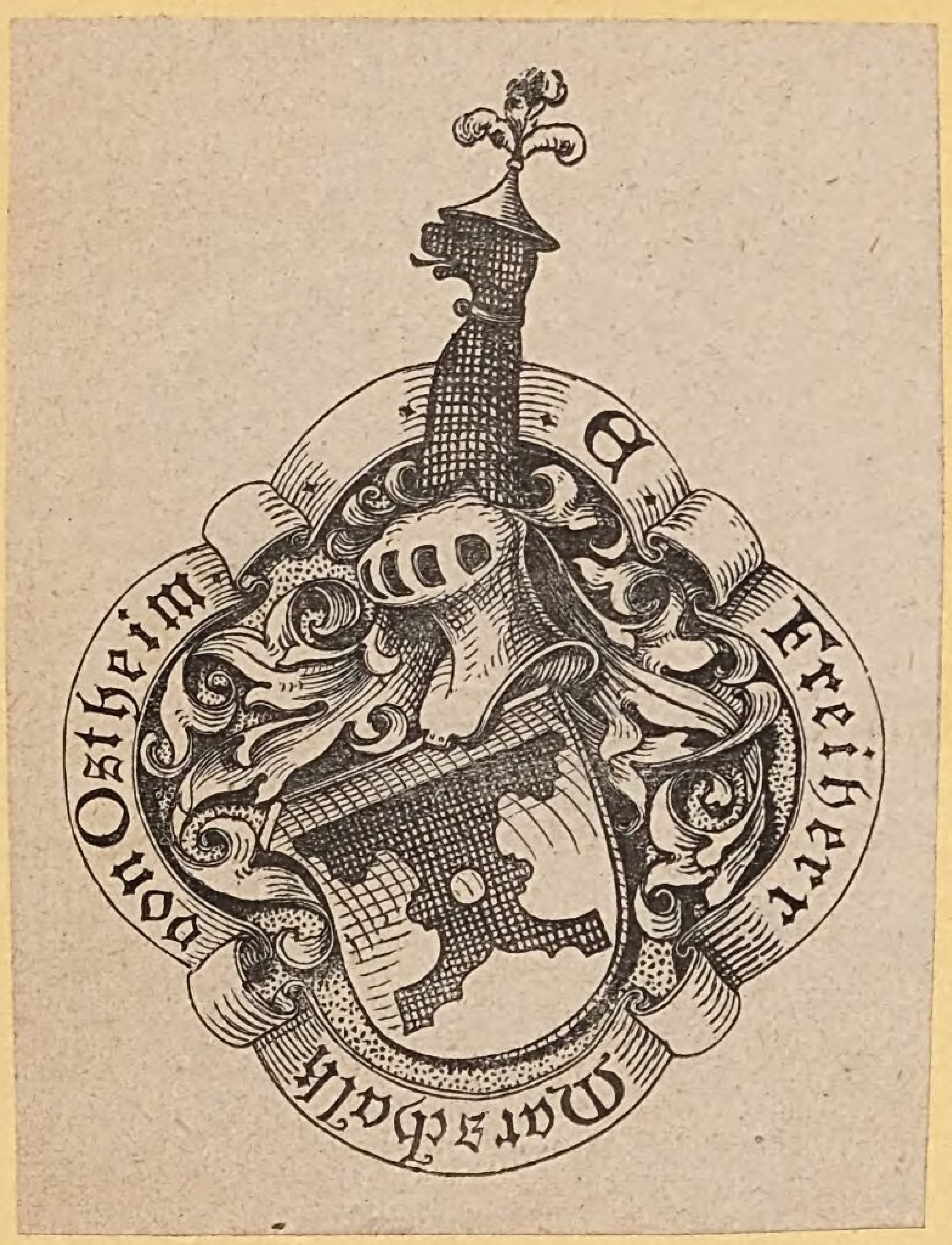
Deutsche Grafen-Häuser



Geneal. o. 53/3

M. v. O.
Gen.
O. 28/3.

DEUTSCHE

GRAFEN-HAEUSER

DER GEGENWART.

DEUTSCHE

GRAFEN-HAEUSER

DER GEGENWART.

IN

HERALDISCHER, HISTORISCHER UND GENEALOGISCHER BEZIEHUNG.

DRITTER BAND.

A—Z.

LEIPZIG,

T. O. WEIGEL.

1854.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Vorwort.

Zugleich mit dem Herrn Verleger haben mehrere Glieder gräflicher Häuser und viele Freunde der Heraldik und Genealogie gewünscht, dass ich mein Werk „Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart“, namentlich auch unter Berücksichtigung der nur noch im weiblichen Stamme blühenden gräflichen Häuser, vervollständigen und auch auf gräfliche Familien ausdehnen möge, welche, wenn auch nicht deutschen Ursprunges, in Deutschland begütert und angesessen sind, oder sonst wie mit diesem Lande in naher Verbindung stehen.

Ich bin diesem Wunsche aus Liebe zur Geschichte und zu den Hülfswissenschaften derselben gern nachgekommen, und glaube durch diesen dritten Band, welcher meine Arbeiten über Grafenhäuser schliesst, dem Werke die Vollständigkeit gegeben zu haben, welche die mir zugängigen bisherigen Quellen der Heraldik und Genealogie zuliessen.

Auf welchem Boden ich bei Bearbeitung dieses dritten Bandes stand, kann Denen, für welche ich schrieb, nicht unbekannt sein. Es war nicht der, im Ganzen immer doch feste Boden, auf wel-

chen ich mich bei Bearbeitung der ersten beiden Bände schon verlassen konnte, und wohl mit manchem Rechte waren Einige meiner gelehrten Freunde der Meinung, dass eine Fortsetzung meines Werkes, wie dieselbe der ausgegebene Prospect in Aussicht stellte, gar nicht zu schreiben sei. Ich habe diese Fortsetzung geschrieben, und überlasse die Beantwortung der Frage, wie dieselbe geschrieben sei und wie ich den Boden unter mir zu befestigen suchte, allen Denen, welche sich in ähnlichen Arbeiten irgend versucht haben. Beurtheiler vom Fache, so wie die Familien mögen nur nicht übersehen, dass ich versprochen habe, auf 30 Druckbogen 224 Grafenhäuser abzuhandeln: es war also nöthig, eine Gränze zu setzen, denn wo wäre dieselbe sonst zu finden gewesen? Das erfolgte pünktliche Einhalten dieser Gränze verbürgt wohl eine Arbeit nach festem Plane, und ich wünsche, dass derselbe gebilligt werden möge.

Die Wappenbilder glaube ich auch in diesem Bande richtig bestimmt zu haben. Ueber die Stellung derselben und über die Farben liesse sich wohl, wie ich gern zugebe, in einzelnen Fällen streiten, doch würde ein solcher Streit oft unentschieden bleiben. Ich würde stets Beweis aus den Diplomen verlangen, manche Diplome sind aber nicht mehr vorhanden, und mehrere der noch vorhandenen sind nicht zugängig. Werden doch viele Petschafte jetzt nur nach Wappenbüchern gestochen, und wie mehrere der letzteren zusammengestellt worden sind und noch zusammengestellt werden, ist den Kennern der Heraldik nicht unbekannt. So weit es möglich war, hoffe ich mich an diejenigen Lackabdrücke und Abbildungen gehalten zu haben, welche besonders der Beachtung werth schienen. Von den so häufig vorkommenden Varianten dürfte ich die wichtigsten angeführt haben: Weiteres lag ausserhalb des Planes dieser Arbeit.

Im genealogischen Theile habe ich, wie mehrfach gewünscht wurde, auch den weiblichen Stamm angeführt, und die Angaben dieses Bandes mit denen der ersten Bände bis auf die letzten Blät-

ter möglichst in Verbindung zu bringen gesucht. Dass ich mit bleibender Lust gearbeitet habe, dürfte nicht zu verkennen sein.

Die Hauptsache blieb übrigens auch in diesem Bande die für die Zukunft so wichtige Nachweisung der Abstammung der jetzigen Familienglieder. Dass ich in dieser, wie in anderer Beziehung, wenn auch gerade nicht von den Familien, doch von Kennern und Freunden der Wissenschaft sehr unterstützt worden bin, und dass ich mir Mühe gegeben habe, Zerstreutes zusammen zu tragen und zu sichten, liegt wohl am Tage. Möchte diese Unterstützung, möchte meine Mühe der späteren Wissenschaft erspriesslich sein.

Der offenen Kritik der Wissenschaft unterwerfe ich mich gern, und die strengste Beurtheilung meines Werkes, vorausgesetzt, dass dieselbe begründet ist, wird mir die liebste sein. Etwaige Berichtigungen aus den Familien erbitte ich mir aber einzig unter meiner Adresse.

In Bezug auf die zwei ersten Bände habe ich nur aus sechs Familien Mittheilungen erhalten, welche mir in den „Zusätzen" Gelegenheit zu Berichtigungen gaben. Dagegen ist es mir auf anderen Wegen möglich gewesen, die meisten der in diesen Bänden sich vorfindenden Lücken ausfüllen zu können, und ich halte es mit dem Herrn Verleger für Schuldigkeit, die Ergebnisse meiner weiteren Forschung nicht für eine etwaige zweite Auflage aufzusparen, sondern dieselben schon in den Zusätzen zu diesem Bande zu geben.

Den insgesammt mir sehr wohlwollenden Beurtheilern des zweiten Bandes sage ich den schuldigsten Dank, namentlich aber dem höchst gütigen Beurtheiler in dem Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur (1854. I. S. 160). Möchte dem Kennerblicke dieses hohen Gönners auch der dritte Band meiner Arbeit nicht missfällig erscheinen.

Als ich das Vorwort zum zweiten Bande schloss, wünschte ich bescheiden nur, dass die Zukunft, wenn manches Blatt, welches ich

noch benutzen konnte, nicht mehr zu benutzen wäre, meine Mühe anerkennen möge. — Heute konnte und musste ich schon der Gegenwart für die vielfache Anerkennung danken, welche dieselbe meiner Arbeit so freundlich geschenkt hat!

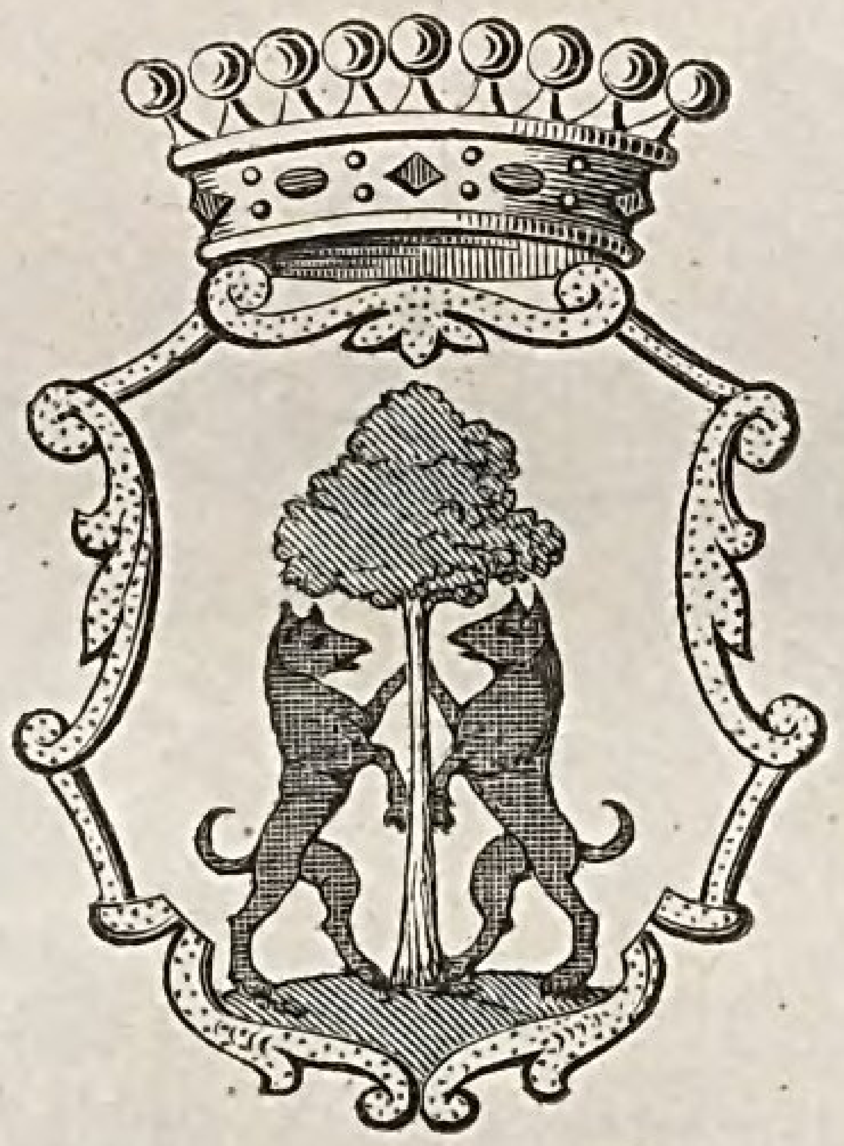
Leipzig, am 18. September 1854.

Prof. D. Ernst Heinrich Kneschke.

Grafen v. Alcaini.

Katholisch. Oesterreich.

Im Herzogthum Kärnten begütert.



Wappen: im silbernen Schilde auf grünem Boden ein grüner Baum, an welchem zu jeder Seite ein schwarzer Hund einwärtsgekehrt aufspringt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Altes und angesehenes, ursprünglich italienisches, aus dem Venetianischen stammendes Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrhundert nach Oesterreich kam, den Reichsgrafenstand erlangte und später dem landsässigen Herrenstande des Herzogthums Kärnten einverleibt wurde.

Johann Reichsgraf von Alcaini, geb. zu Venedig 18. Aug. 1748, stieg in k. k. Kriegsdiensten, in welchen derselbe 1788 den Belagerungen von Belgrad und Czettin, 1792 dem Feldzuge am Rhein und 1799 der Einnahme von Tortona beigewohnt hatte, bis zum Feldmarschall-Lieutenant und starb 8. Oct. 1800, nach Bermann (Oesterr. biograph. Lexic. Hft. 1. Wien 1851. S. 93) an erhaltenen Wunden zu Mailand, 9. Oct. 1799. Der Sohn desselben und das einzige bisher bekannte lebende Glied der Familie im Mannsstamme ist:

Reichsgraf CAJETAN, geb. 16. Mai 1792, k. k. Oberst in der Armee, bis um 1851 Regiments-Commandant von Mazzuchelli Inf. No. 10, Herr und Landstand in Kärnten, verm. 3. Febr. 1831 mit Luise Isabelle v. Herz,

geb. 7. Oct. 1803. — Zwei Brüder desselben, Graf Sebastian, k. k. Hauptmann in d. A., geb. 5. Juli 1793, und Graf Johann, geb. 3. Aug. 1795, welche bis zum Jahre 1844 in dem Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser aufgeführt wurden, sind später nicht mehr angegeben worden, und die Schwester, Gräfin Josephine, geb. 5. Aug. 1796, welche seit November 1822 mit Georg v. Düring, k. hannov. General-Major und General-Adjutanten, vermählt war, ist 20. Nov. 1843 gestorben.

Grafen Almásy v. Zsadány u. Török-Szent-Miklos.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn Sarkad etc.



Wappen: im blauen Schilde ein goldener, bis an den oberen Schildesrand ragender Sparren, an welchem rechts und links ein einwärtssehendes silbernes Einhorn emporsteigt. Unter dem Sparren ein dreihügeliger grüner Berg; der mittelste Hügel ist gekrönt, und auf demselben steht eine rechtsgekehrte, zum Flug geschickte silberne Taube, welche im Schnabel einen Oelzweig hält. Den Schild deckt eine Grafenkrone, über der sich ein gekrönter Helm erhebt, welcher auf grünem Hügel die silberne Taube des Schildes trägt. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links blau und silbern. — Tyroffs N. A. W.-W. (II, 3. 235) tingirt die beiden oberen Seitentheile, in welchen die Einhörner emporsteigen, roth, doch ergeben Lackabdrücke von Petschaften aus der Familie den ganzen Schild blau.

Eine der ältesten und angesehensten ungarischen Familien, aus welcher mehrere Glieder schon in sehr früher Zeit in der Landesgeschichte genannt werden. Das Geschlecht breitete sich immer weiter aus und Sprossen desselben haben sich bis auf die neueste Zeit, als Träger hoher Würden, in Staats- und Kriegsdiensten vielfach ausgezeichnet. — Jula de

Almás, Palatin seit 1075, und Euzen de Almás, Capitaneus, fielen, nach Palma, unter Ladislaus, achtem ungarischen Könige, 1094 im Kampfe gegen die Russen. Petrus Almasi v. Eörs und Kukoly wird von Thurotzi und Pray als Dux Colomanni (Coloman: 9. ungarischer König, von 1096—1115) aufgeführt, und Ladislaus Almási, Deputirter der Stuhlweissenburger Gespanschaft, so wie Paulus Almási, Bischof des Waizener Kirchengebietes und Canonicus zu Gran, kommen in Geschlechtsurkunden, welche 1593 von dem Bischof zu Agram, Georg Nicolaus Zelnitzei, unterzeichnet worden sind, mit dem Prädicate: Kukoly vor.

Drei der Redaction vorliegende Ahnentafeln, welche sich auf die Familie Almásy und nächst derselben auf die Familien Semsey v. Semse, Berzevitzy de eadem und Kempelen de Pózmánd beziehen, ergeben den sicheren Anschluss an die jetzigen Glieder des ersten Stammes der Familie (s. unten) und den wahrscheinlichen an die jetzigen Glieder des zweiten Stammes. Die Ahnentafel des ersten Stammes ist folgende: Michael (I.) Almásy, Judex nobilium. — Michael (II.). — Johann, V. Comes Hevesensis; Gemahlin: Judithe Deak. — Johann, Septemvir; Gemahlin: Anna Borsy. — Paul, k. k. Rath; Gemahlin: Franziska de Kuassay. — Ignaz, Graf, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Obergespan des Trentschiner Comitats etc.; erste Gemahlin: Maria Freiin v. Bossányi; zweite Gemahlin: Anna Semsey v. Semse; dritte Gemahlin: Maria Beatrix Gräfin v. Hardegg-Glatz, verw. Gräfin Wilczeck, geb. 19. März 1772, verm. 15. Jan. 1820, gest. 4. Oct. 1836. — Alois, Sohn des Grafen Ignaz aus zweiter Ehe, k. k. Kämmerer etc.; erste Gemahlin: N. N. Gräfin Festetics. — Kollomann und Dionis, Gebrüder (s. unten). Der bei dem zweiten Stamme, welcher sonst als ältere Linie aufgeführt wurde, anzugebende Graf Ignaz, k. k. General, Geh. Rath etc., scheint der Sohn eines Bruders des oben genannten Paul Almásy gewesen zu sein, und als Bruder des Letzteren kommt in den erwähnten Ahnentafeln Anton Almásy, k. k. Oberst, verm. mit Anna Freiin Vécsey de eadem, vor: eine Annahme, welche der Leser in den „Zusätzen“ zu diesem Bande entweder bestätigt oder berichtigt finden wird.

Der Grafenstand ist durch zwei kaiserliche Diplome in die Familie gekommen. Zuerst wurde der eben genannte Ignaz (Joseph Ignaz) Almásy, k. k. General, welcher als k. k. General-Major und Regiments-Inhaber 1767 den Freiherrenstand erhalten hatte, vom Kaiser Joseph II. 8. Nov. 1777 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant in den Grafenstand erhoben, und später erlangte den Grafenstand vom Kaiser Franz I. von Oesterreich in Folge eines, Paris, 11. Aug. 1815 ausgefertigten Diploms, und zwar mit dem Prädicate: in Sarkad, auch Ignaz Almásy, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Obergespan des Trentschiner Comitats etc.

Die Familie blüht jetzt, wie erwähnt, in zwei Stämmen. Die Glieder des ersten Stammes sind Nachkommen des Grafen Ignaz, geb. 1751, gest. 24. Sept. 1840, k. k. Kämmerers, Geh. Raths und Obergespans des Temeswarer Comitats, aus der zweiten Ehe mit Anna v. Semsey. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, die Grafen Alois und Ludwig. Graf Alois, geb. 31. Dec. 1788, gest. im Oct. 1850, k. k. Kämmerer, Erbherr zu Sarkad etc., war zweimal vermählt, in erster Ehe mit einer Gräfin Festetics,

und in zweiter, 25. Aug. 1823, mit Luise Gräfin v. Wilczeck, geb. 10. April 1800, Wittwe. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen KOLLOMANN, geb. 2. Sept. 1815, k. k. Rittmeister, und Dionis, geb. 5. Oct. 1817, verm. 10. Juli 1851 mit Eugenie Gräfin Keglevich v. Buzin, geb. 7. Sept. 1826. — Graf Ludwig, geb. 1792, gest. 13. Mai 1836, k. k. Kämmerer, vermählte sich mit Leopoldine Fürstin v. Bretzenheim-Regecz, geb. 13. Dec. 1795, gest. 4. Dec. 1844, und aus dieser Ehe leben Graf Andreas Johann Nepomuk, geb. 16. Mai 1824, und Gräfin Marie, geb. 23. Sept. 1818, verm. 15. Mai 1844 mit Eduard Freiherrn v. Beust, k. k. Rittmeister in d. A.

Die Glieder des zweiten Stammes sind Nachkommen des Grafen Ignaz, k. k. Generals der Cavallerie und Geh. Raths, gest. 7. März 1804, aus der Ehe mit Theresia Freiin Spléný v. Miháldy, gest. 28. März 1830. Aus dieser Ehe stammten drei Söhne, die Grafen Enoch, Elias und Christoph. Vom Grafen Enoch, k. k. Kämmerer, verm. mit Theresia Gräfin Keglevich, ist, neben zwei Schwestern, Sophie, verm. v. Batta, und Adele, vermählte Gräfin Festetics v. Tolna, ein Sohn, Graf Georg, k. k. Rittmeister in d. A., entsprossen. — Vom Grafen Elias, geb. 1779 als Zwillingsbruder des Grafen Enoch, gest. 18. Aug. 1838, k. k. Kämmerer und Major, lebt die Wittwe, Sidonia Gräfin Festetics v. Tolna, und die Tochter derselben ist: Gräfin Maria, geb. 1809, verm. 1827 mit Joseph Freiherrn v. Werklein, k. k. Kämmerer und Obersten in d. A., Wittwe seit 4. März 1849. — Graf Christoph, geb. 1781, gest. 13. April 1843, k. k. Kämmerer, vermählte sich mit Rosalie Gräfin v. Haller, gest. 18. Aug. 1849. Aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne, die Grafen Moritz, Albert und Ernst Felix, und zwei Töchter, Gräfin Isabelle, geb. 9. März 1813, seit 2. Juli 1833 vermählte Gräfin de la Motte Joly des Aulnois, und Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Aug. 1814. Graf Moritz, geb. 17. Jan. 1808, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Präsident der Landes-Finanzdirection in Ungarn, vermählte sich 5. April 1834 mit Alexandrine Gräfin v. Wolkenstein-Trostburg, geb. 20. Dec. 1812, gest. 8. Oct. 1839, und in zweiter Ehe, 5. Sept. 1843, mit Rosa Gräfin Festetics v. Tolna, geb. 17. Dec. 1827. Aus zweiter Ehe lebt, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Wilhelmine, geb. 24. Aug. 1845, und Melanie, geb. 10. Juli 1846, ein Sohn: Graf Albert, geb. 2. März 1850. — Graf Albert, geb. 20. März 1816, ist k. k. Kämmerer, und vom Grafen Ernst Felix, geb. 16. Jan. 1818, gest. 1849, k. k. Oberlieutenant und Vicepräsident der ungarischen Statthalterei, lebt die Wittwe, Gräfin Mathilde, geb. Ebenberger, mit zwei Söhnen, den Grafen Christoph und Tassilo.

Grafen v. Amadé.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn Berems und Marezalthe etc.



Wappen: Schild quergetheilt von Blau und Roth, mit drei, aus dem rechten Schildesrande hervorgehenden silbernen Hauzähnen. Der obere im Blau stehende Zahn ist der grössere, der untere im Roth der kleinere. Der mittlere entspringt im Roth, biegt sich ins Blau und senkt die Spitze wieder ins Roth. Auf dem Schilde ruht die Grafenkrone, und auf derselben stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst einwärtssehend ein goldener Greif auf, welcher in der rechten Vorderklaue ein rothes Herz, aus welchem eine Flamme aufschlägt, hält, mit der linken aber ein Schwert nach aussen schwingt. Der mittlere Helm trägt einen, die Sachsen rechtskehrenden, geschlossenen Adlersflug, welcher, wie der Schild, quergetheilt und tingirt und mit den beschriebenen drei Hauzähnen belegt ist. Auf dem linken Helme kreuzen sich zwischen zwei von Blau und Silber, mit gewechselten Tincturen quergetheilten Büffelshörnern zwei an goldene Stangen nach den Seiten herabhängende Fahnen. Die nach rechts wehende ist von Roth und Silber, die nach links wehende von Silber und Roth quer getheilt und jede mit einem Kreuze von gewechselten Tincturen bezeichnet. Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des mittleren blau, roth und silbern, und die des linken blau und silbern. Den Schild halten zwei auswärtssehende Wölfe, und die Devise ist: Amore Et Candore. — Das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 17) giebt das Wappen, wie folgt, an: von Blau über Roth quergetheilt mit drei aus dem rechten Schildesrand hervorgehenden silbernen Hauzähnen: eine Beschreibung, welche über die richtige Stellung der Hauzähne ungewiss lässt.

Sehr alte und angesehene, früher unter dem Namen Omodé vorkommende ungarische Familie, welche von Lehotzky (II. p. 9. 10) in die alte Familie Omodé und in die jetzige Familie (Amadé) geschieden wird (s. unten) und mehrere, aus beiden hervorgegangene, in der Landesgeschichte berühmte Männer aufzuweisen hat. Schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zeichnete sich der, aus der Familie Aba abstammende Omodé, Obergespan des Zipser Comitats und Palatin des Königreichs Un-

garn unter König Carl I. (Carl Robert von Neapel), dem Gemahl seiner Tochter, sehr aus. Derselbe unterstützte die Ansprüche des Schwiegersohns gegen Wenzel (Wenzeslas) und Ottocar möglichst, setzte den von den Polen 1300 vertriebenen König Wladislaus Loktikus (Loketek) 1306 mit Heeresmacht wieder auf den polnischen Thron etc., kam aber 1311 zu Kaschau bei einem Aufstande der Deutschen um. Nicht so ergeben, wie der Schwiegervater dem Schwiegersohne gewesen, waren die vier Söhne des ersteren, Johann, Nicolaus, David und Ladislaus, dem Schwager, König Carl I. Dieselben lehnten sich gegen den König auf, Johann und Ladislaus fielen in der Schlacht an der Tarcza bei Rocyony und das väterliche Stammschloss bei Göncz wurde zerstört! — Ein späterer Amadé, Peter, von Laurentius (s. unten) im 9. Gliede stammend, öffnete 1527, auf Befehl des Palatins Stephan Bathory, dem nachherigen Kaiser Ferdinand I. die Festung Ungarisch-Altenburg, übergab 1544 Vissegrad an Mehemet, Pascha von Ofen, und behielt, gerettet von Mehemet, das Leben, während die ganze Besatzung von den Türken, gegen Vertrag, niedergehauen wurde. — Im Laufe der Zeit breitete sich die sogenannte neue Familie weiter aus, kam zu reichem Grundbesitz und gelangte zu immer höherem Ansehen.

Die Stammtafeln der Gesammtfamilie hat Lehotzky a. a. O. gegeben. Die alte Familie Omodé leitet derselbe aus der Familie des Aba her. Aba, Sohn des Heerführers Ed, aus Cumanischem Geschlecht, Schwager des Königs Stephan I., des Heiligen, war erst Palatin und wurde dann 1044 (nach Anderen 1041) dritter König in Ungarn. Aus der Familie Aba stammten 12 andere Familien, welche Lehotzky in dem Artikel Aba angegeben hat. Als Ahnherr der 9. Familie unter diesen ist Omodé de Felso-Lendra et Marczaltö, niger dictus, aufgeführt. Der Stamm dieser alten Familie läuft durch folgende 12 Glieder fort: Lotardus de Alpor et Boös (Besitzung im Pressburger Comitate), — Joannes de Várkony et Boös, 1360, — Keled, — Stephan (I.), — Michael (I.), — Stephan (II.), — Leonard (I.), — Caspar, — Michael (II.), — Leonard (II.), — Stephan (III.) und Leonard (III.). — Vor diese Stammreihe, welche als Linea antiqua Omodaeorum gegeben ist, hat Lehotzky noch eine andere von 9 Gliedern gesetzt, und zwar folgende: Lotardus, 1354, — Johann (I.) v. Várkony, — Stephan (I.), Eördegg genannt, — Johann (II.), — Stephan (II.), — Stephan (III.), — Paul, — Stephan (IV.), — Wolffgang, 1523 — Elisabeth, Wolffgangs Tochter, verm. mit Georg Somogyi. — Der in diesen Stammreihen genannte Lotardus lebte, wie die Jahreszahl 1354 ergiebt, erst nach dem oben, in Folge der Angaben bei Ersch und Gruber erwähnten Omodé aus der Familie Aba.

Die Stammtafel der jetzigen Familie Amadé (Moderna familia, wie Lehotzky sagt) durchläuft 17 Glieder. Dieselbe beginnt mit Laurentius, welcher, aus römischem Consulgeschlecht stammend, aus Italien kam und den König Andreas II. (19. König in Ungarn, 1205) nach Jerusalem mit 100 Reitern begleitete. Im 2. Gliede steht Nicolaus, zu Várkon im Pressburger Comitate, und die Stammreihe läuft nun, wie folgt, fort: Roland, — Peter, Palatin, 1300, — Bartholomäus, — Anton, — Jacob, — Matthäus, — Petrus (nach Lehotzky gefallen 1526 bei Mohacz), — Georg, — Franz,

— Leonard, — Johann, — Adam, und im 15. Gliede: Anton und Peter, Gebrüder. Von Anton stammte Ladislaus, Freiherr, k. k. Kämmerer und Rath, geb. 12. März 1703, gest. 22. Dec. 1764, einer der beliebtesten Lyriker Ungarns, so wie ein trefflicher lateinischer Dichter, von Peter aber entspross Thaddäus (I.), und die Söhne des Letzteren waren Franz und Anton. Von Franz stammte Thaddäus (II.), letzter Graf.

Der Grafenstand kam vom Kaiser Joseph II. durch Diplom vom Jahre 1782 in der Person des Freiherrn Thaddäus (I.) Amadé v. Várkony in die Familie.

Die gräfliche Familie ist im Mannsstamme erloschen, und zwar 17. Mai 1845 mit dem Grafen Thaddäus (II.) — Sohne des 1824 gestorbenen Grafen Franz (s. oben) aus der Ehe mit Gräfin Nyary v. Bedegh — geb. 10. Jan. 1783, k. k. Kämmerer, Geh. Rathe, Hofmusikgrafen etc., verm. 11. April 1811 mit Clementine Gräfin v. Taaffe, geb. 26. Nov. 1796, gest. 9. Dec. 1846. — Graf Thaddäus ist als grosser Musiker hinreichend bekannt: schon am Hofe des Kaisers Leopold II. wurde derselbe wegen seines Talentes für Musik als Wunderkind angestaunt. In seiner späteren Stellung hat er für Ausbildung musikalischer Talente treu gesorgt und sein Einfluss auf die Kunstzustände der Kaiserstadt ist nicht vergessen!

Das Geschlecht blüht somit nur noch im weiblichen Stamme. Vom Grafen Franz Seraphin — Sohne des Grafen Anton, k. k. Kämmerers, Geh. Rathes, Oberst-Thürhüters des Königreichs Ungarn, Obergespans des Szalader Comitats und Beisitzers der ungarischen Septemviriltafel, geb. 1761, gest. 6. Jan. 1835, aus der Ehe mit Anna Gräfin v. Esterházy, verm. 11. Jan. 1784, gest. 20. April 1830, und Enkel des oben erwähnten Grafen Thaddäus — k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, geb. 1786, gest. 1823, lebt die Wittwe, Josepha Gräfin v. Payersberg, Freiin v. Poymund, Schwamburg und Niederthorn. Aus der Ehe derselben stammen zwei Töchter: Gräfin Dominica, geb. 11. Oct. 1810, verm. 2. Jan. 1841 mit Emil Freiherrn v. Uichtritz, vorm. k. k. Hauptmann, und Gräfin Alexandrine, geb. 8. Juli 1816, verm. 16. Juli 1846 mit Ferdinand Grafen v. Wurmbrand, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc. (s. Bd. II. S. 695). — Die Schwester des verstorbenen Grafen Franz Seraphin ist: Gräfin Antonie, geb. 31. Dec. 1795, verm. 11. April 1811 mit Franz Grafen Taaffe v. Corren, k. k. Kämmerer und Major in d. A., Wittwe seit 8. Febr. 1849.

Grafen Andrássy v. Csik-Szent-Király u. Kraszna-Horka.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn und Siebenbürgen reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild, in welchem letzteren in Blau auf grünem Hügel zwei goldene, doppelt geschwänzte und gegen einander aufgerichtete Löwen eine goldene Krone emporhalten (Stammwappen). 1 und 4 in Roth eine dreimal gezinnte Mauer mit offenem Thor und über derselben ein freiledGiger, rechtsgebogener, geharnischter Arm mit einem Säbel in der Faust; 2 und 3 von Gold und Grün schrägrechts getheilt mit einem rechtsschreitenden Greif, welcher in der rechten Hälfte der Felder grün, in der linken golden ist. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen wachsenden, einwärtssehenden, doppelt geschweiften Löwen; der mittlere einen wachsenden, geharnischten Mann mit einer Sturmhaube, welcher in der Rechten ein Schwert hält und die Linke in die Seite stemmt (Helm des Stammwappens), und der linke einen wachsenden, schrägrechts von Grün und Gold getheilten, einwärtssehenden Greif. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren blau und golden, und die des linken grün und golden. Den Schild halten zwei einwärtssehende, goldgewaffnete Adler von natürlicher Farbe. — Der Mann auf dem Helme des Stammwappens kommt sonst als roth gekleideter Ungar mit silbernem Leibgürtel und rother, nach links herabhängender Mütze vor.

Der Ahnherr dieses alten Geschlechts soll Andorás, vertriebener Fürst Bosniens, magyarischen oder griechischen Ursprungs, sein, welcher, geflüchtet an den Hof Königs Stephan I., in einem bei dessen Krönung im Jahre 1000 zu Gran gehaltenen Turniere einen fremden, kampflustigen Ritter, Willibald v. Lundenburg, welcher schon manchen Gegner in den Sand geschleudert, empört durch den prahlenden Uebermuth des Fremden, zum Kampfe, doch auf Leben und Tod, forderte und mit einem Hiebe Haupt

und rechte Schulter des gepanzerten Gegners vom Körper trennte, welche That ihm den Namen: Erös (der Starke) erwarb. Als Stephan zwei Jahre später gegen Siebenbürgen zog, um den aufrührerischen Herzog Gyula zum Gehorsam zu bringen, focht Andorás mit solcher Tapferkeit, dass er nach Unterwerfung des Landes zum Statthalter in Siebenbürgen ernannt wurde, in welcher Würde ihm sein Sohn Ladislaus folgte. Seitdem blühte die Familie im Lande der Szekler, dem sie zahlreiche Grafen und Anführer gab, eine Linie aber kehrte nach Bosnien zurück, wo sie die alten Rechte wieder erlangte und einen Zweig nach Italien verpflanzte, der fast 6 Jahrhunderte blühte. Simon Andrássy fiel 1217 in Palästina vor den Augen Königs Andreas II., und fast jedes wichtigere Schlachtfeld im Interesse Ungarns forderte Opfer aus dieser Familie. Die Niederlassung in Ungarn fand aber erst 1571 statt, als Peter, wegen Anhänglichkeit an das Kaiserhaus aus Siebenbürgen nach Ungarn verjagt, die Herrschaft Kraszna-Horka zur Entschädigung für seine verlorenen Güter erhielt. Durch Heirath mit den letzten Sprösslingen der alten Häuser Seredy und Monoki erhielt die Familie die Herrschaft Monok, Somos, Görtsöny und Csetnek. Unter Ferdinand II. erlangte die Familie 1635 die Freiherren- und unter Kaiser Joseph II. 1780 die Grafenwürde. Es wurde nämlich im letztgenannten Jahre Carl Freiherr v. Andrássy, k. k. General-Major, in den erbländ. österreichischen Grafenstand erhoben. — Die italienische Linie schrieb sich: Markgrafen Andreasy, Grafen v. Rivalto, nach einem, fast unabhängig besessenen Theile der Stadt Mantua. Beide Linien blieben stets in Verbindung und hatten sich gegenseitige Erbfolge zugesichert, was aber erfolglos blieb, als die italienische 1793 erlosch.

Die, wie angegeben, in Ungarn und Siebenbürgen blühende Familie theilt sich in eine ältere und jüngere Linie. Das jetzige Haupt der älteren ist EMANUEL Graf Andrássy v. Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka, geb. 3. März 1821 — Sohn des verstorbenen Grafen Carl, geb. 29. Febr. 1792, aus der Ehe mit Adelheid Gräfin Szapáry, geb. 26. Sept. 1798, und Enkel des ersten Grafen Carl — und die Brüder desselben sind, neben einer Schwester: Gräfin Cornelia, geb. 26. März 1820, Julius, geb. 8. März 1823, und Alfred, geb. 16. Febr. 1827. Vom Grossoheim Carl, gest. 1833, stammen aus der Ehe mit Seraphine Gräfin Batthyány, gest. 5. Sept. 1839, die drei Gebrüder, die Grafen: Ladislaus, geb. 28. Nov. 1794, k. k. Kämmerer, verm. mit Magdalena Freiin Balassa v. Balassa-Gyarmat, Emmerich, geb. 13. Nov. 1795, und Franz, geb. 6. Dec. 1801, so wie drei Schwestern: Gräfin Maria Pauline, geb. 3. Jan. 1809, verm. 19. Mai 1836 mit Ludwig Grafen v. Paar — Bruder des Fürsten Carl (I.) Paar (s. Bd. II. S. 183) —, Wittwe seit 17. Oct. 1849, wieder vermählt mit dem k. k. Major v. Sailer; Gräfin Julie, geb. 6. Sept. 1810, und Gräfin Seraphine, geb. 9. Nov. 1812. — Das Haupt der jüngeren Linie ist: GEORG Graf v. Andrássy etc., geb. 5. Febr. 1797 — Sohn des 22. Febr. 1812 verstorbenen Grafen Stephan, k. k. Kämmerers und Geh. Raths, und der 12. Nov. 1828 verstorbenen Maria Gräfin Festetics v. Tolna — k. k. Kämmerer, verm. 10. Febr. 1834 mit Franziska Xaverie Gräfin v. Königsegg-Aulendorf — Tochter des Grafen Franz Xaver

v. Königsegg-Aulendorf, s. Bd. I. S. 466 — geb. 13. Juni 1814. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Dionysius Stephan Georg Clemens, geb. 18. Nov. 1835, und Georg Peter Clemens Stephan, geb. 24. Jan. 1846, und zwei Töchter, Gräfin Maria, geb. 30. Nov. 1834, und Gräfin Elisabeth, geb. 26. Jan. 1840. — Die Schwester des Grafen Georg, Gräfin Josephine, ist mit Nicolaus Grafen Forgách v. Ghymes und Gács, k. k. Kämmerer, vermählt.

Marquis v. Bacquehem.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: Schild in Gold schräge roth gegittert (Stammwappen), oben rechts mit einem grünen Freiviertel, worin ein silberner Querbalken, welcher mit drei schwarzen, gestümmelten Amseln in einer Reihe belegt ist (Boubaix). Den Schild deckt eine Marquisenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt. Aus demselben wächst rechtssehend ein silbernes Einhorn auf Die Helmdecken sind roth und golden, den Schild halten zwei einwärtssehende Einhörner, und die Devise (eigentlich cri de guerre) ist: Neufville Neufville.

Die Marquis v. Bacquehem stammen aus einer altadeligen Familie der Grafschaft Artois. Schon vor 1150 vermählte sich Arnoul I., ein jüngerer Sohn der altadeligen Familie le Neufville-Witasse, Besitzer des Lehns Bacquehem in Artois, mit Marie de Boubaix, nahm den Namen Bacquehem an, vereinigte das Wappen von Neufville-Witasse mit dem von Boubaix und wurde Stifter der neuen Familie, die seitdem Namen und Wappen nicht

geändert hat. Von seinen Nachkommen war Etienne de Bacquehem, genannt de Neufville, 1213 Domherr Archidiaconus zu Notre Dame in Cambray, später Bischof zu Damascus; Arnoul V. war 1339 Marschall im Dienste Königs Eduard III. von England; Jacques wurde 1501 von Ludwig XII., König von Frankreich, zum Ritter geschlagen; Olivier war 1587 Chef der Stadt Douai in Artois, und Jean François 1666 Mitglied der adeligen Stände von Artois, welche Würde alle seine Nachkommen bis zur Revolution geführt haben.

Charles Alexander Joseph wurde im August 1765 vom König Ludwig XV. für sich und seine Nachkommen nach der Reihe der Erstgeburt zum Marquis erhoben und seine Güter in ein Marquisat vereinigt. Er vermählte sich 28. Febr. 1767 mit Philippine Marie Colette Gräfin de Thiennes de Rumbeke und starb 29. Oct. 1792. Seine zwei Söhne Christian Carl Maria und Philipp Leonhard Franz Xaver emigrirten im genannten Jahre und traten in k. k. österr. Militairdienste. Ersterer, geb. 20. Juni 1769, gest. 18. Dec. 1841, k. k. Kämmerer und Major, hinterliess keine Nachkommen, Letzterer aber, geb. 28. Oct. 1771, gest. 25. Jan. 1849, k. k. Kämmerer und Major, dem die k. k. vereinigte Hofcanzlei am 10. Sept. 1844 die Prävalirung der Würde eines Marquis für sich und seine Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt in dem österreichischen Kaiserstaate gestattete, war verm. 30. Sept. 1802 mit Henriette Auguste Josephine Gräfin Murray v. Melgum — einer Tochter des Grafen Joseph Murray v. Melgum, k. k. Geh. Raths und Feldmarschall-Lieutenants, und der Marie Colette Gräfin v. Lichtervelde — geb. 18. Oct. 1771, gest. 21. Dec. 1849. Von demselben stammt:

CHRISTIAN Peter Philipp Ghislain Marquis v. Bacquehem, geb. 30. Mai 1813, k. k. Kämmerer und Major, verm. 4. Oct. 1845 mit Clotilde Gräfin v. Rindsmaul, geb. 31. Oct. 1812. Aus dieser Ehe sind Olivier Philipp Martin Maria, geb. 25. Aug. 1847, und Asteria Clotilde Henriette, geb. 12. Juli 1846, entsprossen. Die Schwester des Marquis Christian, Maria Theresia Franziska, ist geb. 25. Sept. 1810.

Grafen Baworowski v. Baworow (Bavorski).

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz in Galizien: Kopyczynce, Nizbork, Smolanka, Sieniawa, Krzywe und Horodnica, Poznanka, Podkamień, Loszniow, Bohatkowce, Koltow, Myszkowice, Dmytrow, Dzuryn, Borki, Suszno und Strussow.



Wappen: im rothen Schilde zwei silberne Sicheln, deren spitzige Enden nach oben kreuzweise zusammengelegt sind, während die unteren durch ein goldenes Band, von welchem ein Ende herabhängt, zusammengehalten werden. Ueber den Sicheln steht ein doppeltes, silbernes Kreuz, an welchem das rechte untere Querstück fehlt (Haus Prus II.). Ueber der, den Schild deckenden Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm. Derselbe trägt einen nach der rechten Seite eingebogenen, geharnischten Arm, welcher in der Hand ein nach links gewendetes Schwert hält. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Nach dem Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 56) schwebt über der Grafenkrone ein geharnischter Arm, welcher ein gezücktes Schwert in der Hand schwingt. — Auf älteren Abdrücken von Petschaften des Hauses Prus II. fehlt am Kreuze nicht das rechte, sondern das linke untere Querstück und der eingebogene Arm steht mehr aufrecht und die Hand hält das Schwert nach links und unten.

Sehr altes polnisches Geschlecht, welches ursprünglich aus Böhmen stammt, wo dasselbe schon im 13. Jahrhundert urkundlich vorkommt. Bawor zu Baworow, einem böhmischen Schlosse, verschrieb in genannter Zeit fünf Herrschaften dem Kloster Aureae coronae oder eigentlich Spineae coronae. Wenzel Bafor v. Strakonitz war um 1289 Burggraf von Clinburg, und Balthasar Bafor, gest. 1620, kommt 1606 als erster königlicher Kammerrath im Herzogthum Schlesien und Gesandter am polnischen Hofe zur Zeit des Kaisers Sigismund III. vor. — Ein anderer Wenzel Bafor wendete sich nach Polen, machte sich in Podolien ansässig und vertauschte sein Familienwappen, nach Aufnahme in den alten polnischen Stamm Prus II., mit dem Wappen des letzteren. Dieser Wenzel gründete die Stadt Baworow und erbaute die Burgen Baworow und Ostrow. Derselbe war zweimal vermählt, zuerst mit Catharina Kolanowska, Erbin auf Iwanice und später mit der Fürstin Elisabeth Zbarazka aus dem

regierenden Hause des Fürsten Korybul, eines Sohnes Olgierds, Grossfürsten von Litthauen und Bruders des Königs in Polen, Ladislaus Jagello (Ladislaus V.). Aus erster Ehe stammte ein Sohn, Johann, aus zweiter Nicolaus, Königs Sigismund III. vertrauter Rath, welcher seine festen Schlösser Baworow und Ostrow wiederholt gegen die Tartaren vertheidigte und durch die Konstytucya Koronna von 1593 für die durch feindliche Einfälle seinen Gütern zugefügten Verwüstungen eine grosse Entschädigungssumme erhielt. Aus der Ehe desselben mit Margaretha Abdank Skarbek stammte Wenzel, 1596 Starost auf Horodnica, Sulkowce, Sorocko, Grabowa, Hodorowice, Golkoczow und Ostrow: Besitzungen, welche im Anfange des 18. Jahrhunderts König August II. in Polen als Lehensgüter anerkannte und bestätigte. — Nicolaus Baworowski (1639—1664) erhielt durch Vermählung mit Barbara de Bestwiny Kopyczýnska die Güter Kopyczýnce etc. in Galizien, und die Nachkommen desselben hatten zu Halicz und Trembowla hohe Aemter und Würden inne. Nachdem Galizien 1772 als Königreich an Oesterreich gekommen war, erlangte die Familie den erbländischen Grafenstand: es wurden nämlich Matthäus, Alois und Victor Ignaz, Gebrüder v. Baworow-Baworowski im Jahre 1779 in den galizischen Grafenstand erhoben.

Die Familie blüht jetzt in zwei Stämmen. Der erste besteht aus der Wittwe, den Kindern und Geschwistern des 1852 gestorbenen Grafen Adam. Erstere ist: Emilie Gräfin Lewicka; von den Kindern ist Graf JOSEPH, k. k. Kämmerer. Von den beiden Schwestern desselben ist Gräfin Maria, geb. 1. Nov. 1823, seit 16. Febr. 1848 mit Agenor Grafen Goluchowski, und Gräfin Pauline, geb. 1831, Herrin auf Borki, seit 16. Jan. 1853 mit Wladimir Grafen v. Los vermählt, und die Geschwister des Grafen Adam sind: Gräfin Maria, vermählte Gräfin Grocholska, und Graf Nicolaus, Provinzial im Jesuiten-Orden.

Der zweite Stamm umfasst die Söhne und Geschwister des Grafen Joseph, gest. 1841, verm. mit Felicie Gräfin Starzeńska, gest. 1837. Die aus dieser Ehe stammenden drei Söhne sind die Grafen: Vladimir, Victor und Wenzel, k. k. Rittmeister i. d. A. Von den Geschwistern des Grafen Joseph ist Graf Michael, k. k. Kämmerer, mit Johanna v. Korytowska vermählt und aus dieser Ehe sind entsprossen: Gräfin Leontine und die Grafen Ladislaus und Miecislaus. — Die Schwestern sind Gräfin Maria, verw. Gräfin Starzeńska, und Gräfin Henriette, vermählte Gräfin Drohojowska.

Grafen v. Belcredi.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Mähren die Herrschaften Ingrowitz und Lösch.



Wappen: Schild von Gold, Roth und Gold quergetheilt; oben in Gold ein schwarzer, gekrönter und goldenbewehrter Adler; in der Mitte in Roth ein goldener und unten in Gold ein rother, gekrönter, nach der rechten Seite schreitender Löwe. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt wachsend und einwärtsgekehrt den goldenen Löwen der mittleren Abtheilung des Schildes, der mittlere den Adler der oberen Abtheilung und der linke wachsend den rothen Löwen der unteren Abtheilung des Schildes. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und golden. Den Schild halten, nach Angabe Einiger, zwei einwärtssehende silberne Greife.

Das Geschlecht der Marchese Belcredi gehört zu den ältesten und angesehensten Familien in der Lombardei. Eine Urkunde vom Kaiser Carl V., welche in den Archiven zu Pavia aufbewahrt wird, bezeichnet namentlich die Belcredis unter den ausgezeichneten alten Patrizierfamilien, deren Glieder, bis um 1549 zur Regierung der Stadt Pavia auserlesen, zu Stellen im Rathe und allen Ehrenstufen und Würden gelangen konnten. Im 18. Jahrhundert kam die Familie nach Oesterreich und erhielt den erbländisch-böhmischen Grafenstand. Das Grafendiplom d. d. Wien 27. Oct. 1769 ist für den k. k. Infanterie-Major Anton Marchese de Belcredi ausgefertigt.

Die jetzigen Glieder der Familie stammen von dem Grafen Eduard — Sohn des Grafen Anton — geb. 16. Juli 1786, gest. 5. Sept. 1838, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Herr der Herrschaften Ingrowitz, Lösch und des Gutes Bosenitz in Mähren, verm. 23. Jan. 1811 mit Maria Gräfin v. Fünfkirchen, geb. 20. Aug. 1793, jetzt Wittwe, und aus den Ahnentafeln der Familie gehören folgende Glieder hierher: Anton Marchese Belcredi; Gemahlin: Catharina Marchesa Peccaria. — Pio; Gemahlin: Maria Ernestine v. Lestwitz. — Anton Graf Belcredi; Gemahlin: Maria Theodore

Freiin v. Freyenfels. — Eduard; Gemahlin: Maria Gräfin v. Fünfkirchen. — Egbert.

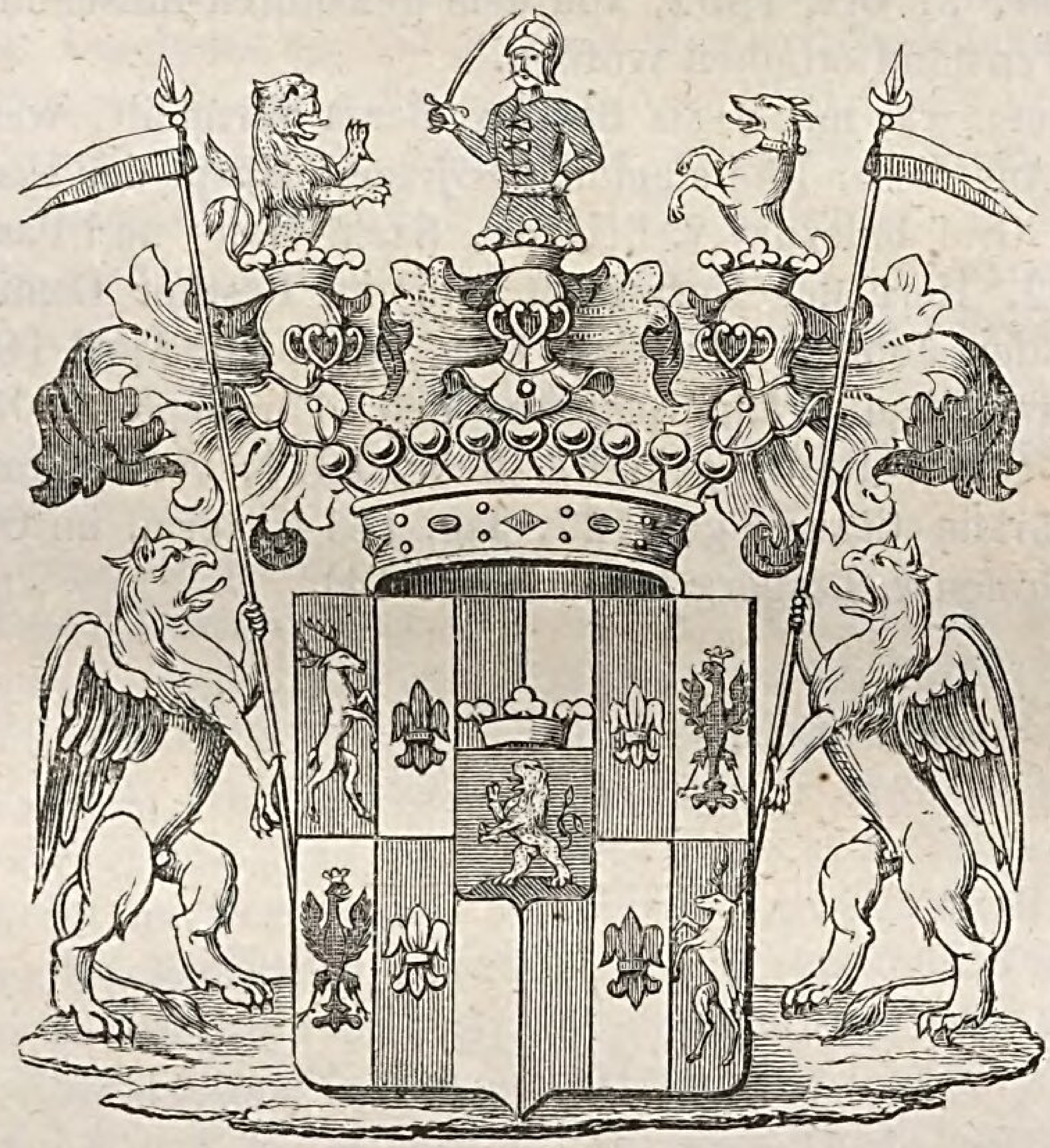
Haupt des Hauses ist der älteste Sohn des Grafen Eduard:

Graf EGBERT, geb. 2. Sept. 1816, Herr der Herrschaften Ingrowitz und Lösch, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 7. März 1848 mit Christiane Gräfin v. Nostiz, geb. 13. Oct. 1820. Die beiden Brüder des Grafen Egbert sind: Graf Edmund, geb. 22. Mai 1821, k. k. Rittmeister, und Graf Richard, geb. 12. Febr. 1823, k. k. Kreis-Commissair zu Olmütz. Von den Schwestern ist Gräfin Cölestine 25. März 1813 geboren, und Gräfin Almerie, geb. 8. Oct. 1819, hat sich 14. Oct. 1845 mit Hugo Prinzen v. Thurn und Taxis vermählt. — Die Schwester des Grafen Eduard, Gräfin Antonie, seit 16. März 1825 Wittwe von Anton Grafen Braida, ist 28. Nov. 1852 gestorben.

Grafen Beleznay v. Belezna, Szent-Ivany u. Pankhaza.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaft Billis im Pesther Comitate.



Wappen: Schild fünfmal der Länge nach und einmal quer getheilt, 12feldrig, mit Mittelschild. Im gekrönten blauen Mittelschilde auf grünem Boden ein nach der rechten Seite streitender, goldener, doppelt geschweifter Löwe. 1 und 12 in Roth ein einwärtsspringender Hirsch von natürlicher Farbe; 2 und 11 in Silber eine rothe Lilie; 3 und 10 roth, und 4 und 9 silbern, sämmtlich ohne

Bild, 5 und 8 in Roth eine silberne Lilie, und 6 und 7 in Silber ein schwarzer, einwärtssehender, gekrönter Adler. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt wachsend und einwärtssehend den goldenen Löwen des Mittelschildes; der mittlere wachsend und vorwärtssehend einen grün gekleideten, mit Gold geschmückten Ungar, welcher auf dem Kopfe eine Blechhaube trägt, mit der Rechten einen Säbel emporhält und die Linke in die Seite stemmt; und der linke Helm einen einwärtssehenden, aufwachsenden weissen Jagdhund mit blauem, goldenverziertem Halsbande. Die Decken des rechten und linken Helmes sind roth und silbern, die des mittleren blau und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende Greife, welche in der freien Klaue ein von Silber und Roth quergetheiltes Fähnchen halten. Die Quaste oben an der schwarzen Fahnenstange ist roth.

Altes und angesehenes ungarisches Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts namentlich durch Johann Beleznai bekannt geworden ist. Lehotzky (II. p. 47) giebt über denselben an: regimen 1711 erexit, quod 1754 Moritzio, 1759 Adamo Bethlem collatum, fährt fort: 1736 aureo torque donatus, und fügt hinzu, dass die Gemahlin aus dem alten und berühmten ungarischen Hause Grassalkovics gestammt habe und dass aus Johanns Ehe zwei Söhne entsprossen wären: Nicolaus, General, und Michael, Oberst.

Der ungarische Grafenstand wurde der Familie vom Kaiser Franz II. verliehen und das Diplom d. d. Wien 25. Oct. 1805 für Samuel Beleznay de eadem, k. k. Kämmerer, der Pesther Gerichtstafel Beisitzer etc., nebst Gemahlin, Söhnen und Töchtern, ausgefertigt. Derselbe war früher, laut Diploms, Wien, 3. Oct. 1802, von dem genannten Kaiser in den ungarischen Freiherrenstand erhoben worden.

Graf Samuel war mit Maria Bársy v. Barsa vermählt, welche jetzt als Wittwe lebt. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

JOHANN Graf Beleznay v. Belezna, Szent-Ivany und Pankhaza, geb. 27. Jan. 1802, Herr der Herrschaft Billis im Pesther Comitat. — Der Bruder des Grafen Johann ist: Graf Carl, geb. 20. April 1804, und von den Schwestern leben Gräfin Susanne, geb. 15. Sept. 1805, vermählte Frau v. Fay, Gräfin Julie, geb. 17. Febr. 1811, verw. Frau Komaromy v. Koy, und Gräfin Clara, geb. 27. Jan. 1814, verm. im October 1838 mit Rudolph Grafen v. Lasberg (s. B. II. S. 14).

Grafen v. Belrupt-Tissac.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die fürsterzbischöflich-olmützer Lehen Wschechowitz und Prowodowitz.



Wappen: im blauen Schilde ein rechtsgekehrter, goldener Löwe. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Sehr alte, ursprünglich lothringische Adelsfamilie, welche in Lothringen zu hohem Ansehen und grossem Besitz gelangte, 1734 mit der jetzigen lothringischen Dynastie in die kaiserl. österreichischen Staaten kam und sich in Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien ausbreitete. — Die in der genealogischen Literatur bekannte Ahnentafel der Maria Anna Henriette Gräfin v. Belrupt-Tissac, verm. Freifrau v. Cazan, ermöglicht einen sicheren Anschluss an die jetzigen Familienglieder zwar nicht, ist aber doch gewiss in Bezug auf dieselben von Wichtigkeit, und so mögen denn nachstehende Glieder derselben hier einen Platz finden: Charlo de Tissac, Graf v. Belrupt; Gemahlin: Franziska de Bonzay. — Remi; Gemahlin: Garderette de Nouroy de Charisy. — Heinrich; Gemahlin: Maria Casparine d'Esprez. — Carl; Gemahlin: Catharina Gabriele Freiin v. Choiseul — Maria Anna Henriette, verm. Freifrau v. Cazan. — Sehr wahrscheinlich ist die Annahme, dass Letztere die Schwester des gleich aufzuführenden Grafen Joseph gewesen sei.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

JOSEPH Graf Belrupt-Tissac, geb. 8. Oct. 1771, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 9. Febr. 1809 mit Sophie Gräfin Nugent-Westmeath, geb. 18. Mai 1788. Aus dieser Ehe stammen sechs Söhne und eine Tochter, Maria, geb. 29. Juni 1826, Stiftsdame zu Brünn. Die Söhne sind nachstehende: Graf Andreas, geb. 6. Nov. 1813, k. k. Kämmerer, Oberst-Landes-Kämmerer im Herzogthum Schlesien, Herr der fürstl. erzbischöfl.-olmützer Lehen Wschechowitz und Prowodowitz, fürsterzbisch. Lehensrath, k. k. Landgerichts-Assessor in Troppau, Abgeordneter beim schles. öffentl. Convent und Ehrenbürger der Hauptstadt Troppau, verm. 24. Nov. 1839 mit Wilhelmine Freiin v. Trapp, geb. 29. Aug. 1818, aus welcher Ehe, neben Gräfin Agnes, geb. 19. April 1845, Graf August Leopold, geb. 18. Sept. 1848, stammt. — Graf Hugo, geb. 15. März 1816, k. k. Major in d. A., verm. 28. April 1840 mit Julie Piatke, geb. 9. Oct. 1815, aus welcher Ehe die Grafen Guido, geb. 1841, Oscar, geb. im August 1843,

und Gräfin Olga, geb. 1845, entsprossen sind; — Graf Ferdinand, geb. 15. Juli 1817, k. k. Kämmerer, Hauptmann im Ingenieur-Corps und Localdirector in Ferrara; — Graf Gustav, geb. 11. Sept. 1818, fürsterzbisch. Consistorialrath, des hohen Metropolitan-Capitels zu Olmütz Domherr und Dechant zu Grossherrlitz; — Graf Alexander, geb. 4. Jan. 1821, k. k. Platz-Unter-Lieutenant beim Pionier-Corps zu Pressburg, und Graf Heinrich, geb. 17. Febr. 1825.

Von den Geschwistern des Grafen Joseph leben: Gräfin Antonie, geb. 1. Jan. 1773, verm. mit Heinrich Graf v. Rottermund, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant etc., Wittwe seit 1814, und Graf Franz, geb. 24. Nov. 1780, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., verm. 2. Febr. 1826 mit Antonia Gräfin v. Sternberg-Rudelsdorf (Schwester des Grafen Conrad (II.) aus dem Hause Sarawenza und Hohenfriedeberg, s. Bd. II. S. 512), geb. 13. Nov. 1799. Der Sohn aus dieser Ehe ist: Graf Carl, geb. 14. Dec. 1826, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. im März 1849 mit Emilie Gräfin v. Schärffenberg (Tochter des Grafen Johann, s. Bd. II. S. 359), verw. Gräfin v. Attems, geb. 1812.

Grafen Berényi v. Karancs-Berény.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Burgen und Stammschlösser Arva, Liethava, Beczko, Cseithe, Füleh, Bodok und Bölgyin, die Herrschaft Karancs-Berény und andere Herrschaften und Güter in 16 Gespanschaften.



Wappen: in goldenem Schilde ein an einer Nuss nagendes, rechtsgekehrtes Eichhorn von natürlicher Farbe, welches auf einer goldenen Krone mit fünf Zinken sitzt und oben rechts von einem goldenen 6eckigen Stern begleitet wird. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben erhebt sich ein gekrönter Helm,

auf welchem das Eichhorn des Schildes sitzt. Die Helmdecken sind roth und golden, nach Tyroffs N. A. W.-W. (II. 3. 261) schwarz und golden. Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 67) steht in Blau auf goldener Krone ein goldenes Eichhorn, welches an einer Nuss nagt, und oben links ein goldener Stern. Die Devise ist: Quo non ascendam.

Sehr alte ungarische, aus der Neograder Gespanschaft stammende, in der Landesgeschichte berühmte Familie. Glieder derselben kommen schon 1205 unter dem König Andreas II. von Ungarn vor und andere zeichneten sich 1266 unter dem König Stephan V. heldenmüthig in Griechenland aus und bekleideten unter demselben in Ungarn die Würde der obersten Jägermeister. Im Jahre 1431 erhielt das Geschlecht das Familienwappen und 1642 wurde Georg Berényi vom Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand erhoben und später, 1659, vom Kaiser Leopold I. als kais. Gesandter nach Siebenbürgen zum Fürsten Georg Rakoczy gesendet. Die Erhebung in den Grafenstand erfolgte vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1700 für die Söhne des Freiherrn Georg und die Nachkommen derselben, und nach dieser Zeit theilte sich die Familie in mehrere Linien, von welchen jetzt zwei, eine ältere und eine jüngere, letztere in zwei Aesten, blühen. Die jüngere Linie stammt von weiblicher Seite aus kön. polnischem Geblüte und steht, ausgebreiteter als die ältere, mit mehreren der angesehensten ungarischen Familien in Verbindung. Die ältere Linie wird als ältere Linie zu Koross im Neutraer Comitat, die jüngere im ersten Aste als Ast zu Bodok im Neutraer und zu Karancs-Berény im Neograder Comitat und im zweiten als Ast zu Beczko im Trentschiner Comitat aufgeführt.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder in ununterbrochener Reihe von Michael, dem ersten bekannten, nach Anfange des 13. Jahrhunderts vorkommenden Ahnherrn des Geschlechts, lässt sich bei einiger Mühe, welche die Redaction nicht gescheut hat, aus den Angaben nachweisen, welche die Genealogie dem grossen Fleisse des gründlichen Forschers Lehotzky (II. p. 48. 49) verdankt. Aus diesen Angaben lassen sich nachstehende drei Stammtafeln in absteigender Linie darstellen: Erste Stammtafel: Michael, stiftete 1231 zu Pesth das Dominikanerkloster und die St. Antonkirche. — Antonius. — Kuncsed de Bereny, kommt 1266 als Venator regius vor: ein Prädicat, welches auch den Brüdern desselben, Jobus und Ders, beigelegt wird. — Andreas. — Ladislaus (I.). — Ladislaus (II.). — Simon. — Franc. (I.) de Botok. — Balthasar. — Franz (II.) 1580. — Georg (I.), Freiherr; Gemahlin: Sophia Esterházy v. Galantha. — Georg (II.); Gemahlin: Clara Gräfin Uyfalussy v. Devek-Uyfalu. — Thomas; Gemahlin: Theresia Gräfin Barkoczi v. Szala. — Franz (III.). — Franz (IV.). — Ludwig, jetziges Haupt der älteren Linie. — Zweite Stammtafel: Michael bis Georg (II.) im zwölften Gliede, s. erste Stammtafel. — Franz. — Andreas. — Nicolaus (I.)? — Nicolaus, jetziges Haupt des ersten Astes der jüngeren Linie. Dritte Stammtafel: Michael bis Georg (I.) im elften Gliede, s. erste Stammtafel. — Paul; Gemahlin: Eva v. Uyfalussy. — Emerich; Gemahlin: Barbara Zichy. — Sigismund (I.); Gemahlin: Eva Luzinczky. — Sigismund (II.); Gemahlin: Juliane Pongracz. — Johann Nepomuk, jetziges Haupt des zweiten Astes der jüngeren Linie.

Das jetzige Haupt der älteren Linie ist, abstammend von dem 1847

verstorbenen Grafen Franz, Herrn auf Arva, Liethava, Beczko, Cseithe, Füleh und Bodok, k. k. Kämmerer, und verm. mit Maria Gräfin Dolvay:

LUDWIG Graf Berényi v. Karancs-Berény, Erbherr auf Arva etc., k. k. Kämmerer und vormaliger Dienstkämmerer bei dem verstorbenen Erzherzog Joseph Palatinus. Die Schwester desselben, Gräfin Elisabeth, geb. 17. Nov. 1796, hat sich 15. Oct. 1814 mit Georg Freiherrn v. Orczy, k. k. Kämmerer, vermählt.

Haupt des ersten Astes der jüngeren Linie ist: Graf NICOLAUS, Erbherr auf Arva etc., k. k. Kämmerer, verm. 1816 mit Adele Freiin v. Laffert, gest. 11. Sept. 1849, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen August und Franz, und drei Töchter, Gräfin Sidonie, verm. 23. Juli 1839 mit Adolph Grafen v. Degenfeld-Schonburg (s. Bd. I. S. 181), Gräfin Marie Luise, und Gräfin Luise stammen.

Die lebenden Glieder des zweiten Astes der jüngeren Linie sind Nachkommen des Grafen Siegmund, geb. 13. Juni 1762 und gest. 5. Juni 1838, k. k. Kämmerers und Erbherrn der Burgen und Stammschlösser Arva, Liethava, Beczko etc. etc., aus der Ehe mit Juliane Gräfin Pongracz v. Szent-Miklós und Ovar. Jetziges Haupt dieses Astes ist der ältere Sohn des Grafen Siegmund:

JOHANN Nepomuk Graf Berényi v. Karancs-Berény, geb. 14. April 1794, k. k. Kämmerer, Erbherr der Burgen und Stammschlösser Arva, Liethava, Beczko, Cseithe, Füleh, Bodok und Bölgyin, Herr auf Karancs-Berény und Mitbesitzer mehrerer Herrschaften und Güter in 16 Gespanschaften Ungarns, verm. 12. Oct. 1823 mit Therese Freiin Andrássy v. Erkeserií, geb. 19. Nov. 1800, aus welcher Ehe Graf Leo, geb. 29. Jan. 1829, und drei Töchter, die Gräfinnen Antonia, geb. 30. März 1825, Gyzela, geb. 2. Mai 1830, und Johanna, geb. 24. April 1834, entsprossen sind. — Die zwei Brüder des Grafen Johann Nepomuk sind: Graf Anton, geb. 24. Sept. 1795, infulirter Propst zu Neustadtel a. d. Waag, und Graf Ludwig, geb. 9. März 1799, k. k. Kämmerer, und die Schwester, Gräfin Philippine, geb. 1788, ist seit 1816 Wittwe von Joseph Grafen Lazanzky. —

Grafen Bernay v. Favancourt und zu Coussay.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: Schild mit Schildeshaupt; im rothen Schildeshaupt ein schrägrechts gelegtes blankes Schwert mit goldenem Griffe; Schild von Hermelin mit einem kleinen rothen Herzschilde, in welchem ein goldener Löwe nach der rechten Seite schreitet, und über welchem Herzschilde ein silbernes Band mit der Devise: Rex domitum ferre dedit fliegt. Auf dem Schilde steht die Grafenkrone, aus der ein rechtssehender goldener Löwe aufwächst, welcher in der rechten Vorderpranke ein Schwert mit goldenem Griffe hält. Die Schildhalter sind zwei einwärts sehende goldene Löwen. Wie beschrieben, ergeben Zeichnungen aus der Familie dieses Wappen, von welchem andere Abbildungen der Redaction nicht bekannt sind. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, welches sonst die Devisen meist berücksichtigt, giebt (1854. S. 70) eine Devise weder im Schilde, noch sonst an.

Alte französische, aus der Picardie stammende Adelsfamilie, welche zu hohem Ansehen und grossem Besitz gelangte, den Grafenstand erhielt und aus welcher Glieder, so viel bekannt, im Anfange dieses Jahrhunderts in die k. k. österreichischen Staaten verpflanzt worden sind.

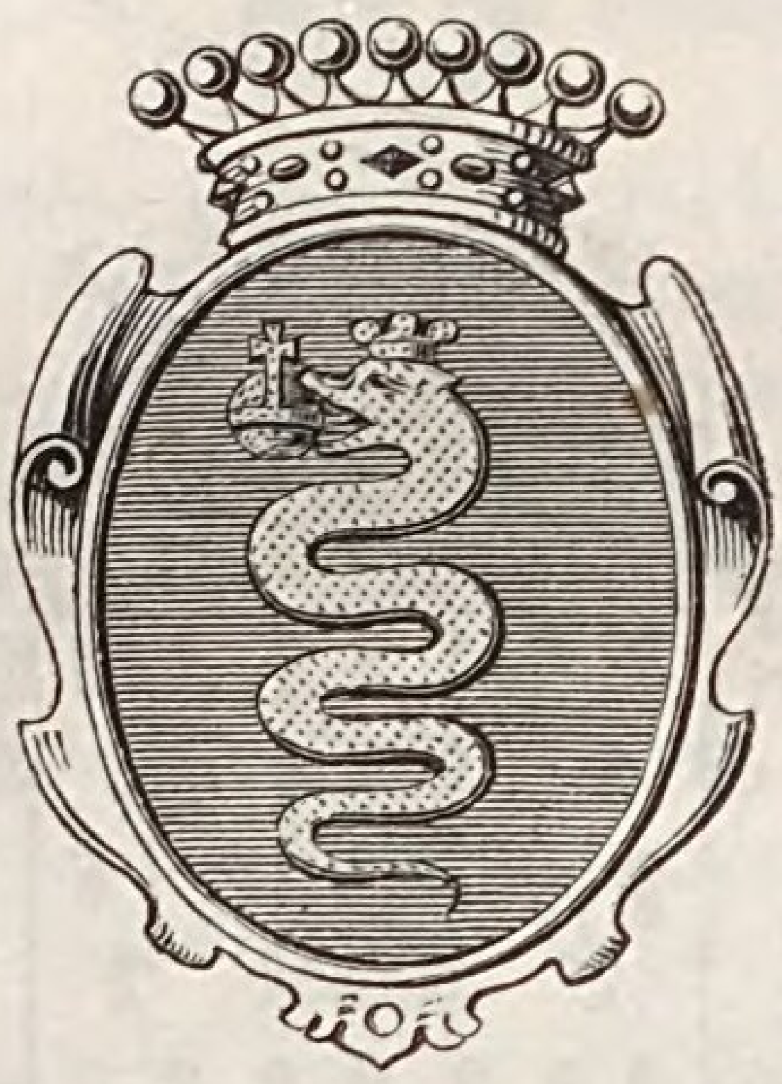
Als Haupt der Familie wird im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser seit dem Jahre 1845 aufgeführt:

JOSEPH LUDWIG Graf Bernay v. Favancourt und zu Coussay, geb. 14. Juli 1771, verm. 19. Mai 1803 mit ANNA Maria Gräfin v. Cueullet, Freiin v. Arrey, geb. 16. Sept. 1770, gest. 24. April 1840. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf JULIUS Joseph, geb. zu Nancy 27. Febr. 1804, k. k. General-Major i. d. A., und Graf EDUARD, geb. 13. Oct. 1808. Sehr anziehende biographische Notizen über den k. k. General-Major Julius Joseph Grafen Bernay v. Favancourt finden sich im Oesterr. Militair-Convers.-Lexicon (Bd. I. S. 778—780).

Grafen Bethlen v. Iktar und Grafen Bethlen v. Bethlen.

Evangelisch (ältere Linie) und Katholisch (jüngere Linie). — Oesterreich.

Besitz: die Herrschaft Kokelburg nebst Bonyha in Siebenbürgen etc.



Wappen: im blauen Schilde eine rechts gekehrte, gekrönte, fünfmal sich windende, goldene Schlange, welche im Rachen einen Reichsapfel hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. — Nach Tyroffs N. A. W.-W. (II. 3. 236) ist die Schlange links gekehrt, und nach Angabe Einiger schwebt eine Krone über der nicht gekrönten Schlange. Beides ist unrichtig. — Das hier gegebene Wappen ist das ursprüngliche der Familie und wird jetzt allgemein geführt. Doch müssen auch, und zwar noch im vorigen Jahrhundert, zwei Schwäne als Wappenbilder vorgekommen sein, denn bei Lehotzky findet sich folgende, für Heraldiker sehr wichtige Stelle: „Insigne familiae duos cygnos, seu anseres, collotenus simul trajectos, antiquius habuit serpentem coronatum, Pomum aureum, Insigne Hungariae, tenentem.“

Sehr alte, berühmte, ursprünglich oberungarische, namentlich in der ungarischen und siebenbürgischen Geschichte bekannte und in Siebenbürgen reich begüterte Familie, welche, der Sage nach, ihren Ursprung aus dem Geschlechte des im 8. Gliede vom Attila stammenden Heerführers Geysa (Geysa Dux) herleitet. Dieselbe blüht noch jetzt in den beiden Linien der Grafen Bethlen v. Iktar (Besitzung in der Temescher Gespanschaft), von welchen zwei Sprossen, die Brüder Gabriel und Stephan, den Fürstenstuhl Siebenbürgens bestiegen haben, und der Grafen Bethlen v. Bethlen, von welchen eine lange Reihe in Kriegs- und Staatsdiensten zu grossem Ansehen kamen und auch im Gebiete der Wissenschaft und Kunst sich auszeichneten. — Was zuerst die Linie Bethlen-Iktar anlangt, so hat schon, abgesehen von anderen, unten anzuführenden Schriftstellern, Johann Dayka, Hofprediger des Fürsten Gabriel Bethlen (Epistola respons. ad D. Parcum, A. 1718 in H. Altingii Eccles. Palat. P. II. Francof. 1700) die früheren genealogischen Verhältnisse derselben möglichst genau erörtert. Gabriel (Gabor) Bethlen, nach der altungarischen Sitte den Taufnamen dem Familiennamen nachzusetzen, gewöhnlich Bethlen Gabor genannt, — ein Sohn Wolfgangs und Enkel Gabriels, welcher Letztere der Sohn des Dominicus Bethlen, Wojwoden von Transylvanien, (s. unten) war — geb. 1580, spielte unter Sigismunds und Gabriel Bathori's Regierung in Siebenbürgen bei den daselbst entstandenen Unruhen eine grosse Rolle, erwarb sich viele

Freunde und liess sich, mit Hülfe der Türken, 1613 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählen, als welcher er später die Academie zu Weissenburg stiftete. Im October 1619 kam derselbe den unzufriedenen Ungarn mit einem bedeutenden Heere zu Hülfe, wurde endlich, 25. Aug. 1620, zum Könige von Ungarn erwählt, liess sich aber nicht krönen. Das Waffenglück Oesterreichs bewog ihn zu Friedensunterhandlungen, welche er, je nachdem das Glück ihm günstig oder ungünstig war, abbrach oder wieder aufnahm, bis endlich, 26. Jan. 1622, zu Nicolsburg ein Friede geschlossen wurde. Bethlen Gabor leistete gegen Geldentschädigung Verzicht auf den königlichen Titel, erhielt 7 ungarische Gespanschaften und die schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor zugesagt und wurde in den Reichsfürstenstand erhoben, sah aber die ihm gemachten Zusagen nicht in Erfüllung gehen und fiel daher im August 1623 mit einem grossen Heere Ungarn, Tataren und Türken verheerend in Mähren ein. Auf Grund des Nicolsburger Frieden wurde 6. Mai 1624 ein neuer geschlossen, doch, wegen nicht gehaltener Friedensbedingungen und angeregt durch König Christian von Dänemark, König Carl I. von England u. A. eröffnete Bethlen Gabor 1626 mit dem Grafen zu Mansfeld einen neuen Feldzug, welcher mit dem Frieden zu Leutschau, 28. Dec. 1627, schloss. Zwei Jahre später, 15. Nov. 1629, starb Bethlen Gabor, nachdem er sich 22. Febr. 1626 in zweiter Ehe mit Catharina, Schwester des Kurfürsten Sigismund von Brandenburg, vermählt hatte, welche er, kinderlos, der Obhut des Kaisers Ferdinand II. empfahl. Letztere folgte in der Regierung Siebenbürgens, wurde aber, in Folge ihrer Liebe zu einem jungen ungarischen Edelmann, Johann Csáky, von den Ständen genöthigt, dieselbe 1630 niederzulegen und das Land zu verlassen, worauf Stephan Bethlen, Bruder des Bethlen Gabor, den Fürstenstuhl bestieg, doch noch in demselben Jahre das Land an Georg I. Rakoczy überlassen und in das Privatleben sich zurückziehen musste. —

Die Linie Bethlen v. Bethlen hat eine lange Reihe von Männern geliefert, welche als sehr verdient in der Landesgeschichte genannt werden. Johann Bethlen v. Bethlen, geb. 1613, gest. 1678, war Canzler der Fürsten Barckschai, Kemeny und Apifi I., und Wolfgang, geb. 1648, gest. 1679, kommt als Geh. Rath des Fürsten Michael Apifi I., Provinzialcanzler und Obergespan des Weissenburger Comitats vor und wurde 1678 als siebenbürgischer Gesandter nach Constantinopel gesendet. Beide gehören zu den besten Geschichtsschreibern Siebenbürgens. Die Libri IV rerum Transylv. des Ersteren umfassen die Jahre 1629—1633 und die siebenbürgische Geschichte des Letzteren in 16 Büchern geht von der Schlacht bei Mohatsch (Mohacz, 1526) bis zum Jahre 1609. Johanns Sohn, Niclas Graf Bethlen v. Bethlen, geb. 1642, gest. 16. Oct. 1716, als Linguist und Literator bekannt, wurde Obercapitain des Admarhelyer Stuhls und der Festung Hust, Obergespan des marmaroscher Comitats etc. und erhielt vom Kaiser Leopold I. die Grafenwürde. Durch seine Unterhandlungen mit dem kaiserlichen Hofe bei dem Uebertritt Siebenbürgens unter österreichische Herrschaft erweckte er sich viele Feinde, und diese erwirkten während der Zeit der Nakozischen Unruhen seine Verhaftung und Abführung nach Wien, doch erwies er seine Unschuld ganz. — Was den Grafenstand der Familie be-

trifft, so nehmen Einige an, dass derselbe im Jahre 1622, also vom Kaiser Ferdinand II., ertheilt worden sei. Da in diesem Jahre, wie oben angegeben, Bethlen Gabor den Reichsfürstenstand zugesagt erhielt und die genauesten Quellen zuerst den Niclas als Grafen aufführen, so könnte leicht der Grafenstand der Familie zu den Ernennungen des Kaisers Leopold I. gehören.

Die älteren genealogischen Verhältnisse der Familie hat Lehotzky (Stemmatographia, P. II. Posonii, 1798) nach den besten Quellen mit dem grössten Fleisse bearbeitet und als Quellen folgende angegeben: Felmer, Hist. Transylv.; Benkö, Hist. Transylv.; Horani, Mem. Hung. et Suppl. ejusd. Praef. ad Hist. Joannis Bettlem; Czvittinger, Hist. liter. etc. In Bezug auf die genealogischen Verhältnisse der gegen Ende des vorigen Jahrhunderts lebenden Glieder giebt Lehotzky, dessen Fleiss und Mühe von den ungarischen Familien bei der grössten Dankbarkeit nicht hinreichend genug gerühmt werden können, leider an: „Recentiorum graduum adaequatam deductionem erga iteratas requisitiones hactenus non consecuti, eam ad suppl. vel Part. III. reservamus" und die beiden ersten Bände dieses Meisterwerkes haben so viele Käufer gefunden, dass dem Verleger die Lust — vergangen ist, den dritten Band drucken zu lassen! — Die von Lehotzky p. 51 und 52 gegebenen Stammtafeln, aus welchen hier nur das Wichtigste angeführt werden kann, erstrecken sich zuerst auf die Linie des Fürsten Gabriel. Als erster Ahnherr ist Manhard, nach Anderen Marquard, aufgeführt. Manhard war, nach Benkö, ein Sohn aus der zweiten Ehe des Heerführers Geysa, und Lehotzky sagt sehr klar von demselben: natus est ex Adelhaida altera conjuge Geysae Ducis (Sarolta, Tochter des transylvanischen Heerführers Gyula, war die erste Gemahlin des Geysa, und aus dieser Ehe stammte König Stephan I., der Heilige, verm. mit Gisela, Prinzessin von Burgund). Die Annahme Einiger, dass die Familie Bethlen von der Schwester des Königs Stephan I. stamme, scheint weniger begründet. Als zweites Glied kommt Petrus, Comes de Temes, vor. Lehotzky bemerkt bei demselben, dass der Name Bethlen (Bettlem) nach Benkö nicht von Bethlehem, sondern von dem ungarischen: be étlen (quam sobrius): wie nüchtern, mässig, klug, verständig, herkomme, und setzt noch hinzu, dass nach Katona ein junger Edler Bettlem zu Paris 1175 (die Redaction setzt die Verhältnisse der Lehrer zu Paris vor 1205 oder 1206 als bekannt voraus) studirt habe. Die auf Peter folgenden Glieder sind: Dominicus, — Johann, — Georg 1452, Banus Sever. — Dominicus, Vaivoda, Buti dictus, — Gabriel, — Wolffgang, 1574, — Gabriel, Fürst von Siebenbürgen, 1620, — Gabriel und Michael, Gebrüder. Von des Fürsten Gabriel Bruder, Stephan, Fürsten von Siebenbürgen, stammten Stephan, Gener. Varasd., und Peter, gest. 1646: eine Stammreihe, welche für die Geschichte Siebenbürgens von nicht geringer Wichtigkeit ist. — Die weiteren Angaben, welche Lehotzky gewährt hat, beziehen sich auf die übrige Familie Bethlen. Dieselben beginnen ebenfalls mit Manhard und es folgen auf denselben: Salom. Laurent. Bult, ex his Bontz, Chak et Betthlem dicti, — Oliver, — Joannes, Apa dictus, — Michael, — Jacob, de Betthlem Magnus, — Johann, 1325, — Gregor, gest. 1393, — Johann, — Gregor, — Alexius, Vaivoda und Blasius, M. Cubic., 1442, Gebrüder. Mit diesen beiden Brüdern scheidet sich

der Stamm in zwei Linien. Die Linie des Alexius läuft zuerst durch nachstehende Glieder: Georg, — Nicolaus, — Franz, — Wolffgang, als Historiker bekannt, 1679, — Ladislaus, 1716, — Gregor, — Ludwig, Ladislaus, Gregor, Franz und Michael, Gebrüder. Von einem anderen Sohne des Franz, Alexius, dem Bruder Wolffgangs, ergiebt sich folgende Stammreihe: Alexius (II.), — Paul, — Paul, Oberst, und Wolffgang, Gebrüder. — In der von Blasius gegründeten Linie folgen: Gregor, — Michael, — Johann, — Wolffgang, gest. 1615, Johann, Canzler, gest. 1716, — Michael und Joseph, Gebrüder. Von Michael stammte Stephan. — Weiteres konnte Lehotzky nicht ermitteln. — Eine der Redaction vorliegende Ahnentafel ist nur für den jetzigen vierten Ast der jüngeren Linie (s. unten) wichtig. Dieselbe ergiebt folgende Glieder: Samuel Graf Bethlen; Gemahlin: Sophie Gräfin Teleki. — Adam; Gemahlin: Clara Barbara Gräfin Banffy. — Gabor (Gabriel), Hofcanzler in Siebenbürgen; Gemahlin: Maria Josephe Gräfin v. Khevenhüller-Metsch, verw. Gräfin v. Herberstein, geb. 1729, verm. 1756, gest. 1768. — Joseph; Gemahlin: Josepha Gräfin Zichy. — Franz, geb. 19. Jan. 1804 (s. unten). —

Die Familie theilt sich, wie erwähnt, in eine ältere, evangelische Linie in Siebenbürgen, Bethlen-Iktar, und in eine jüngere, katholische Linie, ebenfalls in Siebenbürgen: Bethlen v. Bethlen. Von ersterer sind jetzt nur zwei Glieder bekannt, letztere ist sehr gliederreich und wird neuerlich in 10 Aeste geschieden. Der neuere genealogische Zusammenhang dieser Aeste ist, abgesehen von der Familie, wohl noch immer so unbekannt, wie Lehotzky zu seiner Zeit denselben nicht angeben konnte, auch sind die Personalnotizen über die einzelnen Glieder des Geschlechts nicht vollständig, wie die Angaben des Geneal. Taschenbuchs für gräfl. Häuser, in welchem die Familie schon seit 1841 aufgeführt wird, hinreichend ergeben. Nach Jahrg. 1854 des genannten Werkes, S. 77—80, ist über den jetzigen Personalbestand der Familie Folgendes bekannt.

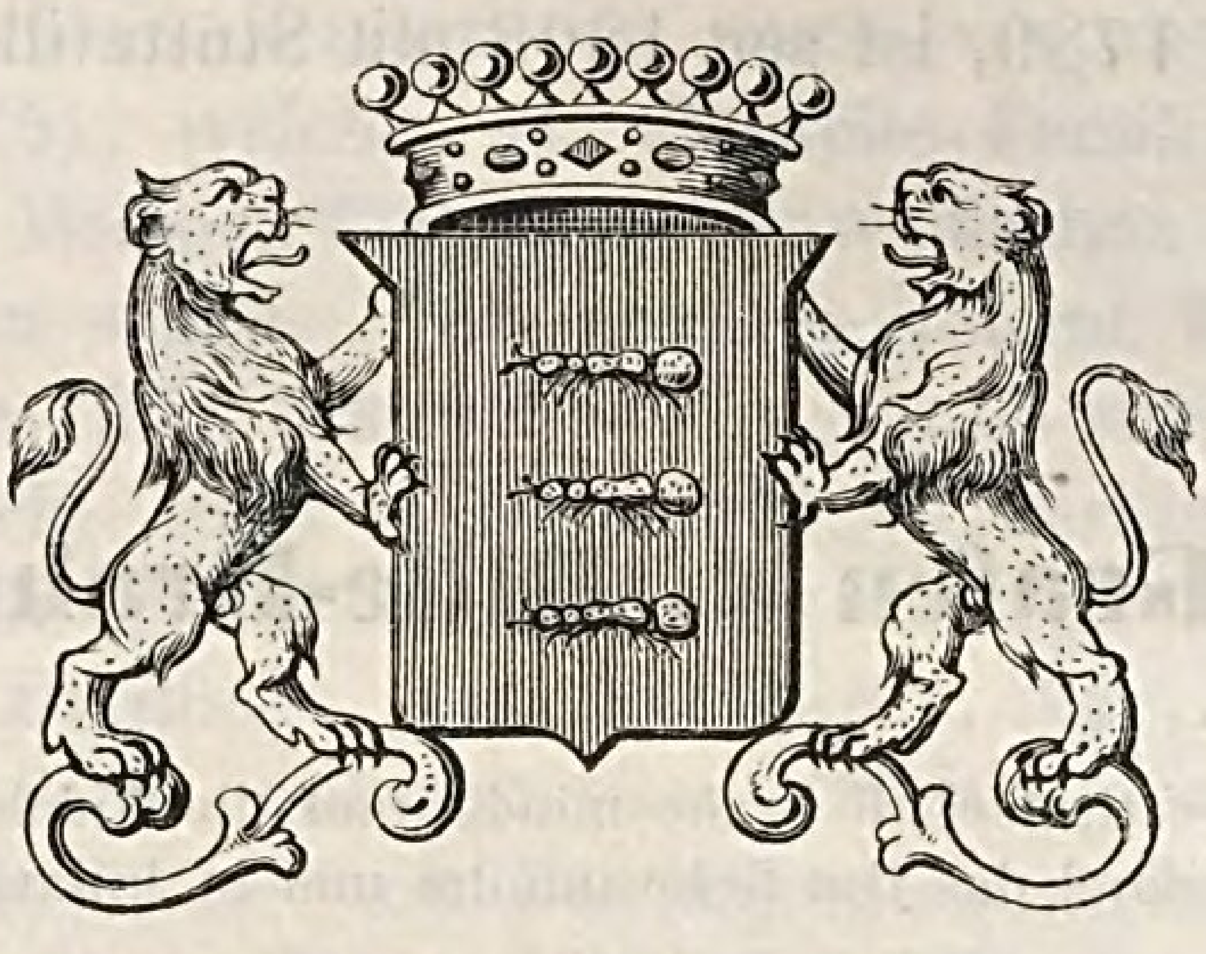
Aeltere Linie: DOMINIK Graf Bethlen-Iktar, geb. im März 1804, k. k. Kämmerer. — Die Schwester desselben, Gräfin Catharina, ist mit Nicolaus Freiherrn v. Banffy vermählt.

Jüngere Linie: Ast I. Graf PAUL, Wittwer von einer Freiin v. Bornemésza. Der Sohn desselben ist: Graf Gregor, k. k. Kämmerer und vormaliger Hofconcipist bei der siebenbürgischen Hofcanzlei. Die Geschwister des Grafen Paul sind: Graf Joseph, k. k. Kämmerer, verm. mit Esther Gräfin v. Toroczkoi, aus welcher Ehe Graf Ladislaus und die Gräfinnen Julie und Rosalie stammen — und Gräfin Maria, verm. Gräfin Lazar. Der Sohn vom Oheim des Grafen Paul ist Graf Ludwig, Wittwer von Clara Gräfin v. Bethlen und Vater der Gräfin Maria, verm. Frau v. Kendeffy, und von dem verstorbenen Bruder des Grafen Paul leben die Grafen Ludwig und Ladislaus und Gräfin Polyxene. — Ast II. Graf PAUL, k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Gräfin v. Bethlen. Die Tochter desselben ist Gräfin Pauline. — Ast III. Graf GABOR, verm. mit Clara Gräfin v. Bethlen. Der Bruder desselben, Graf Wolfgang, ist mit Rosa Gräfin Teleki v. Szek vermählt, und aus dieser Ehe leben die Gräfinnen Gisella und Maria. — Ast IV. Graf GABRIEL — Sohn des Grafen Joseph, k. k. Kämmerers, aus

der Ehe mit Barbara Gräfin Haller v. Hallerstein, verm. 1820 und Wittwe seit 16. Dec. 1846 — geb. 1821, Herr der Fideicommissherrschaft Kokelburg, verm. 20. Oct. 1851 mit Rosalie, verw. Gräfin v. Mikos. Die vier Geschwister des Grafen Gabriel sind die Grafen Joseph, geb. 1823, Camillo und Emil und Gräfin Adele, verm. Freifrau v. Josika, geb. 1824. Die beiden Brüder des Grafen Joseph (s. oben) sind: Graf Leopold, geb. 1800, k. k. Kämmerer, verm. 1821 mit Catharina Freiin v. Kienmayer, geb. 1802, aus welcher Ehe Graf Michael, geb. 1821, vormaliger Hofconcipist bei der siebenbürgischen Hofcanzlei, und Gräfin Leopoldine, geb. 1825, verm. mit Franz Grafen Bethlen, stammen und Graf Franz, geb. 19. Jan. 1804, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 30. Nov. 1833 mit Therese Nobile de Gianella, geb. 5. Aug. 1816, aus welcher Ehe Gräfin Hippolyte, geb. 13. Oct., lebt. Schwestern der eben genannten Grafen Michael und Franz sind: Gräfin Josepha, geb. 1784, verm. 1816 mit Johann Freiherrn Miske v. Magyar-Cstestve-Mugyar, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und vormaliger Staatsminister, und Gräfin Antonia, geb. 1794, verw. Gräfin v. Haller seit 1830. — Ast V. Nachkommen des Grafen Johann, geb. 9. Febr. 1792, gest. im März 1851, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Rosalie Gräfin Beldi, und in zweiter mit Susanna Freiin v. Wesselenyi, geb. 1810, jetzt Wittwe. Aus erster Ehe leben drei Söhne, Graf JOHANN, geb. 6. Jan. 1826, Graf Olivier, geb. 16. Dec. 1826, und verm. mit Josephine Freiin v. Nalaczy, und Graf Nicolaus, geb. 15. Aug. 1831, k. k. Cadet, und die Schwester dieser drei Brüder ist Gräfin Rosalie, geb. 5. Oct. 1824, verm. 23. Nov. 1844 mit Joseph Freiherrn Stipsics, k. k. Obersten etc. Aus zweiter Ehe des Grafen Johann leben drei Söhne, die Grafen Daniel, geb. 6. Sept. 1838, Stephan, geb. 8. März 1840, und Aurelius, geb. 21. Juli 1843. — Ast VI. Graf GEORG, Wittwer von Agnes Freiin v. Banffy. Die fünf Töchter desselben sind die Gräfinnen: Barbara, verw. Frau v. Inzady; Elisabeth, geb. 1821, verm. 1842 mit Samuel Franz Grafen Teleki; Johanna, verm. Gräfin v. Tolgolady; Cornelia, geb. 1823, verm. 18. Jan. 1844 mit Friedrich Grafen v. Waldeck (s. Bd. II. S. 621), und Agnes. — Ast VII. Graf ADAM, k. k. Kämmerer, verm. mit Barbara Gräfin Bethlen. Die Tochter desselben ist Gräfin Hermine, verm. im März 1846 mit Marcus Grafen Pejàcsevich. — Ast VIII. Graf PAUL Franz, verm. mit Caroline Gräfin Bethlen. Die vier Söhne desselben, neben einer Tochter, Gräfin Maria, verm. mit Paul Grafen Bethlen, sind: Graf Alexander, verm. 1846 mit Susanne Freiin v. Banffy, Graf Franz, verm. 1847 mit Leopoldine Gräfin Bethlen, Graf Carl und Graf Alexius. — Ast IX. Graf ALEXANDER, k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Freiin v. Kemenyi. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Alexander, Wittwer von Sophie Gräfin Tolgolady, und Graf Johann, verm. 1835 mit Sophie Gräfin Teleki, geb. 1815, und zwei Töchter, die Gräfinnen Elise, verm. mit Georg Grafen Miko, und Johanna, verm. mit Nicolaus Grafen Toroczkay. — Ast X. Graf EMMERICH, k. k. Gubernialsecretair in Siebenbürgen, und der Bruder desselben: Graf Nicolaus, verm. mit Anna v. Gaal. —

Grafen Bigot v. Saint-Quentin.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im rothen Schilde drei goldene quer über einander, nach der rechten Seite kriechende Ameisen. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone.

Alte und angesehene französische, ursprünglich aus der Picardie stammende Familie, welche den Beinamen von der jetzt zum Departement der Aisne gehörenden, durch den von den Spaniern 10. Aug. 1557 erfochtenen Sieg so bekannt gewordenen Stadt und dem Gemeindebezirk Saint-Quentin führt. Das Geschlecht, dessen geschichtliche und genealogische Verhältnisse der Redaction näher nicht bekannt sind, ist im vorigen Jahrhunderte nach Oesterreich gekommen, und durch den weiter unten aufzuführenden Franz Ludwig Grafen Bigot v. Saint-Quentin, dessen Biographie das Oesterreichische Militär-Conversations-Lexicon nicht unter: Bigot (7 9. Liefg., S. 412) gegeben hat, sondern erst unter dem Beinamen: St. Quentin geben will, zu hohem Ansehen gelangt. — Ein verwandtschaftlicher Zusammenhang des Hauses Bigot de St. Quentin mit der Familie Bigot de Préameneu, Bigot de Villandry etc., scheint nicht zu bestehen. Die Familie Bigot de Préameneu (in Schwarz drei goldene Löwenköpfe) ist namentlich durch Felix Julien Jean Comte Bigot de Préameneu, geb. 1750, gest. 1826, zur Zeit der Revolution Parlamentsadvocat, später Reichsgraf und Pair, Präsident der gesetzgebenden Section des Staatsrathes, und als solcher Redacteur eines Theils des Code Napoléon, sehr bekannt geworden. — Baron Bigot de Villandry war 1813 kön. westphälischer Gesandter am kön. dänischen Hofe.

Als Haupt des gräfl. Hauses Bigot de Saint-Quentin wird aufgeführt:

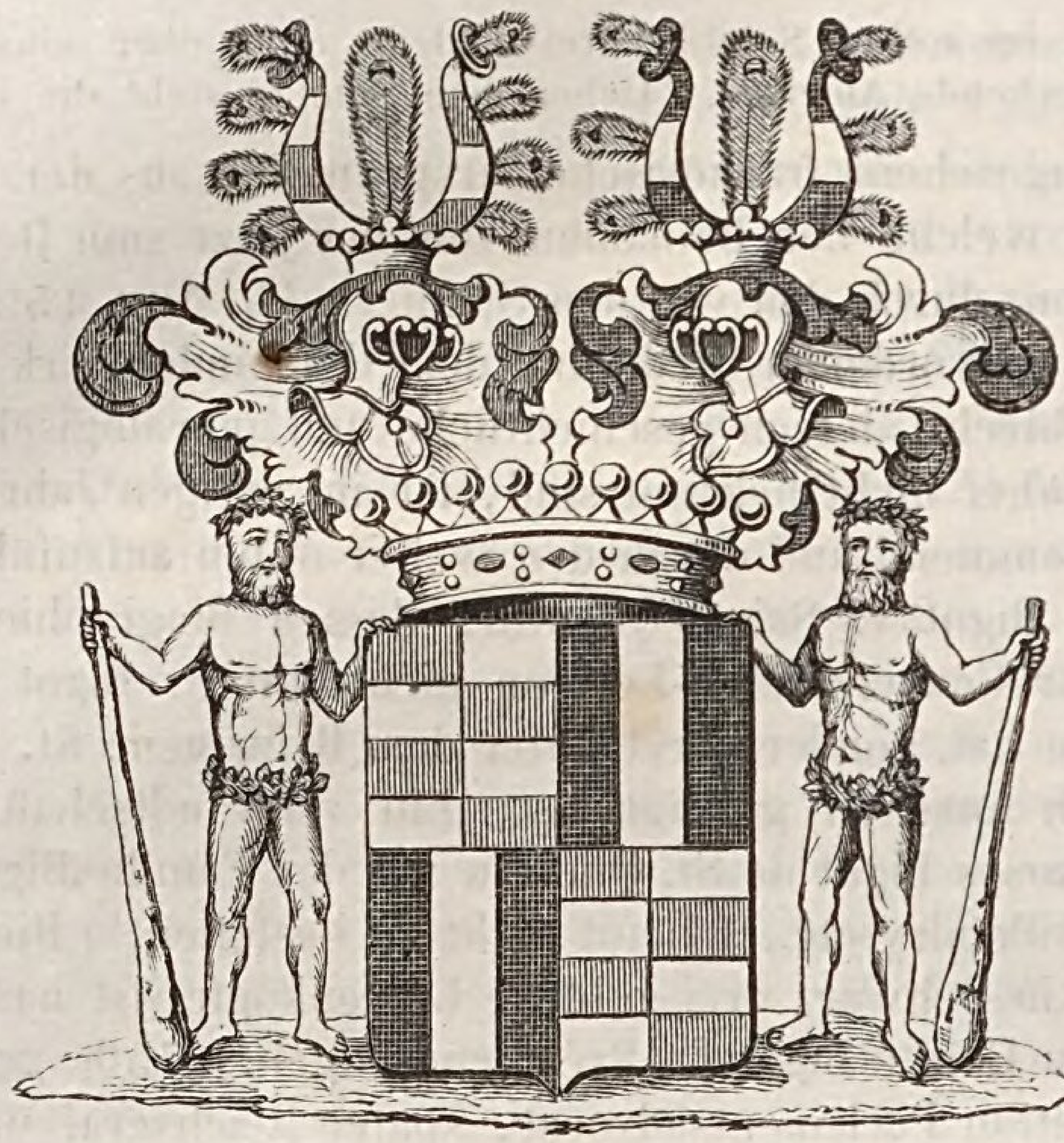
FRANZ Ludwig Graf Bigot v. Saint-Quentin, geb. 25. Nov. 1774, k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Pension, zweiter Inhaber des Dragoner-Regiments Kaiser Franz Joseph, verm. 1802 mit Elise Freiin v. Ysselbach, geb. 3. Sept. 1779. Aus dieser Ehe lebt, neben einer Tochter, Margarethe, geb. 12. Jan. 1808, verm. mit Carl Freiherrn v. Ransonnet, k. k. Ministerialrath und Canzleidirector, ein Sohn: Graf Carl, geb. 12. Juni 1805, k. k. Oberst und Regiments-Commandant von Prinz von Savoyen Dragoner-Regiment No. 5, verm. 13. Oct. 1851 mit Caroline Gräfin v. Sternberg Tochter des Grafen Leopold, jüngerer Linie zu Serowitz (s. Bd. II. S. 511) — verw. Gräfin v. Lamberg. — Von dem 1849 ver-

storbenen Sohne des Grafen Franz Ludwig, dem Grafen August, geb. 20. März 1804, lebt die Wittwe, Henriette Freiin v. Podstatzky-Tonchern, verm. 31. Jan. 1848, und die Schwester des Grafen Franz Ludwig: Victoire, geb. 22. Juli 1789, ist seit 1808 mit Stutteville Chevalier d'Isaacson vermählt.

Grafen v. Bille-Brahe.

Lutherisch. Dänemark.

Besitz: auf Fühnen die Grafschaft Brahesminde und die Fideicommiss-Herrschaft Egeschau; auf Seeland das Gut Schwanholm und in Jütland Sonderbyegaard.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen einmal der Länge nach und dreimal quer getheilt (Stammwappen: Bille); 2 und 3 in Schwarz ein silberner Pfahl (Brahe). Auf der Grafenkrone erheben sich zwei Helme. Der rechte Helm trägt eine aufrecht stehende Pfauenfeder zwischen zwei von Roth und Silber dreimal quer mit gewechselten Tincturen getheilten Büffelshörnern. In der Mündung jedes Horns steckt eine Pfauenfeder und die äussere Seite ist mit drei Pfauenfedern besteckt (Billescher Helm). Auf dem linken Helme steht eine Pfauenfeder zwischen zwei schwarzen, mit einem silbernen Querbalken belegten Büffelshörnern, deren Mündungen mit einer, die Aussenseiten aber mit zwei Pfauenfedern besteckt sind (Brahescher Helm). Die Helmdecken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des linken schwarz und silbern, und den Schild halten zwei mit Laub umgürtete Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen. Einige etwaige weitere Vermehrung der Helme bei Erhebung in den Grafenstand ist nicht bekannt.

Die Grafen v. Bille-Brahe stammen aus der sehr alten dänischen Familie Bille, und der Beiname: Brahe ist durch Erbschaft von der gleich alten dänischen Familie Brahe hinzugekommen. Die Familie Bille stammt

ursprünglich aus Schlesien, ist aber seit 1350 in Dänemark ansässig und begütert und hat immer zu den angesehensten, gliederreichen und sehr begüterten (Lexicon over adelige Familier i Danmark etc. I. S. 51) des Landes gehört. Dies Letztere ist auch von der Familie v. Brahe (a. eben a. O. I. S. 75), welche, als dänische Familie, von der gleichnamigen, ein anderes Wappen führenden schwedischen Familie unterschieden werden muss, zu sagen. Aus ersterer kommt Robert Brahe schon 1226 und Niels Brahe 1375 urkundlich vor. — Als am 18. Aug. 1786 das alte dänische Geschlecht derer v. Brahe erlosch, erbte der älteste Zweig des Geschlechts v. Bille Namen und Wappen der Familie v. Brahe, so wie die Majoratsbesitzung Hvedholm, und Heinrich v. Bille, k. dän. Geh. Rath, gest. 9. Jan. 1789, verm. mit Agnes v. Raben, gest. 12. März 1810, nahm den Namen „Bille-Brahe" an. Die Majoratsbesitzung Hvedholm wurde später, 9. Mai 1790, vom Könige Christian VII. von Dänemark für den jetzigen Besitzer, Preben Grafen v. Bille-Brahe, dem Sohne des Geh. Raths Heinrich v. Bille-Brahe, und seine Nachfolger, unter Erhebung in den kön. dänischen Lehensgrafenstand, zu einer kön. dänischen Lehensherrschaft erhoben.

Das jetzige Haupt und Besitzer der erwähnten Lehensherrschaft ist:

PREBEN Graf v. Bille-Brahe, geb. 25. Febr. 1773, k. dän. Kammerherr und Geh. Conferenzrath, verm. in erster Ehe mit Eleonore Sophie Gräfin v. Rantzau, geb. 29. Aug. 1779, gest. 7. März 1800, in zweiter mit Johanna Catharina Wilhelmine v. Falbe, geb. 10. März 1789, gest. 3. März 1823, und in dritter mit Brigitte Susanne Sibylle Gräfin v. Schaffalitzky, geb. 31. Aug. 1801. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne: Graf Heinrich, geb. 21. Jan. 1798, k. dän. Kammerherr und ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kais. österr. Hofe, verm. in erster Ehe, 13. Oct. 1838, mit Jeromia Catharina Freiin v. Selby, geb. 24. Jan. 1812, gest. 14. Sept. 1848, aus welcher Ehe ein Sohn Preben Carl, geb. 14. Nov. 1842, entsprossen ist, und in zweiter Ehe, 15. Nov. 1851, mit Luise Freiin v. Hochschild — und Freiherr Friedrich Siegfried, geb. 26. Febr. 1799, k. dän. Kammerherr und Rittmeister a. D., verm. mit Maria v. Bülow. Der aus letzterer Ehe stammende Sohn, Franz Preben, kön. dänischer Hofjägermeister und Legationssecretair in Berlin, hat sich mit Camilla v. Harmens vermählt, und aus dieser Ehe ist ein Sohn, Friedrich Heinrich, geb. 1851, entsprossen. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Preben stammt — neben zwei Schwestern, Eleonore, geb. 9. Aug. 1817, verm. 24. Juni 1842 mit Ferdinand Freiherrn v. Wedell, und Ida Maria, geb. 2. Aug. 1822, verm. 8. Mai 1844 mit Christian Hoyer v. Bille, k. dän. ausserordentl. Gesandten am k. grossbrit. Hofe, — ein Sohn: Freiherr Johann Christian, geb. 2. Juli 1819, k. dän. Kammerherr, verm. mit Maria Caroline Wilhelmine Gräfin v. Moltke-Bregentved, geb. 23. Juli 1827, aus welcher Ehe ein 1853 geborner Sohn lebt. — Aus der dritten Ehe des Grafen Preben stammt Freiherr Erich Carl, geb. 5. Jan. 1827, verm. 1851 mit Hedwig Freiin v. Schaffalitzky.

Grafen Ursini v. Blagay.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Krain die Herrschaft Weissenstein etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 in Roth ein aufgerichteter, einwärtsgekehrter, gekrönter, schwarzer Bär, welcher mit beiden Vordertatzen einen goldenen Streitkolben vor sich hält; 2 und 3 von Silber und Roth sechsmal schräglinks getheilt: der oberste, das halbe Feld einnehmende, silberne Theil ist mit einer rothen Rose belegt (Stammwappen), und 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der rechten, erhobenen Vorderpranke einen blanken Säbel, in der linken aber ein herabhängendes, von Roth und Silber, nach Einigen unter einem silbernen Streifen mit einer rothen Rose, sechsmal quer gestreiftes Fähnchen hält. Ueber dem Schilde, welchen zwei einwärtssehende, schwarze Bären halten, steht die Grafenkrone, auf welcher sich zwei gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm trägt einen aufwachsenden einwärtssehenden, schwarzen Bär, welcher in den Vordertatzen einen silbernen Halbmond hält, aus welchem eine Flamme auflodert, und der linke einen aufwachsenden, einwärtssehenden, goldenen Löwen, welcher in den Vorderpranken eine Standarte mit rother, links wehender Fahne, belegt mit einem silbernen Ringe, hält. Die Helmdecken sind rechts golden und silbern, links roth und silbern. — Tyroff (N. A. W.-W.) tingirt das erste Feld golden, und in das vierte schwarze Feld, welches das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1849. S. 84) silbern angiebt, stellt derselbe einen rechtsgekehrten und gekrönten, goldenen Löwen, welcher nur in der rechten Vorderpranke ein Schwert hält.

Die Grafen Ursini v. Blagay stammen, wie die Fürsten und Grafen v. Rosenberg, aus dem uralten Hause Orsini oder Ursini in Italien ab, und Vitellus Ursini, welcher um 1150 lebte, wird als ältester Stammvater der Orsini v. Rosenberg, dessen Verwandter aber, Nicolo Ursini, als Ahnherr der Grafen Ursini v. Blagay angenommen (s. Bd. II. S. 310). Nicolo Ursini, römischer Senator, verliess Rom 1150, begab sich zu seinem Verwandten, Hermann Markgrafen v. Görz, und vermählte sich mit der Tochter desselben. Aus dieser Ehe entspross Graf Stephan Ursini, welcher dem König in Ungarn, Bela III., gegen die Einfälle eines Nachbars, Albert v. Michowa, bei-

stand und für seine Hülfe von Bela mit der Grafschaft Wodicha für sich und seine Nachkommen beliehen wurde. Schon seit dieser Zeit blüht das Geschlecht in Ungarn, gehört also zu den ältesten Familien des Landes. Graf Babo (Babonek) Ursini v. Wodicha, Enkel des Stephan, gest. 1290, erbaute 1249 das Schloss Blagay in Croatien, zwischen Slun und Carlstadt, nicht weit vom Ursprung des Flusses Kruppe, nannte sich nach demselben, und noch jetzt führen die Nachkommen von Babo's Sohne, Rodoslaus, Banus von Slavonien, gest. 1318, welcher den Stamm fortsetzte, diesen Beinamen. Um 1512 wurde das Schloss Blagay von den Türken zerstört und spätere Einfälle derselben verheerten die Besitzungen der Familie, alles kräftigen Widerstandes ungeachtet, so, dass 1545 die grossen Besitzungen des Geschlechts den Türken Preis gegeben werden mussten, worauf die Familie mit Franz II., verm. mit Magdalena v. Lamberg, um 1547 sich in das Herzogthum Krain wendete. In diesem Herzogthum kam die Familie zu hohem Ansehen, erwarb bedeutenden Grundbesitz und bekleidete, wie der bekannte Historiker Valvasor vielfach angiebt, die obersten Stellen des Landes.

Nachstehende Glieder aus den bekannt gewordenen Ahnentafeln des gräflichen Hauses ergeben deutlich und genau die Abstammung der jetzigen Sprossen des Geschlechts: Eberhard Leopold Graf Ursini v. Blagay; Gemahlin: Anna Maria Gräfin v. Paradeiser. – Franz Adam; Gemahlin: Sibylla Catharina Gräfin v. Auersperg (geb. 1652). — Anton; Gemahlin: Maria Cäcilia Freiin v. Teuffenbach. — Johann Nepomuk; Gemahlin: Maria Cäcilia Freiin v. Neuhaus. — Joseph Franz Georg; Gemahlinnen s. unten. — Richard, Sohn erster Ehe, und Ignaz und Franz Joseph Carl, Söhne zweiter Ehe.

Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen des Grafen Joseph Franz Georg, geb. 29. April 1759, gest. 25. Sept. 1831. Derselbe war dreimal vermählt: in erster Ehe mit Maria Anna Gräfin v. Auersperg, verm. 29. Jan. 1783, gest. 5. Oct. 1787, in zweiter mit Carolina Freiin v. Schluga, verm. 3. Aug. 1789, gest. 23. April 1803, und in dritter mit Wilhelmine Gräfin v. Auersperg, gest. 27. Juli 1807.

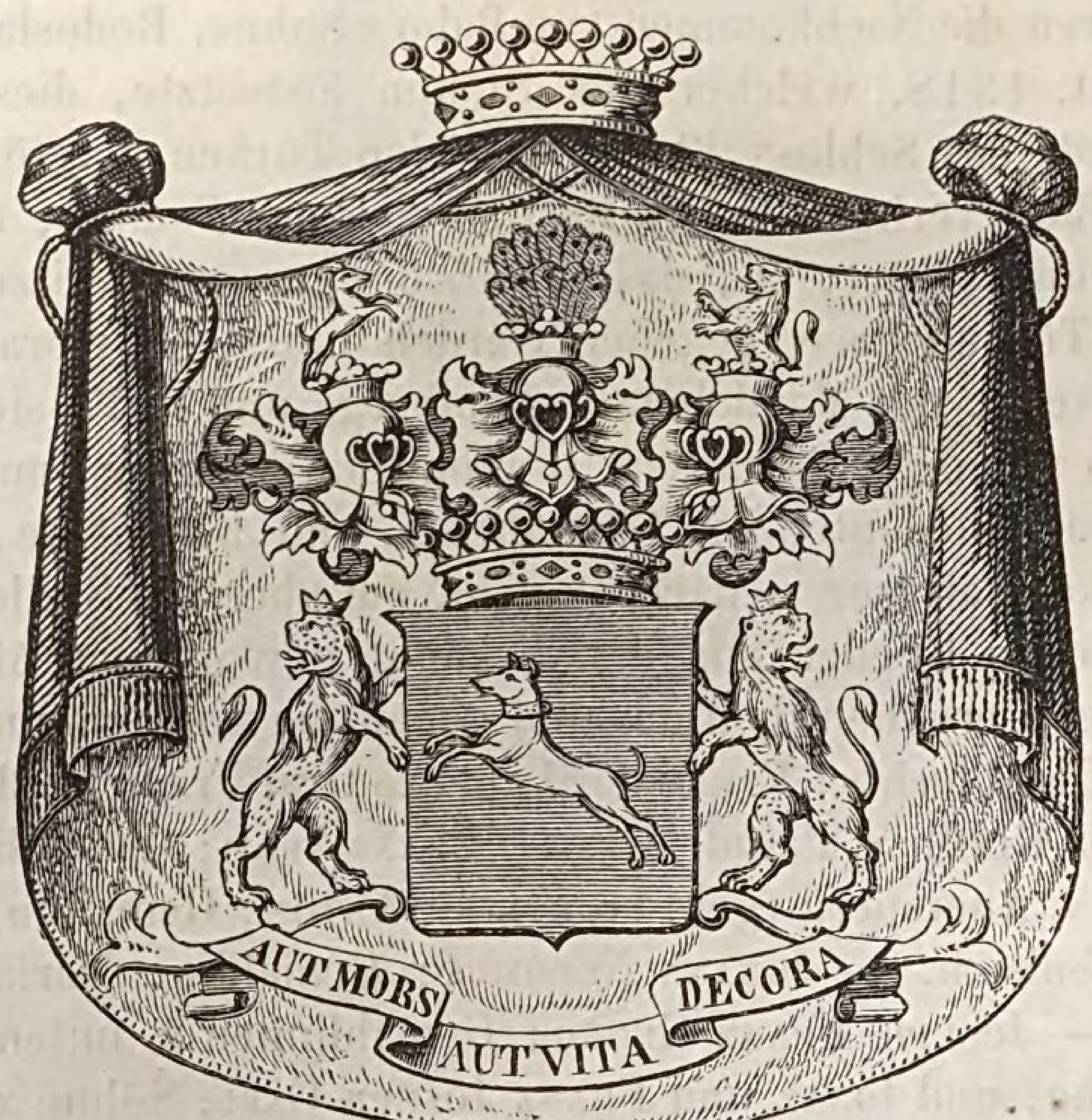
Das jetzige Haupt der Familie ist der älteste Sohn des Grafen Joseph Franz Georg:

Graf RICHARD, geb. 17. Aug. 1786, k. k. Kämmerer, verm. 8. Sept. 1808 mit Antonia Freiin v. Billichgrätz. — Die zwei Brüder des Grafen Richard sind: Graf Ignaz, geb. 2. März 1794, Herr der Herrschaft Weissenstein, k. k. Kämmerer, verm. 14. Febr. 1825 mit Maria Freiin Lazarini zu Zobelsberg, geb. 31. Jan. 1801, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Hyacintha, geb. 5. Dec. 1825, und Mathilde, geb. 1833, ein Sohn, Graf Ludwig, geb. 1830, k. k. Lieutenant, stammt — und Graf Franz Joseph Carl, geb. 14. Jan. 1797, k. k. Kämmerer, Hofrath und zweiter Vorsteher der Berg- und Salinen-Direction zu Hall, verm. 9. Jan. 1840 mit Luise Gräfin Gaschin v. und zu Rosenberg — Schwester des Grafen Amand Leopold Erdmann Eduard (s. Bd. I. S. 262). —

Grafen v. Blome.

Lutherisch. Dänemark und Oesterreich.

Besitz: das Majorat Saltzau; die bahrenflether Fideicommisse nebst den Gütern Sophienhof, Selkau, Charlottenthal und Ottenhof; die Güter Lammershagen, Friedeburg und Blomenberg etc., und in Ungarn die Herrschaft Hagymad-Falvá mit fünf Ortschaften.



Wappen: im blauen Schilde ein nach der rechten Seite aufspringendes silbernes Windspiel mit goldenem Halsbande. Auf dem Schilde steht die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme springt nach einwärts das Windspiel des Schildes auf; der mittlere Helm trägt einen Pfauenschweif von zehn Federn (5 und 5) (Helm des Stammwappens), und der linke einen wachsenden, einwärtssehenden goldenen Löwen. Den Schild halten zwei gekrönte, auswärtssehende goldene Löwen, und das Ganze umfliegt gewöhnlich ein mit einer Krone bedeckter Wappenmantel. Die Helmdecken sind blau und silbern. Diese Angaben wurden Lackabdrücken von Petschaften entnommen. — Was das Stammwappen anlangt, so springt nach dem Dänischen Wappenbuche (I. X) der silberne Windhund mit goldenem Halsband nicht nach der rechten Seite des blauen Schildes auf, sondern läuft nur, wie gewöhnlich, nach dieser Seite. Auf dem Helme steht ein Pfauenschweif von acht Federn (4 und 4). Im Johanniterorden findet sich nach Dienemann (S 339, No. 32) im blauen Felde ein springendes silbernes Windspiel mit Halsband und ein Pfauenschwanz von acht (5 und 3) Federn. Die Helmdecken sind, wie erwähnt, blau und silbern. Angelus (Holst. Chronik, S. 40) kehrt das Windspiel links. Dieselbe Stellung giebt Siebmacher (III. 154) an, welcher wohl die Abbildung aus der erwähnten Chronik genommen hat. — Das Wappenbuch des Königreichs Hannover (A. 16) lässt aus dem rechten Helme das Windspiel des Schildes aufwachsen und giebt die Devise: Aut Mors Aut Vita Decora an. Nach dem Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 90) ist das Halsband des Windspiels im Schilde und auf dem rechten Helme roth und mit Edelsteinen verziert.

Sehr alte holsteinische Familie, welche, wie Angelus (Holst. Chronik. S. 40) angiebt, aus dem Braunschweigisch-Lüneburgischen stammt, in Braunschweig aber um die Mitte des 16. Jahrhunderts ausgegangen ist.

Dietrich v. Blome (Blum, Blumen) führte 1400 eine Schwadron Reiter aus Braunschweig nach Holstein, machte sich in Holstein ansässig, vermählte sich mit einer Tochter des Schack v. Rantzow und pflanzte sein Geschlecht fort. Von den Nachkommen desselben zeichneten sich die Gebrüder, Hans v. Blome, Herr auf Seehedorff, und Heinrich v. Blome, Hauptmann zu Gottorp, um 1500 im Dithmarschen Kriege sehr aus und fielen im Kampfe. Hans v. Blome, Herr auf Seehedorff, Rath und Hauptmann zu Hadersleben, und Dietrich v. Blome, Herr auf Hornstorff, waren 1580 als Räthe bei dem Erbvergleiche, welchen König Friedrich II. von Dänemark mit dem Herzog Adolph in Holstein errichtete. Otto v. Blome kommt 1640 als herz. holsteinisch-gottorpischer Landrath vor, Hans v. Blome war Ober-Land-Jägermeister, und Wolff und Dietrich v. Blome werden 1698 als k. dän. Geh. Räthe und Ritter vom Danebrog aufgeführt. — Im Laufe der Zeit stieg das Ansehen der Familie immer mehr, dieselbe zählte zu den angesehensten Geschlechtern des Herzogthums Holstein, bekleidete hohe Staatsämter und erwarb sehr bedeutenden Grundbesitz (s. Lexicon over Adelige Familier i Danmark etc. I. S. 61). — Im 17. Jahrhundert breitete sich die Familie auch in Oesterreich aus und der von Weingarten (Fürstensp. S. 375) erwähnte und vom Kaiser Leopold I. in den Freiherrenstand erhobene Georg Heinrich Freiherr v. Blum, 1666 k. böhm. Appellationsrath und früher kaiserl. Resident am kursächs. Hofe, gehörte zu diesem Geschlechte, welches bis vor etwa 30 Jahren auch in Oesterreich geblüht hat.

In Dänemark kommt die Familie jetzt theils im Lehensgrafenstande, theils im Freiherrenstande vor. Es wurde nämlich Otto v. Blome, Herr zu Heiligenstetten, Bahrenfleth, Campen, Beckhof und Beckmünde, k. dän. General-Lieutenant und Gesandter am kais. russ. Hofe, mit dem ältesten Sohne seines verstorbenen Bruders, des k. dän. Kammerherrn Friedrich v. Blome, Herrn zu Saltzau und Blomes-Wildniss, Otto v. Blome (s. unten) Herrn zu Saltzau, Blomes-Wildniss etc., k. dän. Kammerherr und Rittmeister, laut Resolution des Königs Friedrich VI. von Dänemark vom 11. Sept. 1819 in den k. dänischen Lehensgrafenstand erhoben. Das betreffende Patent ist erst nach einigen Jahren, so viel bekannt, um 1824, ausgefertigt worden.

Das Haupt der Familie der Lehensgrafen v. Blome ist:

Graf OTTO, geb. 1. Oct. 1795, k. dän. Lehensgraf, Kammerherr und Geh. Conferenzrath, Erb- und Majoratsherr zu Saltzau und dem bahrenflether Fideicommisse nebst den Gütern Sophienhof, Selkau, Charlottenthal und Ottenhof, Herr zu Lammershagen, Friedeburg und Blomenberg, wie auch der Herrschaft Hagymadfalvá in Ungarn, verm. in erster Ehe 1823 mit Agnes Prinzessin v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, gesch. 1825, in zweiter, 1828, mit Clementine Prinzessin v. Bragation, gest. 29. Mai 1829, und in dritter, 12. Mai 1837, mit Julie Friederike Sophie Gräfin v. Platen-Hallermund — Tochter des Grafen Georg Wilhelm Friedrich (s. Bd. II. S. 206) — geb. 6. Nov. 1811. Aus zweiter Ehe stammt Graf Otto Paul Julius Gustav, geb. 18. Mai 1829, und aus dritter Ehe Gräfin Adeline, geb. 14. Febr. 1838.

Die Geschwister des Grafen Otto, ein Bruder und zwei Schwestern,

sind freiherrlichen Standes. Der Bruder ist: ADOLPH Freiherr v. Blome, geb. 15. März 1798, k. dän. Geh. Conferenzrath und Hof-Jägermeister, Erb- und Majoratsherr zur Blome'schen Wildniss, Heiligenstetten, Bahrenfleth, Campen, Beckhof und Beckmünde, verm. 30. Aug. 1823 mit FANNY Juliane Friederike Gräfin v. Reventlow aus dem Hause Wittenberg, geb. 28. Juli 1803, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, drei Söhne, die Freiherren OTTO, HANS und RUDOLPH leben. Von den Schwestern des Grafen Otto und des Freiherrn Adolph ist Freiin ADELHEID Friederike Stiftsdame des adeligen Klosters zu Preetz, und Freiin NATALIE mit Curt Grafen v. Einsiedel (s. Bd. I. S. 213) vermählt.

Grafen v. Bnin-Bniński.

Katholisch. Preußen.

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Güter Glesno und Sztezelcze; Karne und Reklin; Samostrzel, Popowko, Popowo, Urbanie, Zagay und Wychowanice; Pierwoszewo, Biezdrowo, Gross- und Klein-Cmachowo, Zakrzewo, Mokrz, Popowo, Gogolice und Kobus; Pomiontkowo, Zalewo, Przeclawek und Choynica etc.



Wappen: Schild von Roth und Gold quadrirt und vor demselben ein silberner, goldenbewehrter Adler, welcher auf der Brust einen golden eingefassten rothen Herzschild mit einem, den Schnabel rechtskehrenden Kahn trägt (Haus Lodzia). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte und der linke Helm trägt einen einwärtssehenden silbernen Adler, und der mittlere fünf silberne Straussenfedern, welche mit dem Kahne des Herzschildes belegt sind. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild hält rechts ein auswärtssehender goldener Löwe, links ein Greif. (So giebt das Wappenb. d. preuss. Monarchie [I. 22], das Wappen und so findet sich dasselbe auf Lackabdrücken). — Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1853. S. 89) quadrirt den Schild von Gold und Roth, fasst den Herzschild nicht golden ein und krönt die Adler. Die Helme sind mit gewöhnlichen Kronen gekrönt und auf dem mittleren Helme erhebt sich ein mit dem Kahne belegter Pfauenwedel.

Sehr altes polnisches Geschlecht, welches mit den erloschenen berühmten Grafenhäusern Górka und Opalinski eines Ursprunges ist. Dasselbe führt seinen Namen von dem Städtchen Bnin bei Posen, welches schon im Mittelalter als Hauptort einer danach benannten Grafschaft vorkommt. Letztere wurde aber durch König Casimir III. in Polen der Familie entzogen und 1365 einem natürlichen Sohne des Königs Johann von Cypern, Peter v. Lusignan, verliehen. — Jacob v. Bnin, Woiwode von Posen, erhielt 1163 vom Herzog Boleslaus IV. in Polen, zur Belohnung grosser Verdienste, die Schlösser Schneidemühl und Uscz im heutigen Grossherzogthum Posen mit grossen Ländereien unweit der Grenzburg Nakel in der sogenannten polnischen Mark (Kraïna), in welcher Gegend noch jetzt die Familie reich begütert ist. Peter v. Bnin war 1202 Herzog Heinrichs des Bärtigen von Schlesien Canzler, und der Sohn desselben, Nicolaus, fiel 9. April 1241 in der Schlacht gegen die Mongolen bei Liegnitz an der Seite des Herzogs Heinrich II. von Schlesien. Gleich ruhmvoll fiel Andreas v. Bnin, Castellan von Kalisch, bei Vertheidigung seines Herrn, des Königs Przemyslaus in Polen, als derselbe 1296 in Rogasen von den Markgrafen Otto und Johann von Brandenburg überfallen wurde. Ein anderer Andreas v. Bnin zählte zu den polnischen Grossen, welche dem König Wenzel in Böhmen 1300 die Krone Polens antrugen und verschafften. Dieser Andreas, ohne männliche Nachkommen, war der letzte Herr der Grafschaft Bnin. Die Agnaten desselben behielten die Güter bei Nakel, und Stanislaus v. Bnin kommt urkundlich 1570 als Herr dieser Güter vor. — Stanislaus v. Bnin war 1671 Regent der poln. Kron-Canzlei; Adalbert starb 2. April 1755 als Castellan von Kowal und Starost in Nakel; Constantin, der Sohn des Letzteren, war Castellan von Kulm, Marschall des Kron-Tribunals von Gross-Polen, Starost von Murzynno und Herr der Güter Samostrzel, Mrozowo, Zelazno, Smielin und Kratzke, und Stanislaus, gest. 1770, Castellan von Schrimm.

Der preussische Grafenstand kam vom König Friedrich Wilhelm III. durch zwei Ernennungen in die Familie. Es wurde nämlich zuerst, 17. Jan. 1816, Florentin v. Bniński, Herr auf Biezdrowo, und später, 12. Juni 1816, Joseph v. Bniński, Herr auf Samostrzel in den Grafenstand erhoben. Beide sind die Stifter der zwei Linien, in welchen das gräfliche Haus blüht, und zwar gründete Graf Joseph die erste und Graf Florentin die zweite Linie.

Das jetzige Haupt der ersten Linie ist:

CONSTANTIN Graf v. Bnin-Bniński — ältester Sohn des Grafen Joseph — Herr auf Glesno und Sztezelcze, verm. in erster Ehe mit N. N. v. Kenszycka und in zweiter mit N. N. v. Kalkstein (gesch.). Aus erster Ehe stammen die Gräfinnen Franziska und Maria. Der lebende Bruder des Grafen Constantin ist: Graf Ignaz, Herr auf Samostrzel, verm. mit Emilie Franziska Boleslawa Regina v. Loncka, aus welcher Ehe Graf Boleslaw Adalbert, geb. 1849, und die Gräfinnen Emilie, geb. 1846, und Maria, geb. 1851, stammen. Von den beiden Schwestern ist Gräfin Anjela mit Hilarius v. Baranowski, und Anna mit Herrn v. Cielecki vermählt, und von dem 1847 verstorbenen Bruder, dem Grafen Johann, lebt die Wittwe, Maria Gräfin

Mielżyńska, Besitzerin der Güter Karne und Reklin. Von den zwei Kindern derselben führt der älteste Sohn den Namen Joseph.

Das Haupt der zweiten Linie ist:

ALEXANDER Graf v. Bnin-Bniński — ältester Sohn des Grafen Florentin — Herr der Güter Popowko, Popowo, Urbanie, Zagay und Wychowanice, verm. mit N. N. v. Mlicka, welche mit Hinterlassung dreier Kinder gestorben ist. — Die drei Brüder des Grafen Alexander sind: Graf Adolph, Herr auf Pierwoszewo, Biezdrowo, Gross- und Klein-Cmachowo, Zakrzemo, Mokrz, Popowo, Gogolice und Kobus, verm. mit Eleonore v. Wensierska, aus welcher Ehe drei Kinder leben; — Graf Marcell — und Graf Maximilian, Herr auf Pomiontkowo, Zalewo, Przeclawek und Choynica, verm. mit Severina v. Zółtowska. — Die fünf Schwestern der genannten Brüder sind die Gräfinnen: Emilie, verm. Frau v. Bialkowska, Johanna, verm. Frau v. Doliwa, Florentine, verw. Frau v. Zaremba, Julie, verm. Frau v. Moszczenska, und Maria, verm. Frau v. Koszutska.

Grafen v. Bombelles.

Katholisch. Oesterreich und Frankreich.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 golden, ohne Bild; 2 und 3 in Roth ein 6eckiger goldener Stern. Den Schild, welchen zwei einwärtssehende silberne Einhörner halten, deckt die Grafenkrone. Von einer Helmzier ist nichts bekannt: in Petschaften kommt das Wappen nur, wie hier beschrieben, vor. Zu den Seiten und über der Krone haben Einige die Devise: „Bombelles In Bello Non Imbelles."

Sehr altes, angesehenes französisches Adelsgeschlecht, welches sich namentlich in k. französ. Kriegsdiensten in früherer und späterer Zeit sehr ausgezeichnet hat und aus welchem Henri Francois Graf v. Bombelles, geb. 1681, gest. 1760 als k. französ. General-Lieutenant, zu seiner Zeit als Schriftsteller der Kriegswissenschaft sehr bekannt war. — Marc Marie Marquis de Bombelles, geb. 1744, Maréchal de Camp, wurde 1780 k. franz. Gesandter zu Regensburg und später zu Lissabon und Venedig, trat 1789 zu den Emigrirten, diente im Conde'schen Corps, wurde nach Auflösung desselben Geistlicher, nach der Rückkehr der Bourbons Aumonier der Herzogin v. Berry und 1819 Bischof von Amiens.

In Oesterreich ist in neuerer Zeit das Geschlecht durch drei von Letzterem stammende Söhne, die Grafen Ludwig Philipp, Carl Renatus und Heinrich Franz, welche sämmtlich zu hohen Würden gelangten, in grosses Ansehen gekommen.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf CARL Renatus, geb. 6. Nov. 1785, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Hofmeister des Kaisers Ferdinand, seit dem 18. Dec. 1819 Wittwer von Carolina Gräfin v. Poulhariez-Cavanac. Der Sohn desselben ist: Graf Ludwig, geb. 5. Aug. 1817, k. k. Kämmerer und Oberst in d. A., verm. 30. Mai 1850 mit Franziska Gräfin Huniady, geb. 3. April 1832, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Carl, geb. 2. April 1851, lebt, und die Tochter ist Gräfin Maria, geb. 14. Mai 1819.

Vom Grafen Ludwig Philipp, geb. 1. Juli 1783, gest. 7. Juli 1843, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und ausserordentl. Gesandten und bevollm. Minister in der Schweiz, lebt die Wittwe, Gräfin Ida Brun, Tochter des verst. k. dän. Conferenz-Raths Constantin Brun, geb. 6. Nov. 1795, verm. 4. Febr. 1816.

Vom Grafen Heinrich Franz, geb. 26. Juni 1789, gest. 31. März 1850, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, stammen aus der Ehe mit Gräfin Sophia Maria Johanna Fraser v. Salton, verm. 1828, jetzt Wittwe, zwei Söhne: Graf Marcus Heinrich Wilhelm, geb. 15. März 1830, verm. 7. Juni 1852 mit Ferdinandine Gräfin Draskovich, geb. 1. Juli 1833, und Graf Carl Albert Maria, geb. 17. Aug. 1832, k. k. Oberlieutenant, sowie zwei Töchter, die Gräfinnen Maria Luise Sophia, geb. 29. Juli 1836, und Sophia.

Die Schwester der obengenannten drei Brüder, Gräfin Caroline, geb. 1. März 1794, Hofdame der Herzogin v. Berry, hat sich 1818 mit dem Grafen v. Casteja vermählt.

Grafen v. Borkowski, Dunin-Borkowski.

Katholisch. Oesterreich und Russland.

Besitz: die Herrschaften Szoki und Korolówka im Czortkower Kreise; die Herrschaften Mielnica, Winiatyńce und Czortkow; die Herrschaft Skierbieszow in Polen; die Herrschaft Szapurka in Galizien; die Herrschaften Gluchowice, Winniecki, Dmytrowice und Ganczary; die Herrschaft Grodek; die Herrschaften Bulyny und Przyeton in Galizien; die Herrschaft Swiniary in Pol n; die Herrschaft Kormaniče in Galizien etc.



Wappen: im rothen Schilde ein rechtsgekehrter silberner Schwan mit aufgeschwungenen Flügeln und goldenen Füssen und Schnabel (Haus Labendz). Ueber der, den Schild bedeckenden Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher den Schwan des Schildes trägt. Die Helmdecken sind roth und silbern, und die von Einigen angegebene Devise ist: Tout pour l'honneur.

Sehr altes schlesisch-polnisches Geschlecht, als dessen Stammvater Peter Dunin (Wlast) Landeshauptmann von Schlesien, Starost von Breslau, Kalisz und Kruszwica, angenommen wird, welchen König Boleslas III. 1124 in den Grafenstand auf der Grafschaft Skrzynno erhob. Derselbe, welcher aus Dänemark nach Schlesien gekommen und so reich gewesen sein soll, dass er 77 Kirchen und mehrere Klöster in Schlesien und Polen erbaute, hinterliess von seiner Gemahlin, Maria, Erbtochter des russischen Fürsten Wladimir, einem Verwandten des Königs Boleslas III. und des Herzogs Bolko in Schlesien, eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche zu grossem Ansehen gelangte, viele Castellane, Woywoden, Marschälle und Bischöfe ergab, grossen Grundbesitz erwarb und sich in mehrere Linien theilte. Die hier in Betracht kommende Linie Dunin-Borkowski wurde, nach den gewöhnlichen Angaben, von Peter Graf Dunin-Borkowski, Herrn auf Skrzynno und Opole, um 1460 Hofmarschall des Königs Casimir IV., gestiftet und hat vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 1818 die Bestätigung des alten Grafenstandes erhalten.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses stammen vom Grafen Georg, Castellan von Gostyn, aus der Ehe mit Josepha Gräfin Olizar, gest. 1811. Aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne, die Grafen Georg Jacob, Leonard

Vincenz und Franz. Die beiden Ersten sind gestorben, Letzterer lebt noch (s. unten).

Vom Grafen Georg Jacob, geb. 1756, gest. 1813, verm. mit Julia Gräfin Lanckorońska, geb. 1779, gest. 1847, stammten zwei Söhne, die Grafen Titus und Heinrich. Vom Grafen Titus, geb. 11. April 1797, gest. 1849, lebt kinderlos die Wittwe, Maria Gräfin Trembinska, geb. 1799, Herrin auf Szoki und Korolówka, vom Grafen Heinrich aber, geb. 15. Juni 1799, gest. 1845, die Wittwe, Julie v. Korytowska, wieder vermählt mit Herrn Ciepielowski. Die Kinder derselben aus der Ehe mit dem Grafen Heinrich sind die Grafen Miecislaus, geb. 1834, und Alfred, geb. 1836, und die Gräfinnen Eveline und Wanda, insgesammt minderjährige Erben der Herrschaften Mielnica, Winiatinsce, Korolówka und Czortków. Die lebende Schwester der Grafen Titus und Heinrich, Florentine, geb. 1801, ist seit 1823 Wittwe vom Grafen Cajetan Dzieduszycki.

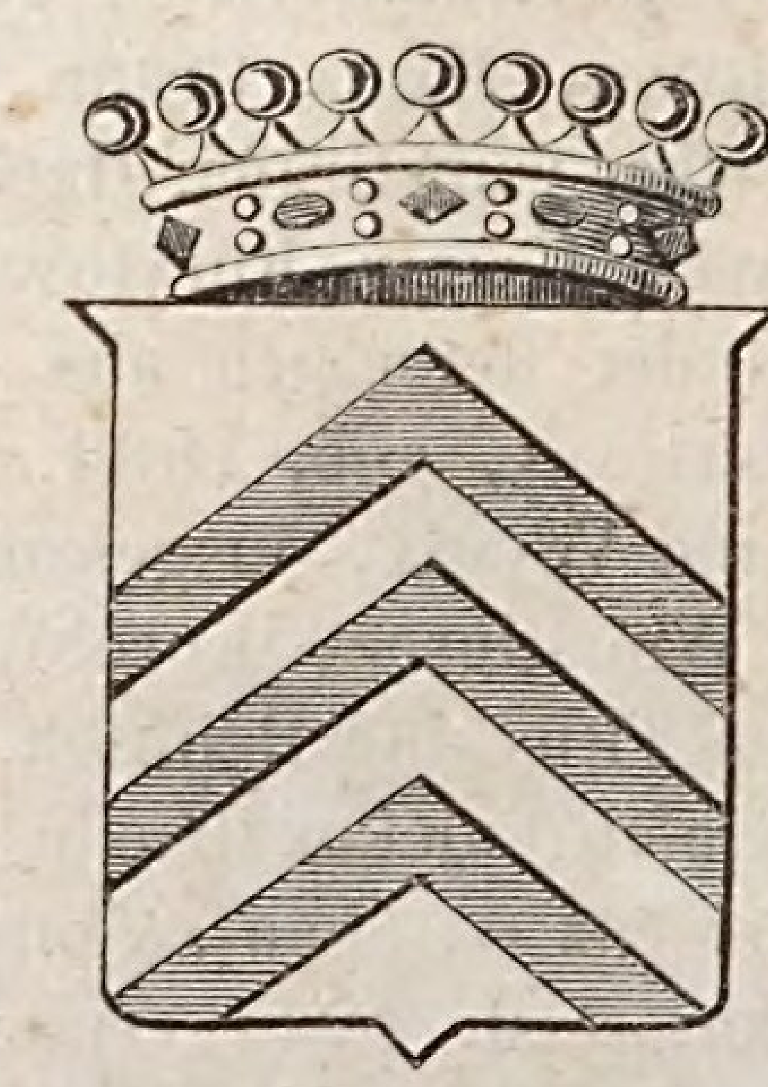
Vom Grafen Leonard Vincenz (s. oben), geb. 1763, gest. 1839, verm. mit Isabella Gräfin Krasińska, gest. 1841, stammen zwei Söhne: Graf Stanislaus, geb. 1821, Herr der Herrschaft Skierbieszow in Polen, verm. 1842 mit Adele Freiin v. Larisz auf Oslek, geb. 1824, aus welcher Ehe Gräfin Hedwige, geb. 1843, lebt, und Graf Severin, geb. 1824, Herr der Herrschaft Szuparka in Galizien, verm. 26. Nov. 1844 mit Olga v. Kownacka, geb. 26. Nov. 1826, aus welcher Ehe Graf Sigismund, geb. 1846, und Gräfin Alexandrine, geb. 1849, entsprossen sind.

Graf FRANZ (s. oben), geb. 1775, Herr auf Gluchowice, vermählte sich 22. März 1808 mit Franziska Gräfin Dzieduszycka, geb. 1786, gest. 19. März 1852. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, vier Söhne und zwar: Graf Alexander (Leszek), geb. 19. Febr. 1811, Herr auf Winniecki, 1848 Abgeordneter zu dem Wiener Reichstag, verm. 1838 mit Severina v. Cielecka, aus welcher Ehe Gräfin Hedwige, geb. 1840, und Graf Witold, geb. 1842, minderjähriger Herr der Herrschaften Winniecki, Dmytrowice und Gańczary, leben; — Graf Eduard, geb. 26. Juni 1813, Herr der Herrschaft Gródek in Galizien, verm. 10. Mai 1853 mit Laura Gräfin Krasicka, geb. 1833; — Graf Miecislaus, geb. 1817, Herr auf Swiniary in Polen — und Graf Boleslaus, geb. 1819, Herr der Herrschaft Kormanice in Galizien, k. k. Kreisvorsteher von Kolomea, verm. 29. Sept. 1851 mit Maria Gräfin Badeni, geb. 1832, aus welcher Ehe Gräfin Cölestine, geb. 29. Jan. 1853, entsprossen ist. Die beiden Töchter des Grafen Franz sind: Gräfin Luise, verw. Gräfin v. Niezabetowska, geb. 26. Juni 1814, Erbfrau der Herrschaften Butyny und Przyeton in Galizien, und Gräfin Isabella, verm. Gräfin Russocka, geb. 9. Febr. 1822, Erbfrau der Herrschaft Gluchowice in Galizien.

Grafen Braida v. Ronsecco und Cornigliano.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Mähren die Güter Schlappanitz und Girzikowitz im Brünner Kreise; das Lehensgut Traubeck in Mähren etc.



Wappen: im blauen Schilde drei aufrechte, über einander stehende silberne Sparren. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Sehr alte Adelsfamilie des Fürstenthums Piemont, welche aus Turin stammt und im Piemontesischen zu hohem Ansehen und grossem Besitz gelangte. Seit dem 17. Jahrhundert sind Glieder der Familie in Mähren reich begütert, und die Aufnahme des Geschlechts in den mährischen Herrenstand erfolgte im Jahre 1670. Kaiser Leopold I. ertheilte der Familie den Grafenstand, und das Indigenat in Ungarn wurde 1809 verliehen. Aus den Ahnentafeln der Familie gehören zunächst folgende Glieder hierher: Besso v. Braida, Herr von Cornigliano, Graf v. Ronsecco; Gemahlin: Lucretia de Bondonis. — Giovanni Anton Graf Braida; Gemahlin: Martha Gräfin Santi del Castello. — Anton Paul; Gemahlin: Maria Catharina Freiin v. Ostichau. — Carl Anton; Gemahlin: Maria Anna Freiin Ortigosa v. Ciufentes. — Anton und Ludwig, Gebrüder.

Die Familie theilt sich jetzt in zwei Linien. Die erste stammt vom Grafen Anton, gest. 16. März 1825, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. mit Antonia Gräfin Belcredi, gest. 28. Nov. 1852, und das Haupt dieser Linie ist der Sohn des Grafen Anton:

MORITZ Graf Braida, geb. 22. Nov. 1802, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, General-Major, Oberst-Hofmeister bei dem Erzherzog Albrecht, Besitzer der Güter Schlappanitz und Girzikowitz, verm. 21. Febr. 1835 mit Onuphria Emma Gräfin Mitrowsky v. Nemischl Schwester des Grafen Wilhelm (s. Bd. II. S. 123). — Die Schwester des Grafen Moritz, Gräfin Caroline, geb. 4. Jan. 1806, ist seit 18. Mai 1836 mit Ernst Freiherrn v. Forgách, k. k. Kämmerer etc., vermählt.

Die zweite Linie stammt vom Grafen Ludwig — Bruder des Grafen Anton — verm. in zweiter Ehe mit Clementine Gräfin v. Szluha und Iklad, jetzt Wittwe. Haupt dieser Linie ist der Sohn des Grafen Ludwig aus zweiter Ehe:

EUGEN Graf Braida, geb. 24. Sept. 1813, k. k. Kämmerer und Be-

zirkshauptmann 1. Classe in Steiermark, Besitzer des Lehensgutes Traubeck in Mähren, Indigena des Königreichs Ungarn, verm. 25. Sept. 1838 mit ANNA Gräfin v. Wagensperg — Schwester des Grafen Adolph (s. Bd. II. S. 611) — geb. 19. Sept. 1816. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf SIGMUND, geb. 3. Sept. 1839, und Graf ANTON, geb. 17. Febr. 1841.

Die Halbschwester des Grafen Eugen aus erster Ehe des Grafen Ludwig mit Constanze Gräfin Somssich ist Gräfin STEPHANIE, Stiftsdame zu Brünn.

Grafen v. Brigido.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Marenfels und Schumberg in Istrien.



Wappen: im blauen Schilde auf grün gewellter Flut zwei gegen einander gekehrte silberne, die Schwänze in die Höhe schlagende Delphine und zwischen denselben ein goldener 6eckiger Stern. Den Schild deckt eine Grafenkrone mit drei gekrönten Helmen. Der rechte und linke trägt einen einwärts gekehrten, silbernen Delphin, der mittlere einen doppelten, schwarzen, golden gekrönten Adler. Die Decken des rechten und linken Helmes sind blau und silbern, die des mittleren schwarz und golden. Den Schild halten zwei Wassermänner mit Schilf um Kopf und Lenden, die Fischschwänze in die Höhe schlagend. Der Kopf des rechten Schildhalters sieht vorwärts, etwas rechts, der des linken links. — Tyroff (N. A. W.-W. II. 92) tingirt den Schild silbern, hat den Stern zwischen den Delphinen nicht und zeigt den Adler ungekrönt.

Die Grafen v. Brigido stammen aus der Familie da Brigido, welche durch POMPEJUS Brigido im Herzogthum Steiermark zu grossem Ansehen gelangte. Derselbe, 28. April 1630 als steiermärkischer Regierungsrath aus den Rechtsgelehrten erwählt, erhielt bald darauf, wegen alter, guter Herkunft und in Anerkennung seiner Verdienste, vom Kaiser Ferdinand II. den Reichsadel, wurde 10. Nov. 1635 zum Regierungsrath aus dem

Ritterstande und 1. März 1639 zum Verordneten des Herrenstandes in Steiermark ernannt, in den Reichsritterstand versetzt, bald nachher in den Freiherrenstand erhoben und starb 1664.

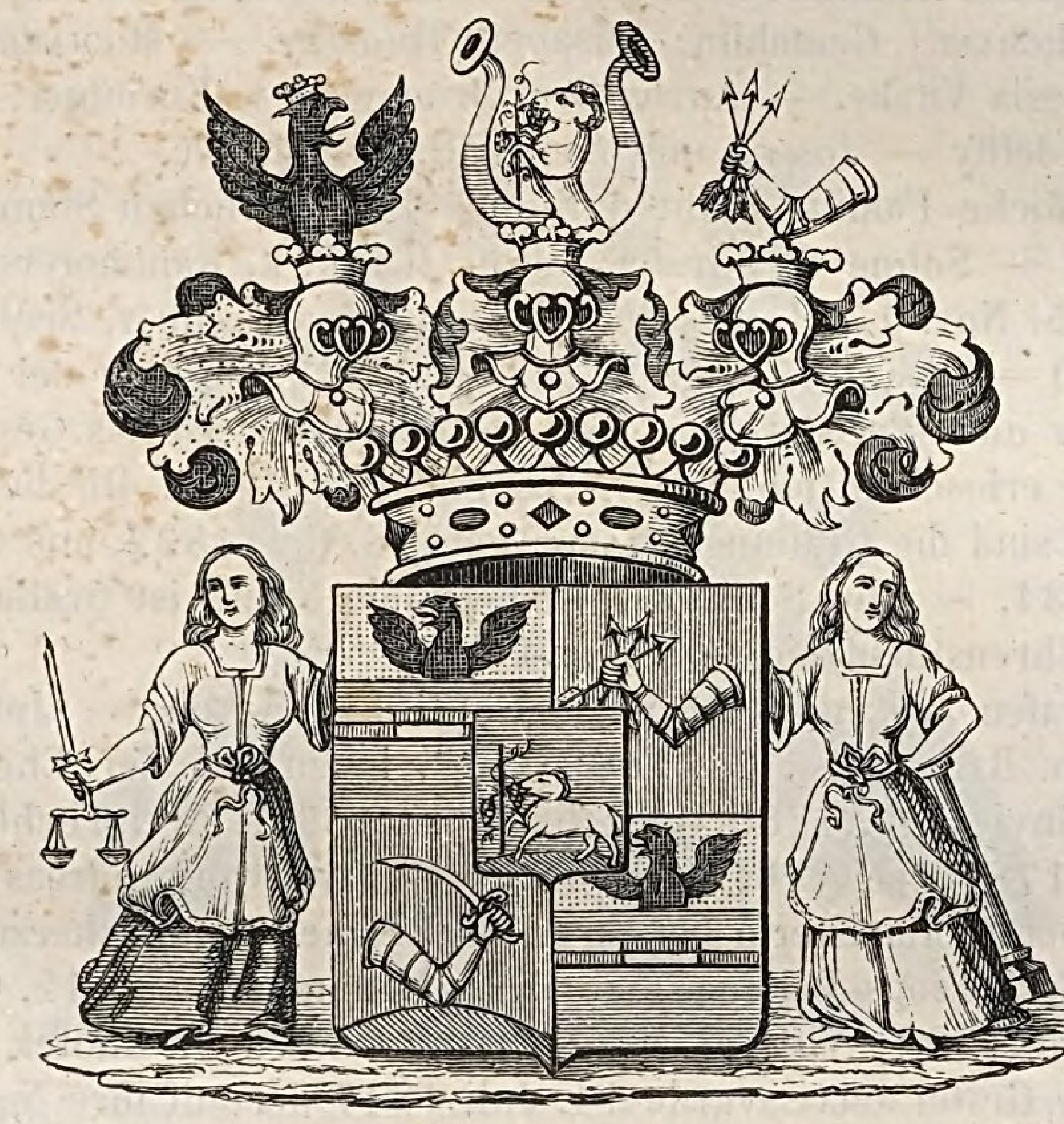
Der erbländisch-österreichische Grafenstand kam vom Kaiser Joseph II. in die Familie. Derselbe erhob nämlich 1777 aus allerhöchst eigenem Antriebe den galizischen Gubernial-Vicepräsidenten Joseph Freiherrn v. Brigido, so wie dessen Bruder, Pompejus Freiherrn v. Brigido, Temeswarer Landes-Administrations- und Bergdirections-Präsidenten, auch k. k. Kämmerer und Geh. Rath, in den Grafenstand.

Die Familie blüht, so viel bekannt, jetzt nur noch im weiblichen Stamme. Vom Grafen Paul Maria Graf Brigido, Freiherrn von Brésowitz, Herrn der Herrschaften Marenfels und Schumberg in Istrien, geb. 18. Nov. 1782, gest. 23. Jan. 1848, k. k. Kämmerer und Major, lebt die Wittwe, Maria Luise Gräfin Nádasdy-Fogáras, geb. 31. Oct. 1794, verm. 29. Sept. 1815. Der Sohn aus dieser Ehe, Graf Joseph Ferdinand, geb. 19. Oct. 1816, ist 3. Jan. 1840 gestorben und hat als Wittwe die Gräfin Caroline, geb. Freiin v. Hackelberg-Landau, geb. 14. Dec. 1819, verm. 4. Aug. 1836, hinterlassen. Aus dieser Ehe leben zwei Töchter, die Gräfinnen Pauline, geb. 1837, und Ferdinandine Josephe Theresine Jacobine Maria Anna Aloisia, geb. 12. April 1840. — Die Schwester des Grafen Paul ist Gräfin Polyxene, geb. 1779, verm. im Juni 1814 mit Johann Baptist Grafen v. Thurn-Valsassina (s. Bd. II. S. 562).

Grafen Brunswick v. Korompa.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Marton Vassar und Weisskirchen etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschild auf grünem Boden ein natürlicher Weinstock mit gelben Trauben, an welchem ein rechtssehender silberner Widder mit goldenen Hörnern nagt. 1 und 4 quer getheilt: oben in Gold ein wachsender schwarzer Adler, unten in Blau ein, in zwei Reihen, jede zu 3 Feldern, von Silber und Roth geschachter Querbalken; 2 in Roth ein nach der rechten Seite gewendeter, geharnischter Arm, welcher in der Hand drei roth gefiederte Pfeile hält, und 3 in Roth ein auf einen grünen Hügel gestützter, einwärtsgekehrter, geharnischter Arm, welcher mit der Hand einen Säbel emporhält. Auf dem Schilde ruht die Grafenkrone, und über derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst ein gekrönter, einwärtssehender schwarzer Adler hervor, der mittlere Helm trägt zwischen zwei von Silber und Blau mit gewechselten Tincturen quer getheilten Büffelshörnern einen aufwachsenden, rechtssehenden silbernen Widder, welcher an einem vor sich gehaltenen Rebenstock nagt (Helm des Stammwappen), und der linke Helm den geharnischten Arm des 2. Feldes mit den Pfeilen. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren blau und silbern, und die des linken roth und silbern. Den Schild halten zwei allegorische Figuren, rechts die der Justitia, links die der Constantia.

Alte und angesehene ungarische Adelsfamilie, aus welcher Thomas Brunsvik bei Lehotzky (II. p. 71) als Aulicus des Palatins Stanislaus III. Turzó (1622—1625) vorkommt. Ein Nachkomme desselben, Anton Brunczvik de Korompa, wurde 1774 Administrator der Graner Gespanschaft, und von Letzterem stammten zwei Söhne: Anton und Joseph (s. unten).

Der ungarische Grafenstand ist durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst erhob Kaiser Joseph II., 7. Oct. 1775, den k. k. Hofrath Anton Brunsvik de Korompa in den Grafenstand, und später, 8. Nov.

1796, ertheilte Kaiser Franz II. dem Sohne desselben, Joseph, k. k. Geh. Rath etc., mit der ganzen Familie die Grafenwürde. — Die Abstammung der Grafen Anton (I.), Joseph und Anton (II.) ergeben nachstehende Glieder aus der Ahnentafel der Familie: Tobias Brunswick; Gemahlin: Catharina Sztasniczay. — Michael; Gemahlin: Elisabeth Huniady. — Michael (II.); Gemahlin: Theresia Vitalis. — Anton Graf Brunswick v. Korompa; Gemahlin: Anna Maria Adelffy — Joseph und Anton (II.), Gebrüder.

Die gräfliche Familie blüht nur noch im weiblichen Stamme. Vom Grafen Franz — Sohne des Grafen Anton (II.), k. k. Kämmerers und Geh. Raths, gest. 5. Nov. 1793, aus der Ehe mit Anna Freiin v. Seeberg, gest. 13. Mai 1830 — geb. 1779, gest. 24. Oct. 1849, Besitzer der Herrschaft Marton Vassar und Weisskirchen, und mit demselben ist das Geschlecht im Mannsstamme erloschen, lebt die Wittwe Sidonia v. Justh. Die beiden Töchter derselben sind die Gräfinnen Maria, geb. 18. Oct. 1832, und Geisa, geb. 15. Sept. 1834. — Die Schwester des Grafen Franz ist Gräfin Theresia, geb. 1778, Ehrenstiftsdame zu Brünn.

Vom Grafen Joseph — Bruder des Grafen Anton — Judex Curiae und k. k. Geh. Rath, gest. 20. Febr. 1827, leben aus der Ehe mit Anna Gräfin Majthényi, geb. 1769, gest. im April 1851, zwei Töchter: Gräfin Julia, geb. 1787, seit 16. Aug. 1830 Wittwe von Andreas Freiherrn v. Forray, Obersthofmeisterin bei Ihrer kais. Hoheit der Erzherzogin Maria, Wittwe des Erzherzogs-Palatins und Gräfin Henriette, geb. 12. Oct. 1789, seit 25. April 1822 Wittwe von Hermann Grafen v. Chotek (s. Bd. I. S. 157). Der Gräfin Julia wurde 14. Juli 1847 der auf ihre Nachkommen vererbliche österreichische Grafenstand verliehen.

Grafen v. Bülow II. Linie.

Lutherisch. Preußen.

Besitz: in Pommern die Güter: Schloss Regenwalde, Labuhn mit Höfchen, Flackenhagen, Lewin, Patzig, Oreshagen, Cummerow und Justin; in Schlesien das Rittergut Nimmersatt.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. In dem mit einer Grafenkrone gekrönten blauen Mittelschilde vierzehn (4. 4. 3. 2. 1.) goldene Kugeln (Stammwappen). 1 und 4 in Silber der schwarze, gekrönte und goldenbewehrte, auf den Flügeln mit goldenen Kleeblättern belegte, preussische Adler; 2 in Blau eine einwärts gekehrte Golddrossel, welche einen Ring im Schnabel hält (zum Helmschmuck des v. Bülowschen Wappens gehörig), und 3 in Gold ein schrägrechts wachsender grüner Berg, an welchem rechtshin ein schwarzer Bär aufsteigt (wohl die lüneburgische Familie v. Behr, doch ergeben die bekannten Zeichnungen und Beschreibungen den grünen Berg nicht). Ueber der Grafenkrone stehen drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Adler des 1. und 4. Feldes; der mittlere zwischen einem offenen goldenen Adlersfluge, von welchem jeder Flügel mit einem blauen Büffelshorne, und dieses wieder mit sieben goldenen Kugeln belegt ist, den Vogel des zweiten Feldes, und der linke Helm den Bär des dritten Feldes, welcher auf einem grünen Berge an einer goldenen, mit fünf Pfauenfedern besteckten Säule vorübergeht (Behrscher Helmschmuck). Die Decken des rechten Helmes sind silbern und schwarz, die des mittleren blau und golden, und die des linken golden und schwarz, und den Schild halten zwei mit Grafenkronen gekrönte, golden bewehrte, auswärts sehende schwarze Adler.

An die Bd. I. S. 132 und 133 abgehandelten Grafen Bülow v. Dennewitz, welche im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1854. S. 133, als Grafen v. Bülow I. Linie aufgeführt worden sind, müssen hier die preuss. Grafen v. Bülow laut Diploms vom 17. Jan. 1816 angeschlossen werden. Dieselben kommen am zuletzt angeführten Orte, Jahrg. 1853. S. 120, unter dem Namen Grafen v. Bülow-Cummerow, im Jahrgange 1854. S. 134 aber als Grafen v. Bülow II. Linie vor.

In Bezug auf die Geschichte der Familie beruft sich die Redaction auf die Angaben, welche sich Bd. I. S. 132 und 133 vorfinden, auch ist S. 133

der Erhebung in den preuss. Grafenstand schon gedacht worden, doch war das jetzt Bekannte im Jahre 1852 noch nicht der Wissenschaft zugängig. Das Grafendiplom vom 17. Jan. 1816 ist für Ludwig Friedrich Victor Hans v. Bülow, aus dem Hause Essenrode, k. preuss. Staatsminister, ausgestellt, und derselbe hat, neben einer Tochter, zwei Söhne hinterlassen, welche den Stamm fortgepflanzt haben.

Das jetzige Haupt der hier in Betracht kommenden Linie ist der ältere Sohn des verstorbenen Staatsministers Hans Grafen v. Bülow:

HANS ADOLPH CARL Graf v. Bülow, geb. 10. Febr. 1807, grossh. mecklenb.-schwerin. Staatsminister, verm. 1830 mit Luise v. Bülow aus dem Hause Cummerow. Der Sohn desselben, neben drei Töchtern, ist: Graf Hans Gottfried Georg, geb. 29. Aug. 1839, und die Töchter sind die Gräfinnen Elisabeth Luise Adelheid, geb. 10. Sept. 1831, Adelheid Ernestine Sophie, geb. 4. April 1833, verm. 20. Oct. 1852 mit dem k. preuss. Lieutenant Louis Grafen v. Perponcher-Sedlnitzky, und Maria Hedwig Emilie, geb. 14. Juli 1834. — Der Bruder des Grafen Hans Adolph Carl ist Graf Hans Werner Julius, geb. 26. Febr. 1810, Herr auf Nimmersatt, verm. 1840 mit Melly Christine v. Hoffmann, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Carl Julius Hans, geb. 22. Aug. 1844, stammt, und die Schwester der genannten beiden Brüder, Gräfin Mathilde, ist seit 26. Jan. 1853 Wittwe von dem k. preuss. Geh. Rath Friedrich Wilhelm Adolph v. Scheel.

Grafen Bukuwky v. Bukuwka.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Mähren die Herrschaft Dobromielitz im Olmützer Kreise.



Wappen: im rothen Schilde zwei silberne, zweimal über einander geschlungene Büffelshörner, welche die unteren breiten Enden gegen einander, die

oberen Spitzen aber von einander kehren. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, welcher die Büffelshörner des Schildes trägt. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende Löwen von natürlicher Farbe.

Sehr alte böhmische und mährische Adelsfamilie, welche den österreichischen Freiherrenstand und später die Grafenwürde erhielt. Dieselbe führte sonst von ihrem alten Stammhause Evanowitz den gleichnamigen Beinamen. Zuerst findet sich in Seiferts Ahnentafel der Grafen v. Kinski Peter Bukowsky auf Evanowitz etc. aufgezeichnet, welcher um 1540 Kämmerer im Olmützer Kreise war. Als Enkel desselben kommt Bernhard, Herr auf Evanowitz vor. Christoph Bukovski v. Hustirtzan, aus einer anderen diesen Beinamen führenden Linie, war im Anfange des 18. Jahrhunderts kais. Rath und Unter-Landschreiber in Böhmen. — Was die neueren Verhältnisse der Familie anlangt, so wurde vom Kaiser Franz II., 7. Aug. 1800, Johann Siegmund Freiherr Bukuwky v. Bukowa, k. k. Geh. Rath und Oberst-Landrichter in Mähren, in den erbländisch-böhmischen Grafenstand erhoben.

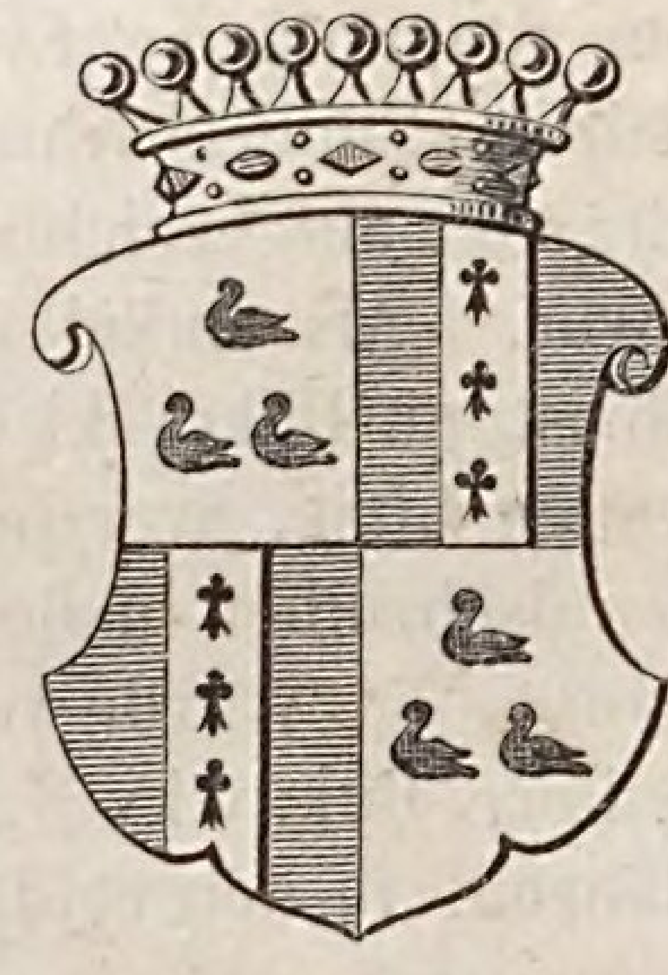
Von dem Sohne des Letzteren, dem Grafen Carl Siegmund, k. k. Kämmerer, pensionirtem Gubernialrath und Kreishauptmann und Landunterkämmerer der Markgrafschaft Mähren, geb. 19. Aug. 1761, gest. 16. Oct. 1840, stammt das jetzige Haupt der Familie:

Graf MICHAEL Siegmund, geb. 15. Sept. 1808, mährischer Landstand, Herr auf Dobromielitz und Landesausschuss-Beisitzer, verm. 27. Nov. 1841 mit Caroline Freiin v. Beess und Chrostin, geb. 20. Febr. 1819. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen Carl Siegmund, geb. 3. März 1844, und Jaromir, geb. 13. Mai 1845, und vier Töchter, die Gräfinnen: Melanie, geb. 15. Nov. 1842, Antonia, geb. 23. März 1847, Michaela, geb. 20. März 1851, und Carolina, geb. 3. Juli 1852. — Die Schwester des Grafen Michael Siegmund, Gräfin Leopoldine, geb. 15. Nov. 1809, hat sich 6. Mai 1832 mit Rudolph Freiherrn v. Forgách, k. k. Kämmerer und Gubernialrath in Brünn, vermählt.

Grafen v. Bussy-Mignot.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Neudenstein, Thalheim, Rassing und Schloss Baumgarten in Niederösterreich.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber drei (1 und 2) rechtssehende, schwarze, gestümmelte Vögel; 2 und 3 in Blau ein silberner Pfahl, welcher mit drei schwarzen, übereinander stehenden Hermelinspitzen belegt ist. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone. Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 139) stellt die Vögel im 1. und 4. Felde zu 2 und 1. Die Angabe des Geneal. Jahrbuchs des deutschen Adels (1848. S. 249): „Ihr Wappen in Blau drei goldene Sporen, enthält die Divise: Encore ne me tenez", ist, früheren Jahrgängen des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser entlehnt, unrichtig

Sehr alte französische, ursprünglich aus dem Herzogthum Burgund stammende Familie, welche schon im 12. und 13. Jahrhundert vorkommt. Ein Bussy wird als Stifter der 1119 erbauten St. Benignuskirche zu Dijon genannt, und ein anderer, Leibpage des Königs von Frankreich Philipp IV. des Schönen, findet sich in Urkunden vom Jahre 1290. Als Stammschloss des Geschlechts wird das Schloss Bussy in der Provinz Beaujolais genannt, und dasselbe ist viele Jahrhunderte im Besitz der Familie geblieben. — Die als notorische angenommene Grafenwürde ist, wie Cast angiebt, 1724 von Neuem bestätigt worden. — Nach Oesterreich kam die Familie 1792 in Folge der französischen Revolution. Amatus Graf v. Bussy (Anton Franz Amand Maria Graf Bussy-Mignot), geb. 1755 zu Chatelard in Beaujolais, dem vormaligen franz. Herzogthum Burgund, seit 1. Juni 1791 Inhaber und Commandant der Chevaliers de la couronne und einer der treuesten Anhänger des Königs Ludwig XVI. von Frankreich, folgte den Bourbons in das Exil. Das Stammgut und die Herrschaften desselben wurden confiscirt. Graf Amatus trat 11. Aug. 1792 als Oberst und Inhaber des seinen Namen führenden Jägercorps zu Pferd in k. k. österr. Dienste, wurde 27. April 1798 in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen, und starb 10. April 1804 als k. k. General. Aus der Ehe desselben mit Charlotte Gräfin Du Fenoyl stammt das jetzige Haupt der Familie:

MARCUS Laurenz Graf v. Bussy-Mignot, geb. 20. Sept. 1796, k. k. Kämmerer, Herr und Landstand in Niederösterreich, Herr der Herrschaften Neudenstein, Thalheim, Rassing und Schloss Baumgarten, verm. 26. Mai 1821 mit Catharina Freiin v. Bartenstein. Aus dieser Ehe stammt ein

Sohn, Graf Heinrich Julius, geb. 2. März 1833, und sieben Töchter, die Gräfinnen: Mathilde, geb. 27. Oct. 1822, verm. 29. März 1842 mit Arthur Grafen Ségur-Cabanac, k. k. Kämmerer und General-Major in d. A., Adelheid Anna, geb. 13. Oct. 1825, Josephine, geb. 18. Nov. 1827, verm. 7. Febr. 1853 mit dem k. k. Rittmeister Ottokar Freiherrn v. Stadl, Maria Catharina, geb. 24. Aug. 1831, Emilie, geb. 17. Mai 1834, Anna Gabriele, geb. 20. Febr. 1836, und Melanie, geb. 18. April 1842.

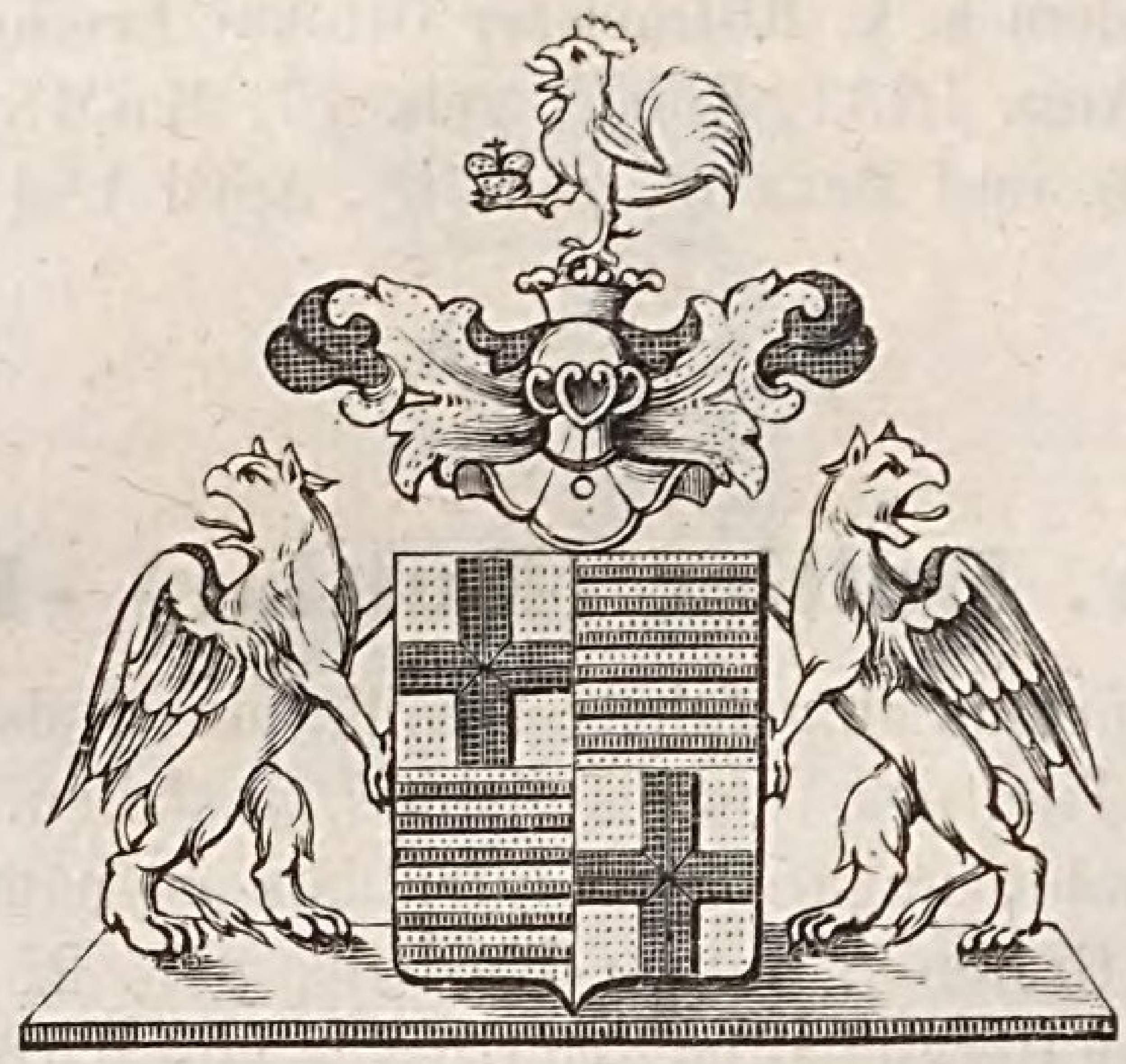
Grafen v. Buttler (Buttlar) - Pardány.

Diese, im Prospectus aufgeführte Familie muss, als neuerlich ganz erloschen, hier, dem Titel des Werkes gemäss, ausfallen. Das ursprünglich aus Hessen stammende, ungarische Grafenhaus ist nämlich im männlichen Stamme mit Johann Grafen v. Buttler-Pardány, geb. 25. Febr. 1773, k. k. Kämmerer, Herrn der Herrschaften Erdö, Telék und Pardány im Heveser Comitate, bereits am 3. Mai 1845, und im weiblichen Stamme, nach neueren Nachrichten, mit der Gemahlin des verstorbenen Grafen Johann, Catharina Gräfin Döry, geb. 1772, verm. 5. Febr. 1792, im Nov. 1852 vollkommen ausgestorben. Der ungarische Grafenstand war vom Kaiser Joseph I. durch Diplom vom 18. Mai 1710 für Johann Ludwig v. Buttlar aus dem Hause Islitz in Curland und Erdö-Telék in Ungarn in die Familie gekommen. Das Wappen, welches im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 126) weder vollständig, noch, soweit dasselbe angeführt, genau gegeben ist, hat richtig Dav. Schabert (Vollst. W.-B. des Kurländ. Adels. Mitau, 1840 u. d. f. Hft. III. Tab. 149) mitgetheilt. Der Schild war quadrirt mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde erschien ein gekrönter, rechtssehender, schwarzer Adler, welcher in einem rothen Herzschilde das Stammwappen: eine aufrechtstehende, silberne, mit den Tragbändern auf der linken Seite versehene Butte trug. Im 1. schwarzen Felde lagen fünf (1, 2 und 2) goldene Quadersteine pyramidenförmig auf einander, das 2. und 3. rothe Feld zeigte zwei gekreuzte, dreizinkige Gabeln mit goldenen Griffen, und das 4. schwarze Feld eine ovale, goldene Scheibe mit silbernem Boden. Auf dem Schilde standen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trug zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel golden, der linke schwarz war, einen einwärtssehenden, sitzenden, schwarzen Hund mit goldenem Halsbande, an welchem vorn am Halse die Scheibe des 4. Feldes hing; der mittlere eine rothe, gekrönte und oben mit drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern, besteckte Säule, an deren Mitte ein goldenes, mit dem Mundstücke rechts gekehrtes Hifthorn hing (Helm des Stammwappens), und der linke einen offenen Adlersflug, welcher wie der auf dem rechten Helme tingirt war, doch ohne den oben erwähnten Hund. Die Decken des rechten und linken Helmes waren schwarz und golden, die des mittleren roth und silbern.

Grafen v. Bylandt.

Katholisch. Preußen.

In der Rheinprovinz begütert.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein das Feld ganz überziehendes schwarzes Kreuz (Stammwappen). 2 und 3 in Gold 6 schmale rothe Querstreifen Reidt, Rheidt). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem ein rechts gekehrter silberner Hahn steht, welcher in der aufgehobenen rechten Kralle eine goldene Krone hält. Die Helmdecken sind schwarz und golden, und den Schild halten zwei auswärts sehende, natürliche Greife. Wie beschrieben, wurde nach Lackabdrücken das Wappen meist geführt. - Von den mehrfachen Varianten ist vor Allem nicht zu übersehen, dass Robens (Elementarwerkchen der Wappenkunde I. 15), und Bernd (Wappenbuch der preuss. Rheinprovinz II., Tab. XII., S. 128) auf den gekrönten Helm ein rothes, goldbequastetes Kissen legen, auf welchem ein silberner, golden an Kopf und Hals bekrönter, links gewendeter Hahn, mit aufgehobenem linken Beine, steht. — Fahne (I. 59) setzt in das 2. und 3. goldene Feld nur fünf rothe Querbalken oder Streife, und stellt den Hahn, ohne Polster, rechtssehend auf die Krone des Helms. — Der Hahn kommt auch roth vor. Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 128) giebt an, dass Feld 2 und 3 von Roth und Gold achtmal quer gestreift sei.

Die Familie der Grafen v. Bylandt (Byland) gehört zu den ältesten Geschlechtern der Cleveschen Lande, und Byland ist der Name einer alten Burg in denselben. Dieterich v. Byland, Herr der Herrlichkeit Pandern, kommt urkundlich schon 1294 vor. Die Tochter desselben, Sophia, brachte die genannte Herrlichkeit an ihren Gemahl, Wilhelm Herrn v. Berg. — Die Glieder des Geschlechts bekleideten im Lande Cleve das Erbmarschallamt, auch stand der Familie früher die Erbjägermeister-Würde in der gefürsteten Abtei Herford zu. Im Laufe der Zeit wurde die Familie an Gliedern und Besitz reicher, breitete sich weit aus und mehrere Linien entstanden. Die Linie, welche die Herrlichkeit Rheidt (Reidt) besass, vermehrte ihr Wappen (s. oben Feld 2 und 3). Ueber Rheidt entstand mit Aussterben dieser Linie im Mannsstamme ein Rechtsstreit, welcher nach Fahne (I. S. 61) bis 1848 noch anhängig und unentschieden war. Roland Graf v. Byland machte nämlich 1636 als Erbe aus dem Testamente der Anna v. Byland seine Rechte gegen die Familien v. Hompesch und v. Frenz geltend.—Für die genealogischen Verhältnisse der Familie ist Fahne (I. 60) möglichst

thätig gewesen. Derselbe giebt die Abstammung der Familienglieder von Otto v. Byland, welcher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte, bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts. Von der niederländischen Linie: Bylandt zu Polsterkamp liefert Jacobi (Europ. Geneal. Handbuch 1800. Bd. II. S. 165) eine Stammtafel, doch stimmen mehrere seiner Angaben nicht mit Fahne. In Bezug auf das einzige bisher bekannte jetzige Glied der Familie (s. unten) sind unstreitig die letzten Glieder der Geschlechtstafel bei Fahne von Wichtigkeit, doch liess sich ein Anschluss nicht ermöglichen. Diese Glieder sind: Graf Johann Adrian Alexander, gest. 1726; Gemahlin: Barbara de la Bryere. — Adrian Joseph, Herr zu Melden, gest. 1767; Gemahlin: Johanna v. Bernd. Ludwig Joseph, kais. Kammerherr; Gemahlin: Antoinette v. Harras. — Anton, Oberst-Lieutenant in herzogl. württemb. Diensten; Brüder: Max, k. k. Major, und Ferdinand, k. k. Kämmerer. — Weibliche Glieder der Familie kamen in Sachsen zu Ende des 18. und zu Anfange des 19. Jahrhunderts am kurfürstl. Hofe vor. Frau Maria Johanna Gräfin v. Bylandt, geb. Freiin v. Bernclau, war Oberst-Hofmeisterin der kön. poln. und kursächs. Prinzessin Elisabeth, und die Tochter derselben, Johanna Gräfin v. Bylandt, Hofdame der Kurfürstin Maria Amalia Auguste von Sachsen. In Bezug auf diese Familienglieder scheint Fahne nicht ganz genau unterrichtet gewesen zu sein.

Der Reichsfreiherrenstand kam in die Familie vom Kaiser Rudolph II., 11. Febr. 1590, in der Person des Herrn auf Rheidt, Otto v. Bylandt, worauf die Herrlichkeit Rheidt, 6. April 1590, zur freien Reichsherrschaft erhoben wurde. Die Reichsgräfliche Würde erhielt vom Kaiser Leopold I., 19. Mai 1678, Rolemann Freiherr v. Bylandt.

Als jetziges Glied der Familie ist neuerlich (Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser 1853. S. 128 und 1854. S. 143) bekannt geworden:

CARL Reichsgraf Rolemann v. Bylandt, kön. preuss. Premier-Lieutenant im 28. Infanterie-Regiment.

Grafen v. Caboga.

Katholisch. **Oesterreich.**



Wappen: im golden eingefassten blauen Schilde ein rother schrägrechter Balken. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt. Derselbe trägt drei Straussenfedern, blau, roth, blau. Die Helmdecken sind blau, roth und golden. Den Schild hält rechts ein mit einer goldenen Zinnenkrone gekrönter, goldener, auswärtssehender Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke, nach dem Schilde zu, einen goldenen Schlüssel aufrecht hält, links ein oben silbernes, unten goldenes Seepferd, im linken Vorderfusse mit einer goldbefransten, mit den goldenen Buchstaben S. B. bezeichneten blauen Fahne. Die Devise ist: Fortis restitit, servavit.

Die Grafen v. Caboga stammen aus einer der ältesten Patrizierfamilien der vormaligen Republik Ragusa in Dalmatien, in welcher die Vorfahren, die obersten Staatswürden, gleichsam erblich, bekleidend, in hohem Ansehen standen. — Eine, der Redaction vorliegende, den Biagio Bernando Conte di Caboga betreffende Ahnentafel durchläuft folgende Glieder: Marino di Caboga; Gemahlin: Maria di Bona. — Bernardo Marino; Gemahlin: Maria di Bosdari. — Biagio Bernando; Gemahlin: Cattarina di Pondola. — Bernardo Biagio Conte di Caboga; Gemahlin: Maria Contessa di Sorgo-Cerva. — Biagio Bernardo. Der erbländische Grafenstand wurde der gesammten Familie vom Kaiser Franz I. von Oesterreich im Jahre 1814 verliehen.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

Graf BLASIUS Philipp Anton Johann Franz, geb. 25. Mai 1774, verm. 26. Oct. 1806 mit Maria Catharina v. Sarocco. Die zwei Söhne desselben sind: Graf Johann Bernhard Franz, geb. 1. Sept. 1808, k. k. Kämmerer und Major, verm. im Oct. 1838 mit Wilhelmine v. Privitzer, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin Maria Bernhardine Cäcilie Wilhelmine, geb. 27. Aug. 1839, stammt — und Graf Heinrich Nicolaus Bernhard, geb. 8. Juni 1818, k. k. Kämmerer und Major. — Die beiden Brüder des Grafen Blasius sind: Graf Franz Blasius Maria Martin, geb. 11. Nov. 1781, und Graf Bernhard Franz Maria, geb. 6. Febr. 1785, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General-Feldzeugmeister und General-Genie-Director zu Klosterbruck bei Znaim, verm. 26. Nov. 1833 mit Juliana Wanda Gräfin Potocka.

Grafen v. Callenberg.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Güter Wettesingen und Westheim in Hessen.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde zwei über das Kreuz gelegte Streitkolben (Morgensterne) mit rothen Schäften, über welchen eine rothe Rose schwebt (rechte Hälfte des Stammwappens). 1 und 4 in Roth ein goldener schrägrechter Balken, welcher mit einem schwarzen Greife belegt ist (linke Hälfte des Stammwappens); 2 und 3 in Gold ein rechtssehender, gekrönter und golden bewehrter schwarzer Adler (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Auf dem Schilde erheben sich über der Grafenkrone drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einwärtssehend den Adler des 2. und 3. Feldes, der mittlere einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel roth, der linke silbern ist, und zwischen welchen die Streitkolben mit der Rose des Mittelschildes schweben (Helm des Stammwappens), und der linke wachsend den Greif des 1. und 4. Feldes (rechter und linker Helm sind bei der Standeserhöhung hinzugekommen). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren schwarz, roth und silbern, und die des linken roth und silbern. — Den Schild halten bisweilen zwei ein- und vorwärtssehende Frauen. Die rechtsstehende, deren Haupt mit einer Helmkappe geschmückt ist, trägt ein blaues Ueber- und ein rothes Unterkleid, und hält in der Rechten einen Spiess, welchen dieselbe auf den Boden stemmt. Die linksstehende hat fliegendes Haar, ist nur mit einem blauen Schurze bekleidet und stemmt mit der Linken eine Keule auf den Boden. — Oft kommt das Wappen auch so vor, dass statt der Helmdecken dasselbe ein silberner, mit Hermelin gefütterter Mantel umfliegt, welchen die sonst auf dem Schilde stehende Grafenkrone bedeckt. — Das dänische Wappenbuch (I XIX.) zeigt anstatt der Rose eine rothe Kugel und krönt die Adler nicht. — Siebmachers Declaration (139) giebt nicht Streitkolben, sondern eisenfarbige Spiesse mit rothen Schäften an. Abbildungen aus der späteren Zeit des 17. Jahrhunderts setzen rechts in Roth den schrägrechten Balken mit dem Greife, welcher erstere bei Siebmacher schräglinks ist, zeigen deutlich ganz rothe Streitkolben und tingiren auch beide Flügel auf dem Helme, welchen ein silberner und rother Wulst bedeckt, roth.

Sehr alte, ursprünglich westphälische Familie, deren gleichnamiges Stammschloss bei Warburg im Fürstenthum Paderborn liegt, und welche

später in Hessen, den Lausitzen und Dänemark geblüht hat. Der Sage nach soll der Stammvater des Geschlechts einer der vier Ritter sein, welche Kaiser Carl der Grosse mit einem Grafen v. Oettingen um 804 nach Warburg gesendet habe, um die Einwohner vom weiteren Götzendienste abzuhalten; auch giebt Angelus (Märk. Chronik, S. 39) an, dass, als Kaiser Heinrich I. die Wenden aus Brandenburg vertrieben, einige Glieder dieses Geschlechts sich daselbst niedergelassen hätten. Petrus und Albertus v. Callenberg kommen 1290 in einer Urkunde vom Kaiser Rudolph I. für das Kloster zu Altenburg (Gotha diplom. V. 201) vor, und Wolff und Frick v. Callenberg werden von Bucelini 1392 als Glieder der St. Georgen-Gesellschaft aufgezählt. — Von besonderer Bedeutung für die Familie wurde Curt Reinicke aus dem Hause Wettesingen in Hessen, gest. 1672. Derselbe war im 30jährigen Kriege zuerst kaiserlicher Oberst, ging aber später in kursächsische Dienste und zeichnete sich durch seine Tapferkeit als General-Major sehr aus. Im Jahre 1646 wurde er kurfürstl. Geh. Rath und Landvoigt in der Oberlausitz und erhielt gleich darauf vom Kaiser Ferdinand III. den Freiherrenstand und 1654 die Reichsgrafenwürde. Durch Vermählung mit einer Erbtochter aus dem Stamme der Burggrafen zu Dohna war derselbe 1645 in Besitz der oberlausitzischen Standesherrschaft Muskau gelangt, welche nach seinem Tode auf seinen Sohn Curt Reinicke II. überging. Letzterer, geb. 22. Oct. 1651, gest. 20. April 1709, kursächs. wirkl. Geh. Rath und ausserordentl. Gesandter am kaiserlichen Hofe, war verm. mit Ursula Regina Freiin v. Friesen, geb. 27. Aug. 1658, verm. 31. Dec. 1673, gest. 29. Oct. 1714. Aus dieser Ehe entsprossen vier Söhne: Heinrich, Otto Carl, August Heinrich Gottlob und Johann Alexander. Graf Heinrich hat das Geschlecht dauernd fortgepflanzt (s. unten). Graf Otto Carl wendete sich nach Dänemark, und wurde 2. Jan. 1717 naturalisirt. Derselbe, geb. 18. Febr. 1686, gest. 16. Mai 1759, kön. dän. Ober-Hof-Marschall und Ober-Land-Drost zu Pinneberg, zuletzt Geh. Rath, Ritter etc., Herr auf Wettesingen, vermählte sich 31. Jan. 1714 mit Catharina Christine v. Holstein, geb. 25. März 1692, gest. 28. April 1770. Aus dieser Ehe stammte Christian Carl, geb. 27. Dec. 1724, kursächs. Kammerherr und Oberst, welcher, verm. 12. Mai 1763 mit Maria Anna Marchese Deville, geb. 4. Oct. 1739, ohne Nachkommen 4. Nov. 1767 starb. Graf August Heinrich Gottlob, geb. 30. März 1695, gest. 11. Aug. 1766, Herr auf Jahnishausen, kursächs. wirkl. Geh. Rath und ehemaliger General-Postmeister, hinterliess aus der Ehe mit Charlotte Catharina Gräfin v. Bose, geb. 20. Mai 1702, verm. 30. April 1721, gest. 12. Nov. 1766, einen Sohn, August Reinecke Carl, geb. 14. Juni 1722, Herrn auf Jahnishausen, welcher als kursächs. General-Lieutenant, Kammerherr und gewesener ausserordentl. Gesandter am kön. dän. Hofe, unvermählt 16. Oct. 1795 starb. Graf Johann Alexander war in Folge des väterlichen Testamentes in den Besitz der Standesherrschaft Muskau gekommen. Derselbe, geb. 12. März 1697, gest. 13. Febr. 1776, kursächs. Geh. Rath, hatte aus zweiter Ehe mit Rahel Luise Henriette Gräfin v. Werthern, geb. 22. März 1726, verm. 3. Oct. 1741, gest. 27. April 1753, zwei Söhne, die Grafen Georg Alexander Heinrich Hermann und Curt Heinrich, sowie zwei Töch-

ter. Der ältere Sohn, Georg Alexander Heinrich Hermann, folgte im Besitze der Standesherrschaft Muskau. Letzterer, geb. 8. Febr. 1744, gest. 4. Mai 1795, kursächs. Geh. Rath, war in erster Ehe vermählt mit Maria Olympie de la Tour du Pin, geb. 1746, verm. 24. Aug. 1769, gest. 15. April 1771. Aus dieser Ehe stammte Gräfin Clementine Cunigunde Charlotte Olympia, geb. 5. Juni 1770, verm. 27. Dec. 1784 mit Ludwig Carl Hanns Erdmann Graf v. Pückler (s. Bd. II. S. 224). Der Vater cedirte der Tochter 1. Jan. 1785 die Standesherrschaft, welche später auf den Sohn der Letzteren, Hermann Ludwig Heinrich Fürst v. Pückler-Muskau, überging. Die Muskauer Linie der Grafen v. Callenberg erlosch im Anfange des 19. Jahrhunderts mit dem oben erwähnten Grafen Curt Heinrich, Herrn auf Eichberg in Niederschlesien, geb. 8. April 1749, k. k. Kämmerer und holländ. General-Major, welcher, verm. 1791 mit Magdalene Charlotte Christiane Freiin v. Bassewitz, ohne Nachkommen starb.

Graf Heinrich — ältester Sohn des Grafen Curt Reinicke II. — pflanzte, wie angegeben, das Geschlecht dauernd fort, und von demselben stammt im dritten Gliede das einzige jetzt bekannte Glied des Geschlechts (s. unten). Die Ahnentafel für dieses Glied ist folgende: Heinrich, geb. 10. Febr. 1685, gest. 27. April 1772, k. k. Kämmerer und General-Feldzeugmeister, auch kursächs. Kammerherr und Dompropst zu Meissen; Gemahlin: Theresie Bernhardine Marchese v. Paskal, geb. 29. April 1686, verm. 15. Febr. 1710, gest. 23. April 1747. — Carl Curt Reinicke, geb. 8. März 1727, gest. 26. Juli 1800, k. k. Geh. Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant etc.; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Thurn und Valsassina, geb. 1722, verm. 20. Jan. 1757, gest. 18. März 1786. — Carl Joseph, geb. 4. Nov. 1760, gest. 3. Juli 1833, Herr auf Wettesingen und Westheim, k. k. Kämmerer und Major; Gemahlin: Elisabeth Hopfen, gest. 13. März 1826. — Johann Nepomuk Carl Heinrich.

Der einzige bekannte Sprosse des gräflichen Hauses ist:

JOHANN Nepomuk Carl Heinrich Graf v. Callenberg — Sohn des Grafen Carl Joseph — geb. 22. Aug. 1824, k. k. Ober-Lieutenant in d. A.

Grafen v. Canal-Mallabaila.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im mit goldenem Schnitzwerk umgebenen, runden, rothen Schilde vier aus dem unteren Schildesrande aufsteigende silberne Spitzen. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, oder wohl auch eine dreiblätterige alte Königskrone, mit einem Helm, welcher mit einer fünffachen goldenen Zinkenkrone gekrönt ist. Die Decken sind roth und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Greife. So zeigen Abdrücke von mehreren Petschaften aus der Familie dieses Wappen, und so giebt dasselbe mit dem Namen: Malabayla Grafen v. Canal Tyroff (N. A. W.-W. II. 282). Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 144) nimmt in Silber einen blauen Sparren an: eine Annahme, für welche Wagenseil (Adriatischer Löwe, Altdorff, 1704. S. 32) und Andere allerdings sprechen, welche aber, so sehr auch die Redaction Wagenseil's Fleiss anerkennt, mit den Petschaften der Familie nicht stimmt. Nach Wagenseil giebt es zwei Familien des Namens Canal, welche nicht allein dem Wappen, sondern auch dem Geblüte nach von einander verschieden sind. Beide haben den Adel durch ihre Verdienste erhalten. Die eine Familie führt in Blau einen goldenen Pfahl, welcher von sechs goldenen Lilien, von denen auf jeder Seite drei übereinander stehen, begleitet wird, die andere Familie aber in Silber einen blauen Sparren.

Die Grafen v. Canal-Mallabaila stammen aus einem alten ursprünglich venetianischen Geschlechte, welches vom Kaiser Ferdinand III., 14. April 1640, den Reichsadel erhielt. Der Reichsritterstand wurde der Familie vom Kaiser Leopold I., 24. Juli 1672, verliehen, und die Erhebung in den Reichsgrafenstand erfolgte vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1769. Es erhielt nämlich Graf Hieronymus v. Canal-Malabayla (Mallabaila), kön. sardin. Staats- und Conferenzminister, Grosskreuz des Ritterordens des heiligen Moritz und Lazarus, bevollmächtigter Minister am kais. österr. Hofe etc., im genannten Jahre, wegen seines uralten Geschlechts, sowie wegen seiner Verdienste um das Haus Oesterreich, das Reichsgrafen-Diplom. In letzterem ist der Erhobene schon als Graf aufgeführt, und der Vater und Grossvater desselben werden in den Ahnentafeln der Familie ebenfalls Grafen genannt.

Aus den erwähnten Ahnentafeln gehören folgende Glieder hierher: Carl Hieronymus Graf Canal-Mallabaila; Gemahlin: Anna Gräfin Monale. — Jacob Ignaz; Gemahlin: Anna Aloise Vallese Freiin de Valle-Vallese. — Hieronymus Ludwig Reichsgraf v. Canal-Mallabaila, geb. 1705, gest. 18. Juli 1773; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Pálffy, geb. 27. Juli 1716, verm. 1. Mai 1739, gest. 18. Aug. 1781. — Emanuel Joseph, geb. 3. Juni 1745,

gest. 20. Febr. 1826, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Brigitte Gräfin v. Chotek, gest. 23. Juni 1810. - Johann Emanuel; Gemahlin: Mariane Gräfin Praschma. — Joseph Ludwig, jetziges Haupt der Familie.

Gegenwärtig sind von dem gräflichen Hause nur zwei Glieder bekannt:

Joseph LUDWIG Reichsgraf v. Canal-Mallabaila — Sohn des Grafen Johann Emanuel — geb. 18. Sept. 1794, k. k. Kämmerer, und die Schwester desselben, Gräfin Maria, geb. 1799, Stiftsdame zu Brünn.

Grafen v. Stella-Carracciolo.

Katholisch. Oesterreich und Sicilien (Neapel).

Besitz: die Fideicommiss-Herrschaften Wartenstein und Grimmenstein in Oesterreich, Fröschnitz und Ratten in Steiermark etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein einwärtsgestellter, aufsteigender, blauer Leopard mit ausgestreckter, rother Zunge (Stella); 2 und 3 in Roth, unter einem blauen Feldeshaupte, drei schrägrechte, goldene Balken (Carracciolo). Den Schild deckt eine Grafenkrone So giebt der meist sehr zuverlässige Wissgrill (Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande etc., Bd. II. S. 11) dieses Wappen. — Das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1853. S. 130) beschreibt dagegen das Wappen, wie folgt: in Gold drei rothe, rechte Schrägbalken unter einem blauen Schildeshaupte. — In Gold drei rothe Schrägbalken zu setzen, ist nach Allem unrichtig, wie denn auch die Supplemente zu Siebmachers Wappenbuche (I. 20) als Wappen des Hauses Carracciolo unter einem blauen Schildeshaupte in Roth drei schrägrechte, goldene Balken annehmen. Am letztgenannten Orte steht auf dem Schilde ein gekrönter Helm, auf welchem ein nach rechts gekehrter schwarzer, mit fünf silbernen Straussenfedern besteckter Elephantenkopf liegt. Die Helmdecken sind blau und golden.

Die Grafen v. Stella-Carracciolo (Caraccioli) stammen aus dem im Königreich Neapel durch mehrere Jahrhunderte berühmten, theils im fürstlichen, theils seit 1348 im gräflichen Stande blühenden sehr weit verzweigten Geschlechte Carraccioli ab. Paschalis Carracciolo, Marchese di Sant Eramo, beerbte den Grafen Nicolaus v. Stella, seinen mütterlichen Oheim, Herrn der niederösterreichischen Fideicommiss-Herrschaften Wartenstein und Grimmenstein etc., und nahm den Namen Carracciolo di Stella

(Stella-Carracciolo) an, fügte auch seinem Wappen das Wappen des Geschlechts Stella bei. Derselbe wurde, nach Antritt des Besitzes der erwähnten niederösterreichischen Herrschaften, 22. Oct. 1767 als Landesmitglied in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen.

Von den jetzigen Gliedern der Familie sind bekannt:

CARL ROCHUS Graf v. Stella-Carracciolo, Marquis v. Torre-Rupiero, Herzog v. Sant' Eramo — Enkel des Grafen Paschalis — geb. 1780, oberster Kämmerer des Königs beider Sicilien, Herr und Landstand in Oesterreich, Besitzer der Fideicommiss-Herrschaften Wartenstein und Grimmenstein in Oesterreich, Fröschnitz und Ratten in Steiermark etc. Die beiden Söhne desselben sind: Graf HONORATUS, geb. 1806, und Graf ANTON, geb. 1808.

Grafen v. Castelbarco-Visconti-Simonetta.

Katholisch.

Oesterreich (Tirol und Lombardisch-Venetianisches Königreich).

Besitz: Gresta in Tirol, die vier Vicariate: Avio, Ala, Brentonico und Mori etc.



Wappen: im rothen Schilde ein rechtsgekehrter, gekrönter, silberner Löwe. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Sehr alte Trientinische Adelsfamilie, für deren Stammherrn Abriamus v. Castelbarco oder Castrobarco, so benannt von einem im Bisthum Trient, im sogenannten Jägerthal, unweit der Etsch gelegenen Schlosse, gehalten wird. Derselbe verkaufte 1198 seinen Antheil an diesem Schlosse an den Bischof zu Trient, erhielt aber dasselbe wieder zum Lehen. Friedrich III. von Castelbarco, verm. mit Adelheid v. Matsch, Gräfin v. Kirchberg, wurde 1339 vom König Johann in Böhmen, Sohn des Kaisers Heinrich, des Luxemburgers, mit Salo, Gavordo, Maderno am Garda-See, St. Felice etc. belehnt. FRANZ v. Castelbarco, verm. mit einer Gräfin v. Lodron, kommt, 1647 in den Freiherrenstand erhoben, als Baron der vier Vicariate Avio, Ala, Brentonico und Mori, sowie als Herr zu Gresta und seit 1662 als Reichsgraf vor. Der Sohn desselben, JOSEPH SCIPIO, geb. 1665, kais.

Reichs-Hof- und Geh. Rath, ein Bruder Sigmund Carls, Fürstbischofs zu Chiemsee, um 1699, setzte den Stamm durch seinen Sohn, Scipio, fort, und letzterer, k. k. Kämmerer und seit 1716 Grand von Spanien, gest. 1734, nannte sich, weil seine Mutter eine Gräfin Visconti gewesen, Visconti v. Castelbarco (Castelbarco-Visconti).

Das jetzige Haupt der Familie ist:

CESAR Reichsgraf Castelbarco-Visconti-Simonetta, geb. 30. Nov. 1782, Grand von Spanien 1. Classe, Gerichtsinhaber der vier Vicariate Avio, Ala, Brentonico und Mori, Herr zu Gresta in Tirol, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Stallmeister des lombardisch-venetianischen Königreichs, verm. 14. Dec. 1806 mit Maria Marchesa Fraganeschi, geb. 5. Sept. 1785, Oberst-Hofmeisterin der Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin des Erzherzogs Rainer. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Carl Hercules Melchior Caspar Balthasar, geb. 13. Nov. 1808, k. k. Kämmerer, verm. 15. Juni 1831 mit Maria Antonie Therese Litta-Visconti-Aresi, geb. 8. Febr. 1814, Tochter des Duca Pompeo und der Prinzessin Helena Albani, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Cesar Pompeo Carl Melchior, geb. 5. März 1834, und Philipp, geb. 5. Sept. 1839, sowie vier Töchter, die Gräfinnen Maria, geb. 9. April 1832, Helena, geb. 26. März 1835, Camilla, geb. 15. Febr. 1836, und Beatrix, geb. 1. Oct. 1837, entsprossen sind — und Graf Joseph Scipio, geb. 26. Mai 1813, verm. 24. Mai 1837 mit Eduarde, geb. 13. Nov. 1820, Tochter des Grafen Carl Scotti Gallaratti, Herzogs von St. Pietro etc., aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Alexander, geb. 23. Febr. 1840, stammt. — Die Schwester des Grafen Cesar, Gräfin Franziska, geb. 30. Juli 1781, ist, früher Wittwe von dem Marchese Franz v. Durazzo, jetzt Wittwe vom Marchese Hieronymus v. Mari.

Grafen v. Cerrini de Monte Varchi.

Katholisch. Oesterreich.

Im Freiherrenstande: Königreich Sachsen und Großherzogthum Toscana.



Wappen: im silbernen Schild ein blauer Querbalken mit schmaler goldener Einfassung und mit drei goldenen Sternen in einer Reihe belegt; hinter dem Balken ein rother Löwe, welcher in der linken Vorderpranke einen grünen Eichenzweig mit zwei Blättern und zwei Eicheln hält und auf der linken Schulter einen kleinen silbernen Schild mit einem rothen Kreuze trägt. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm ist besetzt mit einem offenen silbernen Adlersfluge, welcher mit dem blauen Querbalken des Schildes belegt ist; auf dem mittleren steht der Löwe des Schildes zwischen zwei Fahnen, von welchen die rechte grün, die linke roth ist, und deren Stangen oben mit einem silbernen Halbmonde besetzt sind, und auf dem linken wehen drei Straussenfedern, silbern, roth, blau. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden.

Sehr alte, aus dem Grossherzogthum Toscana stammende Familie, deren Stammsitz das Castell Montevarchi ist, in welchem dieselbe schon im 13. Jahrhundert blühte. Durch Urkunden, welche aus dem grossherz. toscanischen Staatsarchive gerichtlich erhoben worden sind, sowie durch amtliche, bis in das 16. Jahrhundert hinaufgehende Taufzeugnisse kann die Familie die ununterbrochene Stammreihe vom 13. Jahrhundert an unbezweifelt nachweisen. — Christophanus, Sohn des Angelus Cerrini und Enkel des Cerrino de Montevarchi, wurde vom Kaiser Carl IV. als Judex Ordinarius in Florenz eingesetzt und die Söhne und Enkel desselben bekleideten die höchsten Würden im florentinischen Staate. Von den beiden Linien der Familie ist die ältere Linie zu Montevarchi im Anfange des 17. Jahrhunderts im männlichen Stamme erloschen, die jüngere aber, welche noch jetzt in Florenz begütert ist, hat sich auch in Oesterreich und Sachsen verbreitet und fortgepflanzt und blüht jetzt in drei Speciallinien. Die österreichische derselben ist 1838 in den Grafenstand der kais.

österreichischen Erblande erhoben worden; die sächsische führt den Freiherrentitel, und die toscanische, mit der österreichischen und sächsischen von einem gemeinschaftlichen Stammvater entsprossen, ist schon seit dem 15. Jahrhundert von den beiden ersten Linien getrennt.

Das Haupt der österreichischen Linie ist:

Graf ALOIS Carl Johann Nepomuk — Sohn des Grafen Carl v. Cerrini de Montevarchi, geb. 9. Oct. 1777, gest. 5. Jan. 1840, Herrn und Landmanns in Steiermark, k. k. General-Majors im Geniecorps, Kämmerers, Geh. Raths und Oberst-Hofmeisters der Söhne des Erzherzogs Carl Ludwig, aus der Ehe mit Maria Carolina Gräfin v. Küenburg (Schwester des Grafen Wilhelm Caspar Ludwig, s. Bd. I. S. 491), geb. 26. Juli 1802, verm. 24. Juni 1822, und Enkel des am 27. Nov. 1809 verstorbenen k. k. Feldmarschall-Lieutenants Joseph Freiherrn v. Cerrini und der Donna Isabella de Andrade aus dem Hause Andrade zu Barcellona — geb. 7. Juli 1823, k. k. Statthalterei-Secretair in Ungarn. — Die beiden Brüder des Grafen Alois Carl Johann Nepomuk sind: Graf Carl Ludwig Heinrich Philipp, geb. 17. März 1829, k. k. Lieutenant, und Graf Edmund Wilhelm Ludwig Mariotto, geb. 10. Nov. 1832, k. k. Oberlieutenant. Die Schwester dieser drei Brüder, Gräfin Bertha, geb. 7. April 1825, hat sich im Juni 1844 mit Peter Freiherrn v. Wucherer, vormal. k. k. Kreiscommissair, vermählt. Die als Wittwe lebende Mutter ist oben aufgeführt. Die Schwester des ersten Grafen Carl, Maria Anna, geb. 27. Juni 1784, ist, verm. 6. Mai 1804, seit 13. Sept. 1846 Wittwe von Paul Freiherrn v. Wernhardt, Magnaten von Ungarn, k. k. Geh. Rath und General der Cavallerie.

Die jetzigen Glieder der sächsischen Linie sind Nachkommen zweier Brüder: des 1813 zu Dresden verstorbenen Freiherrn Clemens (leiblichen Geschwisterkindes des k. k. Feldmarschall-Lieutenants, Freiherrn Joseph), verm. mit Augustine v. Polenz aus dem Hause Bestow, und des bei Danzig, 13. April 1807, gebliebenen k. sächs. Oberst-Lieutenants Franz, verm. mit Eleonore v. Nostitz aus dem Hause Doebschütz. — In Bezug auf den zuletzt genannten Oberst-Lieutenant Franz findet sich in dem Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1854. S. 15 ein Irrthum. Derselbe ist in früheren Jahrgängen, in welchen der k. sächs. General-Lieutenant Clemens Franz als Haupt der sächsischen Linie genannt wurde, sehr richtig als „Vatersbruder" aufgezeichnet, doch ist diese Bezeichnung jetzt, wo der älteste Sohn des General-Lieutenants, nach dem Tode desselben, als Haupt genannt wird, nicht geändert worden.

Von dem oben erwähnten Freiherrn Clemens stammte Freiherr Clemens Franz, geb. 16. Dec. 1785, gest. 1852, k. sächs. General-Lieutenant a. D., und aus der Ehe desselben mit Caroline v. Berlepsch, geb. 20. April 1796, verm. 1816 und gest. 14. Sept. 1845, ist entsprossen:

Freiherr MAXIMILIAN Leopold, geb. 19. Juli 1818, k. k. Rittmeister. Die fünf Brüder desselben, neben vier Schwestern, sind die Freiherren: Emil Hermann, geb. 21. März 1822, k. sächs. Lieutenant a. D., verm. 25. Jan. 1849 mit Wilhelmine Gräfin v. Hohenthal — Tochter des Grafen Peter Wilhelm (s. Bd. I. S. 367) — geb. 7. Aug. 1829, aus welcher Ehe eine Tochter, Stephanie Maria Annunziata, geb. 25. Nov. 1849, stammt;

— Anton Maria, geb. 19. Aug. 1829; — Carl Mariotto, geb. 17. Nov. 1831, k. sächs. Lieutenant; — Johann, geb. 29. Juli 1835, und Carl Angelo, geb. 15. Sept. 1837. Die vier Schwestern sind die Freiinnen: Maria, geb. 12. Febr. 1817, Hofdame bei der Prinzessin Amalie von Sachsen, Maria Anna Clementine, geb. 21. Nov. 1823, Carolina, geb. 29. Nov. 1826, und Augustina, geb. 30. März 1833.

Vom Freiherrn Franz, k. sächs. Oberst-Lieutenant (s. oben), leben drei Söhne, und zwar: Freiherr Franz Mariotto, geb. 25. Dec. 1799, bis 1828 in k. k. Militairdiensten, verm. 14. Jan. 1828 mit Maria Theresia Ludmilla Gräfin v. Kustosch, geb. 22. Febr. 1802; — Heinrich, geb. 23. Nov. 1801, k. k. General-Major und Brigadier im 11. Armeecorps, verm. 3. Oct. 1833 mit Antonia Freiin v. Bartenstein, geb. 9. Juli 1804 — und Ernst, geb. 10. März 1803, k. k. Hauptmann a. D.

Von der toscanischen Linie leben von dem 1836 zu Florenz verstorbenen Pasquale v. Cerrini aus der Ehe mit Dominica de Daddi zwei Söhne: Franz, geb. 19. Dec. 1799, und Joseph, geb. 2. März 1802, und zwei Töchter: Luisa, geb. 28. Sept. 1798, verm. 1826 mit Vincenz de Paoli, und Catharina, geb. 30. März 1805, verm. 1827 mit Alois Grafen Felici.

Grafen v. Ciurletti-Schönbrunn.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: im Trientinischen Schönbrunn, Lerchen etc.



Wappen: Schild durch einen rothen Querbalken getheilt; oben in Blau eine weisse Taube, welche mit den Augen aufwärts und nach rechts gegen die im

rechten oberen Winkel befindlichen goldenen Sonnenstrahlen gerichtet ist; unten in Silber auf grünem Boden ein Olivenbaum von natürlicher Farbe. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher drei Helme stehen, von welchen der rechte und linke mit einem silbern-roth-blauen Wulste, dessen gleichfarbige Bänder nach aussen fliegen und über dem Wulste mit einem grünen Kranze bedeckt sind, der mittlere aber gekrönt ist. Der rechte Helm trägt den Olivenbaum der unteren Schildeshälfte, der mittlere zwischen zwei von Silber und Roth in zwei Reihen, jede von 7 Feldern, mit gewechselten Tincturen geschachten Büffelshörnern einen Wasserfall (Belfonte), und der linke die Taube der oberen Schildeshälfte. Die Helmdecken sind rechts und links blau, roth und silbern, und in der Mitte roth und silbern. — Das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1853. S. 142) hat von diesem Wappen auch die Helme und den Schmuck derselben, doch wohl nicht genau, angegeben. Der rechte trägt nach diesen Angaben nur den Olivenbaum, der gekrönte mittlere einen grünen Hügel, über welchem ein Bächlein einen Wasserfall bildet, und der linke Helm die Taube, auf einem Kranze sitzend.

Die Grafen Ciurletti stammen aus einem alten Patriziergeschlechte der Stadt Trient, dessen Name früher Zurlett war. Dieser Name wurde in Chiurletti und später in Ciurletti verändert. Gian Antonio Zurlett, Trientinischer Bürger, baute im Anfange des 16. Jahrhunderts für die vom Cardinal Bernhard von Cles, Fürstbischof von Trient, errichtete Kirche Santa Maria Maggiore in Trient die Orgel, welche noch heute für ein Meisterstück gilt, und wurde vom Cardinal zur Belohnung seiner Kunst geadelt, der Sohn desselben aber, Gian Paolo (Gian Battista) erhielt auf Vermittelung des genannten Cardinals vom Kaiser Carl V. 8. Juni 1551 den Reichsadel. Von Gian Paolo, in erster Ehe vermählt mit seiner Base Maria Zurlett, und in zweiter mit Dominica dei Zenobii-Pahi (Dominica Zenobiis) stammte Franz, verm. mit Luzie Gruber, welcher der erste seines Geschlechts war, der die Würde eine Capo-Console der Stadt Trient, bis zur Auflösung des Fürstenthums Trient die oberste Würde in demselben, bekleidete. Von den fünf Söhnen desselben stiftete Bartholomäus die 1647 erloschene Linie der Herren v. Ciurletti, Gian Antonio die noch in Trient blühende Linie der Grafen Ciurletti, und Joseph die in Salzburg mit Johann Christoph ausgegangene Linie der Herren v. Ciurletti-Gian. Antonio, Kammerherr und Gesandter der Pfalzgrafen und Herzöge von Bayern, Wilhelm und Ferdinand, bei Franz, Grossherzog von Toscana, vermählte sich mit Ginevra v. Alessandrini zu Neuenstein (Ginevra Alessandrini v. Mustini). Von den Söhnen des Letzteren war Franz der zweite seines Geschlechts, welcher die Würde eines Capo-Console der Stadt Trient erhielt. Aus seiner Ehe mit Andreana v. Job stammten zwei Söhne, Job Joseph und Simon. Letzterer, fürstbisch. Trientin. Hofrath, stiftete mit seiner, aus dem Hause Consolati entsprossenen Gemahlin eine Nebenlinie, an welche durch Vermählung die Güter in Terlago kamen, die jetzt nach Erlöschen dieser Nebenlinie dem gräflichen Hause Ciurletti zustehen; Ersterer, Job Joseph, geb. 1655, fürstbisch. Trientin. Hofcanzler, hatte aus der Ehe mit Anna Vittoria Gräfin v. Alberti d'Enno drei Söhne. Von diesen war Simon der dritte Capo-Console seines Namens, Felix Anton Bischof von Tejo und Geh. Rath des Papstes Benedict XIV., und Franz Anton, geb. 21. Mai 1685, vorderösterr. Regierungsrath (kais. Hofrath) zu Innsbruck. Letzterer, verm. mit Lucrezia Zambaiti v. Vezzanenburg, erhielt vom Kaiser Carl VI., 22. Febr. 1721, den Reichsritterstand mit dem Prädicate „Belfonte“, nach seiner Besitzung Villazzono

bei Trient, und der Sohn desselben, ANTON SIMON ANDREAS, geb. 29. Nov. 1732, gest. 6. Juni 1806, wurde im kurpfälz. Reichsvicariate vom Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz, 3. Aug. 1790, unter Verbesserung des Wappens und Vermehrung des Titels durch den Zusatz: „Grafen v. Schönbrunn und Herren zu Lerchen" in den Reichsgrafenstand erhoben. Aus der Ehe des Grafen ANTON Simon Andreas mit Veronica Gräfin Crivelli zu Kreutzberg, gest. 8. Mai 1804, entsprossen drei Söhne, die Grafen FELIX Franz, Simon FORTUNAT und CLEMENS. Dem ältesten dieser Brüder, dem Grafen Felix Franz, wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich, 14. März 1827, der alte Adel des Geschlechts anerkannt, so wie der Grafenstand, die Prädicate und das Wappen für die österreichische Monarchie bestätigt.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

CLEMENS Ciurletti Graf v. Schönbrunn und Herr zu Lerchen — Sohn des Grafen ANTON Simon Andreas — geb. 5. Jan. 1767, verm. mit REGINA Gräfin Cloz in Trient, geb. 2. März 1769. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter: Gräfin VERONICA, verm. mit Felix v. Dordi, k. k. Gubernial-Rath, und Gräfin BENEDETTA, geb. 21. Mai 1798 und verm. 21. März mit Wenzel Grafen v. Gleisbach, k. k. Stadthalterei-Rath (S. Bd. I. S. 269).

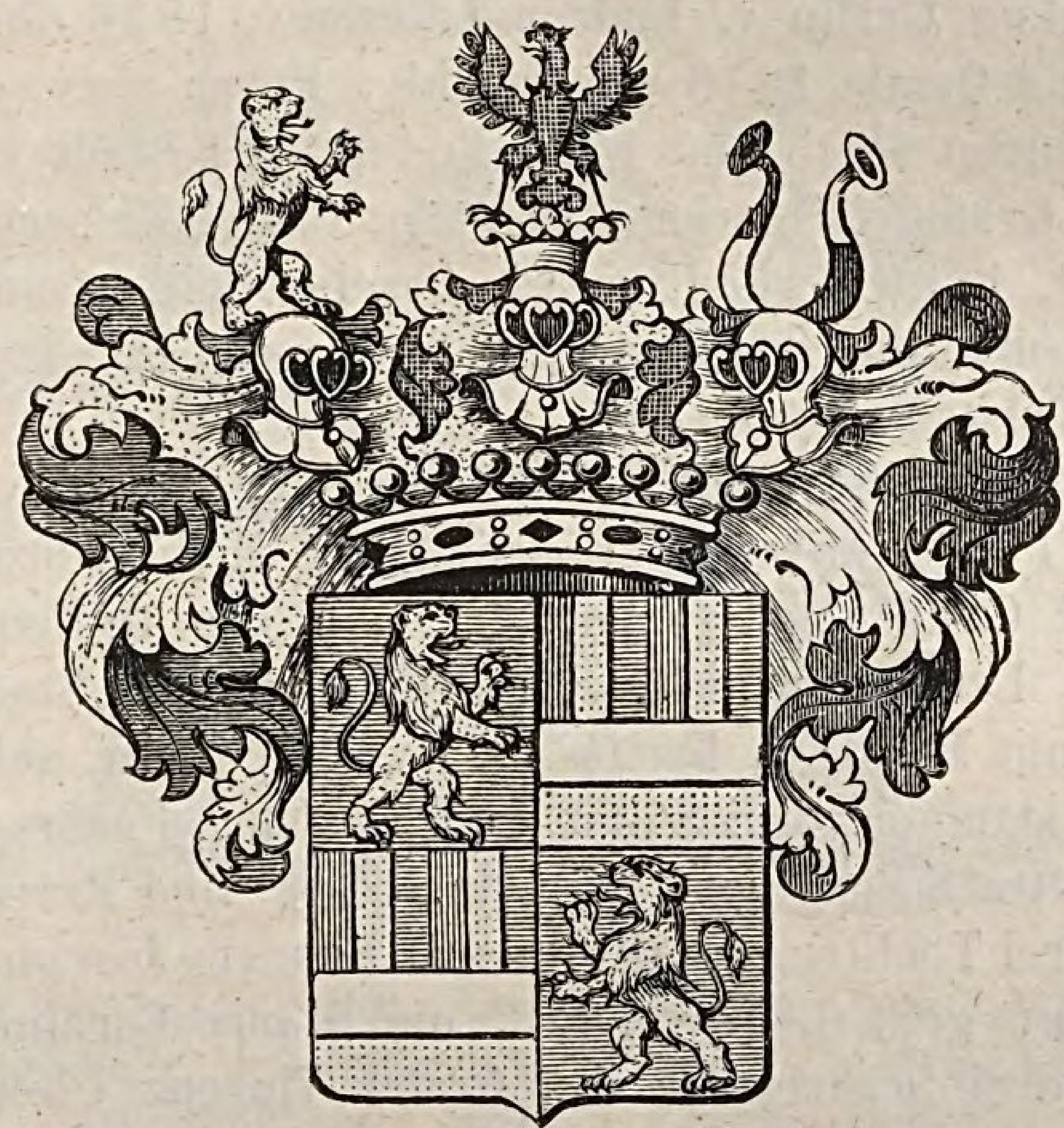
Vom Bruder des Grafen Clemens, dem Grafen FELIX Franz, geb. 19. Oct. 1761, gest. 3. März 1828, leben aus der Ehe mit Benedetta Gräfin v. Arco, gest. 24. Jan. 1840, zwei Söhne: Graf ANTON Michael, geb. 9. Mai 1794, verm. mit ANNA v. Mersi, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen JOSEPH Maria Stephan, geb. 2. Sept. 1824, Caplan des Fürstbischofs von Trient, und SIMON Maria Johann Nepomuk, geb. 28. Jan. 1829, entsprossen sind — und Graf FORTUNAT Franz, geb. 29. Nov. 1813. Die Schwester dieser beiden Brüder, Gräfin JOSEPHA, geb. 11. Sept. 1796, hat sich mit Anton v. Panizza vermählt.

Vom Grafen Simon FORTUNAT, geb. 23. Juli 1763, gest. 1. Mai 1838, leben die Wittwe THERESIA v. Trentini, geb. 12. Jan. 1787, und zwei Töchter, die Gräfinnen MATHILDE und VERONICA.

Grafen v. Consolati.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Südtirol Castel-Seregnano etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Blau ein einwärtssehender goldener Löwe; 2 und 3 quer getheilt: oben von Roth, Gold und Blau sechsmal der Länge nach gestreift, unten von Silber und Gold quergetheilt, ohne Bild. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei Helme, von welchen der mittlere gekrönt ist. Der rechte Helm trägt den Löwen des 1. und 4. Feldes, der mittlere einen rechtssehenden schwarzen Adler, und der linke zwei von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quergetheilte Büffelshörner. Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken roth und silbern.

Die Grafen v. Consolati stammen aus einem alten Patriziergeschlechte der Stadt Trient, welches aus Villano, einem Flecken zwischen Trient und Roveredo, entsprungen, aber schon über 300 Jahre in Trient ansässig ist. Der erste bekannte Ahnherr der Familie, Antonio, lebte um die Mitte des 15. Jahrhunderts zu Villano, und der Sohn desselben, Giammaria, verm. mit Philippine Lognis, war um 1491 Proveditore in Volano. Der Sohn des Letzteren, Vingenzo, begab sich zuerst nach Trient, erbaute 1557 den Sitz Fontana Santa bei Trient, war 1578 Podesta der Stadt Trient und erhielt vom Kaiser Rudolph II. 1603 den Reichsadel. Aus der Ehe desselben mit Elisabetta Lovello stammte Filippo, verm. mit Barbara Terlago, aus welcher Ehe Giammaria (II.) entspross. Dieser Letztere, Schlosshauptmann des Fürstbischofs von Trient zu Pergine, vermählte sich mit Dorothea Novelli, und von dem Sohn aus dieser Ehe, Vincenzo (II.), verm. mit Gäcilia de Sardagna, stammte Filippo (II.), welcher sich mit Vittoria de Gresseri vermählte. Von mehreren Söhnen des Letzteren stiftete Vincenzo (III.) die jetzt blühende gräfliche Linie. Der Reichsgrafenstand kam in dieselbe im kurpfälz. Reichsvicariate vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz laut Diploms vom Jahre

1790, und zwar mit den Prädicaten: „Fontana Santa und Povo". Der Sitz Povo nebst vielen anderen Gütern gelangte an die Familie Consolati von der Gemahlin des Grafen Vincenz, Elisabetta dei Perotti. Von den Söhnen des Grafen Vincenz starb Filippo, geb. 1754, Präsident des Tribunals zu Trient, verm. mit Carolina Gräfin v. Lodron-Laterano, 1836 ohne Nachkommen, Simon 1847, und Orsala 1846 unvermählt, Peter aber, geb. 1758, gest. 1813, in den Jahren 1803 und 1804 Podesta der Stadt Trient, vermählte sich mit Josefa Gräfin v. Quarienti zu Rallo, Castel-Malosco und Seregnano, geb. 1774, gest. 1836, erhielt durch dieselbe Schloss und Güter von Seregnano und pflanzte die gräfliche Linie fort, welche 1836 auch den österreichischen Grafenstand erhielt.

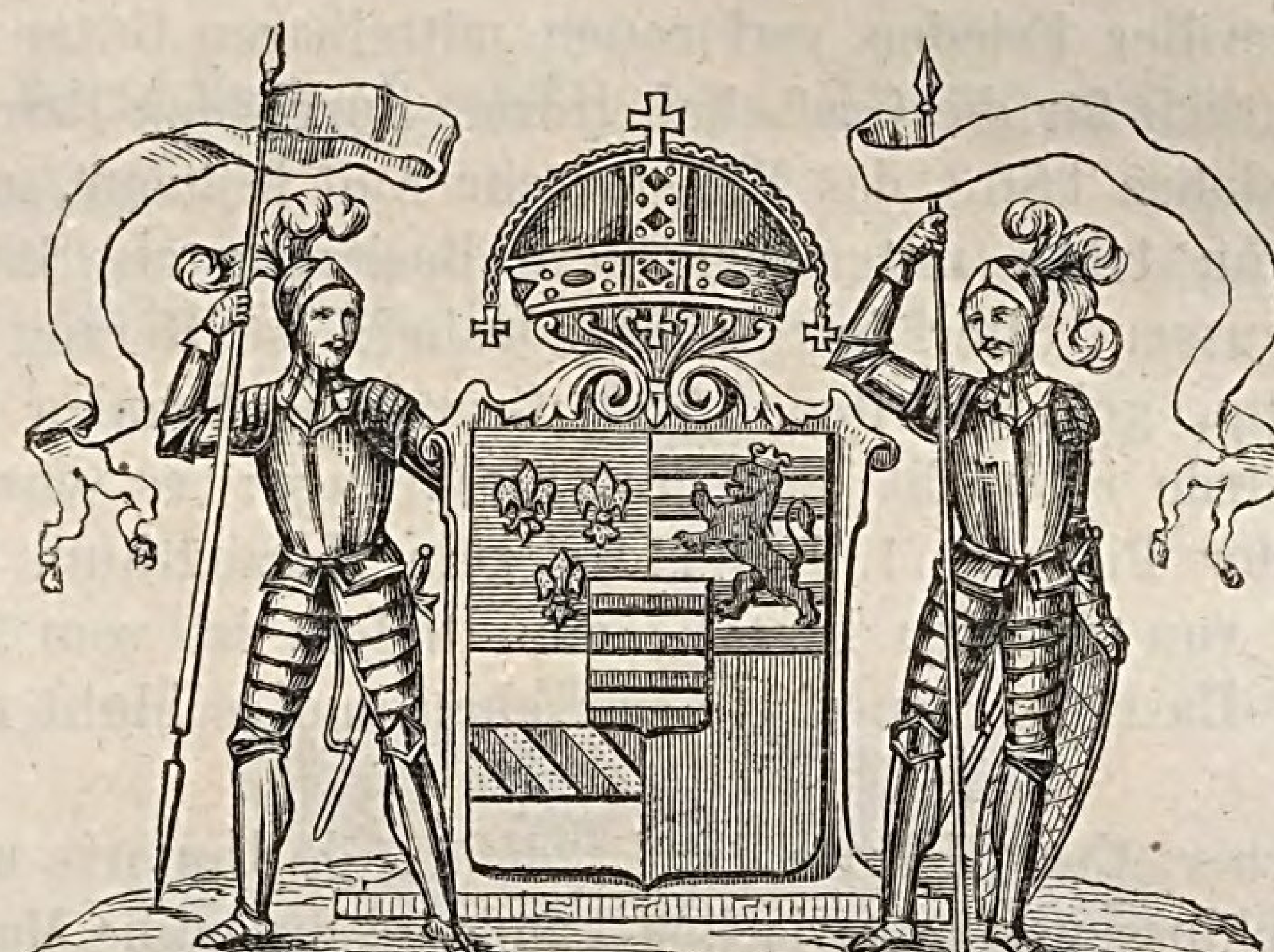
Das jetzige Haupt der Familie ist:

VINCENZ Philipp Graf v. Consolati zu Heiligenbrunn und Pauhof, Edler Herr auf Castel-Seregnano — Sohn des Grafen Peter — geb. 19. Oct. 1803, Landmann in Tirol und Patrizier der Stadt Trient, verm. 23. Jan. 1827 mit Marianna Freiin Buffa v. Lilienberg, geb. 15. Mai 1805. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Ferdinand Philipp, geb. 7. Jan. 1833, Otto Simon, geb. 27. Jan. 1843, und Peter, geb. 29. Juni 1845, so wie drei Töchter, die Gräfinnen: Augusta Josepha, geb. 25. Sept. 1834, Josephine, geb. 6. Nov. 1836, und Maria Carolina, geb. 26. Oct. 1840. — Die drei Schwestern des Grafen Vincenz Philipp sind die Gräfinnen: Elisabeth, geb. 22. Jan. 1806, seit 31. Mai 1852 Wittwe von Franz Grafen Alberti v. Poja (s. Bd. I. S. 15), Urselina, geb. 15. Oct. 1809, verm. mit Franz Brandl, k. k. Inspector der Tabaksfabrik in Hainburg, und Josephine, geb. 15. Nov. 1811.

Grafen v. Croy oder Crouy.

Katholisch. Frankreich, Niederlande und Oesterreich.

Besitz: Chanel etc., Peket in Ungarn etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild von Silber und Roth achtmal quergetheilt. 1 in Blau drei (2 und 1) goldene Lilien; 2 von Silber und Blau zehnmal quergetheilt und davor ein rechtssehender, gekrönter, rother Löwe; 3 in Silber ein sechsmal schrägrechts von Gold und Roth getheilter Querbalken, und 4 roth, ohne Bild. Auf dem Schilde steht eine grosse, alte Königskrone, und den Schild hält rechts ein vorwärtssehender geharnischter Ritter, welcher in der freien Hand eine Standarte mit silberner Fahne trägt, links aber steht an demselben ein gleicher Ritter, welcher die Standarte in der Rechten hält und mit der Linken einen Schild auf den Boden stemmt. Wie beschrieben, geben dieses, vollständig nur selten vorkommende Wappen alte Familienzeichnungen. — Der Mittelschild wird im Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 166), wie folgt, beschrieben: im silbernen Schild vier rothe Querbalken, und zwar mit dem Bemerken, dass derselbe, der Abstammung der Familie wegen (s. unten), der Schild des Königreichs Ungarn sei. Dabei ist nicht zu übersehen, dass letzterer Schild nicht dergestalt beschrieben werden darf, dass man in Silber vier rothe Querbalken angiebt. Das Wappen des Königreichs Ungarn gestaltet sich nach allen zu beachtenden Angaben so, dass dasselbe nur, wie folgt, beschrieben werden kann: von Roth und Silber achtmal quergetheilt, oder: von Roth und Silber vierfach quer getheilt, und soll also der Mittelschild diese Bedeutung haben, so muss derselbe von Roth und Silber achtmal quergetheilt sein.

Die Grafen v. Croy stammen, wie die Fürsten dieses Namens, aus Ungarn und zwar aus königlichem Geblüte. Ein Enkel des Königs Bela II., des Blinden, gestorben 1141, Marcus, vermählte sich mit Catharina, Erbtochter von Airaines und Croy, und nahm den letzteren Namen an. Derselbe ist der Stammvater der Familien Croy, Chimay, Arschott, Röux, Havré etc. Ueber die Reichsfürsten v. Croy liegen genaue Angaben vor, die älteren genealogischen Verhältnisse der Grafen v. Croy aber dürften, so wie der Anschluss derselben an die Fürsten, nicht genau ermittelt sein. — Dem Grafen Carl v. Croy ertheilte der spätere Kaiser Maximilian I. als römischer König, 9. April 1486, in Rücksicht der Abkunft aus königlich ungarischem Geblüte, für sich und die sämmtlichen Glieder seiner Familie die Reichsfürstenwürde, und Philipp Graf v. Croy wurde vom Kaiser Leo-

pold I. 1662 in den Reichsfürstenstand erhoben. Vorher schon war 1594 vom Kaiser Rudolph II. der k. span. Gesandte Marquis v. Havré zum Reichsfürsten ernannt worden, doch erlosch der Mannsstamm seiner Nachkommen schon mit dem Enkel Ernst Bogislaus. — Das Haus Croy erhielt für die durch den Luneviller Frieden verlorenen mittelbaren Güter in den Niederlanden, namentlich für die Grafschaft Horn, durch den Reichsdeputationsabschluss vom Jahre 1803 das Münstersche Amt Dülmen, und die Wiener Congressacte von 1815 unterwarf diese Besitzung als Standesherrschaft der Krone Preussen. Der jetzige Standesherr ist Herzog Alfred Franz Friedrich Philipp, geb. 22. Dec. 1789, Grand von Spanien 1. Classe. Die herzogliche Würde ist nicht deutschen Ursprungs: es wurde nämlich das Gut Croy in der Picardie 4. Juli 1598 zum Herzogthum erhoben. Das die Grandezza von Spanien bestätigende Diplom ist vom 28. Juni 1772. Das Haus Croy-Havré ist neuerlich erloschen und es blüht nur noch Croy-Dülmen.

Die Grafen v. Croy führen das Prädicat: de Hongrie und wurden auf dem 1844 geschlossenen ungarischen Landtage unter die Magnaten Ungarns aufgenommen. Dieselben blühen in drei Zweigen, von welchen der erste 1844 im Mannsstamm erloschen ist. Der Personalbestand dieser Zweige erhellt aus Folgendem:

Erster Zweig. Vom Grafen Franz Claudius v. Croy-Chanel, geb. 12. Juli 1774, gest. 8. Jan. 1844, vormal. Kammerherrn des Kaisers Napoleon, verm. in erster Ehe mit Gabriele d'Aguesseau, lebt die zweite Gemahlin und Wittwe, Marie Eugenie Rémond de Montmort, und die aus dieser Ehe stammende Tochter, Caroline Gräfin v. Croy-Chanel de Hongrie, geb. 4. Oct. 1815, verm. sich 7. Juni 1836 mit Joachim Baron v. Romeuf.

Zweiter Zweig. Franz Claudius AUGUST Graf Croy de Hongrie, geb. 31. Dec. 1793, Besitzer von Chanel, verm. mit Luise Rémond de Montmort. Die beiden Brüder des Grafen Franz Claudius August sind: Graf Heinrich Franz Nicolaus, geb. 22. Mai 1799, Herr von Peket in Ungarn, verm. in erster Ehe, 21. Sept. 1821, mit Julie v. Tschitsagow, Tochter des k. russ. Admirals Tschitsagow, gest. 7. Jan. 1837, und in zweiter mit Lady Emilia, des Baronets Sir George Cox, k. grossbrit. Generals, Tochter, und aus der ersten Ehe stammen, neben einer Tochter, Gräfin Henriette, geb. 24. April 1829, vier Söhne, die Grafen: Friedrich, geb. 18. März 1823, k. k. Oberlieutenant in d. A., Carl, geb. 5. Dec. 1824, k. k. Rittmeister und Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Gustav, geb. 21. Dec. 1830, und Wilhelm, geb. 16. Jan. 1836, k. k. Lieutenant — und Graf Franz August, geb. 1813. Die Schwester der genannten drei Brüder, Gräfin Pauline, geb. 31. Aug. 1804, hat sich mit Eduard Marquis v. Ferrières-Sauveboeuf vermählt.

Dritter Zweig. RAOUL Graf v. Croy de Hongrie — Geschwisterkind mit dem beim zweiten Zweige aufgeführten Grafen Franz Claudius August — verm. 9. Jan. 1826 mit Victorine Marchese Voyer d'Argenson. Aus dieser Ehe leben drei Söhne: Graf Heinrich Marcus, geb. 1. Jan. 1827, verm. 28. April 1849 mit Isabella Lucia v. Trémont; Graf René Peter, geb. 26. Juli 1828, Attaché bei der französischen Gesandtschaft

zu Wien, und Graf Eugen, geb. 17. April 1837, so wie eine Tochter, Gräfin Clara, geb. 6. Juli 1830, verm. 2. Juli 1850 mit Alyre Grafen v. Sarrazin.

Grafen Csáky v. Kereszteg.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Szalard, Nagysda, Göntz und Kojso; die Herrschaften Budethin, Vissolay, Scudrö, Szikszo und Brakendorf etc.



Wappen: im blauen Schilde der blutend abgehauene Kopf und Hals eines nach der rechten Seite sehenden Tartaren mit Knebelbart und mit einer rothen, mit Pelz überschlagenen, hinten herabhängenden Mütze auf dem Kopfe. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher ein gekrönter Helm steht. Derselbe trägt den Kopf und Hals des Tartaren im Schilde. Die Helmdecken sind blau und roth.

Eine der ältesten ungarischen Adelsfamilien, wenn nicht unter den jetzt noch blühenden die älteste, nach alter ungarischer Schreibart Chaaky geschrieben, aus welcher sich, weit verzweigt und reich begütert, eine lange Reihe von Sprossen durch Patriotismus, Treue gegen die Fürsten, Staatsklugheit und Gelehrsamkeit ausgezeichnet haben. M. Johann v. Túrócz, einer der ältesten ungarischen Chronisten, leitet das Geschlecht von dem bekannten alten ungarischen Heerführer Zabolch (Szabolch, Saboltsch) ab, welcher (oder nach Anderen dessen Enkel Sac) in der jetzigen Szaboltscher Gespanschaft, da, wo jetzt die Ruinen der Burg Czákvara liegen, die Burg Csáky baute, von welcher die Nachkommen: Csáky genannt wurden. Die genannte Burg wurde zur Zeit des Königs Andreas zerstört: die Familie, welcher die Obergespanswürde der Zipser Gespanschaft erblich zusteht, blühte also schon vor 700 Jahren in Ungarn. Anfangs war dieselbe nur in der Szaboltscher Gespannschaft angesessen, später aber erwarb dieselbe auch Besitzungen in der Abaujvarer, Saroscher, Zipser, Trentschiner etc. Gespanschaft. — Matthäus Csáky, gest. 1318, war unter der kurzen Regierung des Königs Wenzel Palatin von Ungarn; Johann Csáky kommt als

treuer Anhänger des Königs Andreas III. vor, und NICOLAUS (Miklós) und GEORG (György) Gebrüder Csáky, Söhne des Stephan Csáky, Ersterer Temescher Obergespan, später Wojwode von Siebenbürgen, Letzterer Obergespan der Szekler, erhielten vom Kaiser Sigismund 1401 die Schlösser Kereszteg (Keresztszegh) — von welchem die Nachkommen sich schrieben — und Adorjan in der Biharer Gespanschaft. — Die Grafenwürde kam, den gewöhnlichen Angaben nach, 1560 in die Familie, doch mag der Grafentitel, vorausgesetzt, dass diese Angaben richtig sind, bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts wenig geführt worden sein. In letzterer kommt Stephan (V.) Graf Csáky, Sohn des gleichnamigen Vaters, als Obergespan des Zipser Comitats, k. ungar. Landrichter und k. k. General in Ober-Ungarn, bei Kaiser Leopold I. in hohem Ansehen stehend, vor. Derselbe, geb. 1635, gest. 4. Dec. 1699, war dreimal vermählt, zuerst mit Margaretha Lonyay, dann mit Clara Melithy und zuletzt mit Maria Barkoczy, hatte zahlreiche Nachkommenschaft und ist der nähere Stammvater der jetzigen Grafen Csáky. Von den vor und nach Anfang des 19. Jahrhunderts durch hohe Stellung und Gelehrsamkeit sehr bekannt gewordenen Gliedern der Familie sind namentlich Joseph Graf Csáky v. Keresztszegh, k. ungar. Vicecanzler, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, und Graf Emanuel, k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath etc., zu nennen. Beide haben, wie früher schon einige Vorfahren, sich als lateinische Dichter bewährt.

Eine bekannte neuere Ahnentafel der Familie, welche sich zunächst in den späteren Gliedern auf den dritten Stamm bezieht, ist folgende: FRANZ Csáky de Kereszteg, gest. 1448. — BENEDICT, gest. 1493. — LADISLAUS. — DEMOCRIT; Gemahlin: die Schwester des Königs Stephan Bathory. — LADISLAUS, gest. 1579; Gemahlin: N. N. Gräfin Belassa. — STEPHAN (III.), berühmt als Feldherr des Sigmund Bathory, nahm zuerst den Beinamen de Kereszteg an und starb 1605; Gemahlin: Anna Wesselenyi. — STEPHAN (IV.); Gemahlin: Eva Forgách de Ghymes. — STEPHAN (V.) Graf Csáky v. Kereszteg (s. oben); erste Gemahlin: Margaretha Lonyay. — SIGMUND, geb. 1665; Gemahlin: Anna Magdalene Serenyi. — ANTON (I.), gest. 1764; Gemahlin: Anna Gräfin Berenyi. — ANTON (II.); Gemahlin: Josepha v. Szuniegh. — ANTON BRUNO (s. unten den dritten Stamm). — Nach dieser Ahnentafel stammten aus der zweiten Ehe des Grafen Stephan (III.) mit Clara Melithy zwei Söhne: THOMAS, geb. 1675, verm. mit Elisabeth Karolyi, und GEORG (nach Anderen Gregor), geb. 1677, k. k. General-Feldmarschall, verm. mit Helena Ebergony, welcher Letztere das Geschlecht ebenfalls dauernd fortgepflanzt hat.

Die älteren genealogischen Verhältnisse der Familie Csáky v. Kereszteg (Csáki de Keresztszeg) hat Lehotzky von Dominicus an, welcher in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts lebte, sehr genau angegeben. Unter Berücksichtigung der Gegenwart und der Zukunft mögen hier folgende Stammreihen einen Platz finden: Dominicus, Mag. Agaz. 1265. — Stephan (I.), Comes de Temes et Bihar. — Georg. — Stephan (II.) — Nicolaus, Vaivoda, 1405. — Franciscus. — Benedict. — Ladislaus (I.) — Demetrius. — Ladislaus (II.). — Stephan (III.), 1640. C. Scepus. — Stephan (IV.) Mag. Tavern. — und Stephan (V.), Judic. C., gest. 1702.

Von den acht Söhnen des Letzteren pflanzten SIGISMUND, GREGOR, General, gest. 1741, und JOHANN den Stamm fort. Von SIGISMUND stammte Anton (I.) und von diesem Johann Nepomuk und Anton (II.) (s. die oben gegebene Ahnentafel, so wie unten). Von des Generals GREGOR drei Söhnen hatten ANTON und JOHANN Nachkommenschaft. Von ANTON stammten Johann und EMANUEL (s. unten), von JOHANN aber Joseph, und von diesem Coloman. Von JOHANNS drei Söhnen setzte Gabriel den Stamm durch zwei Söhne fort, und von dem älteren, EMERICH, stammten die Gebrüder Nicolaus, FRANZ (s. unten), Ladislaus, Emerich (II.) und Alois. — Wie genau läge für spätere Zeit die Abstammung der Familienglieder vor, wenn der Anschluss des 2. und 3. der jetzigen Stämme der Wissenschaft bekannt wäre. und wenn Stammreihen, wie die gegebenen, — fortgesetzt würden!

Die gräfliche Familie blüht jetzt in fünf Stämmen, und der Personalbestand derselben ist folgender:

Erster Stamm. Graf THEODOR — Sohn des Grafen Emanuel (s. oben) aus der Ehe mit Maria Gräfin Szirmay — geb. 1798, k. k. Kämmerer, verm. 1828 mit CLARA v. Roll. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen ALFRED, geb. 1829, THEODOR, geb. 1833, k. k. Lieutenant, und JOSEPH, geb. 1835, und zwei Töchter, die Gräfinnen HEDWIG, geb. 1830, und GABRIELE, geb. 1832. — Die drei Brüder des Grafen Theodor sind: Graf EMANUEL, geb. 1802, Graf AUGUST, geb. 1804, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1836 mit IPHIGENIA Freiin v. Tóth-Pronay, aus welcher Ehe ein Sohn, ARTHUR, geb. 1837, stammt, und Graf RUDOLPH, geb. 1808, verm. 1834 mit FANNY v. Janitsary — und die drei Schwestern: Gräfin MARIA, geb. 1797, verm. mit Emmerich v. Lanyi v. Kiss-Szonto, k. k. Kämmerer, Gräfin ADELE, geb. 1805, und Gräfin NATALIE, geb. 1810, verm. mit Alexander Grafen v. Szécsen, k. k. Rittmeister in d. A.

Zweiter Stamm. Vom Grafen Alexander, geb. 1780, gest. 20. Sept. 1851, k. k. Kämmerer und Oberst, lebt die Wittwe, JULIE von Mariassy v. Markusfalva, verm. 1811, und vom Grafen CARL, dem Bruder des Grafen Alexander, geb. 1783, gest. 15. Jan. 1846, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., die Wittwe, ELISE Mayer, verm. 1815. Die Schwester der Grafen Alexander und Carl, Gräfin JUSTINE, hat sich mit Joseph Freiherrn v. Skerlecs v. Lomineza vermählt.

Dritter Stamm. Graf ANTON Bruno — Sohn des Grafen Anton (II.), s. oben — geb. 6. Oct. 1788, k. k. Kämmerer und Herr der Herrschaft Szalard, Nagysda, Göntz und Kojso, verm. 1809 mit Anna Vecsey Freiin v. Hajnaczkeö, gest. 21. Nov. 1851, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Graf ADALBERT Bela, geb. 18. April 1821. — Vom Bruder des Grafen Anton Bruno, dem Grafen STEPHAN, geb. 20. Aug. 1789, gest. 26. Mai 1829, k. k. Kämmerer und k. ungar. Statthalterei-Rath, Herrn der Herrschaft Budethin, Vissolay, Scudrö, Szikszo und Brakendorf, lebt die Wittwe, LUDMILLA Gräfin v. Lazanzky, geb. 1800 und verm. 10. Jan. 1819. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: LADISLAUS, geb. 21. Dec. 1820, und GABRIEL, geb. 27. März 1825, und zwei Töchter, die Gräfinnen: GISZELLA, geb. 23. Nov. 1823, verm. 14. Nov. 1843 mit Gustav Grafen v. Königsegg-Aulendorf (s. Bd. I. S. 466), und JAROLTA,

geb. 20. Nov. 1828. — Die beiden Schwestern der Grafen Anton Bruno und Stephan sind: Gräfin Apollonia, geb. 1796, verm. 1818 mit Vincenz Grafen Pálffy, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., und Gräfin Aloise, geb. 4. Dec. 1799, verm. 10. Aug. 1819 mit Franz Grafen Dessewffy.

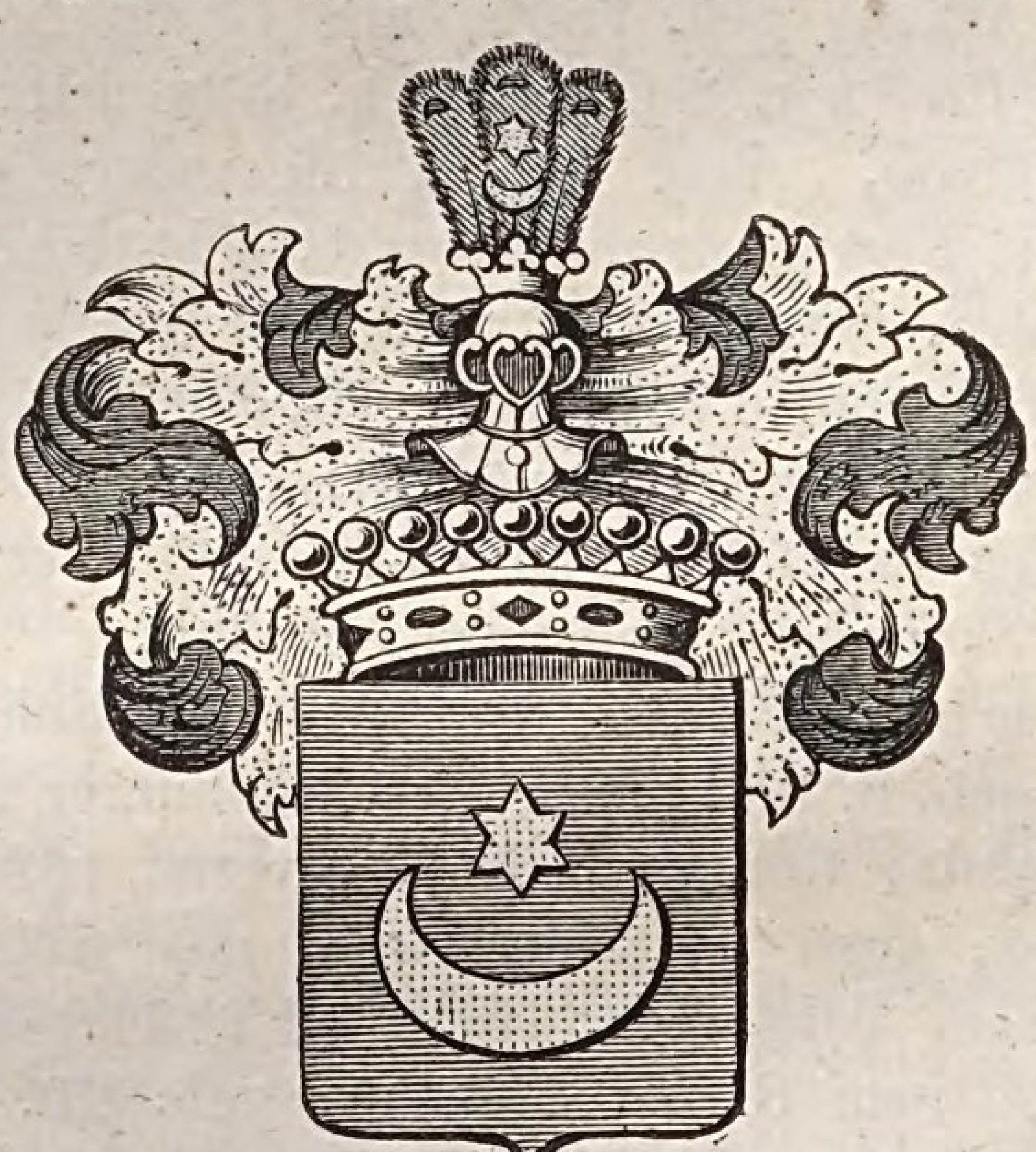
Vierter Stamm. Graf SIGISMUND, geb. 1805, verm. mit Eulalie Gräfin Vay, verw. v. Lonyay. — Der Bruder des Grafen Sigismund, Graf Johann, geb. 1807, k. k. Kämmerer, hat sich mit Cornelia v. Klobusiczka vermählt, und aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen Odon, Sándor und Lájos, und drei Töchter, die Gräfinnen: Irma, Gyula und Eveline.

Fünfter Stamm. Graf ANTON VINCENZ — Sohn des Grafen Franz (s. oben) aus der Ehe mit Maria Therese Fürstin Esterházy, geb. 1785, k. k. Kämmerer, verm. mit Petronelly Gräfin Csáky. — Vom Oheim des Grafen Anton Vincenz, dem Grafen Emmerich, geb. 1775, gest. 3. Juni 1848, k. k. Kämmerer, vermählt in erster Ehe mit Maria Gräfin Fay, lebt die zweite Gemahlin und Wittwe, Stephanie Bujanovics v. Agg-Telek. Die drei Töchter desselben sind: Gräfin Rosalie, geb. 1803, verm. 1829 mit Dionys Grafen Sermage, Gräfin Caecilie, geb. 1805, verm. mit Jacob Schittra v. Ehrenheim, k. k. Lieutenant in d. A., und Gräfin Franziska, geb. 11. Oct. 1813, Ehren-Stiftsdame zu Brünn.

Grafen v. Czapski, Hutten-Czapski.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: in Westpreussen die Herrschaft Bukowiec im Kreise Schwetz.



Wappen: im blauen Schilde ein goldener, mit den Hörnern nach oben gekehrter Halbmond, über welchem ein sechseckiger goldener Stern schwebt (Haus Leliwa). Den Schild deckt die Grafenkrone und auf dem auf dieser stehenden gekrönten Helme erhebt sich ein Pfauenwedel, welcher mit dem Halbmonde und dem Sterne des Schildes belegt ist. Die Helmdecken sind blau und golden.

Die jetzigen Grafen v. Czapski stammen aus dem uralten und berühmten fränkischen Geschlechte derer v. Hutten, aus welchem Humbracht zuerst

den Hofmarschall des Abts zu Fulda, Ehrenreich v. Hutten, als Heerführer des Kaisers Heinrich I. gegen die Hunnen um das Jahr 930 anführt. Die ordentliche Stammreihe beginnt Humbracht mit Rudolph, welcher um das Jahr 1179 lebte. Von den Nachkommen desselben stiftete Frowin um 1329 die Steckelbergische Linie, zu welcher der bekannte Ulrich v. Hutten gehörte, und Friedrich v. Hutten gründete die zweite, die Franckenberger Linie, aus welcher sich durch den Sohn des Stifters Frowin II., geblieben 1373, noch eine Nebenlinie, die Stoltzenbergische, bildete. — Dietrich v. Hutten zog 1112 — also vor der Zeit des oben erwähnten Rudolph — aus Franken mit mehreren anderen deutschen Rittern dem Herzog Boleslaw Krzywousty von Polen gegen die in Masovien eingefallenen heidnischen Preussen zu Hülfe. Die letzteren wurden mit den Pommern 1113 in der Schlacht bei Nakel völlig geschlagen, worauf ganz Pommerellen unter polnische Botmässigkeit kam. Dietrich wurde, zur Belohnung seiner Tapferkeit bei Nakel, vom Herzog zum Ritter geschlagen und erhielt das polnische Wappen Leliwa, sowie das Dorf Smolong (Smolangen) bei Preuss. Stargard. Nach dieser Besitzung nannten sich die Nachkommen, unter der Herrschaft des deutschen Ordens, v. Smolangen. Gottschalk v. Smolangen fand sich unter den deutschen Rittern, welche zur Abwehr der Willkür des deutschen Ordens, 14. März 1440, zu Marienwerder einen Bund schlossen, und der Sohn desselben, Hugo, Herr auf Smolong, Benkowo und Swarozyn, half als Landes-Abgeordneter die Vereinigung Westpreussens mit Polen zu Stande bringen, worüber König Kasimir IV. in Polen, 6. März 1454, zu Crakau eine Urkunde ausfertigen liess. Hugo wurde 1482 Castellan von Danzig. Die beiden Söhne desselben nahmen den alten Geschlechtsnamen: v. Hutten, doch in der polnischen Uebersetzung: Czapski wieder an, und theilten die Familie, nach den Gütern Benkowo und Smentowo, in zwei Linien. Der ältere dieser Söhne, Sebastian v. Czapski, Herr auf Benkowo, war Unterkämmerer von Pommerellen, und der Sohn desselben, Julius, Landrichter von Dirschau. Dasselbe Amt bekleidete des letzteren Sohn, Sebastian, dessen Sohn Peter um 1654 Unterkämmerer von Culm war. Peters Sohn, Franz Miroslaw, Landfähnrich von Pommerellen, zeichnete sich als Heerführer in der Schlacht bei Beresteczko, 1. Juli 1651, sowie auch später in Preussen im schwedischen Kriege, sehr aus. Derselbe wurde 1660 Unterkämmerer von Marienburg, und der älteste Sohn unter acht Kindern, Johann Chrysostom, zuerst Unterkämmerer von Pommerellen, dann, nachdem derselbe unter König Johann Sobieski 1683 bei Wien gefochten, 1695 Castellan von Danzig, und gest. 1716, ist der nächste Stammvater der Grafen v. Czapski. Derselbe hatte drei Söhne, Adam, Franz und Ignaz. Adam war Custos des kujawischen Domcapitels, Franz Castellan von Danzig, und Ignaz Schwertträger von Preussen, kön. poln. Oberst-Lieutenant und 1740 Castellan von Danzig. Nur der Letztere pflanzte das Geschlecht fort. Von den drei Söhnen desselben war der älteste, Joseph, Castellan von Elbing, der zweite, Anton, gest. 1792, Unterkämmerer von Culm, sowie kön. poln. General-Lieutenant und Chef eines Infanterie-Regiments, und der jüngste, Franz Stanislaus Kostka, 1766 Woiwode von Culm. Von Anton stammten aus der Ehe mit Candida v. Lipska zwei Söhne, Nicolaus und Joseph,

welche, vorher in der polnischen Armee General-Majore, vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen im Jahre 1804 in den preussischen Grafenstand gesetzt wurden. Vom Grafen Nicolaus, gest. 1832, stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

FRANZ Graf v. Hutten-Czapski, Besitzer der Herrschaft Bukowiec, vermählt mit Michalina v. Czapska. Aus dieser Ehe stammen acht Kinder, von welchen der älteste Sohn den Namen Stanislaus führt.

Grafen Cziráky v. Czirák und Dénesfalva.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Lovas-Berény, Dénesfa, Kenyeri, Rum etc.



Wappen: im blauen Schilde auf grünem Hügel ein, im oberen linken Winkel von einem sechseckigen silbernen Sterne beseiteter, aufrechtstehender, rechtsgekehrter silberner Wolf, welcher in den Vorderpranken eine rothe, linkswehende, mit einem silbernen, die Hörner linkskehrenden Halbmonde belegte Fahne an einer silbernen Standarte hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 173) beschreibt das Wappen, wohl nicht richtig, wie folgt: in Blau auf einem grünen Hügel ein aufrechtstehender silberner Wolf, welcher in seinen Vorderpranken eine rothe Fahne trägt, in welcher neben einander ein silberner Stern und Halbmond. — Lehotzky giebt (II. p. 90) nur ganz kurz an, dass das Wappenbild der Familie ein Löwe sei, welcher eine Fahne trage.

Sehr alte, in der Landesgeschichte mehrfach berühmt gewordene ungarische Familie, welche schon im 12. Jahrhundert unter dem Könige Bela II, (dem Blinden, gest. 1141) blühte, und im 18. Jahrhundert vom Kaiser Carl VI. in der Person des Ladislaus (I.) Cziráky (s. unten), k. k. Obersten, den Grafenstand erhalten hat. Szegedi leitet das Geschlecht von der siebenbürgischen Familie Czirják her: nach Lehotzky ist der Name der Familie durch den Namen des Ahnherrn Cyriacus oder Dominicus entstanden. Das Prädicat de Dénesfalva (Dienesfalva) bezieht sich auf eine Besitzung in der Szalader Gespanschaft. Vor 1264 kommt nach Lehotzky das Prädicat de Vezekény vor, doch ist die betreffende Stelle (II. p. 89), wie so manche andere, durch das Latein des Verfassers ziemlich dunkel.

Im Laufe der Zeit breitete sich die Familie immer weiter aus, das Ansehen derselben stieg immer mehr und der Besitz vergrösserte sich. —

Die früheren hierher gehörenden Glieder der Familie ergiebt folgende Ahnentafel: Moises Freiherr Cziráky de eadem et Dienesfalva; Gemahlin: Helena Kery de Ipoliker. — Ladislaus (I.) Graf Cziráky de eadem et Dienesfalva; Gemahlin: Elisabeth Gräfin Uifalusy de Divek-Uifalu. — Joseph; Gemahlin: Barbara Gräfin Barkoczy de Szala. — Ladislaus (II.), gest. 18. März 1776; zweite Gemahlin: Juliana Gräfin Zichy de Vasonykeö. — Anton, somit Urenkel des ersten Grafen Ladislaus. — An der richtigen Angabe der genannten Familienglieder ist wohl nicht zu zweifeln. Dieselben sind der 10. Ahnentafel entnommen, welche sich in dem, den Familien wohl nicht genug bekannt gewordenen und daher auch nicht unterstützten Werke: Ahnentafeln. Erstes Heft. Frankfurt am Main. J. D. Sauerländers Verlag, 1846. findet. Aus wohl sicherem Munde ist der Redaction versichert worden, dass diese Ahnentafeln der verewigte Fr. C. v. Kronenfels herausgegeben hat: ein Name, welcher wissenschaftlichen Heraldikern und Genealogen hinreichend bekannt und einer dankbaren Erwähnung in diesem Werke sehr werth ist. Lehotzky hat nach Allem das zweite der oben genannten Glieder: Ladislaus (I.) übersehen, denn in der Stammreihe des Grafen Anton, dessen literarische Leistungen derselbe anführt, sagt er sehr bestimmt: Filius Ladislai (II.) filii Josephi, filii praedicti Moysis.

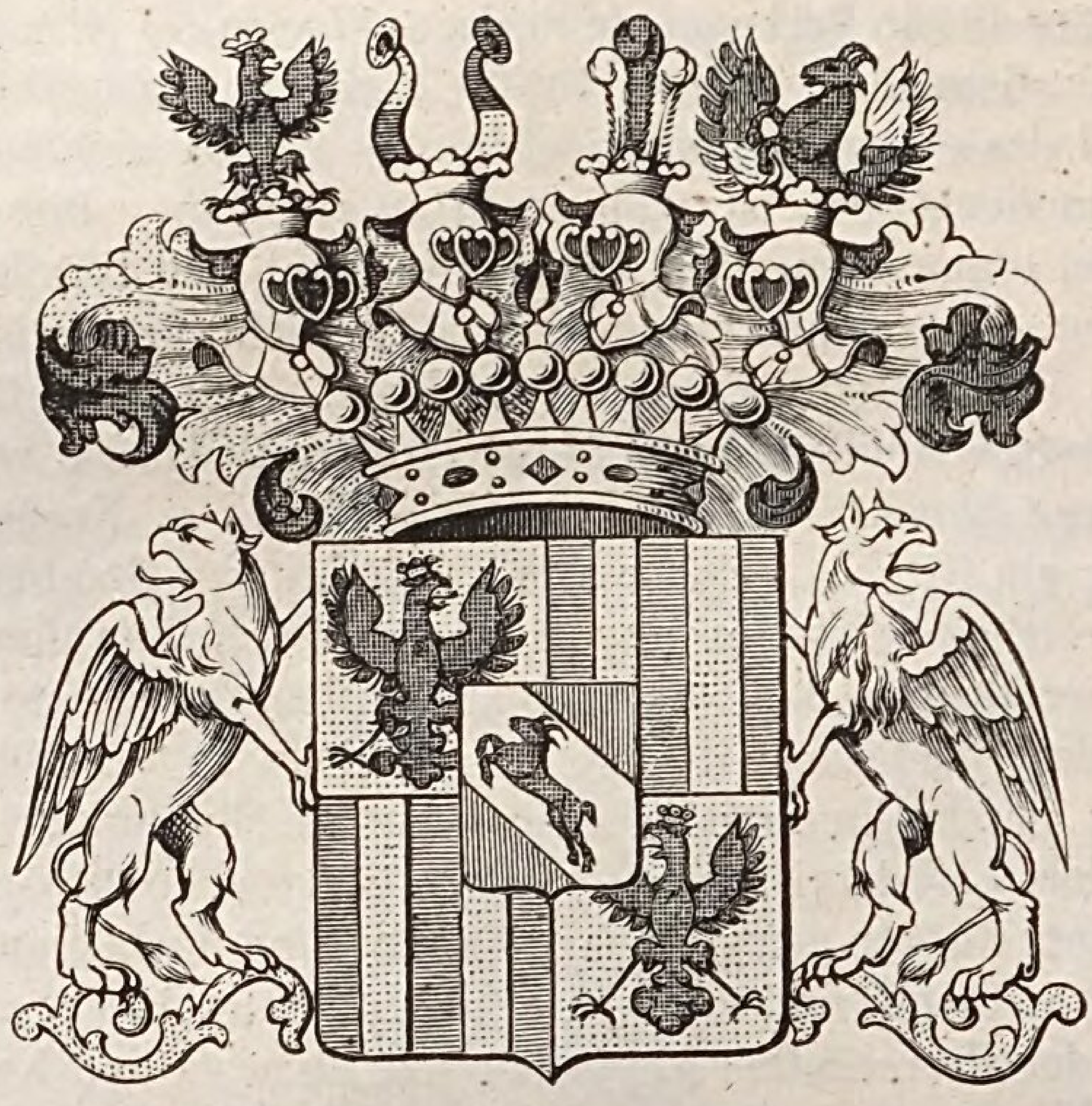
Die jetzigen Glieder der gräflichen Familie sind Nachkommen des Anton Grafen Cziráky v. Czirák und Dénesfalva, geb. 8. Sept. 1772, gest. 22. Febr. 1852, Herrn der Herrschaften Lovas-Berény, Dénesfa und Kenyeri, Ritters des goldenen Vliesses, k. k. Kämmerers, wirkl. Geh. Raths, Staats- und Conferenz-Ministers a. D., dirigirenden Mitgliedes der ungar. Gelehrten-Gesellschaft zu Pesth. Derselbe war dreimal vermählt: in erster Ehe, 16. Oct. 1794, mit Julie Gräfin Illésházy, gest. 24. April 1814; in zweiter, 14. Jan. 1816, mit Maria Gräfin Batthyán, geb. 10. April 1783, gest. 31. März 1840, und in dritter, 18. Oct. 1843, mit Carolina verw. Freiin v. Walterskirchen, geb. 4. Juni 1794, verw. Freiin v. Ludwigsdorf, welche jetzt als Wittwe lebt. Aus der zweiten Ehe des Grafen Anton stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

JOHANN Joseph Lazar Ladislaus Thomas Graf Cziráky v. Czirák und Dénesfalva, geb. 29. Dec. 1818, Herr der Herrschaften Lovas-Berény, Dénesfa, Kenyeri und Rum, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, der Rechte Doctor und Präsident des Districtual-Obergerichts in Pesth, verm. 1. Febr. 1845 mit Luise Elisabeth Catharina Gräfin Dezasse, geb. 27. Nov. 1821. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen Anton Franz Johann Heinrich, geb. 12. Juli 1850, und Adalbert Joseph Carl Dionys Desider, geb. 23. Mai 1852, und zwei Töchter, die Gräfinnen Constantia Carolina Maria Franziska Felicia, geb. 30. Mai 1847, und Luise Maria Elisabeth Albertina, geb. 23. April 1848.

Grafen v. Del-Mestri.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz zu Cormons in der Grafschaft Görz etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein silberner, schrägrechter Balken mit einem nach rechts und oben laufenden schwarzen Bocke belegt. 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau zwei goldene Pfähle. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich vier gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm trägt den Adler des 1. und 4. Feldes; der zweite zwei von Gold und Blau mit gewechselten Tincturen quergetheilte Büffelshörner; der dritte drei Straussenfedern, silbern, schwarz, silbern, und der vierte zwischen einem offenen, von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quergetheilten Adlersfluge den Bock des Mittelschildes wachsend. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des zweiten blau und golden, die des dritten schwarz und silbern, und die des linken roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende Greife. Wie beschrieben, wird gewöhnlich dieses Wappen nach den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (XII. 16) gegeben. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 179) setzt in den goldenen Mittelschild einen silbernen Schrägbalken, worin ein blauer Löwe, und giebt im 2. und 3. Felde zwei goldene Pfähle in Blau an.

Altes, ursprünglich italienisches Adelsgeschlecht, welches im Friaulschen zu hohem Ansehen kam, sich weiter ausbreitete, den Freiherrenstand erhielt und später auch die Grafenwürde erlangte. Der Freiherrenstand, welcher mit dem Prädicate: Freiherren v. Schönberg ertheilt worden ist, soll nach Einigen zu den vom Kaiser Leopold I. verliehenen Standeserhebungen gehören, und gegen Ende des 17. Jahrhunderts in die Familie gekommen sein, und zwar in der Person des weiter unten anzuführenden Franz Leonhard Del-Mestri, doch fehlen genauere Angaben, welche, kämen dieselben aus der Familie, für die Wissenschaft von Interesse sein würden. Fest steht nur, dass Megerle v. Mühlfeld (Oesterr. Adels-Lexicon), dessen Werk bekanntlich von 1701—1822 reicht, die Erhebung in den Frei-

herrenstand nicht aufgeführt hat; doch ist dabei, abgesehen von den Lücken, welche dieses Werk eben so hat, wie alle anderen derartigen Werke Lücken haben müssen, nicht ausser Acht zu lassen, dass das genannte Werk sich eigentlich nur über den österreichischen, böhmischen, galizischen und Reichs-Adel erstreckt.

Der Grafenstand kam nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband. S. 12) durch Diplom vom Kaiser Joseph II. in die Familie. Es erhielt nämlich Joseph Franz Freiherr v. Del-Mestri, gest. 27. Jan. 1808, am 24. Oct. 1774 den Grafenstand der kais. österr. Erblande. Die Ahnentafel des Grafen Joseph Franz ist folgende: Franz Leonhard Freiherr Del-Mestri v. Schönberg. — Lucas; Gemahlin: Bianca de Gibelli. — Georg; Gemahlin: Catharina v. Neuhaus. — Franz; Gemahlin: Emilie Gräfin v. Spilimberg. — Peter; Gemahlin: Paulina Gräfin v. Strassoldo. — Joseph Franz Graf Del-Mestri v. Schönberg.

Die jetzigen Glieder der gräflichen Familie sind Nachkommen des Grafen Joseph Franz aus der Ehe mit Sylvia Gräfin v. Nordis. Haupt des Geschlechts ist der Sohn desselben:

GEORG Graf Del-Mestri, Freiherr v. Schönberg, Jurisdicent zu Cormons, geb. 5. Aug. 1772, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. in erster Ehe mit Claudia Gräfin v. Colloredo-Mels, gest. 25. Oct. 1805, und in zweiter 1807 mit Antonia Gräfin v. Rindsmaul — Tochter des Grafen Ferdinand, eines Bruders des Grossvaters (Franz Sigismund) des 25. Febr. 1853 verstorbenen Grafen Gustav (s. Bd. II. S. 292 und 293) — geb. 24. Jan. 1785. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn: Graf Eduard, geb. 4. Oct. 1808, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 19. Jan. 1847 mit Pauline v. Minckwitz, sowie eine Tochter, Gräfin Sylvia, geb. 16. April 1810, verm. 1834 mit dem k. k. Hauptmann in d. A., Heinrich Ritter v. Claudius.

Von den Brüdern des Grafen Georg lebt: Graf Bernardin, geb. 31. Juli 1779, Grundbesitzer zu Cormons, verm. mit Theresia Contessa Ottelio, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Joseph, geb. 29. Nov. 1814, Johann Vitus, geb. 4. Mai 1816, verm. mit Martha Freiin v. Locatelli, geb. 24. Sept. 1832, und Alois, geb. 25. Oct. 1824, sowie eine Tochter, Gräfin Franziska, geb. 17. März 1822, stammen.

Von dem verstorbenen Bruder der Grafen Georg und Bernardin, dem Grafen Johann Vitus, geb. 18. Dec. 1775, gest. 28. Juli 1846, k. k. Hauptmann in d. A., verm. mit Franziska Müller v. Müllberg, gest. 2. Nov. 1823, leben zwei Töchter: Gräfin Sylvia, geb. 12. April 1814, verm. mit dem k. k. Landrath Wilhelm v. Poliso, und Gräfin Natalie, geb. 23. Dec. 1820, verm. mit Franz, Reichsritter v. Leon, Landstand in Kärnten.

Grafen Desenffans d'Avernas.

Katholisch. **Oesterreich und Belgien.**

Besitz: in Steiermark die Herrschaften Neuschloss, Freibüchel und Thalerhof; im Königreich Belgien Ghyssegnies, Bertreis und Neerheylissem.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde auf grünem Berge eine grün belaubte Eiche, oder nach Einigen eine Eiche mit fünf Wurzeln (Stammwappen). 1 in mit goldenen Schindeln bestreutem Roth ein auswärtsgekehrter, goldener, leopardirter Löwe (der Renessesche Löwe, welcher Bd. II. S. 276 beschrieben worden ist); 2 in Roth ein silberner, querfliessender, geflutheter Bach, begleitet von drei (2 und 1) silbernen, goldenbesamten Rosen, über deren jeder eine goldene Krone schwebt; 3 in Silber ein schrägrechter, schwarzer Balken, mit drei goldenen Schlägeln, einer hinter dem anderen, belegt; 4 fünf Reihen blausilberner Eisenhütlein und über denselben ein schmales rothes Andreaskreuz, welches mit einem kleinen, goldenen, eine schwarze gestümmelte Ente, nach Anderen einen schwarzen Schwan, zeigenden Mittelschilde belegt ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und denselben halten zwei goldene, vorwärtssehende Löwen, welche in der freien Vorderpranke eine Fahne führen. Die an einer schwarzen Lanze befestigte Fahne des rechten Schildhalters ergiebt in Gold in einem grünen Lorbeerkranze in rother Schrift das Wort: Virtuti, die an einer rothen Lanze befindliche silberne Fahne des linken Schildhalters aber unter einer Grafenkrone in goldener Schrift das Wort: Fidei. Die Devise unter dem Schilde ist in goldener Schrift: Dat Virtus In Armis. — Eine nach Fertigung des Holzstockes aus eben so gütiger, wie sicherer Hand erhaltene Zeichnung des Wappens setzt, wie oben als Variante angegeben worden ist, in den Mittelschild eine Eiche mit fünf Wurzeln, und in das Schildchen des 4. Feldes einen schwarzen Schwan.

Die Familie Desenffans stammt ursprünglich aus der Champagne, in welcher 1310 Ecuier Jean Desenffans ein Lehen dieses Namens besass, und mit Françoise de Gervillers vermählt war. In Folge der Unruhen zur Zeit des Königs Johann II. des Guten, Sohnes des Königs Philipp VI. Valois, zog aber das Geschlecht 1360 nach den spanischen Niederlanden, Anfangs in die Gegend von Valenciennes, dann in die Gegend von Tournay, in wel-

cher dasselbe umfängliche Güter erwarb, welche zum Theil der Familie noch jetzt zustehen. Aus den Niederlanden wendete sich dieselbe nach Steiermark, und gelangte in diesem Herzogthum zu dem Besitz der Herrschaft Neuschloss, Freibüchel, Thalerhof etc. bei Grätz.

Schon vor Jahrhunderten besass Nicolas Desenffans, in gerader Linie und im achten Grade von Jean Desenffans abstammend, die Herrschaft Fermont; derselbe war mit Vincienne de Resteau vermählt, und der Sohn aus dieser Ehe, Simon Ecuier Seigneur de Fermont et Lannoy, erzeugte mit Jeanne de Froidemont einen Sohn, Jacques, welcher sich 1599 mit Marie, Tochter des Claude de Hennin Lictart und der Julienne de Préau vermählte, aus welchem Geschlechte die Prinzen von Chimay und die Grafen von Bossu stammen, deren mehrere durch den Orden des goldenen Vliesses ausgezeichnet waren. Der aus der erwähnten Ehe entsprossene Sohn, Simon Ecuier Seigneur de Lannoy, St. Martin, Fermont, de Faux und Bassecourt, vermählte sich 1650 mit Maria, Tochter des Jean Haccart Ecuier, Seigneur de Ponthois et Ghyssegnies, und der Jeanne Louise Decordes, wie noch die jetzt in Hollain bei Tournay befindliche Grabschrift ergiebt. Von dem Sohne aus dieser Ehe, Jean François, 1684 vermählt mit Maria Barbe de Bargibant, Tochter des Rathspräsidenten in Tournay, Jean Nicolas de Bargibant, Seigneur de la Coharderie, und der Marie de Piquerie, stammte Marc-Antoine, Seigneur de Faux, der sich 1731 mit Cornelie Josephe Baronne de Renesse de Wulp, aus dem Geschlechte der alten Grafen von Holland, vermählte. Der Sohn des Letzteren, François Hypolite Joseph, Seigneur de Ghyssegnies, zeichnete sich in k. k. Diensten als Ober-Lieutenant der wallonischen Grenadiere des Regimentes Los Rios im siebenjährigen Kriege aus, wurde durch eine bei Kollin erlittene lebensgefährliche Verwundung genöthigt, die Kriegsdienste zu verlassen, und vermählte sich im Jahre 1763 mit Marie Anne Claire, Tochter des Jean Nicolas de Beeckmann, Seigneur d'Avernas et Bertreis, und der Claire Josephe Dudekem Baronne de Gentinnes. Aus dieser Ehe entspross Adam Wilhelm, geb. 3. Mai 1771, k. k. Kämmerer. Derselbe diente durch 16 Jahre im kaiserlichen Heere und zeichnete sich bei Wisloch, Möskirch und Erbach, wo er eilf namhafte Wunden erhielt, in dem Grade aus, dass er zum Major befördert und vom Kaiser Franz II. im Jahre 1805 in den deutschen Reichsgrafenstand aufgenommen wurde.

Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen des genannten Grafen Adrian Wilhelm, geb. 3. Mai 1771, gest. 19. April 1853, Herrn der Herrschaften Neuschloss, Freibüchel und Thalerhof, aus der Ehe mit Caroline Gräfin Wilczeck — Tochter des Grafen Franz Joseph v. Wilczeck und der Josepha Gräfin v. Harrach — geb. 29. Nov. 1782, verm. 4. April 1809, gest. 19. April 1853.

Nach den oben gegebenen Mittheilungen gestaltet sich die Ahnentafel der jetzigen Familienglieder, wie folgt: Nicolas Desenffans. — Im 6. Gliede: Jean, Herr der Herrschaft Fermont; Gemahlin: Vincienne de Resteau. — Simon; Gemahlin: Jeanne de Froidemont. — Jacques; Gemahlin: Marie de Hennin-Lictart. — Simon; Gemahlin: Maria d'Haccart. — Jean François; Gemahlin: Maria Barbe de Barbigant. — Marc-Antoine; Gemahlin: Cornelie Josephe Baronne de Renesse de Wulp. — François Hypolite Joseph;

Gemahlin: Maria Anne Claire de Beeckmann. — ADRIAN WILHELM, Graf; Gemahlin: Caroline Maria Gräfin v. Wilczeck. — CARL FERDINAND JOSEPH, HEINRICH DOMINIK JOSEPH und ALFRED STANISLAUS, Gebrüder Grafen Desenffans d'Avernas.

Haupt des gräflichen Hauses ist:

Graf CARL FERDINAND JOSEPH — ältester Sohn des Grafen Adrian Wilhelm — geb. 16. März 1811, k. k. Kämmerer, Herr zu Ghyssegnies, Bertries und Neerheylissem im Königreich Belgien, k. k. Kämmerer, verm. 12. Juni 1842 mit MARIA Gräfin v. Brandis — Tochter des Grafen Heinrich Adam (s. Bd. I. S. 114) — geb. 10. Jan. 1817, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen DOMINIK Carl Maria Joseph, geb. 30. Juli 1847, und HEINRICH Maria Joseph Alois Joachim, geb. 20. März 1849, sowie drei Töchter, die Gräfinnen CAROLINE, geb. 18. Mai 1843, MARIA, geb. 12. Aug. 1844, und CLARA, geb. 8. Oct. 1845, leben. — Die beiden Brüder des Grafen Carl Ferdinand Joseph sind: Graf HEINRICH Dominik Joseph, geb. 28. Dec. 1814, k. k. Kämmerer, verm. 15. Aug. 1850 mit HENRIETTE Gräfin v. Wilczek, geb. 15. Sept. 1826, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin ANNA MARIA, geb. 29. Nov. 1851, stammt, und Graf ALFRED Stanislaus Joseph, geb. 4. Febr. 1816, k. k. Kämmerer.

Grafen Dessewffy (Dezsöfy) v. Czernek und Tárkö.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Finta, Fencsellö, Kiraly-Telek etc.



Wappen: im blauen Schilde ein nach der rechten Seite gekehrter, geharnischter Arm, welcher in der Hand einen Streitkolben führt. Derselbe ist oben rechts von einem silbernen, die Sichel einwärtskehrenden Halbmonde, und links von einem sechseckigen, silbernen Sterne beseitet, und unter dem Arme schwebt im Schildesfusse ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler. Auf dem Schilde steht die Grafenkrone, und auf derselben ein gekrönter Helm, welcher drei blaue

Straussenfedern trägt. Die Helmdecken sind blau und silbern. Wie beschrieben, giebt das Wappen das Wappenbuch der österr. Monarchie Bd. VII. Tab. 11. — Von dieser Angabe weicht das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser mehrfach ab. Dasselbe beschreibt (1849. S. 164) das Wappen — und die Redaction hält diese Beschreibung der Beachtung sehr werth — wie folgt: in Blau ein geharnischter Mannsarm mit einer Streitkolbe in der Hand. Ueber dem Arm, welcher mit dem Ellnbogen auf einem grünen Dreihügel ruht, schwebt ein silberner Adler und über diesem ein grüner Lorbeerkranz, oben rechts von einem goldenen Stern und links von einem silbernen Halbmonde beseitet.

Altes, sehr angesehenes ungarisches Adelsgeschlecht, welches mehrfach in der Landesgeschichte genannt wird, und aus welchem, nach Angabe des Grafendiploms, zwei Generäle und 22 Präfecte, von denen 9 unter den Mauern von Prag auf dem Bette der Ehre starben, hervorgegangen waren. Lehotzky (II. p. 100) schreibt dasselbe: Desöffy, und leitet das Prädicat: de Csernek von einer Besitzung in Sclavonien her. Paulus de Csernek kommt bei Béla 1447 urkundlich vor. — Bei weiterer Ausbreitung der Familie schied sich dieselbe in zwei Linien, die zu Kriván und zu Tarcza, aus welcher letzteren Adam, und der Sohn desselben, Thomas, von Stephan Grafen Szirmay adoptirt wurden. — Aus der Linie zu Kriván, zu welcher die jetzigen Grafen Dessewffy gehören, führt Lehotzky mehrere Glieder an, doch sind die Angaben desselben theils durch die Sprache dunkel, theils ohne den nöthigen genealogischen Zusammenhang, lassen sich also mit dem Ergebniss der, der Redaction vorliegenden Ahnentafeln nicht ganz in Einklang bringen. Doch mögen bei der Bedeutung, welche der Name Lehotzky als Quellenschriftsteller hat, einige Angaben desselben, unter der Bitte, dass der Leser zunächst die weiter unten folgende Ahnentafel berücksichtige, einen Platz hier finden. Franz Desöffy fiel im Anfange des 16. Jahrhunderts zu Plesótz bei Leva. Der Sohn desselben, Johann, kommt bei Forgách als Magister Curiae regiae et Praefectus Camerae Posoniensis, Comes de Posegra etc. vor; als Brüder desselben finden sich bei Palma und Wagner Stephan, Georg, Franz, Nicolaus und Ladislaus, und nach Nennung des letzteren Namens lässt Lehotzky die dunkeln, aber für die Familie gewiss wichtigen Worte folgen: ac hujus Nepos Joannes nominatur, ex Nota Georgii Tarczay in Tarkö statutus. Daran reiht sich die Angabe des reichen Besitzes des erstgenannten Johann Desöffy im Jahre 1525, welcher grossentheils durch die Türken verloren ging, und dann werden als Söhne desselben aus der Ehe mit Maria Paczoth Sigmund, Stephan und Anton genannt. Von Stephan sagt Lehotzky: ad Koposvar strenuus 1560. Dann folgen als Familienglieder: Nicolaus: Haidonum Ductor sub Bocskai, Emerich, General, geblieben bei Lille 1739 im 72. Jahre, und Stephan, General, gest. zu Finta 1742 im 75. Jahre. Schliesslich wird angeführt Joseph Desöffy, Sohn des Franz aus der Ehe mit Anna Buttkai, Generalis et Proprietarius Regiminis 1744 moderni Graeveniani, welcher den Grafenstand erhielt, und dessen Sohn, Franz, sich mit Ludmilla Forgách vermählte, welche letztere in zweiter Ehe die Gemahlin des Stephan Esterházy wurde. Von Josephs Brüdern starb Thomas unvermählt. Andreas aber, Oberst, pflanzte den Stamm fort, und von demselben stammten die am Schlusse des vorigen Jahrhunderts zu Hanusfalva in der Saroscher und zu Kriván in der Borschoder Gespanschaft lebenden Familienglieder.

Der Freiherrenstand ist vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1666 in der Person des Franz (II.) Dessewffy v. Czernek und Tárkö, und der Grafenstand vom Kaiser Joseph II. in der Person des Freiherrn Samuel 1775 in die jetzige Familie gekommen. Aus den wohl richtigen Ahnentafeln derselben gehören nachstehende Glieder hierher: JOHANN Dessewffy v. Czernek; Gemahlin: Helena Hederwara. — JOHANN, 1568 Capitain von Ober-Ungarn; Gemahlin: Anna Pessy. — FRANZ (I.); Gemahlin: Catharina Horwath de Palocza. — FRANZ (II.), Freiherr; Gemahlin: Anna Ketzer de Lipocz. — STEPHAN; Gemahlin: Clara Semsey de Semse. — NICLAS; Gemahlin: Christine v. Berthot. — SAMUEL, Graf; Gemahlin: Clara Horwath v. Palocza. — STEPHAN.

Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen des Grafen STEPHAN, gest. 1. April 1785, verm. in erster Ehe mit ANNA Freiin Vecsey v. Hainácskeö, und in zweiter mit JOSEPHA Gräfin v. Windisch-Grätz. Die zwei Söhne aus erster Ehe waren Graf SAMUEL, geb. 13. Jan. 1768, gest. 14. Mai 1847, verm. mit MARIA Andrássy v. Siklo, geb. 2. Juli 1765, gest. 30. Jan. 1848, und Graf JOSEPH, geb. 13. März 1772, gest. 2. Mai 1843, verm. mit ELEONORE Gräfin Sztáray, geb. 8. Febr. 1780, gest. 24. Sept. 1849, aus der zweiten Ehe des Grafen Stephan aber stammte Graf Stephan (II.), geb. 6. Dec. 1774, gest. 17. Juli 1850, verm. 3. Sept. 1810 mit JOSEPHINE Gräfin Sztáray, gest. 1829.

Der jetzige Personalbestand des gräflichen Hauses ist folgender:

Nachkommen des Grafen SAMUEL:

Graf AUGUST älterer Sohn des Grafen Samuel — geb. 24. Jan. 1796, verm. 3. Aug. 1820 mit JOHANNA Freiin v. Bánffy, geb. 9. Sept. 1803. Die zwei Brüder des Grafen August sind: Graf COLOMANN, geb. 14. Juni 1797, verm. 16. April 1819 mit MARIA v. Kálay, geb. 28. Dec. 1801, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Carl LUDWIG, geb. 11. Jan. 1826, und NICOLAUS, geb. 10. März 1829, sowie zwei Töchter, die Gräfinnen: MARIA, geb. 19. Sept. 1824, und JULIE, geb. 29. Nov. 1838, leben, und Graf FRANZ, geb. 15. Oct. 1798, verm. 10. Aug. 1819 mit ALOYSIA Gräfin Csáky v. Keresztteg — Schwester des Grafen Anton Bruno (s. S. 72) — geb. 4. Dec. 1799, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen MATHILDE, geb. 17. März 1828, und LUISE, geb. 3. Juli 1836, ein Sohn, Graf JULIUS, stammt, geb. 21. Aug. 1820, k. k. Kämmerer, verm. 27. Nov. 1847 mit ANNA Freiin v. Sennyey, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Maria DIONYS, geb. 8. Nov. 1848, und ALOYSIUS, geb. 29. Oct. 1851, sowie eine Tochter, Gräfin MARIANNA, geb. 14. Juni 1850, entsprossen sind. — Die Schwester der Grafen August, Colomann und Franz, Gräfin AMALIA, geb. 18. Juli 1800, verm. 28. Dec. 1819 mit Franz Grafen Haller v. Hallerstein (s. Bd. I. S. 310), ist seit 28. Mai 1850 Wittwe.

Nachkommen des Grafen JOSEPH:

Graf MARCELL — älterer Sohn des Grafen Joseph — geb. 24. März 1813. Der Bruder desselben ist Graf Carl EMIL, geb. 17. Aug. 1814, k. k. Kämmerer, verm. 18. Juni 1838 mit PAULINA Freiin v. Wenkheim, geb. 28. Nov. 1817, aus welcher Ehe Graf AUREL, geb. 16. Jan. 1846, und die Gräfinnen: BLANCA, geb. 31. März 1842, und VALERIA, geb. 1844, leben.

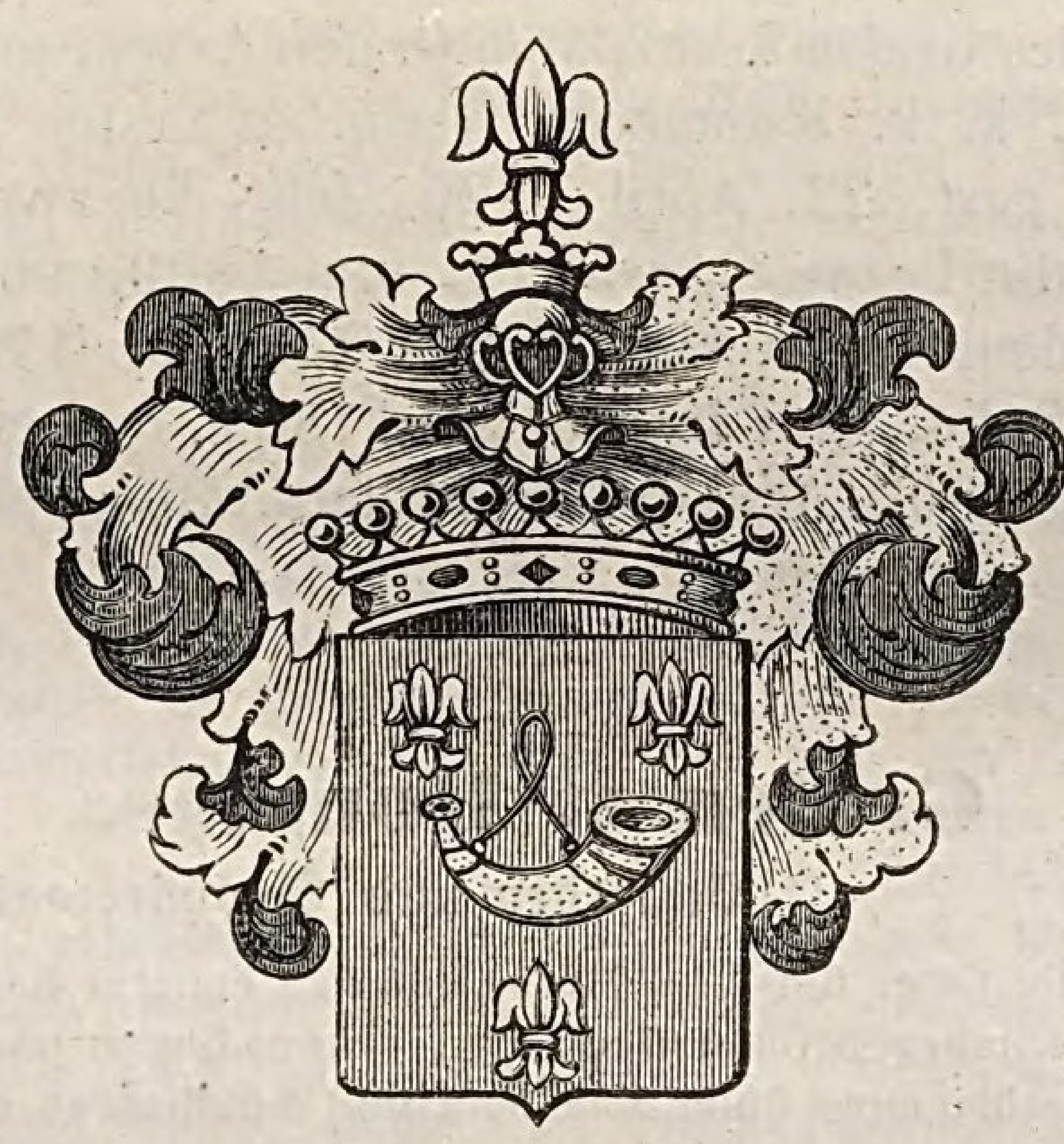
— Die Schwester der Grafen Marcell und Carl Emil, Gräfin Virginie, ist 26. Oct. 1810 geboren.

Nachkommen des Grafen Stephan (II.). Vom Grafen Aegidius — dem Sohne des Grafen Stephan (II.) — gest. 13. Aug. 1836, lebt die Wittwe, Maria Freiin v. Scepesy, geb. 4. Nov. 1816, und ein Sohn, Graf Victor Aegidius, geb. 9. Juni 1835.

Grafen Dezasse v. Petit-Verneuil.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaft Bohunitz.



Wappen: im rothen Schilde ein goldenes, mit der Mündung rechtsgekehrtes Jägerhorn mit aufwärts geschlungener Umhängeschnur, welches von drei (2 u. 1) silbernen Lilien begleitet wird. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt, welcher eine silberne Lilie trägt. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links roth und golden.

Die jetzt in Ungarn vorkommenden Grafen Dezasse v. Petit-Verneuil stammen aus einem alten und angesehenen, ursprünglich französischen Adelsgeschlechte, welches in Frankreich schon lange mit dem Barontitel und dem Prädicate: Verneuil und Petit-Verneuil vorgekommen ist und sich früher meist de Zasse geschrieben hat. Nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde, wie gewöhnlich angenommen wird, die Familie nach Ungarn verpflanzt, gelangte mit mehreren der ältesten und angesehensten ungarischen Geschlechter in verwandtschaftliche Verbindung, breitete sich immer weiter aus und hat, wie die nachstehende Ahnentafel ergiebt, in der Person des Grafen Joseph, sowie der Neffen desselben, der Grafen Franz und Anton, den Grafenstand erlangt, doch finden sich nähere Angaben über diese Standeserhebungen in der, der Redaction bekannten Literatur nicht vor.

Die bisher bekannte sichere Ahnentafel der Familie beginnt mit Peter Ignaz Baron Dezasse (de Zasse) -Verneuil, verm. mit Margaretha Colloig.

Von demselben stammten zwei Söhne: Joseph Graf Dezasse, geb. 24. Sept. 1755, gest. 11. Nov. 1834, und Charlemagne Baron Dezasse de Petit-Verneuil, verm. mit Therese Freiin Brunswick de Korompa. Von Ersterem stammen Graf Joseph und Gräfin Anna, von Letzterem die Grafen Franz und Anton (s. sämmtlich unten). Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender:

Das Haupt derselben ist:

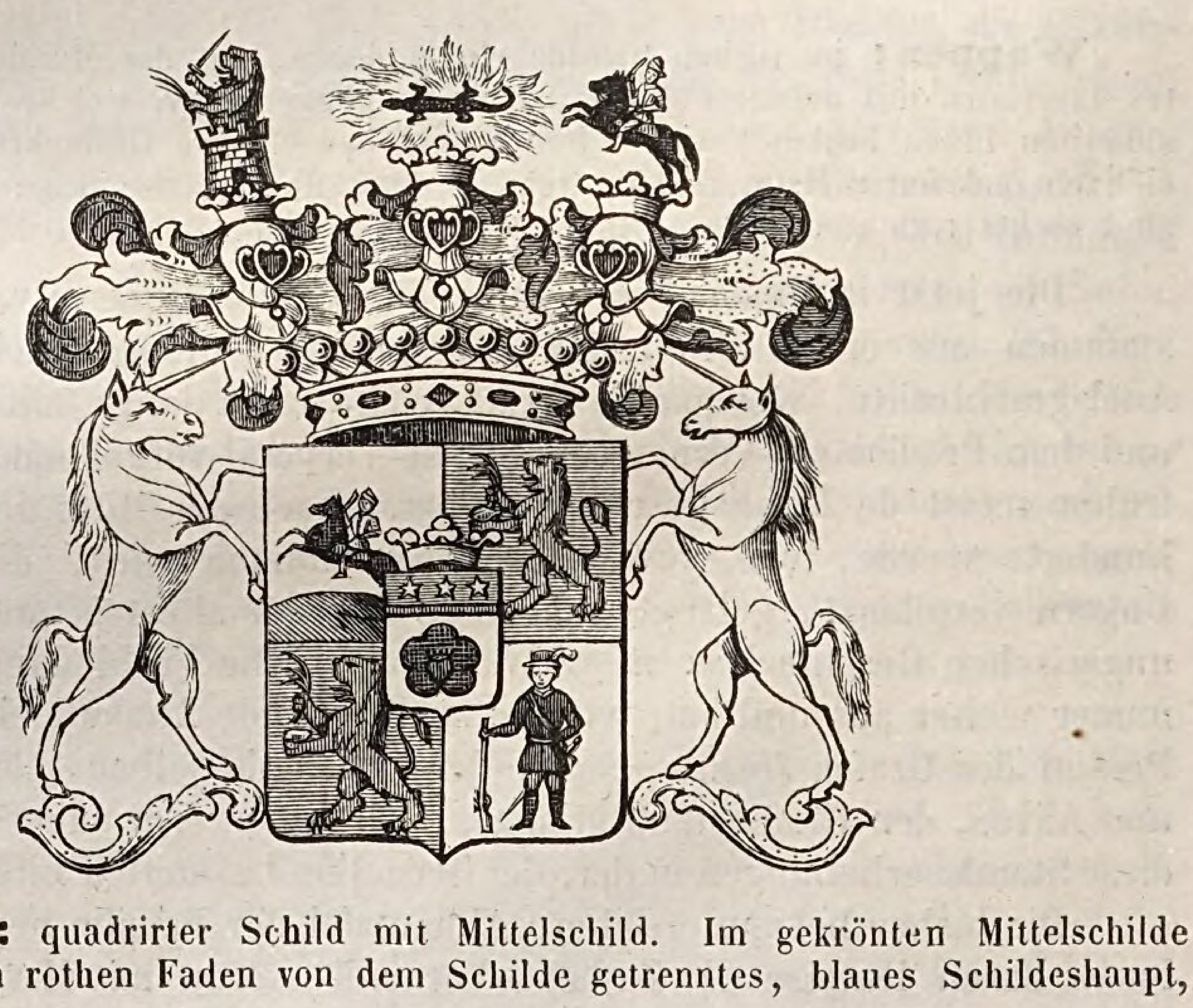
FRANZ Graf Dezasse v. Petit-Verneuil, geb. 7. Mai 1786, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. mit Constantia Zerdahelyi v. Nitra-Zerdahely, geb. 22. Mai 1798. Aus dieser Ehe stammt, neben drei Töchtern, ein Sohn: Graf Emil, geb. 21. Febr. 1834, k. k. Lieutenant. Die Töchter sind die Gräfinnen: Luise, geb. 27. Nov. 1821, verm. 1. Febr. 1845 mit Johann Grafen Cziráky, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Catharina, geb. 30. Sept. 1824, und Julie, geb. 7. Jan. 1828.

Vom Bruder des Grafen Franz, vom Grafen Anton, geb. 12. Dec. 1788, gest. 7. Jan. 1853, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Elisabeth Gräfin v. Sandor, gest. 22. April 1829, lebt die zweite Gemahlin und Wittwe, Anna Gräfin Dezasse, geb. 11. Juni 1809, und von dem Oheim des Grafen Franz, dem Grafen Joseph, geb. 24. Sept. 1755, gest. 11. Nov. 1834, stammt ein Sohn, Graf Joseph, geb. 1807, und eine Tochter, Gräfin Anna, geb. 11. Juni 1809, Wittwe des Grafen Anton Dezasse (s. oben).

Grafen v. Douglas.

Lutherisch. **Schweden und Großherzogthum Baden.**

Besitz: in Schweden die Güter Gerstorp, Wärö, Roberga etc.; in Baden die zu einer Standesherrschaft erhobenen Güter Heilsperg, Gottmadingen und Ebringen, sowie die später dazu geschlagenen Güter Mägdberg und Mühlhausen etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten Mittelschilde ein durch einen rothen Faden von dem Schilde getrenntes, blaues Schildeshaupt,

in welchem drei silberne, fünfspitzige Sterne neben einander stehen; im Schilde selbst, welches silbern ist, schwebt eine schwarze, fünfblättrige Rose, welche mit einem rothen, mit goldener Königskrone gekrönten Herzen belegt ist (Stammwappen). 1 in Silber ein auf grünem Boden auf einem schwarzen, mit rother Decke belegten Rosse rechtshin reitender, silbern geharnischter Feldherr mit offenem Helm und rother Feldbinde, in der erhobenen Rechten den Commandostab schwingend; 2 und 3 in Blau ein rother, nach der rechten Seite aufgerichteter, einfach geschweifter Löwe mit ausgeschlagener Zunge, welcher in der rechten Pranke einen silbernen Palmzweig, in der linken aber einen silbernen, grossen Kieselstein trägt, und 4 in Silber ein mittelalterlich gekleideter, aufrecht im freien Felde stehender, vorwärtssehender Krieger. Rock, Beinkleid und Hut sind roth, Feder und Feldbinde silbern, und die kniehohen Stiefeln schwarz. Der linke Arm ist in die Seite gestemmt und die rechte Hand stützt sich auf einen kurzen Musqueton. — Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf dieser stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt ein silbernes Castell mit vier Zinnen, Thor und 2 Fenstern, aus welchem ein rechtsgekehrter, rother Löwe aufwächst, in der rechten Vorderpranke ein Schwert, in der linken einen grünen Palmzweig haltend; der mittlere einen rechtsgekehrten Salamander in Flammen (Helm des Stammwappens), und der linke den Reiter des ersten Feldes. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende, silberne Einhörner. Bei dieser Beschreibung ist auf das schwedische Wappenbuch in der Ausgabe von 1764 (I. 19) besondere Rücksicht genommen. In den früheren Ausgaben dieses Werkes von 1745 und 1746 kommen einige Abweichungen vor. Im ziemlich undeutlich gehaltenen Mittelschilde stösst an das blaue Schildeshaupt ein anscheinend schwarzer Querbalken, und an diesen unmittelbar die Figur, welche die Rose vorstellen soll. Von einem Herzen in derselben ist nichts zu sehen. Die Löwen im 2. und 3. Felde halten in der linken Pranke eine silberne Kugel und sind gekrönt, das Castell auf dem rechten Helme hat vier Fenster (2 und 2), der Reiter auf dem linken Helme sprengt links und hält den Commandostab in der Linken nach rechts, die Helmdecken sind blau und silbern etc. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. 186) giebt den Mittelschild, wie folgt, an: in Silber ein golden gekröntes, rothes Herz unter einem blauen Schildeshaupte, worin drei fünfstrahlige, silberne Sterne, quer neben einander. Allerdings führen, wie auch Burke angiebt, die vier jetzt in England blühenden Häuser Douglas das Stammwappen auf diese Weise, doch sind die jetzigen Grafen v. Douglas Nachkommen des schwedischen Grafen Robert Douglas, und somit steht denselben das Wappen des Letzteren zu.

Die Grafen v. Douglas (Duglas) stammen aus einer sehr alten, vornehmen und berühmten Familie in Schottland, welche sich weit ausgebreitet und in mehrere Linien, die theils den gräflichen, theils den herzoglichen Titel führen, getheilt hat, und zu welcher die Grafen v. Duglas, Ormond, Forfar, Wigton, Angus etc. gehörten, welche immer zu den Vornehmsten in Schottland gerechnet wurden. Robert Douglas ging in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in schwedische Dienste, zeichnete sich während des ganzen 30jährigen Krieges unter Gustav Adolph, Bernhard von Weimar, Banér, Torstenson und Wrangel aus, erwies sich auch als geschickter Unterhändler, wurde 1657 kön. schwed. General-Lieutenant (Gauhe führt denselben unrichtig als Feldmarschall auf), erhielt als General von der Königin Christine von Schweden, 28. Mai 1654, das Grafendiplom als Graf v. Sköningen, und starb 1662 ebenfalls am 28. Mai, nachdem er auch dem König Carl X. während des Feldzugs in Polen im Jahre 1655, sowie gegen die Dänen wichtige Dienste geleistet hatte. — Derselbe hatte sich mit Hedwig v. Mörner 1646 zu Leipzig vermählt und mit derselben seinen Stamm fortgesetzt. Von seinen Nachkommen wurde Carl, kön. schwed. General,

1709 bei Pultawa gefangen, und ein Graf v. Douglas, kön. schwed. General-Lieutenant, war 1738 Commandant v. Reval. — Irgend zuverlässige Nachrichten über die Nachkommenschaft des genannten kön. schwed. Generals, Robert Grafen v. Douglas, sowie über die genealogischen Verhältnisse der Familie im 18. Jahrhundert, sowie im Anfange des jetzigen, sind in Deutschland, wenn auch Einzelnen, doch nicht so bekannt, dass die Redaction, selbst mittelst einiger schwedischen Quellen, richtige Nachweise geben könnte. Möchte daher ein, dieser Verhältnisse Kundiger, da die Familie neuerlich durch einen Sprossen nach dem Grossherzogthum Baden verpflanzt worden ist, dieselben im Interesse der deutschen Genealogie aufhellen!

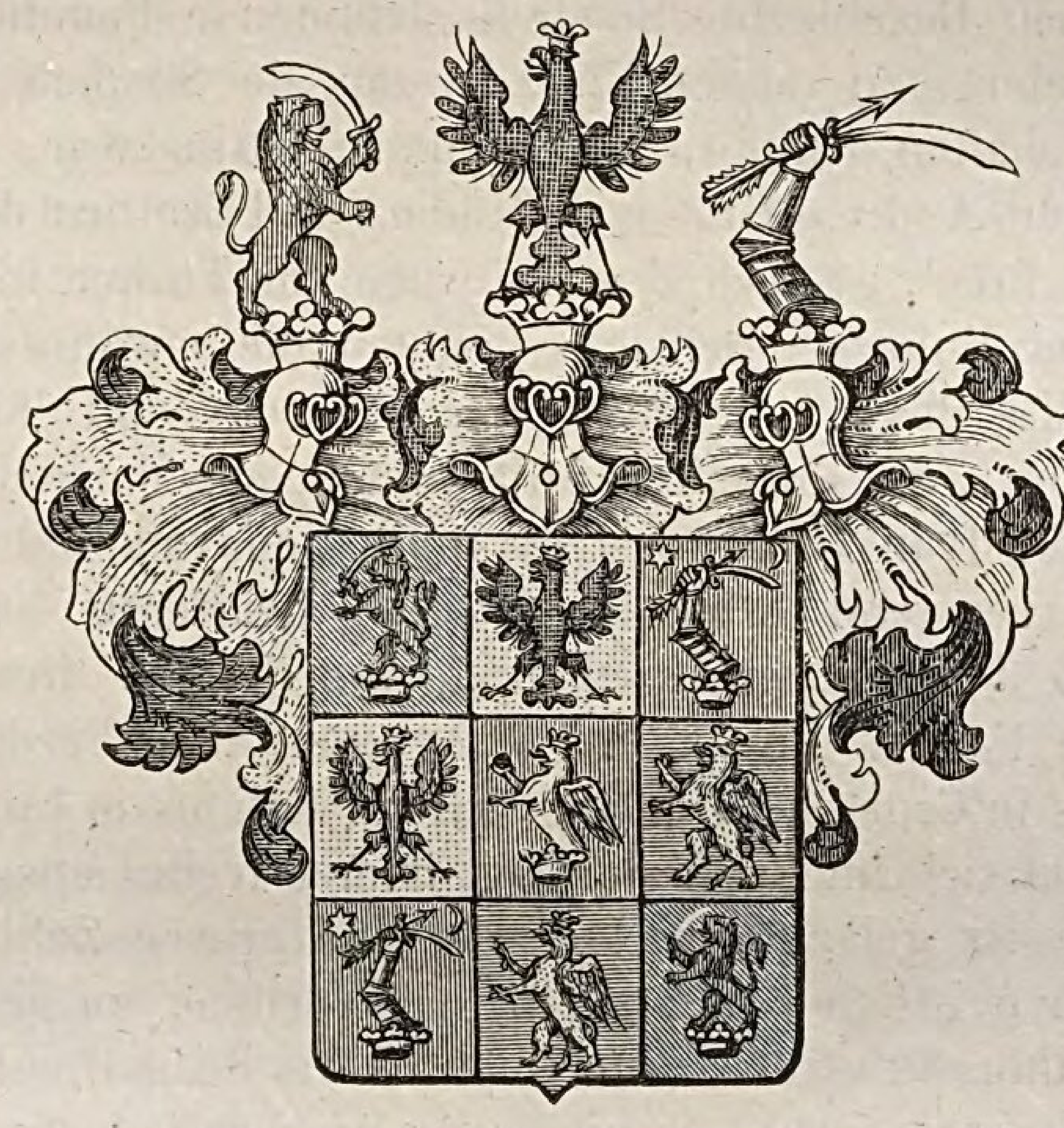
Das jetzige Haupt der gräfl. Familie in Deutschland ist:

CARL Israel Wilhelm Graf Douglas, geb. 20. April 1824, Besitzer der Güter Gerstorp, Wärö, Roberga etc. in Schweden, Mitglied des kön. schwedischen Ritterhauses, verm. 8. Juni 1848 mit Luise Gräfin v. Langenstein und Gondelsheim, Besitzerin der 12. Oct. 1829 zu einer grossherz. badischen Standesherrschaft erhobenen Güter Heilsperg, Gottmadingen und Ebringen, sowie der später dazu geschlagenen Güter Mägdberg und Mühlhausen. Aus dieser Ehe leben zwei Söhne, die Grafen: Wilhelm Ludwig Carl, geb. 8. Febr. 1849, und Ludwig Wilhelm August, geb. 26. Nov. 1850, sowie zwei Töchter, die Gräfinnen: Magdalena Sophie Henriette, und Catharina Caroline Luise, Zwillinge, geb. 24. Mai 1852.

Grafen Draskovich v. Drachenstein.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaft Rechicza im Krassower Comitate; die Herrschaft Bosa Kovina; — die Herrschaften Grünhof, Opeka und Kastellanicz; die Herrschaften Klenovnik und Trakostyán im Warasdiner Comitate, die Herrschaften Bizágh und Nagy-Bukovács in Croatien etc.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und zweimal quer getheilt, 9feldrig. 1 und 9 in Grün ein auf einer goldenen Krone stehender, rechtssehender, rother Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen blanken Säbel hält; 2 und 4 in Gold ein gekrönter und golden bewehrter, rechtssehender, schwarzer Adler; 3 und 7 in Roth eine goldene Krone, aus welcher ein geharnischter Arm emporwächst, welcher einen Pfeil und einen Säbel in der Hand hält und oben rechts von einem silbernen Stern, links von einem, mit den Hörnern rechtsgekehrten Halbmonde begleitet ist; 5 in Roth eine goldene Krone, aus welcher ein rechtsgekehrter und gekrönter silberner Greif mit einer blauen Kugel in der rechten Klaue aufwächst, und 6 und 8 in Blau ein rechtsgewendeter, gekrönter, goldener Greif. — Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Auf der Krone des rechten Helmes steht einwärtsgekehrt der Löwe des 1. und 9. Feldes; der mittlere Helm trägt den Adler des 2. und 4. Feldes, und aus der Krone des linken Helmes wächst der geharnischte Arm des 3. und 7. Feldes mit Pfeil und Säbel auf. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, in der Mitte schwarz und golden, und links roth und silbern. Wie eben angegeben, wird neuerlich dieses Wappen beschrieben und abgebildet, doch sind Wissgrills (II. S. 292) Angaben keineswegs zu übersehen. Derselbe sagt: das Geschlechtswappen ist ein vierfeldriger Schild. 1 und 4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher aus einer unten liegenden, goldenen, offenen Krone sich emporschwingt; 2 und 3 in Blau auf einem silbernen Hügel eine goldene, offene Krone, über welcher ein wachsender, gekrönter, silberner Greif mit herausgeschlagener rother Zunge aufsteigt, welcher in der rechten Vorderpranke eine goldene Kugel emporhält (ursprüngliches Geschlechtswappen). Auf der den Schild bedeckenden goldenen Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den gekrönten schwarzen Adler des 1. und 4. Feldes, der mittlere auf einem dreifachen grünen Hügel ein glattes, goldenes Kreuz, und der linke den aufsteigenden, einwärtssehenden, gekrönten, silbernen Greif des 2. und 3. Feldes, welcher in der rechten vordern Pranke die goldene Kugel hält. Die Helmdecken sind rechts golden und schwarz,

links silbern und blau. — Nach Tyroff's N. A. W.-W. (II. 2, 114) ist der Schild ebenfalls quadrirt. Im 1. und 4. blauen Felde steht einwärtsgekehrt ein gekrönter, goldener Greif in einer auf einem Hügel ruhenden Krone. Die goldene Kugel hält im 1. Felde der Greif mit der linken, im 4. mit der rechten Vorderpranke. Feld 2 und 3 sind roth und zeigen einwärtsgekehrt den oben beschriebenen schwarzen Adler auf der Krone. Den Schild bedeckt eine 7perlige Krone.

Sehr alte, ursprünglich aus Dalmatien und Bosnien, von dem ehemaligen vornehmen Geschlechte Suadich stammende Familie, welche seit dem 12. Jahrhundert, zu dessen Ende Iwanus de Suadich vorkommt, im Besitze der Grafschaften Tininio, Hudina und Czettina war, und seit 1290 durch die Söhne des Andreas Grafen zu Hudina und Czettina den jetzigen Namen: Draskovich führt. Durch den Einbruch der Türken in die genannten Länder, nach der Mohacser Schlacht, gingen die erwähnten Herrschaften in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verloren, und die Familie begab sich nach Croatien, wo dieselbe 1569 vom Kaiser Maximilian II. mit den Herrschaften Trakostyán (Drachenstein) und Klenovnik belehnt, sowie in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Letzteren bestätigte Kaiser Rudolph II. 1592 dem ganzen Geschlechte von Neuem. Den Reichsgrafenstand erhielt die Familie im Jahre 1632 vom Kaiser Ferdinand II. in der Person des Banus in Croatien, Johann, später Palatinus in Ungarn (s. unten). — Die Familie hat sich im Laufe der Zeit immer weiter ausgebreitet, ist zu grossem Grundbesitz gelangt, und durch eine grosse Zahl ihrer Glieder, der Träger hoher geistlicher und weltlicher Würden, zu grossem Ansehen gekommen. Paulinus Draskovich starb 1322 als Bischof von Scardana und wurde später selig gesprochen, und Georg Draskovich, Bischof von Fünfkirchen und Agram und Gesandter des Königreichs Ungarn auf dem Tridentinischen Concil, später Cardinal, Erzbischof von Colocsa und Bischof von Raab, sowie kais. Statthalter in Ungarn, starb 1588 (nicht 1587). Der Neffe des Letzteren, Johann Drask — Sohn des Freiherrn Caspar — gest. 1610, war Banus von Croatien und Vicepräsident des Hofkriegsraths. Von demselben stammte aus der Ehe mit Eva v. Istuanffy Johann, gest. 1648, Palatinus von Ungarn, verm. mit Barbara Gräfin Turzo v. Bethlen-Falva, dessen älterer Sohn Nicolaus, Judex Curiae von Ungarn, 1687 starb. Wie angegeben, läuft durch in der Geschichte Ungarns sehr berühmte Glieder aus diesem Geschlechte die Stammreihe bis in die neueste Zeit fort. Des erwähnten Nicolaus Stamm erlosch mit dem Enkel Johann, dem Sohne des Adam Franz, im Jahre 1779, der von dem jüngeren Bruder des Nicolaus, Johann (in der vollständigen Familiengeschichte: Johann VIII.) gepflanzte Stamm aber blüht noch jetzt. Johann (VIII.), gest. 1692, k. k. Geh. Rath, Kämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant und Cubiculariorum Regalium Magister, sowie Oberstkämmerer des Königreichs Hungarn, hinterliess aus der Ehe mit Maria Magdalena Gräfin v. Nádasdy nur einen Sohn gleichen Namens: Johann (IX.), gest. 1733, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Feldzeugmeister etc., verm. 4. Febr. 1704 mit Maria Catharina Gräfin v. Brandis. Von den zwei Söhnen des Letzteren pflanzte der Jüngere, Johann Casimir, das Geschlecht fort. Derselbe, geb. 4. März 1716, gest. im Oct. 1765, zuletzt k. k. General-Feldzeugmeister, Geh. Rath und commandirender General in Siebenbürgen, hatte aus der Ehe mit Susanna Gräfin

v. Nádasdy drei Söhne: Johann (XI), Franz und Joseph. Ueber diese drei Söhne giebt Wissgrill (II. S. 291) Folgendes an: Johann (XI.), k. k. Kämmerer und gewesener Oberst, vermählte sich mit Apollonia Freiin v. Malatinszki, und aus dieser Ehe stammen die Söhne Johann und Georg; Franz, k. k. Kämmerer, vermählte sich mit Maria Anna Freiin v. Jankovich, und aus der Ehe desselben sind die Söhne Franz, Joseph, Johann, und die Töchter Susanna, Eleonora, Barbara und Anna entsprossen; Joseph, 1776 mit Elisabeth v. Damiansics vermählt, ist 25. Aug. 1785, mit Hinterlassung zweier Töchter, gestorben. Diese Angaben Wissgrills, welche wichtiger sind, als das von Lehotzky P. II. p. 104—106 über diese Familie Gelieferte, ergeben — die Familie kommt jetzt in zwei Stämmen vor — den Anschluss der jetzigen Glieder des ersten Stammes ganz zweifellos. Die beiden angeführten Söhne Johanns (XI.), Johann und Georg, sind die beiden Brüder dieser Namen, welche unten genannt werden. Der Anschluss der jetzigen Glieder des zweiten Stammes wird durch Wissgrills Mittheilungen genau nicht ermöglicht. Es liegt nur die Vermuthung sehr nahe, dass die Grafen Franz, Georg und Carl, Gebrüder, von einem der oben genannten drei Söhne des Grafen Franz stammen, und dass Wissgrill den Namen der Gräfin Antonia (s. unten) nicht richtig angegeben habe. — Die von v. Schönfeld (I. 224) gelieferte Ahnentafel der Juliana Gräfin v. Draskovics ergiebt nur neue Bedenken. Diese Ahnentafel ist folgende: Johann (VIII.) Graf Draskovics v. Trakostyán; Gemahlin: Maria Magdalena Gräfin v. Nádasdy. — Johann (IX.); Gemahlin: Maria Catharina Gräfin v. Brandis. — Joseph Casimir; Gemahlin: Susanna Freiin v. Malatinszky. — Franz; Gemahlin: Maria Anna v. Jankovics. — Juliana, geb. 13. Oct. 1786, verm. 11. Oct. 1806 mit Johann Reichard Joseph Grafen v. Salburg, und gest. 19. Mai 1810.

Das jetzige Haupt des ersten Stammes der Familie ist:

JOHANN Reichsgraf Draskovich v. Drachenstein (Trakostyán), geb. 20. Oct. 1770, Herr der Herrschaft Rechicza, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Herr und Landstand in Oesterreich unter der Ens, verm. 9. Juli 1808 mit Franziska Freiin Kulmer v. Rosenpichl, geb. 4. März 1788. — Der Bruder des Grafen Johann ist: Graf Georg, geb. 1773, Herr der Herrschaft Bosa-Kovina, k. k. Kämmerer, Wittwer seit 20. Febr. 1830 von Anna Freiin v. Orczy. Aus dieser Ehe leben drei Söhne, die Grafen: Stephan, geb. 31. Aug. 1804, Johann Nepomuk, geb. 22. April 1806, und Theodor, geb. 1818, sowie zwei Töchter, die Gräfinnen: Leocadie, geb. 1809, verm. 1835 mit dem kais. russ. Staatsrath v. Viollier, vormal. Geschäftsträger in der Schweiz, und Gräfin Caroline, geb. 1811, verm. 1832 mit Friedrich Freiherrn v. Montbach, k. k. Kämmerer und Major in d. A.

Das Haupt des zweiten Stammes der Familie ist:

Graf FRANZ, geb. 5. Juli 1803, Herr der Herrschaften Grünhof, Opeka und Kastellanicz, k. k. Kämmerer, verm. 19. März 1827 mit Clotilde Freiin Kulmer v. Rosenpichl, geb. 8. Febr. 1809, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Gräfin Ferdinandine, geb. 1. Juli 1833, verm. 7. Juni 1852 mit Marcus Grafen v. Bombelles (s. S. 37). Die beiden Brüder des Grafen Franz sind: Graf Georg, geb. 31. Aug. 1805, Herr der Herrschaften Klenovnik und Trakostyán, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant in d. A.,

verm. 28. Juli 1840 mit Sophie Gräfin Baillet v. Latour — Schwester des Grafen Carl Theodor (s. Bd. II. S. 15) — geb. 4. Sept. 1817 — und Graf Carl, geb. 19. Mai 1807, Herr der Herrschaften Biszágh und Nagy-Bukovács, k. k. Kämmerer, verm. 7. Aug. 1841 mit Elisabeth Gräfin Batthyány-Strattmann, geb. 16. Mai 1820, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Philipp, geb. 27. Aug. 1842, und Johann, geb. 19. Nov. 1844. — Vom Vater der Grafen Franz Georg und Carl leben zwei Schwestern, Gräfin Antonia, verw. Gräfin Seeau, und Anna, geb. 1775, verm. zuerst mit Freiherrn v. Mesko, und später mit Franz v. Bertholdy, k. k. Major.

Grafen v. Drohojowski zu Drohojow.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Galizien die Herrschaften Krukienice, Loncko, Balice, Belanowice, Lacka-Wota Tamonowice und Jordonówka.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschild drei unter einander stehende, abgekürzte, silberne, geflutete Querbalken (Stammwappen: Korczak). 1 in Roth drei gekreuzte goldene Lanzen: die Spitzen der beiden ins Andreaskreuz gelegten Lanzen stehen nach oben, die der dritten darüber gelegten Lanze nach unten (Lapczynskich); 2 in Roth ein goldenes Nagelkreuz (Okolski nennt dieses Wappenbild stets ein Schwert ohne Knopf), welches am Nagelende von zwei auswärtsgekehrten eisernen Handhaben oder Hakenklammern (ansae ferreae) beseitet ist (Cholewa); 3 in Roth ein vorwärts gekehrter, goldener Büffelskopf, welcher, nach dem linken Horne zu, von oben nach unten mit einem Schwert schrägrechts durchstochen ist (Pomian), und 4 ebenfalls in Roth ein goldenes Nagelkreuz, nach unten von zwei die Hörner auswärtskehrenden Halbmonden beseitet (Ostoja). Den Schild bedeckt die Grafenkrone und auf derselben stehen vier

gekrönte Helme. Der rechte trägt einen wachsenden, einwärtsgekehrten, schwarzen Bock (zu Feld 1 gehöriger Helm); der zweite einen goldenen Kahn, aus welchem ein einwärtssehender, goldener Bracke aufwächst, welcher die Vorderpfoten auf den Schnabel des Kahns setzt (Helm des Stammwappens); der dritte fünf Straussenfedern, roth, silbern, roth, silbern, roth (zu Feld 2 und 4 gehöriger Helm: nach Okolski führt sowohl das Haus Cholewa, wie das Haus Ostoja auf dem Helme drei Straussenfedern), und der linke einen geharnischten Arm, welcher in der Faust ein Schwert nach aussen und oben schwingt (zu Feld 3 gehöriger Helm). Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und silbern. — Auf dem Helm des Stammwappens steht nach Einigen Kopf und Hals eines linkssehenden silbernen Bracken mit goldenem Halsbande.

Sehr alte und angesehene Familie Alt-Polens, aus welcher 1440 Athanasius Drohojowski als Bischof in Przemysl genannt wird. An diesen in der älteren polnischen Geschichte sehr bekannten Namen reihen sich in der späteren die Namen vieler anderen Glieder dieser Familie an, welche die Träger hoher geistlichen und weltlichen Würden waren, denn in den Stammtafeln des Geschlechts kommen vier Bischöfe, ein Grossreferendar, sieben Castellane etc. vor. — Was die neuere Stammreihe anlangt, so war Antonius Drohojowski, Castellan von Przemysl, welcher vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 den Grafenstand erlangte, gest. 1789, mit Eva v. Konorska vermählt. Aus dieser Ehe stammte Graf Onuphrius, gest. 1808, verm. mit Honorata Gräfin Baworowska, und der Sohn desselben ist das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

JOHANN Graf Drohojowski zu Drohojow, geb. 1787, früher Offizier in der polnischen Armee, verm. mit Angelica v. Rostworowska, gest. 1839. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn: Graf Severin, geb. 1819, so wie drei Töchter, die Gräfinnen: Maria, geb. 1815, verm. mit Leon Freiherrn v. Brunicki, Sophie, geb. 1825, verm. mit Herrn v. Kalm-Podoski, und Caroline, geb. 1827. — Der Bruder des Grafen Johann ist Graf Severin, geb. 1791, gewes. Offizier in der polnischen Armee, verm. mit Henriette Gräfin Baworowska (s. S. 13), aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Joseph, geb. 1829, Sigismund, k. k. Offizier in d. A., und Casimir, geb. 1835. — Die Schwester der Grafen Johann und Severin, Gräfin Caroline, geb. 1784, ist mit Joseph Grafen Komorowski, k. k. Kämmerer, vermählt.

Grafen v. Dubsky-Trzebomislitz.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Mähren die Herrschaft Lissitz im Kreise Brünn; die Herrschaft Zdisslawitz und Lebedau im Kreise Hradisch etc.



Wappen: im blauen Schild zwei nebeneinander stehende, silberne Büffelshörner, von welchen jedes mit drei aufgeschlagenen naturfarbigen Menschenhänden auswärts besetzt ist. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem die mit den Menschenhänden besetzten Büffelshörner des Schildes stehen. Die Helmdecken sind silbern und blau. — Auf der Abbildung, welche die Supplemente zum Siebmacher (XII. 17) geben, erscheinen die Menschenhände deutlich als Flammen, welche aus der Aussenseite der Hörner hervorbrechen.

Sehr alte böhmische Familie, welche, wie Gauhe annimmt, wohl aus Ungarn nach Böhmen gekommen ist und sich aus Böhmen nach Mähren gewendet und in dieser Markgrafschaft weit ausgebreitet hat. Ritter dieses Namens kommen in Böhmen schon 1081 vor, und später, im Jahre 1319, wird von Balbin Georg Staro Dubski zu denen gerechnet, welche, wegen Tapferkeit im Felde, vom König in Böhmen zu Rittern geschlagen wurden. Seit 1413 finden sich Glieder der Familie unter den mährischen Ständen. Henricus Dubski war, nach Balbin, unter den Schiedsrichtern, welche König Ladislaus in Böhmen, nachdem derselbe 1454 den ersten Reichstag in Prag gehalten, zur Schlichtung der Streitigkeiten im Königreiche erwählte. — Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Rudolph II. 1608 in die Familie. In den mährischen Religionskriegen verlor dieselbe, wie so viele andere Familien, alle Güter durch Einziehung, und bald darauf sind die böhmischen Linien erloschen. Die mährischen blühten fort. Im Anfange des 18. Jahrhunderts war namentlich Ferdinand Leopold Dubski Freiherr zu Strebomislitz sehr bekannt. Derselbe, k. Statthalter in Böhmen, wurde 1714 nach vielen Streitigkeiten zum Grossprior in Böhmen als Nuntius generalis des Malteserordens vom Papste Clemens XI. erwählt und im folgenden Jahre vom Kaiser Carl VI. bestätigt. Der Genannte war zugleich kais. Oberst-Vice-Admiral und starb 1721. Den Grafenstand erhielt zuerst

vom Kaiser Franz I. von Oesterreich im Jahre 1810 Freiherr Franz v. Dubsky-Trzebomislitz, gest. 25. Aug. 1812, k. k. Kämmerer und Geh. Rath. Aus der Ehe desselben mit Antonie Piati v. Dirnowitz, Frau auf Lissitz und Dirnowitz, geb. 14. Sept. 1772, gest. 4. Jan. 1843, stammt das jetzige Haupt der ersten Linie: Graf Emanuel Leopold Udalrich (s. unten). In die zweite Linie der Familie ist der österreichische Grafenstand 1843 in der Person des jetzigen Hauptes derselben gelangt. Die dritte Linie blüht im Freiherrenstande.

Der jetzige Personalbestand aller drei Linien ist folgender:

I. Linie. EMANUEL Leopold Udalrich Graf Dubsky, Freiherr von Trzebomislitz — Sohn des Grafen Franz — geb. 20. Febr. 1806, Herr auf Lissitz, verm. 12. Juni 1833 mit Mathilde Johanne Seraphine Gräfin und Herrin v. Zierotin, Freiin v. Lilgenau — Schwester des Grafen Zdenko Ernst (s. Bd. II. S. 717) — geb. 27. Nov. 1808. Aus dieser Ehe stammen sechs Söhne, die Grafen: Guido Buhuslaw Ernst, geb. 19. März 1835, Erwin Buhuslaw Anna, geb. 23. Juni 1836, Oscar Bohuslaw Elisabeth, geb. 6. April 1839, Zbyno Bohuslaw Anton, geb. 28. Juli 1840, Alphons Bohuslaw Alois, geb. 22. Sept. 1843, und Richard Bohuslaw Wilhelm Emanuel, geb. 20. Febr. 1845 — und zwei Töchter, die Gräfinnen Maria, geb. 1. Febr. 1847, und Ulrica, geb. 6. Juni 1850.

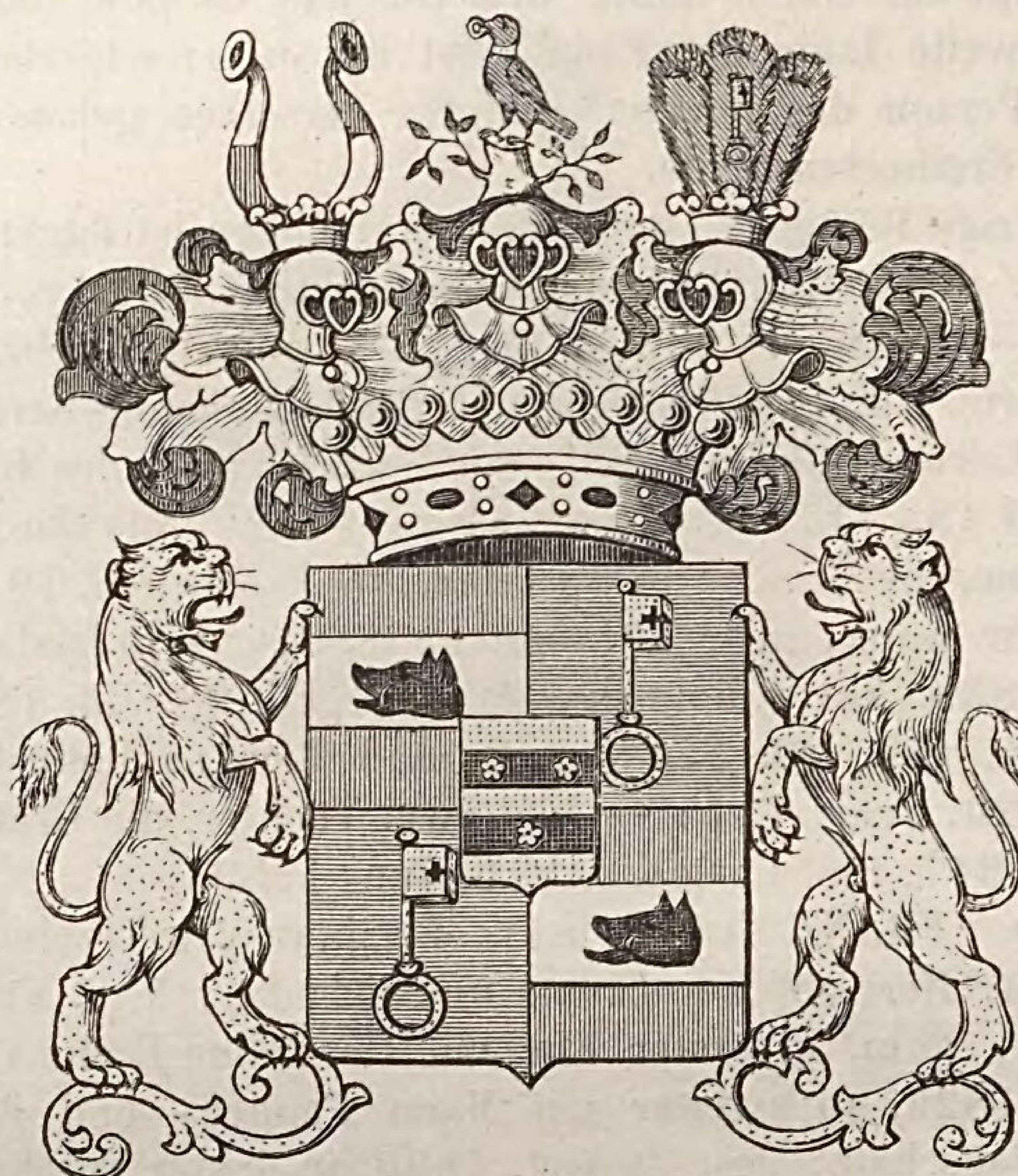
II. Linie. FRANZ Graf Dubsky, Freiherr von Trzebomislitz, geb. 24. Febr. 1784, Herr auf Zdisslawitz und Lebedau, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. in erster Ehe mit Conradine Freiin v. Sorgenthal, gest. 21. Mai 1825, in zweiter mit Maria Panner- und Reichs-Freiin v. Vockel auf Manschatz, gest. 2. Oct. 1830, in dritter mit Eugenie Freiin v. Bartenstein, gest. 2. Juni 1837, und in vierter, 21. Juni 1840 mit Xaverine Gräfin Kolowrat-Krakowsky — Tochter des Grafen Franz Xaver (s. Bd. I. S. 459) — geb. 11. Nov. 1808. Aus zweiter Ehe leben zwei Töchter: Gräfin Friederike, geb. 25. Juli 1829, verm. 16. Sept. 1848 mit August Leopold Grafen v. Kinsky (s. Bd. I. S. 443), und Gräfin Maria, geb. 11. Sept. 1830, verm. 3. Juli 1848 mit Moritz Freiherrn Ebner v. Eschenbach, k. k. Ingenieur-Hauptmann. Aus der dritten Ehe stammen, neben einer Tochter, Gräfin Sophie, geb. 28. Oct. 1835, zwei Söhne: Graf Adolph, geb. 6. März 1833, k. k. Oberlieutenant, und Graf Victor, geb. 6. März 1834, k. k. Lieutenant, und aus der vierten Ehe lebt ein Sohn: Graf Heinrich, geb. 29. Juli 1847, und eine Tochter, Gräfin Julie, geb. 27. April 1841. — Die Schwester des Grafen Franz, Helene Freiin Dubsky v. Trzebomislitz, geb. 23. Juli 1782, ist seit 1821 Wittwe von dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant im Ingenieur-Corps, Freiherrn Ebner v. Eschenbach.

III. Linie. Vom Freiherrn Heinrich Dubsky v. Trzebomislitz — Geschwisterkinde der Grafen Emanuel und Franz — gest. 1834, lebt ein Sohn: Freiherr Ottocar, geb. 19. Nov. 1825, k. k. Lieutenant, und eine Tochter, Freiin Sidonia, geb. 22. Febr. 1832.

Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt.

Katholisch. Preußen.

Besitz in Pommern: die Güter Hohenholz, Rothen-Klempenow im Randower Kreise und Eickstedt, Damm, Wollin und Ziemkendorf in der Uckermark.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild zwei schwarze Querbalken, von welchen der obere mit zwei, der untere mit einer goldenen Rose belegt ist (Eickstedt). 1 und 4 in Roth ein silberner Querbalken, welcher mit einem rechtssehenden, schwarzen, wilden Schweinskopf mit hervorstehender Bewehrung belegt ist (Peterswaldt); 2 und 3 in Blau ein goldener, über sich gekehrter Schlüssel, dessen bald rund, bald herzförmig zulaufender Ring unterwärts, der Bart aber oberwärts und links gekehrt ist (wegen der Erbkämmererwürde in Vorpommern). Auf dem Schilde stehen über der Grafenkrone drei Helme, von welchen der rechte und linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt zwei von Silber und Roth quer mit gewechselten Tincturen getheilte Büffelshörner (Peterswaldtscher Helm); der zweite Helm (welcher bisweilen nach Lackabdrücken mit einem goldenen und schwarzen Wulste bedeckt ist) trägt einen dicken, oben abgehauenen Eichenstamm, aus welchem an jeder Seite ein Zweig mit mehreren Blättern hervorgesprosst ist und auf welchem oben ein rechtssehender grüner Papagei mit goldenem Halsbande sitzt, der im Schnabel einen goldenen Ring hält (Eickstedtscher Helm), und der dritte einen Pfauenschweif, welcher mit dem Schlüssel des 2. und 3. Feldes belegt ist. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, in der Mitte schwarz und golden, und links blau und golden, und den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Löwen. — So giebt auch das Wappenb. d. preuss. Monarchie (I. 36) dieses Wappen, lässt aber den Wulst auf dem mittleren Helm weg und tingirt sämmtliche Helmdecken schwarz und golden. — Dienemann (S. 349. No. 81) und die Supplemente zum Siebmacher (VI. 9) setzen auf alle drei Helme gräfliche Kronen, theilen die Hörner auf dem rechten Helme quer von Gold und Roth, lassen aus dem Stamme nur rechts einen Zweig mit 7 grünen Blättern hervorkommen und bestimmen die Helmdecken rechts und links roth und silbern und in der Mitte schwarz und golden. — Was noch das Wappen derer v. Peterswaldt (Peterswald, Peterswalt) anlangt, so kehrt Schannat (Client. Fuld. p. 139) den

Schweinskopf links und giebt auf dem Helme rechts ein silbernes, links ein rothes Horn an. Sinapius (S. 699) tingirt das rechte Horn golden, das linke roth, und giebt goldene und rothe Helmdecken an, setzt aber auch hinzu: „Andere haben den Schild roth, den Balken silbern, das vordere Büffelshorn weiss, Helmdecken weiss und roth. Noch Andere geben das vordere Horn roth, das hintere schwarz."

Die in dem 18. Jahrhundert vorgekommenen Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt, so wie der jetzige Graf dieses Namens (s. unten), sind Sprossen aus dem Geschlechte derer v. Eickstedt, und der Beiname: Peterswaldt ist durch Erbschaft in Folge testamentarischer Verfügungen eines Gliedes der Familie v. Peterswaldt hinzugekommen. Die Familie v. Eickstedt (Eickstädt, Eichstädt) ist ein sehr altes und angesehenes, ursprünglich thüringisches Geschlecht. Eine Linie desselben ging in das Magdeburgische und in die Altmark über, eine andere kam mit Herzog Albrecht, dem Bär, nach Brandenburg, machte sich in der Mittelmark ansässig und breitete sich bald in Pommern weit aus; die dritte blieb in Thüringen, und aus derselben ging, nach der Annahme Mehrerer, die berühmte Familie Vitzthum v. Eckstädt hervor. — Conrad v. Eickstedt, Kriegsrath und Abgesandter des Kaisers Lothar II., des Sachsen (1125—1137), wurde in Halle getödtet, worauf der Kaiser die Stadt belagerte und die Thäter zur Strafe zog. Johann war Kriegsoberst des Kaisers Heinrich VI. und fünf Jahre Marschall desselben, und Georg wurde 1324 Bischof zu Camin. — Von den vielen, im Laufe der Zeit durch Verbreitung in den Marken, Pommern, Sachsen, Dänemark etc. entstandenen Linien war und ist die pommersche die ausgedehnteste. Die gesammten pommerschen Glieder der Familie gehören eigentlich zur Clepenowschen Linie und besitzen die gesammte Hand an den Lehen derselben, doch hat sich die pommersche Linie nach den Besitzungen in die Clepenowsche, Hohenholzsche, Coblenzsche, Tantowsche etc. Linie geschieden. In Pommern wurde übrigens die Familie zu den sogenannten Schlossgesessenen gerechnet, welche ihre Afterlehnleute, nach Micraelius die v. Pfuhl und v. Kötteritz in der Mark, hatte, auch steht der Familie das Erb-Kämmereramt von Pommern zu. — Die Familie v. Peterswaldt (Peterswald) ist ein altes, ursprünglich schlesisches Geschlecht und als solches von Sinapius (Schles. Curios. I. S. 699) näher abgehandelt worden, auch findet sich dasselbe bei Schannat (Client. Fuldens. p. 139). Arnold de Peterswald kommt schon 1322 urkundlich vor. In Siebmachers Wappenbuch (I. 64, 6) ist der Schild des Wappens so, wie bei Schannat, der Helmschmuck aber und die Decken, wie bei Sinapius, angegeben.

Was nun die Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt anlangt, so war Friedrich Wilhelm v. Eickstedt, Herr auf Coblenz und Krugsdorf, k. preuss. Landrath, der Vater zweier Söhne. Der jüngere derselben, ebenfalls Friedrich Wilhelm v. Eickstedt, geb. 7. Sept. 1704, welcher 2. März 1756 zur Würde eines k. preuss. w. Geh. Staatsministers, Grand-maitre de la Garderobe etc. gelangte, wurde vom König Friedrich II. von Preussen 28. Jan. 1753 mit seinem Neffen, August Ludwig Maximilian v. Eickstedt — Sohn des Philipp Maximilian v. Eickstedt —, nachmals Oberhofmeister, Erbkämmerer von Pommern etc. mit dem Beinamen: v. Peterswaldt in den Grafenstand erhoben. Der Name Peterswaldt kam her von einem mütterlichen Oheim des ersten Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt, dem hannov. Oberstall-

meister v. Peterswaldt, welcher den Minister zum Erben eingesetzt hatte. Letzterer starb kinderlos, und so folgte der oben genannte Neffe, Graf August Ludwig Maximilian, im Besitze der Güter. Doch auch dieser starb kinderlos und so kam denn vertragsmässig das Majorat aus dem v. Peterswaldtschen Erbe an die Linie des v. Eickstedtschen Geschlechts, welche jetzt im Besitz desselben ist, nämlich zuerst an Christoph Friedrich Ludwig v. Eickstedt und dann an den Sohn desselben, Johann Georg Ephraim v. Eickstedt, welcher der Vater des gleich anzuführenden Grafen Friedrich ist. Nach einer vom König von Preussen genehmigten Stiftung des letztverstorbenen Grafen v. Eickstedt-Peterswaldt führte der jedesmalige Besitzer des Majorats, welches ein auf Damm eingetragenes Capital ist, das gräflich Eickstedt-Peterswaldtsche Wappen. Der jetzige Inhaber desselben, Friedrich v. Eickstedt, General-Landschaftsdirector und Erbkämmerer in Pommern, wurde vom König Friedrich Wilhelm IV., 15. Oct. 1840, in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt versetzt.

Der Personalbestand der Familie ist jetzt folgender:

FRIEDRICH Graf v. Eickstedt-Peterswaldt, Erbherr auf Hohenholz, Rothen-Klempenow im Randower Kreise und auf Eickstädt, Damm, Wollin und Ziemkendorf in der Uckermark, Oberlandesgerichtsrath a. D., General-Landschaftsdirector und Erbkämmerer in Pommern, verm. in erster Ehe mit Jeannette v. Rammint, gest. 20. Jan. 1818, und in zweiter, im Febr. 1822, mit Mathilde v. Berge. Aus erster Ehe stammen zwei Söhne: Ernst, geb. 21. Dec. 1804, verm. mit Ottilie v. Enckevort, und Victor, geb. 11. Nov. 1806, verm. mit Luise v. Seltzer, so wie eine Tochter, Auguste, geb. 5. Sept. 1803, verm. 31. März 1823 mit Ludwig Grafen v. Rittberg (s. Bd. II. S. 296). Die Tochter aus zweiter Ehe, Euphemie, geb. 29. Mai 1823, hat sich mit dem Freiherrn v. Steinacker, Herrn auf Rosenfelde, vermählt.

Grafen v. Elmpt.

Katholisch. Preussen und Russland.

Besitz: in Curland die Schwittenschen Güter und in der Rheinprovinz das Rittergut Burgau im Kreise Aachen.



Wappen: im goldenen Schilde eine rothe Lilie, welche auf jeder der beiden Seiten mit einem grünen, ein goldenes Halsband tragenden, linkssehenden Papagei besetzt ist. Ueber der den Schild deckenden Grafenkrone steht ein gekrönter, oder mit einem sechsfachen von Gold und Roth gewundenen Wulste belegter Helm, über welchem die Lilie mit den Papageien des Schildes zwischen zwei goldenen Elephantenrüsseln schwebt. Die Helmdecken sind golden und roth. — Das Nähere über die Vereinigung dieses gräflichen Wappens mit dem Wappen der russischen Familie v. Anrep (s. unten), welche Vereinigung neuerlich von Sr. Maj. dem Kaiser von Russland genehmigt worden, ist noch nicht bekannt. — Das Wappen der Familie v. Anrep zeigt im goldenen Schilde einen querliegenden, mit den Zinken nach oben gekehrten, blauen Kamm. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher einen offenen Adlersflug trägt, dessen rechter Flügel golden, der linke blau ist. Zwischen denselben schwebt der Kamm des Schildes. Die Helmdecken sind blau und golden. Sehr genau giebt dieses Wappen David Schabert (Vollst. Wappenb. des curländ. Adels. Lieferung III. 141).

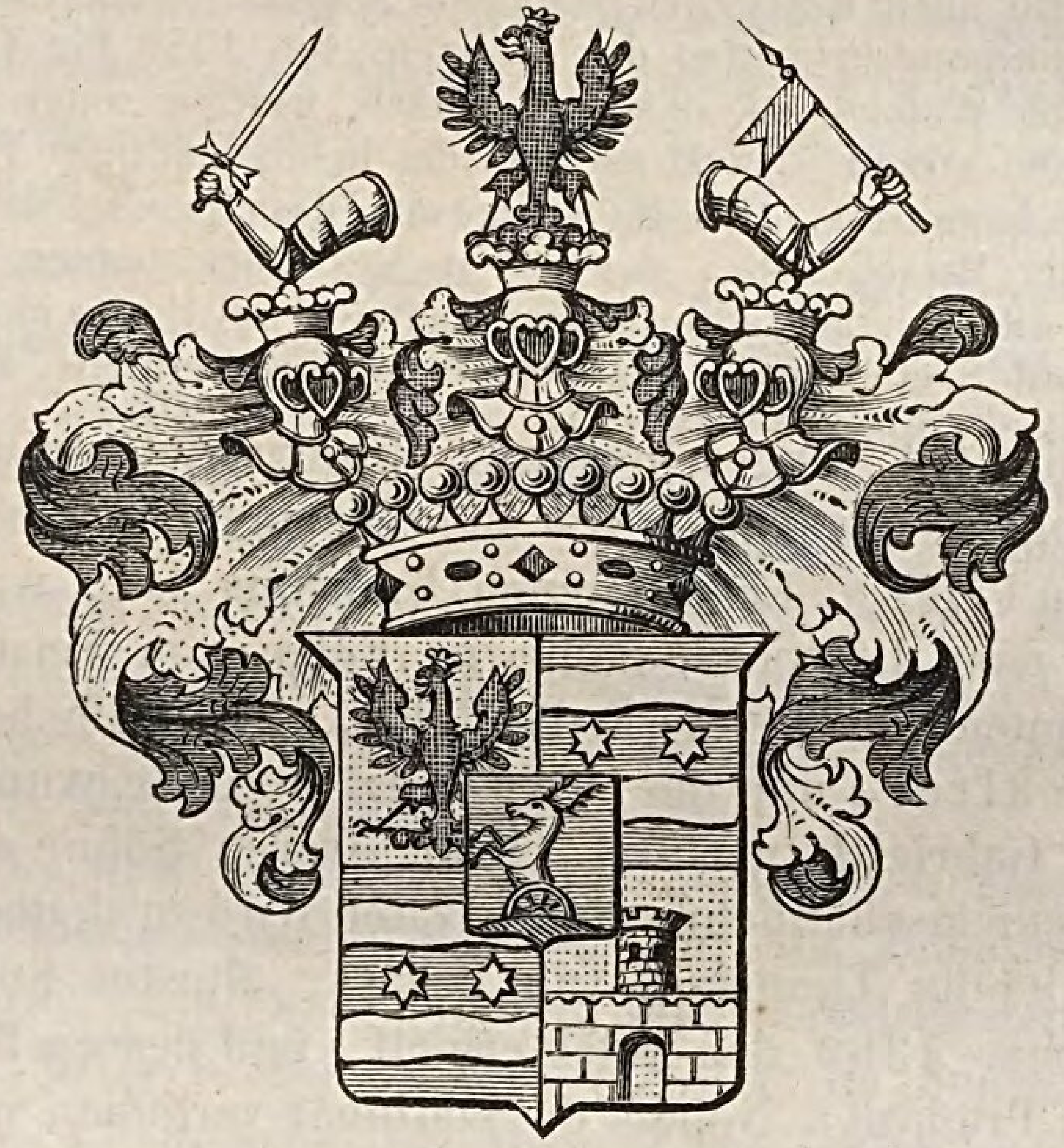
Sehr alte rheinländische Familie, welche ihren Namen von der Burg Elmpt im Geldrischen bei Erkelenz führt. Der spätere Stammsitz des Geschlechts war Burgau im Herzogthum Jülich bei Düren. Dieser Sitz war, nach Fahne (I. S. 90), Lehen von Heinsberg und hiess ursprünglich Au, Auwe, später Burg zu Au, woraus der jetzige Name Burgau zusammengezogen ist. — Der Name der Familie kommt, so viel bisher bekannt ist, zuerst in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vor: es findet sich nämlich in einer geldrischen Urkunde von 1233 Gobelo v. Elmete. Wilhelm v. Elmpt wurde 1475 mit Schloss und Herrlichkeit Burgau belehnt. Derselbe war mit einer v. Auwe, Erbtochter zu Burgau, vermählt, und der Sohn aus dieser Ehe, Johann, folgte in Burgau. Von Henrich Adam v. Elmpt an läuft die Stammreihe ununterbrochen fort. Henrich Adam, Herr zu Burgau, belehnt 1560, fürstlich jülichscher Credenzer von 1572—1577, vermählte sich 1591 mit Cäcilie v. Bongard, welche 1594 als Wittwe vor-

kommt. Aus dieser Ehe stammte Johann Heinrich, Herr zu Elmpt, verm. zuerst mit Christine v. Frenz, und später mit Anna Maria v. Holtorp. Auf Johann Henrich folgt der Sohn, Wilhelm, Herr zu Dammerscheidt, verm. mit Anna Margaretha v. und zu Dammerscheidt, aus welcher Ehe Caspar, Herr zu Dammerscheidt, stammte, dessen Gemahlin näher nicht bekannt ist. Von den drei Söhnen des Letzteren wurde der ältere, Johann Maria v. Elmpt zu Dammerscheidt, Herr zu Burgau (s. Bd. II. S. 115), geb. 1726, gest. 10. Febr. 1802, k. russ. General-Lieutenant (später k. russ. General-Feldmarschall), General-Commandant in Liefland, Erbstarost zu und auf Luschosno etc., vom Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz im Reichsvicariate, 25. Mai 1790, in den Reichsgrafenstand erhoben. Der einzige Sohn desselben war Graf Philipp, k. russ. General-Lieutenant, Herr auf Gross- und Klein-Schwitten in Curland, verm. 10. Mai 1802 mit Anna Magdalena v. Baranoff, seit 1798 verw. Freifrau Bönningshausen v. Budberg, geb. 20. Juli 1777, gest. 10. Juni 1845, Erbfrau der Schwittenschen Güter in Curland und Oberhofmeisterin der Grossfürstin Helene Paulowna von Russland. Aus dieser Ehe sind zwei Töchter entsprossen. Die ältere, Gräfin Anna Maria, geb. 1807, Hoffräulein Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra von Russland, ist im Februar 1852 in Rom gestorben, die jüngere, Gräfin CÄCILIE PHILIPPINE, geb. 1812, Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra von Russland, hat sich mit dem k. russ. General-Adjutanten und General-Lieutenant Joseph v. Anrep vermählt, und der Beschluss des k. russ. dirigirenden Senats, dem Letzteren und seinen Kindern die Erlaubniss zu ertheilen, Familiennamen, Titel und Wappen der Grafen v. Elmpt, wie angegeben, der Vorfahren der Gemahlin des Generals, mit Beibehaltung des gegenwärtigen Familiennamens, anzunehmen, ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Russland Mitte des Jahres 1853 genehmigt worden.

Grafen v. Erdödy zu Monyorókerék und Monte Claudio.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Monyorókerék, Szettus, Lublanitza, Ruttna und Bossány; die Herrschaft Ebergeny; die Herrschaften Eberau, Fidisch, Rothenthurm und Botfa in Ungarn, Novimarof, Sellin, Jaska, Maszlavina und Kutina in Croatien etc. etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein rechtssehender, zehnendiger, goldener Hirsch, welcher aus einem sechsspeichigen, rothen, hinter einem dreifachen grünenden Hügel zur grösseren Hälfte hervorgehenden Wagenrade halb hervorspringt. 1 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau zwei silberne, wellenförmig gezogene Querbalken, zwischen welchen zwei neben einanderstehende, goldene Sterne schweben; 4 in Gold eine quadersteinerne Mauer mit offenem Thor, auf welcher sich ein dergleichen Zinnenthurm erhebt. Ueber dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst ein geharnischter, nach rechts gebogener Arm auf, welcher in der Hand ein blankes Schwert emporhält, der mittlere trägt den Adler des 1. Feldes, und der linke einen geharnischten, nach links gebogenen Arm, welcher in der Hand eine nach der rechten Seite wehende rothe Fahne hält. Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken blau und silbern. Nach Tyroff (N. A. W.-W. II. 163) sind Feld 1 und 4 roth, der Adler im 1. Felde silbern, und die Balken im 2. und 3. Felde nicht wellenförmig. Mauer und Thurm im 4. Felde sind schwarz ausgefugt und vierzinnig. Der Thurm hat drei (2 und 1) Fenster, und an jeder Seite des offenen Thores ist eine runde Oeffnung. — Eine neuere Abbildung aus der Familie tingirt das 1. Feld roth, setzt auf den Schild die Grafenkrone und über dieselbe einen rechts von Silber und roth, links von Silber und Blau gewundenen Wulst, auf welchem, ohne die Helme, der Schmuck der drei Helme, wie angegeben, steht. Den Schild halten zwei einwärtssehende Löwen, und die Devise ist: Juste Et Sincere. Das Gold ist, wie die Sterne und Feld 4 ergeben, auf dieser Abbildung nicht bemerkt, und so lässt sich denn über die Farbe des Hirsches und des Rades aus derselben nichts entnehmen. Der Hügel, über welchem das Rad sich erhebt, fehlt. — Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848. S. 193) sagt: im rothen

Staatliche Bibliothek Bamberg

Mittelschilde ein halbes silbernes Rad, aus welchem ein goldener Hirsch hervorspringt. Das rothe Feld ist (s. auch unten die Grafen Pálffy v. Erdöd) wohl ein Irrthum: über die Farbe des Rades lässt sich streiten. Nach demselben Taschenbuche sollen im 2. und 3. Felde in Blau sich zwei silberne Querbalken finden, welche in der Mitte von zwei goldenen Sternen, oben und unten aber von einem dergleichen begleitet sein sollen. So viele Abdrücke dieses Wappens auch der Redaction bekannt sind, so ist derselben noch nie ein Abdruck vorgekommen, welcher auch die Sterne oben und unten gezeigt hätte, immer schwebten nur zwischen den Balken zwei Sterne. — Das Wappenbild des Hirsches hat, wie Lehotzky angiebt, die Familie nach Kerchelich von dem Schlosse Jelen im Kreuzer Comitat angenommen. Bestätigungsurkunden des Wappens von 1580 für Thomas und Peter Erdödy erklären das Wappen so, dass der Hirsch, welcher unter allen Thieren am längsten lebe, einen steten, glücklichen Erfolg heldenmüthiger Thaten und Mässigung der Begierde bezeichne. Das Rad zeige an, dass man in der Welt flüchtigem Laufe, welchen der Hirsch habe, den edlen Geschlechtsnamen erhalten und verherrlichen wolle; die drei gekrönten Helme deuteten auf Besitz in drei Reichen, und der Adler weise auf Seelengrösse und hervorragendes Verdienst hin.

Eins der ältesten, angesehensten, ausgebreitetsten und begütertsten Geschlechter Ungarns, welches, wie Mehrere angeben, mit den Pálffys (s. unten die Grafen Pálffy v. Erdöd) einen Ursprung hat, was so genommen werden muss, dass letztere Familie in Folge von Vermählung Geblüt, Namen und Wappen der Familie Erdöd führt. Das gräfliche Haus zerfiel in zwei Linien, die ältere und die jüngere: die erste wurde von Georg I., die zweite von Gabriel I. gestiftet. Beide waren Söhne des Grafen Christoph I. Als gemeinschaftlicher Stammvater wird in deutschen genealogischen Werken häufig Thomas I. von Bakacs, ältester Sohn des Nicolaus Kecskess, welcher 1389 den Adel erhielt, und dessen Bruder, Franz I. von Erdöd, das Prädicat: Nobilis de Szathmár verliehen wurde, genannt. Dagegen ist freilich zu erinnern, dass auf Grund ungarischer Geschichtsschreiber Lehotzky (II. 117—122) abweichende Angaben macht. Derselbe hält den Nicolaus (I.) Erdöd, von Erdöd, einer Dragffischen Besitzung im Szathmarer Comitate so genannt, Castellan zu Kecske, für den Stammvater des Geschlechts, welchen, seiner Meinung entgegen, Andere in Valentin, Aulicus des Bartholomäus Dragffi, suchen. Von Nicolaus stammen die sieben Söhne Thomas, Nicolaus (II.), Franz, Präpositus zu Ofen und Bischof zu Raab, Johann, Peter, Paul und Valentin. Thomas, welchen die Redaction nach der ganzen Einrichtung des Drucks der von Lehotzky gegebenen Stammreihe und nach der Stelle: Iste filius M. Nicolai etc. für den ältesten Sohn nehmen muss, wird als Archi-Episcopus, Bakacs dictus, fors a Bagath, familia ex Bohemia aufgeführt. Nicolaus (II.) pflanzte den Stamm in folgender Reihe fort: Peter (I.), Banus. — Peter (II.), Banus, 1566. — Thomas, Banus, 1624. — Christoph, gest. 1621; Gemahlin: die Tochter des Georg Turzo. Von Christophs drei Söhnen, Georg, Mag. Tavern., Emerich und Gabriel, setzten der ältere und der jüngere (s. oben) den Stamm fort. Von Georg stammte Alexander (I.) und von Letzterem Alexander (II.), von dessen beiden Söhnen, Ludwig und Ladislaus, Letzterer die Söhne: Nicolaus, Johann, Alexander und Sigismund hatte. Von Nicolaus entspross Ludwig, Canzler. — Von Gabriel stammte Georg (II.), Jud. C., und von Letzterem Georg (III.), Jud. C., als dessen drei Söhne Anton, Johann und Christian genannt werden. Von Johann sind Joseph

Staatliche Bibliothek Bamberg

und Anton entsprossen. Bis hierher reichen die von Lehotzky gegebenen Stammreihen der Familie. — Den Grafenstand mit dem Prädicate: v. Monoszlo, Freiherren v. Monyorókerék, brachte Peter II. im Jahre 1511 (?) in die Familie, und durch Thomas Grafen Erdödy v. Monoszlo, Banus von Croatien, erhielt das Geschlecht vom Kaiser Rudolph II. im Jahre 1607 die Erb-Obergespanswürde im Warasdiner Comitat, welche Würde die jetzigen zwei Linien, welche als erste und zweite aufgeführt werden, gemeinschaftlich bekleiden. — Sucht man den jetzt bekannten Personalbestand der Familie an die genealogischen Angaben anzuschliessen, welche im Anfange dieses Jahrhunderts vorlagen, so ergiebt sich deutlich, dass die ältere und jüngere und die erste und zweite Linie, wie man im Gegentheil wohl glauben könnte, nicht gleichbedeutende Bezeichnungen sind. Die jetzige erste und zweite Linie gehört nach Allem zur älteren Linie und die jüngere Linie muss nach Anfang dieses Jahrhunderts erloschen sein. Vom Mannsstamme lebten um die genannte Zeit nur die Brüder Joseph, geb. 1754, und Anton, geb. 1762 — Söhne des Grafen Johann Nepomuk — Ersterer hatte keinen Sohn, Letzterer aber einen, 1789 gebornen Sohn, welcher genauer nicht bekannt geworden ist.

Die genealogischen Verhältnisse der jetzigen Familienglieder ergeben sich aus nachstehenden drei Ahnentafeln:

Ladislaus II., Graf — Sohn Alexanders II., gest. 28. Sept. 1727, k. ungarischen Kammerpräsidenten (aus der Ehe mit Johanna Beatrix Gräfin v. Trauttmansdorff k. k. Kämmerer und Statthaltereirath in Ungarn; Gemahlin: Anna Maria Gräfin v. Illésházy, gest. im September 1765. — Nicolaus VI., geb. 1719, gest. 31. Aug. 1757; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Batthyány, geb. 7. Jan. 1720, verm. 22. April 1742, in zweiter Ehe verm. mit Carl Fürst Batthyány und gest. 11. Jan. 1797. — Ludwig II. Rudolph, geb. 16. April 1747, gest. 9. Juni 1777, k. k. w. Geh. Rath und ungar. Hof-Vicecanzler; Gemahlin: Barbara Gräfin v. Nádasdy, geb. 25. Dec. 1750, verm. im Juni 1766, gest. nach 1800. — Carl III. Nicolaus, geb. 5. Febr. 1770, gest. 26. Oct. 1833, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Franziska Gräfin v. Lichtenberg, geb. 1772, verm. 21. Febr. 1791, gest. 11. Oct. 1802. — CAJETAN, jetziges Haupt der ersten Linie.

Johann Nepomuk — jüngerer Sohn des Grafen Ladislaus II., s. die vorstehende Ahnentafel — geb. 13. Mai 1733, Banus von Croatien etc., k. k. w. Geh. Rath, General der Cavallerie, Regimentschef etc.; erste Gemahlin: Anna Maria Gräfin v. Sczeczeny, verm. 1763, gest. 25. Juli 1783. — Alexander, geb. 11. Nov. 1766, Herr auf Eperenty, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Amalia Gräfin v. Pálffy, geb. 7. Jan. 1774, verm. 13. Mai 1792. — Carl (s. unten).

Ludwig I. — Bruder des Ladislaus II. (s. erste Ahnentafel) — Mitbesitzer der Herrschaft Monyorókerék und Maszlavina, Herr zu Greben und Rothenthurm, k. k. Kämmerer, gest. 1766; Gemahlin: Maria Regina Gräfin und Herrin zu Stubenberg, verm. 1731, gest. 1751. — Ladislaus III., geb. 20. Mai 1746, gest. 13. Juli 1786, Herr der Herrschaft Jaszta, Greben und Rothenthurm, k. k. Kämmerer etc.; zweite Gemahlin: Agathe Freiin v. Stillfried, geb. 23. April 1765, verm. 7. Juni 1784, als Wittwe

wieder vermählt 22. Jan. 1792 mit Franz Grafen Batthyány. — GEORG, jetziges Haupt der zweiten Linie.

Die jetzigen Glieder der Familie sind nachstehende:

Erste Linie, in zwei Stämme zerfallend. Erster Stamm. CAJETAN Graf Erdödy zu Monyorókerék und Monte Claudio — Sohn des Grafen Carl Nicolaus (s. oben die erste Ahnentafel) — geb. 18. Jan. 1795, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaft Monyorókerék, Szettus, Lublanitza, Ruttna und Bossány, verm. 21. Sept. 1817 mit ERNESTINE Freiin v. Lerchenfeld-Prennberg, geb. 1800. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Graf FRANZ Xaver, geb. 9. Jan. 1830, und sechs Töchter, die Gräfinnen: MARIA, geb. 2. Mai 1819, verm. 1842 mit Alfred Freiherrn v. Fingerling-Biesching; FRANZISKA, geb. 1. Jan. 1821, verm. 17. Dec. 1848 mit Carl Freiherrn v. Leoprechting, Herrn auf Peringen; CAROLINE, geb. 25. Nov. 1823, verm. 22. Mai 1847 mit Hippolyt Marquis Pallavicini, k. k. Rittmeister in d. A.; EUGENIE, geb. 13. Nov. 1826, verm. 15. Febr. 1849 mit Georg Grafen Festetics; SOPHIE, geb. 19. Jan. 1835, und ERNESTINE, geb. 3. Nov. 1837. — Die Schwester des Grafen Cajetan, Gräfin BARBARA, geb. 14. Febr. 1793, verm. 5. Juli 1810 mit Eugen Grafen Wrbna (s. Bd. II. S. 691), ist seit 24. März 1848 Wittwe. — Zweiter Stamm. Vom Grafen CARL — Sohn des Grafen Alexander (s. oben die zweite Ahnentafel) — geb. 10. Febr. 1793, gest. 15. Jan. 1841, k. k. Kämmerer und Erbherrn auf Ebergeny, leben aus der Ehe mit Henriette Gräfin v. Harbuval-Chamaré, geb. 29. Jan. 1795, gest. 18. Febr. 1841, ein Sohn: Graf GEORG, geb. 15. Aug. 1823, und drei Töchter, die Gräfinnen: SIDONIE, geb. 17. Febr. 1819, ALEXANDRINE, geb. 5. Mai 1829, und GISELLA, geb. 1835. Die beiden Brüder des Grafen Carl sind: Graf JOHANN Nepomuk, geb. 10. Jan. 1794, k. k. Kämmerer, Beisitzer der Gerichtstafeln in Dalmatien, Croatien und Slavonien, Erb-Obergespan des Warasdiner Comitats, verm. 30. Juli 1840 mit THERESE Gräfin Raczynska, geb. 23. April 1820 — und Graf ANTON, geb. 18. Jan. 1797, k. k. Kämmerer, verm. 1836 mit LUISE Freiin v. Lo Presti de Fontana d'Argioli, geb. 1819, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf JOHANN Nepomuk, geb. 19. Juni 1847, und zwei Töchter, die Gräfinnen LAURA, geb. 20. März 1840, und JOSEPHINE, geb. 3. Aug. 1845, stammen. Die Schwester der Grafen Carl, Johann und Anton, Gräfin AMALIA, geb. 29. April 1800, ist seit 4. Sept. 1830 mit Johann Carl Grafen Pálffy v. Erdöd vermählt. — Von den Geschwistern des Grafen Alexander (s. oben) lebt Gräfin SUSANNA, geb. 17. Aug. 1842. Der erste Bruder des Grafen Alexander, Graf PETER, geb. 13. Sept. 1771, hat aus der Ehe mit Anna Gräfin v. Niczky, gest. 17. März 1837, eine Tochter hinterlassen: Gräfin MARIA, geb. 5. Juni 1804, verm. 17. Aug. 1822 mit Carl Freiherrn v. Badenfeld, und von dem zweiten Bruder, dem Grafen SIGISMUND, geb. 9. Febr. 1775, gest. 1815, stammen aus der Ehe mit Maria Gräfin Festetics, gest. 20. Jan. 1837, ein Sohn: Graf ALEXANDER Ludwig, geb. 10. Aug. 1804, k. k. Kämmerer, Erb-Obergespan des Warasdiner Comitats und Erbhauptmann der Stadt und des Schlosses Warasdin, verm. 7. Aug. 1843 mit LEOPOLDINE Gräfin v. Batthyány, geb. 27. Aug. 1824, so wie zwei Töchter, die Gräfinnen: CAMILLA, geb. 10. Nov. 1811, verm. 7. Juli 1832 mit Anton Grafen v. Hoyos (s.

Bd. I. S. 389), und Emma Malvina, geb. 1813, Ehrendame des adeligen Damenstifts Maria-Schul.

Zweite Linie. GEORG Graf Erdödy v. Monyorókerék — Sohn des Grafen Ladislaus (s. oben die dritte Ahnentafel) — geb. 17. Juni 1785, Herr der Herrschaften Eberau, Fidisch, Rothenthurm und Botfa in Ungarn, Novimarof, Sellin, Jaska, Maszlavina und Kutina in Croatien, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Erbcapitain zu Monoszlo und der Stadt Warasdin, verm. 22. Febr. 1807 mit Maria Otholina Gobertina Gräfin v. Aspremont-Linden und Raindt (s. Bd. I. S. 34), geb. 31. März 1787, Erbherrin der Burgen und Herrschaften Lednitz, Onod, Sgerenz, Borsie, Makowicza etc. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne und drei Töchter. Die Söhne sind: Graf Stephan, geb. 27. Sept. 1813, k. k. Kämmerer, verm. 15. Jan. 1835 mit Justine Freiin v. Müller-Hoernstein, geb. 24. Jan. 1817, gest. 27. Juli 1845, aus welcher Ehe drei Söhne und drei Töchter entsprossen sind, die Grafen: Ladislaus Heinrich Maria Gobert, geb. 26. Febr. 1837, Franz August Gobert, geb. 21. Juni 1842, und Julius Georg, geb. 24. Febr. 1845, und die Gräfinnen Johanna, geb. 24. Nov. 1835, Henriette, geb. 22. Mai 1838, und Franziska, geb. 16. April 1841 — Graf Ludwig, geb. 6. Dec. 1814, verm. im Mai 1841 mit Johanna v. Reimann, aus welcher Ehe Graf Georg Gobert, geb. 6. Oct. 1843, Gräfin Franziska, geb. 24. Oct. 1842, und Gräfin Johanna, geb. 10. April 1846, leben — und Graf Carl, geb. 14. Febr. 1816, verm. 22. April 1845 mit Juliane Gräfin Kolowrat-Krakowsky — Tochter des Grafen Franz Xaver (s. Bd. I. S. 459) — geb. 26. Sept. 1823, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Rudolph Carl Maria Gobert Georg, geb. 28. Jan. 1846, Stephan Gobert, geb. 20. Nov. 1848, und Franz Gobert, geb. 17. Juli 1853, so wie zwei Töchter, die Gräfinnen Julie, geb. 11. Sept. 1847, und Valerie, geb. 17. Sept. 1850, stammen. Die drei Töchter des Grafen Georg sind die Gräfinnen: Agathe, geb. 7. April 1808, verm. 30. Oct. 1825 mit Johann Grafen Széchényi, k. k. Kämmerer, Franziska, geb. 24. Juni 1812, verm. 7. Jan. 1833 mit Philipp Freiherrn v. Skrbensky, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, und Maria, geb. 4. Juni 1817, verm. 15. Sept. 1839 mit Anton Grafen v. Wolkenstein-Trostburg-Lednitz (s. Bd. II. S. 684).

Grafen v. Esterházy-Galantha.

(Jüngere Linie des Hauses Forchtenstein und die Häuser Hallewyl, Altsohl und Czessnek).

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Csákvár, Dotis, Gesztes, Pápa, Ugod, Devecser und Mezzölak; die Herrschaft Tallos; die Herrschaften Landschütz und Wartberg, Fraknó; die Herrschaft Grodeck etc. in Russland; die Herrschaften Dárda und Gattendorf; die Herrschaften Zélez, Megyer und Visk; die Herrschaften Szombathhely und Czessnek im Vessprimer Comitate, Sáfrod im Stuhlweissenburger und Pressing im Oedenburger Comitate, und in Siebenbürgen: die Herrschaften Gyalu, Obrázso, Móts; die Güter Iklód, Sztána, Zamosfalva und Abasfalva etc. etc.



Wappen: im blauen Schilde ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Greif, welcher in einer goldenen Krone steht und in der rechten Vorderklaue einen blanken Säbel mit goldenem Griff, in der linken aber einen grünen Zweig mit drei rothen Rosen hält. Ueber dem Schilde erhebt sich ein gekrönter, oder mit einem von Silber und Blau gewundenen Wulste bedeckter Helm, aus welchem der Greif des Schildes bis an die Unterklauen hervorwächst. Die Helmdecken sind golden und blau, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Greife. — In den Suppl. zum Siebmacher (I. 21) steht der Greif nicht auf der Krone, sondern letztere schwebt im Schildesfusse Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links blau und silbern. — Der erwähnte Greif mit dem Schwerte war schon in den ältesten Zeiten das ursprüngliche Geschlechtswappen derer v. Estoras, und dasselbe wurde von Andreas II. König in Hungarn in einem, dem Matthias v. Estoras ertheilten Privilegium d. d. Budae 1225 bestätigt und mit den drei Rosen und der beigefügten Krone vermehrt (s. unten).

Eins der berühmtesten und vornehmsten Geschlechter des Königreichs Ungarn, von hohem Alter und reich in alter, wie in neuer Zeit an sehr verdienstvollen Gliedern, so wie an grossem Grundbesitz. Der Stammvater der Familie ist Paul Estoras, der Sage nach des Eurs oder Eörs, Heerführers und Fürsten der Hunnen, Abkömmling. Um 969 getauft, wurde demselben der Name Paulus beigelegt, doch von ihm und den Seinen der Name Estoras ferner beibehalten. Seine Gemahlin soll Serena, Tochter des ungarischen Fürsten Aba III. gewesen sein, welche in der Taufe den Namen

Christine bekam. Die genealogischen Verhältnisse der Familie sind von Ludwig Estoras an, welcher ein Nachkomme Pauls war, bekannt, und die nachstehende Uebersicht derselben stützt sich auf das: Trophaeum nobilissimae et antiquissimae Domus Estorasianae, Viennae 1700, so wie auf die: Illustres Esterhazianae Gentis heroes, Tyrnaviae 1727, und auf Manuscripte und Familiennachrichten, welche dem grossen genealogischen Forscher Wissgrill zugängig waren. Der erwähnte Ludwig war Feldherr des Königs Salomon I. in Ungarn und blieb 1070 oder 1073 vor griechisch Weissenburg (jetzt Belgrad). Der zweite Sohn desselben aus der Ehe mit Lucretia Jula, Michael Estoras, Oberst der königl. Leibwache, rettete dem König Ladislaus, dem Heiligen, in einer Schlacht mit den Cumanern 1089 oder 1090 das Leben und erhielt als Lohn seiner Tapferkeit mittelst königlichen Privilegiums v. J. 1095 zuerst das Wappen, welches die Familie noch heute führt: in Blau einen aufsteigenden goldenen Greif, in der rechten Pranke einen blanken Säbel emporhaltend. Dieses Wappen wurde vom König Andreas II. durch Diplom v. J. 1225 für Matthias Estoras dergestalt vermehrt, dass der Greif in der linken Pranke drei Rosen hielt und zu seinen Füssen eine goldene königliche Krone liegt. In dem erwähnten Diplom nennt König Andreas den Matthias Estoras: Patruelem nostrum carissimum. — Michaels Gemahlin war Anna Ursula Uilaki, Tochter des Königs Basilius von Bulgarien und mütterlicher Seite von dem orientalischen Kaisergeschlecht der Paläologen stammend. Von Michael läuft bis auf Franz IV., dessen Söhne die drei Hauptlinien des Geschlechts (s. unten) gründeten, die ununterbrochene Stammreihe, wie folgt, fort: Andreas I. v. Estoras, älterer Sohn Michaels, 1109 Oberst-Hofmeister des Königs Coloman in Ungarn und Feldherr unter den Königen Stephan II. und Bela II.; Gemahlin: Anna Kostka aus dem Stamme der alten Herzoge von Lithauen. — Ladislaus I. ab Estoras, Comes in Zolt, der jüngste von 7 Brüdern, Feldherr unter den Königen Bela II. und Geysa II.; Gemahlin: Lucia Mesca aus dem Geschlechte der Könige von Bulgarien. — Stephan I. v. Estoras, königlicher Kronhüter, Comes in Zolt 1146; Gemahlin: Cäcilia Bator de Genere Opos. — Georg I. v. Estoras, mit dem Beinamen Bellicosus, 1176 Königs Bela III. oberster Feldherr, 1179 nach einer siegreichen Schlacht an den Wunden gestorben; Gemahlin: Maria Bors, Tochter des Palatins in Ungarn. — Ludwig II. v. Estoras, mit dem Beinamen: der Starke, oder Vater des Vaterlands, nach dem Tode des Vaters Heerführer des Königs Bela III., lebte noch 1193; Gemahlin: Barbara Gräfin Frangepani. — Demetrius II. v. Estoras, 1200 unter König Emerich oberster Mundschenk des Königreichs Ungarn; Gemahlin: Catharina Hoholt, aus welchem Geschlechte die Grafen Banffy stammen. — Emerich I. v. Estoras, Feldherr unter König Andreas II., blieb vor Damiata 1218; Gemahlin: Helene v. Bogdan. — Matthias II. v. Estoras, des Königs Andreas Statthalter und General, so wie Königs Bela IV. Befehlshaber über die Cumaner und Jazyger; Gemahlin: Eudoxia aus dem fürstlichen Hause Este. — Emerich II. v. Estoras, Comes in Baranyavar, Kronhüter im Königreich Ungarn, 1263 am Hofe Königs Bela IV. in grossem Ansehen; Gemahlin: Helena Cantacuzena, Tochter des Wojwoden in der Moldau und Walachei Johann. — Peter II. v. Esto-

ras, Comes Simigiensis, 1269 oberster Stallmeister des Königreichs Ungarn, auch Königs Stephan V. oberster Feldherr, geblieben 1276; Gemahlin: Magdalene de Gyleth aus fürstlichem Geschlechte. — BENEDICT I. v. Estoras, 1320 oberster Truchsess des Königreichs Ungarn, gest. 1350; Gemahlin: Radegundis v. Stibor. — ANDREAS II. v. Estoras, Comes in Tolna, Königs Ludwig I. General, war noch 1356 im Felde; Gemahlin: Agnes v. Rożgon, Tochter des Ladislaus v. Rożgon, Herzogs zu Oppeln und Palatins in Ungarn. — GEORG II. v. Estoras, als Kriegsheld berühmt, und in einem späteren kais. Diplome: Terror hostium genannt, oberster Feldherr im Heere des Königs Sigismund, geblieben bei Nicopolis, als er dem vom Feinde fast ganz umrungenen König das Leben rettete; Gemahlin: Margaretha Gräfin v. Werthaim aus Franken. — NICOLAUS I. v. Estoras de Galantha, Comes Albensis, der Könige Sigismund und Albert Kämmerer und Rath, erhielt 1421 vom Kaiser Sigismund Schloss und Herrschaft Galantha im Pressburger Comitat, von welchem noch das ganze Geschlecht den Namen führt; Gemahlin: Ursula de Gara oder Garai, Tochter des Palatins in Ungarn, Nicolaus de Gara, lebte noch 1449. — FRANZ III. v. Estoras, Baro de Galantha, Comes Albensis, war 1460 Königs Matthias Corvinus in Ungarn Reichsschatzmeister; Gemahlin: Ursula v. Erdöd de Monte Claudio. — STEPHAN II. v. Estoras, Baro de Galantha, Königs Uladislaus und Ludwig in Ungarn Feldoberster, geblieben 1526 bei Mohacs; Gemahlin: Catharine Priny, Schwester des Palatins Emerich Priny. - MARTIN v. Estoras, Baro v. Galantha, gest. 1540, führte, da durch die Verheerungen der Türken die Besitzungen sehr gelitten, ein stilles Privatleben; Gemahlin: Anna Gyulaffy v. Bathot. — Benedict II. Estorasi v. Galantha, gest. 2. Sept. 1576; Gemahlin: Susanna Bessenyei, Tochter des k. Obersten und Commandanten zu Comorn Stephan B., verm. 6. Febr. 1560. — FRANZ IV. Esterházy, oder ab Estoras de Galantha, geb. 1563, gest. 7. März 1595, kön. ungar. Hofrath; Gemahlin: Sophia Illyeshazy, gest. 19. März 1599. — DANIEL I., PAUL III. und NICLAS II., Gebrüder Esterházy: Stifter der drei Hauptlinien des Geschlechts. DANIEL I. gründete die ältere oder erste Hauptlinie zu Czessnek, PAUL III. die mittlere oder zweite zu Zolyom, oder Altsohl und NICLAS II. die jüngere oder dritte, fürstliche, zu Frakno oder Forchtenstein, und die wieder von dieser entsprungene jüngere gräfliche Nebenlinie zu Papa. Diese Eintheilung in drei Hauptlinien ist so lange gewöhnlich gewesen, bis dieselbe in neuester Zeit, wie unten bei den jetzigen Gliedern der Familie angegeben ist, etwas verändert wurde. Da jedoch für die Geschichte der Familie die genannten drei Hauptlinien sehr wichtig sind, so dürfte über dieselben Nachstehendes ganz am Platze sein.

Die älteste gräfliche Hauptlinie in Czessnek wurde, wie angegeben, von DANIEL I. Esterházy, Baro de Galantha, gegründet. Derselbe, zweiter Sohn des Franz IV. Esterházy, geb. 1580, gest. 1654, kön. hungarischer Statthalterei-Rath, hatte sich 1614 verm. mit Judith Rumi, aus altadeligem Geschlechte. Von 20 Kindern wuchsen 8 Söhne und eine Tochter gross, und vier der Söhne, JOHANN III., SIGISMUND II., EMERICH und MICHAEL, hatten männliche Nachkommen, und theilten sonach die Linie in vier Zweige. JOHANN III., ältester Sohn des Daniel, gest. 1690, k. k. Kämmerer, Ge-

neral etc., wurde vom Kaiser Leopold I., 17. Nov. 1683, mit seinen Nachkommen und Agnaten in den Grafenstand erhoben, und von demselben stammte aus der Ehe mit Maria Magdalene v. Ocskai ein Sohn, Graf Franz, gest. 1742, kön. ungar. Statthalterei-Rath, und des Weissenburger Comitats Obergespan, verm. in zweiter Ehe mit Elisabeth Gräfin Prinyi, aus welcher Ehe Graf Daniel V. entspross, welcher 1775 ohne Nachkommen starb. — Sigismund II., Daniels vierter Sohn, gest. 1690, k. k. Rath und Oberst, war verm. mit Emerentiana Freiin v. Balassa, und aus dieser Ehe stammte Graf Peter III., verm. mit Christiana Török v. Telekes. Von den drei Söhnen desselben starben Stephan und Peter der Jüngere unvermählt, Emerich der Jüngere aber widmete sich dem geistlichen Stande, und starb 1762 als Bischof zu Neutra, und als der Letzte seines Zweiges. — Emerich III., Daniels siebenter Sohn, gest. 1669, k. k. Rittmeister, war mit Judith v. Bucsani vermählt, und der Sohn desselben, Caspar, geb. 1663, gest. 1724, zuerst k. k. Oberst-Lieutenant, später k. k. Kämmerer und kais. Rath, verm. mit Judith Revai, pflanzte den Stamm durch einen Sohn, Georg, fort, welcher letztere aber 1736 ohne Nachkommen starb. Michael, Daniels fünfter Sohn, hat die Hauptlinie zu Czessnek dauernd fortgepflanzt. Derselbe, gest. 1686, k. k. Kämmerer und General-Feldzeugmeister, hinterliess aus erster Ehe mit Maria Darabos v. Nádasd, verm. 1665, gest. 1668, zwei Söhne, Daniel III. und Ladislaus. Die Nachkommenschaft des Letzteren ist im dritten Gliede erloschen, Ersterer, Daniel III., vermählte sich mit Christiana Freiin v. Cziráki, und aus dieser Ehe stammte ein einziger Sohn, Johann VI., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Kronhüter im Königreich Ungarn, verm. 1742 mit Barbara Gräfin Berényi, aus welcher Ehe zwei Söhne, Daniel VI. und Emerich VII. den Stamm fortsetzten. Die Nachkommenschaft des Ersteren erlosch im zweiten Gliede, von Emerich VII. aber, gest. 2. Juni 1792, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, verm. mit Maria Anna Gräfin v. Abensperg und Traun, entsprossen drei Söhne: Joseph, Johann und Emerich. Von dem Ersteren, Joseph, stammt das jetzige Haupt der jüngeren Linie des Hauses Czessnek (s. unten).

Die zweite gräfliche Hauptlinie zu Zolyom oder Altsohl gründete, wie erwähnt, der dritte Sohn des Franz IV. Esterházy, Paul III., geb. 1581, gest. 1641, k. k. Hof-Kriegsrath, k. Vice-General in Ungarn etc., vermählt in zweiter Ehe mit Eva Maria Freiin v. Viczay, gest. 1649. Der jüngere Sohn aus dieser Ehe war Alexander, geb. 1635, gest. 1679, Erbherr in Zolyom, des Zolienser Comitats Obergespan, verm. 1659 mit Elisabeth Freiin v. Moroczi, gest. 1680. Aus dieser Ehe stammte Stephan V., geb. 1663, k. Rath und des Zolienser Comitats Erb-Obergespan, verm. in zweiter Ehe mit Maria Gräfin Esterházy, und der Sohn aus dieser Ehe, Johann, kais. Rath, vermählte sich 1723 mit seiner Verwandten, Maria Gräfin Esterházy. Der Sohn des Letzteren war Graf Carl, geb. 1725, k. k. General-Feldwachtmeister, verm. 1748 mit Amalie Gräfin v. Limpurg-Styrum, aus welcher Ehe drei Söhne stammten: Casimir, geb. 1748, des Szolnoker Comitats Obergespan, verm. 1775 mit Barbara Gräfin v. Castiglione, Johann, geb. 1750, verm. mit Agnes Gräfin v. Banffy, und Carl, geb. 1754, verm. 1784 mit Maria Anna Gräfin v. Festetics. Die Nachkommen der Grafen Jo-

hann und Carl finden sich unten als jetzige Glieder des Hauses Altsohl angegeben, die Nachkommen Casimirs aber bilden die jetzige ältere Linie des Hauses Czessnek, ohne dass in der betreffenden Literatur der Grund dieser Abweichung klar wird.

Die dritte gräfliche, nun fürstliche Linie zu Frakno, oder Forchtenstein stiftete, wie angeführt, NICOLAUS II., des Franz IV. Esterházy jüngster Sohn, geb. 5. Dec. 1587, gest. 11. Sept. 1645, Herr zu Frakno, Palatinus des Königreichs Ungarn, in zweiter Ehe verm. 3. Juli 1624 mit Christina Gräfin Nyari de Bedegh, geb. 31. Oct. 1604, gest. 17. Febr. 1641. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: PAUL IV. und FRANZ. Ersterer gründete die fürstliche Linie, Letzterer die jüngere gräfliche Linie zu Frakno. PAUL IV. wurde vom Kaiser Leopold I., 7. Dec. 1687, in den Reichsfürstenstand erhoben, und die Reihe der Fürsten ist von ihm absteigend folgende gewesen: JOSEPH ANTON, NICLAS JOSEPH, PAUL ANTON, NICOLAUS und PAUL ANTON, jetziges Haupt des fürstlichen Hauses. — Der Stifter der jüngern gräflichen Linie zu Frakno, FRANZ, geb. 17. Jan. 1641, gest. 16. Oct. 1683, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer, General der Cavallerie, war in zweiter Ehe verm. 15. Nov. 1670 mit Catharina Gräfin v. Tököly. Aus dieser Ehe stammte FRANZ (der Aeltere genannt), geb. 19. Juni 1682, gest. 1758, k. k. wirkl. Geh. Rath, General-Feldmarschall, in erster Ehe verm. 17. Juni 1710 mit Maria Sidonia Gräfin v. Pálffy, geb. 1. April 1690, gest. 3. April 1743. Der erstgeborne Sohn aus dieser Ehe setzte dauernd die Linie fort. Derselbe war NICOLAUS, geb. 1711, gest. 27. Juni 1764, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kronhüter im Königreich Ungarn, k. k. Botschafter etc., verm. 28. Dec. 1744 mit Maria Anna Christ, Adoptivtochter des Johann Theodor Fürsten v. Lubomirsky, geb. 1728, gest. 15. Aug. 1771. Aus dieser Ehe entspross JOHANN, geb. 1747, k. k. Kämmerer etc., verm. 1771 mit Maria Anna Gräfin v. Pálffy, geb. 28. Dec. 1747, und der Sohn desselben ist das jetzige Haupt des älteren Zweiges der jüngeren Linie des Hauses Forchtenstein, Graf NICOLAUS MARIA JOHANN.

In neuester Zeit wird das Haus Esterházy-Galantha in vier Häuser, das Haus Forchtenstein, Hallewyl, Altsohl und Czessnek getheilt. Das Haus Forchtenstein zerfällt in zwei Linien, die ältere, fürstliche, und die jüngere, gräfliche, welche letztere sich in einen älteren und jüngeren Zweig spaltet. Das Haus Hallewyl und das Haus Altsohl ergeben keine Unterabtheilungen, das Haus Czessnek aber theilt sich in eine ältere und eine jüngere Linie. — Die Ahnentafeln für die jetzigen Glieder des älteren Zweiges der jüngeren Linie des Hauses Forchtenstein, des Hauses Altsohl und des Hauses Czessnek sind aus den vorstehenden Mittheilungen leicht zusammen zustellen. Es sind dieselben folgende: Aelterer Zweig der jüngeren Linie des Hauses Forchtenstein: Franz IV. Esterházy; Gemahlin: Sophie Illyeshazy. — Nicolaus II.; zweite Gemahlin: Christiana Gräfin v. Nyari de Bedegh. — FRANZ; zweite Gemahlin Catharina v. Tököly. — FRANZ (der Aeltere genannt); erste Gemahlin: Maria Sidonie Gräfin v. Pálffy. — NICOLAUS; Gemahlin: Maria Anna Christ, Adoptivtochter des Johann Theodor Fürsten v. Lubomirsky. — JOHANN; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Pálffy. — NICO-

LAUS, jetziges Haupt des älteren Zweiges der jüngeren Linie des Hauses Forchtenstein. — Haus Altsohl. ALEXANDER, Freiherr; Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Moroczi. — Stephan V., Graf; zweite Gemahlin: Maria Gräfin Zichy v. Vasonkö. — JOHANN, Herr auf Altsohl; Gemahlin; Maria Magdalene Gräfin Esterházy. — CARL, Herr auf Zolyom und Altsohl; Gemahlin: Maria Amalie Gräfin v. Limpurg-Styrum. — CASIMIR, Herr auf Altsohl; Gemahlin: Barbara Gräfin v. Castiglione, geb. 21. Febr. 1755, gest. 6. Febr. 1842. — JOHANN NEPOMUK CASIMIR, geb. 11. Febr. 1774, gest. 17. Aug. 1829, k. k. Kämmerer und Oberst; Gemahlin: Josephe Gräfin Esterházy, geb. 27. Juni 1777, verm. 19. Mai 1801, gest. 3. Dec. 1843. — CASIMIR, jetziges Haupt des Hauses Altsohl. — Haus Czessnek: Aeltere Linie. STEPHAN V., JOHANN, CARL (s. die vorstehende Ahnentafel des Hauses Altsohl). — JOHANN NEPOMUK, geb. 1750, gest. 23. Febr. 1840; Gemahlin: Agnes Gräfin Banffy, gest. 14. Sept. 1831. — FRANZ, jetziges Haupt der älteren Linie des Hauses Czessnek. — Jüngere Linie. JOHANN IV.; Gemahlin: Barbara Gräfin Berényi. — EMERICH VII.; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Abensperg und Traun. — JOSEPH, geb. 1. Nov. 1760, gest. um 1830, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Hofrath der ungarischen Hofcanzlei und Obergespan des Zempliner Comitats; Gemahlin: Therese Gräfin v. Zierotin, gest. 31. Mai 1800. — JOSEPH, jetziges Haupt der jüngeren Linie des Hauses Czessnek. — Die Ahnentafeln des jüngeren Zweiges der jüngeren Linie des Hauses Forchtenstein, sowie die des Hauses Hallewyl liegen vollständig nicht vor, und selbst der gründliche Wissgrill hilft nicht aus. Bekannt ist nur, dass vom Grafen JOSEPH, geb. 24. Nov. 1791, gest. 12. Mai 1847, k. k. Kämmerer, Herrn der Herrschaften Landschütz und Wartberg, verm. 15. Sept. 1817 mit Maria Leopoldine Fürstin v. Metternich, gest. 20. Juli 1820. Graf MICHAEL, das jetzige Haupt des jüngeren Zweiges der jüngeren Linie des Hauses Forchtenstein — und vom Grafen VALENTIN PHILIPP CASPAR, geb. 26. März 1786, gest. 3. April 1838, verm. 7. Jan. 1812 mit Maria Anna Josephe Gräfin Weissenwolf, geb. 16. Nov. 1795, jetzt Wittwe, Graf VALENTIN LADISLAUS FERDINAND, jetziges Haupt des Hauses Hallewyl, stammt.

Der jetzige Personalbestand des gesammten gräflichen Hauses Esterházy, welcher sich genau an vorstehende Angaben anschliesst, ist folgender:

Haus Forchtenstein: Jüngere Linie. Aelterer Zweig. Graf NICOLAUS MARIA JOHANN — Sohn des Grafen Johann — geb. 1. Juni 1775, Erbgraf zu Forchtenstein, Herr zu Csákvár, Dotis, Gesztes, Pápa, Ugod, Devecser und Mezzölak, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, verm. 1. Juni 1799 mit Maria Franziska Romana Marquise Roisin, geb. 24. Jan. 1778, gest. 9. Dec. 1845. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Gräfin MARIA ANNA Dorothea, geb. 28. Nov. 1802, drei Söhne: Graf NICOLAUS Franz Maria Alexander, geb. 8. Febr. 1804, k. k. Kämmerer, verm. 16. Febr. 1833 mit MARIA Reichsgräfin zu Plettenberg-Mietingen — Tochter des Grafen Maximilian Friedrich und Letzte ihres Stammes (s. Bd. II. S. 210) — geb. 22. März 1809, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: PAUL Nicolaus Maria, geb. 10. Juni 1834, MAXIMILIAN Ernst Maria, geb. 14. Mai 1837, und NICOLAUS Paul Maria Hubert, geb. 5. Dec.

1839, — Graf PAUL Maria Franz Wolfgang, geb. 30. Oct. 1806, k. k. Kämmerer — und Graf MORITZ Nicolaus Maria Joseph Philipp Felix, geb. 23. Sept. 1809, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister am päpstlichen Hofe zu Rom.

Jüngerer Zweig. Graf MICHAEL — Sohn des Grafen Joseph — geb. 19. Nov. 1794, Herr der Herrschaft Tallos, k. k. Kämmerer, verm. 1. Mai 1817 mit Sophie Freiin op dem Hamme, genannt v. Schopping, verw. Gräfin v. Fünfkirchen (s. Bd. I. S. 254), geb. 4. Aug. 1780, gest. 15. Aug. 1844. Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Michael, dem Grafen JOSEPH, geb. 24. Nov. 1791, gest. 12. Mai 1847, Herrn der Herrschaften Landschütz und Wartberg, k. k. Kämmerer, lebt die zweite Gemahlin und Wittwe, HELENE Bézobrazoff, verm. im Juli 1841. — Der lebende Bruder des Grafen Michael ist Graf CARL, geb. 3. Nov. 1799, Herr zu Frakno, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, verm. 4. Jan. 1820 mit Antonia Freiin v. Perényi, gest. 23. April 1847, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: ANTON, geb. 3. Oct. 1820, k. k. Kämmerer, verm. im Mai 1848 mit VERA Fürstin v. Trubetzkoi, FRANZ, geb. 12. Oct. 1823, k. k. Major in d. A., und ERNST, geb. 18. Jan. 1826.

Haus Hallewyl. Graf VALENTIN LADISLAUS FERDINAND — Sohn des Grafen Valentin Philipp Caspar — geb. 28. Jan. 1814, k. k. Kämmerer, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister am kaiserl. russ. Hofe zu St. Petersburg. — Die Mutter desselben ist Maria ANNA Josephe Gräfin v. Weissenwolff — Tochter des Grafen Ferdinand (s. Bd. II. S. 656) — geb. 16. Nov. 1795, verm. 7. Jan. 1812, Wittwe seit 3. April 1838. — Die beiden Geschwister des Grafen Valentin Philipp Caspar sind: Gräfin MARIA Anna Elverida Ursula, geb. 10. Febr. 1791, verm. 6. Sept. 1813 mit Carl Ludwig Vicomte v. Fribert, und Graf LADISLAUS Heinrich Valentin, geb. 12. Juli 1797, Herr der Herrschaft Grodeck und mehrerer anderen in Russland.

Haus Altsohl. Graf CASIMIR — Sohn des Grafen Johann Nepomuk Casimir — geb. 1805, Herr der Herrschaften Dárda und Gattendorf, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe 28. Aug. 1833 mit Leopoldine Gräfin Szápáry, geb. 29. Juni 1806, gest. 12. März 1838, und in zweiter, 19. Juli 1842, mit Maria Henriette ASPASIA Freiin v. Montval, geb. 29. Sept. 1804. Aus der ersten Ehe stammen drei Töchter, die Gräfinnen: MARIA ANNA, geb. 31. Mai 1834, HELENE, geb. 30. Juni 1835, und SOPHIE, geb. im Nov. 1836. Aus der zweiten Ehe lebt Graf DANIEL Peter Casimir Johann Nepomuk Joseph Anton Eustachius, geb. 4. Juli 1843. — Die Schwester des Grafen Casimir ist Gräfin FRANZISKA, geb. 16. April 1804, verm. 16. Aug. 1824 mit Peter Grafen Pejácsevich. — Von dem Bruder des Grossvaters Casimir (s. die betreffende Ahnentafel), dem Grafen CARL, geb. 1759, Herrn von Galantha und Diöszegg, lebt die Wittwe des Sohnes, des Grafen VINCENZ, geb. 1781, gest. 19. Oct. 1835, k. k. Kämmerers, General-Majors und Brigadiers: Maria SOPHIE Fürstin von und zu Liechtenstein, geb. 5. Sept. 1798, verm. 4. Aug. 1817, Obervorsteherin des Wiener Damenvereins. Von des genannten Grossvaters zweitem Bruders Sohn, dem Grafen CARL Johann, gest. 1834, k. k. Kämmerer, lebt die Wittwe: ROSINE Gräfin Festetics

v. Tolna, geb. 1790, und von dem aus letzterer Ehe stammenden Sohne, dem Grafen ALBERT, geb. 1813, gest. 27. Dec. 1845, Herrn der Herrschaften Zélez, Megyer und Visk, k. k. Kämmerer, lebt ebenfalls die Wittwe: MARIA Gräfin v. Apponyi, geb. 3. Sept. 1821, verm. 8. Sept. 1843, wieder verm. 7. Juni 1852 mit Victor Freiherrn v. Wenkheim.

Haus Czessnek. Aeltere Linie. Graf FRANZ — Sohn des Grafen Johann Nepomuk — geb. 16. März 1779, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Szombathhely, Czessnek, Sasrosd, Pressing, Gyula, Obrázso, Mots etc., verm. in erster Ehe mit Josephine Gräfin Batthyány, geb. 1789, gest. 15. Sept. 1831, und in zweiter, 14. Juni 1837, mit FELICIA Gräfin Sigray. — Die fünf Brüder des Grafen Franz, neben einer Schwester, Gräfin JOSEPHINE, geb. 12. Juli 1787, sind: Graf ALOIS, geb. 19. Febr. 1780, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., verm. 20. Mai 1818 mit JOHANNA Gräfin v. Batthyány — Tochter des Grafen Johann Nepomuk, Scharfensteiner Linie (s. Bd. I. S. 54) — geb. 1797. — Graf GEORG, geb. 21. Juli 1781, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Stabelmeister, verm. 29. Sept. 1808 mit Caroline Gräfin Praschma — Schwester des Grafen Friedrich (s. Bd. II. S. 217) — geb. 17. April 1790, gest. 2. April 1846, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter leben. Die beiden Söhne sind: Graf GEORG Alexander, geb. 14. Juli 1811, k. k. Kämmerer, seit 25. Jan. 1849 ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister am kön. spanischen Hofe zu Madrid, verm. 7. Oct. 1847 mit LUISE Franziska, des Herzogs Anna Ludwig Ferdinand v. Rohan-Chabot Tochter, geb. 23. Juni 1824, aus welcher Ehe Graf GEORG Ludwig Fortunatus Carl Joseph, geb. 20. Juli 1848, stammt, — und Graf CARL, geb. 1. Oct. 1820, die Schwester aber ist Gräfin STEPHANIE, geb. 20. Aug. 1812. — Graf MICHAEL, geb. 9. Febr. 1783, verm. 19. April 1817 mit ANTONIA Freiin v. Schröffl-Mannsberg, aus welcher Ehe drei Söhne und vier Töchter entsprossen sind, die Grafen STEPHAN, geb. 19. Oct. 1822, ANTON, geb. 25. Mai 1825, und FRANZ, geb. 13. März 1829, und die Gräfinnen AGNES, geb. 19. Febr. 1818, verm. 6. Juni 1846 mit Don Augusto aus dem fürstlichen Hause Ruspoli, SERAPHINE, geb. 8. Aug. 1820, verm. 12. Dec. 1843 mit Ludwig Baron Lo Presti, FRANZISKA, geb. 19. Jan. 1831, und SAROLTA, geb. 8. Oct. 1834, — Graf DIONYS, geb. 7. März 1788, verm. 1824 mit CAECILIE Gräfin v. Haller, aus welcher Ehe die drei Grafen JOHANN Nepomuk, geb. 23. März 1825, MICHAEL, geb. 28. Mai 1826, und KOLOMANN, geb. 1831, und Gräfin AGNES, geb. 12. März 1828, verm. mit Albert Freiherrn v. Bánffy, leben, — und Graf LADISLAUS, geb. 29. Juni 1790, k. k. Kämmerer und Hof-Rath bei der vormaligen siebenbürgischen Hofcanzlei.

Jüngere Linie. Graf JOSEPH — Sohn des Grafen Joseph — geb. 8. Mai 1799, verm. 1823 mit ROSALIE Freiin v. Barthodiosky. — Die beiden Schwestern desselben sind: Gräfin ANNA MARIA, geb. 9. Nov. 1797, verm. 1832 mit Anton Conrad Freiherrn v. Manndorf, und THERESE, geb. 18. Aug. 1800, verm. 22. Aug. 1825 mit Joseph Freiherrn v. Barthodiosky, Wittwe seit 15. Juni 1828. — Von dem Bruder des Vaters, dem Grafen EMERICH, geb. 6. Dec. 1763, gest. 21. Mai 1838, k. k. Kämmerer, stammen aus der Ehe mit Therese v. Palaghi vier Söhne und zwei Töchter.

Die Söhne sind Graf PAUL, geb. 1. Jan. 1804, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 16. März 1835 mit ANTONIE Gräfin Viczay — Tochter des Grafen Franz (s. unten den betreffenden Artikel), geb. 5. Febr. 1812, aus welcher Ehe Graf EMERICH, geb. im Juli 1840, und die Gräfinnen AMALIE, geb. 20. März 1839, ANGELICA, geb. 21. Nov. 1841, und ANTONIE, geb. 6. März 1848, leben, — Graf EMERICH, geb. 1808, k. k. Rittmeister in d. A., — Graf ALEXANDER, geb. 1810, k. k. Oberst-Lieutenant — und Graf LADISLAUS, geb. 1812, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 9. Juli 1842 mit ELISABETH Freiin v. Orczy, geb. 23. April 1822, aus welcher Ehe Graf ANDOR Hubert Maria Ladislaus, geb. 23. Febr. 1846, und Gräfin ALICE Maria Elisabeth, geb. 17. Dec. 1850, entsprossen sind. — Von den beiden Töchtern des Grafen Emerich hatte sich Gräfin ANGELICA, geb. 1813, am 7. Juli 1834 mit Adalbert Grafen Laczanzki (s. unten den betreffenden Artikel) vermählt, ist aber seit 30. Oct. 1839 Wittwe, und Gräfin CAROLINE, geb. 1815, ist mit Eduard Grafen v. Rüdiger (s. Bd. II. S. 318) vermählt.

Grafen v. Eyben.

Lutherisch. Mecklenburg.

Besitz: Das Rittergut Ruhethal.



Wappen: im goldenen Schilde ein rechtssehender, ausgebreiteter, schwarzer Adler. Zwischen den Flügeln wächst an jeder Seite der Brust an einem langen Stiele ein grünes dreiblätteriges Kleeblatt empor und der Kopf ist mit drei Nadeln mit Kuppen besteckt. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt zwei gewundene von Blau und Gold quer getheilte Büffelshörner, der mittlere den Adler des Schildes aufwachsend (Helm des Stammwappens), und der

linke einen die Sachsen einwärtskehrenden, blauen Adlersflügel. Den Schild hält rechts ein geharnischter Ritter mit geschlossenem Visir, welcher mit der Rechten eine Lanzenstange nach einwärts auf den Boden stemmt, an welcher oben nach auswärts eine rothe, ganz mit einem breiten silbernen Kreuze bezeichnete Fahne weht, deren Mitte mit dem Kopfe des Adlers im Schilde belegt ist. Links hält den Schild ein auswärtssehender, natürlicher Löwe mit einer gleichen Lanzenstange und mit blauer Fahne in der linken Vorderpranke. Wie beschrieben, giebt dieses Wappen das mit so grosser Sorgfalt redigirte meklenburgische Wappenbuch, Tab. XIV. No. 52. — Der Adler auf dem Helme des Stammwappens kommt auch ganz und nicht nur aufwachsend vor. Das dän. W.-B. I. 134 giebt an: „En udenlandsk Slägt, som i dette Aarhundrede er kommet til Holsteen, og derfra til Dannemark. Vaabenet er i guld Feldt en sort Orn med udslagne Vinger of Fedder, bärende paa Hovedet tre Som, og ligesaa paa Gver af Vingerne; ligesaa paa Hielmen", und demgemäss ist Tab. XXIV, 14 das Wappen abgebildet.

Altes, soviel bekannt ist, ostfriesisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 18. Jahrhunderts nach Holstein, und gegen Ende desselben nach Meklenburg gekommen ist, wo das gräfliche Haus jetzt blüht. Hajo v. Eyben war ostfriesischer Rath und Oberamtmann. Von demselben stammte Hulderich v. Eyben (nach Gauhe: Ulrich v. Eyben), dessen alter Adel 1680 vom Kaiser Leopold I. erneuert wurde. Derselbe wurde unter die unmittelbare Reichsritterschaft am Rhein aufgenommen und starb, als Jurist in hohem Ansehen stehend, im Jahre 1699 als k. k. Rath und Reichs-Kammergerichts-Assessor. Von den Söhnen desselben war Christian Wilhelm herz. Holstein-Gottorp. Minister und 1716 Reichstagsgesandter zu Regensburg, und Ulrich kommt schon 1710 als herzogl. Holstein-Gottorp. Hof- und Justitienrath vor. — Was die Uebersiedelung der Familie nach Meklenburg anlangt, so wurde der kön. dän. Geh. Rath und Canzler des Obergerichts in Glückstadt, Adolph Gottlieb v. Eyben, Herr auf Lütgenhof, 1791 in die meklenburgische Ritterschaft aufgenommen. Der Sohn desselben, kön. dän. Gesandter am Bundestage zu Frankfurt a. M. wegen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, wurde in den dänischen Grafenstand erhoben. Bis zum Jahre 1817 findet sich derselbe in den Angaben über die Gesandten am Bundestage als Freiherr, von 1819 aber als Graf aufgeführt, und zuletzt wird derselbe 1825 genannt.

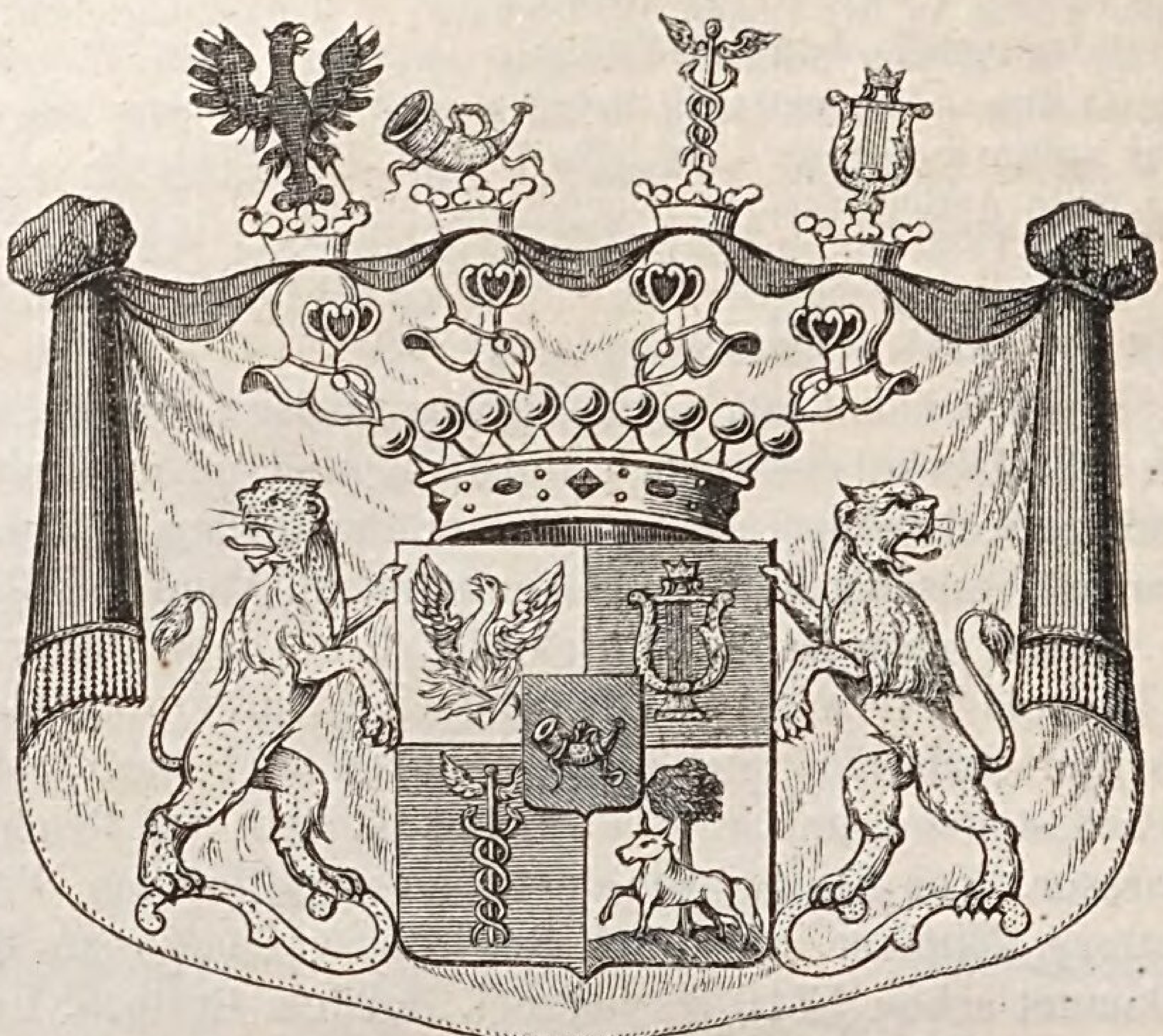
Der Sohn dieses ersten Grafen v. Eyben ist das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

FRIEDRICH ADOLPH GOTTLIEB Graf v. Eyben, Herr auf Ruhethal, früher grossherz. Meklenb.-Strel. Landrath, seit Ostern 1854 aber Oberlanddrost und Vorsitzender der grossherz. Meklenb.-Strel. Landvoigtei des Fürstenthums Ratzeburg zu Schönberg. Derselbe hat den Stamm, soviel bekannt ist, fortgepflanzt. — Die Schwester des genannten Grafen ist mit dem Freiherrn v. Pechlin, früher kön. dän. Gesandten am Bundestage, jetzt Gouverneur des Herzogthums Lauenburg, vermählt. — Weiteres und Näheres über die gräfliche Familie hofft die Redaction in den „Zusätzen" geben zu können.

Grafen Federigotti, Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld.

Katholisch. Oesterreich.

In Tirol begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im grünen Mittelschild ein quergelegtes, mit dem Mundstück links gerichtetes Horn mit Band. 1 in Silber ein rechtssehender Phönix; 2 in Blau eine goldene, aufrechtgestellte Leier; 3 in Blau ein gleicher Merkurstab, und 4 in Silber auf grünem Boden ein grünender Baum und vor demselben ein einwärtsgekehrter silberner Ochse. Auf dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich vier gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm trägt einen schwarzen, einwärtssehenden Adler, der 2. das Horn des Mittelschildes, der 3. den Merkurstab des dritten, und der 4. die Leier des zweiten Feldes. Helme und Schild, gehalten von zwei goldenen, auswärtssehenden Löwen, umfliegt ein Wappenmantel. — Wie beschrieben, giebt dieses Wappen das W.-B. der österr. Monarchie VI. 26.

Die Grafen v. Bossi-Federigotti (Fedrigotti) stammen aus der alten edlen, ursprünglich mailändischen Familie Bossi (Bosi), welche sich 1440 nach Sacco bei Roveredo in Tirol begab und die damals noch wenig betriebene Schifffahrt auf der Etsch in Aufnahme brachte. Die Vermählung eines Gliedes der Familie mit der Erbtochter des Hauses Federigotti führte zur Beilegung dieses Namens, und bald war der eigentliche Name des Geschlechts verdrängt. Johann und Friedrich, Gebrüder v. Bossi-Federigotti, erhielten vom Kaiser Carl VI., 23. Jan. 1717, den ihnen zustehenden alten Adel, mit Beilegung des Prädicates: v. Ochsenfeld bestätigt, und Joseph Maria Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld wurde mit seinem Neffen, Johann Peter, vom Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz im Reichsvicariate, 16. Sept. 1790, in den Reichsgrafenstand erhoben. Graf Johann Peter, Vater zweier Söhne, der Grafen Anton und Ludwig, erlangte vom Kaiser Franz I. von Oesterreich, 14. März 1827, unter Verleihung des erbländischen Grafenstandes, die Bestätigung der früher erhaltenen Reichsgrafenwürde.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

ANTON Reichsgraf Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld — Sohn des Grafen Johann Peter — geb. 17. Jan. 1797. — Vom Grafen LUDWIG (s. oben), geb. 20. Mai 1799, gest. 18. Febr. 1842, leben aus der Ehe mit JOSEPHE Edle v. Rosmini, jetzt Wittwe, sechs Söhne und fünf Töchter, die Grafen: JOSEPH, geb. 18. Febr. 1830, PETER, geb. 4. Mai 1831, FRIEDRICH, geb. 20. Oct. 1835, PHILIPP, geb. 14. Juli 1838, ALPHONS, geb. 4. Sept. 1839, und LUDWIG, geb. im Sept. 1842, und die Gräfinnen: JOHANNA, geb. im Febr. 1828, verm. im Juli 1850 mit Marquis Anton Dondi dall' Orologio, THERESE, geb. im Febr. 1829, verm. im März 1850 mit Cesar Marquis Lalatta, AUGUSTE, geb. im Febr. 1833, CLOTILDE, geb. im Aug. 1836, und MARIA, geb. im Juli 1841.

Grafen v. Ferrari.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: Schild rund und quergetheilt: aus der unteren, von Roth und Gold sechsmal quer getheilten Hälfte wächst in die obere, goldene ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, silberner Löwe (also ein Räthselwappen) auf. Der Schild hat rechts eine rothe, links eine blaue Einfassung, welche zu beiden Seiten mit einer silbernen belegt ist und oben in eine glatte Spitze zusammenläuft, in deren leerem Raume auf dem Schilde ein Sparren aufrecht steht, dessen rechter Balken roth, der linke blau ist. Auf der glatten Spitze der Schildeseinfassung steht eine alte, goldene Heidenkrone mit 5 Spitzen, von welchen jede mit drei (1 und 2) Perlen besetzt ist. Der Schild steht vor einem so ausgedehnten und in die Breite gezogenen schwarzen Doppeladler, dass letzterer zwei halbe Adler bildet, und das Ganze auf einem, mit goldenem Schnitzwerk verzierten, von Roth und Blau der Länge nach getheilten Postamente. — So giebt einstweilen die Redaction das Wappen der Grafen v. Ferrari unter Berücksichtigung der schon mehrere Jahre im Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 231) stehengebliebenen Beschreibung des Wappens: quer getheilt; oben in Gold ein wachsender blauer Löwe, unten in Roth zwei goldene Querbalken. Für den blauen Löwen fehlt Gewähr, auch ist dies Wappen eigentlich nur unter dem Namen der Grafen v. Ferraris bekannt. Nach dem Wappenbuche des Königreichs Bayern (I. 36) ist die untere, rothe Hälfte des Schildes von zwei schmalen, goldenen Querbalken durchzogen, doch ist auch das äusserste Ende des Schildesfusses mit einem dritten schmalen, goldenen Querstreif belegt. — Nach den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (VI. 9),

welche einen gewöhnlichen Schild, bedeckt mit einer fünfblätterigen alten Krone, zwischen deren Blättern vier Perlen stehen, und gehalten von zwei auswärtssehenden, goldenen, doppelt geschweiften Löwen, zeigen, ist die untere Hälfte von Roth, Gold, Roth, Silber, Roth und Gold sechsmal quergetheilt.

Das gräfliche Haus Ferrari ist im Geneal. Taschenbuche der gräfl. Häuser seit dem Jahre 1840 aufgeführt: im Jahrgange 1840 ohne Angabe der Geburtstage der Kinder des Familienhauptes, seit 1841 aber mit Angabe dieser Tage. Seit letztgenanntem Jahre ist dieser Artikel bis auf das laufende Jahr unverändert immer wieder aufgenommen worden: die Familie scheint sich für denselben nicht interessirt zu haben, und doch wünscht die Wissenschaft Näheres über dieses Haus, namentlich ob dasselbe mit der gräflichen Familie v. Ferraris in Verbindung steht, deren Wappen, wie die Redaction glauben muss, das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser dem Hause Ferrari beigelegt hat. Im Jahrgange 1844 wurde das Wappen, wie folgt, beschrieben: in Gold ein schwarzer, gekrönter Löwe, welcher in der Rechten einen eisernen Rost hält; über das Ganze ist ein rother Querbalken gezogen. Dieses Wappen ist das der Familie Ferrari de Gradi und Siebmachers Wappenbuche (IV. 59) entnommen. Seit 1845 wurde das Wappen, wie oben erwähnt, bestimmt. — Das Haus Ferraris ist ein altes, lothringisches Adelsgeschlecht, welches die Grafenwürde erhalten hat, und mit Joseph Grafen Ferraris 1735 nach Oesterreich gekommen und zu hohem Ansehen gelangt ist. Graf Joseph, geb. 20. April 1726 zu Luneville, und gest. 1. April 1814, ging als Edelknabe der verw. Kaiserin Amalia, Wittwe des Kaisers Joseph I., in k. k. Kriegsdienste und stieg bis zum Vicepräsidenten des Hofkriegsrathes und k. k. Feldmarschall. Für ansehnliche in Lothringen und Belgien verlorene Güter ertheilte Kaiser Franz II. demselben 1793 das Indigenat im Königreich Ungarn, und verlieh ihm 1795 das Gut St. Hubert in der Torenthaler Gespanschaft, nebst dem aus besonderer Gnade für des Grafen Joseph einzige Tochter hinzugefügten Erbrechte auf dieses Gut. Weitere Nachkommen und Verwandte sind nicht aufzufinden. — Das Haus Ferrari scheint italienischen Ursprunges zu sein, und der Name vielfach in Italien vorzukommen. Ein v. Ferrari in Vicenza erhielt 7. Juli 1768 den preuss. Freiherrenstand, und Angelus Maria Ferrari, von Fiarno de Sotto im Val de Ledro in Tirol, wurde 1798 mit dem Prädicate: v. St. Martin und v. Consiglio in den Reichsadelstand versetzt. Die Familie Ferrari de Gradi ist oben erwähnt worden, auch haben sich einige italienische Familien dieses Namens in Deutschland niedergelassen. Genaue Angaben über die Grafen v. Ferrari und das Wappen derselben würden Genealogen und Heraldikern gewiss erwünscht sein.

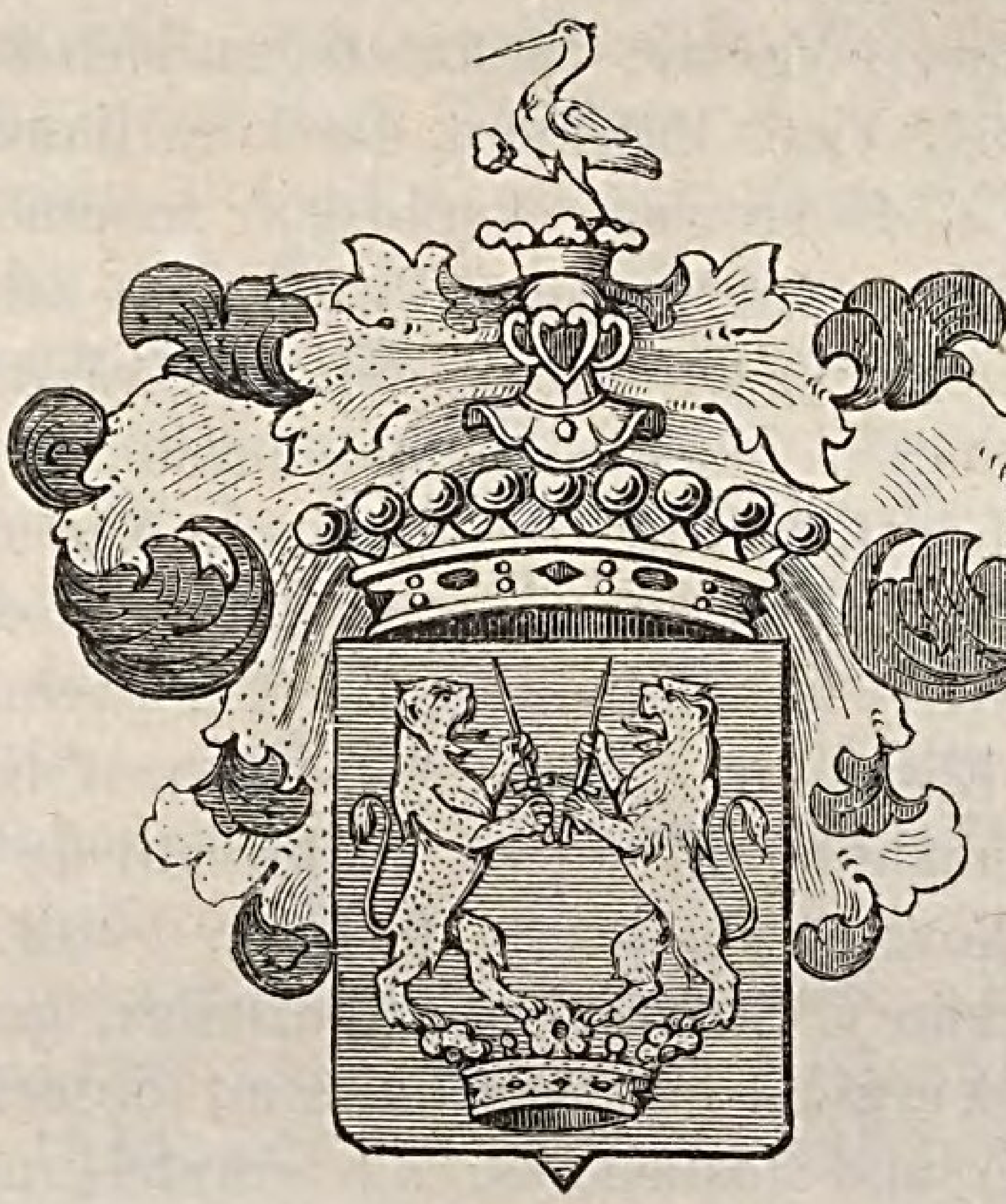
Das jetzige Haupt der gräflichen Familie ist:

Graf JOHANN Baptista Angelus, verm. mit Julie Burger, geb. 1815, gest. 6. Jan. 1839. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Julius, geb. 1836, und Alphons, geb. 1838, und drei Töchter, die Gräfinnen: Johanna Angelica, geb. 1836, Malwina, geb. 1837, und Eleonore, geb. 1839.

Grafen Festetics v. Tolna.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaft Tolna; die Herrschaften Keszthely, Balaton Sz-György, Csurgó, Berczencze, Sz-Miklós, Csáktornya, Ollár, Vasvár, Ságh und Szálk Sz-Márton; die Herrschaft Gaming in Oesterreich; Daka in Ungarn etc.



Wappen: im blauen Schilde zwei goldene, auf einer goldenen Krone stehende, gegen einander gekehrte Löwen. Die rechte Vorderpranke des rechtsstehenden und die linke des linksstehenden berühren sich, während die linke Vorderpranke des ersteren und die rechte des letzteren ein blankes Schwert sich zugewendet halten. Nach den Angaben des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser (1853. S. 215) halten beide Löwen in der rechten Vorderpranke Schwerter, welche sich kreuzen, doch ist die obige Bestimmung Abdrücken von neueren, genau gestochenen Petschaften der Familie entnommen, auch stimmt damit Tyroff (N. A. W.-W. II. 300). Den Schild deckt die Grafenkrone, und auf derselben erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem ein rechtssehender Storch oder Kranich steht, welcher in der aufgehobenen linken Kralle einen Stein hält. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Als Beweis, wie schwer es ist, die Wappen der ungarischen Familien, selbst nach sonst guten Quellen, genau zu bestimmen, mag hier die Beschreibung Platz finden, welche Lehotzky (II. 129) von diesem Wappen giebt: „Pro Insignibus gruem vigilantem, duplicem Leonem gladios stringentes habent."

Sehr alte und sehr angesehene, weit ausgebreitete und an Besitzungen, namentlich im Somogyer, Szalader, Eisenburger und Oedenburger Comitat, sehr reiche Familie Ungarns, welche in zwei Stämme, den gräflichen und den adeligen zerfällt. Der erstere Stamm erlangte die Grafenwürde 1749, und blüht jetzt in drei Linien, der letztere ist gleichfalls weit verbreitet und ebenfalls im Besitz bedeutender Herrschaften. Das Prädicat: de Tolna, welches der gräfliche Stamm führt, rührt von der, demselben zustehenden Herrschaft Tolna her, von welcher ein ganzes Comitat den Namen hat. — Liegt auch über die älteren genealogischen Verhältnisse der Familie der Redaction Mehreres vor, so wird durch dasselbe doch nur der sichere Anschluss der ersten Linie (s. unten) ermittelt. Lehotzky (II. p. 129) führt zuerst die Brüder Stephan und Paul Festetics an, welche 1640 in Croatien

Aulici des Grafen Adam Batthyán waren und Czelin und Poganchez besassen. Von Paul stammte PAUL (II.), und von diesem entsprossen drei Söhne, FRANZ, Capitain, JOSEPH, geb. 1694 zu Paltavár im Eisenburger Comitate, und gestorben als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Regiments-Inhaber, welcher die, früher der Familie Bornemiszá zustehende Stadt Tolna, sowie Lovasz-Potana, Szecsen, Egyed und Baltavár besass, und CHRISTOPH, k. k. Rath etc., welcher Kemend, Keszthely, Vascár, Tatika etc. an sich brachte. Von Letzterem entsprossen Paulus, Vice-Präsident der kön. Kammer, und LUDWIG, V.-Comes, dessen Sohn CHRISTOPH war. Von Joseph stammten die Grafen PAUL und CARL, und von Letzterem JOSEPH und PETER, von Ersterem (Paul) aber IGNAZ und FRANZ. Dies scheint der Inhalt der von Lehotzky sehr kurz und eben nicht leicht verständlich gegebenen Stammreihe zu sein. — Eine andere in der genealogischen Literatur vorkommende Ahnentafel, welche mit Lehotzky stimmt, ist folgende: JOHANN v. Festetics; Gemahlin: Catharina v. Zackmardy. — PAUL (I.); Gemahlin: Ursula v. Bornemisza de Kaszon. — PAUL (II.); Gemahlin: Elisabeth v. Fitter. — JOSEPH Graf v. Festetics de Tolna, erster Graf; Gemahlin: Elisabeth v. Horvath de Szent-Giörgy. — PAUL (III.), geb. 11. Nov. 1725, gest. 10. Sept. 1782, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Elisabeth Freiin v. Stillfried und Rattonicz, gest. 23. Juli 1819. — Die dritte Ahnentafel ergiebt den Anschluss an die erste Linie. Dieselbe ist folgende: PAUL (II.) und JOSEPH, s. die vorstehende Ahnentafel. — PAUL (III.); (erste) Gemahlin: Juliane Bossany. — GEORG; Gemahlin: Judith Saller v. Jacobhaza. — LADISLAUS (s. unten erste Linie).

Der jetzige gesammte Personalbestand des gräflichen Hauses in seinen drei Linien ist nachstehender:

I. Linie. Nachkommen des Grafen LADISLAUS, geb. 1786, gest. 12. Mai 1846, Herrn der Herrschaften Keszthely, Balaton, Sz-György, Csurgó, Berczencze, Sz-Miklós, Csakathurn, Ollár, Vasvár, Ságh und Szálk Sz-Márton, k. k. Kämmerer und Capitain der Feste Légrád, verm. 31. Aug. 1811 mit JOSEPHINE Prinzessin zu Hohenzollern-Hechingen, geb. 14. Mai 1791, jetzt Wittwe. Graf TASSILO — ältester Sohn des Grafen Ladislaus — geb. 2. Juni 1813, Besitzer der Herrschaften Keszthely, Balaton, Sz-György und Ságh, k. k. Kämmerer, Oberst und Commandant des 7. Husaren-Regiments Prinz Reuss. — Die zwei Brüder des Grafen Tassilo sind: Graf GEORG, geb. 23. April 1815, Besitzer der Herrschaften Csurgó, Breznitz, Sz-Miklós, Csakathurn, Ollár, Vasvár und Molnáry, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., verm. 15. Febr. 1849 mit EUGENIE Gräfin Erdödy — Tochter des Grafen Cajetan (s. S. 102) — geb. 13. Nov. 1826, aus welcher Ehe Graf TASSILO, geb. 5. Mai 1850, und Gräfin EUGENIE, geb. 13. Juni 1852, stammen — und Graf LUDWIG, geb. 25. Juni 1823, k. k. Lieutenant in d. A. — Die Schwester der Grafen Tassilo, Georg und Ludwig, Gräfin HELENA Antonie Josephine, geb. 1. Juni 1812, in erster Ehe verm., 3. Juli 1832, mit Alexander Grafen v. Württemberg, gest. 7. Juli 1844, hat sich in zweiter Ehe, 28. Dec. 1845, mit dem Freiherrn du Bourget vermählt.

II. Linie. Nachkommen des Grafen JOSEPH. Graf CARL — älterer Sohn des Grafen Joseph aus erster Ehe — geb. 1784, k. k. Kämmerer und

Rittmeister in d. A., verm. mit Franziska Gräfin Sermage, geb. 1797. Der Sohn desselben ist Graf Siegmund, geb. 1821, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. — Der Bruder des Grafen Carl: Graf Albert, geb. 1786, Herr der Herrschaft Gaming, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, vorm. Oberst-Hofmeister des verst. Erzherzogs Joseph Palatinus, Herr und Landstand in Oesterreich unter der Ens, hat sich mit Wilhelmine Gräfin Sandor, geb. 5. Sept. 1801, vermählt, und aus dieser Ehe leben ein Sohn, Graf Gabriel, geb. 8. Jan. 1837, und fünf Töchter, die Gräfinnen: Albertine, geb. 25. Dec. 1825, verm. 8. April 1845 mit Alfred Grafen Beckers zu Westerstetten (s. Bd. I. S. 59); Rosa, geb. 17. Dec. 1827, verm. 5. Sept. 1843 mit Moritz Grafen Almasy (s. S. 4); Elisa, geb. 30. Juni 1832; Maria, geb. 6. Dec. 1833, verm. 4. Febr. 1850 mit Carl Freiherrn v. Kaiserstein, und Julie, geb. 6. Dec. 1833. — Die Schwester der Grafen Carl und Albert, Gräfin Rosine, geb. 1790, ist seit 21. Aug. 1834 Wittwe von Johann Grafen Esterházy aus dem Hause Altsohl. Die lebende Stiefschwester der genannten Geschwister, Gräfin Johanna — Tochter des Grafen Joseph aus zweiter Ehe mit Johanna Tallian v. Vizek, geb. 1766, gest. 9. Dec. 1843, ist Wittwe von dem Baron Mikos v. Torodháza.

III. Linie, bestehend aus 4 Stämmen. Erster Stamm. Graf ALEXANDER, geb. 1805, k. k. Kämmerer, verm. 1829 mit Josephine Freiin v. Boxberg, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben einem Sohne, Graf Carl, geb. 1836, drei Töchter, die Gräfinnen: Adele, geb. 1833, Mathilde, geb. 1838, und Maria, geb. 1839, leben. — Der lebende Bruder des Grafen Alexander ist: Graf Benno, geb. 1812, verm. 1835 mit Elisabeth v. Földvari, geb. 1818, gestorben, aus welcher Ehe drei Söhne, neben einer Tochter, Gabriele, entsprossen sind, die Grafen Alphons, k. k. Cadet, Gyala (Julius) und Bela. Die Schwester der Grafen Alexander und Benno ist Gräfin Mathilde, geb. 1810, verm. 1836 mit Hermann v. Friederici, k. k. Major in d. A., Wittwe seit 1852. Von dem verstorbenen älteren Bruder, dem Grafen Ernst, geb. 24. Aug. 1800, gest. 1851, leben die Wittwe, Johanna Freiin v. Kotz, geb. 19. März 1809, verm. 1829, sowie ein Sohn, Graf Wenzel, geb. 1836, und drei Töchter, die Gräfinnen: Johanna, geb. 1830, Ernestine, geb. 27. Mai 1831, verm. 18. Aug. 1851 mit Carl Fürsten v. Auersperg, und Aglaë, geb. 1840. Von dem verstorbenen zweiten Bruder, dem Grafen Rudolph, geb. 5. Jan. 1802, gest. 14. Sept. 1851, k. k. Kämmerer, leben die Wittwe, Julie Czindery v. Nagy-Attad, geb. 28. Aug. 1815, verm. 1832, und ein Sohn: Graf Ladislaus, geb. 28. Juli 1835, k. k. Lieutenant. — Zweiter Stamm. NICOLAUS, verm. in erster Ehe mit Maria Gräfin v. Lamberg, gest. 1820, und in zweiter Ehe mit Victorie Freiin v. Wolkensperg, verw. Gräfin v. Auersperg, geb. 1793. Aus der ersten Ehe stammen drei Töchter, die Gräfinnen: Christina, geb. 1818, verm. 10. Juli 1847 mit Friedrich Freiherrn v. Trauttenberg, k. k. Kämmerer und Rittmeister, Geisa, geb. 1819, und Gisella, geb. 1820, verm. 1. Mai 1841 mit Carl Freiherrn v. Ludwigsdorf auf Guntersdorf, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. Die Schwester des Grafen Nicolaus, Gräfin Barbara, ist seit 1819 Wittwe vom Grafen Carl Hadik v. Futak. — Dritter Stamm. Graf LEO, Herr auf Daka, Ober-Intendant des Nationaltheaters in Pesth,

verm. mit BARBARA Freiin v. Kray, aus welcher Ehe BELA, FANNY, verm. mit Nicolaus Grafen Zichy v. Palota, ISABELLA und GYULA stammen. — Vierter Stamm. Graf VINCENZ — Sohn des Grafen Ignaz, gest. 1826, aus der Ehe mit Franziska Gräfin Batthyány, gest. 1845 — verm. mit FANNY Freiin v. Wenkheim, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossen sind, die Gräfinnen: GABRIELE, SELINA, geb. 4. Nov. 1816, verm. 10. Juni 1837 mit Ladislaus Grafen v. Batthyány, und FELICIE. — Die zwei Brüder des Grafen Vincenz sind Graf ALEXANDER, k. k. Kämmerer, verm. mit CONSTANZE Freiin v. Vecsey, aus welcher Ehe Graf ALFRED, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., und die Gräfinnen: CAMILLA und CONSTANZE stammen — und Graf LUDWIG, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant in Pension. Die sechs Schwestern der Grafen Vincenz, Alexander und Ludwig sind die Gräfinnen: CAROLINE, geb. 8. Febr. 1786, verm. mit Johann Grafen v. Seldern (s. B. II. S. 461), THERESE, Wittwe seit 12. Sept. 1848 von Alexander Grafen Náko, ADELHEID, verm. mit Friedrich Freiherrn v. Montbach, k. k. Kämmerer und Major, AMALIE, vermählte Gräfin v. Miremont-Ressequier, JULIANE, Stiftsdame, und MARIA.

Grafen v. Ficquelmont.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: silberner Schild mit Schildeshaupt. Im goldenen Schildeshaupte ein nach der rechten Seite laufender schwarzer Wolf. Im silbernen Schilde drei senkrecht neben einander gestellte, unten zugespitzte, rothe Sturmpfähle, von welchen der mittlere etwas länger, als die beiden seitlichen ist. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone und unter demselben die Devise: Nul ne m'atteind. Den Schild halten zwei einwärtssehende, mit Laub umgürtete, wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 235) tingirt den Schild nicht silbern, sondern golden, doch ergeben Lackabdrücke von sehr genau gestochenen Petschaften aus der Familie die drei rothen Sturmpfähle in Silber. Es fragt sich übrigens nach diesen Abdrücken sehr, ob wirklich ein Schild mit Schildeshaupt anzunehmen, oder ob nicht richtiger der Schild als quergetheilt zu bestimmen ist, und es nähert sich daher auch die vorstehende Abbildung der queren Theilung des Schildes.

Altes, sehr angesehenes, ursprünglich lothringisches Adelsgeschlecht, welches die Grafenwürde erlangt hat, und aus welchem Glieder in der

zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach Oesterreich gekommen sind. Zuerst trat Joseph Graf v. Ficquelmont, geb. 1755 zu St. Avold, am 1. Mai 1777 in k. k. österr. Kriegsdienste, und mit welcher Auszeichnung derselbe in diesen Diensten gestanden, hat das Oesterr. Militair-Convers.-Lexicon Bd. II. S. 405 angegeben. Graf Joseph befehligte bei Eröffnung des Feldzuges in Italien im Jahre 1799 ein Grenadier-Bataillon und kämpfte mit grossem Erfolge am 3. März bei Verona. In der Schlacht bei Magnano, am 5. April, stellte er das Gefecht wieder her und zwang den Feind zum Weichen, wurde aber tödtlich verwundet und starb 17. April 1799 zu Verona an seinen Wunden. — Das zweite Glied der Familie, welches nach Oesterreich kam, ist das jetzige Haupt des gräflichen Hauses. Graf Carl Ludwig (s. unten), welcher durch seine grossen, vielseitigen Verdienste, durch seine Tapferkeit und durch hohes Wissen das Geschlecht zum grössten Ansehen gebracht hat. Nach der Tendenz dieses Werkes kann sich die Redaction nicht über das Leben dieses grossen Feldherrn und Staatsmannes verbreiten: dasselbe ergiebt das Oesterr. Militair-Conversations-Lexicon Bd. II. S. 405 u. 406. Hier sei nur bemerkt, dass Graf Carl Ludwig zu Dienze in Lothringen geboren und 4. Jan. 1793 in k. k. österr. Dienste getreten ist. Das verwandtschaftliche Verhältniss desselben zu dem oben erwähnten Grafen Joseph war nicht zu ermitteln.

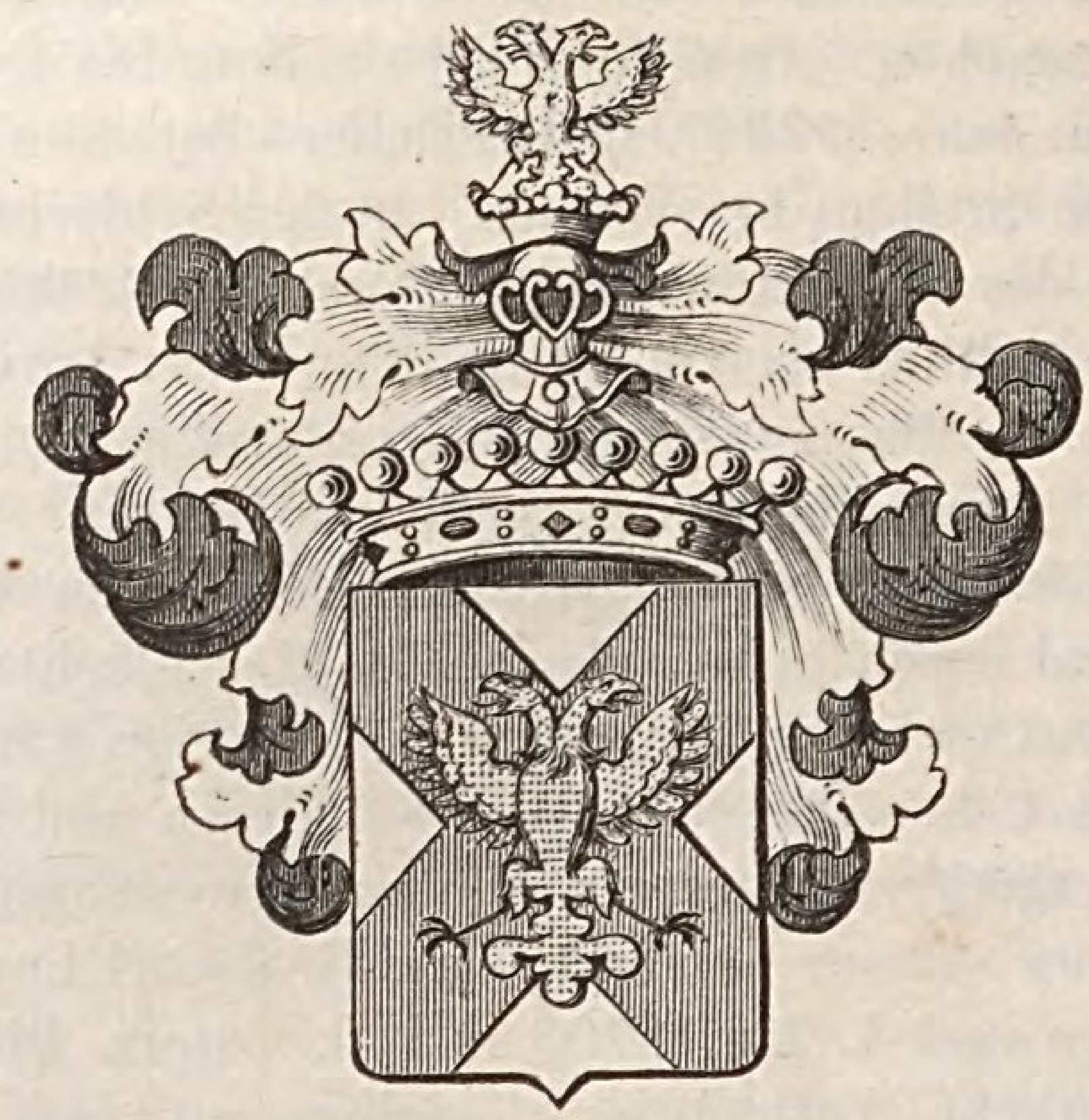
Das jetzige Haupt der Familie ist:

CARL LUDWIG Graf v. Ficquelmont, geb. 23. März 1777, Ritter des goldenen Vliesses, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer, Feldzeugmeister und General der Cavallerie, Staats- und Conferenz-Minister a. D. und Inhaber des Dragoner-Regiments No. 6., verm. mit Dorothea Gräfin v. Tiesenhausen — Tochter des Grafen Paul (s. Bd. II. S. 566) — geb. 14. Oct. 1804, Dame des k. russ. Ordens der heil. Catharina mit der Schleife. Aus dieser Ehe stammt eine Tochter, Gräfin Elisabeth Alexandra Maria Therese, geb. 10. Nov. 1825, verm. 5. Dec. 1841 mit Edmund Fürsten v. Clary und Aldringen (s. B. I. S. 162).

Grafen Folliot v. Crenneville.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn, Böhmen und Mähren begütert.



Wappen: im silbernen Schilde vor einem rothen, dasselbe ganz überziehenden Andreaskreuze ein ausgebreiteter, goldener Doppeladler. Auf dem Schilde steht die Grafenkrone und auf dieser ein gekrönter Helm, welcher den Doppeladler des Schildes trägt. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Sehr altes normännisches Rittergeschlecht, von welchem ein Zweig mit König Wilhelm I. dem Eroberer in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts nach England kam. Die Folliots in der Normandie, welche im sogenannten Contentin Herren auf Monfarville, Mondonville etc. waren, starben aus, doch ein Folliot des englischen Zweiges — zu dem Gilbert Folioth, Bischof zu Herfort und später zu London, gest. 1187, gehört hatte — blieb, 1450 in der Schlacht bei Formigny schwer verwundet, in der Normandie zurück, kaufte sich bei Valognes an und erlangte Nachkommenschaft, welche, im Besitz der Lehengüter Des-Carreaux, Fierville etc., den anerkannten alten Adel fortwährend behauptete. Schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts war, namentlich durch Jean Folliot, Herrn auf Des-Carreaux und Fierville, das Geschlecht mit den angesehensten des Landes in Familienverwandtschaft. Der Sohn des Letzteren, Jean Francois, diente unter Turenne, und der Enkel, Jean Jacques, früher in Kriegsdiensten, kommt später als Präsident der Stände von Valognes vor. Durch zwei Söhne desselben schied sich das Geschlecht, dessen alter Adel vom König Ludwig XV. 12. Jan. 1717 von Neuem anerkannt und bestätigt worden ist, in die Zweige Folliot de Fierville und Folliot d'Urville. Der Stifter des letzteren Zweiges, Adrien Folliot, Herr auf Presle und Urville, hatte mehrere Söhne, von welchen der älteste den Namen und Stamm d'Urville fortsetzte, der jüngste aber, Franz Mederich Folliot, Herr auf Presle und D'Huison, wurde Graf von Crenneville in der Normandie, Maréchal de Camp etc. Derselbe war in erster Ehe mit Anna Pierette Reichsfreiin v. Poutet (altes, berühmtes Adelsgeschlecht der früher freien

Reichsstadt Metz) vermählt. Der älteste Sohn aus dieser Ehe, Ludwig Carl Graf Folliot v. Crenneville, geb. 3. Juli 1765, gest. 21. Juni 1840 als k. k. Kämmerer, General der Cavallerie, Geh. Rath etc., verliess im Anfange der französischen Revolution Frankreich, wendete sich nach Oesterreich und vermählte sich 1. Mai 1810 mit seiner Nichte, Victoria Reichsfreiin v. Poutet, geb. 29. Nov. 1789, Wittwe seit 21. Juni 1840. Aus dieser Ehe stammen die drei Grafen Carl, Ludwig und Franz. Das ungarische Indigenat und das Incolat in Böhmen und Mähren ist der Familie 1844 ertheilt worden.

Haupt der Familie ist:

CARL Graf Folliot v. Crenneville — ältester Sohn des Grafen Ludwig Carl — geb. 28. März 1811, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. in erster Ehe, 8. Mai 1844, mit Caroline Gräfin Esterházy-Galantha, geb. 1811, gest. im März 1851, und in zweiter, 1853, mit Anna Gräfin Lazanzky, geb. 1821. — Die beiden Brüder des Grafen Carl sind: Graf Ludwig, geb. 22. Juni 1813, k. k. Kämmerer, General-Major und Brigadier in Venedig, verm. 20. Oct. 1852 mit Ernestine Gräfin Kinsky — Tochter des Grafen Christian (s. Bd. I. S. 443) — geb. 20. Oct. 1827 — und Graf Franz, geb. 22. März 1815, k. k. Kämmerer, General-Major, Brigadier und Commandant der Stadt und des Hafens von Livorno, verm. 14. Mai 1844 mit Hermine Gräfin Chotek — Tochter des Grafen Hermann (s. Bd. I. S. 157) — geb. 14. März 1815, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Victor, geb. 12. Juli 1847, stammt. — Die Schwester der erwähnten drei Brüder Carl, Ludwig und Franz ist Gräfin Victoria Eugenia, geb. 6. Aug. 1816, verm. 3. Febr. 1840 mit Johann Grafen Keglevich-Buzin.

Grafen Forgách v. Ghymes und Gács.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Ghymes, Varano, Veltschitz und Csejte; die Herrschaften Gács und Kokova; die Herrschaften Ujtale, Vilke und Gyöngyöspata; die Herrschaft Mándok; die Herrschaften Hertnek, Varano, Gerlahó und Ecseg; die Herrschaften Szalánez, Kemencze, Szécseny etc.



Wappen: im blauen Schilde eine nackte, gekrönte Jungfrau mit fliegenden, blonden Haaren, welche aus einer goldenen Krone aufwächst und deren gefaltete Hände mit einer goldenen Schnur gefesselt sind. Dieselbe ist oben sowohl rechts, als links von einem goldenen, die Hörner einwärtskehrenden Halbmonde begleitet. Auf dem Schilde liegt die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt, welcher die Jungfrau des Schildes trägt. Die Helmdecken sind blau und golden. Wie angegeben, kommt neuerlich meist das Wappen vor, und so ist der Schild auch im Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1853. S. 225) aufgeführt, nur ist im rechten Oberwinkel des Schildes anstatt des Halbmondes ein silberner Stern angenommen worden. Die frühere Angabe (1848. 216), dass der Schild roth sei, ist durch die neuere Berichtigung beseitigt. — Nicht zu übersehen sind aber die Mittheilungen Wissgrills (III. 79) über dieses Wappen. Derselbe sagt: das alte, bisher immer unverändert beibehaltene Wappen ist ein blauer Schild, worinnen eine nackende junge Frauensperson mit einer goldenen Krone auf dem Haupte und über die Schultern herabhängenden blonden Haaren, mit vor sich gehaltenen gebundenen Händen, bis am halben Leib in einer offenen, goldenen Krone sitzend, zu sehen ist; über ihrem Haupte ist in beiden oberen Winkeln des Schildes ein mit den Spitzen einwärtsstehender, goldener halber Mond befindlich. — Nach Tyroffs N. A. W.-W. (II. 3, 261) stemmt die Jungfrau beide Arme mit auswärtsgekehrten hohlen Händen in die Seite und wird oben von zwei, mit den Hörnern einwärtsgekehrten Halbmonden begleitet. Die Krone, aus welcher die Jungfrau emporwächst, steht auf einem grünen Berge. Der Schild ist rund, und die Grafenkrone ruht unmittelbar ganz auf demselben.

Das Geschlecht der Grafen v. Forgách (Forgacs v. Ghymes, deutsch: Forgatsch), welches schon über 6 Jahrhunderte im Königreich Ungarn sehr berühmt ist, leitet seinen Ursprung, nach einer Urkunde des Dompropstes und Domcapitels zu Gran vom Jahre 1226, von den längst erloschenen Grafen v. Hount, oder Hunt-Paznan her und hat anfangs, im 12. und 13. Jahrhundert, den Geschlechtsnamen Ivanch, Iwanka, auch Juanka

geführt und nach der Zeit von dem Schlosse Fogaras in Siebenbürgen den Namen angenommen. — IVANCH Graf v. Hunt-Paznan war 1187 und 1200 unter den Königen Bela III. und Emerich als Krieger berühmt und zugleich Castellan. Der Sohn desselben, IVANKA, des Königs Andreas II. oberster Stallmeister, geblieben 1235 in einer Schlacht gegen die Tartaren, führte im blauen Wappenschilde einen wachsenden weissen Wolf. Von Ivankas Söhnen, Thomas I. und ANDREAS I., Comes de Banya, nannte sich Letzterer zuerst von Forgacs. Derselbe erhielt dem König Bela IV. in einer Schlacht das Leben, erlangte um 1271 Nieder-Ghymes vom König zum Geschenk und baute daselbst ein Schloss. Von seinen fünf Söhnen hat dauernd nur NICOLAUS I. das Geschlecht fortgesetzt. NICOLAUS I. Forgacs, Graf von Lekenye, welcher namentlich um 1321 und 1333 genannt wird, war mit Anna v. Bebek vermählt, und als älterer Sohn stammte aus dieser Ehe NICOLAUS II., gest. 1381. Der Sohn des Letzteren, BLASIUS I. v. Forgacs, 1384 Mundschenk der Königin Maria in Ungarn, spaltete 1386 dem eingedrungenen ungarischen König Carolus Parvus, König von Neapel, im Schlosse zu Ofen während der Tafel mit einem Säbelhieb den Kopf und rettete die Königin Elisabeth und ihre Tochter Maria mittelst Flucht von den einheimischen Feinden, worauf Blasius von der Königin Elisabeth das Wappen erhielt, welches die Familie noch immer führt, nämlich ein nacktes junges Frauenzimmer bis an den halben Leib, mit vor sich gebundenen Händen, fliegenden Haaren und mit der königlichen Krone auf dem Haupte. Von diesem Vorfalle soll auch der später lange Zeit bei den einheimischen Königen in Ungarn beobachtete Gebrauch sich hergeschrieben haben, dass, so oft ein Forgacs zum König ins Cabinet kam, ein blosses Schwert auf den Tisch gelegt wurde, und jeder Forgacs zuerst die Worte zum König sprach: Fas in Celsitudine Vestra! — Blasius wurde 1387 von der Partei des getödteten Königs ermordet. — Das Geschlecht pflanzte ANDREAS III., der Bruder des Nicolaus II. und jüngerer Sohn des Nicolaus I., fort. Derselbe, Herr der Schlösser Lekenye und Koszmal, starb 1381, und von den vier Söhnen desselben wurde PETER I. Forgacs de Ghymes 1418 des Königs Sigismund oberster Hofmeister. Von den sieben Söhnen desselben aus erster Ehe mit Clara Thuroczy war JOHANN V. Forgacs v. Ghymes zweimal vermählt, und zwar zuerst mit Dorothea Banffy v. Also-Lendva und später mit Margaretha Dobo v. Buska. Von den vier Söhnen desselben wurden der ältere, PETER III., und der dritte, GREGOR I., die Stifter der beiden Hauptlinien des Geschlechts. Es wurde nämlich durch PETER III., um 1505 lebend, verm. mit Catharina v. Haga die ältere, und durch Gregor I., gest. 1515, verm. mit Sophia Dobo, die jüngere Hauptlinie gestiftet. Beide blühen noch jetzt, und aus der älteren Linie ist durch Nicolaus IX., einen Sohn Stephans VII., welcher letztere im vierten Gliede vom Stifter der Linie, Peter III., stammte, eine Nebenlinie entstanden, welche im Freiherrenstande besteht.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder beider Linien wird sich aus nachstehenden Ahnentafeln ergeben, welche sehr genauen und wohl sehr sicheren Angaben entnommen sind.

Aeltere Linie zu Ghymes, in den älteren Zweig zu Ghymes

und in den jüngeren Zweig zu Gamba im Somogyer Comitat zerfallend. Der Freiherrenstand ist in die Familie früher gekommen, als das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser angiebt. Im Jahrg. 1854. S. 242 steht: Freiherrn 6. März 1651, und Jahrg. 1841. S. 161: „Aus der älteren von Peter III. abstammenden Linie zu Ghymes erlangte Georg VI., um 1660, die freiherrliche, und dessen Sohn, Andreas VII. (nebst seinem Vetter Adam I. von der jüngeren Linie) am 11. Mai 1675 die gräfliche Würde.“ Dagegen ist einzuwenden, dass schon Andreas V., der erstgeborne Sohn des Ladislaus V. — zweiten Sohnes Peters III. — den Freiherrentitel eben so, wie Peter VI., der erstgeborene Sohn des Andreas V., führte, Georg VI. aber war der Enkel des Andreas V. und der Sohn des Peter V. Ferner war Andreas VII. keineswegs der Sohn des Georg VI., sondern der jüngste Sohn des Stephan VII., und das Grafendiplom des Adam I. von der jüngeren Linie ist von dem der älteren Linie zu unterscheiden. Das Grafendiplom der älteren Linie ist vom Kaiser Leopold I. für Andreas VII. am 4. Mai — nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser am 11. Mai — 1675 vollzogen worden, das der jüngeren Linie, für Adam I. ausgefertigt, ist, wie das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser neuerlich (1854. S. 243) richtig angegeben, vom Jahre 1640, und zwar vom 12. Mai. — Aelterer Zweig zu Ghymes. PETER III., Stifter der älteren Hauptlinie — ältester Sohn Johanns V. — vollendete um 1505 den Bau des Schlosses zu Camjathj; erste Gemahlin: Catharina v. Haga. — LADISLAUS V., zweiter Sohn Peters III.; Gemahlin: Sophia v. Reva. — ANDREAS V., Freiherr, erstgeborner Sohn Ladislaus V.; Gemahlin: Anna v. Zelemery. — PETER VI., Freiherr, erstgeborener Sohn Andreas V., wurde 1612 zum Ritter des heil. röm. Reichs geschlagen; Gemahlin: Catharina Uifalusi. — STEPHAN VII., zweiter Sohn Peters VI., gest. 14. März 1651; Gemahlin: Catharina Kapy v. Kapyvar. — ANDREAS VII. Graf v. Forgacs, fünfter und jüngster Sohn Stephans VII., gest. 11. Jan. 1683; Gemahlin: Christina Lucia Gräfin Druget v. Homona. — PAUL IV., älterer Sohn Andreas VII., geb. 12. Jan. 1677, als sehr gelehrt bekannt, wurde bei der Krönung des Kaisers Josephs I. 1705 Eques auratus, d. i. Ritter des Reichs, trat nach dem Tode seiner Gemahlin in den geistlichen Stand, wurde 1712 zum Priester geweiht, und starb als Bischof zu Roson; Gemahlin: Emerentiana Maria Freiin v. Reva. — LADISLAUS XIII., zweiter Sohn Pauls IV., geb. 2. Sept. 1699, gest. 1778; vierte Gemahlin: Carolina Gräfin Revay oder v. Reva (diese Angabe dürfte richtiger sein, als die des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser, 1854. S. 242: „Emerentia Freiin v. Reva“). — CARL (I.); Gemahlin: N. N. v. Sandor. — CARL (II.), jetziges Haupt des älteren Zweiges der älteren Linie zu Ghymes.

Jüngerer Zweig zu Gomba. PETER III. bis PAUL IV., s. die Ahnentafel des älteren Zweiges. — JOSEPH III., dritter Sohn Pauls IV. und jüngerer Bruder Ladislaus XIII., geb. 15. Oct. 1701; Gemahlin: Agnes v. Periny. Aus dieser Ehe ist, nach Wissgrill, nur ein Sohn bekannt: STEPHAN VIII., geb. 7. Juni 1726, in erster Ehe verm. mit Anna v. Uranovicz, in zweiter mit Maria Angelica v. Mattyasowski. Der Sohn aus erster Ehe, Paul, widmete sich dem geistlichen Stande, der Sohn aus zweiter

Ehe, Andreas, ging in Militairdienste. Dass er sich vermählt habe, war 1797 nicht bekannt. Das Genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser, 1854. S. 243 giebt an, und diese Angabe kann sehr richtig sein: „Josephs III. Sohn, Thaddäus, hat mit N. N. Gräfin Taaffe folgende Nachkommen: Franz Xaver (jetziges Haupt des jüngeren Zweiges der älteren Linie) etc."

Jüngere Linie zu Gács, in den älteren Zweig zu Gács und den jüngeren Zweig zu Szécseny zerfallend. Die Linie ist, wie oben angegeben, von Gregor I., dem dritten und jüngeren Sohne Johanns V. und dem Bruder Peters III., gestiftet und führt den Grafentitel seit dem 12. Mai 1640.

Aelterer Zweig zu Gács. Gregor I. Forgacs v. Ghymes, Stifter der jüngeren Linie, gest. 1515; Gemahlin: Sophia v. Dobo. — Sigismund I. Freiherr v. Forgacs, ältester Sohn Gregors I.; erste Gemahlin: Catharina v. Zalani. — Simon I., dritter Sohn Sigismund I.; Gemahlin: Ursula Freiin v. Pemflling. — Sigismund II., geb. 1565, gest. 1621, zweiter Sohn Simons I.; erste Gemahlin: Catharina Banffy v. Losoncz; zweite Gemahlin: Susanna Gräfin Turzo; dritte Gemahlin: Catharina Gräfin v. Palffy. — Adam I., Graf, gest. 1681, dritter Sohn Sigismunds II.; dritte Gemahlin: Anna Catharina Reichsfreiin v. Hohen-Rechberg. — Adam II., geb. 1663, älterer Sohn Adams I. aus dritter Ehe; erste Gemahlin: Eva Catharina Gräfin v. Breuner. — Johann XII., geb. 1690, älterer Sohn Adams II. aus erster Ehe; Gemahlin: Margaretha Magdalena Gräfin Cziráky v. Ramocz. — Johann XIII., geb. 1724, gest. 1774, zweiter Sohn Johanns XII.; erste Gemahlin: Maria Anna Theresia Gräfin Grassalkovics v. Gyarak. — Anton (I.), geb. 1761, älterer Sohn Johanns XIII. aus erster Ehe; Gemahlin: Ottilia Fürstin v. Grassalkowich. — Anton (II.), jetziges Haupt des älteren Zweiges der jüngeren Linie.

Jüngerer Zweig zu Szécseny. Gregor I. bis Johann XII., s. die vorstehende Ahnentafel des älteren Zweiges. Siegmund VI. (ja nicht Siegmund III., wie durch einen Druckfehler im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1854. S. 244 steht), vierter und jüngster Sohn Johanns XII., geb. 1728 und gest. 1769; Gemahlin: Elisabeth Gräfin Nádasd. — Joseph, erstgeborener Sohn Siegmunds VI., geb. 1758 und gest. 1829; Gemahlin: N. N. Gräfin v. Kohary. — Nicolaus, jetziges Haupt des jüngeren Zweiges der jüngeren Linie zu Gács. — Die gesammten, in den Ahnentafeln genannten Glieder der Familie waren Träger hoher Staatswürden, auch sind Glieder des Geschlechts im geistlichen Stande zu den höchsten Ehrenstellen gelangt.

Der jetzige, an die vorstehenden Ahnentafeln sich anschliessende Bestand beider Linien in ihren zwei Zweigen ist nachstehender:

Aeltere Linie zu Ghymes: Aelterer Zweig zu Ghymes. CARL (II.) Graf Forgách v. Ghymes und Gács — Sohn des Grafen Carl (I.) — geb. 1786, Herr der Herrschaften Ghymes, Varano, Veltschitz und Cseite, k. k. Kämmerer, verm. 26. Dec. 1809 mit Josephine Philippine Freiin v. Walterskirchen und Wolfsthal, geb. 4. Juni 1791. Aus dieser Ehe stammen Graf Carl (III.), geb. 1826, und Gräfin Julie, geb. 1811, seit

1848 verw. Frau v. Adamovich. — Die Schwester des Grafen Carl, Gräfin Maria, ist mit Siegmund Grafen Forgách (s. unten) vermählt.

Jüngerer Zweig zu Gomba im Somogyer Comitat. Graf Franz XAVER — Sohn des Grafen Thaddäus — geb. 1783, k. k. Kämmerer, verm. mit Juditha v. Deseö, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Graf Moritz, geb. 1813, k. k. Kämmerer, Oberst-Lieutenant und Commandant des 6. Gensdarmerie-Regiments, verm. mit Emilie Freiin v. Biela, geb. 1820, gest. 1843, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Carl, geb. 1840, und eine Tochter, Gräfin Franziska Romana, geb. 1839, leben; — Graf August, geb. 1814, Domherr zu Gran und infulirter Abt der heiligen Jungfrau von Kalos, und Graf Anton, geb. 1818, k. k. Kämmerer und Vice-Präsident bei der Statthalterei in Böhmen, verm. 1850 mit Anna Freiin v. Majthenyi, geb. 1830.

Jüngere Linie zu Gács: Aelterer Zweig zu Gács. Vom Grafen Anton II., Grafen Forgách v. Ghymes und Gács — Sohn des Grafen Anton I. — geb. 1787, gest. 1. Dec. 1851, Herrn der Herrschaften Gács und Kokova, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Freiin v. Skerlecs, verw. Frau v. Jankovich, gest. 1822, und in zweiter mit Johanna v. Balás, gest. 18. Jan. 1843, lebt aus erster Ehe Gräfin Ottilie, geb. 1810, verm. zuerst, 1827, mit Joseph Grafen v. Berchtoldt (s. Bd. I. S. 70), gest. im Febr. 1840, und später mit Edmund Hye Edlen v. Hyeburg — und aus zweiter: Graf JULIUS, geb. 1823, verm. 1844 mit Elise Gräfin v. Forgách, geb. 19. April 1824. — Vom Grafen Johann Nepomuk — Bruder des Grafen Anton II. — gest. 1841, k. k. Kämmerer, verm. mit Elise v. Szent-Ivan, gest. 1837, leben, neben einer Tochter, Gräfin Franziska, geb. 25. Sept. 1830, verm. 9. Nov. 1850 mit Wilhelm Ritter v. Mertens, k. k. Obersten, fünf Söhne, die Grafen: Alexander, geb. 19. Aug. 1814, Landesgerichtsbeisitzer, verm. 1839 mit Eleonore v. Gyürky, geb. 1823, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Anton, geb. 18. Juli 1840, und drei Töchter, die Gräfinnen: Elise, geb. 21. März 1842, Amalia, geb. 11. Juli 1844, und Alexandrine, geb. 1846, entsprossen sind; Anton, geb. 6. März 1819; — Eugen, geb. 29. Juni 1823, k. k. Bezirks-Commissair; — Emil, geb. 27. Juni 1828, k. k. Oberlieutenant, — und Joseph, geb. 3. Aug. 1829. — Die Schwester der Grafen Anton II. und Johann Nepomuk, Gräfin Franziska, geb. 17. Oct. 1785, hat sich 22. Sept. 1816 mit Nicolaus Grafen Szécsen v. Temerin vermählt. — Vom Grafen Alois Posthumus — Sohn des Grafen Johann XIII. aus zweiter Ehe mit einer Gräfin Széchényi — gest. 1829, Herrn der Herrschaften Ujtale, Vilke und Gyöngyöspata, k. k. Kämmerer, leben die Wittwe, Isabella Gräfin Batthyány aus dem Hause Pinkafeld, geb. 1788, und die Tochter, Gräfin Luise, geb. 1810, Wittwe seit 1849 von Johann Freiherrn v. Jeszenák.

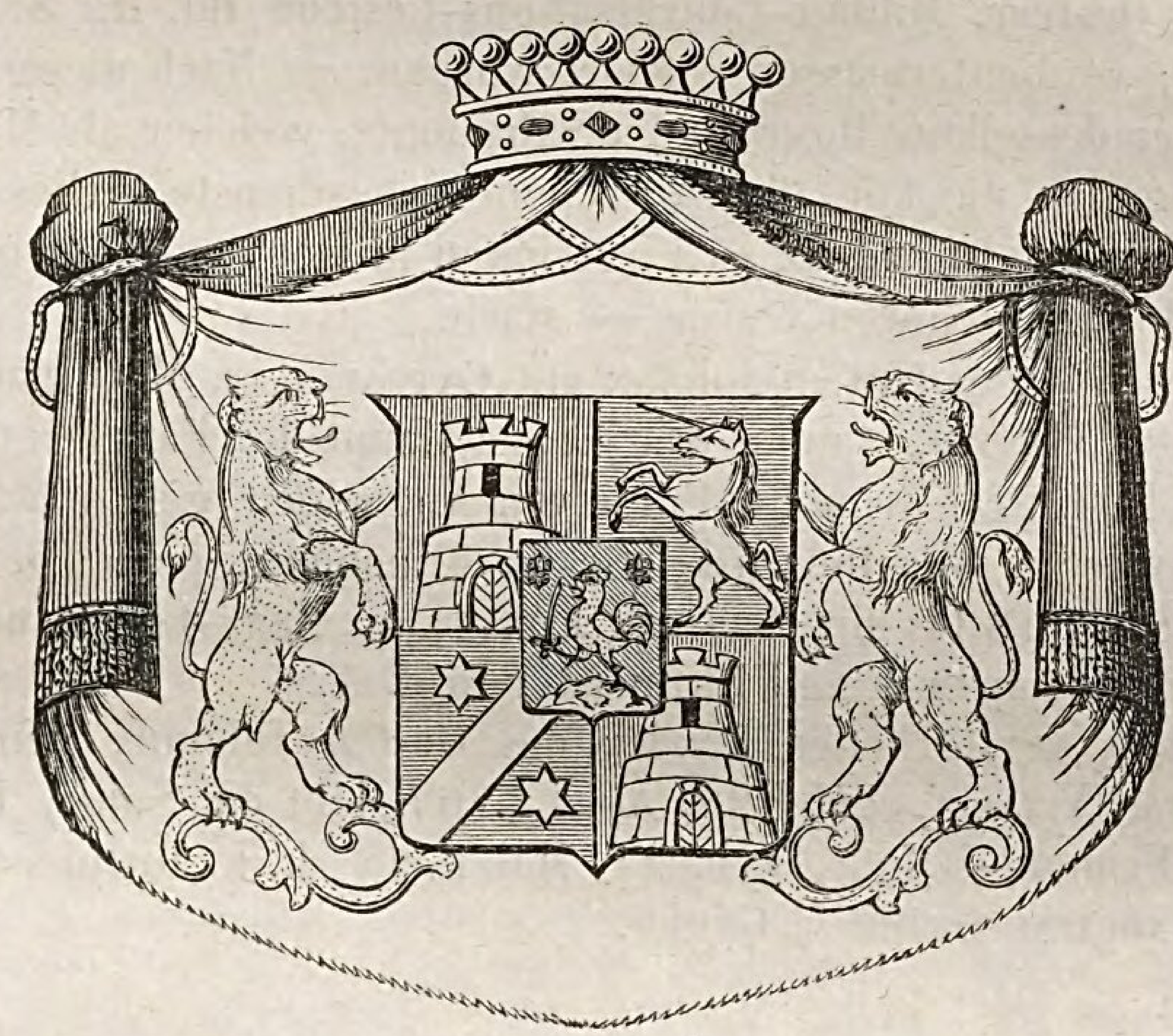
Jüngerer Zweig zu Szécseny. NICOLAUS — Sohn des Grafen Joseph — geb. 1780, Herr der Herrschaft Mándok im Szaboleser Comitat, k. k. Kämmerer, verm. mit Josephine Gräfin Andrassy — Schwester des Grafen Georg jüngerer Linie (s. S. 9). — Die vier Brüder des Grafen Nicolaus sind: Graf Stephan, geb. 1782, Herr der Herrschaften Hertnek, Varano, Gerlahó und Ecseg; — Graf Siegmund, geb. 1787, Herr der Herr-

schaft Szalánez, k. k. Kämmerer, verm. mit Sophie Gräfin Forgách, aus welcher Ehe Graf Kolomann, geb. 1820, Herr der Herrschaft Kemencze, verm. 1845 mit Eleonore Freiin v. Pongratz, geb. 1825, und Gräfin Maria, geb. 1826, verm. 1844 mit Constantin Grafen Péchy, leben; — Graf Franz, geb. 1792, k. k. Kämmerer — und Graf Paul, geb. 1794, Herr der Herrschaft Szécseny, verm. 1818 mit Maria v. Lipthay, geb. 1798, aus welcher Ehe sechs Töchter entsprossen sind, die Gräfinnen: Maria, geb. 12. Nov. 1821, verm. mit Johann v. Zahn, k. k. Rittmeister, Elise, geb. 19. April 1824, verm. mit Julius Grafen Forgách; Mathilde, geb. 13. Febr. 1825, Nonne im Ursulinerinnen-Kloster zu Pressburg; Josephine, geb. 25. Nov. 1828, Stiftsdame zu Brünn; Pauline, geb. 27. Oct. 1831, und Natalie, geb. 2. Nov. 1835.

Grafen v. Frimont.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn 6 Ortschaften im Biharer Comitat, von welchen das Hauptgut Palota bei Grosswardein ist.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im grünen Mittelschilde ein, auf einem silbernen Felsen stehender, rechtsgekehrter, goldener Hahn, welcher mit der rechten erhobenen Klaue einen silbernen, golden gefassten Säbel hält, und in jedem der beiden oberen Winkel des Schildes von einer goldenen Lilie begleitet ist. 1 und 4 in Roth ein silberner Zinnenthurm mit drei Zinnen, einem Fenster und geschlossenem Thore; 2 in Blau ein silbernes, nach der rechten Seite springendes Einhorn, und 3 ebenfalls in Blau ein silberner, schräglinker, von zwei silbernen sechsstrahligen Sternen beseiteter Balken. Den Schild, welchen wzei einwärtssehende, goldene Löwen halten, umfliegt ein rother, weissgefütterter, mit goldenen Fransen besetzter Wappenmantel, welcher oben mit einer Grafenkrone

bedeckt ist. — Auf dem Stammwappen, welches den Mittelschild zeigt, so wie auf dem freiherrlichen Wappen stand ein gekrönter Helm, welcher den Hahn des Schildes trug. Die Helmdecken waren grün und golden. Etwaige Helme des gräflichen Wappens waren nicht aufzufinden.

Die Grafen v. Frimont stammen aus einer alten lothringischen Familie, aus welcher Glieder in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach Oesterreich kamen. Im Jahre 1766 wurde der alte Adel des Geschlechts von Neuem für Peter Franz v. Frimont, Oberst-Lieutenant bei dem Wurmserschen Corps, mit Verleihung des Reichsadelstandes, bestätigt, und Johann Philipp, nach anderen Angaben Johann Maria v. Frimont, geb. 3. Jan. 1759, gest. 26. Dec. 1831 als General der Cavallerie und Hof-Kriegsraths-Präsident etc., erhielt vom Kaiser Franz I. von Oesterreich, 25. Mai 1806, oder, wie auch angegeben wird, 1808, den erbländischen Freiherrenstand für die gesammte Familie, wurde 30. Nov. 1821 vom König beider Sicilien Ferdinand I. zum neapolitanischen Fürsten von Antrodoco ernannt, und 27. Aug. 1828 vom Kaiser Franz I. von Oesterreich mit einer Donation, welche sechs Ortschaften im Biharer Comitat in Ungarn in sich begreift, und deren Hauptgut, Palota, eine Stunde von Grosswardein gelegen ist, in den österreichischen Grafenstand erhoben. — Die grossen Verdienste des eben genannten k. k. Generals Johann Grafen v. Frimont, Fürsten von Antrodoco (oft auch geschrieben: Antrodocco) etc., sind in der Biographie desselben, welche das Oesterr. Militair-Conversations-Lexicon Bd. II. S. 556—559 gegeben hat, verdientermassen gefeiert worden. — Nach dieser Biographie war der Vater desselben Dominique de Frimont, welcher als Major im Regimente Rougrave die kön. französischen Kriegsdienste verliess und 1766 als Gouverneur der Intendenz zu Finstringen in Deutsch-Lothringen — wo 1759 Graf Johann geboren wurde — starb.

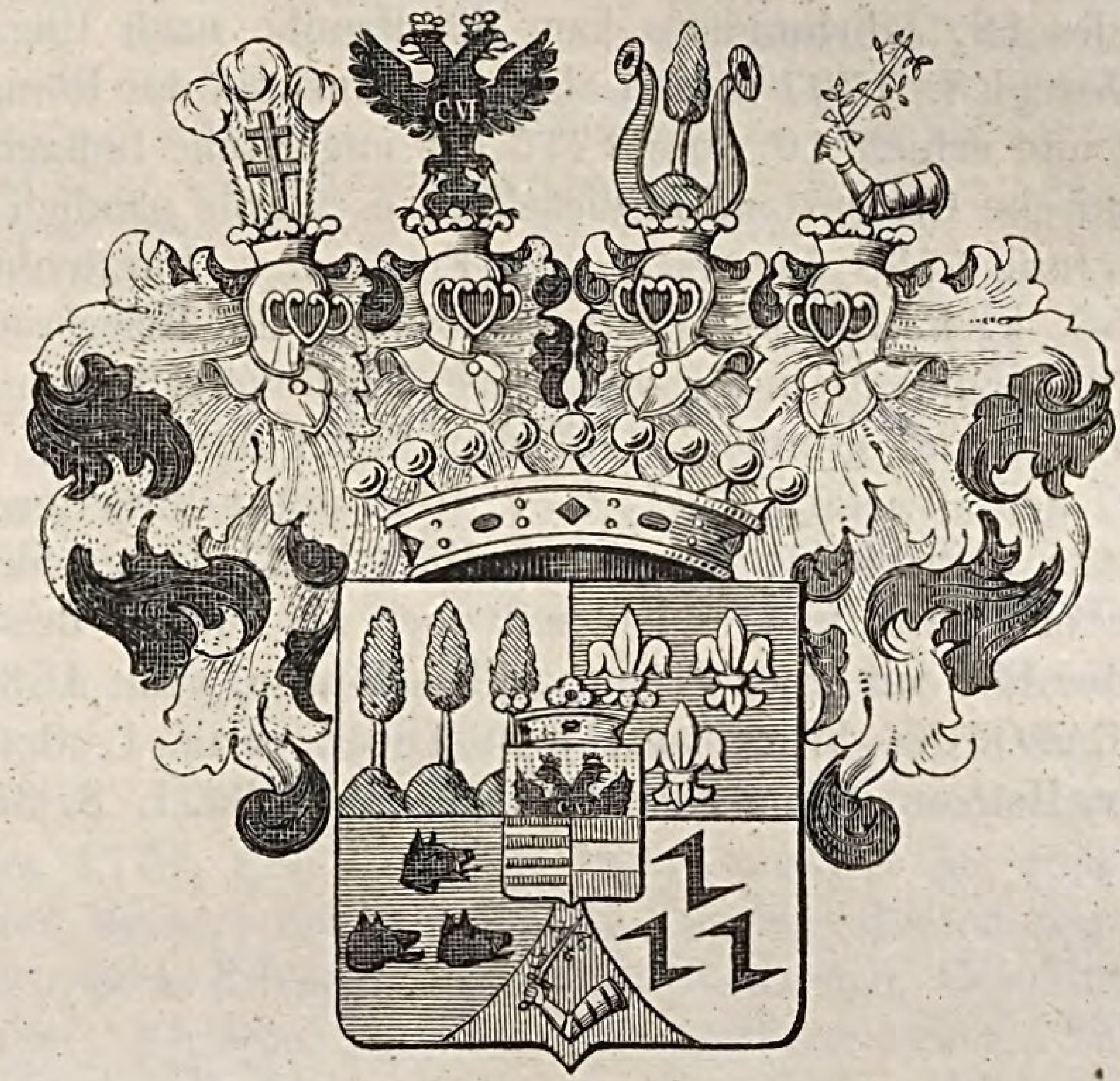
Aus der Ehe des Grafen Johann mit Catharina v. Mitterpacher v. Mitternburg, jetzt Wittwe, stammt das jetzige Haupt der Familie:

ADALBERT Graf Frimont, Fürst von Antrodoco, geb. 11. April 1817. — Die Schwester desselben ist: Gräfin Theodore, geb. 15. Jan. 1812, verm. 28. Sept. 1834 mit Andreas Lónyay v. Nagy-Lónya und Váséros-Namény, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A.

Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Johann, dem Freiherrn Maria Thomas Vitalis, geb. 28. April 1767, lebt ein Sohn, Peter Franz Freiherr v. Frimont-Palota, geb. 21. Mai 1798, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Caroline Gräfin v. Gyulai.

Grafen v. Fürstenbusch.

Katholisch. Oesterreich (Ungarn).



Wappen: quadrirter Schild mit zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropfter Spitze und mit Mittelschild. Gekrönter Mittelschild quergetheilt: oben in Gold ein wachsender, schwarzer, zweiköpfiger gekrönter Adler, auf der Brust mit dem goldenen Namenszuge C. VI.; unten der Länge nach getheilt: rechts von Roth und Silber achtmal quer gestreift, links in Roth ein silberner Querbalken (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen: Reichsadler und Wappen des Königreichs Ungarn und des Erzhauses Oesterreich). 1 in Silber auf drei grünen Hügeln drei grüne Eichen mit goldenen Eicheln; 2 in Blau drei (2 und 1) silberne Lilien; 3 in Blau drei (1 und 2) schwarze einwärtssehende Eberköpfe; 4 in Silber drei (1 und 2) schwarze Wolfshaken, und in der zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropften rothen Spitze ein nach rechts gekehrter, blaugeharnischter Arm, welcher in der Hand ein blankes Schwert hält, dessen Klinge mit einem grünen Lorbeerzweige umwunden ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich vier gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm trägt drei silberne, mit einem purpurrothen Patriarchenkreuze belegte Straussenfedern, der zweite einen schwarzen gekrönten Doppeladler, auf der Brust mit dem goldenen Buchstaben C. VI. bezeichnet, der dritte zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das rechte blau, das linke roth ist, einen auf grünem Boden stehenden Eichenbaum, und der linke den geharnischten Arm, wie in der dem Schilde eingepfropften Spitze. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern. Mit dieser Beschreibung stimmt fast ganz die Abbildung in Tyroffs N. A. W.-W. (III. 1, 58), so wie das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848. S. 226). In ersterem ist der Adler mit den Buchstaben L. I. bezeichnet, im letzteren, und wohl richtig, mit C. VI. In Bezug auf das erste Feld giebt das Geneal. Taschenbuch an: in Silber auf grünem Hügel drei Eichbäume mit goldenen Eicheln, und lässt die Klinge des Schwertes in der bei Tyroff silbern tingirten Spitze des Schildes mit drei grünen Lorbeerzweigen umwunden sein, während sonst ein Lorbeerzweig das Schwert umzieht. — Nach dem Neuen Preuss. Adelslexicon (Suppl. Bd. I. S. 168) ist der Schild nur mit drei Helmen besetzt. Der rechte trägt den Doppeladler, der mittlere die drei Eichbäume zwischen den beschriebenen Hörnern, und der linke drei silberne, mit einem spanischen Kreuze belegte Straussenfedern.

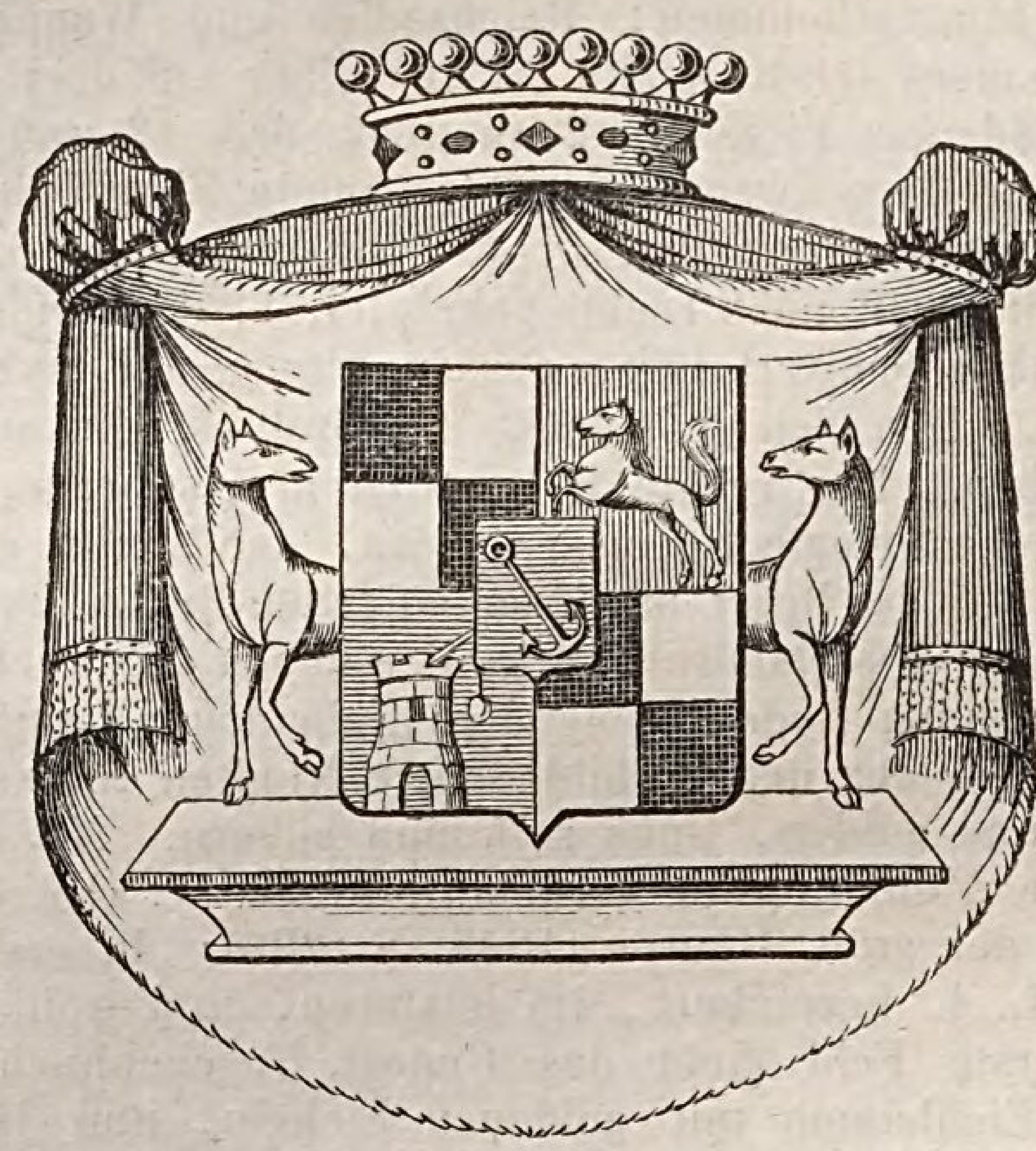
Die im Mannsstamme erloschenen Grafen v. Fürstenbusch stammten aus dem edlen Geschlechte derer v. Fürstenbusch zu Gasseneck und Auegg (Aueck), welches zu dem ältesten Adel im Herzogthum Jülich gehörte. Im Anfange des 18. Jahrhunderts kam die Familie nach Ungarn, wurde vom Kaiser Joseph I. 1707 in den alten Herrenstand des Königreichs Ungarn versetzt und erhielt 10. Juni 1715 das ungarische Indigenat. Später kam der böhmische Grafenstand in dieselbe: es wurde nämlich vom Kaiser Carl VI. 28. Juni 1736 Johann Daniel Freiherr v. Fürstenbusch, gest. 19. Dec. 1758, k. k. General-Feldzeugmeister, Hof-Kriegsrath, Inhaber eines Infanterie-Regiments und commandirender General in Ungarn, in den genannten Grafenstand erhoben. Mit dem Enkel desselben, dem Grafen Carl Vincenz, geb. 4. März 1767, k. k. Registratur-Directions-Adjuncten bei der obersten Justizstelle, ist am 10. März 1837 das gräfliche Haus im Mannsstamme erloschen und es lebt nur noch die Tochter des Grafen Carl Vincenz aus der Ehe mit einer Freiin v. Fleischmann, gest. 1834:

Gräfin CAROLINE Walpurge, geb. 1803, verm. 1. Oct. 1822 mit Carl Grafen v. Heussenstamm zu Gräfenhausen (s. Bd. I. S. 356), gesch. seit 1832.

Grafen le Camus v. Fürstenstein.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: in Schlesien die Rittergüter Kodersdorf und Ullersdorf im Regierungsbezirk Liegnitz, Kreis Rothenburg.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein silberner, schrägrechts gestellter Anker ohne den oberen Querbalken. 1 und 4 von Schwarz und Silber mit gewechselten Tincturen quadrirt, ohne Bild; 2 in Roth ein nach einwärts springendes, silbernes Ross, und 3 in Blau ein weisses Zinnencastell mit Fenster und Thor, aus dessen Zinnen nach einwärts eine weisse Stange

mit Schleuder hängt. (Der Mittelschild ist das Stammwappen der Familie le Camus. Die vier Felder des Hauptschildes sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen. Feld 1 und 4 ergeben das Wappen der alten, erloschenen, hessischen Familie v. Diede zum Fürstenstein, und Feld 2, als besonderes Gnadenzeichen hinzugekommen, ist das 1. Feld des Wappens des früheren Königreichs Westphalen, welches das, den Heraldikern so bekannte „sächsische" Ross enthält.) Den Schild, hinter welchem auf jeder Seite ein einwärtssehendes Reh halb hervortritt, umgiebt ein, oben mit einer Grafenkrone bedeckter Wappenmantel. — Abbildung und Beschreibung dieses Wappens sind, da die Redaction andere Quellen nicht kennt, nur nach Lackabdrücken von Petschaften gegeben. Das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 254) giebt nur das Stammwappen der Familie le Camus. — Etwaige Helme des gräflichen Wappens sind nicht bekannt. Die Familie le Camus führt als alte französische Familie wahrscheinlich keinen Helmschmuck. — Auf dem Helme derer v. Diede zum Fürstenstein lag eine, oben spitz zulaufende, schwarze Mütze, deren breiter, nach der Linken spitz zugehender Ueberschlag silbern war. Der oben an derselben befindliche Knopf war mit acht, sieben, sechs, fünf, auch vier schwarzen, zu den Seiten sich kehrenden Hahnenfedern besteckt.

Die Grafen v. Fürstenstein stammen aus der alten französischen Adelsfamilie le Camus, welche nach den Antillen auswanderte und daselbst sich ansässig machte. Aus dieser Familie entspross Peter Alexander le Camus, geb. 17. Nov. 1774, gest. 30. Nov. 1824, welcher bis zum k. westphäl. Staatsrath und Minister der auswärtigen Angelegenheiten emporstieg. Derselbe erhielt, nach Erlöschen des alten hessischen Geschlechtes: Diede v. Fürstenstein, 24. Dec. 1807 das heimgefallene Lehen: Fürstenstein als Allod und zwar mit dem aus diesem dynastischen Besitze hergeleiteten Grafentitel, welcher vom Kaiser Napoleon I. 17. April 1812 bestätigt wurde. Nach Auflösung des Königreichs Westphalen wurde die Herrschaft Fürstenstein als ein durch Erlöschen der Diede v. Fürstenstein an Kurhessen zurückgefallenes Lehen in Anspruch genommen und kam wieder aus dem Besitz der Familie.

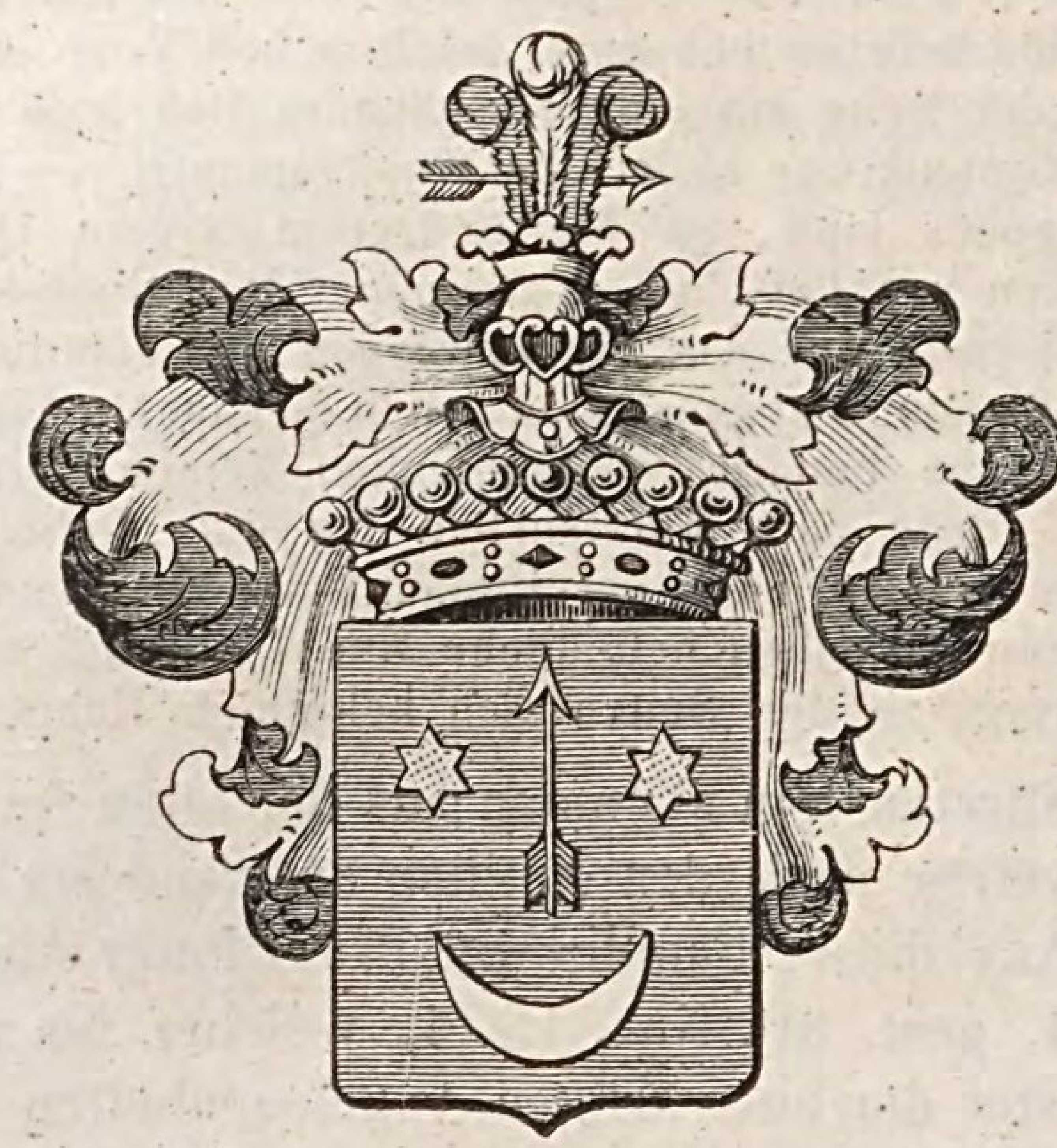
Aus der Ehe des Grafen Peter Alexander mit Adelheid Christiane Julie Eleonore Gräfin v. Hardenberg — Tochter des Grafen August Wilhelm Carl, eines Bruders des Grafen Carl Philipp (s. Bd. I. S. 320) — geb. 19. März 1784, jetzt Wittwe, Erbfrau auf Kodersdorf in der Oberlausitz, Ober-Hofmeisterin Ihr. kön. Hoh. der Prinzessin Carl von Preussen, stammt das jetzige Haupt der Familie:

ADOLPH Carl Alexander Alexis le Camus Graf v. Fürstenstein, geb. 8. März 1818, Erbherr auf Ullersdorf in der Oberlausitz, k. preuss. Kammerherr und Premier-Lieutenant im 1. Bataillon des 6. Landwehr-Cavallerieregiments. — Die Schwester desselben, Gräfin Adele Marianne Lysinka, geb. 10. Jan. 1816, hat sich 10. Juni 1843 mit Ludwig Grafen v. d. Asseburg, k. preuss. Kammerherrn und Ober-Jägermeister (s. Bd. I. S. 36), vermählt.

Grafen v. Garczyński.

Katholisch. Preußen.

Besitz: das Rittergut Garczin im Regierungsbezirk Danzig.



Wappen: im blauen Schilde über einem aufwärtssehenden silbernen Halbmonde ein mit der Spitze nach oben gerichteter, silberner Pfeil, welcher zu jeder Seite von einem sechseckigen goldenenStern begleitet wird (Haus Sass). Ueber der, den Schild deckenden Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem drei Straussenfedern, blau, silbern, blau, stehen, welche von einem mit der Spitze nach links gekehrten Pfeile durchschossen werden. Die Helmdecken sind blau und silbern. — Aeltere Lackabdrücke von Petschaften des Stammwappens zeigen den, die Hörner nach oben kehrenden Halbmond, die Sterne aber beseiten nicht den Pfeil, sondern die Hörner des Mondes sind mit denselben besteckt; auch schwebt auf einigen Abdrücken noch ein Stern über der Spitze des Pfeils. Die Pfeilspitze auf dem Helmschmucke kehrt sich oft auch rechts. — Nach dem Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 258) steht der Pfeil im Schilde nicht über, sondern unter einem gestürzten Halbmonde, und das Wappen ist Sass II. genannt. Mit diesem Namen kann diese Angabe richtig sein und so sei vor der Hand die Stellung des Mondes in Frage gestellt.

Altadeliges und sehr angesehenes polnisches Geschlecht, welches zu dem bekannten Stamme: Sass zählt und schon lange die Grafenwürde besass. Thaddäus Graf Garczyński erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen unter dem 6. Febr. 1839 ein Erneuerungs- und Anerkennungsdiplom der alten gräflichen Würde.

Von dem gräflichen Hause ist nur bekannt:

Graf Adam Venantius Joseph Aloysius THADDÄUS, geb. 27. April 1791, Herr auf Garczin im Regirungsbezirk Danzig, k. preuss. Kammerherr, verm. 27. April 1827 mit Adelaide v. Stutterheim, Tochter des verstorbenen k. preuss. Generals v. Stutterheim, geb. 17. März 1804 (Evang.).

Grafen v. Garnier-Turawa.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: in Schlesien das Majorat Turawa; die Rittergüter Eckersdorf, Nassadel etc.



Wappen: Schild quergetheilt; oben in Blau eine goldene Kugel, aus welcher zu jeder Seite ein silberner Flügel hervorgeht; unten in Silber zwei rothe, schrägrechte Balken (der ganze Schild enthält das Stammwappen). Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt ein wachsendes, einwärtsgekehrtes, springendes silbernes Pferd; über dem mittleren schwebt die goldene Kugel der oberen Schildeshälfte mit den Flügeln (Helm des Stammwappens), und der linke trägt drei Straussenfedern, silbern, roth, silbern (der rechte und linke Helm sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. Die von Wissgrill (III. S. 220) angeführten, dem niederösterreichischen Herrenstande als Landesmitglieder einverleibt gewesenen Freiherren v. Garnier gehörten nach dem a. a. O. beschriebenen Wappen nicht zu der hier in Rede stehenden Familie.

Die Grafen v. Garnier-Turawa stammen aus einem alten, ursprünglich französischen Geschlechte, aus welchem sich Glieder in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den österreichischen Erblanden niederliessen und in der Person des Peter Garnier vom Kaiser Carl VI. 1729 den böhmischen Ritterstand erhielten. — Pierre und der Sohn desselben, Henri de Garnier, welcher später mit Ginette de Bonvelon vermählt war, werden in den Listen des Heerbannes von 1472, 1513 und 1524 als Edelleute in der Dauphiné aufgeführt. Der Sohn des Letzteren, Claude de Garnier, verm. mit Isabella v. Bocchozel, starb um 1560. Julian, Heinrich und Barbara v. Garnier, Letztere mit Philipp v. Corsan vermählt, erhielten vom Parlamente der Dauphiné 5. Juni 1556 den angestammten Adel bestätigt. — Johann vermählte sich 12. Febr. 1547 mit Catharina v. Rigaud, und der

aus dieser Ehe stammende Sohn, Philibert, welcher sich 19. Aug. 1576 mit Antonie v. Vachon vermählt hatte, diente unter König Heinrich III. mit grosser Auszeichnung. Franz, verm. 14. April 1614 mit Perronne de la Poppe, erlangte 30. April 1640 von der Cour des aides du Dauphiné zu Vienne eine abermalige Bestätigung des alten Adels. Jacob v. Garnier vermählte sich 13. Juni 1651 mit Françoise de Basemont, und Gabriel v. Garnier, Chevalier, Herr der Burgen Saint-Lorent, Pont-Evêque etc. 28. Oct. 1696 mit Luise v. Loras. — Peter (s. oben) erwarb die Herrschaft Lublinitz und wurde, wie angegeben, 1729 böhmischer Ritter. Aus der Ehe desselben mit einer Tochter aus der italienischen Familie Chini entspross Andreas, welcher, verm. mit einer Reichsfreiin v. Waldstetten, der gemeinschaftliche Stammvater aller Garniers in Schlesien geworden ist. Von demselben stammten nämlich fünf Söhne: Franz Xaver, erster Majoratsherr von Turawa, verm. mit Therese Freiin v. Zedlitz-Leipe, welcher die Linie Garnier-Turawa gestiftet und das Majorat Turawa von der Schwester seines Vaters, Barbara Reichsgräfin v. Gaschin v. u. zu Rosenberg, geerbt hat; Anton, Erbherr auf Langendorf, Stifter des Hauses Langendorf, verm. mit Barbara v. Garnier aus dem Hause Berdzan; Alois, Herr auf Kalinow und Kalinowitz, Stifter der Linie Kalinow, verm. mit Maria Theresia v. Biedau; Andreas, Domherr zu Breslau und Grossglogau, und Hans Hiob, verm. mit Anna Freiin v. Beess, gestorben ohne Nachkommen. — Der preussische Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt ist vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 14. Aug. 1841 in der Person des damaligen Majoratsherrn von Turawa, des Grafen Franz Seraphin, in die Familie gekommen.

Letzterer, Graf Franz Seraphin — Sohn des ersten Majoratsherrn Franz Xaver, k. preuss. Majors a. D. — geb. 20. Jan. 1785, gest. 20. Juli 1853, Majoratsherr auf Turawa, k. preuss. Major a. D., verm. in erster Ehe mit Adele Gräfin Huc de Bethusy — Tochter des Grafen Ernst Philipp (s. Bd. I. S. 80) — gest. 1812, und in zweiter, 26. Juni 1816, mit Eugenie Gräfin Schack v. Wittenau — Schwester des Grafen Alexander Carl Magnus Heinrich (s. Bd. II. S. 357), geb. 9. Febr. 1797, hat aus der ersten Ehe zwei Söhne hinterlassen: den Grafen CONSTANTIN, jetzigen Majoratsherrn, k. preuss. Rittmeister und Divisionsadjutanten, verm. mit Clara v. Rappold, aus welcher Ehe drei Söhne: Constantin, Carl und Hans, und eine Tochter, Thusnelda, leben — und Theodor, geb. 5. Juli 1811, verm. mit Emilie v. Garnier aus dem Hause Langendorf, geb. 28. März 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne: Franz Xaver, geb. 28. April 1842, und Eugen, geb. 20. Nov. 1845, sowie zwei Töchter, Anna, geb. 4. Sept. 1838, und Maria entsprossen sind. Aus der zweiten Ehe des Grafen Franz Seraphin stammen, neben einer Tochter, Adelheid, verm. mit Rudolph v. Gräve, zwei Söhne: Albert, geb. 2. Dec. 1817, verm. mit Valeria v. Jarotzky, aus welcher Ehe die Söhne Paul, geb. 3. Mai 1849, und Lucian, geb. 1. Sept. 1850, sowie eine Tochter, Clara, geb. 12. Oct. 1851, leben — und Hermann, geb. 18. Nov. 1819.

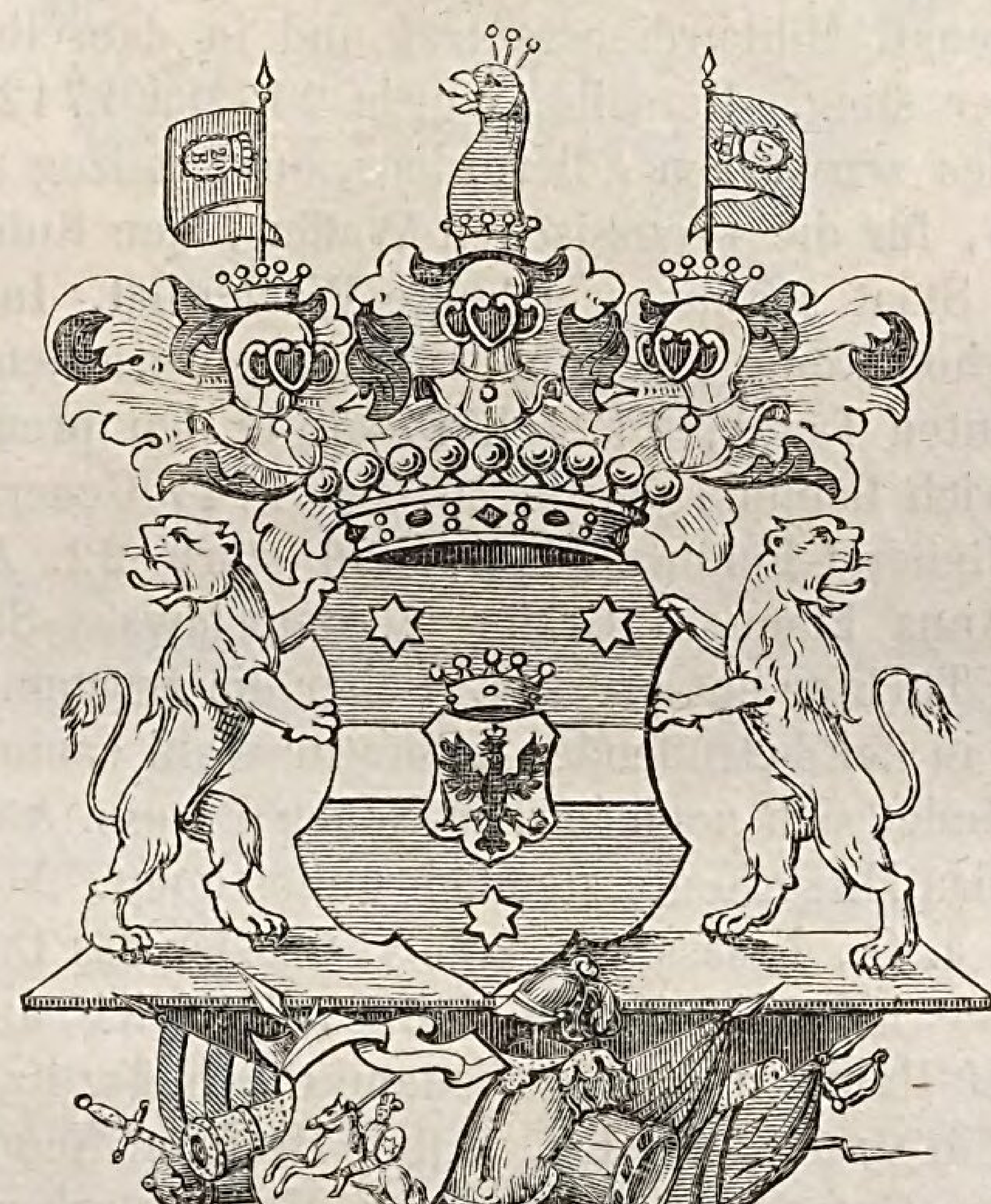
Die zwei Brüder des Grafen Franz Seraphin sind: Anton, geb. 23. März 1789, Erbherr auf Eckersdorf, k. preuss. Rittmeister a. D., verm. mit Auguste v. Werner, und Hugo, Erbherr auf Nassadel, Wittwer

von Antonie Freiin v. Zedlitz-Leipe. Die Schwester der erwähnten drei Brüder, Heloise, ist mit Otto Freiherrn v. Zedlitz-Leipe, Herrn v. Boguslawitz, k. preuss. Landrath und Landesältesten, vermählt.

Grafen v. Gessler.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: in Schlesien die Fideicommissgüter Schoffzitz und Lomnitz im Kreise Rosenberg.



Wappen: Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde, welches mit einer fünfperligen Krone gekrönt ist, der preussische gekrönte schwarze Adler mit Scepter und Reichsapfel in den Klauen und auf den Flügeln mit den goldenen Kleestengeln, auf der Brust mit dem Namenszuge F. R. belegt. Im blauen Schilde ein silberner Querbalken, über welchem oben zwei silberne, sechseckige Sterne, unten ein solcher Stern schwebt. Den Schild deckt die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt eine nach aussen wehende, rothe Fahne mit der Zahl 20 in silbernem Kreise, der mittlere einen rechtssehenden Pfauenkopf mit Hals, und der linke eine nach aussen wehende, grüne Fahne mit der Zahl 67. Die Helmdecken sind schwarz, silbern und blau, den Schild halten zwei auswärtssehende Löwen von natürlicher Farbe, und unten am Wappenschilde liegen Armaturen und Trophäen, welche mit einem kleinen silbernen römischen Schilde belegt sind, auf welchem Marcus Curtius, in völliger Rüstung und rechtsgekehrt, dargestellt ist. Ueber demselben stehen die Worte: Dulce est pro patria mori. — Der Schild, den Mittelschild ausgenommen, und der mittlere Helm enthalten das Stammwappen; Mittelschild, rechter und linker Helm und das Uebrige sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen. Diese Erhebung wurde dem Führer der kön. preussischen Reiterei, Friedrich Leopold v. Gessler, zu Theil, welcher die schon fast verlorene Schlacht bei Striegau in den glänzenden Sieg bei Hohenfriedeberg verwandelte. Die Zahl 20 auf der Fahne des rechten

Helmes bezieht sich auf die zwanzig überwundenen feindlichen Bataillone, und die Zahl 67 auf der Fahne des linken Helmes auf die 67 eroberten feindlichen Fahnen. Der kleine silberne römische Schild mit Marcus Curtius am Fusse des Wappens kam als Anerkennung der heldenmüthigen Hingebung für das Vaterland hinzu.

Die Grafen v. Gessler stammen, der gewöhnlichen Angabe nach, aus dem sehr alten Schweizergeschlechte der Gessler, aus welchem bekanntlich mehrere Landvoigte und andere hohe Staatsbeamte hervorgegangen sind. Einige Glieder der Familie wendeten sich in späterer Zeit nach Preussen, kauften sich an und waren namentlich im Besitz des Gutes Schwagerau. Conrad Ernst v. Gessler, Herr auf Schwagerau, vermählte sich mit Euphrosine v. Rosenau, und aus dieser Ehe stammte Friedrich Leopold v. Gessler, welcher in k. preuss. Militairdienste trat und in denselben von Stufe zu Stufe immer höher stieg. Derselbe wurde 24. Mai 1742 General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens, und vollzog am 4. Juni 1745 die obenerwähnte, für die preussischen Waffen, den Ruhm derselben und den preussischen Staat so ausgezeichnete Waffenthat. In voller Anerkennung derselben erhob König Friedrich II. von Preussen den heldenmüthigen Sieger des genannten Tages, 11. Juli 1745, in den preussischen Grafenstand. Graf Friedrich Leopold wurde 26. Mai 1747 General der Cavallerie, 21. Dec. 1751 General-Feldmarschall, und starb 22. Aug. 1762. Aus seiner Ehe mit Anna Eleonora Gräfin v. Stanislawsky-Seeguth sind drei Söhne und sieben Töchter entsprossen. Ueber die gesammte Nachkommenschaft liegen aber in der betreffenden Literatur wohl kaum genaue Angaben vor. Das Meiste findet sich noch in dem Neuen Preuss. Adelslexicon Bd. II. S. 230, doch ist das Mitgetheilte ziemlich unbestimmt. Von den Nachkommen, heisst es a. a. O., besass ein Graf v. Gessler das Gut Langenhof bei Namslau. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Heinrich und Leopold, von welchen ihm Graf Heinrich im Fideicommiss Schoffczütz (Schoffzitz) und Lomnitz folgte. Ein Graf v. Gessler, früher Herr auf Neudorf bei Reichenbach und k. preuss. Gesandter am k. sächs. Hofe, starb zu Schmiedeberg, und eine Enkelin des Generals, Gräfin Adolphine, starb unvermählt 1833 zu Berlin.

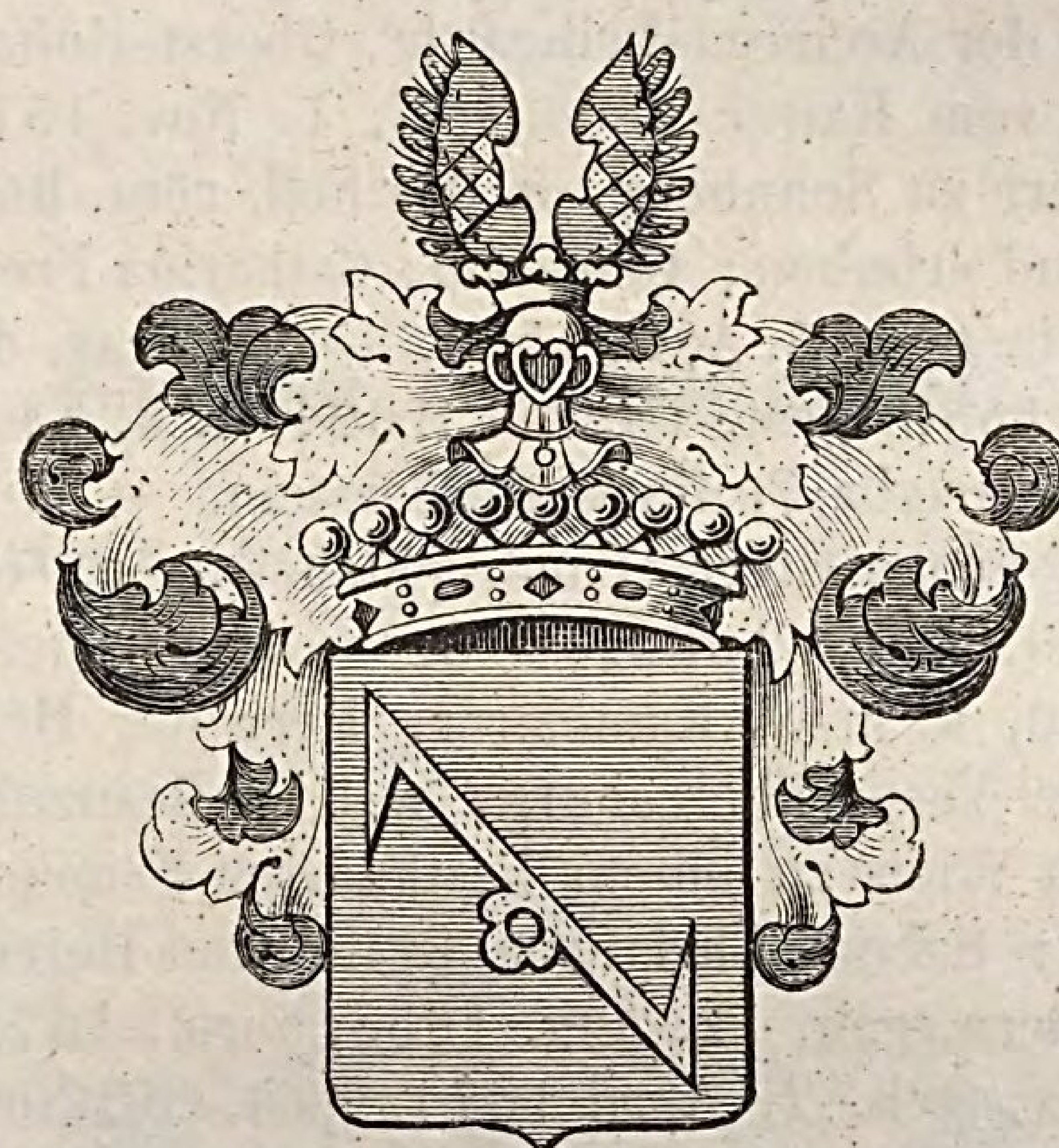
Das jetzt bekannte Glied der Familie, wohl der Sohn des erwähnten Grafen Heinrich, ist:

FRIEDRICH Graf v. Gessler, Majoratsherr auf Schoffzitz und Lomnitz.

Grafen v. Gilleis.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Kattau, Therasburg, Missingdorf und Vestenthal.



Wappen: im blauen Schilde ein schrägrechts gestellter, doppelter, goldener Widerhaken; die obere Spitze desselben kehrt sich rechts nach unten, die untere links nach oben, und in der Mitte findet sich nach rechts und unten eine Erhöhung gleich einer auf- und absteigenden Stufe, welche oben im halben Zirkel gebogen und in der Mitte durchbohrt ist. Die Figur wird für ein Senkeisen alter Art, ein sogenanntes Gil-Eisen, gehalten. Auf der Grafenkrone steht ein gekrönter Helm, welcher einen offenen, blauen Adlersflug trägt, dessen rechter Flügel mit einem schräglinken, von Gold und Blau in zwei Reihen, jede zu sechs Feldern, geschachten Balken, der linke aber mit einem solchen schrägrechten Balken belegt ist. In Folge der Sachsen und Schwingen der Flügel sind freilich nicht alle Felder des geschachten Balken zu sehen. Die Helmdecken sind blau und golden.

Sehr altes, durch sechs Jahrhunderte bekanntes und berühmtes, ursprünglich österreichisches Geschlecht, welches im Mannsstamme mit Julius Grafen v. Gilleis 1. Aug. 1841 erloschen ist, im weiblichen Stamme aber noch blüht. Die Gilleis, früher Gilauzer und v. Gillaus, haben wahrscheinlich von dem Gute Gillaus, einem Dorfe und Amte der Herrschaft Härtenstein am Cremsflusse, ihren Namen angenommen, oder vielleicht auch Gillaus zuerst erbaut und diesem Orte ihren Namen gegeben. Frühere Genealogen haben ohne Grund das Geschlecht aus Franken hergeleitet, ja Einige haben sogar angenommen, dass die Familie von dem erloschenen alten Grafenhause Gily in Schottland stamme, aus welchem von den Kreuzzügen her Glieder in Oesterreich geblieben wären. — Conrad oder Chunrad der Giläuser erscheint nach Ennenkel urkundlich schon 1273 und 1274 zu Krems, und Otto Gileis in Sancto Vito in Urkunden des Klosters Lilienfeld 1289 und 1308. Das Siegel desselben ergiebt das Wappen der Familie. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts läuft die Stammreihe ununterbrochen fort, und ist folgende: Johann, insgemein Hans Gilleis, lebte 1430 und noch 1452. Gemahlin: Anna Frizenstorfer zu Leibn. — Georg Gilleis zu Pezenkirchen; zweite Gemahlin: Maria Magdalene Müllwanger, verm. 1462.

— Veit, 1530 und 1534 niederösterr. Landschaft-Viertel-Hauptmann; Gemahlin: Anna Matseeber, Herrin der Veste Sonnberg mit Ober-Hollabrunn, gest. als Wittwe 1563. — Wolfgang Georg, des heil. röm. Reichs Freiherr und Panierherr v. Gilleis, geb. 1530, gest. 31. Mai 1593, k. k. Kämmerer, Hauptmann der Arcieren-Leibgarde, Oberst-Hofmarschallamts-Verwalter etc., wurde vom Kaiser Rudolph II. 1. Nov. 1579, mit dem Titel Panier- und Freiherr zu Sonnberg, in des heil. röm. Reichs und der Erblande Freiherrenstand erhoben; Gemahlin: Catharina Freiin Teufel v. Gunderstorf, verm. 1576, gest. 5. April 1594. — Andreas, dritter Sohn Wolfgang Georgs, geb. 1583, gest. 18. Jan. 1624, k. k. Kämmerer und Rath; erste Gemahlin: Margaretha Freiin v. Herberstein. — Wolfgang Georg II., gest. 5. Juli 1651, niederösterr. Landrechtsbeisitzer; Gemahlin: Isabella Freiin v. Rüber, gest. 9. Oct. 1669. — Georg Julius, geb. 15. Sept. 1641, gest. 6. Sept. 1700, k. k. w. Kämmerer, Herr der Herrschaften Kattau, Missingdorf und der Veste Therasburg, welche Besitzungen derselbe mit seinem Freihaus zu Wien zu einem beständigen Familienfideicommiss bestimmte; Gemahlin: Sabina Christiana Gräfin und Herrin v. Starhemberg, Mutter von 20 Kindern, geb. 12. Aug. 1655, verm. 1672, gest. 1725. — Georg Franz Anton, geb. 2. April 1674, gest. 30. Nov. 1729, k. k. w. Kämmerer etc.; erste Gemahlin: Maria Maximiliana Sidonia Gräfin v. Althann, geb. 6. Mai 1675, gest. 23. März 1724. — Johann Julius Christoph, gest. 30. Nov. 1763, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Johanna Theresia Gräfin v. Nimptsch, gest. 5. März 1782. — Johann Christoph Julius, k. k. Kämmerer, gest. 9. Oct. 1782; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Spindler, verm. 1778, erbte von dem Bruder ihrer Mutter, Franz Philipp, letztem Grafen v. Andlern, 1790 die Herrschaften Chudowin, Willimau und Teutsch-Jassnigg in Mähren. – Maria Theresia, geb. 16. Jan. 1779, Joseph Calasanz Franz, geb. 12. April 1780, gest. 12. Febr. 1827, Maria Aloysia, geb. 21. März 1781, und Johann Julius, geb. als Posthumus 1. Mai 1783, gest. 1. Aug. 1841: sämmtlich Geschwister. Der Reichsgrafenstand ist nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 264) im Jahre 1699 in die Familie gekommen. Im genannten Jahre lebte noch Georg Julius (s. oben), welcher im niederösterr. Herren- und Ritterstande mit allen seinen Nachkommen als Panier- und Freiherr aufgeführt wird, auch trägt die Grabschrift der 1725 verstorbenen Gemahlin desselben in der Familiengruft zu Ober-Hollabrunn die Bezeichnung: Vidua Baronissa. Nach Allem muss die Ernennung eine neuere sein. Wissgrill (III. S. 332 – 335) kannte die Erhebung in den Grafenstand nicht, und auch v. Meding giebt Bd. II. S. 191 an: Gileis, Freiherren.

Was die jetzigen Familienglieder anlangt, so lebt vom Grafen Julius (s. oben), Herrn der Herrschaften Kattau, Therasburg, Missingdorf und Vestenthal, k. k. Kämmerer und Bergrath, die Wittwe Maria Sophie Freiin v. Hingenau, geb. 5. Febr. 1793, verm. 26. Juli 1816. Von den Geschwistern des Grafen Julius ist Gräfin Therese, geb. 16. Jan. 1779, seit 22. Sept. 1800 mit Moritz Grafen v. Dietrichstein (s. Bd. I. S. 500) vermählt, und vom Grafen Joseph Calasanctius (s. oben), k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, leben aus der Ehe mit Maria Anna Leopoldine Gräfin

v. Attems, geb. 29. Nov. 1780, verm. 10. Mai 1803, gest. 12. April 1853, zwei Töchter: Gräfin Octavia, geb. 29. Sept. 1806, Mitglied des Klosters der barmherzigen Schwestern in Kremsier, und Gräfin Leopoldine, geb. 23. Oct. 1807, verm. 17. April 1828 mit Hermann Eduard Grafen v. Attems (s. Bd. I. S. 39).

Grafen v. Giovanelli.

Katholisch.

Oesterreich (Lombardisch-Venetianisches Königreich und Tirol).

Besitz: Caldaro, Laimburg etc.



Wappen des gräflichen Astes der tiroler Linie: quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, schwarzer Adler; 2 in Roth auf blauen Wellen ein weisses Segelboot, in welchem zwei Jünglinge rudern (Stammwappen), und 3 in Silber auf grünem Hügel zwei neben einander stehende Gerstenähren, jede unten mit zwei grünen Blättern. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, aus welchem zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel von Gold und Schwarz, der linke von Roth und Silber quergetheilt ist, ein vorwärtssehender, gekrönter, rothbekleideter Jüngling aufwächst, welcher in der Rechten einen goldenen Scepter hält, die Linke aber in die Seite stemmt. Die Helmdecken sind durchgängig roth und silbern. — Das hier gegebene Wappen soll, wie mehrfach angenommen wird, mit den Angaben des Reichsgrafendiploms vom 2. Sept. 1790 übereinstimmen.

Wappen der venetianischen Linie: Schild durch ein silbernes Johanniterkreuz quadrirt. 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler; 2 und 3 an grünem Strande auf blauem Meere ein silbernes Segelboot mit zwei Jünglingen. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Wappen des freiherrlichen Astes der tiroler Linie zu Botzen (Diplom vom Jahre 1838): quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein schwarzer, gekrönter Adler. 1 und 4 in Roth auf blauen Wellen ein weisses Segelboot, worin zwei Jünglinge (Stammwappen); 2 und 3 in Silber auf grünem Hügel zwei goldene Gerstenähren (Gerstl). Auf dem Schilde ruht die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst ein Jüngling, wie im 1. und 4. Felde, auf (Helm des Stammwappens), der mittlere trägt einen aufwachsenden geharnischten Ritter mit offenem Visir und schwarz-

roth-goldenem Helmbusch, und der linke einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflug, in dem dreimal abwechselnd bald silberne, bald blaue Lilien auf bald blauem, bald silbernem Balken vorkommen (Geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser, 1853. S. 147. Diese Angabe ist wohl schwer zu verstehen. Die Redaction glaubt, dass der Adlersflug von Blau, Silber und Blau quergetheilt, und der obere und untere blaue Theil mit einer silbernen, der mittlere silberne aber mit einer blauen Lilie belegt ist) [Gerstlscher Helm]. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken blau und silbern. Die Devise FIDes In CaLaMItatIbVs CLara deutet auf das in Tirol so berühmt gewordene Jahr 1809 hin.

Sehr altes, ursprünglich aus Gaudino, einem Flecken im Thale des Serio im Gebiete von Bergamo stammende Familie. In diesem Orte lebte 1230 Alberico Zoanello, von welchem in ununterbrochener Stammreihe Zamboni Zoanelli, und der Sohn desselben, Pietro, stammten. Ersterer kommt urkundlich mit der Bezeichnung: Joanes bonus Zoanello und zusammengezogen in italienischer Mundart: Zamboni vor, lebte um 1410, und führte schon in seinem Wappen die beiden Jünglinge oder Knaben (giovanelli) im Segelboot. Von Peter, gest. 1434, stammen die gesammten Linien des Geschlechts, sowohl die erloschenen, als die drei noch blühenden, die fürstlich-gräfliche, die gräfliche und die freiherrliche. Der eine Sohn des Peter, Vincenzo, gründete die in Venedig ansässige fürstlich-gräfliche Linie, und der andere Sohn, Alessandro (Alessandro Bernard I.), die beiden tiroler Linien, die gräfliche und die freiherrliche. — Von Alessandros Sohne, Bernardin, verm. mit Samaritana degli Allessiis, stammte Joseph Petruzzo, welcher sich zuerst in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Südtirol ankaufte. Dem Letzteren wurde mit seinen Brüdern und Vettern vom Kaiser Ferdinand I. 1564 der alte Adel bestätigt und er selbst in den deutschen Reichsadelstand erhoben. Kaiser Maximilian II. vermehrte 1572 das Familienwappen, und Kaiser Rudolph II. versetzte 1583 alle aus Gaudino von Peter v. Giovanelli stammende Sprossen, unter abermaliger Vermehrung des Wappens, in den Reichsritterstand. Als bald darauf Joseph Reichsritter v. Giovanelli von der Familie Gerstl das Schloss Gerstburg an sich brachte, gestattete Kaiser Rudolph II. 1590 demselben, das Gerstl'sche Wappen, die zwei goldenen Gerstenähren und den linken Helm, mit dem angestammten Giovanellischen Wappen zu vereinigen und den Titel: Ritter v. Gerstburg zu führen. Aus Josephs Ehe mit Fioria dei Cania aus Bergamo stammte Bernardin, geb. 1575, welcher, verm. mit Elisabeth v. Eierl zu Waldgries und Liebeneich, der Stammvater der tiroler-botzener älteren und der tiroler-trientinischen jüngeren Linie wurde. Von seinen Söhnen stiftete nämlich Georg Bernardin, verm. mit Veronica v. Cazuffi, die Linie der Freiherren zu Gerstburg und Hörtenberg, und Gianalbono, der Jüngere, verm. mit Claudia v. Cazuffi, die Linie der Grafen Giovanelli zu Gerstburg. Der Vater derselben, Bernardin, war schon 1618 in die tiroler Adelsmatrikel unter den Ritterstand aufgenommen worden. — Die Glieder der venetianischen Linie wurden 1668 Patrizier von Venedig. Der Reichsfreiherrenstand kam in diese Linie vom Kaiser Leopold I. 1659, und der Reichsgrafenstand 1678 in der Person des Freiherrn Johann Andreas, Urenkels Benedicts I., der Magnatenstand von Ungarn 30. Dec. 1681, und der österreichische Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt 1838. — Was die tiroler

Linie anlangt, so giebt das Genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser 1854. S. 265 und 266 Folgendes an: Bernard II., ein Enkel Bernards I., hinterliess die Söhne Alban I. und Bernard III., welche die Stifter zweier Aeste wurden, des Astes zu Trient und des zu Botzen. Alban I. erwarb 1660 das Patriciat zu Trient. Der Enkel desselben, Alban II., bekam durch Vermählung mit Barbara, Erbtochter des freiherrlichen Hauses Gaudenti, Schloss und Herrschaft Roccabruna in Tirol, und der Sohn des Letzteren, Peter, erhielt vom Kurfürsten Carl Theodor v. d. Pfalz im Reichsvicariate, 2. Sept. 1790, den Reichsgrafenstand. Aus der Ehe desselben mit Anna R.-Freiin v. Triangi zu Latsch und Madernburg entsprossen zwei Söhne, Johann Benedict und Anton. — In den Ast zu Botzen kam vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich 1838 der erbländisch-österreichische Freiherrenstand für alle Descendenten des Reichsritters Johann Joseph Stanislaus v. Giovanelli, Ritters v. Gerstburg und Hörtenberg, ständischen Verordneten des Ritterstandes und Landmanns in Tirol, geb. 1759, gest. 1812. Die Verdienste desselben um sein Vaterland kennt die Landesgeschichte von Tirol, und dem freiherrlichen Wappen ist in Rücksicht auf dieselben die obenerwähnte Devise hinzugefügt worden.

Der jetzige Bestand der beiden gräflichen Linien des Hauses ist folgender:

Venetianische Linie. ANDREAS Fürst und Reichsgraf Giovanelli zu Morengo, Carpenedo, Telvana, S. Pietro, Herr zu Caldaro und Laimburg, Patrizier von Venedig, Edler in Tirol und den österr. Erblanden und Magnat in Ungarn, geb. 18. Juli 1783, verm. in erster Ehe, 21. Sept. 1818, mit Antonie Marquise Pallavicini, gest. 18. Juli 1821, und in zweiter, 24. Febr. 1824, mit Maria Gräfin Burni, geb. 12. Jan. 1802. Aus der zweiten Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Joseph, geb. 5. Dec. 1824, und Johann Dionysius, geb. 2. Nov. 1829. Die drei Schwestern des Fürsten und Grafen Andreas sind die Gräfinnen: Foscatina, geb. 30. Nov. 1785, verm. 2. Oct. 1803 mit Leonard Grafen Manin, venet. Patrizier, Maria, geb. 29. Oct. 1788, verm. 22. April 1810 mit Johann Baptist Venier, venet. Patrizier, und Lucretia, geb. 17. Aug. 1795, verm. 28. April 1817 mit Carl Marquis Pindemonte-Rezzonico, venet. Patrizier.

Tiroler Linie. Gräflicher Ast zu Trient. Graf ANTON — jüngerer Sohn des Grafen Peter — geb. 1787, verm. mit Anna Gräfin Stachelburg, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Joseph und Benedict, und eine Tochter, Gräfin Catharina, engl. Fräulein zu Meran, stammen. — Von dem älteren Bruder des Grafen Anton, dem Grafen Johann Benedict Giovanelli v. Gerstburg, geb. 1785, gest. 6. Juni 1845, Podesta zu Trient, verm. mit Maria Franziska Gräfin v. Spaur — Tochter des Grafen Heinrich Felix, Oheims des Grafen Carl Thaddäus (s. Bd. II. S. 486) — geb. 30. Jan. 1790, jetzt Wittwe, leben drei Töchter, die Gräfinnen: Elisabeth, geb. 1815, verm. mit Anton Grafen Triangi v. Latsch und Madernburg; Anna, geb. 1816, verm. mit Sigmund Freiherrn Trentini v. Wolgersfeld, und Gabriele, geb. 1817, verm. mit Dr. Joseph v. Zallinger, k. k. Appellationsrath.

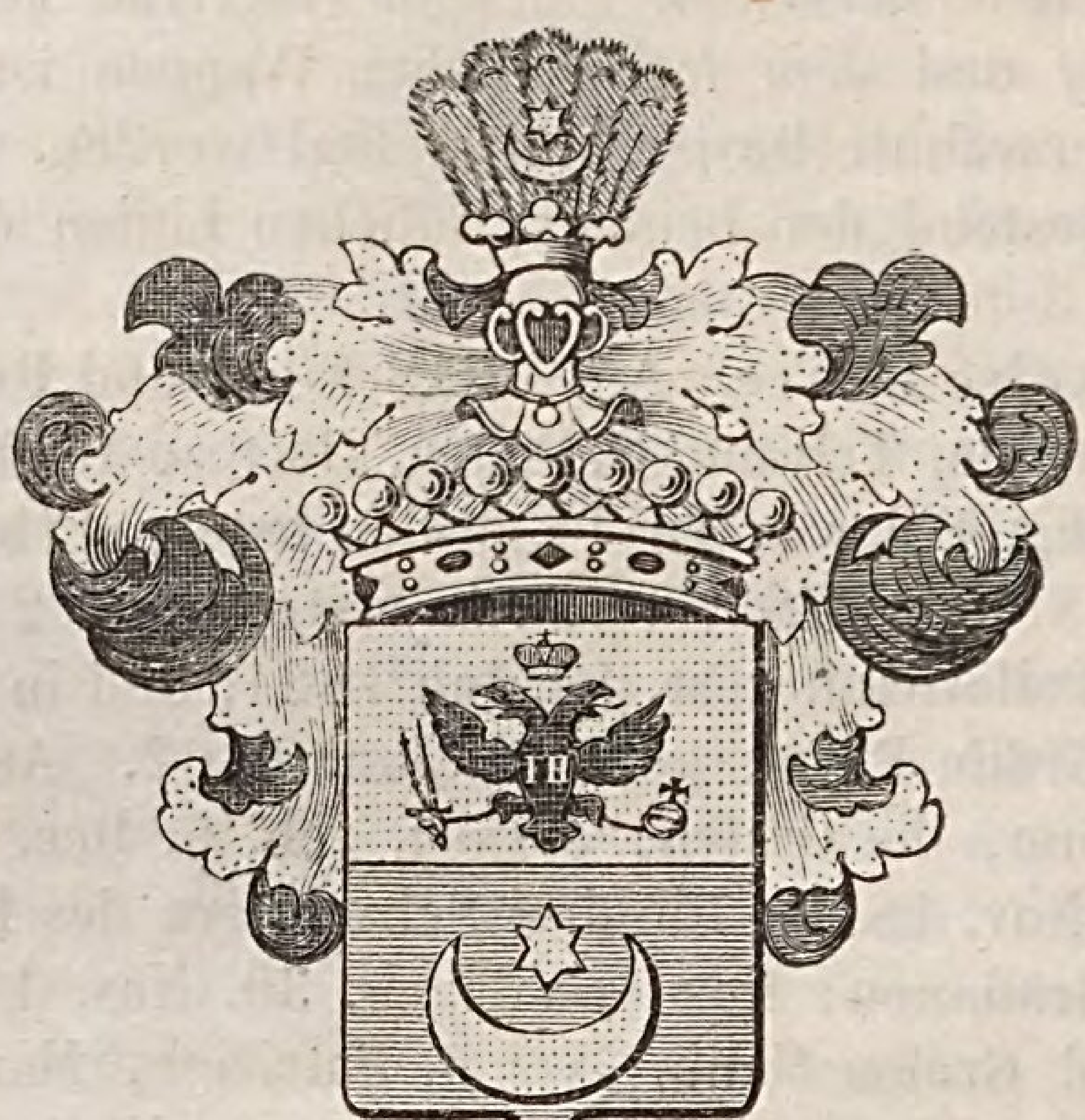
Das jetzige Haupt der freiherrlichen Linie zu Botzen ist FERDINAND Freiherr v. Giovanelli — Sohn des Freiherrn Johann Joseph aus der Ehe

mit Antonia Freiin v. Müller, geb. 1788, und Enkel des Reichsritters Johann Joseph Stanislaus Giovanelli v. Gerstburg und Hörtenberg, — Herr zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. 1810, verm. 1844 mit Maria Lama von und zu Büchsenhausen, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Freiherr Joseph, stammt. Die drei Brüder des Freiherrn Ferdinand, neben vier Schwestern, sind die Freiherren Johann Nepomuk, Ignaz und Augustin (s. Taschenbuch der Freiherrl. Häuser, 1854. S. 177).

Grafen v. Goluchowski.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Galizien die Herrschaften Skala, Alt-Skala, Iwankow, Losiacz, Gusztynck, Berezanka und Snikow im Czortkower Kreise.



Wappen: Schild quergetheilt; oben in Gold der kaiserliche, mit der Kaiserkrone gekrönte Doppeladler, auf der Brust mit den goldenen Buchstaben I. II. bezeichnet, und in der rechten Klaue Scepter und Schwert, in der linken den Reichsapfel haltend, unten in Blau ein goldener, mit den Hörnern nach oben gekehrter Halbmond, über welchem ein goldener 6strahliger Stern schwebt (Haus Leliwa). Den Schild bedeckt die Grafenkrone, über welcher sich ein gekrönter Helm erhebt. Derselbe trägt einen Pfauenschweif von 5 Federn, welcher mit dem Halbmonde und dem Sterne der unteren Schildeshälfte belegt ist. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links blau und golden.

Sehr alte polnische Adelsfamilie, welche zu dem bekannten und berühmten Stamme Leliwa gehört. Dieselbe stammt ursprünglich aus der ehemaligen Wojewodschaft Kalisch, schrieb sich: de Magna Goluchow-Golochowski und führte schon in alter Zeit den Grafentitel. Nach dem bekannten polnischen Chronisten Cromer stand um 1340 Peter Graf Goluchowski in der Wojewodschaft Kalisch in grossem Ansehen; Raphael Goluchowski, Dapifer Posnaniensis, verhandelte bei dem, 1430 zwischen dem König Wladislaus V. in Polen und dem Magister Prussiae geschlossenen

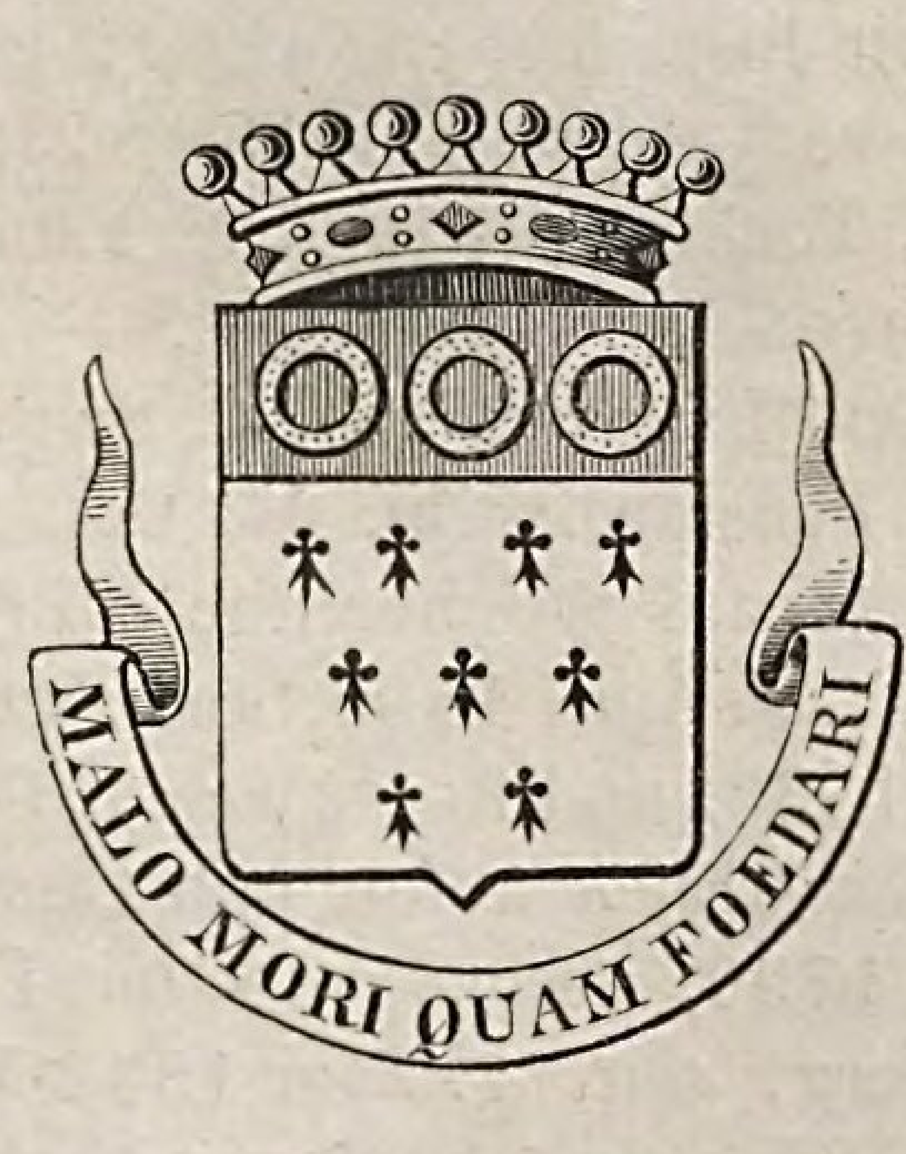
Frieden; Andreas Goluchowski zeichnete sich in den russischen Feldzügen unter dem König Stephan Bathori in Polen sehr aus, und erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland 1579 die Castellanwürde zu Czechow, und Abraham Goluchowski, bekannt als sehr vielseitig gebildet, wurde wiederholt zum Mitgliede des Reichstags erwählt. Derselbe, verm. mit Anna Zebrzydowska, Tochter des Reichsschwertträgers Zebrzydowski, vertrat später als Gesandter Polen am kön. schwed. Hofe und wurde mit den Starosteiherrschaften Steszyce und Wislice belehnt. Nachdem Galizien 1772 als Königreich in den österreichischen Staatsverband einverleibt worden war, erhielt Joseph Vincenz v. Goluchowski vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1783, unter Anerkennung des alten Grafentitels, den erbländisch-österreichischen Grafenstand.

Das jetzige Haupt der gräflichen Familie ist:

Graf ARTHUR — Enkel des Grafen Joseph Vincenz — geb. 1. Juli 1808. — Die zwei Brüder des Grafen Arthur sind: Graf Agenor Romuald Onuphrius, geb. 8. Febr. 1812, der Rechte Doctor, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Statthalter der Königreiche Galizien und Lodomirien mit Inbegriff des Grossherzogthums Krakau, verm. 16. Febr. 1848 mit Maria Carolina Josepha Gräfin Bawarowska — Tochter des verstorbenen Grafen Adam (s. S. 13) — geb. 1. Nov. 1823, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Agenor Maria Adam, geb. 25. März 1849, und Stanislaus Maria Gervasius, geb. 19. Juni 1853, und Gräfin Sophie Maria Clementine Amalia, geb. 23. Nov. 1850, leben, — und Graf Stanislaus Ludwig, geb. 16. Nov. 1818. Die Schwester der Grafen Arthur, Agenor und Stanislaus ist Gräfin Sophie, geb. 9. Mai 1816.

Grafen v. Gorcey (Gourcy, Gorcy).

Katholisch. Oesterreich.



Wappen der älteren Linie: Schild mit Schildeshaupt. Im rothen Schildeshaupte drei goldene Ringe quer nebeneinander und im silbernen Schilde 9 Hermeline (4, 3 und 2). Den Schild deckt die Grafenkrone, und die Devise ist: Malo mori quam foedari. — Die jüngere Linie führt seit 1530 als Unterscheidungs-

zeichen im silbernen Schilde drei rothe Querbalken, und statt der 9 Hermeline nur 6 dergleichen (1, 2 und 3).

Die Grafen v. Gorcey stammen aus einer der ältesten Adelsfamilien des ehemaligen Herzogthums Lothringen, in welchem das Geschlecht schon im 12. Jahrhundert blühte. Es kommt nämlich Gottfried v. Gorcey 1218 als Sohn Richards v. Gorcey urkundlich vor. Den Ursprung der Familie selbst sucht man in Irland, und betrachtet dieselbe und das Haus Kinsale als zwei Zweige eines Geschlechts, als dessen Stammvater Richard v. Courcy, Roberts v. Courcy in der Normandie Sohn, welcher den Herzog Wilhelm den Eroberer 1066 bei dem Kriegszuge nach England begleitete, angenommen wird. — Schon zu Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts waren die Namen Gorcey, Gorcy und Gourcy gleichbedeutende Namen, wie Familienurkunden ergeben, in welchen ein und dieselben Glieder unter diesen Namen vorkommen. — Im Laufe der Zeit breitete sich das Geschlecht, welches zu immer höherem Ansehen und Reichthum gelangte, so aus, dass 12 verschiedene Linien entstanden, von welchen später nach und nach sieben Linien wieder erloschen, so dass jetzt noch fünf derselben blühen. Die älteste derselben, welche sich Gorcey schreibt, von Bernhard Freiherrn v. Gorcey de Viviers abstammt, und den Namen: Gorcey-Longuyon führt, gehört Böhmen an, die zweite und dritte Frankreich, die vierte Belgien und die fünfte und jüngste Oesterreich. Letztere, welche sich wie die drei anderen Linien Gourcy schreibt, stammt von dem erloschenen jüngeren Hauptstamme Gourcy v. Charey ab, und kommt unter dem Namen Gourcy-Droitaumont vor. Die beiden hier zu besprechenden Linien, die älteste und die jüngste, sind im 18. Jahrhundert in die österreichischen Staaten gekommen. — Als Jahr der Ernennung in den Grafenstand wird 1709 angegeben.

Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender:

Aeltere Linie: Gorcey Longuyon. Graf HEINRICH LUDWIG WILHELM — Sohn des Grafen ANTON, geb. 24. Sept. 1788, gest. 27. Sept. 1849, k. k. Kämmerers, Majors in d. A. und Militair-Badecommandanten zu Carlsbad, aus der Ehe mit JOSEPHINE v. Richter, geb. 5. Oct. 1794, verm. 2. Aug. 1814, jetzt Wittwe — geb. 17. Mai 1815, k. k. Rittmeister, verm. 25. Mai 1852 mit MARIA, Tochter des k. k. w. Kämmerers und Rittmeisters in d. A. Fiáth de Eörmenyes und Karansebes. — Der Bruder des verstorbenen Grafen Anton ist Graf LAMBERT, geb. 4. Sept. 1792, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in Pension, verm. 27. Oct. 1821 mit FRANZISKA Xaveria Freiin Deym v. Stritetz, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Maria VINCENZ Franz Guido Friedrich, geb. 9. April 1839, und zwei Töchter, die Gräfinnen CAROLINE, geb. 19. Juni 1833, und ALBINE, geb. 6. Febr. 1846, stammen. Die beiden Schwestern der Grafen Anton und Lambert sind die Gräfinnen: THERESE, geb. 16. März 1790, verm. 1818 mit Franz Freiherrn Malowez v. Cheinow und Winterberg, seit 12. Juni 1842 Wittwe, und Gräfin JOSEPHINE, geb. 25. Dec. 1798, verm. 1827 mit Carl v. Böltzig, kön. preuss. Rittmeister, Wittwe seit 16. Febr. 1843.

Jüngere Linie: Gourcy-Droitaumont. Nachkommen des Grafen FRANZ ANTON, gest. 26. Sept. 1827, verm. in erster Ehe mit Clara Mar-

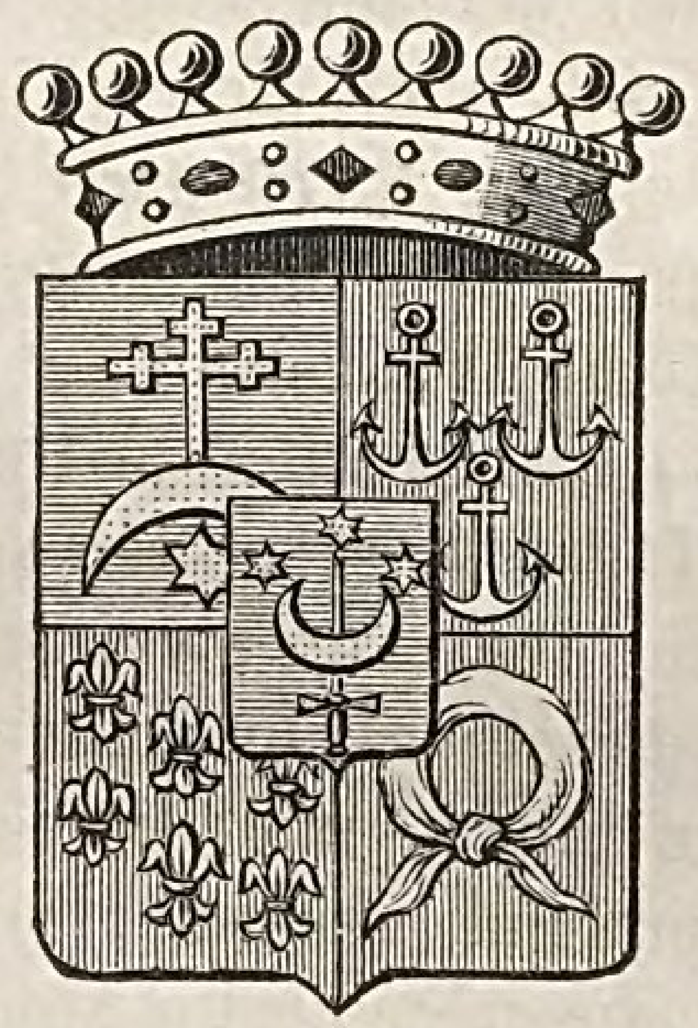
quise v. Yve, gest. 15. Aug. 1809, und in zweiter mit Flora Boston zu Brandstraet, geb. 1785, jetzt Wittwe. Graf ERNST Andreas Victor — Sohn des Grafen Franz Anton aus erster Ehe — geb. 11. Jan. 1788, verm. 22. Oct. 1816 mit Elisabeth Anna Antonia Freiin v. Mayr, geb. 2. Febr. 1790, aus welcher Ehe; neben einer Tochter, Gräfin Maria Josepha, geb. 28. April 1825, verm. 4. Sept. 1849 mit Eugen Freiherrn v. Wacken, Herrn der Herrschaften Mittergraben und Idolsberg, vier Söhne stammen: Graf Franz Joseph Ernst, geb. 4. Jan. 1819, verm. 21. Febr. 1852 mit Clarissa Freiin v. Pillersdorf, geb. 23. Juli 1825; — Graf Ernst Franz Xaver, geb. 16. März 1821, k. k. Statthalterei-Concipist in Steiermark; — Graf Heinrich Felix Theodor, geb. 8. Nov. 1822, k. k. Rittmeister und Escadrons-Commandant, verm. 21. Oct. 1852 mit Barbara Freiin Luzénszky v. Luzna und Reglitze, geb. 13. Jan. 1832 — und Graf Carl Franz Xaver, geb. 2. Oct. 1826, k. k. Ober-Lieutenant.

Grafen v. Grabowski.

(Haus Götzendorf-Grabowski und Haus Grabowski zu Grylewo).

Katholisch. Preussen.

Besitz des Hauses Götzendorf-Grabowski: im Grossherzogthum Posen die Herrschaft Lukowo etc. Besitz des Hauses Grabowski zu Grylewo: im Grossherzogthum Posen die Herrschaften Grylewo, Womwelna, Siedle und Niewicz; in Westpreussen die Herrschaft Radawnitz.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschild ein die Hörner nach oben kehrender goldener Halbmond, welcher von einem aufrechtstehenden Schwert durchbohrt wird, welches oben an der Spitze und zu jeder Seite von einem goldenen Sterne begleitet ist (Stammwappen: Haus Zbiszwicz). 1 in Blau über einem goldenen Stern ein gestürzter goldener Halbmond, auf welchem ein Kreuz steht, dessen oberster, sowie der rechte und linke Arm ebenfalls gekreuzt ist (Korybut); 2 in Roth drei (2 und 1) silberne, mit den Haken nach oben gekehrte Anker (Turno); 3 in Roth sechs silberne, in zwei Reihen schrägrechts gegen einander gestellte Lilien (Wierzbno); und 4 in Roth eine silberne rund gelegte Kopfbinde, deren Enden unten mit einem Knoten zusammengezogen sind (Nalencz). Den Schild bedeckt die Grafenkrone. So giebt das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1848. S. 243 und 244 nach dem Diplome vom 10. Sept. 1840) dieses Wappen und legt dasselbe den oben genannten Häusern bei. — Das Wappen des

Grafen v. Götzendorf-Grabowski nach dem Diplom vom 19. Sept. 1786 findet sich im Wappenbuch der preuss. Monarchie (I. 43). Der Schild war rund und mit goldenem Schnitzwerk umgeben. Im rothen Schilde stand mit den Sicheln nach oben ein silberner Halbmond, welcher von einem aufrechtgestellten blanken Schwert mit goldenem Griffe durchstochen wurde. Den Schild deckte die Grafenkrone, und aus derselben brach ein rechtsgekehrter, golden gekrönter und bewehrter schwarzer preuss. Adler hervor. Den Schild hielten zwei mit Laub umgürtete ein- und vorwärtssehende wilde Männer, welche auf Kanonenläufen standen und auf diese mit der freien Hand ihre Keulen stemmten. Ueber den Kanonenläufen standen Armaturen und Fahnen und unter denselben Pauken und Trompeten. — Das Wappen des Astes der Familie v. Grabowski, dessen Grafenwürde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 1. Dec. 1816 anerkannt wurde, ist nach dem W.-B. der preuss. Monarchie (I. 41) folgendes: Schild mit goldener, mit goldenen Nägeln beschlagener Einfassung. Im rothen Schilde ein mit der Schärfe nach rechts gekehrtes silbernes Beil an braunem Stiele. Den Schild umfliegt ein rother, weiss gefütterter Wappenmantel. Denselben deckt die Grafenkrone, und auf derselben steht schrägrechts mit der unteren Spitze der Schärfe das Beil des Schildes.

Sehr alte, schon im 13. Jahrhundert bekannte polnische Adelsfamilie, welche den Namen vom Stammgute Grabowa in Pommerellen führt, sich weit ausgebreitet hat und reich an verdienstvollen und berühmten Gliedern und an grossem Grundbesitz geworden ist. Benjamin Comes in Grabowo, Palatin von Posen, stiftete 1230 das Cistercienser-Kloster zu Filehne. 1283 zog ein Theil der Familie unter Bartholomäus v. Grabowski mit dem Herzog in Polen Leszek dem Schwarzen nach Ungarn und siedelte sich bei Miskolcz an der Theiss an. Stephan v. Grabowski, Haupt des in Pommerellen gebliebenen Zweiges, wurde 1354 vom Hochmeister des deutschen Ordens, Winrich v. Knyprode, mit der Herrschaft Götzendorf belehnt und seitdem führt die Familie den Beinamen Götzendorf. Als Pommerellen an Polen zurückfiel, wendete sich auch dieser Theil der Familie unter Frank v. Grabowski, Sohne des Stephan, 1379 nach Ungarn, und die Söhne desselben, Johann und Farureus, hielten sich später am Hofe des Königs Sigismund auf, eilten aber, als König Wladislas V. in Polen gegen die Kreuzritter zog, mit ihren Getreuen den Landsleuten zu Hülfe, und kämpften 22. Juni 1412 in der Schlacht bei Tannenberg in den vordersten Reihen. Dem bis dahin aus einem wachsenden, oben von zwei Sternen beseiteten Monde bestehenden Wappen fügten dieselben ein Schwert und auf dem Helme das Kreuz der deutschen Ritter hinzu, und dieses Wappen wurde Zbieswitz, d. h. bis zum Frühroth kämpfend, genannt, weil die Träger desselben die fliehenden Kreuzritter die ganze Nacht bis zum Morgen verfolgten. 1412 wohnten die genannten beiden Brüder auch dem Turniere bei, welches König Sigismund dem Könige Wladislas V. in Polen zu Buda gab. Johann fiel später, 1433, bei Kornitz und der Sohn desselben, Paul, wurde bei Varna, 11. Nov. 1444, von den Türken gefangen, entfloh aber und starb 1479 als Bischof von Chelm. — Von dem Sohne des Farureus, Matthias, stammte Hartmann v. Grabowski, geb. 1501, gest. 1588, Rittmeister in Diensten des Herzogs Albrecht von Preussen. Derselbe hinterliess aus erster Ehe mit einer Freiin v. Stolpmann einen Sohn, Albrecht, Fahnenträger von Schlohem, welcher 1577 bei Lubieszów gegen die Danziger fiel, und aus zweiter Ehe mit einer v. Damitz einen Sohn, Nicolaus, verm. mit Sophia aus der Genueser Familie Balbi. Aus Albrechts Ehe mit Dorothea v. Wolska

entspross Thomas, gest. 1598, und von diesem stammte aus der Ehe mit Dorothea v. Lipinska ein Sohn, Jacob, gest. 1629, welcher, verm. mit Anna v. Lipinska, einen Sohn, Michael Casimir, gest. 1686, kön. poln. Rittmeister und Mitglied des Generallandes-Rathes von Preussen, hinterliess. Von Letzterem, verm. mit Helena v. Lacka, stammte Andreas Theodorus, geb. 1653, gest. 1737, welcher als Rittmeister 1683 vor Wien kämpfte, später Abgeordneter zum Krontribunal, Marschall des Generallandes-Raths von Preussen und Castellan von Culm war und das Bernardiner-Kloster zu Jacobsdorf stiftete. Derselbe, in erster Ehe mit Barbara v. Kleist und in zweiter mit Anna Freiin v. Borck vermählt, hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft. Von derselben, — zu welcher auch der Sohn Adam Stanislaus, geb. 1698, gest. 1766, Bischof von Culm, von Kujavien, von Ermeland und Gambien, des heil. röm. Reichs Fürst etc. zählte, welcher 1733 in Rom den Papst Benedict XIV. durch seinen Gönner und Freund, den Cardinal Resonico, späteren Papst Clemens XIII., für den König August III. von Sachsen und gegen Stanislaus Leszczynski stimmte — gehört hierher Johann Michael, geb. 1690, gest. 1770, Truchsess von Bratzlaw, Schwertherr von Preussen, Unter-Kämmerer von Pommern, Abgeordneter zum Krontribunal, Castellan von Danzig und Elbing, und gestorben vor der Einführung als Palatin von Marienburg. Aus der Ehe desselben mit Antonilla Fürstin Woroniecka stammte Adam Matthias, geb. 1739, gest. 1792, Starost von Leipen, Abgeordneter zum Krontribunal, kön. poln. General-Major etc., verm. mit Luise v. Turno, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen sind: Joseph Ignaz, geb. 1791, und Adam, geb. 1793, gest. 1823. — Der preuss. Grafenstand ist in die Familie durch zwei Ernennungen gekommen. Zuerst wurde vom Könige Friedrich Wilhelm II., 19. Sept. 1786, bei der Huldigung, Peter v. Grabowski-Götzendorf, der Oheim des unten angeführten jetzigen Hauptes des Hauses Grabowski zu Grylewo, Joseph, in den Grafenstand erhoben, doch starb derselbe später kinderlos. Die zweite Ernennung erfolgte vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen, 10. Sept. 1840, ebenfalls bei der Huldigung, und zwar wurden die beiden Häupter der beiden Zweige der Familie, der oben erwähnte Joseph Ignaz und Joseph, Herr auf Grylewo etc. in den preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt versetzt. — Was die obenerwähnte Anerkennung des Grabowskischen Grafenstandes in Preussen vom 1. Dec. 1816 anlangt, so betrifft dieselbe eine andere gleichnamige Familie, welche zu dem bekannten und berühmten Stamme Tapor, wie das Wappen ergiebt, gehört und neuerlich ebenfalls zu hohem Ansehen gekommen ist.

Der jetzige Bestand der hierher gehörenden Familie ist folgender:

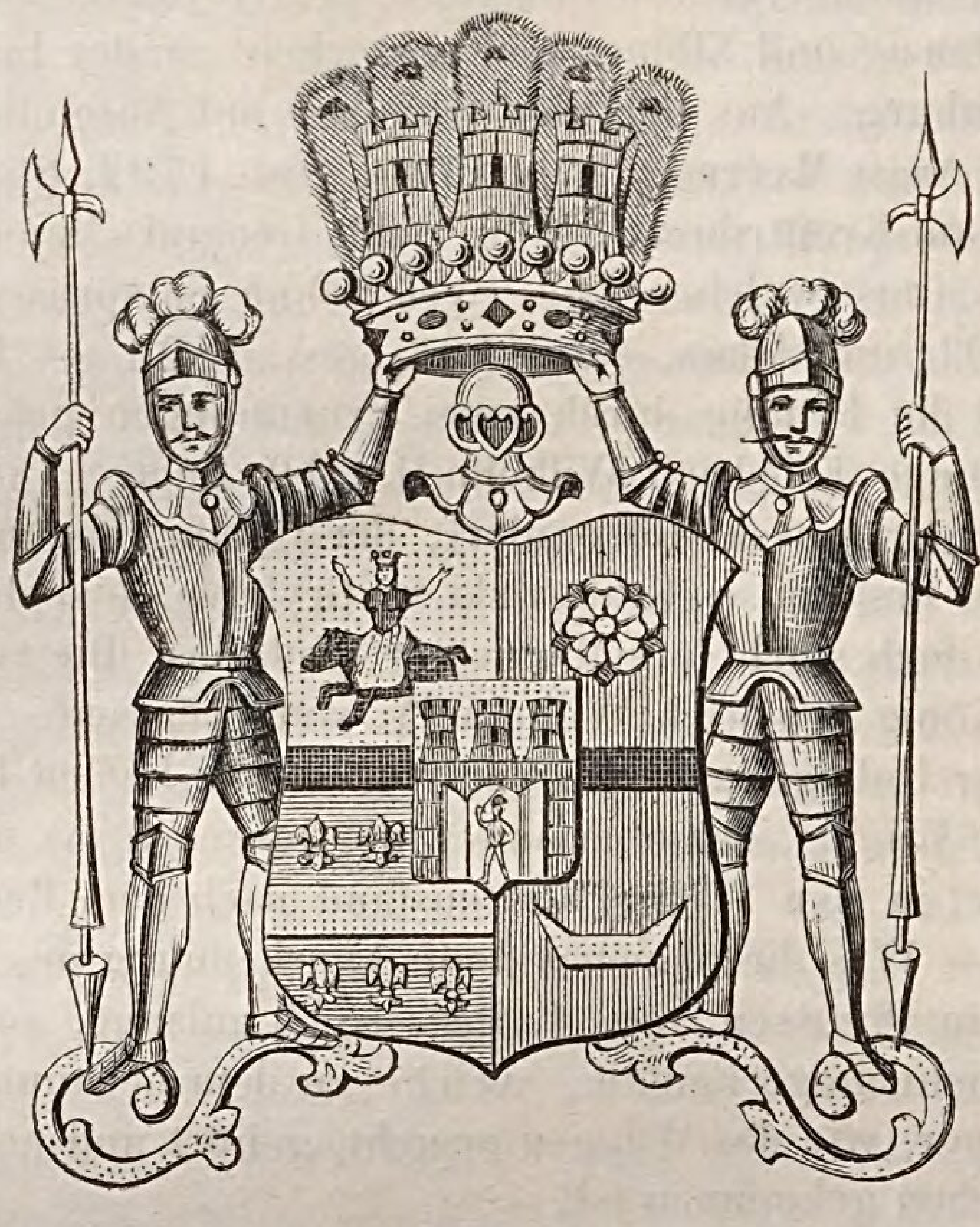
Haus Götzendorf-Grabowski. JOSEPH IGNAZ Graf v. Götzendorf-Grabowski — Sohn des Grafen Adam Matthias — geb. 17. Febr. 1791, Erbherr auf Lukowo, General-Landschafts-Director und Landtags-Marschall des Grossherzogthums Posen, gewes. kais. franz. Oberst-Lieutenant, verm. 20. Febr. 1819 mit Clementina v. Wyganowska, aus welcher Ehe zwei Söhne: Adam, geb. 5. Mai 1828, und Wladislaus, geb. 10. Juli 1830, und zwei Töchter: Angelica und Johanna, verm. 1849 mit Ferdinand Grafen v. Zucchini aus Bologna, stammen.

Haus Grabowski zu Grylewo. JOSEPH Graf Grabowski, Erbherr auf Grylewo, Womwelna etc., verm. mit Antoinette v. Niezychowska, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Eduard, verm. 1836 mit Josephine v. Koscielska, gest. 17. April 1850, — aus welcher Ehe zwei Söhne: Stanislaus, geb. 1837, und Wladimir, geb. 1840, und drei Töchter: Maria, geb. 1839, Hedwige, geb. 1841, und Isabella, geb. 1847, leben — und drei Töchter stammen: Emilie, verm. 1826 mit Heliodor Grafen Skórzewski, Isabella, verm. 1850 mit Vincenz Grafen Tyskiewicz, und Leocadie, verm. 1838 mit Boleslaus Grafen Poninsky.

Grafen v. Grudna-Grudziński.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Güter Drzonzgowo, Wyslawice und Sokolniki im Kreise Szroda.



Wappen: quadrirter Schild mit schwarzem Querbalken in der Mitte und mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde eine die Breite des Schildes ganz einnehmende rothe Burg mit drei gefensterten Zinnenthürmen, in deren offenem Flügelthor ein geharnischter Ritter, welcher mit der Rechten das Schwert schwingt, steht (Haus Grzymala). 1 in Gold eine, auf einem nach rechts schreitenden wilden Eber sitzende und vorwärtssehende, gekrönte Jungfrau mit ausgebreiteten und emporgehobenen Armen, rothem Mieder und goldener Schürze (Rawicz); 2 in Roth eine silberne Rose (Poray); 3 in Blau ein goldener Querbalken, welcher oben, so wie unten, von drei neben einander stehenden goldenen Lilien begleitet wird (Wierzbna) und 4 in Roth ein goldener Kahn (Lodzia). Auf dem Schilde steht ein Turnierhelm unter einer grossen gräflichen Krone, welche von zwei Rittern in

silberner Rüstung, und mit Hellebarden bewaffnet, gehalten wird. Die Krone ist mit einem Wedel von fünf Pfauenfedern geschmückt und der Wedel mit den drei gefensterten Zinnenthürmen der Burg des Mittelschildes belegt. Den Schild zu beiden Seiten und unten umgeben bisweilen Armaturen, Fahnen etc. Wie angeführt, findet sich dieses Wappen im Wappenbuche der preuss. Monarchie (I. 45). — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 263) setzt im ersten Felde eine blau gekleidete gekrönte Jungfrau auf einen gehenden schwarzen Bären und bedeckt den Schild mit der Grafenkrone. Auf letzterer erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher einen Pfauenwedel und vor diesem die rothe Burg des Mittelschildes, doch mit geschlossenem Thor, trägt.

Die Grafen v. Grudziński stammen aus einem alten polnischen Adelsgeschlechte, welches zu dem bekannten Stamme Grzymala gehört und seinen Namen von dem Dorfe Grudna bei Rogasen im Grossherzogthum Posen führt. Matthias Grzymala, Castellan von Bromberg, kommt 1480 zuerst urkundlich mit dem Namen Grudziński vor, und ein Enkel desselben, Andreas, zeichnete sich 1556 im Feldzuge gegen Liefland als Anführer der polnischen leichten Reiterei unter dem Fürsten Nicolaus Radziwill sehr aus. Durch die Söhne des Andreas, Sigmund und Stephan, schied sich die Familie in zwei Linien, in eine ältere und eine jüngere Linie. Erstere ist die jetzt blühende, letztere ist erloschen und zwar im dritten Gliede vom Stifter. Stephan (I.) war Castellan von Nakel, Starost von Deutsch-Crone und 1576 Gesandter am moskovitischen Hofe. Der Sohn desselben, Sigmund, Herr der Herrschaft Filehne und Wojwode von Kalisch, starb 1653 mit Hinterlassung eines Sohnes, Andreas Carl, gest. 1678, Wojwode von Posen und Starost von Rogasen, und des Letzteren Sohn war Stephan (II.), seit 1690 Kron-Truchsess, mit welchem später die jüngere Linie erlosch. — Die ältere ist, wie angegeben, von Sigmund, dem älteren Sohne des Andreas gestiftet. Derselbe war Castellan von Krzywin, und sein gleichnamiger Sohn, Sigmund (II.), 1616 Wojwode von Rawa. Von Letzterem stammte Stephan, gest. 1640, Starost von Usez und Schneidemühl, und ein Enkel desselben, Carl, gest. 20. Aug. 1758, war Castellan von Posen. Die eben erwähnte Würde erhielt auch Carls Sohn, Sigmund Ignaz Johann Nepomucen v. Grudna-Grudziński, welcher, als Herr der an Preussen gekommenen Herrschaft Chodziesen im damaligen Westpreussen, vom König Friedrich II. von Preussen, 19. Febr. 1786, die preussische Grafenwürde erhielt. Von diesem ersten Grafen Grudziński stammte ein Sohn, Anton, Herr der Herrschaft Witoslaw, welcher der Vater der unten angeführten drei Geschwister ist. Eine Tochter aus der ersten Ehe des Grafen Anton, Johanna Gräfin v. Grudna-Grudzińska, vermählte sich 24. Mai 1820 mit dem Grossfürsten Constantin von Russland, wurde 20. Juli 1820 von dem Kaiser von Russland zur Fürstin v. Lowicz erhoben und starb 29. Nov. 1831.

Die jetzt bekannten Glieder der gräflichen Familie sind:

SIGISMUND Graf v. Grudna-Grudziński, Herr der Güter Drzonzgowo, Wyslawice und Sokolniki im Kreise Szroda, Reg.-Bez. Posen. Von den beiden Schwestern desselben ist Gräfin Therese mit Victor Grafen v. Szóldrski, und Gräfin Amalie mit Emil v. Szóldrski vermählt.

Grafen v. Guerrieri.

Katholisch. Oesterreich.

Im lombardisch-venetianischen Königreiche in den Provinzen Verona und Vicenza begütert.



Wappen: im goldenen Schilde ein schrägrechter, blauer Balken, hinter welchem ein schwarzer Löwe nach der rechten Seite streitet. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. — In den, deutschen Heraldikern zugängigen Werken und Wappenbüchern dürfte sich das Wappen der Grafen Guerrieri kaum vorfinden, und so hat auch das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1854. S. 291, dasselbe nicht angeben können. Die hier gelieferte Abbildung ist einer Sammlung von Handzeichnungen des bekannten Kenners und Freundes der Heraldik, Dorst v. Schatzberg, entnommen, und findet sich in dieser Sammlung mit dem Zusatze: aus einer Stammtafel. Der eben genannte Name verbürgt wohl die Richtigkeit dieses Wappens.

Die Grafen v. Guerrieri sind aus einer alten italienischen, ursprünglich aus Ferno im Kirchenstaate stammenden Familie entsprossen, deren alter Adel durch die Aufzeichnungen der berühmtesten italienischen Geschichtsforscher feststeht. Der Name ist seiner Abstammung nach zweifelsohne mit ausgezeichneten Waffenthaten in Verbindung zu bringen. Besonders haben sich mehrere Glieder des Geschlechts in den bekannten Kämpfen der Ghibellinen und Guelfen auf Seiten der Ersteren gegen den Papst und dessen Verbündete hohen Kriegsruhm erworben, erlangten dadurch kaiserlichen Schutz, verliessen die päpstlichen Staaten, wendeten sich in die kaiserlichen Lande, bekleideten im spanischen und bayerischen Heere hohe militairische Würden und standen hohen Staatsämtern vor. Vincenz Guerrieri erhielt für sich und seine Nachkommenschaft vom Kurfürsten Ferdinand Maria von der Pfalz laut Diploms d. d. München 20. Juli 1672 den Grafenstand, und da die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses Guerrieri in gerader Linie von diesem Grafen Vincenz abstammen, so ergiebt sich aus diesem Diplom der vererbte Grafentitel des Geschlechts. Nachdem 1815 das lombardisch-venetianische Königreich den kais. österr. Staaten einverleibt worden, ist durch kaiserliche Resolution d. d. Wien 13. April 1829 der Grafenstand des Hauses Guerrieri bestätigt worden.

Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender:

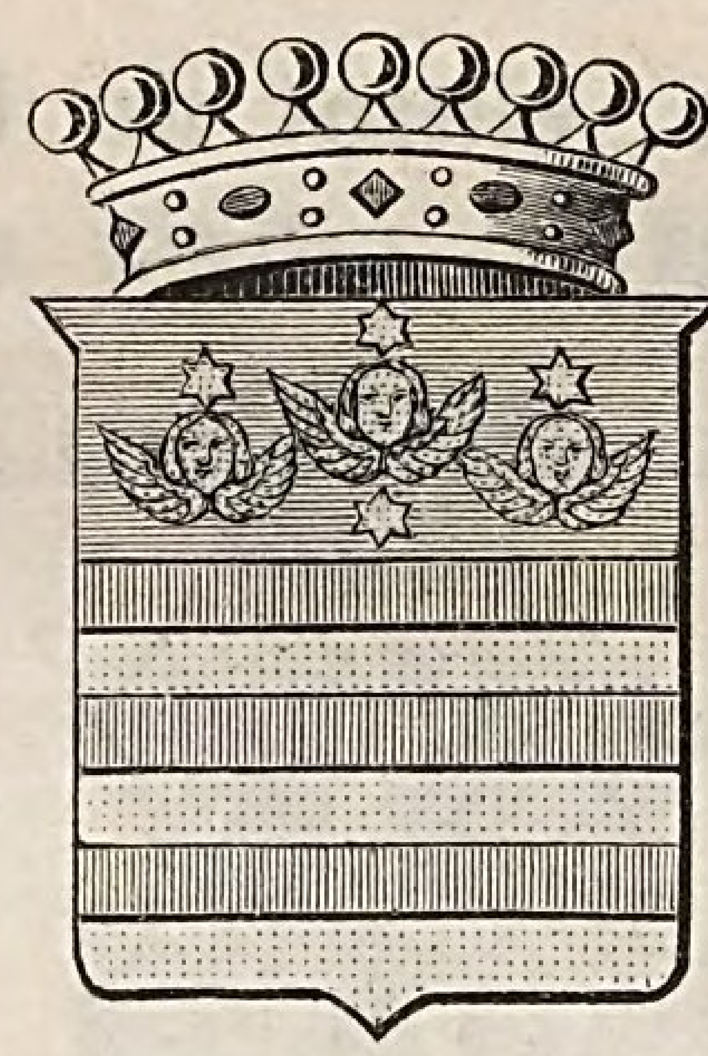
VINCENZ Graf Guerrieri, geb. 3. Jan. 1792, verm. 13. Febr. 1821 mit Josepha Marquise Malaspina, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf August Anton Ludwig, geb. 30. Nov. 1825, und eine Tochter, Gräfin Eleonora

Maria, geb. 31. Dec. 1821, verm. 30. Jan. 1842 mit dem Grafen Miniscalchi, k. k. Kämmerer, leben.

Vom Bruder des Grafen Vincenz, vom Grafen Alexander, geb. 14. Juni 1798, gest. 1. März 1853, k. k. Rittmeister in d. A. und dem Festungs-Commando in Verona zugetheilt, verm. 12. Nov. 1821 mit Victoria Gräfin Murari dalla Corte Brà, geb. 16. Dec. 1801, gest. 16. Febr. 1848, stammen zwei Söhne: Graf Johann August, geb. 18. Dec. 1822, kön. sardin. Garde-Lieutenant, und Graf Vincenz Maria, geb. 6. Febr. 1831.

Grafen v. Guicciardi.

Katholisch. Oesterreich und Herzogthum Modena.



Wappen: Schild von Roth und Gold sechsmal quer getheilt mit Schildeshaupte. Im blauen Schildeshaupte drei (1 und 2) vorwärtssehende, geflügelte, goldene Engelsköpfe; über jedem dieser Köpfe und unter dem oberen schwebt ein goldener, 6strahliger Stern. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Altes und angesehenes, italienisches, ursprünglich aus dem Herzogthum Modena stammendes Adelsgeschlecht, welches sich auch im Mailändischen ausgebreitet hat, und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach Oesterreich gekommen ist. Glieder desselben gelangten namentlich in k. k. österreichischen Kriegsdiensten zu hohen Würden und Ehrenstellen, und die vielfachen Verdienste der Familie führten zur Erlangung der Grafenwürde. Nach der bekannt gewordenen Ahnentafel des jetzigen gräflichen Hauses ist der Grafenstand gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in der Person des Grafen Franz (I.) — s. unten — in die Familie gekommen. Die erwähnte Ahnentafel der Familie ist nachstehende: Orazio Guicciardi, gest. 1666; Gemahlin: Laura de Brini. — Johann, geb. 1665, gest. 20. Febr. 1742 zu Reggio; erste Gemahlin: Isabella Gräfin Caessossi, gest. 1706, zweite Gemahlin: Sophie Gräfin Nangui. — Philipp, geb. 17. Aug. 1704, gest. zu Cremona, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, verm. 1752 mit Maria Anna de Luzan (alte, vornehme spanische Familie). — Franz (I.), Graf; Gemahlin: Susanna Gräfin Brunswick v. Korompa. — Carl, Graf Guicciardi,

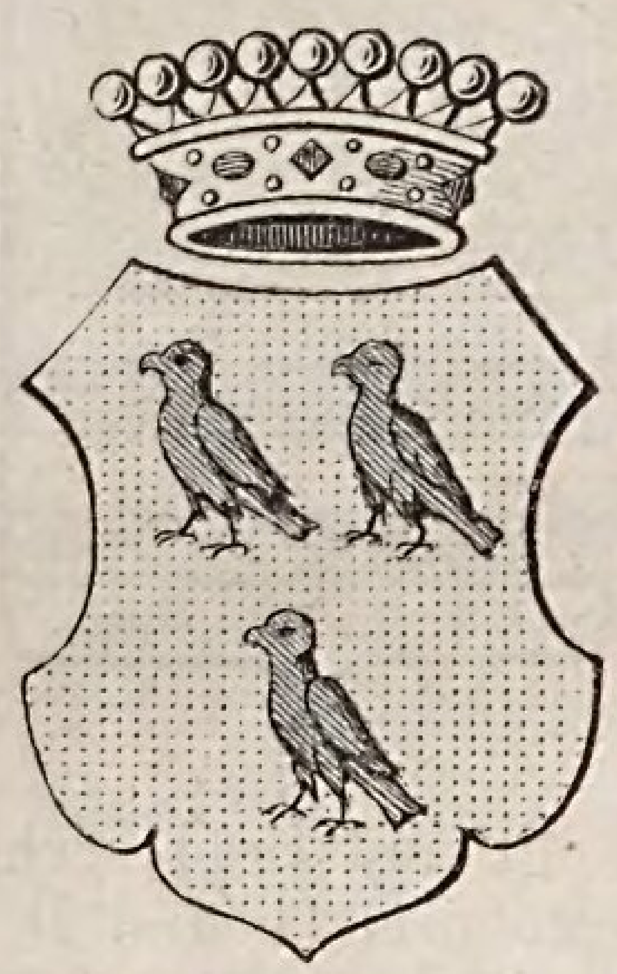
k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Generalissimus; Gemahlin: Victoria Gräfin Cassoli. — Franz: jetziges Haupt der Familie.

Was den jetzigen Personalbestand des gräflichen Hauses anlangt, so ist das Haupt desselben:

Graf FRANZ — Sohn des Grafen Carl — geb. 2. Sept. 1822, verm. 28. Aug. 1845 mit Leontine v. Focolari, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Gräfinnen: Pauline Eleonore, geb. 28. Nov. 1846, und Albina Victorie Leontine, geb. 19. März 1850, stammen. Die Mutter des Grafen Franz ist Gräfin Victoria, geb. Gräfin Cassoli, Wittwe, und eine Cousine des Grafen Franz ist Gräfin Julie, geb. 23. Nov. 1784, seit 13. März 1839 Wittwe von Wenzel Grafen v. Gallenberg — Mutter des Grafen Friedrich (s. Bd. I. S. 258).

Grafen v. Guiot du Ponteil.

Katholisch. Bayern.



Wappen: im goldenen Schilde drei (2 und 1) grüne, rechtsgekehrte Papageien. Auf dem Schilde steht die Grafenkrone.

Die Grafen Guiot de Ponteil stammen aus einer alten, seit Anfange des 14. Jahrhunderts näher bekannten französischen Familie, deren Ursprung in Limousin, einer der Provinzen des Innern, zu suchen ist. Pierre Guiot, écuyer seigneur d'Asnières, wurde 1333 mit Asnières belehnt, und von demselben an kann die Familie die ununterbrochene Stammreihe nachweisen. Das Geschlecht führte in Frankreich den Titel Marquis, nahm aber, nachdem dasselbe zur Zeit der französischen Revolution Frankreich verlassen und sich nach Deutschland gewendet hatte, den Grafentitel an, welcher im Königreich Bayern anerkannt worden ist.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind Nachkommen des Marquis Johann v. Guiot du Ponteil, gest. 20. Jan. 1814, und das Haupt desselben ist:

HEINRICH Graf v. Guiot du Ponteil — älterer Sohn des Marquis Johann — geb. 2. Dec. 1789, kön. bayer. Kämmerer und General-Major, verm. 31. Aug. 1818 mit Mathilde Freiin v. Gumppenberg-Peuerbach, geb.

13. Febr. 1791, aus welcher Ehe zwei Söhne: Graf CARL, geb. 20. Nov. 1820, Chorvicar am Hochstifte zum heil. Cajetan zu München, und Graf ALEXANDER, geb. 26. Dec. 1824, k. bayer. Oberlieutenant, verm. 12. März 1849 mit STEPHANIE v. Fröhlich, geb. 26. Febr. 1830, sowie eine Tochter, Gräfin MATHILDE, geb. 9. Jan. 1828, stammen. — Der Bruder des Grafen Heinrich ist: Graf CARL, geb. 18. April 1795, k. bayer. Kämmerer, Kreis- und Stadtgerichts-Director in Augsburg, verm. in erster Ehe, 7. Oct. 1821, mit Caroline Freiin v. Schönfeld, gest. 7. Juli 1822, und in zweiter Ehe, 10. Juni 1833, mit WILHELMINE Freiin v. Schwerin, geb. 25. Juni 1806. Aus der zweiten Ehe leben drei Söhne, die Grafen: EMANUEL, geb. 2. Mai 1834, HEINRICH, geb. 12. Mai 1837, und AUGUST, geb. 26. April 1847, so wie zwei Töchter, die Gräfinnen: ANNA, geb. 18. Nov. 1835, und ALEXANDRINE, geb. 13. März 1840.

Grafen Győry v. Radvány.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Perkáta im Weissenburger und Tapé im Csongrader Comitate.



Wappen: im blauen Schilde ein rechtsgekehrter, goldener Löwe, dessen Hals von einem rothbefiederten, schwarzen Pfeil mit silberner Spitze von rechts so durchschossen ist, dass die Spitze nach links ganz zu sehen ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. — Ueber einen Helm, oder über Helme und deren Schmuck liess sich in der heraldischen Literatur, so weit dieselbe der Redaction zu Gebote stand, nichts auffinden.

Die Grafen Győry v. Radvány stammen aus einem ungarischen Geschlechte von sehr altem Adel, in welches, ausgezeichnet durch verdienstvolle Glieder und reich an Grundbesitz, der erbländische Grafenstand vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1785 in der Person des Grossvaters des jetzigen Hauptes der Familie gekommen ist. Leider findet sich Näheres über diese Erhebung nicht vor, selbst nicht in Megerle v. Mühlfelds Oesterr. Adels-Lexicon (Wien 1821 u. 1824), welches sonst doch wohl die beste Quelle für die kais. österreichischen Standeserhebungen ist. Von dem ersten Grafen

Györy stammte Graf Franz, gest. 23. April 1839, verm. mit Therese Gräfin Zichy, gest. 22. Febr. 1821. Aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der Familie entsprossen:

LADISLAUS Graf Györy v. Radvány, geb. 17. Nov. 1807, Herr der Herrschaften Perkáta und Tapé, k. k. Kämmerer, verm. 24. Mai 1836 mit Maria Adelheid Gräfin v. Lichnowsky, geb. 20. April 1815, gest. 24. Febr. 1845. Die drei Töchter desselben sind die Gräfinnen: Maria, geb. 7. Oct. 1840, Felicitas, geb. 12. Febr. 1842, und Therese, geb. 19. Aug. 1843. — Die Schwester des Grafen Ladislaus, Gräfin Therese, geb. 19. Sept. 1810, hat sich 25. April 1836 mit Franz Grafen Boos v. Waldeck (s. Bd. I. S. 103) vermählt. — Die Schwester des Grafen Franz, Vaters des Grafen Ladislaus, Gräfin Christine, geb. 1776, Wittwe seit 27. Dec. 1809 von dem k. ungar. Vice-Canzler Grafen v. Somogyi, ist 23. Aug. 1848 gestorben.

Grafen Gyulai v. Maros-Németh u. Nádaska.

Katholisch (ältere Linie) und Reformirt (jüngere Linie).

Oesterreich.

Besitz: in Siebenbürgen das Stammgut Maros-Németi etc.



Wappen: quadrirter Schild mit zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropfter Spitze und Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde der Name C. VI. 1 auf grünem Boden in Roth ein einwärtsschreitender, gekrönter, goldener Löwe, welcher mit der linken Vorderpranke einen blanken Säbel mit goldenem Griffe schwingt und mit der rechten einen grünen Kranz abwärts hält; 2 in Blau auf grünem Boden ein einwärtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe, welcher mit der rechten Vorderpranke ein goldenes Doppelkreuz emporhält und mit der linken ein halbes, auf dem Boden stehendes silbernes Rad, dessen Rundung links gekehrt ist, erfasst;

3 in Blau auf einem steilen, grünen, gekrönten Berge ein vorwärtssehender, geharnischter Ritter, welcher mit jeder Hand einen goldenen, an der Krone des Berges befestigten Flügel hält; 4 in Roth auf silbernen Wellen eine schwimmende, gekrönte, männliche Sirene mit silbernem, in die Höhe geschlagenem und einmal gewundenem Fischschwanz, welche die Linke in die Seite stemmt und mit der Rechten eine sich windende goldene Schlange in die Höhe hält, und in der, zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropften goldenen Spitze eine grüne, in den Schwanz sich beissende Schlange. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte trägt den goldenen Löwen des zweiten Feldes mit Kreuz und Rad wachsend, der mittlere, wie beschrieben, den Ritter etc. des 3. Feldes mit den Flügeln, und der linke den goldenen Löwen des ersten Feldes mit Säbel und Kranz. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und golden. — Die Tincturen der Felder sind Tyroffs N. A. W.-W. (II. 2, 124) entnommen: die sonst genaue Beschreibung des Wappens im Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 294) entbehrt der Angabe der Tincturen.

Altes, ursprünglich aus Siebenbürgen stammendes Geschlecht, welches seit dem 17. Jahrhundert in Oesterreich sehr bekannt und hoch angesehen ist und eine fast ununterbrochene Reihe von Gliedern aufzuweisen hat, welche sich in k. österr. Kriegsdiensten vielfach ausgezeichnet und deren grosse Verdienste im 2. Bande des Oesterr. Militair-Convers.-Lexicons die vollste Anerkennung gefunden haben. — Nach Lehotzky (II. 161) leitete Istvanfi, dessen Mutter aus dem Gyulaischen Geschlechte stammte, die Familie von Otto ab, Palatin unter Salomon, sechstem Könige in Ungarn von 1063—1075. Philipp Gyulai, Praep. Agriensis und Gesandter in Venedig, kommt mit seinen Brüdern, Ladislaus, Georg und Nicolaus im Anfange des 16. Jahrhunderts vor; Wolffgang war später Bischof zu Agram, und Paul, ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, Secretair des Königs in Polen Stephan Bathori und Canzler in Siebenbürgen. Ausser den genannten Familiengliedern führt Lehotzky noch den Stephan de Maros Németh 1495 als Praes. Varadiensis auf. Aus der Ehe desselben mit einer Tochter des Canzlers Simon Pech stammte Franz, Rath des Fürsten Apafi, welcher die Söhne Franz, General, und Stephan hinterliess. Von Letzterem entsprossen aus der Ehe mit einer Tochter des Paul Banfi die Söhne Joseph und Ladislaus und eine Tochter, Catharina, Gemahlin des Gabriel Alvinczi. — Von den übrigen Familiengliedern werden Johann und Stephan genannt; Ersterer soll alle seine Zeitgenossen überragt haben, Letzterer fiel 1661, als er seinem Fürsten Kemény sein Pferd gegeben, im Kampfe zugleich mit seinem Herrn. Lehotzky schliesst seine Angaben über die Familie mit den Worten: huc fors referendus Franciscus, Vicecomes Strigon. et Comarum, factus Baro 1732. Comes de Ungh. Die Angabe: factus Baro 1732 stimmt mit weiter unten berücksichtigten Annahmen nicht. — Franz II. v. Gyulai wurde vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1694 in den erbländischen Freiherren- und 1704 in den Grafenstand versetzt, und die beiden Söhne desselben, die Grafen Franz III. und Stephan II., gest. 1758 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant, gründeten zwei noch blühende Linien, Ersterer die ältere, Letzterer die jüngere Linie. — Was die ältere Linie anlangt, so stammte vom Grafen Franz III. Graf Samuel, gest. 24. April 1802, k. k. Feldmarschall-Lieutenant etc. Die beiden Söhne des Letzteren waren: Graf Ignaz, geb. 11. Sept. 1763, gest. 11. Nov. 1831, k. k. Feld-Zeugmeister, Hof-Kriegsraths-Präsident, Ban von Croatien etc., und Graf

Albert, geb. 12. Sept. 1766, gest. 27. April 1835, k. k. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Regiments-Inhaber etc. — Graf Ignaz befehligte 1790 als Oberst-Lieutenant ein von ihm zusammengebrachtes und seinen Namen führendes Freicorps, bewies 1793 bei Erstürmung der Weissenburger Linien die höchste Tapferkeit und wurde 1796, bei Belagerung des Kehler Brückenkopfes, zum k. k. General-Major ernannt. In Folge der von ihm 1800 ausgegangenen Bildung des Landsturms im Breisgau stieg derselbe zum Feldmarschall-Lieutenant, wirkte in allen späteren Feldzügen bis zur Leipziger Schlacht mit ausgezeichnetem Erfolge und erhielt nach derselben den Vorsitz im Hofkriegsrathe zu Wien. Die grossen Verdienste des Grafen Albert hat das oben angeführte Oesterr. Militair-Conversations-Lexicon sehr genau erörtert.

Die jetzt lebenden Glieder beider Linien des gräflichen Hauses sind:

Aeltere Linie. SAMUEL Graf Gyulai v. Maros-Németh und Nádaska — Urenkel des Grafen Franz III., Stifters der Linie und Sohn des Grafen Albert — geb. 19. April 1803, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionair in Pension, verm. 12. Nov. 1838 mit Hermine v. Hoffenegg, geb. 30. Oct. 1823, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Ignaz Franz Albert Natalis, geb. 24. Dec. 1839, stammt. Der Bruder des Grafen Samuel ist: Graf Albert, geb. im Febr. 1805, und vom Oheim der Grafen Samuel und Albert, dem Grafen Ignaz (s. oben), lebt ein Sohn: Graf Franz, geb. 1799, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldzeugmeister, Commandant des 5. Armeecorps zu Mailand, Militair-Commandant der Lombardei, Regiments-Inhaber etc., verm. 8. Jan. 1827 mit Antonia Gräfin v. Wratislaw, gest. 24. Sept. 1831.

Jüngere Linie: Graf LUDWIG — Urenkel des Grafen Stephan II., Stifters der jüngeren Linie — geb. 1800, Herr des Stammgutes Maros-Németi in Siebenbürgen. — Die drei Schwestern desselben sind die Gräfinnen: Caroline, verm. mit Peter Franz Freiherrn v. Frimont, Franziska, Wittwe des Grafen Wass v. Czege, und Constanzie, verm. mit Ladislaus Grafen Kunn v. Osdola.

Grafen Hadik v. Futak.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Idok und Futak im Bacser Comitat etc., die Herrschaft Szémlak im Arader Comitat etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild; im schwarzen Mittelschilde ein goldener, auf einer goldenen Krone stehender, rechtsgekehrter Löwe mit doppeltem Schweife, welcher mit der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert schwingt und mit der Linken nach unten einen Türkenkopf hält. 1 in Roth zwei neben einander gestellte grüne Weinreben, jede mit einer, theils rechts, theils links herabhängenden blauen Traube und einem grünen Blatte; 2 in Blau ein silberner Zinnenthurm mit zwei Fenstern, schwarzem Thor und schwarzen Mauerstrichen; 3 in Blau ein rechtsgekehrter geharnischter Arm, welcher in der Hand einen goldenen Lorbeerzweig hält, und 4 in Gold ein schwarzer, gekrönter Doppeladler. Auf der Grafenkrone stehen vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den geharnischten Arm des 3. Feldes mit dem Lorbeerzweige, der zweite den Adler des 4. Feldes, der dritte die Weinreben des 1. Feldes, und der linke den Zinnenthurm des 2. Feldes. Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern, die des zweiten schwarz und golden, die des dritten roth und blau, und die des linken blau und silbern. Den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Löwen.

Alte und sehr angesehene ungarische Familie, welche aus dem Thuroczer Comitate stammt und von der, derselben zustehenden Herrschaft Futak in der Bacser Gespanschaft den Beinamen: v. Futak führt. Ueber die Vorfahren der späteren Glieder des Geschlechts hat sich namentlich Klein (Lebensgeschichte der Prediger. II. S. 202) genauer verbreitet, und auch Lehotzky hat auf diesen Schriftsteller (II. p. 165) verwiesen. Im 18. Jahrhundert machte sich besonders Andreas v. Hadik (Hadick) bekannt und gelangte zu hohem Ruhme. Derselbe stieg bis zum k. k. Geh. Rathe, Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsidenten und wurde vom Kaiser Joseph II., wegen 45jähriger treuer und verdienstvoller Dienstleistung, 14. April 1777, in den Reichsgrafenstand erhoben. Lehotzky giebt noch an, dass derselbe

von 1777—1790 Comes Bachiensis — der Familie steht jetzt die Erb-Obergespanwürde im Bacser Comitate zu — gewesen sei und die Herrschaft Futak an sich gebracht habe. Als Söhne des Grafen Andreas werden Franz, General, und Johann, Rath der k. Kammer, genannt.

Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen dreier Brüder: des Grafen Johann, geb. 27. Jan. 1755, verm. 8. Jan. 1783 mit Franziska Gräfin v. Breuner, geb. 17. Dec. 1763, des Grafen Carl Joseph, gest. 24. Juli 1800, k. k. Kämmerers und Feldmarschall-Lieutenants, verm. 7. Jan. 1781 mit Maria Therese Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky, geb. 28. Oct. 1756 (nach Anderen 28. Aug. 1757), gest. 20. Dec. 1844, und des Grafen Andreas, geb. 12. Mai 1764, gest. 18. Juni 1840, k. k. Kämmerers, Geh. Raths und Generals der Cavallerie, verm. mit Maria Reichsfreiin Rassler v. Gammerschwang, geb. 11. Oct. 1783, jetzt Wittwe. Von den genannten drei Brüdern war Carl Joseph der ältere, Johann der mittlere und Andreas der jüngere.

Vom Grafen Johann stammte Graf Adam Joseph, geb. 1784, gest. 1852, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 24. Sept. 1820 mit Johanna Gräfin v. Dernath — Schwester des Grafen Heinrich älterer Linie (s. Bd. I. S. 182) — geb. 22. Dec. 1798. Aus dieser Ehe lebt ein Sohn, Graf BELA, geb. 1822, k. k. Kämmerer, Major und Corvetten-Capitain, zugetheilt dem Hofstaat des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, und eine Tochter, Gräfin Gisella, geb. 22. Jan. 1825, verm. zuerst, 10. Dec. 1842, mit Wilhelm Freiherrn v. Baillou, k. k. Hauptmann, gesch. im Januar 1850, und in zweiter Ehe, 3. Juli 1850, mit Rudolph Grafen v. Stadion (s. Bd. II. S. 505). — Die beiden Schwestern des Grafen Adam Joseph sind die Gräfinnen: Therese, geb. 1785, verm. in erster Ehe mit dem k. k. Kämmerer und Geh. Rath Grafen Labia, und in zweiter mit dem k. k. Oberst-Lieutenant v. Gröller, und Maria, geb. 1. April 1790, verm. 10. Mai 1812 mit Joseph Grafen v. Seldern (s. Bd. II. S. 461).

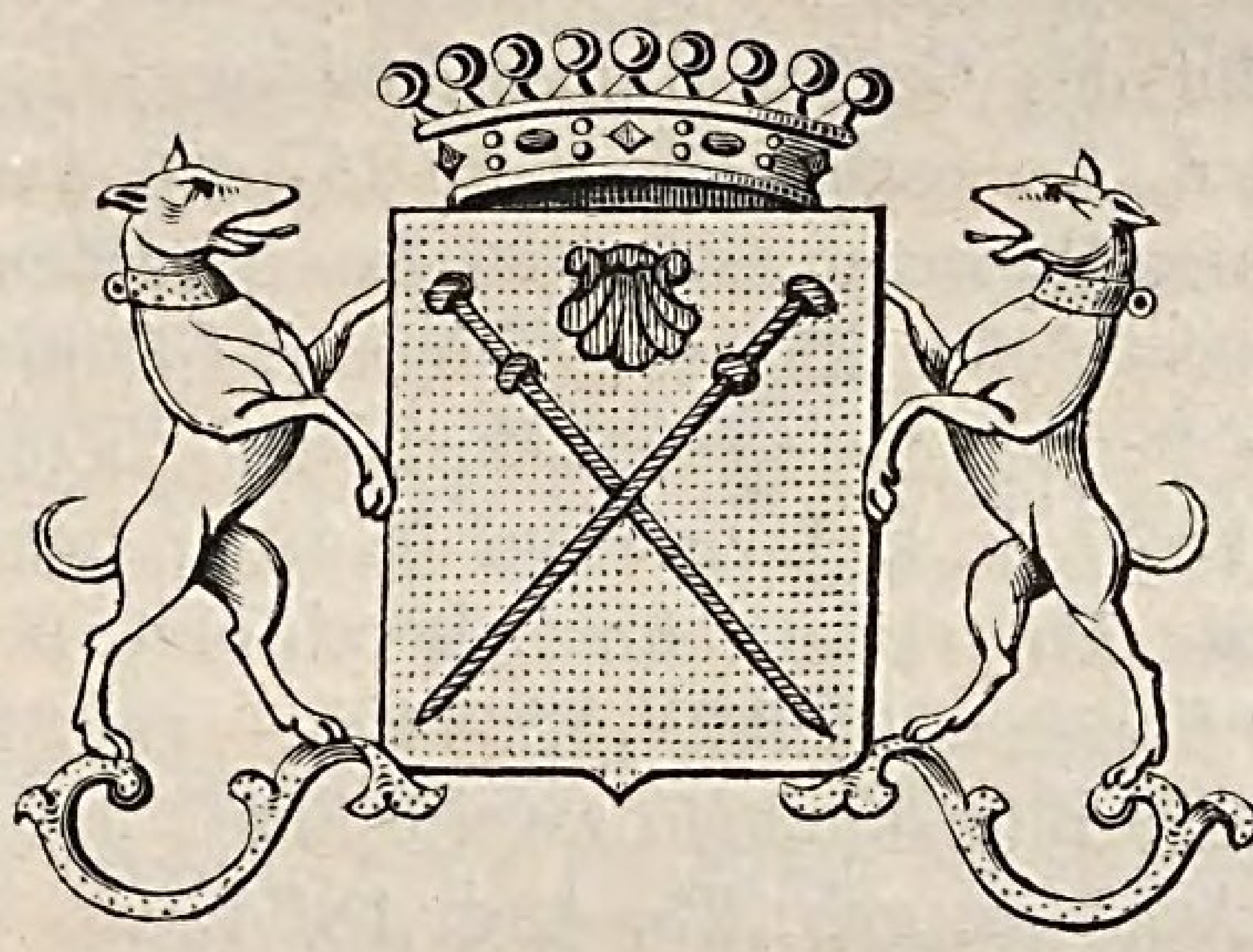
Vom Grafen Carl Joseph stammten zwei Söhne: Andreas Friedrich und Wilhelm. Graf Andreas Friedrich, geb. 1789, gest. 24. Jan. 1839, k. k. Kämmerer und Rittmeister, vermählte sich 10. Sept. 1810 mit Carolina Gräfin v. Fünfkirchen — Schwester des Grafen Friedrich Dominik (s. Bd. I. S. 254) — geb. 15. Mai 1795, jetzt Wittwe, und Graf Wilhelm, gest. 1819, k. k. Kämmerer und Major in d. A., war mit Barbara Gräfin Festetics v. Tolna — Schwester des Grafen Nicolaus dritter Linie (s. S. 119) — vermählt und hat eine Tochter, Gräfin Julie, geb. 13. April 1818, hinterlassen, welche sich 16. Febr. 1846 mit Franz Freiherrn Roden v. Hirzenau, k. k. Kämmerer, Obersten und Regiments-Commandanten, verm. hat.

Vom Grafen Andreas, dessen Wittwe, Gräfin Maria, oben angeführt worden ist, lebt ein Sohn, Graf Gustav, geb. 25. Juni 1801, Herr der Herrschaft Szémlak, verm. 14. Oct. 1851 mit Catharina Hertelendi v. Hertelend. Die Schwester desselben, Gräfin Maria, geb. 21. Febr. 1812, ist Ehren-Stiftsdame zu Brünn.

Grafen v. Harnoncour-Unverzagt.
(Grafen de la Fontagne und v. Harnoncour-Unverzagt.)

Katholisch. Oesterreich, Frankreich und Belgien.

Besitz: in Belgien die Güter Harnoncour und Rouvroy etc.



Wappen: im goldenen Schilde zwei blaue, schräg sich kreuzende Pilgerstäbe, über welchen eine rothe Muschel schwebt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und denselben halten zwei einwärtssehende silberne Windhunde mit goldenen Halsbändern.

Altes, sehr angesehenes, französisches Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Name: de la Fontagne (in älteren Quellen de la Fontaigne geschrieben) ist. Der Name Harnoncour kommt von dem gleichnamigen Besitzthume in der belgischen Provinz Luxemburg her. Dieses Besitzthum kam durch Vermählung des Louis de la Fontagne mit Elisabeth de la Foulon, Herrin zu Harnoncour, in die Familie, und der Sohn der Letzteren, Jean Evrard Vicomte de la Fontagne (s. unten) — die Grafenwürde wurde 1714 erlangt — nahm zuerst, unter Vorsetzung des ursprünglichen Familiennamens, auch den Namen Harnoncour an. Der Beiname: Unverzagt ist später durch die aus dem gräflichen Hause v. Unverzagt stammende Mutter des Grafen Hubert Ludwig (s. unten) hinzugekommen, welche wahrscheinlich die Letzte ihres Geschlechts war. Die in der genealogischen Literatur bekannte Ahnentafel der Familie ist nachstehende: Louis de la Fontaigne (Fontagne) Seigneur de Sorbey; Gemahlin: Elisabeth de Foulon, Dame d'Harnoncourt. — Jean Evrard Vicomte de la Fontaigne d'Harnoncourt; Gemahlin: Marguerite de Maillin, Dame de Ville et Corinne. — Philipp Francois Vicomte de la Fontaigne d'Harnoncourt; Gemahlin: Marguerite Marquise de Lambertye. — Jean Evrard; Gemahlin: Marie Luise Baronne de Waha-Franville. — Joseph Louis Matthieu; Gemahlin: Leopoldine Gräfin v. Unverzagt. — Hubert Ludwig; Gemahlin: Sophie Henriette Gräfin v. Haugwitz. — Maximilian Victor, jetziges Haupt der Familie.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses stammen, wie sich aus vorstehender Ahnentafel ergiebt, von dem Grafen Hubert Ludwig — Sohn des Grafen Joseph Ludwig Matthias Vicomte de la Fontagne d'Harnoncourt, geb. 25. Febr. 1736, gest. 1. Juli 1816, k. k. Kämmerers, Generals der Cavallerie, Regiments-Inhabers, verm. 1787 mit Leopoldine Gräfin v. Unverzagt, gest. 6. März 1835 — geb. 12. Aug. 1789, gest. 28. Mai 1846, k. k.

Kämmerer, Herrn der Herrschaften Hrottowitz und Kirhau in Mähren und Harnoncour und Rouvroy im Grossherzogthum Luxemburg, verm. 20. Mai 1817 mit Sophie Henriette Gräfin v. Haugwitz — Schwester des Grafen Carl Wilhelm (s. Bd. I. S. 336) — geb. 28. Juli 1798, jetzt Wittwe.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

MAXIMILIAN Victor Graf de la Fontagne und v. Harnoncour-Unverzagt — älterer Sohn des Grafen Hubert Ludwig — geb. 23. April 1820, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 15. Mai 1847 mit Aloisia Gräfin Locatelli — Tochter des Grafen Hermann (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 23. April 1829, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin Alice, geb. 15. Mai 1849, lebt. — Der Bruder des Grafen Maximilian Victor, Graf Hubert Heinrich, geb. 5. Dec. 1827, k. k. Lieutenant in d. A., hat sich 21. Febr. 1848 mit Ludmilla Gizella Theresia Gräfin v. Berchtóldt — Tochter des Grafen Sigismund Andreas Corsinus (s. Bd. I. S. 70) — geb. 20. April 1831, vermählt, und aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen Hubert, geb. 1. Mai 1850, und Alphons, geb. 25. Aug. 1851.

Grafen v. Haxthausen. (Weiblicher Stamm.)

Lutherisch und Katholisch. Dänemark, Bayern und Preußen.



Wappen nach dem kön. bayer. Grafendiplom vom Jahre 1839: gräflicher Zweig zu Neuhaus-Salzburg, Abbenburg'scher Linie: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschild zwei silberne Wagenbreter, welche in geringer Entefrnung schräglinks neben einander gestellt und durch drei in Gestalt eines Z mit Nägeln darauf befestigte silberne Leisten mit einander verbunden sind (Stammwap-

pen). 1 und 4 in Gold ein zweiköpfiger, golden bewehrter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein nach einwärts aufspringendes, silbernes Pferd (Feld 1—4 sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Ueber dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt den Adler des 1. und 4. Feldes; der mittlere einen offenen, rothen Adlersflug, dessen rechter Flügel schräglinks, der linke schrägrechts mit dem Wappenbilde des Mittelschildes belegt ist (Helm des Stammwappens), und der linke drei Straussenfedern, silbern, blau, silbern (der rechte und der linke Helm sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und silbern und die des linken blau und silbern. Den Schild halten zwei einwärtssehende, silberne Pferde, und die Devise ist: qua pia fata. — Wie beschrieben, giebt dieses Wappen auch das Wappenbuch des Königreichs Bayern (XII. 9).

Das gräfliche Wappen nach dem kön. dän. Grafendiplome vom 6. April 1736 bietet nach dem Lexicon over adelige Familier i Danmark etc. (I. S. 229 und Tab. XLV. 208) einige Verschiedenheiten dar: im Mittelschilde liegt das beschriebene Wappenbild schrägrechts; das Pferd im 2. und 3. Felde springt nicht nach der rechten Seite auf, sondern rennt nach derselben, auf dem linken Helme steht zwischen zwei silbernen Straussenfedern eine rothe, die Helme sind ohne Decken, und aus der Mitte der rechten, sowie der linken Schildesseite bricht auswärts ein silbernes Ross hervor, welches den Kopf nach einwärts zurückwirft.

Sehr altes westphälisches Rittergeschlecht, welches aus der Umgegend von Paderborn stammt, wo noch eine Gegend: der Haxtergrund und das Haxterholz, welche bis auf die neueste Zeit Eigenthum der Familie geblieben sind, den Familiennamen trägt, welcher in den ältesten Urkunden: Haxter geschrieben wurde. Die Haxthausen waren mit den Brenken und den erloschenen Stapel und Krevet die quatuor nobiles columnae, oder nobiles villici der Hoch- und Cathedralkirche von Paderborn. Die Familie zählte auch zu den reichsritterschaftlichen Geschlechtern in Franken, in der Wetterau und am Rhein und besass im Fürstenthum Paderborn das Erb-Hofmeisteramt. Nach einer Sage, welche sich in der Familie erhalten hat, soll das Geschlecht von einem berühmten Kriegshelden des 13. Jahrhunderts abstammen, welcher von den Königen von Jerusalem Ehrenpreise und Lehen erhalten habe, dessen Nachkommen aber aus diesen Lehen von den Saracenen vertrieben worden wären und sich in Westphalen niedergelassen hätten. — Die Familie breitete sich im Mittelalter sehr zahlreich aus und der Besitz derselben bestand später aus sehr vielen Gütern. In Westphalen besass das Geschlecht die Güter Abbenburg, Thienhausen, Bökendorf, Hellersen, Vörden, Welda, Lippspringe, Marienloh, Borchen, Etteln, Bredenhorn, Küterbrock, Aussel, Sandebek etc., in Franken das reichsritterschaftliche Gut Bellerheim, in der Wetterau Georgenhausen und zehn andere Güter, im Hannöverschen Feuerschütz, Bostel etc. — Im 15. Jahrhundert theilte sich die Familie in zwei Hauptlinien, in die Abbenburger, oder weisse, und in die Thienhauser, oder schwarze Linie. — Seifert (Ahnentafel der Freiherren v. Görtz) beginnt die Stammreihe mit Curt v. Haxthausen, welcher im Anfange des 16. Jahrhunderts lebte. Von dem Enkel desselben, Elmerhausen v. Haxthausen, stammte Moritz, Herr zu Abbenburg, fürstl. münsterscher Oberst, und von diesem Hermann Christian, gest. 1663, fürstl. münsterscher Kammerjunker. Die letzten beiden hat auch v. Meding (I. S. 234) angeführt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts breitete sich durch Christian August v. Haxthausen, kursächs. Geh. Rath, das Geschlecht auch in Sachsen aus und erwarb bei Dresden das Gut Peetz-

kau, und im Anfange des 18. Jahrhunderts und später kam die Familie auch in Dänemark, sowie in neuerer Zeit in Bayern vor.

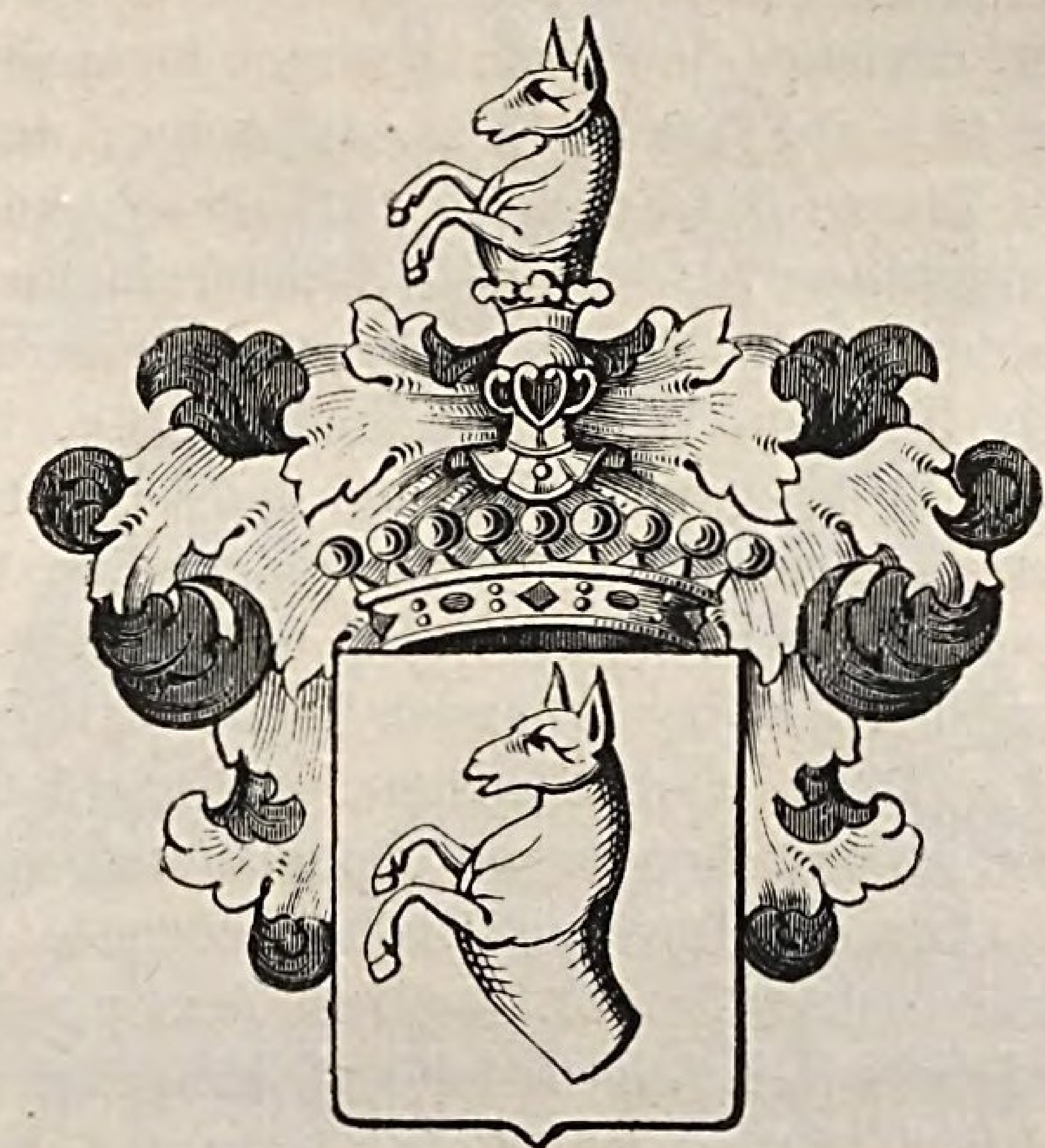
Der Freiherrenstand ist im Anfange des 18. Jahrhunderts in die Familie gelangt, und es kommt um 1712 ein Freiherr v. Haxthausen, des heil. röm. Reichs Reichs-Feldmarschall vor: wahrscheinlich der kurpfälzische General Freiherr v. Haxthausen, welcher 1715 Gouverneur zu Jülich wurde. Der Grafenstand ist durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst wurde nämlich vom König Christian VI. von Dänemark, 6. April 1736, der kön. dän. Kammerherr Christian Friedrich Freiherr v. Haxthausen in den dänischen Grafenstand erhoben, und Werner Moritz Maria Freiherr v. Haxthausen-Abbenburg im bayerischen Obermainkreise begütert, erhielt vom König Ludwig Carl August von Bayern 1839 den erblichen Grafenstand des Königreichs Bayern.

Beide gräflichen Linien sind im Mannsstamme erloschen, blühen aber noch im weiblichen Stamme. Die dänische gräfliche Linie starb im Mannsstamme mit dem Grafen Owe Christian — Enkel des Grafen Christian Friedrich — geb. 26. Mai 1777, gest. 19. Sept. 1842, Erbherrn auf Thienhausen bei Paderborn, kön. dän. Ober-Hofmarschall und General-Major, aus. Die Schwester desselben, Gräfin LUISE Charlotte, geb. 16. Juli 1774, verm. mit Friedrich Christian v. Buchwaldt, Herrn auf Prohnstorff, kön. dän. Kammerherrn und Landrath, ist seit 25. Juni 1822 Wittwe. — Die westphälisch-bayer. gräfl. Linie erlosch schon 30. April 1842 im Mannstamme mit dem Stifter, dem Grafen Werner Moritz Maria. Die Wittwe desselben ist Elisabeth Freiin Harff v. Dryborn, und die Tochter, Gräfin Maria, geb. 26. Dec. 1826, hat sich 15. Juni 1847 mit Hermann Dietrich Freiherrn von und zu Brenken, kön. preuss. Lieutenant im 15. Landwehr-Cavallerie-Regiment, vermählt. — Im freiherrlichen Geschlecht blühen beide Linien, die Abbenburger, weisse, wie die Thienhauser, schwarze, in zahlreichen Gliedern, über welche das Geneal. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser (1854. S. 226—228) das Nähere angiebt.

Grafen v. Helldorf.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: in der Provinz Sachsen das Rittergut Wollmirstädt im Kreise Eckartsberga und das Rittergut Runstädt im Kreise Merseburg.



Wappen: im silbernen Felde der vordere Theil eines nach der rechten Seite springenden, halb abgehauenen grauen Maulthieres. Ueber der den Schild deckenden gräflichen Krone erhebt sich ein Helm, aus welchem das Maulthier des Schildes aufwächst. Die Helmdecken sind silbern und roth. So beschreibt v. Meding (II. S. 242), abgesehen von der Grafenkrone, das Stammwappen. — Die Declaration zu Siebmachers W.-B. Bd. I. 153 giebt, anstatt eines Maulthieres, einen grauen Esel, unten das Fleisch roth, an, und demgemäss setzt auch das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 294) in den Schild die obere Hälfte eines springenden Esels natürlicher Farbe.

Eine der ältesten und vornehmsten sächsischen Familien, welche sich weit ausgebreitet und grossen Grundbesitz erlangt hat, und durch die Glieder des Geschlechts zu hohem Ansehen gekommen ist. Ulrich v. Helldorf schloss sich 1147 seinem Landesherrn, Conrad dem Grossen, Markgrafen von Meissen an, als dieser mit Kaiser Conrad III. gegen die Saracenen zog. Von den späteren Gliedern der Familie geben Seifert, Gauhe und Valentin König einen Urenkel Sebastians v. Helldorf, Hans, Herrn auf Costewitz und Reussen, an, welcher, mit Helene v. Göhren aus dem Hause Dönhoff in Preussen vermählt, drei Söhne, Sittig, Hans (II.) und Georg, hinterliess. Georg machte (Möller, Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des deutschen Adels, Merseburg, 1822) im Jahre 1481 einen Feldzug in Ungarn gegen die Türken mit, wurde gefangen und lebte 22 Jahre in der Sclaverei. Endlich befreit kehrte derselbe zurück und fand das väterliche Erbe getheilt, als er aber erkannt worden war, trat ihm der ältere Bruder, Sittig, welcher im Lande der Mutter ein „reicher Baron" geworden war, sogleich freiwillig von seinem Antheile die Güter Näthern und Reussen bei Zeitz ab. — Der Urenkel des Hans II., Georg, Herr auf Costewitz, Kieritzsch und Zelsdorff, war gräflich Hanau'scher Hofmeister. Von diesem stammte Hans Heinrich,

kursächs. Cornett, und von Letzterem Johann Julius, Herr auf Kieritzsch, Trossdorf, Pürsten etc., kursächs. Land-Kammer-Rath, dessen Sohn, Georg Friedrich, Herr auf Costewitz und Näthern, Sachs.-Naumburg-Zeitzischer Premier-Minister, Geh. Rath, Canzler und Consistorial-Präsident, als Gelehrter sehr bekannt war. Von demselben stammte Siegfried, Sachs.-Zeitzischer Kammerjunker, welcher den Stamm weiter fortgepflanzt hat. In der neuesten Zeit theilte sich die Familie in zwei Zweige, den älteren und den jüngeren. Aus dem älteren fiel Friedrich v. Helldorf, kön. preuss. Hauptmann, in dem Rheinfeldzuge, 14. Juli 1794, durchbohrt von einer feindlichen Kugel, welche durch das Johanniterkreuz gedrungen war. Der Bruder desselben, Carl, Herr auf Wildschütz und Nödlitz, hinterliess aus der Ehe mit Wilhelmine v. Borcke vier Söhne und zwei Töchter. Von den Söhnen wurde besonders Heinrich bekannt, welcher, kaum 15 Jahre alt, beim Corps des Herzogs von Braunschweig-Öls im Gefechte bei Leipzig die linke Hand verlor und noch 17 andere Wunden erhielt. Derselbe stand in den Jahren 1813—1815 in kais. russ. Diensten, und trat dann, 1816, vielfach ausgezeichnet in kön. preuss. Dienste und commandirte später als Major ein Landwehrbataillon. Aus der Ehe mit Emilie Henriette v. Helldorf gingen sechs Söhne und drei Töchter hervor. — Von dem jüngeren Zweige starb im Jahre 1815 Ferdinand Heinrich v. Helldorf, kön. sächs. Stiftshauptmann a. D., Herr auf St. Ulrich, Gröss, Bedra etc., verm. 22. Mai 1793 mit Friederike Henriette Armgarte Gräfin v. Hohenthal — Tochter des Grafen Johann Jacob (s. Bd. I. S. 367) — geb. 11. Jan. 1777. Aus dieser Ehe entsprossen, neben zwei Töchtern, vier Söhne: Wolf Heinrich Hans, Herr auf Wollmirstädt etc., kön. preuss. Kammerherr, Ferdinand Heinrich, Herr auf Bedra, Schalkendorf, Leiha, Möckerling, Baumersroda und Petzkendorf, kön. preuss. Kammerherr und Landrath, Carl Heinrich, Herr auf St. Ulrich, Stöbnitz und Gröss, und Bernhard Heinrich, Herr auf Nebra und Gleina.

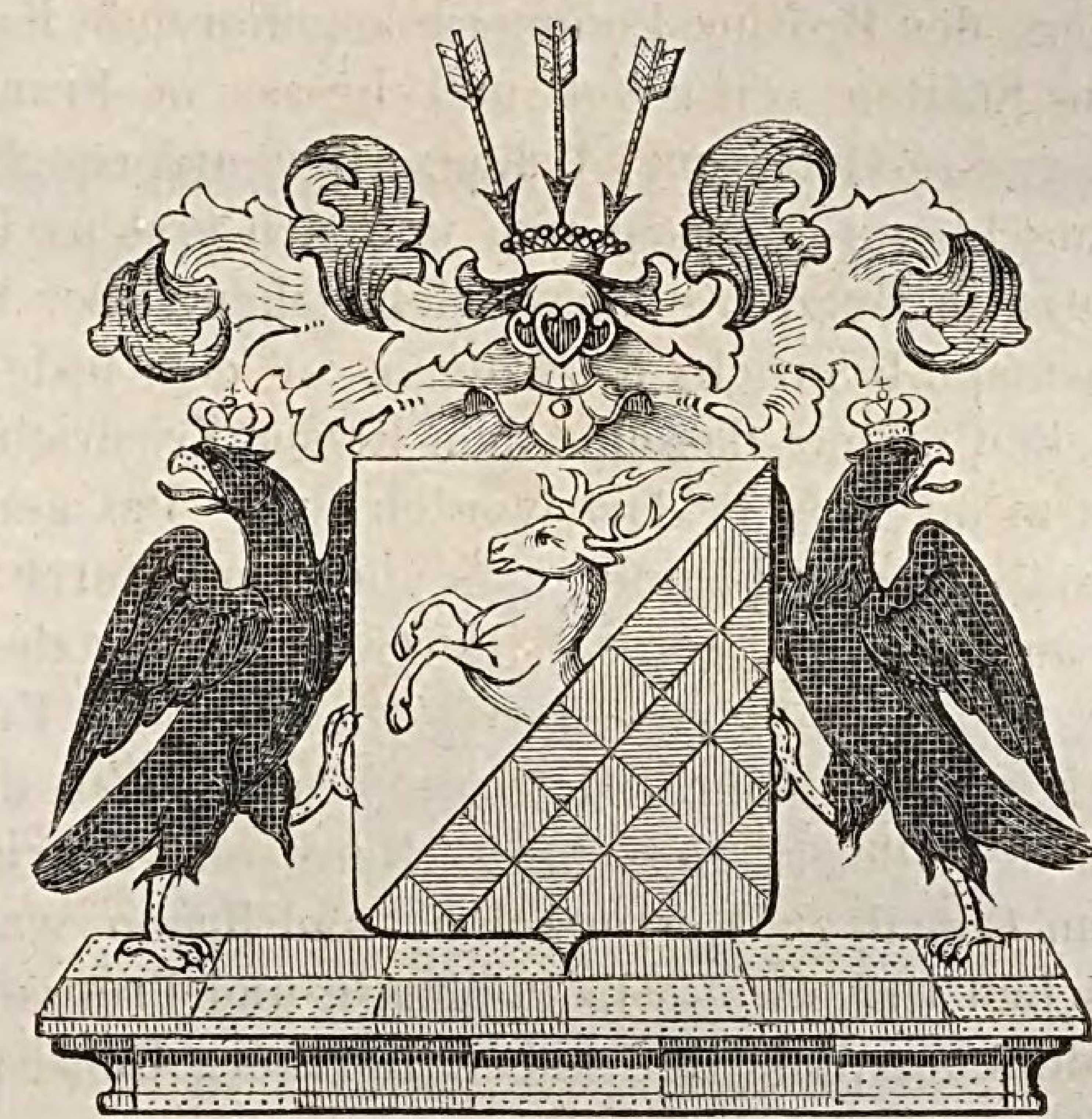
Durch den ältesten dieser Brüder kam vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen bei der Huldigung, 15. Oct. 1840, der preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt in die Familie. Derselbe:

WOLF HEINRICH HANS Graf v. Helldorf, kön. preuss. Kammerherr, Herr auf Wollmirstädt, Runstädt etc., ist mit N. N. v. Könneritz vermählt.

Grafen v. Hertzberg.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: in Pommern das Rittergut Lottin im Kreise Neu-Stettin.



Wappen: Schild schräglinks getheilt. Die Theilung des Schildes geht nach einigen Angaben durch die Winkel, nach anderen hebt dieselbe etwas tiefer unter dem linken Oberwinkel an und reicht bis vor den rechten Unterwinkel. Oben ist der Schild silbern, unten von Blau und Gold in vier Reihen geschacht. Die Form des Schildes lässt bei der ersteren Theilung in der oberen Reihe 8, in der zweiten 6, in der dritten 5 und in der unteren 3 Felder sehen, bei letzterer Theilung kommen in der oberen Reihe sieben, in der zweiten und dritten fünf und in der unteren zwei Felder zum Vorschein. Aus dem Schache springt nach rechts ein achtendiger natürlicher Hirsch hervor. Der den Schild bedeckende Helm trägt eine Grafenkrone, auf welcher drei Pfeile mit den Spitzen aufstehen. Die Federn der äusseren Pfeile sind golden, die des mittleren blau. Die Helmdecken sind blau und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte und golden bewehrte schwarze preuss. Adler, welche auf einem von Roth und Gold geschachten Postamente stehen. Wie beschrieben, giebt dieses Wappen das W.-B. der preuss. Monarchie (I. 50). Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853. S. 302) sagt: in Silber ein achtendiger rother Hirsch, welcher aus einem blau und rothen schrägrechten (?) Schach halb hervorspringt. — Siebmacher (III. 157) theilt den Schild des Stammwappens quer: oben erscheint der im Sprung befindliche Hirsch bis auf die Hinterläufe ganz, und der untere Theil ist von Gold, Blau und Silber eng geschacht. Die Federn an den Pfeilen sind blau und die Helmdecken silbern und blau. Eine ältere Zeichnung theilt den Schild ebenfalls quer, tingirt den Hirsch mit den Hörnern roth, hat ein Schach von Roth und Blau in drei Reihen, jede zu 5 Feldern, und silberne Pfeile auf dem Helme. Nach der Zeichnung in den Wappenbelustigungen (Augsburg, 1762) ist das Feld gerade so schräglinks getheilt, wie oben bei Beschreibung des gräflichen Wappens zuerst angegeben wurde. Das Schach von Roth und Blau hat 4 Reihen, jede zu acht Feldern, der Helm ist gekrönt und die Pfeile sind golden.

Die Grafen v. Hertzberg (Herzberg) stammen aus einer sehr alten Adelsfamilie in Pommern, welche mit einer gleichnamigen neueren preuss. Familie, welche 8. März 1804 den Adel erhielt, sowie mit der Familie dieses Namens nicht zu verwechseln ist, deren Namen ursprünglich v. Scmid

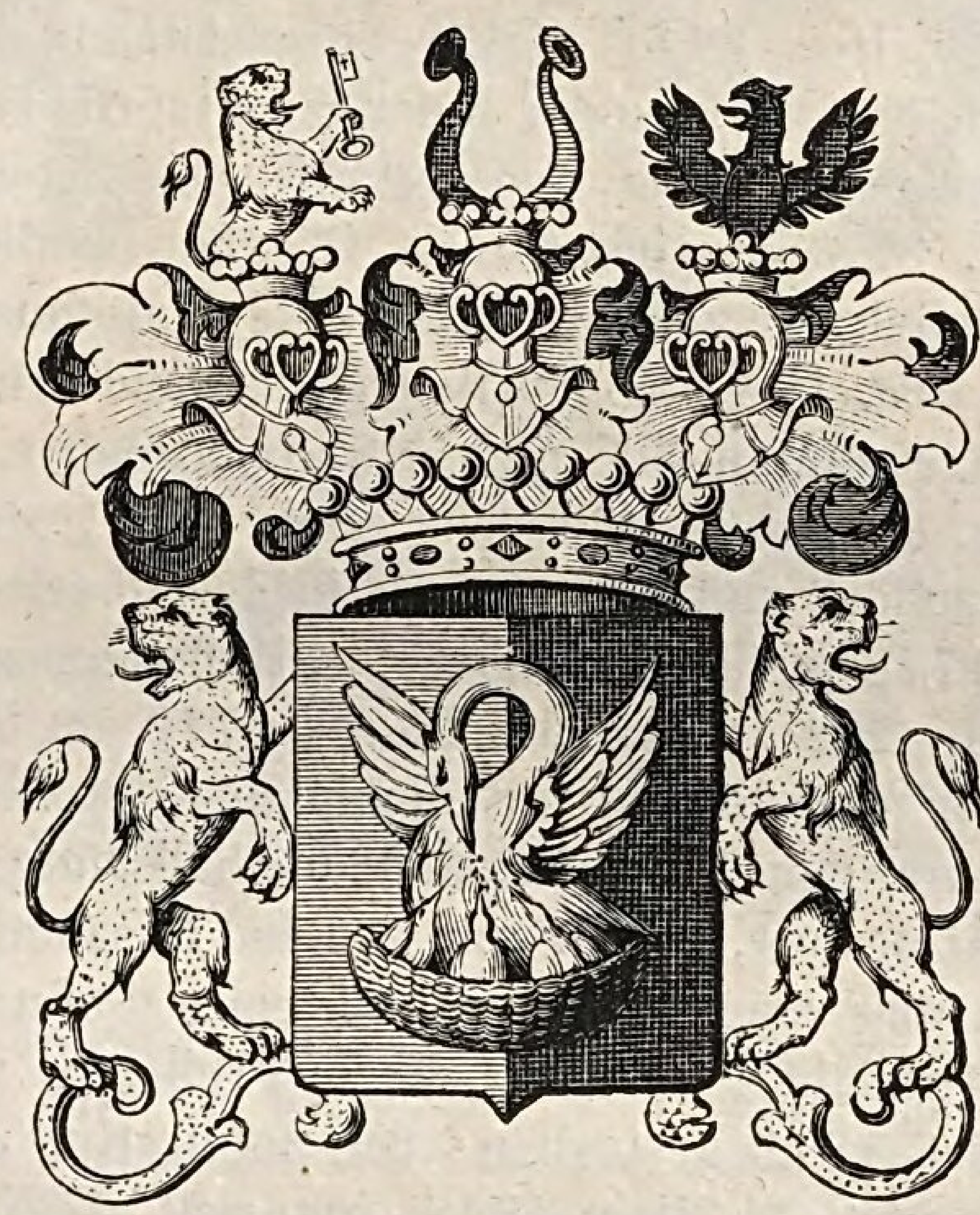
war, und welche vom Kaiser Leopold I. zuerst 28. Aug. 1670 den alten Reichs-Ritterstand unter dem Namen Herzberg, eigentlich Herzenberg (Hertzenberg), und später, 12. Nov. 1676, den Reichs-Freiherren- und Pannerherrenstand erhielt. Die hier zu besprechende, in Beziehung auf ihr Besitzthum besonders der Provinz Pommern angehörende Familie war fast in allen deutschen Staaten verbreitet und besass in Franken, Sachsen, Braunschweig etc. grosse Güter und Lehen. Der ursprüngliche Name des Geschlechts soll Hirschberg gewesen sein und sich erst nach und nach in Hirzberg und zuletzt in Herzberg verwandelt haben. Der Sage nach sass Leutpold, ein Lehnsmann Heinrichs des Löwen, auf dem festen Bergschlosse Herzberg im Harz, und öffnete dasselbe dem Kaiser Friedrich I. als Landesherrn, als Heinrich in die Acht erklärt worden war. Das genannte Stammschloss blieb bis 1318 bei der Familie, kam aber dann durch die Erbtochter Friedrich Conrads an die v. Lisperg. — Hartwich v. Hertzberg kommt urkundlich 1230 vor, und Gedinus erweiterte 1253 die Stadt Frankfurt a. d. O. auf Befehl des Markgrafen Johann. Matthäus besass 1290 die jetzt preuss. Stadt Herzberg im Reg.-Bezirk Merseburg, Hermann, Eberhard und Georg wohnten 1413 dem Concil zu Kostnitz bei, und Bruno war 1440 Grosscomthur des deutschen Ordens. — In Pommern und Preussen breitete sich die Familie besonders aus, als Gerhard v. Herzberg Oberhaupt des deutschen Ordens in Preussen war. Glieder derselben liessen sich namentlich am Küddowfluss nieder und zwar bei Neu-Stettin, wo dieselben 1490 die Ortschaften Herzberg, Lottin, Badenbusch, Barkenbrügge und Brügge zu Lehn erhielten. Die Stammtafel der pommerschen Familie beginnt mit Joachim, dessen Enkel Jareslaw der erste Besitzer der genannten Lehen war. Von den Nachkommen hat sich eine sehr grosse Zahl in brandenburgischen und preuss. Staats- und Kriegsdiensten sehr ausgezeichnet, und in Bezug auf letztere sei hier erwähnt, dass in den Feldzügen Königs Friedrich II. allein an 30 Familienglieder auf den Schlachtfeldern blieben. Unter diesen fiel Hans Caspar, kön. preuss. General-Major, 15. Dec. 1745 bei Kesselsdorf, und Joachim Wilhelm, Oberst und Commandant des Finkeschen Infanterie-Regiments, bei Kunersdorf, als derselbe die russ. Batterien mit grösster Tapferkeit angriff. In Bezug auf den Staatsdienst gehörte Ewald Friedrich, Brudersohn des Obersten Joachim Wilhelm, unstreitig zu den gelehrtesten und thätigsten Staatsministern des kön. preuss. Hofes. Derselbe, geb. zu Lottin in Pommern 2. Sept. 1725, gest. 27. Mai 1795, redigirte fast alle Staatsschriften, welche im 7jährigen Kriege gewechselt wurden, entwarf 1762 die Friedenstractaten zwischen Russland und Schweden, und schloss 15. Febr. 1763 den Frieden auf dem Schlosse zu Hubertusburg, nach welchem ihn König Friedrich II. mit den bekannten Worten begrüsste: Vous avez fait la paix, comme j'ai fait la guerre, un contre plusieurs. Die Erhebung desselben in den preuss. Grafenstand ist vom König Friedrich Wilhelm II. 18. Nov. 1786 erfolgt, und zugleich mit ihm wurden sein Bruder, der Rittmeister Franz Rudolph, und seine Vettern, der Oberst Johann Carl und der Major Friedrich Wilhelm v. Hertzberg in den Grafenstand erhoben. Die weiteren genealogischen Verhältnisse des gräflichen Hauses sind nicht genau bekannt und neuerlich wird nur ein Glied desselben aufgeführt:

GEORG Graf v. Hertzberg, Herr auf Lottin, kön. preuss. Major a. D., verm. 7. Juni 1832 mit MARIA Elisabeth Gräfin v. Goltstein — Schwester des Grafen Arthur Friedrich (s. Bd. I. S. 275) — geb. 28. Oct. 1806.

Grafen Hoffmann v. Hoffmannsegg.

Evangelisch. Königreich Sachsen.

Besitz: das Rittergut Rammenau.



Wappen: Schild der Länge nach von Blau und Schwarz getheilt mit einem rechtsgekehrten silbernen Pelican, welcher die Flügel aufgehoben hat und mit drei von ihm genährten Jungen im braunen Neste sitzt. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Aus dem rechten wächst einwärtsgekehrt ein goldener Löwe auf, welcher in der linken Vorderpranke schräg einen silbernen Schlüssel, den Bart nach oben, hält; der mittlere Helm trägt zwei Büffelshörner, von welchen das rechte schwarz, das linke blau ist, und der linke einen aufwachsenden silbernen Adler. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links silbern und blau, und den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Löwen. — Die Hörner auf dem mittleren Helme kommen auch von Blau und Schwarz quergetheilt und die Helmdecken blau und schwarz vor. — Das Stammwappen, vor Erhebung in den Grafenstand, war, wie folgt: Schild getheilt mit einer Spitze; oben rechts in Roth ein halber silberner, gekrönter Adler, links in Blau ein links gewendeter, silberner Pelican, welcher im Neste bei seinen Jungen bluttriefend steht, und unten eine goldene Mauer mit einer verschlossenen, getheilten grünen Thüre. Auf der Theilung des Schildes liegt oben im Haupte desselben ein goldener, mit drei Rautensteinen, der obere Rubin, die beiden unteren Smaragde, belegtes Schildchen. Aus dem gekrönten Helme wächst zwischen einem offenen, schwarzen Adlersfluge ein rechtssehender, goldener Löwe auf, welcher in der rechten Vorderpranke einen aufrecht gestellten, silbernen Schlüssel hält.

Die Grafen Hoffmann v. Hoffmannsegg stammen aus der sächs. Familie v. Hoffmann. Was letztere anlangt, so wurde der kursächsische Accisrath

und Geh. Kämmerer Franz Joseph Hoffmann mit den sechs nachgelassenen Söhnen seines Bruders: Franz Joseph Hoffmann, kursächs. General-Stabsmedicus, Johann Georg Hoffmann, Canonicus zu Aschaffenburg, Johann Albericus Hoffmann, Secretair bei der kursächs. Gesandtschaft am kön. grossbrit. Hofe, Johann Caspar Hoffmann, Canonicus zu Bamberg, Lothar Franz Hoffmann und Johann Jacob Ignaz im kursächs. Reichsvicariate 12. Jan. 1742 in den Reichsadelstand erhoben. Neben dieser Angabe, welche sehr genau erscheint, kommt in handschriftlichen Nachrichten über die Standeserhebungen in den Reichsvicariaten noch eine andere vor, nach welcher der kursächs. Accisrath und Geh. Kämmerer Franz Joseph Hoffmann nebst vier Bruderssöhnen 5. Dec. 1741 den Reichsadelstand erhalten hat: eine Angabe, welche auch in den Dresdner Kalender zum Gebrauch der Residenz (1847. S. 135) übergegangen ist und mit der des Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853. S. 309) stimmt. A. a. O. steht nämlich: der kursächs. Kreis (?) -Rath und Geh. Kämmerer Franz Joseph Hoffmann ward mit seinem Neffen d. d. 5. Dec. 1741 in den Reichsadelstand erhoben.

Von den obengenannten Neffen des Franz Joseph v. Hoffmann wurde Johann Albericus v. Hoffmann, kursächs. Geh. Rath, seit 1749 Herr auf Rammenau mit Schaudorf und Röderbrunn in der Oberlausitz, vom Kaiser Joseph II. 20. Jan. 1778 mit dem Prädicate v. Hoffmannsegg in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Angabe des Jahres 1779 im Dresdner Kalender (a. a. O.) ist offenbar unrichtig, denn die in Rede stehende Erhebung ist schon 21. Mai 1778 von dem kursächs. Hofmarschallsamte notificirt worden.

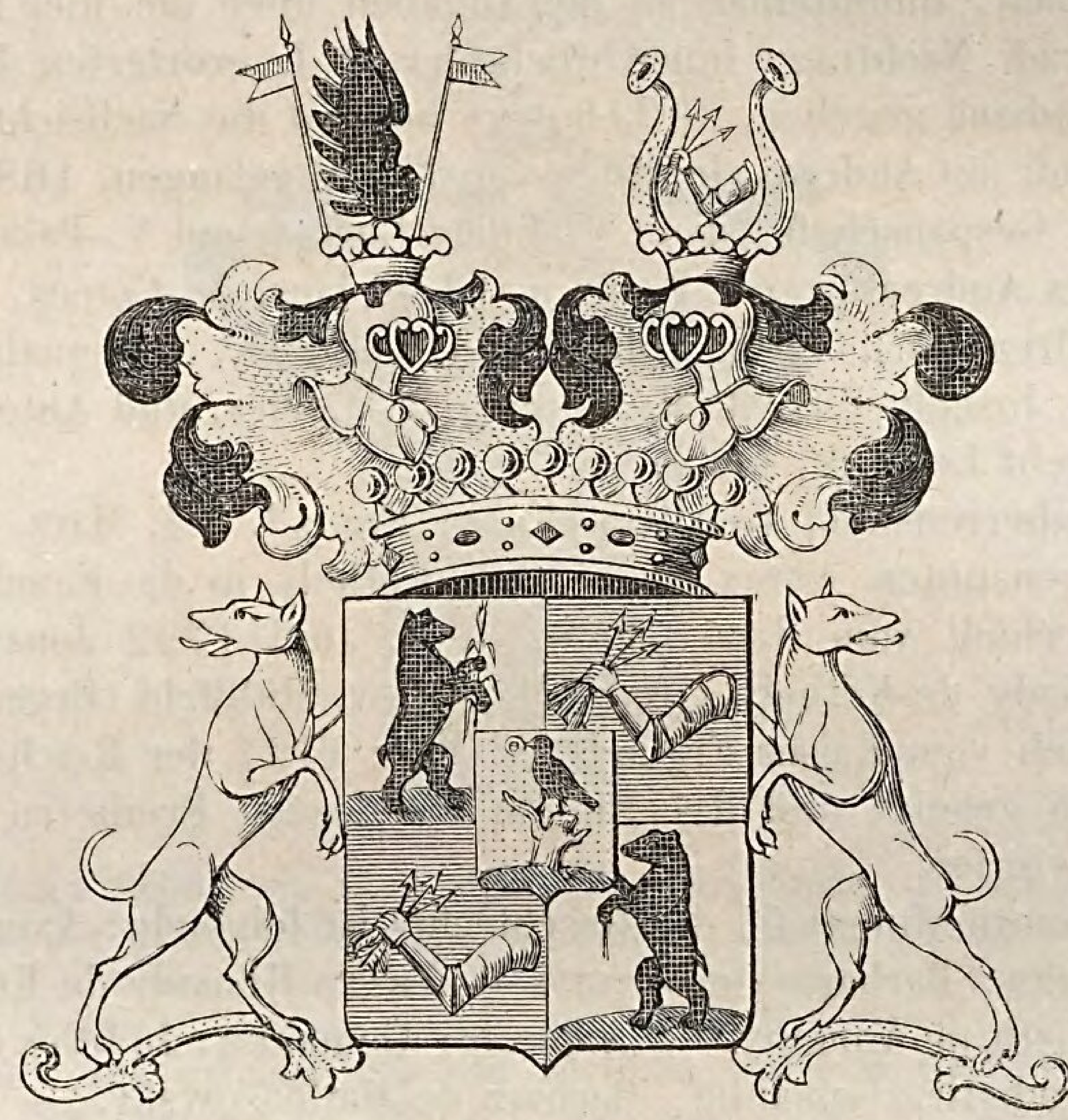
Graf Johann Albericus, verm. mit Amalia Elisabeth v. Miltitz, starb 1780 mit Hinterlassung einer Tochter und eines Sohnes. Die Tochter, Gräfin Friederika, vermählte sich mit einem Freiherrn v. Kleist aus dem Hause Zützen und ist 1819 gestorben; der Sohn, Graf Johann Centurius, geb. 23. Mai 1766, gest. 15. Dec. 1849, hat sich als Naturforscher, besonders als Entomolog und Botaniker sehr ausgezeichnet und seinem Namen in der Wissenschaft ein verdientes Andenken gesichert. Aus der Ehe desselben mit Fanny Luise v. Warnery — Tochter des kön. preuss. Rittmeisters a. D. Christian Heinrich v. Warnery und der Friederike v. d. Gröben — geb. 22. April 1807, verm. 4. Aug. 1826, jetzt Wittwe, stammt ein Sohn

Conradin CENTURIUS Reichsgraf Hoffmann v. Hoffmannsegg, geb. 28. Juli 1827.

Grafen Huniady v. Kéthely.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein dürrer, brauner Stamm, auf dessen nach rechts gebogenem dürren oder blättrigen Zweige ein rechtsgekehrter, schwarzer Rabe sitzt, welcher im Schnabel einen goldenen Ring hält. 1 und 4 in Silber ein auf grünem Boden stehender, einwärtsgekehrter, schwarzer, mit beiden Vorderpfoten ein Schilfrohr haltender Bär; 2 und 3 in Blau ein nach rechts gekehrter, geharnischter Arm, welcher in der Faust drei roth gefiederte Pfeile hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden, schwarzen Adlersflug, zwischen zwei schräg auswärts gestellten, von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quer getheilten Fahnen an silbernen Stangen, und der linke zwischen zwei goldenen Büffelshörnern den geharnischten Arm des 2. und 3. Feldes mit den Pfeilen. Die Helmdecken sind auf beiden Seiten schwarz und golden. Ueber das Wappen der Familie giebt Lehotzky sehr aphoristisch an: Insigne refert arborem viridem, cui insidet avis alis expansis, obversus stat ursus tres spicas tenens.

Alte und sehr angesehene, ungarische Familie, welche das Prädicat: de Kéthely führt, doch giebt es sowohl in der Schümeger Gespanschaft, unweit des Plattensees, als in der Oedenburger Gespanschaft einen gleichnamigen Marktflecken und so lässt die Redaction dahin gestellt, welcher dieser Orte die Veranlassung zu dem genannten Prädicate gegeben hat. Ebenso war nicht sicher aufzufinden, ob diese Familie mit der alten, durch Johann Corvinus Hunnyades (Hunyadi) und den Sohn desselben, Matthias Corvinus, welcher 1458 König in Ungarn wurde, so berühmten Familia Corviniano-Hunyadiana, welche Lehotzky (I. 71—80 und II. 187—189), nach Benkö und anderen ungarischen Geschichtsschreibern, so genau er-

örtert hat und über welche sich auch in Ersch und Gruber's Encyklopädie mehrere interessante Mittheilungen finden, in verwandtschaftlicher Verbindung und in welcher stehe. Schon der Rabe im Stammwappen scheint auf eine solche zu deuten, auch hat Lehotzky (II. p. 187) unter der Ueberschrift: Hunyadi, unmittelbar an die Angaben über die hier besprochene Familie Hunyadi Nachträge hinsichtlich der P. I. erörterten Familie Corviniano-Hunyadiana gegeben. — Lehotzky beginnt die Nachrichten über die Familie Hunyadi mit Andreas, bei Ofen von Tököli gefangen, 1684 V.-Comes der Barscher Gespanschaft, dann V.-Judex Curiae und V.-Palatinus 1716. Die Söhne des Andreas waren Franz und Ladislaus, V.-Comes. Von Franz stammten Andreas (II.), V.-Palatinus, und Ladislaus, Personalis; und von Andreas (II.): Joseph, kais. Rath, Stephan, V.-Comes, und Anton, Freiherr. Weiteres ergiebt Lehotzky nicht.

Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Franz I. 24. März 1753 in der Person des genannten Anton Huniady de Kéthely in die Familie und den Grafenstand erhielt vom Kaiser Franz II. 6. Juni 1792 Johann Nepomuk Freiherr Huniady de Kéthely. Nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband, S. 16) ist auch vom Kaiser Franz II. 8. März 1797 der Reichsgrafenstand in die Familie gelangt und das Diplom für Joseph Freiherrn v. Huniady ausgefertigt worden.

Die bekannte Ahnentafel des Geschlechts ist folgende: Andreas de Huniady; Gemahlin: Barbara Viczoczanyi — Franz Huniady de Kéthely; Gemahlin: Elisabeth de Varsany. — Andreas; Gemahlin: Judithe de Hauseck. — Anton, Freiherr; Gemahlin: Barbara de Mathiasowsky. — Johann Nepomuk Graf Huniady de Kéthely, gest. 15. März 1821, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Franziska Theresia Gräfin Pálffy, geb. 24. Juni 1772, verm. 24. Juni 1795. — Joseph, jetziges Haupt der Familie.

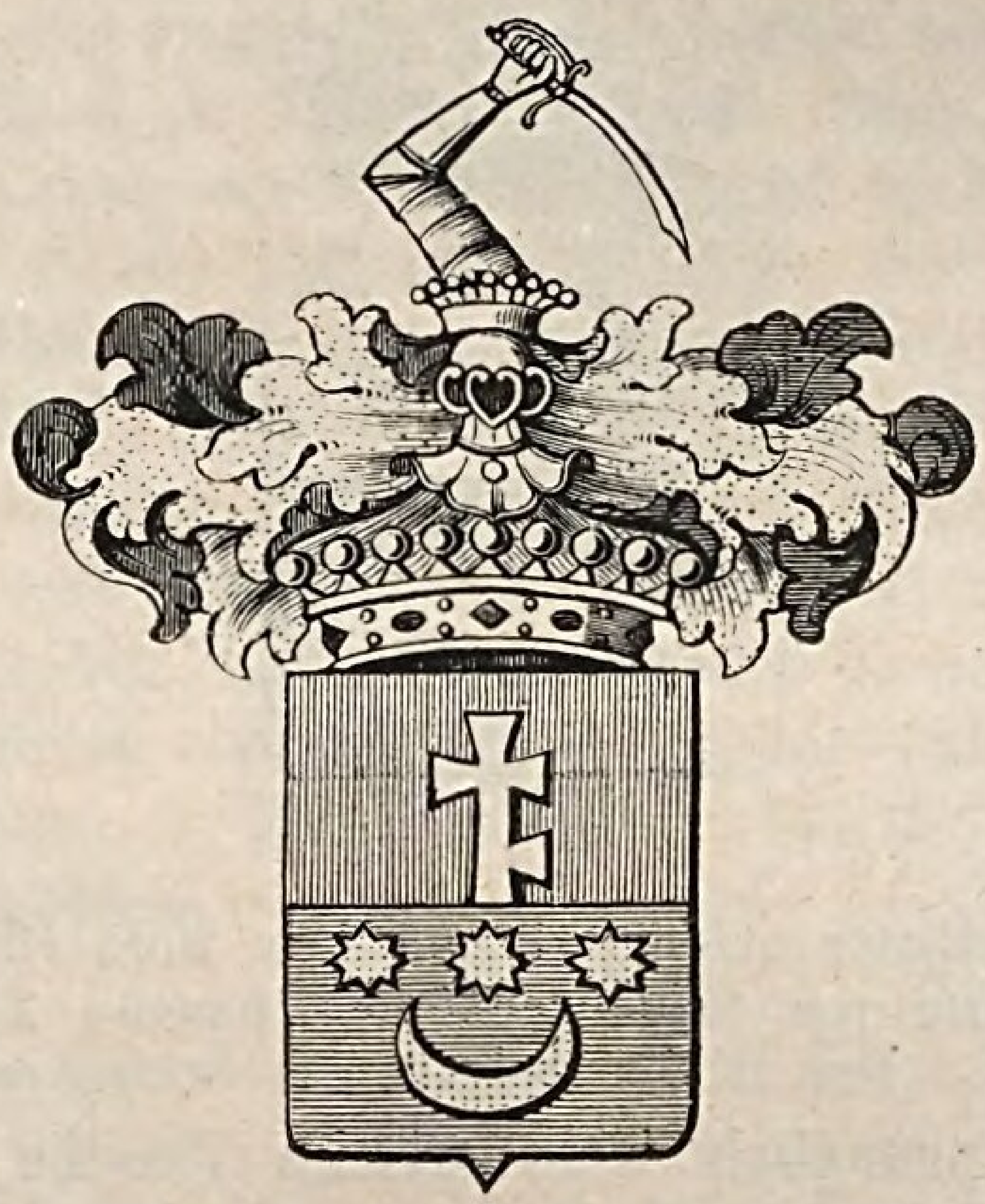
Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind:

Graf JOSEPH, geb. 1802, k. k. Kämmerer, verm. 1. Oct. 1825 mit Henriette Fürstin v. Liechtenstein, geb. 1. April 1806. Aus dieser Ehe sind, neben fünf Töchtern, drei Söhne entsprossen, die Grafen: Johann Baptist, geb. 7. Juli 1826, Emmerich Joachim Franz, geb. 22. Juli 1827, k. k. Rittmeister, und Alois, geb. 28. Febr. 1842. Die fünf Töchter sind die Gräfinnen: Maria, geb. 19. Nov. 1828; Franziska, geb. 3. April 1832, verm. 30. Mai 1850 mit Ludwig Grafen v. Bombelles, k. k. Kämmerer und Obersten; Sophie, geb. 14. März 1835; Caroline, geb. 26. Dec. 1837, und Ida, geb. 23. April 1849. — Der Bruder des Grafen Joseph, Graf Franz, geb. 17. Sept. 1804, k. k. Kämmerer, hat sich 1. Sept. 1825 vermählt mit Julie Gräfin Zichy — Tochter des Grafen Carl, Präsidenten der kön. ungar. Hofkammer (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 27. Jan. 1808. Aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Gräfin Julie, geb. 4. Oct. 1838, verm. 1. Aug. 1853 mit dem Fürsten Michael Obrenovich, vier Brüder: Graf Ladislaus, geb. 26. Juli 1826, Honorair-Concipist bei der kön. ungar. Statthalterei, Graf Kollomann, geb. 14. Oct. 1828, k. k. Rittmeister, Graf Wilhelm, geb. 7. März 1830, k. k. Ober-Lieutenant, und Graf Paul, geb. 4. Oct. 1838. — Die Schwester des Grafen Johann Nepomuk, Gräfin Maria, ist mit dem Grafen Zerdahelyi vermählt.

Grafen v. Husarzewski.

Katholisch. Oesterreich.

In Galizien begütert.



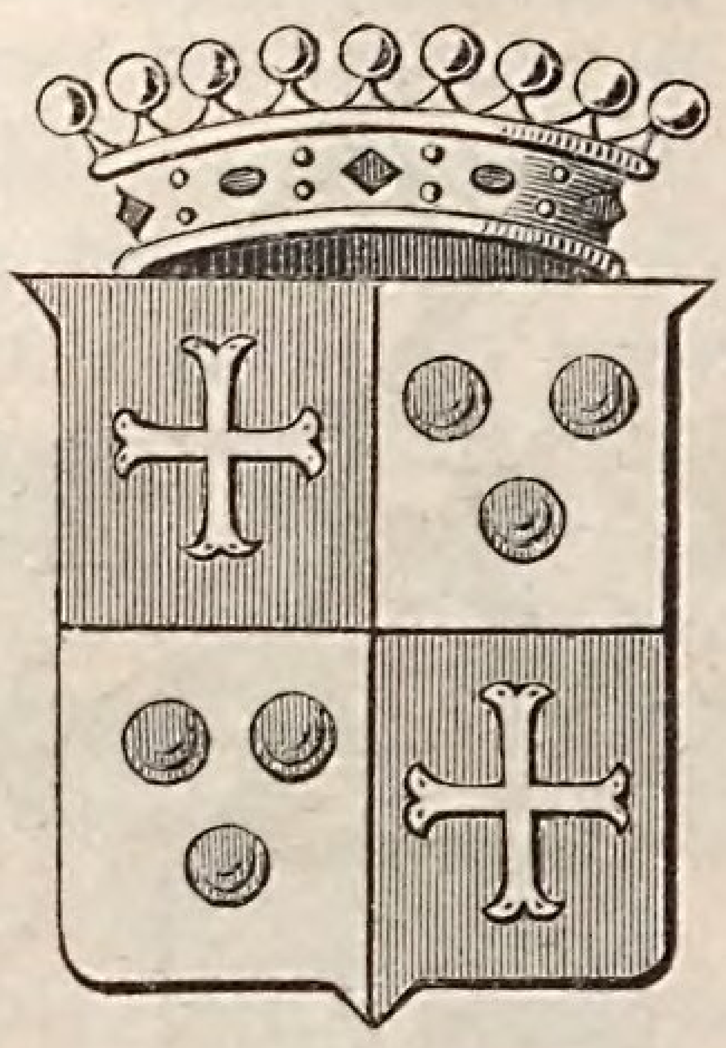
Wappen: Schild von Roth und Blau quergetheilt. In der oberen, rothen Hälfte ein, auf der linken Seite einmal gezinntes, silbernes Passionskreuz; in der unteren, blauen ein die Hörner aufwärtskehrender halber, goldener Mond, über welchem drei 8eckige, goldene Sterne in einer Reihe stehen. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein ebenfalls mit einer Grafenkrone gekrönter Helm erhebt, aus dem ein im Ellbogen gebeugter, nach der linken Seite gewendeter Arm aufwächst, welcher in der Hand ein mit der Spitze nach unten und links gewendetes Schwert hält. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und golden. — Nach dem Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser (1854. S. 354) ist die dem Wappen beigegebene Devise: Recte Et Fortiter.

Sehr alte polnische Adelsfamilie, deren alter Adel vom König Johann III. in Polen (Johann Sobieski) 12. Febr. 1676 für Lucas Stanislaus Husarzewski, mit Verleihung der vereinigten Wappen der beiden alten bekannten polnischen Stämme: Pruss III. und Sass, bestätigt wurde. Von den Nachkommen desselben wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen, 14. Dec. 1816 (nach Anderen 31. Mai 1816), Carl Anton v. Husarzewski, k. poln. Kammerherr, in den preussischen Grafenstand erhoben. Von demselben stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

ADOLPH Johann Graf Husarzewsky, geb. 24. Juni 1790, k. k. Kämmerer, verm. 19. Nov. 1832 mit Helene Gräfin Sierakowska — Tochter des Grafen Franz Anton aus zweiter Ehe mit Antonia Gräfin Zboinska (s. unten den betreffenden Artikel). — Aus dieser Ehe sind entsprossen: Graf Joseph, geb. 5. Oct. 1840, und die Gräfinnen Hedwig, geb. 10. Oct. 1837, und Maria, geb. 22. Nov. 1838.

Grafen v. Huyn.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Roth ein silbernes Ankerkreuz, dessen Spitzen die Form von Schlangenköpfen zeigen; 2 und 3 in Silber drei (2 und 1) rothe Kugeln. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Sehr alte, ursprünglich lothringische Familie, welche schon im 13. Jahrhundert vorkommt und durch zwei Söhne des Claude de Huyn (Huym) Jean und François sich im Anfange des 17. Jahrhunderts in zwei Linien theilte, von welchen die von Jean abstammende schon lange erloschen ist. Aus der von François gegründeten Linie kam Johann Joseph — Enkel des François de Huyn, Herrn v. Harnoncourt, verm. mit Franziska de Pillard, und Sohn des Nicolaus de Huyn, Herrn v. Vellesur Madon aus der Ehe mit Franziska de Maconit — wie seine Vorfahren, am herzoglich lothringischen Hofe zu hohen Würden und wurde vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1697 für treue und ausgezeichnete Dienste bei der Vertheidigung Ungarns gegen die Türken sowohl in den ungarischen, als in den Reichs-Grafenstand erhoben. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Catharina Eleonore de la Haye, Leopold Felix, vermählte sich mit Maria Felicitas Gräfin v. Auersperg, und aus dieser Ehe stammte Heinrich, verm. mit Caroline v. Alpmannshofen, dessen Sohn Joseph August war. Von Letzterem stammte Carl Joseph, gest. 1837, k. k. Ober-Baudirector im Küstenland, verm. mit Henriette Gräfin Lazansky — Schwester des Grafen Procop (I.) (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 3. März 1786.

Aus dieser Ehe stammt als älterer Sohn das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

JOHANN CARL Graf Huyn, geb. 10. Febr. 1812, Indigena im Königreich Ungarn, k. k. Kämmerer und Oberst im General-Quartiermeister-Stabe, verm. 28. Jan. 1850 mit Natalie Gräfin v. Särenthein (Sarnthein) — Tochter des Grafen Maria Ludwig (s. Bd. II. S. 347) — geb. 6. Febr. 1826, und der Sohn aus dieser Ehe ist: Graf Ludwig, geb. 2. Jan. 1852. Der Bruder des Grafen Johann Carl, Graf Hugo, geb. 16. Sept. 1814, ist k. k. Kämmerer und Dienst-Kämmerer bei dem Kaiser Ferdinand I., und die Schwester, Gräfin Henriette, ist 29. Aug. 1819 geboren.

Grafen v. Illéshazy.

Im Prospecte aufgeführt, doch ist, nach neueren Nachrichten, dieses berühmte ungarische gräfliche Haus, in welches der Grafenstand 1625 gekommen ist, vollständig ausgestorben. Der letzte männliche Sprosse, Graf Stephan, geb. 1762, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Truchsess in Ungarn, Erb-Obergespan des Trentschiner und des Liptauer Comitats etc., verm. mit Theresia Gräfin Barkóczy, gest. 24. Nov. 1841, starb 31. Juli 1838, und der weibliche Stamm ist mit der Schwester desselben, Gräfin Josephine, geb. 1764, Wittwe des Grafen Franz v. Windisch-Grätz, 23. Sept. 1852 erloschen. Das Wappen der Familie war im silbernen Felde ein zum Flug sich anschickender, schwarzer, gekrönter, nach rechts sehender Adler, welcher, auf einer goldenen Krone stehend, von einem goldenen Pfeile am Halse schräglinks durchbohrt wurde. Den Schild bedeckte die Grafenkrone. — Tyroff (N. A. W.-W. II. 163) tingirte das Feld blau und den Adler golden.

Grafen v. Imsland-Hocheneck.

Katholisch. Oesterreich und Bayern.



Wappen: im blauen Schilde ein nach der rechten Seite schreitender, mit einem Fürstenhute auf dem Kopfe bedeckter, einfach oder auch doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher an der linken Schulter einen rothen Schild mit einem silbernen Malteser-Kreuze trägt. Den blauen Hauptschild bedeckt ein rother Fürstenhut (nach dem Diplome vom Jahre 1689 ein erzherzoglicher Hut, welcher also zwei Reife mit Perlen hat), auf welchem ein vierfacher, silberner Reiherbusch steht, und hinter demselben ragt die nach links wehende, rothe Malteserfahne mit dem silbernen Kreuze hervor. Die Helmdecken sind roth und silbern. Wie angegeben, gestaltet sich das Wappen der Freiherren v. Imsland und so ist dasselbe auch im Wappenbuche des Königreichs Bayern (III. 33) abgebildet. — Ob die gleich anzugebende Variante mit dem Schildhalter diplommässig ist, war nicht zu er-

mitteln. Den beschriebenen Wappenschild hält nämlich auch mehrfach unterwärts mit der Rechten ein silbern geharnischter Ritter, dessen Visir geschlossen ist. Auf dem Helme desselben ruht ein Fürstenhut, und über demselben erheben sich fünf silberne Straussenfedern. In der Linken hält der Ritter an einer goldenen Stange eine nach links wehende, unten an jeder Seite mit einer goldenen Quaste besetzte rothe, mit einem silbernen Malteserkreuze belegte Fahne. So kommt dieses Wappen im Kalender des k. bayer. Haus-Ritter-Ordens vom heiligen Georg vor. Eine zweite Abbildung in demselben Kalender weicht nur in so weit von derselben ab, als das Visir des Ritters nur an den Seiten geschlossen ist, auf dem Fürstenhute des Helmes drei Straussenfedern stehen und die in der Linken gehaltene rothe Fahne auch mit goldenen Fransen besetzt ist. Was das Wappen des Geschlechtes Hoheneck (Hocheneck) anlangt — aus welchem Geschlechte der um Genealogie und Heraldik so hochverdiente Johann Georg Adam Freiherr v. Hoheneck, der bekannte Verfasser des trefflichen, jetzt selten gewordenen Werkes: Genealogische und historische Beschreibung der Löblichen Herren Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, 3 Theile, Passau 1727—1747 (oder 2 Bände nebst Supplementband, Passau 1727—1732), stammte — so war das alte Stammwappen der Hoheneck von jeher in Gold ein schwarzer Ochsenkopf mit blutigen Hörnern. Das Wappen der Freiherren und Grafen v. Hoheneck der österreichischen Hauptlinie, wie dasselbe Kaiser Ludwig von Bayern in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts dem Geschlechte ertheilt hat, war ein von Silber und Schwarz geschachter Schild, welcher oben rechts eine ledige, goldene Vierung (Ehrenwinkel) hatte. In der Mitte war dieser geschachte Schild mit einem silbernen Mittelschilde belegt, in welchem der schwarze Ochsenkopf mit Hals und von Blut gefärbten rothen Hörnern stand. Den ganzen Schild hielt ein geharnischter Mann mit der Linken vor sich auf die Erde, welcher in der Rechten eine Hellebarde trug. Auf dem gekrönten Helm des Wappenhalters stand zwischen einem offenen, quergetheilten, unten von Schwarz und Silber geschachten, oben goldenen Adlersfluge ein goldener Ochsenkopf mit von Blut gefärbten Hörnern. Zu den Füssen des geharnischten Mannes lag schräg ein silbernes Schildchen mit zwei blauen, mit den Bärten aufwärts, gerade aufgestellten Schlüsseln: dem Wappen der Schlisselberger und der Senioratsherrschaft Schlisselberg. Die Helmdecken waren silbern und schwarz. — Nach dem oben angeführten Wappenkalender des k. bayer. Haus-Ritter-Ordens vom heiligen Georg führt Ferdinand Maria Edler Panner- und Freiherr v. Imsland, Graf v. Hoheneck das Wappen mit dem Schildhalter, wie oben beschrieben, und das zweite Wappen ist a. a. O. dem Freiherrn Johann Nepomuk beigelegt. Das Hoheneckschc Wappen ist also durch die weiter unten angeführte Adoption in das Imslandsche Wappen nicht übergegangen. — Der Wappenhalter bei beiden Wappen ist allerdings befremdend, doch ist jeder von dem anderen verschieden; der des Hoheneckschen Wappens wird als geharnischter Mann beschrieben, der des Imslandschen ist ein Johanniter-Ritter, wie sich weiter unten ergiebt. Dass Letzterer nicht durch den des Hoheneckschen Wappens entstanden ist, erhellt schon daraus, dass die unten näher angeführte Adoption erst 1796 erfolgte und der Imslandsche Schildhalter schon in Tyroffs N. A. W.-B. Bd. I. Th. 3. Taf. 255, welcher Band früher erschien, vorkommt.

Die Grafen v. Imsland-Hoheneck (Imsland-Hocheneck) stammen aus der bekannten alten Familie der Freiherren v. Imsland, und der Beiname: Hoheneck ist durch Adoption hinzugekommen. Das Haus Imsland ist nach Schachtner (Histor. Genealogie des Hauses Imsland, Salzburg, 1719) ein altes rheinländisches Geschlecht, welches sonst Palland hiess und sich fast fortwährend den Kriegsdiensten, besonders als Malteser zur See, und den Gesandtschaften gewidmet hat. Sebastian, welcher 1453 als Commandant einer Malteser-Escadron schwer verwundet wurde, erhielt sterbend von dem Obern des Ordens die Malteserfahne verehrt, um dieselbe für immer von seinen Nachkommen im Wappen führen zu lassen. Reinhard Imsland zog in Ungarn, Polen und Russland weit umher, befehligte unter Kaiser

Carl V. bei dem Seezug gegen Tripolis und Algier, das Kriegsschiff Carl, gerieth dann zum Heer der Schmalkalder Bundesgenossen unter Sebastian Schertel als Oberster und wurde zu Ingolstadt gefangen. Von seinen Söhnen, von welchen die meisten ins gelobte Land gezogen und von dem Zuge nicht zurückgekehrt waren, machte sich Georg zuerst in Bayern ansässig. Johann Ignaz Sebastian stand unter Max I. als Krieger und Gesandter in grossem Ansehen, wurde Anführer der Leibgarde und dann Commandant zu Braunau und Hauptpfleger zu Mattighofen. Derselbe erwarb Thurnstein, Postmünster, Ober- und Niederaicha und andere Lehen. Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Leopold I. 12. Sept. 1689 in der Person Ludwig Carl Sebastians — Ur-Urgrossvaters des Grafen Ferdinand Maria — in die Familie. — Das Hoheneckscbe Geschlecht entspross jenseits des Rheins in Schwaben, wo das Stammhaus Hoheneck, eine alte Veste und Dorf, später eine unmittelbare Reichsherrschaft, bei Kaiserslautern lag, und theilte sich in die rheinländische und in die erloschene schwäbisch-bayerische und österreichische Hauptlinie. Der allgemeine Stammvater ist Wolfhard v. u. zu Hoheneck, welcher 1029 dem vom Kaiser Conrad II. zu Trier gehaltenen Turniere beiwohnte. Von seinen drei Söhnen pflanzte Jost oder Jobst, verm. mit Elisabeth v. Stein, das Geschlecht fort. Diesem folgten Peter, Landolph, Stifter der rheinländischen Linie, Ruprecht, Peter II., Andreas und Johann. Von Andreas Herrn zu Vilseck stammte aus der Ehe mit Anna v. Montfort: Rudolph II., dessen Söhne Berchtold und Hermann waren. Von Berchtold entspross Johann, dessen Sohn aus der Ehe mit Susanna Truchsessin v. Billichshausen, Peter III., die schwäbische Linie gründete, Hermann aber wurde Stifter der bayerischen und österreichischen Hauptlinie. Die fortlaufende Stammreihe von Letzterem, welche hier namentlich zu Ehren des Johann Georg Adam Freiherrn v. Hoheneck — eines der kundigsten Genealogen der Vorzeit, dessen Fleiss wohl verdient, dass spätere Genealogen das Geschlecht, aus welchem derselbe stammte, genau übersehen können — gegeben wird, ist folgende: Hermann I. v. Hoheneck, gest. 1370, diente dem Kaiser Ludwig, Herzog in Bayern, und erlangte von diesem wegen „stattlicher" Kriegsdienste 1341 verschiedene Ritterlehne, so wie eine Verbesserung seines altadligen Wappens; Gemahlin: Catharina v. Meroldingen. — Matthäus, um 1370 des Pfalzgrafen Friedrich, Herzogs in Bayern, Kämmerer; Gemahlin: Anna Kirchhaimer. — Hermann II; Gemahlin: Affra Kirchhaimer. — Martin, herz. Pfleger und Landrichter zu Braunau; Gemahlin: Maria Panichner. — Valentin, kaufte 1440 Praittenbruck etc.; Gemahlin: Agathe Auer v. Tobl. — Johann, gest. 1536, kaufte 1514 Hagenberg etc.; Gemahlin: Elisabeth Steger, Mutter von 21 Kindern. — Georg, geb. 1524, gest. 1587, Rath und Regent im Regiment der niederösterr. Lande, Land-Jägermeister und Landeshauptmann in Oesterreich ob der Enns; Gemahlin: Martha Freiin v. Kazianer. — Emanuel, geb. 25. März 1568, starb schon 30. Juli 1599; Gemahlin: Maria v. Flusshart. — Johann Trojan, gest. 1644; zweite Gemahlin: Anna Salome Freiin v. Clam, verw. Pernauer v. Perney, verm. 22. Febr. 1626. — Johann Adam, geb. 3. Juni 1636, gest. 24. März 1682, erkaufte 1668 Schlisselberg; zweite Gemahlin: Maria Anna Franziska Freiin

v. Oedt, verm. 1665. — JOHANN GEORG ADAM Freiherr v. Hoheneck, geb. 23. Mai 1668, gest. zu Anfang Octobers 1754, Herr der Herrschaften und Güter Schlisselberg, Prunnhof, Tratteneck, Gallspach, Egendorf, Hued, Rechberg, Stainbach, Pröstlberg, St. Panthaleon, Stampfeck und Waldersfelden, Verordneter des niederösterr. Herrenstandes, erlangte vom Kaiser Carl VI. 16. März 1716 — nachdem das Hoheneckscbe Geschlecht vom Kaiser Ferdinand III. 17. März 1654 die Erneuerung des vor mehreren hundert Jahren schon geführten Herrenstandes cum Privilegio usus aut intermittendi erhalten hatte — mit der gesammten Nachkommenschaft die Bestätigung und Erneuerung des alten Freiherrenstandes, bestimmte 1718 Schlisselberg, Tratteneck, Gallspach und Waldersfelden zu einem Fideicommiss und Seniorat und beendigte im 79. Lebensjahre sein oben angeführtes classisches Werk; Gemahlin: Sabina Elisabeth Märk Edle v. Gneissenau, verw. v. Stibar, in zweiter Ehe verm. 5. Jan. 1690, und gestorben, als Mutter von vier Söhnen und drei Töchtern, 30. Jan. 1707. — JOHANN GEORG EMANUEL, geb. 7. Aug. 1692, gest. 1770, Senioratsherr zu Schlisselberg etc.; Gemahlin: Maria Elisabeth Theresia Freiin v. Grünthal, verm. 14. Febr. 1715. — JOHANN GEORG EHRENREICH Reichsgraf v. Hoheneck, geb. 3. Oct. 1718, gest. 25. Juni 1785, Senioratsherr, k. k. Landrath etc., wurde vom Kaiser Joseph II. 6. Febr. 1775 in den Reichsgrafenstand erhoben; Gemahlin: Maria Johanna Josepha Freiin v. Imsland, geb. 13. Juni 1724, verm. 15. Aug. 1748.

Aus der Ehe des Grafen Johann Georg Ehrenreich stammten ein Sohn und drei Töchter. Der Sohn, Graf JOHANN GEORG ACHATZ, geb. 1754, Senioratsherr, k. k. w. Kämmerer und Rath, lebte unvermählt und starb 2. Febr. 1796 als letzter Mannssprosse der österreichischen Hauptlinie. Von den Töchtern vermählte sich Gräfin MARIA ANNA, geb. 1755, 1783 mit Ferdinand Maria (I.) Freiherrn v. Imsland, geb. 20. Mai 1756, kurpfalzbayer. Kämmerer, und nach Erlöschen des gräflich hoheneckschen Mannsstamms wurde die Reichsgrafenwürde des Geschlechts zu Folge erfolgter Adoption mit kaiserl. Genehmigung auf den Sohn des Freiherrn Ferdinand Maria (I.) v. Imsland aus der erwähnten Ehe mit Maria Anna Gräfin v. Hoheneck, FRANZ MARIA (II.), übertragen.

Ueber den jetzigen Personalbestand der Familie des Ferdinand Maria (II.) Freiherrn v. Imsland, Grafen v. Hoheneck, fehlen seit einigen Jahren genauere Nachrichten. Der zuletzt bekannt gewordene Bestand der Familie, welcher noch 1851 galt, ist nachstehender:

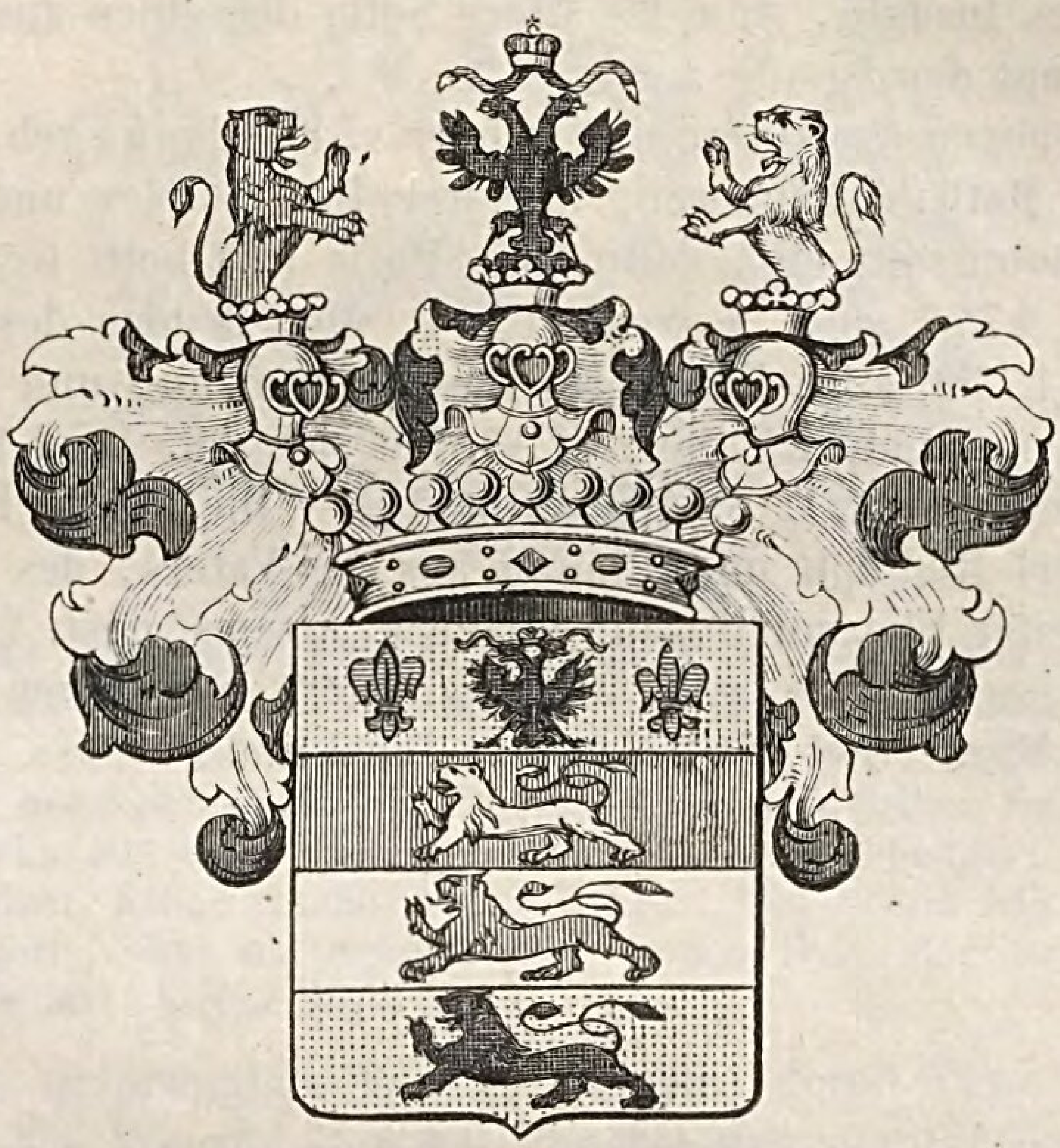
FERDINAND MARIA Freiherr v. Imsland, Graf v. Hoheneck, geb. 14. Nov. 1790, Herr der Herrschaften Schlisselberg, Tratteneck, Gallspach, Wildenau etc. in Ober-Oesterreich, Mitglied des Herrenstandes in Ober- und Nieder-Oesterreich. Die vier Schwestern desselben sind: Maria CRESCENTIA, geb. 22. Febr. 1793, Maria ANNA, geb. 22. Oct. 1798, JOSEPHA Maria, geb. 21. Sept. 1800, und Franziska XAVERIE, geb. 13. Mai 1803. — Als die beiden Brüder des Vaters, des Freiherrn Ferdinand Maria (I.), werden angegeben: JOHANN Nepomuk, geb. 3. Aug. 1760, †, verm. mit GENOVEFA Freiin v. Hornstein, †, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: JOHANN NEPOMUK Maria, geb. 31. März 1797, k. bayer. Kämmerer, verm. 23. Mai

1825 mit Alexandrine Freiin v. Lilien — und Ludwig Maria, geb. 11. Aug. 1770, k. bayer. Ober-Postrevisor zu München, Wittwer seit 1830 von Josephe v. Binder. Der Sohn desselben, Ludwig, wurde 18. Dec. 1794 geboren.

Grafen v. Inzaghi.

Katholisch. **Oesterreich.**

In der Lombardei und in Steiermark begütert.



Wappen: Schild mit Schildeshaupt. Im goldenen Schildeshaupte zwischen zwei blauen Lilien ein zweiköpfiger, schwarzer, gekrönter Adler. Schild von Roth, Silber und Gold quer in drei Felder getheilt, mit drei nach rechts über einander schreitenden, doppelt geschweiften, leopardirten Löwen. Der obere Löwe in Roth ist silbern, der mittlere in Silber roth und der untere in Gold schwarz. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst einwärtssehend der rothe Löwe des zweiten, aus dem linken der silberne Löwe des oberen Feldes empor, und der mittlere Helm trägt den Adler des Schildeshauptes. Die Decken des rechten und linken Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und golden. — Der Doppeladler ist bisweilen nicht gekrönt, sondern es schwebt zwischen den Köpfen eine kaiserliche Krone. In Tyroffs N. A. W.-W. (III. 1, 10) fehlt die Krone ganz und die Lilien im Schildeshaupte sind silbern angegeben.

Alte, sehr angesehene italienische, ursprünglich aus dem jetzigen lombardisch-venetianischen Königreich stammende Familie, welche sich in den Herzogthümern Steiermark und Krain ausgebreitet hat und später auch nach Oesterreich gekommen ist. Der Grafenstand scheint dem Geschlechte vom Kaiser Leopold I. in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verliehen worden zu sein und ist wohl in der Person des unten anzuführenden

Abundus Maria Grafen v. Inzaghi in die Familie gekommen, doch finden ganz sichere Nachrichten sich nicht vor. — In neuerer Zeit ist das gräfliche Haus namentlich durch die grossen Verdienste des Grafen Carl Rudolph in den k. k. österreichischen Staaten zu sehr hohem Ansehen gelangt. Aus der, die Familie betreffenden Ahnentafel gehören folgende Glieder hierher: Abundus Maria Graf v. Inzaghi; Gemahlin: Maria Magdalene Morelli v. Schönberg. — Johann Philipp; Gemahlin: Anna Maria Freiin v. Würtzburg. — Carl Franz; Gemahlin: Anna Maria Gräfin v. Gaisruck. — Johann Nepomuk; erste Gemahlin: Walpurgis Gräfin v. Dietrichstein. — Carl Rudolph, jetziges Haupt der gräflichen Familie.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses stammen von dem Grafen Johann Nepomuk Inzaghi, und der ältere Sohn desselben aus erster Ehe ist das jetzige Haupt der Familie:

CARL Rudolph Graf Inzaghi, Freiherr v. Kindberg, geb. 5. Dec. 1777, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, oberster Hof-Canzler und Präsident der Studien-Hofcommission etc., verm. mit Maria Elisabeth Gräfin v. Attems, geb. 11. Nov. 1777, gest. 1. Sept. 1844. Der Bruder desselben ist Graf Philipp, geb. 1779, k. k. Kämmerer und Hauptmann, und die Schwester, Gräfin Maria Luise, geb. 27. Nov. 1794, hat sich 18. April 1814 mit Ignaz Grafen v. Attems (s. Bd. I. S. 40) vermählt. — Die beiden Halbschwestern der Grafen Carl Rudolph und Philipp aus des Vaters, des Grafen Johann Nepomuk, zweiter Ehe mit Rosalie Gräfin v. Attems, gest. 15. Febr. 1841, sind die Gräfinnen: Maria, geb. 20. Aug. 1799, Stiftsdame zu Brünn, und Anna, geb. 5. März 1801, Stiftsdame zu Innsbruck.

Grafen v. Jerningham.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber drei (2 und 1) rothe Schnallen (Stammwappen: Jerningham); 2 und 3 in Gold ein rother Sparren (Stafford). Den Schild bedeckt die Grafenkrone. Ueber derselben erhebt sich rechts aus einer herzoglichen Krone ein rechtssehender, halber Falke (Jerninghamscher Helm), links aus einer gleichen Krone ein rechtssehender, halber Schwan, am Halse mit einer Krone (Staffordscher Helm). Den Schild hält rechts ein einwärtssehender Löwe, links ein Schwan, um dessen Hals eine herzogliche Krone liegt. Die Devise ist: Virtus Basis Vitae.

Sehr alte, ursprünglich dänische Familie, deren Name Jernegan war. Dieselbe kam nach Weever (Ancient Funeral Monuments) unter Canut dem Grossen, König von Dänemark und England, 1030 aus Dänemark nach England und erhielt von Canut, in Berücksichtigung der Dienste, welche das Geschlecht seinem Vater, Sween I., König von Dänemark, geleistet hatte, Güter in der Grafschaft Norfolk. Bloomfield (History of Norfolk) beginnt die Stammreihe des Geschlechts mit Jernegan oder Jerningham, gest. 1182, und die Stammreihe läuft, wie folgt, fort: Sir Hubert Fitzjernegan, — Sir Hubert Jernegan, — Sir Hugh Jernegan (der Bruder, Sir William Jernegan, starb ohne Nachkommen), — Sir Walter Jernegan, — Sir Peter Jernegan. Von Letzterem geht Burke, welcher Bloomfield gefolgt ist, mit Uebergehung der fortlaufenden Stammreihe auf Sir Henry Jerningham über und bestimmt von diesem die Stammreihe, wie folgt: Henry (I.) Jerningham, — Henry (II.) Jerningham und Henry (III.) Jerningham, seit 16. Oct. 1621 Baronet. Im Boronate folgten: Sir Henry, Enkel des Henry (III.), da der ältere Sohn des Letzteren, John, vor dem Vater gestorben war, — Sir Francis, — Sir John, — Sir George, Bruder des ohne Nachkommen gestorbenen Sir John, — Sir William und Sir George William, jetziger Baron Stafford-Jerningham. — Burke, welcher im Dictionary of de Peerage and

Baronetage of the British Empire in der Regel leider auf die Glieder der Familien nicht Rücksicht nimmt, welche ins Ausland gekommen sind, nennt als Sohn des oben genannten Sir George den Charles als General-officer in k. franz. Diensten und als Malteser Ritter, gest. 25. Nov. 1814, und den William-Charles, zweiten Sohn des Sir William als Stabsoffizier in k. k. österr. Diensten. Letzterer und die Nachkommen desselben, über welche Burke Mehreres angiebt, gehören nicht unmittelbar zu dem jetzt in Oesterreich vorkommenden gräflichen Hause. — Das Geschlecht ist nach der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach Oesterreich gekommen, hat 1777 den Grafenstand erlangt, und die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen des Grafen Carl, k. k. Kämmerers und General-Majors, aus der Ehe mit Gräfin Barbara (der Geschlechtsname derselben ist nicht aufzufinden), geb. 1763, gest. 9. Mai 1841.

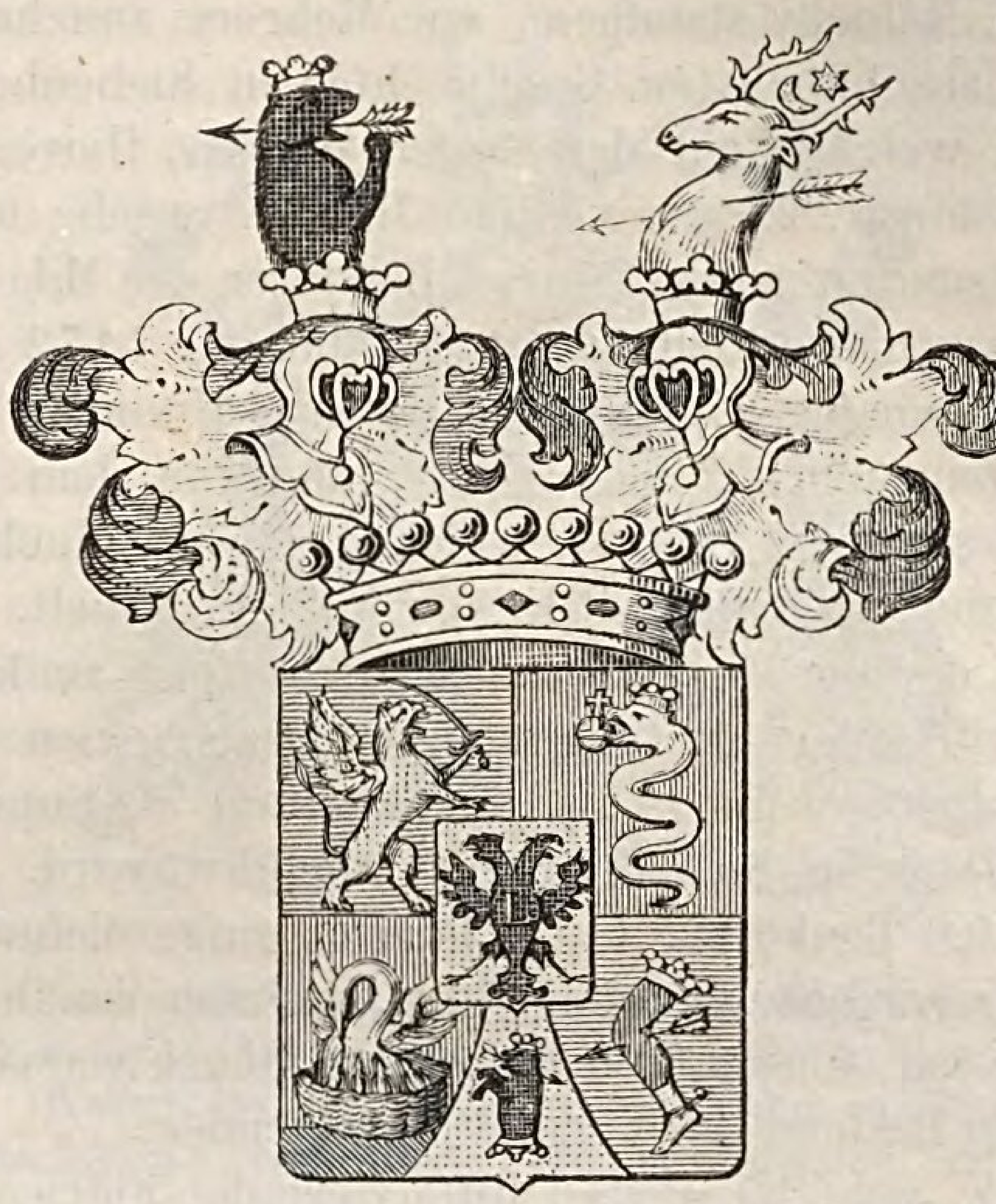
Haupt der Familie ist jetzt:

Graf WILHELM — Sohn des Grafen Carl — geb. 4. Juli 1797, k. k. niederösterr. Landes-Gerichtsrath, verm. 29. Nov. 1828 mit Sophia Gräfin v. Strassoldo — Tochter des 16. April 1834 gestorbenen Grafen Carl Ferdinand Friedrich aus dem Hause Villa nuova (s. Bd. II. S. 535) — geb. 10. Jan. 1811, gest. 17. Mai 1848. — Aus dieser Ehe stammt, neben drei Töchtern, ein Sohn, Graf Franz Seraph, geb. 7. Juni 1833, k. k. Cadet im Pioniercorps. Die drei Töchter sind die Gräfinnen: Isabella, geb. 30. Oct. 1835, Maria, geb. 31. März 1841, und Anna Maria Josepha Franziska, geb. 30. Nov. 1845.

Grafen v. Kálnoky.

Katholisch. Oesterreich (Mähren, Ungarn, Siebenbürgen).

Besitz: in Mähren die Herrschaft Lettowitz und das Lehengut Ziele, so wie die Herrschaft Pröslitz; in Ungarn die Herrschaften Bussa und Szabatka etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild und einer, zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropften Spitze. Im goldenen Mittelschild ein schwarzer, zweiköpfiger, mit dem goldenen Buchstaben L belegter Adler. 1 in Blau ein einwärtsgekehrter, goldener Greif, welcher in der linken Vorderpranke ein Schwert hält; 2 in Roth eine rechtsgekehrte, gekrönte und viermal gekrümmte silberne Schlange, welche im Rachen einen Reichsapfel hält; 3 in Roth ein rechtsgekehrter, silberner Pelican, welcher in seinem, auf grünem Boden stehenden Neste seine Jungen füttert, und 4 in Blau ein einwärtsgekehrter, im Knie gebogener Unterschenkel. Derselbe ist oben mit einer goldenen Krone bedeckt, roth bekleidet, mit gesporntem Stiefel und wird von einem Pfeile im Kniegelenk von aussen nach innen durchschossen. In der silbernen Spitze wächst aus einer gestürzten Krone ein gekrönter, schwarzer Bär auf, welcher von einem Pfeile durch den Rachen von rechts nach links schrägrecht durchschossen ist und die Vorderpranken etwas erhoben vor sich hält. Ueber der den Schild bedeckenden Grafenkrone stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt einwärtsgekehrt den von einem Pfeile durchschossenen Bär der Spitze des Schildes und der linke einen einwärtssehenden, aufwachsenden, silbernen Hirsch, dessen Hals von einem Pfeile von aussen nach innen schräglinks durchschossen ist. Das Geweih hat 8 Enden, und zwischen demselben schwebt ein goldener Halbmond und über letzterem ein goldener, 6eckiger Stern. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links silbern und roth. — Mit dieser Beschreibung des vollständigen Wappens stimmt die Abbildung in Tyroffs N. A. W.-W. (II. 3, 235). — Abdrücke von neueren Petschaften ergeben nur im Schilde den aus der Krone aufwachsenden, durch den Rachen geschossenen Bär, welcher im vollständigen Wappen in der Spitze erscheint. Sonach ist dieses Wappenbild wohl das Stammwappen. Die Vordertatzen werden meist frei vorgehalten, berühren also das Gefieder des Pfeiles nicht. Den Schild deckt einfach die Grafenkrone. — Die Angabe im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 368) in Blau vier goldene Löwenfüsse, beruht wohl auf einem Irrthum, welcher durch Freiherrn v. Hormayr (Taschenb. f. vaterl. Geschichte. Jahrg. 1844) hervorgerufen worden ist, welcher allerdings sagt: „die Grafen Nemes und Mikos

führen den Kopf, die Kálnoky die Füsse eines Löwen im Wappen." — Lehotzky giebt als Wappen der Familie eine reissende Bärin an, weil Andreas Nemes de Kálnok seinen, in den Carpathen jagenden König 1345 von einem Bären befreit habe. Als Wappen der unten genannten Familie Hidvégh führt dieser Schriftsteller einen, mit der Pranke eine Lanze schwingenden Löwen an.

Die Grafen v. Kálnoky stammen, wie Mehrere annehmen, aus einem der ältesten und ansehnlichsten Geschlechter in Siebenbürgen, dem der Nemes v. Hidvèg, welches mit den Grafen Mikos v. Hidvèg eines Stammes ist. Von zwei Brüdern, Ladislaus und Mikos, welche um 1366 lebten, wurde Ersterer Stammvater der Nemes, Letzterer der Mikos. Der Urenkel des Ladislaus, Valentin, erhielt wegen der, bei der 1472 in Siebenbürgen ausgebrochenen Empörung gegen König Matthias Hunniady Corvin, bewiesenen Treue den Zunamen: Nemes (Edel), und von dem jüngeren Sohne desselben, Niclas, stammte Andreas, welcher sich in Kalnök niederliess und dadurch den Zunamen: Kálnoky, d. h. von Kálnok, erhielt. — Kálnoki liegt nach Lehotzky in der Beregher Gespanschaft. Von Familiengliedern giebt der genannte Schriftsteller den General Ludwig an, einen Sohn des Generals Anton und Enkel des Adam, welcher letzterer als Supr. Comes in Csik de Szepsi-Körös-Patak in Siebenbürgen aufgeführt wird. Ueber die Verdienste derselben hat Benkö (S. 451) Näheres aufgezeichnet. Ausser dem erwähnten Ludwig wird Stephan angeführt, welcher das Diarium ad annum 1648 geschrieben hat, hinsichtlich dessen auf Obusk verwiesen ist.

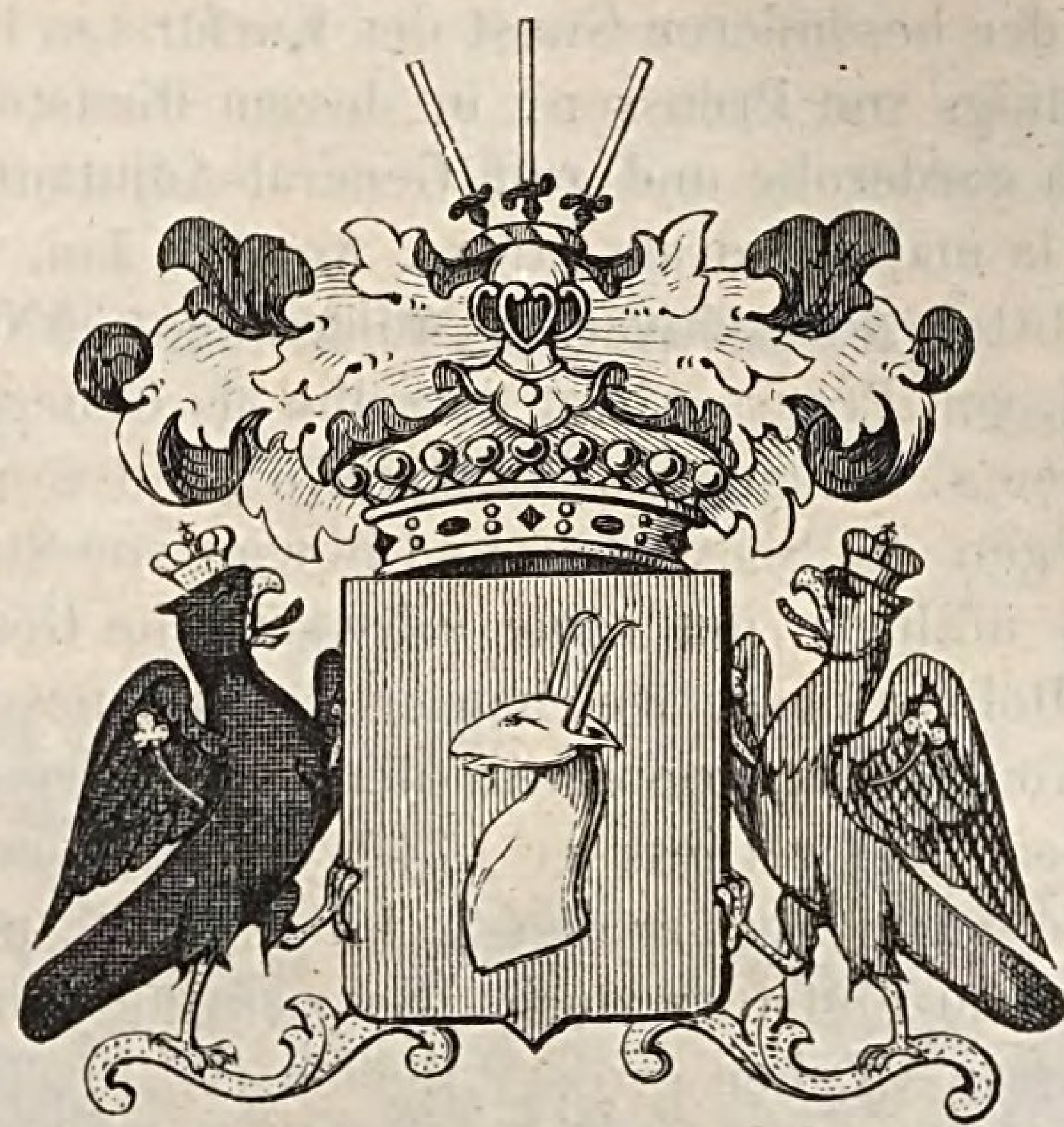
Der jetzige Bestand der Familie ist folgender:

Graf GUSTAV, geb. 17. Dec. 1800, Herr der Fideicommissherrschaft Lettowitz und des Lehengutes Ziele in Mähren, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant in d. A., verm. 19. Nov. 1827 mit Isabella Gräfin v. Schrattenbach, geb. 15. Juli 1809, Herrin der Herrschaft Prödlitz in Mähren, Bussa und Szabatka in Ungarn. Aus dieser Ehe stammen fünf Söhne und fünf Töchter. Die Söhne sind die Grafen: Sigismund, geb. 16. Oct. 1828, k. k. Rittmeister, Sandor, geb. 20. Mai 1830, k. k. Oberlieutenant, Gustav, geb. 29. Dec. 1832, k. k. Oberlieutenant, Bela, geb. 12. Juli 1839, und Hugo, geb. 2. Juni 1844. Die Töchter sind die Gräfinnen: Christine, geb. 28. Aug. 1831, Helene, geb. 2. Juni 1835, Gisela, geb. 5. Sept. 1840, Adele, geb. 7. März 1843, und Maria, geb. 27. Febr. 1850. — Die Schwester des Grafen Gustav, Gräfin Isabella, geb. 1798, hat sich 1816 mit Johann Freiherrn v. Mundi vermählt.

Als Glieder der Linie Körös-Patak werden neuerlich aufgeführt: erster Zweig: Graf PAUL — Sohn des Grafen Johann, gest. 1833, k. k. Kämmerer und General-Major, aus der Ehe mit Barbara Freiin Josika v. Branyitska, jetzt Wittwe — geb. 7. Febr. 1814. Vom Bruder des Grafen Paul, dem verstorbenen Grafen Georg, geb. 26. Mai 1810, k. k. Kämmerer, lebt die Wittwe Anna Gräfin v. Haller, verm. 1837. Die Kinder aus dieser Ehe sind die Grafen Emmerich, geb. 20. Nov. 1822, und Felix, geb. 20. Nov. 1824, k. k. Rittmeister, und Gräfin Josepha, geb. 9. März 1816. — Zweiter Stamm: Graf DIONYS — Sohn des verstorbenen Grafen Adam aus der Ehe mit Anna v. Thàlerz, jetzt Wittwe. Die Schwester des Grafen Dionys, Gräfin Julia, ist seit 1850 Wittwe von Herrn v. Maurer.

Grafen v. Kameke.

Reformirt. Preußen, Fürstenthum Reuß.



Wappen: im rothen Schilde ein rechtssehender, silberner Gemsenkopf mit Hals. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein mit einem rothsilbernen Polster (Wulst) belegter, schwarz und blau angelaufener, mit goldenen Bügeln und gleichmässigem anhangenden Kleinod gezierter und mit 3 umgekehrten (gestürzten) Piken besetzter Helm erhebt. Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild hält rechts der preussische Adler mit einer goldenen Krone, gleichem Schnabel, roth ausschlagender Zunge, goldenen Kleestengeln in den Flügeln und goldenen Klauen, links der brandenburgische rothe Adler mit dem Kurhut, goldenem Schnabel, roth ausschlagender Zunge, goldenen Kleestengeln in den Flügeln und goldenen Klauen. Da diese Beschreibung dem Grafendiplome entnommen ist, so ergiebt sich als unrichtig, dass das Wappenbuch der preussischen Monarchie (I. 55) statt der Piken auf den Helm 3 gestürzte Schwerter stellt.

Sehr altes, namentlich Pommern angehöriges Adelsgeschlecht, welches aus dem Hause der alten Grafen v. Capri oder Capris in Italien abstammt und aus welchem sich eine lange Reihe von Gliedern in kurbrandenburgischen und k. preuss. Staats- und Kriegsdiensten ausgezeichnet hat. Alte Urkunden nennen zuerst einen Ritter Peter I. v. Kameke, im Jahre 1266 auf seinem Stammschlosse Kameke auf der Insel Usedom lebend, welches Schloss von dessen Sohn, Peter II., an das Kloster Pudgla in Pommern verkauft wurde. Ihm folgen vier andere Nachkommen gleichen Namens, welche sämmtlich durch hohe Aemter und Grundbesitz in grossem Ansehen standen. Von diesen war Peter III. erster Rath des Herzogs Friedrich in Pommern, und Peter IV. starb 1615 als Geh. Rath, Ober-Hofmarschall und Schlosshauptmann, nach fast 50 Jahre den Herzogen in Pommern treu geleisteten Diensten. — Die meisten Besitzungen der Familie, deren Glieder sich bald Kamecke und Kameke, bald Kamke schrieben, lagen und liegen im Fürstenthum Camin, auch besass die Familie bis noch vor kurzer Zeit grossen Grundbesitz im Königreich Hannover. — Von den vielen ausgezeichneten Gliedern der Familie ist hier besonders:

Paul Anton v. Kameke — Sohn des gleichnamigen Vaters, Herrn auf

Strachmin etc. etc., aus der Ehe mit Dorothea Hedwig v. Kameke aus dem Hause Strippow — zu nennen. Derselbe, geb. 29. Mai 1674, gest. 19. Aug. 1717 zu Strachmin, kam als Edelknabe an den kurbrandenburgischen Hof und erfreute sich der besonderen Gunst des Kurfürsten Friedrich III., nachmaligen ersten Königs von Preussen, in dessen Diensten derselbe bis zum Grand maitre de la garderobe und zum General-Adjutanten und später zum Grand maitre de la maison royale stieg. Am 18. Jan. 1706 ernannte ihn der König zum Ritter des schwarzen Adlerordens. Nach dem Tode des Königs Friedrich I. von Preussen trat derselbe als General-Major der Infanterie in die k. preuss. Armee ein, führte 1715 ein von ihm selbst errichtetes Regiment gegen die Schweden und bewies vor Stralsund die grösste Tapferkeit. 1716 nöthigte ihn seine schwächliche Gesundheit (er litt an den Folgen eines Dolchstiches, welchen er früher eines Abends, als er aus dem Cabinet des Königs trat, von einem Meuchelmörder erhalten hatte) den Abschied zu suchen. So verliess er 1717 den Hof und begab sich nach Pommern auf seine Güter, wo er den 3. Juli anlangte und den 19. August zu Strachmin an einem Blutsturz starb. Sein ausführliches Leben hat Prof. Pauli in dem Werke: „Leben grosser Helden, Th. 9. p. 49 - 62 geschildert. Die erste Ehe desselben mit Agnes Juliane Gräfin v. Schlieben hatte König Friedrich I. selbst gestiftet. Die am 21. Sept. 1705 erfolgte Geburt männlicher Zwillinge raffte an einem Tage Mutter und Kinder dahin. Aus der zweiten Ehe mit Ilsa Anna v. Brunnow, Hofdame der Kronprinzessin Sophie Dorothea, gest. 27. Aug. 1747, stammten 3 Söhne und vier Töchter. Von den Söhnen wurde Friedrich Paul v. Kameke, Rittmeister im Regiment Gensdarme und später k. Schlosshauptmann, vom König Friedrich II. den 28. Juli 1740 in den Grafenstand erhoben. Ein Sohn dieses ersten Grafen v. Kameke war Graf Alexander Hermann, gest. 6. April 1806, kön. preuss. Ober-Finanz-Kriegs- und Domainenrath, Ritter des schwarzen Adler- und des Malteser-Ordens, verm. 26. Jan. 1766 mit Amalie Wilhelmine Gräfin zu Lynar — Tochter des Grafen Rochus Friedrich (S. Bd. II. S. 72) und der Gräfin Marie Helene, Tochter des Grafen Heinrich XXIV. Reuss-Köstritz. — Aus dieser Ehe stammte Graf Rochus Emil Albert, des Malteser-Ordens Ritter, geb. 14. Dec. 1766, gest. 29. Aug. 1848, in erster Ehe verm. mit Caroline Henriette Sophie Gräfin Truchsess zu Waldburg, preussischer Linie — Nichte des k. preuss. Kammerherrn Friedrich Ludwig (s. Bd. II. S. 618) — geb. 1. Jan. 1777, verm. 10. Sept. 1796, geschieden und als wieder vermählte Freifrau v. Wrangel 1816 gestorben, und in zweiter Ehe mit Dorothea, Tochter des kön. preuss. Hauptmanns Burger. Aus der ersten Ehe entspross Graf Albert Friedrich Ernst, geb. 8. Nov. 1797, gest. 11. Jan. 1841, k. preuss. Kammerherr und Legationsrath und des Malteser-Ordens Ritter, und nach dem Tode dieses haben später Einige angenommen, dass das gräfliche Haus im Mannsstamme erloschen sei. Diese Annahme ist aber unrichtig, denn es lebt aus der zweiten Ehe des Grafen Rochus Emil Albert:

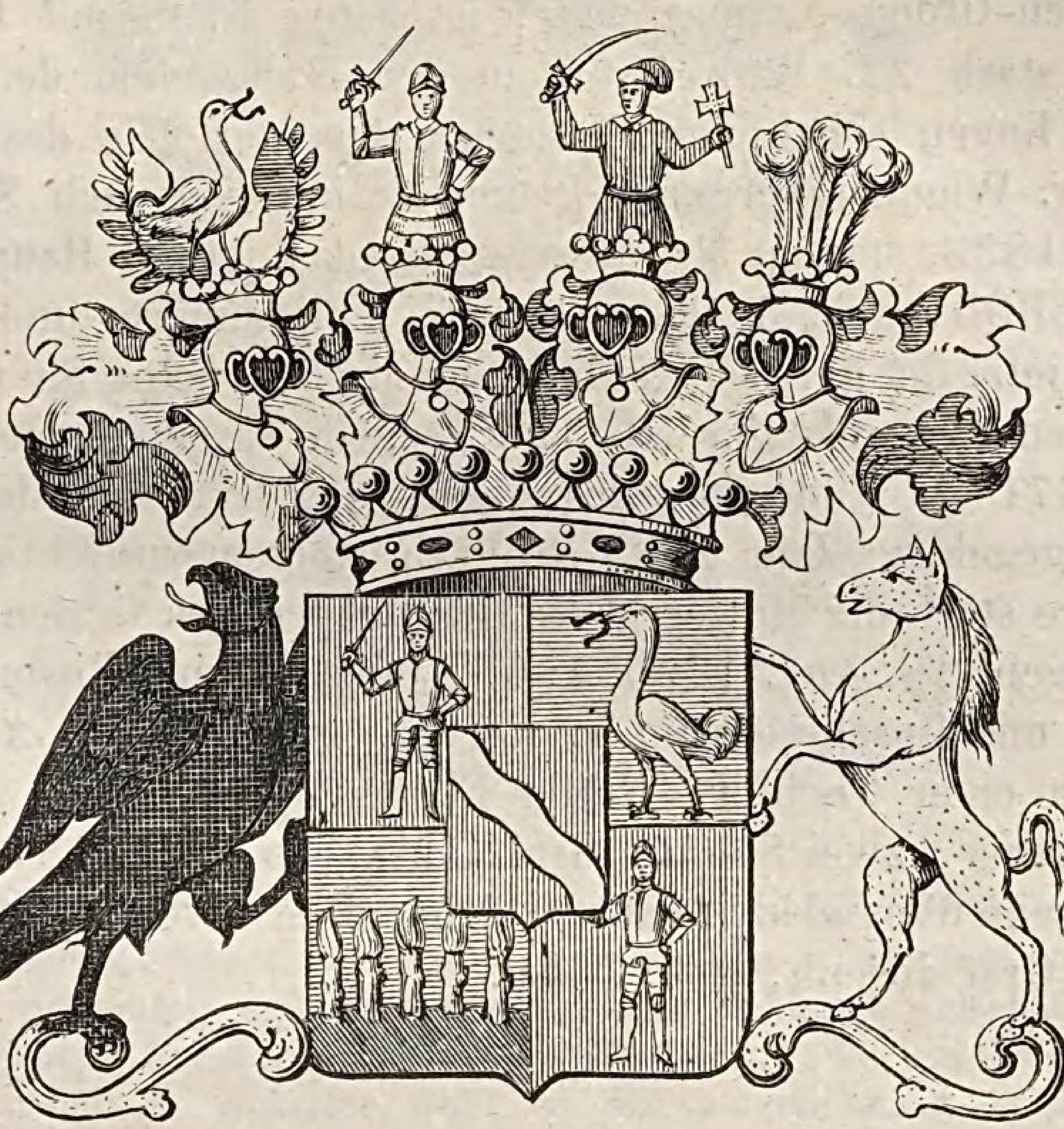
Graf Hans GEORG Albert, geb. 16. Sept. 1817, Lieutenant im fürstl. reussischen Infanterie-Bataillon (Garnison Greiz), verm. 3. Nov. 1841 mit Emma Friederike Roos, Tochter des verstorbenen k. sächs. Majors Alexan-

der Roos, und Wilhelmine geborenen v. Rochow. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen: Arthur, geb. 22. Juli 1843, und Hugo, geb. 22. Sept. 1844, und eine Tochter, Gräfin Caroline, geb. 24. Febr. 1852.

Grafen v. Karacsay.

Katholisch. Oesterreich.

In Siebenbürgen begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein schrägrechts fliessender, geflutheter, silberner Fluss. 1 und 4 in Roth ein vorwärtssehender, geharnischter Ritter, welcher in der Rechten ein Schwert schwingt; 2 in Blau ein einwärtssehender Strauss mit einem Hufeisen im Schnabel; 3 in Blau fünf auf grünem Boden neben einander in Flammen stehende Bäume. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich vier gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm trägt zwischen einem, von Silber und Blau quer mit gewechselten Tincturen getheilten offenen Adlersfluge den Strauss des 2. Feldes; der zweite wachsend den Ritter des 1. und 4. Feldes; der dritte ebenfalls wachsend einen Kosak in rother Kleidung mit silbernem Leibgürtel, welcher in der Rechten ein Schwert schwingt und in der Linken ein goldenes Kreuz hält, und der linke drei Straussenfedern, silbern oder auch blau, silbern, blau. Die Decken des rechten und zweiten Helmes sind roth und silbern, die des dritten und linken aber blau und silbern, und den Schild hält rechts ein schwarzer Adler, links ein goldenes Pferd.

Alte ungarische Adelsfamilie, welche noch nach der Mitte des 18. Jahrhunderts kleine Güter im Provinzial von Kroatien besass und aus welcher Peter v. Karacsay vom Kaiser Joseph II. 1775 in den ungarischen Freiherrenstand erhoben wurde. Von den Kindern desselben starben die Tochter Martha, 1757, und der jüngere Sohn, Freiherr Casimir, geb. 1746, 1793 unvermählt. Der ältere Sohn aber, Freiherr Andreas, geb.

30. Nov. 1744, pflanzte das Geschlecht fort. Derselbe trat 1764 als Unterlieutenant in die k. ungarische Garde, wurde später Oberlieutenant im Carabinier-Regiment Prinz Albert von Sachsen und dann Rittmeister im Dragoner-Regiment Prinz Hessen-Darmstadt, und stieg bis zum k. k. General, zeichnete sich namentlich im Feldzuge von 1788 und 1789 in der Schlacht bei Martineschti aus, wurde 1802 für die in der Schlacht an der Trebia geleisteten ausgezeichneten Dienste, auf Verwendung des Feldmarschalls Souwaroff, vom Kaiser Franz II. in den Grafenstand erhoben (wobei Megerle v. Mühlfeld nicht zu übersehen ist, welcher, Ergänzungsband. S. 17, angiebt: „Karaiczay, Freiherr Andreas, General-Major und Theresien-Ordens-Commandeur, im Jahre 1798 mit Graf v. Wallesaky") und starb 22. März 1808 an den Nachwehen der 1800 in der Schlacht bei Engen erhaltenen Wunden. Aus der Ehe desselben mit Rosalie Freiin v. Wimmersberg auf Peterwitz in preussisch Schlesien, geb. 1769, gest. 1833, stammt als älterer Sohn das jetzige Haupt der Familie:

Graf FEDOR, geb. 3. Oct. 1787, k. k. Kämmerer und früher Oberst in Pension, jetzt in persischen Diensten als Instructor für den in Teheran zu gründenden Generalstab. (Das im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser 1854. S. 371 als Todesjahr des Vaters des Grafen Fedor, des Grafen Andreas, angegebene Jahr 1833 ist nach Obigem unrichtig; im letztgenannten Jahre starb die Mutter.) — Der Bruder des Grafen Fedor ist Graf Alexander, geb. 18. Aug. 1790, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1811 mit Rosalie Gräfin v. Kornis, gest. 1847. Aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Gräfin Elodie, geb. 1815, verm. mit Max Edlen v. Wimmer, zwei Söhne: Graf Alexander, geb. 1814, verm. 1847 mit Jenny Freiin Wesselényi, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossen sind — und Graf Joseph, geb. 1816.

Grafen Károlyi v. Nagy-Károly.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Erdöd, Muzsai und Nagy-Károlyi im Kreise jenseits der Theiss und die Puszta Derngezyha im Csadaner Comitate.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild und zwischen dem 3. und 4. Felde eingepfropfter Spitze. Im runden, blauen, von einer oben in den Schwanz sich beissenden, gekrönten und geflügelten grünen Schlange umschlossenen Mittelschilde auf silbernem Dreihügel ein rechtsgekehrter Falke von natürlicher Farbe, welcher im Schnabel — richtiger wohl in der aufgehobenen rechten Kralle — ein rothes Herz hält. 1 in Blau ein rechts aufsteigender, achtendiger, silberner Hirsch; 2 in Silber ein schwarzer, rechtssehender Adler. 3 in Blau ein rechtsgekehrter, doppeltgeschweifter, goldener Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken eine von Silber und Roth quergetheilte, einwärtsfliegende Fahne, nach Anderen ein Schwert vor sich hält; 4 in Blau ein gekrönter, halber Jungfrauadler mit rothen ausgebreiteten Flügeln, und in der silbernen Spitze ein aus einer goldenen Krone aufwachsender Jungfrauadler. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten steht einwärtssehend ein goldener, doppelt geschweifter Löwe, welcher mit den Vorderpranken ein Schwert vor sich hält; aus dem mittleren wächst ein schwarz geharnischter, vorwärtssehender Ritter auf, welcher in der Rechten das Schwert, in der Linken an den Haaren einen abgehauenen Kopf hält, und auf dem linken Helme steht ein einwärtssehender, silberner Greif, welcher in der rechten Vorderklaue ein Schwert schwingt, mit der linken aber einen grünen Blumenzweig vor sich hält. Die Helmdecken sind auf der rechten Seite blau und golden, und auf der linken roth und silbern. Den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen, in der freien Vorderpranke mit einer von Silber und Roth mit gewechselten Tincturen quergetheilten Fahne an goldenem Stock, und die Devise ist: Fide Et Virtute Famam Quaere. Wie beschrieben, giebt Tyroffs N. A. W.-W. das vollständige gräfliche Wappen. Ein anderes Wappen findet sich im genannten Werke Bd. II. Taf. 163. In einem eirunden, blauen Schilde findet sich die Schlange, wie angegeben, und in derselben steht auf silbernem Dreihügel, hinter welchem eine goldene Scheibe aufsteigt, der

Falke, welcher in der aufgehobenen rechten Klaue das rothe Herz hält; auf dem Schilde ruht die Grafenkrone. – Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 371) beschreibt das Wappen, wie folgt: in Blau eine silberne Taube, welche rechtsgekehrt mit aufgeschwungenen Flügeln auf einem grünen Dreihügel steht und in der rechten erhobenen Klaue ein rothes Herz hält. Bei dieser Beschreibung ist nur auf den Mittelschild Rücksicht genommen, für welchen aber nach allen Siegeln der Familie die beschriebene Schlange wesentlich ist. Allerdings scheint jetzt meist nur der Mittelschild geführt zu werden. Denselben halten gewöhnlich zwei auswärtssehende Löwen mit Fahnen in den freien Pranken.

Eine der ältesten, angesehensten und berühmtesten ungarischen Familien, deren jetziger Stammsitz, das gleichnamige Schloss mit Marktflecken und Congregationsort, in Ober-Ungarn im Kreise jenseits der Theiss und zwar in der Szathmarer Gespanschaft liegt. Die Stammreihe der Familie, welche im Laufe der Zeit sich weit ausgebreitet hat, zu grossem Grundbesitz gelangte, und deren Glieder, welche hohe Würden bekleideten, in der Landesgeschichte oft genannt werden und mit den angesehensten ungarischen Familien durch Vermählungen in verwandtschaftliche Beziehung kamen, ist seit dem 13. Jahrhundert bekannt. Lehotzky beginnt (II. p. 58) dieselbe mit Joannes. Von demselben stammte Simon Magn. de Kaplon, dictus Kazliani, 1291. Von diesem Simon giebt Stephan Göncz, der bekannte Historiograph dieser Familie, dasselbe an, was Lehotzky von der Familie Bocskai und anderen erwähnt hat. Es ist dies die alte Sage, welche nach einem Grabsteine in Szerdahély Wolffgang Bethlem (VI. 328 und Ungar. Magazin II. 161) erzählt hat und welche Bucelini in Bezug auf die, freilich einer früheren Zeit angehörende Gräfin Izenburg, Schwester Kaisers Carl des Grossen, angeführt hat. Dionysius Micsban, spanischer Graf und gegen den König der Tartaren, Batus, kämpfend, soll mit seinem Sohne, Simon, und seiner Tochter, Constantia, Gemahlin des Königs Emmerich in Ungarn, um 1200 nach Ungarn gekommen sein. Dem Dionysius, oder, was annehmbarer scheint, dem Enkel desselben, Dancs oder Daniel de Szerdahély in dem Zempliner Comitate sollen von seiner Gemahlin in Borostyankeö oder Porustyan in der Zempliner Gespanschaft durch eine Geburt 7 Söhne geboren worden sein. Sechs derselben habe die Mutter einem Diener gegeben, um dieselben den Wellen zu überliefern, doch sei der Vater auf der Rückkehr von der Jagd auf den Diener gestossen und habe dieselben zu erhalten befohlen. Von diesen sieben Söhnen stammten, wie man annehmen will, sieben berühmte Familien ab und die letzte derselben sei die Familie Bocskay. Die Redaction hat durch diese Angabe nur einer alten Sage ihr Recht gelassen: solchen Sagen liegt ein historischer Grund unter, wenn auch die spätere Zeit die Wahrheit vielfach verunstaltet hat. Hier soll das Anführen dieser Sage nur beweisen, dass die Familie Károlyi zu den ältesten Familien Ungarns gehört. Von dem erwähnten Simon läuft die Stammreihe durch folgende Glieder fort: Andreas Ordöng, — Simon, 1374, — Michael Magnus de N. Károly, — Bartholomäus, 1378, — Joannes, nach Anderen: 1396 Marquard, — Ladislaus, — Jacob, — Peter, — Michael, und Michael (II.) 1626. Von Michael (II.) stammten drei Söhne, Ladislaus, gest. 1659, Nicolaus und Adam. Ladislaus und Adam pflanzten den Stamm fort: Letzterer nur durch zwei Töch-

ter: Catharina, verm. mit Paul Zichy, und Barbara, verm. mit Stephan Palocsai. Von Ladislaus entspross, neben Susanna, Gemahlin des Fürsten Gabriel Bettlem von Siebenbürgen, Alexander, Graf, und auf diesen folgten in der Stammreihe von Sohn auf Sohn: Franz, Anton und Joseph.

Die nähere Abstammung der jetzigen Glieder der Familie ergiebt nach Obigem nachstehende Ahnentafel: Ladislaus Graf Károlyi de Nagy-Károly, gest. 1689; Gemahlin: Clara Sennyei de Kiss-Sennye. — Alexander; Gemahlin: Christina Gräfin Barkoczy de Szala. — Franz, gest. 1758, k. k. General der Cavallerie; Gemahlin: Christina Gräfin Csáky. — Anton, geb. 23. Oct. 1733, gest. 4. April 1791, k. k. General-Feld-Zeugmeister und Regiments-Inhaber; Gemahlin: Josepha Freiin Harrucker. — Joseph, geb. 1769, gest. 4. April 1803, k. k. Kämmerer und Obergespan von Szathmar; Gemahlin: Maria Elisabeth Gräfin v. Waldstein. — Stephan: jetziges Haupt der Familie.

Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender:

Haupt des gräflichen Hauses ist:

Graf STEPHAN, geb. 1798, verm. in erster Ehe mit Georgine Gräfin v. Dillon, gest. 3. Mai 1827, und in zweiter, 24. Jan. 1831, mit Franziska Gräfin Esterházy-Galántha — Tochter des Grafen Nicolaus (s. S. 109) — geb. 17. Nov. 1810, gest. 15. Febr. 1844. Aus der ersten Ehe stammt Graf Eduard, geb. 1820, verm. 21. Febr. 1851 mit Clarissa Gräfin Kornis aus Siebenbürgen, und aus der zweiten Ehe leben Graf Alexander, geb. 10. Nov. 1831, und Gräfin Geraldine, geb. 22. Nov. 1836. — Die zwei Brüder des Grafen Stephan sind: Graf Ludwig, geb. 1799, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Administrator der fürstl. v. Kaunitz'schen Herrschaften in Mähren, verm. 4. Nov. 1822 mit Ferdinande Caroline Luise, des verstorb. Alois Fürsten zu Kaunitz-Rietberg Tochter, geb. 20. April 1805, gesch., aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Graf Alois, geb. 8. Aug. 1825, k. k. Kämmerer und ausserord. Gesandter am k. griechischen Hofe zu Athen — und Graf Georg, geb. 1801, k. k. Kämmerer, Präses des Landwirthschafts-Vereins zu Pesth, verm. 16. Mai 1836 mit Carolina Gräfin Zichy, geb. 8. Nov. 1818, aus welcher Ehe die Grafen Julius, geb. 5. Juli 1837, und Victor, geb. 17. Febr. 1839, entsprossen sind.

Die Schwester der Grafen Stephan, Ludwig und Georg, Gräfin Josephine, geb. 7. Nov. 1803, hat sich 16. Oct. 1821 mit Joseph Grafen v. Trauttmannsdorff (s. Bd. II. S. 578) vermählt.

Grafen v. Kazianer zu Katzenstein.

(Weiblicher Stamm).

Katholisch. Oesterreich.

In Steiermark begütert.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und einmal quer getheilt, 6feldrig, mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein gekrönter, nach der rechten Seite fliegender, silberner Adler, welcher in den Klauen nach unten ein nach rechts sehendes, silbernes Lamm trägt. 1 und 6 in Gold eine einwärtsspringende, schwarze Katze (Stammwappen: Kazianer); 2 in Schwarz ein mit der Spitze nach oben senkrecht gestellter, goldener Pfeil; 3 und 4 in Roth eine gekrönte, einwärtsspringende, silberne Katze mit einem goldenen Ring um den Leib und einer daran hängenden gleichen Kette (Katzenstein); und 5 von Silber und Roth quergetheilt mit einem vierspeichigen und vierkämmigen Mühlrade von gewechselten Tincturen. Auf dem Schilde stehen vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt drei Fahnen, von welchen die rechtsstehende nach rechts, die mittlere und linke nach einwärts wehen. Nach anderen Angaben wehen alle drei Fahnen rechts. Die rechte mit silbernem Stocke ist blau und mit vier schräglinken, goldenen Streifen bezeichnet; die mittlere, mit rothem Stocke, roth, mit silbernem Querstreif belegt, und die linke, mit goldenem Stocke, roth und mit einem goldenen Zinnenthurme geschmückt. Aus dem zweiten Helme wächst die Katze des 1. und 6. Feldes (Helm des Stammwappens) empor; der dritte Helm trägt den Adler des Mittelschildes mit dem Lamm in den Klauen, und der linke einen offenen Adlersflug. Der linke Flügel ist silbern und mit einem schwarzen schräglinken Balken, auf welchem der Pfeil des 2. Feldes liegt, belegt, der rechte aber von Silber und Roth quer getheilt und mit dem Rad des 5. Feldes belegt. Die Decken des rechten und linken Helmes sind schwarz und golden, die des zweiten roth und silbern, und die des dritten schwarz und silbern. — In den Supplem. zu Siebmachers Wappenbuche (I. 1) ist der Adler nicht gekrönt, das Lamm schwarz, das Rad achtkämmig, im 3. und 4. blauen Felde springt nach einwärts ein goldener Fuchs etc. Die Decken sind rechts blau und golden, links, wie angegeben. — Was noch die Bedeutung der Wappenbilder anlangt, so kam, den gewöhnlichen Angaben nach, die Katze im 3. und 4. Felde als Wappen der Herrschaft Katzenstein (Kazenstein) in Krain in das Wappen der Freiherren v. Kazianer, als dieselben die genannte Herrschaft von dem gleichnamigen Adelsgeschlechte im 16. Jahrhundert an sich gebracht hatten. Die übrigen Felder, mit Ausnahme der das Stamm-

wappen enthaltenden Felder 1 und 4: Feld 2 und 5 sind laut kaiserlicher Diplome vom 13. April 1532 und vom Jahre 1616 hinzugefügt und enthalten in Folge des ersteren das Wappen der Grafen v. Zips, da Hans v. Kazianer den Grafen Hans v. Zips im Felde geschlagen und aus Ungarn vertrieben hatte, und in Folge des letzteren Diploms das Wappen derer v. Höfel zu Höflein und Hasberg, und zwar letzteres durch Vermählung eines Gliedes der Familie mit Elisabeth, Tochter des Jörg v. Höfel, k. Raths und Vicedoms in Krain, des Letzten seines Geschlechts. Wahrscheinlich ist Feld 2 Zips und Feld 5 Höfel.

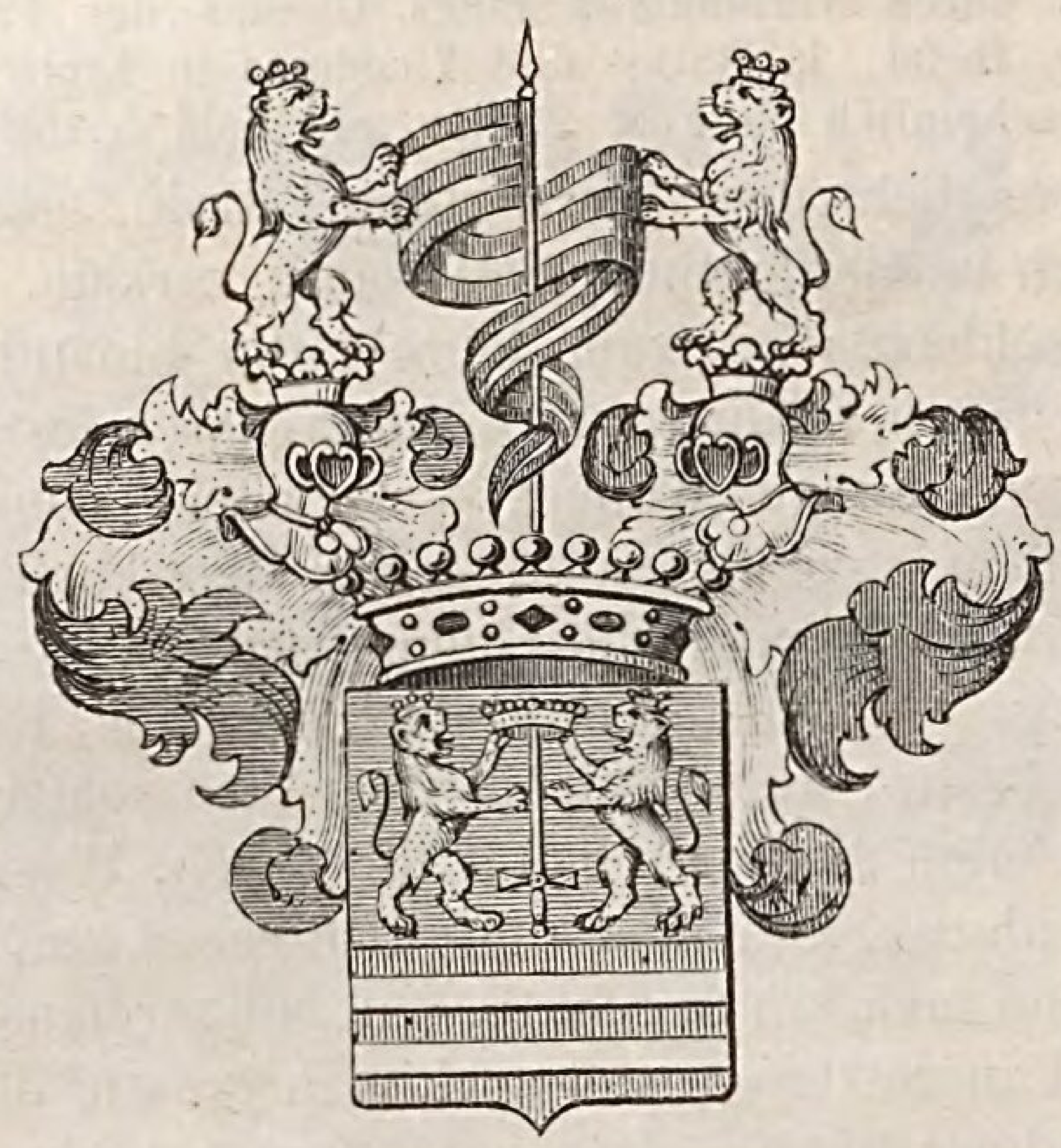
Alte, ursprünglich dem Herzogthum Krain angehörende Familie, welche später auch im Herzogthum Steiermark vorkam. In Krain, wo die Urkunden des Geschlechts bis zum Jahre 1360 hinauflangen, besass die Familie die Herrschaften Flöding und Vigaun, dessen festes Schloss dieselbe überbaute und, wie Einige wollen, Katzenstein nannte: eine Angabe, welche mit der oben angeführten über die Herrschaft Katzenstein nicht stimmt. In Steiermark kommt die Familie seit 1446 vor und hatte die Herrschaften Rogeis, Wildhaus, Wetzelsdorf, Spielfeld, Kirchberg a. d. Raab und Lukaufzen in Besitz; auch standen derselben später in Oberösterreich zu verschiedenen Zeiten die Herrschaften Piberbach, Wayer, Wolfstein, Bernau, Haiding, Michlgrub, Steinhaus und Lichtenegg zu. Von den Gliedern des Geschlechts sind mehrere in Staats- und Militairdiensten zu hohem Ansehen gelangt und in letzteren sind auch mehrere auf dem Felde der Ehre geblieben. Was ältere Glieder der Familie anlangt, so stritten Görg und Matthies Kazianer schon 1446 unter Kaiser Friedrich III. gegen die Ungarn, und Hans Kazianer, welcher sich 1529 bei der Entsetzung Wiens ausgezeichnet hatte, dann von 1530 bis 1537 Landeshauptmann in Krain war, 1538 die Türken bei Fernitz unweit Grätz schlug, und später bei Essegg in türkische Gefangenschaft kam, wurde, aus letzterer befreit, 25. Oct. 1538 auf dem croatischen Schlosse des Grafen Zrini bei der Tafel meuchelmörderisch erstochen. — Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Matthias 12. Jan. 1615, und der Grafenstand, sowie das Erbamt als Oberst-Silber-Kämmerer im Herzogthum Krain vom Kaiser Leopold I. 28. Mai 1665 in die Familie. Später zerfiel das Geschlecht in eine österreichische und eine steiersche Linie. Die erstere ist mit dem Grafen Christoph Adam und der Tochter desselben, Maria Beata, Gemahlin des Freiherrn Otto Sigmund v. Hager, völlig erloschen, die steiersche Linie aber im Mannsstamme mit dem Grafen Joseph 10. Dec. 1823 ausgestorben.

Von den beiden Töchtern des Letzteren lebt noch die ältere: Gräfin CAROLINE, geb. 6. April 1776, verm. 2. Febr. 1803 mit Carl Johann Grafen v. Goëss (s. Bd. I. S. 274). Die jüngere Tochter, Gräfin Josephe, geb. 20. Aug. 1778, verm. 23. Nov. 1802 mit Joseph Grafen v. Kottulinsky (s. Bd. I. S. 478) ist 1851 gestorben.

Grafen Keglevich v. Buzin.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Sajò-Vámos, Encs, Visoly, Sztropko und Kis-Tapolcsán und Nagy-Ugrocz etc. in Ungarn; Güter in Croatien etc.



Wappen: Schild mit Schildesfuss; im blauen Schilde ein aufgerichtetes, blankes Schwert, auf dessen Spitze eine Grafenkrone steht, welche von zwei gegen einander gekehrten, gekrönten, goldenen Löwen, von dem rechtsstehenden mit der linken, von dem linksstehenden mit der rechten Vorderpranke gehalten wird. Der rothe Schildesfuss ist von zwei silbernen Querbalken durchzogen. Auf dem Schilde liegt die Grafenkrone und auf derselben erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf jedem derselben steht einwärts gekehrt ein gekrönter, goldener Löwe, und zwischen beiden steigt aus der Grafenkrone des Schildes eine von Roth und Silber fünfmal quergetheilte, erst nach rechts, dann nach links und zuletzt wieder nach rechts wehende Fahne auf, welche von den erwähnten Löwen mit den Vorderpranken gehalten wird. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Mit diesen Angaben stimmen in den Hauptsachen die meisten Lackabdrücke von Petschaften aus der Familie, so wie die gewöhnlich vorkommenden Beschreibungen und Abbildungen dieses Wappens. Nur zeigen einige Abdrücke, und zwar meist von älteren Petschaften, den Schildesfuss nicht, sondern die Löwen im Schilde sind auf einen grünen Boden gestellt: eine nach Allem wohl unrichtige Darstellung des Wappens.

Sehr altes und berühmtes, Croatien und Ungarn angehörendes Geschlecht, welches schon in sehr früher Zeit, deren Dunkel nicht aufgehellt werden wird, in Griechenland, Albanien und Bosnien geblüht haben soll und den Beinamen von dem Stammschlosse Buzin in Bosnien, einer früher für unüberwindlich gehaltenen, jetzt türkischen Bergfestung, führt. Der Sage nach war das Geschlecht mit dem Fürsten v. Montferrat, dem unter dem Namen Skanderbeg so bekannten Alexander Castriotto, König von Albanien und Grossherzog von Epirus, den türkischen Kaisern, den uralten Toparchen in Albanien, Boccali, verwandt. — Urkundlich kommt die Familie zuerst schon vor dem Jahre 1300 vor und zwar in der Person Peters I., dessen Söhne, Kegel und Martinus, um 1358 lebten. Von dem älteren Sohne, Kegel, stammt der Name und die ganze Familie ab. Peter II. Keglevich zeich-

nete sich durch die grösste Tapferkeit aus und zwar namentlich 1525 bei der Belagerung von Jaicza. Nach Angabe der Chronisten hatte man vor Allen demselben Jaicza's und dadurch Croatiens Befreiung von türkischer Herrschaft zu danken, und derselbe wurde auch Banus von Croatien. Matthias Keglevich, Sohn Peters II., hob 1573 einen mächtigen Bauernaufstand in Croatien und fing den Anführer der Bauern, Matthias Gubecz. Peter VI. wurde 1704 Stellvertreter der Banalwürde und 1708 erblicher Obergespan von Posega, erhielt auch in letzterem Jahre vom Kaiser Joseph I. die Grafenwürde. Im ganzen vorigen Jahrhundert und später hat die Familie zu den durch ihre Glieder bekanntesten und geehrtesten Familien Ungarns gehört, und die Söhne des Geschlechts sind die Träger der höchsten Würden des Landes gewesen. Noch jetzt kommt die Familie in zwei Linien, der in Ungarn und der in Croatien ansässigen, vor. Lehotzky, welcher das Prädicat der Familie von Butzin in Croatien ableitet, giebt (II. 212) die Stammreihe der Familie von Petrus Keglevich, welcher 1530 als Banus in Jaicza vorkommt. Von demselben stammten drei Söhne: Petrus (II.), Matthias und Simon. Von Peter (II.) entspross Georg, welcher, wie Simon, keine Nachkommen hatte. Matthias pflanzte den Stamm durch zwei Söhne, Johann und Georg fort: Ersterer stiftete die croatische, Letzterer die ungarische Linie. Was die croatische Linie anlangt, so stammten von Johann: Franz und Johann. Franz setzte das Geschlecht durch drei Söhne, Johann, Peter und Ladislaus fort. Von diesen drei Brüdern hatte Peter einen gleichnamigen Sohn, Peter, von welchem Ladislaus und Alexander stammten. Ladislaus hinterliess einen Sohn, Peter, und die Söhne des Alexander waren Julius und Joseph. Die ungarische Linie stiftete, wie angegeben, Georg. Von demselben stammten vier Söhne, Peter, Stephan, Sigismund und Nicolaus, Baro 1649. Letzterer pflanzte durch den gleichnamigen Sohn, Nicolaus (II.), das Geschlecht fort, und von Nicolaus (II.) stammten die Söhne Adam und Sigismund. Von Adam entsprossen Joseph und Gabriel. Lehotzky giebt an, dass in den Söhnen beider das Geschlecht fortblühe, nennt aber nur Josephs Söhne. Diese waren: Josephus, S. Coronae Custos et Magister Agazonum, Comes de Torna, Sigismundus, Episcopus Makariensis, Stephan, k. k. Kämmerer, General etc., gest. 1793, und Carl, Oberst, verm. mit C. de Zichy. Der Anschluss der jetzigen Glieder der Familie an diese Stammreihe ist leider in Bezug auf das letzte Glied genau nicht zu ermitteln.

Der jetzige Personalbestand beider Linien ist folgender:

In Ungarn ansässige Linie: Graf JOHANN, geb. 13. Mai 1786, Herr der Herrschaften Sajó-Vámos, Encs, Visoly, Sztropko, Kis-Tapolcsán und Nagy-Ugrocz, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Hofmeister des Königreichs Ungarn, verm. in erster Ehe 12. Nov. 1805 mit Adelheid Gräfin Zichy-Vásonykeö, geb. 15. Sept. 1788, gest. 17. Jan. 1839, und in zweiter Ehe 3. Febr. 1840 mit Victoria Eugenia Gräfin Folliot v. Crenneville (s. S. 123), geb. 6. Aug. 1816. Aus der zweiten Ehe stammt Graf Stephan Johann Nepomuk Victor, geb. 18. Dec. 1840. — Von dem Bruder des Grafen Johann, dem Grafen Franz, gest. 1811, k. k. Kämmerer, verm. mit Elisabeth Gräfin Esterházy, gest. 10. Mai 1840, lebt ein Sohn: Graf

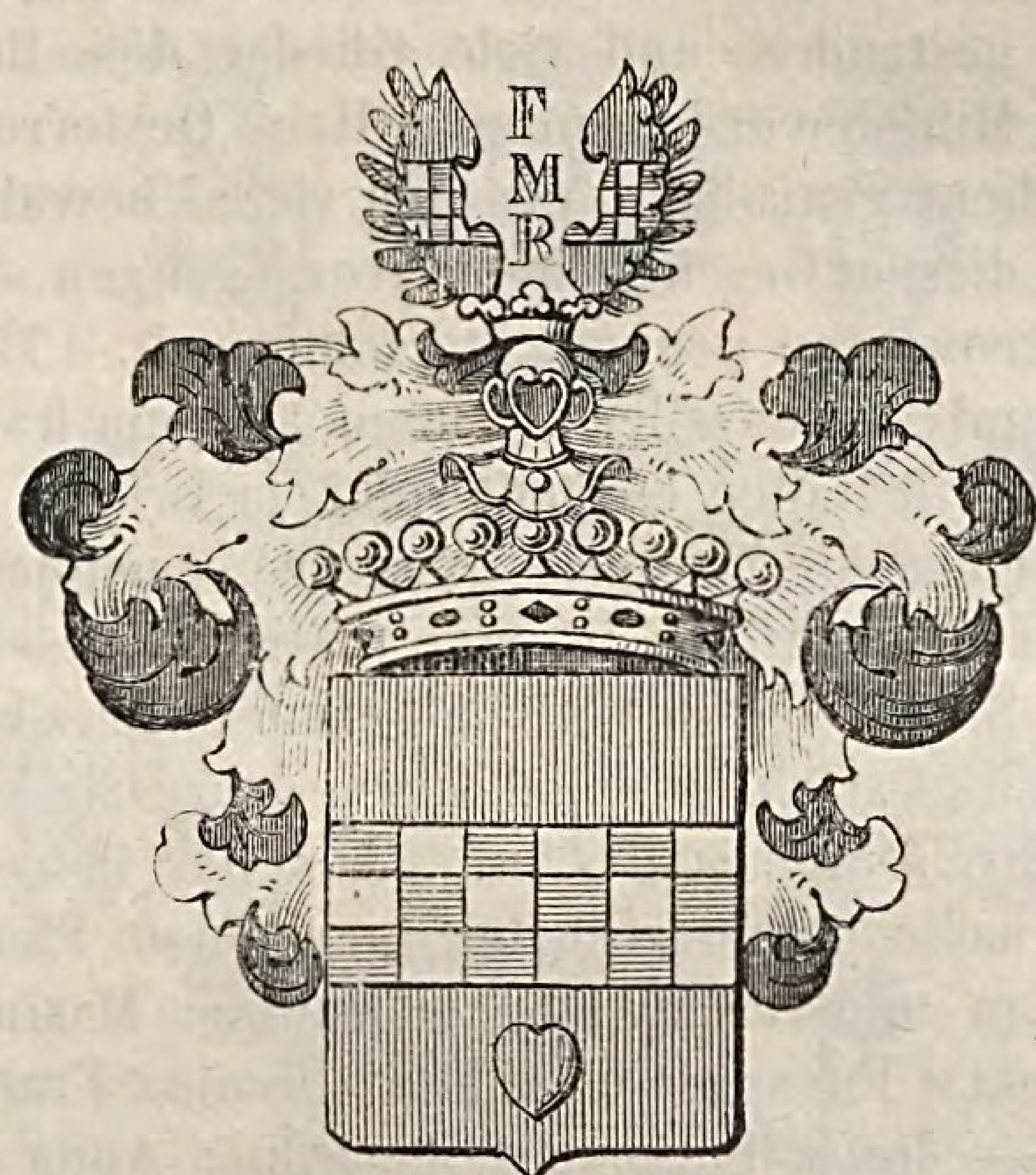
Carl, geb. 2. Febr. 1806, k. k. Kämmerer, verm. 1. Sept. 1827 mit Cäcilia Fürstin Odescalchi, geb. 12. Juli 1809, gest. 24. Dec. 1847, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Edmund, geb. 21. Juni 1836, und zwei Töchter entsprossen sind: Gräfin Elisabeth, geb. 30. Sept. 1828, verm. 1851 mit Friedrich v. Thurneyssen, k. k. Rittmeister in d. A., und Gräfin Gysella, geb. 14. März 1831, verm. 10. Jan. 1852 mit Max Freiherrn v. Rolshausen, k. k. Rittmeister.

Der Vetter des Grafen Johann war Graf Gabriel, geb. 19. Sept. 1784, gest. 16. Juni 1854, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und vormal. kön. ungar. Landesschatzmeister, verm. 10. Jan. 1817 mit Mathilde Gräfin Sandor, geb. 21. März 1798, gest. 11. Nov. 1843. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne und drei Töchter. Die beiden Söhne sind: Graf Gyula, geb. 20. Dec. 1824, verm. 8. Nov. 1845 mit Georgine Freiin v. Orczy, geb. 25. Jan. 1828, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter leben: die Grafen Georg, geb. 15. Oct. 1846, Gabor, geb. 6. Jan. 1848, und Tibor, geb. 8. Dec. 1852, und die Gräfinnen Rosalie, geb. 27. März 1849, und Margitta, geb. 27. April 1850 — und Graf Bela, geb. 10. März 1833; die drei Töchter des Grafen Gabriel aber sind die Gräfinnen: Eugenie, geb. 7. Sept. 1826, verm. 10. Juli 1851 mit Dionis Grafen Almásy; Emmy, geb. 11. Jan. 1828, verm. 1851 mit Hermann Freiherrn v. Podmaniczky, und Stephanie, geb. 19. Jan. 1831, verm. 17. Mai 1851 mit Eugen v. Beniczky. — Der lebende Bruder des Grafen Gabriel ist Graf Nicolaus, geb. 13. Dec. 1789, und von dem 1832 verstorbenen Bruder, dem Grafen Stephan, stammt eine Tochter, Gräfin Gysella, geb. 6. Jan. 1831, verm. mit Alexander Inkey v. Pallin. Die beiden Schwestern der Grafen Gabriel und Nicolaus sind: Gräfin Rosalie, geb. 1791, verm. mit Georg Freiherrn v. Revay, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., und Gräfin Eva, geb. 1. Mai 1793, verm. 1816 mit Job v. Semsay, k. k. Kämmerer, gest. 27. Oct. 1839.

In Croatien ansässige Linie: Nachkommen des Grafen Thomas, geb. 29. Dec. 1769, gest. 11. Nov. 1850, aus der Ehe mit N. N. v. Karácsonyi, gest. 1819. Graf SAMUEL, geb. 12. Dec. 1812, verm. 1831 mit Emilie Freiin v. Collenbach. Die beiden Söhne desselben sind die Grafen Ladislaus, geb. 5. Mai 1836, und Oskar, geb. 25. Juni 1839.

Grafen v. Klenau. (Weiblicher Stamm.)

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im rothen Schilde ein von Blau und Silber in drei Reihen, jede zu sechs, wohl auch sieben Feldern, geschachter Querbalken, und in dem unteren Theile des Schildes ein schwebendes, rothes Herz. Ueber der Grafenkrone, welche auf dem Schilde ruht, erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher einen offenen, rothen Adlersflug trägt, dessen Flügel mit dem geschachten Querbalken des Schildes belegt sind. Zwischen den Flügeln stehen unter einander die drei goldenen Buchstaben F. M. R. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848. S. 352) giebt das rothe Herz in dem unteren Theile des Schildes nicht an, welches andere Abbildungen dieses Wappens zeigen, wenn auch das doppelte Roth dem Heraldiker auffallen muss. In den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (VI. 4) ist ebenfalls dieses Herz angegeben. Der geschachte Querbalken, welcher die auf dem Helme stehenden Flügel belegt, ergiebt hier auf dem rechten Flügel in jeder der drei Reihen nur vier, auf dem linken aber fünf Felder. Der geschachte Querbalken belegt übrigens nur die Sachsen der Flügel und lässt die grossen Federn oder Schwingen frei.

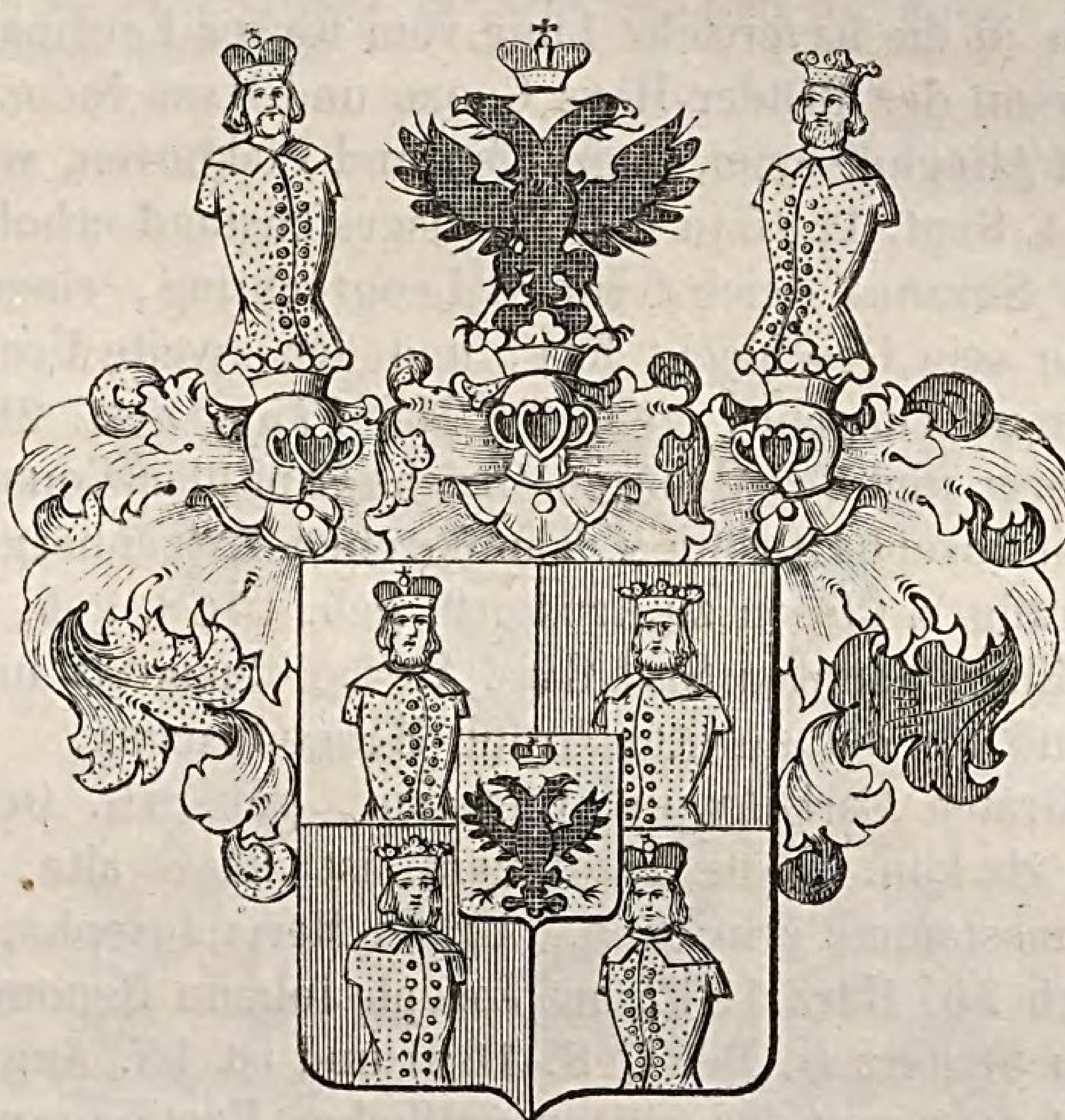
Eins der ältesten böhmischen Herrengeschlechter, dessen Ursprung, wie der der meisten altböhmischen Familien, sich im Dunkel der Vorzeit verliert. Der ursprüngliche Name war Przibik, mit dem Zunamen v. Klenowa, einem Schlosse im Klattauer Kreise in Böhmen. Um 1500 verdrängte dieser Zuname den eigentlichen Familiennamen. Ein Przibik v. Klenowa, Feldherr im kais. Heere, vertheidigte 1434 Pilsen gegen die von Ziska selbst angeführten Hussiten und entsetzte die schwer gedrängte Stadt, welche durch Hunger fast schon zur Uebergabe genöthigt war. 1436 besiegte derselbe bei Collin die Taboriten und vertrat Böhmen 1437 auf dem Concil zu Basel als Abgeordneter auf das Kräftigste. Johann v. Klenowa, Herr auf Zukow, Zitin, Neuschloss und Brzezina, Oberst-Reichsschreiber des Königreichs Böhmen, erbte 1601 von einer ausgestorbenen Seitenlinie, welche den Beinamen v. Jannowitz führte, das erbliche Burggrafenamt zu Karlstein, und trug kraft dieser Würde der Kaiserin Anna, Wittwe des Kaisers Matthias, 1616 bei der Krönung zur Königin von Böhmen, das goldene Scepter

vor. Wilhelm v. Klenau und Jannowitz wurde vom Kaiser Ferdinand II. zuerst, 1623, in den Reichsfreiherren- und später, 1630, in den Reichsgrafenstand erhoben. — Bis auf die neueste Zeit hat das Geschlecht im höchsten Ansehen gestanden und viele Glieder desselben haben sich in hohen Staats- und Militairwürden um das Haus Oesterreich und die Lande desselben sehr verdient gemacht. Von den vielen bewährten österr. Feldherren, welche aus diesem Geschlechte hervorgegangen sind, ist namentlich hier Graf Johann Nepomuk zu nennen. Derselbe, geb. 1755, gest. 1819, k. k. Geh. Rath, General der Cavallerie, nahm an dem französ. Revolutionskrieg, den Feldzügen in Italien etc. mit solchem Erfolge Antheil, dass ihm Kaiser Napoleon I. selbst das Zeugniss eines ausgezeichneten Feldherrn gab. Wie derselbe in der Schlacht bei Leipzig thätig gewesen, ist hinreichend anerkannt worden. Später schloss er die bekannte Dresdner Convention mit Gouvion St.-Cyr ab und starb im angeführten Jahre als k. k. commandirender General in Mähren und Schlesien. Aus der denselben betreffenden Ahnentafel mögen nachstehende Glieder hier einen Platz finden: Johann Georg Graf v. Klenau und Jannowitz; Gemahlin: Maximiliana Maria Anna v. Klenau. — Wilhelm Franz; Gemahlin: Susanna Franziska Freiin Hartmann v. Klarstein. — Ignaz Sigmund; Gemahlin: Anna Leopoldine Gräfin v. Schauenburg. — Wenzel Ignaz Joseph; Gemahlin: Maria Josepha Gräfin v. Bredau. — Johann Nepomuk; Gemahlin: Maria Josepha Tallian de Viseck, verw. v. Somsich de Sard, geb. 1763, verm. 1800.

Das gräfliche Haus ist neuerlich, und zwar 12. Aug. 1846, im Mannsstamme erloschen mit Carl Alexander Reichsgrafen v. Klenau, Freiherrn v. Jannowitz, geb. 2. April 1786, k. k. Kämmerer und Major in d. A. Die lebende Schwester desselben ist: Gräfin JOHANNA, geb. 9. Febr. 1789, verm. 16. Juli 1810 mit Johann Baptist v. Almira, Obersten in k. franz. Diensten, Wittwe seit 11. Nov. 1813. Nächst Letzterer lebt die Tochter eines Oheims (wohl des Grafen Johann Nepomuk) der Gräfin Johanna, Gräfin Maria, geb. 17. Dec. 1800, verm. in erster Ehe 16. Mai 1816 mit Franz Joseph Siegmund Grafen v. Riesch (s. Bd. I. S. 290), Wittwe seit 11. März 1833, und in zweiter, 28. Dec. 1835, mit Gustav Adolph v. Bennigsen, kön. preuss. General-Major a. D., gesch.

Grafen v. Königsfeld. (Weiblicher Stamm.)

Katholisch. Bayern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde der zweiköpfige, golden bewehrte, schwarze Reichsadler mit über demselben schwebender Krone (Vermehrung des Wappens bei Erhebung in den Grafenstand). In jedem der vier Felder des Schildes, von welchen das 1. und 4. silbern, das 2. und 3. roth sind, ein einwärtsgekehrtes, doch vorwärts sehendes, goldbekleidetes männliches Brustbild ohne Arme, mit silbernem Halskragen und sechs rothen Knöpfen in zwei Reihen. Das Brustbild im 1. und 4. Felde trägt eine neue, auf Art der kaiserlichen, geschlossene, das im 2. und 3. Felde aber eine alte offene Königskrone auf dem Haupte (redendes Stammwappen). Ueber dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt das Brustbild des 1. und 4. Feldes (rechter Helm des Stammwappens), der mittlere den Reichsadler des Mittelschildes mit der Krone (bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen), und der linke das Brustbild des 2. und 3. Feldes (linker Helm des Stammwappens). Die Helmdecken sind rechts silbern und golden, und links roth und golden. — Nach v. Medings Angaben über das Stammwappen sind die Bärte der Brustbilder im 1. und 4. Felde braun, die Bärte derer im 2. und 3. aber grau. — Nach der Abbildung des gräflichen Wappens im Kalender des St. Huberts-Ordens sind die vier königlichen Bilder des Schildes einwärts und gegen einander gekehrt, sonach eigentlich, wie v. Meding (III. S. 352) richtig angiebt, keine Brustbilder, sondern unten spitz zugehende Rümpfe, welche am Halse getheilte Kragen haben. Die Bilder auf den Helmen sind eben so, wie die im Schilde gestellt.

Eine der ältesten bayerischen Adelsfamilien, welche schon in sehr alten Urkunden vorkommt und aus welcher mehrere Glieder in den Domstiften zu Freysing, Regensburg und Passau, sowie im Malteserorden, im bayerischen St. Georgen-Orden etc. aufgeschworen haben. In den letzteren Orden sind allein acht Glieder dieses Geschlechts (Wappenkalender des kön. bayer. Haus-Ritter-Ordens vom heil. Georg, S. 19) aufgenommen worden. — Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt Bucelini mit Neidhardt v. Königsfeld, dem Vater des Arnold und Hippold, welche beide 1165 dem

Turniere zu Zürich beiwohnten und Stifter zweier Linien waren. Ersterer stiftete die bayerische, welche sehr lange fortgepflanzt worden ist, Letzterer die kärntner Linie, welche vor langen Zeiten ausgestorben ist. Der Freiherrenstand kam in die bayerische Linie vom Kaiser Ferdinand III. 1. März 1654 in der Person der Brüder Hans Georg und Hans Nicolaus, und Hans Georg, Herr auf Alteglofsheim, Zaizkofen und Pfakhoven, wurde vom Kaiser Leopold I. 14. Sept. 1685 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der Letztere, verm. mit Susanna Reichsfreiin v. Leoprechting, einer reichen Erbtochter, pflanzte sein Geschlecht fort, und der zweite Urenkel desselben war Graf Christian Theodor, geb. 26. Mai 1755, gest. 26. Febr. 1808, k. bayer. Kämmerer und des Georgen-Ordens Capitular-Commenthur, verm. in erster Ehe mit Josepha Gräfin v. Tauffkirchen-Katzenberg, und in zweiter mit Agnes Gräfin v. Closen zu Arnstorff, geb. 1768, geb. 27. Juni 1847. Aus der ersten Ehe stammten Graf Carl August Christian und Gräfin Maria Anna Sophia, und aus der zweiten Gräfin Maria Josepha.

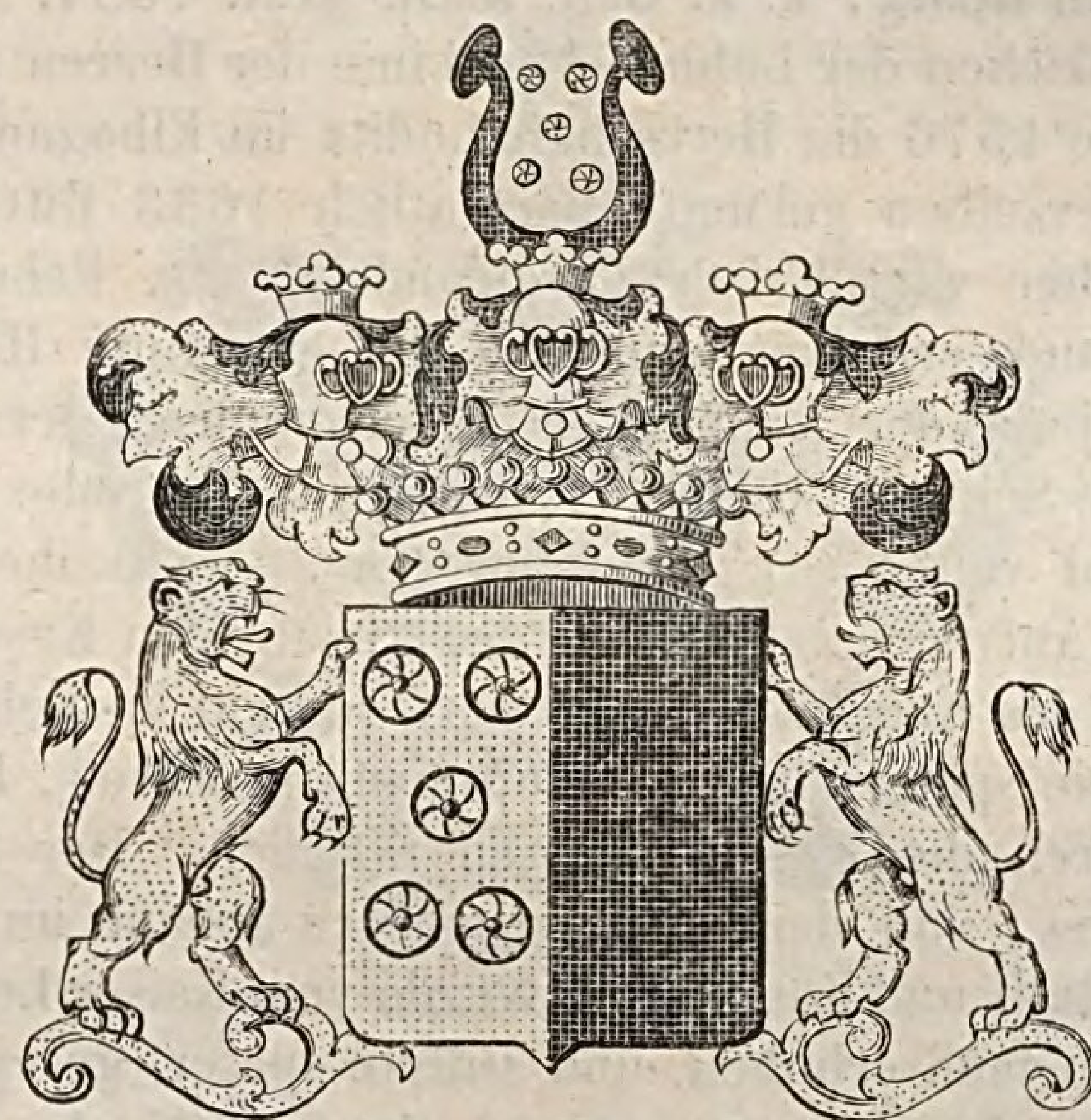
Mit dem Grafen Carl August Christian, geb. 18. Oct. 1789, gest. 19. Jan. 1815 als kön. bayer. Lieutenant, ist dieses alte, berühmte Geschlecht im Mannsstamme erloschen. Gräfin Maria Josepha, geb. 12. März 1797, verm. sich 30. März 1812 mit Joseph Johann Nepomuk Wenzeslaus Grafen Deym zu Stritetz (s. Bd. I. S. 168) und ist 18. Aug. 1844 gestorben, und so lebt denn von der ganzen gräflichen Familie nur noch:

Gräfin MARIA ANNA Sophia, geb. 8. Jan. 1789, vermählt mit dem Freiherrn v. Berchem, Herrn auf Niedertraubling.

Grafen Kokorzewetz v. Kokorzowa.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Böhmen die Fideicommiss-Herrschaften Luditz und Stiedra im Kreise Elbogen; das Allodialgut Schlössles.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Gold fünf (2, 1 u. 2) schwarze Pflugräder, links schwarz, ohne Bild. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme, von welchen der rechte und der linke keinen Schmuck tragen, auf dem mittleren aber stehen zwei schwarze Büffelshörner, und zwischen denselben schweben die fünf Pflugräder der rechten Schildeshälfte. Die Helmdecken sind golden und schwarz, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Löwen. — Wie beschrieben, ergeben ältere literarische Quellen immer dieses Wappen. Es ist daher der Redaction der aus sehr sicherer und gütiger Hand mit der Bezeichnung: Grafen Kokorcóva zugekommene Lackabdruck eines neueren Siegelringes von besonderem Interesse gewesen. Der Schild ist von Roth und Silber der Länge nach getheilt, ohne Bild, und den Schild deckt die Grafenkrone. Unten rechts steht der Buchstabe P, links K. Abdrücke von Petschaften aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ergeben nämlich den der Länge nach getheilten Schild ohne Bild ganz eigenthümlich damascirt. Auf dem Schilde stehen, wie oben erwähnt, drei gekrönte Helme. Der rechte und linke sind ohne Schmuck, der mittlere trägt die zwei Büffelshörner, zwischen welchen die fünf Räder, wie Kugeln aussehend, schweben. Den Schild halten zwei einwärtssehende Löwen.

Sehr altes, böhmisches Herrengeschlecht, welches gewöhnlich unter dem Namen Kokorzowa vorkommt, eigentlich aber Kokorzowec (sprich: Kokorzowetz) v. Kokorzowa heisst, d. i.: der Kokorzower, oder der Herr auf Kokorzow: v. Kokorzowa. Der Ursprung des Geschlechts, welcher im Grafendiplome auf Czech und Lech bezogen wird, liegt im Dunkel der Vorzeit Böhmens, doch deuten auf denselben die Trümmer der Veste Kokorzin im Bunzlauer, so wie Kokorzow im Klattauer Kreise, in welchen Kreisen, so wie im Leitmeritzer, zu Birkstein, im Pilsner, zu Stiahlau und Preitenstein, und im Prachiner Kreise das Geschlecht reich begütert war. Nach Balbin ist das Geschlecht mit dem ersten Herzog Czecho in Böhmen aus Croatien nach Böhmen gekommen. Divislaus Kokorzowez lebte um 1130, und Zdislaus um 1203. Bartholomäus, gest. 1250, war mit Salome Freiin

v. Waldeck und Schellenberg, gest. 1270, und Heinrich, Herr auf Wscherub, gest. 1362, mit Catharina v. Nedviedkowa, gest. 1349, vermählt. Johann, Herr auf Wscherub, starb, über 100 Jahre alt, 1470, und vier Jahre später, 1474, starb die Gemahlin desselben, Elisabeth v. Daupova. Von Johanns Enkel, Adam Georg, k. k. Geh. Rath, gest. 1584, stammte Carl, k. k. Rath. Nach Erlöschen der böhmischen Linie der Herren zu Reuss-Plauen brachte die Familie 1576 die Herrschaft Luditz im Elbogner Kreise an sich und zum Besitz derselben gelangte namentlich 1633 Ritter Georg Peter Kokorzowa, welcher vom Kaiser Ferdinand III. 14. Febr. 1637 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde. Die erwähnte Herrschaft Luditz steht auch noch jetzt der Familie als Fideicommiss-Herrschaft zu, und das dazu gehörige Schloss Stiedra, welches in der Nähe der Schutzstadt Luditz steht, wird von der Familie bewohnt. — Freiherr Georg Peter zeichnete sich im Anfange und Verlauf des 30jährigen Krieges durch treue Anhänglichkeit an das Kaiserhaus sehr aus, sowohl im Felde und General-Commissariate, wie später als Kreishauptmann in Pilsen, litt aber auch an seinen Gütern durch die Feinde grossen Schaden. Der Sohn desselben, Ferdinand Hroznata, von dem oben genannten Johann im 5. Gliede stammend, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, wurde vom Kaiser Leopold I. 28. Mai 1680 in den Grafenstand erhoben, und stiftete später, gesegnet mit 13 Kindern, mittelst kais. Bestätigung vom 16. Aug. 1698 das Majorat Luditz, Stiedra und Tönischen. Von dem ersten Grafen Ferdinand Hroznata, verm. mit Maria Adelheid Freiin v. Printzen, ging das Majorat, Glied auf Glied, auf den Sohn Peter Franz Joseph, um 1710 obersten Münzmeister des Königreichs Böhmen, von Letzterem auf den Sohn Ferdinand Jacob, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, und von diesem auf den Sohn Johann über, unter dessen 16 Ahnen, von Georg Peter an, sich die Namen der berühmtesten Familien finden, wie: Wrtby, Lamberg, Hamilton, Colonna, Kolowrat, Schellendorf, Gallas, Lodron, Gaschin und Oppersdorf.

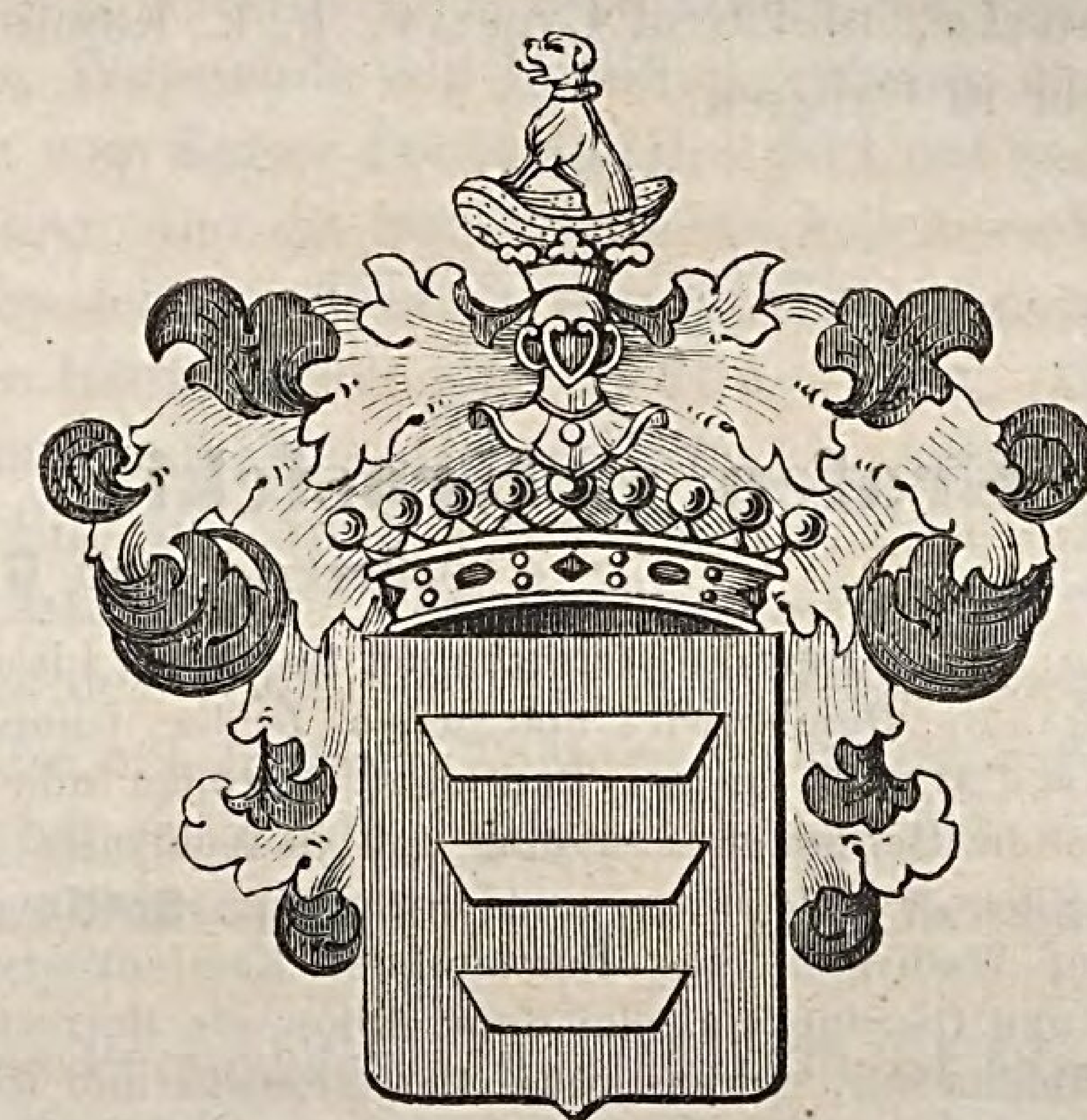
Vom Grafen Johann, gest. 30. April 1822, k. k. Kämmerer und Rittmeister, verm. 16. Oct. 1797 mit Anna v. Seibl, geb. 25. Sept. 1772, gest. 17. März 1841, stammt das jetzige Haupt der Familie:

CARL Graf Kokorzewetz v. Kokorzowa, geb. 23. Nov. 1799, Herr der Fideicommis-Herrschaften Luditz und Stiedra, verm. 26. Aug. 1830 mit Luise Gräfin v. Jenison-Walworth — Tochter des Grafen Friedrich (s. Bd. I. S. 407) — geb. 9. Juni 1806, Besitzerin des Allodial-Gutes Schlössles. Der Sohn aus dieser Ehe ist: Graf Ludwig Procop Carl Johann Friedrich, geb. 13. Oct. 1833, k. k. Lieutenant.

Grafen Komorowsky v. Liptowa und Orawa.

Katholisch. Oesterreich.

In Galizien begütert.



Wappen: im rothen Schilde drei unter einander stehende, abgekürzte, silberne, wohl auch geflüthete Balken, von welchen der obere der grössere, der untere der kleinere ist (Haus Korczak). Ueber der den Schild bedeckenden Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher einen goldenen Kahn trägt, aus dem ein nach rechts sehender, silberner Bracke mit rothem Halsbande aufwächst, welcher die Vorderpfoten auf den Rand des Kahnes stellt. Die Helmdecken sind roth und silbern. Auf Abdrücken von Petschaften erhebt sich mehrfach aus der den Schild bedeckenden Grafenkrone unmittelbar der bald rechts, bald links sehende Kopf und Hals eines silbernen Bracken mit rothem Halsbande.

Alte, sehr angesehene, polnische Familie, welche aus der ehemaligen poln. Provinz Galizien stammt und zu dem bekannten und berühmten poln. Hause Korczak gehört, somit auch, wie angegeben, das Wappen desselben führt. Die Familie breitete sich im Laufe der Zeit weit aus, erwarb bedeutenden Grundbesitz, erhielt schon in früher Zeit (s. unten) den Grafenstand, kommt mehrfach in der Landesgeschichte in hohen Würden vor und kam durch Vermählungen mit den angesehensten poln. Häusern in verwandtschaftliche Verbindung. Der Grafenstand ist zuerst 1469 vom König Casimir IV. in Polen mit dem Prädicate: v. Liptowa an Peter v. Komorowsky gekommen, und Gräfin Antonia v. Komorowska erhielt vom Kaiser Franz II. 1793 für sich und ihre sieben Kinder: Franz, Joseph, Anton und Augustin Komorowsky, sowie die Töchter Josepha, verm. Gräfin Rostworowska, Cordula, verm. Gräfin Potocka, und Antonia, verm. Gräfin Illinska, die Bestätigung des alten Grafenstandes. Ignaz und Cyprian, Gebrüder Komorowsky, wurden 1803 galizische Grafen.

Der jetzige Personalbestand der gräflichen Familie ist folgender:

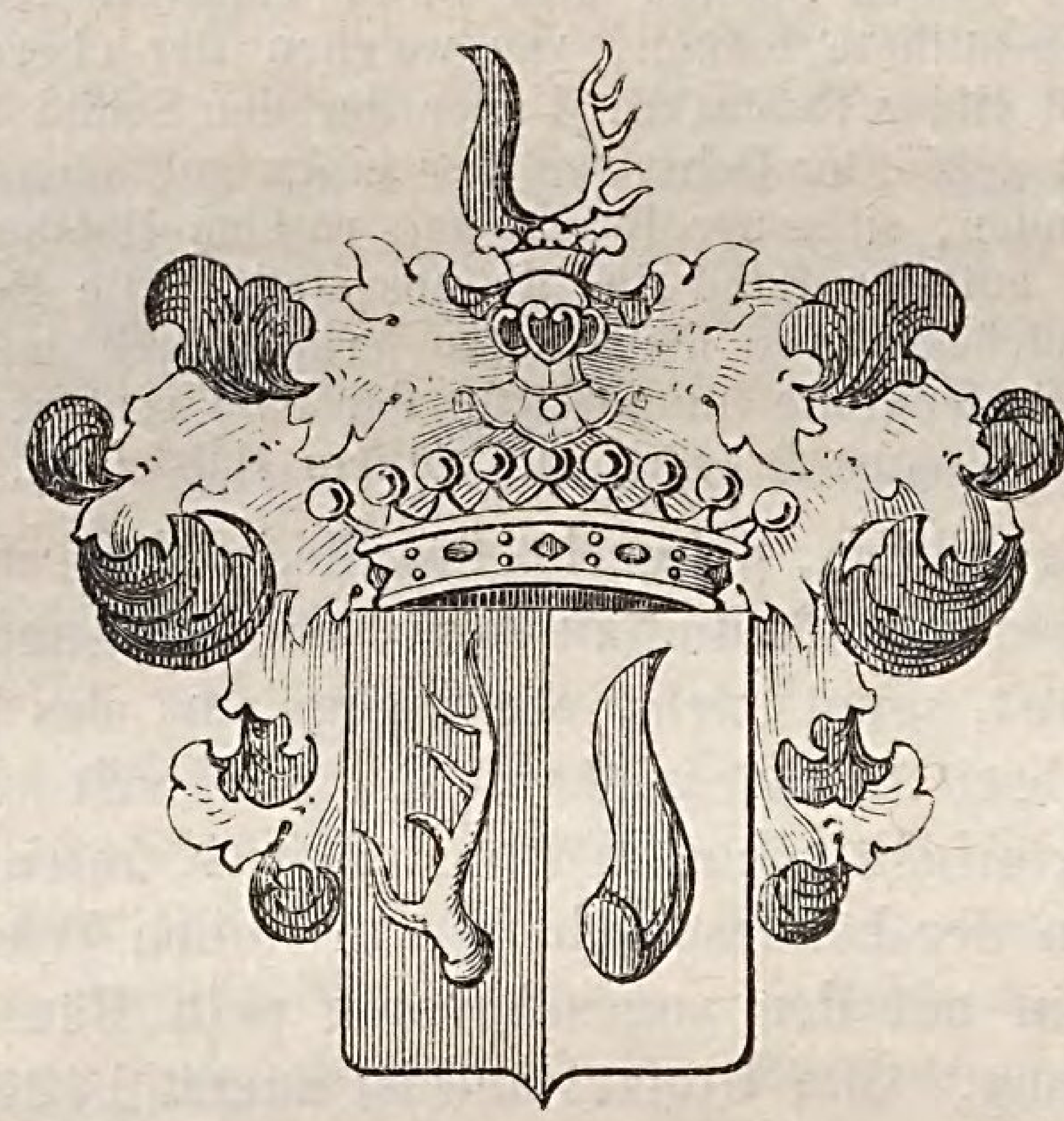
JOSEPH (s. oben) Graf Komorowsky v. Liptowa und Orawa, geb. 1781, k. k. Kämmerer. Der Sohn desselben ist Graf Eduard Adam Peter, geb. 13. Oct. 1810, verm. 6. Mai 1837 mit Maria Christine Eleonore Freiin

Hildprandt v. und zu Ottenhausen, geb. 4. April 1818, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Carl Joseph Eduard, geb. 14. April 1838, und Adalbert Georg Eduard, geb. 13. April 1839. — Die beiden Oheime des Grafen Joseph sind: Graf Ignaz, k. k. Kämmerer, verm. mit einer Gräfin Michalowska, und Graf Cyprian, k. k. Kämmerer und Oberst-Landessilberkämmerer in Galizien.

Grafen v. Krasicki.

Katholisch. **Oesterreich und Russland.**

Besitz der ersten Linie: in Galizien die Herrschaften Dubiecko, Lisko, Bachorzec, Serednie, Stratyn, Baranow, Dombrowica und Jasien, Zeldec, Glinna, Barwinek und Poraz; in Ungarn ein Antheil an der Herrschaft Sztropko und das Gut Salnik; im Königreich Polen die Herrschaft Gongolin und in Wolhynien die Herrschaft Biatozurka und die Güter Mosserannica und Jankowec. **Besitz** der zweiten Linie: im Gouvernement Wolhynien das Fürstenthum Kamienkoszyrski und die Herrschaften Sieimy und Qwadno etc.; im Gouv. Kijow die Herrschaften Kniarakrymca, Wlodzimirzec, Helenowka, Szabastowka, Chrystynówka und Czerniawka; im Gouv. Minsk die Herrschaft Ziabezyce etc. **Besitz** der dritten Linie: im Gouv. Wolhynien die Herrschaften Hlusza und Worokomla.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Roth ein silbernes Hirschhorn von fünf Enden, links in Silber ein rothes Büffelshorn (Haus Rogala). Den Schild deckt eine Grafenkrone, oder, wie bei der zweiten Linie, eine Fürstenkrone. Letztere wird seit 1654 (s. unten) geführt. Auf dem gekrönten Helme des Stammwappens wiederholen sich die Hörner des Schildes, rechts das Büffels- links das Hirschhorn. Abdrücke sehr gut gestochener älterer Petschafte ergeben übrigens die rechte Schildeshälfte silbern und die linke roth.

Eine der ältesten polnischen Familien, welche sich weit ausgebreitet hat und durch ihre Sprossen, die verdienstvollen Träger hoher Würden, so wie durch reichen Grundbesitz zu grossem Ansehen gelangt ist. Nach der gewöhnlichen Annahme soll das Haus von dem alten Geschlechte der

Bibersteine abstammen, welches 1094 die Schweiz verliess, um sich in Polen anzusiedeln. Im 15. Jahrhundert kommt das Geschlecht unter dem Namen Sieciński in Masovien vor, und erst 1540 wanderte JACOB Sieciński aus seinem Stammsitze Siecin, um sich nahe bei Przemysl niederzulassen. Die Söhne desselben vertauschten den Namen Sieciński mit Krasicki, und ein Enkel, MARTIN, Wojewode von Podolien, erbaute das feste Schloss Krasiczyn und wurde vom Kaiser Ferdinand II. 1632 mit seinem Bruder, GEORG, Starosten von Dolina, und der Nachkommenschaft desselben, zu welcher die jetzigen Grafen Krasicki gehören, in den Reichsgrafenstand erhoben.

Das gräfliche Haus zerfällt jetzt in drei Linien. Die erste Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen JOHANN, gest. 1751, Castellans von Chelm, aus der Ehe mit Anna Stárrejowska, gest. 1766; die zweite, welche in drei Aeste zerfällt, die Nachkommenschaft des schon 1725 gestorbenen Bruders des Grafen Johann, des Grafen JOSEPH, Castellans von Halicz, aus der Ehe mit Justine, Tochter des Casimir Fürsten Sapieha, Palatins v. Troki, und die dritte des 1752 verstorbenen anderen Bruders, des Grafen VINCENZ, Starosten von Korytnica, aus der Ehe mit Barbara Kurdwanowska.

Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender:

I. Linie. Nachkommen des Grafen JOHANN, gest. 1831, k. k. Geh. Raths, aus der Ehe mit Anna Gräfin Potocka, gest. 1829. Der lebende Sohn des Grafen Johann ist: Graf CARL, geb. im Aug. 1797, k. k. Kämmerer und landständischer Deputirter, verm. 1833 mit JULIE Gräfin Starzenska, Wittwe des jüngeren Bruders, des Grafen Heinrich. — Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter, die Gräfinnen ANNA, geb. 1835, und JULIA, geb. 1844. Von dem ebenerwähnten HEINRICH, gest. 1832, stammt eine Tochter, Gräfin CAROLINE, geb. 1830, verm. 1847 mit Adam Grafen Skorupka. — Nachkommen des Grafen IGNAZ, Bruders des Grafen Johann, geb. 12. Febr. 1767, gest. 1844, Oberst-Landkämmerers von Galizien, aus der Ehe mit Magdalena v. Bielska. Aus dieser Ehe leben zwei Töchter, die Gräfinnen: ROSALIE, verm. mit Adam Grafen v. Ortowski, und Constantia, verm. mit Michael Grafen Brzostowski. — Nachkommen des Grafen FRANZ XAVER — Bruders der Grafen Johann und Ignaz — geb. 10. Juli 1774, gest. 1844, aus der Ehe mit Julie Therese Gräfin Mniszech, gest. 1845. Der Sohn desselben ist: Graf EDMUND Conrad, geb. 26. Nov. 1808, verm. 9. Febr. 1836 mit MARIA Angelica Gräfin Brzostowska, geb. 13. Aug. 1816. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Gräfin MARIA ANGELA, geb. 27. Febr. 1838, drei Söhne, die Grafen: MICHAEL, geb. 24. Oct. 1836, IGNAZ, geb. 26. Aug. 1839, und STANISLAUS, geb. 11. März 1842. — Der lebende Bruder der Grafen Johann, Ignaz und Franz Xaver ist Graf MATTHIAS, geb. 24. Febr. 1783, verm. 29. Juni 1806 mit THEOPHILA Gräfin Stadnicka. Aus dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen: Graf CASIMIR Anton Basil Theophil Matthias, geb. 14. Juni 1807, Director der galizischen landständischen Credit-Anstalt und Ober-Director der galizischen Sparkasse, verm. 29. Juni 1836 mit Maria ISABELLA Gräfin Stadnicka, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Maria JOHANN CANTIUS Ignaz Alexius, geb. 17. Juli 1837, und eine Tochter, Gräfin THEOPHILA, geb. 9. März 1842, leben, — und Graf

Alexander Joseph, geb. 3. Sept. 1809, verm. 30. Mai 1830 mit Rosalie Henriette Gräfin v. Kurozwenki-Mencinska, aus welcher Ehe drei Töchter stammen: Gräfin Alexandra, verm. 29. April 1851 mit dem Grafen Franz Xaver Jara Konarski aus dem Hause der Grafen v. Ruszcza und Brzeznica, Herrn der Herrschaften Chrewt, Lutowisko, Stefkowa etc. in Galizien; Gräfin Laura, geb. 1833, verm. 10. Mai 1853 mit Eduard Grafen Dunin-Borkowski, und Gräfin Hedwig, verm. 10. Mai 1853 mit Guidobald Grafen v. Weissenwolf (s. Bd. II. S. 656).

Zweite Linie. Die dieser Linie zustehenden, oben angeführten Güter sind meistentheils 1654 vom letzten Fürsten Adam Sanguszko-Koszyrski, Herrn des Fürstenthums Koszary in Wolhynien, Palatin von Wolhynien, dessen Schwester, Fürstin Anna, mit dem Grafen Georg Krasicki vermählt war, theils von der Gemahlin des 1717 verstorbenen Grafen Carl, Castellans von Chelm, Fürstin Catharina Swiatopelk Czetwertynska, ererbt. Erster Ast: Reichsgraf LADISLAUS, Wittwer und kinderlos. Die beiden verstorbenen Brüder desselben sind die Grafen Theodor und Raphael. Vom Grafen Theodor stammt aus der Ehe mit Franziska v. Podhorodenska, neben 4 Töchtern, ein Sohn, Graf Marzell, Adelsmarschall des Gouvernements Wolhynien, verm. mit Ludovica Gräfin Prazmowska, aus welcher Ehe Graf Zdrislaus und Gräfin Sophie leben. Die vier Töchter sind die Gräfinnen: Henriette, verm. mit Stanislaus Grafen Cieszkowski, Herrn auf Uhnowka; Leopoldine verm. mit Leon Podhorodenski, Herrn auf Hrebenne, gewesenen Obersten des Lubliner Cavallerie-Regiments; Faustine, verm. mit Julius Grafen Walewski, Herrn auf Hołopy, und Auguste, verm. mit Christoph Grotthuz, Herrn auf Diakonow. Vom Grafen Raphael leben aus der Ehe mit N. N. v. Kornatowska, neben einer Tochter, Thecla, verm. Frau v. Pruszynska, zwei Söhne, die Grafen Sigismund und Boleslaus. Die Schwester der Grafen Ladislaus, Theodor und Raphael, Gräfin Maria, hat sich mit dem Grafen Swiejkowski, Herrn auf Szpikow, vermählt. — Zweiter Ast: Söhne des verstorbenen Grafen Narciss, aus der Ehe mit Thecla Sarnecka: Graf Eustach, verm. mit der Tochter des Grafen Martin Krasicki (s. den dritten Ast), und Graf Julius, verm. mit Anna Gräfin Krasicka, Tochter des Grafen Vincenz Krasicki (s. den dritten Ast). Der lebende Bruder des Grafen Eustach ist Graf Leopold, verm. mit einer Gräfin Niesiolowska. Aus dieser Ehe leben drei Söhne, die Grafen: Joseph, verm. mit N. N. Czarkowska, Gratian und Constantin, und zwei Töchter, die Gräfinnen Laczynska und Molodecka. — Dritter Ast: Graf Martin, verm. mit Gräfin Skirmunt. Von den beiden Töchtern desselben ist die ältere mit Eustach Grafen Krasicki, die jüngere, Maria, mit Herrn v. Kaszewski vermählt. Der Bruder des Grafen Martin ist Graf Vincenz, verm. mit N. N. Stachowska. Aus dieser Ehe stammen Graf Ferdinand, verm. mit N. N. Rodziewicz, und drei Töchter, die Gräfinnen Anna, verm. mit Julius Grafen Krasicki, Euphrosyne und Pauline.

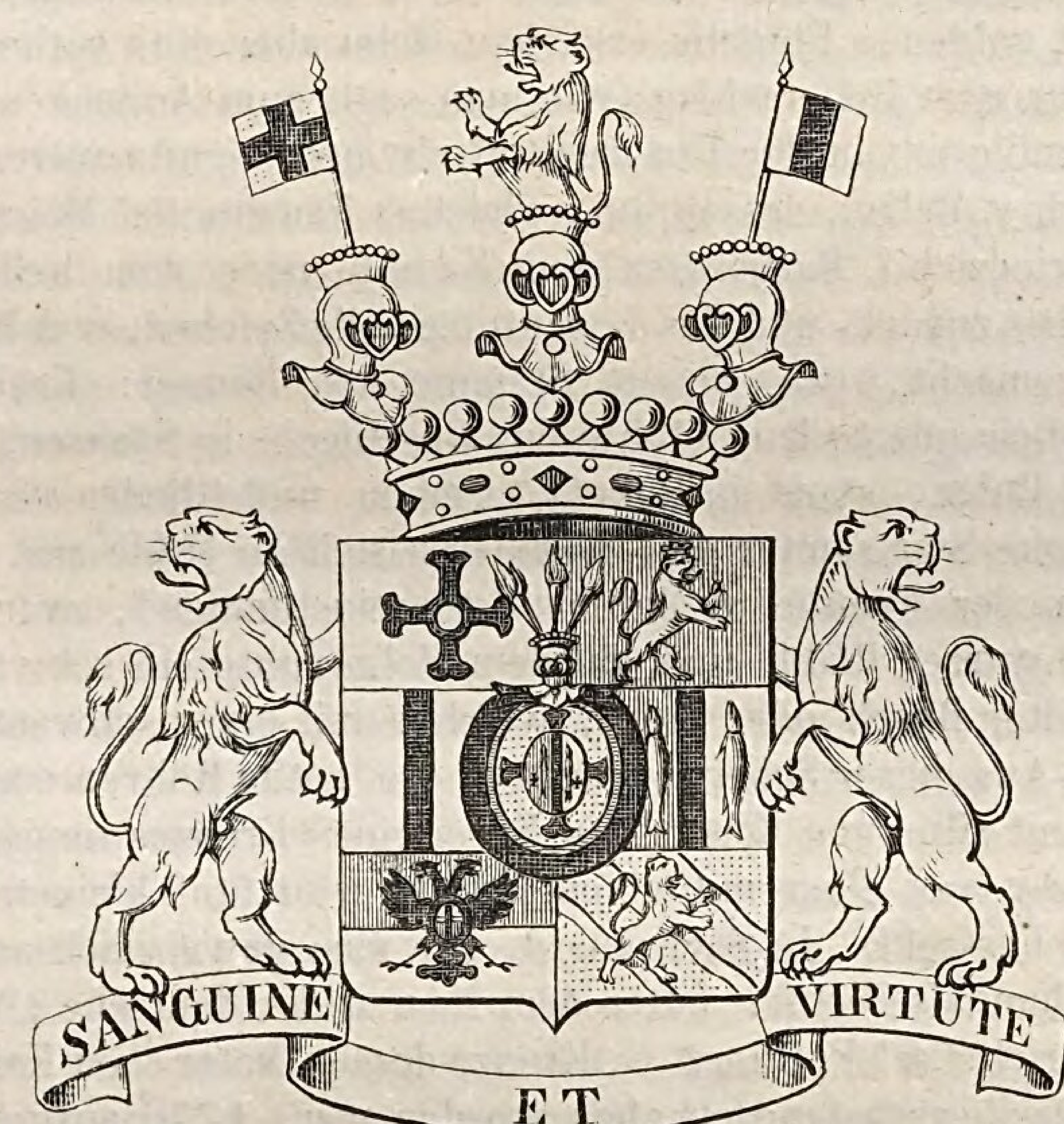
Dritte Linie. Die dieser Linie zustehenden Güter sind ererbt von Christine Fürstin Korybut-Wisniowiecka, deren Tochter, Isabella Malinska, dieselben ihrem Gemahl, dem 1677 verstorbenen Grafen Adam Ladislaus zubrachte. Graf LEON — Sohn des Grafen Carl aus der Ehe mit Julie

Gräfin Plater — verm. mit Sarah Lady Saunders. Die vier Söhne desselben sind die Grafen: Witold, kais. russ. Stabs-Oberlieutenant, Wenzel, kais. russ. Officier, Michael und Eduard.

Grafen Belzig v. Kreutz.

Lutherisch. Rußland (Curland und Königreich Polen).

Besitz: das Majorat Kollo in Polen; Rittingen in Litthauen, Durben in Curland etc.



Wappen: Schild der Länge nach und zweimal quergetheilt, 6feldrig (3 und 4 etwas breiter, als die übrigen), mit einem auf die Schildesmitte und nach oben gelegten Mittelschilde mit gekröntem Helme und Helmschmuck. Im ovalen, goldenen Mittelschilde, welcher mit doppelter Einfassung umgeben ist, einer inneren, schmalen, blauen, mit silbernen Nägeln besetzten, und einer äusseren, breiteren, schwarzen, mit den Worten Hoc Me Glorifico in Silber bezeichneten: ein schwarzes Burgunderkreuz, welches mit einem kleinen, ovalen Herzschilde belegt ist. Letzterer ist durch einen, nach oben und unten zu mit einem silbernen Kreuze belegten schwarzen Pfahl in zwei Theile getheilt, die rechte Hälfte ist roth, die linke silbern, und in jeder steht aufrecht ein Goldfisch, welcher an der äusseren Seite nach unten von einem schwarzen Kreuze begleitet wird. Auf dem Mittelschilde steht ein mit einer Grafenkrone gekrönter Helm, welcher drei goldene Fackeln trägt. 1 des Hauptschildes in Silber ein schwarzes, in der Mitte ausgerundetes Burgunderkreuz; 2 in Roth ein linksgekehrter, gekrönter, silberner Löwe; 3 (rechts vom Mittelschilde) in Silber ein schwarzer Pfahl; 4 (links vom Mittelschilde) durch einen schwarzen Pfahl getheilt: rechts in Roth und links in Silber ein aufrecht gestellter Goldfisch; 5 von Roth und Silber quer getheilt mit einem schwarzen Doppeladler, welcher auf der Brust ein von Silber und Roth quergetheiltes und von einem schwarzen Pfahl durchzogenes, ovales Schildchen trägt, und 6 in Gold

drei schrägrechte, neben einander fluthende Ströme, und vor diesen ein nach der linken Seite streitender silberner Löwe. Den Hauptschild bedeckt eine Grafenkrone, und auf dieser erheben sich drei mit Grafenkronen gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt eine nach rechts wehende goldene, mit einem schwarzen Kreuze überzogene Fahne, der mittlere den Löwen des 6. Feldes aufwachsend und rechtssehend, und der linke eine nach links fliegende silberne, mit einem schwarzen Pfahl bezeichnete Fahne. Den Schild halten zwei auswärtssehende Löwen, und die Devise ist: Sanguine Et Virtute.

Die Grafen v. Kreutz stammen aus dem sehr alten sächsischen Rittergeschlechte v. Belzig (Böltzig) ab, welches sich später im Anhaltschen und Braunschweigschen, in Preussen etc. verbreitet hat, und im rothen Wappenschilde einen schrägrechts aufwärts durch den Schild fliegenden silbernen Fisch mit goldenen Flügeln, auf dem Helm aber eine rothe ungarische Mütze mit silbernem Ueberschlag (wie man sagt, zum Andenken, dass Glieder dieser Familie mit in der Tartarenschlacht bei Liegnitz waren) führt. — Ritter Heinrich v. Belzig, dessen Burg gleichen Namens bei Meissen lag, zog mit Kaiser Friedrich I. Barbarossa zum Kampfe nach dem heiligen Grabe, kehrte glücklich zurück, und das bedeutungsvolle Zeichen, welches ihn zum Kreuzherrn gemacht, gab seinem Stamme den Namen: Kreuz (Creutz, Kreytzen). Jahrhunderte lang blühte das Geschlecht in Sachsen, Schweden, Preussen und Polen, stand in hohem Ansehen, und Glieder aus demselben bekleideten hohe Staatsämter und zeichneten sich im Felde aus. Das Wappen, mit dem der Familie v. Zeschau übereinstimmend, war immer in Silber ein schwarzer Pfahl, und auf dem Helm ruhte ein schwarz und silbern abgetheilter Busch oder Bund, welcher mit einer schwarzen Scheibe bedeckt war. Aus dieser Scheibe wuchsen drei rothe Röhren empor, welche rings herum mit silbernen Blättern in Form eines Kranzes umgeben waren, und jede Röhre war oben mit einem Busche von fünf kleinen schwarzen Hahnenfedern besteckt. In Sachsen ist, wie man gewöhnlich annimmt, die Familie mit dem als Dichter unter dem Namen der deutsche „Young" bekannten Friedrich Carl Freiherrn v. Kreuz, dessen Vater vom Kaiser Carl VI. in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden war, 1770 ausgestorben, in Schweden aber blüht das Geschlecht noch in den Baronen v. Sarflax und Cassaritz und in den Grafen zu Haefwero. — Melchior v. Kreyczen trat mit dem Herzog Friedrich von Sachsen in den deutschen Orden und wurde von Letzterem, als Hochmeister, mit dem Gebiete und der Stadt Domnau in Ostpreussen belehnt. Albrecht, erster Herzog von Preussen, ernannte denselben zum Oberhofmeister und bestätigte ihm die Majorate Silginen und Pesten, und König Sigismund I. in Polen fügte das Gut Nossowicze mit dem polnischen Indigenat hinzu. Die Söhne desselben, Johann und Christoph, waren zu ihrer Zeit sehr berühmt. Johann war Canzler von Preussen, erbte Silginen und Pesten, und die Nachkommenschaft desselben ist erst 1816 ausgestorben, Christoph aber, Oberburggraf von Preussen, Gesandter des Königs Sigismund II. August am kaiserlichen Hofe, erhielt vom Kaiser Maximilian II. 4. Mai 1572 für sich und seine älteste Descendenz den Reichsgrafenstand. Durch vier Enkel desselben theilte sich die Domnauer Linie in die Häuser Frohburg, Wesselienen, Domnau und Capsitten. Aus dem Hause Wesselienen, welches schon 1688 ausstarb, gingen Wil-

helm, Obermarschall, und Georg, Canzler von Preussen, hervor. Das Haus Domnau blüht noch jetzt in den Herren v. Kreuczen, welche Galitten in Ostpreussen besassen und 1816 die Familiengüter Silginen und Pesten erbten. Das Haus Capsitten, welches 1750 erlosch, wurde besonders durch Georg Friedrich, Canzler von Preussen, Johann Albrecht, Landrath, und Georg Christoph, General der Infanterie, bekannt. Von den Genannten wurde der Landrath Johann Albrecht v. Kreutz vom König Friedrich I. von Preussen 18. Jan. 1701 in den Grafenstand erhoben: eine Auszeichnung, welche an diesem, für das Königreich Preussen so wichtigen Tage nur demselben allein zu Theil wurde und ihm somit die Ehre verschaffte, der erste Graf des Königreichs Preussen zu sein. Bei dieser Erhebung wurde das alte Stammwappen nicht verändert, nur war der ganze Schild, welcher in Silber einen schwarzen Pfahl zeigte, damascirt. Den Schild deckte eine Edelkrone. Helm und Helmschmuck fand sich nicht vor. — Das Haus Frohburg, welches 1730 im Hauptzweige ausstarb, hatte durch Wolf v. Kreutz, gest. 1669, Kammerherrn und Obersten des Königs Johann III. in Polen, einen Nebenzweig gebildet, zu welchem der bekannte Waffengefährte des Königs Carl XII. von Schweden, Michael Dietrich v. Kreutz, und der bayer. General-Lieutenant Casimir Cyprian v. Kreutz gehörten, welchem Letzteren Kaiser Carl VII. 4. April 1743 die vom Kaiser Maximilian II. 4. Mai 1572 dem Christoph v. Kreutz verliehene Reichsgrafenwürde von Neuem bestätigte. Dem Urenkel des Grafen Casimir Cyprian, dem berühmten kais. russ. Feldherrn, Gualbert Cyprian Heinrich Anton v. Kreutz, wurde durch Beschluss des kais. russ. Reichsraths vom 29. Juni 1839 die rechtmässige Abstammung von dem Kreuzherrn Heinrich v. Belzig, und somit auch die Anerkennung des durch Kaiser Maximilian II. der Familie v. Kreutz verliehenen Reichsgrafenstandes, für die kais. russ. Staaten ausgesprochen.

Gualbert Cyprian Heinrich Anton Reichsgraf Belzig v. Kreutz, geb. 10. Juli 1778, gest. 25. Juli 1850, kais. russ. General der Cavallerie, Majoratsherr auf Kollo im Königreich Polen, Erbherr auf Rytyny in Samogitien und Herr auf Durben in Curland, vermählte sich 19. Febr. 1809 mit Caroline Henriette Christine Freiin v. Offenberg aus dem Hause Ilgen in Curland, geb. 10. Dec. 1786, Erbfrau von Rittingen in Litthauen und Besitzerin von Durben in Curland, jetzt Wittwe.

Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

ALEXANDER Heinrich Reichsgraf Belzig v. Kreutz, geb. 10. Nov. 1809, Majoratsherr auf Kollo im Königreich Polen, kais. russ. Rittmeister der Garde zu Pferde a. D., verm. 1. Aug. 1843 mit Antoinette Gabriele Kunigunde Christine Maria v. Chrapowicka, geb. 3. Juni 1822. Aus dieser Ehe stammen, neben einem Sohne, Graf Alexander Cyprian, geb. 6. Nov. 1850, drei Töchter, die Gräfinnen: Antoinette, geb. 7. Mai 1844, Maria, geb. 5. Oct. 1845, und Eveline, geb. 13. März 1849.

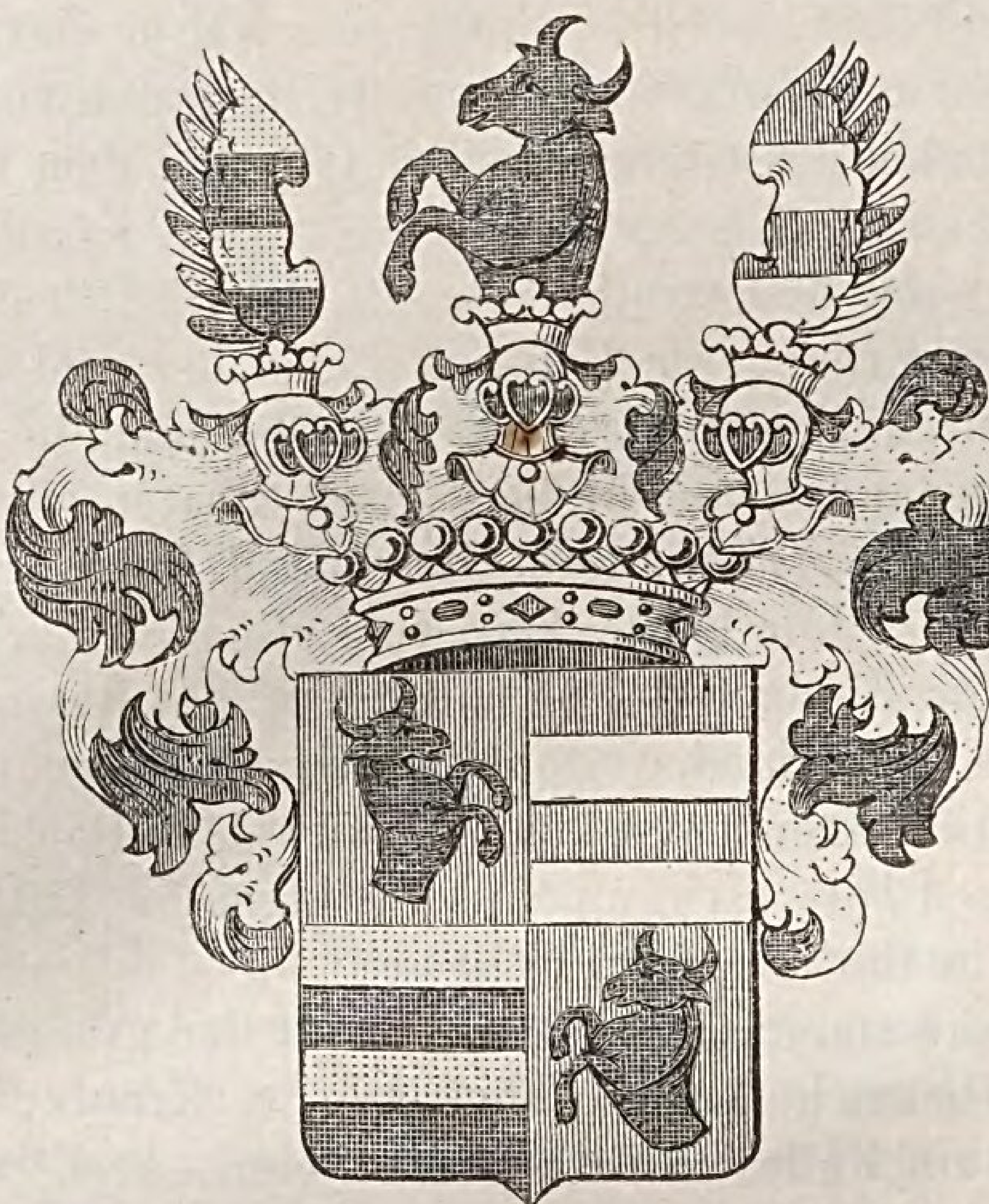
Die vier Brüder des Grafen Alexander Heinrich sind: Graf Gualbert Cyprian Friedrich Emmerich, geb. 25. Nov. 1813, kais. russ. Oberst-Lieutenant des Generalstabes a. D.; Graf Peter August Ludomir, geb. 28. Sept. 1816, kais. russ. Oberst; Graf Heinrich Boleslav Carl, geb. 25. Oct. 1817, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Russland und Oberst, und Graf

Witold Ferdinand Oscar, geb. 13. Oct. 1832. Die fünf Schwestern dieser Brüder sind: Gräfin Julie, geb. 25. Juli 1811, Hofdame Ihrer Maj. der Kaiserin von Russland, verm. mit Otto v. Maynander, k. russ. General-Major; Gräfin Esperance, geb. 7. Sept. 1812, verm. mit Ferdinand Freiherrn v. Wintzingerode, k. russ. Husaren-Oberst; Gräfin Caroline, geb. 11. Juni 1822, verm. 25. Nov. 1840 mit Nicolaus Freiherrn v. Bystramb, k. russ. Kammerherrn; Gräfin Angelica, geb. 7. Oct. 1823, Hofdame Ihrer Maj. der Kaiserin von Russland, verm. 17./29. März 1850 mit Alexander Freiherrn v. Medem, Majoratsherrn auf Rumbenhoff in Curland, und Gräfin Clotilde, geb. 18. Oct. 1825, verm. 16. Juni 1853 mit Adolph Freiherrn v. Bystramb, Erb-Majoratsherrn der Wardax'schen Güter in Curland.

Grafen v. Kustosch.

Katholisch. Oesterreich

In Böhmen begütert.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Roth das Vordertheil eines einwärtssehenden schwarzen Büffels, 2 von Roth und Silber und 3 von Gold und Schwarz viermal quer getheilt. — Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden, von Gold und Schwarz viermal quergetheilten Adlersflügel, der mittlere rechtssehend das Vordertheil des Büffels im 1. und 4. Felde, und der linke Helm einen die Sachsen einwärtskehrenden, von Roth und Silber viermal quergetheilten Adlersflügel. Die Decken sind rechts roth und silbern, links schwarz und golden. — In den Supplementen zum Siebmacher (VI. 5) sind die Helmdecken rechts und in der Mitte roth und silbern, und links schwarz und golden. In Tyroffs N. A. W.-W. (III. 1, 65) wächst im 1. und 4. rothen Felde ein silberner Büffel auf, und die Helmdecken

sind, wie oben angenommen wurde, rechts roth und silbern, links golden und schwarz. — Die Hörner des Büffels werden bisweilen golden angegeben.

Die Grafen Kustosch v. Zubrj und Lipka stammen aus einer sehr alten böhmischen Adelsfamilie, welche sich weit ausgebreitet hat und durch ihre Glieder, welche in Staats- und Kriegsdiensten zu hohem Ansehen gelangten, sehr bekannt worden ist. Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Ferdinand II. 18. Oct. 1630, und der Grafenstand vom Kaiser Carl VI. 28. Febr. 1725 in der Person des Freiherrn Ferdinand Adam (s. unten) in die Familie.

Die in der genealogischen Literatur bekannte, die Familie betreffende Ahnentafel ergiebt folgende, hierher gehörende Glieder: Ferdinand Leopold Freiherr Kustosch von Zubrj (Zubrzy) und Lipka; Gemahlin: Eleonore Constanze Gräfin v. Waldstein. — Ferdinand Adam, Graf; Gemahlin: Maria Josephe Freiin v. Rantzau. — Franz Wenceslaus; Gemahlin: Barbara Gräfin Wieznicka. — Johann Philipp; Gemahlin: Anna Freiin Kapaun v. Swoykow. Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen des eben genannten Grafen Johann Philipp, gest. 1820, aus der Ehe mit Anna Freiin Kapaun v. Swoykow, gest. 1833.

Das Haupt der Familie ist der Sohn des Grafen Philipp:

Graf JOHANN, geb. 15. Mai 1799, verm. 22. Oct. 1832 mit Anna Bohusch v. Ottoschitz, geb. 20. Mai 1811, gest. im Mai 1849. Aus dieser Ehe stammen ein Sohn, Graf Ferdinand Philipp Franz, geb. 13. Juni 1836, und fünf Töchter, die Gräfinnen: Anna, geb. 5. Juli 1833, Maria, geb. 13. Nov. 1838, Emanuela, geb. 9. März 1840, Adolphine und Pauline. — Die beiden Schwestern des Grafen Johann sind: Gräfin Johanna, geb. 29. Mai 1801, verm. 12. Febr. 1829 mit Wenzeslaus Freiherrn Ubelli v. Siegburg, k. k. Appellationsrath in Brünn, und Gräfin Maria Theresia Ludmilla, geb. 22. Febr. 1802, verm. 14. Jan. 1828 mit Franz Mariotto Freiherrn v. Cerrini de Monte Varchi (s. S. 62).

Grafen v. Kwilecki.

Katholisch. Preußen und Rußland.

Besitz: das Fideicommiss Wróblewo und die Rittergüter Wróblewo, Pakawie, Klodzisko, Wierzchocin, Gluchowo, Lucynowo und Olesin im Kreise Samter, so wie die Herrschaft Mlochowo im Königreich Polen; die Rittergüter Kwilcz, Lutomek, Dabrowa, Kurnatowice, Upartowo und Orzeszkowo im Kreise Birnbaum, und Gay, Stramice und Sierpowo im Kreise Samter; die Herrschaft Goflawice im Königreich Polen, so wie das Rittergut Ober-Zedlitz im Kreise Fraustadt; das Rittergut Morownica im Kreise Kosten, und die Herrschaft Dobrojewo im Kreise Samter; die Rittergüter Kobelnik, Ponin, Krzan, Gross-Srocko im Kreise Koster, Psarskie, Karmin, Bielawy, Koninko und Podpniewko im Kreise Samter, Stasiowka im Königreich Polen etc.



Wappen: im goldenen Schilde ein rechtssehender, schwarzer Adler, auf der Brust mit einem rothen Herzschilde, in welchem ein silberner Fluss, rechts oben mit einem kleinen goldenen Kreuze besetzt, schrägrechts strömt (Haus Srzeniawa). Auf der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem fünf silberne Straussenfedern stehen. Die Helmdecken sind roth und golden. Wie beschrieben, giebt dieses Wappen das Wappenb. d. preuss. Monarchie I. 65. Das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 428) beschreibt den Adler im Schilde als weissen, polnischen, gekrönten Adler.

Sehr altes und sehr angesehenes, weit verzweigtes und reich begütertes polnisches Adelsgeschlecht, in welches der preussische und der polnische Grafenstand gekommen ist. Der Name rührt von dem Dorfe Kwilcz bei Birnbaum im jetzigen Grossherzogthum Posen her. Dobieslaw v. Kwilecki kommt als Castellan von Nakel 1403 vor, und Thomas und Martin Gebrüder Kwilecki werden als Söhne des Jacob Kwilecki 1514 in einem gerichtlichen Vergleiche genannt. Von diesem Jacob an kann die Familie die ununterbrochene Stammreihe bis auf die neueste Zeit geben. Im fünften Gliede von Jacob stammte Lucas Kwilecki, 1740 Castellan von Lenda und verm. mit Barbara v. Lipska. Aus dieser Ehe stammten drei Söhne: Franz, Castellan von Kalisch und k. poln. Gesandter am k. preuss. Hofe, Johann, 1786 Castellan von Meseritz, und Adam, 1782 Castellan von Priement. Franz hinterliess einen Sohn, Anton, Starosten von Fraustadt und Castellan

von Wieluń, und der Sohn desselben, Joseph, ist jetzt Haupt der älteren Linie; Johann hatte zwei Söhne, Clemens, gest. 1825, und Johann Nepomuk, gest. 1838, welche Stifter der beiden Aeste der jüngeren Linie geworden sind; Adam hinterliess nur eine Tochter, Aniela, welche sich mit ihrem Vetter, dem eben genannten Clemens, vermählte.

Der preussische Grafenstand ist vom König Friedrich Wilhelm III. 17. Jan. 1816 in die Familie gekommen, und das Diplom ist für Joseph v. Kwilecki älterer Linie, so wie für Clemens und Johann Nepomuk v. Kwilecki jüngerer Linie und die gesammte Nachkommenschaft derselben ausgefertigt. Nächstdem wird der polnische Grafenstand seit dem Jahre 1824 angegeben.

Die gräfliche Familie theilt sich nach Obigem in zwei Linien, in eine ältere, von Anton Kwilecki, Starosten von Fraustadt, und in eine jüngere Linie, letztere aus zwei Aesten bestehend. Der erste Ast stammt von dem 1825 verstorbenen Clemens Grafen Kwilecki, Fideicommissbesitzer von Kwilcz im Kreise Birnbaum, der zweite von dem 1838 verstorbenen Nepomuk Grafen Kwilecki.

Der jetzige Bestand der Familie ist nachstehender:

Aeltere Linie. JOSEPH Graf Kwilecki auf Wróblewo-Kwilecki — Sohn Antons — geb. 10. Febr. 1791, Fideicommissbesitzer auf Wróblewo und Herr auf Wróblewo, Pakawie, Klodzisko, Wierzchocin, Gluchowo, Lucynowo und Olesin, so wie der Herrschaft Mlochowo, ehemal. polnischer Capitain und Landschaftsdirector in Posen, verm. in erster Ehe mit Lucinde v. Czarnecka, und in zweiter, 25. Juni 1825, mit Alexandrine Gräfin Sobolewska. Aus der ersten Ehe lebt eine Tochter, Gräfin Luise, geb. 20. Dec. 1816, verm. mit Albin v. Wesierski, und aus zweiter Gräfin Maria, geb. 9. Dec. 1830, verm. mit Herrn v. Zawisza-Czerny. — Die Schwester des Grafen Joseph ist Gräfin Anna, gesch. Gräfin v. Radolinska, Mutter des Grafen Emmerich Ladislaus Radolinski-Leszczyc (s. Bd. II. S. 241).

Jüngere Linie: erster Ast. ARSEN Graf Kwilcz Kwilecki — Sohn des Grafen Clemens — geb. 19. Juli 1805, Herr auf Kwilcz, Lutomek, Dombrowa, Kurnatowice, Upartowo und Orzeszkowo und auf Gay, Stramice und Sierpowo, ehemal. poln. Lieutenant, verm. 22. Oct. 1833 mit Pauline v. Poninska. Von den drei Geschwistern desselben lebt Gräfin Helene, geb. 1807, verm. mit dem Rittergutsbesitzer v. Turno, die beiden Brüder aber, die Grafen Hector und Leonhard, sind gestorben. Vom Grafen Hector, gest. 30. Aug. 1843, Herrn der Herrschaft Goflawice, so wie Herrn auf Ober-Zedlitz, leben die Wittwe, Maria Isabella Theresia Gräfin v. Tauffkirchen-Guttenburg-Engelburg — Tochter des Grafen Maximilian Emanuel Joseph Maria Carl (s. Bd. II. S. 547) — geb. 11. März 1807, und, neben einer Tochter, Gräfin Anna, geb. 4. Juni 1836, drei Söhne, die Grafen Casimir, geb. 25. Jan. 1831, Wladislaus, geb. 30. Dec. 1831, und Miecizislaus, geb. 15. Aug. 1833. Vom Grafen Leonhard, gest. 6. Jan. 1844, Herrn auf Morownica und Herrn der Herrschaft Drobojewo, leben die Wittwe, Thecla v. Sieroszewska, eine Tochter, Gräfin Wanda, geb. 23. Jan. 1834, und ein Sohn, Graf Stephan, geb. 29. Mai 1839.

Zweiter Ast. August VALERIAN Graf Kwilecki — Sohn des Grafen

Nepomuk — geb. 8. Dec. 1805, Herr auf Kobelnick, Ponin, Krzan, Gross-Srocko, Psarskie, Karmin, Bielawy, Koninko und Podpniewko, so wie auf Stasiowka, Abgeordneter zur zweiten k. preuss. Kammer, verm. 16. Sept. 1834 mit Maria v. Lubowiecka, aus welcher Ehe Graf Franz, geb. 1. Oct. 1835, und Gräfin Helene, geb. 20. Sept. 1840, entsprossen sind.

Grafen v. Lanckaroński-Brzezie.

Katholisch. Oesterreich, Rußland.

Besitz: die Herrschaften Rozdól, Strussow und Jagelnica in Galizien; die Herrschaften Wodzysław in russisch Polen und Komarno und Chodorow in Galizien; die Herrschaft Zelaskowo etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein goldener, gekrönter Löwe mit einem blanken Schwerte in der rechten Vorderpranke. 1 und 4 in Roth ein silberner, gekrönter Adler; 2 und 3 in Blau ein einwärtsgekehrter, gekrönter, flammenspeiender Löwenkopf mit anfangendem Halse von natürlicher Farbe. Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt einwärtssehend den Adler des 1. und 4. Feldes, und der linke den Löwen des Mittelschildes wachsend und einwärtssehend. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden, und die Devise ist: Gare à qui me touche. — Ein Siegel aus der Familie zeigt im 1. und 4. Felde den Löwenkopf, und im 2. und 3. Felde den Adler. — Der Löwe im Mittelschilde wird im Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1848. S. 383) ebenfalls als feuerspeiend und doppelt geschweift angegeben, die Adler im 1. und 4. Felde sind golden tingirt, und die nicht gekrönten Löwenköpfe im 2. und 3. Felde grau. Die Helmdecken müssten demgemäss rechts roth und golden sein.

Die Grafen Lanckaroński-Brzezie stammen aus einer sehr alten, ursprünglich französischen Adelsfamilie, welche den Namen Brezé führte und

später nach Polen kam und zu hohem Ansehen gelangte. Zbigniew und Stanislaus, Gebrüder de Brzezie, wohnten als Botschafter des Königs Casimir III. in Polen 1355 der Krönung des Kaisers Carl IV. in Rom durch den Cardinal von Ostia, Bertrandi, bei und wurden gleich darauf vom Kaiser in den Reichsgrafenstand erhoben, welche Erhebung vom König Casimir III. vor 1370 für das Königreich Polen bestätigt wurde. Graf Zbigniew stiftete die Linie der Reichsgrafen v. Brzezie-Lanckaroński, Graf Stanislaus die der Reichsgrafen v. Brzezie Russocki. Die gräfliche Familie Lanckaroński theilte sich später in zwei Zweige, einen älteren und jüngeren, von welchen der jüngere im Mannsstamme neuerlich erloschen ist. Graf Matthias Lanckaroński erhielt vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 die Bestätigung des Reichsgrafenstandes. Megerle v. Mühlfeld (Ergzgsbd., S. 20) hat diese Bestätigung als galizische Grafenstands-Bestätigung aufgeführt.

Die jetzigen Glieder des älteren Zweiges des Grafenhauses Lanckaroński-Brzezie stammen von dem Reichsgrafen Anton, gest. 27. Mai 1830, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Landhofmeister in Galizien, aus der Ehe mit Ludovica Gräfin Rzewuska, verm. 1794, gest. 20. April 1839, und das jetzige Haupt ist der ältere Sohn aus dieser Ehe:

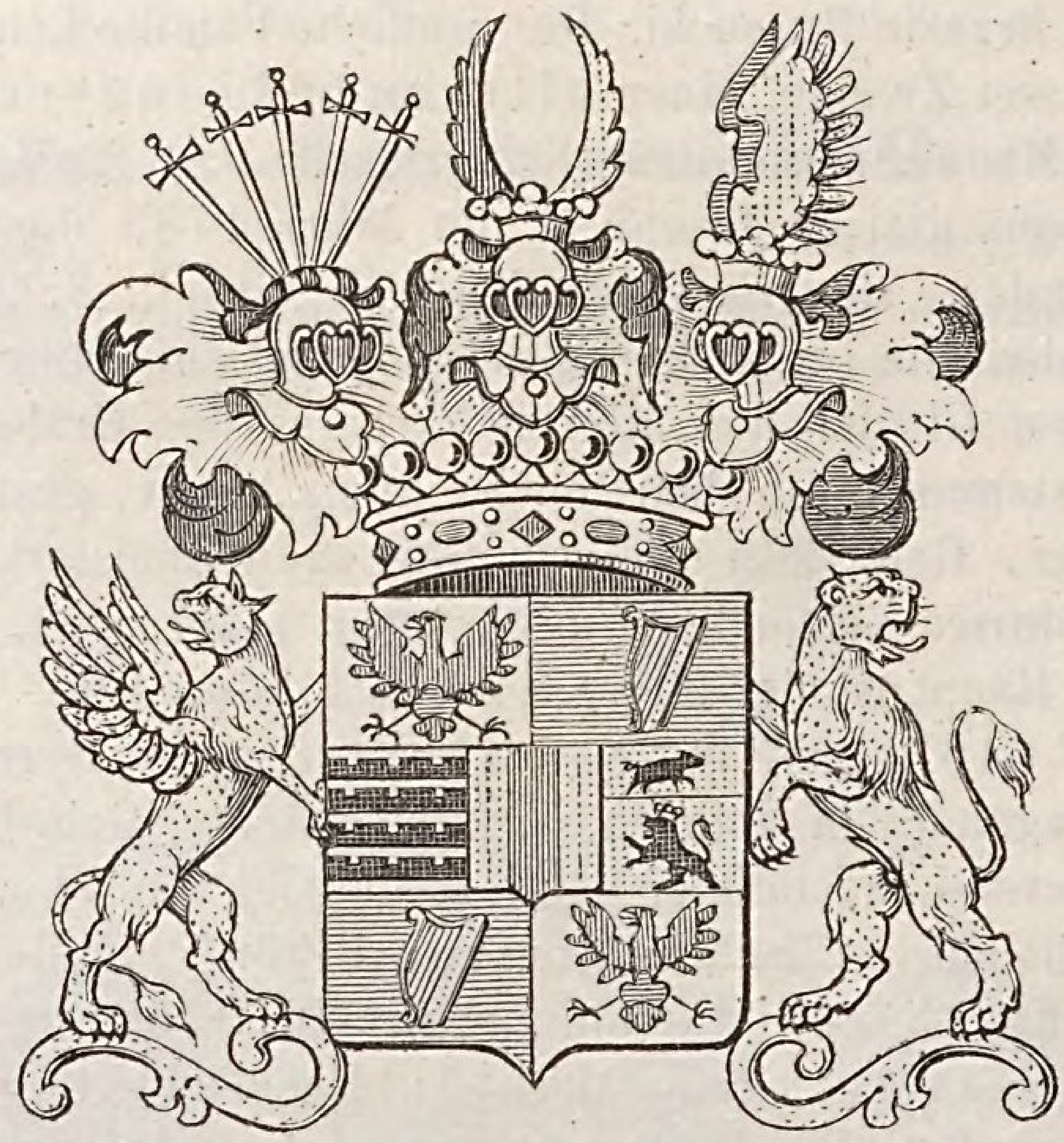
Reichsgraf CARL, geb. 16. Nov. 1799, Herr der Herrschaften Rozdól, Strussow und Jagelnica in Galizien, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Kämmerer, Oberst-Landstallmeister von Galizien und Lodomerien, verm. 1. Dec. 1832 mit Maria Charlotte Adelheid Gräfin v. Stadion — Schwester des Grafen Philipp Joseph Rudolph (s. Bd. II. S. 505) — geb. 28. März 1804. — Der Bruder des Grafen Carl ist: Reichsgraf Casimir, geb. 1802, Herr der Herrschaften Wodzyslaw in russisch Polen und Komarno und Chodorow in Galizien, k. k. Kämmerer und vormals Hofrath bei dem Triester Gubernium, verm. 26. Aug. 1843 mit Leonie Gräfin Potocka, geb. 13. Aug. 1821, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Carl, geb. 4. Nov. 1848, und eine Tochter, Gräfin Elisabeth, geb. 29. Juni 1844, stammen.

Von dem im Mannsstamme erloschenen jüngeren Zweige des gräflichen Hauses lebt nur noch Gräfin Thecla, Wittwe des Reichsgrafen Peter Leszczyc v. Radolin-Radolinski, Herrn der Herrschaft Zelaskewo.

Grafen v. Langenstein u. Gondelsheim.

Lutherisch. Baden.

Besitz: die am 28. Juni 1827 zu einer grossherz. badischen Standesherrschaft erhobenen Grundherrschaften Langenstein mit Beuren, Volkartshausen, Münchhof, Adelsreuth, Topfenhardt und Urnau, Gondelsheim und Stetten am kalten Markt und die später mit dieser Standesherrschaft vereinigten Grundherrschaften Worndorf, Gutenstein und Sickingen.



Wappen: Schild der Länge nach und zweimal quergetheilt, sechsfeldrig, mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschild ein rother Pfahl (wahrscheinlich wegen des Ursprungs der Familie aus badischem Geblüte, doch führt Baden, wie bekannt, in Gold einen rothen, schrägrechten Balken). 1 und 6 in Silber ein rother, rechtssehender Adler mit ausgeschlagenen Flügeln und Waffen (erloschene schweizerische Familie v. Langenstein), und unten quer über den Anfang des Schwanzes zwischen den Fängen mit einem blauen Dreiberg belegt; 2 und 5 in Blau eine rechtsgekehrte, goldene Harfe; 3 in Silber vier schwarze Querbalken, von welchen jeder nach oben mit vier Zinnen versehen ist, und 4 golden mit goldenem Schildeshaupte. Im Schildeshaupte geht nach links auf grünem Boden ein schwarzer Eber (Grafschaft Eberstein) und im Felde selbst schreitet nach rechts ein gekrönter, schwarzer Löwe (Herrschaft Malberg. Das ganze Feld ist dem badischen Wappen entnommen). Auf dem Schilde steht die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei Helme, von denen der mittlere und linke gekrönt sind. Auf dem rechten Helme mit roth-silbernem Wulste stehen 5 goldene Schwerter, die Griffe nach oben gekehrt, fächerartig (Langenstein'scher Helm), der mittlere trägt zwei Bockshörner, von welchen das rechte roth, das linke golden ist, und der linke einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflug, dessen rechter Flügel blau, der linke golden ist. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren roth und golden, und die des linken blau und golden, und den Schild hält rechts ein auswärtssehender, goldener Greif, links ein dergleichen Löwe. — Abbildungen dieses Wappens sind nicht bekannt: so ist denn dasselbe Lackabdrücken von sehr genau gestochenen Petschaften entnommen, welche in Sammlungen mehrfach vorkommen und an deren Richtigkeit nach Allem wohl nicht zu zweifeln ist, so dass die Angabe des Wappens im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 434): in Blau über Silber quergetheilt; darin ein doppelt geschwänzter, rother Löwe, wohl unrichtig sein dürfte.

Grossherzog Ludwig Wilhelm August von Baden, geb. 9. Febr. 1763, gest. 30. März 1830, erhob die mit Catharina Werner erzeugten zwei Kinder, nachdem dieselben legitimirt worden waren, nebst ihrer Mutter, welche 14. Aug. 1850 starb, 9. April 1827 mit dem Prädicate: Grafen v. Langenstein und Gondelsheim in den Grafenstand des Grossherzogthums Baden, und stiftete, während Catharina Gräfin v. Langenstein die Grundherrschaften Sickingen, Mägdberg, Mühlhausen etc. zum Eigenthum erhielt, für die Familie Majorate, bestehend in den Grundherrschaften Langenstein mit Beuren, Volkartshausen, Münchhof, Adelsreuth, Topfenhardt und Urnau, Gondelsheim und Stetten am kalten Markte, wozu später noch die Grundherrschaften Worndorf, Gutenstein etc., sämmtlich im Seekreis, kamen, nebst einem Hotel nebst Park in Karlsruhe. Auf dem Majorate für die männliche Linie ruht die erbliche Landstandschaft in der ersten Kammer des Grossherzogthums, gleich den Standesherren. Langenstein ist übrigens der Name einer im Höhgau gelegenen, jetzt nur noch in Ruinen vorhandenen Burg, auf welcher ein gleichnamiges, hochangesehenes und reichbegütertes Rittergeschlecht bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts sass, um welche Zeit dasselbe im Mannsstamme erlosch.

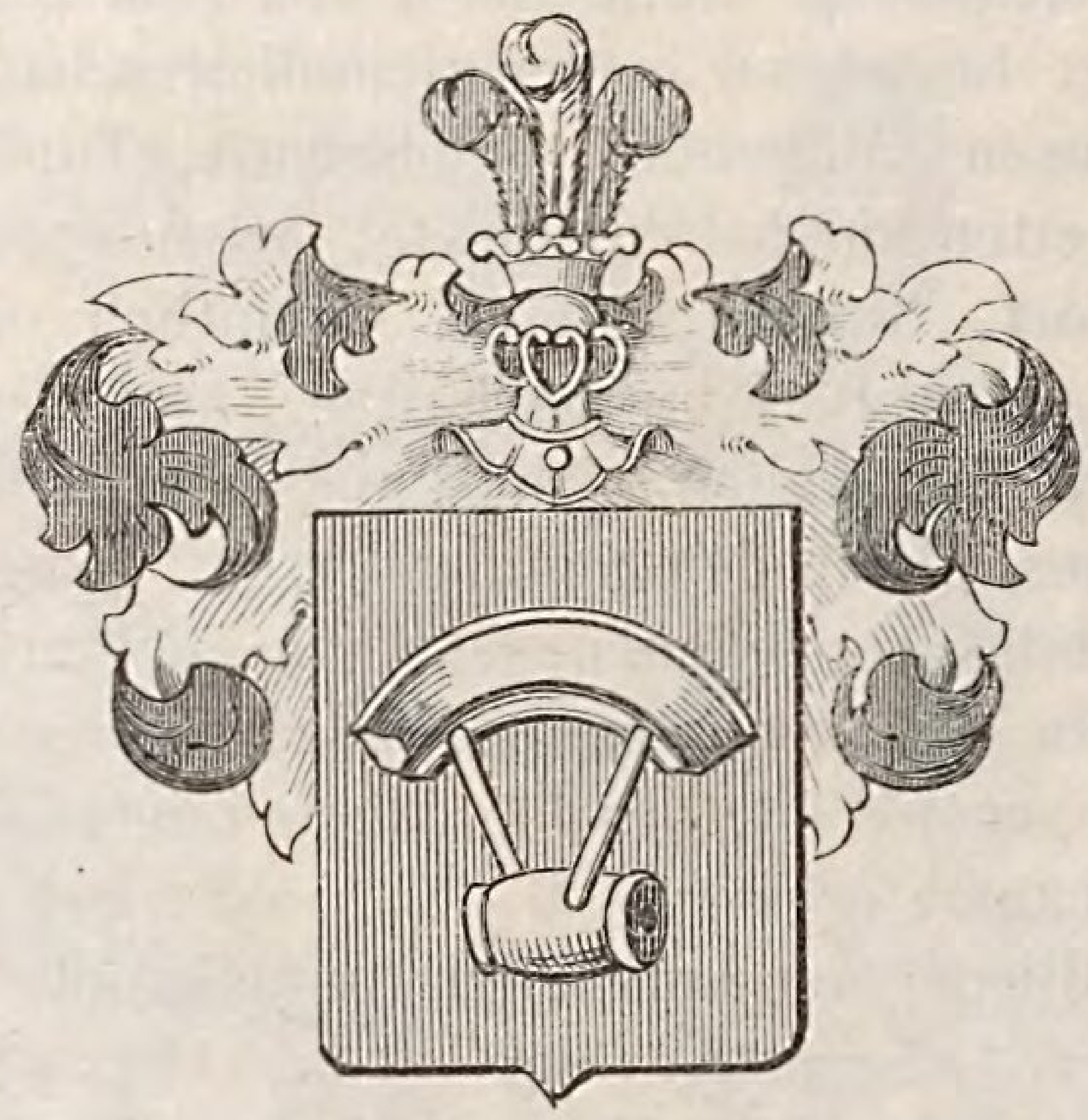
Die beiden Glieder der gräflichen Familie sind:

LUDWIG Graf v. Langenstein, geb. 4. (7.) Oct. 1820, Herr der Herrschaften Langenstein, Münchhof, Worndorf, Stetten am kalten Markt, Gutenstein, Gondelsheim und Sickingen, erblicher Landstand. — Die Schwester desselben ist Gräfin Luise, geb. 3. März 1826, Besitzerin der Grundherrschaften Heilsberg, Mägdberg mit Mühlhausen etc., verm. 8. Juni 1848 mit Carl Israel Wilhelm Grafen v. Douglas, geb. 20. April 1824, Besitzer der Güter Gerstorp, Wärö, Roberga etc. in Schweden, Mitglied des kön. schwedischen Ritterhauses (s. S. 86).

Grafen Lazanzky v. Bukowa.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz in Böhmen: die Herrschaft Chiesch mit den Gütern Drabenz, Libin, Lubenz und Struharz im Kreise Elbogen; die Herrschaft Rabenstein und das Gut Kalletz im Kreise Pilsen; die Herrschaft Manetin im Kreise Pilsen; die Güter Brzezniowa und Bezniowa in Galizien etc.



Wappen: im rothen Schilde ein silbernes Stück Rad mit zwei nach oben gekehrten Speichen. Auf dem gekrönten Helme stehen drei Straussenfedern, roth, silbern, roth. Die Helmdecken sind silbern und roth.

Eine der ältesten und angesehensten böhmischen Familien, welche das Prädicat: v. Bukowa (Buckowe) führt, später sich auch in Polen, Ungarn etc. ausgebreitet und 16. Jan. 1637 den Grafenstand (s. unten), so wie 30. Dec. 1681 das ungarische Indigenat erhalten hat. — Georg Lazanzky (Laschansski) war unter den Gesandten, welche die Tochter des Herzogs in Böhmen, Boleslaus I., Dambrowska, ihrem Gemahle, Miecislaus, Herzog in Polen, 965 zuführten, und man nimmt an, dass Georgs Nachkommenschaft sich nach Polen gewendet habe, wo später das Geschlecht, nach Balbin, in mehreren Linien blühte. — Stephan Lazanzky, kaiserl. General und Commandant zu Temeswar, übergab 1552, nach der tapfersten Gegenwehr, diese Festung endlich den Türken, und wurde, gegen die Capitulation, grausam gemordet. — Von Sebastian, kön. böhm. Kammerrathe, stammte Ferdinand Rudolph, kaiserl. Oberst-Lieutenant und Kammerherr des Erzherzogs Albrecht. Derselbe, als Gelehrter und grosser Sprachkenner bekannt, hatte Gelegenheit, dem Erzhause Oesterreich mehrfach zu dienen. Von ihm entspross Carl Maximilian, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Statthalter im Königreich Böhmen, Appellations-Gerichts-Präsident etc., und als Sohn desselben kommt im Anfange des 18. Jahrhunderts Wenzel Joseph als k. k. Kämmerer und Hauptmann des Pilsener Kreises vor. Alle diese von Sebastian an nach Weingarten erwähnten Familienglieder finden sich auch in den weiter unten gegebenen Auszügen aus den Ahnentafeln der Familie vor.

Der Grafenstand ist vom Kaiser Ferdinand III., wie oben schon ange-

führt wurde, 16. Jan. 1637 in der Person des Ferdinand Rudolph Lazanzky v. Bukowa in die Familie gekommen. Gauhes Angabe, dass Carl Maximilian der erste Graf gewesen sei, ist nach Allem unrichtig: derselbe erhielt am obenerwähnten Tage das Indigenat in Ungarn. — Die steiermärkische Landmannschaft wurde der Familie, wie Schmutz (II. 38) angiebt, 3. Sept. 1801 ertheilt. Unmittelbar vor dieser Angabe sagt der genannte Schriftsteller: diese Steiermärker wurden mit Joseph 1785 in den Grafenstand erhoben. Ein sicherer Grund für diese Annahme ist nicht aufzufinden.

Aus den Ahnentafeln der Familie sind für Gegenwart und Zukunft nachstehende Glieder hier anzuführen: Udalrich Lazanzky v. Bukowa; Gemahlin: Barbara Cordula v. Staupna. — Sebastian; Gemahlin: Susanna Nebilowsky v. Drahobuz. — Ferdinand Rudolph Graf Lazanzky v. Bukowa; Gemahlin: Margaretha Wratislaw v. Mitrowitz. — Carl Maximilian, gest. 1694; Gemahlin: Anna Elisabetha Freiin v. Spantkau, gest. 1709. — Wenzel Joseph; Gemahlin: Maria Gabriele Gräfin Czernin v. Chudenitz. — Maximilian Joseph; Gemahlin: Theresia Gräfin v. Lissau. — Procop (I.), gest. 5. Aug. 1804; erste Gemahlin: Walpurgis Gräfin Krakowsky v. Kollowrat, geb. 6. März 1751, verm. 26. Juli 1768, gest. 1. Dec. 1799.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind die Nachkommen von den Söhnen des Grafen Procop (I.), gest. 5. Aug. 1804, k. k. Oberst-Canzlers, den sechs Brüdern, den Grafen Procop (II.), Wenzel, Johann, Maximilian, Joseph und Anton.

Vom Grafen Procop (II.), gest. 5. Aug. 1824, k. k. Oberst-Canzler, stammt aus der Ehe mit Therese Freiin v. Bretfeld, gest. 14. Mai 1833:

Graf PROCOP der Aeltere (III.), geb. 1798, Herr der Herrschaft Chiesch mit den Gütern Drahenz, Libin, Lubenz und Struharz, k. k. Kämmerer. — Der lebende Bruder desselben ist Graf Leopold, geb. 1808, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Präsident des mährischen Landesausschusses und Statthalter von Mähren, der Rechte Ehrendoctor, verm. 22. Nov. 1850 mit Rosine v. Mack. Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Adalbert, geb. 1802, gest. 30. Oct. 1839, k. k. Kämmerer und Major, leben die Wittwe, Angelica Gräfin Esterházy, geb. 1813, verm. 7. Juli 1834, und ein Sohn, Graf Alexander, geb. 1835, k. k. Lieutenant. Die beiden Schwestern dieser drei Brüder sind: Gräfin Ludmilla, geb. 1800, verm. 10. Jan. 1819 mit Stephan Csáky, Wittwe seit 26. Mai 1829, und Gräfin Maria, geb. 1809.

Vom Grafen Wenzel, gest. 1799, lebt aus der Ehe mit Isabella Gräfin v. Kaunitz, geb. 17. Jan. 1777, verm. 26. Juli 1798, später vermählte Gräfin Auersperg, eine Tochter, Gräfin Maria Anna, geb. 12. Juni 1799, Wittwe seit 27. April 1839 von Philipp Grafen v. Hartmann-Klarstein.

Vom Grafen Johann, gest. 24. Jan. 1830, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Landesrichter in Böhmen, leben aus der Ehe mit Elisabeth Gräfin Pálffy, geb. 22. März 1783, gest. 1. Juni 1843, neben einer Tochter, Gräfin Ernestine, geb. 12. Oct. 1810, drei Söhne: Graf Johann Carl, geb. 22. Febr. 1806, Besitzer der Herrschaft Rabenstein und des Gutes Kalletz, verm. 15. Oct. 1846 mit Maria, des Grafen Anton Lazanzky Tochter, geb. 1817; Graf Procop der Jüngere (IV.), geb. 7. April 1809, Herr der Herrschaft Manetin, k. k. Kämmerer, verm. 19. Mai 1846 mit Sidonie

Gräfin v. Hoyos-Sprinzenstein — Tochter des Grafen Johann Ernst (s. Bd. I. S. 389) — geb. 24. Juli 1818, und Graf Wenzeslaus, geb. 19. Oct. 1818, Herr auf Brzezniowa und Bezniowa, verm. 19. Nov. 1844 mit Maria v. Gniewocz.

Vom Grafen Maximilian, gest. 15. März 1809, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, lebt die Wittwe, Antonia Gräfin v. Trauttmannsdorff (s. Bd. II. S. 578), geb. 20. Juni 1789, wieder verm. mit Joseph Ferdinand Ritter v. Weissenbach, abermals Wittwe seit 1843. Die beiden Söhne des Grafen Maximilian sind: Graf Joseph, geb. 24. Mai 1808, k. k. Hauptmann in d. A., verm. 1834 mit Antonia v. Marcovics, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Jaroslaw, geb. 1836, und Alfred, geb. 1841, und zwei Töchter, die Gräfinnen: Emma Rosa, geb. 1835, und Eglantine, geb. 1839, stammen — und Graf Maximilian, geb. 1809, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A.

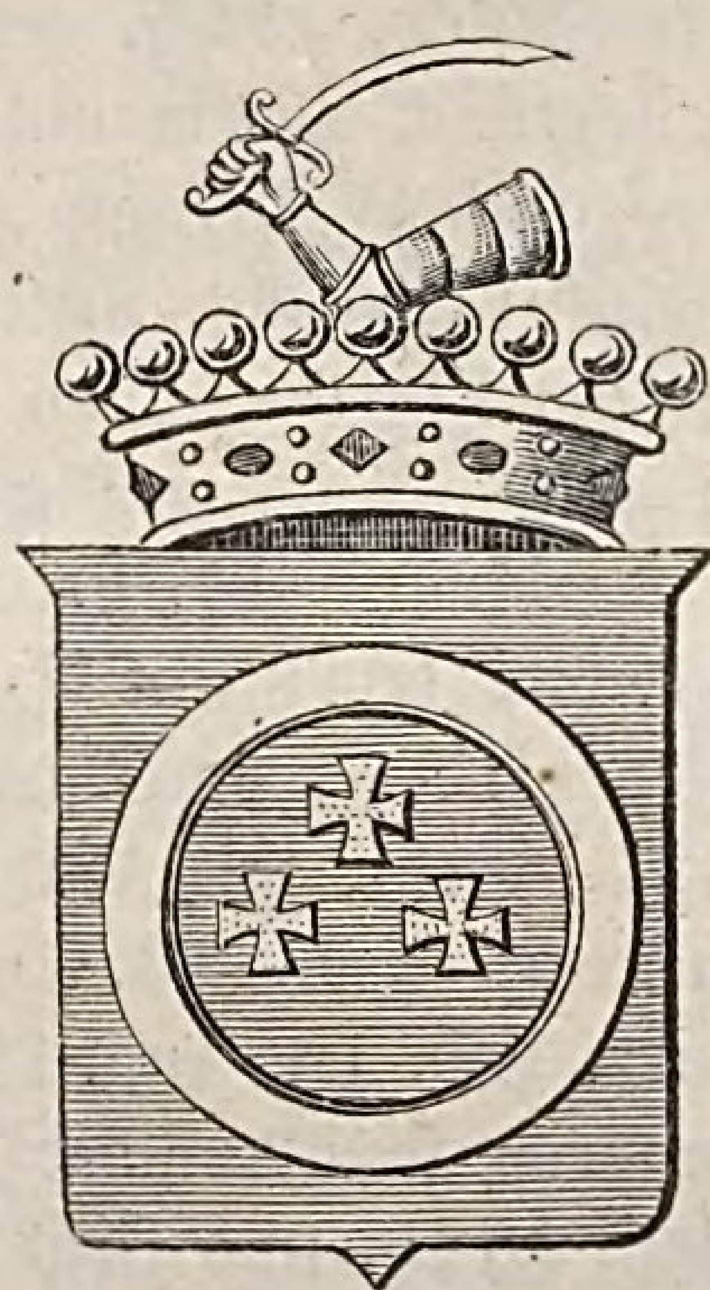
Vom Grafen Joseph, gest. 1816, k. k. Kämmerer, stammt aus der Ehe mit Philippine Freiin Perényi v. Peren, geb. 1785, gest. 3. Oct. 1850, ein Sohn, Graf Joseph, geb. 1817, k. k. Hauptmann in d. A.

Vom Grafen Anton (I.), geb. 1784, gest. 10. Jan. 1847, k. k. Kämmerer, lebt die Wittwe, Josephine Gräfin v. Trauttmannsdorff — Tochter des Grafen Joseph Anton (s. Bd. II. S. 578) — Herrin der Herrschaft Neschet in Böhmen, geb. 20. Sept. 1793, verm. 15. Oct. 1814. Aus dieser Ehe stammt, neben 11 Töchtern, ein Sohn, Graf Anton (II.), geb. 21. Aug. 1815, k. k. Kämmerer und Statthalterei-Rath zu Oedenburg, verm. 20. Oct. 1846 mit Johanna Edlen v. Mayer, geb. 27. Sept. 1829, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Anton (III.), geb. 11. Aug. 1848, entsprossen ist. Die 11 Töchter sind die Gräfinnen: Maria, geb. 1817, verm. 15. Oct. 1846 mit Johann Carl Grafen Lazanzky; Theresia, geb. 1819; Walburga, geb. 1820, Stiftsdame im Neustädter Damenstifte zu Prag; Anna, geb. 1821, verm. 1853 mit Carl Grafen Folliot v. Crenneville, k. k. Kämmerer und Major in d. A.; Caroline, geb. 1823; Wilhelmine, geb. 1826; Henriette, geb. 1827; Elisabeth, geb. 1830, Stiftsdame zu Maria-Schul in Brünn; Ernestine, geb. 1831, und Adelheid, geb. 1836. — Die Schwester der obengenannten fünf Gebrüder Grafen Lazanzky ist Gräfin Henriette, geb. 3. März 1786, Wittwe seit 1837 von Carl Joseph Grafen v. Huyn.

Grafen v. Ledóchowsky (Halka v. Ledóchow).

Katholisch. Oesterreich, Rußland.

Besitz: die Herrschaften Klimontow im Königreich Polen und Krupa in Wolhynien; die Fideicommiss-Starostei von Bronow; die Güter Poszyrwincic im Gouvernement Wilna und Gentyliszki im Gouvernement Kiow; Sitzenthal und Zeillern in Nieder Oesterreich etc.



Wappen: im blauen Schilde ein runder, silberner Reifen, welcher inwendig mit drei (1 und 2) kleinen, goldenen Kreuzen besetzt ist (Haus Szalawa). Den Schild deckt eine Grafenkrone, aus welcher sich ein geharnischter, mit einem krummen, linksgekehrten Säbel bewaffneter Arm erhebt. Wie beschrieben, giebt dieses Wappen das Wappenb. der Oesterr. Monarchie (IV. 53). — Der Reifen im Schilde kommt aber auch golden tingirt vor: eine Annahme, welche sich auch im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 442) findet. Nach dem genannten Werke ist die Devise: avorum respice mores.

Die Grafen v. Ledóchowsky stammen aus einer sehr alten und sehr angesehenen polnischen Familie, welche aus dem, schon im 10. Jahrhundert bekannten Geschlechte Halka entsprossen ist. Nestor Halka wurde um die Mitte des 14. Jahrhunderts vom König Casimir III. in Polen, für treue und ausgezeichnete, im Kriege gegen die Litthauer geleistete Dienste, mit der Herrschaft Ledóchow beschenkt. Derselbe nannte sich hierauf Halka v. Ledóchow, und seine Nachkommen nahmen den Namen Ledóchowsky an: somit erkennt das gräfliche Haus Ledóchowsky in Nestor Halka seinen Stammvater. Urkunden aus dem 16. Jahrhundert, aus der Zeit der Könige Sigismund I. und Sigismund II. August führen die Glieder der Familie immer als Grafen auf, und auch eine spätere Urkunde von 1623, unterzeichnet vom König Sigismund III. in Polen, giebt dem Samuel Ledóchowsky den Titel: Graf. Letzterer, welcher nebst Johann und Georg Ledóchowsky, bei dem Wahlacte des Königs Wladislaus IV. als Mitunterzeichner vorkommt, hinterliess mehrere Kinder, von welchen der jüngste Sohn, Stephan, unter König Johann Casimir Castellan von Wolhynien wurde. Von den Söhnen des Letzteren — von welchen Felician als Oberst und Casimir als Hauptmann 1683 unter König Johann Sobieski vor Wien blieben, Stanislaus aber 1715 Marschall der Conföderation von Tarnograd war und 1717 als Palatin

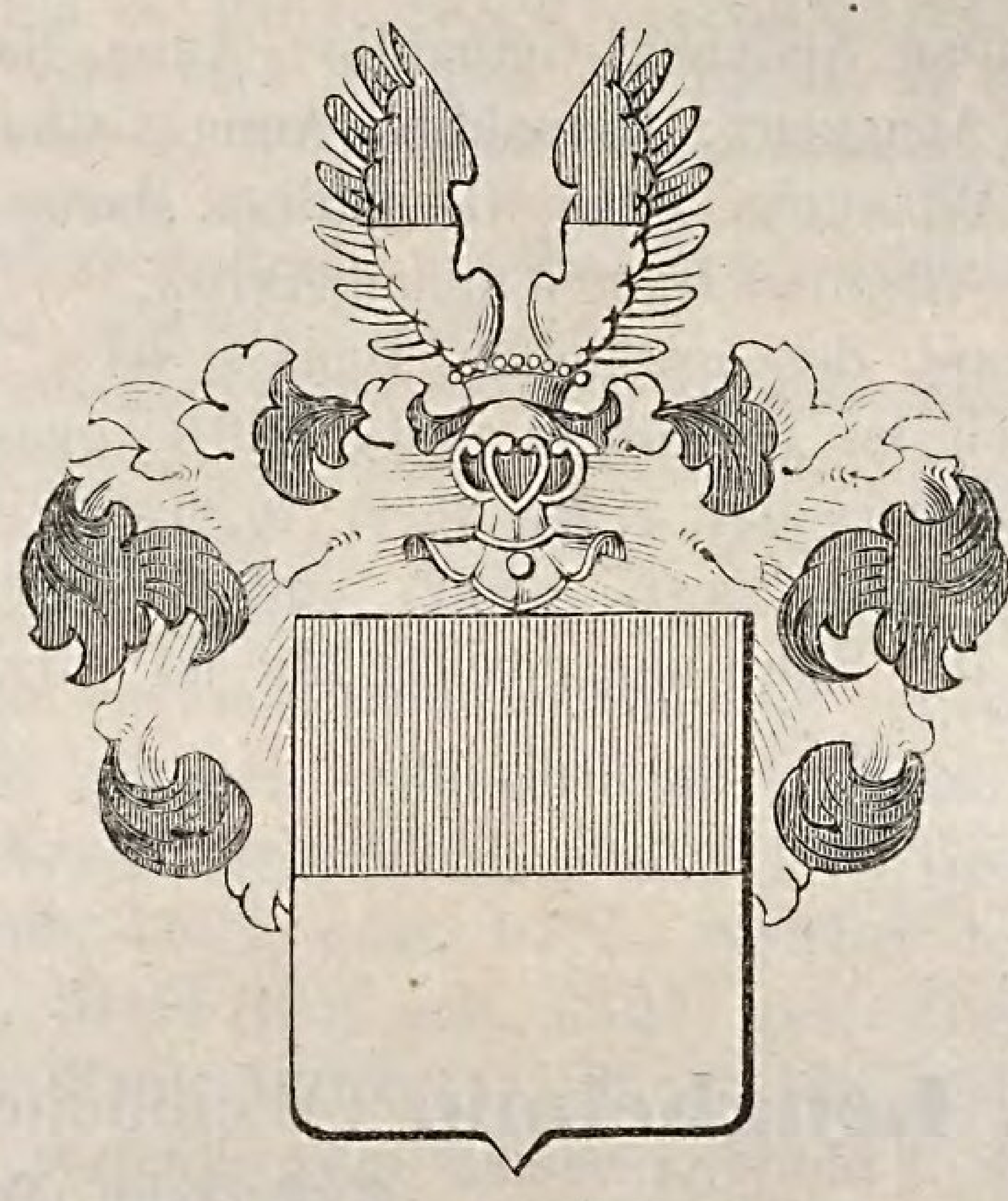
von Czernichow den Vorsitz beim Reichstage führte — hinterliess FRANZ, Castellan von Wolhynien, unter mehreren Kindern einen Sohn, ADAM, zuerst Starost von Wlodomir und seit 1748 ebenfalls Castellan von Wolhynien. Aus der Ehe des Letzteren mit Maria v. Wierzbowska stammte FRANZ, geb. 1728, verm. mit Luise Gräfin v. Dönhoff. Derselbe wurde später Palatin von Czernichow, verliess aber Polen und begab sich nach Wien, wo er auch starb. Von ihm stammte ANTON, geb. 1775, gest. 11. Nov. 1835, Starost von Haysyn und Deputirter bei dem sogenannten vierjährigen Reichstage der Palatinate von Czernichow und Wolhynien, welchen Kaiser Franz II. 1800, wie Megerle v. Mühlfeld (Ergzgsbd. S. 20) angiebt, in den galizischen Grafenstand erhob. Aus der Ehe desselben mit Julie Gräfin Ostrowska, gest. 1835, stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

JOSEPH ZACHARIAS Graf Ledóchowsky, geb. 10. März 1786, bis 1831 k. poln. Kämmerer, verm. 31. Mai 1818 mit MARIA Rosalia v. Zakrzewska, geb. 4. Sept. 1799. Aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Gräfin HELENA, geb. 25. Febr. 1821, verm. mit Athanasius Grafen Mionczynski, vier Söhne: Graf JULIUS Andreas, geb. 13. Febr. 1820, verm. 16. Nov. 1843 mit CAROLINE v. Hulewicz, geb. 10. Aug. 1827; Graf MIECISLAUS, geb. 29. Oct. 1823, päpstl. Kämmerer und Auditor bei der Nuntiatur in Lissabon; Graf JOHANN, geb. 16. Jan. 1825, und Graf ANTON, geb. 7. Oct. 1831, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 2. Juli 1851 mit JULIE Gräfin v. Logathetty, geb. 21. März 1833, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin MARIA, geb. 20. Juni 1852, entsprossen ist. — Die zwei Brüder des Grafen Joseph Zacharias sind: Graf IGNAZ, geb. 13. Jan. 1789, bis 1831 Oberst in der k. poln. Garde, verm. mit Luise v. Gorska-Nalencz, gest. 1833, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin LUISE, geb. 25. April 1828, verm. 28. Aug. 1849 mit Lucian Grafen v. Moriconi, zwei Söhne leben: Graf JOSEPH Jean de Dieu, geb. 8. März 1822, Herr von Poszyrwincie und von Gentyliszki, verm. 27. Mai 1849 mit ALEXANDRINE v. Linska, geb. 10. Oct. 1831, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin MARIA LUISE, geb. 4. Aug. 1850, entsprossen ist, und Graf ANTON August, geb. 3. Aug. 1823, Herr auf Sitzenthal und Zeillern, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 20. Oct. 1851 mit MARIA Auguste Gräfin v. Seilern — Tochter des Grafen Joseph August aus zweiter Ehe (s. Bd. II. S. 456) — geb. 24. April 1831 — und Graf THADDÄUS Simon, geb. 28. Oct. 1790, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant in d. A. Die beiden Schwestern der Grafen Joseph Zacharias, Ignaz und Thaddäus Simon sind: Gräfin APOLLONIA, geb. 9. Febr. 1797, verm. in erster Ehe mit Witold Grafen Alexandrowicz, gest. 1826, und in zweiter, 9. Febr. 1831 mit Joseph Grafen Ledóchowsky, Besitzer der Fideicommiss-Starostei von Bronow, und Gräfin ISABELLA, geb. 3. Sept. 1793, verm. 9. Mai 1818 mit Victor v. Rembielinski, gest. 24. März 1847.

Grafen v. Lehrbach.

Katholisch. Großherzogthum Hessen.

Besitz: das Stammgut Lehrbach etc.



Wappen: Schild von Roth und Silber quer getheilt, ohne Bild. Auf dem mit der Grafenkrone gekrönten Helme steht ein offener Adlersflug, dessen Flügel von Roth und Silber quer getheilt sind. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Schannat (Client. Fuld. P. 122) theilte die Flügel von Roth und Silber quer mit gewechselten Tincturen, v. Hattstein aber (II. 179) und Siebmacher (I. 138) tingiren, wie hier angenommen wurde, die Flügel wie den Schild. v. Meding (I. S. 318) giebt nach einer Zeichnung, welche er genau gefertigt nennt, die Flügel von Silber und Roth quer mit gewechselten Tincturen getheilt an. — So lässt sich, wenn man will, selbst über ein so einfaches Wappen, wie das hier in Rede stehende, sehr leicht streiten.

Sehr altes hessisches Geschlecht, welches früher Lawerbach und Lörbach geschrieben wurde, durch den Besitz des Stammgutes Lehrbach zu der unmittelbaren Reichsritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra gehörte und jetzt noch im Grossherzogthum Hessen begütert ist. Der älteste Lehensbrief, welchen die Familie besitzt, ist vom Jahre 1121. Fahne (I. S. 242) führt unter dem Namen Leerbach ein bergisches Rittergeschlecht auf, welches nach dem Gute gleichen Namens bei Bensberg benannt war und im Bergischen vor einem Jahrhundert erloschen ist. Das von Fahne dem letzteren Geschlechte beigelegte Wappen stimmt ganz mit dem oben gegebenen und beschriebenen Wappen. Der Reichsgrafenstand ist vom Kaiser Joseph II. 6. Juni 1781 in die Familie gekommen. Unter dem erwähnten Tage wurde nämlich Ludwig Conrad v. Lehrbach, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und k. k. Commissarius bei der allgemeinen Reichsversammlung zu Regensburg, des Malteser-Ordens Grosskreuz etc., für sich und seine Nachkommenschaft in den Reichsgrafenstand erhoben.

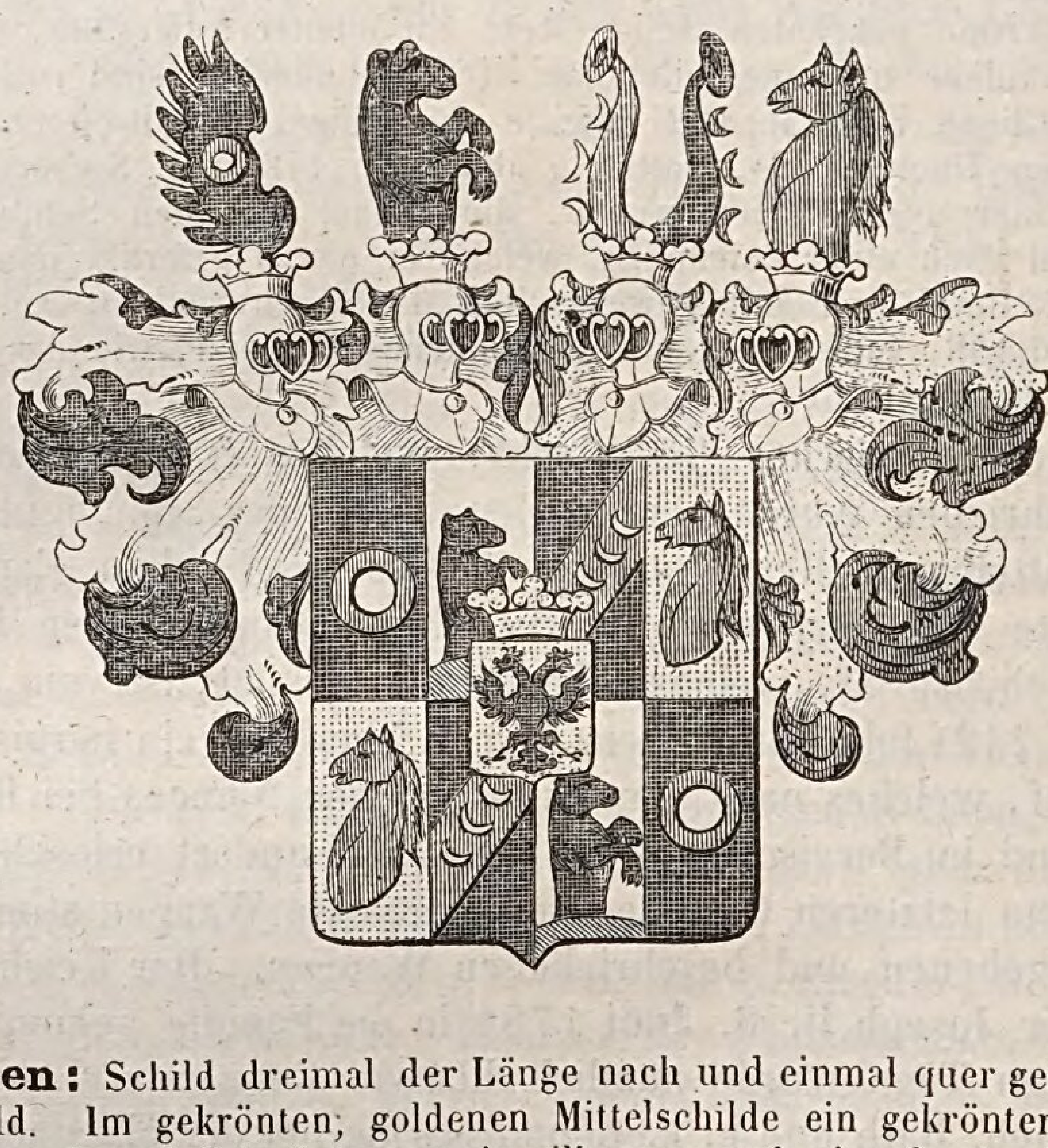
Die in der genealogischen Literatur bekannte Ahnentafel des Damian Hugo Philipp Anton Grafen v. Lehrbach, gest. 11. Nov. 1815, Comthur des kön. bayerischen Haus-Ritter-Ordens vom heiligen Georg etc., bringt zwar, da die verwandtschaftlichen Verhältnisse desselben zu dem weiter

unten anzuführenden Philipp Erwein Grafen v. Lehrbach genau nicht zu ermitteln sind, in die jetzige Genealogie der Familie kein Licht, ist aber jedenfalls für die frühere von Wichtigkeit und daher hier am Platze. Diese Ahnentafel ist folgende: Melchior Freiherr v. Lehrbach; Gemahlin: Donate v. Lautter. — Reinhold Adolph; Gemahlin: Anna Maria Freiin v. Amelunxen. — Melchior Albrecht; Gemahlin: Anna Catharina Freiin Harstall v. Dieldorf. — Carl Wilhelm, Graf; Gemahlin: Maria Catharina Elisabeth Freiin v. Kötschau. — Damian Hugo Philipp Anton.

Das jetzige Haupt des gräflichen Hauses ist: PHILIPP ERWEIN Reichsgraf v. Lehrbach zu Lehrbach, geb. 1790, grossherz. hess. pens. Kriegsminister und Hofmarschall a. D., verm. in erster Ehe mit Julie Freiin v. Riedesel zur Altenburg, gest. 1817, und in zweiter mit Ernestine v. Herff, gest. 1832. Der Sohn aus zweiter Ehe ist: Graf Hugo, geb. 1830.

Grafen v. Lengheimb. (Weiblicher Stamm.)

Evangelisch. Oesterreich (Steiermark).



Wappen: Schild dreimal der Länge nach und einmal quer getheilt, 8feldrig, mit Mittelschild. Im gekrönten, goldenen Mittelschilde ein gekrönter, zweiköpfiger, schwarzer Adler. 1 und 8 in Schwarz ein silberner, roth eingefasster Spiegel; 2 und 7 in Silber ein aus einem grünen Hügel hervorwachsender, einwärtsgekehrter, schwarzer Bär; 3 und 6 in Schwarz ein schräglinker, rother, mit drei silbernen, linksgewendeten Halbmonden belegter Balken, und 4 und 5 in Gold Kopf und Hals eines rechtsgekehrten rothen Pferdes. Auf dem Schilde stehen vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen schwarzen, die Sachsen einwärtskehrenden, mit dem silbernen Spiegel des 1. und 8. Feldes belegten Adlersflügel; der zweite den wachsenden Bären des 2. und 7. Feldes; der dritte zwei Büffelshörner, von welchen

das rechte rothe an der Aussenseite von drei rechtsgekehrten, unter einanderstehenden, silbernen, das linke schwarze von drei linksgekehrten, rothen Halbmonden beseitet ist, und der linke Helm Kopf und Hals des rothen Pferdes im 4. und 5. Felde. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links roth und golden. — In den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (VI. 5) ist Feld 4 und 5 roth tingirt, so dass der rothe Kopf und Hals des Pferdes in Roth steht: nach Allem irrthümlich, da auch hier die Helmdecken, wie angeführt, rechts schwarz und silbern, links roth und golden angegeben worden sind. — Das Wappen ist mit denen der erloschenen Geschlechter Brunn und Weisseneck vermehrt worden, doch fehlen über diese Vermehrung genauere Nachrichten.

Eins der ansehnlichsten Ritterhäuser in Steiermark, in welches später der Freiherren- und Reichsgrafenstand gekommen, das aber jetzt im Mannsstamme (s. unten) erloschen ist. Bucelini beginnt die Stammreihe der Familie mit Tobias Ritter v. Lengheimb, welcher mit Heinrich Markgrafen von Oesterreich 969 dem Turniere zu Braunschweig beiwohnte. Von späteren Gliedern der Familie kommen urkundlich vor: Niclas v. Lengheimb, geb. 1369, gest. 1420, Martin, geb. 1414, gest. 1464, Georg, geb. 1450, gest. 1520, David (I.), geb. 1502, gest. 1575, welcher den Freiherrenstand in die Familie brachte, David (II.), geb. 1527, gest. 1587, Hans Adam, geb. 1570, gest. 1628, Hans Andreas, geb. 1610, gest. 1649, und Georg Adam, gest. 1696, welcher vom Kaiser Leopold I. 10. Mai 1674 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. — Von Letzterem stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Georg Adam Graf v. Lengheimb; Gemahlin: Elisabeth Gräfin v. Rindsmaul. — Wolf Adam; Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Glojach. — Carl Joseph; Gemahlin: Amalia Gräfin v. Fünfkirchen. — Johann Joachim.

Von Johann Joachim Grafen v. Lengheimb, geb. 24. März 1760, stammten aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Moskon zwei Söhne und zwei Töchter. Von den Söhnen starb der ältere, Graf Carl, geb. 15. März 1787, Inhaber des Fideicommisses, k. k. w. Kämmerer und pens. Hauptmann, welcher unvermählt zu Venedig lebte, 16. Nov. 1842, und der jüngere, Graf Emanuel, geb. 20. Dec. 1794, Fideicommissinhaber, k. k. Kämmerer und Rittmeister bei der deutschen Arcierengarde, ebenfalls unvermählt, 15. März 1845. Mit dem Letzteren erlosch das gräflich Lengheimbsche Haus im Mannsstamme.

Aus dem weiblichen Stamme leben die beiden Töchter des Grafen Joachim: Gräfin Amalie, geb. 10. Nov. 1789, und Gräfin Anna Amabilis, geb. 2. Juni 1793.

Grafen v. Locatelli.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Herrschaft Immendorf in Niederösterreich.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen, nach Anderen silbernen Mittelschilde auf grünem Boden eine rechtsgekehrte, doch vorwärtssehende Eule von natürlicher Farbe, über deren Kopfe ein goldener, sechsstrahliger Stern schwebt, und welche an jeder Seite des Kopfes von einem solchen Stern beseitet wird (Stammwappen). 1 und 4 in Gold ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth ein einwärtssehender, gekrönter, goldener Löwe. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht der Adler des 1. und 4. Feldes, aus dem mittleren wächst ein vorwärtssehender Ritter auf, welcher in der Rechten einen Pfeil hält, dessen Spitze nach unten gesenkt ist. Derselbe ist in Silber gekleidet und vorn mit drei rothen Längenstreifen bezeichnet, trägt einen goldenen Leibgürtel, und der Helm ist mit 4 Straussenfedern, wechselnd blau und golden, geschmückt. Der linke Helm trägt den Löwen des 2. und 3. Feldes aufwachsend. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren blau und golden, und die des linken roth und golden. — Das freiherrliche Wappen ist von dem gräflichen sehr verschieden und zwar, wie folgt: quadrirter Schild: 1 und 4 in Gold vier schwarze schrägrechte (schrägaufwärts gehende) Balken; 2 in Silber auf dreifachem grünen Hügel eine vorwärtssehende, links gekehrte, goldgekrönte, natürliche Nachteule, deren Kopf drei (1 und 2) goldene 6strahlige Sterne umgeben (Stammwappen); 3 in Roth ein rechtsgekehrter, goldener, gekrönter Greif, welcher in den Vorderklauen eine blaue, mit einer goldenen Quaste gezierte Partisane hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher zwei gekrönte Helme stehen, von welchen der rechte die Eule des zweiten Feldes (Helm des Stammwappens), der linke den Greif des dritten Feldes trägt. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern. — Nach dem Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 454), welches statt des Schildes des gräfl. Wappens den des freiherrlichen angiebt, schwebt über der Grafenkrone mit blau-goldener Decke nur ein gekrönter Helm, auf welchem die Eule steht.

Sehr alte, ursprünglich aus Bergamo im lombardisch-venetianischen Königreich stammende Familie, welche jetzt in Oesterreich im Freiherren-

und Grafenstande blüht. Dieselbe soll schon 1229 vom Kaiser Friedrich II., König von Neapel und Sicilien, das Adelsdiplom erlangt haben. Die Bestätigung des alten Adels der Familie mit Vermehrung des Wappens und Verleihung des Prädicats: v. Eulenburg ist vom Kaiser Ferdinand II. erfolgt, und das Diplom vom 8. März 1634 ist für Johann Baptist v. Locatelli und die Söhne desselben, Andreas und Anton, ausgefertigt. Der Freiherrenstand mit dem Prädicate v. Eulenburg und Schönfeld wurde der Familie, in der Person des Genannten, vom Kaiser Ferdinand III. 20. Mai 1647 verliehen, und für die jetzigen Freiherren 1838 von der k. k. vereinigten Hofcanzlei bestätigt. In den Reichsfreiherrenstand wurde Johann Baptist v. Locatelli, k. k. Kammerdiener, vom Kaiser Leopold I. 1702 erhoben, und den Grafenstand erhielt vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 1816 der Vater des jetzigen Hauptes der Familie. Letzteres ist:

Graf HERMANN, geb. 10. Dec. 1800, Herr und Landstand in Nieder-Oesterreich, verm. mit Friederike Gräfin v. Königsegg-Aulendorf — Tochter des Grafen Franz Xaverius Eusebius (s. Bd. I. S. 466 und 467) — geb. 6. Juni 1799. Aus dieser Ehe stammen ein Sohn, Graf Hermann, geb. 8. Jan. 1825, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., und zwei Töchter, die Gräfinnen Maria, geb. 9. Aug. 1826, und Aloisia, geb. 23. April 1829, verm. 15. Mai 1847 mit Maximilian Grafen de la Fontagne und v. Harnoncour-Unverzagt. — Das Haupt der freiherrlichen Linie, welche als ihren nächsten Stammvater den Freiherrn Jacob v. Locatelli, Görzer Landstand, verm. 3. Sept. 1737 mit Cäcilie Gräfin Thurn-Hofer und Valsassina, anerkennt, ist: Freiherr Georg v. Locatelli, geb. 12. Nov. 1796, verm. mit Ernestine Gräfin Strassoldo, Freiin v. Villa nuova.

Grafen v. Loë-Wissen.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: in der Rheinprovinz Wissen im Kreise Geldern.



Wappen: im silbernen Schilde nach Fahne (I. 256) ein schwarzer Kesselhaken (und nach Robens [I. 52] ein schwarzes Fasseisen), welcher an beiden Enden sechsmal gehakt ist. Ueber der Grafenkrone steht ein gekrönter, oder mit einem sechsmal von Silber und Schwarz gewundenen Wulste bedeckter Helm, welcher drei Paar abwechselnd übereinander liegende silberne und schwarze Straussenfedern trägt. Ueber jedem Paare dieser Federn schwebt der Kesselhaken des Schildes. Die Helmdecken sind schwarz und silbern. Das Freiherren-Diplom beschreibt das Wappen, wie folgt: ein silberner Schild, in dessen Mitte ein schwarzer Haken, an beiden Seiten mit drei doppelten Spitzen unterschieden, erscheint. Auf dem Wulste des Helmes sind sechs schwarz und silberne Straussenfedern in solcher Ordnung gestellt, dass zwei und zwei eine schwarze und eine silberne abwärts, als wenn sie vereinigt, und mit den oberen Enden ein wenig gebogen, einen Haken, wie derselbe im Schilde steht, von oben aufzunehmen scheinen. — Das franz. Reichsgrafen-Diplom giebt über das Wappen Nachstehendes an: Viergetheilt; im ersten Felde das Zeichen des Senats; im zweiten silbernen ein schwarzer Kesselhaken an beiden Seiten ausgezähnt (richtiger: an beiden Seiten widergehakt); im dritten rothen eine Einfassung mit acht silbernen Austerschaalen, in deren Mitte ein goldener Zettel (Herzschildchen), und im vierten rothen drei (2 und 1) goldene Kannen.

Sehr alte, rheinländische Familie, welche sich weit ausgebreitet hat, zu hohem Ansehen gelangt ist und den Freiherrenstand bekam, später auch den Grafenstand des französischen Kaiserreiches, so wie den preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhielt. Der Ursprung der Familie verliert sich in das Dunkel der Vorzeit: wie alt die Familie sei, kann, wie Robens (II. S. 18 etc.) angiebt, der Sprachforscher aus dem Namen Lo: ein Götze des Viehes, der Wälder, oder der Haine, in welchen diesem Waldgotte geopfert wurde, und der Heraldiker durch das Wappenbild, eigentlich doch wohl ein Opferhaken, ermessen. Viele Familien, welche dieses, oder ein ähnliches Wappenbild führen, gehören zu den ältesten celtisch-germa-

nischen Stämmen, bei welchen dieselben als Druiden den Götzendienst, und besonders die Opfer besorgten, das dazu nöthige Geräthe: Kessel, Kesselhaken, Pfähle etc. im Kriege bei sich führten, ja selbst Anführer und Obersten des Volks waren. Der Beiname Wissen von der gleichnamigen, dem Geschlechte seit 1461 zustehenden Besitzung, ist nach Allem erst im Anfange des 16. Jahrhunderts zu dem Namen hinzugekommen. — Walter v. Loë kommt urkundlich 1181, und Gerard v. Loë 1200 vor. Die ordentliche Stammreihe der Linie v. Loë-Wissen — die Zweige von Loë zu Dornenberg, Knippenberg, Holte, Overdeick, Steinhaus, Loë, Funderen, Stade etc. sind längst ausgestorben — beginnt 1359 und ist folgende: Wessel v. Loë, Herr zu Marle, jetzt Loë; Gemahlin: Halwig v. Steck. — Wessel (II.) v. Loë, Ritter, welchem 1416 zu Wesel der Ehrenwein gereicht wurde; Gemahlin: Elske v. Overhaus. — Johann v. Loë, Ritter, clevischer Hofmeister; Gemahlin: Stine v. Eyll. — Wessel v. Lohe, Herr zu Wissen und Funderen; Gemahlin: Elisabeth v. Berenbruch, Erbin zu Wissen. — Matthias v. Loë, Herr zu Wissen, Drost zu Holte; Gemahlin: Elisabeth v. Wylich-Diesforth. — Franz v. Loë, Herr zu Wissen; Gemahlin: Sophia v. Nesselrode, Erbin zu Palsterkamp, Geist und Ehrenstein. — Matthias v. Loë, Herr zu Wissen und Veylar, Drost zu Goch; Gemahlin: Anna v. Flodorf zu Leuth. — Wessel (III.), Herr von Loë, Wilre und Konradsheim, clevischer Kammerpräsident; Gemahlin: Sophia v. Haes, Erbtochter zu Konradsheim. — Degenhard Bertram Freiherr v. Loë seit 1629, Herr zu Wissen, kurbrandenburg. Kammerherr; Gemahlin: Anna Franziska Freiin v. Nesselrode zu Ehreshoven. — Philipp Christoph Freiherr v. Loë, Herr zu Wissen, Konradsheim, Meer, Obel, Imsterath etc., Kurpfalz-Neuburgischer Geh. Rath, aufgeschworen bei der clevischen Ritterschaft 1691; Gemahlin: Anna Maria Theresia v. Winkelhausen zu Kalkum. — Johann Adolph Joseph Alexander Freiherr v. Loë zu Wissen etc., aufgeschworen im Clevischen 1711, im Jülichschen 1718; Gemahlin: Maria Anna Catharina Freifrau v. Wachtendonk zu Germenseel. — Franz Carl Christoph Freiherr v. Loë, Herr zu Wissen, Meer, Imstenroth, Aubel, Konradsheim, St. Martin-Fouron, Vehlar, Puffendorf etc., Landhofmeister des Herzogthums Jülich, Geh. Rath und Amtmann zu Miselx, aufgeschworen im Jülichschen 1743, im Cleveschen 1745; Gemahlin: Maria Alexandrina Maximina Gräfin v. Horrion-Kolonster. — Gerard Anton Edmund Assuerus Graf v. Loë-Imstenroth, geb. 28. Aug. 1749, Herr zu Wissen etc., Puffendorf, Rathheim, Buschfeld und Waldorf, früher kön. preuss. Major, seit 1804 Staatsrath, seit 1806 Senator und seit 1808 Graf des französ. Kaiserreichs; Gemahlin: Alexandrine Adolphine Maria Gräfin v. Merveldt. — Friedrich Carl Alexander Clemens, preuss. Graf nach dem Rechte der Erstgeburt seit 1840, (da von dem Grafen Gerard Anton Edmund Assuerus ein Majorat nicht gestiftet worden war, nahm die Familie desselben den deutschen Freiherrentitel wieder an), geb. 1787, gest. 27. Dec. 1849, Herr zu Wissen etc.; erste Gemahlin: Luise Gräfin v. Wolff-Metternich — Tochter des Grafen Max Werner (s. Bd. II. S. 115) — gest. 27. Aug. 1837. — Maximilian August, jetziges Haupt der Familie.

Was noch andere berühmte Glieder der Familie anlangt, welche in vorstehender Stammreihe der Linie Loë-Wissen nicht genannt werden konn-

ten, so lebte um den Anfang des 15. Jahrhunderts Albert v. Loë, 22. Abt zu Iburg bei Osnabrück; Arnold v. Loë, Abt zu St. Lawrenz bei Lüttich, starb 1478; Gerhard I., gest. 1547, und Gerhard II., gest. 1570, waren Aebte zu St. Martin in Cöln, und Dietrich und Drewes v. Loë waren unter den Rittern, welche 1492 mit Herzog Heinrich dem Aelteren vor Braunschweig sich befanden. Zu Anfange des 18. Jahrhunderts lebten Johann Adolph, Propst zu Cleve, und Friedrich Wilhelm, Domherr zu Hildesheim, und Carl Gottfried, gest. 1715, war 1709 Gross-Comthur des deutschen Ordens zu Coblenz.

Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Ferdinand II. 20. Oct. 1629 in der Person des Degenhard Bertram (s. oben) in die Familie. Der k. franz. Senator Edmund v. Loë (s. oben) wurde vom Kaiser Napoleon I. 6. Juni 1808 zum Comte d'Empire mit Vererbung des Reichsgrafenstandes nach Ordnung der Erstgeburt und mit dem Prädicat: Graf v. Imstenrod erhoben, und Friedrich Carl, Freiherr, erhielt vom König Friedrich Wilhelm IV. 15. Oct. 1840 den preuss. Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

MAXIMILIAN August Graf v. Loë-Wissen — ältester Sohn des Grafen Friedrich Carl — geb. 21. Juni 1817. Die beiden Brüder desselben sind: Friedrich Anton Reichsfreiherr v. Loë, geb. 9. April 1820, und Felix Max Reichsfreiherr v. Loë, geb. 23. Jan. 1825, und die Schwester ist Freiin Mathilde Huberte, geb. 10. Aug. 1821. — Die zweite Gemahlin des Grafen Friedrich Carl: Sophia Freiin v. Fürstenberg-Herdringen, geb. 18. Juli 1790, lebt als Wittwe.

Grafen v. Logothetty.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Güter Billowitz und Brzezolup in Mähren; das Gut Deutsch-Biela in Böhmen etc.



Wappen: im goldenen Schilde ein schwarzer, zweiköpfiger Adler, über welchem eine Herzogskrone schwebt und welcher von einem Lorbeerkranze umgeben ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Die Grafen v. Logothetty (ausgesprochen Logofetty) stammen aus einer alten Familie der jonischen Inseln und zwar aus Corfu. Glieder derselben begaben sich 1763 in das jetzige Galizien, nach der Bukowina, welche letztere bis 1774 bekanntlich unter türkischer Herrschaft stand, kauften sich in der Bukowina mit bedeutenden Gütern an und gelangten nach Uebergabe der Bukowina, wie alle übrigen Bojaren, in den kais. österreichischen Staatenverband. Das polnische Indigenat hatte unter König Sigismund III. 20. Mai 1607 Mauraty Locothetty erworben und der alte Grafenstand der Familie wurde vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich im Jahre 1848 anerkannt. Jetzt ist, wie oben angeführt, das Geschlecht in Mähren und Böhmen begütert.

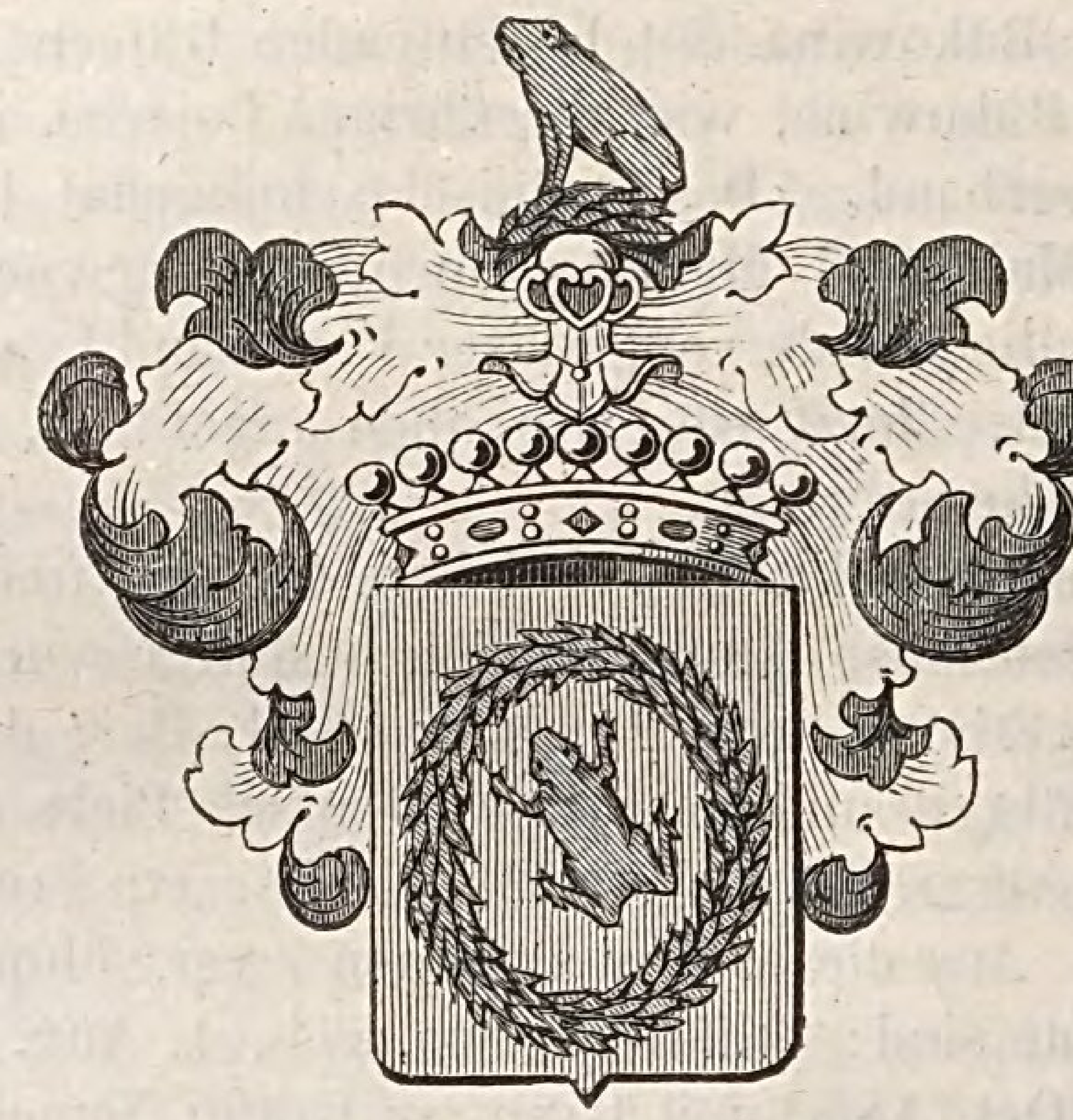
Das jetzige Haupt der Familie, welchem für sich und die Nachkommen der Grafenstand in den kais. österr. Landen bestätigt wurde, ist:

HUGO Graf Logothetty, geb. 20. März 1801, Herr der Güter Billowitz und Brzezolup in Mähren und des Gutes Deutsch-Biela in Böhmen, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 29. Nov. 1821 mit Pauline Freiin v. Bartenstein, geb. 10. Mai 1800. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne und zwei Töchter. Die beiden Söhne sind: Graf Wladimir, geb. 4. Aug. 1822, k. k. Rittmeister, verm. 25. Oct. 1851 mit Caroline Gräfin Nemes v. Hidvèg, geb. 1827, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Hugo, geb. 2. Oct. 1852, stammt, — und Graf Zdenko, geb. 11. Aug. 1835, k. k. Lieutenant. Die beiden Töchter sind: Gräfin Hedwig, geb. 4. Oct. 1824, und Gräfin Julie, geb. 21. März 1833, verm. 2. Juli 1851 mit Anton Grafen v. Ledóchowski.

Grafen v. Loś.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Galizien Narol im Zolkiewer Kreise, Dolżanska im Tarnopoler Kreise etc.



Wappen: im rothen Schilde ein mit allen vier Füssen ausgestreckter, schrägrechtsgestellter, grüner Frosch, welcher mit einem Lorbeerkranze umgeben ist. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich ein Helm erhebt, der mit einem grünen Lorbeerkranze bedeckt ist, auf welchem der Frosch des Schildes sitzt. Die Helmdecken sind roth und grün. — So viel ermittelt werden konnte, führen die Grafen Loś in Galizien nur das hier beschriebene Stammwappen. Das Wappen der Reichsgrafen vom Loss (s. unten) ist ein quadrirter Schild mit Mittelschild. Der Mittelschild zeigt das erwähnte Stammwappen, Feld 1 und 4 in Silber einen rechtssehenden, gekrönten, schwarzen Adler, und 2 und 3 in Blau einen rechtsgekehrten, goldenen Löwen. Ueber der Grafenkrone, welche den Schild bedeckt, stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einwärtssehend und wachsend den Adler des 1. und 4. Feldes, der mittlere, mit dem grünen Kranze bedeckte, den sitzenden Frosch des Stammwappens, und der linke den Löwen des 2. und 3. Feldes wachsend. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren roth und grün, und die des linken blau und golden. Den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen.

Die Grafen v. Loś in Galizien stammen aus einem alten Geschlechte, welches gleichen Ursprung mit der deutschen Familie: vom Loss hatte. Letztere, welche neuerlich gewöhnlich: vom Loss, früher auch von Loss und v. Lohss geschrieben wurde, ist ursprünglich ein schlesisches und sächsisches Geschlecht, welches sich in Schlesien in die Häuser Hermsdorff, Polkwitz, Dammer und Osten, und in die Linien Simbsen, Gramschütz, Kunzendorf und Wilcke im Glogauischen schied. Der Name soll in Folge eines glücklich gefallenen Looses in einer sehr wichtigen Kriegsangelegenheit entstanden sein. Beled v. Loss zog 1413 mit dem Erzbischof von Gran nach Costnitz auf das Concil; Daniel v. Loss, Herr zu Hainbach, war um 1505 Landesältester und Deputirter des Fürstenthums Glogau, und Sigismund, Herr auf Hermsdorff, bekleidete 1513 dieselbe Würde. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kommt noch in Schlesien Bernhard v. Loss und Toppendorff, Herr auf Wilckau, als der Herren Fürsten und Stände Rittmeister, und Johann, Herr auf Gramschütz, als kais. Hof- und Landge-

richtsbeisitzer im Glogauischen Fürstenthum vor. Ob Georg Wilhelm v. Loss, welcher, nach einigen Angaben, 6. Sept. 1746 den Freiherrenstand erlangte, Schlesien angehört habe, ist ungewiss. In Sachsen war die Familie seit der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannt und sehr angesehen. Christian Joachim war 1564 Amtshauptmann zu Senftenberg; Christoph, gest. 1609, und der gleichnamige Sohn desselben, gest. 1620, kommen als Reichspfennigmeister und kursächs. Geh. Räthe vor; Christian, Herr auf Pillnitz, gest. 1640, stand als Hofmarschall am kursächs. Hofe, und Johann Caspar vom Loss, ein Sohn Christophs, Herrn auf Borthen, Trebitz, Krebs und Schmelle, geb. 1664, gest. 1711, war kursächs. Geh. und Appellations-Rath etc., auch herz. Sachsen-Weissenfelsischer Premierminister, Ober-Hofmarschall, Director des Consistoriums etc. Von Letzterem stammte Christian, geb. 12. Dec. 1697, gest. 22. Aug. 1770, kön. poln. und kursächs. Cabinets- und Conferenz-Minister, wirkl. Geh. Rath, Gesandter am kais. Hofe etc., welcher vom Kurfürsten Friedrich August II. zu Sachsen als Reichsverweser 4. (28.) Febr. 1741 mit seinem Bruder, Johann Adolph (I.), kön. poln. und kursächs. Cabinets-Minister etc., in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Diese gräfliche Linie ist neuerdings mit dem Enkel des Grafen Christian, dem Grafen Johann Adolph (III.) — Sohn des Grafen Johann Adolph (II.) — geb. 16. Mai 1768, Majoratsherrn auf Olbernhau, Hirschstein und Wunitz, kön. sächs. wirkl. Geh. Rath und Hausmarschall, verm. 31. Mai 1796 mit Isidore Margarethe Gräfin v. Knuth zu Gyldenstein, geb. 26. Febr. 1774, gest. 1845, im Mannsstamme 7. März 1852 erloschen, und es lebt nur noch eine Tochter aus der Ehe des letzten Grafen, Gräfin Amalie, geb. 2. Jan. 1807, verm. 1828 mit Eckardt v. Stammer, Herrn auf Görlsdorf, kön. preuss. Kammerherrn.

Aus Schlesien ist die Familie auch nach Böhmen und Polen gekommen. Heinrich Otto v. Loss, Herr auf Könarow, war um 1618 Landrath, Burggraf zu Carlstein, Unter-Kämmerer und Director der Landstände in Böhmen, scheint aber die Familie nicht fortgepflanzt zu haben. In Polen war Ludwig Alexander v. Lohss 1684 Abt zu Pelplin. Um dieselbe Zeit war Joseph v. Lohss, Graf v. Krzywogna, als sehr reicher Wojwode von Marienburg bekannt, und Albrecht v. Loss kommt 1712 als Truchsess und Deputirter von Lemberg vor. In Galizien kam die Familie in grosses Ansehen, und Glieder derselben gelangten zu hohen Ehrenstellen. So war der Vater des jetzigen Hauptes der Familie Palatin von Betz. Nach den Angaben des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser (1854. S. 460) ist der österr. Grafenstand im Jahre 1782 vom Kaiser Joseph II. in die Familie gekommen. Bei Megerle v. Mühlfeld finden sich dagegen (Ergänzungsband, S. 21) zwei, die Familie betreffende Erhebungen in den Grafenstand. Es wurden nämlich zuerst Felix Anton Loś und der Neffe desselben, Moritz, 1783 galizische Grafen, und später, 1789, Michael Moritz Joseph, Franz und Felix, Gebrüder Loś, ebenfalls galizische Grafen.

Das jetzige Haupt des gräflichen Hauses Loś in Galizien ist:

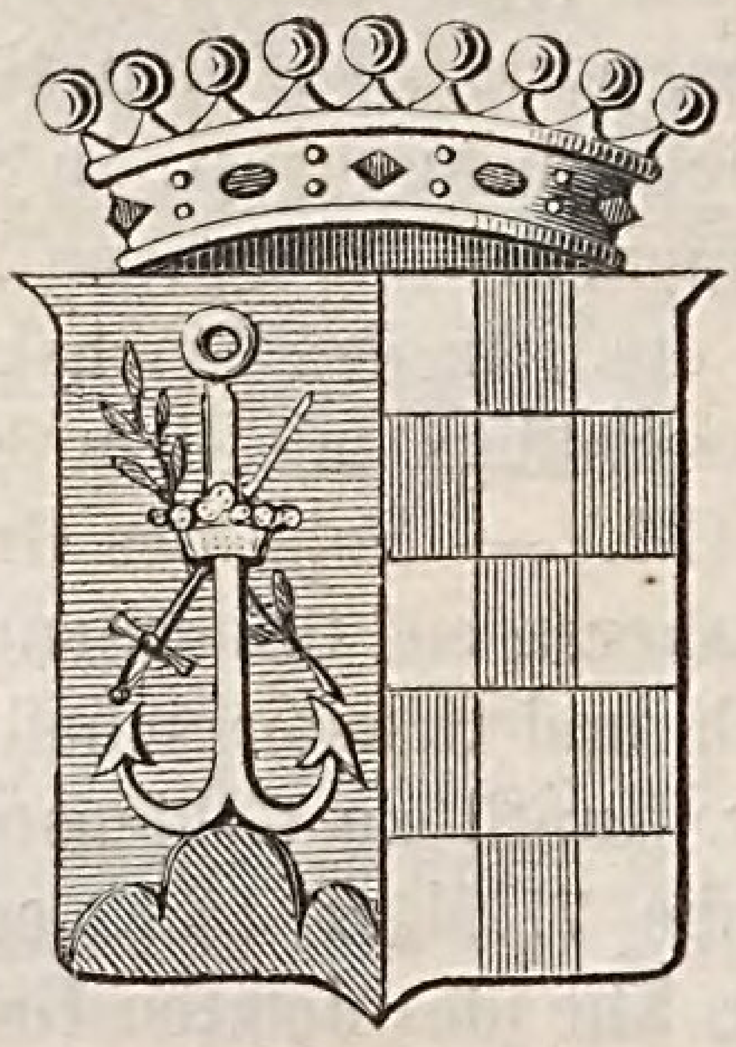
Graf THADDÄUS, geb. 1793, Herr auf Narol im Zolkiewer Kreise, verm. 1824 mit Angelica v. Kopnacka, geb. 1805. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Gräfin Maria, geb. 1845, zwei Söhne: Graf

Wladimir, geb. 1825, Herr auf Dolźanka im Tarnopoler Kreise, verm. 16. Jan. 1853 mit Pauline Gräfin Baworowska, geb. 1831, Herrin auf Borki — und Graf Jaroslaw, geb. 1827, k. k. Gubernial-Concepts-Practicant.

Grafen Mailáth v. Székhely.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Herrschaft Perbenyek im Zempliner Comitate in Ungarn; die Herrschaft Nagy Töre im Barser Comitate etc.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau über einem dreifachen grünen Hügel ein silberner, mit dem Schafte nach oben aufrecht gestellter Anker, welcher in der Mitte durch eine offene goldene Krone mit einem grünen Palmzweige und einem die Spitze aufwärts und linkskehrenden Schwerte, welche beide sich kreuzen, zusammengehalten wird; links von Silber und Roth in 5 Reihen, jede zu drei Feldern, geschacht. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Die Grafen Mailáth v. Székhely (Széckhely) stammen aus einer alten ungarischen Adelsfamilie, welche sich später weit ausbreitete, zu hohem Ansehen gelangte und grossen Grundbesitz erwarb. Aus derselben wurde vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 Joseph v. Mailáth für sich und seine Nachkommen in den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhoben, und die Abstammung desselben ergiebt nachstehende Ahnentafel: Nicolaus v. Mailáth de Széckhely; Gemahlin: Maria Justine v. Eröss. — Balthasar; Gemahlin: Susanna Ordödy de Kalczfalva. — Joseph; Gemahlin: Catharina v. Törinczy de Teriekfalva. — Joseph, erster Graf v. Mailáth de Széckhely.

Graf Joseph (I.), geb. 1735, gest. 1810, war zweimal vermählt und hatte aus beiden Ehen eine grosse Nachkommenschaft. Aus der ersten Ehe mit Maria v. Bossányi stammten dreizehn, aus der zweiten mit Anna Gräfin Sandor fünf Kinder. Drei seiner Söhne, von welchen zwei noch leben, haben das Geschlecht fortgepflanzt. Von dem älteren Sohne, Graf Joseph (II.), geb. 1760, gest. 1825, stammt aus der Ehe mit Gräfin Sennyei, gest. 1819:

Graf JOSEPH Simon, geb. 29. Juni 1796, Herr der Herrschaft Perbenyék im Zembliner Comitat in Ungarn. Der Bruder desselben ist Graf

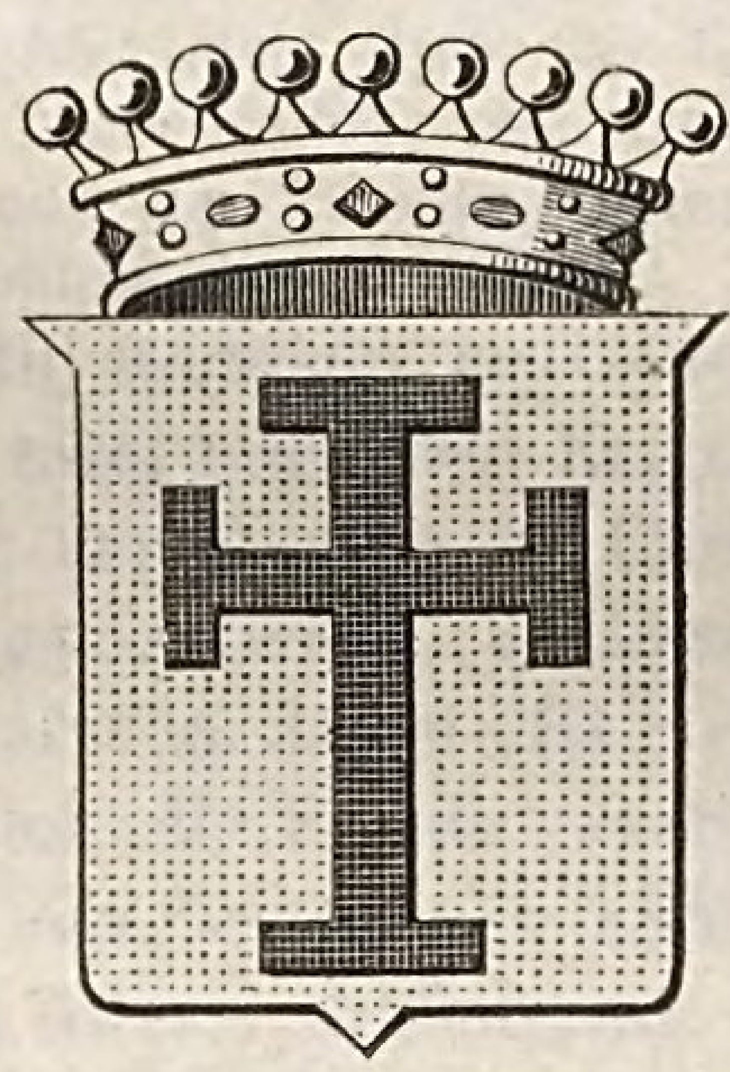
Anton Joseph, geb. 22. Febr. 1801, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Staatsminister a. D.

Die beiden lebenden Söhne des Grafen Joseph (I.) und die Brüder des Grafen Joseph (II.) sind: Graf Carl Joseph Ignaz, geb. 31. Jan. 1781, k. k. Kämmerer und jubilirter kön. ungar. Hofkammerrath, Herr der Herrschaft Nagy-Töre im Barser Comitat, verm. mit Judith Reviczky v. Revisnye, geb. 9. Jan. 1800, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin Maria, geb. 4. Aug. 1821, verm. 1. März 1847 mit Ladislaus Freiherrn Medniansky de Medgyes, Wittwe seit 4. Juni 1849, entsprossen ist, — und Graf Johann Nepomuk Joseph, geb. 5. Oct. 1786, Mitglied der kön. bayer. Academie der Wissenschaften, k. k. Kämmerer, verm. 4. Juli 1808 mit Anna Gräfin Revay, geb. 3. Oct. 1790, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Kolomann, geb. 1. Nov. 1815, und eine Tochter, Gräfin Henriette, geb. 26. Jan. 1811, leben. — Die drei lebenden Schwestern der Grafen Joseph (II.), Carl Joseph Ignaz und Johann Nepomuk Joseph sind: Gräfin Julia, geb. 4. Febr. 1782, Obervorsteherin des Instituts der engl. Fräulein in der österr. Monarchie zu St. Pölten; Gräfin Elise, geb. 23. Mai 1794, verm. mit Emmerich Grafen Batthyáni Pinkafelder Linie (s. Bd. I. S. 55), und Gräfin Agnes, geb. 4. Febr. 1798, Wittwe seit 17. Juni 1844 von Alois Freiherrn Medniansky de Medgyes, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Präsidenten der ungar. Hofkammer etc.

Grafen v. Marzani, Steinhof und Neuhaus.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Tirol begütert.



Wappen: im goldenen Schilde ein schwarzes Krückenkreuz. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Die Grafen v. Marzani gehören zu einer alten Adelsfamilie, welche ursprünglich aus dem Königreich Neapel stammt, aber aus welcher Glieder schon im 15. Jahrhundert sich nach Tirol wendeten und in dieser Grafschaft sich ansässig machten. Den Reichsadel erhielt die Familie vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1769, und den Reichsgrafenstand vom Kaiser Leopold II. 1790, letzteren in der Person des Grafen Lorenz.

Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen des Grafen Lorenz v. Marzani aus der Ehe mit Maria Anna Edlen v. Bernardi. Das Haupt der Familie ist der älteste Sohn:

AUGUSTIN Reichsgraf v. Marzani, Steinhof und Neuhaus, geb. 1789, verm. 1822 mit Rosine v. Madernini. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn und eine Tochter. Ersterer ist Graf Augustin (II.), geb. 1822, verm. 1848 mit Maria Gräfin Pompeati, gest. 23. Dec. 1851, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen Augustin (III.), geb. 19. Sept. 1849, und Odoard, geb. 8. Aug. 1851 — Letztere, Gräfin Violante, geb. 1830, verm. sich 5. Febr. 1851 mit Sigismund Grafen Manci. — Das Haupt des Hauses, Graf Augustin, hat drei Brüder und drei Schwestern. Die drei Brüder sind: Graf Lorenz, geb. 1793, verm. 1822 mit Maria Gräfin v. Montalbono, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Sophie, geb. 1830, drei Söhne leben, die Grafen Lorenz, geb. 1828, Guido, geb. 1833, k. k. Lieutenant, und Albert, geb. 1845. — Graf Johann Baptist, geb. 1794, k. k. Ministerial-Rath und 1. Statthalterei-Rath im Venetianischen, verm. 1820 mit Juliane, Tochter des Starosten von Gro Nowsky auf Gross- und Klein-Chelm, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen Carl, geb. 1821, und Richard, geb. 1826, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., verm. 1851 mit Clarice Marquise Guossi, aus welcher letzteren Ehe Gräfin Julia Catharina, geb. 8. Aug. 1852, entsprossen ist, — und Graf Peter, geb. 1797, k. k. Gubernialrath. — Die drei Schwestern des Grafen Augustin und der genannten Brüder sind Gräfin Josephine, verm. 15. Febr. 1815 mit Carl Justus Freiherrn Torresani v. Lanzenfeld, k. k. Hofrath und General-Polizei-Director zu Mailand, Wittwe seit 8. Aug. 1852; Gräfin Anna, geb. 1800, und Gräfin Franziska, geb. 1802, verm. mit Antonio Libera de Villa.

Grafen v. Mazzuchelli.

Katholisch. **Oesterreich (Lombardei und Steiermark).**

In Steiermark reich begütert.



Wappen: Schild quer getheilt; oben in Blau auf grünem Boden ein rechtsgekehrter, vorwärtssehender, goldener, geflügelter, liegender Löwe, dessen Haupt ein goldener Heiligenschein umgiebt und welcher mit den beiden Vorderpranken eine aufgeschlagene silberne Bibel hält, auf deren Blättern die Worte: Pax tibi Marce Evangeliste meus zu lesen sind (Markuslöwe von Venedig); unten im von Blau und Gold mit gewechselten Tincturen quadrirten Felde ein links gekehrter Löwe von gewechselten Tincturen, welcher eine silberne, oben mit dem Kopfe eines Mannes besteckte, senkrecht gestellte Lanze hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone und denselben halten zwei auswärtssehende Löwen. Die Devise ist: Hostibus versis. — Nach Angaben Einiger ist die quere Theilung des Schildes nicht eine einfache, sondern dieselbe ist durch einen schmalen rothen Querbalken bedingt. An diese Annahme hält sich auch das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1853. S. 450), doch ergeben Lackabdrücke von neueren, wie es scheint, sehr genau gestochenen Petschaften aus der Familie keinen rothen Querbalken, sondern zeigen eine ganz einfache Theilung des Schildes.

Die Grafen Mazzuchelli stammen aus einer alten Familie Dalmatiens, welche aus dem, auf einer Insel liegenden Kreise Zara entsprossen ist. Der erste bekannte Stammvater der Familie ist Christian Mazzuchelli, welcher 1328 Feldherr des Herzogs Ludwig I. v. Gonzaga war. Der Grafenstand wurde dem Geschlechte zuerst im Jahre 1511 von dem Senate von Venedig ertheilt. Später machte sich die Familie auch in Steiermark ansässig und wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 1830 in der Person des jetzigen Hauptes der Familie in den österr. Grafenstand erhoben.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

ALOIS Graf Mazzuchelli, geb. 17. Sept. 1776, Herr und Landstand in Steiermark, k. k. wirkl. Geh. Rath, Feldzeugmeister in Pension und Regiments-Inhaber, verm. 18. März 1800 mit Pauline d'Eydery de St. Laurent, geb. 24. Juni 1784. Aus dieser Ehe stammt, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf Johann, geb. 4. Juli 1811, k. k. Rathsprotocollist bei dem mährisch-schlesischen Oberlandesgericht zu Brünn, verm. 18. Jan. 1841 mit Maria Freiin v. Hentschel auf Gutschdorf, geb. 22. Oct. 1822, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossen sind, die Gräfinnen: Pauline, geb. 4. März

1843, Johanna, geb. 3. Sept. 1844, und Isabella, geb. 9. April 1846. — Die beiden Töchter des Grafen Alois sind: Gräfin Isabella, geb. 19. Febr. 1815, verm. 9. Febr. 1842 mit Peter Marquis Sordi, k. k. Kämmerer und Ober-Lieutenant in d. A., und Gräfin Helene, geb. 15. Mai 1818, verm. 9. Febr. 1842 mit Claudius Grafen Bossi, k. k. Delegations-Adjuncten in Bergamo.

Grafen v. Mean und Beaurieux.

Katholisch. Belgien.

Besitz: die Herrschaften Atrin, Gorsoncourt, Landen etc.



Wappen: im silbernen Schilde ein grüner Baum, vor dessen Stamme auf einer rothen Stange ein schwarzer Adler steht. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und aus derselben bricht ein rechtssehender, schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln und roth ausschlagender Zunge hervor.

Sehr alte, angesehene niederländische Adelsfamilie, in welche, den gewöhnlichen Angaben nach, vom Kaiser Leopold I. 1694 der Freiherrenstand und bald nachher der Grafenstand gekommen ist. Peter Graf v. Mean und Beaurieux, geb. 17. Nov. 1691, gest. 7. Febr. 1757, Herr der Herrschaft Beaurieux, Atrin etc., Commissaire Deciseur zu Mastricht, fürstl. Lüttich. wirk. Geh. Rath, vermählte sich 27. Febr. 1718 mit Helena Johanna Catharina, Tochter Johann Carls Freiherrn v. Waha, Herrn v. Loen, geb. 24. April 1699, gest. 2. Dec. 1776. Der Sohn aus dieser Ehe war Franz Anton, geb. 25. Dec. 1724, gest. 4. Juli 1788, Herr der Herrschaft Atrin etc., fürstl. Lüttich. wirkl. Geh. Rath und kurcöln. Kammerherr, verm. 15. Mai 1752 mit Anna Franziska Elisabeth Gräfin v. Hoensbröch d'Ost, geb. 21. April 1722, gest. 27. Febr. 1782. Aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne, Peter Carl Franz, welcher das Geschlecht fortpflanzte, Franz Anton Maria Constanz, welcher 16. Aug. 1792 zum Fürstbischof von Lüttich erwählt wurde, und Caesar Constantin Maria, Domherr zu Lüttich und Propst zu Tongern.

Die jetzt bekannten beiden Glieder des gräflichen Hauses Mean und Beaurieux stammen von dem Grafen Peter Carl Franz, geb. 25. Sept. 1753, gest. 26. April 1802, k. k. Kämmerer, fürstl. Lüttich. wirkl. Geh. Rath und Grand-Mayeur zu Lüttich, Herrn der Herrschaften Atrin, Gorsoncourt, Landen etc., aus der Ehe mit Maria Aloise Gräfin v. Wrbna, geb. 22. Aug. 1756, verm. 7. Juni 1784. Der Sohn desselben ist:

Graf FRANZ EUGEN, geb. 9. Febr. 1789, und die Schwester des Letzteren, Gräfin Franziska Aloise, geb. 13. Nov. 1792, verm. 7. Aug. 1810 mit Constantin Freiherrn v. Copis, kön. niederländ. Kammerherrn.

Grafen v. Meran.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt, und in der linken Hälfte mit einer von Roth und Silber gestickten Leiste umgeben; rechts quergetheilt: oben in Silber ein rechtsspringender, rother Löwe, unten in Blau ein auswärts sehender, goldener Adler (Meran); die linke Schildeshälfte quadrirt mit Mittelschild. Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner Querbalken, links in Silber ein rechtssehender, gekrönter, rother Löwe (Oesterreich und Habsburg). 1 und 4 Roth und mit plattem silbernen Kreuze überzogen; 2 und 3 in Blau auf grünem Hügel ein Alpenschloss mit Giebeln, Thürmen, Fenstern und Thor (Brandhof). Ueber der, den Schild bedeckenden Grafenkrone erheben sich fünf gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einwärts sehend und wachsend den rothen Löwen des Schildes, der zweite fünf Pfauenfedern, der mittlere einen Busch von fünf goldenen Federn, welche mit einem rothen, schrägrechts gebogenen und unterhalb wolkenartig ausgebrochenen Balken belegt sind, der vierte zwischen einem offenen blauen Adlersfluge den Hügel mit dem Alpenschlosse des 2. und 3. Feldes

der linken Schildeshälfte und der linke eine wachsende, vorwärtssehende Jungfrau mit blauem Kleide, goldener Leibbinde, blossem Kopfe und blondem herabwallenden Haar, welche beide Hände in die Seite stemmt. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden, und den Schild hält rechts ein einwärtssehender Steinadler, links ein Gemsbock. Beide Schildhalter stehen auf einem fliegenden blauen Bande mit dem Motto in silbernen Buchstaben: Si Deus mecum, quis contra me. — Die Angabe des Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 489): „den Hauptschild umgiebt eine von Roth und Silber gestickte Leiste“ ist unrichtig. Diese Leiste umgiebt, wie oben abgebildet und beschrieben ist, nur die ganze linke Hälfte des Hauptschildes, während die rechte diese Leiste nicht zeigt.

Erzherzog Johann Baptist Joseph Fabian Sebastian — siebenter Sohn des Kaisers Leopold II. — geb. 20. Jan. 1780, k. k. General-Feldmarschall und Regiments-Inhaber, vom 12. Juli 1848 bis zum 20. Dec. 1849 deutscher provisorischer Reichsverweser, vermählte sich in morganatischer Ehe 18. Febr. 1827 mit Anna Plochel, geb. 6. Jan. 1804. Letztere wurde vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 4. Juli 1834 in den österr. Freiherrenstand als Freiin v. Brandhof, und vom Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich im Jan. 1850 in den österr. Grafenstand als Gräfin v. Meran erhoben.

Aus dieser Ehe stammt:

FRANZ Graf v. Meran, Freiherr v. Brandhof, geb. 11. März 1839.

Grafen v. Meraviglia-Crivelli.

Katholisch. Oesterreich.

In Mähren etc. begütert.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Gold drei blaue, über einanderstehende Sparren (Meraviglia), links quer getheilt: oben in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler, unten von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen

quadrirt, und in der Mitte mit einem goldenen, runden Siebe, in welchem sich Weizenkörner finden, belegt (Crivelli). Den Schild bedeckt eine Grafenkrone, auf welcher drei gekrönte Helme stehen: der rechte trägt einen einwärts gekehrten sitzenden silbernen Hund mit rothem Halsband, der mittlere einen gekrönten, schwarzen Adler, und der linke ein wachsendes, aufgezäumtes, silbernes Ross. Die Decken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1848. S. 431) giebt in Gold wohl irrthümlich silberne Sparren an, und stellt links einen nicht gekrönten Adler in ein Schildeshaupt. Lackabdrücke entsprechen diesen Angaben nicht. Einer derselben zeigt den Schild nur quer getheilt; oben steht in Gold ein gekrönter Doppel-Adler, unten die drei Sparren. Die übrigen Tincturen sind nicht zu erkennen. — Die Supplemente zum Siebmacher (VI. 6) tingiren ebenfalls die Sparren silbern und das Sieb braun mit silberner Einfassung.

Alte, angesehene italienische und, soviel bekannt ist, ursprünglich mailändische Familie, welche nach den Urkunden und Ahnentafeln des Geschlechts schon mehrere Jahrhunderte in Italien mit der Grafenwürde vorgekommen ist. Glieder derselben kamen im vorigen Jahrhundert nach Oesterreich, gelangten in k. k. Kriegsdiensten zu hohen Ehrenstellen und erhielten den erbländisch-österreichischen Grafenstand (s. unten), traten zu alten und berühmten österreichischen Häusern durch Vermählung in nahe verwandtschaftliche Beziehung, und gelangten zu hohem Ansehen, grossen Würden und bedeutendem Grundbesitz.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt sich aus folgender Ahnentafel: Gio Steffano Conte Meraviglia-Crivelli; Gemahlin: Anna Theresia de Moltena. — Pio Antonio Conte Meraviglia-Crivelli; Gemahlin: Maria Therese de Longo. — Johann Stephan Graf v. Meraviglia-Crivelli; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Mollart. – Anton (I); Gemahlin: Eleonora Vincentia Gräfin v. Abensperg und Traun, geb. 28. Nov. 1763, verm. 1781. — Anton (II.), Joseph, Leopold, Franz Xaver, Rudolph und Ladislaus, Gebrüder Grafen v. Meraviglia-Crivelli. – Der erbländisch-österreichische Grafenstand ist vom Kaiser Franz I. im Jahre 1761 in die Familie gekommen, und zwar in der Person des Johann Stephan Meraviglia-Crivelli, k. k. Oberst-Lieutenants und General-Adjutanten zu Mailand. In dem betreffenden Diplom ist ausdrücklich angeführt, dass diese Standeserhöhung erfolgt sei „wegen seines uralten Geschlechtes und seiner ausgezeichneten Militairdienste."

Der jetzige Personalbestand der gräfl. Familie ist folgender:

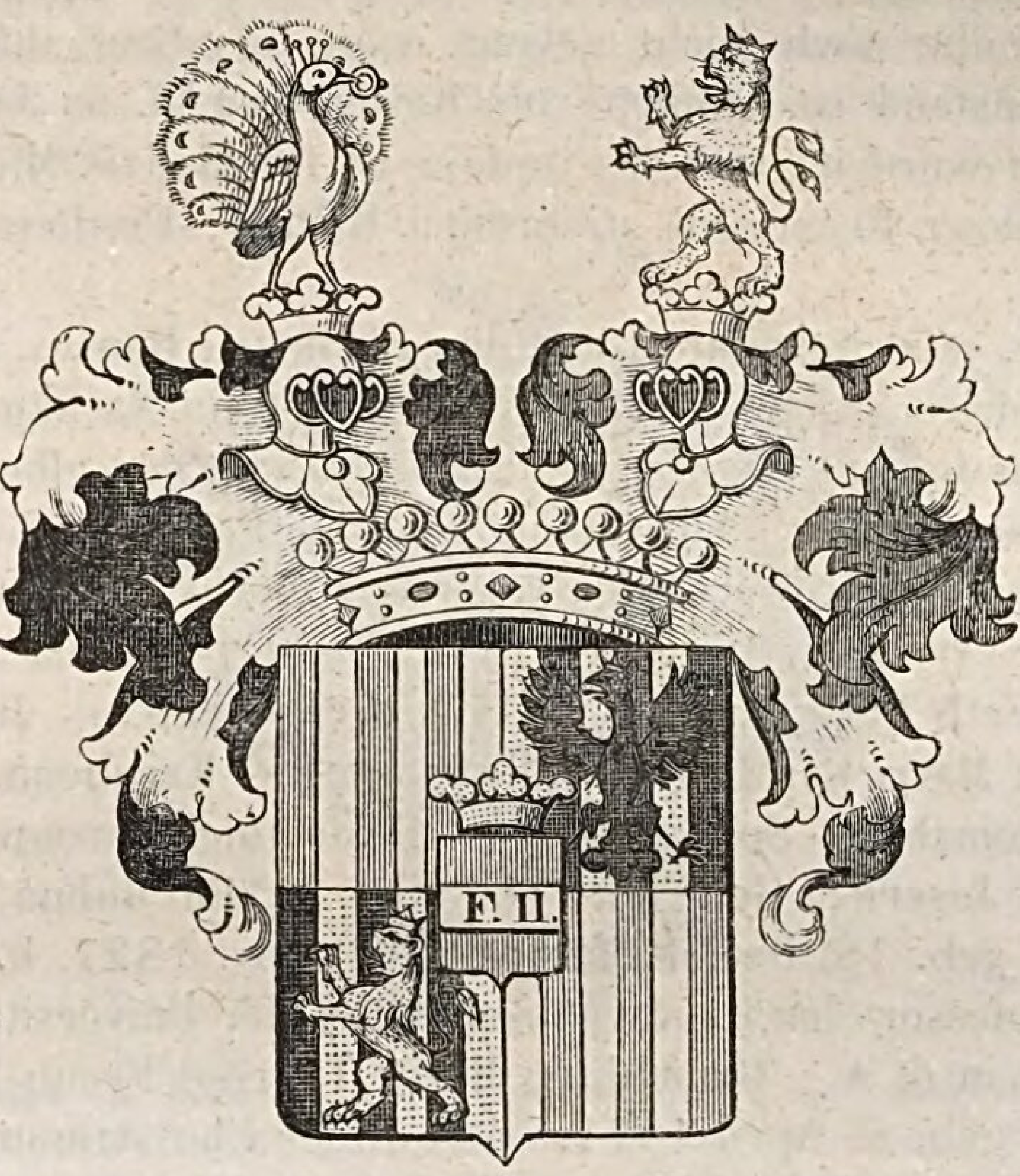
Graf JOSEPH — Sohn des Grafen Anton (I.) und Enkel des Grafen Johann Stephan — geb. 24. Sept. 1790, k. k. Kämmerer und Major in d. A. Die vier Brüder desselben sind: Graf Leopold, geb. 15. Nov. 1796, k. k. Kämmerer und Oberst in d. A.; — Graf Franz Xaver, geb. 25. Jan. 1799, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 16. Oct. 1832 mit Maria Theresia Amalie Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky — Schwester des Grafen Joseph Ernst (s. Bd. I. S. 459) — geb. 10. Sept. 1808; — Graf Rudolph, geb. 7. April 1801, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., verm. 16. Juni 1827 mit Aloisia Gräfin v. Heister, geb. 29. Aug. 1798, gest. 23. Nov. 1848, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Maria, geb. 19. Sept. 1829, verm. 22. Febr. 1851 mit dem k. k. Hauptmann Camillo Busetti, zwei Söhne leben, die Grafen Rudolph, geb. 15. Dec. 1833, k. k. Lieutenant,

und Leopold, geb. 25. März 1836, k. k. Cadet — und Graf Ladislaus, geb. 15. Febr. 1804, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 3. Juli 1831 mit Maria Anna Freiin Ubelli v. Siegburg, geb. 29. Juli 1810, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Ottomar Joseph Procop, geb. 12. Aug. 1833, k. k. Ober-Lieutenant, und zwei Töchter, die Gräfinnen Maria, geb. 7. Sept. 1838, Stiftsdame zu Maria-Schul, und Olga, geb. 18. April 1843, stammen. — Von dem verstorbenen Bruder der Grafen Joseph, Leopold, Franz, Xaver, Rudolph und Ladislaus, dem Grafen Anton (II), geb. 17. April 1782, gest. 3. Mai 1844, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General-Major und Oberst-Hofmeister bei dem Erzherzog Rainer, leben aus der Ehe mit Maria Crescentia Gräfin v. Bissingen-Nippenburg, geb. 30. Nov. 1808, gest. 23. Mai 1841, fünf Töchter, die Gräfinnen: Maria Therese, geb. 29. März 1835, verm. 12. März 1853 mit Ferdinand Caspar Grafen v. Bissingen-Nippenburg (s. Bd. I. S. 87), Therese und Eleonore, Zwillinge, geb. 6. Juni 1836, Ferdinandine, geb. 1. März 1839, und Antonie, geb. 4. Mai 1840. — Die drei Schwestern der oben genannten sechs Brüder sind: Gräfin Eleonore, geb. 25. März 1789, Gräfin Ludmilla, geb. 12. April 1794, verm. 14. Oct. 1811 mit Carl Leonhard Grafen v. Harrach (s. Bd. I. S. 321), Wittwe seit 8. März 1831, und Gräfin Therese, geb. 22. Jan. 1798, Stiftsdame im herz. savoyschen Damenstift in Wien.

Grafen v. Michna.

Katholisch. Oesterreich.

In Böhmen begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten rothen Mittelschilde ein silberner Querbalken, welcher mit der Chiffre F. II. belegt ist. 1 von Roth und Silber, 2 von Gold und Schwarz, 3 von Schwarz und Gold, und 4 von Silber und Roth sechsmal der Länge nach getheilt; vor dem 2. Felde steht ein einwärts sehender, gekrönter schwarzer Adler, vor dem dritten ein rechtsgekehrter, goldener, gekrönter und doppelt geschweifter Löwe. Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Auf dem rechten steht einwärtssehend ein das Rad schlagender Pfau, welcher im Schnabel einen goldenen Ring hält, und auf dem linken der Löwe des dritten Feldes. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern. — Die Supplemente zum Siebmacher (VI. 24) zeigen auf dem Querbalken des Mittelschildes die Chiffre nicht, und Feld 1 und 4 ist viermal von Silber und Roth, Feld 2 eben so viele Male von Gold und Schwarz, und Feld 3 von Schwarz und Gold der Länge nach getheilt. — Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 496) giebt die Felder, wie folgt, an: 1 und 4 von Roth und Silber sechsmal lang abgestreift; 2 und 3 von Gold und Schwarz sechsmal lang abgetheilt, oben mit einem goldenen, gekrönten Adler, unten mit einem goldenen, gekrönten, doppelt geschwänzten, rechtsspringenden Löwen belegt

Alte böhmische Adelsfamilie, welche zu hohem Ansehen gekommen ist und den Freiherren- und Grafenstand (s. unten) erhalten hat. Die Stammgüter der Familie lagen in Böhmen in der Nähe des sächs. Erzgebirges, und namentlich kommt Johndorff als Hauptsitz des Geschlechts vor. Paul v. Michna war um 1609 böhm. Reichs-Vicecanzler, und Georg Wilhelm v. Michna, k. k. Rath und Oberhauptmann aller kais. Herrschaften in Böhmen, später königl. böhmischer Appellationsrath, wurde vom Kaiser Ferdinand II. 1632 mit dem Prädicate: v. Waitzenau in den Freiherrenstand erhoben. Wilhelm Ernst, Freiherr, war um 1670 königl. Hof-, Lehn-

16*

und Kammerrechts-Beisitzer in Böhmen, und Carl Georg Wenzel um 1709 kais. Rath, Kämmerer und Hauptmann im Elnbogner Kreise. Letzteren hat Gauhe, welcher die Familie unter dem unrichtigen Namen: Michna v. Weizenhofen abhandelt, schon im letztgenannten Jahre, in welchem der Grafenstand in die Familie noch nicht gelangt war, als Graf aufgeführt. Der böhmische Grafenstand ist nämlich vom Kaiser Carl VI. im Jahre 1711 der Familie verliehen worden, und das Diplom ist für Martin Michael, Johann Wenzel und Wenzel Ferdinand, Gebrüder Michna, Freiherren v. Waitzenau, ausgefertigt.

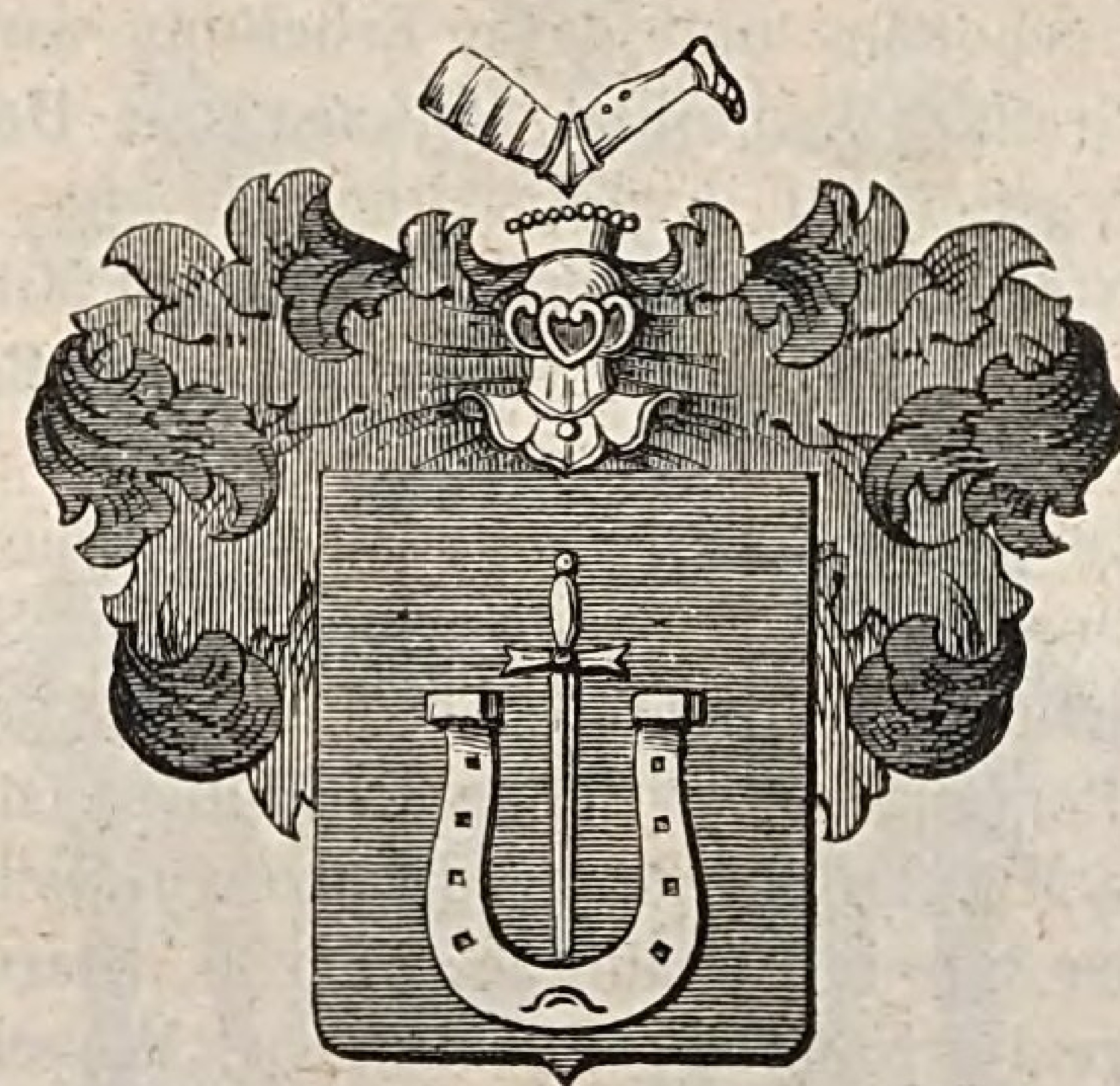
Das einzige, jetzt bekannte Glied des gräflichen Hauses, der unten anzuführende Friedrich Johann Graf v. Michna, ist ein Nachkomme des eben genannten Grafen Johann Wenzel, und in Bezug auf denselben gehören aus den, der Redaction vorliegenden Ahnentafeln der Familie: Grafen v. Michna und Grafen Bubna v. Littitz, Grafen v. Michna und v. Cönens etc. folgende Glieder hierher: Wilhelm Wenzel Franz Freiherr Michna v. Waitzenau; Gemahlin: Elisabeth Polyxene Enis v. Atter und Iveagh. — Johann Wenzel, Graf; Gemahlin: Maria Caroline Freiin Wopping v. Karpheim. — Ferdinand Carl Joseph; Gemahlin: Sophie Dubois-Desfeignies Baronne de la Tournelle. — Carl Joseph; Gemahlin: Johanna Gräfin Bubna v. Littitz. — Emanuel Peter, geb. 18. Dec. 1772, gest. 16. Nov. 1827, k. k. Kämmerer, ordentlicher Professor der Landwirthschaft an der Universität Prag, k. k. Ober-Lieutenant in d. A.; Gemahlin: Maria Therese Freiin Wiedersperger v. Wiedersperg, geb. 1. April 1771. Aus dieser Ehe stammt:

FRIEDRICH Johann Graf Michna, Freiherr v. Waitzenau, geb. 15. März 1804, k. k. Bezirks-Hauptmann 2. Classe zu Reichenberg in Böhmen. — Die Schwester des Grafen Emanuel Peter, Gräfin Maria Anna, geb. 4. Aug. 1774, Wittwe seit 7. Juli 1823 von dem k. k. Hauptmann Podiwin Donat Freiherrn v. Rumerskirch, ist 18. Nov. 1846 gestorben.

Grafen v. Mielzyński, Brudzewo-Mielzyński.

Katholisch. Preussen.

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Rittergüter Köbnitz, Godziszewo, Woyciechowo und Heide-Vorwerk im Kreise Bomst, und Worniki i Kolowo im Kreise Kosten; die Herrschaft Miloslaw im Kreise Wreschen; die Herrschaft Pawlowice im Kreise Fraustadt, und Zytowiecko im Kreise Kröben; die Herrschaft Baszkow im Kreise Krotoszyn etc.



Wappen: in Blau ein silbernes Hufeisen, auf dessen innerer Mitte mit der Spitze ein kurzer Degen mit goldenem Griffe und Knopfe aufsteht (Haus Nowina). Auf dem Schilde steht ein mit einer Grafenkrone gekrönter Helm, und auf der Krone ruht mit dem Knie ein silbern gerüstetes und bespornteS Bein so, dass der Fuss nach oben und links steht. Die Helmdecken sind roth und blau. Bisweilen umgeben zahlreiche Armaturen und Siegeszeichen an den Seiten und unten den Schild, so z. B. im Wappenb. der preuss. Monarchie (I. 71). — Die gegebene Beschreibung dieses Wappens hat Speners Ansicht vor sich, dass das Wappenbild des Hauses Nowina ein Hufeisen sei. Sinapius nahm dagegen einen „Kesselrinken" an, und schon demgemäss lässt sich nichts dagegen sagen, dass das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser das Wappen, wie folgt, angiebt: in Blau ein silberner Kesselrinken, und zwischen dessen beiden, wie ein Hufeisen, nach oben auswärtsgebogenen Henkeln ein blankes Schwert mit goldenem Griffe, die Spitze unten.

Sehr alte und sehr angesehene, weit verzweigte und reich begüterte polnische Adelsfamilie, als deren Ahnherr ein tapferer Krieger, Nowina, angenommen wird, welcher 1137 in der Schlacht bei Halicz dem Herzog Boleslaus Krzywousty von Polen das Leben rettete und von Letzterem dafür zum Lohne die Ritterwürde mit mehreren Gütern um Krakau erhielt. Der Urenkel des Nowina, Swientoslaw, Herzogs Casimir des Gerechten in Polen Rath, schenkte dem Kloster zu Miechow 1186 das Dorf Chycza und wurde 1194 Castellan von Krakau. Die Nachkommen desselben gelangten zu grossem Grundbesitz in der Wojwodschaft Kalisch, namentlich zu den bei Gnesen liegenden Gütern Brudzewo und Mielzyn, von welchem letzteren Gute der Name Mielzyński herrührt. Zuerst kommt mit diesem Namen urkundlich 1590 Adalbert als Landbote auf dem polnischen Reichstage vor. Lucas v. Mielzyński, gest. 1627, war Castellan von Gnesen und Starost von Powidz, und der Bruder desselben, Nicolaus, gest. 1633, ebenfalls Castellan von Gnesen; Christoph, gest. 1638, war Castellan von Kalisch,

und Matthias, gest. 1696, Castellan von Schrimm und Starost von Exin. Zwei Söhne des Letzteren, Christoph, gest. 1723, und Franz, waren nach einander Castellane von Schrimm; Andreas wurde 1733 Starost von Exin, und Joseph, Herr der Herrschaften Samoczyn und Gollancz, 1778 Castellan und 1787 Wojwode von Posen. Matthias war 1789 Land-Kämmerer von Fraustadt, und Maximilian, seit 1775 k. poln. Kron-Grossschreiber, wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 5. Juni 1798 in den preussischen Grafenstand erhoben, und diese Erhebung wurde 28. Aug. 1817 für den Sohn des Grafen Maximilian, Stanislaus, Herrn der Herrschaft Pawlowice bei Lissa, General in poln. Diensten etc., so wie für Joseph v. Mielzyński, Starosten von Kazimierz, Herrn auf Miloslaw und Köbnitz, und für Nicolaus v. Mielzyński, Herrn der Herrschaft Baszkow, von Neuem anerkannt und bestätigt.

Die gräfliche Familie theilt sich jetzt in drei Linien, von welchen die erste vom Grafen Joseph, die zweite vom Grafen Stanislaus, und die dritte vom Grafen Nicolaus (s. sämmtliche oben) abstammt.

Der jetzige Personalbestand aller drei Linien ist nachstehender:

Erste Linie. MATTHIAS Graf v. Brudzewo-Mielzyński — Sohn des Grafen Joseph aus der Ehe mit Gräfin Magdalene, Starostin von Kazimierz, jetzt Wittwe — Herr auf Köbnitz, Godziszewo, Woyciechowo und Heide-Vorwerk, so wie auf Woznicki i Kotowo, Wittwer. Die drei Söhne desselben sind die Grafen Joseph, Johann und Carl, und die vier Töchter, die Gräfinnen: Maria, Wittwe des 1846 verstorbenen Johann Grafen Bnin-Bninski, Franziska, Barbara, verm. mit Stanislaus Grafen Plater, und Amila. — Der Bruder des Grafen Matthias ist: Graf Severin, Herr der Herrschaft Miloslaw, verm. mit Franziska v. Wilkszycka.

Zweite Linie. LEO Graf v. Brudzewo-Mielzyński — Sohn des Grafen Stanislaus — Herr der Herrschaften Pawlowice und Zytowiecka, verm. 1842 mit N. N. v. Potocka. Die drei Schwestern des Grafen Leo sind die Gräfinnen: Elisabeth, Wittwe des Gutsbesitzers Ludwig v. Mycielski, Eleonore, Herrin der Herrschaften Gollancz und Smogulsdorf, seit 1852 Wittwe des Gutsbesitzers Joseph Napoleon v. Czapski, und Philippine, verm. mit Herrn v. Sczaniecki.

Dritte Linie. ALEXANDER Graf v. Brudzewo-Mielzyński — Sohn des Grafen Nicolaus — Herr der Herrschaft Baszkow, verm. mit Catharina Gräfin v. Potulicka. — Die Schwester desselben, Gräfin Theodosia, ist Wittwe von Heinrich v. Dzieduszycki.

Grafen v. Mier.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Galizien die Herrschaften Radziechow, Wozuczyn und Busk im Kreise Zloczow.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber ein blauer Querbalken mit drei nebeneinander stehenden, silbernen, fünfstrahligen Sternen; 2 und 3 in Roth drei (2 und 1) goldene Garben. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher ein gekrönter, oder wohl auch mit einem blausilbernen Wulste bedeckter Helm steht. Derselbe trägt einen nach rechts sehenden Mohrenkopf mit rother Kopfbinde. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, links blau und silbern, und den Schild halten zwei einwärtssehende Mohren, welche in der freien Hand Bogen und Pfeile tragen. Die Devise ist: Durum Patientia, nach anderen Angaben: Tout pour le mieux. — Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 499) tingirt die Sterne golden, und das Wappenb. der Oesterr. Monarchie (IV. 86) Feld 2 und 3 blau.

Die Grafen v. Mier stammen aus einer alten, wie gewöhnlich angenommen wird, ursprünglich schottischen Adelsfamilie, welche unter dem Namen: Mier, Baron of Park and Rowallan vorkommt. Torsten Mier, diesem Geschlechte angehörig, erhielt vom König Carl XI. von Schweden 16. Oct. 1680 den schwedischen Adelsstand, und Wilhelm v. Mier, ein Sohn Johanns, k. poln. General-Major, erlangte auf dem Reichstage zu Grodno, 28. Oct. 1726, das polnische Indigenat. Letzterer kaufte die Güter Radziechow und Wozuczyn in Galizien, und aus der Ehe mit Catharine v. Geschau (Geschhaw) stammten zwei Söhne, Joseph, Starost von Busk und später k. k. w. Geh. Rath, und Johann, General-Major in poln. Diensten und Castellan von Livland. Diese beiden Brüder wurden vom Kaiser Joseph II. 30. Dec. 1777 in den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhoben und erhielten später, 11. Sept. 1782, auch die Magnatenwürde von Galizien.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind Nachkommen der Grafen JOSEPH und JOHANN.

Vom Grafen JOSEPH lebt aus der zweiten Ehe mit Anna Fürstin v. Sapieha eine Tochter, Gräfin AGNES, Gemahlin des Grafen Felix v. Mier (s. u.)

Vom Grafen JOHANN entsprossen aus der Ehe mit Anna Gräfin Tarnowska zwei Söhne, die Grafen ADAM und FELIX, von welchen der ältere, Graf Adam, gestorben ist. Graf FELIX, geb. 30. Aug. 1788, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Landeskämmerer in den vereinigten Königreichen Galizien und Lodomerien, vermählte sich 26. Oct. 1818 mit AGNES Gräfin v. Mier, geb. 21. Jan. 1800. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Gräfin CÄCILIA, geb. 11. Aug. 1825, verm. 6. Juli 1844 mit Ladislaus Grafen v. Badeni, und Gräfin MARIA, geb. 26. Aug. 1839, drei Söhne: Graf FELIX, geb. 8. Aug. 1820, k. k. Kämmerer, verm. 26. Mai 1849 mit FELICIA Gräfin v. Starzeńska, geb. 13. Dec. 1830, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Gräfinnen GABRIELE, geb. 16. April 1850, und CAROLINE, geb. 9. Febr. 1853, leben, — Graf HEINRICH, geb. 5. Aug. 1829 — und Graf CARL, geb. 24. Aug. 1832, k. k. Lieutenant.

Von dem verstorbenen Grafen ADAM (s. oben), geb. 1786, gest. 5. Jan. 1832, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, stammen aus der Ehe mit Josepha Kapschuh, verm. 1808, Graf TITUS, geb. 1810, k. k. Hauptmann in d. A., verm. mit LUDMILLA v. Rogóiska, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin HENRIETTE, geb. 1840, lebt — und Gräfin HENRIETTE, geb. 1816, verm. 1837 mit Michael Grafen Wiesiolowski, Herrn auf Goleszow.

Grafen v. Migazzi von Wall u. Sonnenthurn.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn das Majorat Aranyos-Maróth etc., Mindszent etc.



Wappen: quadrirter Schild mit einem über denselben gezogenen schrägrechten, blauen Balken, welcher mit drei goldenen, unter einander stehenden Lilien belegt ist. 1 in Schwarz eine oberhalb des Querbalkens im innern und obern Winkel des Feldes grade, oder auch schrägrechts gestellte Sonne; 2 und 3 in Silber ein schwarzer Thurm mit drei Zinnen, zwei Fenstern und offenem Thor, und 4 in Schwarz eine unterhalb des erwähnten Querbalkens im inneren und unteren Winkel des Feldes, wie angegeben, gestellte Sonne. Auf dem Schilde stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt die Sonne des 1. und 4. Feldes, der mittlere einen schwarzen, rechtsgekehrten und gekrönten Adler, dessen Brust Einige, nach dem Stammwappen (s. unten), blau tingiren, und der linke den Zinnenthurm des 2. und 3. Feldes. Die Helmdecken werden sehr verschieden angegeben. Tyroffs N. A. W.-W. (I. 2, 104) und das Wappenbuch der Oesterr. Monarchie (IV. 87) tingiren dieselben rechts schwarz und silbern, links blau und silbern; nach anderen Angaben sind dieselben aber rechts blau und golden, links schwarz und golden. — Das reichsritterliche Stammwappen war ein von Schwarz und Silber quadrirter lediger Schild, über welchen ein schrägrechter, blauer, mit drei goldenen Lilien belegter Balken gezogen war. Auf dem gekrönten Helme stand ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler mit blauer Brust. Die Sonne und die Zinnenthürme im Schilde und auf den Helmen sind bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen.

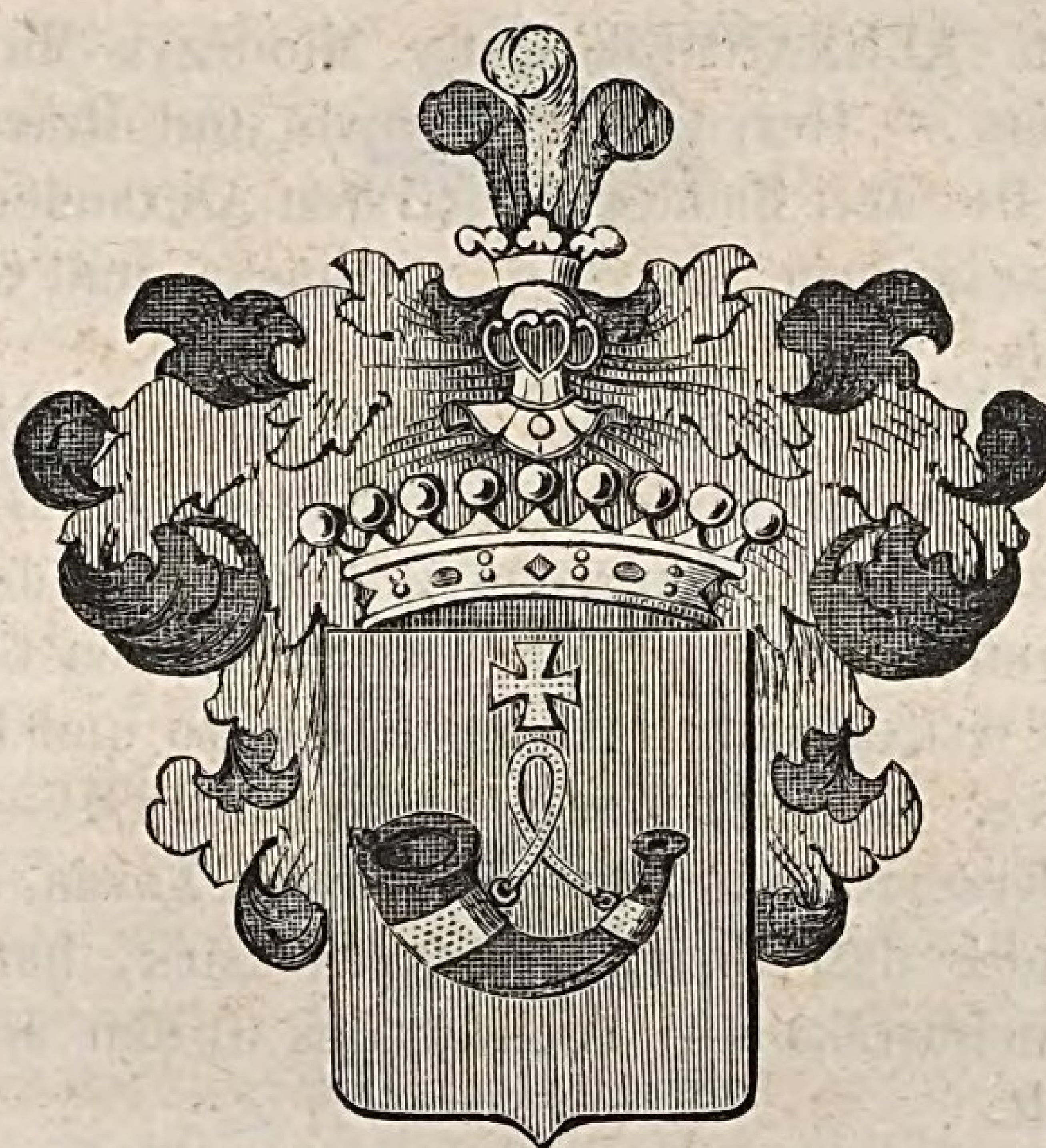
Sehr altes, früher in der schweizerischen Landschaft Valtelin, später aber im Bisthum Trient begütertes und in die tiroler Landes-Adels-Matrikel eingetragenes Geschlecht, dessen ununterbrochene, genau nachzuweisende Stammreihe mit Humbert Migazzi um das Jahr 1251 beginnt. Der Reichsadelsstand ist zuerst für Julian v. Migazzi vom Kaiser Rudolph II. 15. Juni 1578 von Neuem bestätigt worden, und später wurden von demselben Kaiser Justinian und Johann Caspar, Gebrüder v. Migazzi in den Reichs-

ritterstand erhoben. Der erbländische österreichische Grafenstand ist vom Kaiser Leopold I. 5. Juli 1698 in der Person des Freiherrn Vincenz, geb. 6. Oct. 1671, gest. 1722, k. k. oberösterr. Regierungsraths, mit dem Prädicate: zu Wall und Sonnenthurm in die Familie gekommen. Die Söhne des Letzteren aus der Ehe mit Barbara Catharina Freiin v. Prato und Segonzano waren Graf Christoph Bartholomäus, geb. 20. Oct. 1714, zum Erzbischof von Wien 19. März 1757 erwählt, und Graf Anton Caspar Michael. Letzterer, geb. 21. Juli 1708, gest. 8. Juli 1771, k. k. w. Geh. Rath etc., erlangte 12. Febr. 1761 das Herrenstands-Incolat in Böhmen und 4. März 1764 das Indigenat im Königreich Ungarn, und von demselben stammte aus erster Ehe mit Maria Franziska Margaretha Gräfin v. Trapp, geb. 17. Juli 1717, verm. 12. Jan. 1736, gest. 30. Juli 1742: Graf Christoph Vincenz Johann, geb. 8. Nov. 1737, gest. 13. Juni 1770, k. k. Kämmerer, verm. 1763 mit Maria Anna Gräfin v. Künigl, geb. 10. Nov. 1743. Aus dieser Ehe entspross Graf Christoph Vincenz Anton, geb. 26. Mai 1765, gest. 1831, k. k. Kämmerer, verm. mit Aloyse Antonie Gräfin v. Thürheim, geb. 6. Aug. 1767, verm. 12. Juni 1786, gest. 25. Juni 1851, und der ältere Sohn aus dieser Ehe war Graf Rudolph Christoph, geb. 7. Mai 1787, gest. 29. Oct. 1850, Majoratsherr von Aranyos-Maróth etc., k. k. Kämmerer, verm. 1. Nov. 1827 mit Mathilde v. Szent-Iványi, geb. 5. März 1809, jetzt Wittwe. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf WILHELM, geb. 26. Febr. 1830, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 29. März 1853 mit Antonie v. Marczibanyi, und Graf Johann, geb. 5. März 1832, k. k. Lieutenant. — Die beiden lebenden Brüder des Grafen Christoph sind: Graf Franz, geb. 7. Oct. 1790, verm. mit Isabella Freiin v. Ransonet-Villez, Wittwer seit 22. Jan. 1832, aus welcher Ehe Graf Franz Alexander, geb. 12. Dec. 1831, k. k. Oberlieutenant in d. A., stammt — und Graf Wilhelm, geb. 6. Dec. 1792, k. k. Kämmerer.

Grafen v. Mionczyn-Mionczyński (Miaczinski).

Katholisch. Preußen, Oesterreich, Rußland.

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Rittergüter Pawlowo und Dzwonowo im Kreise Wongrowiec etc.; die Herrschaften Pieniaki, Zalosce und Tysmienica in Galizien.



Wappen: im rothen Schilde ein mit Gold beschlagenes, schwarzes, mit dem Mundstück linksgekehrtes Jagdhorn, aus dessen Mitte ein geschlungenes, goldenes Band emporgeht, welches oben mit einem kleinen goldenen Kreuze besetzt ist (Haus Suchekomnaty). Den Schild deckt eine Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm mit drei Straussenfedern, schwarz, golden, roth erhebt. Die Helmdecken sind roth und schwarz.

Sehr alte polnische Adelsfamilie, welche sich weit ausgebreitet hat, durch ihre Glieder, welche zu hohen Würden gelangten, zu grossem Ansehen gekommen und reich an Grundbesitz geworden ist. Die Familie stammt ursprünglich aus der polnischen Wojwodschaft Plotzk, in welcher dieselbe nach Urkunden schon im 16. Jahrhundert die Güter Mionczyn, Luberadz und Klein-Boguszyn besass. Andreas v. Mionczyński wurde Wojwode von Plotzk, und der Enkelsohn, Athanasius, gest. 1723, Wojwode von Wolhynien. Letzterer, welcher, neben den erwähnten Gütern, auch die polnischen Herrschaften Polajewo, Sielce, Trakty, Maciejowo, Siemionsk, Zarnawice, Zawieprzyce und Krasniczyn besass, wurde vom Kaiser Leopold I. 2. Dec. 1688 in Betracht seiner Verdienste um den Entsatz von Wien in den Reichsgrafenstand erhoben. Reichsgraf Athanasius hatte aus der Ehe mit Helena v. Luszkowska fünf Kinder, von welchen zwei Söhne, Anton, Wojwode von Podlachien, und Peter, Wojwode von Czerniechow, das Geschlecht fortpflanzten und die beiden noch blühenden Linien des gräflichen Hauses gründeten. Von dem Stifter der ersten Linie, dem Grafen Anton, stammten zwei Söhne, Graf Joseph, welcher als franz. General unter Dumouriez sich sehr ausgezeichnet hat, und Graf Cajetan, k. poln. General, in erster Ehe verm. mit Theresia v. Rafolowicz, und in zweiter mit Thecla v. Jablonowska. Aus der ersten Ehe stammte Graf Stanislaus, gest. 1842, k. poln. Oberst a. D., verm. mit Michalina v. Prusimska, gest.

1852, aus der zweiten aber Graf Alexander (s. unten). Die zweite, von dem Grafen Peter abstammende Linie hat sich durch die beiden Söhne desselben, die Grafen Adam und Joseph, in zwei Zweige geschieden.

Der jetzige Personalbestand des gräflichen Hauses in beiden Linien ist nachstehender:

Erste Linie. ALEXANDER Graf v. Mionczyn-Mionczyński — Sohn des Grafen Stanislaus — Herr auf Pusztowo und Dzwonowo, verm. mit N. N. v. Kultstein. Die drei Brüder des Grafen Alexander sind: Graf Wladimir, Graf Mieczislaus, verm. mit N. N. v. Glinska, und Graf Witold, verm. mit N. N. v. Stubicka.

Vom Grafen Cajetan leben aus erster Ehe (s. oben) zwei Töchter, Gräfin Alexandra und Gräfin Constantia, Wittwe des Grafen Matuszewicz, wieder verm. mit dem Gutsbesitzer v. Witfinski. Aus der zweiten Ehe des Grafen Cajetan stammt, neben zwei Schwestern, den Gräfinnen Dorothea und Honorata, Graf Alexander, Herr auf Pawlowo und Dzwonowo.

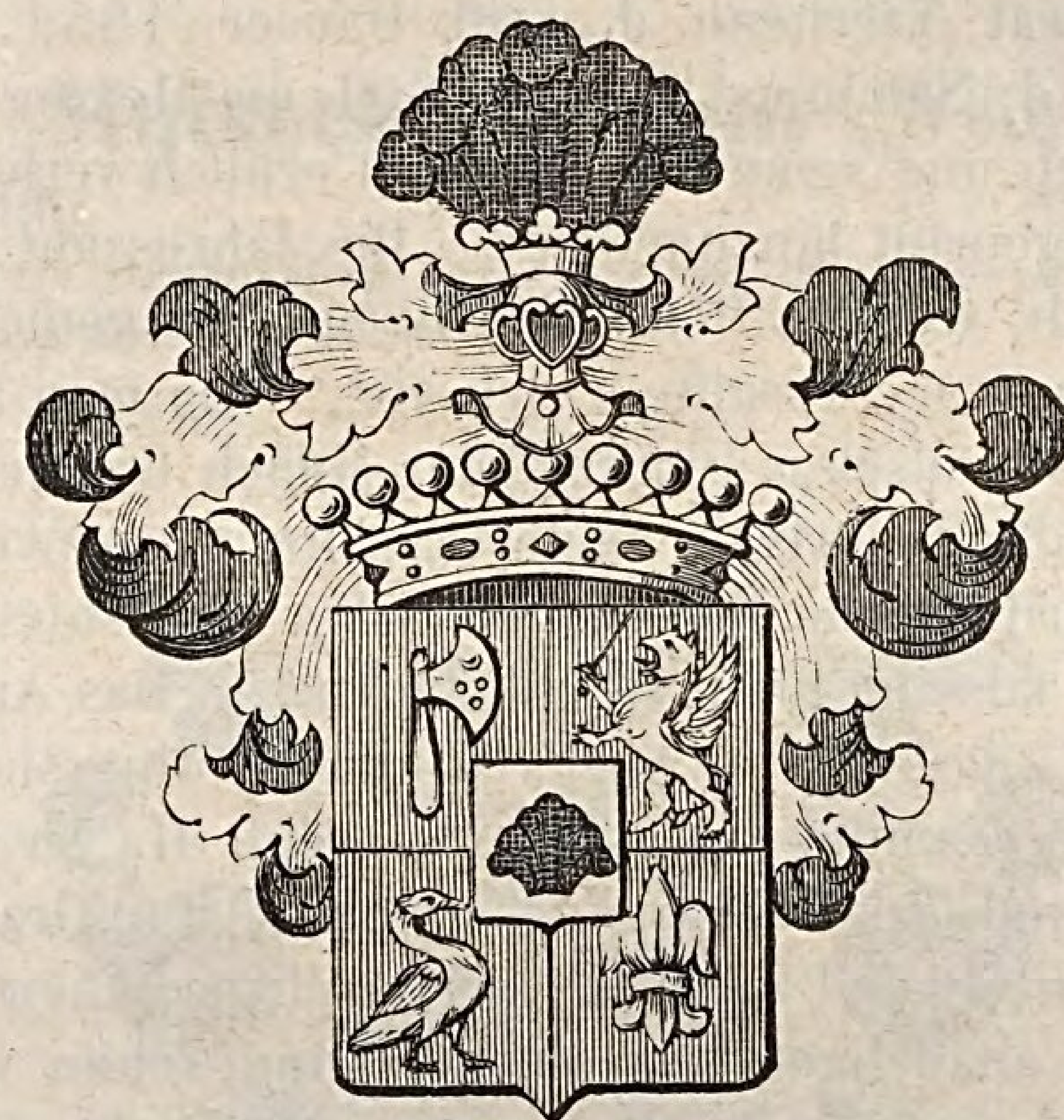
Zweite Linie. Erster Zweig. Graf ADAM — Enkel des Grafen Adam, Starosten v. Krzepitz und Sohn des Grafen Xaver, k. sächs. Kammerherrn. — Der Bruder desselben, Graf Athanasius, hat sich mit Helena Anna Gräfin v. Ledóchowska — Tochter des Grafen Joseph Zacharias (s. S. 222) — vermählt.

Zweiter Zweig. Graf WENZESLAUS, Enkel des Grafen Joseph, Starosten von Kamienopel und Sohn des Grafen Ignaz, Starosten von Szmidyn, welchem Letzteren der Reichsgrafenstand im Jahre 1803 von Kaiser Franz II. bestätigt worden ist. — Der Bruder des Grafen Wenzeslaus, Graf Matthias, geb. 1799, Herr auf Pieniaki, Zalosce und Tysmienica in Galizien, hat sich 1829 mit Clementine Gräfin Potocka vermählt, und aus dieser Ehe stammen Graf Casimir, geb. 1840, und Gräfin Alphonsine, geb. 1836, verm. mit Wladimir Grafen Dzieduszycki. — Von dem Bruder des Grafen Ignaz, dem verstorbenen Grafen Michael leben aus der Ehe mit Aniela v. Chamier zwei Söhne, die Grafen Constantin und Euphrasius.

Grafen v. Mniszech, Vandalin de Mniszech.

Katholisch. **Oesterreich, Rußland.**

Besitz: in Galizien die Herrschaft Ulanow, im Königreich Polen die Herrschaften Bobrowniki und Demblin.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild sieben fächerartig zusammengestellte schwarze Straussenfedern (Mniszech). 1 in Roth ein aufrechtgestelltes, mit der Schneide einwärtsgekehrtes, silbernes Beil mit goldenem Griffe (Topor); 2 in Roth ein einwärtsgekehrter, silberner Greif, welcher in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert hält; 3 in Roth ein einwärtsgekehrter, silberner Schwan mit goldenen Füssen und Schnabel (Labendz), und 4 in Roth eine silberne Lilie (Gozdawa). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem die sieben Straussenfedern des Mittelschildes stehen. Die Helmdecken sind roth und schwarz. — Die Abbildung in den Supplementen zum Siebmacher (I. 32) weicht namentlich in Bezug auf die Farben sehr ab. Der Mittelschild ist silbern und es finden sich in demselben, so wie auf dem Helme, nur fünf fächerartig gestellte Federn, welche mehr grün als schwarz zu sein scheinen. Feld 1 und 4 sind blau, Feld 2 und 3 silbern tingirt. Die letztere Tinctur ist, da die Wappenbilder silbern sind, jedenfalls unrichtig. Das Beil ist mit einem, die Hörner aufwärtskehrenden Halbmonde, und unter demselben, links nach unten, mit drei (1 und 2) Kugeln (wohl Sterne) belegt, und die Helmdecken sind blau und silbern. – Einige tingiren auch den Mittelschild roth.

Die Grafen v. Mniszech stammen aus einem sehr alten, ursprünglich böhmischen Geschlechte, dessen früheste Geschichte im Dunkel der Vorzeit liegt, wie dies hinsichtlich der meisten alten böhmischen Familien immer noch der Fall ist. — Die etwa angeführten Angaben aus älterer Zeit sind nicht so genau, dass dieselben berücksichtigt werden können. So giebt das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1839. S. 334) an, dass Kaiser Otto III. zu Gunsten des Geschlechts aus den Gütern Gonhyce und Assawnica „1100“ eine Grafschaft errichtet habe, von welcher die Grafen v. Mniszech den Namen führten: doch ist bekanntlich Kaiser Otto III. schon 1002 gestorben und 1100 fällt in die Regierungszeit des Kaisers Heinrich IV. — Im Jahre 1506 kam die Familie nach Polen und hat sich in diesem

Lande weit verbreitet und sehr bekannt gemacht. Glieder aus derselben gelangten zu den höchsten Staatswürden, und das Ansehen und der Grundbesitz des Geschlechts stieg immer mehr. GEORG Mniszech von Gross-Konczye, Wojwode von Sandomierz, dessen Tochter MARINA mit dem Czaren Demetrius Iwanowicz von Russland vermählt war, erhielt von Letzterem, wie das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 505) angiebt, mittelst Diploms d. d. Sambor 12. Juni 1604 die Herzogthümer Smolensk und Severien für sich und seine Nachkommen erblich verliehen. Auch diese Angabe ist nicht ungeprüft hinzunehmen. Die Jahreszahl 1604 ist unrichtig, und es fragt sich, welcher Demetrius Iwanowicz gemeint sei. Bis 1605 war Boris Gudunow Czar, vergiftete sich aber, wie man annimmt, im genannten Jahre, da ein falscher Dimitrij, der Mönch Grigorei Otrepiew, auftrat, bei dessen Auftritt Boris an seiner Erhaltung verzweifelte. Nach Ermordung des Dimitrij wurde Wasilij Schuiskoi Grossfürst, doch auch er erlag, da noch vier falsche Dimitrij aufstanden. — Das Ansehen der Familie ist so begründet, dass solche Angaben nicht nöthig sind. Der alte Grafenstand wurde der Familie vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 von Neuem bestätigt, und das Bestätigungsdiplom ist für Graf JOSEPH Vandalin de Mniszeck ausgefertigt und zwar mit der ausdrücklichen Angabe, dass die Bestätigung wegen altadeligen Herkommens und schon von den Voraltern geführten Grafentitels erfolgt sei. — Letzteres ergiebt sich auch aus der in der genealogischen Literatur bekannten Ahnentafel der Luise Gräfin Mniszech, vermählten Fürstin v. Sulkowski, aus welcher folgende Glieder für die jetzigen Sprossen des Geschlechts von Wichtigkeit sind: FRANZ BERNHARD Mniszech, Castellan von Sendomir; Gemahlin: Barbara Stadnicka. — GEORG, Palatin von Wolhynien; Gemahlin: Anna v. Chodkiewicz. — JOSEPH, Graf, Castellan von Krakau; Gemahlin: Catharina v. Tarlo. — JOHANN CARL MAGNUS KONCZYCKA; Gemahlin: Catharina Gräfin Zamoyska. — LUISE, geb. 1745, verm. 15. Juni 1766 mit August Casimir Fürsten v. Sulkowski, geb. 15. Nov. 1729, succ. als regier. Herzog zu Bielitz 22. Mai 1762, gest. 7. Jan. 1786. — Giebt auch diese Ahnentafel unbezweifelt den Anschluss an die jetzigen Familienglieder nicht an, so ist doch derselbe sehr leicht durch die ganz wahrscheinliche Annahme zu ermöglichen, dass Gräfin Luise die Schwester des oben erwähnten Grafen Joseph gewesen sei.

Vom Grafen JOSEPH Vandalin de Mniszech, gest. im September 1798, Grossmeister von Galizien, verm. mit Maria Gräfin Ossolinska, gest. im Februar 1803, stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

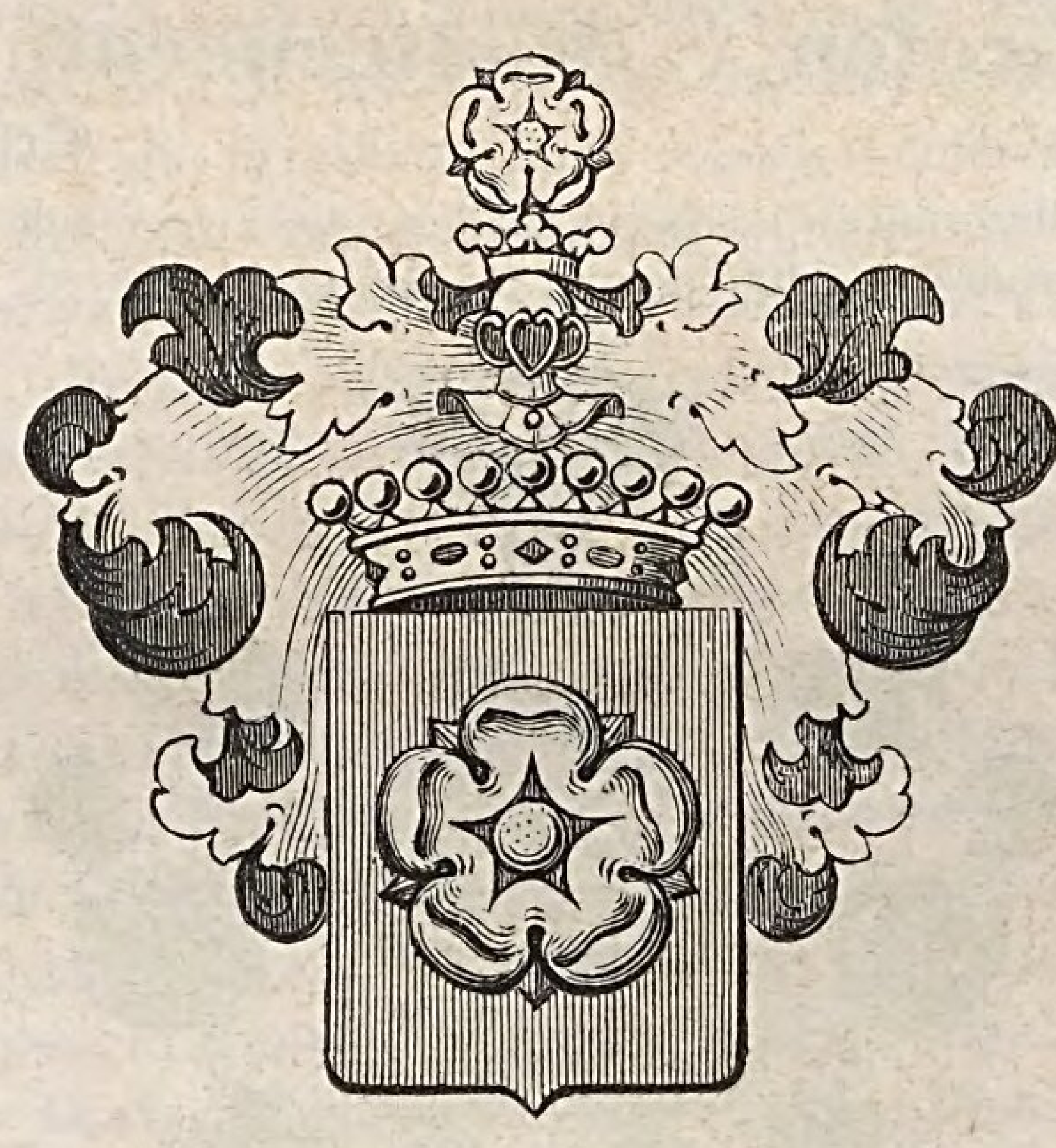
Graf STANISLAUS, Herr der Herrschaften Ulanow, Bobrowniki und Demblin, verm. mit ANNA Mathes. Die zwei Söhne aus dieser Ehe sind die Grafen ALEXANDER Moritz, geb. 29. Jan. 1820, k. k. Bezirkshauptmann 1. Classe zu St. Pölten, und ALPHONS Robert Franz, geb. 28. Aug. 1828. — Vom Bruder des Grafen Joseph, dem Grafen Michael, gest. 14. März 1806, Grossmarschall von Polen, stammt aus der Ehe mit Ursula Gräfin Zamoyska, gest. 7. Oct. 1806, neben einer Tochter, Gräfin PAULINE, geb. 17. April 1798, verm. 29. Sept. 1818 mit Anton Fürsten Jablonowski, ein Sohn: Graf CARL Philipp, geb. 7. Jan. 1794, verm. 29. Sept. 1820 mit

Eleonore Gräfin v. Cetner, geb. im März 1798, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen Georg, geb. 14. März 1822, und Andreas, geb. 21. Nov. 1823.

Grafen v. Mniszek-Buzenin (Weiblicher Stamm).

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Galizien die Herrschaften Krysowiec und Nizyniec und in Mähren die Herrschaften Frain und Neuhäusel.



Wappen: im rothen Schilde eine silberne Rose (Haus Poray). Den Schild bedeckt die Grafenkrone. Auf derselben steht ein gekrönter Helm, über welchem die Rose des Schildes schwebt. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Altes und angesehenes polnisches Adelsgeschlecht, welches zu dem bekannten und berühmten polnischen Hause Poray gehört, demgemäss auch das Wappen desselben führt und von dem im vorigen Artikel besprochenen gräflichen Hause Mniszech zu unterscheiden ist, wenn auch Sprossen dieses Geschlechts mehrfach in genealogischen Handbüchern, so z. B. in Jacobis Werke (1800. I. S. 114) Mniszech geschrieben worden sind. Die Familie war früher weit ausgebreitet, und Glieder derselben werden mehrfach in der Landesgeschichte als Träger hoher Würden genannt. — Die Besitzungen der Familie liegen theils im jetzigen Königreich Galizien, dessen Grafenstand (s. unten), in die Familie gelangte, theils in der Markgrafschaft Mähren. Nach neueren Angaben ist das gräfliche Haus im Mannsstamme erloschen und dasselbe blüht nur noch im weiblichen Stamme in vier Gliedern.

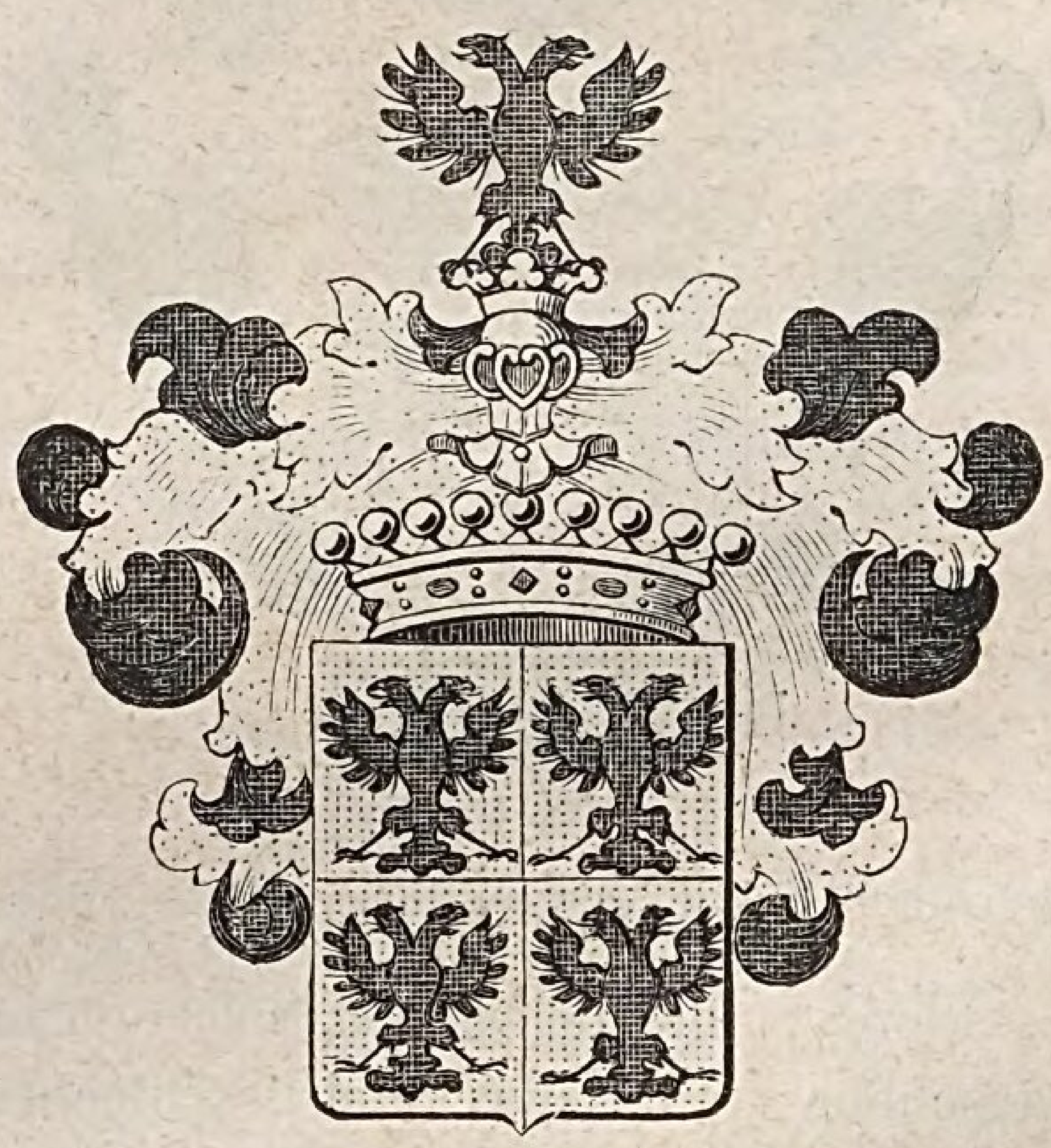
Der Grafenstand ist vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 in die Familie gekommen, und zwar in der Person des Adam Mniszek, welcher in den galizischen Grafenstand erhoben wurde. Von dem Grafen Adam stammte Graf Stanislaus, geb. 10. Juli 1774, gest. 29. Oct. 1846, Herr der Herrschaften Krysowice und Nizyniec in Galizien, und Frain und Neuhäusel in

Mähren, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Landmarschall im Königreich Galizien etc., verm. 19. März 1807 mit Helena Fürstin Lubomirska, geb. 6. Jan. 1783, jetzt Wittwe. Aus dieser Ehe stammen nur zwei Töchter, Gräfin Felicie, geb. 22. Dec. 1810, verm. 28. Febr. 1832 mit Georg Fürsten Lubomirsky, und Gräfin Luitgarde, geb. 20. Juni 1823, verm. 25. Nov. 1843 mit Eduard Grafen Stadnicki. Die Schwester des Grafen Stanislaus, Cäcilie, ist 14. Jan. 1785 geboren.

Grafen v. Montecuccoli.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Grafschaft Mitterburg (Pisino) in Illyrien; die Fideicommis-Herrschaft Mitterau, Hohenegg, Osterburg und Haindorf in Nieder-Oesterreich etc.



Wappen: quadrirter, goldener Schild, und in jedem Felde ein zweiköpfiger, schwarzer Adler. Auf der den Schild bedeckenden Grafenkrone steht ein gekrönter Helm, welcher einen zweiköpfigen, schwarzen Adler trägt. Die Helmdecken sind schwarz und golden. — Nach Einigen ist der Schild nicht quadrirt und die vier Adler (2 und 2) sind gekrönt.

Eine der ältesten und berühmtesten italienischen Familien, welche aus Deutschland stammen und mit den Heereszügen der deutschen Kaiser nach Italien gekommen sein soll. Glieder der Familie beherrschten schon unabhängig um 1170 in den Appeninen die kleine, jetzt zum Herzogthume Modena gehörige Provinz Frignano und standen in hohem Ansehen, wie die Schutz- und Trutzbündnisse ergeben, welche Gerardo de Montecuccoli mit der damaligen Republik Modena schloss, welche sich noch jetzt in Originalen in dem Modenesischen Archive befinden. Kaiser Otto IV. bestätigte 1212 die Familie in ihren Besitzungen, und 1260 theilten die Söhne des Buonacorsos Montecuccoli, Matteo, Parisello, Guidinello und Corsino, zuerst durch Loos ihre Güter, wodurch die ältere Linie des Matteo Montefiorino, Polinago, Raneidoro, Medola etc., die jüngere des Corsino aber das Stamm-

schloss Montecuccoli, Renno, Sajoto, Montecerene etc. erhielt. Im Jahre 1369 hielt sich Kaiser Carl IV. auf der Rückreise von Rom mit seinem Gefolge drei Tage in Montefiorino auf und ertheilte der Familie, deren Glieder sich sämmtlich versammelt hatten, das besondere Vorrecht, den kaiserlichen Doppeladler im Wappen führen zu dürfen. 1450 verlieh der Herzog von Ferrara der Familie den Grafentitel, und Kaiser Carl V. erhob dieselbe bei der Krönung zu Bologna, 24. Febr. 1530, in den Reichsgrafenstand mit dem grossen Palatinate und anderen Vorrechten. Später kamen wiederholte Gütertheilungen vor und es entstanden mehrere Zweige. Aus dem in Montecerene ansässigen Zweige, und zwar aus dem Hause Polignano, stammte der berühmte Feldherr Raimund Montecuccoli, k. k. Feldmarschall, welcher vom Kaiser Leopold I. 12. Mai 1651 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde; doch erlosch die fürstliche Linie schon wieder mit dem Sohne desselben, Leopold. Die dem Fürsten Raimund zustehenden Besitzungen gingen in Folge testamentarischer Bestimmung desselben auf einen Zweig der jüngeren Linie über. Diese Besitzungen waren die Herrschaft Montecerene in Italien und die Herrschaften Mitterau, Hohenegg, Osterburg und Heindorf in Oesterreich. Jetzt blühen nur noch zwei Linien, eine ältere und eine jüngere. Die ältere Linie: Montecuccoli-Laderchi in Italien, theilt sich in zwei Zweige: Marchesi di Guiglia e Marano und Montecucculi-Laderchi in Oesterreich; die jüngere Linie führt den Namen: Marchesi di Polinago. Der erste Zweig der älteren Linie beruht jetzt auf der Wittwe und dem Sohne des Grafen Franz, gest. 1827, k. k. Kämmerer und Herrn zu Mitterburg, dessen Ahnentafel nachstehende ist: Franz Marchese v. Montecuccoli; Gemahlin: Sigismonda Contessa Laderchi. — Felix, Graf; Gemahlin: Anna Benigna Gräfin v. Oppersdorf. — Franz Raimund; Gemahlin: Maria Anna Crescentia Gräfin v. Breuner. — Zeno; Gemahlin: Agathe Freiin v. Stillfried Rattonitz. — Franz (Ludwig Franz), geb. 27. Dec. 1767. — Der zweite Zweig der älteren Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Pellegrin, geb. 13. Juni 1760, gest. 18. Jan. 1845, k. k. Kämmerers, verm. 6. Dec. 1797 mit Theresia Freiin Loën d'Enchède, geb. 17. Jan. 1772, gest. 11. Oct. 1847, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne entsprossen sind, die verstorbenen Grafen Felix, Franz Raimund und Albert Raimund Zeno, über deren Nachkommenschaft weiter unten das Nähere zu ersehen ist. Die jüngere Linie enthält die Nachkommen des Grafen Maximilian, gest. 1836, herzogl modenesischen Kämmerers, aus der Ehe mit Amadea Markgräfin Malaspina, geb. 1777, gest. 1847, sowie die Nachkommen des Bruders des Grafen Maximilian, des Grafen Anton, gest. 1829, aus der Ehe mit Johanna de Gasperi (s. unten).

Der jetzige, an vorstehende Angaben genau sich anschliessende Personalbestand des gesammten gräflichen Hauses ist nachstehender:

Aeltere Linie: Montecuccoli-Laderchi in Italien. Erster Zweig: Marchesi di Guiglia e Marano. Graf RAIMUND — Sohn des Grafen Franz — geb. 1806, k. k. Kämmerer, Herr v. Mitterburg etc. Die Mutter desselben ist Caroline de Franco, geb. 1788, verm. mit dem Grafen Franz 1806, Wittwe seit 1827.

Zweiter Zweig: Montecuccoli-Laderchi in Oesterreich. Nachkommen des Grafen Felix, geb. 1. Oct. 1799, gest. 2. Jan. 1846, k. k. Kämmerers und niederösterreichischen ständischen Verordneten, aus zweiter Ehe mit Theresia Gräfin Lazanzky v. Bukowa, geb. 9. Febr. 1807, gest. 16. März 1851. Reichsgraf HUGO Raimund Felix — älterer Sohn des Grafen Felix — geb. 18. Dec. 1835, Herr der vereinten Fideicommiss-Herrschaften Mitterau, Hohenegg, Osterburg und Haindorf in Nieder-Oesterreich, unter Vormundschaft seines Oheims, des Grafen Franz. Der Bruder des Grafen Hugo ist Graf Maximilian Raimund, geb. 14. Sept. 1840, und die beiden Schwestern sind die Gräfinnen: Friederike Maria Theresia, geb. 26. Aug. 1834, und Therese Maria Dorothea, geb. 11. Mai 1837.

Vom Grafen Franz Raimund (s. oben), geb. 30. Nov. 1800, †., k. k. Kämmerer und General-Major in d. A., lebt die Wittwe, Maria Beatrix Freiin v. Tinti, geb. 1812, verm. 10. Jan. 1837. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne und zwei Töchter, die Grafen Raimund Franz, geb. 5. Sept. 1839, Franz Albert Ignaz, geb. 1842, und Felix Franz Ignaz, geb. 1844, und die Gräfinnen Natalie Therese, geb. 26. Oct. 1838, und Margaretha Therese, geb. 1846.

Vom Grafen Albert Raimund Zeno (s. oben), geb. 1. Juli 1802, gest. 19. Aug. 1852, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Staatsminister, Chef der 1. Section im Ministerium des Innern, lebt die Wittwe, Charlotte Wilhelmine Sophie Fürstin v. Oettingen-Wallerstein, geb. 14. Febr. 1802, verm. 9. Juni 1828. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Gräfin Franziska Theresia, geb. 2. Mai 1832, drei Söhne, die Grafen Albert Raimund Ludwig Zeno, geb. 30. März 1829, k. k. Lieutenant in d. A., Friedrich Carl Ludwig Zeno, geb. 4. Juni 1830, und Raimund Ludwig Albert Zeno, geb. 22. Nov. 1833, k. k. Cadet in der Kriegsmarine. — Die Schwester des Grafen Felix und der Brüder desselben ist Gräfin Maria Natalie Therese, geb. 1810, Ehrenstifts-Dame zu Maria-Schul bei Brünn.

Jüngere Linie: Marchesi di Polinago. Graf FRANZ — Sohn des Grafen Maximilian — geb. 1795, herz. moden. Kämmerer und Major, verm. 1827 mit Clelia Gräfin Campi, geb. 1800, aus welcher Ehe Graf Joseph, geb. 1836, und die Gräfinnen Catharina, geb. 1829, verm. mit Giovanni Battista Grafen Ferrari-Moreni, und Anna, geb. 1835, stammen. Die drei lebenden Brüder des Grafen Franz sind Graf Friedrich, herz. modenesischer Kämmerer, verm. 1828 mit Silvia Marchesa Coccopani Imperiali, geb. 1805, aus welcher Ehe Graf Franz, geb. 1834, und die Gräfinnen Maria Aloysia, geb. 1830, und Maria Theresia, geb. 1837, entsprossen sind, — Graf Alphons, geb. 1802, Domherr zu Modena, und Graf Joseph, geb. 1809, Weltpriester. Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Alois, geb. 1800, gest. 24. Sept. 1852, k. k. Kämmerer, lebt die Wittwe, Caroline Freiin v. Puthon, geb. 21. Mai 1813, verm. 19. Oct. 1839, und aus der Ehe derselben stammen, neben einer Tochter, Gräfin Maria, geb. 19. Aug. 1849, vier Söhne, die Grafen Maximilian, geb. im Juli 1840, Carl, geb. 1. Oct. 1841, Rudolph, geb. 22. März 1843, und Alphons, geb. 24. Juni 1844. — Die Schwester des Grafen Franz und der Brüder desselben ist Gräfin Caroline, geb. 1808.

Vom Grafen Anton — Bruder des Grafen Maximilian — lebt die

Wittwe, JOHANNA de Gasparie, geb. 1780, verm. 1801, Wittwe seit 1829. Aus der Ehe derselben leben Graf THOMAS, geb. 1807, und die Gräfinnen: HELENE, geb. 1806, ALEXANDRINE, geb. 1809, und JOSEPHINE, geb. 1810.

Grafen v. Montenuovo.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im blauen Schilde drei (2 und 1) schwebende, silberne Felsgruppen, von welchen jede aus sechs (1, 2, 3) zusammenhängenden Felsstücken besteht. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und rechts hält denselben ein goldener, auswärtssehender Löwe, links ein vorwärtssehender Ritter, auf dessen gekröntem, mit blau und silbernen Decken geziertem Helme ein goldener Drache ruht. Die Devise ist: Virtus sudore paratur.

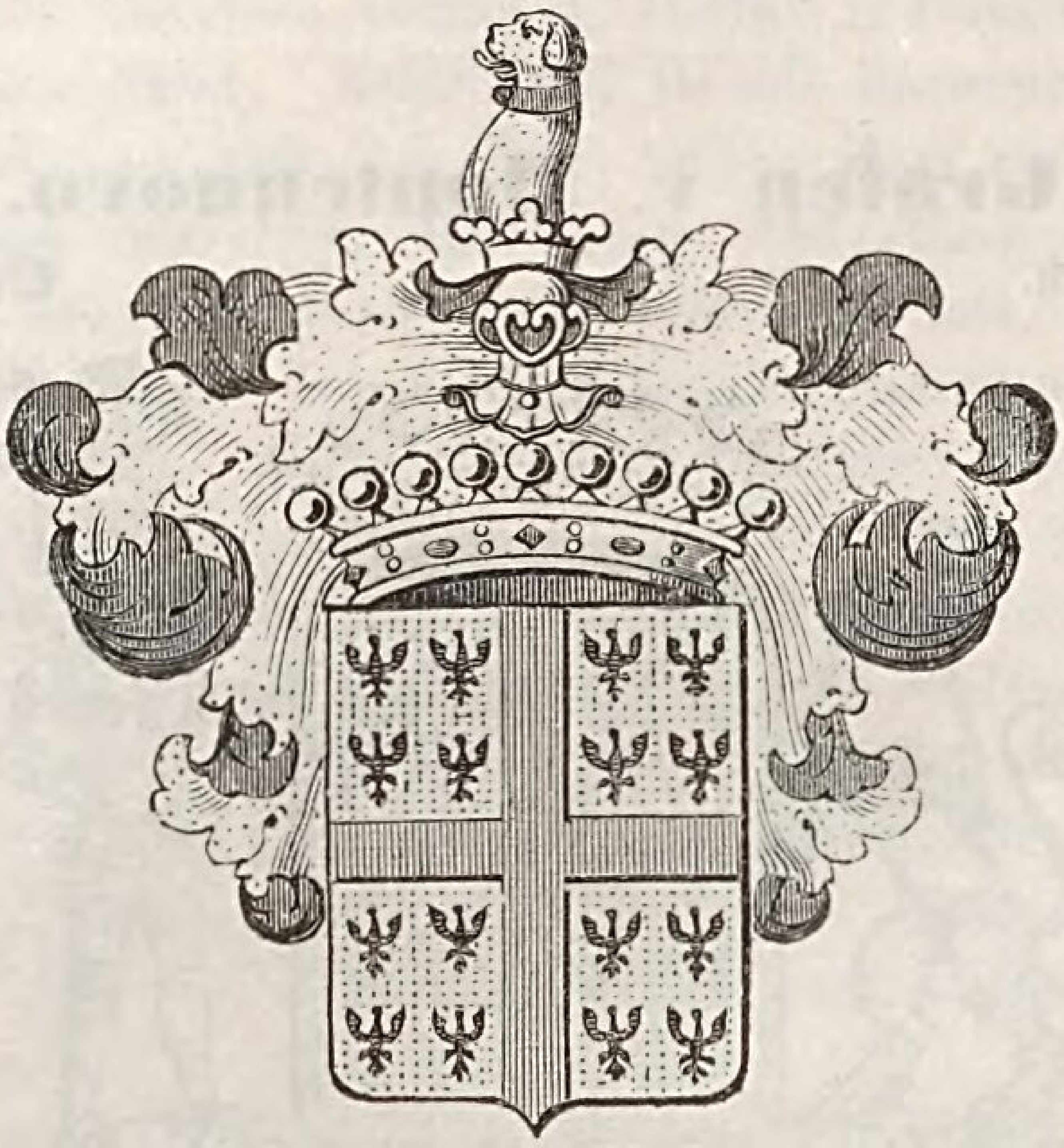
Das gräfliche Haus Montenuovo wurde in dem jetzigen Personalbestande zuerst durch den vorigen Jahrgang des Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853. S. 483) bekannt. Der Jahrgang 1854 giebt S. 514 an, dass der Reichsgrafenstand 5. Febr. 1726 in die Familie gekommen sei: die Erhebung in denselben wäre somit vom Kaiser Carl VI. erfolgt. In der gesammten, der Redaction zu Gebote stehenden genealogischen Literatur fand sich Näheres über dieses gräfliche Haus aber nicht vor und mehrfach erbetene Beihülfe konnte bisher nicht gewährt werden. So genüge denn einstweilen das aus sicherer Hand erhaltene Wappen des gräflichen Hauses, so wie der im Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser angeführte jetzige Personalbestand desselben. Möchte es der Familie, oder einem der genealogischen Verhältnisse derselben kundigen Freunde der Wissenschaft genehm sein, diese Lücke durch freundliche und erschöpfende Mittheilung auszufüllen.

Als männlicher Sprosse des gräflichen Hauses ist jetzt nur bekannt:

Graf WILHELM ALBRECHT, k. k. Kämmerer, General-Major, Brigadier bei dem 13. Armeecorps, Stations-Commandant zu Oedenburg und Regiments-Inhaber, verm. 18. Mai 1850 mit JULIANA Gräfin Batthyány-Strattmann — Tochter des Grafen Johann Baptist (s. Bd. I. S. 55) — geb. 10. Juni 1827. Aus dieser Ehe stammt eine Tochter, Gräfin MARIA Luise, geb. im Sept. 1851.

Grafen v. Montmorency-Morres (-Marisco).

Katholisch. Oesterreich und Großbritannien (Irland).



Wappen: im goldenen Schilde ein, dasselbe ganz überziehendes, rothes Kreuz, welches in jeder Ecke von vier (2 und 2) gestümmelten blauen Adlern begleitet ist. Ueber der, den Schild bedeckenden Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem der Kopf und Hals eines rechtssehenden, goldenen Brackens mit rothem, golden eingefasstem und vorn mit goldenem Ringe versehenem Halsbande aufwächst. Die Helmdecken sind roth und golden. — Die Richtigkeit dieses Wappens ergiebt sich, abgesehen von anderen Abbildungen, aus der, welche sich in den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (I. 21) mit dem Namen: v. Montmorency Seigneur de Montigny findet. Feld 1 und 4 des quadrirten Schildes und der Brackenkopf auf dem Helme stimmen ganz mit der gegebenen Beschreibung. — Nach Burke nahm Viscount Hervey Mountmorres mit königlicher Erlaubniss den Beinamen Montmorency an. Nach dem genannten Schriftsteller gestaltet sich das Wappen des Hauses Mountmorres, wie folgt: im silbernen Schild ein rothes Kreuz zwischen vier ausgebreiteten, schwarzen Adlern. Der Helmschmuck ist ein das Rad schlagender Pfau, den Schild halten zwei vorwärtssehende Engel, und die Devise ist: Dieu ayde. Das in diesem vorkommende Kreuz, sowie die vier Adler dürfen nicht dazu verleiten, dasselbe für das Wappen des Hauses Montmorency zu nehmen.

Die Grafen v. Montmorency-Morres stammen aus dem alten berühmten französischen Hause Montmorency und gehören zu einem jüngeren Seitenzweige desselben, welcher seine Abkunft von Gottfried v. Montmorency, gest. 1118, in ununterbrochener Reihenfolge nachweisen kann. Der Hauptstamm des Hauses blüht jetzt, wie bekannt, im fürstlichen Stande, kann also hier genau nicht besprochen werden. Die geschichtlichen Verhältnisse dieses Stammes giebt in der Kürze am besten das Gothaische Gen. Taschenb., 1848, S. 170 an, und das Nähere hinsichtlich des jetzigen Personalbestandes ist aus dem Jahrg. 1854 des genannten Werkes zu ersehen. Haupt des fürstlichen Hauses ist Fürst Anna Ludwig Raoul Victor Baron v. Montmorency — Sohn des Herzogs Anna Carl Franz v. Montmorency — geb. 14. Dec. 1790, Grand von Spanien I. Classe etc., verm. mit Euphemia v. Harchies, Wittwe des Grafen Thibaut v. Montmorency, seines Oheims.

Zwei Schwestern desselben, die Prinzessinnen LAURENTIA und ALIX, leben vermählt. Vom Bruder des Herzogs Anna Carl Franz, dem Prinzen Anna LUDWIG Christian, leben drei vermählte Töchter, die Prinzessinnen HENRIETTE, SIDONIE und AURELIA, und ein Sohn: Prinz Anna Maria Christian GASTON v. Montmorency, Prinz v. Montmorency und Prinz v. Robecq, geb. 4. Mai 1801, Grand von Spanien I. Classe etc. — Den luxemburgischen Zweig des Hauses repräsentirt: Prinz CARL Emanuel Sigismund, Herzog von Luxemburg, geb. 27. Juni 1774, Pair von Frankreich etc., verm. mit CAROLINE Gräfin v. Loyauté. Luxemburg-Beaumont blüht in zwei Gliedern, dem Fürsten Anna EDUARD Ludwig Joseph, Herzog v. Beaumont, Prinzen v. Luxemburg, geb. 9. Sept. 1802, und dem Bruder desselben, dem Prinzen Anna CARL Moritz Hervé de Luxemburg, Prinzen von Tingry, geb. 9. April 1804. — Der Zweig von Laval blüht nur noch im weiblichem Stamme in vier Gliedern. Dieselben sind: die Wittwe des Herzogs Eugen Alexander v. Laval, Herzogin ANNA Nicole Constanze, geb. Gräfin v. Maistre, die beiden vermählten Töchter des Fürsten Anna Adrian Peter v. Montmorency, Herzogs von Laval und von Fernando in Spanien, die Prinzessinnen CHARLOTTE und MARGARETHE, und die Wittwe des Herzogs Matthieu de Montmorency-Laval, Herzogin HORTENSIE de Luynes.

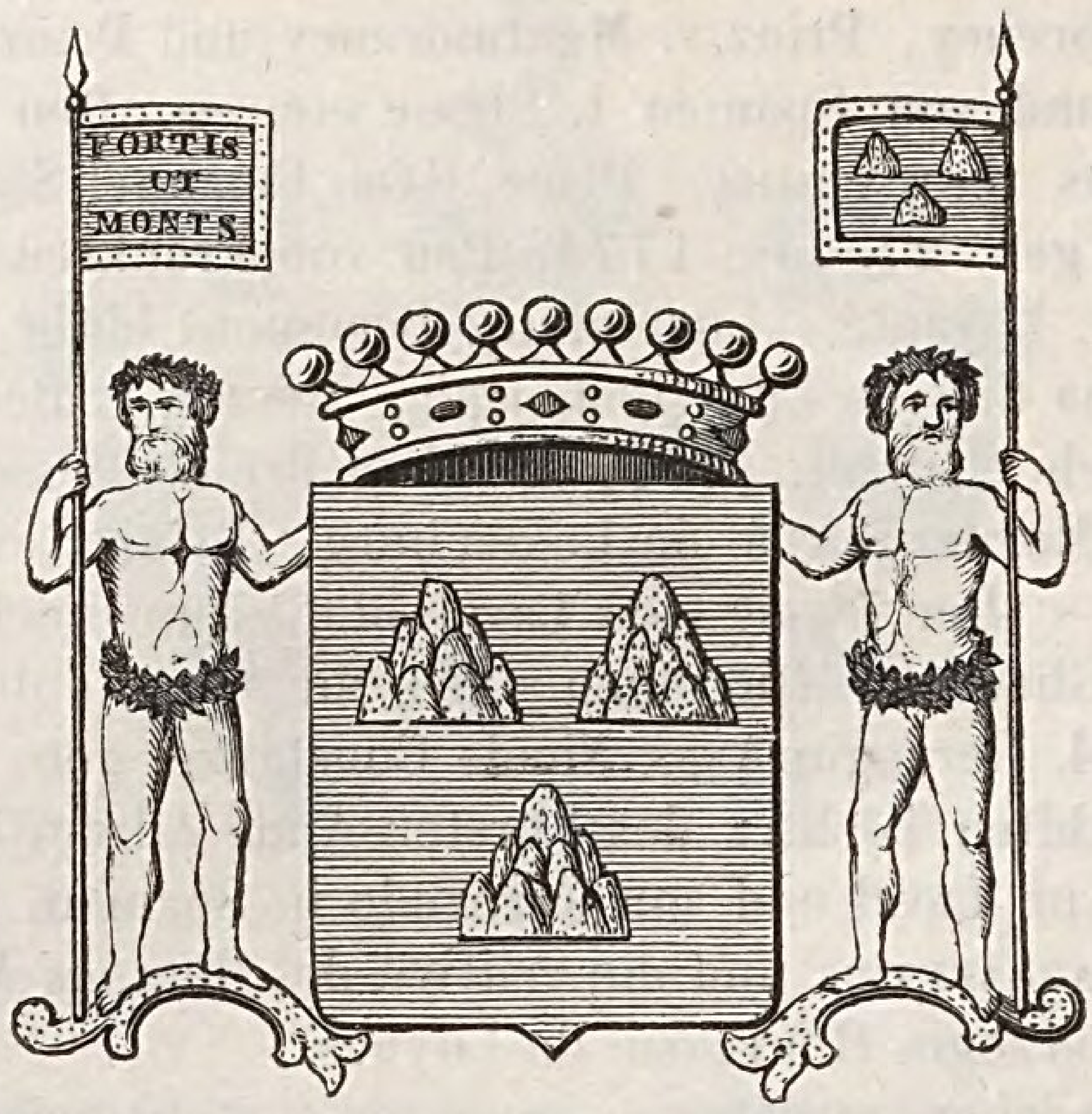
Der aus dem oben erwähnten jüngeren Seitenzweige dieses berühmten Hauses stammende Graf HERVÉ (I.) v. Montmorency-Morres, geb. 8. März 1769, gest. 9. Mai 1839, Oberst in königl. franz. Diensten, vermählte sich mit Luise Freiin v. Helmstatt-Bischoffsheim, gest. 1798, und wandte sich bei seiner Vermählung nach Deutschland. Derselbe vermählte sich in zweiter Ehe mit Helene v. O'Reil-Callan, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

HERVÉ (II.) Graf v. Montmorency-Morres, geb. 13. Sept. 1804. Die beiden Brüder desselben sind Graf MATTHIAS, geb. 27. Nov. 1809, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A., und Graf BOUCHARD, geb. 16. April 1815. Die Schwester dieser drei Brüder ist Gräfin Jourdaine MARIA, geb. 11. Jan. 1818, verm. 25. Aug. 1842 mit Johann Nepomuk Freiherrn v. Hornstein zu Hohenstoffeln, grossherz. bad. Kammerherrn und Herrn zu Binningen. Aus der ersten Ehe des Grafen Hervé (I.), s. oben, lebt eine Tochter, Gräfin Josephine LUISE, geb. 20. Sept. 1795, Stiftsdame zu St. Anna, Ehrendame des königl. bayer. Elisabethen-Ordens und vormals Hofdame der verewigten Königin Caroline von Bayern.

Grafen v. Monts de Mazin.

Reformirt. **Preußen.**

Besitz: in Schlesien die Güter Jeroltschitz und Sobagno im Kreise Kreuzburg.



Wappen: im blauen Schilde drei (2 und 1) goldene Berge. Den Schild deckt die Grafenkrone, und denselben halten zwei wilde Männer mit blauen, goldbefransten, einwärts wehenden Fahnen in der freien Hand. Auf der Fahne des rechten Schildhalters steht das unten angeführte Feldgeschrei, auf der des linken aber die drei goldenen Berge des Schildes. Die Devise ist: Dabit Deus his quoque finem und Cri de guerre: Fortis ut Monts.

Die Grafen Monts de Mazin stammen aus einer alten Familie aus dem Languedoc. Bertrand de Monts kommt 1222 als Consul von Toulouse vor, und von demselben stammt nach der von der Familie in ununterbrochener Reihe nachzuweisenden Stammfolge das jetzige Haupt der Familie im 15. Gliede ab. — Alexander Louis de Monts wird 1679 als Comte de Walers, nommé Comte de Monts aufgeführt. — Jean Baptiste Jacques Comte de Walers nommé Comte de Monts (XIII.), Kämmerer des Kurfürsten von Cöln, besass mehrere Güter im Herzogthum Cleve und legte dem König Friedrich II. von Preussen die Urkunden seiner Familie vor, worauf unter dem 1. Oct. 1766 die Regierung zu Cleve angewiesen wurde, der Familie Monts auch in Preussen das Prädicat und die Rechte einer gräflichen Familie zu Theil werden zu lassen. Graf Jean Baptiste Jacques, kathol. Confession, gest. 1783, war mit Susanna v. d. Hellen, verw. v. Raesfeld vermählt. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Graf Jean Baptiste und Graf Louis Anton Felix (XIV.), welche Beide in Folge des 16. Nov. 1762 abgeschlossenen Ehevertrags der Aeltern in der reformirten Confession erzogen wurden. Graf Jean Baptiste war kön. preuss. Hauptmann, ging aber später nach Frankreich zurück und starb zu Paris. Von demselben stammte nur, neben drei Töchtern (s. unten), ein Sohn, Graf Jeannot, welcher als Premier-Lieutenant im kön. preuss. Generalstabe ohne Nachkommen gestorben ist. — Graf Louis Anton Felix (XIV.), geb. 30. März 1760, gest. 5. Febr. 1848, kön. preuss. Oberst, hatte sich 1792 mit Luise v. Budberg, gest.

9. Dec. 1848, vermählt, und aus dieser Ehe stammt als ältester Sohn das jetzige Haupt der Familie:

Graf ALEXANDER, geb. 11. Juni 1793, kön. preuss. General-Major und Commandant der Festung Posen, verm. seit 1823 mit Antoinette v. Byern. Der Sohn aus dieser Ehe ist Graf Alexander, geb. 9. Aug. 1832, kön. preuss. See-Cadet, und die Tochter, Gräfin Antonie, geb. 2. März 1827, verm. 25. Nov. 1851 mit dem kais. brasil. Oberst-Lieutenant und Commandeur der Artillerie der deutsch-brasil. Legion v. Held zu Rio Grande do Sul. — Die beiden Brüder des Grafen Alexander sind Graf Carl, geb. 24. Dec. 1801, kön. preuss. Oberst und Regiments-Commandeur, Präses der Examinations-Commission für Portepée-Fähnriche und Director der Divisions-Schule der 11. Division, verm. 12. Juli 1844 mit Helene v. Mandelsloh, geb. 26. Mai 1827, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Paul, geb. 24. Aug. 1846, lebt, — und Graf August, geb. 15. April 1806, Herr auf Jeroltschitz, kön. preuss. Hauptmann a. D. und Landrath des Kreuzburger Kreises, verm. in erster Ehe mit Pauline v. Eisenhardt, geb. 27. Mai 1809, gest. 19. Oct. 1849, und in zweiter 11. Mai 1851 mit Adelheid v. Könen. Aus erster Ehe stammen ein Sohn, Graf Felix, geb. 3. Juli 1843, und vier Töchter, die Gräfinnen Elisabeth, geb. 14. Juni 1833, verm. mit Wilhelm v. Pannewitz, Herrn auf Bürgsdorf; Jeannot, geb. 8. Febr. 1835; Hedwig, geb. 18. April 1836, und Magdalena, geb. 19. Nov. 1838; aus der zweiten Ehe aber lebt ein 11. April 1852 geborener Sohn. — Die drei Schwestern der Grafen Alexander, Carl und August sind: Gräfin Luise, geb. 22. Oct. 1794, verm. 1820 mit dem kön. preuss. Major a. D. und Landesältesten v. Eckartsberg, Herrn auf Nieder-Zauche, und die Gräfinnen Amalie und Caroline, Zwillinge, geb. 2. Nov. 1796. — Die drei Töchter des Grafen Jean Baptist (s. oben) sind: Gräfin Antoinette, geb. 31. März 1795, verm. 3. Mai 1819 mit Franz Ludwig Freiherrn v. Bettendorf, grossherz. toscan. Kammerherrn und grossherz. badischem Rittmeister à la suite, Gräfin Clara, verw. Freifrau v. Grün, und Gräfin Mathilde, Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich von Preussen.

Grafen de la Motte (Jolly des Aulnois).

Katholisch. In Ungarn begütert. Oesterreich.



Wappen: Schild durch einen silbernen Querbalken getheilt, mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde fünf (2, 1, 2) rothe Kreuze. Oben in Blau zwei gegen einander gekehrte, wachsende, goldene Löwen mit rothen Zungen und rothen Krallen; unten ebenfalls in Blau ein schwebendes, goldenes Herz. Den Schild bedeckt die Grafenkrone und denselben halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. Die Devise auf silbernem Bande ist: Corde et fide viriliter aude.

Die Grafen de la Motte stammen aus einem alten französischen Adelsgeschlechte, welches sehr früh in der Picardie angesessen gewesen ist und dessen Abstammung durch Urkunden bis zum Jahre 1069 verfolgt werden kann. Franz Carl Hyacinth de la Motte begab sich mit dem Herzog Franz von Lothringen, nachmals Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, und als Franz I. Kaiser, nach Oesterreich und wurde von demselben für die bei der Belagerung von Freiburg im Breisgau als k. k. Oberst-Lieutenant im Ingeniercorps bewährte ausgezeichnete Tapferkeit im Jahre 1760 in den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhoben. Von seinen drei Söhnen starben zwei, Graf Carl, k. k. General, und Graf Franz, k. k. Oberst-Wachtmeister im Geniecorps, ohne Nachkommen, der dritte Sohn aber, Graf Anton (I.), gest. 6. April 1800, k. k. Oberst-Wachtmeister, welcher das ungarische Indigenat durch Gesetzartikel vom Jahre 1790 erhalten hatte, pflanzte das Geschlecht fort. Von demselben stammte nämlich Graf Carl, gest. 23. Jan. 1852, Deputirter bei den ungarischen Landtagen 1825/27, 1830 und 1832/36, verm. 1. Sept. 1807 mit Aloysia Gräfin Szápáry v. Muray-Szombath, jetzt Wittwe.

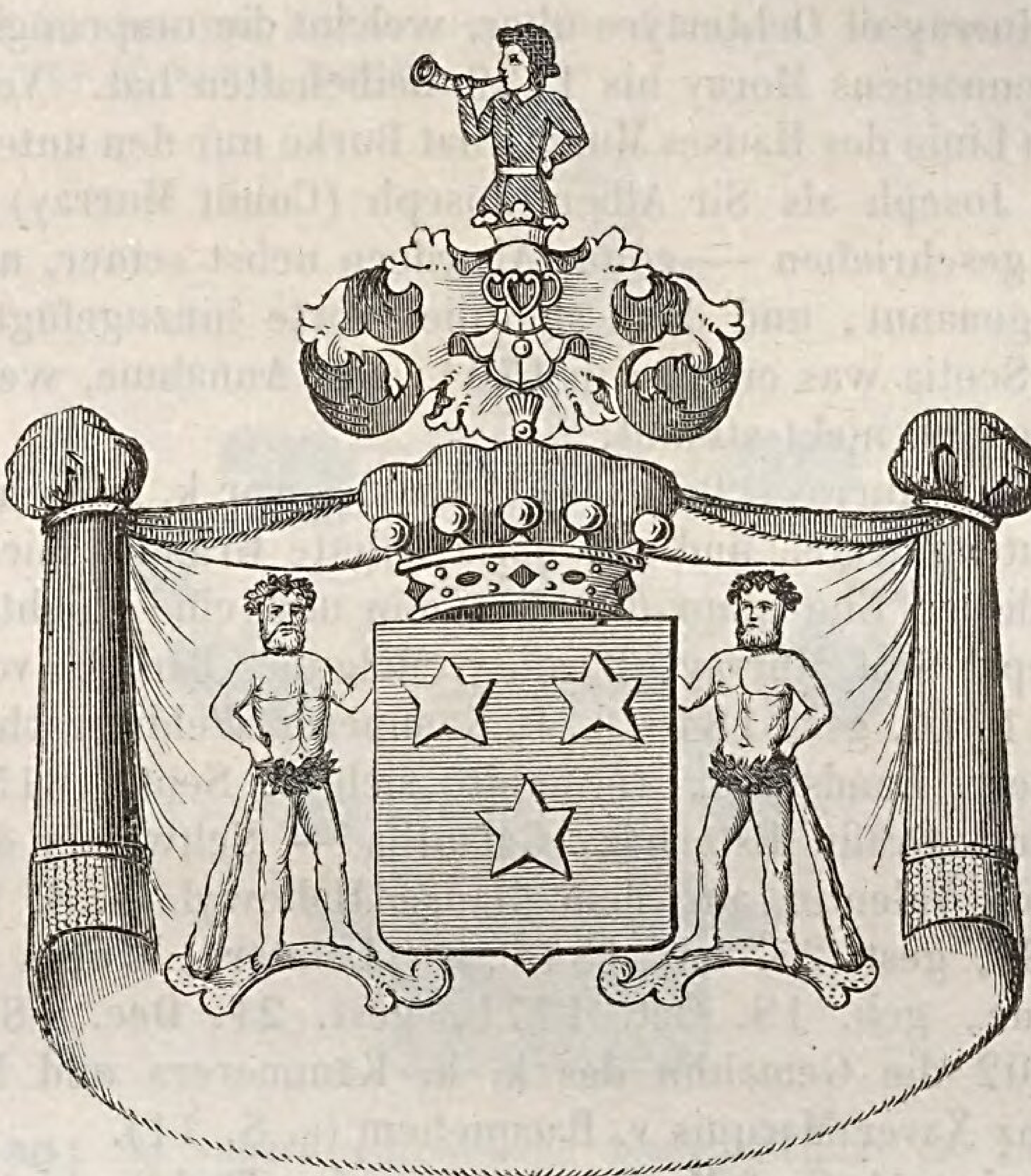
Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

Graf ANTON Carl Joseph, geb. 2. Juli 1811, k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath und Sectionschef im k. k. Ministerium des Innern, verm. 2. Juli 1833 mit Isabelle Gräfin Almásy v. Zsadány und Török-Szent-Miklos — Tochter des Grafen Christoph (s. S. 4), geb. 9. März 1813. Aus dieser Ehe leben zwei Söhne, die Grafen Toussaint, geb. 28. Sept. 1836, k. k. Cadet, und Arthur, geb. 10. Nov. 1840, so wie eine Tochter, Gräfin Rosa, geb. 27. Mai 1835.

Grafen v. Murray. (Weiblicher Stamm.)

Katholisch. **Oesterreich.**

In Nieder-Oesterreich begütert.



Wappen: im blauen Schilde drei (2 und 1) silberne, fünfstrahlige Sterne. Den Schild bedeckt ein Baronetshut, auf welchem ein gekrönter Helm steht. Aus demselben wächst ein grün gekleideter, rechtsgekehrter Mann mit silbernem Halskragen und schwarzem Hut auf, welcher in ein, mit der Rechten gehaltenes, schwarzes, goldbeschlagenes Horn bläst und die Linke in die Seite stemmt. Die Helmdecken sind roth und silbern, Schild und Hut umfliegt ein rother, goldenbefranster, silbern gefütterter Wappenmantel, und den Schild halten zwei vorwärtssehende, mit Laub umgürtete wilde Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen. Die Devise ist: Hinc usque superna venerabor. — Die erwähnten drei Sterne sind das Stammwappen des Hauses Murray, kommen, mit anderen Wappenbildern, in den Wappen aller Linien vor und finden sich sonach auch in den vier Wappen, welche Burke von diesem Hause gegeben hat. Die Helmzier ist allerdings bei den einzelnen Linien verschieden.

Sehr altes, ursprünglich aus Schottland stammendes, zu dem berühmten Hause Murray gehörendes Geschlecht, in welches die Baronetswürde von Schottland 1628, der Titel Baron v. Melgum 1643 und der Grafenstand 3. Aug. 1686 gekommen ist. Seit dem vorigen Jahrhundert sind Glieder der Familie auch in Oesterreich zu grossem Ansehen und namentlich in Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt und später in den Landstand von Nieder-Oesterreich aufgenommen worden. In dem von Wissgrill (I. S. 29—41) 1794 gegebenen Verzeichnisse des landsässigen niederösterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstand findet sich der Name Murray noch nicht vor. — In England blüht das Haus noch in mehreren Linien, über welche Burke genaue Nachweise gegeben hat. Der genannte

Schriftsteller führt zuerst die Linie Murray of Blackbarony mit dem aus derselben entsprungenen Zweige Murray of Clermont an, erörtert dann die Linie Murray of Stanhope aus Peebleshire, welche von John Murray, dem in der Geschichte bekannten „The Outlaw Murray" stammt, und geht dann zu der Linie Murray of Ochtertyre über, welche die ursprüngliche Schreibart des Familiennamens Moray bis 1739 beibehalten hat. Von der hier zu besprechenden Linie des Hauses Murray hat Burke nur den unten angeführten Grafen Albert Joseph als Sir Albert Joseph (Count Murray) of Melgun — nicht Melgum geschrieben — count Aberdeen nebst seiner, unten erwähnten Gemahlin genannt, und dann sind die Worte hinzugefügt: This baronetcy of Nova Scotia was created in 1704: eine Annahme, welche mit oben gemachten Angaben nicht stimmt.

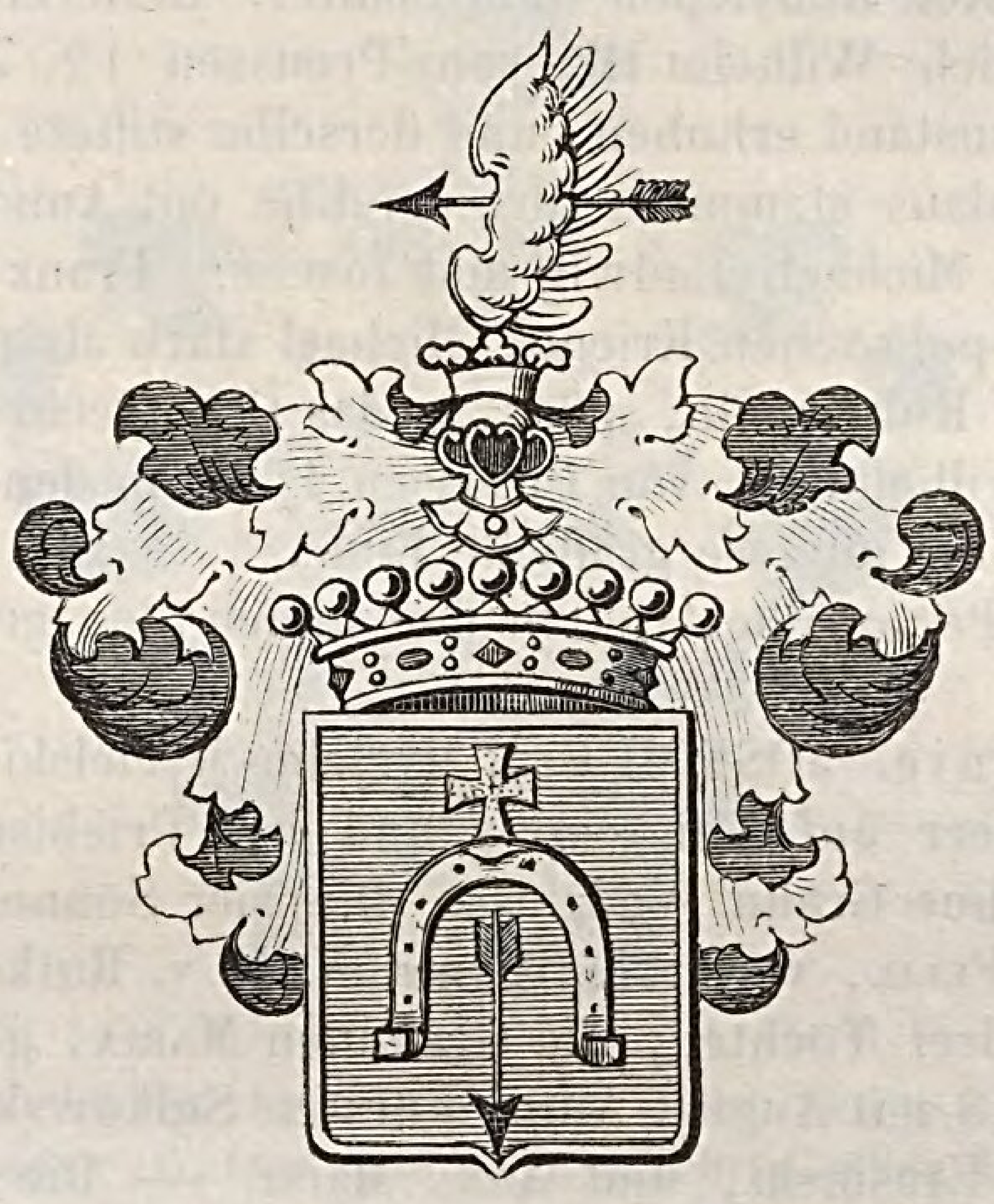
Joseph Graf Murray, Baron v. Melgum, war k. k. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc., und mit Maria Colette Gräfin v. Lichtervelde vermählt. Aus dieser Ehe stammten ein Sohn und eine Tochter. Ersterer, Albrecht Joseph Graf Murray, Baron v. Melgum, Baronet von Schottland, geb. 26. Aug. 1774, gest. 1848, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und niederösterr. Landstand, vermählte sich 6. Sept. 1815 mit Almeria Franziska Ursula Gräfin Esterházy-Gálantha — Schwester des Grafen Ladislaus Heinrich Valentin aus dem Hause Hallewyl (s. S. 110) — geb. 24. Sept. 1789, gest. 25. Jan. 1848; — Letztere, Gräfin Henriette Auguste Josephine, geb. 18. Oct. 1771, gest. 21. Dec. 1849, war seit 30. Sept. 1802 die Gemahlin des k. k. Kämmerers und Majors Philipp Leonhard Franz Xaver Marquis v. Bacquehem (s. S. 11).

Albrecht Joseph Graf Murray hat nur vier Töchter hinterlassen, und ein weiterer männlicher Sprosse des Geschlechts ist nicht bekannt. Diese vier Töchter sind: Gräfin Maria Everilda, geb. 16. Oct. 1816, verm. 20. Aug. 1838 mit Paul v. Bezeredi, Comitats-Assessor und Gutsbesitzer in Ungarn, Gräfin Maria Aglae; geb. 7. Juni 1819, Stiftsdame zu Brünn; Gräfin Maria Ottilie, geb. 18. Jan. 1821, Stiftsdame auf dem Hradschin zu Prag, und Gräfin Albertine Ursula Zepherina, geb. 26. Aug. 1826.

Grafen v. Mycielin-Mycielski.

Katholisch. Preußen.

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Herrschaften Rokossowa im Kreise Kröben, Priebitsch und Alt-Laube im Kreise Fraustadt; Chocieszewice im Kreise Kröben; das Majorat Dembno und Zerkowo im Kreise Pleschen; Kobylepole im Kreise Posen, und Gatowo im Kreise Samter.



Wappen: im silbern eingefassten blauen Schilde ein silbernes, oben in der Mitte mit einem goldenen Kreuze besetztes Hufeisen, unter welchem ein Pfeil so schwebt, dass die Spitze desselben nach unten, das goldene Gefieder aber oben zwischen dem Hufeisen liegt (Haus Dolenga). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein, mit einer gräflichen Krone gekrönter Helm, auf welchem ein, die Sachsen rechtskehrender, silberner Adler- oder Geierflügel steht, welcher von einem Pfeile durchbohrt wird. Die Spitze des Pfeiles kehrt sich nach rechts. Die Helmdecken sind blau und silbern.

Eine der ältesten und angesehensten Adelsfamilien Gross-Polens, aus welcher eine Linie, welche von Samuel v. Mycielski stammte, in der Wojwodschaft Sieradz angesessen war. Aus dieser Linie wurde Alexander v. Mycielski, gest. 1729, Wojwode von Sieradz, und der Sohn desselben, Anton, gest. 16. April 1750, Castellan von Sieradz. Aus einer anderen Linie, welche von Adalbert v. Mycielski gestiftet und im Posenschen begütert war, wurde des Stifters Sohn, Nicolaus, 1725 Mitglied des poln. Kron-Tribunals, und der einzige Sohn des Letzteren, Adam, Truchsess von Posen, Adams einziger Sohn aber, Matthias, 1758 Castellan von Kalisch und von Posen. Derselbe, einer der begütertsten Magnaten in Gross-Polen, hinterliess drei Söhne, Joseph, Stanislaus und Johann Nepomuk. Bei der Theilung seines Nachlasses, 3. Sept. 1762, erhielt Joseph, seit 1772 Wojwode von Inowraclaw und 1790 gestorben, die Herrschaften Chocieszewice, Tuliczkowo, Sórka und Sroki, Stanislaus, seit 1785 Starost in Lubiatow und ohne männliche Nachkommen gestorben, die Herrschaften Schubin, Turzyn und Dlonia, und Johann Nepomuk, Starost von Osniki, die Herrschaften Gostyn, Skoroszewice Szkaradowa und Piëntno. Später erbte der-

selbe die Herrschaften seines Bruders Stanislaus, besass auch ausserdem die Herrschaft Rawicz und die Güter Uchorowo, Szymankowo und Solacz. Von diesen drei Brüdern wurde Joseph der nächste Stammvater der jetzigen Grafen v. Mycielski. Von Letzterem stammten nämlich zwei Söhne, Michael, Starost von Konin und Herr der Herrschaft Chocieszewice, und Stanislaus, Herr der Herrschaften Kobylepole und Samter. Ersterer, Michael, wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 12. Juni 1816 in den preussischen Grafenstand erhoben, und derselbe stiftete die ältere gräfliche Linie. Von Stanislaus stammten aus der Ehe mit Anna Gräfin Mielzyńska vier Söhne, Franz, Michael, Ludwig und Joseph. Franz und Ludwig fielen 1831 im russisch-polnischen Kriege, Michael starb als poln. General, und Joseph, Herr auf Kobylepole, pflanzte das Geschlecht fort, wurde vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 1842 in den Grafenstand erhoben und gründete die jüngere gräfliche Linie.

Der jetzige Personalbestand beider Linien des gräflichen Hauses ist nachstehender:

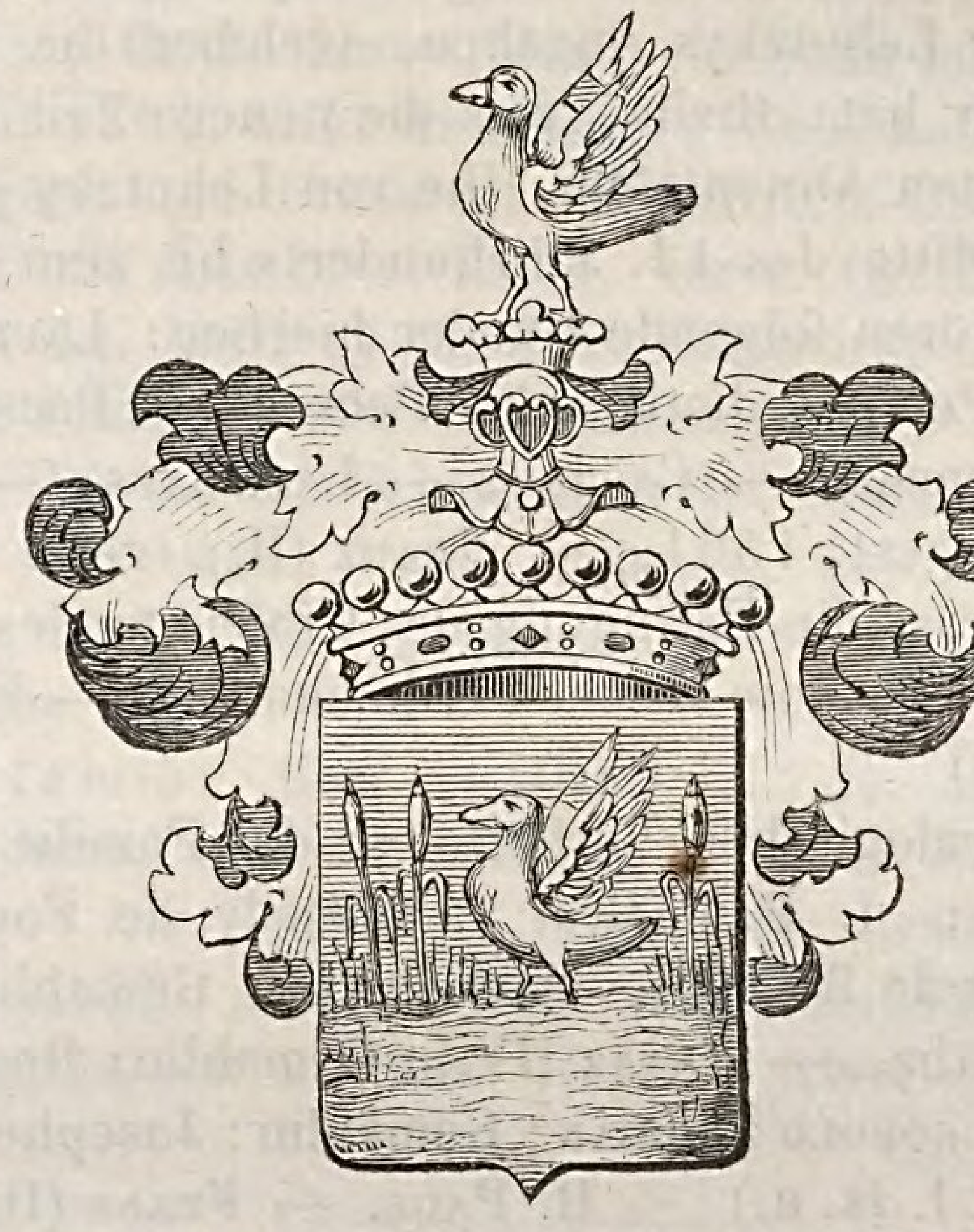
Aeltere Linie. JOSEPH Graf Mycielin-Mycielski — Sohn des Grafen Michael — Herr auf Rokossowo und auf Priebisch und Alt-Laube, Wittwer von Caroline Gräfin Wodzicka. Die vier Söhne desselben sind die Grafen Michael, Felix, verm. 1852 mit N. N. v. Rutkowska, Franz und Joseph, und die drei Töchter, die Gräfinnen Maria, geb. 24. Juli 1822, verm. 23. Jan. 1843 mit August Anton Fürsten Sulkowski; Caroline, verm. mit Adam Grafen Krasinski, und Anna Maria. — Die beiden Brüder des Grafen Joseph sind Graf Theodor, Herr auf Chocieszewice, ehem. k. preuss. Lieutenant, verm. mit Luise Bischping, aus welcher Ehe acht Kinder leben, von welchen der älteste Sohn Ludwig heisst — und Graf Stanislaus, Majoratsherr auf Dembno und Zerkowo, verm. 1852 mit N. N. v. Rontowska.

Jüngere Linie. JOSEPH Graf Mycielin-Mycielski — Sohn des Stanislaus v. Mycielski — k. preuss. Kammerherr und Herr auf Kobylepole, verm. mit Isabella v. Brzostowska.

Grafen v. Nádasdy-Fogáras.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Fogáras und Ober-Limbach etc. etc.



Wappen: im blauen Schilde erhebt sich, zwischen Schilf auf beiden Seiten, aus hochstehendem Wasser eine rechtsgekehrte, wilde Ente von natürlicher Farbe mit ausgebreiteten Flügeln. Ueber dem Schilde steht eine gräfliche Krone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt, welcher die wilde Ente des Schildes trägt. Tyroff (N. A. W.-W. II. 163) setzt in den Schildesfuss grünen Rasen und in die Mitte des Wassers grünen aufgeworfenen Boden, auf welchem eine schwarze Ente mit goldenem Streif um den Hals, wie angegeben, steht. Rechts und links wächst ein Schilfrohr aus dem Wasser auf. Der Schild zeigt blauen Himmel etc.

Eine der ältesten und angesehensten Familien in Ungarn, welche sich weit ausgebreitet hat, durch ihre Glieder, welche zu den höchsten Ehrenstellen des Landes gelangten und denselben mit vielen Verdiensten vorstanden, zu grossem Einfluss und Ansehen und durch Vermählungen mit den ersten Familien Ungarns in Verbindung gekommen ist und reichen Grundbesitz erworben hat. Der Ursprung der Familie liegt im Dunkel der Vorzeit, doch nimmt man gewöhnlich nach Pray an, dass das Geschlecht aus England stamme und dass, wie auch Lehotzky anführt, der Ahnherr desselben, Ospetinus, aus Britannien mit dem Sohne des Königs von England, Eduard I., (901—942) nach Croatien gekommen sei. So ist wohl aus missverstandenen Angaben ungarischer Schriftsteller die frühere Behauptung des Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (Jahrg. 1825—1840) entstanden, dass die Familie aus England von einem Sohne Königs Eduard I. abstamme, welcher sich in Ungarn angesiedelt habe. Nach Pray war ein Nádasdy (Nádasd) um 1177 Bischof zu Agram und ein anderer um 1200 Ban. — Das Wappen der Familie ist alt und in Bezug auf dasselbe ist eine Angabe von Kerchelich, welche Lehotzky mitgetheilt hat, wichtig, doch nicht ganz klar. Diese Angabe ist folgende: Antenatum Butikonem Banum maritimum a Croatis dictum, quod Anatem illis denotat, unde pro Insigni anatem gerere Croatis

Butico dictam, inde Banus Butiko 1250. Das frühere Prädicat der Familie: Prodarics de Nádasd, schrieb sich von dem Orte Prodarics im Kreuzer Comitate her.

Die Vorfahren und die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergeben sich theils aus Lehotzkys Angaben, welcher die Familie P. II. p. 243—253 besprochen hat, theils, was die neuere Zeit betrifft, aus den weiter unten angeführten Ahnentafeln. Die von Lehotzky gegebene Stammtafel reicht von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zum Anfange des 18., und aus derselben gehören folgende Glieder hierher: Laurentius Comes de Csupon et Nádasd ac Peteneg dictus, aliis Pecseneg a Pacsinacitis, — Thomas (I.) 1390, — Andreas, — Caspar, — Ladislaus, — Franz (I.), — Thomas (II.), Palatin, gest. 1561, — Franz (II.), gest. 1604, — Paul, Graf Nádasdy de Fogáras (die Erlangung des Grafenstandes wird in das Jahr 1625 gesetzt, erfolgte also vom Kaiser Ferdinand II.), — Franz (III.), Judex Curiae, — Franz (IV.)

Die neueren genealogischen Verhältnisse der Familie ergeben sich aus folgenden Ahnentafeln: I. Paul Graf v. Nádasdy de Fogáras; Gemahlin: Judith Gräfin v. Revay de Reva. — Franz (III.); Gemahlin: Juliana Gräfin v. Esterházy de Galantha. — Franz (IV.); Gemahlin: Rosa Rebecca Gräfin v. Schrattenbach. — Leopold Florian; Gemahlin: Josephe Gräfin v. Trauttmansdorff. — Michael I. (s. u.) - II. Paul. — Franz (III.) — Franz (IV.) (s. die vorstehende Ahnentafel). — Franz (V.); erste Gemahlin: Maria Maximiliana Gräfin v. Rotthal. — Thomas (I.).

Das gräfliche Haus Nádasdy-Fogáras blüht jetzt in zwei Stämmen. Der erste Stamm umfasst die Nachkommen des Grafen Michael (I.), geb. 19. Sept. 1746, gest. 9. Juni 1826, aus der Ehe mit Maria Theresia Gräfin v. Colloredo, geb. 4. Juni 1751, verm. 7. Jan. 1769, gest. 13. Juli 1831. Aus dieser Ehe entsprossen, neben zwei Töchtern, drei Söhne: Graf Leopold (I.), Erbherr zu Fogaras, Oberstthürhüter im Königreich Ungarn, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Administrator der Komorner Ober-Gespanswürde, geb. 3. Oct. 1772, gest. 14. Sept. 1836, verm. 9. Sept. 1799 mit Theresia Gräfin v. Pálffy, geb. 1. Sept. 1768, gest. im August 1829 — und die beiden noch lebenden Grafen Michael (II.) und Franz Xaver (s. unten). Das jetzige Haupt des ersten Stammes, Graf Leopold (II.), ist der Sohn des Grafen Leopold (I.). — Der zweite Stamm besteht aus den Nachkommen des k. k. Kämmerers und Feldmarschall-Lieutenants Thomas (I.) Grafen Nádasdy-Fogáras, geb. 13. Aug. 1749, gest. 20. März 1800, aus der zweiten Ehe mit Josephe Gräfin v. Lichtenberg, geb. 29. März 1765, gest. 20. Mai 1832, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des zweiten Stammes, Graf Thomas (II.).

Der jetzige Personalbestand des gräflichen Hauses ist folgender:

Erster Stamm. Graf LEOPOLD (II.) — Sohn des Grafen Leopold (I.) — geb. 1802, Erbherr zu Fogáras und Ober-Limbach, verm. 17. Mai 1835 mit Julie Freiin Forray v. Soborsin. Aus dieser Ehe stammt eine Tochter, Gräfin Anna, geb. 1836. Die Schwester des Grafen Leopold, Gräfin Caroline, geb. 1810, hat sich 3. Nov. 1831 mit Carl Grafen Batthyán (s. Bd. I. S. 55) vermählt. — Die beiden Brüder des Grafen Leo-

pold (I.) sind (s. oben) Graf Michael, geb. 6. Sept. 1775, gest. 18. März 1854, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und vormals Oberst-Kämmerer des Königreichs Ungarn, Staats- und Conferenz-Minister etc., verm. 10. Juni 1800 mit Antonie Gräfin Zichy, geb. 24. April 1776, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Leopoldine, ein Sohn lebt, Graf Franz Seraphin, geb. 1. April 1801, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Kämmerer im Königreich Ungarn und Präsident des Districts-Obergerichts zu Oedenburg, verm. 1844 mit Amalie v. Traut, verw. Gräfin Teleki — und Graf Franz Xaver, geb. 24. April 1778, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, verm. 11. Oct. 1807 mit Juliana Gräfin v. Schmiedegg, geb. 24. Juni 1789, gest. 16. Juni 1845. — Die beiden Schwestern der Grafen Leopold (I.), Michael und Franz Xaver sind Gräfin Maria Josephe, geb. 18. März 1771, und Gräfin Elisabeth, geb. 10. Nov. 1794, verm. mit dem k. k. Kämmerer Carl Freiherrn v. Sennyey.

Zweiter Stamm: Graf THOMAS (II.) (s. oben), geb. 24. Juni 1792, k. k. Kämmerer und Rittmeister, verm. 6. Mai 1813 mit Jacobine Gräfin Grovestin. — Die Schwester desselben, Gräfin Maria Luise, geb. 31. Oct. 1794, vermählte sich 29. Sept. 1815 mit Paul Maria Grafen Brigido (s. S. 42) und ist seit 23. Jan. 1848 Wittwe.

Grafen Náko v. Nagy-Szent-Miklós.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Fideicommiss-Herrschaft Nagy-Szent-Miklós im Banat, und die Herrschaft Rátot in Ungarn.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde drei (2 und 1) silberne Rosen. 1 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, schwarzer Adler; 2 in Roth ein Füllhorn, aus welchem drei blaue Rosen herausfallen; 3 ebenfalls in Roth ein sich bäumendes, einwärtssehendes, goldenes Ross, und 4 in Gold ein auf den Hinterbeinen stehender, einwärtsgekehrter, schwarzer Stier. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Die Grafen Náko, welche von der Fideicommiss-Herrschaft Nagy-Szent-Miklós im Banat das gleichnamige Prädicat führen, stammen aus einem sehr alten und angesehenen Geschlechte, welches macedonischer

Abkunft ist und aus welchem Glieder 1780 in die kais. österreichischen Staaten kamen. Der Grafenstand gelangte vom Kaiser Franz I. von Oesterreich im Jahre 1813 in die Familie.

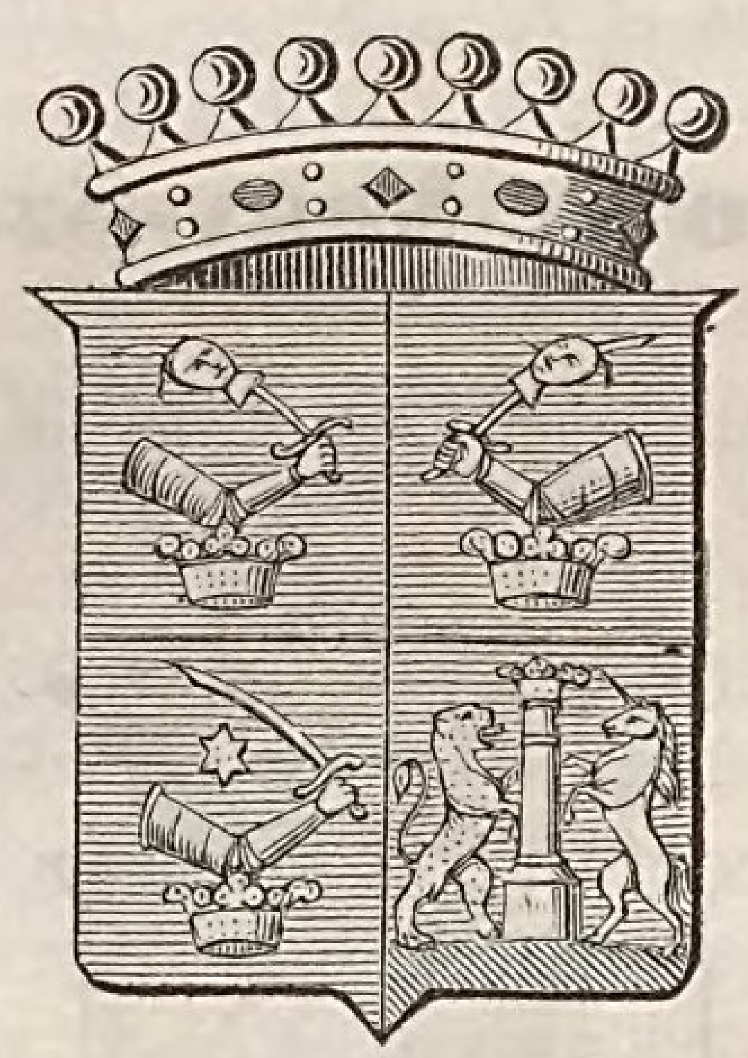
Die jetzigen Glieder derselben sind Nachkommen des Grafen Alexander Náko, gest. 12. Sept. 1848, aus der Ehe mit Therese Gräfin Festetics de Tolna — Schwester des Grafen Vincenz, Hauptes des vierten Stammes (s. S. 120) — jetzt Wittwe, und das Haupt des gräflichen Hauses ist der Sohn aus dieser Ehe:

COLOMAN Graf Náko v. Nagy-Szent-Miklós, geb. 22. Febr. 1822, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Nagy-Szent-Miklós und der Herrschaft Rátot, k. k. Kämmerer, verm. 9. Juni 1842 mit Bertha Gyertyánffy de Bobdo. Der Sohn aus dieser Ehe ist Graf Alexander, geb. 9. Dec. 1846, und die Tochter Gräfin Malwina, geb. 11. Oct. 1843.

Grafen Nemes v. Hidvèg.

Katholisch. Oesterreich.

In Siebenbürgen angesessen.



Wappen: quadrirter Schild. 1 und 2 in Blau ein, auf einer goldenen Krone ruhender, einwärtsgekehrter, gebogener, geharnischter Arm, welcher in der Faust auswärts ein Schwert schwingt, welches durch einen Türkenkopf gestochen ist; 3 in Blau ein ebenfalls auf einer goldenen Krone ruhender, ganz gleicher Arm, in der Faust mit einem Schwerte ohne Türkenkopf, doch mit einem zwischen Arm und Schwerte schwebenden, sechseckigen, goldenen Sterne, und 4 auch in Blau auf grünem Boden eine aufrechtgestellte, gekrönte, silberne Säule, an welcher rechts ein einwärtssehender, goldener Löwe, links ein silbernes Einhorn emporsteigt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. — Wie oben beschrieben, giebt das Wappenbuch der österr. Monarchie (VIII. 8) dieses Wappen. — Die Angabe des Wappens im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 531): in Blau ein goldener Löwenkopf ist unrichtig (s. S. 183).

Die Grafen Nemes v. Hidvèg sind aus einem der ältesten und angesehensten Geschlechter in Siebenbürgen entsprossen, zu welchem auch die Grafen Mikos v. Hidvèg und die Grafen Kálnoky v. Köröspatak (s. den die letztere Familie betreffenden Artikel S. 183) gehören. Zwei Glieder des

Geschlechtes, Ladislaus und Mikos, Gebrüder, welche 1366 lebten, theilten den Stamm: Ladislaus wurde Stammvater der Nemes v. Hidvèg, Mikos der Mikos v. Hidvèg. Valentin, Urenkel des Ladislaus, bekam, wegen der Treue, welche derselbe bei der 1472 in Siebenbürgen gegen den König Matthias Huniady Corvin ausgebrochenen Empörung bewährt hatte, für sich und seine Nachkommen den Beinamen: Nemes, d. h. Edel. Von den Nachkommen desselben liess sich der Enkel, Andreas, in Kálnök nieder und seine Nachkommenschaft nahm den Zunamen Kálnoky an. — Die übrigen von Valentin stammenden Glieder der Familie behielten den Namen Nemes v. Hidvèg bei, breiteten sich immer weiter aus, gelangten zu hohem Ansehen, kamen durch Vermählungen mit den ersten Familien Ungarns in Verbindung, bekleideten hohe Ehrenstellen und erwarben bedeutenden Grundbesitz. — Die bekannte Ahnentafel der Familie ist folgende: Thomas v. Nemes de Hidvèg; Gemahlin: Susanna v. Micko. — Johann; Gemahlin: Barbara v. Huszar de Brennhida. — Matthias; Gemahlin: Barbara v. Homorad de Szent-Marton. — Adam, Graf v. Nemes de Hidvèg; Gemahlin: Susanna v. Buda de Galacz. — Johann (II.).

Von den jetzt bekannten lebenden Gliedern der Familie stammen diejenigen, über welche genauere Nachrichten vorliegen, von dem Grafen Adam Nemes v. Hidvèg ab. Derselbe - Sohn des Grafen Johann (II.) — geb. 1769, gest. 22. Nov. 1834, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und k. siebenbürgischer Thesaurarius, war mit einer Freiin Bornemisza vermählt. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

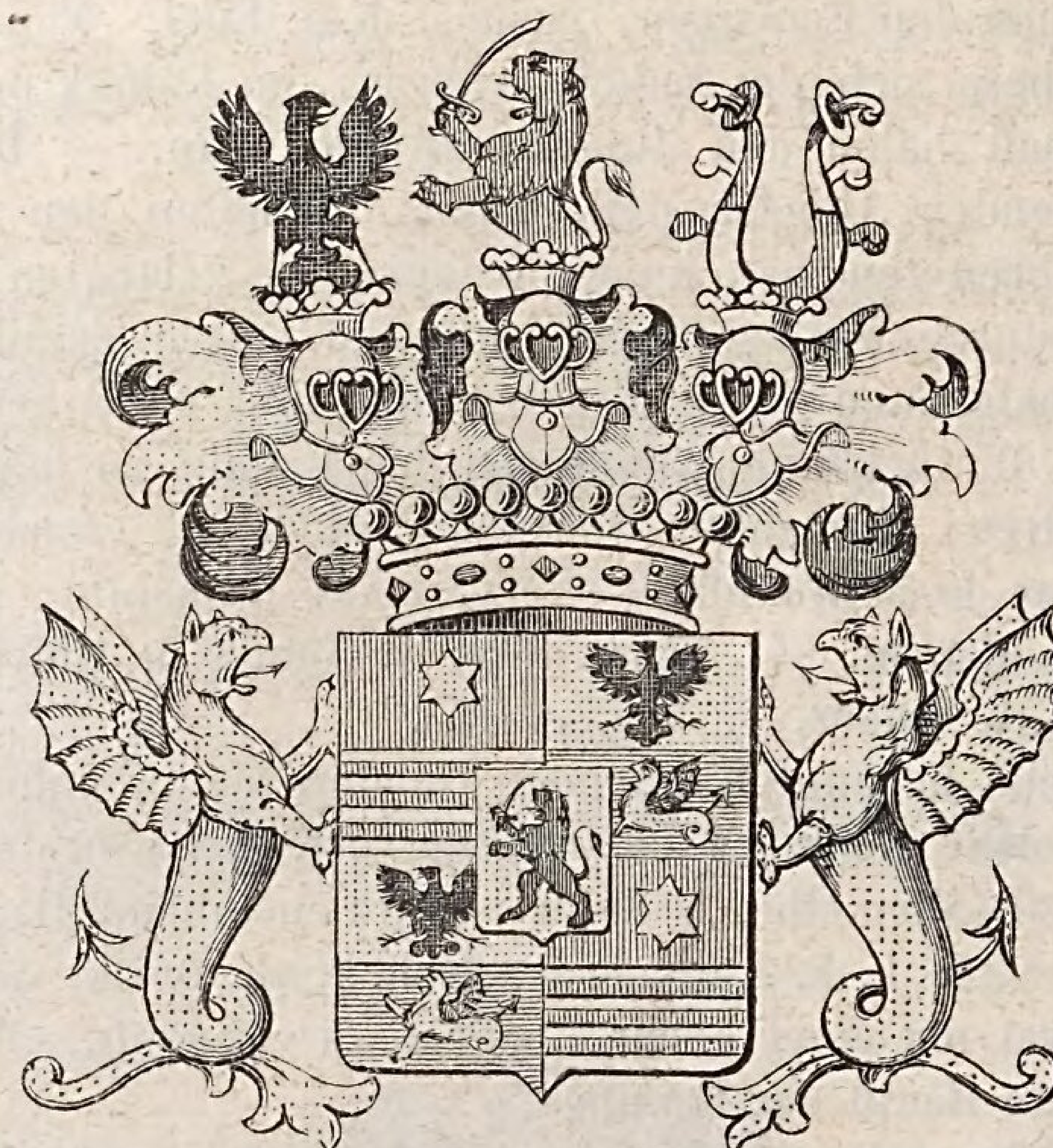
Graf JOHANN, geb. 1792, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, verm. in erster Ehe mit Gräfin Banffy und in zweiter, 1821, mit Caroline Gräfin v. Berchtóldt — Schwester des Grafen Anton (s. Bd. I. S. 70) — geb. 1802. Aus der zweiten Ehe stammen drei Söhne und vier Töchter. Die drei Söhne sind die Grafen: Vincenz, geb. 1830, k. k. Rittmeister, Johann Nepomuk, geb. im Mai 1834, k. k. Lieutenant, und Ferdinand, geb. im November 1835. Die vier Töchter sind die Gräfinnen: Maria, geb. 1823; Rosalie, geb. 1825, verm. 1848 mit Gregor v. Beldi; Caroline, geb. 1827, verm. 25. Oct. 1851 mit Grafen v. Logothetty (s. S. 231), und Helene, geb. 1832, verm. 1851 mit Hans Julius Grafen v. Schweinitz (s. Bd. II. S. 434). — Die Schwester des Grafen Johann, Gräfin Susanna, geb. 1800, ist seit 13. Nov. 1837 Wittwe von dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Johann Kopp v. Muthenberg.

Als Vettern des Grafen Johann werden aufgeführt Graf Gabriel und Graf Franz, k. k. Rittmeister in d. A., und zu einem zweiten Stamm gehört der Sohn des Grafen Joseph aus der Ehe mit einer v. Tholdy: Graf Abraham, geb. 25. Nov. 1817, k. k. Kämmerer.

Grafen Niczky v. Nicz.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaft Harasst-Bogárd; die Herrschaften Mutschen und Tót-Gyugy; die Güter Kercseligeth, Csapi etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein rechtsgekehrter, rother Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen Säbel mit goldenem Griffe schwingt. 1 und 4 von Roth und Silber quergetheilt; oben ein goldener, 6eckiger Stern, unten drei silberne, Querbalken; 2 und 3 von Gold und Blau quergetheilt; oben ein rechtssehender, schwarzer Adler, unten ein rechtsgekehrter, goldener Drache. Den Schild deckt die Grafenkrone, und auf derselben stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Adler der oberen Hälfte des 2. und 3. Feldes, der mittlere wachsend den Löwen des Mittelschildes, und der linke zwei von Roth und Silber quer mit gewechselten Tincturen getheilte Elephantenrüssel, in deren Mündungen eine Feder steckt. Ausserdem ist jeder Rüssel an der äusseren Seite mit zwei Federn, eine unter der anderen, besteckt. Am rechten Rüssel ist die Feder in der Mündung silbern, die beiden an der Aussenseite aber oben silbern, unten roth, und am linken Rüssel die in der Mündung und die obere an der Aussenseite silbern, die untere roth. Die Decken des rechten Helmes sind blau und golden, die des mittleren schwarz und golden, und die des linken roth und silbern. Den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Drachen. — Abweichungen von vorstehenden Angaben kommen mehrfach vor. So giebt das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1853 S. 500) folgende Beschreibung des Wappens: „quadrirt, mit schwarzem Mittelschilde, worin ein goldener, einen blanken, goldgefassten Säbel schwingender Löwe. 1 und 4 von Roth und Blau quergetheilt; oben erscheint ein goldener Stern, unten drei gefluthete, silberne, querfliessende Bäche; 2 und 3 quer getheilt, oben in Gold ein wachsender, schwarzer Adler, unten in Silber auf grünem Boden ein brauner, goldengekrönter Greif. Ueber dem die Grafenkrone deckenden (!) Schilde schweben (!) drei gekrönte Helme. Der erste mit rothgoldener Decke trägt den wachsenden Adler; der zweite mit schwarzgoldener Decke den Löwen des Mittelschildes wachsend; der dritte mit blausilberner Decke zwei von Roth und Silber quadrirte Rüssel, in deren Mündungen eine Feder steckt. Ausserdem ist jeder Rüssel an der äusseren Seite mit zwei gleich-

artigen Federn, einer unter der anderen, geziert; rechts ist die obere silbern, die beiden unteren roth, links die beiden oberen roth, und die untere silbern. Schildhalter: zwei goldene Greife, deren Schweife sich einander umschlingen." Wäre doch bei diesen Angaben angeführt, ob dieselben aus der Familie gekommen sind, oder sich nur auf die Annahmen eines Mitarbeiters gründen. Ein Auszug aus dem Grafendiplome war nicht zu erlangen: so bescheidet sich denn die Redaction eines massgebenden Urtheils. Es fragt sich übrigens sehr, wie es mit dem, einen Säbel schwingenden Löwen stehe? Lehotzky sagt nämlich (II. p. 254): „Insigne familiae Leonem cum framea, fluvios et stellam refert."

Die Familie der Grafen Niczky v. Niczk ist aus dem sehr alten ungarischen Geschlechte Ják entsprossen, dessen Ursprung in das Dunkel der Vorzeit fällt. Die ununterbrochene Stammreihe des letzteren Geschlechts fängt mit Ebed an, welcher um 1100 lebte, und die Nachkommen desselben schrieben sich in Folge der das Gut Niczk betreffenden Bestätigungsurkunde des Königs Ladislaus II. vom Jahre 1162: Filii Ebed, de genere Ják. Lehotzky führt demgemäss (P. II. p. 254) die Familie, wie folgt, auf: Nitzki de Ebed, item de Chak seu Jak et de Kemen in Comitatu Castri ferrei (Eisenburger Gespanschaft). Glieder der Familie (Reinold Nitzki, welcher noch 1268 unter König Bela IV. vorkommt) begleiteten den König Andreas II. 1217 auf dem Zuge nach Jerusalem und werden als Nobiles banderiati (Adelige mit Banner) aufgeführt. Dieselben erhielten für treue Dienste 1221 die Güter Uray. Seit 1324 nannten sich die einzelnen, damals entstandenen Linien nach ihren Herrschaften: der Hauptstamm nach der demselben zustehenden Besitzung Niczky im Eisenburger Comitate. Durch Vermählungen mit den ältesten und angesehensten Familien Ungarns wurde Benedict v. Niczky unter dem König Matthias Corvin 1458 Obergespan des Warasdiner Comitats und erhielt nebst mehreren Gütern auch die halspeinliche Gerichtsbarkeit über alle ihm gehörenden Herrschaften. Christoph v. Niczky, oberster Landrichter des Königreichs Ungarn, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Präsident der Statthalterei und der Septemviriltafel, Erb-Obergespan des Veröczer Comitats, Graf v. Jemes etc., wurde vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1765 in den erbländisch-österreichischen Grafenstand erhoben und erhielt zugleich die Schenkungsurkunde über die Herrschaften Berzencze und Balhás. Derselbe hinterliess zwei Söhne, die Grafen Stephan und Georg. Ersterer, k. k. Kämmerer und Obergespan des Warasdiner Comitats, verm. mit Maria Gräfin Esterházy, starb ohne Nachkommen; Letzterer, Graf Georg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Erb-Obergespan des Veröczer Comitats, verm. mit Xaveria Gräfin Batthyány, pflanzte das Geschlecht fort. Von demselben stammten nämlich zwei Söhne, die Grafen Maria Ludwig Georg und Johann Georg. Graf Maria Ludwig Georg, geb. 25. Jan. 1776, gest. 28. Febr. 1840, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Nebersdorf, Balhás, Tot-Gyugy und Zimány, vermählte sich 20. Mai 1807 mit Maria Christina Anna Gräfin v. Hoditz und Wolframitz, geb. 6. März 1787, †, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses, Graf Maria Christoph Georg mit seinen drei Geschwistern. Graf Johann Georg, gest. 26. Juli 1829, k. k. Kämmerer, Herr auf Kercseligeth, war vermählt mit Maria Anna Gräfin v. Schmidegg, Frau auf Vámos und Mosdos, jetzt Wittwe, und aus dieser Ehe leben zwei, unten näher angeführte Söhne.

Die jetzigen Glieder der gräflichen Familie sind:

Maria CHRISTOPH Georg Graf Niczky v. Nicz — Sohn des Grafen Ludwig (s. oben) — geb. 28. Jan. 1814, Herr der Herrschaft Harasst-Bogárd. Die zwei Brüder desselben sind: Graf Maria Emanuel Joseph, geb. 3. April 1818, Herr der Herrschaften Mutschen und Tót-Gyugy, und Graf Maria Ludwig Seraph, geb. 29. März 1822, Herr der Herrschaften Nebersdorf und Zimány. Die Schwester Maria Christina Anna, geb. 16. Sept. 1820, hat sich 20. April 1845 mit dem k. k. Kämmerer und Obersten Johann Nepomuk Grafen v. Hoditz und Wolframitz (s. Bd. I. S. 362) verm.

Die beiden Söhne des Grafen Johann Georg (s. oben) sind: Graf Maria Georg, geb. 28. Jan. 1809, Herr auf Kercseligeth, verm. 17. April 1833 mit Antonia v. Klácsenyi — und Graf Maria Johann Nepomuk Georg, geb. 20. Sept. 1810, Herr auf Csapi, verm. 21. Juni 1830 mit Franziska v. Borcsiczky. Aus dieser Ehe stammen Graf Maria Stephan, geb. 27. Nov. 1833, und Gräfin Maria Philomene, geb. 30. Sept. 1836.

Grafen Norman v. Audenhove.

Katholisch. Oesterreich, Belgien und Niederlande.

In Nieder-Oesterreich begütert.



Wappen: Schild quer getheilt; oben in mit goldenen Schindeln bestreutem Blau ein wachsender, rechtssehender, goldener Löwe; unten schwarz, ohne Bild. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Sehr altes, ursprünglich aus der Normandie stammendes Geschlecht, welches später nach Anjou und Burgund kam und in diesen Provinzen einige Jahrhunderte begütert war, ehe Glieder desselben mit Maria von Burgund nach den Niederlanden gelangten. Wilhelm IV. Norman war Gesandter des Kaisers Maximilian I. an dem französischen, spanischen und englischen Hofe, so wie an mehreren deutschen Höfen, und konnte bei seinen Sendungen dem Kaiser wichtige Dienste leisten. Carl Emanuel Norman, k. k. Kämmerer und Staatsrath, erhielt vom Kaiser Carl VI. 22. Juni 1725 den österreichischen Freiherrenstand mit dem Baronat und Fideicommiss für die

Herrschaft Audenhove in Flandern, wie dasselbe bisher dem Oxelaere St. Aldegonde zugestanden hatte. Joseph Justin Florent Norman wurde vom Kaiser Joseph II. 20. Febr. 1787 in den österreichischen Grafenstand, und August, k. k. Kämmerer und Präsident der Rechnenkammer der Niederlande, vom König Wilhelm I. der Niederlande 13. Sept. 1826 in den niederländischen Grafenstand erhoben; doch sind diese Verleihungen nur nach dem Rechte der Erstgeburt des Hauses erblich. Ludwig Maria August Ghislain Graf Norman v. Audenhove erlangte für sich und seine Nachkommen 8. März 1842 die Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand.

Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender:

LUDWIG Maria August Ghislain Graf und Freiherr Norman v. Audenhove, geb. 27. Dec. 1801, Herr und Landstand in Nieder-Oesterreich, verm. in erster Ehe, 11. April 1836, mit Franziska Gräfin Zichy — Tochter aus erster Ehe des Grafen Franz Joseph, Linie zu Carlsburg (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 10. Nov. 1806, gest. 12. Oct. 1843, und in zweiter, 30. April 1844, mit Maria Crescentia Gräfin v. Seilern und Aspang — Tochter des Grafen Joseph August aus erster Ehe (s. Bd. II. S. 456), geb. 9. Dec. 1820. Aus erster Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin Amalia, geb. 7. Dec. 1839, zwei Söhne, die Freiherren: Franz August Ludwig Johann Jacob Peregrin, geb. 6. Oct. 1838, Zögling der k. k. Militair-Academie zu Neustadt, und Carl Wilhelm Johann Maria, geb. 16. Mai 1841. Aus der zweiten Ehe leben ein Sohn und drei Töchter: Freiherr Wilhelm Maximilian Ludwig, geb. 23. Juni 1851, und die Freiinnen Maria Josepha Auguste Luise, geb. 22. Mai 1847, Josepha Franziska Ludovica, geb. 12. Febr. 1850, und Carolina Maximiliane Maria Luise, geb. 14. April 1853. — Die Geschwister des Grafen Ludwig Maria August Ghislain, freiherrlichen Standes (s. oben), sind die beiden Brüder, Freiherr Felix, geb. 11. April 1804, und Freiherr Julius, verm. mit N. N. Haucken, und die Schwester, Freiin Auguste, verm. 25. Febr. 1843 mit Carl Freiherrn v. Schwarzenberg-Schwarzburg.

Grafen v. Nugent.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im silbernen Schilde auf Hermelin zwei rothe Querbalken. Den Schild bedeckt die Grafenkrone und denselben halten zwei einwärtssehende Basilisken. Die Devise ist: Decrevi. So kommt in Abbildungen und Lackabdrücken von Petschaften des gräflichen Hauses das Wappen vor. — Die Helmzier des Familienwappens ist nach Burke auf rothsilbernem Wulste ein rechtsgekehrter Basilisk.

Die Grafen Nugent stammen aus einem sehr alten, ursprünglich irländischen Geschlechte, welches im Vaterlande noch in verschiedenen Linien blüht. Die älteste derselben führt den Titel Westmeath, und ein Zweig derselben hat sich in Oesterreich ausgebreitet. Die Glieder dieser Linie sind seit 5. März 1486 Barone von Delwin und seit 4. Sept. 1621 Grafen von Westmeath. Eine jüngere Linie schreibt sich Nugent-Ballynacore, und hat den Freiherrenstand 1689, den Reichsgrafenstand aber in der Person des James Nugent 14. April 1778 erhalten. Eine andere Linie dieses Hauses, in welche in der Person des Robert Nugent Baron of Carlanstown 1776 der Grafenstand kam, starb mit der Tochter des Grafen Robert, Maria, vermählter Gräfin Temple, aus. Ein aus der Ehe der Letzteren entsprossener nachgeborener Sohn, Georg, erhielt 1800 mit dem Titel Nugent das Baronat. — Als gemeinschaftlicher Stammvater aller Linien des Hauses wird der edle Norman Gilbert v. Nugent genannt, welcher unter König Heinrich II. 1172 bei der Eroberung Irlands thätig war und zum Lohn für seine Kriegsthaten die Freiherrschaft Delwin, nach welcher derselbe sich nannte, erhielt. — Die im Königreich Grossbritannien blühenden Linien des Geschlechts und die genealogischen Verhältnisse der Glieder derselben hat Burke genauer erörtert. Die von demselben besprochenen Linien sind: Nugent of Carlanstown, in the co. of Westmeath, in the peerage of Irland; Nugent of Balinlough Castle, co. Westmeath; Nugent, Bart. of Waddesdon, co. Berks; Nugent of Donore, co. Westmeath, und Nugent of Ballynacore.

Von dem jetzigen Personalbestande der Familie sind folgende Glieder hier anzuführen:

Aelteste Linie: Nugent-Westmeath. Graf LAVAL, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall und Regiments-Inhaber etc., verm. mit JOHANNA Herzogin v. Sforza-Riario. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne

und zwei Töchter. Die Söhne sind: Graf Albert, k. k. Kämmerer und Oberst in Pension, Graf Gilbert, k. k. Kämmerer und Ober-Lieutenant in d. A., und Graf Arthur, k. k. Major. Von den beiden Töchtern ist Gräfin Beatrice mit dem Grafen Strozzi-Sagrati, und Gräfin Johanna mit dem Grafen Pallavicini vermählt. — Als Neffe des Grafen Laval wird Graf Christoph, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., und als Cousine die Tochter des verstorbenen k. k. Majors, Grafen Ignaz, Gräfin Sophie, aufgeführt. Letztere, geb. 18. Mai 1788, hat sich 9. Febr. 1809 mit dem k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. Joseph Grafen Belrupt-Tissac (s. S. 17) vermählt.

Jüngere Linie: Nugent-Ballynacore. Reichsgraf JACOB, verm. 6. Sept. 1837 mit Olivia Stapleton. (Wohnen zu Ballynacore in der Grafschaft Westmeath in Irland). — Die drei Söhne eines Oheims des Grafen Jacob sind Graf Johann, Seecapitain in kön. grossbritann. Diensten, Graf Richard und Graf Thomas, k. k. Hauptmann in d. A.

Grafen v. Nys.

Katholisch. Bayern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild drei (2 und 1) rechtsgekehrte Eisvögel (Angabe des Grafendiploms), mit blauem Rücken und goldenem Unterleibe, von welchen jeder einen Zweig mit rothen wilden Heidelbeerblättern im Schnabel hält. 1 und 4 in Silber ein einwärts sehender, golden bewehrter, schwarzer Adler; 2 in Blau ein rechtsgekehrter, goldener Löwe, und 3 ebenfalls in Blau ein nach der Linken aufspringender, weisser, schwarz getigerter Windhund. Auf dem Schilde stehen drei mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte trägt wachsend und einwärts sehend den Löwen des 2. Feldes; der mittlere einen der Vögel des Mittelschildes mit dem Zweige im vergrösserten Massstabe und zum Fluge geschickt, und der linke den Windhund des 3. Feldes wachsend und einwärts sehend. Die Helmdecken sind blau und silbern, und den Schild halten zwei gekrönte, zum Flug geschickte, auswärtssehende, schwarze Adler mit goldenen Waffen.

Die Familie, zu welcher die Grafen v. Nys gehören, stammt ursprünglich aus einem alten Adelsgeschlechte der früher spanischen Niederlande, welches im vorigen Jahrhundert nach Bayern kam. Der kurbayerische General v. Nys (Nyss) rettete 1743 bei dem unglücklichen Gefechte zu Braunau, wie v. Lang (I. S. 63) angiebt, die bayerische Cavallerie, und zeichnete sich auch später in Holland als Anführer der bayer. Hülfstruppen aus. Aus der Ehe desselben mit Freiin v. Rehlingen, stammte Maurus Joseph Maximilian v. Nys, welcher als kurbayer. Kämmerer und Rittmeister vom Kurfürsten Max Joseph 13. Aug. 1762 in den Grafenstand erhoben wurde. Derselbe, welcher später bis zum kurbayer. General stieg und mit einer Gräfin v. Lamberg vermählt war, pflanzte das gräfliche Geschlecht fort, und der Enkel desselben ist das jetzige Haupt der Familie:

Graf WILHELM Cajetan, geb. 27. Jan. 1795, verm. mit Helena v. Heller, geb. 25. Mai 1801. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Graf Wilhelm Clement, geb. 23. Dec. 1825, und eine Tochter, Gräfin Elisabetha Josephine, geb. 20. Nov. 1831. Die beiden Schwestern des Grafen Wilhelm Cajetan sind: Gräfin Elisabetha, geb. 21. Sept. 1793, verm. mit dem kön. bayer. Kämmerer Wilhelm Friedrich v. Karwinsky Freiherrn v. Karwin, und Gräfin Theresia, geb. 30. März 1798, verm. mit J. Siber, Professor an der polytechnischen Schule zu München.

Grafen v. Oberg.

Evangelisch. Braunschweig.

Besitz: die Rittergüter Duttensetdt und Essinghausen etc. im Herzogthum Braunschweig.



Wappen: im goldenen Schild zwei aufrecht an einander gestellte, schwarze Wecken. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein, mit einem schwarz-goldenen Wulste bedeckter Helm erhebt, der einen Pfauenwedel im

goldenen Schaft trägt, an welchen an jeder Seite eine schwarze Wecke stösst. Die Helmdecken sind golden und schwarz, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. Wie angegeben, giebt dieses Wappen das Wappenbuch des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig (A. 11), und mit dieser Angabe stimmt das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 543 u. 937); doch sagt dasselbe, dass der Schaft des Pfauenwedels auf dem Helme von dem schwarzen Wecken „begleitet" werde: eine Bestimmung, welche heraldisch ein Anstossen der Wecken an den Schaft nicht voraussetzt. — Nach v. Meding (II. 401) zeigt das Geschlechtswappen im goldenen Schilde zwei schwarze Wecken, oder längliche Rauten, und auf dem Helme stehen über einem Wulste neben einander drei Pfauenfedern, welche mit den zwei Wecken belegt sind. So giebt auch Siebmacher (I. 179) das Wappen. Auf Petschaften hat v. Meding eine Säule mit Pfauenfedern besteckt und von den Wecken beseitet, sowie auf einem Stammbaume, anstatt dreier, vier Pfauenfedern gefunden. In Grupens Hannöv. Alterthümern (S. 126) zeigt das Siegel des Hildemari de Oberghe, militis, drei durchbohrte Rauten, zwei Siegel vom Jahre 1323 ergeben aber nach Harenberg (Histor. eccles. Gandersheim. Tab. 33, No. 5 und 6) im Schilde die zwei Wecken.

Eine der ältesten und angesehensten niedersächsischen Familien, welche jetzt zu dem landsässigen Adel des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig gehört und die Güter Oberg, welches als Stammhaus angenommen wird, und Schwicheldt im Hildesheimschen, Drakenburg im Hoyaischen, Stederdorf im Lüneburgischen etc. besitzt. Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts wird von Behr mit Eilhard v. Oberg begonnen, welcher 1103 in den Ritter-Hausischen Urkunden als Zeuge vorkommt Hildemarus de Oberghe, miles, erscheint urkundlich 1190, und Johann und Borchard führten schon 1323 das jetzige Wappen der Familie. — Johann oder Jan v. Oberg widerrieth 1435 dem Bischof v. Hildesheim und seinen Verbündeten den Krieg gegen Magdeburg, wurde aber nicht gehört und kämpfte so als Oberst des Bischofs in diesem Kriege, in dessen Mitte derselbe den Frieden zu Wege bringen half. Der Enkel Johanns, Wullbrand, starb 1523 als Dompropst zu Osnabrück. Um dieselbe Zeit lebte Friedrich v. Oberg, welcher die Festung Peina zweimal gegen die Herzoge von Braunschweig auf das Aeusserste vertheidigte. Burchard v. Oberg, gest. 1573, wurde 1557 zum 51. Bischof von Hildesheim gewählt. Jobst Aswin v. Oberg war 1690 braunschweigischer Oberst, und von dem Bruder desselben, Sigismund Julius, stammten vier Söhne: Herrmann Otto, Christoph Ludwig, Ernst Wilhelm und Hilmar. Bodo v. Oberg war 1710 kurbraunschweig. Geh.- und Kammer-Rath etc. — Was die in Schlesien nach Lucae vorgekommenen Freiherren v. Oberg anlangt, von welchen namentlich Balthasar Heinrich, gest. 1654, zuerst Oberamts-Canzler zu Breslau, später Landeshauptmann im Fürstenthume Breslau, anlangt, so giebt Sinapius (Schles. Curios. I. 677) an, dass die v. Oberg in Schlesien aus dem niedersächsischen Geschlechte v. Oberg stammten, aus welchem sich Glieder nach Schlesien gewendet hätten, denen wegen treuer „Signalisirung" bei den böhmischen Unruhen das Wappen verändert worden wäre. Dem zu Folge habe die schlesische Linie geführt: einen dreimal quergetheilten Schild, in dessen oberem, oder erstem schwarzen Felde ein goldener, im zweiten rothen ein silbern gekrönter, und im dritten goldenen ein schwarzer Löwe erscheine. Auf dem gekrönten Helme mit schwarzgoldenen Decken ständen zwei Adlersflügel, jeder mit einem goldenen Bal-

ken belegt. Des alten Reichsritterstandes wegen sei das Wappen mit einem gekrönten Helme, worauf fünf wechselsweise schwarz und goldene Straussenfedern, vermehrt worden. Bei der in der Person Balthasar Heinrich v. Oberg zwischen 1632 und 1654 erfolgten Erhebung in den Freiherrenstand sei der Schild nicht verändert, wohl aber mit drei gekrönten Helmen bedeckt worden. Der rechte Helm trage die Adlersflügel mit dem Balken, der mittlere einen blauen Berg, und der linke fünf Straussenfedern.

Aus der im Fürstenthum Hildesheim etc. ansässigen Linie wurden Benedict Wilhelm Georg v. Oberg, Herr auf Schwicheldt, und Hilmar Ludwig Wilhelm Ernst v. Oberg bei Gelegenheit der Huldigung in Hildesheim an die Krone Preussen vom König Friedrich Wilhelm III., 10. Juli 1803, in den preussischen Grafenstand erhoben. Ersterer starb 10. Nov. 1819 ohne Nachkommen, Letzterer, der einzige männliche Sprosse des gräflichen Hauses, hat nur Töchter.

Der jetzige Personalbestand der gräflichen Familie ist folgender:

Graf Hilmar Ludwig WILHELM Ernst, geb. 25. April 1776, Herr auf Duttenstedt und Essinghausen, herzogl. braunschweig. Ober-Kammerherr a. D., verm. in erster Ehe 14. Mai 1800 mit Sophie Christiane Charlotte v. d. Bussche a. d. Hause Rethmer, geb. 10. Juli 1782, gest. 14. März 1817, und in zweiter 10. Juli 1832 mit Sophie Maria Charlotte v. Praun, verw. Frau Ober-Kammerherrin v. Münchhausen, geb. 11. Sept. 1782, †. Aus der ersten Ehe leben drei Töchter: Gräfin Bertha, geb. 25. Aug. 1803, verm. 2. Juni 1823 mit dem herz. braunschweig. Hof-Jägermeister Hans Freiherrn v. Veltheim a. d. Hause Destedt; Gräfin Thecla, geb. 17. Sept. 1804, verm. 3. Juni 1829 mit dem Ober-Forstmeister Carl Freiherrn Löw v. Steinfurt, und Gräfin Anna, geb. 6. Juni 1814, verm. 10. Juli 1834 mit dem herz. braunschweig. Kammerherrn und Jägermeister Hermann v. Kalm, Herrn auf Halchter.

Grafen O'Donnel v. Tyrconell.

Katholisch. **Oesterreich.**



Wappen: (Erbländisch-österreich. Grafenstand laut Diploms d. d. Wien, 28. Juli 1853) wörtlich nach dem Diplom: „Ein nach der Länge getheilter Schild. Das rechte goldene Feld enthält den österreichischen, schwarzen, goldenbewehrten Doppeladler mit ausgeschlagenen rothen Zungen, goldener Bügelkrone auf jedem Kopf und darüber schwebender Kaiserkrone. Der Adler trägt, als Unser Hauswappen, ein Brustschild, welches roth und mit einem silbernen Querbalken durchzogen ist, auf welchem der kaiserliche Namenszug F. J. in goldenen Lapidarbuchstaben angebracht erscheint. Das linke, in Gold und Roth schräg gevierte Feld zeigt ein hohes rothes Kreuz, welches von einem aus der Schildestheilung hervorgehenden, in Goldstoff gekleideten Arm mit blosser Hand an der Herzstelle gehalten wird. Auf dem Schild ruht die Grafenkrone, über welcher ein mit goldenen Bügeln und mit einem goldenen Helmkleinode ausgestatteter Turnierhelm, welchen rechts schwarze, links rothe insgesammt mit Gold unterlegte Helmdecken umgeben, ins Visir gestellt ist. Den Helm ziert eine goldene Blätterkrone, aus welcher zwei über sich gebogene und über einander verschränkte Arme, jeder in goldgeränder-tem Harnisch und mit blosser Hand hervorgehen, von denen die rechts vorgestreckte Hand ein rothes Herz, und die links gerichtete ein aufwärts gerichtetes, blankes, um seine Mitte flammendes kurzes Schwert am goldenen Griffe hält. Unter dem Schilde ist die Devise: In hoc signo vinces in goldenen Lapidarbuchstaben auf einem rothen Bande angebracht, worauf die Schildhalter, nämlich rechts ein goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge vorwärtssehend, und zur Linken ein schwarzer Stier zurücksehend, fussen." — In Bezug auf die rechte Schildeshälfte giebt das Diplom Folgendes an: „Damit aber der Erhobene auch eines bleibenden, vererblichen Merkmales Unserer gerechten Anerkennung theilhaftig werde, finden Wir, ihm sein angeerbtes Familienwappen mit einem besonderen Zeichen Unserer k. k. Gnade derart zu vermehren und auszustatten, dass durch Unseren hierin erscheinenden Namenszug der Unserer Eigenen Person; durch das Wappenschild des österreichischen Erzhauses der Unserem durchlauchtigsten Hause; endlich durch den Doppeladler der Unserem Reiche von ihm erwiesene aufopfernde Dienst zum unvergänglichen Andenken versinnlicht sei." — Die vorstehenden Angaben des k. k. Diploms über die linke, das Stammwappen enthaltende Schildeshälfte, und über den Helmschmuck des Familienwappens ergeben hinreichend, dass sonstige Mit-

theilungen über das ursprüngliche Wappen des Geschlechts unrichtig sind. Namentlich gilt dies von den Annahmen des Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, und von denen, welche Burke angeführt hat. Nach ersterem Werke (1853. S. 510 u. 511) ist der Schild von Gold und Roth schräge quadrirt. In der unteren goldenen Abtheilung erscheint ein aus dem links anstossenden Roth hervorkommender, blau bekleideter, gebogener Arm, welcher in der Hand ein silbernes hohes Kreuz hält, dessen Querbalken bis in die Mitte der oberen goldenen Abtheilung hinaufreicht. Den Schild deckt die Grafenkrone, aus welcher sich der Arm des Schildes mit dem Kreuze erhebt, doch ist derselbe hier aufrecht gestellt und der nur wenig eingebogene Ellenbogen rechts gekehrt. Burke dagegen bestimmt das Wappen folgendermassen: Arms — Gu., issuing from the side of a shield a cuoit sinister arm, vested, az., cuffed, or, the hand, ppr., grasping a cross, fitchée, of the third. Crest — Two armed arms, embowed ppr., crossing each other in saltier, the hand on the dexter side holting a heart, that on de sinister a scimitar, all ppr. — Lackabdrücke von neueren Petschaften aus der Familie in Deutschland zeigen den Schild des Stammwappens ganz so, wie das oben angeführte Grafendiplom bestimmt hat. Den von den erwähnten Schildhaltern gehaltenen Schild bedeckt einfach die Grafenkrone. Petschafte, anscheinend in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gestochen, zeigen den Schild schräg quadrirt. Rechtes und linkes Viertel sind roth, oberes und unteres ohne Tinctur. Der Arm, welcher in der Hand ein langes, in das obere Viertel reichendes Kreuz hält, tritt nach unten zu aus dem rechten rothen Viertel in das untere nicht tingirte. Den Schild deckt die Grafenkrone, und die Schildhalter sind die oben erwähnten.

Sehr alte Familie, welche nach Burke (A genealogical and heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage of the British Empire), der dieselbe O'Donnell schreibt, auf Abkunft aus kön. milesischem (royal milesian) Geblüt Anspruch macht und ihre Abstammung von dem gemeinschaftlichen Stammvater der O'Neills, Grafen v. Tyrone (eigentlich Könige von Ulster) und der O'Melaghans (Könige von Meath) herleitet. Die sichere Stammreihe beginnt mit Hugh Oge, nach Anderen Hugh Duffe, Oberhaupt (chief) von Tyrconnel, gest. 5. Juli 1537, und Burke hat dieselbe in Bezug auf die jetzt in England blühende Familie, welche in der Person des Neale O'Donnell 2. Dec. 1780 die Baronetwürde von Irland erhielt, bis auf den jetzigen vierten Träger derselben, Sir Richard-Annesley O'Donnell, of Newport House, co. Mayo, möglichst genau angegeben. Was den hierher gehörenden jetzt deutschen Zweig der Familie, welcher nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser neuerlich O'Donnel geschrieben wird, anlangt, so dürfte das Wichtigste über denselben wohl Nachstehendes sein: Roderich v. O'Donnell, aus der Familie der O'Donnells, Schlossherren auf Dungall und Dynasten von Tyrconell, wurde kurz vor der Einverleibung Irlands in Grossbritannien vom Könige Jacob I. am 10. Febr. des ersten Jahres seiner Regierung in England, Frankreich und Irland, und im 37. jener in Schottland (1604) in den Grafenstand erhoben. Politische und kirchliche Verhältnisse nöthigten bald den älteren Bruder des Roderich, Hugo, und später den Roderich selbst, zur Auswanderung in das katholische Ausland. Hugo wurde vom Könige Philipp III. von Spanien ehrenvoll aufgenommen und auch von dem Papste Paul V. väterlich empfangen. Seit dieser Zeit widmeten sich die Nachkommen dem Dienste der spanischen Linie Oesterreich, und seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts dem der k. k. österreichischen Monarchie und erwarben sich hohen Ruhm, namentlich im Kriege. Johann Graf v. O'Donnell, k. k. Feldmarschall-Lieutenant etc., zeichnete sich am 5. Dec. 1757 bei

Leuthen, und 21. Nov. 1759 bei Maxen durch grosse Tapferkeit aus; Carl Graf v. O'Donnell, k. k. General der Cavallerie, Regiments-Oberstinhaber etc., bewährte seinen militärischen Ruhm glänzend 3. Nov. 1760 in der Schlacht bei Torgau, und erwarb sich als Nachfolger des Feldmarschalls Grafen v. Daun im Obercommando das Verdienst, das Vordringen des Feindes über Dresden zu verhindern; Heinrich Graf v. O'Donnell, gest. als k. k. General-Major, führte als Major im k. k. Infanterie-Regiment No. 49, in Folge freiwilligen Anerbietens, 30. Sept. 1761, den Sturm auf das Hauptthor von Schweidnitz aus etc. etc.; und zahlreiche Sprossen des Geschlechts haben nach den Genannten bis auf die neueste Zeit in k. k. Kriegsdiensten mit der grössten Auszeichnung gestanden und gefochten.

Der oben erwähnte englische Grafenstand wurde für die Familie vom Kaiser Franz I. 11. Nov. 1763 in Oesterreich anerkannt, und Maximilian Carl Lamoral Graf O'Donnel v. Tyrconell, k. k. Kämmerer, Oberst und Flügeladjutant, erhielt vom Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich 28. Juli 1853 den erbländisch-österreichischen Grafenstand, wobei dem angestammten Wappen in „Belohnung des durch muthige und aufopfernde Abwehr des meuchlerischen Attentates auf Sr. Maj. geheiligte Person erworbenen, unvergesslichen Verdienstes" ein besonderes Allerhöchstes Gnadenzeichen (s. oben) beigegeben wurde. Dieses Gnadenzeichen ist die rechte Schildeshälfte des oben abgebildeten Wappens; alles Uebrige gehört zu dem Stammwappen der Grafen O'Donnell v. Tyrconell, und es ist hiernach das ursprüngliche Wappen des gräfl. Hauses zu bestimmen.

Was den jetzigen Bestand der Familie in Deutschland anlangt, so blüht dieselbe in zwei Stämmen. Die Glieder des ersten stammen von Moritz Grafen O'Donnel — Sohn des Grafen Franz Joseph, Präsidenten der Hofkammer, der Ministerial-Banco-Deputation und der Finanz- und Commerzhofstelle etc. — geb. 19. März 1780, gest. 1. Dec. 1843, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, verm. 6. Nov. 1811 mit Christine, Tochter des Fürsten Carl de Ligne, geb. 4. Jan. 1788, jetzt Wittwe, und das jetzige Haupt dieses Stammes ist der ältere Sohn aus dieser Ehe:

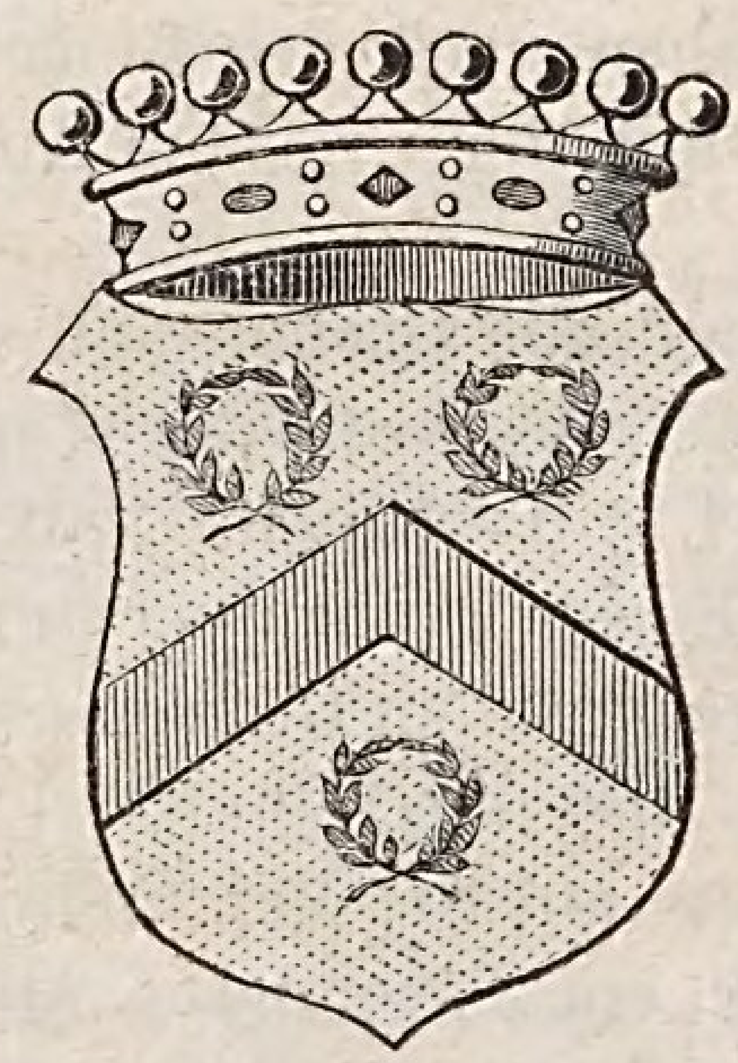
MAXIMILIAN Carl Lamoral Graf O'Donnel v. Tyrconell, geb. 29. Oct. 1812, k. k. Kämmerer, Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph und Ehrenbürger der Städte Wien, Prag und Pesth. — Der Bruder desselben ist: Graf Moritz Carl Johann, geb. 6. Juni 1815, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe 18. Juli 1844 mit Helene Fürstin Kantakuzena, geb. 18. Sept. 1819, gest. 23. Dec. 1845, und in zweiter 24. Juli 1852 mit Clotilde Gabriele Gräfin v. Hardegg — Tochter des Grafen Johann Franz (s. Bd. I. S. 315) — geb. 20. Dec. 1830. Aus der ersten Ehe lebt ein Sohn, Graf Heinrich Carl Georg Joseph, geb. 2. Juli 1845. — Die Schwester der Grafen Maximilian und Moritz ist Gräfin Euphemia, geb. 13. März 1823.

Das Haupt des zweiten Stammes ist: Graf HEINRICH — Sohn des Grafen Heinrich (Bruders des Grafen Moritz), k. k. Geh. Raths und Finanzministers, aus der Ehe mit Josephine Gräfin v. Gaisruck — geb. 12. Juni 1804, k. k. Kämmerer und bis 1848 Vicepräsident bei dem lombardischen

Gubernium in Mailand. Die beiden Schwestern desselben sind: Gräfin Eveline, geb. 23. Dec. 1805, und Gräfin Adelheid, geb. 3. Febr. 1807, verm. 21. Dec. 1829 mit Carl Grafen v. Stürgk (s. Bd. II. S. 541).

Grafen O'Reilly v. Ballinlongh.

Katholisch. Oesterreich und England.



Wappen: im goldenen Schilde ein abgekürzter, rother Sparren, welcher von drei (2 und 1) grünen Lorbeerzweigen begleitet ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. So giebt dieses Wappen das Gen. Taschenb. d. gräfl Häuser (1854. S. 547) an, und diese Angabe dürfte wohl auch richtig sein. Doch kommt unter dem Namen: O'Reilly v. Ballinlongh auch ein anderes Wappen, so z. B. im Wappenbuche der österr. Monarchie (V. 31) vor, nämlich im goldenen Schilde auf grünem Boden ein, goldene Früchte tragender Granatbaum, um dessen Stamm eine Schlange mit vierfacher Krümmung gewunden ist. An jeder Seite des Stammes ist ein einwärtssehender, goldener Löwe aufgestellt. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein mit einem grüngoldenen Wulste bedeckter Helm, aus welchem ein nach rechts ausgebogener, geharnischter Arm aufwächst, welcher in der Faust ein mit der Spitze nach links gewendetes Schwert hält. Die Helmdecken sind grün und golden, und die Devise ist: Fortitudine Et Prudentia. — Näheres über dieses letztere Wappen war nicht zu ermitteln.

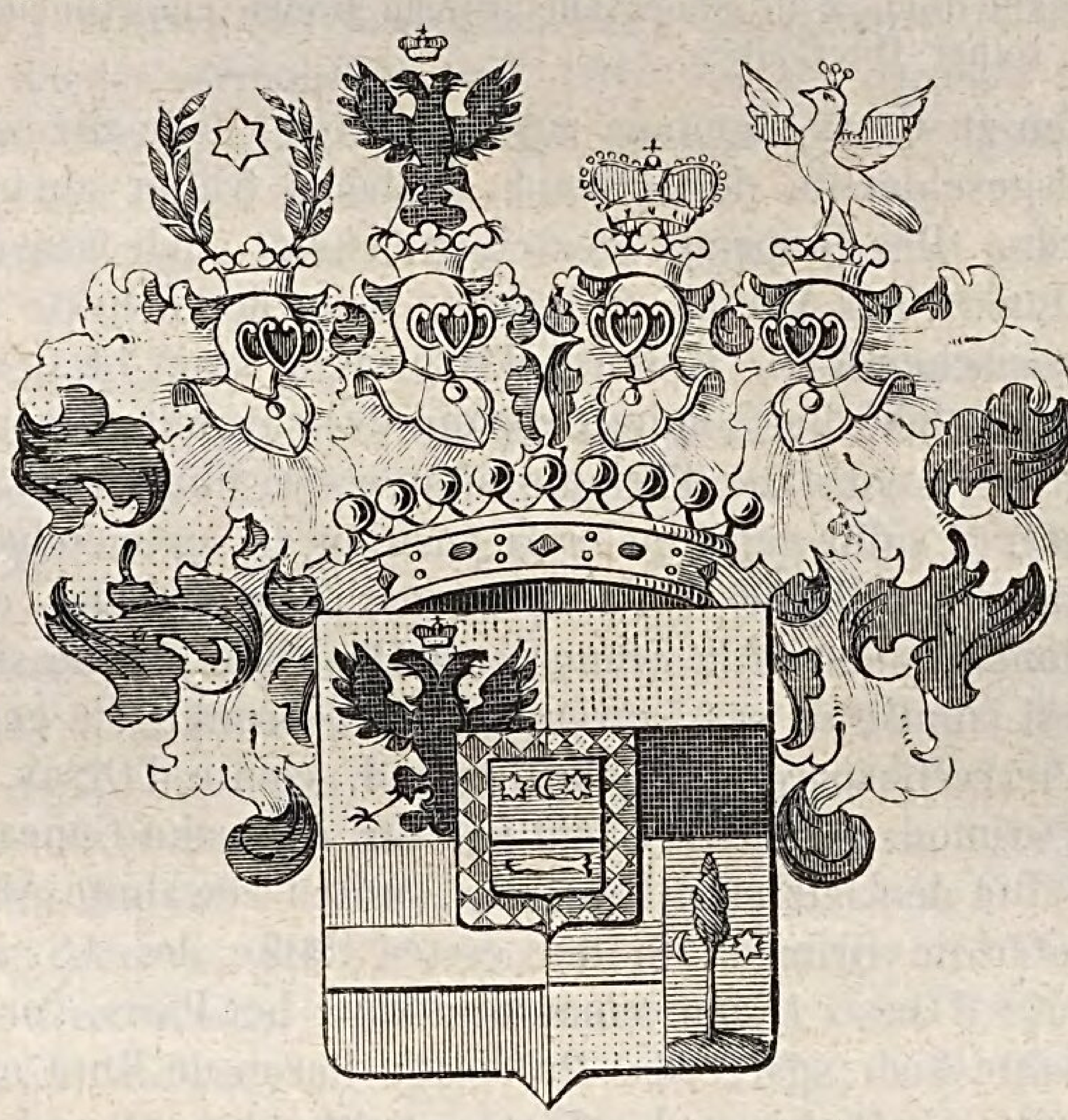
Sehr altes, ursprünglich aus Irland stammendes Geschlecht, welches urkundlich schon 1171 vorkommt, und welches sich 1174 weigerte, dem König Heinrich II. von England zu huldigen. Gelasius Rufus O'Reilly, Fürst zu Breffni, welcher in Urkunden vom Jahre 1340 erscheint, Klöster gründete und eigene Münzen prägte, wird als nächster Stammvater der jetzigen Familienglieder angenommen, und die Abstammung derselben von diesem Ahnherrn ist sicher nachzuweisen. Nach erfolgter Aufhebung der irländischen Fürstenthümer und der Empörung der Irländer unter Hugo O'Reilly gegen die Königin Elisabeth (1575) verlor das Geschlecht viel von seiner Bedeutung, doch war 1690 Jacob O'Reilly immer noch Herr sehr bedeutender Besitzungen in Irland. Nach der unglücklichen Schlacht an der Boyne und dem Tode des Vice-Königs Richard Talbot, Herzogs von Tyrconnel, Gross-Oheims des weiter unten erwähnten Andreas Grafen O'Reilly, wanderten nach 1691 Daniel und Carl, Gebrüder O'Reilly, mit ihrem Oheim, Sir Daniel O'Reil, Oberanführer der Armee des Königs Jacob II., mit dem

oben genannten irländischen Gutbesitzer, Jacob O'Reilly, nach Frankreich aus und wendeten sich später nach Spanien. Daniels Sohn, Graf O'Reilly, Grand von Spanien, befehligte 1775 unter König Carl III. von Spanien die Expedition nach Algier, und wurde nach derselben Statthalter in Andalusien. Die einzige Tochter des Sir Daniel O'Reil, wie angegeben, Ober-Anführers der Armee des Königs Jacob II., Margaretha, rief König Wilhelm III. nach England zurück, gab ihr die eingezogenen Güter des Vaters, und vermählte dieselbe mit Hugo O'Reilly. Ein Urenkel des Letzteren, Andreas O'Reilly, geb. 3. Aug. 1742, gest. 5. Juli 1832 als k. k. General der Cavallerie, wurde vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1787 als k. k. Oberst-Lieutenant in den Reichsgrafenstand erhoben. Da Letzterer ohne Nachkommen war, adoptirte derselbe das einzige jetzt bekannte Glied der Familie:

den Grafen JOHANN O'Reilly v. Ballinlongh Sohn des britischen Baronets Sir Hugh O'Reilly v. Ballinlongh — geb. 5. April 1800, k. k. Kämmerer und seit 1850 k. k. Major in d. A.

Grafen zu Orsay (Grimaud d'Orsay).

Katholisch. Oesterreich und Frankreich.



Wappen: quadrirt mit Mittelschild. Im der Länge nach rechts von Roth und Silber, links von Blau und Gold gegitterten Mittelschilde ein durch einen goldenen Querbalken getheilter Herzschild: oben in Blau ein silberner, mit den Hörnern links gekehrter Halbmond zwischen zwei sechsstrahligen, goldenen Sternen, unten in Blau ein nach der rechten Seite schwimmender, silberner Karpfen. 1 des Hauptschildes in Gold der schwarze Reichsadler; 2 von Gold und Schwarz quer getheilt, ohne Bild; 3 in Roth ein silberner Querbalken, und 4 der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein blauer Querbalken, links in Blau auf grünem Boden ein grünender Baum, welcher rechts von einem silbernen Halbmonde, links von einem

goldenen Sterne beseitet ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben stehen vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt zwei Lorbeerzweige, zwischen welchen ein goldener Stern schwebt, der zweite den Reichsadler des 1. Feldes, der dritte einen Herzogshut, und der linke einen einwärtssehenden, silbernen Pfau, dessen ausgebreitete Flügel mit einem rothen Querbalken belegt sind. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. Diese Beschreibung stimmt mit dem Wappenbuche der österr. Monarchie (V. 39). — Der oben erwähnte Herzschild enthält das Stammwappen des Hauses Grimaud d'Orsay, nur nehmen neuere französische Schriftsteller an, dass der Querbalken nicht golden, sondern silbern sei. Daher beschreibt auch Borel d'Hauterive (Annuaire de la Noblesse de France, 1853. Dixième Année, p. 256) das Wappen, wie folgt: Armes: d'azur, à la fasce d'argent, accompagnée en chef d'un croissant du même, accostée de deux étoiles d'or, et en pointe d'une carpe d'argent, nageant sur une rivière du même. Nach einer so richtigen Beschreibung des Wappens ist es nicht zu begreifen, wie der genannte Schriftsteller sich durch die irrige, neuerlich aber nicht beibehaltene Angabe des Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, dass die Familie in Blau drei goldene Kameelköpfe führe, so täuschen lassen konnte, dass derselbe hinzusetzte: „La branche allemande porte: d'azur, à trois têtes de chameau d'or." — Lackabdrücke von Petschaften aus der Familie weichen übrigens von der gegebenen Abbildung und Beschreibung mehrfach ab. So zeigt z. B. das Petschaft der Gemahlin des unten angeführten Grafen Peter Maria Caspar, der Maria Anna Elisabeth Josepha Prinzessin v. Hohenlohe-Bartenstein, nur das Stammwappen mit goldenem Querbalken als Mittelschild ohne das oben angeführte blau-goldene Gitter. Der Schild ist vierfeldrig, doch nimmt das 2. Feld nicht die Hälfte, sondern nur das Viertel der oberen Schildeshälfte ein. Feld 1 und 4 sind schwarz mit goldenem Schildeshaupt, ohne Bild, 2 in Silber auf grünem Boden ein grünender Baum, und 3 in Silber ein rother Querbalken.

Die Grafen zu Orsay stammen aus dem alten, sehr angesehenen französischen Adelsgeschlechte de Grimaud, welches früher auch Grimod geschrieben wurde. Der Ursprung desselben scheint auch französischen Geneologen im Dunkel der Vorzeit zu liegen, denn der neueste Schriftsteller über den französischen Adel, M. Borel d'Hauterive, fängt (a. o. a. O. S. 253) die Mittheilungen über die Familie Grimaud d'Orsay mit folgenden Worten an: „Sans prétendre constater l'origine ni suivre la filiation de la famille de Grimaud d'Orsay, il suffit de rappeler la position de ses membres actuels et les alliances de ses précédentes générations pour signaler cette maison parmi celles dont s'honorent la France et l'Allemagne, l'une si fière de ses droits, l'autre si jalouse de ses souvenirs", und beginnt die genealogischen Angaben mit Pierre Gaspard Marie de Grimaud, comte d'Orsay, dem Sohne des Pierre de Grimod d'Orsay. Damit ist für deutsche Genealogen wenig gewonnen. — Die den letzteren bekannte, unten erwähnte Ahnentafel ergiebt, dass Peter de Grimaud in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zuerst als Comte d'Orsay (Name einer Besitzung bei Paris) vorkommt. An diesen Titel reihte sich später das Prädicat: Baron de Rupt et Poyans an. Das Schloss Rupt, sehr bekannt durch seine Schlossherren und durch Sagen aus dem Mittelalter, liegt in Franche Comté, wie bekannt einer der östlichen Provinzen Frankreichs, und wurde in der Revolutionszeit 1789 zerstört. Ueber Poyans ist Näheres nicht aufzufinden.

Die in der deutschen genealogischen Literatur näher bekannte Ahnentafel der Familie ergiebt folgende Glieder: Johann Baptista de Grimaud, Herr v. Montgelas; Gemahlin: Angelica de Valons. — Anton de Grimaud, Herr v. Montgelas und Beauregard, gest. 1724; Gemahlin: Margaretha de

Juge, gest., über 100 Jahre alt, 1757. — Peter de Grimaud, Graf d'Orsay-La Plesse, gest. 1748; Gemahlin: Marie Antonie Felice Marquise de Caulincourt, verm. im Febr. 1748. — Peter Maria Caspar, geb. 14. Dec. 1748.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses stammen von Peter Maria Caspar Grafen v. Orsay, welcher zweimal vermählt war. Aus erster Ehe mit Maria Luise Albertine Amalie Prinzessin Croy, geb. 1748, verm. 31. Dec. 1770, gest. 25. Juni 1772, stammte der General-Lieutenant Graf Albert, geb. 20. Mai 1772, gest. 26. Dec. 1843, verm. ebenfalls mit einer Prinzessin Croy, und der Sohn desselben war Alfred v. Grimaud, Graf zu Orsay, Freiherr v. Rupt und Poyans, geb. 4. Febr. 1801, gest. 4. Aug. 1852, Ober-Intendant der schönen Künste bei dem Prinzen Louis Napoleon, jetzigem Kaiser von Frankreich. Die Wittwe und die Schwester desselben leben (s. unten). (Nach M. Borel d'Hauterive, 1853, p. 254, war Graf Albert verm. mit Eleonore Freiin v. Franquemont, und Graf Alfred wurde 1799 geboren). Aus der zweiten Ehe des Grafen Peter Maria Caspar mit Maria Anna Elisabeth Josephe Prinzessin von Hohelohe-Bartenstein — Tochter des Fürsten Ludwig Carl Philipp Leopold, verm. mit Josephe Friederike Polyxene Alexandra Gräfin v. Limburg-Styrum — geb. 20. März 1760, verm. 22. Aug. 1784, ist entsprossen Graf Maximilian (s. unten).

Was den jetzigen Personalbestand des gräflichen Hauses anlangt, so lebt, ausser der Wittwe des Grafen Alfred, Lady Henriette Gardner Gräfin Blessington, wieder vermählt im Jan. 1853 mit Sir Spencer Cooper, auch die Schwester, Anna Quintina Albertine Ida Gräfin Orsay, geb. 1802, verm. 23. Juli 1818 mit Anton Herzog v. Grammont.

Der lebende Sohn des Grafen Peter Maria Caspar aus zweiter Ehe (s. oben) ist:

Graf MAXIMILIAN, geb. 2. Juni 1789, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 11. Febr. 1823 mit Dominica Gräfin v. Lodron-Laterano — Tochter des Grafen Hieronymus Maria vom ersten Aste der Primogenitur-Majoratslinie (s. Bd. II. S. 49) — Wittwe des Grafen Franz Zichy v. Vásonykeö, geb. 17. Oct. 1789, gest. 10. Dec. 1847. Aus dieser Ehe leben fünf Söhne und vier Töchter. Die fünf Söhne sind: Graf Alfred, geb. 14. Jan. 1824, k. k. Rittmeister, verm. 29. Jan. 1845 mit Jacqueline Gräfin v. Wallis — Tochter des Grafen Michael Olivier (s. Bd. II. S. 639) — geb. 1824, — Graf Oscar, geb. 24. Dec. 1824, verm. 17. Mai 1845 mit Leontine Gräfin Nugent — Tochter des Grafen Laval (s. S. 278) — gest. 1850, — Graf Anatol, geb. 24. Jan. 1826, Priester und Pfarrer zu Zeillern in Nieder-Oesterreich, — Graf Emil, geb. 23. Febr. 1827, k. k. Ober-Lieutenant, und Graf Armand, geb. 30. Juni 1828, k. k. Ober-Lieutenant in d. A. Die vier Töchter des Grafen Maximilian sind: Gräfin Emma, geb. 10. Sept. 1813, verm. 1. Sept. 1829 mit Matthias Constantin Grafen v. Wickenburg (s. Bd. II. S. 675), Gräfin Ida Maria, geb. 6. Aug. 1816, verm. 20. Jan. 1840 mit Joseph Grafen Orsini zu Rosenberg (s. Bd. II. S. 311); Gräfin Dominica, geb. 11. Juni 1818, verm. 12. Oct. 1840 mit Carl Grafen v. Attems (s. Bd. I. S. 40), und Gräfin Pauline, geb. 12. Sept. 1832, verm. 1851 mit Johann Nepomuk v. Zichy auf Nagocs.

Grafen v. Oyen zu Fürstenstein.

(Weiblicher Stamm.)

Reformirt. Bayern, Großherzogthum Hessen, Schweiz.

Besitz: Fürstenstein im Hochstifte Passau; das Landgut Fraidaigue in der Waadt.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde drei (2 und 1) goldene Lilien. 1 und 4 in Silber ein rother Querbalken; 2 und 3 in Gold ein rothes Ankerkreuz. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen offenen, silbernen, mit dem rothen Querbalken des 1. und 4. Feldes belegten Adlersflug, der mittlere eine goldene Lilie, und der linke zwei goldene Büffelshörner, zwischen welchen das rothe Kreuz des 2. und 3. Feldes schwebt. Die Decken des rechten Helmes sind blau und silbern (richtiger wäre wohl roth und silbern), und die des mittlern und linken roth und golden. Die Devise ist: Melior esse quam videri. Wie beschrieben, kommt meist dies Wappen, so z. B. im Wappenbuche der österr. Monarchie (V. 40), vor. — Das Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 551) nennt das Kreuz im 2. und 3. Felde ein Andreaskreuz, und setzt auf den rechten Helm mit roth-goldener Decke die Büffelshörner mit dem Kreuze, und auf den linken mit roth-silberner Decke den offenen silbernen Flug mit dem rothen Querbalken.

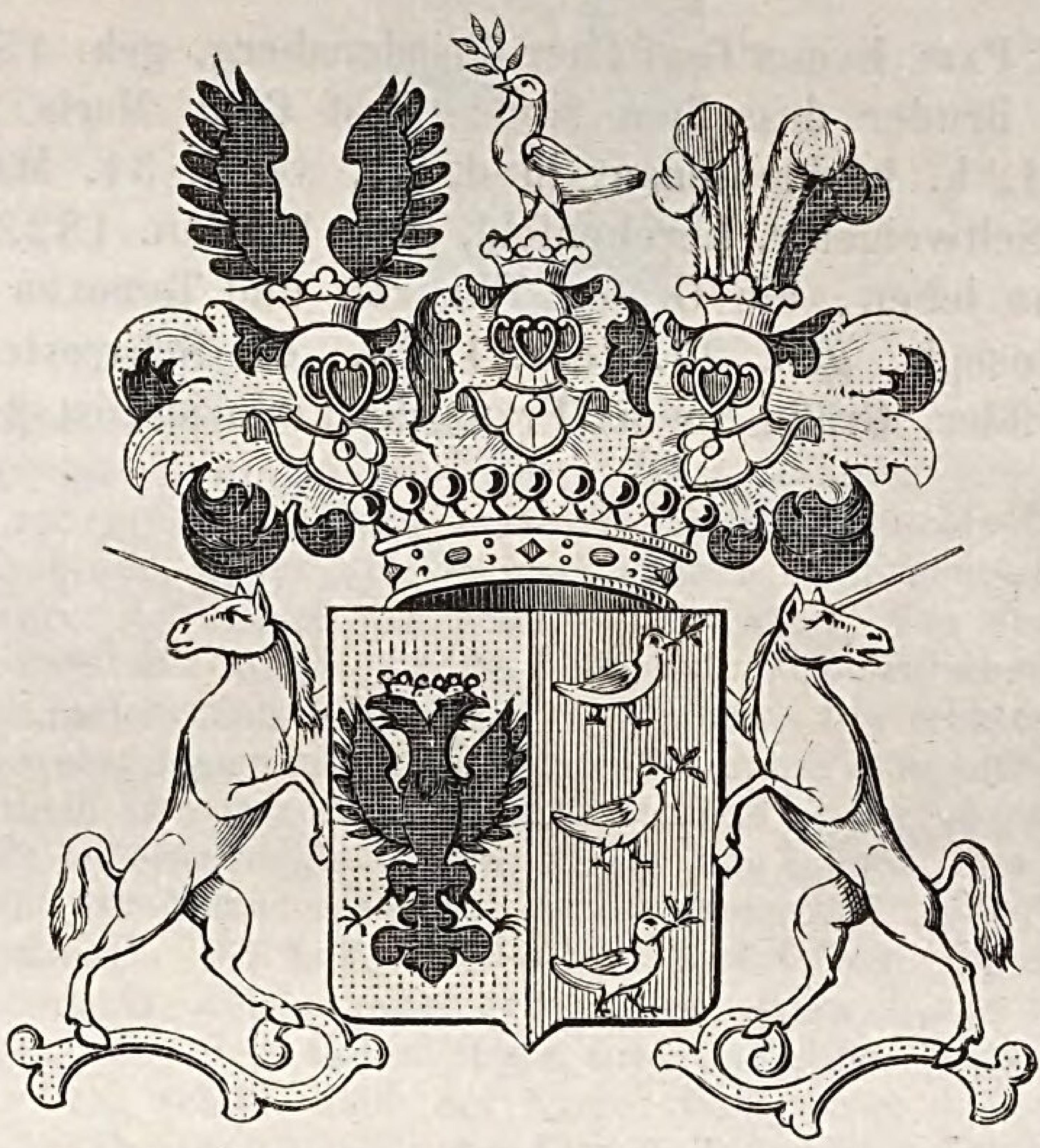
Alte niederländische Familie, welche mit dem alten clevischen Dynastengeschlechte Oy, Oye, welches auf dem Schlosse Oye sass und schon im Anfange des 12. Jahrhunderts vorkommt, wenigstens dem Wappen nach: in Silber drei (2 u. 1) rothe Rosen, nicht zusammen hängen dürfte. Die niederländische Familie kam später im Freiherrenstande vor, welcher, wie v. Lang (S. 195) angiebt, durch grossherzogl. hessische und Malteser Grossmeisterliche Anerkenntniss documentirt nachgewiesen ist, und von Wilhelm Adrian Freiherrn v. Oyen, verm. mit Theodora Jacoba v. Berg-Eick, stammte Heinrich Johann Freiherr v. Oyen. Letzterer, geb. 10. Nov. 1771 zu Tiel im niederländischen Geldern, gest. 23. Febr. 1850 als grossherz. hess. General-Lieutenant, General-Adjutant etc. erlangte 14. Oct.

1819 die Grafenwürde. Derselbe hatte sich vermählt mit Maximiliana Gräfin v. Bertrand Tochter des am 12. Juni 1790 verstorbenen Reichsgrafen Maximilian v. Bertrand zu Perusa — Criechingen in Lothringen, Freiherrn von Pittingen in Luxemburg und Herrn zu Fürstenstein im Hochstift Passau aus der Ehe mit Josepha Gräfin v. Taufkirchen, in zweiter Ehe verm. mit dem grossherz. hess. Hofmarschall Sigismund Freiherrn Pergler v. Perglas und als Wittwe gestorben 22. März 1849 — geb. 12. Aug. 1786, jetzt Wittwe. So viel bekannt, hat Heinrich Johann Graf v. Oyen zu Fürstenstein — die Bedeutung des Beinamens ergiebt sich aus dem Besitzthume der Gemahlin desselben — Nachkommen nicht hinterlassen und so ist denn der gräfliche Mannsstamm erloschen und der weibliche besteht nur in der angeführten verw. Frau MAXIMILIANA Gräfin v. Oyen zu Fürstenstein.

Grafen v. Pace-Friedensberg.

Katholisch. Oesterreich.

Begütert in der Grafschaft Görz.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Gold ein zweiköpfiger, gekrönter, schwarzer Adler; links in Roth drei unter einander stehende, links gekehrte silberne Tauben, von welchen jede im Schnabel einen grünen Oelzweig hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher drei gekrönte Helme stehen. Der rechte Helm trägt einen offenen, schwarzen Adlersflug, der mittlere eine Taube, ganz wie in der linken Schildeshälfte, nur rechts sehend, und der linke vier Straussenfedern, silbern, roth, golden und schwarz. Die Decken des rechten Helmes, des mittleren links, so wie des linken links sind schwarz und golden, die des mittleren und linken aber beiderseits rechts sind roth und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, silberne Einhörner. Wie beschrieben, kommt meist dieses

Wappen vor, und so findet sich dasselbe auch im Wappenbuche der Oesterr. Monarchie (XII. 3). Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848. S. 479) stellt in die rechte rothe Schildeshälfte die drei silbernen Tauben (2 und 1), und in die linke goldene Schildeshälfte den zweiköpfigen, gekrönten, schwarzen Adler.

Die Grafen Pace-Friedensberg stammen, den gewöhnlichen Angaben nach, aus einer alten, ursprünglich spanischen Familie, welcher seit 1336 unter dem Triestiner Adel eine sehr rühmliche Erwähnung geschieht. Ein Zweig des Geschlechts begab sich im 15. Jahrhundert in die Staaten der venetianischen Republik, und nachdem mehrere Familienglieder, namentlich Carlo Maria Conte Pace, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und commandirender General in Böhmen, in k. k. österreichischen Kriegsdiensten zu hohem Ruhme gelangt waren, kam in diesen Zweig vom Kaiser Leopold I. 1675 der Freiherrenstand und später, 1690, auch die österreichische Grafenwürde. Die Aufnahme unter die Steierischen Stände erfolgte 1686.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind Nachkommen des Grafen Rudolph Pace, gest. 27. Sept. 1825, k. k. Kämmerers und Hauptmanns, aus der Ehe mit Luise Gräfin v. Beroldingen — Tochter des Grafen Paul Joseph aus erster Ehe (s. Bd. I. S. 78) — geb. 22. Juli 1793, gest. 1838, und der ältere Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

WILHELM Paul Eugen Graf Pace-Friedensberg, geb. 15. März 1819. — Die beiden Brüder desselben sind: Graf Carl Maria Philipp, geb. 24. Febr. 1821, k. k. Lieutenant in d. A., verm. 31. März 1845 mit Camilla Freiin Schweiger v. Lerchenfeld, geb. 11. Jan. 1822, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen Wilhelm und Rudolph — und Graf Rudolph Carl Joseph, geb. 27. Febr. 1826. Die Schwester der ebengenannten drei Brüder, Gräfin Sophia Franziska Ludovica, ist 26. März 1823 geboren.

Grafen Pálffy v. Erdöd.

(Aelterer (theilweise), mittlerer und jüngerer Zweig der Nicolaischen Linie und Johannische oder jüngere Linie.)

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Bibersburg, Stampfen etc.; die Herrschaften Bajmocz, Königshaiden, Sárfö, Nyarosd und Smolenitz etc.



Wappen: Im blauen Schilde ein rechtssehender, achtendiger, goldener Hirsch, welcher aus einem achtspeichigen, silbernen, hinter einem dreifachen grünenden Hügel zur grösseren Hälfte hervorgehenden Wagenrade halb hervorspringt. Ueber der Grafenkrone, hinter welcher zwei Fahnen aufsteigen, steht ein gekrönter Helm, aus welchem der Hirsch des Schildes aufwächst. Von den Fahnen, welche so aufsteigen, dass der Helm mit dem Helmschmucke zwischen denselben steht, weht die rechte nach rechts, die linke nach links. Die rechte Fahne ist silbern und mit einem quergelegten Schilde belegt, welches von Blau und Silber achtmal der Länge nach getheilt ist. Der erste blaue Pfahl zeigt in der obern Hälfte drei übereinanderstehende silberne rechte Spitzen. Ueber dem Schilde, also am oberen Rande der Fahne, steht der Name: Altenburg, unter demselben, also am unteren Rande der Fahne: Hedervar. Die linke, ebenfalls silberne Fahne ist mit einem quergelegten Schilde bedeckt, welches quer getheilt ist. Oben stehen in Gold zwei purpurne Querbalken, die untere Hälfte ist von Grün und Silber achtmal der Länge nach getheilt. Ueber dem Schilde steht der Name: Poth, unter demselben Xnoth. Die Angaben über die Theilung dieser, die Fahnen belegenden Schilder sind übrigens bei den Schriftstellern, welche dieser Fahnen Erwähnung gethan haben, mehrfach verschieden, doch kann auf diese Varianten hier nicht eingegangen werden. Näheres und Weiteres hat Leupold angegeben. — Die Helmdecken sind blau und golden. In Sammlungen kommt in der Regel das Wappen nur im Schilde vor. Abdrücke von älteren Petschaften zeigen den Schild mit einer sogenannten alten königlichen Krone bedeckt, neuere mit einer Grafenkrone. — Aeltere Abbildungen des Wappens sind meist als unrichtig zu nehmen, so z. B. die, welche sich in den Supplementen zum Siebmacher finden. Der Schild ist hier roth, der Hirsch silbern, das Rad golden tingirt. Letzteres stellt kein halbes, sondern nur das mit drei Speichen sichtbare Viertel eines achtspeichigen Rades vor, und der Dreihügel,

hinter welchem das Rad hervorkommt, fehlt ganz. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Das sehr alte, hochangesehene, berühmte Haus Pálffy stammt von den Herren und Grafen v. Altenburg her. Conrad v. Altenburg kam, wie Einige annehmen, 1028 als Abgesandter des Kaisers Conrad II. nach Ungarn und liess sich in diesem Lande nieder. Lehotzky, welcher die Familia Palfiana (Pars I. Pro specimine; p. 81—96) sehr genau besprochen hat, giebt an, dass Bela (I. 60) den Ursprung der Familie von Conrad v. Altenburg, welcher Botth (deutsch: Bote) genannt worden sei, abgeleitet habe, und setzt hinzu, dass nach Thurotz (p. 140) Conrad v. Altenburg unter dem König Salomo (gekrönt 1065, also zu einer Zeit, wo nicht Conrad II., sondern Heinrich IV., 1056 — 1105, Kaiser war) als Botschafter zu dem Kaiser Conrad gesendet worden sei („sub Salomone R. nuntius fuit ad Conradum Imp.“) Szegedi dagegen (Rubr. Dec. p. 273) leitet das Geschlecht von Hederich Grafen v. Homburg ab, welcher mit seinem Bruder, Volfger, nach Ungarn gekommen sei. Sagen wir: der Ursprung dieser sehr alten Familie liegt im Dunkel der Vorzeit! Nicht uninteressant ist übrigens die Verschmelzung der Angaben des Bela und des Szegedi, welche sich deutsche Genealogen erlaubt haben. So sagt z. B. nach älteren Schriftstellern Jacobi (II. S. 285), dessen Verdienste übrigens sehr dankbar anzuerkennen sind: „die Grafen Pálffy v. Erdöd stammen von den alten Grafen v. Humburg und Altenburg ab“, und noch in neuerer Zeit hat das Gothaische Gen. Taschenb. (1836, S. 180 u. 181) angegeben: „das Haus Pálffy leitet seine Abstammung von den Herren und Grafen v. Altenburg und Hochburg her.“ Die Nachkommen des obengenannten Conrad v. Altenburg nannten sich nach ihren Besitzungen, namentlich nach der Herrschaft Herdervari (Hedervari). Der Sohn des Paul Conth v. Herdervari, welcher ebenfalls Paul hiess, wurde gewöhnlich Pauls Sohn, Pálffy, genannt und dieser Name wurde Geschlechtsname. Paul III. Pálffy v. Dereszika nahm, nach Vermählung mit Clara Erdöd v. Csorna, Erbtochter ihres Hauses, Namen und Wappen der Familie Erdöd an, und der Enkel desselben, Nicolaus II., Freiherr Pálffy v. Erdöd, gest. 1600, erhielt vom Kaiser Rudolph II. 1587 die Pressburger Güter mit dem Schlosse, so wie die Güter und Schlösser zu St. Georgen und Pösing mit dem Titel eines Erbgrafen, wurde auch 1598 dem österreichischen Landstand einverleibt. Die Söhne des Letzteren, von welchen Stephan II. den Stamm dauernd fortsetzte, wurden vom Kaiser Rudolph II. 1600 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzt noch blühenden Linien ist Stephans II. Sohn, Nicolaus (III.), gest. 1679. Von den Söhnen desselben gründete der ältere, Nicolaus (IV.), gest. 1732, die Nicolaische oder ältere Linie, und der jüngere, Johann, gest. 24. März 1751, Palatinus von Ungarn, die Johannische oder jüngere Linie. Die Nicolaische Linie theilte sich durch drei Söhne Leopolds, gest. 27. März 1720, in drei Zweige: in den älteren, jetzt fürstlichen Zweig, gestiftet von Nicolaus, gest. 6. Febr. 1773, k. k. w. Geh. Rath, Oberst-Hofcanzler und Oberst-Hofrichter von Ungarn, den mittleren, gegründet von Leopold, gest. 9. April 1773, k. k. Rath, Feldmarschall und commandirenden General in Ungarn, und in den jüngeren, gestiftet von

Rudolph, gest. 1. April 1768, k. k. Geh. Rath und General-Feldmarschall-Lieutenant. Was den älteren Zweig der Nicolaischen Linie anlangt, so wurde der Sohn des obengenannten Stifters dieses Zweiges, Carl Hieronymus, ungarischer Hofcanzler, an dem Tage, an welchem derselbe diese Stelle niederlegte, am 4. Nov. 1807, für sich und seine Nachkommen in den österreichischen Fürstenstand erhoben. Diesem Zweige steht auch das sogenannte grosse Majorat des Hauses, nebst anderen Herrschaften in Oesterreich und Böhmen zu. Die Johannische oder jüngere Linie ist immer ungetheilt verblieben. Sämmtliche Grafen dieses Hauses sind übrigens Erbherren auf Erdöd und Bibersburg, Erb-Obergespane des Pressburger Comitats und Erb-Hauptleute des k. Schlosses zu Pressburg, welche letztere beide Aemter der jedesmalige Geschlechts-Aelteste verwaltet.

Die Abstammung der jetzigen Glieder des Hauses ergiebt sich aus nachstehenden Ahnentafeln:

I.) Nicolaische Linie.

Aelterer, fürstlicher Zweig. Leopold I. — Sohn des Grafen Nicolaus (IV.), Stifters der Linie — geb. 14. Dec. 1681, gest. 27. März 1720, k. k. Kämmerer, Oberst und General-Adjutant; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Souches, geb. 13. Jan. 1683, verm. 17. Juni 1708, gest. 18. Aug. 1750. — Nicolaus, geb. 4. Sept. 1710, gest. 6. Febr. 1773, k. k. w. Geh. Rath, Oberst-Hofcanzler und Oberst-Hofrichter von Ungarn; Gemahlin: Maria Antonia Sidonie Gräfin v. Althann, geb. 11. Mai 1715, verm. 12. Jan. 1733, gest. 4. Oct. 1790. — Carl Hieronymus, Fürst, geb. 1. Oct. 1735, gest. 25. Mai 1816, Geschlechtsältester seit 1791, k. k. w. Geh. Rath und Kämmerer des Königreichs Ungarn, Oberst-Hofmeister und Hofcanzler etc.; Gemahlin: Maria Theresia, Tochter Emanuels, Fürsten v. Liechtenstein, geb. 1. Sept. 1741, verm. 24. April 1763, gest. 30. Juni 1766. — Joseph Franz, Fürst, geb. 2. Sept. 1764, gest. 13. April 1827, k. k. Geh. Rath und w. Ober-Gespan des Pressburger Comitats; Gemahlin: Maria Caroline Gräfin v. Hohenfeld, Fürstin, geb. 9. Nov. 1774, verm. 19. April 1792, jetzt Wittwe. — Anton Carl, Fürst, und Nicolaus, Graf, Gebrüder.

Mittlerer Zweig. Niclas Graf Pálffy ab Erdöd, Guor; Gemahlin: Catharina Elisabeth Freiin v. Weichs. — Leopold Graf Pálffy ab Erdöd; Gemahlin: Antonia Maria Gräfin v. Souches. — Leopold Stephan, geb. 4. Dec. 1716, gest. 9. April 1773, k. k. General-Feldmarschall etc.; erste Gemahlin: Maria Josephe Gräfin v. Waldstein, geb. 25. Febr. 1720, verm. 21. Jan. 1739, gest. 29. März 1763. — Leopold, geb. 24. Oct. 1739, gest. 4. Oct. 1799, k. k. w. Geh. Rath, des Königreichs Ungarn Ober-Thürhüter und Obergespan des Csongrader Comitats; Gemahlin: Maria Theresie Gräfin v. Daun, geb. 24. Nov. 1745, verm. 12. Juli 1762, gest. 19. Oct. 1777. — Leopold, geb. 24. Juni 1764, gest. 24. Febr. 1825, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General-Major und Obergespan des Pressburger Comitats; Gemahlin: Carolina (Charlotte) Freiin Jöchlinger v. Jochenstein, geb. 15. April 1779, verm. 22. Sept. 1802, gest. 1. April 1851. Ferdinand Leopold, jetziges Haupt des mittleren Zweiges.

Jüngerer Zweig. Aelterer Ast. Rudolph, geb. 4. März 1719,

gest. 1. April 1768, Herr auf Pösing und St. Georgen, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant; Gemahlin: Maria Eleonore Gräfin v. Kaunitz-Rietberg, geb. 8. April 1723, verm. 24. Nov. 1742, gest. 7. Mai 1776. — Johann, geb. 28. Oct. 1744, gest. 22. Febr. 1794, k. k. Kämmerer und Major in d. A.; Gemahlin: Maria Anna Caris Gräfin Esterházy, geb. 1. Juni 1753, verm. 5. Juli 1772, gest. 27. Aug. 1776. — Johann Carl, jetziges Haupt des älteren Asts des jüngeren Zweiges. — Jüngerer Ast. Rudolph, s. die Ahnentafel des älteren Astes. — Rudolph Carl, geb. 11. Febr. 1750, gest. 29. März 1802, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Kollowrat-Krakowsky, geb. 21. März 1763, verm. 30. Jan. 1782, gest. 3. Dec. 1842. — Franz, geb. 23. Mai 1785, gest. 28. Juni 1841, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Josephine Gräfin v. Erdödy, geb. 21. Dec. 1788, verm. 2. Mai 1808, gest. 1. April 1813. — Joseph, jetziges Haupt des jüngeren Asts des jüngeren Zweiges.

II. Johannische oder jüngere Linie. Johann, geb. 20. Aug. 1663, gest. 24. März 1751, Palatinus von Ungarn, k. k. w. Geh. Rath, Kämmerer, General-Feldmarschall etc.; erste Gemahlin: Theresie Gräfin v. Czobor-Szent-Mihaly, geb. 1. Mai 1669, verm. 4. Oct. 1687, gest. 3. Oct. 1733. — Nicolaus, geb. 24. Oct. 1699, geblieben bei Parma 29. Juni 1734, k. k. Kämmerer und Oberst; Gemahlin: Maria Josephe Gräfin v. Schlick, geb. 24. Oct. 1699, verm. 29. April 1726, gest. 3. März 1761. — Johann, geb. 18. Aug. 1728, gest. als Geschlechtsältester 23. Febr. 1791; Gemahlin: Maria Gabriele, Rudolphs, Fürsten von Colloredo Tochter, geb. 23. Jan. 1741, verm. 27. Juni 1762, gest. 23. Mai 1801. — Franz Alois Meinard, geb. 22. Juni 1780, gest. 14. Nov. 1852, Graf zu St. Georgen und Pösing, Erbherr zu Bibersburg, Bajmocz, Königshaiden, Sárfö; Nyárosd und Smolenitz in Ungarn, k. k. Kämmerer des Schlosses zu Pressburg, Erb-Hauptmann und Erb-Obergespan des Pressburger Comitats; Gemahlin: Natalie Gräfin Erdödy v. Monyorókerék, geb. 27. April 1803, verm. 1. März 1824, gest. 26. Dec. 1845. — Johann Franz, jetziges Haupt der jüngeren Linie.

Der jetzige Personalbestand des gesammten gräflichen Hauses ist folgender:

I. Nicolaische Linie.

Aelterer, fürstlicher Zweig. Vom Grafen Nicolaus — Sohn des verstorbenen Fürsten Joseph und Bruder des jetzigen Fürsten Anton Carl — geb. 7. Jan. 1797, gest. 6. Aug. 1830, k. k. Kämmerer und Rittmeister, stammen aus der Ehe mit Therese Gräfin v. Rossi, geb. 23. April 1805, verm. 23. Dec. 1822, jetzt Wittwe, drei Söhne und eine Tochter. Die Söhne sind: Graf Paul Joseph Nicolaus, geb. 27. Juni 1827, k. k. Rittmeister in d. A., Graf Anton Joseph Nicolaus, geb. 10. Juni 1829, k. k. Ober-Lieutenant, und Graf Nicolaus, geb. 28. Jan. 1831, k. k. Rittmeister. Die Tochter, Gräfin Therese, geb. 24. Jan. 1824, hat sich 21. März 1849 mit dem k. k. Kämmerer und Rittmeister Friedrich Grafen Schafgotsch (s. Bd. II. S. 367) vermählt. — Die Schwester des Fürsten Anton Carl und des Grafen Nicolaus ist Gräfin Anna Marie, geb. 19. April 1804, verm. 12. April 1825 mit Adolph Grafen v. Schönfeld (s. Bd. II. S. 416).

Mittlerer Zweig. FERDINAND Leopold Reichsgraf Pálffy-Daun — Sohn des Grafen Leopold — geb. 2. Dec. 1807, hat in Folge der Beerbung des Grafen Joseph v. Daun (die Grossmutter stammte, s. oben die Ahnentafel, aus dem gräflich Daun'schen Geschlechte) auch dessen Namen angenommen, Erbherr auf Bibersburg, Herr der Herrschaft Stampfen, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Erb-Ober-Hauptmann des k. Schlosses und Erbgraf v. und zu Pres burg, verm. 6. Nov. 1832 mit Sidonie Caroline Prinzessin v. Lobkowitz — Schwester des jetzigen Fürsten Ferdinand — geb. 13. Febr. 1812. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Gräfin Maria Gabriele Anna, geb. 19. Aug. 1841, vier Söhne, die Grafen: Leopold Ferdinand Carl, geb. 20. Nov. 1834, Vincenz Wilhelm Carl, geb. 15. Juni 1836, Georg, geb. 15. Sept. 1838, und Carl Hugo Nicolaus, geb. 30. Juni 1844. — Die Schwester des Grafen Ferdinand Leopold, Gräfin Luise, geb. 1. Jan. 1804, hat sich 24. Oct. 1826 mit dem k. k. Kämmerer Georg Grafen Zichy vermählt.

Jüngerer Zweig. Aelterer Ast. JOHANN Carl Reichsgraf Pálffy v. Erdöd — Sohn des Grafen Johann — geb. 27. Juli 1776, Erbherr auf Bibersburg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Graf von Pressburg, des k. Schlosses Ober-Hauptmann und Reichsbaron, Senior des Hauses, verm. in erster Ehe, 16. Juli 1799, mit Luise Gräfin v. Rindsmaul, und in zweiter, 10. Febr. 1813, mit Freiin v. Pruglach, gest. 1828. Aus der ersten Ehe stammen drei Töchter, die Gräfinnen: Maria, geb. 6. Sept. 1801; Pauline, geb. 1804; und Euphemia, geb. 1806. — Jüngerer Ast. Reichsgraf JOSEPH — Sohn des Grafen Franz — geb. 15. Nov. 1810. Der Bruder desselben ist Graf Moritz, geb. 21. Juli 1812, k. k. Kämmerer, Oberst und Regiments-Commandant, verm. 6. Mai 1850 mit Maria Paulina Josephe Gräfin v. Wilczeck, geb. 19. Aug. 1829, aus welcher Ehe Gräfin Maria Irena, geb. 17. März 1852, lebt — und die Schwester, Gräfin Hermina, geb. 13. März 1809, hat sich 16. Oct. 1841 mit dem k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant in d. A. Marius Grafen Tolomei v. Lippa vermählt. — Von den Geschwistern des Grafen Franz, Vaters des Grafen Joseph, leben vier Brüder und zwei Schwestern. Die vier Brüder sind: Graf Fidelis, geb. 24. Aug. 1788, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, verm. 24. April 1816 mit Ernestine Gräfin Döry v. Jobbaháza, geb. 12. Febr. 1791; — Graf Vincenz, geb. 13. Jan. 1792, k. k. Kämmerer und Rittmeister, verm. 1818 mit Apollonia Gräfin Csáky v. Kereszteg, — Schwester des Grafen Anton Bruno vom dritten Stamm (s. S. 71), geb. 1796, aus welcher Ehe die Grafen: Rudolph, geb. 29. Juli 1822, Stephan, geb. 3. Juni 1828, k. k. Concipist bei der ungar. Statthalterei, und Bela, geb. 28. Oct. 1829, k. k. Ober-Lieutenant, so wie die Gräfinnen: Gabriele, geb. 14. Sept. 1823, Georgine, geb. 30. April 1827, Sarolta, geb. 14. Mai 1832, und Ernestine, geb. 3. Dec. 1833, leben; — Graf Johann Carl, geb. 7. Juni 1797, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant in Disponibilität, verm. 4. Sept. 1830 mit Amalie Gräfin Erdödy — Schwester des Grafen Carl (s. S. 102) — geb. 29. April 1800, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen: Geysa, geb. 23. März 1834, k. k. Lieutenant; Emil, geb. 24. April 1837; Andreas, geb. 14. Aug. 1839; und Julius, geb. 5. Mai 1841 —

und Graf Alois, geb. 26. Juni 1801, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und bis 1848 Gouverneur von Venedig, verm. 16. Aug. 1833 mit Sophie, des Fürsten v. Jablonowski Tochter, geb. 28. Dec. 1812, gest. 1852, aus welcher Ehe die Grafen Eduard, geb. 1836, und Sigismund, geb. 1837, so wie Gräfin Antonie, geb. 1839, stammen. — Die zwei Schwestern des Grafen Franz sind Gräfin Barbara, geb. 23. Juli 1787, Wittwe seit 13. März 1838 von Franz Grafen v. Wenkheim, und Gräfin Maria Anna, geb. 6. Juni 1794.

II. Johannische oder jüngere Linie:

Graf JOHANN Franz — Sohn des Grafen Franz Alois Meinard — geb. 12. Aug. 1829. Die Schwester desselben ist Gräfin Gabriele, geb. 17. Nov. 1833.

Grafen v. Pallavicini.

Katholisch. **Oesterreich, Bayern.**

Besitz der österreichischen Linie: die Majoratsherrschaften Mindszent, Anyás, Dotz in Ungarn, und Jamnitz, Althart und Qualkowitz in Mähren. **Besitz** der bayerischen Linie: die Herrschaften Brannenburg, Hohenburg, Zinnenberg etc. in Ober-Bayern.



Wappen: Schild mit Schildeshaupte. Im silbernen Schildeshaupte ein horizontal liegendes, dreifaches, schwarzes Kreuz. Schild von Gold und Blau in drei Reihen, jede zu drei Feldern, geschacht; es sind somit fünf Felder golden und vier Felder blau. Den Schild bedeckt die Marquisenkrone, und das Ganze ruht auf der Brust eines, mit goldenen Zinkenkronen gekrönten, goldenbewehrten, schwarzen Doppeladlers. Wie beschrieben, dürfte nach Lackabdrücken aus der Familie das Wappen meist geführt werden. Abweichungen kommen mehrfach vor. So zeigen neuere Petschafte auf dem Schilde einen Helm, über dessen Wulste schräglinks das Schildeshaupt mit dem dreifachen Kreuze liegt. — Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser bestimmte früher (1848. S. 484) das Wappen, wie folgt: ein Schach von fünf goldenen und vier blauen Feldern, unter einem silbernen Schildeshaupte, worin ein horizontal liegendes, dreifaches, schwarzes Kreuz, und darüber noch ein zweites goldenes Schildeshaupt mit einem schwarzen zweiköpfigen, gekrönten Adler. Die Devise ist: Ogni belezza ha fine. In dem neuesten

Jahrgange findet sich (1854. S. 556 und 557) folgende Angabe: in Gold ein zweiköpfiger, schwarzer, gekrönter Adler, auf dessen Brust ein Schild, bestehend in einem Schach von fünf goldenen und vier blauen Feldern unter einem silbernen Schildeshaupte, worin ein horizontal liegendes, dreifaches, schwarzes Kreuz. — Eine früher im Wappenbuche der österr. Monarchie gegebene Abbildung, welche das Kreuz gar nicht zeigt, sondern in das Schildeshaupt einen Doppeladler setzt, ist ganz unrichtig.

Altes und berühmtes italienisches Adelsgeschlecht, in welches das Marquisat schon 2. Juni 1360 kam und welches 1427 dem Patricierstande von Venedig einverleibt wurde und in demselben zu hohem Ansehen und Einfluss und hohen Würden gelangte. Glieder der Familie werden mehrfach in der Landes- so wie in der Literärgeschichte genannt. In letzterer ist namentlich bekannt Sforza Pallavicini, geb. 1607 zu Rom, Jesuit und Qualificator (Censor) zu Rom, welcher 1659 Cardinal wurde und in demselben Jahre starb. Von den Schriften desselben ist die Istoria del concilio de Trento, Vol. III. Rom 1656—1657 unstreitig die wichtigste. — In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde das Geschlecht auch nach Oesterreich verpflanzt, erwarb nachher in Ungarn und Mähren bedeutenden Grundbesitz, und ist später auch in Bayern zu reichem Grundbesitz gelangt. Die in Bayern ansässige Linie gehört zu dem sardinischen Zweige der Familie.

Die Familie kommt neuerlich in zwei Linien, der österreichischen und bayerischen Linie, vor.

Die Glieder der österreichischen Linie sind Nachkommen des Marquis Carl Pallavicini-Centurioni — Sohn des Alexandro Marchese de Pallavicini aus der Ehe mit Livia Mari und Enkel des Michello Camillo Palavicini, verm. mit Geronima Crimaldo Ceba — gest. 1789, k. k. Kämmerers und General-Majors, aus der Ehe mit Leopoldine Gräfin Zichy-Vásonykeö, geb. 14. Oct. 1758, gest. 28. Juni 1846. Aus dieser Ehe stammte Eduard Marquis Pallavicini-Centorioni, geb. 9. März 1787, gest. 20. April 1839, verm. 1806 mit Josephine Gräfin v. Hardegg-Glatz, geb. 2. Mai 1784, gest. 23. Dec. 1850, und der ältere Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der österreichischen Linie.

ALPHONS Marquis Pallavicini, geb. 7. März 1807, Herr der Majoratsherrschaften Mindszent, Anyás, Dotz in Ungarn, und Jamnitz, Althart und Qualkowitz in Mähren, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 24. Nov. 1844 mit Gabriele Landgräfin zu Fürstenberg, geb. 17. März 1821. Aus dieser Ehe stammen, neben einem Sohne, Marquis Alexander, geb. 6. Mai 1853, vier Töchter, die Marquisen: Leopoldine Caroline Maria Justine, geb. 7. Oct. 1845, Therese, geb. 16. Sept. 1846, Josephine, geb. 22. Jan. 1849, und Gabriele Friederike, geb. 6. April 1851. — Die fünf Brüder des Marquis Alphons sind, neben einer Schwester, Marquise Irene Maria, geb. 2. Sept. 1811, verm. 22. Oct. 1830 mit Aloys Nicolaus Grafen Arco (s. Bd. I. S. 27), Marquis Arthur Alexander, geb. 7. Aug. 1810, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 26. Aug. 1844 mit Therese Gräfin Spaur — Tochter des Grafen Johann Baptist Burgstaller-Linie (s. Bd. II. S. 485) — geb. 17. März 1819, aus welcher Ehe drei Söhne, Marquis Eduard, geb. 5. Juli 1845, Johann, geb. 18. März 1848, und Anton, geb. 24. Nov.

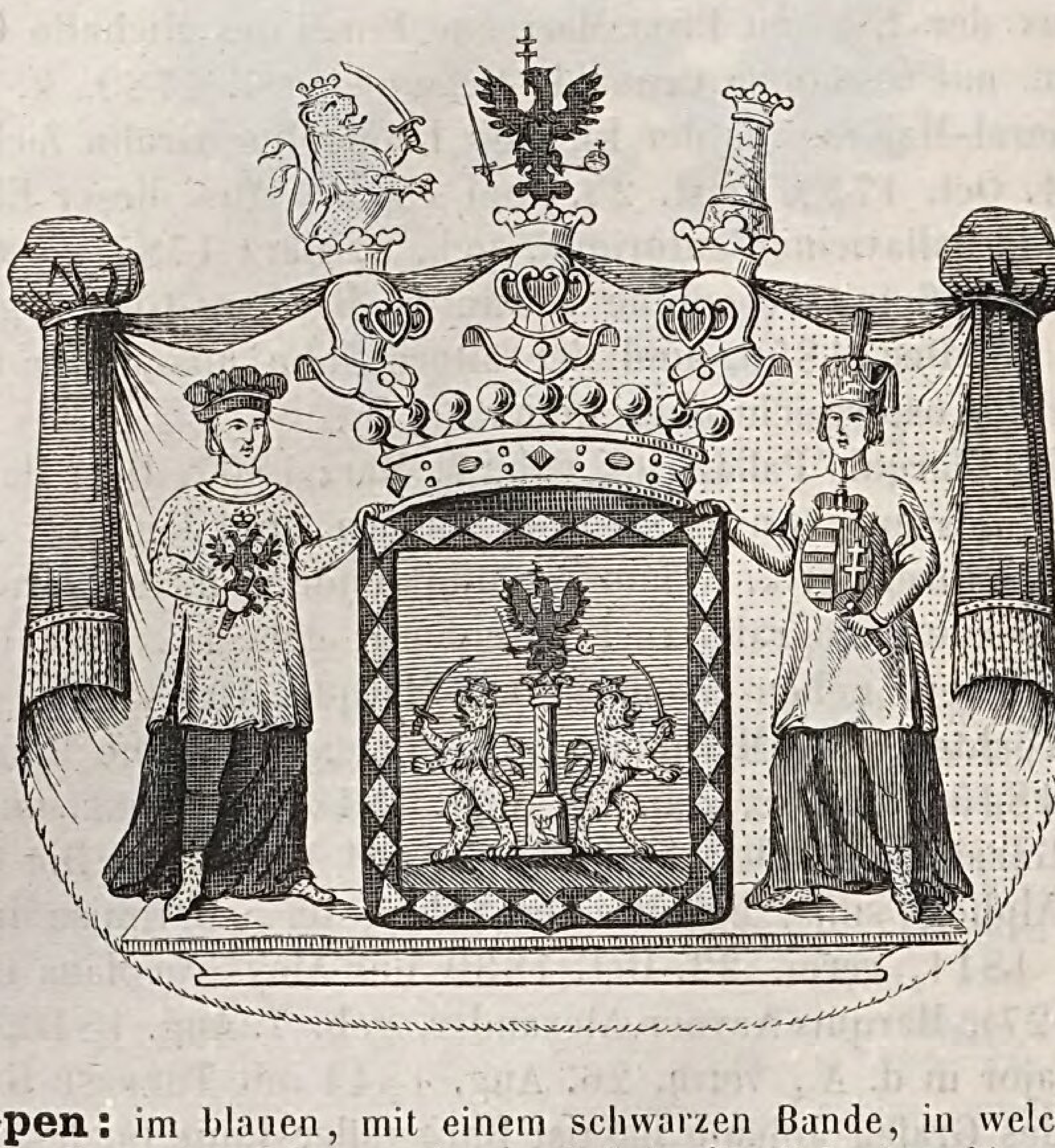
1850, und zwei Töchter, Marquise MARIA Irene, geb. 3. Juli 1849, und ANNA Maria, geb. 10. Jan. 1853, leben, — Marquis HIPPOLYT, geb. 21. Jan. 1813, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 22. Mai 1847 mit CAROLINE Gräfin Erdödy — Tochter des Grafen Cajetan (s. S. 102) — geb. 25. Nov. 1823, aus welcher Ehe Marquis ALFRED, geb. 26. Mai 1848, und Marquise ERNESTINE, geb. 11. Sept. 1849, entsprossen sind, — Marquis ALFRED, geb. 21. Dec. 1813, k. k. Rittmeister in d. A., — Marquis ROGER, geb. 21. Nov. 1814, verm. mit EULALIA Gräfin v. Vay — und Marquis OSWALD, geb. 2. Juni 1817, k. k. Oberst-Lieutenant.

Bayerische Linie. FABIUS Marquis Pallavicini, ehemal. k. sardin. ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. bayer. Hofe, Herr der Herrschaften Brannenburg, Hohenburg, Zinnenberg etc., verm. mit MARIA Marquise d'Oria. Die beiden Söhne aus dieser Ehe sind Marquis ANDREAS und Marquis CÄSAR, in k. sardin. Kriegsdiensten.

Grafen Pejácsevich v. Verölcze.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Ruma im Syrmier, Retfalu im Veröczer und Torda im Torontaler Comitat; die Herrschaften Nasic im Veröczer, Zalábár im Zalader, Ivanka im Borsoder und Poroszló im Heveser Comitat etc.



Wappen: im blauen, mit einem schwarzen Bande, in welchem oben und unten quer- und an den Seiten rechts und links länglich viereckige goldene Rhomboiden an einander stehen, eingefassten Schilde, auf grünem Boden eine silberne Säule. Dieselbe ist oben mit einem rechtssehenden, ausgebreiteten, schwarzen Adler,

welcher, wie man meist annimmt, ein doppeltes, silbernes, erzbischöfliches Kreuz im Schnabel trägt, besetzt. Der Adler hält in der rechten Klaue ein Schwert, in der linken einen Reichsapfel, und an jeder Seite der Säule steht ein, derselben mit dem Rücken zugewendeter, goldener, gekrönter, doppelt geschweifter Löwe, welcher rechts in der rechten, links in der linken Vorderpranke einen gekrümmten Säbel hält, die freie Vorderpranke aber etwas abwärts streckt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, über welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Aus dem rechten wächst einwärtsgekehrt ein Löwe, gleich denen im Schilde, auf, der mittlere trägt den Adler, welcher im Schilde auf der Säule steht, und aus dem linken Helme erhebt sich die gekrönte Säule des Schildes so, dass das Postament derselben nicht ganz zu sehen ist. Den Schild hält rechts ein schwarz bekleideter Reichsherold, auf dessen goldenem Ueberwurfe der Reichsadler prangt, links ein roth gekleideter Ungar mit einer mit Pelz verbrämten und mit einer silbernen Feder besteckten rothen Sackmütze und mit gelben Stiefeln, dessen silberner Ueberwurf mit dem Wappen des Königreichs Ungarn bezeichnet ist. Die freie Hand wird von beiden Schildhaltern in die Seite gestemmt. Das Ganze umfliegt ein rother Wappenmantel. — Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848. 486) ist der Adler im Schilde und auf dem mittleren Helme gekrönt und die Spitze der Krone mit dem beschriebenen Doppelkreuze besetzt.

Altes, sehr angesehenes ungarisches Geschlecht, welches sich zunächst in den Königreichen Croatien und Slavonien ausbreitete und jetzt in zwei slavonischen Gespanschaften, so wie in dem eigentlichen Ungarn, und zwar in letzterem (s. oben) nicht nur in den Kreisen diesseit und jenseit der Theiss, sondern auch im Kreise diesseit der Donau reich begütert ist. — Der Ursprung der Familie liegt im Dunkel der Vorzeit, und die sonst ergiebigsten Historiker des Landes ergeben über denselben nur wenig und nichts Genaues. So sagt selbst Lehotzky (II. p. 300) nur: „Pejacsevich et Jankovich familiae ex Cyprovatz infra Vidinum, quorsum ex Cypro Insula venerunt.“ — Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts kam das Geschlecht in Oesterreich zu hohem Ansehen und der Grafenstand gelangte in dasselbe vom Kaiser Joseph II. 28. Juli 1772 in der Person des Johann Joseph Pejacsevich de Veröcze. Mehrere Glieder der Familie wurden Träger hoher Ehrenstellen und Würden, und durch Vermählungen ist das gräfliche Haus mit mehreren der angesehensten Familien der österreichischen Monarchie in nahe verwandtschaftliche Verbindung gebracht worden.

Die gräfliche Familie blüht jetzt in drei Linien: der Linie zu Ruma, zu Nasic und zu Ofen. Die Stifter dieser drei Linien waren die drei Gebrüder, die Grafen Sigismund, Franz Carl und Anton, und aus der Ahnentafel dieser Brüder gehören folgende Glieder hierher: Georg Pejácsevich de Veröcze; Gemahlin: Margaretha Barchevich. — Matthias; Gemahlin: Agathe Knesevics. — Marcus; Gemahlin: Anastasia Freiin Tomasich. — Johann Joseph, Graf seit 28. Juli 1772; Gemahlin: Elisabetha Peterson. — Sigismund, Franz Carl, Anton, Gebrüder.

Die Linie zu Ruma gründete Graf Sigismund, und dieselbe setzte fort der Sohn, Graf Johann Nepomuk, gest. 4. Febr. 1821, verm. mit Catharina v. Jankovich, gest. 2. Sept. 1820. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt dieser Linie:

PETER Graf Pejácsevich v. Veröcze, geb. 20. Febr. 1804, Herr der Herrschaften Ruma, Retfalu und Torda, k. k. Kämmerer und Obergespan des Veröczer Comitats, verm. 16. Aug. 1824 mit Franziska Gräfin Ester-

házy aus dem Hause Altsohl (s. S. 110), geb. 16. April 1804. Aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Gräfin Ludovine, geb. 20. Mai 1826, verm. 1. Febr. 1846 mit Hugo Grafen v. u. zu Eltz — Sohn des Grafen Jacob (s. Bd. I. S. 216) — Wittwe seit 1848, drei Söhne, die Grafen Adolph, geb. 13. Mai 1825, verm. 23. Febr. 1852 mit Agathe Gräfin v. Schaffgotsch — Tochter des Grafen Franz Anton Gotthardt (s. Bd. II. S. 366) — geb. 1827, — Ladislaus, geb. 14. Nov. 1828, k. k. Oberlieutenant, — und Nicolaus, geb. 27. Juli 1823, k. k. Rittmeister. — Von den Geschwistern des Grafen Peter leben drei Brüder und drei Schwestern, der vierte Bruder ist gestorben. Die lebenden Brüder sind: Graf Ladislaus, geb. 20. April 1807, — Graf Paul, geb. 9. Oct. 1813, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Alwine Freiin Hildprandt v. Prandau, geb. 1834 — und Graf Marcus, geb. 18. Oct. 1818, verm. im März 1846 mit Hermine Gräfin Bethlen (s. S. 26), aus welcher Ehe zwei Töchter, die Gräfinnen Catharina und Koawalka entsprossen sind. Von den drei Schwestern ist Gräfin Maria, geb. 20. April 1811, seit 20. April 1836 mit dem k. k. General-Major Ferdinand Grafen v. Althann (s. Bd. I. S. 18), Gräfin Julie, geb. 6. März 1815, seit 27. Dec. 1837 mit dem k. k. Rittmeister in d. A. Rudolph Freiherrn v. Palm, und Gräfin Clementine, geb. 17. April 1817, seit 10. Dec. 1838 mit Alfred Grafen v. Althann (s. Bd. I. S. 18) vermählt. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Alexander, geb. 1. Aug. 1808, gest. 20. Nov. 1852, k. k. General-Major und Brigadier, lebt die Wittwe, Gräfin Aurora, geb. Marquise Quadagni, geb. 15. April 1831, verm. 12. Juni 1850.

Die Linie zu Nasic stiftete Graf Franz Carl, gest. 1815, k. k. Kämmerer, in erster Ehe verm. mit Barbara Freiin Sanchez v. Ortigosa Y Ciefuen, und in zweiter mit Eleonore Gräfin Erdödy v. Monyorókerék, gest. 1840. Das jetzige Haupt dieser zweiten Linie ist der Sohn aus zweiter Ehe:

FERDINAND Graf Pejácsevich v. Veröcze, geb. 17. Juni 1800, Herr der Herrschaften Nasic, Zalábér, Ivanka und Poroszló, verm. im April 1823 mit Maria Döry v. Jobaházá, aus welcher Ehe fünf Söhne stammen, die Grafen: Ladislaus, geb. 5. April 1824, verm. 25. Nov. 1852 mit Gabriele Döry v. Jobaházá, — Carl, geb. 26. März 1825, verm. mit N. N., aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Leonie, geb. im November 1850, zwei Söhne leben, die Grafen Arthur, geb. im December 1845, und Johann Nepomuk, geb. 1847, — Ferdinand, geb. 3. Mai 1826, — Julian, geb. 25. April 1833, und Gábor, geb. 20. Mai 1839. — Die Schwestern des Grafen Ferdinand aus des Vaters erster Ehe (s. oben) sind die Gräfin Franziska, geb. 16. Febr. 1784, verm. 4. Oct. 1802 mit dem k. k. Kämmerer Joseph Freiherrn v. Orczy, Wittwe seit 11. Nov. 1811, und Gräfin Anna, geb. 9. Juli 1785, Wittwe seit Juni 1841 von dem k. k. General der Cavallerie Johann Nepomuk Grafen v. Klebelsberg (s. Bd. I. S. 445). Von dem leiblichen Bruder der Gräfinnen Franziska und Anna, dem Grafen Vincenz, gest. 1820, verm. mit Maria Gräfin Batthyány, gest. 1823, lebt die Tochter, Gräfin Catharina, geb. 1813, Oberst-Hofmeisterin der Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand v. Este, verm. 1832 mit

dem k. k. Kämmerer Anton Gotthardt Grafen v. Schaffgotsch (s. Bd. II. S. 366).

Die Linie zu Ofen gründete Graf Anton, gest. 25. Sept. 1800, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, verm. mit Barbara Draskovich v. Trakostyán, und der Sohn aus dieser Ehe, Graf Anton (II.), gest. 1838, verm. mit Maria Sidonia Jankovich v. Prilért und Knesin, geb. 1783, jetzt Wittwe, setzte dieselbe fort. Das jetzige Haupt dieser dritten Linie ist der ältere Sohn des Grafen Anton (II.):

JOHANN Nepomuk Graf Pejácsevich v. Veröcze, geb. 1803. Der Bruder desselben ist Graf Anton, geb. 1810, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 15. April 1843 mit Angelika Freiin v. Boxberg, geb. 19. Nov. 1826, gest. 1849, und die Schwester, Gräfin Therese, geb. 16. Febr. 1799, hat sich 12. Sept. 1813 verm. mit dem k. k. Kämmerer Joseph Eustach Grafen v. Apponyi (s. Bd. I. S. 24).

Grafen v. Pestalozza.

Katholisch. **Bayern.**

Besitz: in Bayern, Kreis Schwaben, Landgericht Monheim, die Rittergüter Tagmersheim, Uebersfeld und Plosenau; in Ober-Bayern, Landgericht Ebersberg, das Rittergut Pirka.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Gold zwei schwarze, mit den Sachsen gegen einander gekehrte Adlersflügel; links in Blau, zwischen zwei goldenen Querbalken, ein gekrönter, goldener, rechtsgekehrter Löwe, welcher mit den Vorderpranken einen silbernen Schlüssel so vor sich hält, dass der Bart nach rechts und oben steht. Hinter dem Löwen wiederholt sich der Schlüssel so, dass der Bart nach links und oben erscheint (Stammwappen). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem der Löwe der linken Schildeshälfte mit dem Schlüssel zwischen einem offenen Adlersfluge aufwächst. Der rechte Flügel des Letzteren ist schwarz und mit zwei goldenen, der linke blau und eben-

falls mit zwei goldenen Querbalken bezeichnet. Zwischen den goldenen Querbalken ist der linke Flügel mit einem silbernen Schlüssel belegt, welcher den Bart nach rechts und oben kehrt. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden und links blau und golden. — Siebmacher (V. 182) giebt den Löwen leopardirt und lässt den Schlüssel hinter demselben den Bart nach rechts kehren. — Ein Lackabdruck aus der Familie zeigt die Bärte der Schlüssel, wie oben angegeben, zeigt aber im linken Flügel des Helmschmuckes den Schlüssel nicht, sondern giebt denselben hinter dem Löwen und vor dem Flügel schwebend.

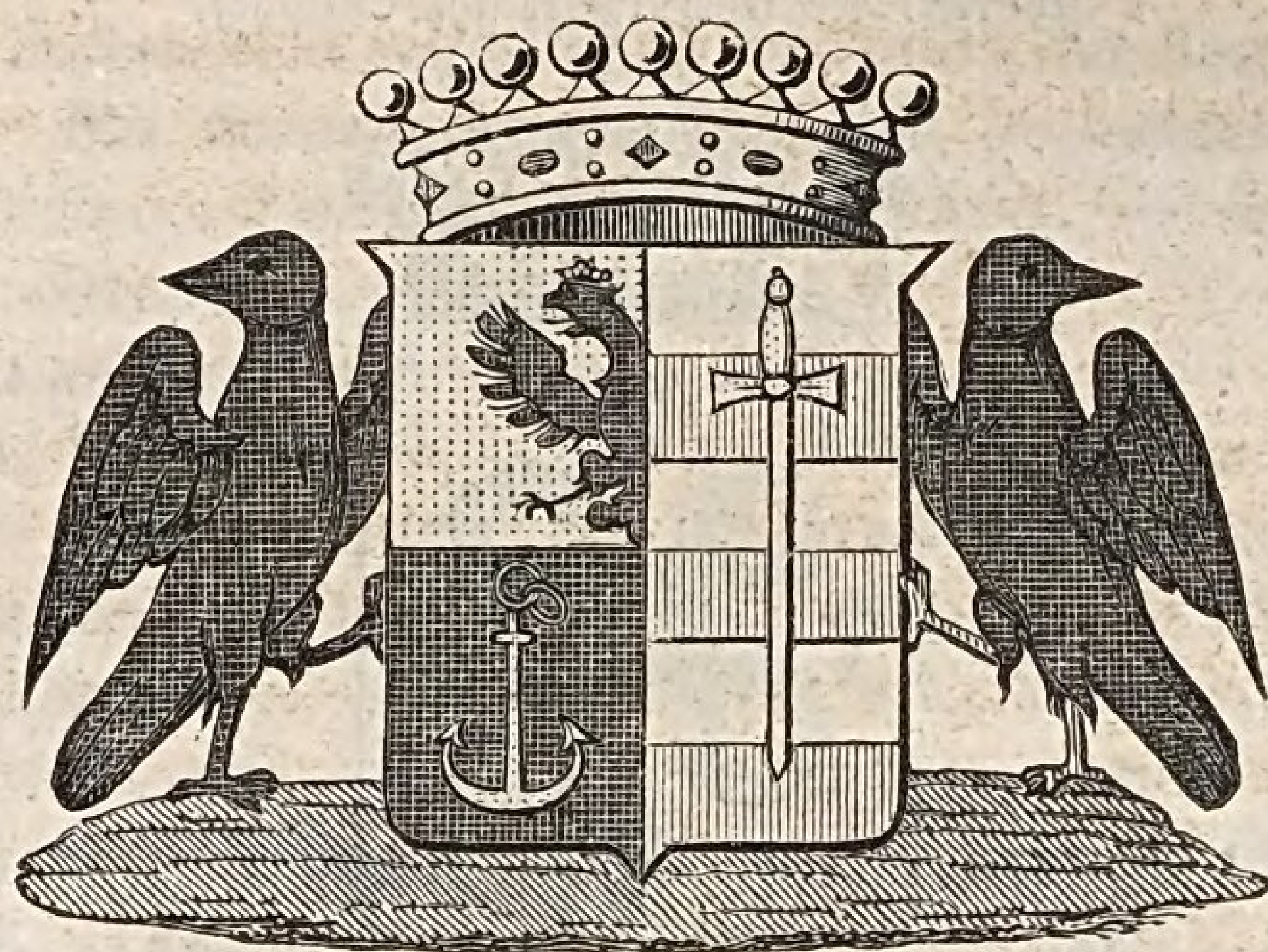
Die Grafen v. Pestalozza stammen aus einer böhmischen Adelsfamilie, aus welcher Glieder, wie das Grafendiplom angiebt, schon seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Bayern begütert waren. Den Reichsadel erhielt die Familie vom Kaiser Matthias im Jahre 1615, den böhmischen Ritterstand vom Kaiser Leopold I. 1677, und von Letzterem auch 1680 den erbländisch-österreichischen Freiherrenstand. Die Grafenwürde kam von dem Kurfürsten Carl Theodor als Reichsverweser 2. Sept. 1790 in die Familie. v. Lang (Adelsbuch des Königr. Bayern S. 57) nennt mit der Ueberschrift: Pestalozza, Gebrüder, zwei Glieder der Familie: Maria Ludwig auf Tagmersheim und Pirka, in Pirka, k. bayer. Kämmerer und Geh. Rath, geb. 25. Aug. 1744, und Jacob Johann Thaddä, Gutsbesitzer auf Plosenau, Tagmersheim und Uebersfeld, in Tagmersheim, geb. 22. Mai 1785. Nach S. 611 des genannten Adelsbuches ist statt 1785 zu lesen 1780, doch bleibt immer noch ein Zweifel über die richtige Verbesserung dieser Jahreszahl. — Sehr wahrscheinlich ist die Annahme, dass das jetzige Haupt der Familie ein Sohn des Grafen Maria Ludwig sei.

Der jetzige Personalbestand der Familie ist folgender:

Reichsgraf Franz ANTON, geb. 9. Juni 1784, Herr zu Pirka und Arnsdorff, k. bayer. Kämmerer, verm. mit Sophie Freiin v. Guggomos, geb. 3. Febr. 1790, Erbin von Staingriff. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne und zwei Töchter. Die drei Söhne sind: Graf Sigmund, geb. 13. Juni 1814, Gutsbesitzer in Baierdiessen am Ammersee, verm. mit Emma Freiin v. Wohnlich, aus welcher Ehe Graf Hugo und Gräfin Olga stammen, - Graf August, geb. 13. Aug. 1820, verm. 24. Oct. 1849 mit Veronica Freiin v. Müller, aus welcher Ehe Graf Anton Ludwig Nepomuk, geb. 22. März 1853, und die Gräfinnen Sophie, geb. 29. Juni 1850, und Anna, geb. 6. Dec. 1851, leben, — und Graf Otto, geb. 1. Oct. 1825, verm. mit Minna Dauer. Von den beiden Töchtern ist Gräfin Magdalena, geb. 6. April 1823, mit Ludwig Regensburger vermählt, und Gräfin Josephine ist 8. März 1827 geboren. — Der Bruder des Grafen Franz Anton ist Graf Joseph, geb. 12. Jan. 1781, pens. k. k. Platz-Hauptmann zu Brünn.

Grafen v. Petrowitz-Armis.

Altgriechischer Confession. Oesterreich.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts quer getheilt; oben in Gold ein aus der Theilungslinie halb hervorgehender gekrönter, schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldener Anker; links von Silber und Roth sechsmal quer getheilt mit einem pfahlweise, mit der Spitze nach unten gesenkten blanken Schwerte mit goldenem Griffe. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und denselben halten zwei auswärtssehende schwarze Raben.

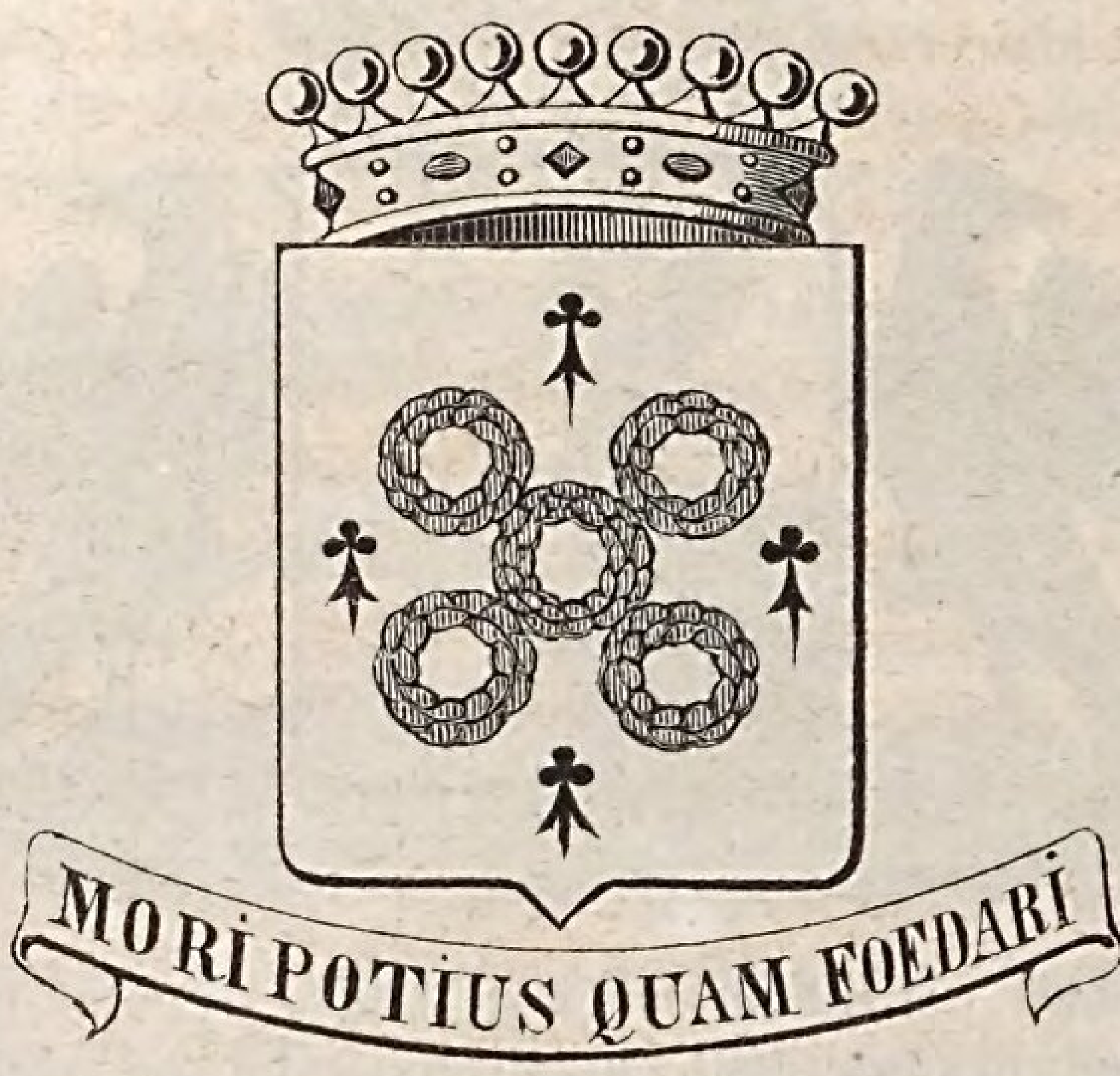
Altadeliges Geschlecht von illyrisch-ungarischer Abkunft, welches im Jahre 1810 aus der Moldau in die kais. österreichischen Staaten übersiedelte. In dem genannten Jahre wurde Peter Theodor Petrowitz-Armis, sehr angesehener Banquier aus der Moldau, vom Kaiser Franz I., wegen seiner Anhänglichkeit an den österreichischen Kaiserstaat und wegen seiner altadeligen Herkunft in den Ritterstand des Kaiserreichs erhoben, und derselbe erhielt, als in Oesterreich ansässiger Gutsbesitzer, im Jahre 1818 den erbländisch-österreichischen Grafenstand.

Der jetzige Personalbestand der gräflichen Familie ist seit einigen Jahren nicht genau bekannt. Nach den letzten Angaben ist derselbe folgender: Graf Peter THEODOR, geb. 30. Jan. 1777, grossherz. toscanischer Kammerherr, verm. mit Catharina v. Oeconomus. Aus dieser Ehe stammen Graf Georg Theodor, geb. im Aug. 1813, und Gräfin Maria, geb. im Oct. 1809. — Die Schwester des Grafen Peter Theodor, Anastasia, hat sich mit Christian v. Petrino, Grossboyaren in der Moldau, ansässig im russischen Bessarabien, vermählt.

Grafen Pimodan de la Vallée de Rarécourt.

Katholisch. Frankreich und Oesterreich.

Besitz: die Herrschaft des Chenets.



Wappen: im silbernen Schild fünf kleine, in Gestalt eines Andreaskreuzes (2, 1, 2) übereinander gelegte, rothe Kränze, welche von vier Hermelinflecken so begleitet werden, dass oben und unten einer, in der Mitte des Schildes aber zwei, der eine rechts, der andere links, stehen. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. Die Devise ist: Mori potius quam foedari.

Sehr alte französische Adelsfamilie, deren ununterbrochene Stammreihe mit Raussin de Rarécourt beginnt, welcher in einer im März 1240 zu St. Jean d'Acre in Syrien ausgestellten Urkunde als Ritter aufgeführt wird, und mit seinen Vasallen den König Thibaut von Navarra, Pfalzgrafen der Champagne, 1239 auf dem Kreuzzuge begleitete. Von einem Enkel desselben, Baudovin de Rarécourt, geb. 1303, stammte als Sohn Jacquemin I., welcher 1378 Yolanden von Flandern, Gräfin von Bar, für die zu Rarécourt innehabenden Lehnsgüter huldigte. Des Letzteren Enkel, Colin de Rarécourt, nahm den Namen: de la Vallée an, und dieser Adelstitel wurde dem Sohne desselben, Jacquemin II. de la Vallée, mittelst Ausspruchs des Bailli v. Clermont, Commissair des Königs v. Neapel, Herzogs v. Bar, auf Grund der Beweisschriften 1465 bestätigt. — Von Christoph de Vallée stammten drei Söhne: Claude, grand-bailli d'épée von Toul, um das Ende des 16. Jahrhunderts Kammerherr des Königs Heinrich IV., Christoph, Bischof von Toul und Reichsfürst, und Jacques de la Vallée, Herr von Vraincourt, Parois etc., Präsident des Rathes Erichs v. Lotthringen-Vaudémont. Der Sohn des Letzteren, Christoph de la Vallée, war königlicher Gouverneur der Städte und Landschaften von Toul und Verdun, und diesem folgten in gerader Abstammung: Carl de la Vallée-Pimodan, baron des Chenets, grand-bailli d'épée der Stadt und des Landes Toul; — Carl Herve de la Vallée-Pimodan, comte des Chenets; Carl v. Pimodan, grand-bailli d'épée und General-Lieutenant der Stadt und des Landes Toul; — Carl Johann de la Vallée, Marquis v. Pimodan, mestre de camp der Cavallerie, verm. 1762 mit Sidonie Marquise v. Gouffier-Thois — und Carl v. Rarécourt de la Vallée, Marquis v. Pimodan, kön. franz. General-Lieutenant und Flügel-Adjutant des Königs

Ludwig XVIII. von Frankreich, verm. mit Pauline Marquise de Pons. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie, Camill.

Was die Standesverhältnisse der Familie anlangt, so war, wie oben angegeben, der Ritterstand schon 1240 constatirt, die Bestätigung desselben erfolgte 1465. Das Baronat kam 1656, der Grafenstand 1684 und das Marquisat 1750 in die Familie. Neuerlich, 1852, ist der Grafenstand für die kais. österr. Staaten anerkannt worden.

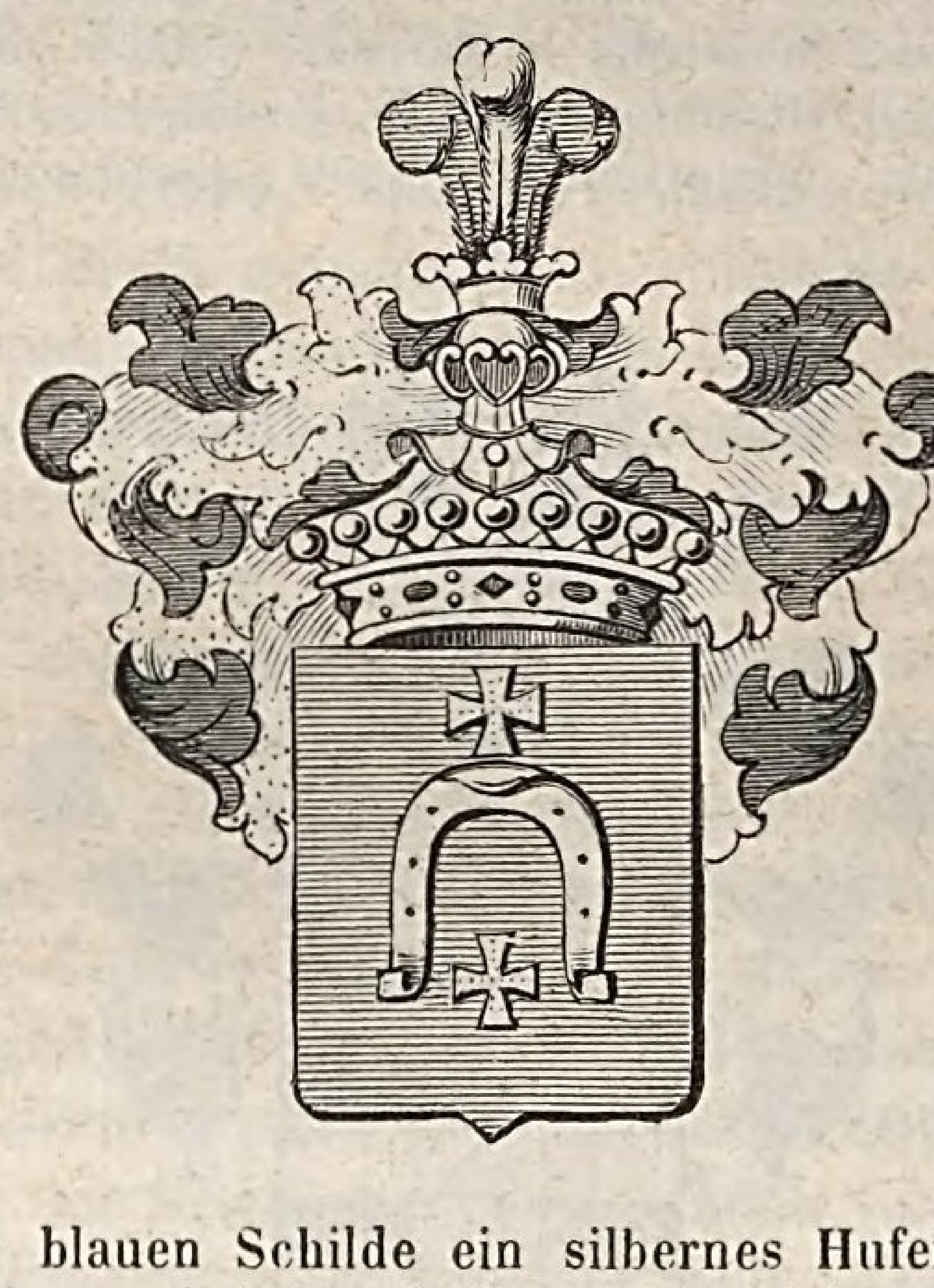
Das jetzige Haupt der Familie ist:

CAMILL v. Rarécourt de la Vallée, Marquis v. Pimodan — Sohn des Marquis Carl — geb. 20. Aug. 1789, Besitzer der Herrschaft Chenets, gewesener Kammerherr des Königs Carl X., verm. 1819 mit Clara, Tochter des August Freiherren v. Frénilly, Pairs von Frankreich und Geh. Raths unter König Carl X., geb. 1801. Aus dieser Ehe stammen Graf Georg, geb. 29. Jan. 1822, k. k. Kämmerer und Major, und Gräfin Gabriele, geb. 20. April 1833.

Grafen v. Piwnicki (Leibitz-Piwnicki).

Katholisch. Preußen.

Besitz: in Westpreussen das Rittergut Malsau im Kreise Pr.-Stargard etc.



Wappen: im blauen Schilde ein silbernes Hufeisen, über welchem, so wie in dessen nach unten gekehrter Oeffnung ein kleines goldenes Kreuz schwebt (Haus Lubicz). Ueber der, den Schild bedeckenden Grafenkrone steht ein gekrönter Helm, welcher drei Straussenfedern, blau, silbern, blau, trägt. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links blau und silbern.

Sehr alte polnische Adelsfamilie, welche aus dem bekannten Geschlechte derer v. Lubicz stammt, und den Namen Piwnicki von dem Stammgute Piwnice bei Golub im jetzigen Westpreussen angenommen hat. Johann v. Piwnicki kommt 1648 als Grodschreiber zu Culm vor, Martin und Georg waren 1653 Landboten auf dem polnischen Reichstage, Constantin Casimir

wurde 1684 Grodschreiber zu Culm, Johann und Casimir erschienen 1730 als Landboten auf dem polnischen Reichstage, Constantin war 1754 Domherr zu Culm, Valerian 1764 Schwertträger von Polnisch-Preussen, und Ignaz, Herr auf Zajonczkowo, Abgeordneter der Wojwodschaft Culm zu den 1764 und 1768 abgehaltenen polnischen Reichstagen. Der Bruder des letztgenannten Ignaz war Dominik v. Piwnicki, Herr auf Zajonczkowo, kön. poln. Kammerherr, und der Sohn desselben aus der Ehe mit Helene v. Konarska, Erbin der spengawsker Güter, Ignaz v. Piwnicki, wurde vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen im Jahre 1844 in den preussischen Grafenstand erhoben.

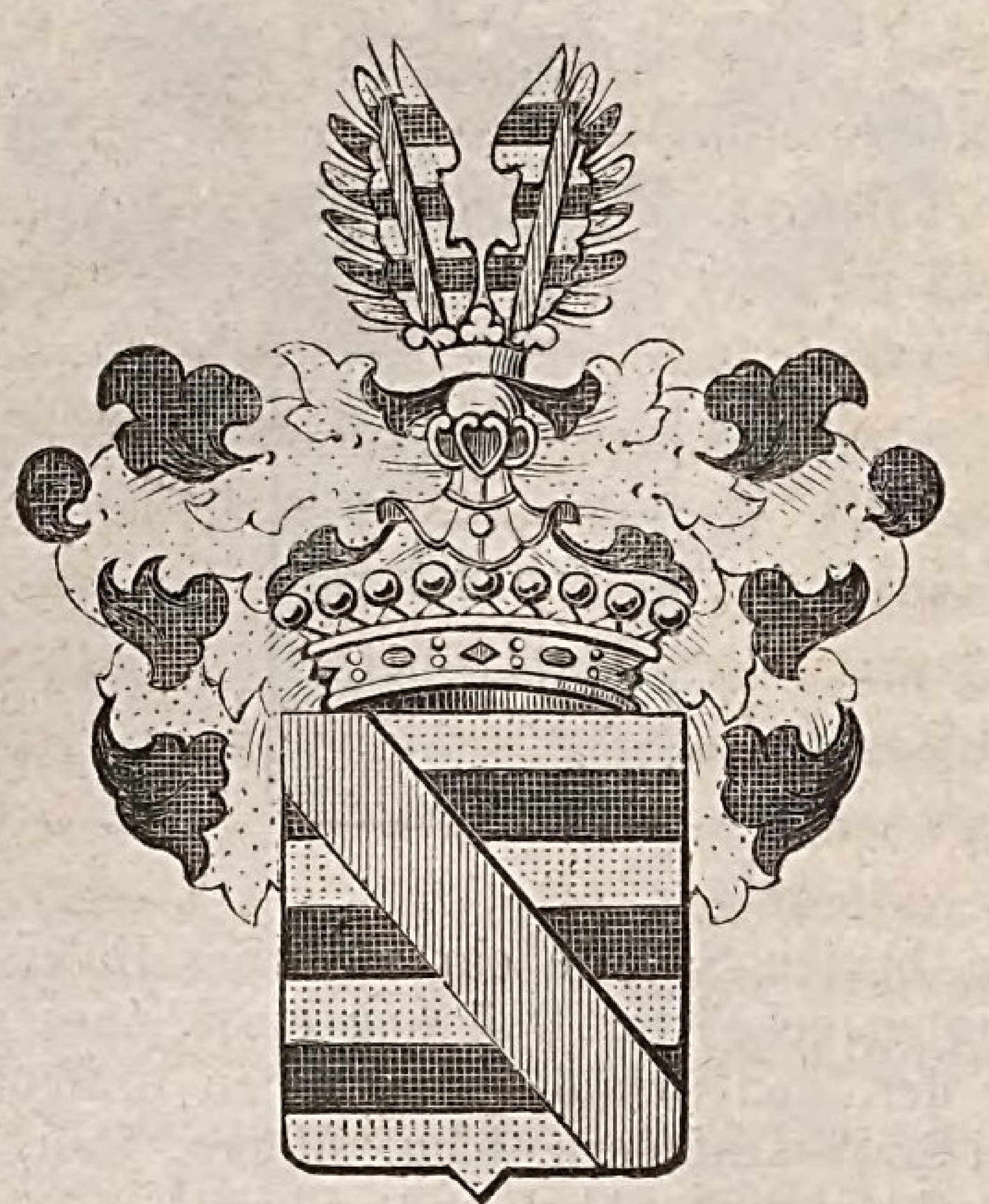
Der bekannte Bestand der Familie ist folgender:

IGNAZ Graf v. Leibitz-Piwnicki — Sohn des Dominik v. Piwnicki — geb. 12. Dec. 1785, kön. preuss. Kammerherr, Herr auf Malsau etc. Die beiden Brüder des Grafen Ignaz sind Stanislaus und Johann v. Piwnicki, und die Schwester Josepha v. Piwnicki.

Grafen von dem Bröle, genannt Plater.

Katholisch. Oesterreich, Preußen und Rußland.

Besitz: die Güter Nederitz und Tönnishof; Tarulen im Upitaischen Kreise Litthauens; Gräntzhof und Annenhof in Curland; Kraslaw, Krasnolenka und Baltitza im poln. Livland; Sickeln und Roschalik in Kurland; Kombul und Freitagshoff im poln. Livland; Ludwigshoff; Dombrowa und Dombrowica in Wolhynien und Podolien; Belmont in Litthauen; Szateyken, Szweksnie, Janiszkele, Malunen etc. in Samogitien etc. etc.



Wappen: im goldenen Schilde drei schwarze Querbalken mit einem darüber gezogenen schrägrechten rothen Balken. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben steht ein gekrönter Helm, welcher einen offenen goldenen, mit drei schwarzen Balken belegten Adlersflug trägt. Der rechte Flügel ist mit einem schrägrechten, der linke mit einem schräglinken rothen Balken überzogen. Die Helmdecken sind schwarz und golden. Wie angegeben, findet sich dieses Wappen in

Schaberts Vollst. W.-B. des kurländischen Adels (Hft. 4. Tab. 248 des ganzen Werks), und eben so ist, bis auf die Grafenkrone in dem genannten Wappenbuche auch das Wappen derer v. d. Broel, genannt Plater, dargestellt. — Auf Abdrücken von älteren Petschaften der Familie v. Plater finden sich im Schilde die angegebenen Balken, und auf dem gekrönten Helme steht ein offener Adlersflug, dessen Flügel mit drei Querbalken belegt sind. Der darüber gezogene Balken liegt auf dem rechten Flügel schrägrechts, auf dem linken schräglinks. — Das Gen. Taschenbuch der gräfl. Häuser, welches sonst über das gräfl. Haus Angaben mittheilt, welche wohl aus der Familie selbst gekommen sind, beschreibt (1854. S. 574) das Wappen, wie folgt: in Roth drei silberne Querbalken mit einem darüber gezogenen, blauen Querbalken. Ueber der Grafenkrone auf dem gekrönten Helme drei Straussenfedern, roth, weiss, blau. Diese Beschreibung stimmt nach Obigem mit Schaberts Wappenbuch des kurländ. Adels nicht, und doch ist wohl letzteres Werk für die sicherste Quelle zu halten. Uebrigens ist diese Beschreibung heraldisch gar nicht zu verstehen, da über drei Querbalken sich kein Querbalken, sondern nur ein Schrägbalken, oder ein Pfahl, welcher hier nicht in Rede kommt, ziehen kann. Für die Richtigkeit der eben genannten Tincturen und des Helmschmuckes leistet die gesammte bekannte heraldische Literatur nicht die geringste Gewähr. Eben so sind wohl Petschafte, welche im goldenen Schild drei rothe Querbalken mit einem über den Schild gezogenen, schräglinken, rothen Balken zeigen, fehlerhaft gestochen. Den Schild bedeckt auf denselben nur die Grafenkrone, und die Schildhalter sind zwei einwärtssehende Löwen.

Sehr altes, angesehenes, weit verzweigtes und reich begütertes, ursprünglich westphälisches Geschlecht, dessen älteste Stammsitze das Schloss Bröl, und nachher das Schloss Westhemmerde, beide im Kirchspiel Hemmerde, im Amte Unna in der Grafschaft Marck, sind. Humpertus Plater kommt urkundlich 1210 vor, Lubbert 1274, Anton de Platern, miles, 1276, Dietrich und Conrad, Gebrüder v. Plater, 1298, Wilm van dem Brüle 1325, und Jan von dem Broyle 1374. Spätere Urkunden ergeben den zusammengesetzten Namen: v. d. Bröle, genannt Plater, ohne dass man den Grund dieser Zusammensetzung genau angeben kann. So findet sich Röttger v. d. Bröle, genannt Plater, miles, urkundlich 1392, Friedrich v. d. Bröle, gen. Plater, 1419 und 1426, und Röttger v. d. Bröle, gen. Plater 1467. Im Jahre 1659 erlosch das Geschlecht mit Hermann v. d. Bröle, gen. Plater, in Deutschland, blühte aber um so zahlreicher in Kurland und den übrigen Ostseeprovinzen fort, in welche sich schon sehr früh Glieder der Familie gewendet hatten. In den genannten Provinzen erscheint zuerst 1306 Albert Plater als Comthur zu Wenden, und Wennemar Plater 1430 als Vogt zu Grobin. Friedrich v. d. Bröle, gen. Plater, wurde 1463 und 1477 mit Gütern bei Grobin und Goldingen in Kurland belehnt. Derselbe erwarb 1499 die Güter Weissensee und Maditten im Erzstifte Riga, und wenigstens eben so alt ist der Besitz der bedeutenden Güter Nederitz, Isnauda, Tönnishof etc. bei Dünaburg im jetzigen poln. Livland. Seit Ende des 15. Jahrhunderts war Friedrich des Erzbischofs zu Riga Vogt zu Kokenhusen und kommt als solcher noch 1523 vor. Desselben Brudersohn, Johann, war unter dem berühmten Heermeister Wolter v. Plettenberg, Landmarschall des deutschen Ordens in Livland. 1533 theilten Johann und Heinrich, Gebrüder, die väterlichen Besitzungen so, dass Heinrich die Dünaburgischen, Johann die Rigaischen erhielt. Die Nachkommenschaft des Letzteren erwarb später noch die Güter Fölks, Teilitz und Kioma im Dörptschen, spielte später in der Geschichte des an Schweden gelangten Antheils von

Livland eine oft hervorragende Rolle, ist aber jetzt, im freiherrlichen Stande, nicht zahlreich vertreten, was auch von dem kurischen, ebenfalls freiherrlichen Zweige gilt. Dagegen hat der polnisch-livländische Zweig zu Nederitz in vielen Aesten seine Besitzungen über das ganze Polen ausgedehnt und gelangte zu hohem Ansehen. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts an sassen immer gleichzeitig mehrere Glieder des Geschlechts als Wojwoden, Staroste von Dünaburg und Canzler der Reichs im polnischen Senate. — Die ununterbrochene Stammreihe des Geschlechts beginnt mit FRIEDRICH v. d. Bröle, gen. Plater, Herrn auf Weissensee, Maditten und Nederitz. Von demselben stammte JOHANN, um 1523 mit einer v. Krüdener vermählt, und von diesem FRIEDRICH, verm. mit Margaretha v. d. Pahlen aus dem Hause Taurup. Von den Söhnen desselben, Johann, HEINRICH und Fabian, wurde der jüngste bei der Erbschaftstheilung 1533 mit Geld abgefunden, der älteste pflanzte mit Barbara v. Ungern-Sternberg den Zweig auf Weissensee fort, und der mittlere, HEINRICH, Herr auf Nederitz, verm. mit Margaretha v. Plate, wurde 1537 vom Heermeister Wennemar v. Bruggeney, gen. Hasenkamp, noch mit anderen Gütern im Dünaburgischen belehnt. Der gleichnamige Sohn desselben, HEINRICH, verm. mit Magdalena v. Tiesenhausen, erhielt 1558 vom Heermeister Wilhelm von Fürstenberg eine Belehnung über die Güter, welche Wilhelm Stromberg im Dünaburgischen besessen, und welche nach dessen Tode an Heinrich v. d. Bröle, gen. Plater, gefallen waren, und die Belehnungs-Urkunde dehnt das Erbrecht an diesen neu angefallenen, sowie an den 1537 verlehnten Gütern auch auf die weibliche Nachkommenschaft, und, im Falle gänzlichen Aussterbens der letzteren, auf die Agnaten des Namens v. Plater aus. Die Güter dieses Heinrichs erhielt der Sohn, welcher ebenfalls Heinrich hiess. Dieser, von 1620 — 1636 Ritterbankrichter von Kurland, wurde in Folge der Ahnenprobe von 16 Ahnen, mit seiner Familie in die erste Classe der notorisch reichsfreien, ritterschaftlichen Familien eingetragen, und erhielt durch Vermählung mit Maria v. Knorre, Erbtochter des Ernst v. Knorre, die Güter Wilgalen, Jateln und Fehzen. Zwei Söhne desselben, GOTTHARD, Herr auf Nederitz, Wingalen und Fehzen, und Wilhelm pflanzten den Stamm fort, Ersterer in der polnisch-livländischen, Letzterer in der samogitischen Linie. GOTTHARD erwarb zu den väterlichen Gütern noch die Güter Holoty, Pakowszozyzna und Rundziszki, vermählte sich mit Hedwig Elisabeth v. Tiesenhausen, und starb 1668 als polnischer Major. Der Sohn desselben, JOHANN HEINRICH, gest. 1705, Starost von Dünaburg und nachher Wojwode von Livland, trat zur katholischen Kirche über, kaufte zu den Gütern des Vaters noch Antonosz, und erhielt durch Vermählung mit Luise Maria Freiin v. Grotthuss die Güter Ruendal, Schwirkaln und Plonian. Von den sechs Söhnen desselben setzte der zweite, JOHANN LUDWIG, und der jüngste, FABIAN, das Geschlecht fort, JOHANN LUDWIG wurde 1708 Starost von Dünaburg und 1755 Wojwode von Livland. Demselben folgte der Sohn aus der Ehe mit Rosalie Brzostowska, CONSTANTIN LUDWIG, Grossvater des Grafen Eduard (s. unten). FABIAN, Oberst in der polnischen Armee, war zweimal vermählt, hinterliess aber nur aus erster Ehe mit einer Tochter des Fürsten Puzynna, Wojwoden von Mscislaw, Kinder, und namentlich zwei Söhne, JOHANN LUDWIG und

Christoph. Johann Ludwig, 1764 Gesandter beim Krönungs-Landtage, polnischer General-Major, Starost von Giegobrod und Subocy, Herr auf Dusiaty, Antuzow, Sokolobyszki und Holota, verm. mit Emerentia Gräfin v. d. Bröle, gen. Plater, hinterliess unter Anderen die Söhne Joseph, Johann, Thaddäus und Ludwig, deren Nachkommen unten unter dem litthauischen Ast zu Dussiaty folgen. Christoph, gest. 1751, war Starost auf Polondziejew, Landfähnrich von Petyhorsk, und seit 1742 Erbherr auf Kurkle, verm. mit Anna Bialo-Pietrowiczówna. Die Nachkommenschaft seines Sohnes Adam folgt unten unter dem litthauischen Ast zu Kurkle.

Die Familie, deren Grafenstand in Russland durch kaiserl. Ukas vom 17. März 1744, in Oesterreich im ebengenannten Jahre und in Preussen 1816 anerkannt und bestätigt worden ist, theilt sich in zwei Linien, die polnisch-livländische und die samogitische Linie. Erstere zerfällt in fünf Aeste, in den wolhynischen Ast, den Ast zu Nederitz, zu Kraslaw, den litthauischen Ast zu Dussiaty und den litthauischen Ast zu Kurkle; Letztere scheidet sich in zwei Aeste, den Ast zu Dombrowa in Wolhynien, und den Ast zu Szateyken und Szweksnie in Samogitien. — Der wolhynische Ast der polnisch-livländischen Linie stammt von dem ältesten Sohne Constantin Ludwigs, dem Grafen Joseph Vincenz und seiner Gemahlin Catharina Gräfin Somowska, gest. 1832, der Ast zu Nederitz von dem zweiten Sohne Constantin Ludwigs, dem Grafen Casimir Constantin, gest. 1807, und dessen Gemahlin Isabella Reichsgräfin v. d. Borch, gest. 26. Mai (7. Juni) 1813, und der Ast zu Kraslaw vom dritten Sohn Constantin Ludwigs, dem Grafen August Hyacinth, gest. 1./13. Mai 1803, und seiner Gemahlin, Anna Gräfin Rzewuski, geb. 15. Aug. 1761, gest. 6./18. Aug. 1800. Die Abstammung der beiden litthauischen Aeste ist schon oben erwähnt worden. — Die samogitische Linie wurde gestiftet von dem zweiten Sohne Heinrichs, Herrn auf Nederitz, Willgalen und Fehzen, und Bruder Gotthards, Wilhelm v. d. Bröle, gen. Plater. Derselbe, gest. 1664, Herr auf Lantzensee und Ilsensee in Kurland und auf Glebau und Krottusz in Samogitien, hinterliess nur aus erster Ehe mit Anna Elisabeth v. Tettau, verm. 30. Oct. 1640, Kinder, welche zur katholischen Kirche übertraten. Von diesen Kindern erwarb Heinrich Wilhelm von seines Vaters Bruder, Gotthard, die Güter Willgalen und Fehzen, die Nachkommenschaft desselben ist aber unbekannt. Ein anderer Sohn, Daniel Gotthard, Herr auf Ozolmuize und Owillen, Landnotarius von Livland, hinterliess aus zweiter Ehe mit Euphemia Freiin v. Offenberg, den Sohn Johann Wilhelm, Herrn auf Ozolmuize, Owillen und Lainen, sowie auf Szateyken und Szweksnie, seit 1735 Wojwode von Livland, welcher, verm. mit Helena Fürstin Oginska, das Geschlecht fortpflanzte. Von demselben stammte als einziger Sohn und Erbe aller Güter, Wilhelm, Woyski von Livland und Marschall des geistlichen Tribunals. Derselbe erkaufte die Grafschaft Dombrowa in Wolhynien, und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Nagórska, ausser vier Töchtern, drei Söhne, Anton, Georg und Joseph. Letzterer, Kreismarschall von Telfz, starb unvermählt, die Nachkommen der beiden ersten Söhne aber sind unten unter dem Aste zu Dombrowa und dem Aste zu Szateyken und Szweksnie verzeichnet.

An vorstehende Angaben reiht sich nun der jetzige Personalbestand des gesammten gräflichen Hauses an. Derselbe ist folgender:

Polnisch-livländische Linie. Wolhynischer Ast. EDUARD Graf v. d. Bröle, gen. Plater — Enkel des Grafen Constantin Ludwig — kais. russ. Garde-Rittmeister. Die Schwestern desselben sind die Gräfinnen: Cäcilia, verm. mit Grafen Ozarowski, Henriette und Adelaide. — Ast zu Nederitz. MICHAEL dritter Sohn des Grafen Casimir Constantin — geb. 16./28. Dec. 1777, Mitbesitzer von Nederitz, kön. poln. Ingenieur-Major, kurländ. Regierungsrath, Vice-Gouverneur von Litthauen, verm. 25. Dec. 1803 (6. Jan. 1804) mit Isabella Helene Freiin v. Syberg zu Wischling, geb. 11./23. Mai 1785, gest. 13./25. Nov. 1849. Dieselbe brachte ihrem Gemahl als einzige Erbtochter die grossen Sybergschen Besitzungen in Kurland und poln. Livland zu, in Folge dessen derselbe ihren Geschlechtsnamen nebst Wappen mit kaiserlicher Bewilligung annahm und die Linie der Grafen v. Syberg zu Wischling stiftete, welche unten in einem besonderen Artikel genau besprochen worden sind. — Die vier Brüder des Grafen Michael, die Grafen Ludwig, Johann, Casimir und Stanislaus, sind gestorben. Vom Grafen Ludwig, geb. 14. Aug. 1775, gest. 183. zu Paris, Mitbesitzer von Nederitz, lebt die Wittwe, Maria Gräfin Brzostowska, verw. v. Eckeln, gen. Hülsen, Erbfrau auf Dagda. Aus der Ehe derselben mit dem Grafen Ludwig stammen Graf Sigismund, geb. 1815, und die Gräfinnen Sophia, Pauline und Felicia. — Vom Grafen Johann, geb. 26. Mai 1776, gest. 183., Mitbesitzer von Nederitz, lebt die Wittwe, Caroline Gräfin v. d. Bröle, gen. Plater — Tochter des Grafen August Hyacinth vom Aste zu Kraslaw — geb. 7. Nov. 1784. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne und vier Töchter, die Grafen Eduard, Heinrich, jetzt alleiniger Besitzer von Nederitz und Tönnishof, verm., und Michael, und die Gräfinnen Isabella, Wanda, Theophile und N. N. — Vom Grafen Casimir, geb. 26. Mai (7. Juni) 1780, gest. 184., lebt als Wittwe die dritte Gemahlin, N. N. und ein aus der ersten Ehe mit Adelheid Freiin v. Heyden stammender Sohn, Graf Ludwig, Erbherr auf Taluren im Upitaschen Kreise Litthauens, kais. russ. Lieutenant. Vom Grafen Stanislaus, geb. im Mai 1784, gest. 184., Herrn auf Wolstein und Wroniawy, kön. poln. Capitain und Landschaftsrath im Grossherzogthum Posen, lebt die Wittwe, N. N. Gajewska. Die Söhne derselben sind die Grafen Stanislaus und Adam. — Ast zu Kraslaw. Graf ADAM Anton — Sohn des Grafen August Hyacinth — geb. 3./15. Juni 1790, Erbherr auf Gräntzhof und Annenhof in Kurland, auf Kraslaw, Krasnolenke und Baltitza in poln. Livland, Landkämmerer und Marschall von Dünaburg, verm. mit Luise Gräfin Grabowska, geb. 10./22. Dec. 1799, aus welcher Ehe vier Söhne und fünf Töchter leben, die Grafen: Wenceslaus Paul August, geb. 29. Juli (10. Aug.) 1819, Paul Michael Albin, geb. 11./23. März 1824, Theophil Alexander Nicolaus, geb. 8./20. Juni 1825, und Eduard Johann Adam, geb. 23. Oct. (4. Nov.) 1826, und die Gräfinnen Caroline Veronica Anna, geb. 19./31. Mai 1818, verm. mit dem Grafen Szyrin, Thecla Elisabeth Lucia Bronislawa, geb. 25. Febr. (9. März) 1821, Angelica Agrippine Pauline, geb. 9./21. Juni 1822, verm. im Nov. 1847 mit Constantin Grafen v. d. Bröle-Plater, gen. v. Syberg zu Wischling, Eleonore Luise, geb.

22. Juni (4. Juli) 1828, und Anna Luise Johanna, geb. 24. Nov. (6. Dec.) 1831. Von den vier Brüdern des Grafen Adam Anton sind zwei gestorben und zwei, neben zwei Schwestern, leben. Die lebenden Brüder sind: Graf Joseph, geb. 23. Febr. (6. März) 1796, Erbherr auf Sickeln und Rosalischek in Kurland und auf Kombol oder Freitagshoff in poln. Livland, Kreismarschall von Rossitten, verm. mit Antoinette Gräfin Soltan, aus welcher Ehe, neben mehreren Töchtern, vier Söhne stammen, die Grafen August, Beamter in besonderen Aufträgen bei dem General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, Wilhelm, Eugen und Casimir — und Graf Casimir, geb. 19. Febr. (3. März) 1798, Erbherr auf Ludwigshoff, Vice-Kreismarschall von Dünaburg. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Wenceslaus, geb. 23. Jan. (4. Febr.) 1789, gest. im Oct. 1811, lebt die Wittwe, Felicia Gräfin Moriconi, von deren beiden Söhnen der ältere den Namen Eugen trägt. — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Severin, geb. 2./14. Jan. 1794, gest. 1824, Erbherrn auf Winnuzza und Dryzehndorff, Kreismarschall und Chorazy von Dsisna, lebt die Wittwe, Sophia Gräfin Brzostowska, deren Söhne, neben mehreren Töchtern, die Grafen Adam und Severin sind. — Von den beiden Töchtern des Grafen August Hyacinth ist Gräfin Caroline, geb. 7./19. Nov. 1784, verm. mit Johann Grafen v. d. Bröle, gen. Plater, Herrn auf Nederitz (s. oben), und Gräfin Maria, geb. 1792, verm. mit Carl Grafen Grabowski, Präsidenten des evangelischen Consistoriums im Königreich Polen. — Litthauischer Ast zu Dussiaty. Graf CÄSAR — Sohn des Grafen Casimir, gest. 1816, und Enkel des Grafen Joseph — lebt seit 1831 in Frankreich. Der Bruder desselben, Graf Ladislaus, lebt ebenfalls seit 1831 in Frankreich. — Von dem Bruder des Grossvaters, dem verstorbenen Grafen Johann Thaddäus, lebt aus der Ehe mit Theodora Górska eine Tochter, Gräfin Maria, und von dem zweiten verstorbenen Bruder des Grossvaters, dem Grafen Ludwig, Herrn auf Antuzow und Piotrowszczysna, Starost von Gilgobrod, verm. mit Kunigunde Gräfin Wollowiczówna, leben zwei Söhne: Graf Xaverius, verm. mit N. N. Gräfin v. d. Moll, und Graf Michael, verm. mit N. N. Alexandrowiczówa, aus welcher Ehe mehrere Kinder stammen. Von dem verstorbenen Bruder der Grafen Xaverius und Michael, dem Grafen Caspar, Herrn auf Antuzow, lebt die Wittwe, N. N. Wereszcyna-Wereszczyńska, deren beide Töchter vermählt sind. — Litthauischer Ast zu Kurkle. Graf CHRISTOPH — Sohn des Grafen Christoph und Enkel des Grafen Adam — geb. 26. Juli (7. Aug.) 1808. Die Mutter desselben ist Constantia Gräfin Pac-Pomernacka, verm. mit dem Grafen Christoph, Erbherrn auf Kurkle und Szwabiszki, Starosten von Bukiany, Wittwe. — Von den Geschwistern des Vaters leben Graf Anton, früher in k. franz. Diensten, und Graf Ferdinand, Herr auf Szwabiszki, sowie Gräfin Anna. Von dem verstorbenen Bruder dieser Geschwister, dem Grafen Thaddäus, gest. 1822, Herrn auf Pomusz, Assessor des Wilnaschen Criminal-Gerichtshofes, lebt die Wittwe, Rahel Kościuszko. Aus der Ehe derselben sind entsprossen sieben Söhne und drei Töchter, die Grafen: Adam, geb. 16./28. Mai 1805, verm. mit Xaveria Fürstin Mirska; Michael, geb. 13./25. Oct. 1807; Lucian, geb. 13. 25. Nov. 1808, verm., und Ferdinand, geb. 24. Dec. 1810 (5. Jan. 1811), welche

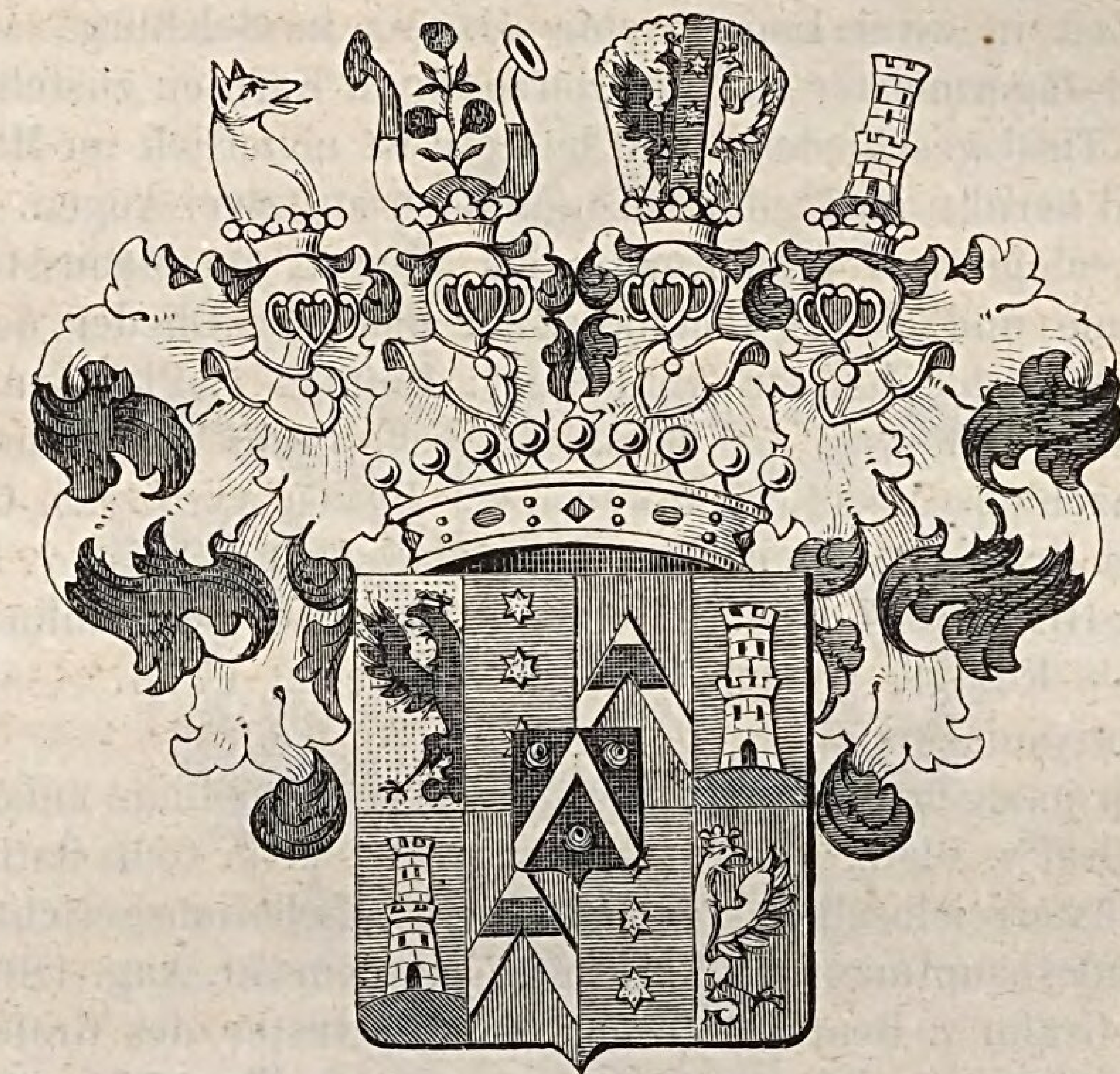
Beide 1831 nach England und dann nach Australien auswanderten; Fabian, geb. 25. Jan. (6. Febr.) 1814, kais. russ. Ingenieur-Officier, verm. 24. Juni (6. Juli) 1841 mit Josephine Gräfin v. d. Bröle-Plater, gen. v. Syberg zu Wischling, geb. 27. Dec. 1810 (8. Jan. 1811), gest. 25. April (7. Mai) 1842, aus welcher Ehe eine Tochter lebt, Gräfin Maria Isabella Josephine, geb. 2./14. April 1842; Thaddäus, geb. 24. Juni (6. Juli) 1815, kais. russ. Ingenieur-Officier, verm., und Anton, geb. 1./13. Juli 1818, verm., und die Gräfinnen Alexandrine, Annette, verm. mit Carl Czudowski, kais. russ. Collegienrath in Orenburg, und Rahel.

Samogitische Linie: Ast zu Dombrowa in Wolhynien. Graf Victor PHILIPP — Sohn des Grafen Anton, gest. 1828, aus der Ehe mit N. N. Abramowiczówna — Herr auf Dombrowa und Dombrowica. — Der Bruder desselben ist Graf Ignaz, Herr auf Belmont in Litthauen etc., kön. poln. Capitain, verm. mit Idalie Gräfin Sobańska, aus welcher Ehe, neben mehreren Töchtern, die Grafen Boleslaus, Wladimir und Constantin stammen. Von den beiden Schwestern der Grafen Victor Philipp und Ignaz ist Gräfin Julia mit Carl Grafen Krasicki auf Hlusza und Worokomla, und Gräfin Constantia mit dem Grafen Manuzi vermählt. — Ast zu Szateyken und Szweksnie in Samogitien. Graf FRANZ — Sohn des Grafen Georg aus der Ehe mit Fürstin Giedroycówna, verw. Sielicka — Herr auf Szateyken. Die vier Brüder desselben sind, neben einer mit Franz Karp, Adelsmarschall von Litthauen, kais. russ. Staatsrathe etc. vermählten Schwester, die Grafen: Stephan, Herr auf Szweksnie, Kreismarschall von Telsz, verm. mit N. N. Zaba, Casimir, Alexander und Joseph.

Grafen v. Platz.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Höch, Pichl, Oberweissburg und Grädisch in Kärnten.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im schwarzen Mittelschilde ein silberner, von drei (2 und 1) rothen Rosen begleiteter Sparren. Sämmtliche vier Felder des Hauptschildes sind der Länge nach getheilt. 1 rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener halber, schwarzer, gekrönter Adler, links in Blau drei goldene pfahlweise gestellte Sterne; 2 rechts in Roth ein silberner Sparren, welcher an jedem Schenkel mit einem schwarzen Querstrich bezeichnet ist, links in Blau auf grünem Hügel ein silbernes Castell mit zwei Zinnenthürmen über einander; 3 rechts in Blau das eben beschriebene Castell, links der silberne Sparren mit den schwarzen Querstrichen, wie rechts im 2. Felde; 4 rechts in Blau drei pfahlweise gestellte, goldene Sterne, links in Roth ein halber an die Theilungslinie angeschlossener, silberner, gekrönter Adler. — Auf dem Schilde erheben sich vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einwärts gekehrt den Kopf und Hals eines silbernen Wolfes mit ausgeschlagener Zunge, der zweite zwei von Roth und Silber quer mit gewechselten Tincturen getheilte Büffelshörner, zwischen welchen auf grünem Boden ein Rosenstock mit drei rothen Rosen aufwächst; der dritte ein längliches einwärtsgeschupptes Schirmbret, welches von Gold, Blau und Roth der Länge nach getheilt ist; rechts ist dasselbe mit dem halben schwarzen, gekrönten Adler des 1. Feldes in der Mitte mit den drei Sternen, und links mit dem halben silbernen, gekrönten Adler des 4. Feldes bezeichnet, und der linke Helm das Castell des 2. und 4. Feldes. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, und links blau und silbern.

Sehr alte, ursprünglich aus Kärnten stammende Familie, aus welcher Glieder sich später auch in die Grafschaft Tirol wendeten und Besitzungen erwarben. Der Freiherrenstand ist in dieselbe vom Kaiser Ferdinand III. im Jahre 1647, und der Grafenstand, nach einigen Angaben, vom Kaiser Leopold I. 1693 gekommen. Eine Bestätigung des letzteren erhielten vom Kaiser Carl VI. im Jahre 1736 Joseph Anton und Caspar Ignaz, Gebrüder

v. Platz (Plaz), oder v. Piazza, Ersterer Gurkischer Oberhauptmann zu Strassburg in Kärnten, Letzterer Canonicus zu Brixen. Nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband, S. 26) wurden die genannten Brüder in diesem Jahre erst in den Grafenstand erhoben. Das Geschlecht hat sich schon seit langer Zeit in zwei Linien, eine ältere in Salzburg, welcher das Obersterbland-Jägermeister-Amt im Herzogthum Kärnten zusteht, und eine jüngere in Tirol geschieden, und letztere ist neuerlich im Mannsstamme erloschen und beruht im weiblichen nur noch auf zwei Augen.

Die genealogischen Verhältnisse der älteren, im Mannsstamme fortblühenden Linie und die Abstammung der lebenden Glieder derselben ergiebt sich aus nachstehender Ahnentafel: Dominik v. Platz zu Freyneck; Gemahlin: Elisa v. Buseck. — Peter Joseph, Freiherr; Gemahlin: Anna Victoria v. Enzenberg und Freyenthurm. — Joseph Anton (I.), Graf v. Platz zu Thurn und Gradisch; Gemahlin: Anna Margaretha Gräfin v. Brandis. — Joseph Anton (II.), fürstl. Brixen. Oberst-Stallmeister; Gemahlin: Maria Antonia Gräfin v. Künigl, geb. 8. Aug. 1755, verm. 1776. — Hieronymus (Joseph Hieronymus).

Was den jetzigen Personalbestand der älteren Linie anlangt, so war Hieronymus Graf v. Platz, gest. 15. Febr. 1834, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, innerösterreichisch-küstenländischer Appellationsgerichts-Präsident und kais. Landeshauptmann in Kärnten, seit dem 30. Aug. 1804 vermählt mit Therese Gräfin v. Bentzel-Sternau — Schwester des Grafen Christian Ernst jüngerer Linie (s. Bd. I. S. 66) — geb. 19. Mai 1778, jetzt Wittwe. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der älteren Linie des gräflichen Hauses:

Maria LEOPOLD Graf v. Platz, Freiherr zu Thurn, Edler Herr zu Höch, Pichl, Oberweissburg und Grädisch in Kärnten, geb. 8. Dec. 1810, Obersterbland-Jägermeister im Herzogthum Kärnten, Doctor der Rechte, k. k. Kämmerer und steiermärkischer Landes-Gerichts-Rath, verm. 9. Febr. 1848 mit Maria Kunigunde Gräfin v. Orsini und Rosenberg — Tochter des Fürsten Ferdinand aus erster Ehe mit Kunigunde Gräfin und Herrin v. Brandis (s. Bd. II. S. 310) — geb. 28. Nov. 1826. — Die Schwester desselben ist Gräfin Marianne, geb. 28. April 1808, verm. 27. Febr. 1834 mit dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Michael Freiherrn v. Thalherr, und die Schwester des Grafen Hieronymns, Gräfin Marianne, geb. 8. Nov. 1781, vermählte sich 1800 mit Hieronymus v. Kleimayrn, salzburgischem Landstand, später jubil. Präsident des k. k. niederösterr. Mercantil- und Wechselgerichts und Vicepräsidenten des niederösterr. Landrechts und ist seit 22. Nov. 1852 Wittwe. Aus der jüngeren Linie in Tirol lebt nur noch Gräfin Marianne, geb. 11. Dec. 1783, seit 1827 Wittwe von Aloys Joseph Grafen Lodron (s. Bd. II. S. 50).

Grafen v. Podstatzky-Lichtenstein.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Teltsch, Studein, Weseliczko, Borowna und Altendorf in Mähren; Schlockau in österr. Schlesien und Königseck im Kreise Tabor in Böhmen; die Herrschaften Schelletau und Krassowitz in Mähren etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde eine absteigende silberne Spitze (Lichtenstein, ursprünglich ein dreieckiger, silberner Stein). 1 und 4 in Blau ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe; 2 und 3 in Roth ein silbernes Hirschgeweih von zehn Enden (Stammwappen). Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht das Hirschgeweih des 2. und 3. Feldes; der mittlere Helm trägt ein, wie der Mittelschild von Blau, Silber und Blau, oben mit vier Spitzen abgerundetes, nach unten schmäler werdendes fächerförmiges Postament, dessen mittlerer, silberner Theil oben mit drei Straussenfedern, blau, silbern, blau, besteckt ist, und der linke den aufwachsenden Löwen des 1. und 4. Feldes. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden. — In den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (VI. 7) sind die Löwen einwärtsgekehrt, das ganze Hirschgeweih hat nur sechs Enden, und auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt aufwachsend den Löwen des 1. und 4. Feldes, der linke das Hirschgeweih des 2. und 3. Feldes. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Das eben beschriebene Wappen ist unter dem Namen: Grafen Podstatzky gegeben. Es ist also auf die Verbindung mit dem Lichtenstein'schen Wappen vom Jahre 1762 nicht Rücksicht genommen worden. Die Löwen werden auch im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848, 499) einwärts gekehrt.

Die Grafen v. Podstatzky-Lichtenstein stammen aus der Familie Podstatzky-Prussinowitz, welche zu den ältesten und angesehensten mährischen Adelsfamilien gehört, und der Beiname Lichtenstein ist durch Adoption hinzugekommen. Der erstere Beiname Prussinowitz rührt von der Veste Prussinowitz im Prerauer Kreise her und ist eigentlich der Hauptname. Thas v. Prussinowitz kaufte 1408 Bodenstadt: böhmisch Podstata, und nannte

sich Podstatzky v. Prussinowitz. Der Freiherrenstand kam vom Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1630 in die Familie, und der Grafenstand, wie Einige annehmen, 1714, sonach vom Kaiser Carl VI. Nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband, S. 26) ist der böhmische Grafenstand durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst erhielt denselben vom Kaiser Joseph I. 1707 Franz Dominik v. Podstatzky, Freiherr v. Prussinowitz, und später, 1744, wurde vom Kaiser Carl VII. in denselben Johann Nepomuk, Freiherr v. Podstatzky, Landrechtsbeisitzer in Mähren, erhoben. Aloys Ernst Graf Podstatsky erhielt vom Kaiser Franz I. 1762 die Genehmigung, den Namen der ausgestorbenen Grafen v. Lichtenstein zu führen, und das Wappen derselben mit dem seinigen zu verbinden. Die genannten Grafen v. Lichtenstein (bei Megerle v. Mühlfeld, S. 27, fälschlich Liechtenstein) stammten, nach dem Grafen v. Brandis, aus einer ursprünglich graubündtenschen Adelsfamilie, welche nach Tirol gekommen war, und im Landgericht Botzen das längst in Ruinen liegende Schloss Lichtenstein erbaut hatte. Carl, Ritter, lebte um 1127, und Bartholomäus, Oberhofmarschall des Kaisers Maximilian I., erhielt, wie Graf Wurmbrand in den Collect. S. 151 angiebt, mit Paul v. Lichtenstein den Orden des goldenen Vliesses. Letzterer erlangte auch 1500 vom Kaiser Maximilian I. den Grafenstand, und wurde von seinem Bruder Ulrich, Bischof zu Trient, gest. 1505, mit dem Schlosse Castelcorno beliehen. Später erlangte die Familie auch bedeutende Güter in Böhmen, und stand durch ihre Glieder, welche zu hohen Würden gelangten, in grossem Ansehen, bis dieselbe in der oben angegebenen Zeit erlosch. — Die Abstammung der lebenden Glieder der Familie ergiebt folgende Ahnentafel: Georg Valerian Freiherr Podstazky v. Prussinowitz; Gemahlin: Regina Freiin Wollzogen v. Neuhaus. — Franz Dominik Graf Podstatzky v. Prussinowitz; Gemahlin: Maria Magdalena v. Lindegg zu Lissana und Mollenburg. — Franz Valerian; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Lichtenstein (Liechtenstein) -Castelcorn. — Alois Ernst Graf v. Podstatzky-Lichtenstein; Gemahlin: Josepha Gräfin v. Arco. — Leopold Franz.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses Podstatzky-Lichtenstein sind Nachkommen des Grafen Leopold Franz — Sohn des Grafen Aloys Ernst — geb. 13. Aug. 1763, gest. 1. Oct. 1813, k. k. Kämmerers, aus der Ehe mit Maria Theresia Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky — Tochter des Grafen Leopold aus zweiter Ehe mit Maria Theresia, Tochter Johann Josephs Fürsten v. Khevenhüller (s. Bd. I. S. 458) — geb. 23. Juni 1770, verm. 17. Sept. 1792, in zweiter Ehe verm. 1815 mit dem 29. Dec. 1839 verst. k. k. Kämmerer und Rittmeister Carl Grafen v. Hardegg, und gestorben als Wittwe 21. Mai 1849. Graf Leopold (I.) hinterliess drei Söhne, die Grafen Leopold (II.) Adolph und Gustav, so wie eine Tochter, Gräfin Maria. Ersterer ist gestorben, die letzteren (s. unten) leben.

Leopold (II.) Graf Podstatzky-Lichtenstein, Freiherr v. Prussinowitz, geb. 1801, gest. 12. Mai 1848, Herr der Herrschaften Teltsch, Studein, Weseliczko, Borowna und Altendorf, Schlockau und Königseck, k. k. Kämmerer und Hof-Musikgraf, vermählte sich 1. Mai 1825 mit Amalia Gräfin v. Clary und Aldringen — Tochter des Grafen Adalbert Wenzel (s. Bd. I.

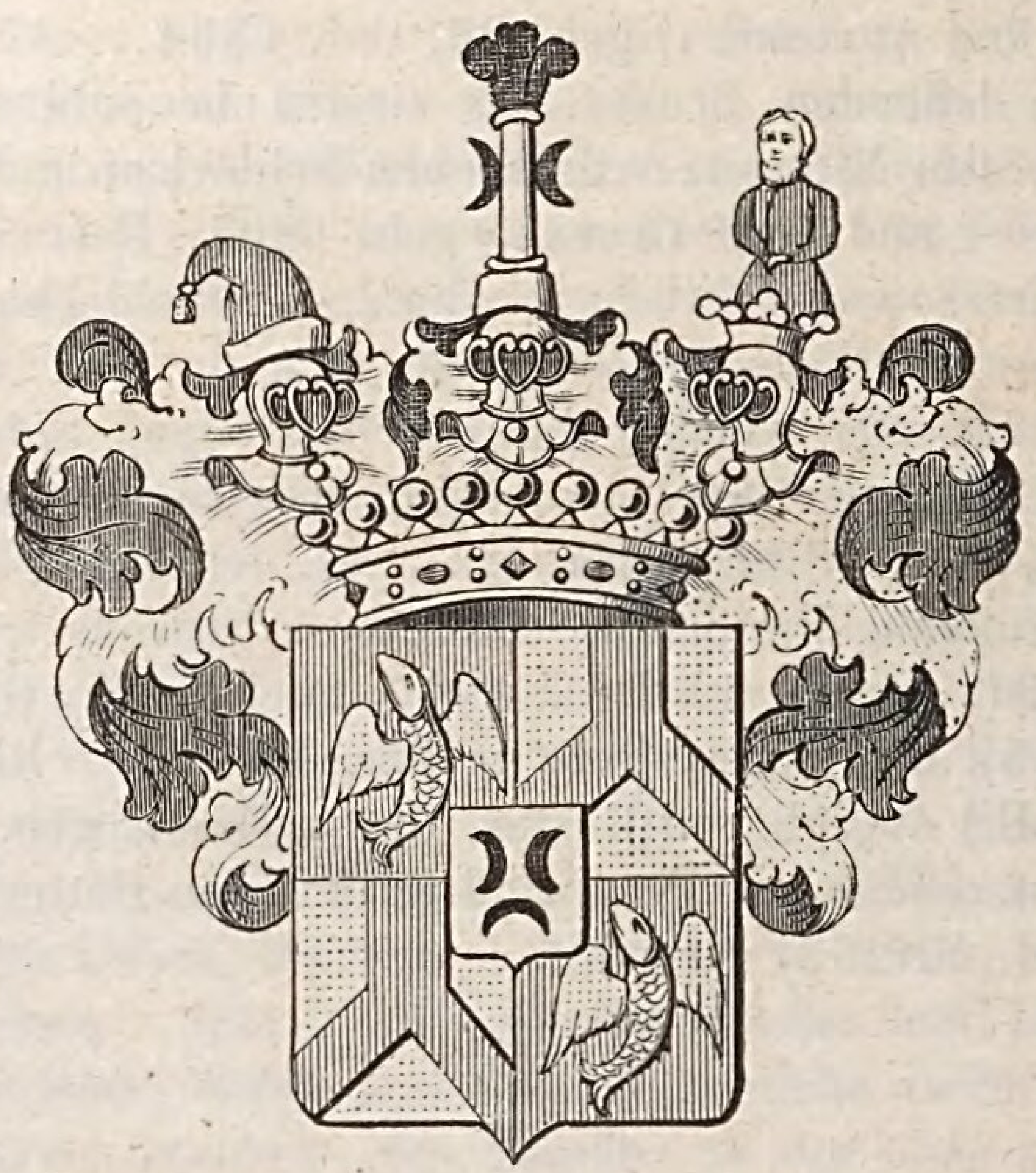
S. 162) — geb. 1805, jetzt Wittwe. Aus dieser Ehe stammt, neben fünf Töchtern, ein Sohn, Graf LEOPOLD, geb. 25. Juni 1840. Die fünf Töchter sind die Gräfinnen: AMALIA, geb. 17. Nov. 1827, THERESE, geb. 23. April 1829, verm. 20. Nov. 1849 mit dem k. k. Kämmerer und Rittmeister Ludwig Grafen v. Spangen, MARIA, geb. 2. Febr. 1831, LEOPOLDINE, geb. 16. Dec. 1832, und ADALBERTA, geb. 26. Oct. 1834.

Die beiden lebenden Brüder des Grafen Leopold (II.) sind: Graf ADOLPH, geb. 1805, Mitbesitzer der Lehen Schlockau und Altendorf, k. k. Kämmerer etc. — und Graf GUSTAV, geb. 1807, Herr der Herrschaften Schelletau und Krassowitz, Mitbesitzer der Lehen Schlockau und Altendorf, k. k. Kämmerer und Ober-Lieutenant in d. A., verm. 1829 mit AMALIA Freiin v. Lipowska, aus welcher Ehe, neben einem Sohne, dem Grafen GUSTAV, geb. 1832, k. k. Ober-Lieutenant, drei Töchter leben, die Gräfinnen: ADOLPHINE, geb. 1830, verm. 12. Sept. 1850 mit dem k. k. Major Franz Seraph Wolfgang Freiherrn Sedlnitzky-Odrowons v. Choltitz, ELEONORE, geb. 1831, verm. 1. Dec. 1849 mit Georg Grafen v. Pachta (s. Bd. II. S. 185), und LUISE, geb. im Dec. 1833. — Die Schwester der Grafen Leopold (II.) Adolph und Gustav, Gräfin MARIA, geb. 19. März 1803, hat sich 23. Sept. 1828 mit Ferdinand Grafen von Gatterburg, Freiherrn auf Retz (s. Bd. I. S. 263) vermählt.

Grafen v. Pölzig und Bayersdorf, Freiherren v. Hanstein.

Evangelisch. Preußen und Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Besitz: die Rittergüter Pölzig und Bayersdorf im Herzogthum Sachsen-Altenburg.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde drei schwarze Monde; die beiden oberen sind von einander, oder rechts und links gekehrt, und der dritte gestürzt (Hanstein). 1 und 4 in Roth ein schrägrechts aufwärts durch den Schild fliegender silberner Fisch, dessen Flügel golden sind (Böltzig); 2 und 3 in Gold ein rother, oben an der Spitze so gezinnter Sparren, dass die lange Zinne den Schildesrand berührt. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei Helme, von welchen der linke gekrönt ist. Der rechte Helm trägt eine rothe ungarische Mütze mit silbernem Ueberschlag, an deren, nach rechts sich niederbeugendem Zipfel ein silberner Knopf mit Quaste befindlich ist (Böltzigscher Helm); der mittlere eine silberne, oben mit drei schwarzen Straussenfedern besteckte Säule, welche rechts und links von einem auswärts gekehrten Monde beseitet wird (Hansteinscher Helm), und der linke einen wachsenden, vorwärts sehenden Mann, welcher die Hände unter der Brust faltet. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des mittleren schwarz und silbern, und die des linken roth und golden. — Abbildungen des gräflichen Wappens oder richtige Beschreibungen desselben sind nicht bekannt: so musste man sich an Lackabdrücke von Petschaften halten. Einer derselben mit sehr deutlichen Tincturen gab im blauen Mittelschilde drei silberne Monde. Die aus dem linken Helme emporwachsende Figur schien mehr eine weibliche, während der Abdruck von einem anderen Petschafte wohl eine männliche, vielleicht auch gekrönte Person ergab. Die Kleidung schien in beiden mantelartig. — Was den Helmschmuck des Hansteinschen Wappens anlangt, so kommt sonst gewöhnlich die silberne Säule entweder mit fünf schwarzen Hahnen- oder mit fünf Straussenfedern, wechselsweise schwarz und silbern, besteckt, vor.

Die Grafen v. Pölzig stammen aus dem bekannten Geschlechte der Freiherren v. Hanstein, und der Name Pölzig ist bei Erhebung in den Grafenstand, in Folge eines Besitzthums, angenommen worden. Die Familie v. Hanstein gehört zu den ältesten und angesehensten hessischen Familien,

und hat sich aus Hessen in Anhalt, Braunschweig, Sachsen, Preussen etc. ausgebreitet. Nach Beckmann soll das Geschlecht ursprünglich aus Ungarn stammen, und mehrere Glieder desselben sollen tapfer gegen die Osmanen gefochten und dadurch die drei Monde im Wappen erhalten haben. Als Stammvater der Familie in Deutschland wird Hellwig genannt, welcher bei dem Erzbischof und Kurfürsten von Mainz Conrad I. in grosser Gunst stand, und, nachdem er die beiden Söhne des Königs Bela III. in Ungarn, Emmerich und Andreas, welche in Streit gelebt, wieder ausgesöhnt hatte, seiner Verdienste wegen vom Erzstifte Mainz mit dem Vice-Dom-Amt von Rusteberg (Rustenberg) und dann mit dem Schlosse Hanstein und den zu demselben gehörenden Gütern auf dem Eichsfelde an der Werra beliehen wurde. Hellwigs Sohn, Heidenreich, welcher das Vice-Dom-Amt Rusteberg 1241 als Lehn erhielt, pflanzte das Geschlecht fort, welches fortan unter dem Namen Hanstein blühte, sich weit ausdehnte, in viele Linien zerfiel, zu grossem Besitz gelangte, und durch mehrere Glieder, welche zu hohen Militair- und Staatswürden gelangten, in grosses Ansehen kam. Von den verschiedenen Linien sind besonders die Lippoldische, Besenhausische, Werlshausische, Ober-Ellische, Dithrarsische, Erlshausische, Thüringische oder Geissmarische etc. zu nennen. Von den früheren Familiengliedern ist namentlich Curt v. Hanstein zu erwähnen, welcher als hessischer Feldmarschall einen Sieg über den Herzog Heinrich von Braunschweig bei Nordheim erfocht, und 1552 als kais. General und Commandant zu Frankfurt a. M. befehligte. In der neueren Zeit haben sich, namentlich in kön. preuss. Militairdiensten, mehrere zu der Familie gehörende Stabsofficiere sehr ausgezeichnet.

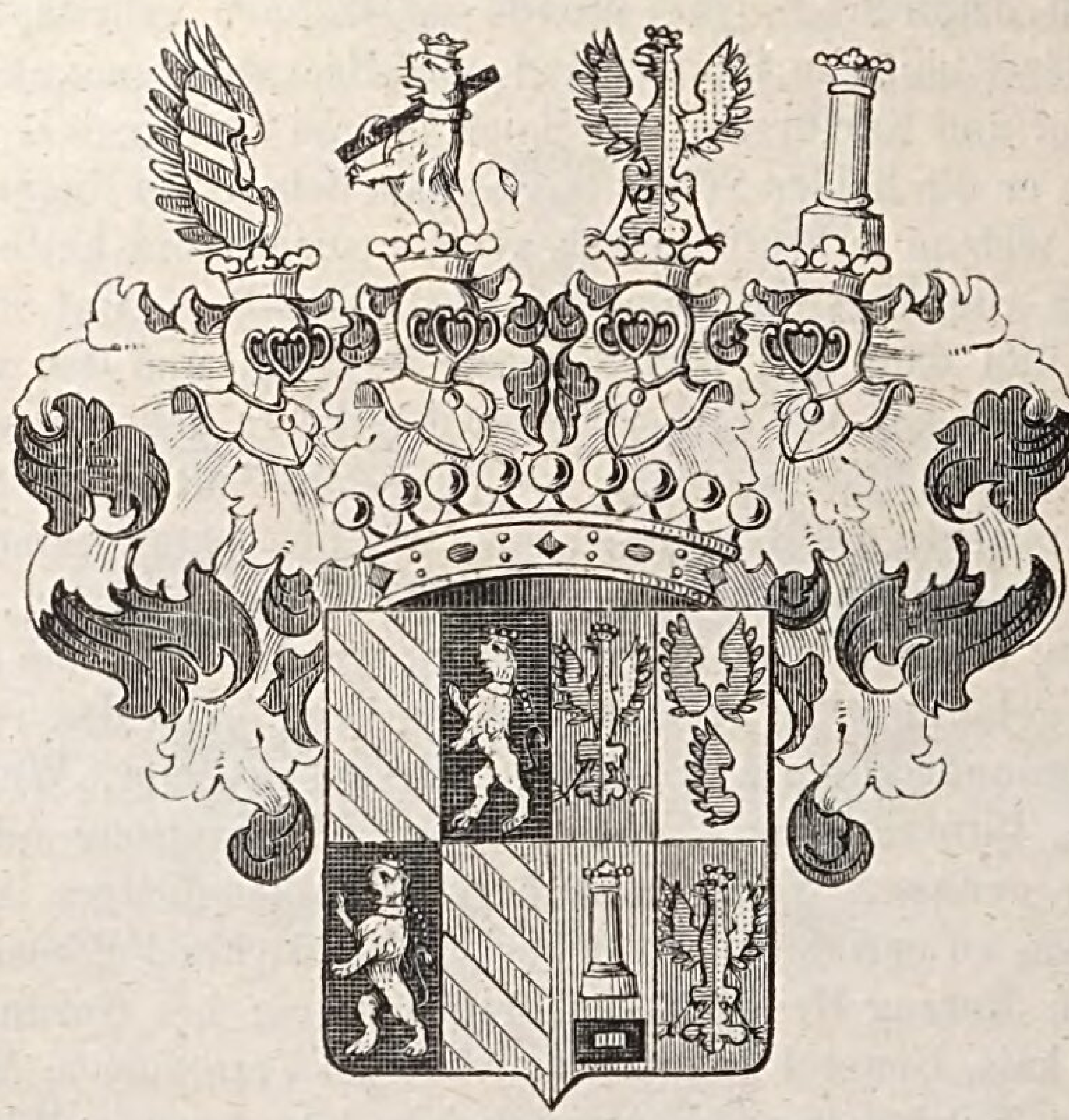
Der Reichsfreiherrenstand ist vom Kaiser Joseph I. im Jahre 1706 und zwar in der Person des General-Adjutanten der vereinigten Niederlande Johann v. Hanstein in die Familie gekommen, und den Grafenstand mit dem Prädicate: v. Pölzig und Bayersdorf erhielt im Jahre 1827 das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

ALEXANDER Graf v. Pölzig und Bayersdorf, Freiherr v. Hanstein, Besitzer der Güter Pölzig und Bayersdorf im Herzogthum Sachsen-Altenburg, k. preuss. Oberst und Commandeur des 1. Garde-Uhlanen-Regiments, in erster Ehe vermählt mit Luise Prinzessin zu Sachsen-Gotha, geb. 12. Dec. 1800, seit 31. Juli 1817 Gemahlin des Herzogs Ernst I. zu Sachsen-Coburg, und geschieden 1826, gest. 30. Aug. 1831, und in zweiter Ehe mit N. N. v. Carlowitz, gestorben. Der Sohn desselben ist: Graf Maximilian, k. preuss. Lieutenant.

Grafen v. Polheim-Wartenburg.

Katholisch. Oesterreich.

In Oesterreich ob der Ens begütert.



Wappen: Linie Polheim in Welss zu Partz. Schild dreimal der Länge nach und einmal quer getheilt, 8feldrig. 1 und 6 von Roth und Silber schrägrechts getheilt: ob neun, oder acht Theile anzunehmen sind, ist nicht gewiss. Siebmacher, für alte Wappen immer ein sehr zu beachtender Gewährsmann, nimmt I. 21 neun, Spener (Tab. 31) acht Theile an. v. Meding (I. 434—438) ist Letzterem gefolgt und giebt an, dass er acht Theile in Bartschens Wappenbuche gefunden habe: eine freilich sehr zu beachtende Angabe. Die Theilung beginnt Siebmacher mit Roth; die Abbildung in Speners Werke fängt mit Silber an, doch steht im Texte: „das Polheimsche Wappen zeige vier rothe und vier weisse Striche oder Balken nach der schrems auff einander." Die Supplemente zu Siebmachers Wappenbuche (I. 4) fangen mit Silber an, zeigen acht Theile, theilen aber schräglinks. So liesse sich über dieses, das Stammwappen enthaltende Feld noch Manches mittheilen. — 2 und 5 in Schwarz ein rechtsgekehrter silberner Löwe mit ausgeschlagener Zunge, goldener Krone auf dem Kopfe und goldener Kette um den Hals (Eckardsau); 3 und 8 in Roth ein rechtssehender, gekrönter, von Blau und Gold der Länge nach getheilter Adler (Totzenbach, Tozenbach, Tözenbach); 4 in Silber drei (2 und 1) blaue Flügel, von welchen die beiden oberen die Sachsen gegen einander kehren, während der untere dieselben links kehrt, und 7 in Roth eine gekrönte, silberne Säule, und unter derselben ein längliches, auf der breiten Seite ruhendes, durchbrochenes, schwarzes Viereck (Feld 4 und 7 sind dem gräflich Metschischen Wappen entnommen). Ueber der Grafenkrone stehen vier gekrönte Helme. Auf dem rechten Helme steht ein die Sachsen einwärtskehrender Adlersflügel, welcher wie Feld 1 und 6 getheilt ist; aus dem zweiten Helme wächst der Löwe des 2. und 5. Feldes auf, welcher über die rechte Vorderpranke einen schwarzen Stab gelegt hat; der dritte Helm trägt den Adler des 3. und 8. Feldes, und der linke die Säule des 7. Feldes. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Von den vielen vorkommenden Verschiedenheiten sei hier nur erwähnt, dass die Adler auch mehrfach von Gold und Blau getheilt gefunden werden, die drei Flügel die Sachsen in die Höhe, die Federn niederwärts kehren, die Decken des zweiten Helmes auch schwarz und silbern, die des dritten und vierten auch blau und gol-

den vorkommen, und dass in den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche die Säule im 7. rothen Felde auf einem goldenen Querbalken steht, in welchem ein silbernes Windspiel nach rechts läuft.

Wappen der Linie Polheim-Wartenburg: quadrirter Schild. 1 und 4 wie oben Feld 1 und 6 (Stammwappen); 2 und 3 wie oben Feld 3 und 8 (Totzenbach). Auf dem Schilde erheben sich zwei gekrönte Helme, von welchen der rechte den beschriebenen Adlersflügel des Stammwappens, der linke den Totzenbachschen Adler trägt. Die Helmdecken sind roth und silbern. Wie beschrieben, giebt Spener und nach demselben v. Meding das Wappen der Freiherren v. Polheim und Wartenburg in Folge des Diploms von 1507. Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 584) giebt dieses Wappen als das gräfliche, doch liess sich nicht genau ermitteln, ob nicht bei Erhebung in den Grafenstand eine Vermehrung des Wappens stattgefunden habe. Dies war auch der Grund, dass hier das Wappen der Linie Polheim in Welss zu Partz in Abbildung gegeben wurde, da dasselbe für die Heraldik und für Sachsen (s. unten) von grossem Interesse ist, und da nach dieser Abbildung, wenn das Wappen der Grafen v. Polheim-Wartenburg nicht vermehrt wurde, dasselbe sehr leicht darzustellen ist. Dass übrigens Siebmacher (I. 21) irrte, als er das Wappen der Linie Polheim-Wartenburg unter dem Namen: Polheim (Pollheimb) auf Partz gab, unterliegt keinem Zweifel. Das vor demselben stehende Wappen: Freiherr v. Pollheimb, enthält das Polheimsche und das Eckardsausche Wappen.

Eins der ältesten, angesehensten und reich begütertsten österreichischen Geschlechter, welches nach Georg v. Berg, dem Verfasser einer nach Urkunden bearbeiteten, 1636 erschienenen Genealogie dieses Hauses, bereits 909 die Wartenburg bei Vöcklabruck besass und dessen Glieder im 11. Jahrhundert als Ministerialen der Herzoge von Steier vorkommen. Der Hauptstammsitz Polheim bei Grieskirchen im Lande ob der Ens liegt längst in unscheinbaren Ruinen, die Burg Polheim an der Wels aber, welche Stammsitz einer Linie des Hauses war, zeigt noch im Verfalle Spuren früherer Grösse. Johann v. Polheim war um 1030 mit einer Tochter des Herzogs von Bretagne vermählt; Dietrich begleitete den Herzog Leopold von Oesterreich 1216 nach Palästina und starb im gelobten Lande; Albero, Herr zu Säusenburg, gest. 1253, Statthalter im Lande ob der Ens, zeichnete sich als Feldherr im Kriege gegen den König Bela in Ungarn aus; Weikard, welcher ein noch erhaltenes Chronicon Austriae geschrieben, starb 1283 als Bischof zu Passau, und ein anderer Weikard (Weikard V.) 1310 als Erzbischof zu Salzburg, doch soll Letzterer nach Anderen noch 1315 gelebt haben etc. — Was die verschiedenen Linien der Familie betrifft, so giebt Graf Wurmbrand als Stammvater aller späteren Grafen v. Polheim den Philipp v. Polheim an, welcher um 1278 des Kaisers Rudolph I. Rath und Feldherr gegen König Ottocar in Böhmen war. Philipp hinterliess nämlich zwei Söhne, Gottfried und Werner, von welchen Ersterer die Linie zu Wels (Welss), Letzterer die Linie zu Wartenburg stiftete. Die Wartenburgische Linie zerfiel durch zwei Söhne des Stifters, Weikard und Pilgrin, in zwei Aeste: Weikard, welcher sich um 1366 mit Catharina, der Letzten des Geschlechts v. Leibnitz vermählte, stiftete den Leibnitzschen Ast in Steiermark, Pilgrin aber setzte dauernd den Wartenburgischen Ast fort. Der Leibnitzische Ast ist zu Ende des 16. Jahrhunderts erloschen, die Linie zu Welss aber starb nach Einigen zu Ende des 17. Jahrhunderts, nach Anderen erst im 18. Jahrhundert aus, und so sagt auch noch Gauhe: „von Gundacker, k. k. Reichs-Hofrath und

Vice-Kammer-Präsidenten, stammen alle heutigen Herren v. Polheim Welserischer Linie zu Partz ab." — Als Anhänger der lutherischen Lehre theilten die Polheime ganz das Loos des dem Protestantismus zugethanen österreichischen Adels, und dadurch sind namentlich mehrere Glieder der Linie zu Welss früher mit Sachsen in Verbindung gekommen.

Der Freiherrenstand gelangte vom Kaiser Maximilian I. 22. Febr. 1507 in die Familie, oder wurde, wie Andere angeben, in der Person Wolfgangs aus der Wartenburger Linie, k. k. Geh. Raths, Hofmarschalls und Oberhauptmanns in Oesterreich, Steiermark und Kärnten, nachdem die Vorfahren sich des Freiherrentitels lange enthalten, von Neuem bestätigt, und aus der noch blühenden Wartenburgischen Linie wurden vom Kaiser Carl VI. 12. Sept. 1721 Franz Ludwig und Ehrenreich Andreas, Gebrüder Freiherrn v. Polheim (Polhaimb und Warttenburg) „wegen ihres uralten Adels" in den Reichsgrafenstand erhoben.

Die durch Sammlungen von Ahnentafeln den Genealogen bekannte Ahnentafel des Franz Georg Grafen v. Polheim und Wartenburg ermöglicht nach Allem sehr leicht den Anschluss der weiter unten anzuführenden lebenden Glieder des gräflichen Hauses. Aus dieser Ahnentafel gehören folgende Glieder hierher: Ludwig Johann Freiherr v. Polheim und Wartenburg; Gemahlin: Christiane Therese Gräfin v. Schallenberg. — Franz Ludwig (I.), Graf; Gemahlin: Sophie Elisabeth Gräfin Engl v. Wagram. — Franz Adam; Gemahlin: Leopoldine Johanna Freiin Thavonat v. Thavon. — Franz Ludwig (II.); Gemahlin: Maria Josephe Anna Gräfin v. Lamberg-Sprinzenstein. — Franz Georg, k. k. Kämmerer, geb. 3. Oct. 1764; Gemahlin: Eleonore v. Hladick, geb. 13. Mai 1786, verm. 6. Febr. 1805. Aus dieser Ehe stammen, wie wohl anzunehmen ist, die jetzt lebenden Glieder des gräflichen Hauses Polheim-Wartenburg. Dieselben sind nachstehende:

ADOLPH Peter Reichsgraf v. Polheim-Wartenburg, geb. 17. Jan. 1812, k. k. Hauptmann. — Die beiden Schwestern desselben sind: Gräfin Clementine, geb. 1811, verm. mit Herrn v. Mildenstein, und Gräfin Sidonie, geb. 1813.

Grafen Pongrácz v. Szent Miklós u. Ovár.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn reich begütert.



Wappen: in blauem Schilde auf grünem Boden ein rechtsgekehrter, goldener, doppelt geschweifter Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen grünen Palmzweig emporhält. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher ein gekrönter Helm steht. Aus dem letzteren wächst der Löwe des Schildes empor. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern.

Sehr altes, berühmtes ungarisches Adelsgeschlecht, welches, der Sage nach, von Bogomir, Herzog von Schlesien, dem natürlichen Sohne des dritten Königs in Ungarn, Sarmel Abba, stammen soll. Der Sohn des Bogomir, Hancs de Pol, wurde, als Herr und Besitzer an den Grenzen Ungarns gegen Schlesien, Pans' Granicze genannt, welche Benennung in Pan-gracz und später in Pongrácz überging. König Andreas II. verlieh 1230 dem Pongraczius Pongrácz für treue Dienste die Herrschaften Szent Miklós und Magyarfalva in der Liptauer Gespanschaft nebst dem ungarischen Adel, und der Sohn desselben, Serafel, wurde vom König Ladislaus als Graf der Liptau bestätigt. — Schon unter der Regierung der arpadischen Könige mit hohen Aemtern bekleidet, kam das Geschlecht unter dem König Matthias Corvinus zum höchsten Glanze. Johann v. Pongrácz, Wojwod von Siebenbürgen und ungarischer Oberst-Feldherr, welcher die Türken in dem nach ihm benannten Pongrácz-Thale schlug, war nämlich mit Johann v. Hunyady, dem Vater des Königs, auferzogen, und auch sein Schwager und Johann Hunyady hatte denselben, ehe er selbst Vater wurde, als Bruder adoptirt, weshalb derselbe auch als Frater adoptivus Johannis Hunyady vorkommt. Johann v. Pongrácz Bruder, Andreas, war Oberst-Mundschenk, und der Sohn desselben Gouverneur in den damals neu eroberten österreichischen Provinzen. — Später kommen die Pongrácze als Herren v. Korlátkö in der Pressburger und Neutraer, so wie auch von Ovár in der Trentschiner Gespanschaft vor. Pancratius Pongrácz war Herr von Turotz, und der Bruder desselben, Nicolaus, Oberst-Hofmeister des Königs Wladislaus. Daniel Pon-

grácz wurde vom Kaiser Matthias 1608 in den ungarischen Freiherrenstand erhoben. Derselbe bewohnte, wie seine Nachkommen, für Ungarn immer thätig, die Burg Ovár. CASPAR Pongrácz, k. k. Kämmerer und Oberst errichtete 1702 das Regiment Forgács Husaren, und der Sohn desselben, CASPAR, erhielt von der Kaiserin Maria Theresia 1743 für ausserordentliche Dienste die Grafenwürde und wurde zum k. k. Geh. Rath und Kämmerer ernannt. — Lehotzky hat die Familie P. II. p. 312—315 besprochen, und die Angaben desselben sind, bis auf einige, mit den vorstehenden Annahmen leicht in Einklang zu bringen. Nach dem genannten Schriftsteller schied sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Familie Pongrácz de St. Miklós und Ovár im Liptauer und Trentschiner Comitate in vier Hauptzweige oder Linien, deren genealogische Verhältnisse die von Lehotzky gegebene Stammtafel genau übersehen lässt. Das Wichtigste aus dieser Stammtafel ist Folgendes: dieselbe beginnt mit dem Ahnherrn Hanch Polko, einem böhmischen Edlen, welcher 1230 vom König Andreas II. das Gebiet Mogyorfalú im Liptauer Comitate erhielt. Die Stammreihe durchläuft nun nachstehende Glieder: LAURENTIUS, Sohn des Hanch Polko; kommt urkundlich 1283 und 1286 vor. — SEREFEL oder Seraphinus, Comes de Lypto, 1283. — ANDREAS, erlangt 1286 das Indigenat. — PANCRATIUS, erhält 1368 vom König Ludwig dem Grossen eine Bestätigungsurkunde über Szent Miklós, Adrasfalva etc. — ANDREAS, — NICOLAUS (I.), — Jacob, — Nicolaus (II.), — CASPAR (I.) Von den fünf Söhnen des Letzteren: FRANZ, Adam, Johann, Emerich und CASPAR (II.) pflanzten Franz, Johann und Caspar (II.) das Geschlecht fort, Adam starb ohne Nachkommen und Emerich wird als Praepos. in Scepus et Episc. Pharensis aufgeführt. Johanns Nachkommenschaft ist erloschen: es kommt daher nur die des Franz und des Caspar (II.) in Betracht. Franz wird von Lehotzky als älterer, Caspar (II.) als jüngerer Sohn des Caspar I. aufgeführt, und doch wird neuerlich (s. unten) die Nachkommenschaft des Franz als jüngere, die des Caspar (II.) als ältere Linie aufgeführt, nach Allem wohl deshalb, weil in letztere der Grafenstand früher (1743) als in erstere (1768) gekommen ist. FRANZ erhielt 1682 den Freiherrenstand, welchen Daniel schon 1608 in die Familie gebracht hatte. Lehotzky sagt, derselbe sei aus Siebenbürgen gekommen und habe sich mit Juditha Zay vermählt. Aus dieser Ehe stammten drei Söhne, Stephan, ANTON (I.) und Michael. Die beiden letzteren pflanzten das Geschlecht fort. Von Michaels Nachkommenschaft sind nur zwei Söhne, Ignaz und Anton, angeführt, welche wohl den Stamm nicht fortgesetzt haben. Von ANTON (I.) stammte aus der Ehe mit Anna Racsai ADAM (I.), Graf, vermählt mit der Tochter des Generals Franz Forgách, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossen, ANTON (II.) und ADAM (II.) (s. unten jüngere Linie). Von Adam (II.) sind zwei Söhne, RUDOLPH und CAJETAN, genannt. — Von der Nachkommenschaft des Caspar (II.) giebt Lehotzky nachstehende Stammreihe: CASPAR (II.), Oberst, verm. mit einer Tochter des Alexander de Reva. — CASPAR (III.) Act. Int. Cons., verm. mit der Tochter des Anton v. Hörnek, welcher als Cons. Mont. aufgeführt ist. — FERDINAND in Nedecze, verm. mit Catharina Zirmai (Szirmay). — JOHANN (I.), Cons., verm. mit einer Tochter des Stephan Andrassi (Andrásy). — JOHANN (II.) und CARL

Gebrüder. Den Anschluss der jetzigen Familienglieder an diese Stammreihen ergiebt Nachstehendes:

Das gräfliche Haus zerfällt jetzt in eine ältere und eine jüngere Linie. Die ältere Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Caspar. Von Letzterem stammte Graf Ferdinand, k. k. Kämmerer, verm. mit Catharina Gräfin v. Szirmay, und aus dieser Ehe entspross Graf Johann, geb. 2. Juni 1763, gest. 31. Jan. 1845, k. k. Kämmerer, in erster Ehe vermählt 1787 mit Anna Gräfin Andrásy, geb. 1769, gest. 1806, und in zweiter, 7. Sept. 1807, mit Maria Susanna Freiin Barkozy v. Szala, geb. 1787, gest. 15. Juli 1839. Die Nachkommen aus beiden Ehen s. unten. — Die jüngere Linie ergiebt die Nachkommenschaft des Freiherrn Anton (I.), eines Vetters des Grafen Caspar im zweiten Grade. Antons Sohn, Adam, erhielt 1768 vom Kaiser Joseph II. den Grafenstand. Vom Grafen Adam, k. k. Kämmerer, stammten aus der Ehe mit einer Tochter des Generals Franz Forgách zwei Söhne, die Grafen Anton (II.) und Adam, welche beide gestorben sind. Weiteres über dieselben s. unten.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind:

Aeltere Linie. Graf JOHANN (II.) — Sohn des Grafen Johann (I.) aus erster Ehe — geb. 1789, k. k. Kämmerer, bis 1848 Statthaltereirath und Vice-Provinzial-Commissariats-Director des Königreichs Ungarn, verm. mit Johanna v. Palásly, gest. 1843. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Constanze, geb. 1826, und Caroline, geb. 1832, drei Söhne, die Grafen Stephan, geb. 1828, k. k. Statthalterei-Concipist extra statum, Johann, geb. 1829, und Carl, geb. 1830, k. k. Lieutenant. — Die Geschwister des Grafen Johann aus des Vaters zweiter Ehe (s. oben), vier Brüder und zwei Schwestern, sind folgende: Graf Arnold, geb. 18. Juli 1810, k. k. Statthaltereirath zu Neograd, verm. 26. Aug. 1840 mit Caroline v. Hackenau, aus welcher Ehe die Grafen Daniel, geb. 19. Sept. 1841, Georg, geb. 23. April 1845, Friedrich, geb. 1850, und Gräfin Paula, geb. 1846, leben; — Graf Eugen, geb. 11. Mai 1813, k. k. Kämmerer und Major, verm. 20. Dec. 1847 mit Vilma (Wilhelmine) Lónyay v. Vásáros-Námény und Nagy-Lónya, geb. 27. März 1826, aus welcher Ehe Graf Elmar, geb. 4. Aug. 1849, und Gräfin Irma, geb 30. Aug. 1848, entsprossen sind; — Graf Franz, geb. 27. Juni 1817, k. k. Bezirks-Commissar in Arva, verm. 26. Jan. 1845 mit Caroline Gräfin v. Normann-Ehrenfels — Schwester des Grafen Carl Ludwig August Friedrich (s. Bd. II. S. 160) — geb. 18. Febr. 1822, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Gräfinnen Helene, geb. 1847, und Anna, geb. 1849, stammen; — Gräfin Maria, geb. 17. April 1816, verm. 20. Dec. 1837 mit Philipp v. Weiss, k. k. General-Major und Brigadier in Böhmen, Wittwe seit 11. April 1850, und Gräfin Seraphine. Von dem verstorbenen Bruder dieser Geschwister, dem Grafen Stephan, geb. 21. Dec. 1814, gest. 16. Sept. 1845, leben aus der Ehe mit Josephine v. Kalay, geb. 1823, gest. 4. Aug. 1849, zwei Töchter, die Gräfinnen Bela, geb. 1843, und Maria, geb. 8. Dec. 1844.

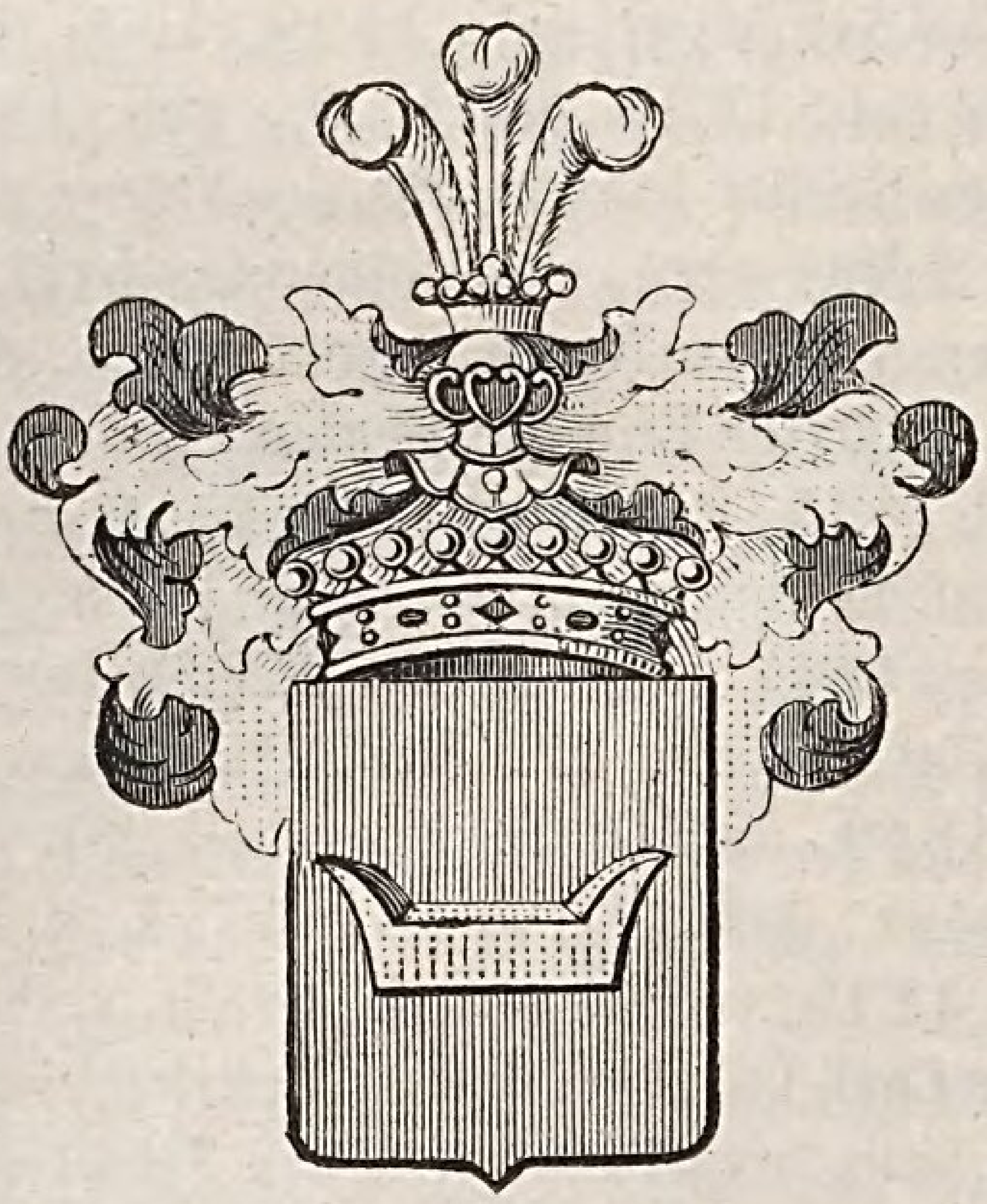
Jüngere Linie. Vom Grafen Anton (II.) — älterem Sohne des Grafen Adam — geb. 28. Mai 1766, gest. 1837, k. k. Kämmerer, leben aus der Ehe mit Franziska v. Moteschützky (Motesiczki) vier Töchter, die

Gräfinnen Maria, verm. mit Joseph v. Moteschützky; Franziska, verm. mit Carl Grafen Nyáry; Vincenzia, verm. mit Emanuel Grafen Nyáry, k. k. Kämmerer, und Sidonia, geb. 1810, verm. mit Rudolph Grafen Pongrácz. — Vom Grafen Adam (II.) — jüngerem Sohn des Grafen Adam (I.) — geb. 5. Mai 1769, gest. 1826, verm. mit Theresie v. Szerdahelyi, jetzt Wittwe, stammen, neben einer Tochter, Gräfin Henriette, geb. 24. Febr. 1796, zwei Söhne: Graf Cajetan, geb. 21. Juli 1797, verm. 1826 mit Maria v. Czesnék, gest. 1833, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Constant, geb. 24. Febr. 1828, entsprossen ist — und Graf Rudolph, geb. 1798, k. k. Kämmerer, verm. mit Sidonia Gräfin Pongrácz, aus welcher Ehe vier Söhne und zwei Töchter leben, die Grafen Stephan, geb. 11. Febr. 1835, Adolph, geb. 15. Juli 1837, Eduard, geb. 5. Juli 1840, und Gustav, geb. 4. Nov. 1841, und die Gräfinnen Josephine, geb. 13. März 1832, und Ludmilla, geb. 30. Aug. 1845.

Grafen v. Poniński.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Herrschaft Wreschen, das Rittergut Malczewo etc.



Wappen: im rothen Schilde ein goldener Kahn (Haus Lodzia). Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher ein gekrönter Helm steht, welcher nach den Angaben Einiger drei silberne Straussenfedern, nach denen Anderer aber einen, mit dem Kahne des Schildes belegten Pfauenwedel trägt. Die Helmdecken sind roth und golden. Das Wappenbuch der Oesterr. Monarchie (VII. 45) zeigt auf dem Helme die Straussenfedern.

Die zu dem bekannten und berühmten Hause Lodzia gehörende Familie Ponin-Poniński ist eine der ältesten, angesehensten, verzweigtesten und begütertsten polnischen Adelsfamilien, aus welcher ein Ast den Fürstenstand und ein anderer schon früher den Grafenstand erlangt hat. Der fürst-

liche Ast, dessen Haupt jetzt Fürst Calixt Valentin — Sohn des Fürsten Carl Heinrich Georg aus der Ehe mit Helene Gräfin Gurski — ist, besitzt in Russland die Poninskaschen Güter im Gouvernement Volhynien und in Galizien die Herrschaft Czrwonogrod und die Olexiowschen Güter im Kreise Czortkow, die Güter Serafinen, Czerniatyn und Probabin im Kolomeiaschen Kreise etc.; der frühere gräfliche Ast besass die Güter Siebeneichen etc. bei Löwenberg in Schlesien, und als Besitzer derselben wurde im Neuen Preuss. Adelslexicon (IV. S. 47) Wilhelm Graf v. Poniński, k. preuss. Major a. D., aufgeführt. Ein neueres, sehr genaues handschriftliches Verzeichniss der gesammten in der preussischen Monarchie begüterten Grafen nach den einzelnen Provinzen, welches der Redaction zur Hand ist, führt in der Provinz Schlesien die Grafen v. Ponińsky nicht mehr auf, und so ist wohl dieser gräfliche Ast ausgegangen.

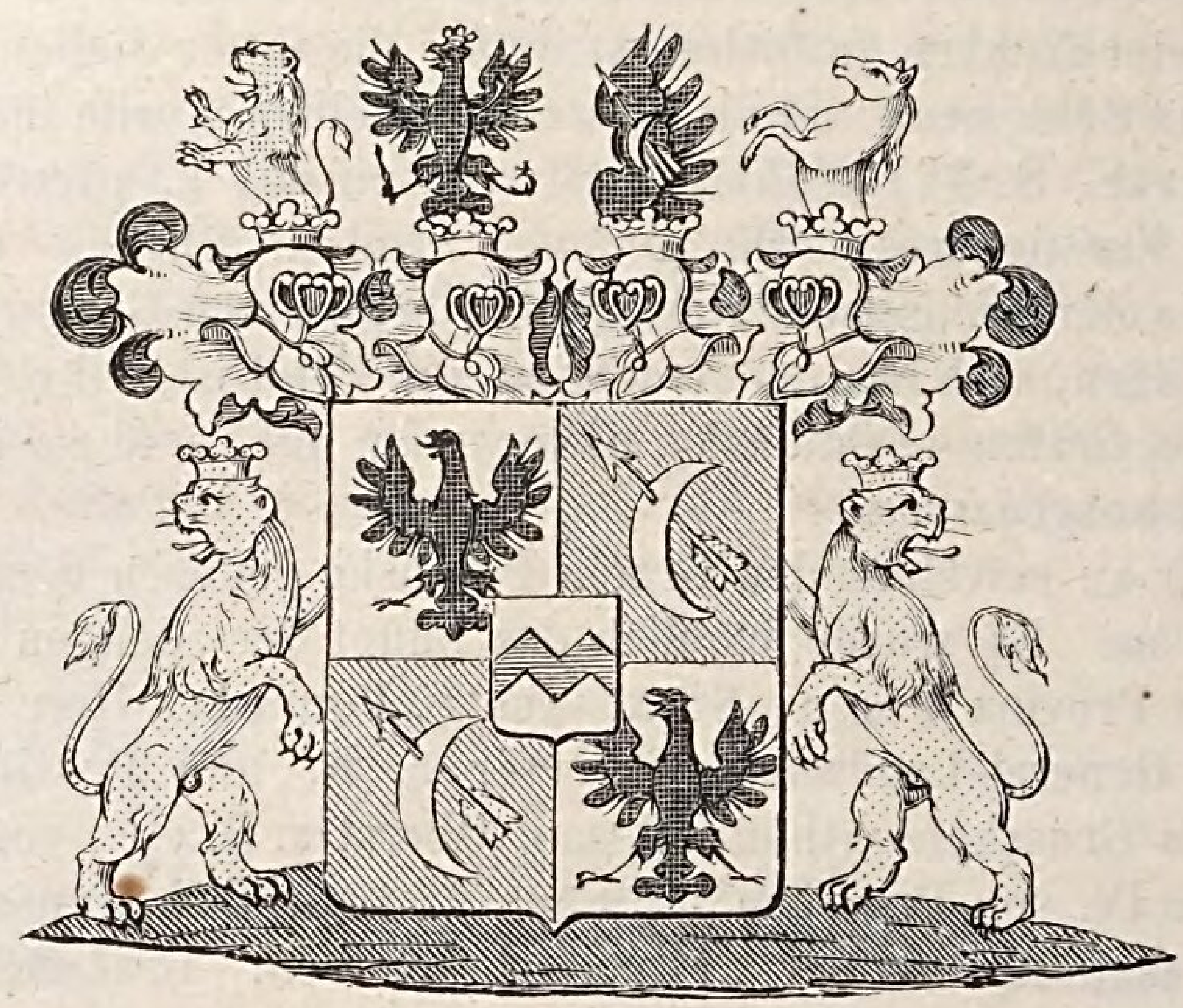
Die hier zu erwähnenden Grafen Poniński gehören dem Grossherzogthum Posen an. Es wurde nämlich das Haupt der adeligen Familie v. Poniński in der Provinz Posen, Stanislaus v. Poniński, Herr der Herrschaft Wreschen, General-Landschafts-Director a. D. und Provinzial-Landtags-Marschall des Grossherzogthums Posen, Oberst a. D. etc., vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 10. Sept. 1840 in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben. Graf Stanislaus, geb. 13. Nov. 1779, gest. 4. Nov. 1847, war mit Anna v. Sierakowska, jetzt Wittwe, vermählt, und der ältere Sohn aus dieser Ehe ist:

Graf EDUARD, geb. 1817, Besitzer der Herrschaft Wreschen, ehemal. Deputirter auf dem Landtage in Berlin, verm. 1839 mit Stanislas v. Grabska, geb. 1821. — Der Bruder desselben, Boleslav v. Poniński, geb. 1822, Herr auf Malczewo, hat sich mit Leocadia Gräfin Grabowska vermählt.

Grafen v. Posadowski-Wehner.

Evangelisch. **Preußen.**

Besitz: die Majoratsherrschaft Blottnitz und Centawa; die Rittergüter Dammitsch und Nieder- und Mittel-Dammer.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde ein blauer; in Form eines W eckig gezogener Querbalken (Stammwappen: Haus Abdank). 1 und 4 in Silber ein rechtssehender, golden bewehrter, schwarzer Adler. 2 und 3 in Grün ein silberner, mit den Hörnern linksgekehrter Halbmond mit Gesicht, welcher von einem goldenen, mit der Spitze nach oben gerichteten Pfeile schrägrechts durchbohrt wird. Auf dem Schilde stehen vier gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen rechtsgekehrten, wachsenden, gekrönten, goldenen Löwen; der mittlere den gekrönten, schwarzen preuss. Adler mit Scepter und Reichsapfel und auf der Brust mit dem Namenszuge F. R. und darüber schwebender Krone belegt; der dritte Helm einen die Sachsen einwärtskehrenden, schwarzen Adlersflügel, welcher mit dem, von einem Pfeile durchbohrten Halbmond des 2. und 3. Feldes belegt ist, und der linke Helm ein einwärtssehendes, wachsendes, silbernes Ross. (Der rechte, der zweite und der linke Helm gehören zum Wappen der Grafen v. Posadowski: der rechte Helm ist nämlich der des Stammwappens, der linke kam bei Erhebung in den Freiherren- und der zweite bei der in den Grafenstand hinzu.) Die Helmdecken sind rechts blau und silbern, links grün und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, gekrönte, goldene Löwen. — Der eckig gezogene Querbalken des Mittelschildes wird auch als ein doppelt an einander hängendes V und von Einigen als ein doppeltes M beschrieben. Der Löwe auf dem Helme des Stammwappens sieht in mehreren Abbildungen links.

Die Grafen v. Posadowski stammen aus dem sehr alten und berühmten polnischen Geschlechte der Grafen v. Skarbie (Scarbec). Einer Sage nach soll der Ahnherr der Familie ein muthvoller Soldat, Skubow, gewesen sein, welcher zur Zeit der Regierung des polnischen Fürsten Cracus einen Drachen dadurch getödtet habe, dass er auf denselben ein mit Feuer und Schwefel gefülltes Kalbfell warf, wodurch der Drache in Flammen gerieth und zerborst. Ein Nachkomme Skubows erhielt unter König Boleslaus I. in Polen vom Kaiser Otto III. gegen Ende des 10. Jahrhunderts die Grafenwürde, und ein Sohn desselben, Otto, wurde um 1083 Bischof von Krakau.

Johann Skàrbka (Scarbec) v. Gora bekam 1109 den Namen Habdank. Derselbe war Gesandter des Königs Boleslav III. in Polen bei dem Kaiser Heinrich V., und Letzterer zeigte ihm, wie man erzählt, seinen grossen Schatz an Gold und Silber mit den Worten: dieser Nervus rerum agendarum soll Euch Polen schon zu Paaren treiben, worauf der Gesandte Polens einen goldenen Ring vom Finger zog und denselben lächelnd mit dem Ausrufe: Jungatur aurum auro zu dem Golde warf. Der Kaiser sagte nur mit Lachen: Hab Dank, und davon soll das Geschlecht der Scarbek den Namen Habdank angenommen haben. Wie übrigens dieser Name schnell entstanden ist, so verschwand derselbe später auch wieder, und im 15. Jahrhundert findet sich kein Habdank mehr. Die Jangwitze oder Jenkowitze hatten schon früher den Namen Habdank abgelegt, und die anderen Glieder der Familie nannten sich nach dem Stammhause Postelwitz im Oelsischen, welches polnisch: Posadowa hiess. Dieselben kamen anfangs unter dem Namen: v. Postelwitz vor, und erst zu Anfange des 16. Jahrhunderts nannten sie sich nach dem erwähnten Gute: v. Posadowski. Zuerst kommt unter diesem Namen Johann v. Posadowski vor, welcher 1532 Landes-Hauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor wurde. Später entstanden mehrere Linien und Häuser, namentlich Lampersdorf und Corstadt im Oelsischen, und Rohrau, Schönfeld und Karisch im Briegschen, auch erwarb die Familie Galwitz und Zantoch im Oelsischen, Gross-Schweinern, Eckersdorf, Neu-Vorwerk, Eichberg, Machnitz, Brinika etc.

Hans Ernst v. Posadowski, Herr auf Eckersdorf, k. k. Rath und Landes-Hauptmann des Fürstenthums Brieg, wurde vom Kaiser Joseph I. 26. Mai (5. Juni) 1705 mit dem Zunamen: v. Postelwitz in den Freiherrenstand erhoben, und einer seiner Nachkommen — doch wohl der Enkel — Carl Friedrich, gest. 7. April 1747 als k. preuss. General-Lieutenant, Chef eines Dragonerregiments etc., wurde, wie das N. Preuss. Adelslexicon (IV. S. 48) und das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1845. S. 445) angiebt, vom König Friedrich II. von Preussen, 20. Jan. 1743, für sich und die Nachkommen des ältesten Sohnes in den preussischen Grafenstand, und zwar nach dem Neuen Preuss. Adelslexicon (a. a. O.) mit dem Zusatze: v. Wehner, versetzt. Mit diesen Angaben stimmen nicht diejenigen, welche sich in den Mittheilungen über die kön. preussischen Standeserhebungen in dem Neuen Preuss. Adelslexicon (Bd. I. S. 40 u. 41) finden. Nach diesen Mittheilungen ist zuerst, 20. Jan. 1742 der preussische Grafenstand in die Familie gekommen, und der Bruder des Grafen v. Posadowski hat am 24. Aug. 1744 dieselbe Würde erhalten. Der Zusatz: v. Wehner, ist nicht angegeben, auch fehlen überhaupt über denselben nähere Nachrichten eben so, wie die neueren genealogischen Verhältnisse der Familie nicht genau bekannt sind. Bei einer der angeführten Erhebungen in den Grafenstand muss das in Abbildung gegebene und beschriebene Wappen verliehen worden sein, während bei der anderen, nach den in Sammlungen so häufig vorkommenden Lackabdrücken von Petschaften, im Schilde allein das Stammwappen: in Silber der blaue, in Form eines W eckig gezogene Querbalken, beibehalten, der Schild aber mit drei Helmen bedeckt wurde, von welchen der rechte einen einwärtssehenden, gekrönten, wachsenden, silbernen Lö-

wen, der mittlere den gekrönten preussischen Adler, und der linke ein einwärtssehendes, wachsendes, silbernes Einhorn trug. Das freiherrliche Wappen hatte nur zwei Helme: den rechten und linken des gräflichen Wappens, mit dem angegebenen zu diesen Helmen gehörigen Helmschmucke.

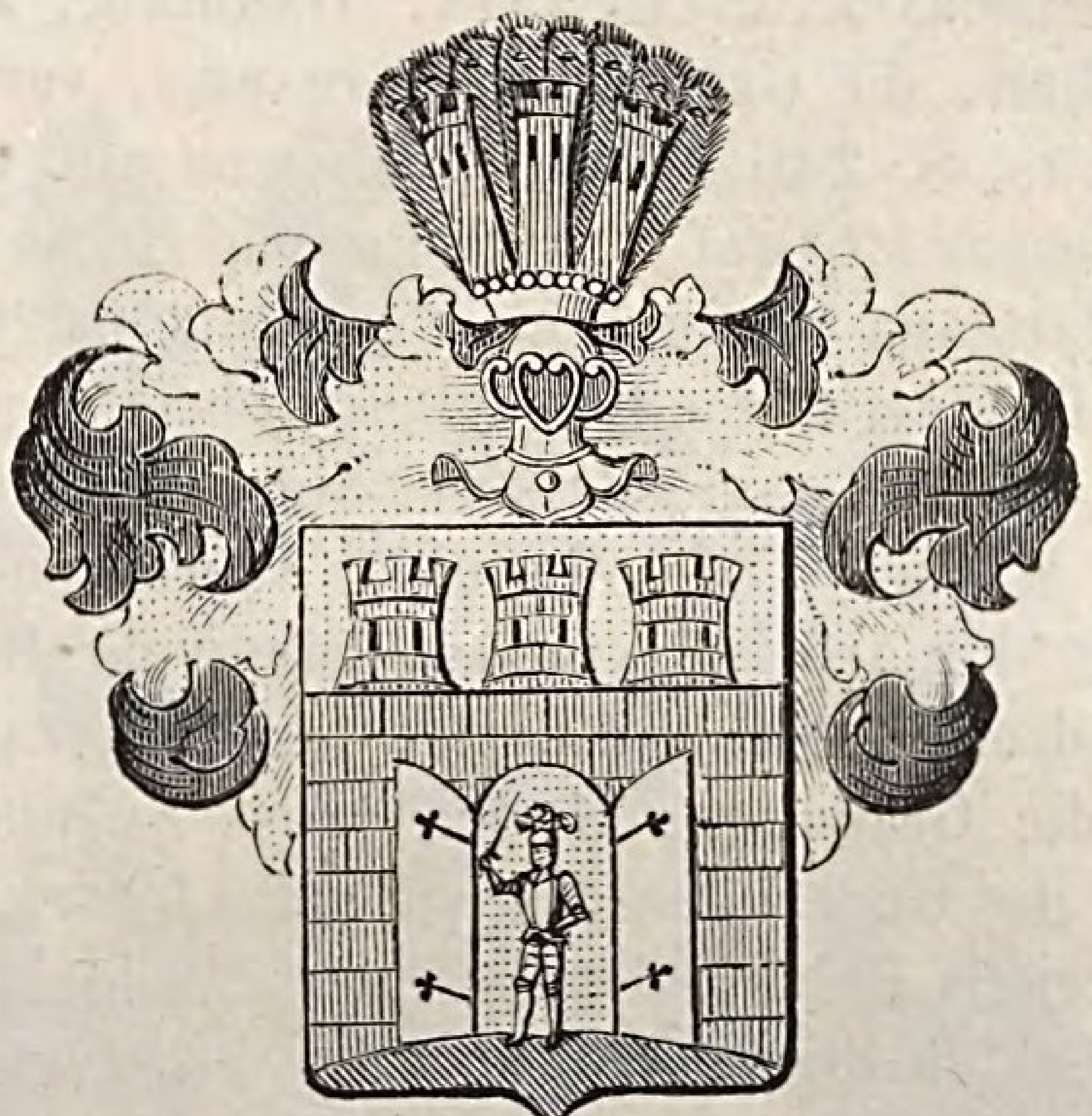
Von den Nachkommen des Grafen Carl Friedrich war Graf Carl (I.), gest. 1840, Herr auf Blottnitz, k. preuss. Kammerherr, in erster Ehe mit einer v. Beyer, in zweiter mit einer Gräfin v. Bethusy vermählt. Von demselben stammten zwei Söhne, Graf Carl (II.), gest. 19. April 1851, Majoratsherr auf Blottnitz, k. preuss. Rittmeister a. D., verm. mit einer v. Cranach, .und Graf Eduard Adolph, gest. 1848, Majoratsherr auf Dammitsch, k. preuss. Ober-Landes-Gerichtsrath in Glogau.

Was den jetzigen Bestand der Familie anlangt, so ergiebt sich aus dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 587) nur, dass Graf Carl (II.) zwei Söhne hinterlassen hat, von welchen der Aeltere Besitzer des Majorats Blottnitz, der Jüngere, Graf Richard, Herr auf Paniow bei Gleiwitz und mit N. N. v. Cranach vermählt ist. Leider giebt auch das handschriftliche, der Redaction durch besondere Güte zugängige sehr genaue Verzeichniss der in der preussischen Monarchie begüterten Glieder gräflicher Häuser über den jetzigen Majoratsbesitzer v. Blottnitz Näheres nicht an, da unter den Grafen in der Provinz Schlesien nur zu lesen ist: Posadowski-Wehner, Erben. — Vom Grafen Eduard Adolph leben drei Töchter, die Gräfinnen: Johanna, Adele und Pauline, verm. Frau v. Stockhausen.

Grafen v. Potulitz-Potulicki.

Katholisch. Preußen.

Besitz: in Westpreussen die Herrschaften Vandsburg und Zempelburg, und die Güter Kohling und Swarozyn; im Grossherzogthum Posen die Herrschaften Runowo und Slesin mit den Gütern Gorczyn, Minikowo, Neu-Potulitz, Samsieczno und Goncarzewo etc.



Wappen: im goldenen Schilde eine die ganze Breite desselben einnehmende rothe Burg mit drei Zinnenthürmen und geöffnetem Thor, dessen beide Flügelthüren nach aussen umgeschlagen sind. Vor dem Thore steht auf grünem Rasen ein vollständig gewappneter Ritter mit aufgeschobenem Visir, welcher mit der Rechten ein Schwert nach oben schwingt und die Linke in die Seite stemmt (Haus Grzymala). Auf dem Schilde erhebt sich ein, mit einer Grafenkrone gekrönter Helm, auf welchem vor einem dichten Pfauenwedel die drei Zinnenthürme der Burg im Schilde stehen. Die Helmdecken sind golden und roth, und Schild, Helm und Helmdecken umfliegt nach einigen Abbildungen ein rother mit goldenen Fransen besetzter und mit Hermelin gefütterter Wappenmantel. Diese Beschreibung entspricht der im Wappenbuche der preuss. Monarchie (I. 78) gegebenen Abbildung. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 544) setzt auf den gekrönten Helm die ganze Burg des Schildes, doch mit geschlossenem Thor, und schmückt den mittleren Zinnenthurm mit fünf Pfauenfedern.

Sehr altes, zu dem bekannten und berühmten Hause Grzymala gehörendes polnisches Adelsgeschlecht. Adalbert v. Grzymala, Castellan von Rogasen, Herr auf Potulitz, nahm 1506 von dem genannten Gute den Namen: Potulicki an. Von den Nachkommen desselben sind viele zu hohen Ehrenstellen gelangt. Nicolaus v. Potulicki war 1544 und Johann Jacob, gest. 1726, Wojwode von Kujawisch-Brzesc, und Joseph, gest. 1734, Wojwode von Czerniechow. Ein Enkel des Letzteren, Michael v. Potulicki, Herr der Herrschaften Vandsburg und Zempelburg und der Güter Kohling und Swarozyn, so wie der Herrschaften Runowo und Slesin, wurde vom König Friedrich II. von Preussen 28. Aug. 1780 in den Grafenstand erhoben: eine Erhebung, welche das Neue Preuss. Adelslexicon an zwei Stellen (Bd. I. S. 48 und Bd. IV. S. 49) als Anerkennung des Grafenstandes giebt. Graf Michael war mit Elisabeth Gräfin Wodzicka, einer Tochter des Grafen Elias Wodzicki, Starosten von Krakau, aus der Ehe mit Ludwika Gräfin Wielo-

polska, vermählt, und hat zwei Söhne, die Grafen Caspar und Casimir Ludwig Lucas Guido Ignaz, und zwei Töchter, die Gräfinnen Josepha und Ursula hinterlassen.

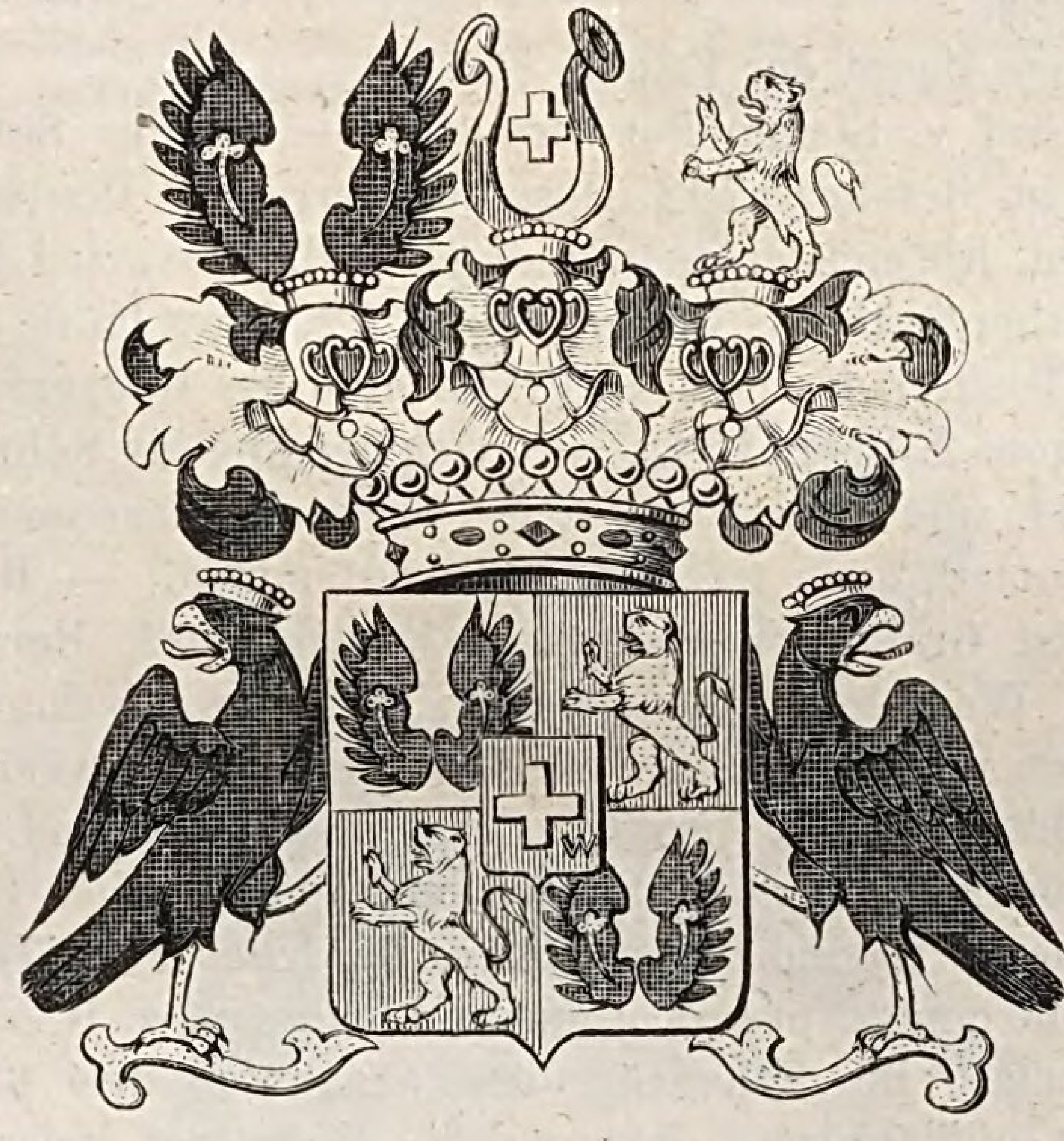
Das jetzige Haupt des gräflichen Hauses ist:

CASPAR Graf v. Potulitz-Potulicki — älterer Sohn des Grafen Michael — verm mit Therese Gräfin Mielzyńska. Aus dieser Ehe leben sechs Söhne, die Grafen: Michael, Stanislaus, Wladimir, Joseph, Anton und Peter, und vier Töchter, die Gräfinnen: Catharina, verm. mit dem Grafen Alexander Mielzyński (s. S. 246), Maria, Gabriele und Constantia. — Der Bruder des Grafen Caspar ist Graf Casimir Ludwig Lucas Guido Ignaz, verm. in erster Ehe mit Marianna Gräfin Mielzyńska und in zweiter mit Barbara Gräfin Wielopolska, Besitzerin der Herrschaft Bobrek bei Krakau. Aus der ersten Ehe stammt Graf Casimir Adalbert, Herr der Herrschaft Slesin mit den Gütern Gorzyn, Minikowo, Neu-Potulitz, Samsieczno und Goncarzewo, k. preuss. Lieutenant der Artillerie im 14. Landwehr-Regiment. Aus der zweiten Ehe leben drei Söhne, die Grafen Ignaz, Wladislaus und Franz, und drei Töchter, die Gräfinnen: Sophia, Josepha und Therese. — Von den beiden Töchtern des Grafen Michael ist Gräfin Josepha mit dem Senator-Castellan des Königreichs Polen Johann Grafen Wielopolski und Gräfin Ursula mit Stanislaus Grafen Roztworowski vermählt.

Grafen v. Potworowski (Sienno-Potworowski).

Reformirt. Preußen.

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Herrschaften Deutsch Presse und Gorzyce im Kreise Kosten; die Rittergüter Parzenczowo, Kotusz, Wablewo und Zielencin im Kreise Kosten etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein silbernes, schwebendes Kreuz, welches im unteren linken Winkel von einem silbernen W begleitet ist (Haus Dembno, Stammwappen). 1 und 4 in Silber zwei schwarze, mit goldenen Kleestengeln belegte Adlersflügel; 2 und 3 in Roth ein mit erhobenen Vorderpranken nach rechts vorschreitender, goldener Löwe. Ueber der Grafenkrone stehen drei, mit gräflichen Kronen gekrönte Helme. Der rechte trägt die Adlersflügel des 1. und 4. Feldes, der mittlere zwischen zwei von Silber und Roth quer mit gewechselten Tincturen getheilten Büffelshörnern das Kreuz des Mittelschildes (Helm des Stammwappens), und der linke den Löwen des 2. und 3. Feldes stehend. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und silbern, die des mittleren roth und silbern, und die des linken Helmes roth und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, mit Grafenkronen gekrönte und golden bewehrte preussische schwarze Adler.

Sehr altes, angesehenes, aus der Wojwodschaft Kalisch stammendes polnisches Adelsgeschlecht, welches zu dem bekannten Stamme Dembno gehört. Dobrogast v. Potworowski, Landrichter von Kalisch, unterzeichnete 1569 als Landbote der Wojwodschaft Kalisch auf dem polnischen Reichstage zu Lublin die Urkunde, welche die Wiedervereinigung Litthauens mit Polen betraf, und um dieselbe Zeit kommt Georg v. Potworowski als Marschall der polnischen Landboten-Kammer vor. Durch Annahme des reformirten Glaubensbekenntnisses verlor später die Familie einen Theil ihrer politischen Rechte und erlangte nicht mehr Staatsämter und Würden, kommt also seitdem wenig in Urkunden vor. In neuerer Zeit, unter kön.

preussischer Regierung, ist aber das Geschlecht von Neuem zu hohem Ansehen gelangt, und Johann v. Potworowski, Herr auf Deutsch-Presse im Kreise Kosten, seit 7. Juni 1798 k. preuss. Kammerherr, wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 17. Jan. 1816 in den preussischen Grafenstand erhoben und 1. März 1817 zum Präsident des Landgerichts zu Fraustadt ernannt. Von dem Grafen Johann stammen drei Söhne, die Grafen August, gest. 19. Nov. 1851, Eduard und Adolph, und eine Tochter, Gräfin Alexandrine.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

EDUARD Graf v. Sienno-Potworowski — zweiter Sohn des Grafen Johann — geb. im October 1792, Herr der Herrschaft Deutsch-Presse und Gorzyce, k. poln. Rittmeister a. D. und ehemal. Provinzial-Landtags-Marschall des Grossherzogthums Posen, verm. 22. Nov. 1836 mit Franziska v. Lubowiecka, Tochter des ehemal. Präsidenten des Gouvernements Lublin v. Lubowiecki, geb. 2. Febr. 1818, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Roman, geb. 4. Juli 1844, und zwei Töchter, die Gräfinnen Eleonore, geb. 7. Dec. 1837, und Caroline, geb. 22. Oct. 1839, stammen. — Der Bruder des Grafen Eduard ist Graf Adolph, geb. im Januar 1802, Herr auf Parzenczewo, Kotusz, Womblewo und Zielencin, k. preuss. Kammerherr, verm. 1829 mit Melanie v. Mielecka, aus welcher Ehe Graf Alexander und Gräfin Melanie, vermählte Frau v. Nieszkowska, entsprossen sind. — Von dem verstorbenen Bruder der Grafen Eduard und Adolph, dem Grafen August, k. preuss. Kammerherrn und Rittmeister a. D., leben zwei Töchter, Gräfin Sophie, verm. mit dem k. preuss. General-Lieutenant a. D. v. Bockelmann, und Gräfin Ottilie. Die Schwester der genannten drei Brüder, Gräfin Alexandrine, ist mit Herrn v. Karczewski, Herrn auf Dzierzanowo, vermählt.

Grafen v. Raczyński (Nalenz z Maloszyna i Raczyna-Raczyński).

Katholisch. **Preußen, Rußland, Oesterreich.**

Besitz der älteren Linie: die Güter Zennhoff, Rothhoff etc. in Curland. **Besitz** des ersten Asts der jüngeren Linie: im Grossherzogthum Posen die Herrschaft Woynowice im Kreise Buck; die Güter Rogalin, Miechlin und Jezewo im Kreise Schrimm. **Besitz** des zweiten Asts der jüngeren Linie: im Grossherzogthum Posen die Majoratsherrschaft Obrzycko, die Rittergüter Kiekrz und Wyszyn etc. im Grossherzogthum Posen, und im Königreich Polen die Herrschaft Grabow; im Königreich Polen das Gut Przylek; in österreichisch Galizien die Herrschaft Dembica etc.



Wappen: im rothen Schilde eine silberne, rund gelegte Kopfbinde, deren Enden unten mit einem Knoten zusammengezogen sind (Haus Nalencz II.). Den Schild bedeckt eine Grafenkrone und auf derselben steht ein mit einer gleichen Krone gekrönter Helm mit roth-silbernen Decken, aus welchem eine vorwärtssehende, weiss gekleidete Jungfrau mit lang herabwallendem blonden Haar zwischen zwei Hirschgeweihen, jedes von 6 Enden, emporwächst. Dieselbe hält mit jeder Hand das dritte, nach innen stehende, Ende des Geweihes. Den Schild halten zwei auswärtssehende preussische Adler, und die Devise ist: Vitam impendere vero. — Die Geweihe kommen auch mit 9 Enden vor, wo dann die Jungfrau das fünfte umfasst und, statt der Adler, halten auch wilde Männer den Schild. Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 557) ist der Kopf der Jungfrau verbunden.

Sehr alte und angesehene, zu dem bekannten Stamme Nalecz gehörende polnische Adelsfamilie, aus welcher Glieder im Anfange des 16. Jahrhundert in der Gegend von Wielun unweit Kalisz mit den Dörfern Raczyn und Malyszyn, der ehemals festen Burg Ruda und den Ortschaften Okalew, Kopydlow, Olewin, Stawek etc. angesessen waren. Dieselben führten damals wechselnd die Namen Raczyński und Malyski, oder: de Malyszyn, Maly, so dass man wohl annehmen kann, dass die Träger dieser Namen die, gleichfalls zum Stamme Nalecz gehörende Familie Szamotulski Maly, welche sich in die Gegend von Wielun gewendet, fortgesetzt haben. Die ununterbrochene Stammreihe kann von der Familie seit 1490 nachgewiesen wer-

den, doch standen nach Urkunden von 1419 und 1454 die Güter Malyszyn und Raczyn schon früher dem Geschlechte zu. — Sigismund (Zigismundus) v. Raczyński, gest. 1662, Starost von Jasiniec, kaufte sich im Anfange des 17. Jahrhunderts in der Gegend von Bromberg mit bedeutenden Gütern an und hinterliess aus der Ehe mit Catharina v. Ilowiecka vier Söhne: Johann, Franz, Michael und Peter. Johann, Starost, starb in Paris ohne Nachkommenschaft; Franz wurde der Stammvater der jetzigen älteren oder kurländischen Linie, Michael, gest. 1738 als Wojwode von Posen, wurde Stifter der jetzigen jüngeren, oder Posener Linie, und die Descendenz Peters löste sich in weibliche Nachkommenschaft auf.

Was die neueren genealogischen Verhältnisse der Familie anlangt, so hinterliess Franz, wie angegeben, Stifter der älteren, kurländischen Linie, aus zweiter Ehe mit Anna v. Heidenstein einen Sohn, Sigismund, welcher sich mit Magdalena v. Sedzicka vermählte. Der Sohn des Letzteren, Joseph, vermählte sich mit Carolina v. Bońkowska, und aus dieser Ehe entspross Vincenz, jetziges Haupt der älteren, kurländischen Linie. — Michael, der Stifter der jüngeren, Posener Linie, hatte zwei Söhne, Victor und Leo. Von Victor stammte nur ein Sohn, Casimir, gest. 1824, General von Grosspolen, Kronmarschall und Starost, welcher zwei Töchter hinterliess, von welchen die eine, Magdalena, sich mit Michael Fürsten Lubomirski, die andere mit Philipp Raczyński vermählte. Von Leo, Castellan, General-Lieutenant, Regimentsinhaber, Gouverneur von Elbing und Starost, entspross ein Sohn, der eben genannte Philipp, General-Major, Regimentsinhaber und Starost, welcher aus der Ehe mit der Tochter des Kronmarschalls Casimir Raczyński die Söhne Eduard und Athanasius hinterliess. Letzterer lebt (s. unten). Ersterer, Graf Eduard, geb. 2. April 1786, gest. 20. Jan. 1845, k. preuss. Kammerherr, Herr von Woynowice etc., war mit Constantia Gräfin Potocka aus der Linie Tulczyn vermählt, und aus dieser Ehe stammt Graf Roger (s. unten).

Der Grafenstand ist vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen im Jahre 1804 in der Person des oben genannten Kronmarschalls etc. Casimir Raczyński in die Familie gekommen und später, 1824, für die Grafen Eduard und Athanasius etc. bestätigt worden.

Der jetzige Bestand der Familie ist folgender:

Aeltere, kurländische Linie. VINCENZ Graf Nalecz z Maloszyna i Raczyna-Raczyński — Sohn des Grafen Joseph — geb. 22. Jan. 1771, Erbherr auf Zennhoff und Rothhoff, Comthur des Malteser-Ordens, k. russ. Kammerherr, verm. mit Wilhelmine Freiin v. Ludinghausen, genannt Wolff, geb. 3./15. Sept. 1788, gest. 3./15. Jan. 1852. Die drei Söhne aus dieser Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Emilie, geb. 6./18. Juli 1817, verm. mit Alfred Freiherr v. Ludinghausen, genannt Wolff, Herrn auf Jungfernhoff und Sonnaxt, sind die Grafen: Wilhelm Leopold, geb. 18./30. Sept. 1809, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., Inspector am Gymnasium illustre zu Mitau, verm. mit Maria Freiin v. Ludinghausen, genannt Wolff, aus welcher Ehe zwei Töchter leben, die Gräfinnen Adele, geb. 24. Jan./5. Febr. 1844, und Emilie, geb. 29. Juli/10. Aug. 1847. — Alexander Eduard, geb. 20. Jan./1. Febr. 1813, k. russ. Oberst-Lieute-

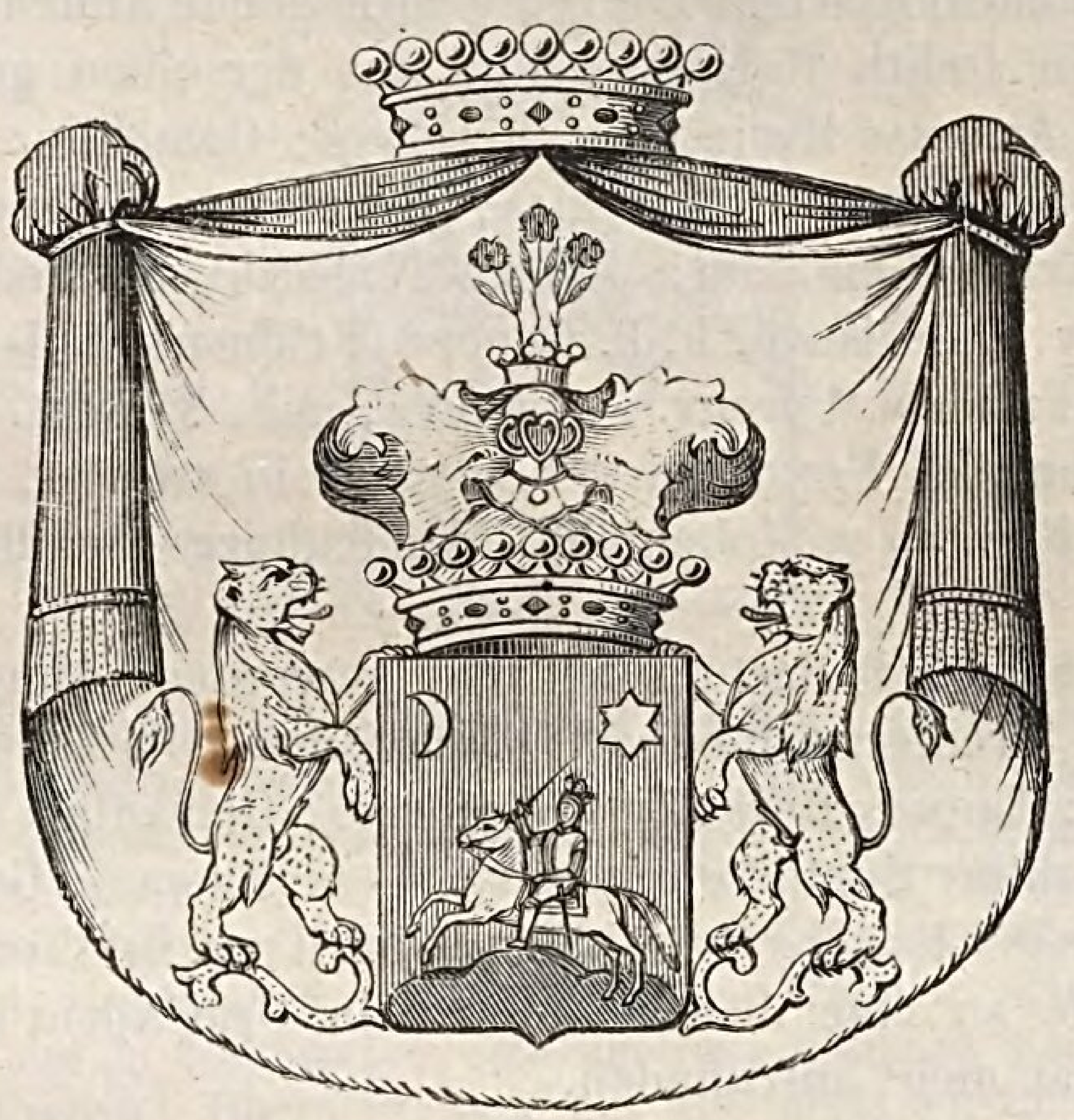
nant a. D., verm. mit Thecla v. Jarocka, geb. 23. Sept./5. Oct. 1828, aus welcher Ehe Graf Casimir Wladislaus, geb. 26. Sept./8. Oct. 1847, stammt — und Eduard Athanasius, geb. 14./26. Juni 1824, k. russ. Marine-Lieutenant. — Die beiden Schwestern des Grafen Vincenz sind die Gräfinnen: Caroline und Therese, verm. mit Victor v. Herrmann.

Jüngere, Posener Linie. Erster Ast. ROGER Graf Nalecz z Maloszyna i Raczyna-Raczyński — Sohn des Grafen Eduard — geb. 7. Juli 1820, verm. im August 1850 mit N. N. Gottschall, gest. im April 1851. — Zweiter Ast. Graf ATHANASIUS — jüngerer Sohn des Philipp Raczyński — geb. 2. Mai 1788, Majoratsherr (mit Virilstimme) auf Obrzycko, Herr der oben genannten betreffenden Herrschaften, k. preuss. w. Geh. Rath, verm. mit Anna Elisabeth Fürstin Radziwill, Herrin der Herrschaften Grabow in Posen und Dembica in Galizien. Aus dieser Ehe leben ein Sohn, Graf Carl Eduard, geb. 19. Aug. 1817, und eine Tochter, Gräfin Therese, geb. 23. April 1820, verm. 30. Juli 1840 mit Johann Nepomuk Grafen Erdödy (s. S. 102).

Grafen Reviczky v. Revisnye.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn begütert.



Wappen: im rothen Schilde auf einem grünen Dreihügel ein gegen die Rechte auf einem weissen, schwarz gezäumten und roth gesattelten Pferde galoppirender, geharnischter Ritter mit offenem Visir und silbernem Helmbusch, welcher in der Rechten ein Schwert streitfertig hält und oben rechts von einem silbernen, die Sichel auswärtskehrenden Halbmonde, links von einem sechseckigen, goldenen Sterne beseitet wird. Den Schild deckt die Grafenkrone, und über derselben steht ein gekrönter Helm, welcher drei rothe Rosen mit blättrigen Stielen trägt. Die

mittlere derselben ist etwas höher, als die seitlichen. Den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Löwen, und das Ganze umfliegt ein Wappenmantel, welcher mit einer gräflichen Krone bedeckt ist. Mit diesen Angaben stimmen Abdrücke von Petschaften der Familie überein, nur steht auf dem Schilde, anstatt der Grafenkrone, bisweilen eine sogenannte alte königliche Krone. Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1849, S. 538) tingirt den Schild braun, und giebt an, dass der Ritter, dessen Helmbusch roth angegeben wird, „von einem silbernen Mond und silbernen Sternen übersäet sei.“

Alte und angesehene ungarische Adelsfamilie, in welche nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Freiherren- und später (s. unten) der Reichsfreiherren- so wie der Grafenstand gekommen und welche im vorigen Jahrhundert in k. k. österr. Kriegsdiensten durch den Reichsfreiherrn Johann, in diesem Jahrhundert aber in k. k. österr. Staatsdiensten durch das jetzige Haupt der Familie sehr berühmt geworden ist. Die Abstammung des genannten Freiherrn Johann ist, wie die unten angeführte Ahnentafel ergiebt, von den Urgrosseltern an bekannt — die früheren genealogischen Verhältnisse des Geschlechts liegen aber wohl im Dunkel der Vorzeit. Es muss nämlich auffallen, dass der sonst so sorgsame und so mittheilende Lehotzky die Familie Reviczky allerdings, und zwar unter dem Namen Revitzki (P. II. p. 326) aufführt, doch nur ein einziges Glied derselben, den Freiherrn Carl, nennt. Derselbe lebte früher am Hofe des Bischofs zu Neitra, reiste dann mit dem kais. Ablegaten Polim, wurde zu Gesandtschaften nach Berlin und London verwendet, und war als Sprachkenner und Sprachforscher sehr bekannt. Als letzterer ist er auch von 1767—1771 thätig gewesen.

Die in der genealogischen Literatur vorliegende Ahnentafel der Familie ist die der Freiin Judith Reviczky, und aus derselben gehören folgende Glieder hierher: Andreas Reviczky v. Revisnye; Gemahlin: Susanna Hyavniczky de Nagy-Selmecz. — Matthias; Gemahlin: Helene Ockalicsany de eadem. — Andreas; Gemahlin: Juliana Nedeczky de Nedecz. — Johann Freiherr Reviczky v. Revisnye, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant; Gemahlin: Rosalia Freiin v. Pereny. — Judith, geb. 8. Sept. 1753, verm. in erster Ehe mit Emerich Freiherrn v. Brady und in zweiter, 14. Sept. 1773, mit Carl Albert Fürsten v. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, gest. 14. Juni 1796.

Eine andere, der Redaction bekannt gewordene Ahnentafel des k. k. Kämmerers Carl Freiherrn Reviczky v. Revisnye vom Jahre 1770 enthält folgende Glieder: Thomas Reviczky v. Revisnye; Gemahlin: Catharina Milko. — Johann; Gemahlin: Sophie Okoliczany. — Alexander; Gemahlin: Helene Nedeczky. — Johann Franz; Gemahlin: Anna Maria Barthodicsky. — Carl, Freiherr. — Wie an eine dieser Ahnentafeln Graf Adam (s. unten) anzuschliessen sei, war nicht aufzufinden.

Was die in die Familie gelangten Standeserhebungen betrifft, so wurde zuerst Carl Emerich Reviczky v. Revisnye vom Kaiser Joseph II. 26. Nov. 1770 in den ungarischen Freiherrenstand erhoben und bald darauf, im Jahre 1773, kam von dem genannten Kaiser der Reichsfreiherrenstand in der Person des k. k. General-Feldwachtmeisters Johann v. Reviczky in die Familie. Die Grafenwürde wurde, wie das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 631) annimmt, 1787 verliehen, doch ist über diese

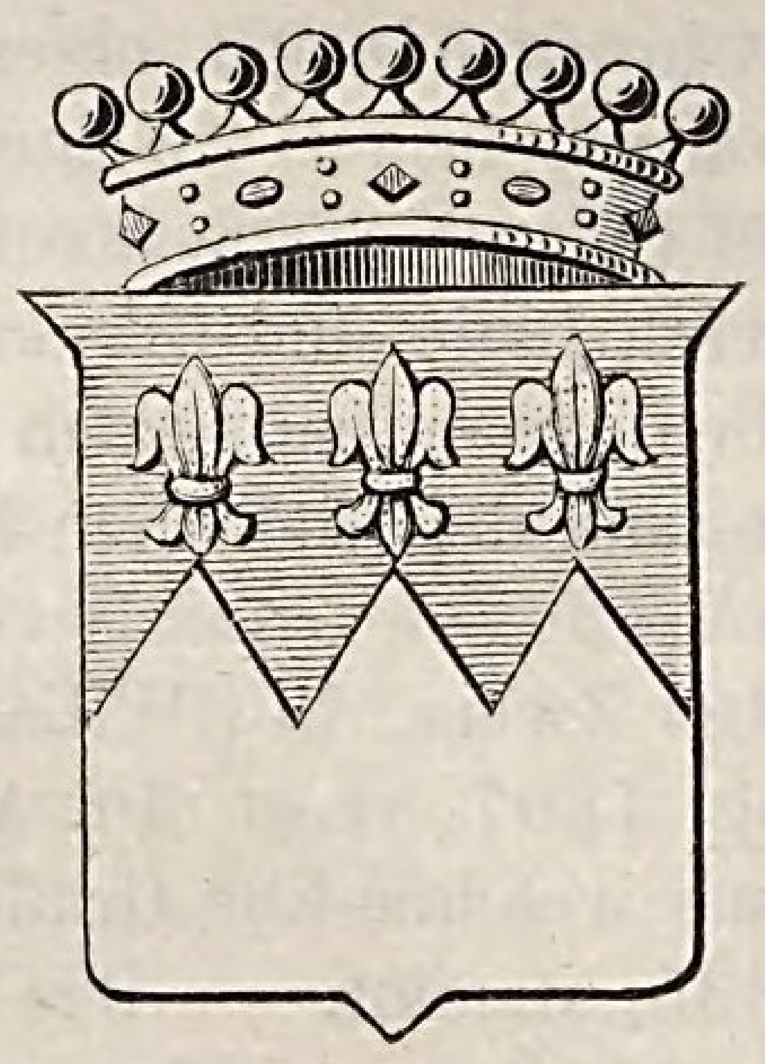
Standeserhebung und über die Person des Erhobenen Näheres nicht aufzufinden, wohl aber ist bekannt, dass der unten zu erwähnende Graf ADAM vom Kaiser Franz I. durch Diplom d. d. Wien, 9. Sept. 1825 den ungarischen Grafenstand erhalten hat. Auffallen muss jedenfalls, dass das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser die Verleihung des Grafenstandes in das Jahr 1787 setzt, und hinsichtlich der Geschwister des Grafen Adam angiebt, dass dieselben freiherrlichen Standes sind, was nicht sein könnte, wenn schon der Vater in den Grafenstand versetzt worden wäre.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

ADAM Graf Reviczky v. Revisnye, geb. 23. Mai 1786, k. k. Kämmerer, Staatsminister a. D. und vorm. ausserord. Gesandter zu Florenz, Modena und Lucca, Obergespan des Borsoder Comitats, Ehrenmitglied der Academie zu Florenz, verm. 24. Mai 1836 mit SIDONIE Freiin v. Szumlanska. Die aus dieser Ehe stammende Tochter, Gräfin ADA, ist 1838 geboren. — Die Geschwister des Grafen Adam sind freiherrlichen Standes.

Grafen v. Robiano.

Katholisch. Belgien und Frankreich.



Wappen: Schild mit Spitzen quer getheilt; im blauen mit drei Spitzen dem silbernen Untertheil eingefugten Obertheil drei neben einander stehende goldene Lilien. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. — Nach dem Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser (1854. S. 637—639) ist bei den beiden Linien der Familie die Einfugung mit Spitzen nicht ein und dieselbe. Die Wappen beider Linien werden, wie folgt, beschrieben: Aeltere Linie. Wappen: Obertheil blau mit drei goldenen Lilien und in drei Spitzen dem unteren, silbernen Felde eingefugt. Jüngere Linie. Wappen: Obertheil blau mit drei goldenen Lilien und in zwei und zwei halben Spitzen dem unteren, silbernen Felde eingefugt. Als Wappen-Devise des zweiten Zweiges der älteren Linie, des Zweiges Robiano-Borsbeck, wird angegeben: Fais ce que dois, Dieu pourvoira.

Sehr alte und angesehene, ursprünglich lombardische Familie, welche sich in Mailand niederliess, wo dieselbe schon im 10. Jahrhundert vorkommt. Walpertus war 964 Judex sacri Palatii, und der Sohn desselben, LANFRANCUS, Herr der Herrschaft Robiano, einige Meilen von Mailand, nahm

von dieser Besitzung den Namen de Robiano an. Derselbe war ebenfalls Richter des heiligen Palastes und Voigt des Kaisers und des Königreichs Italien. In späterer Zeit finden sich viele Glieder des Hauses in den höchsten Ehrenstellen des ganz aristokratischen Staates Mailand, und durch Vermählungen kam das Geschlecht mit den ersten und bekanntesten Familien Italiens in verwandtschaftliche Verbindung. — LANCELOT III. kam jung unter Kaiser Carl V. nach den Niederlanden und vermählte sich dort. Der Sohn desselben, Balthasar I., Ritter, war um 1606 General-Schatzmeister des Erzherzogs Albert und der Erzherzogin Isabelle, und von 1609—1614 wurden demselben mehrere diplomatische Sendungen überlassen. Johann Anton war 1746 Bischof von Ruremonde und Primat von Geldern, und LUDWIG FRANZ Graf v. Robiano, Herr von Beyssem, Bucken, Assent, Bontegem, Bertinchamps etc., wurde 1728 Rathsherr im höchsten Rath von Brabant, 1739 Geh. Rath, 1749 Staatsrath, 1750 regierender Rathsherr im höchsten Rath der Niederlande zu Wien, und 1756 Kanzler der Herzogthümer von Brabant und Limburg. Von Letzterem stammen, da die in Italien gebliebene Linie des Hauses 1627 erloschen ist, alle jetzigen Glieder der Familie ab. Dieselbe kann übrigens von Mozzulus v. Robiano an, welcher 1260 geboren wurde, die ununterbrochene Stammreihe urkundlich nachweisen, auch liegt von Mozzolus hinauf bis zu dem oben erwähnten Walpertus, geb. um 936, die Geschlechtsfolge, bis auf bestimmte Beweise für einige Glieder, vor.

Eie Familie blüht jetzt in zwei Linien, einer älteren und einer jüngeren, von welchen die ältere in drei Zweige, der zweite mit dem Zunamen Robiano-Borsbeck, in Folge einer Besitzung, getheilt ist. Die Häupter der drei Zweige der älteren Linie sind Urenkel, das Haupt der jüngeren Linie aber der Enkel des oben genannten Grafen LUDWIG FRANZ.

Der jetzige Personalbestand der gräflichen Familie ist in beiden Linien folgender:

Aeltere Linie: Erster Zweig. LUDWIG JOHANN ANTON MARIA JOSEPH Graf Robiano, geb. 16. Aug. 1807, verm. 30. April 1839 mit Maria LUISA Ida Marquise v. Beauffort, aus welcher Ehe Gräfin JOHANNA Luise Josephine Franziska, geb. 29. Juli 1835, stammt. — Der Bruder des Grafen Ludwig ist Graf MORITZ Joseph, geb. 26. Sept. 1815, verm. 1. Mai 1843 mit MARIA Desirée Philippine Friederike Henriette Gräfin Hemricourt v. Grünne — Tochter des Grafen Joseph Maria Carlomann (s. Bd. I. S. 300) — geb. 28. Jan. 1817, aus welcher Ehe Graf PHILIPP Carl Maria, geb. 23. Mai 1844, und die Gräfinnen MARIA Sophie Johanna Caroline, geb. 24. Juni 1845, und ALIX Maria Angelica, geb. 6. Sept. 1846, entsprossen sind.

Zweiter Zweig. Robiano-Borsbeck (s. oben). Graf LUDWIG FRANZ MARIA JOSEPH, geb. 10. März 1781, verm. 19. Sept. 1826 mit Maria AMALIA Pauline Clementine Gräfin zu Stolberg-Stolberg — Tochter des Grafen Friedrich Leopold in zweiter Ehe (s. Bd. II. S. 521) — geb. 12. April 1807, aus welcher Ehe zwei Söhne und zwei Töchter leben, die Grafen FRIEDRICH Johannes, geb. 12. Dec. 1827, und ALFRED Maria, geb. 30. Mai 1829, und die Gräfinnen: ANTONIA Theresia, geb. 6. Dec. 1831, und CLOTILDE Maria Anna, geb. 12. Juni 1834.

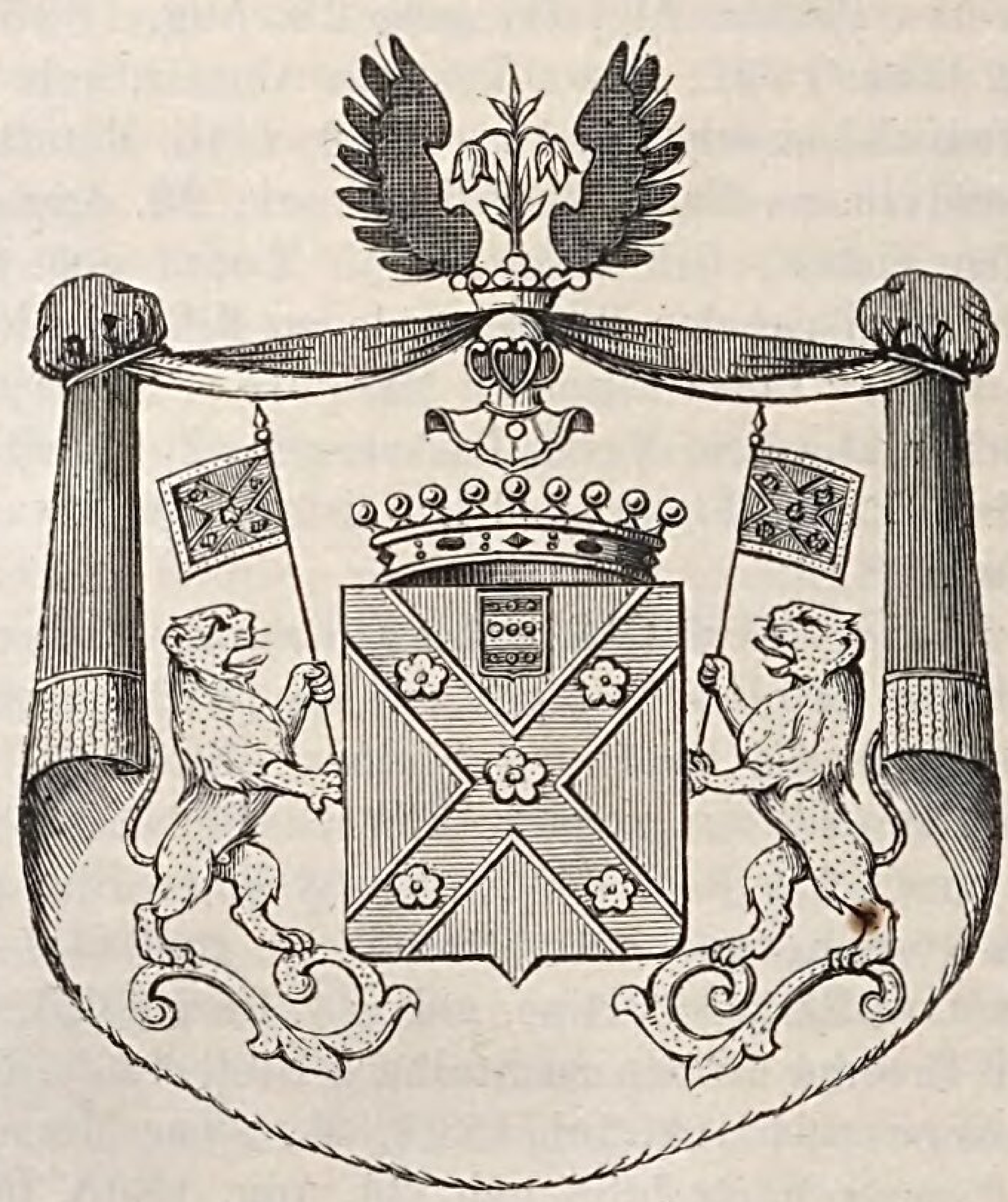
Dritter Zweig. Graf VICTOR Joseph Emanuel Maria, geb. 2. April 1807, verm. in erster Ehe, 25. Aug. 1831, mit Luise Ernestine Antoinette Vicomtesse v. Namur v. Elzée und v. Dhuy, gest. 5. April 1848, und in zweiter, 15. Mai 1851, mit Maria Elise Gräfin zu Stolberg-Stolberg — Tochter des Grafen Andreas Otto Henning (s. Bd. II. S. 523) — geb. 12. Dec. 1826. Aus erster Ehe stammen zwei Söhne und acht Töchter, die Grafen Alphons Maria Joseph Ferdinand, geb. 12. Mai 1846, und Eugen Carl Johann Maria, geb. 10. März 1848, und die Gräfinnen: Victorine Maria Aloysia, geb. 6. Oct. 1832, Leopoldine Aloysia Maria, geb. 21. Dec. 1833, Maria Isabella Pauline Aloysia, geb. 28. Aug. 1835, Eugenie Maria Caroline, geb. 22. Febr. 1837, Maria Theresia Aloysia, geb. 16. Oct. 1838, Leontine Maria Franziska, geb. 11. Aug. 1840, Luise Maria Adolphine, geb. 6. Sept. 1842, und Clara Maria Marceline, geb. 20. Aug. 1844. — Der Bruder des Grafen Victor, Graf Leo Joseph Maria, geb. 11. Juni 1808, Commandant der Cavallerie der Bürgergarde zu Brüssel, hat sich 10. Juli 1850 verm. mit Juliane Luise Elisabeth Marquise v. Sayve, verw. Freifrau v. Snoy, aus welcher Ehe Graf Xaver Paskal, geb. 20. April 1851, stammt. Die Schwester der Grafen Victor und Leo ist Gräfin Franziska Maria Josephe, geb. 9. Nov. 1820.

Jüngere Linie. Graf CARL Maria Franz v. Sales — Enkel des Grafen Ludwig Franz (s. oben) — geb. 8. Mai 1785, verm. 4. Mai 1825 mit Maria Theresia Amalia Gräfin zu Stolberg-Stolberg — Tochter des Grafen Friedrich Leopold aus zweiter Ehe (s. Bd. II. S. 521) — geb. 24. Dec. 1805, gest. 25. Dec. 1843, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Albert Ludgerus Joseph, geb. 27. Oct. 1836, und fünf Töchter leben: die Gräfinnen Caroline Maria Albertine, geb. 24. Dec. 1826, verm. 25. Febr. 1851 mit Joseph Theodor Grafen zu Stolberg-Stolberg (s. Bd. II. S. 524), Anna Maria Ernestine, geb. 12. Juli 1828, Mathilde Maria Johanna, geb. 17. Oct. 1831, Pauline Maria Julia, geb. 24. Aug. 1833, und Sophie Maria Luise, geb. 25. Juni 1835.

Grafen v. Saint-Genois.

Katholisch **Belgien und Oesterreich.**

Besitz der niederländischen Linie: die Grafschaften Grandbreucq, Ecanafle, Frasnes, Buisenal, Dergneaux, Hubermont, Clerieu, Vatrisart, Petit-Holay, Du Chastellet, St. Thieri, Grand-Wault, Haute-Boucherie und Chatelet im belgischen Hennegau. **Besitz** der schlesischen Linie: die Herrschaften Paskau, Kloster-Hradisch, Dollein, Ptin, Czellechowitz und die Güter Kozuschan, Teiniczeck, Wrbatek und Zierotin in Mähren; die Herrschaften Ernsdorf, Grosskunzendorf und Rzepischtz in österr. Schlesien, und die Herrschaften Makow im Wadowitzer Kreise in Schlesien.



Wappen: Schild im Schildeshaupte mit einem unten abgerundeten, kleinen Schilde belegt. Im rothen Schilde ein silbern eingefasstes blaues Andreaskreuz mit einer goldenen Rose in der Mitte und von vier gleichen Rosen in den Winkeln begleitet. Im silbern eingefassten blauen Schilde des Schildeshauptes drei Roggenbrote und sechs Waizenbrote (3, 3, 3). Die Roggenbrote stehen in der Mitte, die Waizenbrote oben und unten. Den Schild deckt die Grafenkrone. Auf derselben steht ein gekrönter Helm, welcher zwischen einem offenen schwarzen Adlersfluge einen grünblätterigen Stengel mit zwei silbernen Maiblumen, eine rechts, die andere links, trägt. Helm und Schild umfliegt ein rother Wappenmantel mit goldenen Fransen, und den Schild halten zwei einwärtssehende goldene Löwen, welche in der freien Vorderpranke Fahnen, belegt mit den Schildesbildern, ohne den Schild mit den Broten, halten. — Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1848, S. 554) beschreibt dagegen das Wappen, wie folgt: in Roth ein blaues Andreaskreuz mit einer silbernen Rose in der Mitte und von vier dergleichen Rosen in den Winkeln begleitet, und oben rechts ein blaues Freiviertel, worin drei Roggenbrote und sechs Waizenbrote, 3, 3, 3, jene in der Mitte, diese oben und unten.

Eins der ältesten belgischen Geschlechter, welches den Namen von einer Burg angenommen hat, welche sich früher in der Grafschaft Hennegau, unweit der Schelde, zwischen Courtray und Tournay, mitten in einem kleinen See erhob. Die in der kais. Staatscanzlei zu Wien 1786 geprüften,

die Familie betreffenden Urkunden ergeben, dass das Geschlecht seit 700 Jahren mit Auszeichnung unter dem alten Adel genannt worden ist. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Johann, Ritter von Saintgenois, um das Jahr 1280, dessen Ahnenprobe im Capitel zu Dénain abgelegt wurde. Johann III. begleitete den Herzog von Burgund auf einem Kreuzzuge, und erhielt die Vermehrung seines Wappens mit dem St. Andreaskreuze. Simon I., um 1422 königl. franz. Geh. Rath, Kämmerer und Gesandter am englischen Hofe, später Oberst-Hofmeister der Könige von Frankreich Carl VII. und Ludwig IX., leistete dem Hause Oesterreich, in Bezug auf die Nachfolge in die burgundischen Staaten, besondere Dienste, und wurde daher 1464 vom Kaiser Friedrich III. mit seiner Nachkommenschaft in den Reichsfreiherrenstand erhoben, und vom Kaiser Maximilian I. zum k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gesandten ernannt. Durch Simons Söhne, Arnold IV. und Johann bildeten sich zwei noch jetzt blühende Linien des Geschlechts: die niederländische und die schlesische, oder österreichische Linie. Aus der von Arnold IV., gest. 1586, gestifteten niederländischen Linie wurde des Stifters Enkel, Carl Franz, vom König Philipp IV. von Spanien als damaligen Beherrscher der Niederlande mittelst Diploms d. d. Madrid 9. Oct. 1655, unter Erklärung der Herrschaften Grandbreucq und Ecanafle zur Grafschaft, in den Grafenstand erhoben, und der Neffe desselben, Nicolaus Franz VII., Reichsfreiherr zu Saint-Genois, wurde als Erbe auf Grund dieses Diploms durch einen Majestätsbrief vom April 1676 in den Grafenstand eingesetzt. — Die von Johann gegründete zweite oder jüngere Linie hat durch des Stifters Enkel, Philipp, den Namen der schlesischen, jetzt österreichischen Linie erhalten. Letzterer, gest. 29. Nov. 1684, machte sich nämlich nach Beendigung des 30jährigen Krieges in Schlesien ansässig, und zwar mit den Gütern Bazanowitz, Bukowetz, Dobraczitz, Domaslowitz, Koniakau, Kotuw, Ropitz, Trzeniecz, Suchau, Zukau etc. Von den Nachkommen desselben wurde Philipp Ludwig X., Reichsfreiherr v. Saint-Genois — Urenkel des Philipp — vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 25. Jan. 1827 in den Grafenstand des österreichischen Kaiserstaats erhoben.

Der jetzige Bestand des gräflichen Hauses in beiden Linien ist folgender:

Niederländische Linie. Graf RUDOLPH XII., Reichsfreiherr v. Saint-Genois, geb. 1790, Herr der obengenannten, der niederländischen Linie zustehenden Herrschaften etc., k. k. Oberst in d. A., verm. mit Charlotte v. Lackenau, geb. 23. Juni 1800, gest. 16. April 1830. Die beiden Töchter desselben sind die Gräfinnen: Ernestine, geb. 16. Oct. 1824, und Caroline, geb. 6. April 1830.

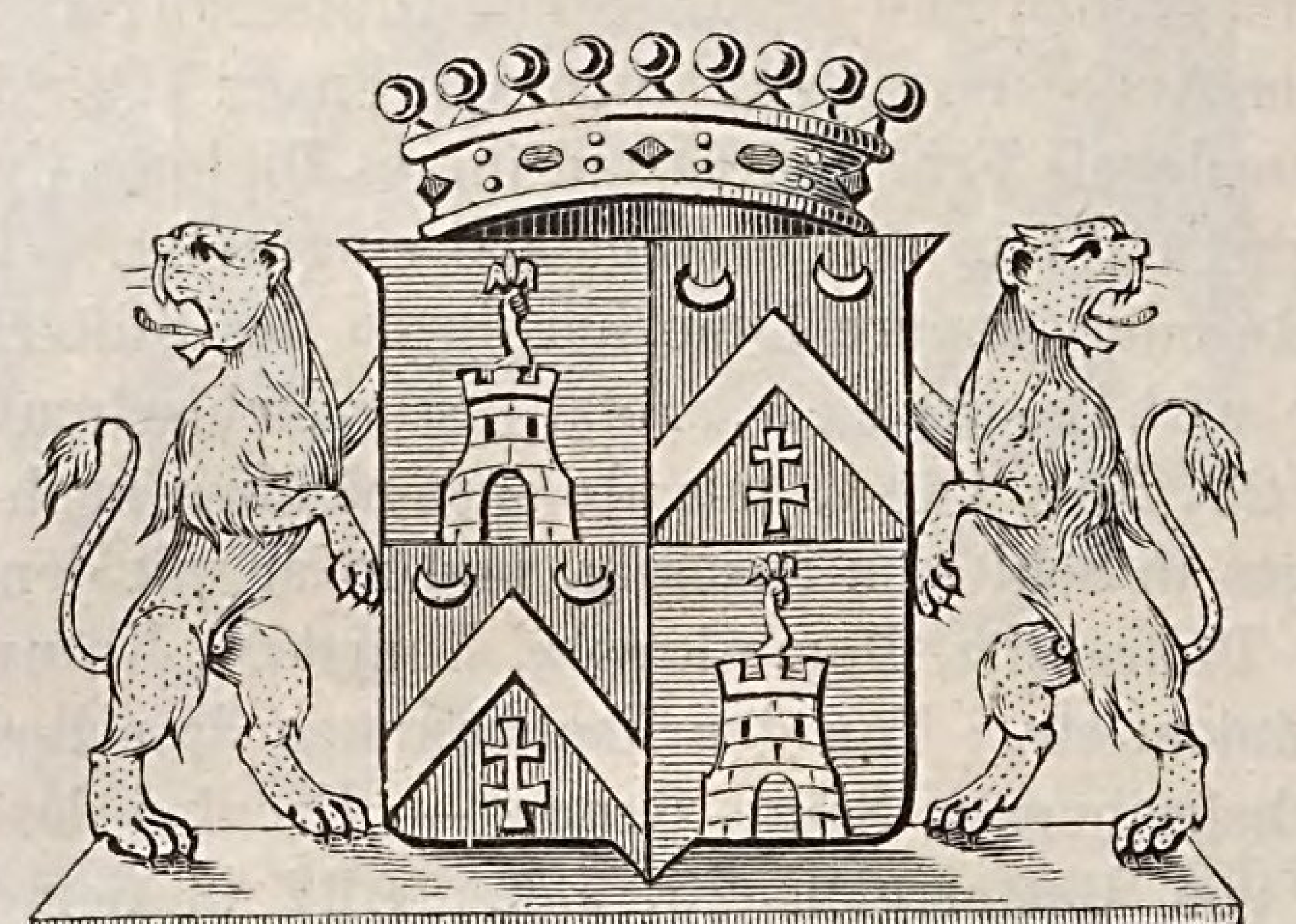
Oesterreichische Linie. Graf PHILIPP Ludwig X., Reichsfreiherr v. Anneaucourt, geb. 5. April 1790, Herr der Herrschaften Paskau, Kloster-Hradisch, Dollein, Ptin, Czellechowitz und der Güter Kozuschan, Teiniczek, Wrbatak und Zierotin, der Herrschaften Ernsdorf, Gross-Kunzendorf und Rzepischtz und der Herrschaft Makow (s. oben), k. k. Kämmerer, verm. 20. Sept. 1810 mit Johanna Freiin v. Trach. Aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Gräfin Maria Alexandrine, geb. 3. Juli 1820, verm.

16. Febr. 1841 mit Heinrich Grafen v. Demblin, Marquis de Ville und Baron de Canon, ein Sohn: Graf Moritz Johann Nepomuk, geb. 22. März 1816, k. k. Kämmerer und Gubernial-Secretair, verm. in erster Ehe 20. April 1842 mit Luise Gräfin v. Wallis — Tochter des Grafen Maximilian zweiter Linie (s. Bd. II. S. 639), geb. 4. Juli 1821, gest. 5. Febr. 1843, und in zweiter 14. April 1846 mit Gabriele Eleonore Josephe Gräfin v. Stolberg-Stolberg — Tochter des Grafen Christian Ernst und Schwester des Grafen Günther (s. Bd. II. S. 523) — geb. 26. Aug. 1827. Aus der ersten Ehe stammt Graf Philipp Ernst Moritz, geb. 16. Jan. 1843, aus der zweiten, neben Gräfin Anna, geb. 23. Juli 1850, Graf Ernst Moritz Günther Max, geb. 6. Febr. 1852.

Grafen v. Lamezan-Salins.

Katholisch. Frankreich und Oesterreich.

Besitz: in Frankreich Beaulieu nächst Mirande im Departement du Gers.



Wappen: quadrirter Schild: 1 und 4 in Blau ein silberner Thurm mit blauem Thore und 2 Fenstern, über dessen drei Zinnen ein nackter, mit dem Ellenbogen links gewendeter, gekrümter Arm hervorragt, welcher eine goldene Lilie in die Höhe hält; 2 und 3 in Roth ein silberner Sparren, welcher oben von zwei mit den Sicheln nach oben gekehrten, silbernen Halbmonden, der eine rechts, der andere links, und unten von einem silbernen Doppelkreuz begleitet ist. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen.

Sehr altes französisches, ursprünglich aus der Grafschaft Cominges in der Provinz Guyenne stammendes Geschlecht, welches sich frühzeitig bis in die Gascogne ausdehnte, in derselben schon im 14. und 15. Jahrhundert reich begütert war, die Grafenwürde im Aeltesten vererbte, und später sich auch in Lothringen, Deutschland und Italien verbreitete. Als unter der Regierung des letzten Valois die Provinz Languedoc von den Protestanten verheert und die Hauptstadt Toulouse belagert wurde, eilte ein Graf v. Lame-

zan mit 1000 Mann eigener Truppen den Belagerten zu Hülfe und rettete seinem König das Leben. Seitdem wurde, wie Cast (Histor. und Geneal. Adelsbuch des Grossherzogthums Baden, S. 275) angiebt, ein redendes Wappen, welches den Hauptschild bei allen noch blühenden französischen und deutschen Linien dieses Hauses bildet, und welches in einem silbernen Festungsthurme mit Schiessscharten in blauem Felde, aus welchem Thurme ein entblösster, mit der Hand eine goldene Lilie in die Höhe haltender, gebogener Mannsarm emporsteigt, von einer Grafenkrone bedeckt und von zwei rückwärtssehenden Löwen getragen, besteht, statt des bisherigen Stammwappens: quadrirter Schild; 1 und 4 in Blau ein goldener Löwe, 2 und 3 in Blau eine silberne Hand, welche im dritten Felde roth gemosirt ist, eingeführt. — Die ununterbrochene Stammreihe des Geschlechts ist von Arnold de Lamezan an, welcher 1231 urkundlich vorkommt, nachzuweisen. Der zweite Sohn des Matthäus v. Lamezan, Enkels vom Urenkel des genannten Arnold, Yzarn v. Lamezan wurde Stifter der jüngeren, noch jetzt blühenden zweiten Linie dieses Hauses, welche von einer an das Stammgut grenzenden Besitzung: Lamezan-Juncet genannt wurde. Mit den Söhnen Baptists, Enkels des Yzarn, Bernhard und Johann Baptist II., theilte sich die jüngere Linie, oder die Linie Lamezan-Juncet in zwei Aeste, in den Gascognischen und in den Lothringischen Der gascognische erlosch im Mannsstamme 1742 mit Johann v. Lamezan, welcher nur fünf Töchter hinterliess. Der Stifter des lothringischen Zweiges, Johann Baptist II., wurde für ausgezeichnete Kriegsdienste mit ansehnlichen Besitzungen in Lothringen belohnt, und der Enkel desselben, Franz, Herr auf Juncet etc., bekam 1665 durch Vermählung mit Magdalena v. Salins sehr bedeutende Güter, wodurch der älteste seiner Söhne, Heinrich Nicolaus, bestimmt wurde, den Namen und das Wappen seiner Mutter sich beizulegen und als Aeltester der lothringischen Linie die Grafenwürde anzunehmen, in welcher er auch vom Herzog Leopold von Lothringen 25. April 1709 bestätigt wurde. Graf Franz ist nicht blos als Gründer der jetzt in Oesterreich und Italien blühenden gräflichen Linien des Hauses anzusehen, in sofern die beiden ältesten Söhne, Carl Cajetan und Ludwig Dieudonné, als Herzog Franz v. Lothringen den kaiserlichen Thron bestieg, diesem folgten, Ersterer nach Deutschland, Letzterer nach Italien, wo die Nachkommen derselben als Grafen v. Lamezan und v. Salins, oder auch nur als Grafen Salins jetzt vorkommen, sondern auch als Erhalter des gascognischen Urstammes, insofern der dritte Sohn, Johann Michael, die kaiserlichen Dienste verliess, um sich mit Margaretha, der ältesten von den fünf Töchtern des oben erwähnten, 1742 verstorbenen Johanns v. Lamezan, letzten Mannssprossen der gascognischen Linie, zu vermählen. Aus dieser Vereinigung beider Linien hat sich ein anderer Zweig: Lamezan-Juncet-Salins gebildet, welcher in der Gascogne fortgetrieben hat und jetzt auf den Grafen Leon (s. unten) beruht. — Der zweite Sohn des oben angeführten Franz, Herrn auf Juncet, Adrian v. Lamezan, Bruder des Heinrich Nicolaus, kam auf seinen Kriegszügen nach Deutschland, vermählte sich 1694 mit Catharina v. Mahr, Erbin der Castellanei Mahr bei Wassenberg, und verpflanzte somit die Marisbois-Lothringische Linie des Hauses Lamezan in die Rheingegenden

Deutschlands, wo sie noch jetzt ansässig ist und als Jülich-Bergsche Linie blüht. Dieselbe, welche Baden angehört, führt den Freiherrentitel, und der alte französische Adel derselben ist vom Kurfürst Maximilian Joseph von der Pfalz als Reichsverweser 1745, unter Einverleibung in den deutschen Reichsadel und alten Ritterstand, anerkannt worden. Das betreffende Diplom ist für den w. kurpfälz. Regierungsrath Adrian Georg, geb. 1706, gest. 1748, „wegen seiner Verdienste um das kurpfälzische Archiv und wegen seiner ausnehmenden Wissenschaften, Gelehrtheit und Erfahrenheit“ ausgefertigt.

Der jetzige Bestand der hierher gehörenden beiden gräflichen Linien des Hauses Lamezan ist folgender:

Oesterreichische Linie. Nachkommen des Johann Grafen Lamezan-Salins, geb. 15. Sept. 1795, gest. 20. Dec. 1835, k. k. Landraths in Prag, aus der Ehe mit Franziska Seraphina v. Lhotsky, verm. 16. Mai 1826, jetzt Wittwe:

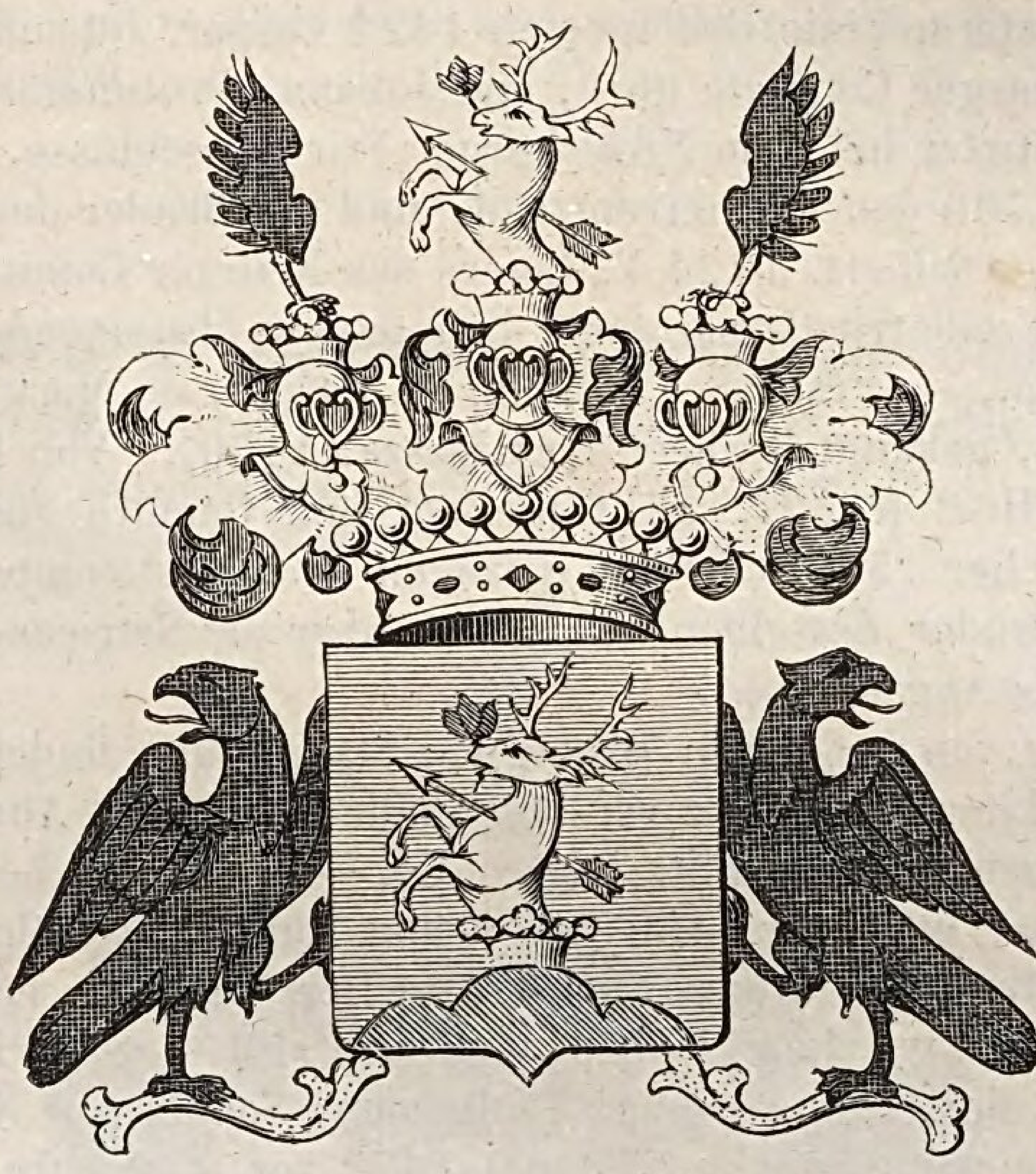
Graf JOHANN Nepomuk, geb. 13. März 1831. — Die drei Brüder desselben sind: Graf Ferdinand, geb. 28. Febr. 1833, Hugo, geb. 2. Oct. 1834, und Graf Eduard, geb. 28. Aug. 1835.

Französische Linie. LEON Graf Lamezan-Salins, geb. 10. April 1788, vorm. k. franz. Oberst und Commandant im Geniecorps.

Grafen Sandor v. Szlawnicza.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Rajna, Bia, Both und Báró.



Wappen: im blauen Schilde ein, aus einer auf drei grünen Hügeln ruhenden goldenen Krone aufwachsender, rechtsgekehrter Hirsch von natürlicher Farbe mit 9endigem goldenen Geweihe, welcher im Maule einen grünen Eichenzweig hält, und dessen Hals vom Rücken aus schrägrechts nach vorn und oben mit einem rothgefiederten Pfeile durchschossen ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte und linke Helm tragen einen schrägeinwärts gestellten schwarzen Adlersfuss mit goldener Klaue, und auf dem mittleren Helme wiederholt sich das Wappenbild des Schildes. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende schwarze Adler. — Nach Lehotzky zeigt das Wappen der Familie einen, aus einem dreifachen Felsen aufsteigenden Hirsch, durch dessen Hals ein Pfeil geschossen ist, und welcher in den Vorderpranken drei Rosen hält. Der Krone auf dem Felsen geschieht keine Erwähnung. Die Variante: Rosen anstatt des Eichenzweiges, ist nicht zu schnell von der Hand zu weisen.

Sehr alte, angesehene, schon gegen Ende des 14. und im 15. Jahrhundert in Ungarn reich begüterte, und in der Landesgeschichte oft genannte Adelsfamilie, welche im Anfange des 18. Jahrhunderts den Freiherren- und in der zweiten Hälfte desselben den Grafenstand (s. unten) erlangt hat. Lehotzky hat (II. p. 349, 350) die Familie besprochen, doch mit dem Bemerken, dass er Mehreres auf die Supplemente, welche (s. S. 24) nicht erschienen sind, verspare. Aus den Angaben des genannten Schriftstellers geht hervor, dass die Familie in mehreren Linien und mit verschiedenen Prädicaten vorgekommen ist. Zuerst werden die Sandor, früher genannt Czibak de Baba Sz. Peter im Batscher Comitate (1422), de Rhéde (1480), de Varos Dobos im Szaboltscher Comitate und de Szucha (1396

angeführt, und dann folgen die Sandor de Kisdi, in deren Besitz, nach dem Peter Tykut, Királyhalma und Galath gelangte, die Sandor de Matzfalva im Eisenburger Comitate, welche als Condivisionales der Familie Nadasd (1675) bezeichnet werden und die jetzigen Sandor de Szlavnitza im Neitraer Comitate. Aus letzterer Linie siedelte sich 1422 Caspar, Johanns Sohn, nach Selye im Pressburger Comitate über, und Johann, Protonotar des Palatins, war 1621 Deputirter bei dem Nikolsburger Friedensschlusse. Ein anderer Caspar erhielt 1706 den Freiherrenstand, und der Bruder desselben, oder ein Nachkomme, Adalbert, 1724 V. Comes des Neitraer Comitats. Die Abstammung des Freiherrn Caspar giebt Lehotzky in absteigender Linie, wie folgt: Caspar sen., — Franz, — Johann, — Caspar, — Martin, — Alexander, — Thomas, genannt Bechech de Kaszsza (1430). Von Franz, einem, nach Forgách (Hist. p. 62), an Tapferkeit und Gemüth ausgezeichneten Feldherrn, welcher 1552 bei Filek gefangen wurde, stammten die Lukenser, von dem Bruder desselben, Emerich, aber die Sztricenser. So weit gehen Lehotzky's Angaben.

Ausser der von Letzterem gegebenen Stammreihe finden sich in der Genealogischen Literatur noch zwei die Familie betreffende Ahnentafeln vor. Die erste derselben — die zweite folgt unten — ist nachstehende: Thomas Bechich de Kasza, welchem 1456 vom König Ladislaus Posthumus als Donation die Besitzung Szlavnicza im Temescher Comitate ertheilt wurde (Lehotzky's Angaben weichen [s. oben] mehrfach ab). — Sandrimus (Alexander Szlavanicza), dessen ungarischen Taufnamen: Sandor, die Nachkommenschaft als Familienname annahm; kömmt 1472 vor — Martin, — Johann; Gemahlin: Catharina Solyom de Kolon — Ladislaus, 1530 verm. mit Elisabeth de Tükes-Ujfalu, — Ladislaus (nach der unten gegebenen Ahnentafel: Melchior); Gemahlin: Eva Kerekes, — Melchior; Gemahlin: Johanna Gubasoczi, — Michael, Freiherr; Gemahlin: Therese Bajthay de eadem, — Anton, Graf; Gemahlin: Esther Gräfin Viczay.

Der erbländisch-österreichische Grafenstand ist vom Kaiser Joseph II., nach Megerle v. Mühlfeld (S. 28), im Jahre 1778, nach Anderen 27. Aug. 1787 in die Familie gekommen, und das Diplom ist für Anton Freiherrn Sandor v. Szlawnicza, k. k. Kämmerer und Hofrath, ausgestellt. Die Abstammung des Letzteren ergiebt eine andere Ahnentafel der Familie mit nachstehenden Gliedern: Michael v. Sandor de Szlawnicza; Gemahlin: Eva v. Kerekes. — Melchior, Freiherr v. Sandor de Szlawnicza. — Michael; Gemahlin: Theresia v. Bathay de eadem. — Anton, Graf v. Sandor de Szlawnicza; Gemahlin: Esther Gräfin v. Vicsay de Loos et Hedervara. — Vincenz, Herr in Both und Baina, k. k. Kämmerer, verm. 16. Aug. 1770 mit Maria Anna Gräfin v. Szapary, geb. 21. Oct. 1757.

Der jetzt bekannte Bestand des gräflichen Hauses ist, doch fehlt wohl zum genauen Anschluss an die zuletzt gegebene Ahnentafel das letzte Glied, folgender:

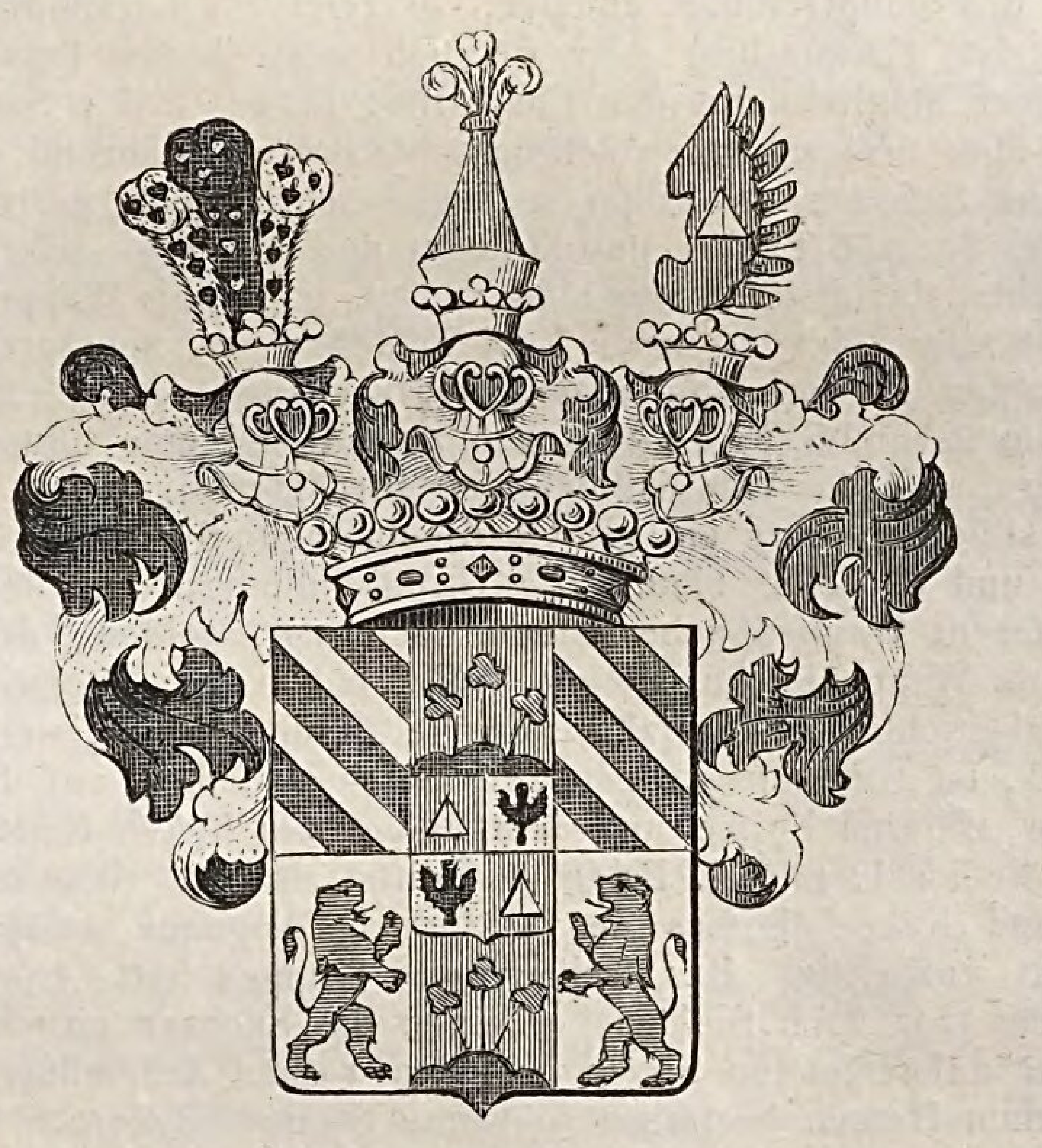
MORITZ Graf Sandor v. Szlawnicza, geb. 23. Mai 1805, Erbherr der Herrschaften Bajna, Bia, Both und Báró in Ungarn, k. k. Kämmerer, verm. 8. Febr. 1835 mit Leontine, Tochter des Fürsten Clemens Wenzel Lothar v. Metternich-Winneburg aus erster Ehe mit Maria Eleonora Fürstin v. Kau-

nitz, geb. 18. Juni 1811, Besitzerin der mit den Gütern Witzomnierzitz und Dieditz vereinten Herrschaft Kojetein, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin Pauline Eleonore, geb. 26. Febr. 1836, lebt. — Die Schwester des Grafen Moritz, Gräfin Wilhelmine, geb. 5. Sept. 1801, hat sich mit dem k. k. Kämmerer und w. Geh. Rath Joseph Albert Grafen Festetics v. Tolna (s. S. 119) vermählt.

Grafen v. Saurau. (Weiblicher Stamm.)

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Steiermark die Güter Frauenheim, Klein-Sölk und Friedstein, und in Ungarn im Temesser Comitate die Güter Merczydorf und Zsadany.



Wappen: Schild zweimal der Länge nach und einmal quer getheilt, sechsfelderig, mit Mittelschild. Mittelschild quadrirt: 1 und 4 in Roth eine aufsteigende silberne, etwas eingebogene Spitze; 2 und 3 in Gold eine goldengekrönte, vorwärtsgekehrte, schwarze Eule, mit ausgebreiteten, doch spitzigen, fledermausartigen Flügeln, und an den Füssen dergestalt verstümmelt, dass dieselben fasst ganz fehlen (Wappen der Freiherrn v. Saurau nach v. Meding, III. S. 558). Hauptschild: 1 und 3 in Silber drei schwarze, schrägrechte Balken; 2 und 5 in Roth ein schwarzer, dreifacher Hügel, aus welchem drei grüne längliche Blätter an ihren Stielen hervorsprossen, und 4 und 6 in Silber ein blauer einwärtsgekehrter Löwe. Ueber dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt drei, mit goldenen Herzen bestreute, schwarze Straussenfedern; auf dem mittleren steht ein rother, mit silbernem Ueberschlage versehener Spitzhut, welcher oben abgestumpft und, wie eine Säule, mit einem Gesimse oder einem Capital besetzt ist, aus welchem drei silberne Straussenfedern, von welchen die mittlere auch roth angegeben wird, hervorgehen; der linke Helm trägt einen rothen, die Sachsen rechtskehrenden Adlersflügel, welcher mit der silbernen Spitze des 1. und 4. Feldes des Mittelschildes belegt ist. (Rechter und linker Helm gehören zum freiherr-

lichen Wappen). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und silbern. — Die bekannten Abbildungen und Beschreibungen weichen mehrfach von einander ab, und es wird wohl ungewiss bleiben, welche Angabe eigentlich die richtige sei. Am schwersten dürfte das 2. und 3. Feld des Mittelschildes und das 1. und 3. des Hauptschildes genau zu bestimmen sein. Bartschens Wappenbuch und alte Zeichnungen setzen in den Mittelschild, wie erwähnt, Eulen; in Siebmachers Wappenbuche (I. 30) sehen die Eulen wie Jungfrauenadler aus, die Beschreibung zum Wappenbuche der durchlauchtigen Welt spricht von Adlern, und das Gen. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848, S. 567) giebt wachsende gekrönte Drachen mit ausgebreiteten Flügeln an. In letzterem Werke wird übrigens der ganze Schild folgendermassen beschrieben: zweimal senkrecht und einmal quer getheilt; 6 Felder; 1 und 3 von Schwarz und Silber sechsmal schrägrechts gestreift; 2 und 5 in Roth drei goldene, längliche Blätter an ihren Stielen, welche aus einem grünen dreifachen Hügel hervorsprossen; 4 und 6 in Silber ein schwarzer, doppelt geschwänzter Löwe, einwärts gekehrt. Mittelschild quadrirt; 1 und 4 in Roth eine aufsteigende silberne Spitze; 2 und 3 in Gold ein wachsender, schwarzer, gekrönter Drache mit ausgebreiteten Flügeln. — Was Feld 1 und 3 des Hauptschildes anlangt, so zeigt ein Lackabdruck eines grossen, in Bezug auf den Hauptschild sehr deutlich gestochenen Petschafts (der Mittelschild ist weniger deutlich) mit der Umschrift: Franz Graf v. Saurau, N. Oe. Landmarschall, in Silber drei schwarze schrägrechte Balken, während das Gen. Taschenb. diese Felder von Schwarz und Silber sechsmal schrägrechts gestreift angiebt. Nach Siebmacher (IV, 3) sind Feld 1 und 3 blau und mit drei silbernen Balken, das erste schrägrechts, das dritte schräglinks, belegt, nach dem Wappenbuche der durchlauchtigen Welt aber zeigt das erste Feld in Silber drei schrägrechte blaue Balken, das dritte hingegen ist von Blau und Silber sechsmal schräglinks gestreift. Siebmacher stellt im 2. und 5. Felde zwischen zwei Hügel eine dünne Staude mit drei goldenen Blättern, und das Wappenbuch der durchlauchtigen Welt richtet auf einem dreihügeligen, silbernen Berg ein grünes Kleeblatt am Stengel auf, tingirt auch den Löwen im 4. und 6. Felde blau. Die Straussenfedern auf dem rechten Helme sind nach letzterem Wappenbuche golden, schwarz, golden, die Herzen, welche nach Bartschens Wappenbuche silbern sind, haben die gegenseitige Tinctur der Federn, der Ueberschlag am Spitzhute des mittleren Helmes, welcher auch getheilt angegeben wird, ist rund ausgebogen, die Straussenfedern auf dem Hute sind silbern, und die silberne Spitze auf dem Flügel des linken Helmes ist eine aufgerichtete, wie die im 1. und 4. Felde des Mittelschildes. Was noch den Schmuck des rechten und linken Helmes des gräflichen Wappens anlangt, so ist Nachstehendes nicht unwichtig. Das freiherrliche Wappen hatte zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trug nach Siebmacher einen die Sachsen einwärtskehrenden, mit einer silbernen aufsteigenden Spitze belegten rothen Adlersflügel, und der linke drei, mit goldenen Herzen bestreute schwarze Straussenfedern. Auf älteren Abbildungen aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts ist die Spitze, mit welcher der Flügel des rechten Helmes belegt ist, eine linke, und der linke Helm trägt eine Menge, nach den Seiten sich kehrender, durch einander gesteckter, schwarzer Hahnenfedern, welche mit kleinen goldenen Herzen bestreut sind.

Eins der ältesten und berühmtesten Geschlechter des Herzogthums Steiermark, dessen Stamburg Saurau an der Muhr im Judenburger Kreise lag. Arnold und Siegfried, Ritter, kommen schon 1176 vor, und Wilhelm, gest. 1327, war Landeshauptmann in Steiermark. Mit Letzterem beginnt die ordentliche Stammreihe. Durch zwei Brüder, Wilhelm und Johann, hatte sich die Familie zuerst in zwei Linien, eine ältere und eine jüngere, geschieden. Die ältere, von Wilhelm, Herrn zu Lobming, gestiftete Linie erlosch 1761, die jüngere, von Johann gegründete, kam früher als Linie zu Ligist und Wolkenstein vor. Aus derselben erlangte des Stifters Enkel, Franz der Aeltere, für sich und das ganze Geschlecht vom Kaiser Carl V. 13. Nov. 1553 den Freiherrenstand, und Carl Freiherr v. Saurau, gest.

1643, vom Kaiser Ferdinand II. zuerst, 22. März 1625 das Obersterbland-Marschallamt von Steiermark mit den damit vereinigten Gütern Frauenheim, Klein-Sölk und Friedstein, und später, 12. Jan. 1628, den erbländischen Grafenstand. Die beiden Söhne des ersten Grafen Carl, WOLF RUDOLPH und SIGMUND FRIEDRICH, schieden die jüngere Linie des Hauses in zwei Zweige. WOLF RUDOLPH gründete den älteren, oder steiermärkischen Zweig, aus welchem Graf Raimund Maria 5. April 1785 das ungarische Indigenat erhielt, und SIGMUND FRIEDRICH den jüngeren, oder österreichischen Zweig, aus welchem Graf Franz 10. Febr. 1797 das ungarische Indigenat, und 12. Mai 1797 die königliche Donation der Güter Merczidorf und Zsadany im Temesser Comitate erlangte. Beide Zweige sind im Mannsstamme und der jüngere, oder österreichische, auch im weiblichen Stamme ausgestorben. Zuerst erlosch der jüngere Zweig, und zwar im Mannsstamme 9. Juni 1832 mit dem Grafen FRANZ JOSEPH, — vom Stifter des Zweiges, Sigmund Friedrich, durch die Grafen Johann Georg, Maria Carl und Maria Carl Cajetan im vierten Gliede stammend — geb. 19. Sept. 1760, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberster Hofcanzler, Minister des Innern, Staats- und Conferenz-Minister etc., im weiblichen Stamme aber, 19. Oct. 1839, mit der Gemahlin des ebengenannten Grafen Franz Joseph, Maria Antonia Gräfin v. Lodron, geb. 23. Juni 1767, verm. 6. Jan. 1794. — Der ältere oder steiermärkische Zweig ist im Sept. 1846 mit MARIA ZENO VINCENZ Graf Saurau, Freiherrn auf Ligist und Wolkenstein — vom Stifter des Zweiges, Wolf Rudolph, durch Johann Rudolph, Maria Ludwig und Maria Raimund im vierten Gliede stammend — geb. 9. Juli 1792, k. k. Kämmerer, steier. ständischem Ausschussrath und Oberst-Erblandmarschall in Steiermark, Landstand in Oesterreich und Steiermark, in erster Ehe vermählt 1815 mit Gabriele Gräfin Huniady de Kéthely, gest. 16. Nov. 1821, im Mannsstamme erloschen, und es lebt im weiblichen Stamme, neben der Schwester desselben, nur noch die zweite Gemahlin und Wittwe MARIA ANNA Gräfin v. Goëss — Tochter des Grafen Carl Johann (s. Bd. I. S. 274) — geb. 6. Jan. 1806, verm. 23. Juni 1829. Die Schwester des Grafen Maria Zeno Vincenz, Gräfin MARIA — Tochter des Grafen Maria Raimund aus dritter Ehe mit Maria Anna Gräfin v. Schlick — geb. 5. April 1789, ist seit 9. April 1808 mit Maximilian Grafen v. Dietrichstein (s. Bd. I. S. 192) vermählt.

Grafen Schellart v. Obbendorf.

Katholisch. Preußen (Niederrhein und Schlesien).



Wappen: im silbernen Schilde ein rechtsgekehrter schwarzer, gekrönter Löwe. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt. Derselbe trägt zwischen einem offenen, schwarzen Adlersfluge den wachsenden Löwen des Schildes. Die Helmdecken sind silbern und schwarz. — Löwe und Helm waren im Stammwappen ungekrönt und wurden erst bei Erhebung in den Grafenstand gekrönt.

Sehr alte und angesehene, bis zur französischen Revolution sehr reiche rheinländische Familie, welche, wie das mit derselben verwandte und ein gleiches Wappen führende Geschlecht v. Leerodt oder Leerode, aus Spanien stammt. Die Familie blühte früher in den Linien zu Gürzenich, zu Schinnen und zu Geisteren, welche sämmtlich vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1674 den Reichsgrafenstand mit dem Indigenat für die kaiserlichen Erblande erhielten, jetzt aber bis auf die Linie zu Gürzenich wieder erloschen sind. Nach Fahne (I. S. 382), welcher die Familie Schellard, Schellart (von scheeler Art) als cölnisches Geschlecht aufführt, vermählte sich 1246, Donnerstag nach Ostern, Odilia, Tochter von Johann Schellart v. Obbendorf, Ritter, Herrn zu Oberen und Niederen und der Oda v. Randerath, mit dem Ritter Walrab v. Wittenhorst. Gerard (Gerhard v. Schellart) war 1353 Bürgermeister zu Aachen, und unter der Verwaltung desselben wurde das dortige Rathhaus mit dem Springbrunnen vor demselben, sowie der grosse gothische Chor in der Aachener Domkirche gebaut. Von dem letzteren Baue erhielt Gerard den Beinamen: Chorus. Heinrich Scheelart und dessen Frau, Mettilde, kommen 1350 in Cölner Urkunden vor. — Die genealogischen Verhältnisse der Familie hat Robens (der Ritterbürtige Landständische Adel des Grossherzogthums Niederrhein, II. S. 110 etc.) sehr genau erörtert. Das aus diesen Erörterungen hierher gehörige ergiebt nachstehende Ahnentafel: Reiner Schellart v. Obbendorf, Ritter, lebte im 14. Jahrhundert. — Johann (I.), Mitherr der Herrschaft Gürzenich; Gemahlin: Sibylla v. Vercken. — Johann (II.), fürstl. Hofmeister, kaufte 1407 die andere Halbschied der

Herrschaft Gürzenich; Gemahlin: Agnes v. Flodorf. — Reiner, Herr zu Gürzenich; Gemahlin: Alith v. Merode zu Hemmersbach. — Friedrich (I.), Herr zu Gürzenich; Gemahlin: Adriana v. Brockhausen, welche 1478 die Hälfte von Geisteren als Heirathsgabe mitbrachte. — Friedrich (II.), Herr zu Gürzenich und Geisteren; Gemahlin: Reinera v. Boxmar. — Johann (III.), Herr zu Schinnen; Gemahlin: Cäcilia v. Flodorf. — Friedrich (III.), vereinigte, als Erbe seiner Oheime, die Herrschaft Gürzenich und das Haus Geisteren mit Schinnen; Gemahlin: Maria v. Palant. — Adam, Herr zu Schinnen und Geisteren und später zu Gürzenich; erste Gemahlin: Walrava v. Vorst, Erbin zu Doreweert (Dornwerth, Dürwerth). — Johann, Freiherr, Herr zu Dornwerth; zweite Gemahlin: Catharina v. Goltstein. — Adam Wilhelm (I.), Freiherr, Herr zu Dürwerth und Gürzenich; Gemahlin: Anna v. Bödberg. — Adam Wilhem (II.), Herr zu Gürzenich, k. k. Oberst 1626; Gemahlin: Maria Elisabeth Raitz v. Frenz zu Schlenderen. — Johann Arnold, Graf Schellart v. Obbendorf, Herr zu Gürzenich, kurpfälzischer General-Lieutenant, bekannt durch besonders grosse Körperkraft; Gemahlin: Maria Sophia Gräfin v. Auersperg. — Franz Wilhelm Anton Graf Schellart v. Obbendorf, Herr zu Gürzenich; Gemahlin: Maximiliana Josephine v. Düblin. — Theodosius Graf Schellart v. Obbendorf; verlor in den Stürmen der franz. Revolution durch Aufhebung der Zehnten und Renten etc. über drei Viertheile seines sehr grossen Vermögens; Gemahlin: Maria Anna v. Albersdorf. — Ferdinand Graf Schellart v. Obbendorf, gest. 1844, Herr zu Gürzenich; Gemahlin: Ferdinandine v. Kalt, jetzt Wittwe. — Bernhard Carl Hubert, jetziges Haupt der Familie.

Der jetzige Bestand des gräflichen Hauses ist folgender:

Reichsgraf BERNHARD Carl Hubert — Sohn des Grafen Ferdinand — lebt unvermählt in Liegnitz. Die Schwester desselben, Gräfin Helena, lebt unvermählt in Aachen, und die Mutter beider ist Gräfin Ferdinande, geb. v. Kalt, Wittwe des 1844 verstorbenen Grafen Ferdinand.

Grafen v. Schladen. (Weiblicher Stamm.)

Lutherisch. Preußen (Rheinprovinz).



Wappen: im rothen Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte, von einander gekehrte, goldene Bischofsstäbe mit anhängenden, von Schwarz und Gold gemengten Quasten. Ueber dem Schilde erhebt sich ein, mit einer Grafenkrone gekrönter Helm, auf welchem ein grüner Kranz, mit vier (1, 2, 1) dazwischen gebundenen rothen Rosen steht. Die Helmdecken sind roth und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Löwen. — Nach dem Wappenb. d. preuss. Monarchie (I. 88) steht der grüne Kranz, dessen Rosen nicht roth, sondern silbern sind, nicht unmittelbar auf der gräflichen Krone des Helmes, sondern auf dem einige Linien sichtbaren Ende eines goldenen Stabes.

Alte, ursprünglich dem Herzogthum Magdeburg angehörende Adelsfamilie, welche später den Freiherrentitel geführt und auch den Grafenstand erlangt hat. Die von Einigen angenommene Abstammung des Geschlechts von den alten, an der Ocker im Stifte Hildesheim begüterten, 1345 aber schon mit Meino erloschenen Grafen dieses Namens dürfte sicher wohl nicht nachzuweisen sein. Urkundlich kommt die Adelsfamilie zuerst 1435 vor: Kersten v. Slathen war unter den Zeugen, als Landgraf Friedrich der Jüngere das Schloss Fuhr, nebst dem Schultheissen-Amt, Geleite und Schlageschatz zu Nordhausen für 210 Mark löthigen Silbers an Lorenzen v. Rüxleuben und Kerstoffeln v. Rade s. d. Gotha 4 Walpurg. Vigilia 1435 verpfändete. Bald nachher wurde der eigentliche Sitz der Familie bis in die jüngste Zeit die, 5 Meilen von Magdeburg und 6 Meilen von Halle am Bodeflusse gelegene alte Stadt Stassfurt, in welcher das Geschlecht mit 12 anderen Adelsfamilien die adelige Pfännerschaft zu Stassfurt bildete. Von den 32 in dieser Stadt befindlichen Salzkothen gehörten 10 ausschliesslich und 4 in Gemeinschaft mit anderen Geschlechtern der Familie v. Schladen, und viele Glieder derselben sind von 1553 bis 1762 mit der Würde eines Salz-Grafen, Stadtvoigts und Bürgermeisters zu Stassfurt bekleidet gewesen. Nach Allem hat sich die Familie schon zu Ende des 15. Jahrhunderts in der genannten Stadt niedergelassen, da schon um diese

Zeit urkundlich ein Pfänner Wolff v. Schladen vorkommt. Dieser Wolff, vermählt mit einer v. Heimstädt, ist als der eigentliche Stammvater der späteren Freiherren und Grafen v. Schladen anzunehmen und die Nachkommen desselben sind durch Zeugnisse des Domcapitels zu Magdeburg, so wie der Stände der Oberlausitz für altadelig, stifts- und rittermässig anerkannt worden. Zu diesen Nachkommen gehören Wilcke v. Schladen, Stadtvogt zu Stassfurt, gest. 1636, Johann Rudolph, gest. 1700, Carl August, geb. 1698, Capitain und Adjutant des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, Hanns Christoph, geb. 1693, gest. 1743, Oberst und Commandant des kön. preussischen Cavallerieregiments Prinz Eugen von Anhalt-Dessau, und Friedrich Gottlieb Freiherr v. Schladen, geb. 1730, gest. 1806, k. preuss. General-Lieutenant und Regiments-Inhaber. Der ältere Sohn des Letzteren, Friedrich Heinrich Leopold Freiherr v. Schladen, wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen im Jahre 1813 in den preussischen Grafenstand erhoben.

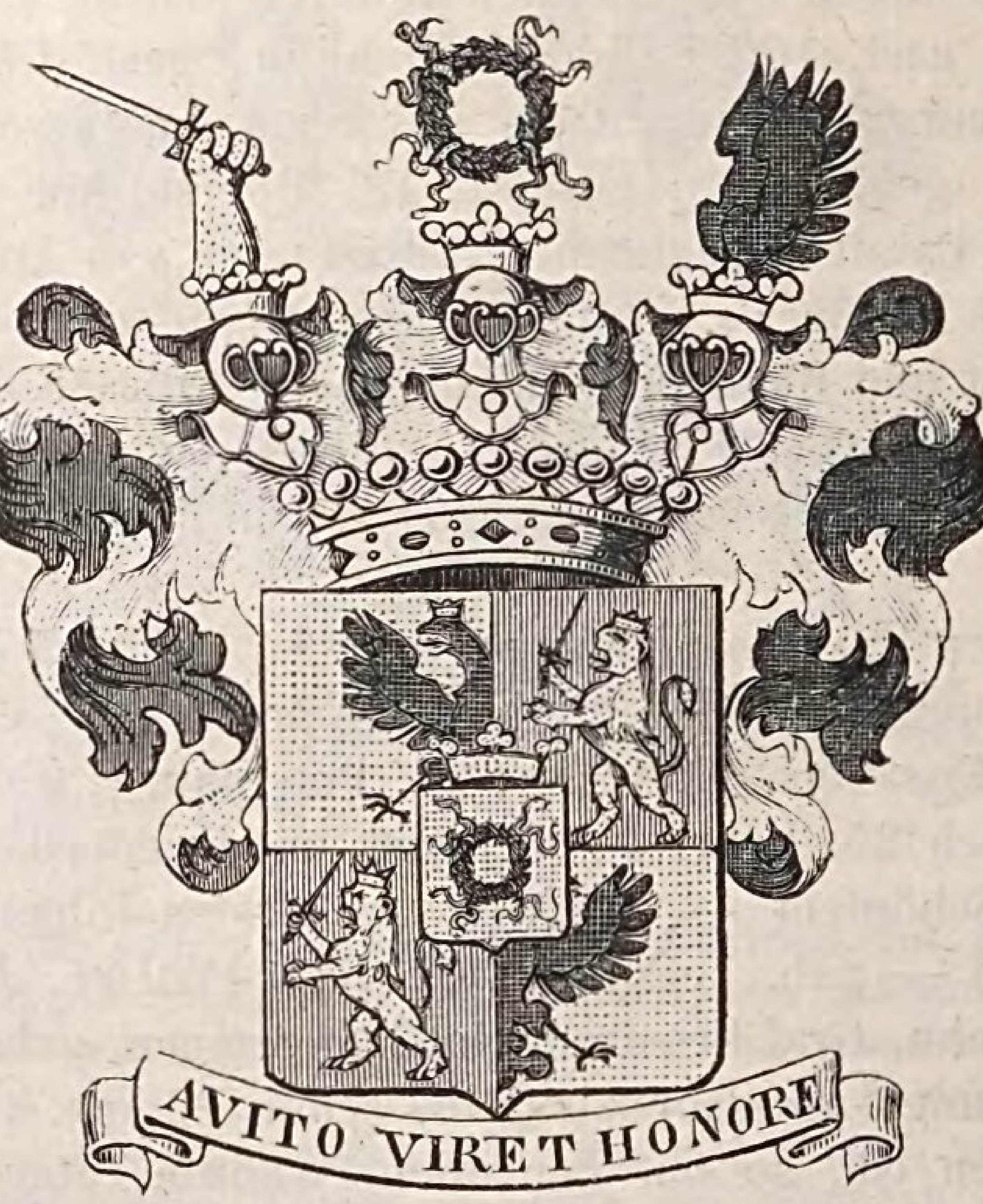
Graf Friedrich Heinrich Leopold, geb. 14. Juni 1772, gest. im September 1845, k. preuss. w. Geh. Rath und Kammerherr, ehemal. Gesandter an den Höfen zu Lissabon, München, St. Petersburg, Constantinopel und im Haag, hatte sich 25. Febr. 1813 verm. mit Friederike Dorothea Henriette Gräfin v. Schönfeld — Tochter des Grafen Johann Hilmar Adolph (s. Bd. II. S. 415) — geb. 1. Nov. 1789, jetzt Wittwe. Da der aus dieser Ehe stammende Sohn, Graf Friedrich Gottlieb Adolph, geb. 31. Jan. 1814, k. preuss. Regierungs-Assessor zu Cöln, schon 2. Nov. 1844 ohne Nachkommen verstorben ist, so hat der obenerwähnte Vater desselben, Graf Friedrich Heinrich Leopold 1845 den gräflichen Mannsstamm beschlossen und der weibliche Stamm beruht nur auf dessen genannter Wittwe.

Grafen v. Schönaich-Carolath.

(Weiblicher Stamm.)

Reformirt. Preußen.

Besitz: in Schlesien Gaffron und Riegersdorf.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen, gekrönten Mittelschilde ein grüner Eichenkranz mit vier rothen Bändern umwunden (Stammwappen; die rothen Bänder als Zeichen, dass der Kranz beblutet war); 1 und 4 in Gold ein gekrönter, an die Theilungslinie angeschlossener, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth ein gekrönter, nach der rechten Seite schreitender, gewöhnlich doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher mit der rechten erhobenen Vorderpranke ein blankes Schwert emporhält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone und auf derselben stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt eine aufrechtgestellte Löwenpranke, welche ein Schwert hält, der mittlere den Eichenkranz des Mittelschildes (Helm des Stammwappens) und der linke einen, die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, schwarzen Adlersflug. Die Decken des rechten Helmes sind roth und golden, die des mittleren grün und golden, und die linken schwarz und golden. Die Devise ist: Avito viret honore. — Der Schild des freiherrlichen Wappens war quer getheilt; oben in Gold der grüne Eichenkranz, unten in Roth der beschriebene Löwe, doch nicht streitend, sondern nach der rechten Seite schreitend. Auf dem Schilde standen zwei gekrönte Helme, von welchen der rechte den Eichenkranz, der linke die Löwenklaue mit dem Schwerte trug. Im fürstlichen Wappen ist nach Lackabdrücken der Mittelschild mit dem Fürstenhute bedeckt, alles Uebrige aber wie im gräflichen Wappen. Zu den Helmen ist noch ein vierter gekommen, welcher die dritte Stelle einnimmt und einen gekrönten, schwarzen Adler trägt. Der Flug, die Sachsen rechts gekehrt, steht auf dem rechten, die Löwenpranke mit dem nach links gesenkten Schwerte auf dem linken Helme. Ein mit dem Fürstenhute bedeckter Fürstenmantel umgiebt das Ganze. Abdrücke von neueren Petschaften zeigen deutlich im 1. und 4. Felde einen rechtssehenden, ganzen Adler, und den Schild halten noch zwei einwärtssehende, doppelt geschweifte Löwen. Nach Beschreibungen soll der Kranz von acht rothen und gelben Bändern und vier Eichenblättern geflochten sein.

Eins der ältesten und berühmtesten schlesischen Häuser, dessen Name und Wappen, der Sage nach, welche auch in das Diplom für die Hauptlinie der Familie bei Erhebung in den schlesischen Fürstenstand übergegangen ist, wie folgt, entstand. In der Hermannsschlacht sank ein Ritter, bedeckt mit Wunden, unter einer Eiche nieder. Der Anführer der Deutschen belohnte die Tapferkeit desselben nach damaliger Sitte: er setzte dem Ritter einen Eichenkranz mit den Worten auf: so sollst Du von nun an Schönaich heissen. Das Blut floss aus den Kopfwunden über den Eichenkranz, und daher kommen die vier rothen Bänder, welche den Eichenkranz zieren, der im Mittelschilde des Wappens von der Familie geführt wird. — Wahrscheinlich kam das Geschlecht im 12. Jahrhundert nach Schlesien: 1241 kämpften Schönaiche in der bekannten Schlacht gegen die Mongolen bei Liegnitz und schon vorher, um 1200, war Balthasar v. Schönaich Canzler des Herzogs Boleslaus von Schlesien. Später zeichneten sich Sprossen des Geschlechts im Kriegs- und Staatsdienste der Landesfürsten, sowie auswärtiger Mächte, namentlich des habsburgischen Hauses aus. Im 15. Jahrhundert war die Familie besonders in der Lausitz begütert und breitete sich von da in drei Linien in Schlesien und in zwei Linien in Preussen aus. Fabian v. Schönaich aus dem Hause Sprottau, gest. 1591, als Feldherr und Rath um König Sigismund II. August in Polen, Kaiser Carl V., Ferdinand I. und Kurfürst Moritz von Sachsen sehr verdient, erwarb, neben den Städten Muskau, Sprottau, Parchwitz und Freistadt, die Herrschaften Carolath und Beuthen und wurde, wie Einige angeben, in den Freiherrenstand erhoben. Als derselbe ohne Nachkommen gestorben war, belieh Kaiser Rudolph II. den Enkel seines Oheims, Georg v. Schönaich aus dem Hause Tschecheln, kön. Kammerrath und Vice-Canzler von Schlesien und der Lausitz mit Carolath-Beuthen, welches sodann alloditirt und sodann 1601 zur freien Standesherrschaft erhoben, auch 1610 zum Majorat der Familie bestimmt wurde. Das vom König Matthias 28. Juni 1616 in die Familie gekommene Freiherrendiplom wird von Einigen als Bestätigung des Freiherrenstandes, von Anderen als das eigentliche Freiherrendiplom angenommen. Auf Georg folgte des Bruders Sohn, Johann Freiherr v. Schönaich, welchem die Güter, wegen einer für die schlesischen Stände übernommenen Abdicationssendung an Friedrich V. v. d. Pfalz, vom kaiserlichen Hofe eingezogen wurden, doch erhielt dieselben auf brandenburgische Verwendung der Bruder desselben, Sebastian I., 1650 wieder zurück. Der Enkel desselben und zweiter Nachfolger im Majorat, Hans Georg — Sohn des Freiherrn Hans — wurde 1698 unter Kaiser Leopold I. freier Standesherr von Schlesien und erhielt 5. Febr. 1700 die Reichsgrafenwürde, Hans Carl aber — Sohn des Grafen Hans Georg — k. k. Geh. Rath und Ober-Fürsten-Rechts- und Ober-Amts-Regierungspräsident, erhielt vom König Friedrich II. von Preussen, nach Besitznahme von Schlesien, 7. Nov. 1741 den Fürstenstand mit dem Prädicate von Carolath-Beuthen, wobei die genannte Standesherrschaft als Fürstenthum erklärt wurde. Die fürstliche Würde wurde als auf den erstgeborenen Nachfolger im Majorate erblich verliehen. Auf den Fürst Hans Carl folgte 1761 der ältere Sohn Fürst Johann Carl, k. preuss. General-Lieute-

nant der Cavallerie, welcher im Jan. 1753 für die gesammte Nachkommenschaft das Prädicat: Prinzen und Prinzessinnen erlangte. Der Nachfolger desselben war seit 23. Febr. 1791 der ältere Sohn, Fürst Heinrich Carl Erdmann, und diesem ist seit 1. Febr. 1817 der ältere Sohn, der jetzige Fürst Heinrich Carl Wilhelm, gefolgt.

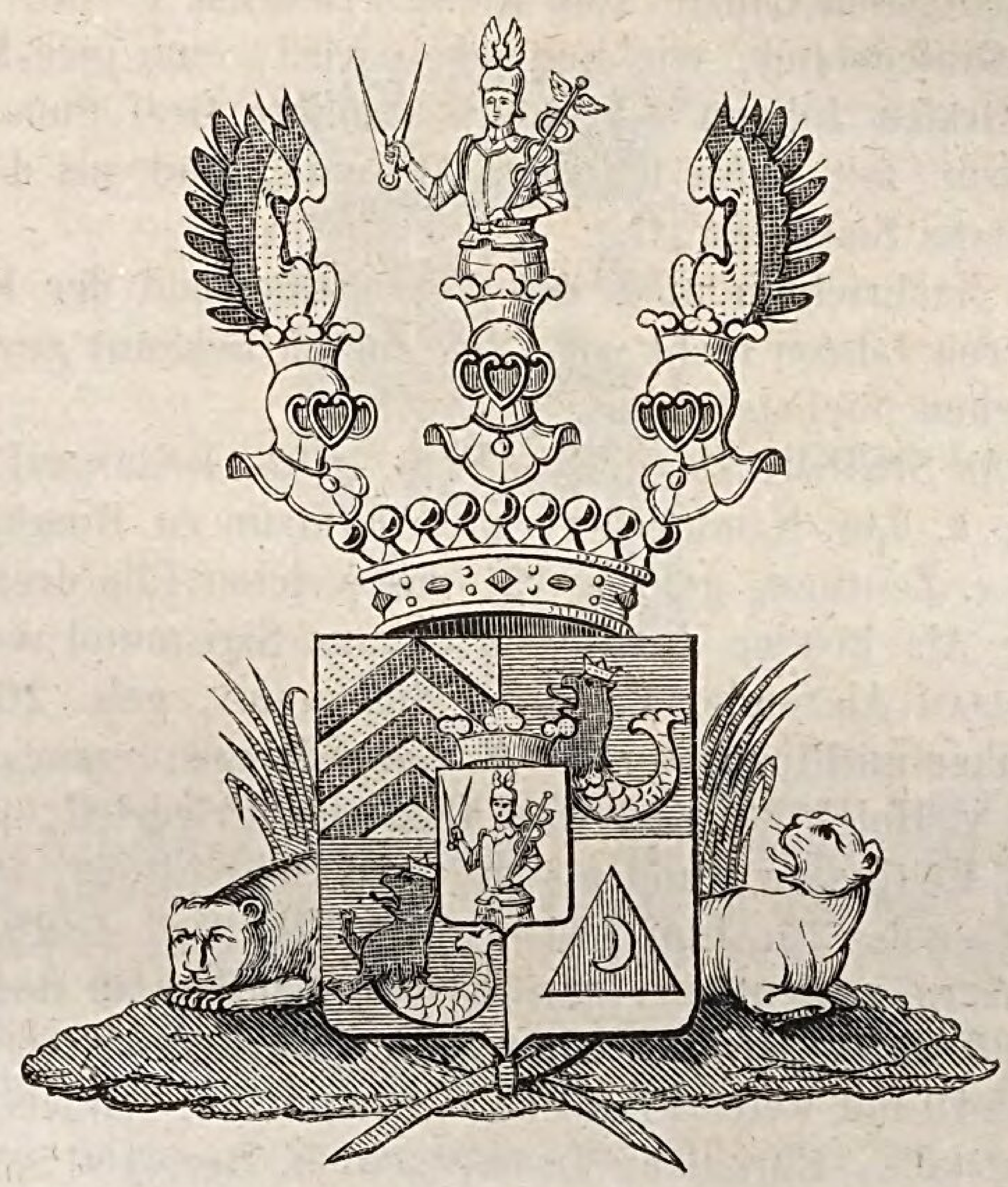
Was die hierher gehörenden Grafen v. Schönaich-Carolath anlangt, so stammen diese von dem Enkel des ersten Grafen Hans Georg und drittem Sohne des ersten Fürsten Hans Carl, dem Grafen Hans Gottlob, und die vollständige Ahnentafel derselben ist folgende: Hans, Freiherr; zweite Gemahlin: Helene Lucretie Gans, Freiin v. Putlitz. — Hans Georg, Graf, geb. 14. April 1662, gest. 23. Nov. 1700; Gemahlin: Ursula Marianne Gräfin v. Röder, geb. 14. Juli 1662, verm. 23. Nov. 1683, gest. 24. Juni 1707. — Hans Carl, Fürst, geb. 15. Jan. 1688, gest. 11. Oct. 1763; Gemahlin: Amalia Gräfin v. Dohna-Schlodien, geb. 24. Juni 1692, verm. 3. Febr. 1715, gest. 20. Oct. 1761. — Hans Gottlob, Graf, geb. 27. Febr. 1726, gest. 5. Dec. 1803, Erbherr auf Hermsdorf etc.; Gemahlin: Sophie Amalie Gräfin v. Dohna-Schlodien, geb. 18. Juli 1728, verm. 16. Nov. 1750, gest. 16. Dec. 1793. — Carl Friedrich Gottlob Alexander — dritter Sohn des Grafen Hans Gottlob — geb. 18. Sept. 1764, gest. 6. Dec. 1829, Herr auf Klein-Gaffron und Breitke; Gemahlin: Henriette Friederike Amalia Gräfin v. Dohna-Kotzenau, geb. 17. Nov. 1767, verm. 12. Mai 1789, gest. im Juli 1843. — Otto, geb. 1. Mai 1801, gest. im Mai 1832, Herr auf Gaffron und Riegersdorf.

Mit dem erwähnten Grafen Otto ist im angeführten Monat der Mannsstamm der Grafen v. Schönaich-Carolath erloschen. Der weibliche Stamm des gräflichen Hauses blüht noch in den drei Schwestern des Grafen Otto. Dieselben sind: Gräfin Amalia, geb. 24. April 1790, verm. mit dem k. preuss. Landrath v. Schkopp, Gräfin Adelheid, geb. 19. Mai 1802, und Gräfin Stella, geb. 2. Mai 1808.

Grafen v. Schulin.

Lutherisch. Dänemark.

Besitz: die Lehensgrafschaft Frederiksdal in Seeland.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten, silbernen Mittelschild ein aufwachsender, vorwärtssehender, geharnischter Mann mit einem, oben mit zwei Flügeln besetzten Helme, welcher in der Rechten einen offenen Zirkel, die Spitzen nach oben, in der Linken einen Merkurstab hält. 1 in Gold drei übereinanderstehende, schwarze Sparren; 2 und 3 in Blau ein gekrönter, rechtsgewendeter, schwarzer Greif, dessen Untertheil in einem nach links gekehrten Fischschwanz verwandelt ist (Mösting, Mestich); 4 in Silber ein rother Triangel, welcher mit einem silbernen, die Hörner nach rechts kehrenden Halbmonde belegt ist. Den Schild bedeckt eine Grafenkrone, und auf dieser stehen drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflug, dessen Sachsen golden, die Schwingen schwarz sind; der mittlere den aufwachsenden, geharnischten Mann des Mittelschildes, und der linke einen Adlersflug, tingirt wie der auf dem rechten Helme, und die Sachsen ebenfalls einwärtskehrend. Helmdecken giebt das dänische Wappenbuch (II. XXXV) nicht an. Unter dem Schilde kreuzen sich zwei grüne Palmenzweige, deren Blätter an beiden Seiten die untere Hälfte des Schildes umgeben, und aus jedem unteren Ende des letzteren bricht ein weisser, englischer Hund hervor, von denen der rechte vorwärts, der linke einwärts sieht. — Das adelige Wappen war nach dem dänischen Wappenbuche ein quadrirter Schild mit Mittelschild. Im Mittelschilde wuchs der beschriebene geharnischte Mann auf; 1 und 4 zeigte in Gold die erwähnten drei schwarzen Sparren; 2 und 3 in Silber eine, mit einem silbernen Halbmonde belegte, aufsteigende, ganze, rothe Spitze. Auf dem Schilde standen zwei gekrönte Helme, von welchen der rechte einen offenen, goldenen Adlersflug, der linke den oben beschriebenen geharnischten Mann des Mittelschildes trug. Die Helmdecken waren rechts golden und schwarz, links silbern und roth.

Die Grafen v. Schulin stammen aus einer ursprünglich baireuthischen Familie, welche im 18. Jahrhundert in Dänemark zu hohem Ansehen ge-

kommen ist. Johann Sigismund Schulin, k. dän. Etatsrath und Director des General-Postamts, wurde vom König Christian VI. von Dänemark 6. April 1731 in den dänischen Adelsstand, und als k. dän. Staatsminister und Ober-Secretair der deutschen Canzlei vom König Friedrich V. 30. März 1750 in den dänischen Grafenstand, wie angegeben wird, cum jure Majoratus, erhoben. Vom Grafen Johann Sigismund stammte Graf Sigismund Ludwig, gest. 1837, verm. mit Luise Elisabeth Browne, und aus dieser Ehe entspross Graf Johann Sigismund (II.).

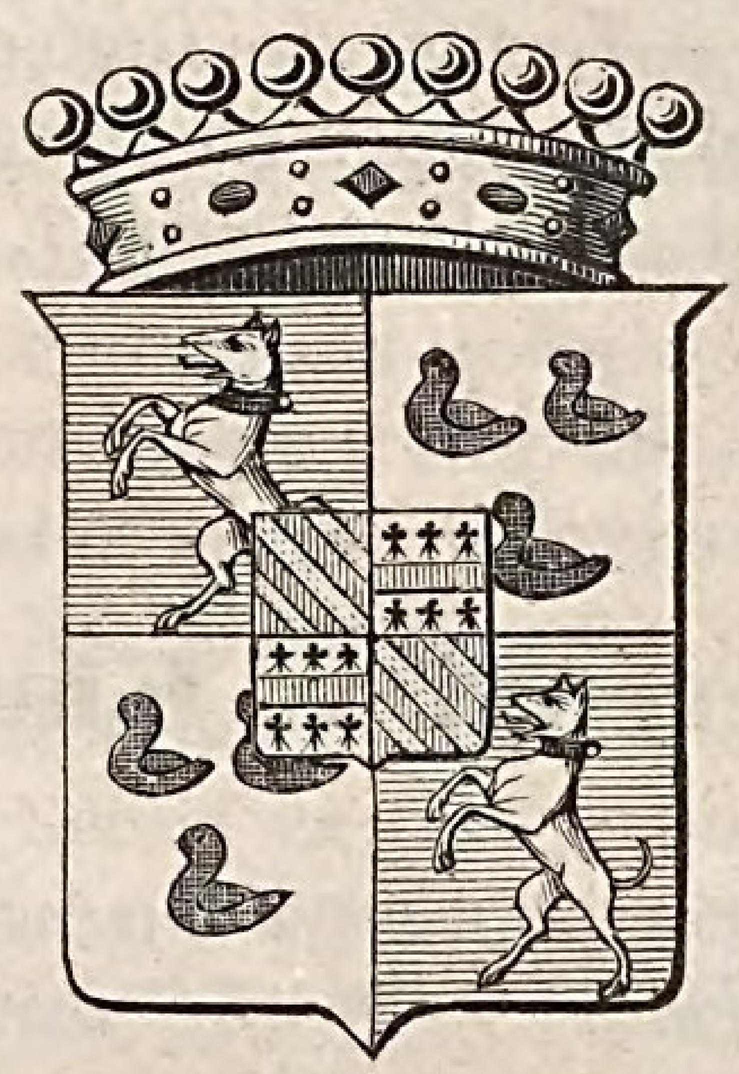
Genauere Nachrichten über den Personalbestand der Familie finden sich seit mehreren Jahren nicht vor. Die zuletzt bekannt gewordenen Mittheilungen ergeben Nachstehendes:

Graf Johann SIGISMUND, geb. 8. Sept. 1808, Lehnsgraf zu Frederiksdal in Seeland, k. dän. Kammerherr und Amtmann zu Ringkjöbing, verm. mit Charlotte v. Zeuthen, geb. 1815, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossen sind. Als Brüder des Grafen Johann Sigismund werden genannt Graf Hans William Alexander Friedrich Sigismund, geb. 26. Nov. 1811, k. dän. Jagdjunker und Inspector des k. Gutes Drage, verm. im Juni 1845 mit Ida Gräfin v. Holck — und Graf Christian Friedrich, geb. 18. April 1822, k. dän. Reitjunker, und als die vier Schwestern, die Gräfinnen: Sophie Hedwig, geb. 26. Juni 1810, verm. 28. Oct. 1829 mit Christian Friedrich Freiherrn v. Zeuthen, zur Baronie Zeuthen in Seeland, k. dän. Kammerherr und Hof-Jägermeister, Anna Elisabeth Johanna, geb. 30. Oct. 1813, verm. 1840 mit Peter Friedrich v. Steinmann, damals k. dän. Capitain im Generalstabe, Christiane Luise, geb. 5. Dec. 1815, verm. im Mai 1845 mit Friedrich v. Dannemand, Herrn auf Aastrup, k. dän. Major a. D., und Maria Mathilde Albertine, geb. 23. Mai 1820, verm. 12. Aug. 1843 mit Friedrich Ludwig Wilhelm Grafen v. Ahlefeldt, k. dän. Hof-Jägermeister (s. Bd. I. S. 9).

Grafen v. Ségur-Cabanac.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: die Herrschaft Pullitz und die Lehensgüter Döschna und Zappans in Mähren etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild ebenfalls quadrirt: 1 und 4 in Roth drei schrägrechte, goldene Balken; 2 und 3 von Hermelin mit einem rothen Querbalken. Hauptschild: 1 und 4 in Blau ein nach der rechten Seite springender, silberner Windhund mit schwarzem Halsbande, und 2 und 3 in Silber drei (2 und 1) nach der rechten Seite gekehrte, schwarze, gestümmelte Vögel. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone. — Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1848. S. 615) giebt Feld 2 und 3 des Mittelschildes, wie folgt, an: von Hermelin mit einem rothen Rande.

Die Grafen Ségur-Cabanac stammen aus einer alten, angesehenen französischen Familie, welche sich in mehrere Linien getheilt hat, und zwar aus der Linie Ségur-Cabanac. August Franz Marcellus Graf Ségur verliess 1793 Frankreich, wendete sich nach Oesterreich und wurde durch ein vom Kaiser Franz I. unterzeichnetes Diplom vom 11. Juli 1811 als österreichischer Unterthan erklärt, erhielt auch später das Indigenat im Königreich Ungarn. Diese Naturalisation in Oesterreich wurde vom Kaiser Napoleon I. anerkannt, und die kais. französische Regierung hat durch offene Briefe vom 9. Jan. 1813 den Grafen Ségur als österreichischen Unterthan erklärt und das Eintragen dieser Briefe in das Bulletin des Lois anbefohlen.

Graf August Franz Marcellus, geb. 1771, gest. 7. Dec. 1847, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Vorsteher der inneren Kammer Sr. Maj. des Kaisers, Oberster und Capitain-Lieutenant der k. k. Trabanten-Leibgarde, vermählte sich 1800 mit Franziska Freiin v. Jungwirth, geb. 1772, jetzt Wittwe.

Aus dieser Ehe stammt als älterer Sohn das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

Graf JULIUS, geb. 18. März 1802, Herr der Herrschaft Pullitz und der Lehensgüter Döschna und Zappans in Mähren, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Anna v. Gebhart, geb. 26. Juni 1800. Aus dieser Ehe leben drei Söhne und fünf Töchter, die Grafen Julius, geb. 24. Nov. 1834, k. k. Cadet, Alexander, geb. 23. Febr. 1839, und August, geb. 20. April 1841, Beide Zöglinge in der k. k. Genie-Academie zu Klosterbruck, und die Gräfinnen: Maria, geb. 8. Juli 1826, Franziska, geb. 9. Juli 1828, verm. mit

Heinrich Maria Grafen v. Auersperg (s. Bd. I. S. 43), Therese, geb. 9. Sept. 1830, Sidonie, geb. 6. März 1836, und Amalie, geb. 6. Dec. 1837. — Der jüngere Bruder des Grafen Julius, Graf Arthur, geb. 18. Juni 1805, k. k. Kämmerer und General-Major, ist seit 29. März 1842 verm. mit Mathilde Gräfin Bussy-Mignot — Tochter des Grafen Marcus Laurenz (s. S. 49) — geb. 27. Oct. 1822, und aus dieser Ehe leben zwei Söhne, die Grafen Alphons, geb. 4. Sept. 1844, und Leon, geb. 7. Juli 1848.

Grafen Serényi v. Kiss-Serény.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: Lomnitz, Lubatsovitz, Tulleschitz und Röschitz, so wie ein Pecunial-Fideicommiss in Mähren; Putnok und Zabláth in Ungarn etc.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Silber eine einwärtssehende, blaue, gekrönte, sich pfahlweise in vier Windungen emporwindende Schlange; links in Blau in der unteren Hälfte zwei Reihen silberner Wecken, über welchen ein silbernes Flügel-Pferd nach rechts springt. Die Zahl der Wecken ist verschieden, es kommen rechts zwei halbe und dann zwei ganze Wecken, doch auch drei ganze, oder rechts und links zwei halbe und in der Mitte zwei ganze Wecken vor. Andere sehr zu beachtende Varianten s. unten. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf derselben steht ein gekrönter Helm, aus welchem rechtssehend das Flügel-Pferd der linken Schildeshälfte aufwächst. Die Helmdecken sind blau und silbern. — Statt der Wecken wird auch ein geweckter Querbalken angegeben; meist erscheinen dann drei Reihen blaue und zwei Reihen weisse Wecken. Oben und unten stehen dann drei halbe und in der Mitte drei ganze, blaue Wecken. So finden sich dieselben z. B. in den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche (VI, 7). Lackabdrücke von Petschaften zeigen auch einen geschachten Querbalken von vier Reihen, jede zu vier Feldern.

Sehr alte und angesehene Familie des Königreichs Ungarn, welche, wie mehrfach angenommen wird, ursprünglich aus Polen stammt, und über

welche sich in den genealogischen Werken des Dominicus Franciscus Calin von Marienberg, kais. Historiographen (1679), und des Johann Dresselin nähere Nachrichten vorfinden. Nach diesen Schriftstellern wurde Temnevitus, ein sarmatischer Edler, mit König Mieceslaus 965 in Gnesen mit dem Namen Serenus getauft. Casimir Serenus flüchtete 1094 mit König Boleslaus II. in Polen nach Pannonien, machte sich in diesem Lande ansässig und wurde unter König Ladislaus I. Heerführer gegen die Hunnen. Casimirs Sohn, Ladislaus I. wurde schon nach ungarischem Sprachgebrauch Serény (sprich: Scherreni) genannt, lebte 1103 unter dem König Coloman und war Anführer der Gepanzerten gegen die Veneter bei Jadra, jetzt Zara. — Lehotzky (P. II. p. 360) hat allerdings der Familie Erwähnung gethan, doch nur Weniges und mit Obigem nicht Stimmendes angegeben. Nach demselben wurde Emerich Sereni im Jahre 1305 geadelt, weil dieser den, mit der Krone gefangen genommenen König von Ungarn, Otto (?), befreit hatte. Ausser diesem Emerich wird noch Franciscus, Deak de Kiss-Serenyi, genannt, und dann auf Vagner (Analecta Scepusiensia, Tom. IV), so wie auf die Schrift: Gloriosa Fama Familiae Seréni, welche 1686 erschienen ist, verwiesen. Lehotzky führt letztere Schrift als Libellus Lincii auf und giebt an, dass Hauer (Script. saec. XVII. P. I. p. 168) dieselbe dem Franz Calin von Marienberg (s. oben) zugeschrieben habe. — Der grössten Mühe ungeachtet, war es der Redaction nicht möglich, sich eine Einsicht in diese Quellen zu verschaffen. — Von Ladislaus I. stammte im 18. Gliede Franz II. — Enkel des Andreas, welcher zu Ende des 15. Jahrhunderts als Herr zu Boldock (Podock) in Ungarn vorkommt, und Sohn des Franz I., k. Kammerpräsidenten in Ungarn — welcher als Herr auf Neu-Swietlau in Mähren vorkommt. Der Sohn desselben, Gabriel I., gest. 1664, Herr auf Neu-Swietlau, Millotitz, Kunewaldt, Zlin und Lomnitz, k. k. Kämmerer, Hofrath und Landes-Hauptmann in Mähren, wurde vom Kaiser Ferdinand III. 7. April 1656 in den Grafenstand erhoben, und der zweite Sohn desselben, Johann Carl, gest. 1690, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Hof-Kriegsrath, General-Feldmarschall, Regiments-Inhaber, Kriegsraths-Präsident etc., stiftete das dem gräflichen Hause zustehende Fideicommiss. Von den Söhnen des Letzteren wurde, nach Gauhe, Carl 1717 k. k. Reichs-Hofrath, und Joseph k. k. Kämmerer. Diese Angaben stimmen bis auf den genannten Carl, mit einer älteren Ahnentafel, aus welcher folgende Glieder hier einen Platz finden mögen: Franz Serény, Dynasta in Podock; Gemahlin: Agnes Freiin Thurzo v. Bethlenfalva. — Franz Serény v. Kiss-Serény; Gemahlin: Donata Jakusicz v. Orbowa. — Gabriel, Graf; Gemahlin: Elisabeth Zahradetzky v. Zahradetz — Johann Carl; Gemahlin: Ernestine Barbara Gräfin v. Löwenstein. — Leopold Johann Christian, gest. 1693, und Joseph, k. k. Geh. Rath und Statthalter in Mähren, verm. mit Elise Gräfin v. Waldstein, Gebrüder. — Eine andere, für die Familie wichtige Ahnentafel, ist die der Gräfin Christine Serény, verm. Choiseul, deren Abstammung folgende ist: Anton Amand Graf Serény; Gemahlin: Franziska Gräfin v. Waldstein. — Carl Amand; Gemahlin: Blanca Gräfin v. Windischgrätz. — Carl; Gemahlin: Maria Gräfin Révay de Réva. — Christine Gräfin Serény, verm. Choiseul.

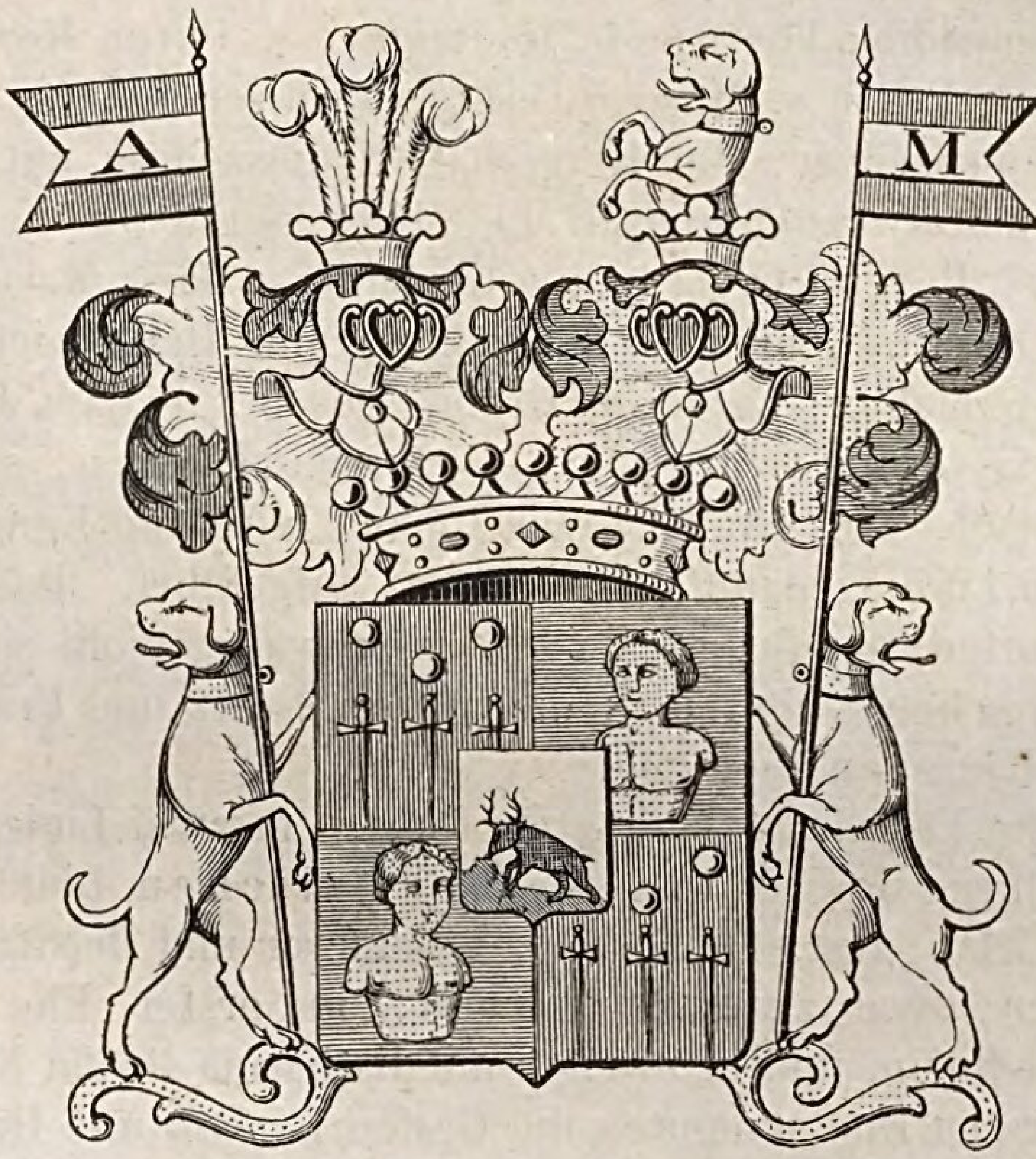
Das jetzige Haupt des gräflichen Hauses ist:

JOHANN Nepomuk Graf Serényi v. Kiss-Serény, geb. 17. April 1776, Herr auf Lomnitz, Luhatsovitz, Tulleschitz und Röschitz und Pecunial-Fideicommiss-Nutzniesser in Mähren, Erbherr auf Putnok und Zabláth in Ungarn, k. k. Kämmerer, vormal. Bergrath und des Bergwesens Ober-Inspector, verm. 16. Juli 1811 mit Aloysia Freiin Eötvöss v. Vásaros-Námény, geb. 25. Sept. 1791. Aus dieser Ehe stammen fünf Söhne und drei Töchter. Die fünf Söhne sind: Graf Aloysius, geb. 25. Sept. 1812, verm. 9. Nov. 1837 mit Ernestine Gräfin v. Zierotin — Schwester des Grafen Zdenko Ernst (s. Bd. II. S. 717) — geb. 29. Dec. 1813, — Graf Ladislaus, geb. 12. Sept. 1815, vormals Honorar-Secretair bei der kön. ungar. Statthalterei zu Ofen, — Graf Gabriel, geb. 9. Nov. 1817, vormals Secretair bei der k. k. Central-Bergbau-Direction zu Wien, verm. 30. Mai 1843 mit Henriette Freiin v. Hentschel auf Gutschdorf, geb. 25. Dec. 1823, aus welcher Ehe drei Töchter, die Gräfinnen: Gabriele, geb. 13. März 1844, Maria, geb. 9. Nov. 1845, und Ilka, geb. 30. April 1849, leben, — Graf Johann Alphons, geb. 20. Aug. 1823, und Graf Adalbert, geb. 8. Juni 1833. — Die drei Töchter des Grafen Johann Nepomuk sind: Gräfin Walburga, geb. 3. März 1819, verm. 29. Mai 1844 mit Otto Gottlieb Freiherrn v. Hingenau, k. k. Kämmerer, Bergrath und Professor an der Wiener Universität, Gräfin Maria Anna, geb. 16. Aug. 1820, verm. 23. Mai 1839 mit Georg Friedrich Grafen v. Wallwitz (s. Bd. II. S. 644) — und Gräfin Elisabetha, geb. 18. Mai 1822.

Grafen Sermage v. Szomszédvár und Medwedgrad.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde auf grünem Boden ein weidender, nach der rechten Seite gewendeter, schwarzer Hirsch. 1 und 4 in Roth drei (2 und 1) silberne Rosellas, oder spanische Münzen, und unter jeder derselben ein mit der Spitze abwärts gekehrter Dolch mit goldenem Griff; 2 und 3 in Blau eine rechtsgekehrte, goldene, weibliche Büste. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, und auf derselben erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt drei silberne Straussenfedern, und der linke einen wachsenden, einwärtssehenden silbernen Bracken mit goldenem Halsbande. Die Decken des rechten Helmes sind roth und silbern, die des linken blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende, silberne Bracken mit goldenem Halsbande. Jeder derselben hält in der freien Vorderpfote eine nach aussen fliegende rothe, mit einem silbernen Querstreifen bezeichnete Fahne. Der Querstreifen der Fahne des rechten Schildhalters ist mit einem A, der der Fahne des linken mit einem M. belegt.

Sehr alte französische, aus dem Departement Besançon stammende Familie, deren Stammsitz das Schloss Gy ist. Die Familie erhielt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts vom König Ludwig XIII. von Frankreich das Baronat, und wurde, wie Einige annehmen, vom Kaiser Leopold I. 1689 in den Grafenstand erhoben. Nach Anderen und diese Angaben dürften wohl die richtigen sein, erhielt Peter Joseph v. Sermage vom Kaiser Carl VI. 9. Dec. 1720 den ungarischen Freiherrenstand und das Indigenat, und der Sohn desselben, Peter, Freiherr v. Sermage mit seinem Sohne Peter Anton vom Kaiser Franz I. 9. Dec. 1749 den Grafenstand. Die Aufnahme unter die steierischen Stände erfolgte 31. März 1770. — Die Linie des Geschlechts, welche sich im 18. Jahrhundert nach Ungarn wendete, besitzt

einen grossen Theil der Güter, welche einst der nun erloschenen Familie der Grafen Zriny zustanden. — Eine der Redaction bekannt gewordene Ahnentafel enthält folgende Glieder: Jean de Sermage, Doctor der Rechte zu Dole, gest. 1626; Gemahlin: Margarethe de Bernard. — Antoine; Gemahlin: Françoise de Mariotti. — Jean Baptiste; Gemahlin: Julie de Chesne. — François; Gemahlin: Therese de Montaigne. — Peter Joseph, Freiherr; Gemahlin: Juliane Freiin v. Moscon, erbte von ihrer Mutter, Judith Gräfin Czikulïny de Szomszédvár, die Herrschaft Szomszédvár mit Medwedgrad, wodurch die Prädicate Szomszédvár und Medwedgrad an die Familie Sermage kamen. — Peter, Graf; erste Gemahlin: Maria Maximiliane Freiin v. Raczinska; zweite Gemahlin: Josephe Gräfin Draskovich. — Peter Johann; zweite Gemahlin: Catharina Gräfin Nadásdi. — Carl Johann Peter; Gemahlin: Maria Gräfin v. Bressler. — Alfred Troyllo, s. unten erste Linie. — Als Bruder des Grafen Peter Johann wird von Einigen der unten bei der zweiten Linie genannte Graf Moritz aufgeführt. Dann wäre auch Graf Franz (s. unten) der Bruder Beider. Hier waltet wohl ein Irrthum ob, und es ist wahrscheinlicher, dass die Grafen Moritz und Franz Neffen des Grafen Peter Johann gewesen sind.

Die gräfliche Familie blüht jetzt in Ungarn in zwei Linien, der Linie des Grafen Peter Johann und der Moritzischen Linie. Graf Peter Johann, geb. 1746, gest. 1804, k. k. Kämmerer und Beisitzer der Banattafel in Croatien, war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Josephe Gräfin Keglevich-Buzin, und in zweiter mit Catharina Gräfin Nádasdy-Fogáras. Aus der ersten Ehe stammten die Grafen Ludwig und Heinrich, sowie Gräfin Amalie, aus der zweiten Graf Carl Johann Peter. Ueber dieselben und ihre Nachkommenschaft s. Näheres unten. — Die zweite Linie umfasst die Nachkommen der beiden Brüder, der Grafen Moritz und Franz.

Die jetzigen Glieder beider Linien sind folgende:

I. Linie des Grafen Peter. Von Carl Johann Peter Grafen Sermage v. Szomszédvár und Medwedgrad — Sohn des Grafen Peter aus zweiter Ehe — geb. 24. Febr. 1793, gest. 13. Aug. 1851, k. k. Kämmerer und Ministerial-Rath im Justiz-Ministerium, lebt die Wittwe, Maria Gräfin v. Bressler — Tochter des Grafen Carl Christian Gottlieb (s. Bd. I. S. 122) — geb. 1804, verm. 16. Aug. 1820, wieder verm. 16. Sept. 1852 mit Johann Freiherrn v. Sallaba, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc. Aus der ersten Ehe der Letzteren leben zwei Söhne und vier Töchter: Graf ALFRED Troyllo, geb. 16. Aug. 1824, k. k. Hauptmann, und Graf Colomann Troyllo, geb. 24. Mai 1827, k. k. Ober-Lieutenant, und die Gräfinnen: Pauline, geb. 2. Dec. 1822, Maria, geb. 6. Dec. 1830, Gabriele, geb. 9. April 1832, und Clara, geb. 19. Sept. 1836. — Vom Grafen Ludwig — älterem Sohn des Grafen Peter aus erster Ehe — geb. 8. Mai 1771, gest. 3. Febr. 1837, leben ausser der Wittwe, Anna v. Novoszel, vier Töchter, die Gräfinnen Aloysia, geb. 12. Aug. 1808, Franziska, geb. 1809, verm. mit Carl v. Jellacic, k. k. Ober-Lieutenant in d. A., Johanna, geb. 13. Dec. 1816, verm. mit Herrn v. Ossegovich, und Donata, geb. 2. Juni 1826. — Vom Grafen Heinrich — jüngerem Sohne des Grafen Peter aus erster Ehe — geb. 1775, gest. 17. April 1832, stammen

aus der Ehe mit Regina Orssich v. Szlavetics, jetzt Wittwe, Graf Otto, geb. 1810, k. k. Kämmerer, Oberst in d. A. und Obergespan zu Kreutz in Croatien, und Gräfin Ernestine, geb. 1806. — Die Schwester der Grafen Ludwig und Heinrich ist Gräfin Amalia, geb. 29. Mai 1780, seit 1812 Wittwe von Moritz Grafen Sermáge (s. unten).

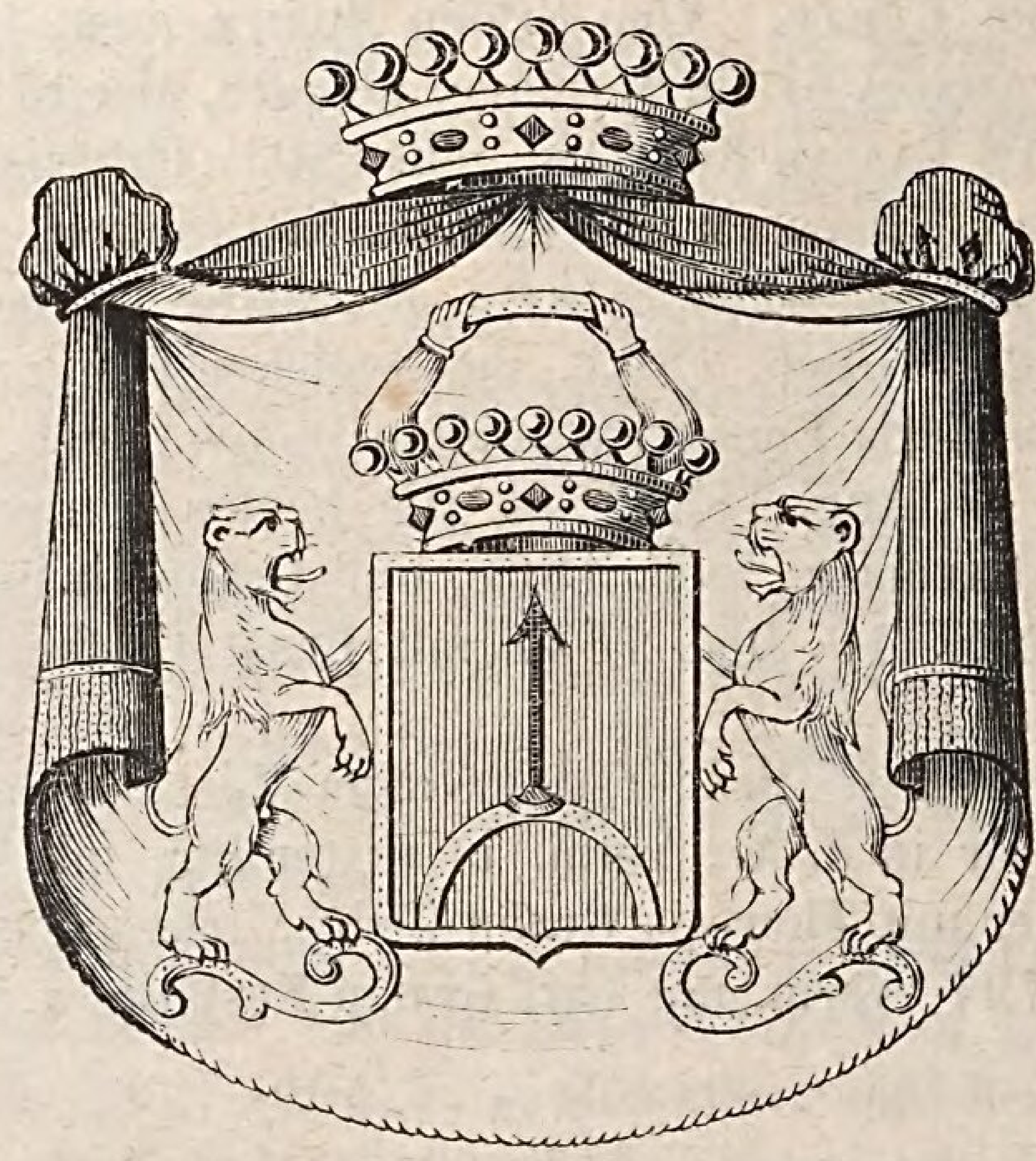
Moritzische Linie. Vom Grafen Moritz, gest. 1812, k. k. Major in d. A., verm. mit Amalia Gräfin Sermáge, geb. 29. Mai 1780, jetzt Wittwe, stammt Graf DIONYS Caspar Rudolph, geb. 1801, Patrizier von Fiume und Buccari, Gerichtstafel-Beisitzer im Königreich Croatien, k. k. Kämmerer, verm. 1829 mit Rosalie Gräfin Csáky v. Kereszteg — Tochter des Grafen Emmerich (s. S. 72) — geb. 1803, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen Richard Maria Emmerich Johann Dionys, geb. 27. Aug. 1831, und Arthur, geb. 18. Aug. 1839. — Die beiden Schwestern des Grafen Dionys sind Gräfin Caroline, geb. 1806, und Gräfin Henrica Regina, geb. 18. März 1811, verm. 19. Dec. 1832 mit Ernst Grafen v. Schlippenbach (s. Bd. II. S. 396).

Vom Grafen Franz — Bruder des Grafen Moritz — gest. 1807, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. in erster Ehe mit Maria Gräfin Erdödy, und in zweiter mit Theresia Gräfin Zichy, lebt aus erster Ehe Gräfin Franziska, geb. 1797 verm. mit Carl Grafen Festetics v. Tolna (s. S. 118 und 119).

Grafen v. Sierakowski (Boguslawitz-Sierakowski).

Katholisch. Preußen.

Besitz: in Westpreussen die Herrschaft Waplitz etc. im Kreise Stuhm.



Wappen: im golden eingefassten rothen Schilde ein goldener halber Ring, auf dessen Bogen, an der Stelle des ausgebrochenen Diamanten, aufrecht und nach oben gerichtet eine schwarze Pfeilspitze steht (Haus Ogonczyk). Den Schild, welchen zwei einwärtssehende Löwen von natürlicher Farbe halten, umfliegt ein rother, silbern gefütterter Wappenmantel, welcher von einer Grafenkrone bedeckt wird. Aus letzterer wachsen zwei den halben goldenen Ring des Schildes haltende Hände empor. — Wie beschrieben findet sich das Wappen im Wappenbuche der preuss. Monarchie (I. 100). Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1853. S. 681) giebt eine goldene Pfeilspitze an und setzt auf die Grafenkrone einen gekrönten Helm, aus welchem zwei golden geharnischte Arme bis an die Ellenbogen hervortreten und mit den Händen den halben Ring halten. Die Helmdecken müssten roth und golden sein. — Nach Okolski schwebt der halbe Ring, die Pfeilspitze ist silbern, und die Hände halten keinen halben Ring. — Eine andere gleichnamige Familie führt das Wappen Dolega.

Sehr alte, ursprünglich aus Mähren stammende Adelsfamilie, welche schon lange in Polen bekannt und angesessen ist, und später auch zu Besitz in Preussen gekommen ist. Waclaw v. Sierakowski erhielt durch Vermählung mit Franziska v. Tarnowska um 1510 das Gut Boguslawice bei Kowal in Kujawien, und nahm von demselben den Namen Boguslawitz an. Der Sohn desselben, welcher ebenfalls den Vornamen Waclaw führte, war Herr der Güter Biala und Massiewy in der Wojwodschaft Plotzk, wurde 1569 Wojwode von Lenczyc und starb 1589. Von demselben stammte ein einziger Sohn, Stanislaus, gest. 1596 als Castellan von Lenda und Starost von Przedecz. Die drei Söhne des Letzteren, Janusz, gest. 1620, Castellan von Kujawisch-Brzesc, Martin, gest. 1621, Castellan von Inowraclaw, und Lucas, Castellan von Lenda, pflanzte das Geschlecht fort. — Waclaw Hieronymus — Sohn des Johann v. Sierakowski, Starosten von Mszanow und

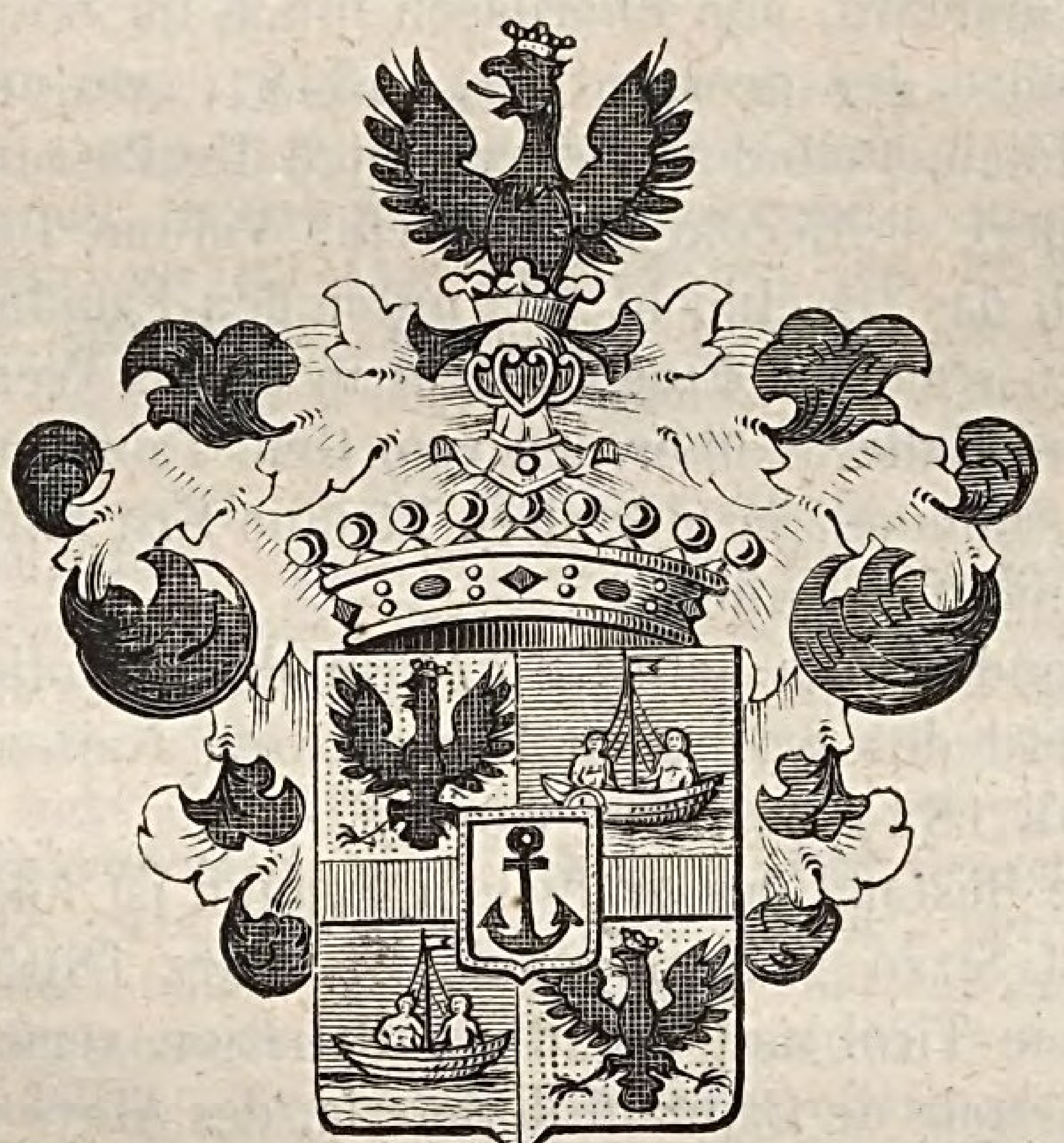
Truchsessen v. Zakroczym — gest. 1781, Erzbischof von Lemberg, wurde vom Kaiser Joseph II. 1775 in den österreichischen Grafenstand erhoben, und der Neffe desselben, Cajetan, Herr auf Waplitz in Westpreussen und Castellan v. Slonsk, erhielt vom König Friedrich II. von Preussen 13. Juni 1776 die preuss. Grafenwürde. Das N. Preuss. Adelslexicon giebt über diese Erhebung Bd. I. S. 47 an: „v. Sierakowsky, polnischer Kammerherr und westpreussischer Vasall, den 13. Juni 1776 Erneuerung des Grafenstandes." Der Sohn des Grafen Cajetan, Graf Anton, wurde 1816 k. preuss. Kammerherr und starb 1842. Derselbe war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Honorata Gräfin Zboinska, und in zweiter mit der Schwester derselben, Antonia Gräfin Zboinska, jetzt Wittwe. Aus der zweiten Ehe des Grafen Anton stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

ALPHONS Graf v. Boguslawitz-Sierakowski, geb. 1816, Herr der Herrschaft Waplitz im Kreise Stuhm, Reg.-Bez. Marienwerder, kön. preuss. Lieutenant a. D., verm. mit Maria Gräfin Soltan, aus welcher Ehe Graf Adam, geb. 1846, und Gräfin Antonie, geb. 1847, leben. — Die Schwester des Grafen Alphons, Gräfin Clotilde, hat sich mit dem Rittergutsbesitzer v. Dzialowski, Herrn auf Turzno bei Thorn vermählt. — Die Stiefschwester aus der ersten Ehe des Grafen Anton, Gräfin Helene, ist seit 19. Nov. 1832 mit dem k. k. Kämmerer Adolph Grafen v. Husarzewski (s. S. 173) vermählt.

Grafen Sizzo v. Noris.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Südtirol Castel-Ossana etc.



Wappen: quadrirter, von einem rothen Querbalken durchzogener Schild mit Mittelschild. Im golden eingefassten, silbernen Mittelschild ein aufrecht stehender,

schwarzer Anker. 1 und 4 in Gold ein rechtssehender, ausgebreiteter, schwarzer Adler, und 2 und 3 in Blau auf grüner, wellenschlagenden Fluth ein Boot mit weissen Segeln, in welchem zwei nackte, die Hände sich gebende Knaben stehen. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. Auf derselben steht ein gekrönter Helm, aus welchem der Adler des 1. und 4. Feldes hervorbricht. Die Helmdecken sind rechts schwarz und silbern, links blau und silbern. Nach dem Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 624) sitzen im 2. und 3. Felde die beiden Knaben und umarmen sich.

Die Grafen Sizzo v. Noris stammen nach dem Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser (1849. S. 624) aus einem altadeligen florentinischen Geschlechte, aus welchem Glieder in alten Urkunden von 1100 als Nobiles vorkommen sollen, und das genannte Werk beruft sich auf Dante Alighieri (La divina Commedia; Paradiso, Canto XVI), Macchiavelli (Storie Fiorentine, Libro II.) und Pompeo Cavaliere Litta famiglie celebri italiani Medici di Firenze, Fascicolo XVII., parte I.). — Dante erwähnt a. a. O. v. 108 das florentinische Geschlecht Sizi, und die betreffende Stelle lautet nach der neuen metrischen Uebertragung von Philalethes (Bd. III. Dresden und Leipzig, 1849. S. 220): „und zu den curul'schen Sitzen zog man die Sizi schon und Arrigucci." Es möge gestattet sein, aus der diese Stelle erläuternden Note 31 Folgendes anzuführen: „Die Sizi und Arrigucci, zwei adelige Geschlechter aus dem Quartiere des Domes, gehörten beide der guelphischen Partei an und wanderten mit ihr nach der Schlacht von Montaperti aus. Obgleich die älteren Commentatoren sie als erloschen bezeichnen, so finden wir doch den Namen der Arrigucci unter den Geschlechtern, die der Partei der Weissen folgten." Hieran reihen sich weitere Angaben über die genannten beiden Familien, und es wird angeführt, dass Bambarone Sizi 1190 und Nerlo Sizi 1203 in Florenz die Consulwürde bekleidet haben. „Die Sizi hatten übrigens das Patronat über die uralte Kirche S. Tommaso am Mercato vecchio. Mit den Medici scheinen sie früh in Verbindung gewesen zu sein; sie besassen mit ihnen gemeinschaftlich einen Thurm am Mercato vecchio neben S. Tommaso, und überliesen ihnen im Jahre 1311 zuerst die Hälfte, dann im Jahre der grossen Pest (1348), wo nur einer von ihrem Geschlechte übrig blieb, auch den anderen Theil des Patronats jener Kirche." — Macchiavelli (Opere di Niccolò Macchiavelli. Volume Primo. Italia. 1813. p. 68) führt einfach das Geschlecht Sizi unter den Familien auf, welche auf Seiten der Guelphen standen. Eine Einsicht in Litta's Werk war leider nicht zu ermöglichen, und Näheres über den vom Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser angenommenen Zusammenhang der alten Familie Sizi mit den jetzigen Grafen Sizzo v. Noris nicht aufzufinden.

Der Grafenstand ist im Jahre 1774 in die Familie gekommen, und dem jetzigen Haupte des gräflichen Hauses vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich 20. Juli 1844 bestätigt worden.

Der jetzige Bestand der gräflichen Familie ist folgender:

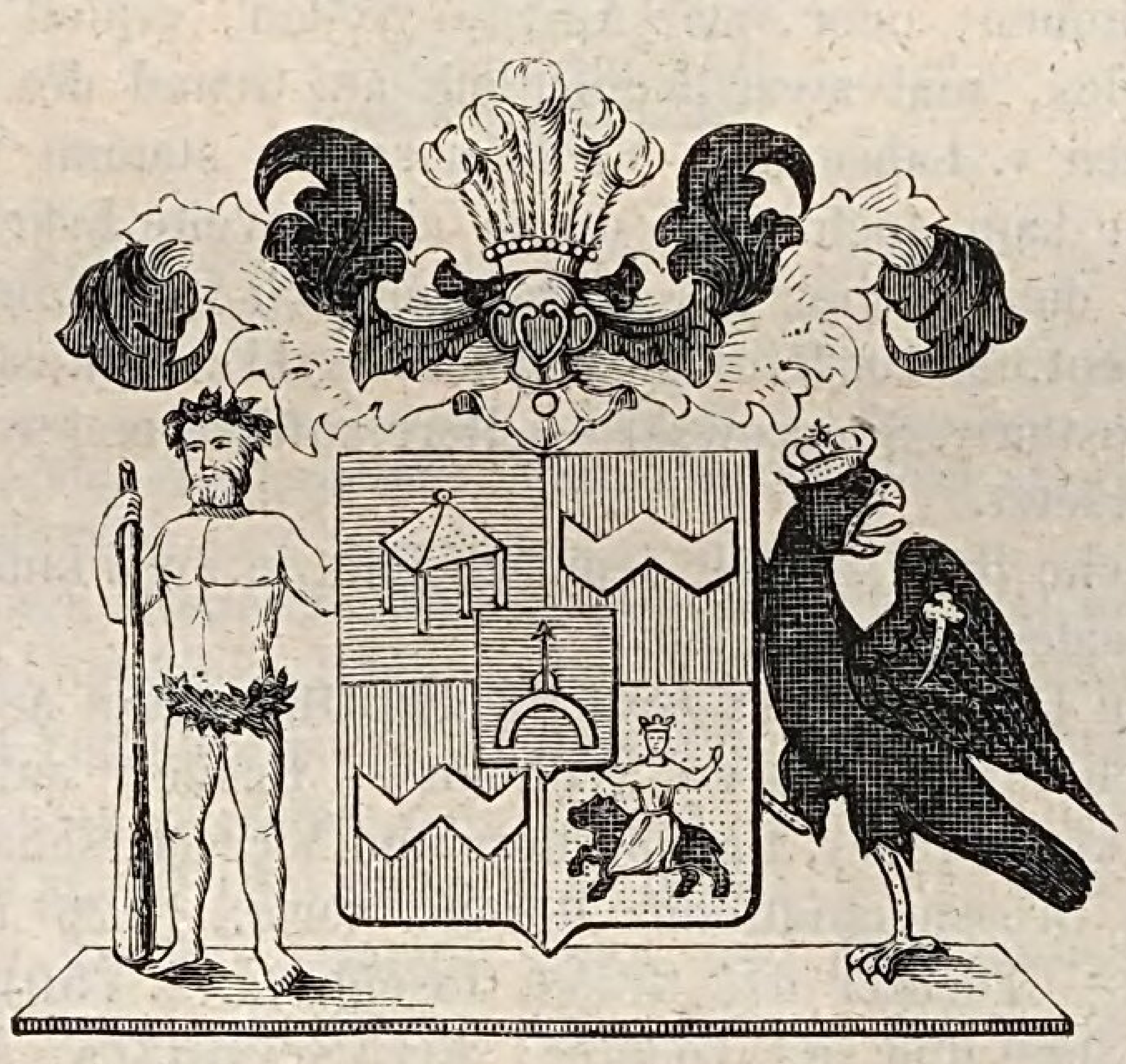
JOSEPH Graf Sizzo v. Noris, geb. 21. März 1805, Herr v. Castell-Ossana, Landstand in Tirol und Trientiner Patrizier, verm. 4. Mai 1831 mit Elisabeth Gräfin Settala de Capitani di Settala, des Aloys Grafen Settala etc., Herrn v. Sardigliano, Mailändischen Patriziers, k. k. wirkl. Geh. Raths und Kämmerers, Gross-Würdenträgers und Gross-Ceremonien-Meisters im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, Tochter. Aus dieser Ehe sind zwei

Söhne und zwei Töchter entsprossen, die Grafen Eduard, geb. 17. Oct. 1835, und Heinrich, geb. 11. Nov. 1841, und die Gräfinnen Caroline, geb. 27. Febr. 1832, und Isabelle, geb. 4. März 1834.

Grafen v. Skórzewski.

Katholisch. **Preußen.**

Besitz der Linie zu Labischin: im Grossherzogthum Posen die Herrschaft Próchnowo, die Herrschaft Santomischel, die Herrschaften Labischin und Lubostroń, und die Herrschaft Raszkow. **Besitz** der Linie zu Czerniejewo: die Herrschaft Czerniejewo.



Wappen: (Diplom vom 17. April 1787) quadrirter Schild mit Mittelschild, beide bisweilen golden eingefasst. Im blauen Mittelschilde ein halber silberner Ring, auf dessen Bogen ein mit der Spitze nach oben gekehrter silberner Pfeil steht (Haus Drogoslaw). 1 in Blau eine auf 4 silbernen Pfählen oder Pfeilern ruhende goldene Bedachung (Leszczýk oder Brog); 2 und 3 in Roth ein silberner, eckig geschobener Querbalken (ein doppelt an einander hängendes V: Habdank), und 4 in Gold eine, auf einem schwarzen Bären reitende, weissgekleidete, gekrönte Jungfrau mit aufgehobenen Armen (Rawicz). Ueber der Grafenkrone steht ein mit einer gräflichen Krone gekrönter Helm, aus welchem fünf silberne Straussenfedern hervorgehen. Die Helmdecken sind nach dem Wappenbuche der preuss. Monarchie (II. 1) schwarz, silbern und roth (richtiger blau und silbern), und den Schild hält rechts ein mit Laub umgürteter wilder Mann, welcher mit der Rechten eine Keule auf dem Boden stemmt, links der auswärtssehende preuss. schwarze Adler, auf dessen Brust der königl. Namenszug F. W. R. steht. — Das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 732) giebt das gräfl. Wappen ebenso, nur ist im 4. Felde die Jungfrau blau gekleidet: eine Annahme, welche wohl richtiger, als alle anderen Varianten, ist. — Sehr muss übrigens die hier allgemein angenommene blaue Tinctur des 1. Feldes auffallen. Der Schild des Hauses Leszczýk ist roth, wenn auch allerdings Lackabdrücke von mehreren Petschaften dieses Hauses, so wie die Abbildungen des vorstehenden Wappens denselben blau ergeben.

Sehr alte und angesehene polnische Adelsfamilie, welche ursprünglich aus Böhmen stammen soll. Als Ahnherr der Familie wird nämlich Drogos-

LAW genannt, welcher aus Böhmen sich nach Polen gewendet, und das Stammhaus der Familie, das Gut Skórzewo bei Posen, gegründet habe. Nach diesem Drogoslaw (Drogeslaw) schrieb die Familie sich auch Drogoslaw-Skórzewski. — Peter Skórzewski wurde 1500 zum Bischof von Posen gewählt. — Andreas v. Skórzewski war zu Ende des 17. Jahrhunderts polnischer General und Marschall der Conföderation von Gross-Polen, Wladislaus v. Skórzewski zu Anfange des 18. Jahrhunderts Landfähnrich von Posen, Stanislaus, gest. 18. Aug. 1761, Castellan von Culm, und FRANZ, gest. 18. Nov. 1773, kön. poln. General-Lieutenant. Der Sohn des Letzteren, FRIEDRICH JOSEPH ANDREAS WILHELM v. Skórzewski, gest. 11. Juni 1832, Herr der Herrschaften Labiszyn und Margonin, kön. preuss. Kammerherr, wurde vom König Friedrich Wilhelm II. 19. April 1787 in den preuss. Grafenstand erhoben, oder, wie Andere wollen, erhielt die Anerkennung des Grafenstandes, und zwar namentlich auf Grund des früher geführten Titels der Grafen v. Labischin. Von demselben stammt Graf HELIODOR (s. unten). Später kam auch noch durch eine zweite Erhebung der preuss. Grafenstand in die Familie. Es wurde nämlich vom König Friedrich Wilhelm IV. 10. Sept. 1840 RAIMUND v. Skórzewski — ältester Sohn des verstorbenen Starosten v. Skórzewski — Herr auf Czerniejewo, in den preuss. Grafenstand versetzt.

Das gräfliche Haus zerfällt demnach jetzt in zwei Linien, und der Personalbestand beider ist folgender:

Linie zu Labischin: Graf HELIODOR JOHANN ANTON — Sohn des Grafen Friedrich Joseph Andreas Wilhelm — Erbherr auf Próchnowo und Santomischel, kön. preuss. Kammerherr und Vice-Marschall des Provinzial-Landtages des Grossherzogthums Posen, verm. 1826 mit EMILIE Gräfin v. Grabowska — Tochter des Grafen Joseph (s. S. 150). — Aus dieser Ehe leben ein Sohn und vier Töchter: Graf STANISLAUS, und die Gräfinnen OPHELIE, verm. 1849 mit Joseph Grafen v. Potulicki (s. S. 335), ANTONIE, verm. 1831 mit Wladislaus v. Loncki, MARIA und SOPHIE. — Der Bruder des Grafen Heliodor ist Graf ARNOLD Franz, Erbherr auf Raszków, verm. 1844 mit MELANIE v. Skórzewska, aus welcher Ehe Kinder leben, und die drei Schwestern der genannten Brüder sind die Gräfinnen CORNELIA, CLOTILDE und FLORENTINE.

Linie zu Czerniejewo: Graf RAIMUND (s. oben), Herr auf Czerniejewo, verm. mit MARIA v. Lipska, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf SIGISMUND, stammt.

Grafen Somogyi v. Medgyes.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn begütert.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau auf einem grünen Dreihügel ein einwärtssehender Storch von natürlicher Farbe, welcher mit dem rechten Fusse einen silbernen Stein in die Höhe hebt; links in Roth auf einem grünen Dreihügel ein einwärtssehender, doppelt geschweifter, natürlicher Löwe, welcher mit der rechten Vorderpranke einen blanken Säbel schwingt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Altes und angesehenes Szekler-Adelsgeschlecht, welches das Prädicat: v. Medgyes in Siebenbürgen führt. Der Ursprung der Familie verliert sich in das Dunkel der Vorzeit, und die Nachrichten, welche Lehotzky (II. p. 366) von dem Geschlechte gegeben hat, fangen erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an. Georg Somogyi de Derk (1581), verm. mit der Tochter des Ladislaus Amadé, erlangte Lipos und Egyházkarcsa. Die beiden Söhne desselben waren Wolffgang und Albert. Von Ersterem entspross, neben einem Sohne, Franz, eine Tochter, Susanna, von welcher die Familien Pyber und Szivás stammen, Alberts Sohn aber, Stephan, war der Vater des Gabriel, als dessen Söhne Franz und Georg aufgeführt werden. Von Franz stammten die „Insulani in Csalloköz“, von Georg die „Banenses“. Die weiteren Angaben des oben genannten Historikers sind nicht von Belange. — In neuerer Zeit kam die Familie namentlich durch Johann Somogyi v. Medgyes zu hohem Ansehen. Derselbe war gegen Ende des vorigen Jahrhundert, und im Anfange des jetzigen, Hofrath bei der k. ungarischen Hofcanzlei, erhielt nachher den ungarischen Grafenstand und wurde zum k. ungarischen Vice-Hofcanzler erwählt, kann aber diese Würde nur kurze Zeit bekleidet haben, denn 1808 wurde der damalige Vice-Canzler Joseph Graf Erdödy v. Monyorókerék ungarischer Hofcanzler und schon Ende des Jahres 1809 ist der ungarische Hof-Vicecanzler Graf Somogyi v. Medgyes gestorben.

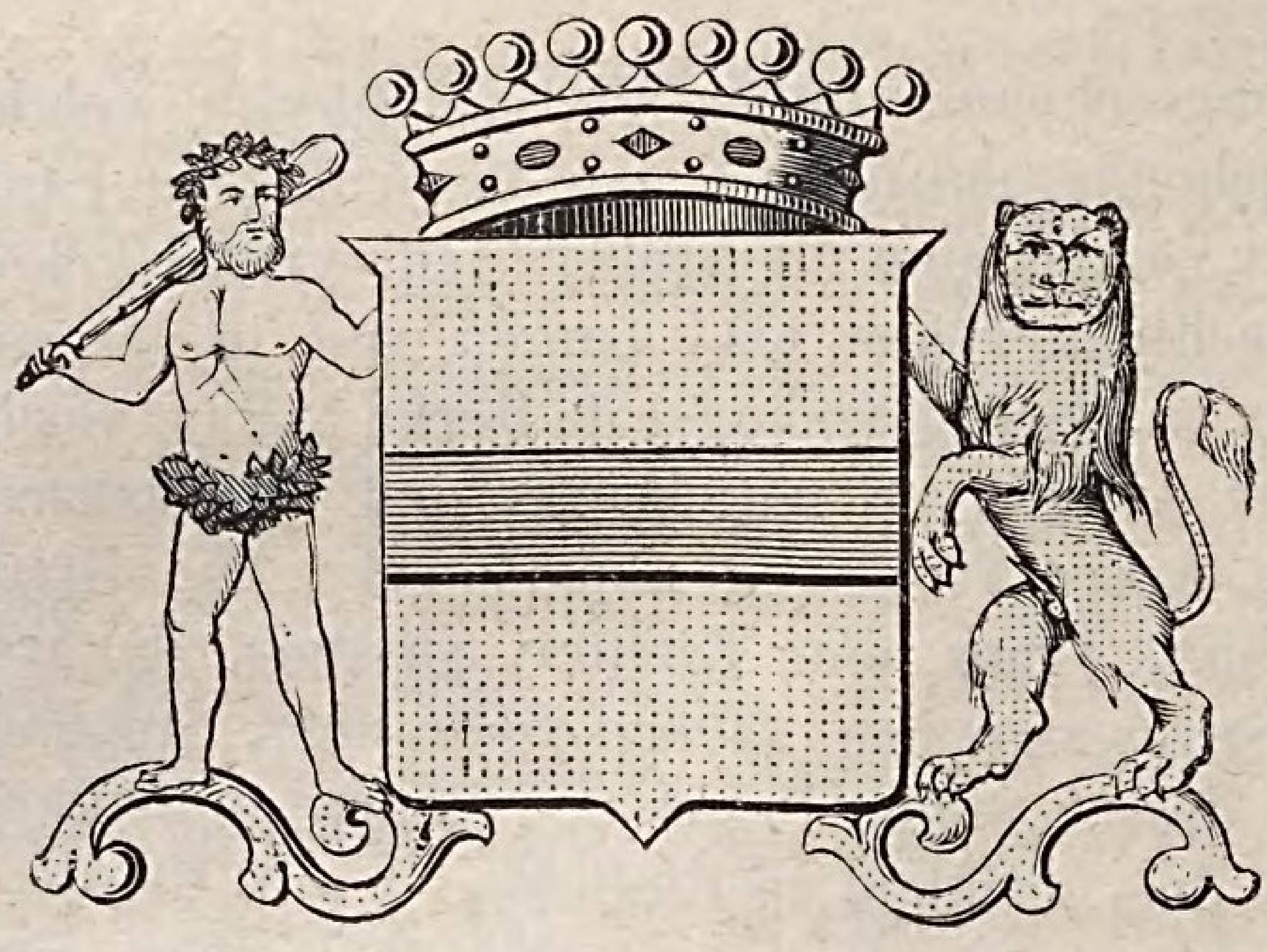
Die jetzigen Glieder der gräfl. Familie stammen von dem eben erwähnten k. ungarischen Vice-Hofcanzler Johann Grafen v. Somogyi, gest. 27. Dec. 1809, verm. mit Christine Gräfin v. Győry, geb. 1776, gest. 23. Aug. 1848. Der ältere Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

JOSDPH Graf Somogyi v. Medgyes, geb. 31. März 1790, k. k. Kämmerer, verm. 27. Aug. 1816 mit Maria Crescentia Caroline Prinzessin Bretzenheim v. Regecz — Schwester des Fürsten Ferdinand — geb. 13. Nov. 1799. Die beiden Töchter aus dieser Ehe sind: Gräfin Caroline, geb. 8. Juli 1827, und Gräfin Helene, geb. 20. Juli 1830, verm. 24. Febr. 1852 mit Julius Grafen v. Wallis (s. Bd. II. S. 639). Der Bruder des Grafen Joseph ist Graf Johann Nepomuk, geb. 1801, k. k. Kämmerer, und die beiden Schwestern dieser Brüder sind Gräfin Maria, geb. 16. Juli 1796, verm. 16. Mai 1821 mit Emmerich Grafen v. Eltz — Bruder der Grafen Jacob, August und Franz (s. Bd. I. S. 216) — Wittwe seit 21. Dec. 1844, und Gräfin Amalia, geb. 1808, verm. 25. Aug. 1830 mit Ferdinand Freiherrn Horetzky v. Horka.

Grafen Spangen v. Uyternesse.

Katholisch. **Oesterreich und Niederlande.**

Besitz: die Allodialherrschaften Enzersdorf und Ober-Stinkenbrunn in Nieder-Oesterreich.



Wappen: im goldenen Schilde ein blauer Querbalken. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und denselben hält rechts ein vorwärtssehender, mit Laub umgürteter wilder Mann, welcher eine Keule über die rechte Schulter legt, links aber ein vorwärtssehender, goldener Löwe. Wie beschrieben, giebt Butkens (Les trophées tant sacrés que profanes du duché de Brabant. à la Haye, 1726. Supplement, p. 400) dieses Wappen.

Sehr alte und angesehene, ursprünglich brabantische Adelsfamilie, in welche der Freiherren- und später auch der Grafenstand gekommen ist. Cornel v. Spanghen (neuerlich: Spangen), k. k. Oberst und später Grand Bailly des wallonischen Brabants erhielt vom Kaiser Ferdinand II. 10. Sept. 1634 den Freiherrenstand, und Carl Freiherr Spanghen v. Uyternesse wurde vom Könige Carl II. von Spanien 1. Dec. 1686 in den Grafenstand erhoben. Ein Auszug aus dem Diplome findet sich bei Butkens (a. o. a. O.). In neuerer Zeit (Wissgrill giebt dies noch nicht an) ist das Geschlecht dem niederösterreichischen Herrenstande einverleibt worden.

Die jetzigen Glieder der gräfl. Familie sind Nachkommen des Grafen Carl Joseph, gest. 1. April 1824, k. k. Kämmerers und General-Majors, aus der Ehe mit Anna Josephe Hortensie Gräfin de la Fons de la Plesnoye, geb. 1775, als Wittwe wieder verm. 6. Juli 1825 mit dem k. k. Hauptmann Grafen Duc-Surville, und gest. 24. März 1847.

Das jetzige Haupt des gräflichen Hauses ist der ältere Sohn des Grafen Carl Joseph:

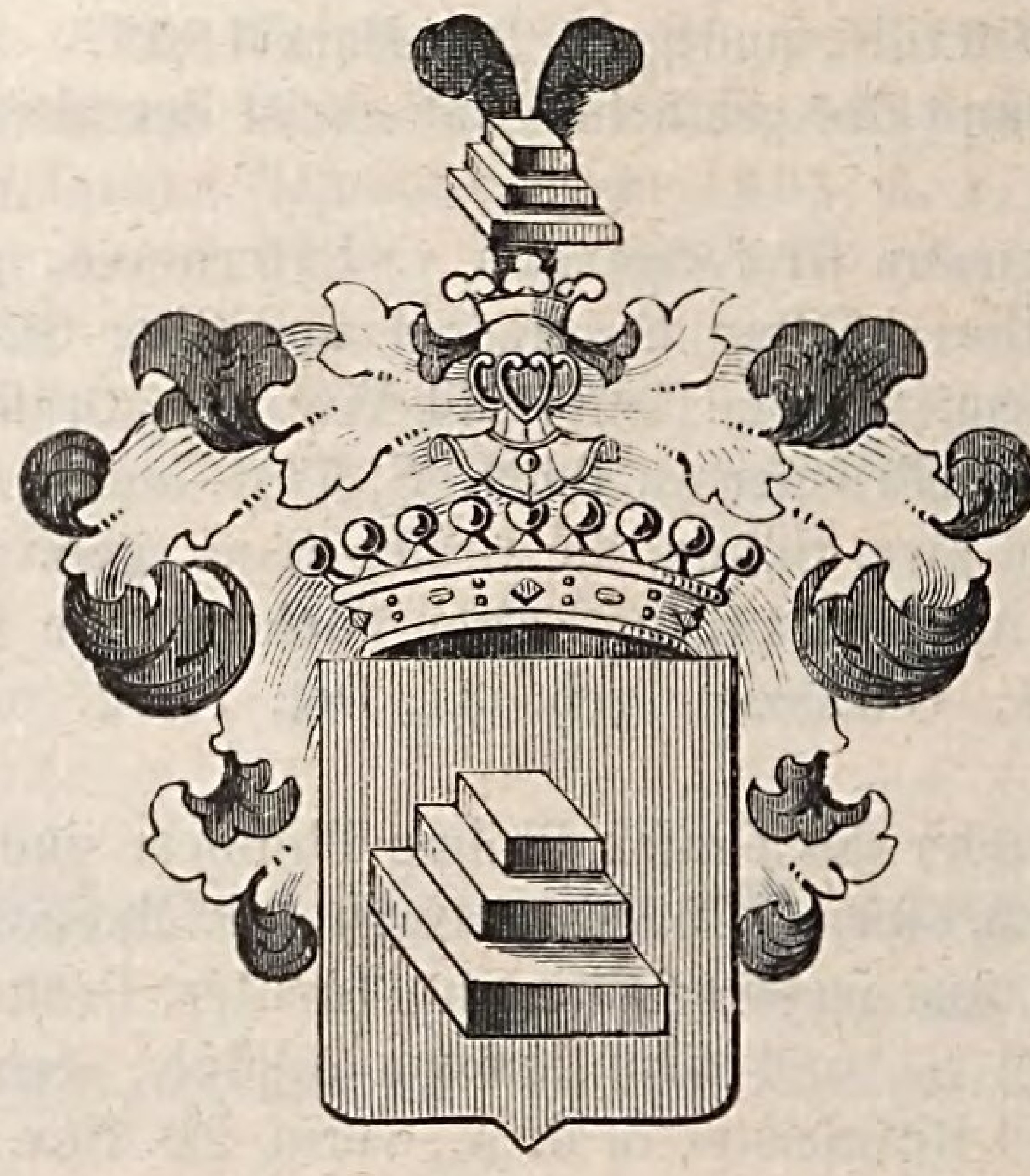
PHILIPP Philibert Graf Spangen v. Uyternesse, geb. 4. Juli 1810, Herr der Allodial-Herrschaften Enzersdorf und Ober-Stinkenbrunn in Nieder-Oesterreich, verm. 29. Mai 1838 mit Vincenzia Gräfin v. Berchtóldt — Schwester des Grafen Prosper (s. Bd. I. S. 71) — geb. 2. Mai 1805. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, die Grafen Carl, geb. 15. Mai 1840, und Joseph, geb. 18. April 1844, und drei Töchter, die Gräfinnen: Maria, geb. 20. Juli 1841, Vincenzia, geb. 31. Oct. 1842, und Ludovica, geb. 20. April 1846.

Die beiden Brüder des Grafen Philipp Philibert sind: Graf Carl Victor, geb. 13. Juni 1813, verm. 25. Oct. 1844 mit Maria Marquise v. Rodes, geb. 8. April 1822, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin Marguerite, geb. 17. Jan. 1853, lebt — und Graf Ludwig Adolph, geb. 20. Dec. 1815, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 29. Nov. 1849 mit Therese Gräfin v. Podstatzky-Lichtenstein — Tochter des verstorbenen Grafen Leopold (s. S. 319) geb. 23. April 1829.

Grafen v. Stainach.

Katholisch Oesterreich.

In Steiermark begütert.



Wappen: im rothen Schilde eine, aus drei silbernen Quaderstücken gebildete Pyramide. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt. Derselbe trägt auf einem Postamente die silberne Pyramide des Schildes, welche oben mit zwei schwarzen Straussenfedern besteckt ist. Die Helmdecken sind roth und silbern.

Die Grafen v. Stainach stammen aus einer sehr alten Ritterfamilie in Steiermark, und das uralt ritterliche Herkommen und die Verdienste derselben sind ausdrücklich in dem unten anzuführenden Grafendiplome anerkannt worden. Nach diesem Diplome war schon 1150 Conrad v. Stainach, Bischof zu Worms, und „regierte am Rhein bis 1163", und der Bruder desselben, Pleikhard v. Stainach, stand zuerst in Diensten des Kaisers Heinrich V., und dann 23 Jahre, bis 1165, in denen des Kaisers Friedrich I., Rothbart. Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1841. S. 468—471) giebt eine weitläufige historische Uebersicht über die Familie, doch ist aus derselben weder in Bezug auf die ältere, noch auf die neuere Zeit eine fortlaufende Stammreihe zu entnehmen. Gleich die im Anfange dieser Uebersicht erwähnte Fundationsurkunde der Burgveste Stainach im Emsthal von 1074, und die Mittheilung, dass Ulrich v. Stainach, Pleikhards IV. und der Adelheid v. Neipperg Sohn, geb. 1300, gest. 1369, als Helmzierde für das Wappen ein gekröntes Haupt erhalten habe, weil ein heidnischer König von ihm getödtet worden sei, ergeben, dass in dieser Uebersicht Nachrichten über die alte rheinländische, 1. Nov. 1653, mit Friedrich im Mannsstamme erloschene Familie Landschad v. Stainach, mit denen über die steiermärkische Familie verbunden worden sind, wie denn auch dieser Friedrich S. 470 erwähnt worden ist. Allerdings ist der Redaction bekannt, dass Bucelini, Humbracht u. A. die Landschaden v. Stainach von Steiermark ableiten, doch sind die Familien, dies zugegeben, wenigstens später so auseinander

gegangen, dass hierher Nachrichten über die genannte rheinländishe Familie nicht gehören dürften. In heraldischer Beziehung kommt noch die Verschiedenheit der Wappen hinzu: die Landschaden v. Stainach führten bekanntlich im goldenen Schilde eine schwarze mit neun schwarzen Saiten bezogene Davids- oder sogenannte Spitzharle, dergestalt gekehrt, dass die schräge Seite rechts, die ausgebogene, oder das Pedal, links stand, die steiermärkische, hier zu besprechende, Familie aber in Roth drei weisse auf einander liegende Quaderstücke. So mögen denn nur die letzten Angaben der erwähnten historischen Uebersicht über die Familie hier einen Platz finden. Maximilian v. Stainach, geb. 1695, hatte Oesterreich 30 Jahre Kriegs- und Civildienste geleistet. Nach dem türkischen Feldzuge war derselbe Landes-Commissair in Steiermark geworden und zeichnete sich so besonders aus, dass die Kaiserin Maria Theresia (Franz I.) seine Familie, mit gänzlicher Ueberspringung des Freiherrenstandes, 14. März 1757, unter Bestätigung des alten Stammwappens in den Reichsgrafenstand erhob. Megerle v. Mühlfeld (S. 29) giebt diese Erhebung wie folgt an: Stainach v. und zu, Maximilian, wegen uralt ritterlichen Herkommens mit seinem Bruder und drei Schwestern, im Jahre 1756. — Nach dem Tode des Grafen Maximilian wurde 1769 Graf Carl, geb. 1735, das Haupt der Familie. Derselbe war Officier im siebenjährigen Kriege, erhielt 1770 das steiermärkische Landesdiplom, war in sweiter Ehe mit Anna Gräfin und Herrin von und zu Stubenberg, vermählt, und endete 1805 sein den Künsten gewidmetes Leben. Jacobi, II. S. 358, giebt über die erwähnte Gemahlin an: Maria Anna, geb. 2. Juli 1764; Gemahl: Johann Anton Graf v. Stainach, Landrath in Steyer, verm. 23. April 1788. Der Vorname Johann Anton findet sich übrigens auch im Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1849, S. 417, in dem die Herren zu Stubenberg betreffenden Artikel, als Vermählungstag ist aber hier 8. April 1788 genannt.

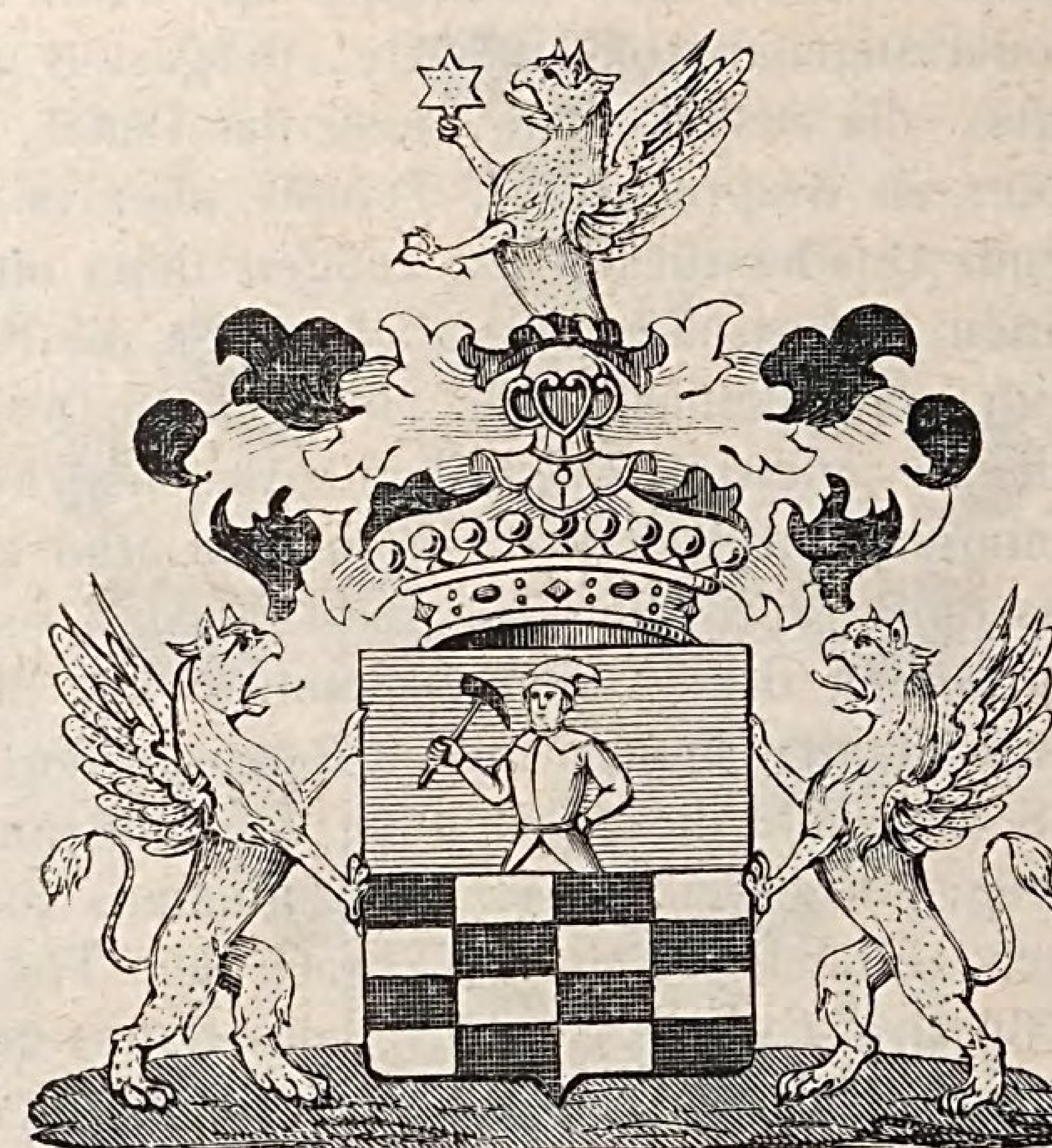
Nach Allem stammt von dem zuletzt genannten Grafen das jetzige Haupt der Familie:

Graf GUIDO, geb. 2. Febr. 1798, Landstand in Steiermark, quittirte 1828 als k. k. Ober-Lieutenant, verm. 10. Mai 1830 mit Maria Reichel, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Aloys, geb. 26. März 1833, stammt. Der Bruder des Grafen Guido ist: Graf Gustav Erasmus, geb. 2. Juni 1802, Landstand in Steiermark, verm. 21. Nov. 1826 mit Isabella Gräfin v. Gäller — Schwester des Grafen Carl Leopold (s. Bd. I. S. 260) — geb. 13. Juli 1802, aus welcher Ehe ein Sohn: Graf Gustav Sigmund, geb. 11. Sept. 1828, Actuar im 12. Gensdarmerie-Regiments-Auditoriate, entsprossen ist. Die Schwester der Grafen Guido und Gustav ist Gräfin Caroline, geb. 18. Juni 1790, Inhaberin der Herrschaften Greissenegg, Obervoitsberg und Altkainach, Wittwe seit 11. Juni 1829 von Sigmund Grafen v. Wagensberg (s. Bd. II. S. 611). — Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen Heinrich, gest. 19. Oct. 1827, k. k. Lieutenant, lebt die Wittwe, Maria Gräfin v. Thurn-Valsassina, geb. 27. Jan. 1804, verm. 10. Juli 1826, wieder verm. 1841 mit Carl Joseph Anton Grafen v. Welsperg (s. Bd. II. S. 661). Der Sohn aus der Ehe mit dem Grafen Heinrich ist Graf Armand Robert, geb. 7. Juni 1827.

Grafen v. Stainlein-Saalenstein.

Evangelisch. Bayern und Oesterreich.

Besitz: in Ungarn Szemeréd in der Honthner Gespanschaft.



Wappen: quergetheilter Schild; oben in Blau ein wachsender, vorwärtssehender, weissgekleideter Steinhauer mit einer spitzigen Mütze auf dem Kopfe und einem Schurzfell um den Leib, welcher mit der Rechten einen Spitzhammer hält und die Linke in die Seite stemmt; unten von Schwarz und Silber, in vier Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein mit einem schwarz-silbernen Wulste bedeckter Helm, aus welchem ein rechtssehender, goldener Greif emporwächst, welcher in der rechten Vorderklaue einen goldenen, sechsspitzigen Stern hält. Die Helmdecken sind golden und schwarz, und den Schild halten zwei einwärtssehende, goldene Greife, nach Einigen mit dem Stern, wie auf dem Helme, nach Anderen ohne denselben.

Die Grafen v. Stainlein-Saalenstein stammen aus einer, dem Fürstenthum Baireuth angehörigen Familie, deren Glieder fortwährend in Staatsdiensten standen. Johann Gottlieb Eduard v. Stainlein wurde als k. bayer. Legations-Secretair am k. k. österreichischen Hofe vom König Maximilian I. von Bayern 27. Sept. 1815 in den Freiherrenstand erhoben und erhielt als k. bayer. Kämmerer, w. Geh. Rath und ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister am k. k. österreichischen Hofe, vom König Ludwig I. von Bayern 31. Mai 1830 mit dem Prädicat: v. Saalenstein, die Grafenwürde, welche Würde im Königreich Ungarn zu führen der Wittwe und den Kindern vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich im Jahre 1841 gestattet wurde.

Johann Gottlieb Eduard Graf v. Stainlein-Saalenstein, geb. 16. März 1785, gest. 23. Jan. 1833, k. bayer. Kämmerer, Geh. Rath und Gesandter am k. k. österreichischen Hofe, war vermählt mit Susanna Rosalie Freiin v. Hellenbach zu Patzolay, geb. 14. Juni 1794, welche jetzt als Wittwe zu Szemeréd in Ungarn lebt. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne und drei Töchter. Haupt der Familie ist der ältere Sohn:

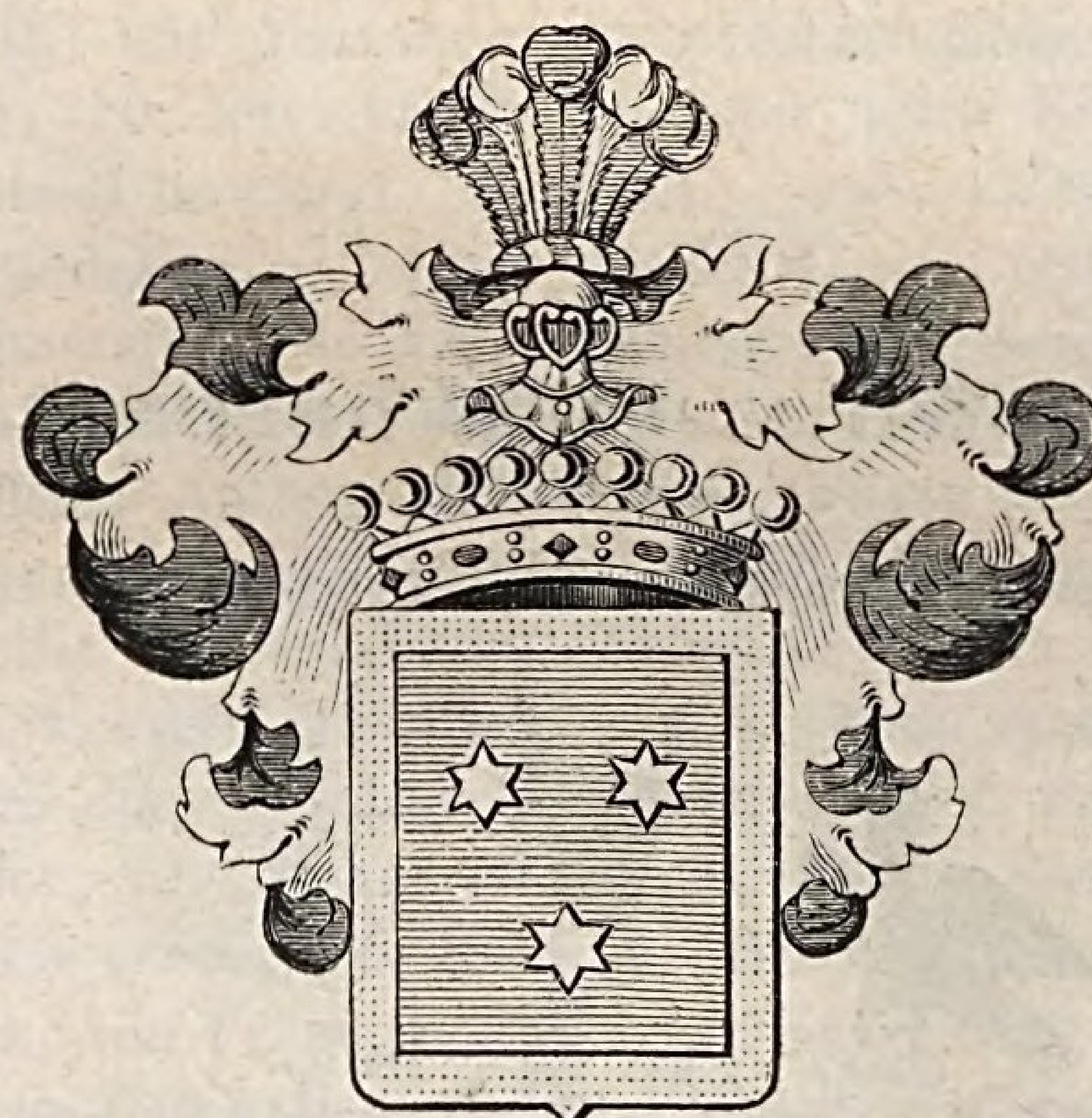
Graf LUDWIG Carl Georg Cornelius, geb. 3. Juli 1819. Der Bruder

desselben ist Graf Otto Ludwig Oscar Alphons, geb. 20. Mai 1830, und die drei Schwestern sind die Gräfinnen: Sophie Caroline Josephe Luise, geb. 17. März 1818, verm. 1. Mai 1847 mit Friedrich Grafen v. Westerholt (s. Bd. II. S. 671), Malvina Maria Susanne Sophie, geb. 29. Dec. 1822, verm. 1. Mai 1841 mit Heinrich Wilhelm Grafen v. Wilczeck, und Leontine Rosalie Natalie Sophie, geb. 14. Aug. 1826.

Grafen Küchmeister v. Sternberg.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: in Ostpreussen die Rittergüter Grodtken und Gross-Przylenk im Kreise Neidenburg.



Wappen: im golden eingefassten, blauen Schilde drei (2 und 1) silberne sechsstrahlige Sterne. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich ein, mit einem blausilbernen Wulste bedeckter Helm erhebt, welcher fünf silberne Straussenfedern trägt. Die Helmdecken sind blau und silbern.

Die Familie Küchmeister (Küchenmeister) v. Sternberg, in welche neuerlich der preussische Grafenstand gekommen, ist eine alte, sehr angesehene preussische Adelsfamilie, welche mit dem deutschen Orden nach Preussen gelangte, sich später in die Neumark wendete, in derselben die Herrschaft Sternberg an sich brachte und von dieser Besitzung den Beinamen: Sternberg erhielt. Michael Küchenmeister v. Sternberg kommt um 1412 als Advocatus der Neumark vor und wurde 9. Jan. 1414 Hochmeister des deutschen Ordens in Preussen, nachdem er ein Jahr zuvor im Namen des Königs Sigismund in Ungarn dem König Wladislaus V. in Polen die Zipser Städte verpfändet hatte. Derselbe resignirte 10. März 1422 als Hochmeister und starb 20. Dec. 1424. Die genealogischen Verhältnisse der Familie sind durch die betreffende Literatur nicht aufgehellt. Was den Ursprung der Familie anlangt, so hat man dieselbe aus Franken herleiten wollen. Dies könnte möglich sein, doch liesse sich auch denken, dass eine Verwechselung mit der alten fränkischen Familie v. Sternberg vorläge, aus

welcher Berthold 1268 Bischof zu Würzburg war und welche, ausser ihrem gleichnamigen Stammschlosse im Gebiet der Frei-Fränkischen Ritterschaft, auch das Schloss Callenberg im Coburgischen einige Jahrhunderte besass, wahrscheinlich aber um die Mitte des 16. Jahrhunderts erloschen ist. Wie die hierher gehörende Familie den Beinamen: v. Sternberg erhalten habe, ist angegeben worden.

Aus der preussischen Familie Küchmeister v. Sternberg wurde das jetzige Haupt der Familie vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 10. Sept. 1840 in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben.

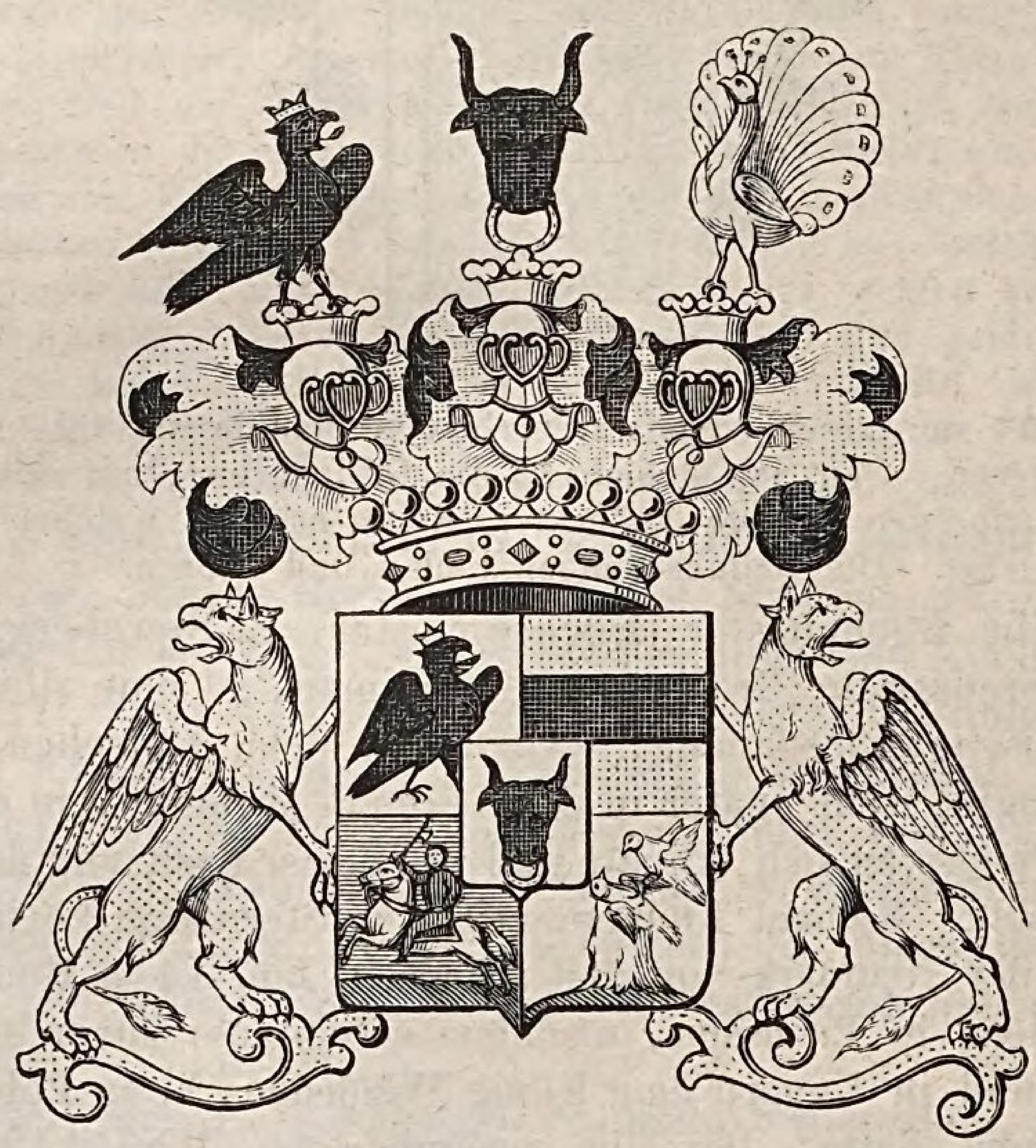
Das Haupt der Familie ist:

MICHAEL Graf Küchmeister v. Sternberg, Herr der Rittergüter Grodtken und Gross-Przylenk im Kreise Neidenburg, Regierungsbezirk Königsberg, und Kreisdeputirter.

Grafen v. Stockhammer.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: das fürst-erzbischöflich Olmützer Lehen Malostowitz in Mähren.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild ein schwarzer Ochsenkopf, durch dessen Nase ein goldener Ring gezogen ist. 1 in Silber ein schwarzer, gekrönter, einwärts zum Flug geschickter Adler; 2 in Gold ein schwarzer Querbalken; 3 in Blau ein rothgekleideter Mann mit blossem Kopfe, welcher in der Rechten einen Hammer oder eine Axt hält und auf einem silbernen, schwarzgezäumten Rosse einwärts galoppirt; 4 in Silber zwei mit einander

streitende, braune Vögel (Stockhammer), von welchen der eine auf einem dürren Stocke auf dem Rücken liegt, während der andere über ihm fliegend schwebt. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte Helm trägt den Adler des 1. Feldes, der mittlere den Ochsenkopf des Mittelschildes, und der linke einen, das Rad schlagenden Pfau. Die Helmdecken werden schwarz und golden angegeben, so z. B. im Wappenbuch der Oesterr. Monarchie (VII. 64), wenn auch in demselben der Mittelschild, wie oben angenommen, silbern tingirt ist. Den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Greife. – Das Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser (1849. S. 647) giebt den Mittelschild golden an: eine Annahme, welche Einiges für, Anderes gegen sich hat.

Die Grafen v. Stockhammer stammen aus einer ursprünglich Nürnbergischen Adelsfamilie, deren Stammreihe mit Hans (I.) Stockhammer, geb. 1459, gest. 1523, beginnt. Der Sohn desselben, Leonhard, des Kaisers Carl V. „deutscher" Secretair, geb. 1485, gest. 14. März 1550, erhielt von dem genannten Kaiser 10. März 1524 den Reichsadel, und den Söhnen desselben, Hans (II.) und Alexander, wurde vom Kaiser Rudolph II. durch Diplom d. d. Prag, 10. Nov. 1578, der Adel unter Erhebung in den erbländischen Ritterstand bestätigt. Hans (II.), geb. 1530, verm. mit Helena v. Harsdörfer, gründete die österreichische Linie, während Alexander die Nürnbergische fortsetzte. Die Nachkommen des Ersteren kamen in Oesterreich zu grossem Ansehen und erlangten von kaiserlicher Seite vielfache Auszeichnungen. Von Antons (II.) Urenkel, Franz (s. unten), dem Sohne des Johann Adam, verm. mit Eleonore v. Aufhofen, entspross aus der Ehe mit Anna Margaretha v. Wenighofen Joseph Anton, Freiherr, und von dem Bruder, Paul Franz, verm. mit Barbara v. Cischini, stammte Joseph Johann Nepomuk, Graf, als dessen Söhne Ignaz Hieronymus, geb. 1750, verm. mit Maria v. Bernrieder, und Franz (II.), geb. 1751, verm. mit Maria Gräfin v. Hartig, genannt werden. Der Sohn des Ersteren, Ferdinand, starb 1825 ohne Nachkommen, von Franz (II.) aber entspross Graf Hermann (s. unten).

Was die in die Familie gekommenen späteren Standeserhebungen anlangt, so erhielt Franz (s. oben) Edler v. Stockhammer, der Philosophie und Medicin Doctor, k. k. Leibmedicus, niederösterr. Regierungsrath etc., welcher nach einigen Angaben den Adel früher nicht geführt, vom Kaiser Leopold I. aber 23. Aug. 1701 in den Reichsritterstand mit dem Prädicate: „Edler von" erhoben worden war, vom Kaiser Joseph I. 5. Aug. 1710, oder nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzgsbd. S. 212) vom Kaiser Carl VI. 20. Febr. 1713 die Bestätigung des Reichsritterstandes. Joseph Anton Edler v. Stockhammer (s. oben), k. k. Reichshofrath, wurde vom Kaiser Carl VI. 10. März 1734 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, und Joseph Johann Nepomuk Freiherr v. Stockhammer (s. oben), k. k. Mundschenk, erlangte vom Kaiser Joseph II. die Grafenwürde.

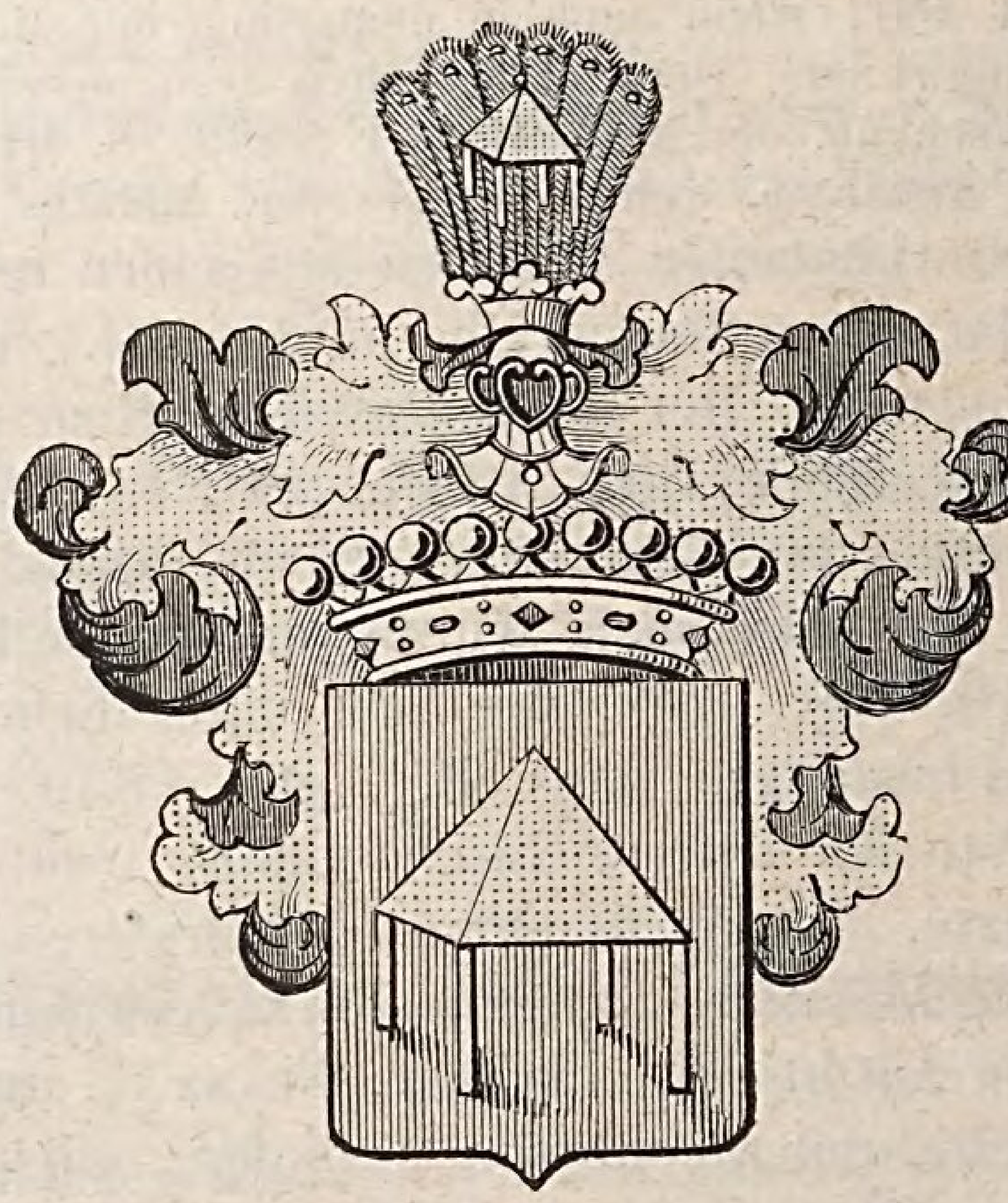
Jetzt sind von der gräflichen Familie nur zwei Glieder bekannt:

Graf HERMANN Ludwig — Enkel des Grafen Joseph und Sohn des Grafen Franz II. — geb. 1795 (nach anderen Angaben 1. Dec. 1790), Besitzer des fürst-erzbischöflich Olmützer Lehens Malostowitz in Mähren, k. k. Kämmerer und Lieutenant in d. A., und die Schwester desselben: Gräfin Caroline, geb. 1788, verm. mit Florentin Freiherrn v. Drechsel, Wittwe.

Grafen v. Sumin-Sumiński.

Katholisch. **Preußen (Westpreußen und Großherzogthum Posen).**

Besitz: die Herrschaften Dobieslawice und Mirogoniewitz im Kreise Inowraclaw; die Herrschaft Neu-Grabia etc.



Wappen: im rothen Schilde eine auf vier silbernen Pfählen oder Pfeilern ruhende, goldene Bedachung, in polnischer Sprache Brog genannt (Leszczýc oder Brog). Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt, welcher einen fünffachen, mit dem Wappenbilde des Schildes schrägrechts belegten Pfauenschweif trägt. Die Helmdecken sind roth und golden.

Sehr alte und angesehene Familie des Landes Dobrzyn, welche zu dem sehr bekannten und berühmten polnischen Hause Leszczýc gehört, über welches Näheres und Genaues in dem, die Grafen v. Radolin-Radolinski betreffenden Artikel (s. Bd. II. S. 237 u. d. flg.) angegeben worden ist. Die hier zu besprechende Familie führt den Namen von dem Stammgute Sumin bei Kikol in Polen, der westpreussischen Grenze nahe. Franz v. Sumiński stiftete schon 1325 auf diesem Gute ein Hospital. Sigmund v. Sumiński war 1601 Landrichter von Dobrzyn und später Castellan von Slonski, Johann, Sigmunds Sohn, Castellan von Rypin, Valentin, Sigmunds Bruder, Rottmeister des dobrzyner Landes, Joseph 1778, Domherr zu Warschau, Adam, Landkämmerer von Dobrzyn, und Peter 1788 Castellan von Kujawisch-Brześc. In neuester Zeit war Valentin v. Sumiński General-Postmeister des Königreichs Polen, und Johann v. Sumiński Oberst in polnischen Diensten und Herr der Herrschaften Neu-Grabia bei Thorn, Osna etc. Letzterer, gest. 1839, war der zweite Sohn des Peter v. Alcantara v. Sumiński, Wojwoden von Inowraclaw aus der Ehe mit Franziska v. Hosyński-Janina, und hatte sich 8. Jan. 1817 verm. mit Julie Josepha Gräfin v. Lubranice-Dombska, geb. 12. März 1792, jetzt Wittwe. Als älterer Sohn stammt aus dieser Ehe das jetzige Haupt der gräflichen Familie, welches von dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 27. Dec. 1843 für sich und die Familie die Anerkennung des Grafenstandes erlangt hat:

MICHAEL Hieronymus Graf Leszcgyc v. Sumin-Sumiński, k. preuss. Kammerherr. Der Bruder desselben ist Graf Alexander, Herr auf Dobieslawice und Mirogoniewitz, verm. mit Casimira Gräfin Dombska, und die Schwester, Gräfin Fanny Nymphe, geb. 1818, Herrin der Herrschaft Neu-Grabia, hat sich 1837 verm. mit Amand Reichsgrafen v. Gaschin-Rosenberg (s. Bd. I. S. 262).

Grafen v. Swéerts-Spork. (Weiblicher Stamm.)

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Böhmen die Allodial-Herrschaft Lissa im Kreise Bunzlau.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten, goldenen Mittelschilde ein vorwärtssehender, abgeschnittener Kopf, welcher mit einer rothen, silbern aufgeschlagenen, an der linken Seite mit einer silbernen Feder besteckten Mütze bedeckt ist. 1 und 4 quergetheilt: oben in Silber ein aufwachsender, einwärtssehender, doppelt geschweifter, rother Löwe; unten ebenfalls quergetheilt, der obere Theil blau, ohne Bild, der untere golden mit einem sechseckigen, blauen Sterne. 2 und 3 von Silber und Roth fünfmal spitzenweise der Länge nach getheilt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher fünf gekrönte Helme stehen. Der rechte trägt drei grüne Pfauenfedern, der zweite den aufwachsenden Löwen des 1. Feldes, der mittlere einen golden gekrönten und bewehrten, schwarzen Doppeladler, der vierte einen rothgekleideten Türken mit einer Mütze, wie die des Kopfes im Mittelschilde, welcher mit der Rechten ein Schwert nach unten, die Linke aber über die Brust hält, und der linke Helm zwischen einem offenen, rothen Adlersfluge einen, nach rechts gebogenen, geharnischten Arm, welcher in der Faust nach oben und links ein Schwert hält. Die Helmdecken sind sämmtlich roth und silbern. Wie beschrieben, giebt das Wappenb. d. Oesterr. Monarchie (VII. 74) dieses Wappen und so zeigen dasselbe auch Lackabdrücke von älteren und neueren Petschaften aus der Familie. — Der Mittelschild ist der des Wappens der Grafen

v. Spork. Die Farbe desselben wird, wie der Kopf, sehr verschieden angenommen; man findet Roth, Blau und Gold. Die Redaction hat sich — das Diplom ist nicht bekannt — (Bd. II. S. 493) für Roth entschieden, doch wurde dieselbe hier, die Angabe der obengenannten Quelle, mit welcher Petschafte stimmten, berücksichtigend, golden angegeben. Die Felder des Hauptschildes enthalten das Wappen der Familie v. Reist, genannt Swéerts, oder Swéerts Freiherren v. Reist, doch fehlen genaue Nachrichten über dieses Wappen, eben so wie über den Schmuck der Helme, namentlich insoweit derselbe dem des Wappens der Grafen v. Spork (s. das oben angeführte Citat) entnommen ist.

Die Grafen v. Swéerts-Spork, welche im Mannsstamme erloschen sind, stammten aus dem alten brabantischen Geschlechte v. Reist, welches in den ältesten Zeiten zu den sieben Patricier-Familien von Brüssel gehörte. Johann v. Reist wurde im 17. Jahrhundert von seiner mütterlichen Grossmutter, einer v. Swéerts, an Kindesstatt angenommen, worauf derselbe sich v. Reist und Swéerts nannte. Von seinen beiden Söhnen setzte der ältere, Adrian v. Reist, genannt v. Swéerts, die brabantische Linie fort, der jüngere aber, Franz Johann, wurde vom Kaiser Ferdinand III. 15. Sept. 1653 in den Freiherrenstand erhoben und erhielt 22. April 1654 das böhmische Indigenat. Von dem Sohne desselben, Franz Carl, stammte Franz Carl Rudolph, welcher zu Folge Adoption seines Schwiegervaters, des Grafen Franz Anton v. Spork — älteren Sohnes des durch den dreissigjährigen Krieg bekannten Johann Grafen v. Spork (s. Bd. II. S. 494) — vom Kaiser Carl VI. 15. Dec. 1718 mit dem Beinamen: Spork, in den böhmischen Grafenstand erhoben wurde.

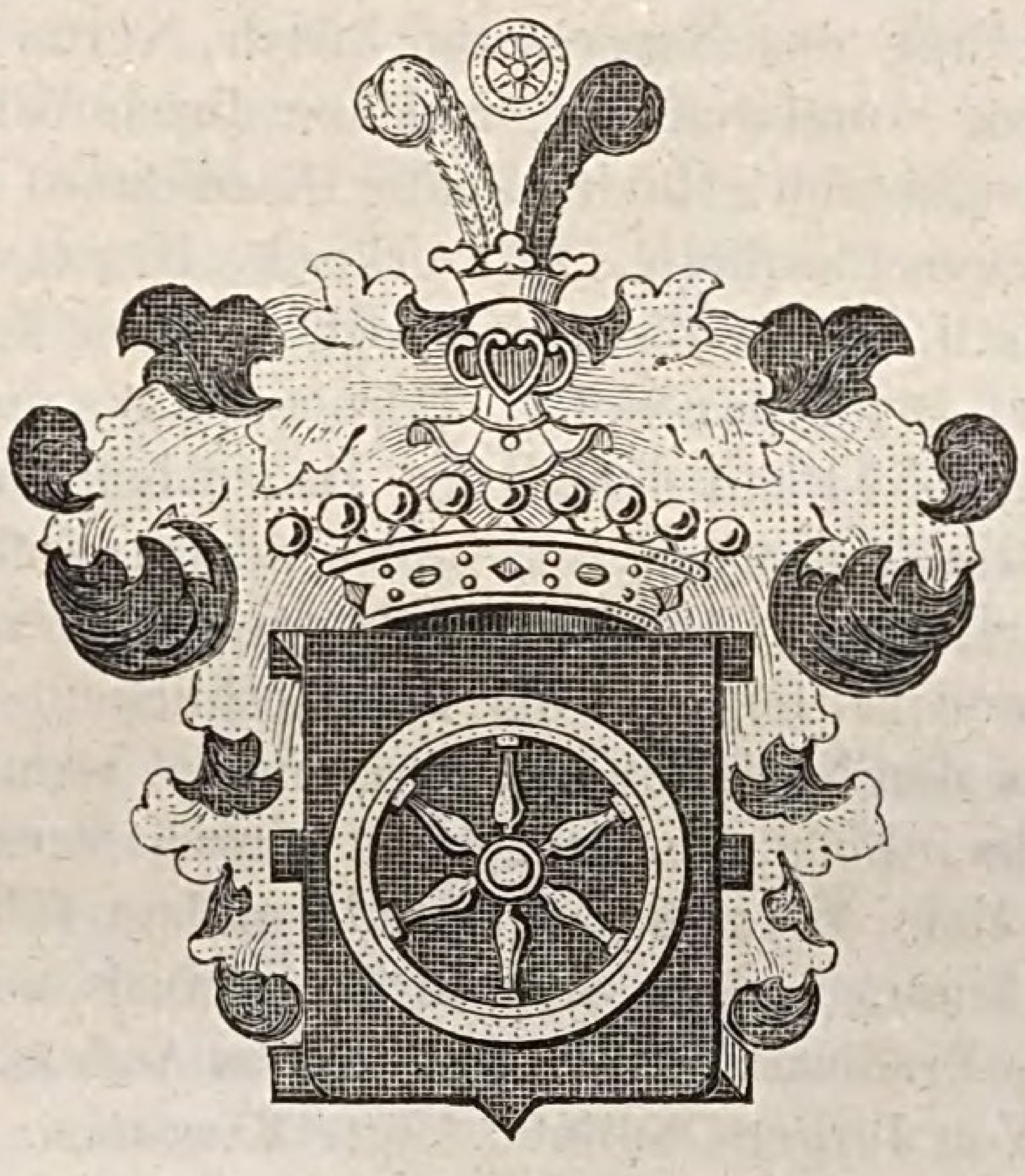
Aus den Ahnentafeln der Grafen v. Swéerts-Spork gehören nachstehende Glieder hierher: Carl Franz Freiherr v. Swéerts; Gemahlin: Maria Sabina Gräfin v. Spork. — Franz Carl Rudolph, erster Graf v. Swéerts und Spork, geb. 14. Oct. 1688, gest. 30. Nov. 1757; Gemahlin: Anna Catharina Gräfin v. Spork — Tochter des Bruders seiner Mutter, nicht wie in älteren genealogischen Werken zu lesen ist: seines Vaters Schwester Tochter — geb. 13. April 1689, verm. 17. April 1712, gest. 19. Mai 1754. — Johann Franz Christian, geb. 27. Oct. 1729, gest. 1802, Herr auf Lissa, Schlüsselburg, Konoged etc., k. k. w. Geh. Rath; erste Gemahlin: Maria Barbara Gräfin v. Bubna und Littitz, geb. 8. Aug. 1731, verm. 4. Oct. 1752, gest. 27. Mai 1764. — Philipp Johann, geb. 30. Sept. 1753, gest. 4. April 1809, k. k. w. Kämmerer; erste Gemahlin: Maria Rosine Gräfin v. Kollowrat-Krakowsky, geb. 28. Mai 1754, verm. 12. Sept. 1776, gest. 22. Aug. 1787. — Johann Baptist Philipp, geb. 22. Sept. 1778, gest. 12. Nov. 1848, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A.; Gemahlin: Adele Freiin v. Puteani, geb. 26. März 1823, verm. 22. Aug. 1846, jetzt Wittwe.

Mit dem Grafen Johann Baptist Philipp ist am angeführten Tage der Mannsstamm des gräflichen Hauses erloschen. Der weibliche Stamm beruht, ausser der Wittwe des letzten Grafen, auf drei Töchtern des Grafen Philipp Johann aus dritter Ehe mit Aloysia Gräfin v. Pötting-Persing, gest. 12. Dec. 1825. Dieselben sind: Gräfin Barbara, geb. 9. Febr. 1810, verm. 24. Mai 1833 mit Carl Grafen v. Rothkirch und Panthen (s. Bd. II. S. 314) Gräfin Gabriela, Ehrenstiftsdame des Brünner Damenstifts, und Gräfin Johanna, verm. mit Herrn Du Crottoy de Blainville.

Grafen v. Syberg zu Wischling.

Katholisch. **Russland.**

Besitz: die grossen Sybergschen Besitzungen: Schlossberg, Illuxt, Kasimiriszek, Swenten, Aronen, Bevern, Dwenten, Anceniszek, Podunay, Rubinen, Kamieniec, Alt-Subbath und Kaltenbrunn in Curland, Leixen, Kirup, Ozólmuische, Wabol, Nidzgal, Arondel, Kollupin und Ambelhoff in Polnisch-Livland und Kumpalen in Litthauen; — Passy im Königreich Polen etc.



Wappen: im schwarzen Felde ein schwebendes, sechsspeichiges, goldenes Rad. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt. Derselbe trägt zwei Straussenfedern, von welchen die rechte golden, die linke schwarz ist, und zwischen beiden schwebt das Rad des Schildes. Die Helmdecken sind schwarz und golden. Nach Lackabdrücken von Petschaften aus der Familie liegt der Schild auf den drei schwarzen Querbalken und auf dem schrägrechten goldenen Balken des Wappens der Grafen v. d. Bröle, gen. Plater (s. S. 308). — v. Steinen (Westph. Geschichte, I. Tab. 2. No. 2) giebt als Stammwappen im schwarzen Felde ein goldenes Spulrad von fünf Speichen. Auf dem Helme stehen über einem goldenen und schwarzen Wulste zwei Straussenfedern, eine goldene und eine schwarze, welche etwas ausgebogen und oben gemeinschaftlich mit dem Rade des Schildes bedeckt sind. Die Helmdecken, wie angegeben. In Siebmachers Wappenbuche (II. 115) haben die Räder sechs Speichen, und das Rad auf dem Helme lehnt sich an die Federn. Robens (der ritterbürtige, landständische Adel des Grossherzogthums Niederrhein, I. S. 182) beschreibt das Wappen, wie folgt: ein goldenes, fünfspeichiges Brunnen-Rad in Schwarz. Auf dem bewulsteten Turnierhelm wiederholt sich zwischen einer goldenen und einer schwarzen Straussenfeder das Rad. Die Helmdecken sind inwendig schwarz, auswendig golden. Nach der beigegebenen Abbildung sind die Straussenfedern oben spitzig und stehen nach aussen. Vetter (Authent. Sammlung der bei der bergischen Ritterschaft vorhandenen und aufgeschworenen adeligen Wappen und Stammtafeln, Lemgo 1791. S. 86) giebt das von Johann Abraham Friedrich v. Syberg 26. März 1718 aufgeschworene Wappen so wie Robens an, krönt aber den Helm und tingirt die auswendigen Helmdecken schwarz, die inwendigen golden.

Die Grafen v. Syberg zu Wischling gehören zu dem Geschlechte der Grafen von dem Bröle-Plater, welches oben (s. S. 308) genau besprochen worden ist, und der Name: v. Syberg zu Wischling wurde in Folge von Vermählung angenommen. Die Familie v. Syberg zu Wischling ist ein sehr

altes, niederrheinisches und westphälisches Geschlecht, dessen ununterbrochene Stammreihe von Wilhelm v. Syberg, welcher 1252 zu Limburg lebte, beginnt. Der Sohn desselben, Theodorich, war 1295 Gograf zu Abbendorf, und der Enkel, Hermann, 1359 Herr des Hauses zum Busch, erwarb 1371 den Hof des Henneke Everde und kommt urkundlich 1377 als Ritter vor. Von demselben stammte Johann zum Busch, welcher 1419 den Bund der Ritterschaft der Grafschaft Mark versiegelte und zwei Söhne hinterliess, Hermann, Erbe des Hauses zum Busch, verm. mit Elske von der Capellen zur Wohung, und Johann, welcher durch Vermählung mit Else Stekke das Haus Westhowen erhielt, später Nordlünern kaufte und dessen Linie mit der Urenkelin, Elisabeth, 1601 erlosch. Hermanns Sohn, Heinrich, 1496 Herr zum Busch, theilte 1517 seine Güter unter seine beiden Söhne, Hermann und Jürge. Der ältere Sohn, Hermann, aus erster Ehe mit einer v. Meerveldt, wurde 1511 mit dem Hause Hagen belehnt und vererbte auf den mit Anna v. Vittinghoff erzeugten Sohn, Adrian, seine Güter, welche bis zum Ur-Ur-Enkel, Wessel Gisbert Freiherrn v. Syberg, welcher zu Anfang des 18. Jahrhunderts lebte, in der Familie blieben. Ob noch Sprossen dieser Linie, etwa in den Niederlanden, vorkommen, ist ungewiss. Der jüngere Sohn Heinrichs, Jürge, erhielt 1511 durch Vermählung mit Anna v. Plettenberg das Haus Wischling, und seitdem führte die von demselben stammende Linie, welche sich in dem damals noch deutschen Livland niederliess, das Prädicat: Wischling, um das Andenken an das Stammhaus zu erhalten. Von Jürgens Söhnen folgte Barthold, welcher in Livland die Güter seiner Brüder und in Westphalen das Burghaus und die Güter zu Schwerte erwarb. Aus der Ehe mit Anna v. Lipperheide stammten zwei Söhne, der gleichnamige Sohn, Barthold, geb. 1572, und Philipp, geb. 1574, welcher Letzterer nach Westphalen zurückging und, verm. mit Agnes Elisabeth v. Cloodt zur Hennen, die Linie zu Schwerte, Sümmern und Heese fortpflanzte. Barthold dagegen setzte die Linie in Curland fort. Derselbe war in erster Ehe verm. mit Anna v. Schwerin, und aus dieser Ehe überlebte ihn ein Sohn, Johann Georg Freiherr v. Syberg zu Wischling, Erbe sämmtlicher Güter in Curland, verm. mit Sibylla Freiin v. Ludinghausen, genannt Wolff. Letzterem folgte Gotthard Xaverius, Krayczky von Livland, verm. mit Marianne v. Berg-Karmel, und diesem: Josaphat, geb. 1684, Wojwode von Livland. Letzterer, verm. mit Magdalena Freiin v. Bönninghausen, genannt Budberg, vermehrte die angestammten kurischen Güter mit Lantzen und Kurzum, in polnisch Livland mit Lixna und Kirup, und in Litthauen mit den Starosteien Oniksty, Bolniki, Rakaniszki, Zawaryszki und Talice. Der Sohn desselben, Johann Thaddäus, geb. 1739, gest. 1806, setzte den Stamm fort. Derselbe, Erbe der sämmtlichen väterlichen Güter, war Wojwode von Livland, Starost auf Oniksty, Bolniki und Talice, und hatte sich dreimal vermählt. Nur aus der dritten Ehe mit Luise Freiin v. Kleist überlebte ihn eine Tochter, Isabella Helena, welche ihrem Gemahl, Michael Grafen v. d. Bröle, genannt Plater (s. den die Grafen v. d. Bröle, genannt Plater — S. 308 — betreffenden Artikel, so wie unten) sämmtliche Sybergsche Besitzungen, ein in Polnisch-Livland, Curland und Litthauen gelegenes, von der Düna durchströmtes Gebiet von ungefähr

35 Quadratmeilen mit 15,000 Einwohnern, zubrachte. Der Ehevertrag wurde allerhöchst bestätigt und zwar mit der Bewilligung für den Gemahl, Wappen und Namen derer v. Syberg zu Wischling für sich und die Nachkommen annehmen und führen zu dürfen, und zugleich erfolgte von Preussen und Oesterreich für die Familie v. d. Bröle-Plater, genannt v. Syberg zu Wischling, die Anerkennung des Grafenstandes.

Der jetzige Bestand der Familie ist folgender:

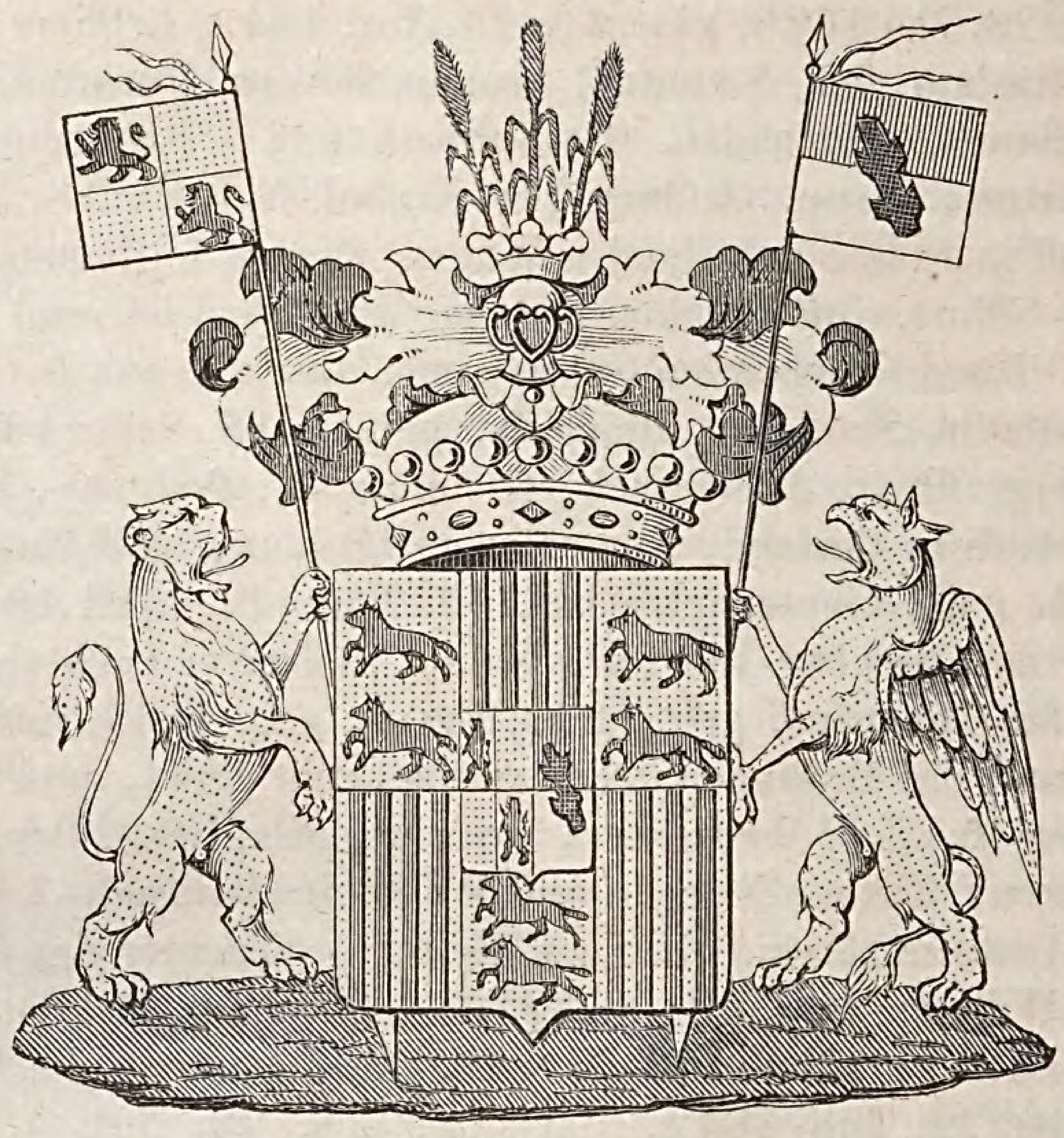
MICHAEL Graf v. d. Bröle-Plater, genannt v. Syberg zu Wischling — Sohn des Grafen Casimir Constantin aus dem Aste zu Nederitz der polnisch-livländischen Linie — geb. 16./28. Dec. 1777, Erbherr auf Nederitz, verm. 25. Dec. 1803/6. Jan. 1804 mit Isabella Helena Freiin v. Syberg zu Wischling, geb. 11./23. Mai 1785, gest. 13./25. Nov. 1849, Erbherr auf Schlossberg, Illuxt, Kasimiriszek, Swenten, Aronen, Bevern, Dwenten, Anceniszek, Podunay, Rubinen, Kamieniec, Alt-Subbath und Kaltenbrunn in Curland, auf Leixen (Lixna), Kirup, Ozólmuische, Wabol, Nidzgal, Arondel, Kollupin und Ambelhoff in Polnisch-Livland und Kumpalen in Litthauen. Aus dieser Ehe sind vier Söhne, von welchen der eine gestorben ist, und vier Töchter entsprossen. Die drei lebenden Söhne sind: Graf Casimir Barthold Joseph Michael Constantin Stanislaus Heinrich, geb. 6./18. Sept. 1808, Erbherr auf Schlossberg, Illuxt, Anceniszek, Kasimiriszek, Podunay, Rubinen, Kamieniec, Subbath in Curland, Kumpalen in Litthauen und Passy im Königreich Polen, k. poln. Lieutenant, verm. 30. März/11. April 1842 mit Luise v. Borewitz, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter entsprossen sind, die Grafen Thaddäus, geb. 1843, Felix, geb. 1847, und Stanislaus, geb. 1848, und die Gräfinnen: Elisabeth, geb. 1844, und Maria, geb. 1845, — Graf Heinrich Wenzeslaus Xaverius, geb. 4./16. Dec. 1811, Erbherr auf Leixen, Kirup, Nidzgal und Wabol in Polnisch-Livland, verm. 1./13. Sept. 1839 mit Adele Gräfin v. Keller — Tochter des Grafen Theodor Ludwig Wilhelm (s. Bd. I. S. 422) — geb. 29. Mai/10. Juni 1817, aus welcher Ehe vier Söhne und zwei Töchter stammen, die Grafen Adalbert, geb. 10./22. Juli 1842, Heinrich, geb. 22. Nov./4. Dec. 1843, Edmund, geb. 21. Febr./5. März 1849, und Johann, geb. 24. Juni/6. Juli 1850, und die Gräfinnen Sophia, geb. 20. Aug./1. Sept. 1847, und Emilie, geb. 20. Sept./2. Oct. 1852, — und Graf Stanislaus-Kotska Casimir Johann Joseph Michael, geb. 24. Nov./6. Dec. 1823, Erbherr auf Kaltenbrunn in Curland und auf Ohselhoff, Arondel, Kollup und Ambelhoff in Polnisch-Livland, k. russ. Ingenieur-Hauptmann. — Von dem verstorbenen Sohne, dem Grafen Constantin, geb. 13./25. Nov. 1814, gest. 18./30. Jan. 1850, Erbherrn auf Dwenten, Aronen, Bevern, Alt- und Neu-Swenten in Curland, verm. im November 1847 mit Angelica Agrippine Pauline Gräfin v. d. Bröle-Plater — Tochter des Grafen Adam vom Kraslawer Aste der polnisch-livländischen Linie (s. S. 315) — geb. 9./21. Juni 1822, gest. 25. Jan./6. Febr. 1852, lebt ein Sohn, Graf Michael Adam, geb. 26. Sept./8. Oct. 1848. — Die vier Töchter sind: Gräfin Luise, geb. 23. Oct./4. Nov. 1805, verm. 16./28. Nov. 1825 mit Carl Grafen v. d. Borch (s. Bd. I. S. 106), Gräfin Isabella, geb. 24. Aug./5. Sept. 1809, verm. 27. Sept./9. Oct. 1837 mit Julius Emmerich Freiherrn v. d. Ropp, Erb-

herrn auf Paplacken und Jogeln, Kreismarschall zu Hasenpoth, Gräfin Maria, geb. 11./23. Sept. 1813, verm. 3./15. Oct. 1837 mit Nicolaus Szadurski, Erbherrn auf Malnow, und Gräfin Anna, geb. 7./19. Sept. 1822.

Grafen v. Sylva-Tarouca.

Katholisch. Oesterreich, Sardinien.

Besitz: die Fideicommiss-Herrschaft Czech mit Krakowec und Drahonowic in Mähren; Strevi, Sanfré und Saccabonello im Königreich Sardinien.



Wappen der Grafen v. Sylva-Tarouca-Unwerth. Schild zweimal der Länge nach und einmal quer getheilt, 6feldrig mit Mittelschild. Der Mittelschild ist der Länge nach getheilt und in der rechten Hälfte quadrirt. 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter, rother Löwe (Sylva); 2 und 3 golden, ohne Bild (Menezes). Die linke Hälfte ist von Roth und Silber quer getheilt, und in derselben liegt schrägrechts ein oben und unten abgesägter, schwarzer, an jeder Seite zweimal geästeter Baumstamm (Unwerth). Hauptschild: 1, 3 und 5 in Gold zwei über einander nach der rechten Seite laufende, rothe Wölfe (Ossorio); 2, 4 und 6 in Gold vier rothe Pfähle (Aragon). Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auf dem gekrönten Helme stehen drei See- oder Rohrkolben von natürlicher Farbe (Unwerthscher Helm). Die Helmdecken sind roth und silbern, und den Schild hält rechts ein einwärtssehender, goldener Löwe, links ein einwärtssehender, goldener Greif. Der Löwe hält in der freien Vorderpranke eine rechtswehende, oben mit zwei nach rechts fliegenden, goldenen Bändern geschmückte Fahne, welche die ganze rechte Hälfte des Mittelschildes darstellt, der Greif aber in der freien Klaue eine links wehende Fahne mit zwei nach links fliegenden, silbernen Bändern, welche die linke Hälfte des Mittelschildes zeigt.

Wappen der Grafen v. Sylva-Tarouca. Dasselbe weicht von dem Wappen der Grafen v. Sylva-Tarouca-Unwerth nur, wie folgt, ab. Der Mittelschild enthält die vier oben als rechte Schildhälfte beschriebenen vier Felder. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, und auch der linke Schildhalter ist ein Löwe, ganz wie der rechte.

Die Grafen v. Sylva-Tarouca stammen aus dem Geschlecht der Sylva, welches zu den ältesten und angesehensten Familien der pyrenäischen Halbinsel gehört und schon früh sich in mehrere Zweige theilte, von welchen einige in Spanien blieben, andere aber nach Portugal sich begaben. In beiden Ländern breitete sich das Geschlecht weit aus, kam zu grossem Ansehen, reichem Besitzthum und erlangte 1687 den Grafenstand. Der Sohn Emanuels, Grafen v. Villarmajor und Markgrafen v. Allegrette, kön. portug. Finanzministers, aus der Ehe mit Marchesa Ludovica da Coutinho aus dem Hause Masarenhas, Johann Gomez da Sylva, gest. 1738 als kön. portug. Gesandter am k. k. Hofe, vermählte sich mit Johanna v. Menezes Gräfin v. Tarouca, Erbtochter des Hauses, und durch diese Vermählung ging auf denselben und seine Nachkommen das Vermögen und der Name der Tarouca über. Vom Grafen Johann Gomez stammte Emanuel Tellez, Menezes und Castro, Herzog von Sylva-Tarouca und Turnhout, k. k. Geh. Rath und Präsident des niederländisch-italienischen obersten Rathes, verm. mit Amabilia Herzogin von Holstein-Beck. Derselbe erhielt vom König Johann V. von Portugal die Erlaubniss, sein noch in Portugal befindliches Vermögen nach Oesterreich übertragen zu dürfen und kaufte zuerst vom Prinzen von Oranien die Baronie Tournhout in Brabant, welche 1753 für ihn zum Herzogthum erhoben wurde, veräusserte aber Tournhout, mit Beibehaltung des herzoglichen Titels, bald wieder und brachte die von ihm zum Fideicommiss gemachte Herrschaft Czech in Mähren an sich, durch welche die Familie seit 1740 in den k. k. österreichischen Staaten ansässig ist. Der Sohn desselben, Graf Franz Stephan, k. k. Kämmerer und Oberst, erbte von seiner oben genannten Mutter die Besitzungen Sanfré, Strevi und Saccabonello in Piemont. Von Letzterem entspross Graf Franz, geb. 1772, gest. 1835, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 23. Oct. 1811 mit Leopoldine Gräfin v. Sternberg-Manderscheid — Tochter des letzten Grafen Franz Joseph, gest. 8. April 1830 – geb. 10. Juni 1791, jetzt Wittwe und Letzte des gräflichen Hauses Sternberg-Manderscheid.

Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie:

AUGUST Alexander Graf v. Sylva-Tarouca, Duca Tellez, Marquis v. Strevi, Graf zu Sanfré, geb. 14. April 1818, Besitzer der Fideicommissherrschaft Czech mit Krakowec und Drahonowic in Mähren, so wie von Strevi, Sanfré und Saccabonello im Königreich Sardinien, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 24. Aug. 1847 mit Gisela Sophie Gräfin zu Stolberg-Stolberg — Tochter des Grafen Christian Ernst (s. Bd. II. S. 523) — geb. 7. Mai 1824. — Der Bruder desselben ist Graf Friedrich Carl, geb. 11. Dec. 1817, Priester und mährischer Landstand, und die Schwester, Gräfin Christine Leopoldine, geb. 6. Juni 1819, hat sich 15. Oct. 1849 mit Herrn O'Hegerti vermählt.

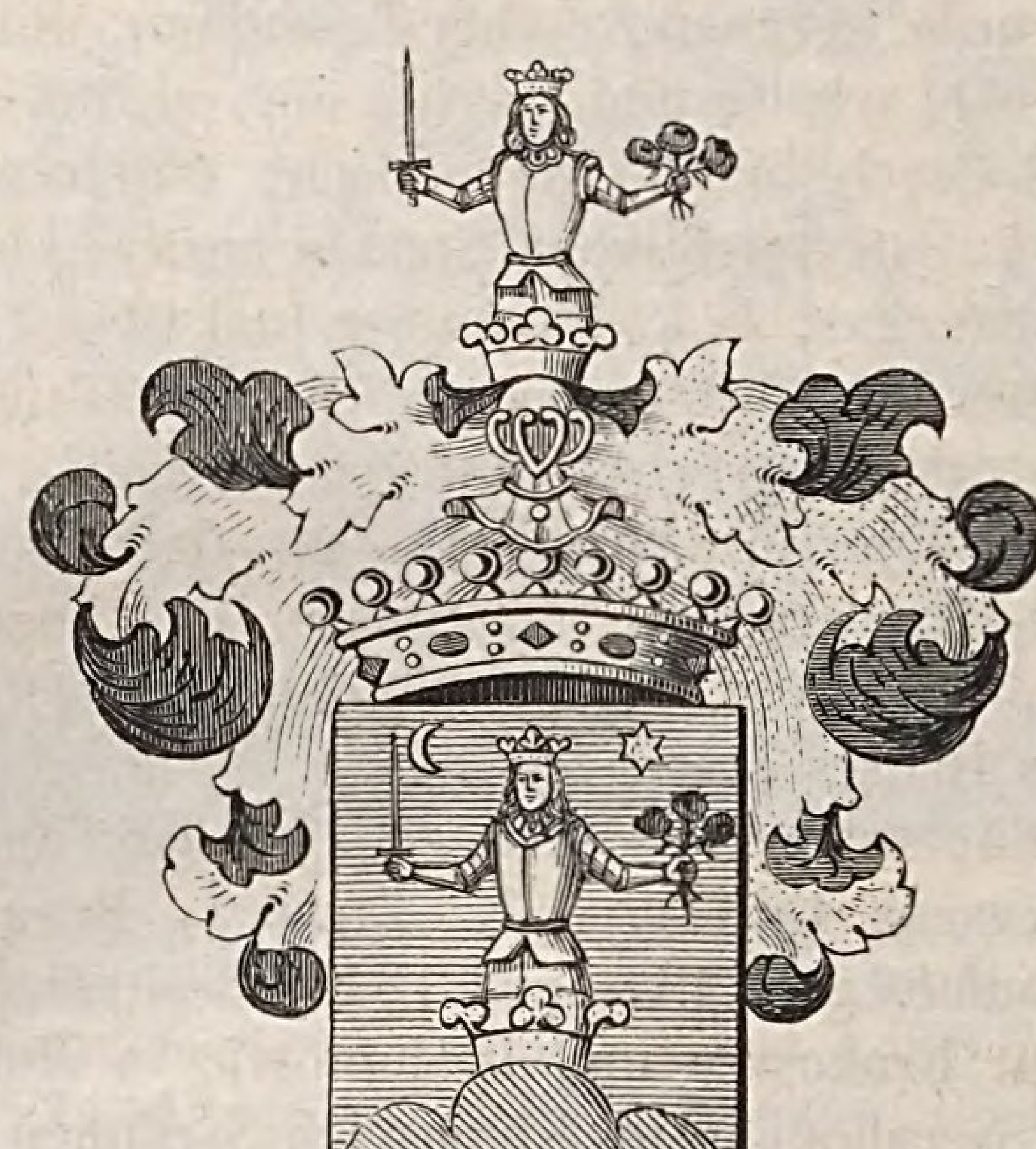
Von dem Bruder des Grafen Franz, dem Grafen Georg, geb. 9. Juli 1775, gest. 15. Mai 1839, k. k. Kämmerer und Major, verm. mit Christine Gräfin v. Unwerth, geb. 1788, gest. 16. April 1841, stammt als älterer Sohn EUGEN Graf Sylva-Tarouca-Unwerth, geb. 1813, Herr auf Frauenthal und Termeshöfen und des Lehensgutes Cisowitz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. mit Julie v. Kaufmann, aus welcher Ehe

ein Sohn, Graf Eugen (II.), lebt. Was den von dem Grafen Eugen angenommenen Namen: Unwerth anlangt, so ist die Familie v. Unwerth (Unwürth, Unwürde) eine alte, ursprünglich schlesische Familie, welche aus Schlesien nach Böhmen gekommen ist. Aus derselben erlangte Johann Carl v. Unwürth 1702 den böhmischen alten Freiherrenstand, und Freiherr Ignaz Joseph v. Unwerth, k. k. Kämmerer, Herr auf Mnischek im Berauner Kreise in Böhmen, 28. Juni 1764 den Grafenstand. Mit den vier Söhnen des Letzteren erlosch der Mannsstamm, und nach dem Tode des jüngsten derselben, Ignaz Maria, gest. 182., hat der Enkel des ältesten (des Grafen Johann Wenzel Joseph, geb. 1752, gest. 16. März 1800), Eugen Graf v. Sylva-Tarouca, den Beinamen Unwerth angenommen. Der Bruder des Grafen Eugen ist Graf Servatius Carl, geb. 1821, k. k. Rittmeister in d. A.

Grafen Szápáry v. Muray-Szombath etc.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn reich begütert.



Wappen: im blauen Schilde eine auf einem grünen Hügel stehende goldene Krone, aus welcher eine vorwärtssehende, eisern geharnischte, gekrönte Jungfrau mit fliegendem Haar emporwächst, welche in der Rechten ein blankes Schwert schwingt, in der Linken aber drei silberne Rosen trägt, und rechts von einem einwärtsgekehrten silbernen Halbmond, links von einem sechseckigen goldenen Stern begleitet ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher ein gekrönter Helm steht. Aus demselben wächst die geharnischte Jungfrau des Schildes auf. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links blau und golden. — Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1848. S. 668) giebt eine weiss gekleidete Jungfrau an.

Altes, angesehenes, ungarisches, in der Landesgeschichte oft genanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Lehotzky (II. p. 369) zuerst den Sohn Stephans, Andreas, Rath der kön. ungarischen Kammer und Wächter der

heil. Krone (1640—1647) nennt. Peter (I.), bei Csakvár 1650 verwundet, wurde von den Türken zu Ofen von 1682 vier Jahre in Gefangenschaft gehalten, war dann V.-Comes des Wieselburger Comitats, sowie V.-Judex Curiae, und brachte den Freiherrenstand in die Familie. Von Peters Bruder, Nicolaus, stammten vier Söhne: Joseph, Peter (II.), Paul und Johann, von welchen Peter (II.) und Johann das Geschlecht fortpflanzten. Von Johann, verm. mit Anna Erdödy, entsprossten Paul und Joseph, von Peter (II.) aber Nicolaus und Peter (III.). Letzterer hatte drei Söhne: Johann, Peter (IV.) und Vincenz, und zwei Töchter, von welchen die eine, Theresia, sich 1776 mit Alois Grafen v. Batthyán, die andere aber mit Joseph Grafen v. Lilien vermählte. So weit reichen die Angaben, welche Lehotzky gegeben hat, und dieselben reihen sich leicht an die jetzigen Glieder der Familie an. Die Glieder der älteren Linie (s. unten) stammen von Nicolaus, Peter (II.), Peter (III.) und Vincenz, die der jüngeren von Nicolaus, Johann und Joseph.

Der Grafenstand ist vom Kaiser Carl VI. 28. Dec. 1722 in die Familie gekommen, doch fehlen nähere Angaben über die im Diplom genannten Familienglieder.

Das gräfl. Haus zerfällt jetzt in zwei Linien, eine ältere und eine jüngere. Die ältere Linie blüht nur noch im weiblichen Stamme. Von dem letzten männlichen Sprossen derselben, dem Grafen Vincenz Szápáry v. Muray-Szombath, Széche-Szigeth, Letenye und Ercse, geb. 17. Juli 1768, gest. 21. Dec. 1851, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, verm. in erster Ehe 21. April 1793 mit Clementine Gräfin v. Gaisruck, und in zweiter mit Maria Gräfin v. Stürgkh - Schwester des Grafen Carl Theodor (s. Bd. II. S. 541) — geb. 31. Dec. 1801, lebt Letztere als Wittwe, und aus jeder Ehe des Grafen Vincenz eine Tochter. Die Tochter erster Ehe, Gräfin Antonie, geb. 2. Dec. 1796, hat sich 17. Juli 1815 mit Leopold Grafen v. Welsersheimb (s. Bd. II. S. 658), und die Tochter aus zweiter Ehe, Gräfin Christine, geb. 23. Febr. 1824, am 20. Juni 1846 mit Carl Theodor Grafen Baillet v. Latour (s. Bd. II. S. 16) vermählt.

Das Haupt der jüngeren Linie ist:

Graf PHILIPP — Sohn des Grafen Joseph aus erster Ehe — geb. 28. Aug. 1792, des geistlichen Rechts Doctor, Dom- und Capitularherr, inful. Propst und Archidiacon zu Olmütz. Die Schwester desselben ist: Gräfin Anna, verm. mit Carl Gorczkowsky v. Gorczkow, k. k. Kämmerer, General der Cavallerie, 2. Inhaber des 3. Kürassier-Regiments König von Sachsen und Militair-Gouverneur zu Venedig. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Joseph mit Johanna Gräfin v. Gatterburg, geb. 1778, verm. 15. Jan. 1799, †., leben drei Söhne (Halbbrüder des Grafen Philipp): Graf Joseph, geb. im Nov. 1799, verm. im Juli 1830 mit Anna Freiin v. Orczy, geb. im Juli 1810, aus welcher Ehe Gräfin Sarolta, geb. im Juni 1831, verm. 1851 mit Alexander Fürsten v. Auersperg, und die Grafen Gyula (Julius), geb. 1. Nov. 1832, Ivan, geb. im Jan. 1835, k. k. Lieutenant, und Imre, (Emmerich), geb. im Juni 1838, stammen; — Graf Anton, geb. im Aug. 1802, verm. 1. Mai 1826 mit Auguste Gräfin Keglevich v. Buzin, geb. im Nov. 1808, gesch. 1847, aus welcher Ehe die Gräfinnen Elisa, geb. 21. März 1827, verm. 4. März 1852 mit Eugen Grafen v. Voss (s. Bd. II. S. 608),

Geysa, geb. 18. Sept. 1828, und Georgine, geb. 24. Dec. 1831, entsprossen sind — und Graf Franz, geb. 13. Jan. 1804, verm. 9. März 1825 mit Rosalie v. Almásy, geb. 17. Juni 1806, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Fanny, geb. 9. Dec. 1825, verm. 28. Jan. 1845 mit Ladislaus Freiherrn v. Wenckheim, zwei Söhne leben, die Grafen Stephan, geb. 27. Mai 1829, k. k. Lieutenant in d. A., und Ladislaus, geb. 22. Nov. 1831, k. k. Rittmeister. — Von dem verstorbenen Bruder der Grafen Joseph, Anton und Franz, dem Grafen Alexander, gest. 10. Mai 1840, Beisitzer der Districtualtafel zu Güns, stammt aus der Ehe mit Franziska Gräfin v. Apponyi — Schwester des Grafen Carl älterer Linie (s. Bd. I. S. 24) — geb. 26. April 1807, wieder verm. 28. Juni 1842 mit Carl Grafen Zichy, ein Sohn: Graf Bela, geb. im März 1829, k. k. Ober-Lieutenant.

Grafen Széchényi v. Sárváry-Felsö-Vidék.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Horpáts, Somogyvár, Dorogh und Segesd; die Herrschaft Zinkendorf etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten, blauen Mittelschilde eine auf einem grünen Dreihügel stehende, rechtssehende silberne Taube, welche in dem Schnabel einen grünen Oelzweig hält. 1 und 4 in Roth auf grünem Dreihügel ein silbernes Patriarchenkreuz; 2 und 3 in Blau eine goldene Krone, auf welcher ein, gegen eine in der rechten Oberecke hervorbrechende, strahlende Sonne zum Fluge sich erhebender, schwarzer, golden gekrönter Adler steht. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. Der auf diese gestellte, gekrönte Helm trägt die Taube des Mittelschildes mit dem Oelzweige. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 779) tingirt den Mittelschild golden.

Altes, angesehenes, ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Glieder in der Landesgeschichte mit grosser Auszeichnung genannt

werden. Michael Szécseni — so schreibt Lehotzky die Familie — kommt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. als Praefectus et Commendans Veszprimii (Vesprim) vor. Die beiden Söhne desselben waren Georg, Bischof zu Fünfkirchen, welcher ein Wunder der Freigebigkeit hiess, und Lorenz, vermählt mit Juditha Galin. Letzterer erhielt von seinem Bruder die von Nicolaus Draskovich 1678 erkauften Güter Sárvar, und der Sohn desselben war Georg, welcher als Capitaneus praesidiorum Egervar, Pölöske und Sz. Gyorgy aufgeführt wird. Derselbe war mit Helena Morocz vermählt, und aus dieser Ehe stammte Sigismund (I.), über welchen Näheres sogleich folgt.

Aus den über die Familie bekannten genealogischen Angaben ergiebt sich nachstehende Ahnentafel, welche sich an die jetzigen Glieder anreiht: Georg Graf Széchényi v. Sárváry-Felsö-Vidék; Gemahlin: Anna v. Morocz v. Beketfalva. — Sigismund (I.), k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Obergespan des Sumegher Comitats; erste Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Batthyan (zweite Gemahlin: Maria Freiin v. Barkoczy de Szala). — Sigismund (II.), geb. 1720, gest. 19. Oct. 1769, k. k. Kämmerer und Rittmeister; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Cziráky de eadem et Denesfalva, geb. 1. Sept. 1724, verm. 25. Juni 1747, gest. 7. Nov. 1787. — Franz de Paula Johann Joseph, geb. 29. April 1754, gest. 20. Dec. 1820, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Kämmerer des Königreichs Ungarn, gewes. Ober-Gespan des Tolner Comitats; Gemahlin: Juliana Gräfin v. Festetics de Tolna (Wittwe des Bruders), verm. 27. Aug. 1777. — Ludwig Maria Aloys, jetziges Haupt der Familie.

Der Grafenstand kam vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1697 in die Familie, und zwar in der Person des oben genannten Grafen Georg.

Das jetzige Haupt des gräflichen Hauses ist:

LUDWIG Maria Aloys Graf Széchényi v. Sárváry-Felsö-Vidék – Sohn des Grafen Franz de Paula Johann Joseph — Herr der Herrschaften Horpáts, Somogyvár, Dorogh und Segesd, erblicher Burggraf von Egervár, geb. 6. Nov. 1781, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, verm. in erster Ehe, 16. Mai 1801, mit Aloysia Gräfin v. Clam-Gallas — Tochter des Grafen Carl und Enkelin des Grafen Johann Christoph (s. Bd. I. S. 498) — geb. 9. Juli 1781, gest. 19. Juli 1822, und in zweiter 18. März 1824 mit Franziska de Paula Gräfin v. Wurmbrand — Schwester des Grafen Ernst und Tochter des Grafen Heinrich Gundaccar aus erster Ehe (s. Bd. II. S. 694) geb. 2. Jan. 1797. Aus der ersten Ehe des Grafen Ludwig Maria Aloys stammt — neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Maria, geb. 6. Jan. 1804, verm. 30. Dec. 1824 mit Ladislaus Grafen Zichy, und Julia, geb. 16. Mai 1809, verm. 21. Jan. 1835 mit Joseph Martin Parry Esq., Wittwe seit 20. Nov. 1846 — ein Sohn: Graf Johann Nepomuk, geb. 3. Juni 1802, k. k. Kämmerer, verm. 30. Oct. 1825 mit Agathe Gräfin Erdödy — Tochter des Grafen Georg zweiter Linie (s. S. 103) — geb. 7. April 1808, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Ladislaus, geb. 14. Sept. 1826, Georg, geb. 14. März 1828, und Alexander, geb. 27. Oct. 1837, und drei Töchter, die Gräfinnen Agathe, geb. 17. Oct. 1833, Ernestine, geb. 15. April 1836, und Maria Goberline, geb. 22. Oct. 1848, leben. Aus der zweiten Ehe des jetzigen Hauptes des Hauses sind zwei Söhne entsprossen: Graf

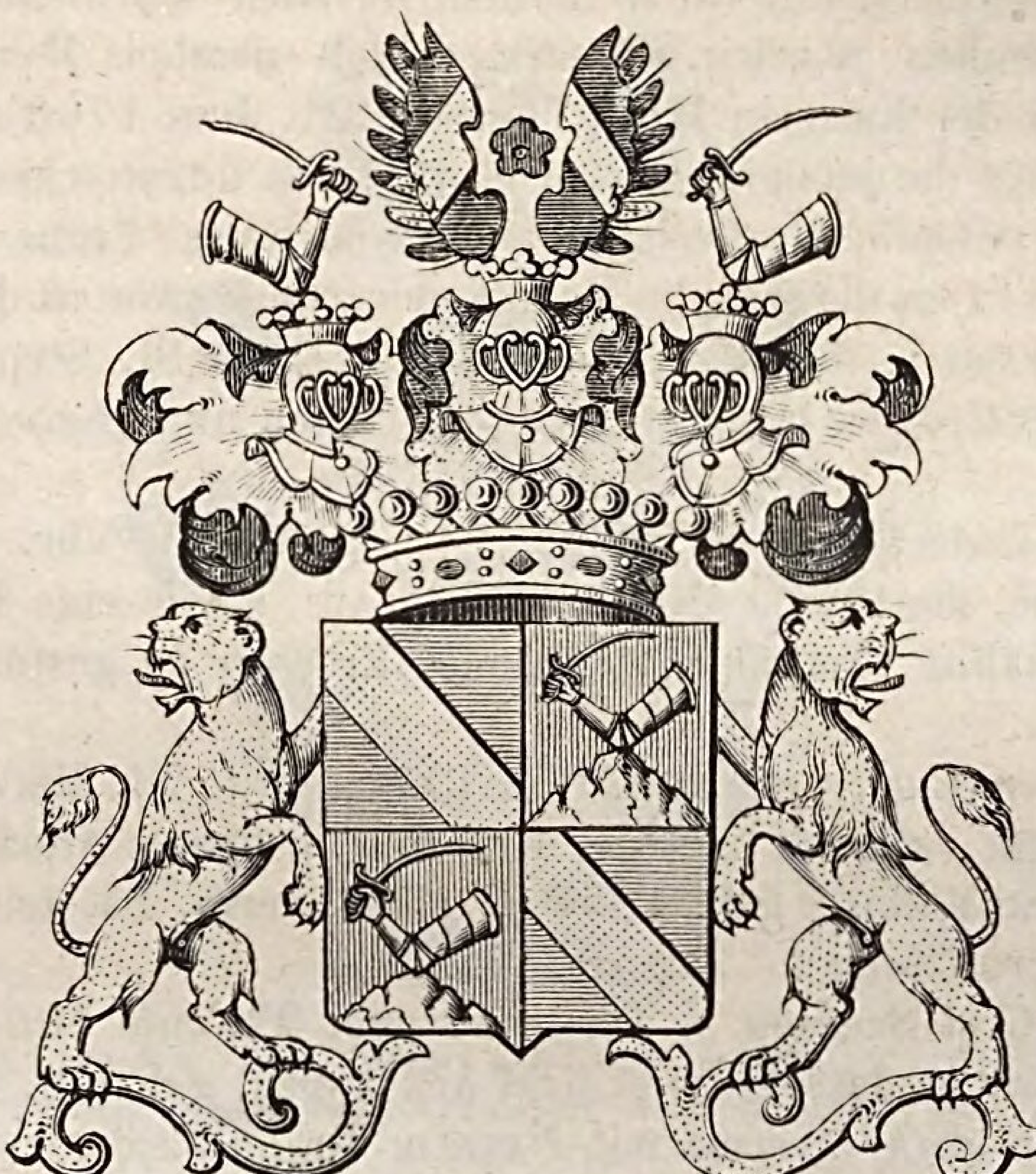
Emmerich, geb. 15. Febr. 1825, k. k. Kämmerer und Legations-Secretair, und Graf Dionys, geb. 7. Sept. 1828, k. k. Ober-Lieutenant.

. Von den Geschwistern des Grafen Ludwig Maria Aloys leben zwei Brüder und zwei Schwestern. Die beiden Brüder sind Graf Paul, geb. 10. Nov. 1789, Herr der Herrschaften Ivan, Apathy und Marczali, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe, 10. Juni 1811, mit Caroline Lady Meade, gest. 29. Aug. 1820, und in zweiter, 15. Dec. 1823, mit Emilie Gräfin v. Zichy-Ferraris, geb. 13. Nov. 1803, aus welcher letzteren Ehe, neben zwei Töchtern, den Gräfinnen Elise, geb. 17. Mai 1827, verm. 8. Mai 1848 mit Peter Marquis de la Romana, und Dorothea Sophie, geb. 29. Nov. 1841, sieben Söhne leben, die Grafen Kolomann, geb. 6. Oct. 1824, k. k. Kämmerer und Legations-Secretair, verm. 27. Aug. 1852 mit Caroline Gräfin v. Grunne — Tochter des Grafen Carl Ludwig (s. Bd. I. S. 299) — geb. 5. Juli 1832; Gabriel, geb. 1. März 1828, k. k. Lieutenant; Julius, geb. 11. Nov. 1829, k. k. Rittmeister; Franz, geb. 4. März 1835, k. k. Lieutenant; Eugen, geb. 7. Febr. 1836; Theodor, geb. 12. März 1837, und Paul Clemens, geb. 6. Nov. 1838 — und Graf Stephan, geb. 21. Sept. 1792, Herr der Herrschaft Zinkendorf, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, verm. 4. Febr. 1836 mit Crescentia Gräfin v. Seilern und Aspang — Schwester des Grafen Joseph August (s. Bd. II. S. 456) — geb. 13. Mai 1799, Wittwe des am 15. Dec. 1834 verstorbenen Grafen Zichy, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen Bela Stephan Maria, geb. 3. Febr. 1837, und Eugen Georg Stephan Carl, geb. 14. Dec. 1839. — Die beiden Schwestern der Grafen Ludwig, Paul und Stephan sind: Gräfin Franziska, geb. 4. Nov. 1783, verm. 5. Oct. 1802 mit Nicolaus Grafen Batthyány, Wittwe seit 14. April 1842, und Gräfin Sophie, geb. 25. Nov. 1790, verm. 13. Sept. 1807 mit Ferdinand Grafen Zichy.

Grafen Szécsen v. Temerin.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Ungarn und Croatien reich begütert.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Blau ein goldener, schrägrechter Balken; 2 und 3 in Roth fünf silberne, wachsende, zusammenhängende Felsspitzen, auf deren mittleren und höchsten ein rechtsgekehrter, geharnischter, einen Säbel nach links schwingender Arm auf dem Ellbogen ruht. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Auf dem rechten und linken Helme ruht einwärtsgekehrt der Arm des 2. und 3. Feldes mit dem Säbel, und der mittlere Helm trägt einen offenen blauen, rechts mit einem schräglinken, links mit einem schrägrechten, goldenen Balken belegten Flug, zwischen welchem eine rothe, golden besamte Rose schwebt. Die Decken des rechten und linken Helmes sind roth und silbern, die des mittleren blau und golden, und den Schild halten zwei auswärtssehende goldene Löwen. — Das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 781) giebt an, dass der Arm im 2. und 3. Felde „gekrönt" sei. Lackabdrücke von grösseren, sehr deutlich gestochenen Petschaften aus der Familie zeigen ebensowenig, wie einige bekannt gewordene Handzeichnungen, in den genannten Feldern eine Krone. So nimmt denn auch die Redaction an der Beschreibung des Schmucks der Helme, wie dieselbe a. g. O. gegeben ist, Anstand. Diese Beschreibung ist folgende: „Grafenkrone mit drei gekrönten Helmen, und rechts blau-goldenen, links roth-silbernen Decken; der mittlere Helm trägt zwischen einem blauen Fluge eine silberne, schwebende Rose, die beiden äusseren den Arm des Schildes, auf der Krone ruhend und einwärtsgekehrt, den rechten überzieht ein schrägrechter, den linken ein schräglinker goldener Balken."

Altes, angesehenes, ungarisches Adelsgeschlecht, welches das Prädicat v. Temerin von den Besitzungen Temerin und Jareck im Batscher Comitate führt. Der Ursprung und die früheren genealogischen Verhältnisse der Familie liegen im Dunkel der früheren Zeit, und selbst Lehotzky verlässt in Bezug auf diese Familie die Freunde der Genealogie, denn die von demselben aufgeführte Familie Szecseni ist nicht, wie man vielleicht glau-

ben könnte, das hier in Rede stehende Geschlecht, sondern die im vorigen Artikel besprochene Familie Széchényi. — Im vorigen Jahrhundert kam die Familie namentlich durch Matthias Szécsen v. Temerin und durch Alexander Szécsen v. Temerin (s. unten) zu hohem Ansehen und Beide sind in den Grafenstand erhoben worden. Zuerst erhielt nämlich Matthias Szécsen v. Temerin von der Kaiserin Maria Theresia 21. Juni 1763 mit demselben Wappen, welches die jetzigen Grafen führen, den ungarischen Grafenstand, und später ist derselbe Grafenstand auch vom Kaiser Franz I. von Oesterreich 5. Juli 1811 in die Familie gekommen, und zwar in der Person des Alexander Szécsen v. Temerin, Commandeurs des St. Stephans-Ordens, Obergespans des Kreuzer Comitats und vormaligen ungarischen Hofkammer-Präsidenten.

Graf Alexander, geb. 18. März 1740, gest. 27. Febr. 1813, hinterliess zwei Söhne, die Grafen Carl und Nicolaus, sowie eine Tochter Gräfin Franziska, vermählte Freifrau v. Deglmann. Ersterer ist gestorben, Letztere leben (s. unten).

Vom Grafen Carl, geb. 26. Oct. 1778, gest. 24. März 1845, k. k. Oberst-Lieutenant, stammt aus der Ehe mit Josephine Almásy v. Zsadány und Török-Szent-Miklos, geb. 15. Dec. 1782, verm. 25. Jan. 1803, jetzt Wittwe, als älterer Sohn:

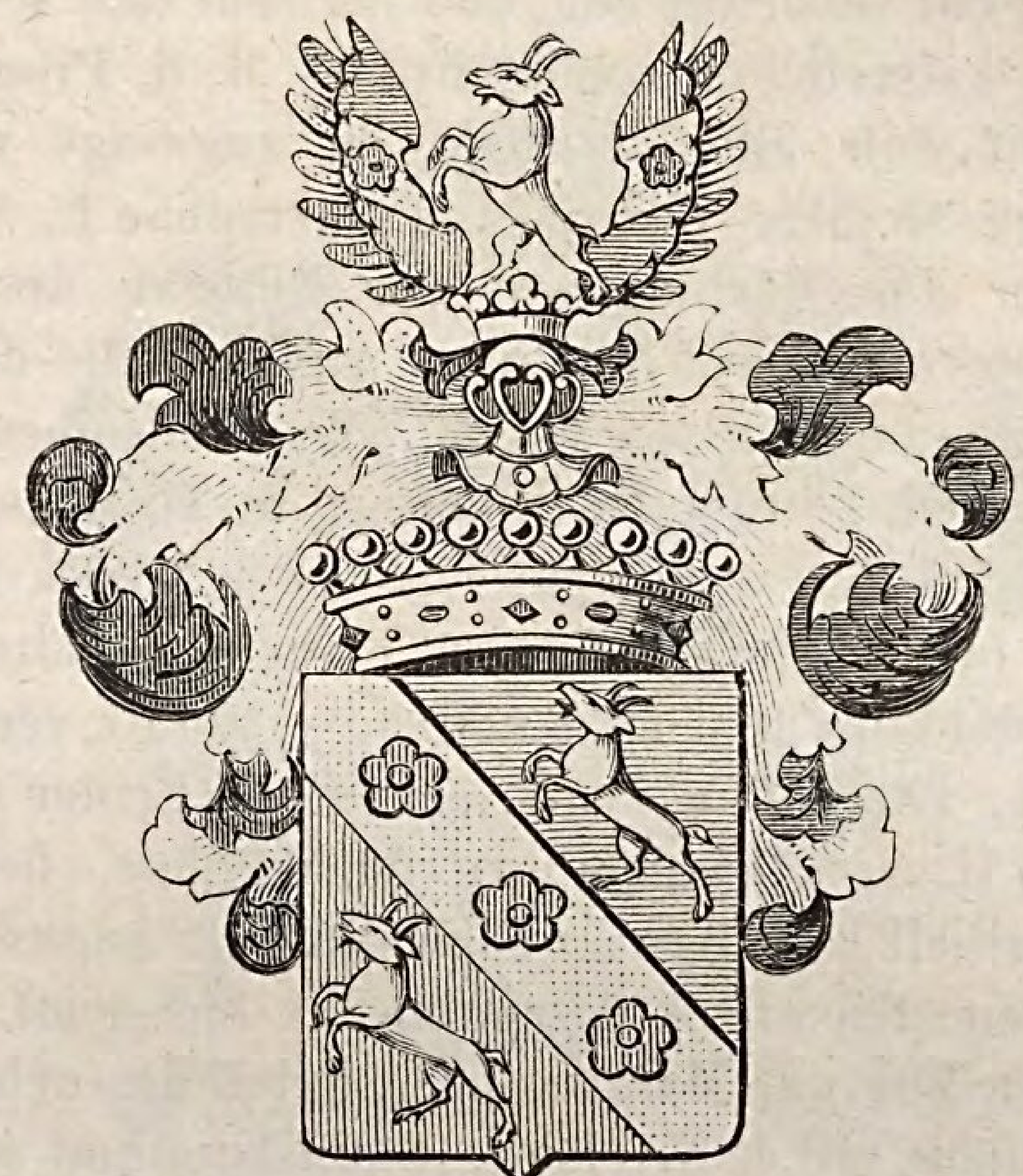
ADOLPH Graf Szécsen v. Temerin, geb. 22. Juni 1804, k. k. Major in d. A. Der Bruder desselben ist Graf Alexander, geb. 28. Oct. 1809, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Natalie Gräfin Csáky v. Kereszteg — Schwester des Grafen Theodor vom ersten Stamme (s. S. 71) — geb. 1810, und die beiden Schwestern der Grafen Adolph und Alexander sind: Gräfin Pauline, geb. 15. Dec. 1806, verm. 22. April 1825 mit Niclas v. Szirmay, Wittwe seit 13. Aug. 1830, und Gräfin Malvina, geb. 27. Aug. 1811, verm. 15. Jan. 1833 mit Emmerich Freiherrn Redl v. Rottenhausen und Rasztina, vorm. kön. ungar. Statthalterei-Rath, Wittwe seit 5. Jan. 1851.

Die lebenden Geschwister des Grafen Carl sind Gräfin Franziska, geb. 9. März 1777, verw. Freifrau v. Deglmann, und Graf Nicolaus, geb. 4. Sept. 1782, k. k. w. Geh. Rath und Oberst-Hofmeister bei der Erzherzogin Sophie, verm. 22. Sept. 1816 mit Franziska Gräfin Forgách v. Ghymes und Gács — Schwester des Grafen Anton jüngerer Linie (s. S. 128) — geb. 17. Oct. 1785. Aus dieser Ehe lebt der jüngere Sohn, Graf Anton, geb. 17. Oct. 1819, verm. 8. Juni 1850 mit Ernestine Gräfin v. Lamberg — Tochter des verst. Grafen Franz Philipp (s. Bd. II. S. 6) — geb. 23. April 1829, der ältere aber, Graf Carl, geb. 19. Sept. 1818, k. k. Major, ist 25. Juni 1848 gestorben, und die Wittwe, Leopoldine Freiin v. Honrichs, geb. 5. Jan. 1826, verm. 5. Oct. 1843, hat sich in zweiter Ehe, 12. Aug. 1851, verm. mit Carl Maria Grafen v. Coudenhove (s. Bd. I. S. 171).

Grafen Szembek v. Slupow-Szembek.

Katholisch. **Preussen.**

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Herrschaft Siemanice im Kreise Schildberg etc.



Wappen: Schild mit einem goldenen schrägrechten Balken überzogen, welcher mit drei rothen Rosen mit goldenen Butzen belegt ist. Die obere Schildeshälfte ist blau und die untere roth, und in jeder Hälfte springt gegen die rechte Seite ein silberner Gemsbock auf. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, auf welchem zwischen einem offenen Adlersfluge der silberne Gemsbock des Schildes steht. Der rechte Flügel ist schrägrechts von Blau, Gold und Roth, und der linke schräglinks von Roth, Gold und Blau getheilt, und der mittlere goldene Theil jedes Flügels ist mit einer rothen Rose belegt. Die Helmdecken sind rechts roth und golden, und links blau und silbern. Wie angeführt, giebt dieses Wappen das Wappenbuch der preuss. Monarchie (II. 4). Das N. Preuss. Adelslexicon (IV. S. 256) tingirt den Schild blau, und dieselbe Angabe findet sich im Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1853. S. 728). Letzteres lässt auf dem gekrönten Helme einen silbernen Geisbock zwischen zwei blauen Flügeln hervorwachsen, auf welchen Flügeln der Schrägbalken des Schildes mit den drei rothen Rosen erscheint — Okolski (III. p. 203) beschreibt den Schild, wie angegeben, nur sind die Rosen vierblättrig. Auf dem gekrönten Helme steht ein offener goldener Flug, jeder Flügel ist mit einer rothen vierblätterigen Rose belegt, und zwischen den Flügeln wächst der Steinbock des Schildes auf. — Ein Lackabdruck von einem, mit Angabe der Farben sehr sorgfältig gestochenen Petschafte zeigt den Schild, wie angegeben, die Rosen aber vierblätterig. Der Flug auf dem Helme ist rechts blau mit schrägrechtem, links roth mit schräglinkem, mit einer Rose belegtem, goldenem Balken. Zwischen dem Fluge wächst nach rechts hin der Gemsbock bis an den halben Leib auf. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und golden.

Die alte, angesehene, polnische Adelsfamilie Szembek (Szembeck) stammt nach Okolski aus Deutschland, und hiess früher Schönbegk. Gerlach v. Schönbegk soll, so ging die Sage, vom Kaiser Carl dem Grossen zu Aachen in den Ritterstand erhoben worden sein. Heinrich von Schönbegk wurde vom Kaiser Heinrich VII., nachdem er Letzterem bei der Krönung in Rom gegen Ruprecht v. Apulien bedeutende Dienste geleistet hatte, eigenhändig zum Ritter geschlagen, erhielt über diesen Ritterschlag ein, Florenz

23. Jan. 1313, ausgestelltes Diplom, und fiel später im Treffen bei Cressy. Der Sohn desselben, Friedrich, diente dem Kaiser Carl IV. in der Lombardei und gegen den Herzog Bolco von Schweidnitz und Münsterberg, für welche Dienste ihm ein Gnadengehalt und für sich und seine Söhne, Sebald und Heinrich, laut kaiserlichen Gnadenbriefes d. d. Prag 26. Aug. 1355, vollständige Freiheit von allen Staatslasten zugesagt wurde. — Peter v. Schönbegk war im Gefolge des Kaisers Maximilian I., trug bei dem bekannten Vorfalle an der Martinswand zur Rettung des Kaisers bei und wurde dafür mit Gütern in Tirol belehnt. Aus der Ehe desselben mit Margaretha v. Schleinitz stammten vier Söhne. Von denselben kam Peter 1507 nach Preussen, Heinrich lebte auf den Gütern in Tirol (beide hatten Nachkommen), Eduard blieb bis zu seinem Tode in der Mark Brandenburg, und Bartholomäus (I.), in der Mark begütert, war Statthalter des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg und mit Adelheid v. Duditz vermählt. Der ältere Sohn des Letzteren, Bartholomäus (II.), kam mit einer Gesandtschaft des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg nach Polen, liess sich in diesem Lande nieder und erhielt vom Könige Sigismund II. August in Polen 25. Juli 1566 mit dem Namen: Szembeck das polnische Indigenat. Derselbe hinterliess aus der zweiten Ehe mit Margaretha v. Schilling, neben drei Töchtern, die Söhne Bartholomäus (III.), Nicolaus, Stanislaus und Johann, von deren Nachkommenschaft die drei Söhne des Ersteren, Bartholomäus (IV.), Alexander und Friedrich bekannt sind. — Von späteren Gliedern der Familie war Gabriel Geh. Rath des Königs Sigismund III. und Administrator der Gefälle in Masovien, Stanislaus Geh. Rath der Könige Sigismund III. und Boleslaus IV. und Administrator der Gefälle in Wielicz, Alexander, Burggraf von Cracau, Geh. Rath des Königs Wladislaus IV. etc. etc., und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gelangte namentlich Christoph v. Szembeck zu grossem Ansehen. Derselbe seit 1775 Bischof von Uranopel, Fürst von Sielun und Coadjutor des Fürsten Michael Poniatowsky, Bischofs von Plock (Plozko), erhielt 1785 die Würde des Fürsten v. Pultusk und Bischofs von Plock, und lebte noch im Anfange dieses Jahrhunderts.

Ein Zweig dieses alten, nach Vorstehendem so berühmten Geschlechtes, welcher schon lange in der jetzigen Provinz Posen begütert war, erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. 17. Jan. 1816 den preuss. Grafenstand, und als Glieder des gräflichen Hauses sind bisher bekannt:

PETER Graf Szembek v. Slupow-Szembek, Herr auf Siemanice (Kreis Schildberg, Reg.-Bez. Posen), k. poln. General a. D. Der Sohn desselben, Graf ALEXANDER, ist mit N. N. v. Niemojewska vermählt.

Grafen v. Sztáray.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn reich begütert.



Wappen: im blauen Schilde eine goldene, schwarz ausgefugte Burgmauer mit halb geöffnetem Thor in der Mitte. Die Mauer hat vier Zinnen, und auf je zwei derselben steht einwärtsgekehrt eine Elster von natürlicher Farbe, welche beide zusammen mit den Schnäbeln einen goldenen Fingerring halten. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, welcher die beiden Elstern des Schildes trägt. Die Helmdecken sind golden und blau, und den Schild halten mit beiden Händen zwei ungarische Krieger in ihrer Nationaltracht. — Die Elstern kommen auch auf den mittleren Zinnen stehend vor.

Sehr alte und angesehene, in der Geschichte Ungarns vielfach bekannte ungarische Adelsfamilie, deren Ursprung ältere Geschichtsschreiber von dem bayerischen Grafen Vencellin Jacob v. Watzenburg (Vatzenburg) ableiten wollen. Derselbe führte, wie Einige annehmen, die Truppen an, welche Kaiser Otto III. gegen das Ende des 10. Jahrhunderts aus Bayern dem Könige von Ungarn, Stephan dem Heiligen, gegen den vom Christenthum abgefallenen Fürsten Kuba zu Hülfe sandte, erschlug den Anführer im Kampfe und wurde vom König Stephan für seine Tapferkeit mit Ehren und Gütern belohnt. Andere nehmen an, dass der genannte Ahnherr aus Bononien in das Zempliner Comitat an den Fluss Labortza nach Ungh gekommen und das Geschlecht durch einen Sohn, Radon, 1057 Palatin, fortgepflanzt habe. Von Letzterem stammte Miske oder Michael und Kupa de Jako et N. Mihaly. Der Sohn des Ersteren, Martin (1234), hatte drei Söhne, Andreas Kapla, Mohe und Opos de Jako, über welche, sowie über die Nachkommen derselben Lehotzky (II. p. 382 und 383) Einiges angiebt; vom Kupa de Jako aber stammten Ladislaus, Andreas und Jako. Ladislaus und Andreas werden (1290) als Comites de Ungh mit dem Bemerken aufgeführt, dass dieselben in Folge ihrer Verdienste das Gebiet von Perech und Sztara erhalten hätten, und Lehotzky theilt Mehreres über die Nachkommen derselben mit. Von Jako wird angegeben, dass die Nachkommen Apathi und

Tarcsa im Biharer Comitate cum tenolio (Zollhaus?) in N. Mihaly erlangt hätten, und als Söhne desselben werden Johann mit Nachkommenschaft und Lorenz genannt. Die Nachkommen des Letzteren nahmen in einer Linie den Namen Erdögh de Tiba an, aus der anderen Linie aber entspross die jetzige Familie Sztáray. In Bezug auf letztere giebt Lehotzky folgende Stammreihe an: Andreas (1559), — Franz (I.), — Stephan (1631), — Franz (II.), — Franz (III.), — Emerich, — Johann Anton, Michael, Gebrüder: eine Stammreihe, welche mit der unten angeführten Ahnentafel ganz übereinstimmt. — Kaiser Sigismund ertheilte der Familie einen d. d. Constanz feria tertia post festum Paschae Domini 1418 ausgestellten Wappenbrief; Kaiser Carl VI. erhob 1725 das Geschlecht in den Freiherrenstand, und Kaiser Franz I. ertheilte demselben, nach einigen Angaben 6. April 1747, nach anderen Kaiser Franz II. 1797, die Grafenwürde. Eine die Familie betreffende Ahnentafel hat v. Schönfeld (II. 238) gegeben. Dieselbe beginnt mit Stephan Sztáray de Nagy Mihaly, verm. mit Sophia Frichy de Fries, und die darauf folgenden Glieder sind: Franz, Graf v. Sztáray de Nagy-Mihaly; Gemahlin: Clara Semsey de Semse. — Franz; Gemahlin: Barbara Freiin v. Pereny. — Emerich; Gemahlin: Barbara Theresia Rosalia du Bois Baronne de la Tournelle. — Anton, k. k. Kämmerer, Generalfeldzeugmeister, commandirender General etc. Nach dieser Ahnentafel muss der Grafenstand schon früher in die Familie gekommen sein.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind die Nachkommen zweier Brüder, des Grafen Vincenz und des Grafen Michael. Graf Vincenz, gest. 1827, k. k. Kämmerer und Major, war verm. mit Johanna Gräfin Szirmay, gest. 30. Jan. 1848. Aus dieser Ehe entsprossen vier Söhne und eine Tochter: Graf Johann Nepomuk, geb. 1810, gest. 1839, verm. mit Josephine Freiin v. Budera, als Wittwe wieder verm. mit Herrn v. Mocsony, und die Grafen Theodor, Ferdinand und Victor, und Gräfin Maria (s. sämmtlich unten). — Graf Michael, k. k. Kämmerer und Obergespan des Szabolcser Comitats, war in zweiter Ehe mit Therese Gräfin v. Esterházy vermählt, und aus dieser Ehe stammte Graf Albert, gest. im Febr. 1843, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Walburge Gräfin Csáky, in zweiter mit Franziska Gräfin Karolyi, und in dritter mit Maria Gräfin v. Waldstein-Wartenberg — Tochter des Grafen Emanuel aus der Linie zu Dux-Leutomischl (s. Bd. II. S. 633) — geb. 12. Oct. 1806, verm. 1829, jetzt Wittwe. Aus der ersten Ehe des Grafen Albert leben zwei Töchter, aus der dritten zwei Söhne (s. unten).

Die jetzigen Glieder der Familie sind, nächst den angeführten Wittwen, folgende:

Graf ALEXIS — Sohn des Grafen Johann Nepomuk (I.). Die Brüder des Grafen Alexis sind die Grafen Bela und Johann Nepomuk (II.). Die drei Brüder des Grafen Johann Nepomuk (I.) sind: Graf Theodor, geb. 1814, Graf Ferdinand, geb. 1818, verm. im Dec. 1841 mit Mathilde v. Klobusitzka, gest. 1845, aus welcher Ehe eine Tochter, Gräfin Alexandrine, geb. 15. Jan. 1843, lebt, und Graf Victor, geb. 1823. Die Schwester dieser Brüder, Gräfin Maria, geb. 1821, hat sich 20. Juni 1842 verm. mit Leopold Grafen Zichy.

Von den Töchtern des Grafen Albert aus erster Ehe hat sich Gräfin JULIE 23. April 1840 mit Georg Grafen v. Apponyi (s. Bd. I. S. 24), und Gräfin SOPHIE 19. Febr. 1844 mit Julius Grafen v. Apponyi (s. a. eben a. O.) vermählt. Die beiden Söhne des Grafen Albert aus dritter Ehe sind Graf LADISLAUS, k. k. Oberlieutenant, und Graf ANTON.

Grafen v. Taaffe.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz in Böhmen: die Allodialherrschaft Elischau mit dem Gute Zamlekau; das Allodialgut Kollinetz etc.



Wappen: im rothen Schilde ein denselben ganz überziehendes, silbernes, schräge blau gegittertes Kreuz. Den Schild bedeckt ein 7perliger Kronenhut, auf welchem ein mit einem sechsfachen Wulste, blau, silbern, roth, silbern, blau, silbern belegter Helm steht. Aus dem Wulste wächst ein geharnischter Arm empor, welcher in der Faust ein nach aussen gewendetes Schwert hält. Die Helmdecken sind auf beiden Seiten blau und silbern, und den Schild hält rechts mit beiden Vorderfüssen ein einwärtssehendes, mit goldenen Sternen besätes, silbernes Ross, links mit der rechten Klaue ein Drache mit gekrümmtem und dann aufgeschlagenem Stachelschwanze. Die Devise ist: In Hoc Signo Spes Mea. — Der Wulst auf dem Helme und die Helmdecken kommen auf Abbildungen auch nur roth und silbern vor.

Die Grafen Taaffe stammen aus einem alten, nach Einigen aus königlichem Geblüte herzuleitenden irländischen Geschlechte, aus welchem zuerst Sir Richard Taaffe, gest. 1287, und Lord NICHOLAS Taaffe, gest. 1288, vorkommen. Von den Söhnen des Nicholas war der eine, John, 1306 Erzbischof von Armagh, der andere aber, RICHARD, setzte das Geschlecht fort, und von den Nachkommen desselben wurde Sir JOHN Taaffe 1. Aug. 1628 zum Pair von Irland, und zwar mit dem Titel: Baron of

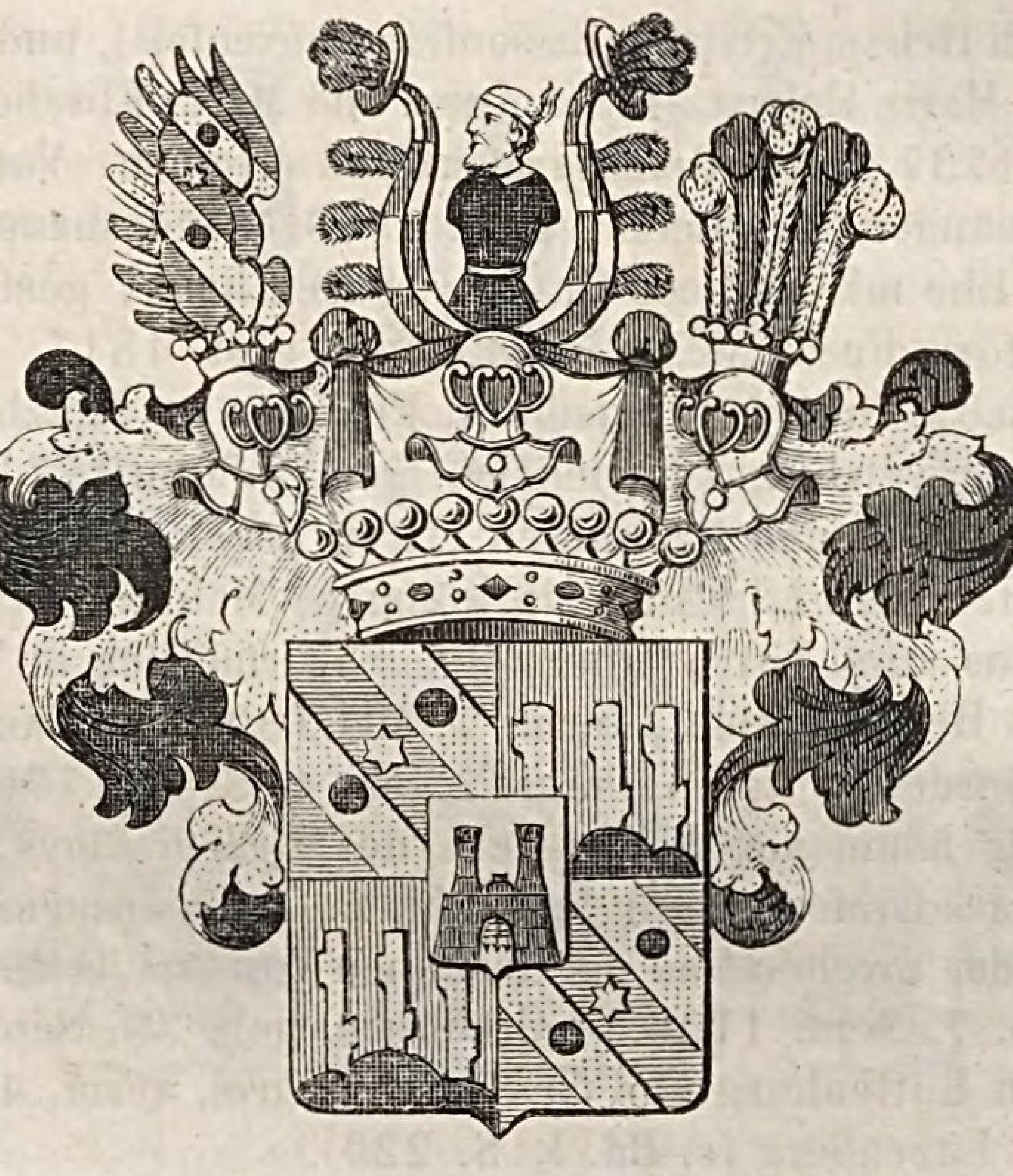
Ballymote und Viscount Taaffe of Corren, beides in der Grafschaft Sligo, ernannt. Des Letzteren ältester Sohn, THEOBALD, wurde 26. Juni 1662 zum Earl of Carlingford erhoben, doch erlosch diese Würde 1738 mit dem Tode des vierten Grafen und fünften Viscounts. Als sechster Viscount folgte nun NICOLAUS, Urenkel des ersten Viscounts von einem jüngeren Sohne. Mit Nicolaus, welcher k. k. General, w. Kämmerer und Reichsgraf wurde und sich 1716 im Kriege gegen die Türken sehr ausgezeichnet hat, wendete sich die Familie ganz nach Oesterreich. Aus der Ehe desselben mit Maria Anna Gräfin v. Spindler stammte Graf JOHANN, welcher vor dem Vater als k. k. Reichshofrath starb und mit Maria Gräfin v. Chotek sich vermählt hatte. Aus dieser Ehe entspross Lord RUDOLPH Graf v. Taaffe, Viscount Taaffe v. Corren, Baron zu Ballymote, Pair von Irland, geb. 6. Oct. 1761, gest. 7. Juni 1830, k. k. Kämmerer, steierischer Landstand seit 16. Jan. 1821, Herr der Herrschaften Elischau in Böhmen und Wischenau in Mähren etc., verm. 11. April 1787 mit Josephine Gräfin v. Haugwitz, gest. 30. Mai 1823. Der zweite Sohn desselben ist das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

Graf LUDWIG Lord Viscount Taaffe v. Corren und Baron v. Ballymote, geb. 25. Dec. 1791, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Präsident des obersten Gerichts- und Cassationshofes zu Wien, der Rechte Doctor etc., verm. 10. Juni 1822 mit AMALIA Fürstin Bretzenheim v. Regecz — Schwester des Fürsten Ferdinand — geb. 6. Oct. 1802. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne und drei Töchter, die Grafen CARL, geb. 26. April 1823, der Philosophie Doctor, k. k. Kämmerer, Major und Legations-Secretair zu St. Petersburg, und EDUARD, geb. 1833, Malteser-Ordens-Ritter, und die Gräfinnen CLEMENTINE, geb. 20. Oct. 1825, Amalia WALPURGE, geb. 29. Sept. 1827, und AMALIA, geb. 15. Sept. 1830. Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Ludwig, vom Grafen FRANZ Xaver, achtem Viscount Taaffe v. Corren etc., geb. 2. Mai 1789, gest. 8. Febr. 1849, k. k. Kämmerer und Major in d. A., Oberst-Stabelmeister, Herrn zu Elischau in Böhmen etc., lebt die Wittwe, ANTONIA Gräfin Amadé v. Várkony, geb. 31. Dec. 1795, verm. 11. April 1811 (s. S. 7).

Grafen v. Tannenberg. (Weiblicher Stamm.)

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: die Herrschaften Rottenburg und Neuhaus in Tirol etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde ein rothes Castell mit zwei Thürmen, von welchen jeder drei Zinnen hat. Das Thor des Castells ist mit einem Fallgatter versehen und auf dem Portal liegen drei rothe Quadersteine (1 und 2) auf einander gestellt (nach v. Wölckern die Rettenburg in Folge des Titels: Herren zu Rettenburg). 1 und 4 in Blau zwei goldene, schrägrechte Balken, von welchen jeder mit einer schwarzen Kugel belegt ist, und zwischen den erwähnten Schrägbalken ein goldener, sechseckiger Stern (wahrscheinlich: Trazberg); 2 und 3 in Roth auf schwarzem Dreiberg drei goldene, abgehauene Tannenstämme, jeder mit zwei abgehauenen Aesten, auf jeder Seite einem. — Auf dem Schilde stehen drei Helme, von welchen der rechte und linke gekrönt sind. Der rechte Helm trägt einen, die Sachsen einwärtskehrenden, geschlossenen, blauen Adlersflug, welcher mit den goldenen Schrägbalken, den Kugeln und dem Sterne des 1. und 4. Feldes belegt ist (Trazbergscher Helm), der mittlere, zwischen zwei von Silber und Roth viermal in der Quere, so wie der ganzen Länge nach getheilten, auf jeder Aussenseite mit sechs Pfauenfedern, drei in der Mündung, die anderen unterhalb, besteckten Büffelshörnern, den rechtssehenden Rumpf eines alten, bärtigen, schwarzgekleideten Mannes, dessen Rock mit silbernem Kragen ein silberner Leibgürtel umgiebt, und welcher um den Kopf eine silberne, mit beiden Enden nach links wehende Binde trägt (Rettenburgscher Helm), und der linke fünf Straussenfedern, wechselnd golden und roth (Helm des Stammwappens). Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und silbern, und die des linken roth und golden. — Der Helm des Stammwappens trägt im gräflichen Wappen bisweilen auch sechs Straussenfedern, wechselnd roth und golden, während auf demselben im freiherrlichen Wappen (Supplemente zu Siebmachers Wappenb. I. 4) vier Straussenfedern, blau, schwarz, golden, blau, stehen.

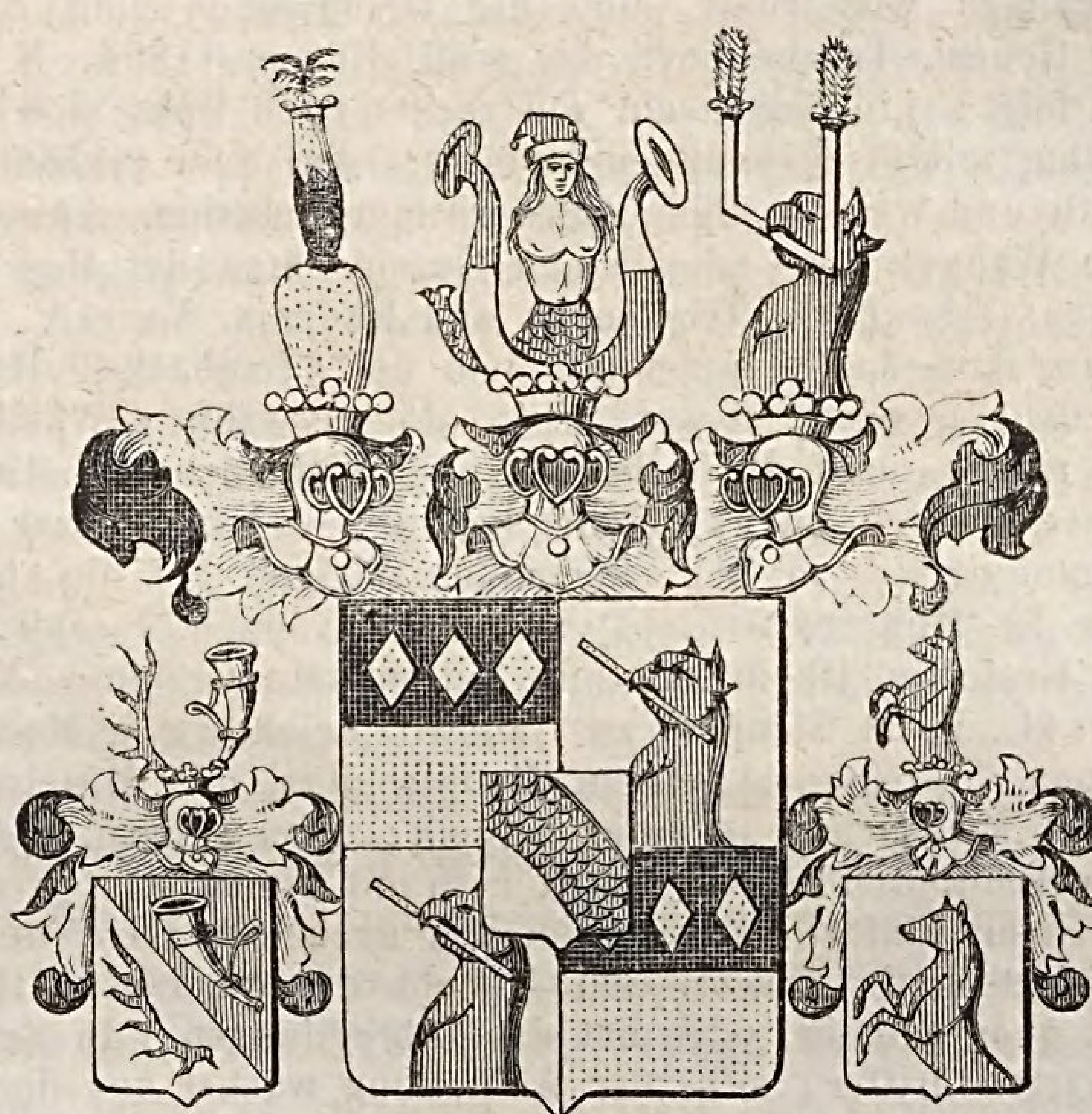
Die Grafen v. Tannenberg, welche, so viel bekannt ist, im Mannsstamme erloschen sind, stammten aus einer alten tiroler Adelsfamilie, welche in der Geschichte Tirols vielfach genannt wird und deren eigent-

licher Name Tanauer war. Kaiser Leopold I. erhob 14. Juli 1692 das Geschlecht mit dem Beinamen: v. Tannenberg in den Freiherrenstand, und bald verdrängte der Beiname den eigentlichen Namen. Freiherr Joseph Anton Ignaz, ober-österr. Hofkammerrath, wurde mit seiner verwittweten Mutter, Elisabeth Helena Freiin v. Rissenfels (Riesenfels), und seinen Schwestern, Josepha, Maria Helena, Maria Anna und Maria Elisabeth, vom Kaiser Carl VI. 1. Juli 1737 in den Reichsgrafenstand erhoben. Vom Grafen Joseph Anton Ignaz stammte Graf Ignaz, gest. 1810, Landeshauptmann in Tirol, verm. in erster Ehe mit Therese Gräfin v. Särentheim, gest. 1790, und in zweiter mit Victoria Freiin v. Taxis-Bordogna, gest. 1817. Aus der ersten Ehe entspross Aloys Graf v. Tannenberg, Freiherr zu Tratzberg, Edler Herr zu Kampan, Schönwerth und Liebeneich, geb. 8. Juni 1771, gest. 11. Dec. 1846, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, Herr der Herrschaften Rottenburg und Neuhaus, Herr und Landstand in Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich ob der Ens und Tirol, Oberst-Landjägermeister in Tirol und erster Verordneter des Herrenstandes, verm. 7. Mai 1806 mit Crescentia Reichsfreiin v. Taxis-Bordogna und Vallnigra, geb. 4. Sept. 1770, jetzt Wittwe. Ausser Letzterer leben vier Schwestern des Grafen Aloys, und zwar aus der ersten Ehe des Grafen Joseph Anton Ignaz Gräfin Josepha, geb. 23. April 1770, und aus der zweiten Ehe die Gräfinnen Victoria, geb. 13. Dec. 1791, Crescentia, geb. 7. Sept. 1796, und Ottilie, geb. 30. Sept. 1801, Herrin der Herrschaften Rottenburg und Neuhaus in Tirol, verm. 4. Mai 1831 mit Franz Grafen v. Enzenberg (s. Bd. I. S. 220).

Da der Bruder des Grafen Aloys aus des Vaters zweiter Ehe, Graf Rudolph, geb. 16. Jan. 1795, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Appellations-Gerichts-Präsident in Prag, Erb-Landjägermeister in Tirol etc., 6. Oct. 1846 zu Meran gestorben ist, also zwei Monate vor dem Grafen Aloys, so ist mit Letzterem am oben angegebenen Tage der Mannsstamm des gräflichen Hauses erloschen.

Grafen v. Tattenbach (Rheinstein und Tattenbach).

Katholisch. Oesterreich und Bayern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild und zwei unter den Helmdecken stehenden Seitenwappen. Im silbernen Mittelschilde ein rother, geschuppter, schrägrechter Balken (Stammwappen: Trier sagt S. 137: die v. Tettenbach in Bayern führen in Silber einen rothen, schwarzgeschuppten, rechten Schrägbalken). 1 und 4 quer getheilt; oben in Schwarz drei aufrecht neben einander stehende, goldene Wecken, unten golden, ohne Bild (Intobler); 2 und 3 in Silber ein mit dem Hals abgehauener, rechtsgekehrter, rother Drachenkopf mit feurigen Ohren, welcher einen goldenen, schrägrechten Stab im Schnabel hält (Trenkbecken). Auf dem Schilde erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen goldbekleideten Mohrenrumpf, welcher mit einem goldenen, hohen Turnierhut mit schwarzem, ausgezacktem Aufschlage, über welchem die drei goldenen Wecken der oberen Hälfte des 1. und 4. Feldes stehen, bedeckt ist. Die Spitze des Hutes ist mit einer goldenen Krone gekrönt, auf welcher sechs schwarze Hahnenfedern, von welchen sich drei rechts und drei links neigen, zu sehen sind (Intoblerscher Helm). Auf dem mittleren Helme ruht zwischen zwei von Roth und Silber mit gewechselten Tincturen quergetheilten Büffelshörnern eine vorwärtssehende Sirene mit goldenen, fliegenden Haaren, welche den rothen, geschuppten Fischschwanz rechts kehrt und deren Haupt mit einer rothen, silbern aufgeschlagenen Mütze, an welcher nach rechts eine rothe Quaste hängt, bedeckt ist (Helm des Stammwappens). Der linke Helm trägt den rothen Drachenkopf und Hals des 2. und 3. Feldes mit einer silbernen Stange im Schnabel, welche zwei aufrechtstehende Nebenstangen hat, auf deren jeder eine, mit einem Pfauenwedel besetzte Krone ruht (Trenkbeckenscher Helm). Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, in der Mitte und links roth und silbern. Was die Seitenwappen anlangt, so ist das auf der rechten Seite von Roth und Silber schrägrechts getheilt. Oben erscheint in Roth ein silbernes Jägerhorn mit goldenem Beschlag und Schnüren, dessen Mundstück unterwärts gegen den linken Seitenrand gekehrt ist, unten in Silber ein rothes Hirschgeweih mit sechs rechtsgekehrten Enden und daran hängendem rothen Ohr. Auf dem, den Schild bedeckenden, gekrönten, mit roth und silbernen Decken geschmückten Helm steht rechts das Hirschgeweih, links das einwärtsgestellte, mit der Stürze nach

oben gewendete Jägerhorn (Wappen der alten Tattenbach vom Stammhause Ober- und Nieder-Tattenbach im Landgericht Landshut und der Grafschaft Rheinstein). Das Wappen auf der linken Seite ist ein silberner Schild mit einem aus der linken unteren Ecke bis zu den Hinterfüssen heraufwachsenden, gegen die rechte Seite aufspringenden, rothen Wolfe. Auf dem Schilde steht ein gekrönter Helm, welcher den Wolf des Schildes wiederholt, und die Helmdecken sind roth und silbern (Resch). — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 785) bestimmt das Wappen, wie folgt: „in Silber ein von rechts nach links sich herabziehender, rother Schrägbalken, mit Fischschuppen bedeckt. Auf dem gekrönten Turnierhelm zwischen zwei roth und weissen Büffelshörnern eine Melusine. Ausserdem führt die Familie noch die Wappen der erloschenen Geschlechter der Resch v. Grasensee, Tattenbach v. Hofau, Trennbach, Triebenegg und Khurz v. Valley.“ Allerdings giebt v. Lang (S. 79) an, dass das Wappen mit dem der Trembache, Reschen und Tribeneck, genannt Luxberg, vermehrt worden sei, doch erwähnt v. Wölckern (II. Abtheilung, S. 55) sehr richtig, dass die Tribeneck nach Siebmacher (I. 49) in Roth einen goldenen, aufrechtstehenden Luchs geführt haben. — Von grosser Wichtigkeit für die richtige Bestimmung des in Rede stehenden Wappens ist die Abbildung, welche der Kalender des St. Hubertus-Ordens von dem Wappen Joseph Ferdinands des heil. röm. Reichs Grafen v. Rheinstein und Tättenbach, Grafen v. Valley, Freiherrn und Fahnenträgers (L. B. et Signifer) zu Ganowitz, giebt (s. v. Meding, III. 519—521). Das Wappen besteht aus einem Hauptschilde mit Mittelschild und zwei Seitenschilden. Der Mittelschild ist quer getheilt; oben silbern, mit einem schrägrechten, rothen, geschuppten Balken, unten roth mit einem schrägrechten, silbernen Balken, auf welchem fünf rothe Eisenhütchen nach der Lage des Balkens quer über einander gelegt sind. Das 1. und 4. Feld des quadrirten Hauptschildes ist jedesmal zweimal quer getheilt, oder hat drei Abtheilungen. In des ersten Feldes erster und des vierten dritter, silberner Abtheilung wächst aus dem linken Unterwinkel die linke, sechs Enden führende rothe Stange eines Hirschgeweihes auf, welche, eine Art von Bogen schlagend, mit den oberen zwei Enden sich in den rechten Unterwinkel der Abtheilung herabsenkt und somit die übrigen Enden aufwärts kehrt (Rheinstein). In der zweiten Abtheilung des 1., und der ersten schwarzen Abtheilung des 4. Feldes stehen drei goldene Rauten neben einander. Die dritte Abtheilung des 1. und die zweite des 4. Feldes sind golden, ohne Bild. Das 2. und 3. quergetheilte, silberne Feld des Hauptschildes zeigt in der oberen Abtheilung des ersteren und in der unteren des letzteren einen rothen Drachenkopf mit aufgereckten flammenden Ohren, welcher die Zunge ausschlägt und mit dem Rachen, oder im Schnabel eine schrägrechtsgekehrte, goldene Fackel trägt. In der unteren Abtheilung des 2. und in der oberen des 3. Feldes ist die linke Stange des Hirschgeweihes, eben so gestaltet und gebogen wie im 1. und 4. Felde. Ueber dem Schilde stehen fünf gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen golden bekleideten Jünglingsrumpf mit getheiltem, silbernem Kragen. Das Seitenhaar ist gekräuselt und das Haupt bedeckt ein goldener, oben mit vielen schwarzen Federn besteckter Spitzhut, dessen schwarzer Ueberschlag einer dreizinkigen Heidenkrone nicht unähnlich ist. Auf dem zweiten Helm steht ein rothes Hirschgeweih von 14 Enden (Rheinsteinscher Helm). Auf dem mittleren Helme ruht zwischen von Roth und Silber übereck getheilten Büffelshörnern eine, mit dem Körper zwar vorwärts, mit dem Kopfe aber etwas links, doch so, dass man beide Augen sieht, gekehrte Sirene, mit langen, hinterwärts rechts fliegenden, dunkelen Haaren, auch nach der rechten Seite, hinter dem rechten Büffelshorn, hervorstehendem, rothem Fischschwanz. Den Kopf bedeckt eine spitzige, rothe Mütze, welche einen breiten, in der Mitte tief ausgeschnittenen, silbernen Ueberschlag, oben aber, an der nach rechts sich beugenden Spitze, einen kleinen Knopf hat. Der vierte Helm trägt einen, die Sachsen rechtskehrenden, rothen Adlersflügel, welcher mit dem schrägrechten, silbernen, von den fünf Eisenhütchen der untersten Abtheilung des Mittelschildes belegten Balken beladen ist. Auf dem linken Helme steht der Drachenkopf und Hals, doch mit dem Schnabel keine Fackel, sondern einen rund gebogenen Stab haltend, dessen beiden in die Höhe gekehrten Enden mit einem Pfauenschweife besteckt sind. Die Decken des rechten Helmes sind golden und schwarz, die des zweiten, mittleren und vierten golden und roth, und die des linken silbern und

roth. Von den beiden Seitenschilden ist der rechte schrägrechts getheilt. Das obere Feld ist roth, mit einem silbernen, doch nicht gewöhnlich, sondern fast in Form eines etwas schrägstehenden lateinischen *S* gebogenen Horn, welches die Stürze oben gegen den rechten Winkel kehrt und in der Mitte eine gegen den linken Oberwinkel sich wendende, einmal geschlungene Schnur zeigt. Das untere Feld ist silbern, mit der, nach Beschaffenheit des Feldes, schrägrechts liegenden, rechten Stange eines rothen, siebenendigen Hirschgeweihes. Auf dem gekrönten Helm sind die Wappenbilder des Schildes, die Stange des Hirschhorns und das Horn, neben einander aufgerichtet. Die Helmdecken sind silbern und roth. Das Seitenwappen zur linken Hand zeigt im silbernen Schilde, so wie auf dem gekrönten Helm einen halbabgehauenen, rechtsspringenden, rothen Steinbock, auf dessen Kopfe man nur ein auf dem Rücken zurückgebogenes, langes Horn sieht. Die Helmdecken sind silbern und roth. — Abdrücke von älteren Petschaften der Familie zeigen einen der Länge nach und zweimal quergetheilten, also 6feldrigen Schild mit Mittelschild. Mittelschild und Feld 1—4 sind wie oben beschrieben und abgebildet. Feld 5 enthält den Schild des rechten und Feld 6 den des linken Seitenwappens. Auf dem Schilde stehen fünf gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt den Helmschmuck des oben angegebenen rechten Seitenschildes, und der linke den des linken Seitenschildes. Der zweite, mittlere und vierte Helm tragen den Schmuck des abgebildeten Wappens.

Sehr altes und angesehenes, ursprünglich österreichisches Geschlecht, welches aus Oesterreich nach Bayern gekommen ist und sich zu seinem Stammsitze das längst in Ruinen zerfallene Schloss Tattenbach (Tättenbach, Tettenbach), 4 Meilen von München, erbaut hat. Die Stammreihe desselben beginnt Bucelini mit Otto Tättenpeck, Ritter in Tettenbach, 1280. Der Sohn desselben, Ottocar, kommt als Herr auf Tettenbach und Lichtenau um das Jahr 1310 vor. Von Ottocars Urenkel, Ortolph, Ritter, stammte als Urenkel Hans, Ritter, der Kaiser Carl V. und Ferdinand I. Rath, Oberst in Croatien und Hauptmann zu Gurck in Kärnten, und von Letzterem entspross Sigismund, dessen drei Söhne, Johann Christoph, Wolfgang Friedrich und Gotthard, drei besondere Linien stifteten, die ältere bayerische, die jüngere bayerische und die voigtländische Linie. Aus der von Johann Christoph gegründeten älteren bayerischen Linie erhielt des Stifters mittlerer Sohn, Wilhelm, gest. 1661, zuerst Oberkammerherr des Erzherzogs Leopold Wilhelm, später k. k. Geh. Rath, Grossprior des Johanniterordens etc. von dem erwähnten Erzherzoge, als Bischof zu Halberstadt, die dem Stifte nach mit Johann Ernst 4. Juni 1599 erfolgtem Erlöschen der alten Grafen v. Rheinstein zurückgefallene Herrschaft Rheinstein (Regenstein) im Harze als Lehen, welche derselbe bei seinem Tode mit seinen anderen Gütern den Söhnen seines älteren Bruders Gottfried hinterliess. Gottfrieds älterer Sohn war der bekannte Johann Erasmus, k. k. Statthalter in Steiermark, welcher sich in die Verschwörung der ungarischen Grafen Zrini, Nadasd und Frangipani einliess und, verrathen von seinem Kammerdiener, 1671 mit seinen ungarischen Freunden und Verwandten enthauptet wurde. Die Güter in den Erblanden zog Kaiser Leopold I. ein, die Grafschaft Rheinstein aber nahm als verwirktes Halberstädtisches Lehen Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg in Besitz. Durch die Nachkommen des Bruders des Johann Erasmus, Gottfried Wilhelm, kurbayer. Raths und Ober-Stallmeisters, hat diese Linie bis zum Jahre 1802 fortgeblüht, in welchem dieselbe 19. November mit Joseph Ferdinand, kurbayer. Oberst-Hofmeister und Minister, erloschen ist. — Die von Wolf-

gang Friedrich gestiftete jüngere bayerische Linie blühte ebenfalls bis in neuere Zeit fort. v. Lang (S. 78) führt 1815 aus derselben noch den k. bayer. Kämmerer Heinrich Christian, geb. 15. April 1765, Herrn auf St. Martin, Falley, Adeldorf und Maxelrain auf. Mit dem Tode desselben ist wohl auch diese Linie ausgegangen. Die von Gotthard gegründete, sogenannte voigtländische Linie auf Geilsdorf (Gailsdorf) im Voigtlande blüht noch jetzt. Gauhe führt als Gotthards Enkel den kurpfälzischen Kämmerer Johann Ernst und den Gotthard Quintin auf, welcher im Anfange des 18. Jahrhunderts Senior der ganzen Familie war. Beide hatten Nachkommen. v. Lang bezeichnet den Stifter der Linie, Gotthard, als Ur-Ur-Urgrossvater der weiter unten anzuführenden Grafen Johann Franz, Carl Borromäus und Johann Nepomuk.

Das Prädicat: Edle Herren v. Gannowitz kam vom Kaiser Rudolph II. 24. März 1598 in die Familie; Sigismund v. Tattenbach wurde vom Kaiser Ferdinand II. 10. Febr. 1623 in den Reichsfrei- und Panierherrenstand erhoben, und Sigismunds oben genannte drei Söhne erhielten vom Kaiser Ferdinand III. 8. Juni 1637 den Grafenstand. Das Diplom als Reichsgrafen v. Rheinstein mit Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistagen und Ausübung des Münzrechts ist vom 24. Mai 1644, und das als Grafen v. Valley 20. Nov. 1656 ausgefertigt.

Der jetzige Personalbestand der Familie ist nachstehender:

Graf Johann LUDWIG August Franz Wilhelm — Sohn des Grafen Johann Franz, k. bayer. Kämmerers und Obersten — geb. 26. Sept. 1816, k. bayer. Rittmeister, verm. 22. Nov. 1836 mit Emma Gräfin v. Yrsch — Tochter des Grafen Carl August (s. Bd. II. S. 700), aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter stammen, die Grafen Franz August Ludwig, geb. 15. Sept. 1840, und Sigmund Ludwig August, geb. 23. Sept. 1841, und Gräfin Wilhelmine Margaretha Olga, geb. 15. Sept. 1837. — Die drei Brüder des Grafen Ludwig sind: Graf Carl Maria Maximilian Ludwig, geb. 8. Dec. 1821, k. bayer. Oberlieutenant, Graf Joseph Carl Wilhelm, geb. 4. April 1823, k. bayer. Cuirassier-Lieutenant, und Graf Maximilian Wilhelm, geb. 21. März 1824, k. bayer. Oberlieutenant.

Der lebende Bruder des Grafen Johann Franz ist Graf Johann Nepomuk, geb. 28. Nov. 1772, k. bayer. Kämmerer und General-Lieutenant. — Von dem verstorbenen Bruder der Grafen Johann Franz und Johann Nepomuk, dem Grafen Carl Borromäus Victor, geb. 15. Jan. 1771, gest. 21. Sept. 1828, lebt die Wittwe, Anna Maria v. Linsingen und, neben einer Tochter, Gräfin Gabriele Judith Maria Anna Eleonore, geb. 2. Jan. 1815, vier hinterlassene Söhne, die Grafen Carl Wilhelm, geb. 1. März 1809, verm. 10. Nov. 1840 mit Maria Lion, Franz Seraph Wilhelm, geb. 21. April 1811, Secretair bei der k. bayer. Regierung zu München, Maximilian August, geb. 29. April 1813, k. bayer. Artillerie-Hauptmann, und Heinrich Johann Nepomuk, geb. 28. Nov. 1772, k. bayer. Hauptmann.

Grafen v. Taxis-Bordogna.

Katholisch. **Oesterreich.**

In Tirol begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Mittelschild quer getheilt; oben in Gold ein doppelter, schwarzer, gekrönter Adler, unten in Blau ein nach rechts gehender, silberner Dachs (Taxis). 1 und 4 quer getheilt; oben in einem von Roth und Schwarz viermal schrägrechts getheilten Felde eine silberne Kugel, unten in Silber ein rother Thurm. 2 und 3 in Gold ein einwärtsgekehrter, gekrönter, rother Löwe mit einem silbernen Halsbande, welches von der äusseren Seite her mit einem rothen Sparren belegt ist. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte und der linke Helm tragen den Löwen des 2. und 3. Feldes, und aus dem mittleren wächst ein Mann empor, welcher in der Rechten ein goldenes Posthorn hält und die Linke in die Seite stemmt. Derselbe ist rechts schwarz, links roth gekleidet, und die durch einen goldenen Gürtel gehaltene Kleidung mit einem rechts goldenen, links silbernen Längenstreifen besetzt. Der Kopf ist mit einem schwarzen Hute bedeckt und dieser mit vier Straussenfedern besteckt, von welchen die nach rechts wehenden roth und golden, die nach links wehenden golden und schwarz sind. Die Decken des rechten und linken Helmes sind auswärts roth, blau und silbern, einwärts aber, so wie die des mittleren, roth und golden. Den Schild halten zwei einwärtssehende, schwarze Greife. — Die Thürme kommen auch in Gold vor.

Sehr alte mailändische Familie, welche einen Ursprung mit den Häusern Thurn und Taxis und Thurn und Valsassina hat, welcher Ursprung in dem, die Grafen v. Thurn und Valsassina betreffenden Artikel (Bd. II. S. 559 u. d. folg.) möglichst erörtert worden ist. Die Familie verliess um das Jahr 1500, bei der ersten Errichtung der Posten unter Kaiser Maximilian I., ihre früheren Besitzungen Bordogna und Vallnigra unweit Cornello am Berge Tasso im Gebiet von Bergamo, und liess sich zu Trient in Tirol nieder. Anton (I.) v. Taxis-Bordogna und Vallnigra besass bereits nach Urkunden, welche dem Enkel desselben, Lorenz, im Jahre 1543 ausgestellt wurden,

die Posten Trient und Egna und der Sohn des Ersteren, Bonus, Oberst-Postmeister zu Trient etc., erhielt laut Diploms d. d. Regensburg, 7. Juni 1516, eine Bestätigung des alten Adels der Familie. Als Söhne des Bonus werden Lorenz (s. oben) und Roger, und als Enkel Christoph und Johann Baptist genannt. Von Letzterem, welcher die Postlehen erhielt und mit Margaretha v. Grattner vermählt war (1571), stammte Lorenz (I.) und von diesem Lorenz (II.), mit welchen beiden die unten gegebene Ahnentafel der Familie beginnt. Lorenz (II.) ist der Stammvater der jetzigen gräflichen Familie, und der Bruder desselben, Peter Paul, gründete die freiherrliche, jetzt in vielen Gliedern blühende Linie.

Kaiser Leopold I. verlieh 20. Febr. 1683 der Familie das erbliche Oberst-Postmeisteramt an der Etsch, und Franz v. Taxis-Bordogna und Vallnigra erhielt mit seinem Bruder, Ferdinand Maximilian, und seinen Vettern, Lorenz (II.), s. oben, und Lorenz Anton — Sohn des Peter Paul — von welchen die jetzigen Freiherren v. Taxis-Bordogna und Vallnigra stammen, den erbländischen Freiherrenstand. In den erbländisch-österreichischen Grafenstand wurde vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich laut Diploms d. d. Wien, 20. April 1838, Egid Freiherr v. Taxis-Bordogna und Vallnigra, k. k. Kämmerer und General-Major, oberster Erb-Postmeister an der Etsch etc., erhoben.

Aus den Ahnentafeln der Familie gehören folgende Glieder hierher: Lorenz (I.) v. Taxis-Bordogna und Vallnigra; Gemahlin: Lucia v. Roppelle (Repelle). Lorenz (II.), Freiherr; Gemahlin: Barbara v. Voltolini. — Ferdinand Philipp; Gemahlin: Judith Freiin Crosina v. Mannburg. — Franz Joseph; Gemahlin: Theresia Gräfin Hendl v. Goldrain. — Egid, Graf v. Taxis-Bordogna und Vallnigra.

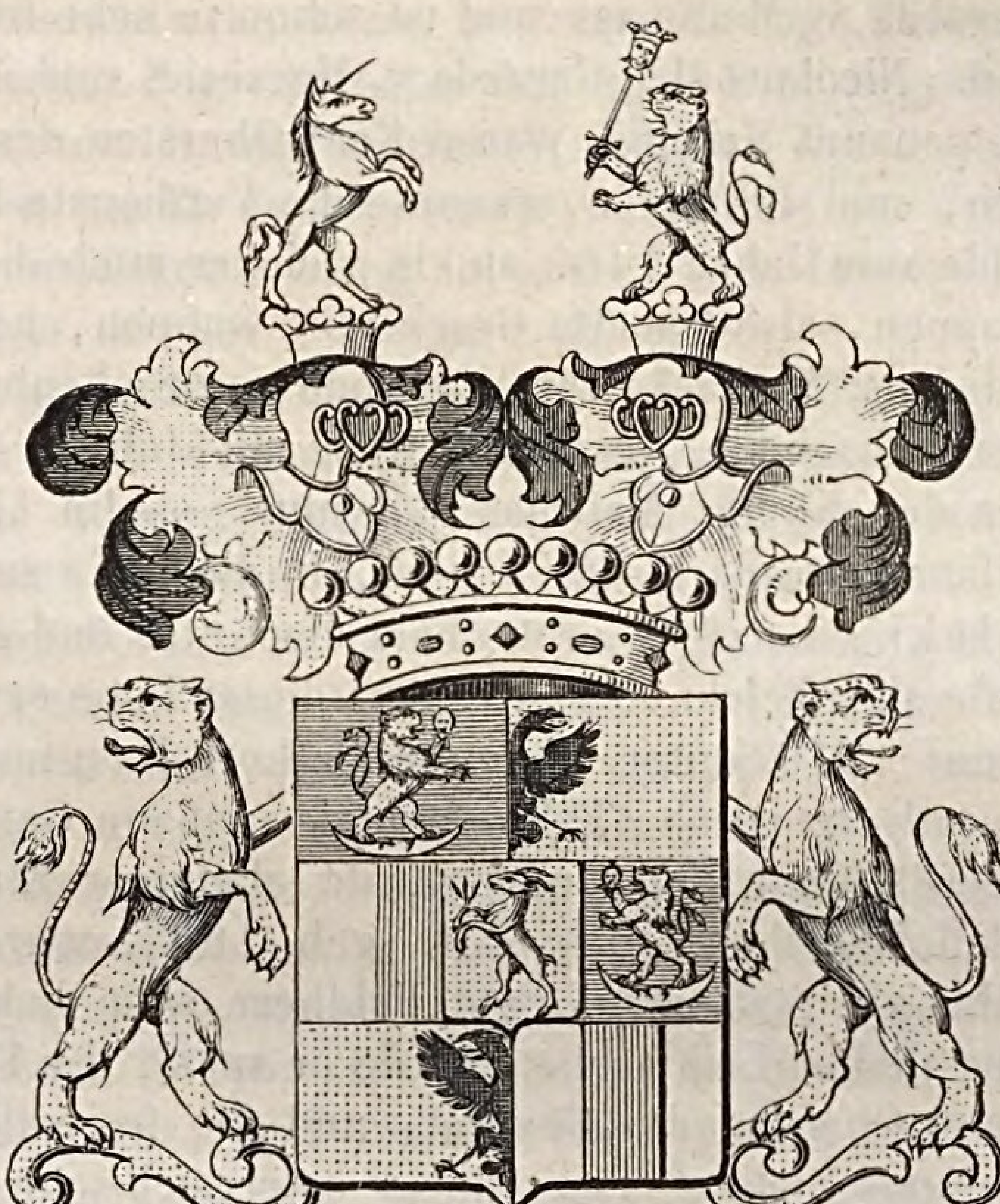
Das jetzige Haupt der Familie ist:

EGID Graf v. Taxis-Bordogna, geb. 27. Jan. 1782, Erb-Oberst-Postmeister an der Etsch, k. k. Kämmerer und General-Major, verm. 1. Febr. 1823 mit Maria Natalia Gräfin v. Wimpffen — Tochter des Grafen Franz Carl Eduard aus erster Ehe (s. Bd. II. S. 677) — geb. 12. Mai 1802. Aus dieser Ehe leben, neben einem Sohne, dem Grafen Johann Ferdinand Egid, geb. 23. Jan 1833, vier Töchter, die Gräfinnen: Victoria, geb. 14. Mai 1824, verm. 24. Nov. 1846 mit dem k. k. Hauptmann Julius Freiherrn v. Aichlburg, Wittwe seit 17. Aug. 1849, Maria, geb. 1. Febr. 1828, verm. 12. Aug. 1848 mit Ludwig Freiherrn v. Gumppenberg, k. bayer. Kämmerer und Landrichter zu Brückenau, und Therese und Emilie, Zwillinge, geb. 24. Aug. 1830.

Grafen Teleki v. Szek.

Katholisch und Reformirt. **Oesterreich.**

In Ungarn und Siebenbürgen reich begütert.



Wappen: Schild der Länge nach und zweimal quer getheilt, 6feldrig, mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein aufgerichteter, rechtsgekehrter Steinbock von natürlicher Farbe, welcher in der rechten Vorderpranke einen grünen Zweig von drei Blättern trägt (Stammwappen). 1 und 4 in Blau auf einem mit der Sichel nach oben gekehrten, silbernen Halbmond ein einwärtssehender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher mit der erhobenen Vorderpranke einen Türkenkopf — oft aber auch eine goldene Krone (s. unten) — hält; 2 und 5 in Gold ein halber, an den inneren Feldesrand angelehnter, schwarzer Adler; 3 und 6 in Silber ein rother Pfahl. Ueber der Grafenkrone erheben sich zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt ein aufspringendes, einwärtsgekehrtes, silbernes Einhorn (Helm des Stammwappens), und der linke einen einwärtsgekehrten, doppelt geschweiften, goldenen Löwen, welcher in der rechten Vorderpranke nach auswärts ein durch einen Türkenkopf in eine Krone gestossenes Schwert hält. Die Helmdecken sind rechts blau und golden, links roth und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. — In Bezug auf die Farbe des Mittelschildes und das, was der Löwe im 1. und 4. Felde hält, kommen mehrfache Verschiedenheiten vor. Die Supplemente zu Siebmachers Wappenbuch (VIII, 4) und das Oesterr. Wappenbuch (VII, 81) geben den Mittelschild golden an, eine spätere Abbildung in dem letztgenannten Werke aber (XIX, 97) tingirt den Mittelschild roth und den Steinbock golden. — Nach den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuch und nach dem Oesterr. Wappenbuch hält der Löwe in der betreffenden erhobenen Vorderpranke eine Krone, nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser aber (1854. S. 790) einen Türkenkopf. Neuere Petschafte zeigen die Krone, ältere den Türkenkopf, ja nach einigen der letzteren hält der Löwe im Schilde mit beiden Vorderpranken ein Schwert, welches durch einen Türkenkopf und eine Krone gestochen ist. Da das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser neuerlich, statt der Angabe: in Roth ein goldener Steinbock, das Wappen so beschrieben hat, wie oben geschah, und sich annehmen liess, dass diese Beschreibung aus der Familie gekommen sei, so ist die Redaction der genannten Quelle gefolgt.

Eins der ältesten und angesehensten ungarischen Geschlechter, welches sich weit ausgebreitet hat und dessen Glieder zu hohen Ehren und zu grossem Grundbesitz gelangt sind. Dasselbe stammt ursprünglich aus Dalmatien, hiess Garazda v. Mecsevics und ist schon in sehr früher Zeit nach Ungarn gekommen. Nicolaus (I.) Garazda v. Mecsevics und der Vetter desselben, Ladislaus, genannt Szilagyi, waren Feld-Obersten des Königs Sigismund von Ungarn, und Letzterer erkannte die Verdienste Beider in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1409 an, in welcher auch die Führung des Steinbocks im Wappen, als das alte Geschlechtswappen, bestätigt wurde. Der Sohn des Ladislaus, Michael, war Wojwode von Siebenbürgen, und die Tochter desselben, Elisabeth, vermählte sich mit Johann v. Huniad und wurde die Mutter des Königs Matthias Corvinus. — Im 15. Jahrhundert schied sich das Haus Garazda in drei Linien, in die Linie zu Zagorhid, zu Szek und zu Teleki. Letztere erbte bald die Güter und den Namen der zweiten und nannte sich Teleki v. Szek. Aus dieser Linie erwarb Michael I. Teleki v. Szek, um 1610 unter Sigmund Bathori Hauptmann der Leibwache, durch Heirath mit Anna, Erbtochter des Johann Garazda v. Zagorhid, die Güter der älteren Linie und wurde alleiniger Stammhalter der Familie. Der Enkel desselben, Michael II., geb. 1634, wurde durch seine glänzende Laufbahn als Staatsmann und Feldherr sehr bekannt. Früher Hauptmann der fürstlichen Leibwache, wurde er später des Fürsten Michael Apafi Geh. Rath und Ober-Landes-General, und die freiwillige Unterwerfung des Fürstenthums Siebenbürgen unter österreichische Herrschaft erfolgte meist durch seine Rathschläge. Kaiser Leopold I. erhob denselben 1685 in den Reichsgrafenstand und er fiel später, 21. Aug. 1690, in der Schlacht bei Zernest, nachdem er, da im April 1690 Michael Apafi gestorben war, die Stelle eines Gubernators von Siebenbürgen bekleidet hatte. Von 17 Kindern aus zweiter Ehe mit Judith von Ver pflanzten drei Söhne, Michael III., Paul und Alexander, dauernd das Geschlecht fort und gründeten drei, nach denselben genannte Hauptlinien der Familie. Die erste oder Michaels-Hauptlinie stammt von Michael III. — ältestem Sohne Michaels II. — Oberst-Hauptmann des Schlosses Kovar und k. k. General, verm. mit einer Tochter des Stephan Tarockai. Die beiden Söhne desselben, Johann I. und Samuel I., stifteten zwei Unterlinien. Die ältere, von Johann I., verm. mit Barbara Vai, gestiftete Unterlinie schied sich durch des Stifters Söhne Paul I. und Johann II. in zwei besondere Zweige. Im ersten hatte der Sohn des Grafen Paul I., Graf Michael IV., zwei Söhne, Michael V. und Franz I., und im zweiten Zweige hinterliess Johann II. einen Sohn, Joseph III. — In der jüngeren, von Samuel I., geb. 1732, gest. 1783, k. k. General, verm. mit Maria Eötves, gestifteten Unterlinie stammte vom Stifter Emmerich I., geb. 1732, gest. 1802, und von Letzterem Emmerich II., gest. 1849, verm. mit Caroline Gräfin Brunswick v. Korompa, geb. 1782. — Die zweite oder Pauls-Hauptlinie gründete, wie angegeben, Michaels II. zweiter Sohn, Paul I., geb. 1677, gest. 1731, verm. mit Catharina Vai. Von dem Stifter stammte Adam I., geb. 1703, gest. 1769, verm. mit Susanna Vesseléni, und von Letzterem Adam II., geb. 1740, gest. 1792, k. k. Rath. Die Nachkommenschaft desselben aus

der Ehe mit Maria Freiin Kesselenyi, aus welcher Ehe 14 Kinder entsprossen, ist ausgestorben. — Die dritte oder Alexanders-Hauptlinie stiftete Michaels II. jüngster Sohn, ALEXANDER I., geb. 1679, gest. 1754, k. siebenbürg. Gubernialrath, verm. in erster Ehe mit Juliana Bettlem und in zweiter mit Susanna Nagy de Penz. Die vier Söhne desselben, LADISLAUS II., LUDWIG I., ALEXANDER II. und SAMUEL IV. stifteten vier noch blühende Unterlinien, von welchen die zweite durch vier Söhne des Stifters aus der Ehe mit C. Bettlem de Iktar: Ludwig I., gest. 1758, LUDWIG III., DOMINIK, SAMUEL und MICHAEL in vier Zweige sich schied. —

Lehotzky giebt über diese Familie (II. p. 589) nur wenig an. Das Geschlecht führt nach demselben den Namen von einer Besitzung bei Gyula und Körös und stammt von Nicolaus und Dionys Garazda de Kereztur, welche später sich de Mehintze und de Istvandi nannten. Dieselben kamen aus Thracien und Bosnien in die Bekescher, Zarander, Biharer und Arader Gespanschaft, standen dem König Sigmund (1387 anerkannt) gegen den treulosen Herbotza, Ban von Croatien, mit dem Nicolaus Szilagyi, ihrem Verwandten, bei und erlangten Zrebernik, oder Zvornik, und andere Besitzungen in Siebenbürgen. In den genealogischen Notizen wird als Gemahl der oben erwähnten Erbtochter Anna Zagorhid Nicolaus de Telek genannt. Von Letzterem stammte Johann, 1625 schon Graf, genannt de Zarand, und vermählt mit einer Tochter des Ladislaus Bornemisza, aus welcher Ehe Michael (II.) entspross, welcher zum Reichsgrafen (1685) ernannt wurde. Lehotzky führt dabei ein dem Nachfolger 1697 ausgefertigtes Bestätigungsdiplom an. — Im Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 790) findet sich in Bezug auf den Reichsgrafenstand die Angabe: Reichsgraf 1685 und 1767.

An die oben mitgetheilten genealogischen Angaben schliesst sich genau der jetzige Personalbestand des gesammten gräflichen Hauses, wie folgt, an:

Erste oder Michaels-Hauptlinie: Aeltere Unterlinie. (Katholisch.) Erster Zweig. Reichsgraf STEPHAN — Sohn des Grafen Michael V. — geb. 1822, verm. 14. Jan. 1851 mit HENRIETTE Seidl v. Waldau. — Die Mutter desselben ist AMALIA v. Traut, Wittwe seit 1823 vom Grafen Michael V., wieder verm. 1844 mit Franz Grafen Nádasdy-Fogáras (s. S. 271). — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Michael V., dem Grafen FRANZ I., gest. 20. Dec. 1831, lebt die Wittwe, CAROLINE Gräfin Teleki aus der Alexanders-Linie, geb. 8. Dec. 1780, verm. 1808. Aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Gräfin CAROLINE, geb. 1815, verm. 1845 mit Nicolaus v. Ujfaluszy, Graf EDUARD, geb. 29. Jan. 1813, verm. im Januar 1837 mit MATHILDE Gräfin Haller v. Hallerstein — Schwester des Grafen Alexander aus einem zweiten Zweige in Ungarn, welcher erst neuerlich näher bekannt geworden ist. — Aus dieser Ehe leben Gräfin GISELA, geb. 6. April 1839, EDUARD, GEIZA, ANDREAS und ALEXANDER. — Zweiter Zweig. Graf JOHANN III. — Sohn des Grafen JOSEPH III. — geb. 1792, k. k. Kämmerer, verm. mit ELISE Gräfin Mikes, aus welcher Ehe Graf ALEXANDER und Gräfin Rosa, verm. mit Wolfgang Grafen v. Bethlen (s. S. 25) entsprossen sind.

Jüngere Unterlinie. (Ref. Conf.) Vom Grafen Emmerich II. — Sohn des Grafen Emmerich I. — gest. 1849, leben aus der Ehe mit Caroline Gräfin Brunswick v. Korompa, geb. 1782, †,: Graf MAX, geb. 1813, verm. 1840 mit Jacqueline Cook, und die Gräfinnen Blanca, geb. 1806, und Emma, geb. 1811, Wittwe seit 1849 von August de Gerando.

Zweite oder Pauls-Hauptlinie: erloschen (s. oben).

Dritte oder Alexanders-Hauptlinie: Erste Unterlinie. (Ref. Conf.) Graf JOSEPH IV. — Sohn des Grafen Ladislaus III. aus erster Ehe mit Maria Gräfin Teleki aus der Paulslinie — geb. 24. Oct. 1790, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Kronhüter des Königreichs Ungarn, bis 1848 Gouverneur des Grossfürstenthums Siebenbürgen, Präsident der ungarischen Academie der Wissenschaften, Curator der evangelischen Superintendentur reformirter Confession im Bezirke diesseits der Theiss und der reformirten Hochschule zu Sarospatak. — Der Bruder desselben ist Graf Samuel, geb. 7. Nov. 1792, k. k. Kämmerer, Curator der evangelischen Superintendentur reformirter Confession im Bezirke diesseits der Donau, verm. mit Luise Freiin Jeszenak, geb. 1803, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Alexander, geb. 1829, und Julius, geb. 1833, und zwei Töchter, die Gräfinnen Clementine, geb. 1827, verm. 1847 mit Dominik Grafen Teleki, und Juliana, geb. 22. Nov. 1835, stammen. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Ladislaus III. mit Johanna Freiin v. Mészáros, geb. 20. Febr. 1784, gest. 1844, leben Graf Ladislaus IV., geb. 11. Febr. 1811, und Gräfin Auguste, geb. 7. Aug. 1813, verm. 31. Oct. 1840 mit Otto Grafen v. Degenfeld-Schonburg (s. Bd. I. S. 181), Wittwe seit 1849. — Von dem Bruder des Grafen Ladislaus III., dem Grafen Joseph, gest. 1817, k. siebenbürgischem Gubernialrath, verm. mit Sophie Gräfin Teleki, leben Gräfin Juliane, geb. 1805, verm. mit Ludwig Tisza v. Boros-Jenö, und Graf Dominik, geb. 1810, verm. in erster Ehe 1835 mit Josephine Freiin Banffy v. Losonz, gest. 1844, und in zweiter, 1847, mit Clementine Gräfin Teleki, geb. 1827. Aus der ersten Ehe stammen die Gräfinnen Sophie, geb. 1836, und Josephine, geb. 1838, und aus der zweiten Ehe leben Helena, geb. 1849, und Geiza, geb. 1850.

Zweite Unterlinie. Erster Zweig. (Ref. Conf.) Vom Grafen Joseph — Sohn des Grafen Ludwig III. — geb. 1778, †, k. k. Kämmerer, lebt die Wittwe, Franziska Caroline v. Szerencsy. — Zweiter Zweig. (Ref. Conf.) Graf ALEXIS — Sohn des Grafen Dominik, k. k. Kämmerers — geb. 1799, verm. mit Juliane v. Ver. Die beiden Söhne desselben sind die Grafen: Dominik, geb. 1825, und Georg, geb. 1826. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Dominik mit Susanna Gräfin Kendeffy, gest. 1821, leben drei Töchter, die Gräfinnen: Rahel, geb. 1795, verm. mit Paul Freiherrn Kemeny, Polyxene, geb. 1798, Wittwe seit 1829 von Nicolaus Grafen Kemeny, k. k. Kämmerer, und Christine, geb. 1803, verm. mit Johann v. Zeyk. — Dritter Zweig. (Kath. Conf.) Vom Grafen Franz de Paula — Sohn des Grafen Samuel, gest. 21. Dec. 1822, k. k. Kämmerers aus der Ehe mit Franziska Gräfin Serényi, gest. 5. April 1833 — geb. 20. April 1790, gest. 8. März 1853, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, lebt die Wittwe, Leopoldine Gräfin Szápáry, geb. 26. Juli 1794, verm. 12. Febr. 1813.

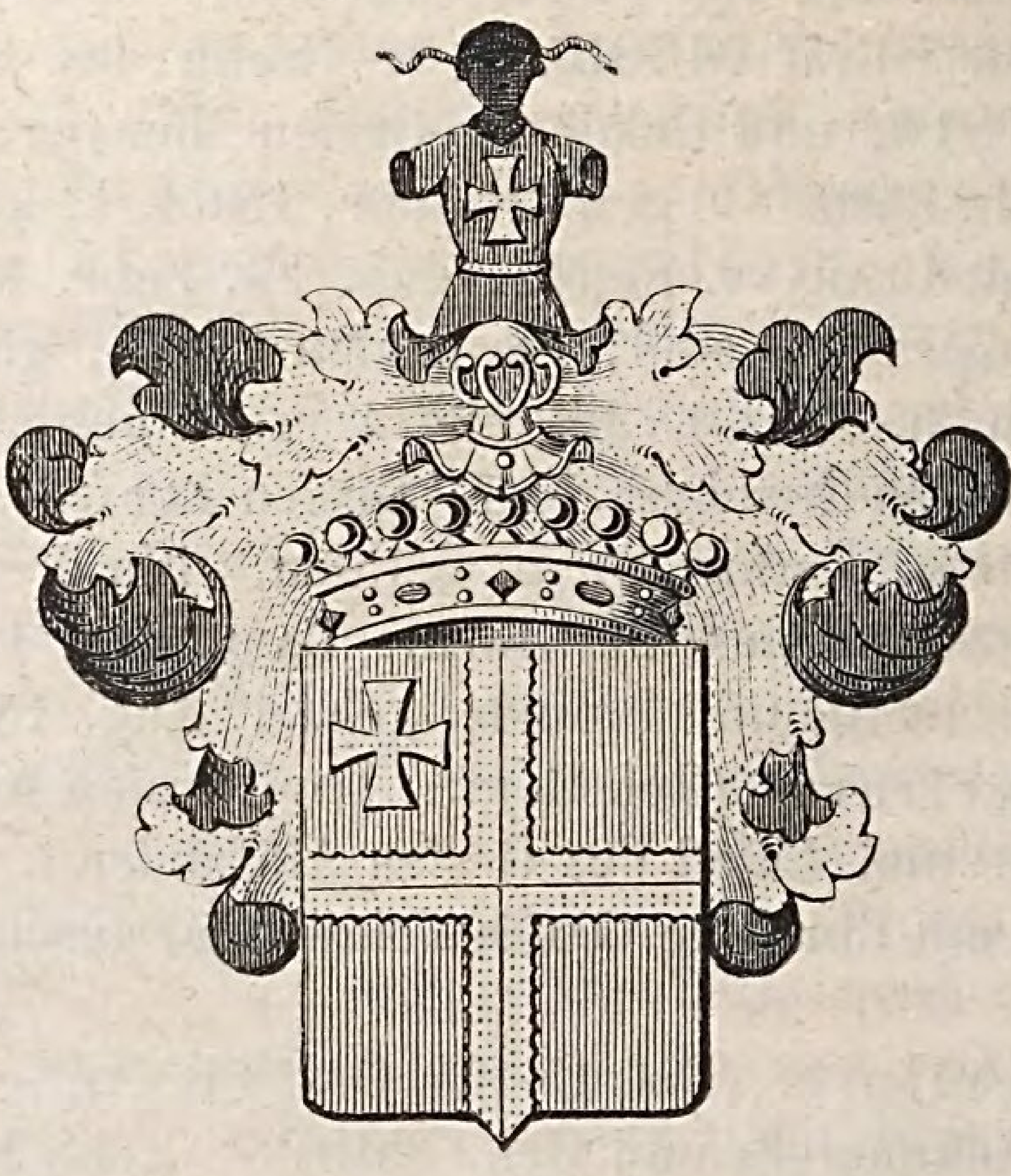
Die beiden Schwestern des Grafen Franz de Paula sind: Gräfin CAROLINE, geb. 8. Dec. 1780, Wittwe des Grafen Franz aus der Michaels-Linie, und Gräfin CHRISTINE, geb. 19. Mai 1785, Stiftsdame zu Brünn. — Vierter Zweig. (Ref. Conf.) Graf NICOLAUS — Sohn des Grafen LUDWIG III., geb. 1778, gest. 1810, und Enkel des Grafen MICHAEL, gest. 1826, k. k. Kämmerers und Geh. Raths — geb. 20. Dec. 1804, k. k. Kämmerer, verm. 19. Febr. 1826 mit CLARA v. Simén, geb. 19. Febr. 1807, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen OSCAR, geb. 31. Juli 1830, GUSTAV Adolph, geb. 3. März 1836, und ALFRED, geb. 14. Juni 1838. — Vom Bruder des Grafen Nicolaus, dem Grafen LUDWIG, geb. 1807, gest. 1842, lebt die Wittwe, ESTHER Gräfin Bethlen. Die drei aus der Ehe derselben stammenden Söhne sind die Grafen: CARL, geb. 1. Nov. 1836, LUDWIG, geb. 27. Febr. 1840, und DOMINIK, geb. 4. Aug. 1842.

Dritte Unterlinie. (Ref. Conf.) Vom Grafen Adam — Sohne des Grafen Alexander II. und Enkel des Grafen Alexander I. — geb. 1798, †, lebt aus erster Ehe mit Christine Gräfin Toldolaghi, gesch. 1835, ein Sohn: Graf ALEXANDER.

Vierte Unterlinie. (Ref. Conf.) Graf FRANZ — Sohn des Grafen Samuel IV., k. k. Kämmerers und Geh. Raths — geb. 26. Febr. 1787, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant in d. A., verm. 1810 mit ELISE Freiin Banffy v. Losonz, geb. 28. Juli 1794, aus welcher Ehe ein Sohn und drei Töchter stammen. Der Sohn, Graf SAMUEL FRANZ, geb. 31. Oct. 1819, hat sich 1842 verm. mit ELISABETH Gräfin Bethlen, geb. 1821, und aus dieser Ehe stammen AGNES, geb. 1843, SAMUEL, geb. 1845, und BELA, geb. 1848. Die drei Töchter sind: Gräfin ELISE, geb. 9. Jan. 1812, verm. 1829 mit Ludwig Freiherrn Vay v. Vaja, Gräfin AGNES, geb. 2. Oct. 1814, verm. 2. Sept. 1833 mit Hermann Prinzen v. Waldeck und Pyrmont, und Gräfin ROSA, geb. 18. Oct. 1818, verm. in erster Ehe, 25. Sept. 1834, mit Ernst Grafen v. Wurmbrand-Stuppach älterer österreichischer Linie, gest. 9. Dec. 1846, und in zweiter, 1. Nov. 1851, mit Friedrich Hermann Carl Adolph Grafen zu Solms-Baruth (s. Bd. II. S. 482).

Grafen v. Tige.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im rothen Schilde ein dasselbe ganz überziehendes, ausgezacktes, goldenes Kreuz, welches im oberen rechten Winkel von einem kleinen goldenen, schwebenden Kreuze begleitet ist. Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein Helm, aus welchem der Rumpf eines vorwärtssehenden Mohren aufwächst. Derselbe trägt um den Kopf eine rothe Binde, deren Enden nach den Seiten fliegen, eine Perlenschnur um den Hals und eine goldene Leibbinde, und die Brust ist in der Mitte mit einem goldenen Kreuze belegt. Die Helmdecken sind roth und golden.

Die Grafen v. Tige stammen aus einer alten und angesehenen lothringischen Familie, welche, nach dem Freiherrn v. Hoheneck, 1718 unter die Landstände Oesterreichs ob der Ens aufgenommen wurde. Die Familie war in Lothringen, wo dieselbe, wie in den österreichischen Niederlanden und in Frankreich, mit den vornehmsten Häusern in verwandtschaftlicher Verbindung stand, mit den Schlössern Foylly und Puiseux angesessen. v. Hoheneck nennt als nächsten Stammvater der jetzigen Glieder der Familie den Gobert de Tige, und giebt denselben als Aeltervater des Philipp Baron v. Tige, aus dessen Ehe mit Johanna Franziska v. Charpentier ein Sohn, Carl, stammte, welcher als Page des k. General-Lieutenants Carl V., Herzogs zu Lothringen, nach Deutschland kam, später in k. k. Militairdienste ging, in denselben bis zum General stieg, den Grafenstand, wie sogleich angegeben werden wird, erlangte, und 1727 starb. Aus der Ehe desselben mit Anna Maria Eleonore Gräfin v. Seeau stammten fünf Söhne: Stephan, Anton, Carl, Philipp und Ferdinand. Anton pflanzte die jetzige ältere Linie des gräflichen Hauses, welcher von den genannten Brüdern desselben aber der Stifter der jüngeren Linie ist, erhellt nicht aus den über die Familie bekannten Angaben.

Der Reichsgrafenstand ist vom Kaiser Carl VI. nach einigen Angaben 6. Oct. 1726, nach Megerle v. Mühlfeld aber (S. 30) im Jahre 1727 in die Familie gekommen, und das betreffende Reichsgrafendiplom ist für Carl Baron Tige, k. k. General der Cavallerie, Obersten und Commandirenden in

Siebenbürgen, ausgestellt. Durch zwei Söhne des Grafen Carl trennte sich die Familie in zwei noch blühende Linien, eine ältere von Anton (I.) gestiftete, und eine jüngere, von dem Bruder des Letzteren gegründete. Die Ahnentafel der älteren Linie liegt vor und ist folgende: Gobert v. Tige; Gemahlin: Catharina v. Hrainchau. — Wilhelm; Gemahlin: Catharina v. Foylly. — Nicolaus; Gemahlin: Catharina v. Landres. — Philipp Baron de Tige; Gemahlin: Jeanne Françoise de Charpentier. — Carl Graf v. Tige; Gemahlin: Anna Maria Eleonore Gräfin v. Seeau. — Anton (I.); Gemahlin: Elisabeth Gräfin v. Hartig. — Anton (II.); Gemahlin: Barbara Freiin Wrazda v. Kunwald. — Ludwig Bartholomäus Franz, jetziges Haupt der älteren Linie. Die Ahnentafel der jüngeren Linie muss statt: Anton I. und II. zwei andere der Redaction genau nicht bekannte Glieder ergeben.

Der jetzige Personalbestand beider Linien des gräflichen Hauses ist nachstehender:

Aeltere Linie. Reichsgraf LUDWIG (Ludwig Bartholomäus Franz) — Sohn des Grafen Anton (II.) — geb. 27. Aug. 1788, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 1825 mit Maria Freiin v. Stössel. Die Tochter desselben, Gräfin Maria, geb. 6. Juli 1826, hat sich 1. Mai 1851 mit Peter Grafen v. Bolza (s. Bd. I. S. 101) vermählt.

Jüngere Linie. Reichsgraf JOSEPH, geb. 26. April 1787, verm. 29. Sept. 1817 mit Franziska Gräfin v. Apponyi — Schwester des Grafen Georg älterer Linie (s. Bd. I. S. 24) — geb. 1. Juli 1793. Aus dieser Ehe stammen, neben einem Sohne: Graf Ernst, geb. 26. Juli 1829, k. k. Ober-Lieutenant und Regiments-Adjutant bei Grossfürst Alexander von Russland Uhlanen No. 11, fünf Töchter, die Gräfinnen: Mathilde, geb. 15. Dec. 1819, Caroline, geb. 21. Jan. 1821, Anna, geb. 27. Febr. 1822, Ernestine, geb. 21. Nov. 1824, Stiftsdame im herz. savoy'schen Damenstift zu Wien, und Anna Maria, geb. 13. Nov. 1832.

Grafen Török v. Szendrö.

Katholisch. Oesterreich.

In Ungarn begütert.



Wappen: im blauen Schilde ein rechtsgekehrter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen gezückten Säbel, und in der linken einen Beutel hält. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Alte, angesehene, ungarische Familie, deren Namen Katona (p. 310) von dem Flusse Terek, jetzt russischem Grenzflusse gegen Kaukasien mit der Mündung im kaspischen See, ableitet. Lehotzky (P. II. p. 398) erwähnt zuerst den Josa oder Joseph, welcher 1425 die Güter des Thomas Kristallovetz de Vragovetz et Mehentz im Kreuzer und Agramer Comitate erlangte, und giebt von den Nachkommen desselben eine mit Peter de Enying et Kelemenfalva im Vesprimer- und Schümeger Comitate beginnende Ahnentafel, welche im 7. Gliede mit dem Sohne des Franz, Stephan, und den beiden Töchtern des Ersteren, Euphrosine, verm. mit Stephan Drugeth, und Susanna, verm. mit Paul Nyári, schliesst. Nach den Angaben des genannten Schriftstellers zerfiel die Familie in mehrere Linien mit verschiedenen Prädicaten, und es werden die Török de Telekes, Török de Laad et Patty, de Babonak im Szalader Comitate, de Mohy im Barscher Comitate, de Szucha et Hamva, jetzt de Szendrö, und die Sarsö et Szendrö genannt.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder des hierher gehörenden Zweiges ergiebt nachstehende Ahnentafel: Franz (I.) Török de Szendrö; Gemahlin: Anna Merze de Szinge. — Franz (II.); Gemahlin: Susanne Freiin Vecsey v. Vecse. — Joseph (I.) Graf Török de Szendrö, k. k. Geh. Rath und Präsident der kön. ungar. Septemviraltafel; Gemahlin: Catharina Freiin v. Pfeffershoffen (Pfeffershoven). Joseph (II.); Gemahlin: Maria Freiin Vecsey de Vecse. — Valentin, jetziges Haupt der Familie.

Der ungarische Grafenstand ist vom Kaiser Joseph II. in die Familie gekommen, und das Diplom wurde Wien, 28. Dec. 1774, ausgestellt, und zwar für Joseph Török de Szendrö mit den Söhnen desselben, Joseph II. und Ludwig, und der Tochter Esther, verm. mit dem Freiherrn Henniger v. Eberg. Graf Joseph (I.) ist im Diplome als Consiliarius regius et cameralis administrationis Scepusiensis (Zipser Gespanschaft) aufgeführt. Ueber Joseph (II.) und die Nachkommen desselben findet sich unten Weiteres,

von dem Grafen Ludwig ist nur bekannt, dass derselbe sich mit Aloise Gräfin v. Roggendorf vermählt habe. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1854. S. 809) giebt einen Grafenstand vom Jahre 1785 an, über welchen Näheres nicht aufzufinden ist.

Die jetzigen Glieder des gräfl. Hauses sind Nachkommen des Grafen Joseph (II.) Török v. Szendrö, gest. 10. Juli 1830, k. k. Kämmerers und Geh. Raths, Obergespans des Szathmarer Comitats etc., aus der Ehe mit Maria Freiin v. Vecsey-Haynatskeö, geb. 15. Febr. 1778, jetzt Wittwe. Der älteste Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der gräfl. Familie:

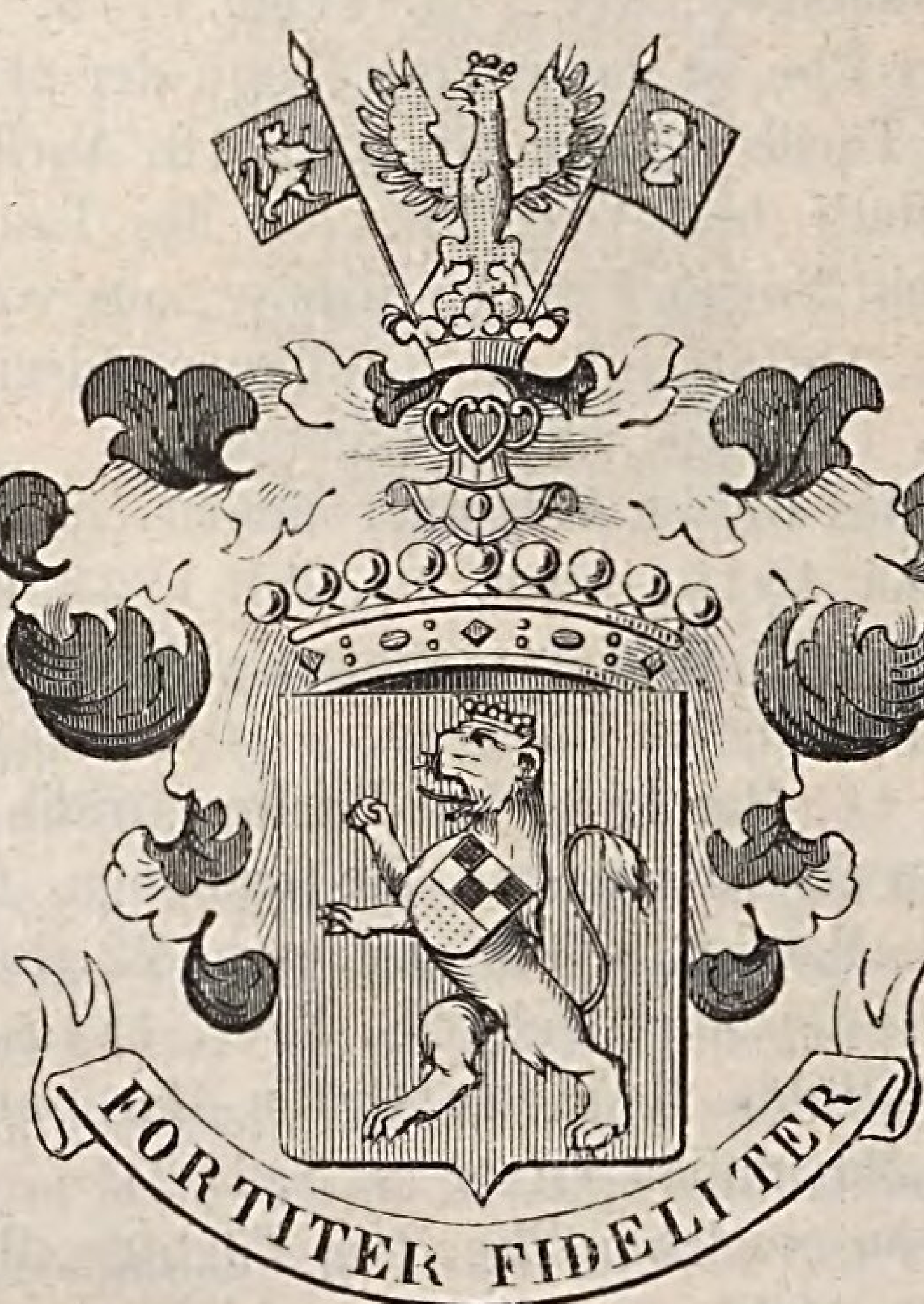
VALENTIN Graf Török v. Szendrö, geb. 18. April 1806, vorm. kön. ungar. Statthalterei-Rath und Vice-Director des Landes-Commissariats, verm. 13. Mai 1833 mit Sophie Freiin v. Revay, aus welcher Ehe Graf Ladislaus, geb. 13. Dec. 1838, und die Gräfinnen Josephine, geb. 8. Dec. 1834, und Anna, geb. 15. April 1836, stammen.

Die vier Brüder des Grafen Valentin, neben einer Schwester, Gräfin Therese, geb. 26. Mai 1815, verm. 14. Juli 1833 mit Joseph Szirmay v. Szirmay-Bessinyö, sind: Graf Alexander, geb. 1809, k. k. Kämmerer, General-Major und Brigadier zu Piacenza, — Graf Johann Nepomuk, geb. 10. Mai 1810, verm. 16. Mai 1832 mit Pauline Gräfin Sztáray, aus welcher Ehe vier Töchter entsprossen sind, die Gräfinnen: Ottilie, geb. 3. Aug. 1833, Maria, geb. 13. Mai 1835, Gisella, geb. 22. Dec. 1837, und Hermine, — Graf Nicolaus Casimir, geb. 28. Febr. 1812, k. k. Major, verm. 2. März 1840 mit Mathilde Henriette Gräfin Harnoncour-Unverzagt — Schwester des Grafen Maximilian Victor (s. S. 162) — geb. 8. Dec. 1821, gest. 29. Jan. 1844, aus welcher Ehe zwei Töchter, die Gräfinnen Sophie Claudine, geb. 6. Dec. 1840, und Claudine, leben, — und Graf Albert, geb. 29. Aug. 1813.

Grafen v. T'Serclaes-Tilly.

Katholisch **Belgien und Preussen.**

Besitz der ersten Linie: die Herrschaften Herlaer, Chaumont, Gistoux, Linden, Schore etc. **Besitz** der zweiten Linie: die Herrschaften Norderwyck, Zoerle, Perweys und Goidsenhoven etc.; die Herrschaften Latum, Luxheim, Rauthenburg, Pesch, Hamm etc. in der preuss. Rheinprovinz; die Herrschaften Wommersom, Walsbergen, Wavre St. Catharin, Delvael, Wulmerson etc.; die Herrschaften Kessel, Ever, S'Heerentag etc.



Wappen: im rothen Schilde ein rechtsschreitender, gekrönter, silberner Löwe, welcher am Halse auf der Brust einen Schild trägt. Derselbe ist quer getheilt; oben in zwei Reihen, jede zu drei Feldern von Schwarz und Silber geschacht, unten golden, ohne Bild. Ueber der Grafenkrone steht ein goldener, gekrönter Helm, auf welchem ein rechtssehender, gekrönter, goldener Adler zwischen zwei rothen Fahnen an schräge gestellten silbernen Lanzen steht. Die rechte Fahne ist mit einem einwärtssehenden, gekrönten, goldenen Löwen, die linke mit einem vorwärtssehenden Mannskopf mit silbernem Hute belegt. Die Helmdecken sind silbern und roth, und die Devise ist: Fortiter fideliter. — Im Wappenbuche der österreichischen Monarchie (VIII. 12) ist die rechte Fahne, nach dem in der Heraldik fest Stehenden, purpurn, die linke grün, und dasselbe Wappen giebt dieses Werk (XVII. 61) unter den „Berichtigungen"!

Eins der ältesten und berühmtesten niederländischen Geschlechter, welches früher die Erb-Seneschalswürde in der Grafschaft Namur besass und in zwei Hauptstämmen vorkam, von welchen der ältere, mit dem Beinamen: Tilly, von einer 25. Juni 1448 erworbenen in Brabant liegenden Besitzung, 1610 (3. Sept. 1622) den Reichsgrafenstand erhalten hat. Aus diesem Stamme ist für Deutschland, Spanien und die Niederlande eine Reihe berühmter Feldherren und Staatsmänner hervorgegangen, von welchen der k. k. Feldmarschall Johann I. Graf v. T'Serclaes (Therclaes) -Tilly, zuerst bayer. Generalissimus und Oberfeldherr des liguistischen, später des k. k. Heeres im 30jährigen Kriege, geb. 1559, gest. 30. April 1632, besonders bekannt ist. Dieser Stamm, in welchen auch der spanische Fürsten- und

Grandentitel durch den Feldmarschall Fürsten Albert Octavius v. T'Serclaes-Tilly, spanischen Granden I. Classe, Vicekönig von Navarra, Catalonien und Aragonien, gest. 1715, gekommen war, erlosch in Deutschland 9. Jan. 1724 mit Ferdinand Lorenz Grafen v. T'Serclaes-Tilly und v. Breiteneck, und in den Niederlanden im Jahre 1737 mit Claudius Grafen v. T'Serclaes-Tilly, Feldmarschall-Lieutenant im Dienste der niederländischen Verein-Staaten. Der jüngere Stamm des Hauses T'Serclaes, welcher durch die militärischen Talente und durch Vermählungen seiner Glieder ebenfalls — der ältere kam mit den Häusern Schwarzenberg, Liechtenstein, Lobkowitz, Kollowrat etc. in Verbindung — berühmt geworden ist, schied sich gegen 1630 in zwei Zweige, von welchen, nach früheren Angaben, der ältere, mit dem Beinamen: Freiherren v. Ophalfen, nach Erlöschen der Grafen Tilly Namen und Titel derselben wieder annahm, der jüngere aber, mit dem Beinamen: Freiherren v. Norderwyck, 1620 den Titel: Barone v. T'Serclaes erhielt und denselben führte. Neuerlich wird die Familie, wie folgt, eingetheilt: erste Linie (Ophalfen) Grafen; zweite Linie in Spanien, den Beinamen Tilly führend; dritte Linie: (Norderwyck): älterer Stamm, unter dem Namen: Norderwyck, freiherrlich; jüngerer Stamm, Wommersom genannt: deutscher Ast, preussische Grafen seit 21. Juli 1851, und belgischer Ast, freiherrlich.

Von dem jetzigen Personalbestande der Familie würden demnach hierher nachstehende Glieder gehören.

Erste Linie (Ophalfen). Carl GUSTAV Eduard August Graf v. T'Serclaes-Tilly v. Herlaer, geb. 23. Febr. 1785, Herr der Herrschaften Herlaer, Chaumont, Gistoux, Linden, Schore etc., ehem. Kammerherr des Königs der Niederlande, Mitglied der brabanter Ritterschaft, verm. 27. Juni 1813 mit Victoria Baronesse von Beeckmann-Schore und Libersart, geb. 15. Juli 1790, aus welcher Ehe eine Tochter lebt, Gräfin Sarah Julia Mathilde Ghislaine, geb. 1. Mai 1815, verm. 18. Mai 1837 mit Emanuel Leopold Grafen v. Beauffort. — Die Schwester des Grafen Gustav ist Gräfin Maria Therese Aline, geb. 11. Mai 1789.

Zweite Linie in Spanien. Don Emanuel T'Serclaes-Tilly y Maestri, geb. zu St. Roch in Andalusien, verm. in erster Ehe mit Maria de Laradero, gest. 1836, und in zweiter mit Maria de Llofrio. Aus erster Ehe stammen Don Carlos Fernando, geb. 30. Mai 1827, und Donna Maria, geb. 1830.

Dritte Linie: Norderwyck. Aelterer Stamm, unter dem Namen: Norderwyck; freiherrlich. Derselbe beruht auf AUGUSTIN Carl Nicolas Freiherrn v. und zu T'Serclaes und Norderwyck, geb. 13. Febr. 1828, Herr der Herrschaften Norderwyck, Zoerle und Perweys, verm. 20. April 1852 mit Sophie Gräfin van de Werve und Vorsselaer, geb. 20. April 1830, gest. 16. April 1853, und auf fünf Schwestern desselben.

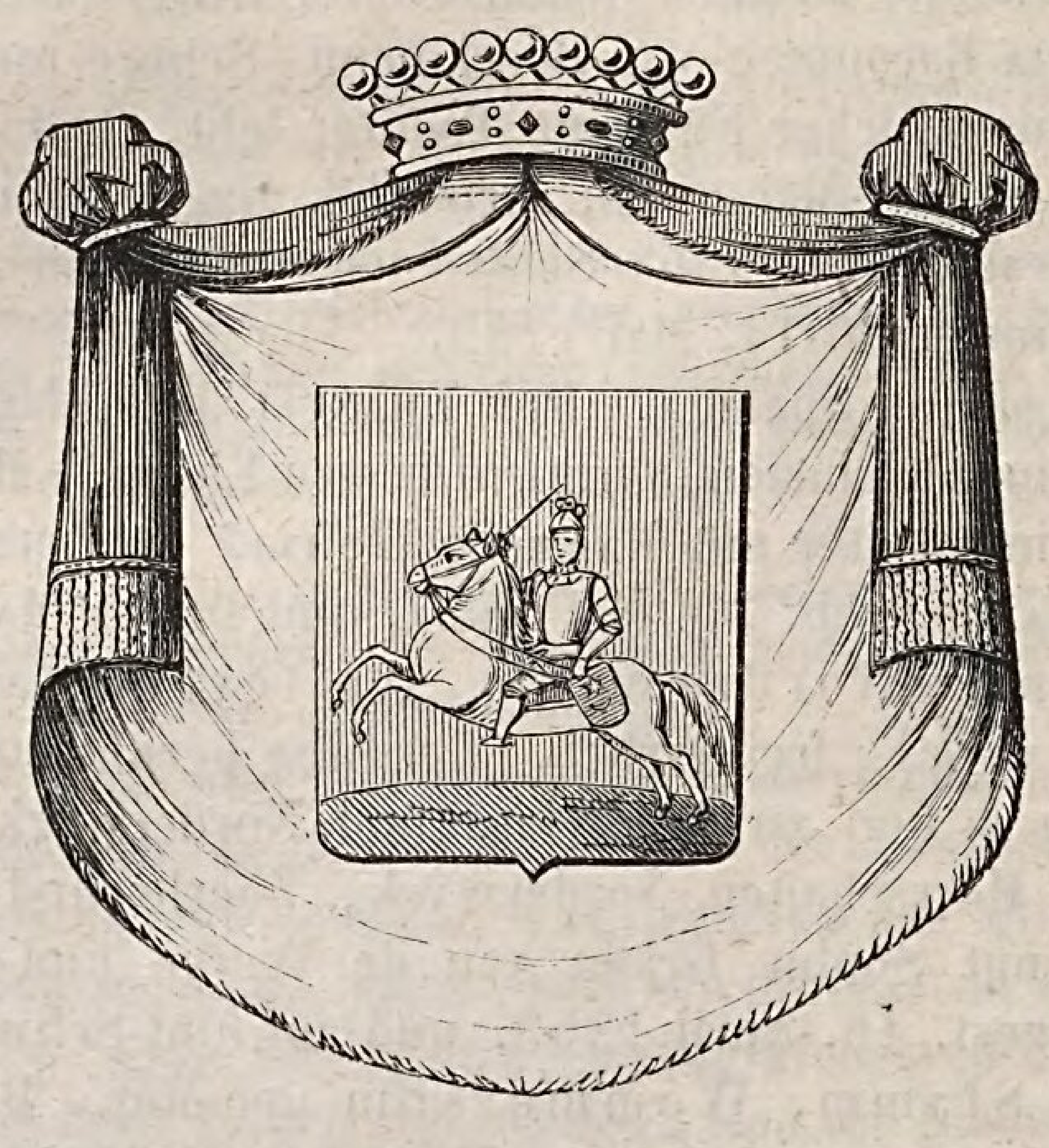
Jüngerer Stamm, Wommersom genannt. Deutscher Ast. FELIX Edmund Carl Ghislain Graf v. T'Serclaes-Hallberg, in den Grafenstand des Königreichs Preussen 21. Juli 1851 erhoben — ältester Sohn des zum belgischen Aste gehörenden Freiherrn Aimé Ludwig v. Gonzaga Pipin Ghislain aus der Ehe mit Florentia Therese Ghislaine von der Gote v. Metz-blanc-bois — geb. 12. Febr. 1818, Herr der Herrschaften Latum,

Luxheim, Rauthenburg, Pesch, Hamm etc. in der preuss. Rheinprovinz, verm. 18. Juli 1849 mit Matthea Agnes Lucia Henriette Maria Hubertina Walburgis Freiin Geyer v. Schweppenburg, geb. 12. Febr. 1830, aus welcher Ehe Graf Franz Maria Joseph Ghislain, geb. 12. April 1850, und Gräfin Clementine Agnes Florentia Huberta Ghislaine, geb. 17. Dec. 1851, entsprossen sind. — Belgischer Ast; freiherrlich. Derselbe ist sehr ausgebreitet und umfasst den Freiherrn Theodor EMIL Dominik Carl Ghislain v. und zu T'Serclaes und zu Wommersom, geb. 28. Aug. 1809, Herrn der Herrschaften Wommersom, Walsbergen etc., kön. belgischen ausserordentl. Gesandten und bevollm. Minister, Mitglied der Kammer der Abgeordneten, verm. 2. Juli 1840 mit Maria Anna Vicomtesse v. Biolley-Rheinbach, mit den aus dieser Ehe stammenden Kindern, sowie die Geschwister desselben und die Geschwister des Vaters mit der Nachkommenschaft desselben.

Grafen v. Tyszkiewicz-Kalenicki zu Lohoisk und Berdyczew.

Katholisch. Belgien, Oesterreich und Rußland.

Besitz: in Litthauen die Herzogthümer Birze und Wolozyn, die Grafschaften Lohoisk, Swislow, Krytynga, Polangen, Poniemun, Upita, Srzednik, Milcz, Balwierzszki, Abele, Rozany-Stock und Grodek etc.; im südlichen Russland die Grafschaften Bialopol, Koniecpol, Oczeretna etc.; in österreich. Galizien die Grafschaften Kolbuszowa und das Herzogthum Lator im Wadowcier Kreise.



Wappen: im rothen Schilde ein geharnischter, silberner Reiter, welcher auf einem, nach der rechten Seite rennenden, silbernen Pferde mit goldenen Hufeisen und rothem Zeuge sitzt. Derselbe hält in der Rechten ein blankes, silbernes Schwert, und in der Linken einen blauen Schild, welcher mit einem, die Sichel nach oben kehrenden, goldenen Halbmonde und einem über letzterem schwebenden, 6eckigen, goldenen Sterne belegt ist (Haus Sanguszko, nur mit dem Unterschiede,

dass der blaue Schild, welchen der Reiter in der Linken hält, nicht, wie bei Sanguszko, mit einem goldenen Patriarchenkreuze belegt ist). Auf dem Schilde steht eine Grafenkrone, und das Ganze umfliegt ein Wappenmantel.

Eine der ältesten und angesehensten polnischen Adelsfamilien, welche, weit verzweigt, zu hohen Ehren und grossem Grundbesitz gelangt ist, und sich in Belgien, Russland und Oesterreich ausgebreitet hat. Der Ursprung der Familie wird von dem ältesten Sohne des Grossherzogs Gedemin von Litthauen, dem Herzog Monwid, abgeleitet, und dieselbe führt daher auch das litthauische Wappen, wie die von dem jüngeren Sohne des Gedemin abstammenden Fürsten Czartoryski und Sanguszko, nur mit dem oben erwähnten, hinsichtlich des Schildes des Ritters vorkommenden Unterschiede. Der Urenkel des Monwid, Herzogs zu Slonim und Kiernow, Fürst Basilius Kalenicki, Wojwode von Smolensk, geb. 1455, wurde vom König Sigismund I. in Polen 17. Febr. 1516 als Graf zu Lohoisk und Berdyczew-Tyszkiewicz, Majoratsherr auf Lohoisk und Werwandter, anerkannt, und dieser Grafenstand ist in Polen in den Jahren 1557, 1572, 1629 und 1769, in Oesterreich 1687, und in Russland 1823 und 1839 anerkannt worden.

Die Familie theilt sich jetzt in eine ältere und jüngere Linie. Die ältere in drei Zweige, den Zweig in Belgien, Russland und Oesterreich, zerfallende Linie, umfasst die Nachkommen des Grafen Georg, gest. 1831, Castellans von Samogitien, aus der Ehe mit Lucia Franziska Fürstin v. Lubomirka, gest. 1811, sowie die Familie des Bruders des Grafen Georg, des Grafen Thaddäus. Die jüngere Linie aber ergiebt die Nachkommen des Grafen Michael, gest. 1842, Starosten von Wielatyck, aus der Ehe mit Anna Gräfin Plater, gest. 183.. Der zu derselben gehörende Zweig Skumin ist im Mannsstamme erloschen (s. unten).

Der jetzige Personalbestand des gesammten gräflichen Hauses ist folgender:

Aeltere Linie. Zweig in Belgien. Georg VINCENZ Thaddäus Graf Tyskiewicz-Kalenicki, Graf zu Lohoisk und Berdyczewo — Sohn des Grafen Georg — geb. 10. April 1795, Oberst a. D., verm. in erster Ehe 1827 mit Febronie v. Tenczyn-Szoloiska, gest. 25. Mai 1840, und in zweiter 1850 mit Isabella Gräfin v. Grabowski — Tochter des Grafen Joseph (s. S. 150). — Aus der ersten Ehe stammen die Grafen Thaddäus Janus Carl, geb. 7. Mai 1833, Commandeur des Malteser-Ordens, und Stanislaus Joachim, geb. 14. Oct. 1834, sowie Gräfin Hortense Adelaide, geb. 3. Juni 1836, aus der zweiten aber Gräfin Claudine Josephine Antoinette, geb. 8. Jan. 1851. — Zweig in Russland. Vom Grafen Georg Heinrich Vincenz (nach Zeitungen: Graf Heinrich Jürewitsch Tyschkewitsch) — Bruder des Grafen Vincenz Thaddäus — geb. 179., gest. 7. Juli 1854, k. russ. w. Geh. Rath und Kammerherrn, Adelsmarschall von Kiew, verm. 1822 mit Euphrosyne v. Tenczyn-Szolaiska, sind neben einer Tochter, Gräfin Thecla Euphrosyne, geb. 1831, verm. 1852 mit Herrn v. Sobanski, fünf Söhne entsprossen, die Grafen Michael, geb. 1824, Commandeur des Malteser-Ordens, verm. in erster Ehe mit Johanna Gräfin Tyszkiewicz, gest. 1852, und in zweiter, 1852, mit der Schwester der Letzteren: Maria Gräfin

Tyszkiewicz (s. unten). - STANISLAUS, geb. 1826, Adelsmarschall von Human, verm. 1844 mit N. N. v. Kolyszko, — HEINRICH, geb. 1827, Director der Bank zu Kiew, — NICOLAUS, geb. 1829, k. russ. Garde-Officier — und VINCENZ, geb. 1835, Page am k. russ. Hofe. — Zweig in Oesterreich. Graf GEORG Heinrich Thaddäus — Bruder der Grafen Vincenz Thaddäus und Heinrich Vincenz, geb. 1797, verm. 1825 mit FELICIE Gräfin Werszowiec-Rey. — Die Schwester der genannten drei Brüder ist Gräfin ADELAIDE Lucia, geb. 17. Aug. 1803. — Vom Bruder des Grafen Georg, dem Grafen THADDÄUS, geb. 1774, gest. 12. April 1852, Majoratsherrn zu Swislocz, General der Cav. und Senator im Königreich Polen, lebt die Wittwe, MARIA Anna Gräfin Solohub, verm. 1816. Von den beiden Töchtern aus dieser Ehe ist Gräfin MARIA, geb. 1817, mit Ignaz v. Lempicki, und Gräfin JOSEPHINE, geb. 1824, mit Carl v. Wodzinski vermählt.

Jüngere Linie. JOHANN CONSTANTIN Graf Tyszkiewicz-Wielatycki, Herzog zu Birze — Sohn des Grafen Michael — geb. 1803. — Der lebende Bruder desselben ist Graf BENOIT, geb. 1807, verm. mit N. N. v. Karp, gest. 1844, aus welcher Ehe zwei Töchter leben, Gräfin LUITGARDE, geb. 1827, verm. 1846 mit Ladislaus Fürsten Jablonowski, und Gräfin MARIA, geb. 1833, verm. 1852 mit Michael Grafen Tyszkiewicz. Von dem verstorbenen Bruder, dem Grafen JOSEPH, geb. 1805, gest. 183., leben die Wittwe, N. N. Gräfin Pociey, und zwei Söhne, die Grafen MICHAEL, geb. 1829, verm. 1849 mit BARBE Fürstin Radziwill, und LADISLAUS, geb. 1832. Die Schwester der Grafen Johann, Benoit und Joseph ist Gräfin MARIA Anna, geb. 1813, verm. 1829 mit Leo Fürsten Sapieha.

Der zur jüngeren Linie gehörende Zweig Skumin ist 1805 mit LUDWIG v. Skumin Grafen Tyszkiewicz, Gross-Schatzmeister, Gross-Marschall und Oberfeldherrn von Litthauen, verm. mit Constantia Poniatowska, Fürstin von Polen, Herrin des Herzogthums Zator in Galizien, im Mannsstamme erloschen, und es lebt nur noch die Tochter des letzten Grafen, Gräfin ANNA, geb. 1780, verm. mit dem Grafen Dunin-Wonsowicz, General in poln. Diensten.

Grafen v. Unruh.

Reformirt. **Preußen.**



Wappen: in Folge der Erhebung in den preuss. Grafenstand vom Jahre 1802: im blauen Schilde ein rechtsgekehrter, aufsteigender, gekrönter, goldener Löwe. Auf dem Schilde steht ein mit der Grafenkrone gekrönter Helm, und aus der Krone erheben sich drei silberne Straussenfedern. Die Helmdecken sind blau und golden, und den Schild halten zwei mit Laub umgürtete Männer, welche mit der freien Hand eine Keule auf den Boden stemmen. So giebt das Wappenbuch der preuss. Monarchie (II. 7) das Wappen. — Das Stammwappen zeigt gewöhnlich in Gold einen rothen Löwen, und auf dem Helme stehen drei Straussenfedern, roth, golden, roth. So giebt auch Siebmacher (I. 55) den Schild, der von demselben beschriebene Helmschmuck aber: ein silberner mit drei Federn, silbern, roth, golden, besteckter Mühlstein, welchen zwei rothe Pranken halten, kommt nicht mehr vor. Diesen Helmschmuck legte Sinapius der schlesischen Linie, dagegen die drei Straussenfedern den sächsischen und polnischen Linien bei.

Wappen nach dem Diplome vom 11. Sept. 1745 über den im sächs. Vicariate ertheilten Reichsgrafenstand: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein rechtsgekehrter, rother Löwe (Stammwappen). 1 und 4 in Roth ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, gekrönter, silberner Adler (der poln. Adler); 2 und 3 von Roth und Schwarz der Länge nach getheilt, ohne Bild. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte trägt einwärtssehend den polnischen gekrönten, silbernen Adler, der mittlere drei Straussenfedern, roth, golden, roth, (Helm des Stammwappens), und der linke einen mit fünf schwarzen Assen bezeichneten silbernen Cubus zwischen zwei Büffelshörnern, von welchen das rechte schwarz, das linke roth ist. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links roth und schwarz, und den Schild halten zwei auswärtssehende Löwen mit aufgewundenem Schweife.

Sehr alte und angesehene, weit verzweigte Adelsfamilie, welche, nach Ueberlieferung, ursprünglich aus dem Elsass stammen soll, aus diesem aber sich über Bayern und Böhmen nach den Lausitzen, Schlesien und Polen ausgebreitet hat. In Böhmen kommt die Familie schon zu Ende des 12. Jahrhunderts vor; nach der Lausitz kam zuerst um 1304 Johann v. Unruh, welcher Canzler in Böhmen gewesen war, und Sigmund Johann war 1339 Canzler der Herrschaft Sorau, und in Schlesien findet sich zuerst, ebenfalls

im 14. Jahrhundert Hans v. Unruh im Glogauischen — Christoph v. Unruh aus dem Hause Lawalde in Schlesien kaufte 1594 die Herrschaft Birnbaum im Posenschen. Der gleichnamige Enkel desselben, gest. 1689, Herr auf Birnbaum, Punitz, Karge, Neudorf etc., war Starost zu Krone und Gnesen, kön. poln. Kämmerer und Oberst. Derselbe hinterliess vier Söhne, Georg, Wladislaus, Johann Christoph und Boguslaus, von welchen Letzterer, gest. 1722, welcher bei Gauhe unter dem Namen Sigmund vorkommt, Starost zu Gnesen, und 1704 und 1705 kön. poln. Gesandter am kön. preuss. Hofe, durch merkwürdige Schicksale in Folge einer auf ein von seiner Hand vorgefundenes Collectaneenbuch auf Gotteslästerung lautenden Anklage zu seiner Zeit sehr bekannt geworden ist. Der böhmische Freiherrenstand kam vom Kaiser Carl VI. 1719 in der Person des Johann Wilhelm v. Unruh in die Familie, und Christoph v. Unruh, k. poln. und kursächs. Geh. Rath, Geh. Kriegsraths-Präsident, General-Lieutenant und Commandant von Neustadt Dresden, erhielt mit seinem Bruder Constantin, Kammerherrn und General-Commissarius bei der Stadt Danzig, vom Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen, König in Polen, laut Notification vom 11. Sept. 1745 den Reichsgrafenstand. Graf Christoph war mit einer Gräfin Kokorzowa, Graf Constantin mit einer v. Bömeln vermählt, und Beide sollen, nach einigen Angaben, ohne Nachkommen gestorben sein. Damit stimmen die Angaben im N. preuss. Adelslexicon (IV. S. 287) und in Casts Adelsbuche des Königreichs Württemberg (S. 485) nicht, doch scheinen beide Artikel nicht zuverlässig, da z. B. als jüngster der Söhne des Christoph v. Unruh ein Carl v. Unruh aufgeführt wird, welcher 1745 den Reichsgrafenstand erlangt habe. Nachdem Cast den Grafen Christoph erwähnt hat, fährt derselbe, wie folgt, fort: „Von seinem 1813 als Officier in preuss. Diensten verstorbenen Sohne August Grafen v. Unruh ist der im diesseitigen Staate sich aufhaltende herz. Sachsen-Altenburgische Kammerherr etc. Graf Eduard Stephan Leopold ein directer Nachkomme und Sohn. Er ist am 4. Aug. 1794 geboren und seit 23. Sept. 1830 verm. mit Josephine, der Tochter des Stadtpflegers Trescher zu Buchau. Aus dieser Ehe lebt ein Sohn, Max Benno Eduard, geb. 30. Juni 1831, und eine Tochter, die aus seiner ersten Ehe mit Bertha v. Rosentreter stammt. Der Wohnsitz des Grafen ist in der Stadt Buchau am Federnsee. Seine Mutter, Friederike Gräfin v. Unruh, geb. v. Dziembowska, lebt als Wittwe in Preussen.“ Wohl auf Grund dieser genauen, 1844 gedruckten Angaben findet sich in Dorsts Wappenbuche des Königreichs Württemberg das reichsgräflich Unruhsche Wappen, und es ist sehr zu wünschen, dass man Neueres und Bestimmteres über die Abstammung, so wie den jetzigen Bestand dieser gräflichen Linie erführe.

Eine zweite Erhebung in den Grafenstand ist vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 1802 in die Familie gekommen, doch ist in der betreffenden Literatur nicht aufzufinden, ob das Diplom für den gleich anzuführenden Grafen Johann Moritz, oder schon für den Vater desselben ausgefertigt worden sei.

Was die jetzigen Glieder der 1802 in den preuss. Grafenstand erhobenen Linie der Familie anlangt, so hinterliess Graf Johann Moritz, geb. 1770, gest. 15. Juni 1836, kön. poln. Kammerherr und Münzdirector, aus

der Ehe mit Wilhelmine Philippine Bertha v. Unruh, gest. 7. April 1835, zwei Söhne, den Grafen Moritz Wilhelm und den Grafen Severin Oswald. Graf Moritz Wilhelm, geb. 18. Juni 1804, gest. 1. Mai 1842, k. preuss. Regierungsrath und Zollvereins-Bevollmächtigter zu Carlsruhe, war zweimal vermählt, in erster Ehe, 1831, mit Luise v. Selasinsky, gest. 3. Dec. 1833, und in zweiter, 29. Aug. 1837, mit Anna Maria Clementine Elise Brunhilde Freiin v. Leonhardi, geb. 8. Febr. 1814, jetzt Wittwe. Aus der ersten Ehe lebt Graf LUDWIG Heinrich Friedrich, geb. 19. Nov. 1833, aus der zweiten aber Gräfin Anna Emilie Sophie Luise Adolphine Auguste, geb. 15. Juli 1838.

Der jüngere Sohn des Grafen Johann Moritz und Bruder des Grafen Moritz Wilhelm ist Graf Severin Oswald, geb. 1809, k. preuss. Rittmeister à la suite, Platzmajor und Etappen-Inspector zu Erfurt.

Grafen v. Valmarana.

Katholisch. **Oesterreich.**

Im lombardisch-venetianischen Königreich angesessen.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Roth acht silberne, in Form eines schrägrechten Balkens an einander gestellte Wecken, oder Rauten; 2 in Blau ein zweiköpfiger, goldener Adler mit über demselben schwebender, goldener Krone, und 3 ein goldener, gekrönter Greifenfuss. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. — Wagenseil (der adriatische Löwe etc. Altdorff 1704 u. 1738) stellt fünf Wecken schrägrechts und über dieselben nach dem oberen linken Winkel des Schildes eine Krone. In Siebmachers Supplementen (IV. 4) kommt unter dem Namen: Grafen Valmenara im Venetianischen das Wappen, wie folgt, vor. Im blauen Felde sechs, schrägrechts an einander gestellte, goldene Wecken. Auf dem Helme steht der Rumpf eines blaugekleideten, bärtigen Mannes, welcher nach rechts und vorwärts sieht. Der Kopf ist mit einer rothaufgeschlagenen, blauen Mütze, deren Zipfel nach rechts herabhängt, bedeckt. Die Decken des Helmes sind blau und golden.

Sehr alte venetianische, seit dem 11. Jahrhundert im Gebiete der Stadt Vicenza ansässige Familie, welche Einige von den römischen Mariern (Maria Gens) ableiten wollen und welche den Grafenstand schon vom Kaiser Conrad III. nach 1138 erhalten haben soll. Kaiser Carl V. erhob 30. April 1540 die der Familie zustehende Herrschaft Nogara etc. zu einer Reichsgrafschaft. Als Vicenza unter Venedigs Botmässigkeit kam, bestätigte die

Republik den gräflichen Titel von den Castellen Valmarana und Nogara, und 1658 wurde die Familie in das goldene Buch und das Patriciat oder Corpo regnante von Venedig aufgenommen. Seitdem haben Sprossen des Geschlechts die höchsten venetianischen Staatswürden vielfach bekleidet. Im 17. Jahrhundert theilte sich die Familie in zwei Linien, eine ältere von Venedig und eine jüngere von Vicenza. Die erstere wohnt noch auf dem seit der frühsten Zeit in ununterbrochenem Besitz des Geschlechts gebliebenen Schlosse Valmarana bei Vicenza, die letztere in Vicenza selbst. — Nachdem Oesterreich von Venedig Besitz genommen, ist dem Geschlechte Valmarana durch Diplome des Kaisers Franz I. von Oesterreich vom 18. Dec. 1817, 28. Aug. 1819, 11. März 1820 und 13. Mai 1825 der angestammte uralte Adel und der Reichsgrafenstand bestätigt worden.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses in beiden Linien sind:

Linie von Venedig. Reichsgraf BENEDICT, geb. 28. April 1784, verm. 24. Nov. 1803 mit Lucretia Gräfin Mangilli. — Der Bruder desselben ist Graf Andreas Carl Vincenz, geb. 12. Juni 1788, k. k. Kämmerer, verm. 10. Oct. 1826 mit Helene Gräfin Vendramin-Calergi. Von den Schwestern der Grafen Benedict und Andreas ist Gräfin Maria mit dem venetianischen Patrizier Thomas v. Gritti und Gräfin Laura mit dem Marquis Zambeccari vermählt, Gräfin Maria Anna aber seit 28. Juli 1846 Wittwe von Johann Baptist Grafen Valmarana aus der Linie von Vicenza.

Linie von Vicenza. Reichsgraf JOSEPH — Sohn des Grafen Johann Baptist, geb. 1794, gest. 1846, aus der Ehe mit Maria Anna Gräfin Valmarana, verm. 1816, jetzt Wittwe — geb. 25. Juli 1817, Secretair bei dem k. k. Gubernium zu Venedig, verm. 1. Juni 1842 mit Agathe Tirka, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Johann Baptist, geb. 22. Dec. 1843, stammt. — Der Bruder des Grafen Joseph ist Graf Stephan, geb. 19. Sept. 1818.

Grafen Vasquez-Pinas v. Löwenthal.

Katholisch. Oesterreich.



Wappen: im schwarzen Schilde ein schrägrechter, goldener Balken, welcher in der Mitte mit einem rothen Lilienkreuz belegt ist und ober- sowie unterhalb von neun blauen, halben Wecken oder Rauten in drei Reihen, vom Schrägbalken aus 4, 3, 2, begleitet wird. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Die Grafen Vasquez-Pinas v. Löwenthal stammen aus einer sehr alten spanischen Adelsfamilie, deren Ursprung sich in das Dunkel der früheren Zeit verliert. Schon im 12. Jahrhundert kommt dieselbe im Ritterstande vor, erhielt 1344 die Grafenwürde, wurde unter Kaiser Carl V. 1519 zu Granden von Spanien 1. Classe erhoben und verliess mit Kaiser Carl VI. 1711 Spanien und liess sich in Oesterreich nieder.

Das jetzige Haupt der Familie ist:

CARL Graf Vasquez-Pinas v. Löwenthal, geb. 12. Jan. 1798, verm. 4. Dec. 1821 mit Josephine Freiin Eibel v. Einsberg, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Graf Hugo, geb. 23. Sept. 1829, k. k. Oberlieutenant in d. A. — Die beiden Brüder des Grafen Carl sind: Graf Gustav, geb. 13. Dec. 1807, k. k. Rittmeister in d. A., verm. in erster Ehe, 3. Oct. 1839, mit Anna v. Dürnhofer, gest. 10. Nov. 1840, und in zweiter, 8. Oct. 1844, mit Maria Edlen v. Ritterstein, aus welcher letzteren Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Gisella, geb. 29. April 1849, zwei Söhne, die Grafen: Gustav, geb. 25. Juni 1845, und Emil, geb. 7. Dec. 1847, leben — und Graf Ludwig, geb. 11. März 1811, k. k. Oberlieutenant in d. A. Die beiden Schwestern der Grafen Carl, Gustav und Ludwig sind: Gräfin Amalia Bernhardine, geb. 17. Mai 1802, in erster Ehe verm. mit Herrn v. Hengelmüller, und in zweiter, 1837, mit Michael v. Saez, Gutsbesitzer in Ungarn, und Gräfin Sophie Vincenzie, geb. 8. Dec. 1804. — Als Geschwisterkind der Grafen Carl etc. wird Graf Vincenz, geb. 11. Aug. 1808, k. k. General-Major und Brigadier im 7. Armeecorps, verm. 7. April 1836 mit Johanna Therese Freiin v. Palkowitz, genannt.

Grafen Verri de la Bosia.

Katholisch. Bayern.



Wappen: Schild mit Schildeshaupt. Im blauen Schildeshaupt ein 6eckiger, goldener Stern, und im silbernen Schilde ein rechtsgekehrter, blauer Löwe, über welchem eine goldene Krone schwebt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone, wohl auch eine sechsperlige Marquisenkrone, wo dann zu jeder Seite denselben ein grüner Palmzweig umgiebt. Beide Zweige kreuzen sich unter dem Schilde.

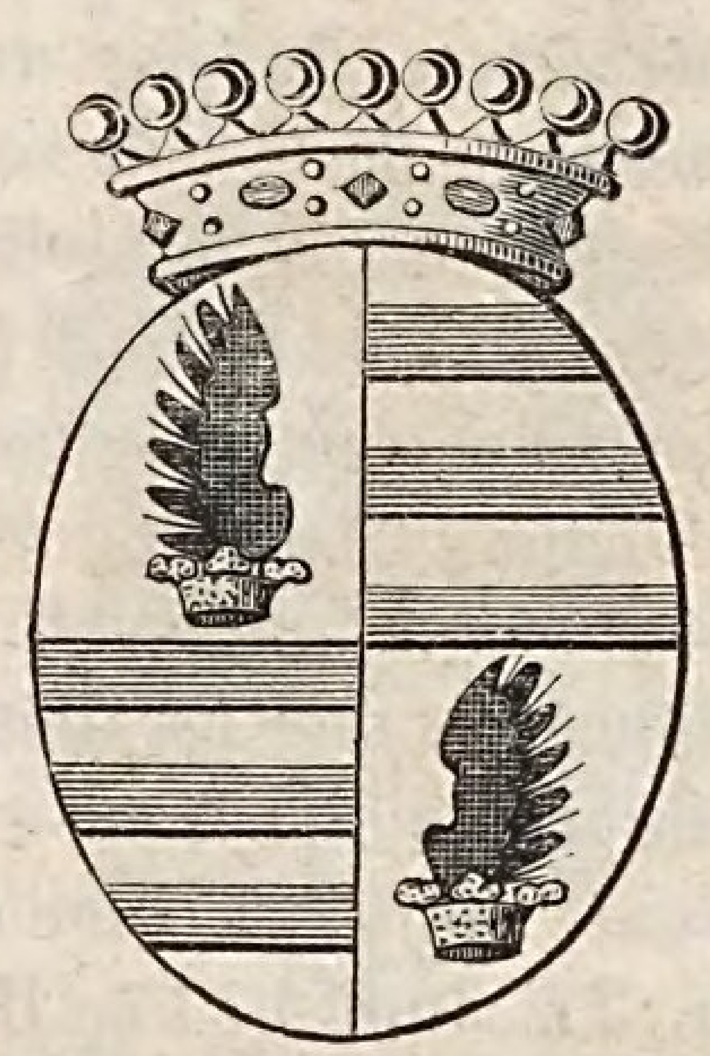
Die Grafen Verri de la Bosia stammen aus einer alten Patrizierfamilie der Stadt Alba im Piemontesischen. Die Glieder derselben waren Vasallen des Königreichs Sardinien. Jacob Dominicus Verri de la Bosia wurde vom König Victor Amadeus von Sicilien 20. März 1724 mit dem vierten Theile der ehemaligen Comecia Bosia belehnt und erhielt die Grafenwürde, während der französischen Herrschaft in Italien ging aber dieses Lehen für die Familie verloren. Von Jacob Dominicus stammte Jacob Bonaventura, gest. 1784, und von Letzterem Joseph Ascan, geb. 1757, welcher zuerst nach Bayern kam, die kön. bayerische Bestätigung des ihm zustehenden Grafentitels 25. Oct. 1816 erlangte und als k. bayer. Kämmerer und Oberst à la suite 5. Oct. 1828 starb. v. Lang (Supplement, S. 28) giebt über denselben Folgendes an: „Verri della Bosia, genannt v. Külberg auf Gansheim und Berg. Johann Maria Alexander Ascan, k. bayer. Kämmerer, Oberst, Ober-Marschcommissair, Commandant eines Landwehr-Bataillons und Grosskreuz-Capitular des Ordens vom heil. Michael. Geb. 5. Aug. 1756. Neuburg an der Donau. Immatriculirt 25. Oct. 1816." — Der Sohn desselben ist das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

Ascan Carl Graf Verri de la Bosia, geb. 26. Mai 1790, k. bayer. Kämmerer, General-Major, Commandeur der 1. Armee-Division und General-Adjutant des Königs, verm. 12. Mai 1816 mit Friederike Catharina Jordis, gest. im Mai 1842. Aus dieser Ehe stammen Graf Maximilian Joseph Ascan, geb. 20. April 1824, k. bayer. Oberlieutenant, und Gräfin Amalia Maria Ascania, geb. 20. April 1822. — Die Schwester des Grafen Ascan Carl ist Gräfin Amalia, vormals Hofdame der verstorbenen Herzogin von Pfalz-Zweibrücken in Neuburg, verm. 1829 mit Carl Anselm Freiherrn v. Gumppenberg-Peuerbach, k. bayer. Kämmerer, Staatsrath und Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu München.

Grafen Viczay de Vicza, Hedervár und Loos.

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn Hedervár im Raaber Comitat etc.



Wappen: quadrirter Schild; 1 und 4 in Silber auf einer goldenen Krone ein schwarzer, die Sachsen einwärtskehrender Adlersflügel; 2 von Silber und Blau und 3 von Blau und Silber sechsmal quer getheilt. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. So ergeben nicht nur mehrere Abbildungen, z. B. die in Tyroffs N. A. W.-W. II. 2, 124, sondern auch Lackabdrücke von Petschaften aus der Familie dieses Wappen, welches das Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 832) wie folgt, beschreibt: quadrirt; 1 und 4 in Gold eine schwarze Adlersklaue, mit einem Adlersflügel zusammengesetzt; 2 und 3 in Silber zwei blaue Querbalken: eine nach Allem unrichtige Angabe. — Lehotzky sagt leicht hin: Insigne Vitzaianum alam et fluvios refert.

Altes, angesehenes, ungarisches Adelsgeschlecht, welches die Prädicate: de Vicza, Hedervár und Loos führt, später den Freiherren- und Grafenstand erlangt hat und durch Vermählungen mit mehreren der vornehmsten ungarischen Familien in verwandtschaftliche Verbindung gekommen ist. Das Prädicat de Vicza (Vitza) ist das ältere, und in den genealogischen Notizen, welche Lehotzky (II. 432) über diese Familie gegeben hat, findet sich folgende, in Bezug auf das Alter des Geschlechts wichtige Stammreihe: Johann (I.) de Vitza, 1300, — Peter, — Johann (II.), — Thomas, — Johann (III.), — Georg de Vitza, 1400. — Das Prädicat de Loos (Loss) kommt von der gleichnamigen Besitzung im Wieselburger Comitate her, und das Prädicat de Hedervár ist durch Vermählung (s. unten) in die Familie gekommen. — Die in Bezug auf die späteren Familienglieder bekannten Ahnentafeln ermöglichen den Anschluss an die jetzigen. Zuerst hat Lehotzky die Stammreihe des Grafen Michael (II.) gegeben, und zwar wie folgt: Adam (I.); Gemahlin: Eva v. Török. — Johann (I.); Gemahlin: die Tochter des Stephan Hedervár. — Adam (II.) (in der nachstehenden Ahnentafel: Johann Adam); Gemahlin: Elisabetha Preni. — Job (in der nachstehenden Ahnentafel: Johann II.); Gemahlin: die Tochter des Generals Ladislaus Ebergeni. — Michael (I.). — Michael (II.). — Eine andere in der genealogischen Literatur aufzufindende Ahnentafel der Familie ist die der Gräfin Judith, und dieselbe ergiebt folgende Glieder: Johann (I.) Freiherr v. Viczay de eadem et Loss; Gemahlin: Catharina Hedervary de eadem Hedervár. — Johann Adam Freiherr v. Viczay de Hedervár et Loss; Gemahlin:

Elisabeth Freiin v. Pereny de eadem. — Johann (II.) Graf v. Viczay de Hedervár et Loss; Gemahlin: Esther Freiin v. Ebergeni. — Michael (I.); Gemahlin: Therese Gräfin v. Draskovics de Trokostyan. — Judith Gräfin v. Viczay de eadem, geb. 21. Mai 1752, gest. 22. Febr. 1786, verm. 15. Juni 1766 mit Wenzel Grafen v. Pötting und Persing, gest. 28. Juni 1784. — Aus diesen Stammreihen lässt sich von Adam (I.) an die Ahnentafel der jetzigen Familienglieder leicht darstellen, denn von Michael (II.) (s. oben) stammt der unten anzuführende Graf Michael (III.).

Was die in die Familie gelangten Standeserhebungen anlangt, so ist nach letzterer Stammtafel Johann (I.) in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in den Freiherrenstand und Johann (II.) — nach Lehotzky Job — im Anfange des 18. Jahrhunderts in den Grafenstand erhoben worden.

Das jetzige Haupt des gräflichen Hauses ist:

MICHAEL (III.) Graf Viczay de Vicza, Hedervár und Loos — Sohn des Grafen Michael (II.) — geb. 22. Juni 1777, Herr v. Hedervár, verm. mit Elise Freiin Dittmayer v. Rustfelden, verw. Gräfin v. Clary, geb. 22. März 1781. — Von dem verstorbenen Bruder des Grafen Michael, vom Grafen Franz, geb. 24. Juli 1780, gest. 1836, leben aus der Ehe mit Amalia Gräfin Zichy, gest. 23. Juli 1819, neben einer Tochter, Gräfin Antonia, geb. 5. Febr. 1812, verm. 16. März 1835 mit Paul Grafen Esterházy (s. S. 112) drei Söhne: Graf Carl, geb. 29. Mai 1802, k. k. Kämmerer, verm. 20. Aug. 1829 mit Maria Gräfin Khün v. Belasi, geb. 2. April 1811, gest. im März 1848, — Graf Adolph, geb. 12. Aug. 1804, verm. 10. Sept. 1837 mit Leocadie Anastasia Constantina, des verstorbenen Fürsten Eduard v. Lichnowsky Tochter, geb. 2. Mai 1816 — und Graf Hederich, geb. 2. Aug. 1807, verm. 10. Juli 1847 mit Alexandrine Gräfin v. Zichy — Tochter des Grafen Nicolaus Carlsburger Linie (s. den betreffenden Artikel) — geb. 27. Nov. 1821.

Grafen v. Vrécourt (Lavaulx-Vrécourt).

Katholisch. Niederlande und Oesterreich.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im schwarzen Mittelschilde drei (2 und 1) silberne Thürme mit drei Zinnen. 1 und 4 in Blau zwei silberne, neben einander aufgerichtete, mit den Köpfen und Schwänzen bisweilen auswärts gekrümmte Fische (Barben), welche von vier goldenen, kleinen Kreuzen auf den vier Seiten des Feldes begleitet werden (Chiny); 2 und 3 in Schwarz drei (2 und 1) silberne Fallgatter (Lavaulx). Den Schild bedeckt die Grafenkrone. Als Devise wird Tout par amour angegeben.

Die Grafen Lavaulx-Vrécourt stammen aus dem altadeligen Hause Lavaulx, dessen Ursprung in dem wallonischen Theile des Herzogthums Luxemburg zu suchen ist. Später kam die Familie in die Herzogthümer Lothringen und Baar, erwarb in denselben Güter, wurde vom Herzog Franz von Lothringen 27. Febr. 1737 in den Grafenstand erhoben und wendete sich nach Oesterreich.

Wenzel Graf Vrécourt vermählte sich mit Franziska Freiin v. Himmelsberg und aus dieser Ehe stammte Anton Graf Lavaulx-Vrécourt, geb. 10. Oct. 1769, gest. 6. März 1832, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 24. April 1798 mit Anna Maria Freiin v. Watlet, geb. 22. Sept. 1778, gest. 10. Dec. 1819. Der Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

RICHARD PAUL Graf Lavaulx-Vrécourt, geb. 18. Sept. 1802, k. k. Hauptmann in Pension. Die Schwester desselben ist Gräfin Anna Maria Antonie, geb. 25. Febr. 1800, Stiftsdame zu Hall. — Als Vetter wird Graf Anton, k. k. Förster zu Breitenfurt, aufgeführt.

Grafen v. Waffenberg.

Katholisch. Oesterreich.

In Mähren begütert.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde ein gekrönter, schwarzer Doppeladler, welcher auf der Brust einen rothen Herzschild mit einem silbernen, mit der Chiffre L. II. belegten Querbalken trägt. 1 und 4 in Gold ein wachsender, vorwärtssehender Neger, dessen Haupt mit einem sechsmal von Blau und Silber gewundenen und mit fünf Pfauenfedern kronenartig besteckten Wulste bedeckt ist, von welchem seitwärts eine Zindelbinde abfliegt. Derselbe, mit der einwärtsgekehrten Hand drei silberne Aehren haltend und die andere in die Seite stemmend, trägt goldene Armringe und, anstatt des Schurzes, einen goldenen Gürtel, von welchem Pfauenfedern in Form eines Rockes herabhängen; 2 und 3 von Roth und Silber sechsmal quer getheilt mit einer aus einem vollständigen Harnisch und zwei kleinen Bannern, welche golden und blau mit gewechselten Tincturen sind, gebildeten Trophäe. Unter dem Harnisch liegen zwei kleine, ovale, blaue Schilde, welche mit den oberen Theilen auswärts gelegt sind, mit den unteren aber sich fast berühren. Der eine dieser Schilde ist wechselnd mit einem, die Sicheln rechts oder links wendenden, silbernen Halbmonde, der andere mit einer silbernen Lilie belegt. Ueber der Grafenkrone erheben sich drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt vorwärtsgekehrt den wachsenden Neger des 1. Feldes; der mittlere den Doppeladler des Mittelschildes, und der linke drei Straussenfedern, silbern, blau, roth. Die Decken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern. Den Schild hält rechts ein Ritter, welcher den rechten Helm als Kopfbedeckung trägt. Derselbe hält eine Lanze und einen ovalen, rothen Schild, welcher mit einem silbernen Querbalken durchzogen ist und unter demselben in Schwarz einen feuerspeienden, doppelt geschweiften Greif zeigt. Links hält den Schild ein Neger, wie beschrieben, mit einem, an einer rothen Schnur links herabhängenden goldenen Pfeilköcher. Derselbe hält in der Rechten einen silbernen, blaubefiederten Pfeil, in der Linken aber einen silbernen Bogen. — Nach einigen Angaben trägt der rechte Helm, mit entsprechenden Decken, die Straussenfedern und der linke den wachsenden Neger.

Die Grafen v. Waffenberg sind aus einem, wie Gauhe angiebt, vornehmen, in Schlesien und Oesterreich blühenden Geschlechte entsprossen,

doch konnte schon der genannte fleissige Forscher (II. 1231) Näheres über den Ursprung der Familie nicht mittheilen. Nach dem ersten Gliede der Ahnentafel des unten zu nennenden Grafen Franz Joseph ist der ursprüngliche Name der Familie Mittermayer gewesen und der Adelstand ist mit dem Prädicate: v. Waffenberg in die Familie gekommen. Diese Ahnentafel enthält folgende Glieder: Georg Mittermayer v. Waffenberg; Gemahlin: Susanna v. Luckner. — Ferdinand Franz Freiherr v. Waffenberg; Gemahlin: Maria Josephine Rascher v. Weyereck. — Franz Graf v. Waffenberg. — Johann Nepomuk; Gemahlin: Maria Aloise v. Kriesch. — Franz Joseph und Pauline, Geschwister (s. unten).

Der Freiherrenstand ist vom Kaiser Leopold I. im Jahre 1702 mit dem Prädicate von der Herrschaft Mödling in die Familie gekommen, und das betreffende Diplom wurde für Ferdinand Franz v. Waffenberg, k. k. Rath und nieder-österr. Landrechts-Beisitzer, so wie für die beiden Brüder desselben, Johann Ludwig, k. k. Rittmeister, und Carl Joseph, ausgefertigt. Den böhmischen Grafenstand erhielt zuerst vom Kaiser Carl VI. 15. Dec. 1718 der eben erwähnte Johann Ludwig Freiherr v. Waffenberg zu Mödling, welcher 1737 Pfandinhaber der k. Herrschaft Prieborn in Schlesien, k. Land-Hofrichter, Landesältester, Deputatus ad conventus publicos etc. war und mehrere Kinder beiden Geschlechtes hinterliess, und später wurde vom Kaiser Joseph II. im Jahre 1777 Franz Freiherr v. Waffenberg, k. k. Kreishauptmann in Mähren, in den Grafenstand erhoben.

Jetzt sind nur zwei Glieder des gräflichen Hauses bekannt:

Graf FRANZ Joseph — Sohn des Grafen Johann Nepomuk — geb. 4. Juli 1788, k. k. Rittmeister in d. A., lebt zu Kremsier in Mähren, und die Schwester desselben: Gräfin Pauline, geb. 4. Oct. 1792.

Grafen v. Wangenheim-Winterstein.
(Weiblicher Stamm.)

Lutherisch. Preußen, Hannover, Sachsen-Gotha.

Besitz: Wangenheim, Tüngeda, Hayna, Hochheim, Sonneborn, Fischbach, Behringen, Hütscherode, Hesswinkel und Reichenbach im Herzogthum Gotha; Wake und Harste im Fürstenthum Göttingen, Eldenburg in der Priegnitz.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt. Rechts in Silber ein an die rechte Seitenwand gerade hinanlaufendes, rothes Windspiel mit goldenem Halsband; links in Gold drei schwarze Zwillingsstreifen, oder sechs schmale Querstreifen, welche paarweise näher, als gewöhnlich, an einander gerückt sind. Auf der, den Schild bedeckenden Grafenkrone erhebt sich ein Helm, welcher zwischen einem offenen Adlersfluge, dessen rechter Flügel roth, der linke silbern ist, einen runden, rothen, mit Hermelin aufgeschlagenen Fürstenhut trägt. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links golden und schwarz, und den Schild halten zwei auswärtssehende, rothe Windspiele. Die Devise ist: Vest und Treu. Diese Beschreibung stimmt mit denjenigen Angaben über das Stammwappen, welche besonderer Beachtung werth scheinen: in kleinen Umständen giebt es bei diesem Wappen, wie v. Meding (I. S. 648) wohl sehr richtig sagt, viele Verschiedenheiten. Das Wappenbuch des Königreichs Hannover (A. 19) lehnt den offenen Adlersflug an die Seiten des Fürstenhutes, dessen Ueberschlag nach links etwas herabhängt. — Die Angabe des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser (1848. S. 731), dass zwischen die beiden Felder des Schildes unten eine schwarze Spitze mit einem silbernen Johanniterkreuze eingepfropft sei, ist dadurch zu erklären, dass der Träger des Wappens Johanniterritter war und das Kreuz in das Wappen aufnahm.

Eins der ältesten und angesehensten thüringischen Geschlechter, welches sich in Sachsen, Hannover, Preussen etc. weit ausgebreitet hat und reich an ausgezeichneten Gliedern und an Grundbesitz ist. Einige ältere Schriftsteller lassen die Familie schon um 450 aus Ungarn nach Thüringen gekommen sein; Andere nehmen nach der Gotha diplomatica an, dass der Ahnherr des Geschlechts, Udo, 936 mit den Hunnen in die thüringischen Lande gekommen, das Stammhaus der Familie Wangenheim bei Gotha er-

baut und sich nach demselben genannt habe; urkundlich kommt die Familie schon 1144, 1156 und 1174 vor. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht durch zwei Brüder, Friedrich, Landvoigt in Thüringen, und Ludwig (Lutze I.), in zwei Hauptlinien, aus welchen im Laufe der Zeit mehrere Speciallinien entstanden. Friedrich gründete die Hauptlinie zu Wangenheim, Ludwig die Hauptlinie zu Winterstein, welche hierher gehört. Ludwigs gleichnamiger Sohn (Lutze II.) setzte die Wintersteiner Linie fort. Von dem Urenkel desselben, Melchior, stammte im zweiten Gliede Hans Ludwig, fürstl. Gothaischer Jägermeister, und von den Söhnen desselben war zu Anfang des 18. Jahrhunderts Hartmann Ludwig kurhannov. Ober-Jägermeister. Durch denselben ist, wie Freiherr v. d. Knesebeck (S. 290) angiebt, die Familie v. Wangenheim in die hannoverschen Lande gekommen. Hartmann Ludwigs ältester Sohn, August Wilhelm, war Ober-Hofmarschall in Hannover, und ein jüngerer Sohn, Georg August, General der Infanterie.

Aus der Wintersteiner, in Hannover fortgepflanzten Hauptlinie wurde der k. hannov. Ober-Hofmarschall, Geh. Rath etc. Georg Ernst Christian Ludwig August v. Wangenheim vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 15. Oct. 1840 in den preussischen Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben.

Georg Ernst Christian Ludwig August Graf v. Wangenheim-Winterstein, geb. 17. Aug. 1780, gest. 21. Oct. 1851, Herr auf Wangenheim, Tüngeda, Hayna, Hochheim, Sonneborn, Fischbach, Behringen, Hütscherode, Hesswinkel und Reichenbach im Herzogthum Gotha, Wake und Harste im Fürstenthum Göttingen und Eldenburg in der Priegnitz, Domcapitular zu Havelberg etc., k. hannov. Ober-Hofmarschall a. D. und Geh. Rath, hatte sich 4. Mai 1806 mit Johanna Hedwig Wilhelmine Cäcilie v. d. Decken — Tochter des 1826 verstorbenen k. grossbrit.-hannov. Staats- und Cabinets-Ministers v. d. Decken — geb. 10. Oct. 1786, vermählt, welche jetzt als Wittwe lebt. Da Graf Georg Nachkommen nicht hinterlassen hat, ist mit demselben der gräfliche Mannsstamm wieder erloschen und der weibliche Stamm beruht nur auf der verw. Frau Gräfin Johanna.

Grafen v. Wengersky (Wengiersky).

Katholisch. Preußen und Oesterreich.

Besitz: in Oberschlesien das Majorat Pilchowitz.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im gekrönten rothen Mittelschilde ein silberner Querbalken. 1 in Gold ein rechtssehender, nach Anderen ein doppelter, golden bewehrter, gekrönter, schwarzer Adler; 2 in Roth eine silberne Rose, aus welcher drei Pflugeisen in Form eines Schächerkreuzes hervorgehen (Stammwappen: Rola), 3 in Schwarz ein einwärts gekehrter, goldener, und 4 in Gold ein einwärtsgekehrter, schwarzer Löwe, welcher im 3. mit der linken, im 4. Felde mit der rechten Vorderpranke ein gezücktes Schwert emporhebt. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte trägt den Adler des 1. Feldes, der mittlere fünf Straussenfedern, wechselnd silbern und roth, und der linke den Löwen des 4. Feldes aufwachsend. Die Decken des rechten und linken Helmes sind schwarz und golden, die des mittleren roth und silbern. — Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1845. S. 739) tingirt Feld 3 u. 4 schwarz und giebt goldene Löwen an. — Nach Abbildungen und Lackabdrücken von Petschaften stellen Feld 3 und 4 bisweilen ein Ganzes dar, und der Schild müsste dann quer und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, dreifelderig angegeben werden. Doch ist diese Theilung unrichtig.

Die Grafen v. Wengersky (Wengiersky) stammen aus einer alten, angesehenen, polnischen Adelsfamilie, welche, dem Stammwappen nach, (s. oben) zu dem bekannten polnischen Hause Rola gehört, wonach die frühere Angabe des Gen. Taschenbuchs der gräfl. Häuser (1839. S. 534), welche sich auch im N. preuss. Adelslexicon (IV. S. 323) findet, dass das Stammwappen ein Hufeisen und demnach die Familie aus dem Hause Belina entsprossen sei, zu berichtigen ist. Später (1848. S. 739) ist Rola richtig als Stammwappen angegeben worden. — Albert Christoph v. Wengersky, k. k. Oberst, kam zuerst nach Schlesien. Derselbe hatte 1627 durch Vermählung das Gut Nimpka im Breslau'schen erhalten und war später Landeshauptmann dieses Fürstenthums. Der Sohn desselben, Christoph, k. k. Oberst, war Herr auf Gimmel, Gellendorf und Koltzig. Gabriel v. Wengersky

wurde vom Kaiser Ferdinand III. 31. Mai 1656 in den Freiherren-, und Carl Gabriel Freiherr v. Wengersky vom Kaiser Carl VI. 30. Sept. 1714 in den Grafenstand erhoben. — Die von der Familie bekannte Ahnentafel ist nachstehende: Gabriel Freiherr v. Wengersky; Gemahlin: Juliana Constantia Gräfin v. Herberstein. — Carl Gabriel Graf v. Wengersky; Gemahlin: Rosa Antonia Gräfin Podstatzky v. Prusinowitz. — Franz Carl; Gemahlin: Josepha Amalia Gräfin v. Praschma. — Emanuel; Gemahlin: Theresia Gräfin v. Frankenberg. — Joseph, geb. 1758, gest. 1807, k. preuss. Kammerherr. Sehr nahe liegt die Annahme, dass Letzterer der Bruder des gleich anzuführenden Grafen Anton gewesen sei.

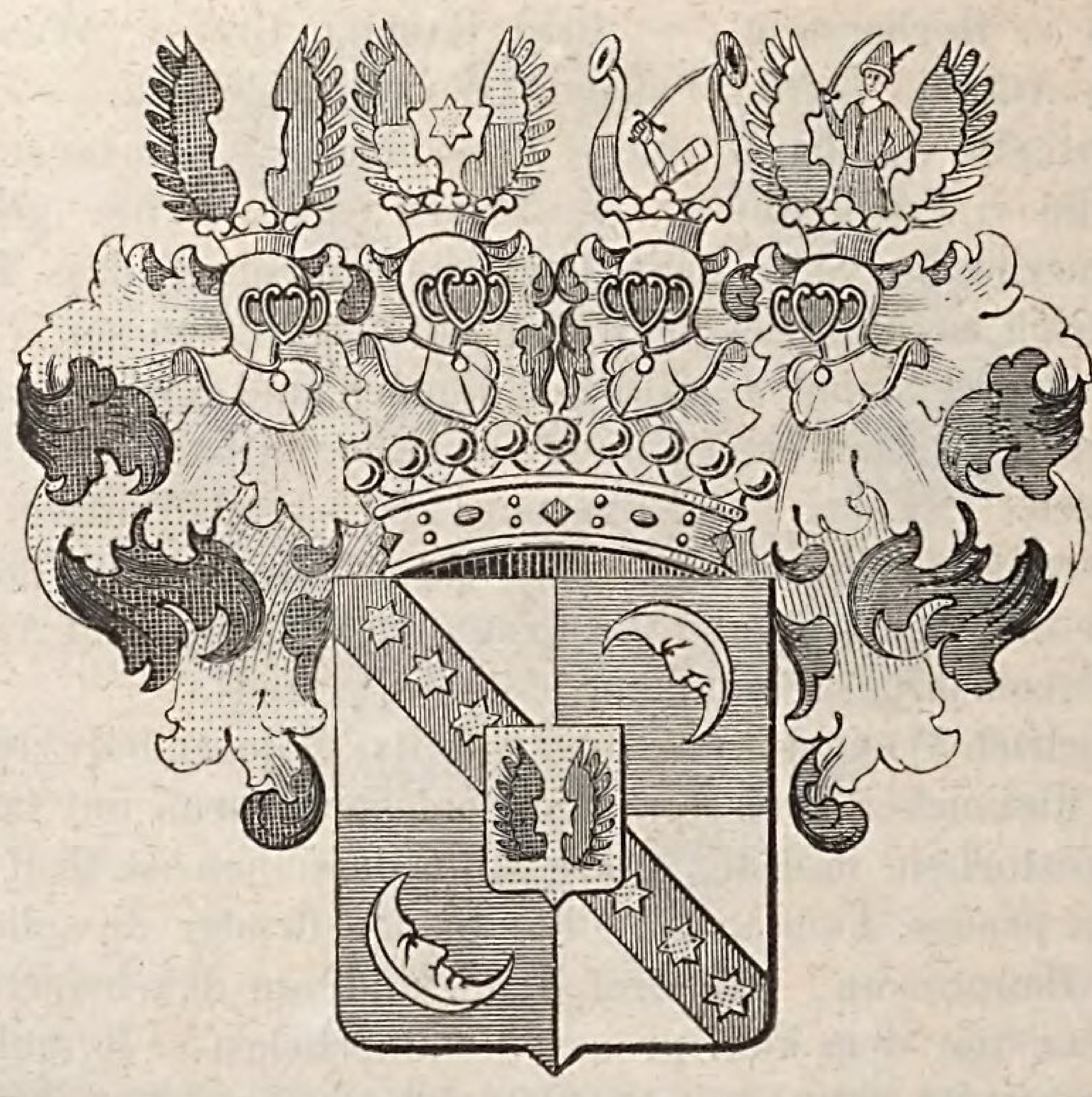
Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind Nachkommen des Grafen Anton, gest. 22. Jan. 1814, aus der Ehe mit Anna Freiin Skrbensky v. Hrzistie, geb. 7. Febr. 1764, verm. 1781, jetzt Wittwe. Aus dieser Ehe entsprossen vier Söhne und zwei Töchter, die Grafen Friedrich, Wilhelm, August und Eduard, und die Gräfinnen Eugenie und Anna, welche, den Grafen Friedrich ausgenommen, leben (s. unten).

Graf Friedrich Wengersky v. Ungarschütz, Majoratsherr auf Pilchowitz, Landrath des Riebnicker Kreises in Oberschlesien, verm. mit Caroline Gräfin Somatis, ist gestorben, und der ältere Sohn desselben ist Graf FRIEDRICH, geb. 1818, k. preuss. Lieutenant. Die beiden Brüder desselben sind Graf Victor, k. k. Hauptmann, und Graf Hugo, und von den beiden Schwestern ist Gräfin Adele mit dem kön. preuss. Kammerherrn v. Rymultowsky, und Gräfin Cäcilie seit 24. Oct. 1831 mit Heinrich Grafen v. Strachwitz (s. Bd. II. S. 531) vermählt. — Die drei lebenden Brüder des verstorbenen Grafen Friedrich sind die Grafen Wilhelm, August, geb. 12. Febr. 1789, und Eduard, geb. 19. Febr. 1793, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, Commandant des 11. Armeecorps und 2. Inhaber des 48. Inf.-Reg. Erzherzog Ernst, verm. 22. Mai 1850 mit Caroline Freiin Roden v. Hirzenau. Die beiden Schwestern der genannten vier Brüder sind Gräfin Eugenie, geb. 11. April 1790, verw. Gräfin Henckel v. Donnersmark — Mutter des Grafen Carl Hugo Lazarus Anton (s. Bd. I. S. 343) — wieder verm. 7. Juli 1823 mit Conrad Grafen v. Sternberg, Herrn auf Branitz (s. Bd. II. S. 512), und Gräfin Anna, geb. 11. Aug. 1805, verm. 20. Jan. 1839 mit Moritz Freiherrn v. Trauttenberg, k. k. Kämmerer und Major.

Grafen v. Wenkheim.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Ungarn die Herrschaft Gyula im Bekeser Comitate.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im goldenen Mittelschilde zwei mit den Sachsen gegen einander gekehrte, doch völlig von einander abgesonderte Adlersflügel, von welchen der rechte schwarz, der linke roth ist. 1 und 4 in Silber ein schrägrechter, rother, mit drei goldenen Sternen belegter Balken; 2 und 3 in Blau ein silberner Halbmond mit Gesicht, welcher, schrägliegend, in jedem Felde Sicheln und Gesicht dem Mittelschilde zuwendet. Ueber der den Schild bedeckenden Grafenkrone stehen vier gekrönte Helme. Der rechte trägt einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel schwarz, der linke roth ist; über dem zweiten Helme schwebt zwischen einem offenen, von Roth und Gold mit gewechselten Tincturen quergetheilten Adlersfluge ein goldener Stern; der dritte trägt einen silbern geharnischten, nach rechts gewendeten, eingebogenen Arm, welcher in der Faust ein Schwert schwingt, zwischen zwei von Silber und Roth mit gewechselten Tincturen quergetheilten Büffelshörnern, und aus dem linken Helme wächst zwischen einem offenen von Silber und Blau mit gewechselten Tincturen quergetheilten Adlersfluge ein roth bekleideter, vorwärtssehender Mann auf, welcher eine rothe, mit Pelz aufgeschlagene und links mit einer goldenen Feder besteckte Mütze trägt, mit der Rechten einen Säbel schwingt und die Linke in die Seite stemmt. Die Decken des rechten Helmes sind schwarz und golden, die des zweiten roth und golden, die des dritten roth und silbern, und die des linken blau und silbern. — Wie beschrieben, kommt gewöhnlich das gräfliche Wappen vor, doch finden sich in einzelnen Zeichnungen die Flügel im Mittelschilde und auf dem rechten Helme schwarz tingirt vor: eine Angabe, welche den bekannten Nachrichten über das Stammwappen nicht entspricht. Nach allen Annahmen war im Wappen der fränkischen Familie v. Wenckheim der eine Flügel roth, der andere schwarz, und ein Stammbuch vom Jahre 1602, welches v. Meding (II. S. 654) benutzen konnte, sowie Siebmacher (I. 101) ergeben den rechten Flügel roth, den linken schwarz. Demgemäss sagt auch das Gen. Taschenbuch d. gräfl. Häuser (1854. S. 860), welches nur den Mittelschild angeführt hat: in Gold ein rother und ein schwarzer Adlersflügel. Nur eine Einsicht in das freiherrliche und gräfliche Diplom kann Gewissheit geben.

Die Grafen v. Wenkheim (Wenckheim) stammen aus einem alten Adelsgeschlechte, welches früher zu den fränkischen gerechnet wurde. Nach handschriftlichen Notizen eines früheren, sehr mühsamen Genealogen, welche jedoch nur als Privatnotizen zu nehmen sind, war Johann Wenk, geb. zu Onolzbach, 1518 Abt zu Heilbronn, Daniel Wenk erlangte 1559 vom Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief, und Augustin Wenk vom Kaiser Rudolph II. durch Diplom d. d. Prag, 16. Jan. 1603, den Reichsadel mit dem Prädicate v. Wenkheim. In Bezug auf letztere Angabe darf nicht übersehen werden, dass v. Meding (s. oben) ein Stammbuch besass, in welches sich im Jahre 1602 Wolf Ernst v. Wenkheim eingeschrieben hatte. — Im 17. Jahrhundert sollen Unglücksfälle die Familie getroffen haben und der Adel abgelegt worden sein. Von Johann Albert Wenk, verm. mit Josepha Wiederhold v. Wiedersbach, stammte Johann Baptist, welcher im Anfange des 18. Jahrhunderts als Hofmedicus in Gratz genannt wird. Aus der Ehe desselben mit Maria Anna Gobleis v. Eggerswald entspross Johann Joseph Augustin Wenk v. Wenkheim, welcher als innerösterreichischer Regierungscanzler von der Kaiserin Maria Theresia durch Diplom d. d. Wien, 27. April 1748, mit dem Prädicate: v. Wenkheim in den Reichsritterstand erhoben wurde. Diese Standeserhöhung giebt Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband. S. 223), wie folgt, an: „Johann Joseph Augustin Wenckh, innerösterreichischer Regierungscanzler, im Jahre 1748 Ritter mit Edler Herr v. Wenckheim.“ — Johann Joseph Augustin Edler v. Wenkheim war mit Maria Cäcilie Freiin v. Harrucker vermählt, und aus dieser Ehe stammten drei Söhne: Johann Nepomuk, k. k. niederösterr. Rath, Joseph und Franz Xaver, welche vom Kaiser Joseph II. durch Diplom d. d. Wien, 18. Dec. 1776, in den erbländischen Freiherrenstand erhoben wurden: eine Erhebung, welche Megerle v. Mühlfeld (Ergänzungsband. S. 113), wie folgt, anführt: Wengkheim, Edle von, Brüder Johann Baptist, Joseph und Franz Xaver, Freiherren im Jahre 1776. — Später erhielten zwei der genannten Reichsfreiherren, Joseph und Franz Xaver, durch Diplom d. d. Wien, 7. April 1781, auch den ungarischen Freiherrenstand mit dem Indigenate, und Ersterer, Freiherr Joseph, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines ungarischen Infanterie-Regiments, gest. 5. Sept. 1803, wurde vom Kaiser Franz II. 9. April 1802 „wegen 53jähriger Militairdienste“ in den Grafenstand erhoben.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind Nachkommen des Grafen Franz — Sohnes des Grafen Joseph — gest. 13. März 1838, k. k. Kämmerers, aus der Ehe mit Barbara Gräfin Pálffy — Schwester des Grafen Franz vom jüngeren Aste des jüngeren Zweiges (s. S. 296) — geb. 23. Juli 1787, verm. 2. Mai 1808, jetzt Wittwe, und der ältere Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

Graf JOSEPH; geb. 9. Sept. 1809, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe, 7. April 1834, mit Maria Gräfin Niczky, geb. 21. Nov. 1812, gest. 7. April 1837, und in zweiter, 10. Nov. 1838, mit Stephanie v. Jancovics, geb. 16. Dec. 1814. Aus erster Ehe leben Graf Julius, geb. 6. Aug. 1835, und Gräfin Stephanie, geb. 27. März 1837. — Die drei Brüder des Grafen Joseph sind: Graf Carl, geb. 24. Febr. 1811, k. k. Kämmerer, verm.

14. Jan. 1838 mit FRIEDERIKE Gräfin v. Radetzky — Tochter des k. k. Feldmarschalls etc. Johann Wenzel Grafen Radetzky v. Radetz (s. Bd. II. S. 236) — aus welcher Ehe die Grafen FRIEDRICH, geb. 10. Oct. 1842, und GEYSA, geb. 30. Aug. 1847, und die Gräfinnen BARBARA, geb. im Dec. 1838, und ANNA, geb. 1840, leben, — Graf ANTON, geb. 17. Mai 1813, k. k. Kämmerer, verm. 15. Juni 1851 mit MARIA Maximiliane Gräfin v. Zichy — Tochter des Grafen Carl aus dritter Ehe (s. unten den betreffenden Artikel) — geb. 12. Oct. 1822 — und Graf RUDOLPH, geb. 24. Dec. 1814, k. k Kämmerer und Rittmeister in d. A.

Grafen v. Wesdehlen.

Reformirt. Preußen.



Wappen: im rothen Schilde ein mit den Sicheln aufwärts gekehrter, goldener Halbmond, über welchem im oberen Theile des Schildes zwei goldene, fünfstrahlige Sterne stehen. Den Schild bedeckt die Grafenkrone. Auf derselben steht ein gekrönter Helm, und über diesem schwebt ein fünfeckiger, goldener Stern. Die Helmdecken sind roth und golden, und die Devise ist: Quand même. Mit dieser Angabe stimmen Handzeichnungen ganz überein, und auch das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1854. S. 862) giebt den Schild, wie angeführt. — Das im Wappenbuche der preuss. Monarchie unter dem Namen Grafen v. Wesdehlen (Bd. X. 27) gegebene Wappen ist wohl unrichtig. Dasselbe gestaltet sich, wie folgt: Schild mit Schildesfuss. Im rothen Schilde ein silberner ganzer Sparren; Schildesfuss silbern, ohne Bild. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Die Grafen v. Wesdehlen stammen aus der, dem Fürstenthum Neufchâtel angehörenden Familie Petit-Pierre, welche in der Stadt Neufchâtel im bürgerlichen Stande verblieb, während dieselbe in der Souverainetät Neuenburg zu Anfange des 18. Jahrhunderts ein Adelsdiplom erhielt. Namentlich wurden JOHANN, DAVID HEINRICH, ABRAHAM und HEINRICH Petit-Pierre

in genannter Zeit in den Adelstand erhoben. Georg Friedrich v. Petit-Pierre, kön. preuss. Legations-Rath und Mitglied des Staatsraths des Fürstenthums Neuenburg, Präsident im Departement des Innern etc., wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 13. Jan. 1832 in den preussischen Grafenstand mit dem Prädicate: v. Wesdehlen erhoben. Das neue preuss. Adelslexicon (Bd. IV. S. 29) nimmt an, dass das erwähnte Prädicat wahrscheinlich das französische Creux de Vent, eine Gegend im Fürstenthum Neuenburg, sei, aus welcher diese Familie herstammt.

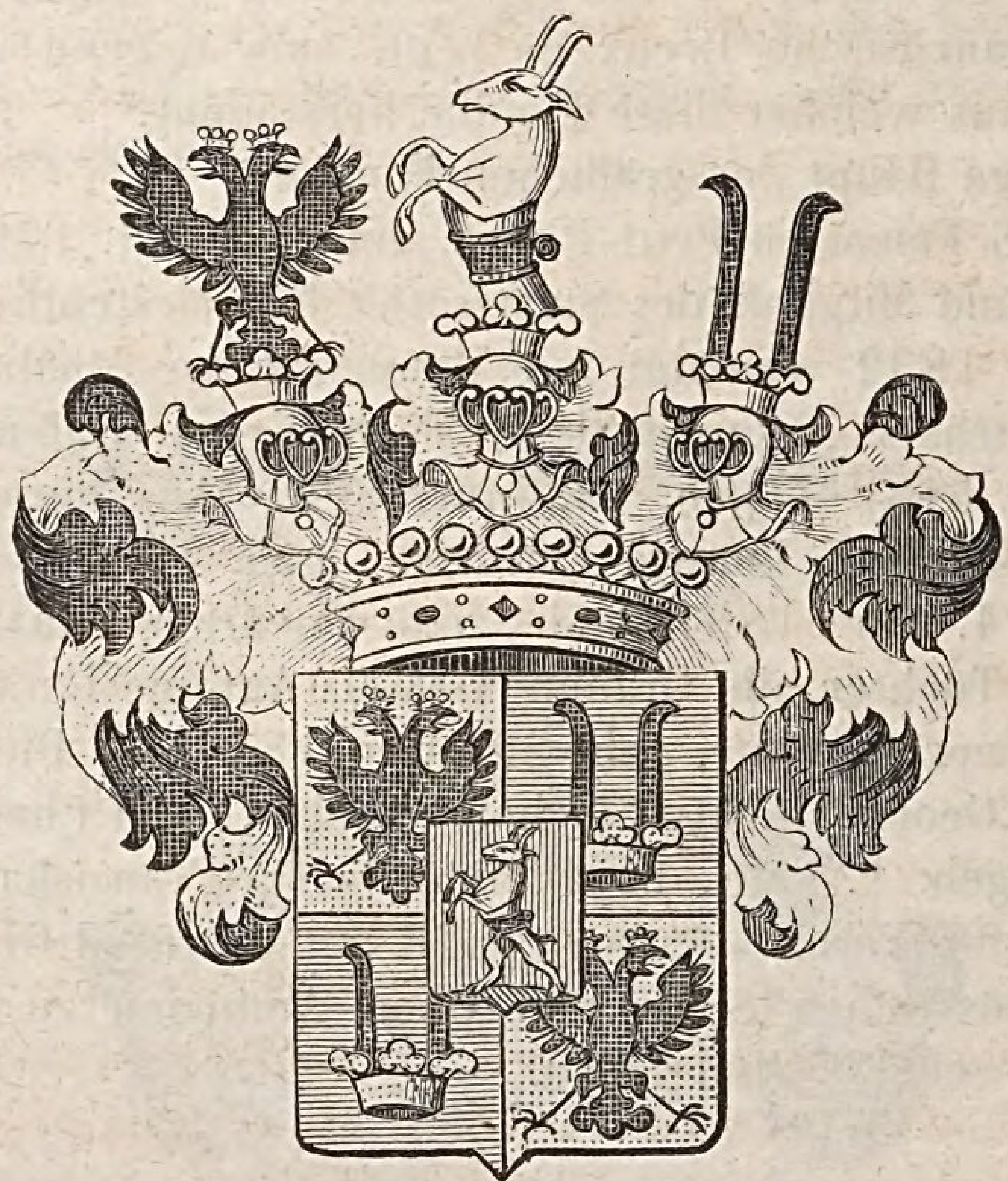
Das jetzige Haupt der gräflichen Familie:

Graf GEORG Friedrich Petit-Pierre, geb. 21. Oct. 1791, kön. preuss. Legations-Rath und Mitglied des Staatsraths des Fürstenthums Neuenburg, hat sich 6. Sept. 1832 vermählt mit Hermine Luise Amalie Pauline Gräfin zu Waldburg-Truchsess-Capustigall — Tochter des Grafen Friedrich Ludwig (s. Bd. II. S. 618) — geb. 13. Juni 1805. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne, die Grafen: Ludwig Friedrich, geb. 29. Juli 1833, Hermann Gottfried, geb. 14. März 1837, und Georg Friedrich Armand, geb. 3. Mai 1839, und zwei Töchter, die Gräfinnen Maria Antonie Lucy, geb. 11. Sept. 1835, und Mathilde Caroline, geb. 20. Aug. 1842. — Die beiden Schwestern des Grafen Georg, nichtgräflichen Standes, sind Charlotte Henriette v. Petit-Pierre, geb. 1. Febr. 1793, und Sophia Franziska v. Petit-Pierre, geb. 6. Febr. 1798, verm. 16. Nov. 1826 mit Gottfried Grafen v. Mülinen, Major im eidgenössischen Stabe und Ober-Amtmann zu Nidau (s. Bd. II. S. 138), Wittwe seit 30. Juni 1840.

Grafen v. Wilczek.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz der ersten Linie: die Fideicommiss-Herrschaften Königsberg, Poruba, Gross-Pohlom, Polnisch-Ostrau und Hrudschau in österr. Schlesien; die Allodialgüter Kreutzenstein, Praunsberg, Seebarn, Trebsdorf etc. in Niederösterreich. **Besitz** der zweiten Linie: die Herrschaft Walkersdorf in Oesterreich etc.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein rechtsaufspringender, silberner Gemsbock. Derselbe hat eine schwarze, auf beiden Seiten mit Gold eingefasste Binde um den Leib, welche mit drei rautenförmigen, in Gold eingefassten Türkissen besetzt ist, von denen man den mittleren ganz, die zu beiden Seiten aber nur halb sieht. Auf dem Rücken steht an der Binde nach oben ein goldener Ring (Stammwappen: Haus Koziel). 1 und 4 in Gold ein schwarzer, zweiköpfiger, gekrönter Adler; 2 und 3 in Blau eine goldene, offene Krone, aus welcher zwei schwarze Gemsenhörner hervorgehen. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher sich drei gekrönte Helme erheben. Der rechte trägt den Adler des 1. und 4. Feldes, der mittlere den aufwachsenden Gemsbock des Mittelschildes, und der linke die Krone mit den Hörnern des 2. und 3. Feldes. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links roth und silbern. – Das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser (1848. S. 746) stellt in das 1. und 4. rothe Feld einen silbernen, zweiköpfigen, gekrönten Adler, und lässt aus der Krone des 2. und 3. Feldes zwei Palmenzweige aufsteigen.

Die Grafen v. Wilczek stammen aus einem sehr alten, zum Hause Koziel gehörenden polnischen Adelsgeschlechte, welches aus Polen nach Schlesien und dann in die k. k. Erblande gekommen ist. Nach Okolski stand das Geschlecht schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Polen in Ansehen. Nicolaus v. Wilczek war um 1369 Wojwode von Sendomir, und Warzeslaus bald nachher Landrichter der Wojwodschaft Sendomir. Zu Ende des 15. Jahrhunderts kam die Familie nach Schlesien und erwarb die damalige Standesherrschaft Losslau. Balthasar v. Wilczek, Herr auf Losslau und von mehreren Gütern bei Troppau, erhielt vom Kaiser Maximilian I. 1. April 1500 den Freiherren- und Pannerstand mit dem Prädicate: v. Hult-

schin und Guttenland (Gütern im Troppauschen), und war einer der ersten Bannerherren in Schlesien. Georg, Herr auf Dubensko und Petersdorff, k. Appellations-Rath in Böhmen, wurde 1675 Canzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, und Heinrich Wilhelm, geb. 1665, k. k. General-Feldmarschall und Staatsminister, zu seiner Zeit sehr berühmt, wurde vom Kaiser Carl VI. 8. April 1714 in den Reichsgrafenstand erhoben, und erhielt 10. Juni 1715 das ungarische Indigenat.

Von dem Grafen Heinrich Wilhelm stammen alle jetzigen Glieder des gräflichen Hauses, welches in zwei Linien blüht, ab, und die Ahnentafeln für beide sind folgende:

Erste Linie: Caspar, Freiherr; Gemahlin: Anna Catharina v. Paczensky. — Heinrich Wilhelm, erster Graf, geb. 17. Sept. 1665, gest. 19. März 1739, k. k. Geh. Rath, General-Feldmarschall etc.; Gemahlin: Maria Charlotte Gräfin v. Saint-Hilaire, geb. 14. April 1670, verm. 1698, gest. 19. April 1747. — Joseph Maria, geb. 19. Juli 1700, gest. 1. März 1777, Herr der Herrschaften Königsberg, Poruba etc., k. k. wirkl. Geh. Rath etc.; Gemahlin: Maria Franziska Theresie Gräfin v. Oettingen-Spielberg, geb. 17. April 1714, verm. 3. Aug. 1734, gest. 30. Nov. 1771. — Franz Joseph, geb. 4. Oct. 1748, gest. 27. Sept. 1834, k. k. w. Kämmerer und niederösterr. Landrechtsrath; zweite Gemahlin: Theresia Prinzessin v. Oettingen-Spielberg, geb. 17. Nov. 1763, verm. 13. Sept. 1784, gest. 30. April 1837. — Stanislaus, geb. 24. Nov. 1792, gest. 23. März 1847, k. k. Kämmerer etc.; Gemahlin: Gabriele Freiin v. Reischach, geb. 21. Juni 1802, verm. 25. Juni 1822, jetzt Wittwe. — Johann Nepomuk Maria, jetziges Haupt der ersten Linie.

Zweite Linie: Caspar, Freiherr, und Heinrich Wilhelm, erster Graf (s. die vorstehende Ahnentafel). — Johann Balthasar, geb. 1710, gest. 10. Juni 1787, k. k. w. Geh. Rath, General-Feldzeugmeister etc.; Gemahlin: Maria Antonie Gräfin v. Kottulinski, geb. 1710, verm. 3. Aug. 1734, gest. 3. Juni 1787. — Joseph, geb. 28. Aug. 1752, gest. 1828, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant; Gemahlin: Rosalie v. Schulz, geb. 12. Dec. 1760, gest. 4. April 1831. — Friedrich, jetziges Haupt der zweiten Linie.

Der jetzige, an diese Ahnentafeln sich genau anschliessende Personalbestand beider Linien des gräflichen Hauses ist nachstehender:

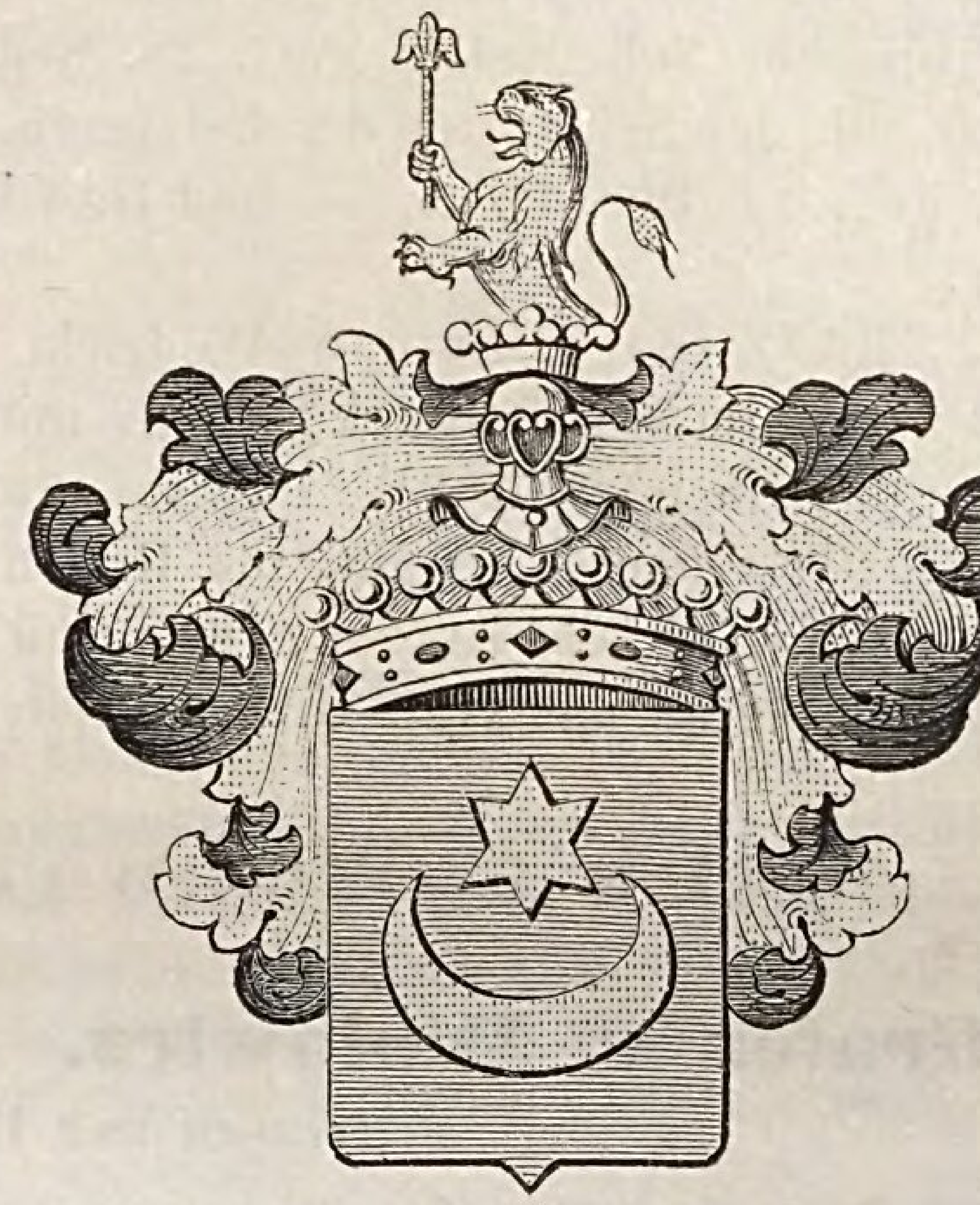
Erste Linie: JOHANN Nepomuk Maria Reichsgraf v. Wilczek, Frei- und Bannerherr von Hultschin und Guttenland — Sohn des Grafen Stanislaus — geb. 7. Dec. 1837, Herr, unter mütterlicher Vormundschaft, der Fideicommiss-Herrschaften Königsberg, Poruba, Gross-Pohlom, Polnisch-Ostrau und Hrudschau in österr. Schlesien, und der Allodialgüter Kreutzenstein, Praunsberg, Seebarn, Tresdorf etc. in Nieder-Oesterreich. Die drei Schwestern desselben sind: Gräfin Maria Theresia Josepha, geb. 22. Mai 1823, verm. 14. Mai 1848 mit Anton Grafen v. Goess (s. Bd. I. S. 273), Gräfin Maria Paulina Josepha, geb. 19. Aug. 1829, verm. 6. Mai 1850 mit Moritz Grafen v. Pálffy (s. S. 297), und Gräfin Maria Aloysia Josepha, geb. 25. Febr. 1841. — Die lebende Mutter, Gräfin Gabriele, ist in der Ahnentafel der ersten Linie angegeben worden.

Zweite Linie: FRIEDRICH Reichsgraf Wilczek, Frei- und Bannerherr von Hultschin und Guttenland — Sohn des Grafen Joseph — geb. 1790, k. k. Geh. Rath, Präsident des k. k. General-Rechnungs-Directoriums zu Wien, verm. 18. Mai 1818 mit Franziska de Paula Gräfin v. Chorinsky — Schwester des Grafen Carl Franz (s. Bd. I. S. 155) — geb. 22. Mai 1798, aus welcher Ehe drei Söhne und fünf Töchter leben. Die drei Söhne sind: Graf Heinrich Wilhelm, geb. 2. März 1819, verm. 1. Mai 1841 mit Malvine Maria Susanne Sophie Gräfin v. Stainlein-Saalenstein — Tochter des Grafen Johann Gottlieb Eduard (s. S. 380) — geb. 29. Dec. 1822, aus welcher Ehe Graf Eduard Friedrich, geb. 13. Dec. 1842, und die Gräfinnen Maria Pauline, geb. 12. Dec. 1845, und Pauline, geb. 29. Mai 1847, leben, — Graf Gustav Adolph, geb. 17. Mai 1821, k. k. Kreis-Commissair zu Brünn — und Graf Friedrich Ferdinand, geb. 29. Juni 1836, k. k. Lieutenant. Die fünf Töchter sind die Gräfinnen: Sophie Friederike, geb. 21. April 1823, Henriette Caroline, geb. 15. Sept. 1826, verm. 15. Aug. 1850 mit Heinrich Grafen Desenffans d'Avernas (s. S. 80), Maria Josephine, geb. 3. Oct. 1828, Rosalie Therese, geb. 14. Juli 1838, und Blanca Anna, geb. 1. Mai 1844. — Die drei Schwestern des Grafen Friedrich sind: Gräfin Mariane, geb. 1792, verm. in erster Ehe mit Johann Grafen Nobili, gest. 11. Oct. 1823, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Festungs-Commandant zu Padua, und in zweiter mit Anton Freiherrn v. Wöbern, k. k. Feldzeugmeister in d. A., abermals Wittwe seit 28. Nov. 1852; Gräfin Johanna, geb. 1793, verm. 7. Jan. 1815 mit Johann Freiherrn Lexa v. Aehrenthal, Herrn der Herrschaft Doxan, k. k. Geh. Rath, Oberst-Hoflehnsrichter im Königreich Böhmen, Wittwe seit 17. Oct. 1845, und Gräfin Sophie, geb. 1797, verm. 4. Sept. 1823 mit Peter Ritter v. Mertens, Vice-Präsidenten der allgemeinen Hofkammer, Wittwe seit 7. Dec. 1828. — Vom Bruder des Grafen Joseph, vom Grafen Johann Joseph, geb. 18. Juni 1738, gest. 2. Febr. 1819, k. k. Ober-Hofmarschall, stammt aus zweiter Ehe mit Maria Beatrix Gräfin v. Hardegg — Tochter des Grafen Johann Franz de Paula Joseph (s. Bd. I. S. 314) — geb. 19. März 1772, verm. 1798, gest. 4. Oct. 1836, Gräfin Luise, geb. 10. April 1800, verm. 25. Aug. 1823 mit Aloys Grafen Almásy-Zsadány (s. S. 4), Wittwe seit Oct. 1850.

Grafen v. Wodzicki (Granow-Wodzicki).

Katholisch. Preußen, Oesterreich und Rußland.

Besitz: die Herrschaft Tyczyna; die Herrschaft Koscielnik im Königreich Polen; im Grossherzogthum Posen die Güter Kawcze, Long, Lonzek, Bystrzek und Sosnowski-Hauland; die Herrschaft Borek im Königreich Polen etc.



Wappen: im blauen Schilde ein mit den Hörnern nach oben gekehrter, goldener Halbmond, über welchem ein goldener Stern schwebt (Leliwa). Ueber der Grafenkrone erhebt sich ein gekrönter Helm, aus welchem ein goldener, in der rechten Vorderpranke einen goldenen Liliensceptер haltender, rechtssehender Löwe aufwächst. Die Helmdecken sind blau und golden.

Sehr angesehene, weit verzweigte und reich begüterte, aus Galizien stammende polnische Familie, deren Stammvater Lorenz Wodzicki, Administrator der Salzwerke zu Wieliczka und Bochnia, ist. Derselbe wurde mit seinem Bruder, Matthias, Geh. Secretair des Königs Johann III. Sobieski in Polen auf dem Krönungs-Reichstage des Letzteren, 12. Febr. 1676, unter den polnischen Adel aufgenommen und dem Stamme Leliwa einverleibt. Matthias starb 1701 als Landschatzmeister von Nur und Herr der Güter Zlota, Wawrowice, Rogowo, Nieznanowice, Przygodow und Wyscyce, und von seinen Söhnen war Michael, gest. 1. Jan. 1764, Bischof von Przemysl, und Peter Castellan von Sandecz und kön. poln. General-Major. Von den sechs Söhnen des Letzteren wurde Elias, Starost von Krakau und General von Klein-Polen, vom Kaiser Franz II. 20. März 1799 in den galizischen Grafenstand erhoben, und Franz, Starost von Grybow, erhielt von demselben Kaiser 11. Nov. 1803 die österreichische Grafenwürde. Beide, Graf Elias und Graf Franz, haben besondere Linien gestiftet, Graf Elias die erste, welche der Sohn desselben, Graf Joseph, verm. mit Gräfin Jablonowska, fortsetzte, und Graf Franz die zweite, welche Graf Stanislaus, Senator-Wojwode, verm. mit Anna Gräfin Jablonowska, fortgepflanzt hat.

Der jetzige Bestand der Familie ist nachstehender:

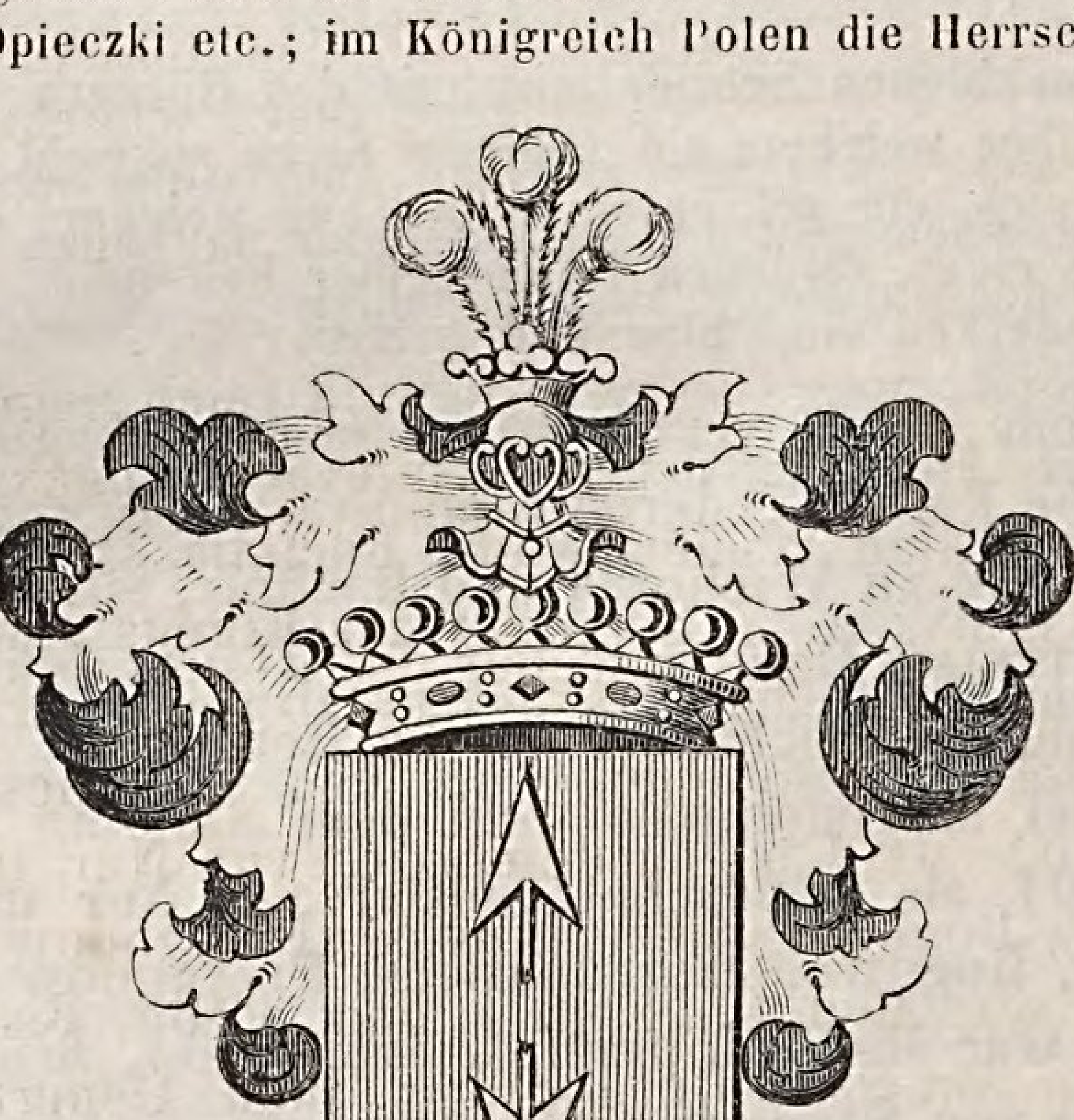
Erste Linie. ALEXANDER Graf v. Granow-Wodzicki — Sohn des Grafen Joseph — Herr der Herrschaft Tyczyna, verm. mit Isabella v. Jendrzejewicz. — Die beiden Brüder desselben, neben einer Schwester, Gräfin Emilie, verm. mit Prosper Grafen Zborowski, sind: Graf Heinrich, Herr der Herrschaft Koscielnik, sowie der Güter Kawcze, Long, Lonzek, Bystrzek und Sosnowski-Hauland, posenscher Landschafts-Rath, verm. in erster Ehe mit Taida Caroline Prinzessin Sulkowska, gest. 28. Sept. 1839, und in zweiter, 20. Oct. 1840, mit der Schwester der Letzteren, Therese Caroline Prinzessin Sulkowska, geb. 14. Dec. 1815, — und Graf Casimir, verm. mit Laura Gräfin v. Plater.

Zweite Linie. FRANZ Graf v. Granow-Wodzicki — Sohn des Grafen Stanislaus — Herr der Herrschaft Borek, verm. mit Sophia v. Rzyszczewska. — Der Bruder desselben ist Graf Wladislaus, und die vier Schwestern sind die Gräfinnen: Catharina, verm. mit Grafen Konarski, Julie, verm. mit dem Gutsbesitzer v. Bielski, Helene, verm. mit dem Gutsbesitzer v. Niemojewski, und Emilie, verm. mit Titus Grafen Dzialyński.

Grafen v. Wolowicz.

Katholisch. **Preußen und Rußland.**

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Herrschaften Dzialyn und Witkowo, die Güter Malachowo und Opieczki etc.; im Königreich Polen die Herrschaft Wasilewice.



Wappen: im rothen Schilde zwei abgebrochene, silberne Pfeilspitzen, welche so unter einander gestellt sind, dass die Spitze der oberen nach oben, die der unteren nach unten steht (Haus Bogorya). Den Schild bedeckt die Grafen krone, und auf derselben steht ein gekrönter Helm, welcher drei silberne Straussenfedern trägt. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Okolski (I. p. 52) stellt auf den Helm des Hauses Bogorya einen rechtsgekehrten, das Rad schlagenden Pfau, welcher im Schnabel eine abgebrochene Pfeilspitze hält. — Das Wappenbuch der preuss. Monarchie (II. 14) giebt den rothen von wilden Männern ge-

haltenen Schild der Grafen v. Wolowicz rund und golden eingefasst an. Das Wappenbild gestaltet sich ganz eigenthümlich, lässt sich aber aus dem richtigen (s oben) erklären Wer aber letzteres nicht kennt, muss nach dem genannten Wappenbuche das Wappenbild so beschreiben, wie im N. preuss. Adelslexicon (IV. 352) geschehen ist, nämlich: sechs silberne Nägel zu dreien so gelegt, dass immer zwei mit den Köpfen, und drei mit den Spitzen zusammen kommen, und auf diese Weise ein längliches Viereck bilden. — Okolski's Beschreibung; duae sagittae fractae ita dispositae, ut unius spiculum versus coelum, alterius versus terram dirigatur hat übrigens eine Abbildung hervorgerufen, welche zu der von Okolski gegebenen freilich nicht passt. Zwei ganze, in der Mitte gebrochene Pfeile sind so gestellt, dass die Spitze des oberen nach oben und rechts, das Gefieder nach oben und links, die Spitze des unteren aber nach rechts und unten, und das Gefieder nach unten und links stehen.

Alte und sehr angesehene, ursprünglich aus Litthauen stammende polnische Adelsfamilie, für deren Ahnherrn Stanislaus Wissigin, litthauischer Grundbesitzer, gilt, welcher bei der Vereinigung Litthauens mit Polen auf dem Reichstage zu Horodlo, 2. Oct. 1413, dem Stamme Bogorya einverleibt wurde. Der Sohn desselben, Georg, welcher dem König Casimir IV. in Polen in der Schlacht bei Conitz, 18. Sept. 1454, das Leben rettete, bekam in Folge ungewöhnlicher Körperkraft den Beinamen „Wol“, aus welchem später der Geschlechtsname Wolowicz entstand. Die Nachkommen Georgs gelangten in Litthauen und Polen zu den höchsten geistlichen und weltlichen Würden. Eustach v. Wolowicz, gest. 1584, war Grosscanzler von Litthauen und Castellan von Wilna, Gregor, des Letzteren Bruder, Wojwode von Smolensk, ein anderer Eustach, gest. 1630, Bischof von Wilna, Hieronymus, gest. 1642, Starost von Samogitien, Paul, gest. 1641, Grossschatzmeister von Litthauen, Wladislaus, gest. 1669, Wojwode von Witebsk, Marcian, gest. 1707, Grossmarschall, Dominik, gest. 1752, Gross-Referendar von Litthauen, und Anton, gest. 1769, Bischof von Lutzk. Ein anderer Anton, 1786 Grossfähnrich von Litthauen und Castellan von Merecz, wurde vom König Friedrich Wilhelm III. von Preussen 5. Juni 1798 in den preussischen Grafenstand erhoben und ist der nächste Stammvater des gräflichen Hauses. Von demselben stammte Graf Eustachius, gest. 12. Sept. 1847, Herr der Herrschaften Dzialyn und Witkowo, sowie der Güter Malachowo und Opieczki und der Herrschaft Wasilewice, verm. mit Julie v. Breza, geb. 1799, jetzt Wittwe. Der ältere Sohn aus dieser Ehe ist das jetzige Haupt des gräflichen Hauses:

Graf WITOLD Sigismund Joachim Michael, geb. 18. Juli 1825. Der Bruder desselben ist Graf Eustachius Joseph Michael Antyll, geb. 1. Oct. 1828, und die Schwester Gräfin Hedwig, geb. 21. Jan. 1830.

Grafen v. Woracziczky-Bissingen.

Katholisch. **Oesterreich.**

Besitz: in Böhmen das Fideicommiss-Gut Petrowitz, die Herrschaft Chaustnik, die Herrschaft Smilkau etc.



Wappen: Schild quadrirt von Silber und Blau. Auf der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen die Sachsen einwärtskehrenden Adlersflug, welcher von Blau und Silber quer getheilt ist; der mittlere einen schwarzen, goldbewehrten Doppeladler, über welchem die kais. Krone schwebt, und der linke einen geschlossenen, die Sachsen einwärtskehrenden, von Silber und Blau quergetheilten Adlersflug. Die Helmdecken sind blau und silbern, und den Schild halten zwei auswärtssehende, goldene Löwen. Die Devise ist: Honor fidelitatis praemium. — Die Supplemente zum Siebmacher (VI. 13) setzen in die Mitte des Schildes das Wappen des Erzhauses Oesterreich. Ueber dem rothen Querbalken steht: F. III., und unter demselben: L. I.

Eines der ältesten, angesehensten und verzweigtesten böhmischen Häuser, über welches Michael Adam Franck v. Franckenstein ein Syntagma Historico-Genealogicum, Prag 1708, herausgegeben hat. Der genannte Schriftsteller giebt über den Ursprung des Geschlechts an, dass dasselbe mit dem Herzog Czech im 4. Jahrhundert — andere Schriftsteller setzen Letzteren bekanntlich in spätere Zeit — aus Slavonien nach Böhmen gekommen sei. Die Stammreihe beginnt Czaslaus, des böhmischen Herzogs Mnata vornehmster Minister und General, verm. mit Miloslava aus fürstlichem Geblüt. Aus dieser Ehe stammten drei Söhne: Czassus, Slavus und Pabienus. Die Nachkommenschaft der beiden ersteren, welche die von dem Vater erbaute Stadt Czaslau unter dem Namen einer Grafschaft besassen, ist längst erloschen, der letztere, Pabienus, setzte das Geschlecht dauernd fort. Die Nachkommen desselben erbauten 803 den schon längst in Ruinen liegenden

Stammsitz Pabienitz. Von diesen Nachkommen soll Czaslaus II. v. Pabienitz mit Borzivog I. die christliche Religion angenommen haben. Stancko oder Stanislaus v. Pabienitz (Babienitz) fiel 1278 in einer Schlacht an der Seite des Königs Premislaus Ottogar, Udalricus, Domherr zu Prag, starb 1334 als Administrator des Erzbisthums Prag, der Bruder desselben, Wenceslaus II., war Kaisers Carl IV. Rath und Kämmerer, und der Sohn desselben, Johann, des Königs Wenceslaus II. Rath und Hofmarschall etc. — Die genaue Stammreihe der Familie beginnt mit Johann Adalbert Woraczicziki v. Pabienitz, von dessen drei Söhnen: Wilhelm, Johann Leopold und Johann Illburg, die beiden letzteren den Stamm fortsetzten und Stifter zweier Linien, der Johann-Leopoldinischen und der Johann-Illburgischen wurden. Erstere erlosch mit dem einen der drei Söhne des Stifters, dem k. Rath und Kämmerer etc. Franz Helfried, welcher den Grafenstand erlangt hatte. Aus der von Johann Illburg, gest. 1662, verm. mit Ludmille Freiin v. Lescovey auf Bozegow, der Letzten ihres alten Stammes, gegründeten Linie, welche die jetzt blühende ist, erhielten die Söhne Christoph Carl und August Norbert vom Kaiser Leopold I. 19. Nov. 1695 den Freiherrenstand, und Anton, Freiherr v. Woracziczky — Enkel des Freiherrn Christoph Carl — k. k. Oberst-Lieutenant, wurde vom Kaiser Joseph II. 21. Juli 1783 in den Grafenstand erhoben. Dem Sohne des Letzteren, dem Grafen Joachim Heinrich v. Woracziczky, vermachte Joachim Heinrich Graf v. Bissingen testamentarisch die Herrschaft Smilkau, doch mit der Bestimmung, dass seine hinterlassene Wittwe, Gräfin Franziska, geb. Freiin v. Astfeldt, und nach deren Ableben Frau Anna Bubna v. Warlich, den lebenslänglichen Niessbrauch haben sollten, so dass der genannte Erbe erst nach dem Tode der Letzteren im Jahre 1813 zum Besitz der Herrschaft kam. Nach dem Willen des Testators hat der Erbe seinem Namen den Namen Bissingen hinzugefügt, doch ist, soviel bekannt, das Wappen des Hauses Woracziczky nicht verändert worden. Der Grund zu diesem Vermächtnisse lag wohl zunächst darin, dass (s. die Ahnentafel) Magdalena Freiin v. Astfeldt die Gemahlin des Freiherrn Christoph Norbert war.

Die hierher gehörende Ahnentafel des gräflichen Hauses ist folgende: Johann Illburg v. Woracziczky; Gemahlin: Ludmille Freiin v. Lescovey. — Christoph Carl, Freiherr, gest. 1705, k. k. Kämmerer und Hauptmann des Bechiner Kreises, zuletzt General-Einnehmer in Böhmen; Gemahlin: Anna Margaretha Freiin v. Wrschowetz, verw. Gräfin v. Wratislaw, gest. 15. Juli 1699. — Christoph Norbert, gest. 1756, k. k. Rath und Hauptmann des Königsgrätzer Kreises; Gemahlin: Magdalena Freiin v. Astfeldt. — Anton, Graf, geb. 1740, gest. 9. Jan. 1795, Herr auf Altburg, Brzegow, Mislow, Chwatrub, Kozorwitz und Chaustnik, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Batthyán, geb. 14. Jan. 1750, gest. 26. Jan. 1796. — Joachim Heinrich und Johann Anton, Gebrüder.

Joachim Heinrich Graf v. Woracziczky-Bissingen, geb. 28. März 1780, gest. 19. März 1838, Herr der Herrschaften Chaustnik, Smilkau und Petrowitz, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, vermählte sich 3. Juni 1805 mit Elisabeth Gräfin Wratislaw v. Mitrowitz — Schwester des Grafen Eugen Linie Kost (s. Bd. II. S. 688) — geb. 26. März 1783. Aus dieser

Ehe sind sechs Töchter entsprossen: Gräfin Eleonore, geb. 26. Jan. 1809, verm. 20. Aug. 1828 mit Michael Grafen v. Kaunitz (s. Bd. I. S. 420), Wittwe seit 10. April 1852, Gräfin Elisabeth, geb. 19. Juli 1812; Gräfin Anna, geb. 5. März 1814, verm. 5. Sept. 1829 mit Johann Anton Grafen v. Harbuval und Chamare (s. Bd. I. S. 312), Wittwe seit 1851; Gräfin Therese, geb. 12. Mai 1816, verm. 29. Febr. 1840 mit Ottocar Grafen v. Daun (s. Bd. I. S. 176); Gräfin Antonie, geb. 17. Dec. 1819, verm. 29. Febr. 1840 mit Heinrich Grafen v. Daun (s. a. eben a. O.), und Gräfin Maria, geb. 30. Oct. 1821, Wittwe seit 14. Nov. 1849 des Thaddäus Grafen v. Trauttmansdorf (s. Bd. II. S. 578).

Vom Grafen Johann Anton — Bruder des Grafen Joachim Heinrich — geb. 12. Oct. 1787, gest. 7. April 1829, lebt die Wittwe, Rosalie Freiin v. Stillfried und Rattonitz — Schwester des Freiherrn August (s. Bd. II. S. 515), geb. 12. Jan. 1796, verm. 1. Oct. 1823, und der aus dieser Ehe stammende Sohn: HEINRICH Graf v. Woracziczky-Bissingen — der letztere Beiname muss also auf denselben übergegangen sein — Freiherr v. Babienitz, geb. 5. März 1826, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 8. Febr. 1853 mit Caroline Freiin Iszdenczy v. Monostor.

Grafen v. Woyna.

Katholisch. Oesterreich.

Begütert in Galizien.



Wappen: im silbernen Schilde drei (2 und 1) schwarze, an vier Stellen mit Gold beschlagene Hörner, welche mit den Mundstücken in der Mitte des Schildes an einer Rundung so mit einander verbunden sind, dass die Stürze des oberen rechtsstehenden Hornes nach rechts und oben, die des linksstehenden nach oben und links, und die des unteren Hornes nach unten und rechts gekehrt ist (Haus Tromby I. oder Tuba primo). Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter, fünf silberne Straussenfedern tragender Helm erhebt. Die Helmdecken sind schwarz und silbern. So ergeben Lackabdrücke von genau gestoche-

nen Petschaften der gräflichen Familie dieses Wappen und dieselben stimmen mit alten Handzeichnungen, so wie mit Okolski (I. 224), welcher den Schild des Hauses Tromby I., zu welchem derselbe die Familie Woyna zählt, ganz so, wie beschrieben, anführt. Ueber dem Schilde steht bei Okolski eine Krone, aus welcher die fünf Straussenfedern aufsteigen. – Das Geneal Taschenb. d. gräfl. Häuser (1848. S. 754 u. 755) giebt das Wappen der Grafen v. Woyna, wie folgt, an: in Blau zwei schwarze Jagdhörner, mit goldenen Beschlägen, Bügeln und Mundstücken, neben einander aufgestellt, und zwischen denselben ein blankes Schwert, mit der Spitze senkrecht nach unten gekehrt (Tromby II.). Devise: Fortis fortunam superat. Dagegen ist zu erinnern, dass nach Okolski (II. 231) das Haus Tromby II. auf dem oberen, linksstehenden der drei oben beschriebenen Hörner zwei ausgebreitete Adlersflügel zeigt. Der gekrönte Helm trägt einen Harnisch mit Helm (Okolski sagt: vir armatus, doch fehlen die Arme), welcher mit drei Straussenfedern besteckt ist. Das eben beschriebene Wappen heisst bei Okolski (III. P. 234) Tomby IV., und allerdings kommen in Sammlungen Lackabdrücke unter dem Namen: Woyna vor, welche ganz diesen Schild ergeben. Letzteren deckt eine siebenperlige Krone, und wahrscheinlich führten dieses Wappen die in Preussen noch in letzter Zeit vorgekommenen Freiherren v. Woyna (s. unten). Sehr interessant ist in Bezug auf dieses Wappen der Abdruck von einem älteren Petschafte. Der Schild ist purpurroth, die Wappenbilder sind die beiden Hörner mit dem dazwischen gestellten Schwerte. Aus der den Schild bedeckenden alten königlichen Krone wächst zwischen einem offenen Adlersfluge ein geharnischter Ritter mit geschlossenem Visir auf. Derselbe hält in der Rechten ein Schwert und in der Linken einen Schild, und auf dem Helme stehen drei grosse Straussenfedern.

Altes, angesehenes polnisches Adelsgeschlecht, welches schon zu Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts in grossem Ansehen stand und zu dem bekannten Hause Tromby I. gehört. Benedict Woyna wurde 1600 zum Bischof von Wilna geweiht, und Abraham Woyna kommt später ebenfalls als Bischof von Wilna, Gabriel als Hofcanzler und Peter als Truchsess und Hauptmann von Wolkow vor. Letzterer unterzeichnete mit Gregor Woyna für Nowogrod die Wahlacte des Königs Wladislaus IV. (1632), und dieselbe Urkunde unterschrieben Wladislaus und Michael Woyna, Fahnenträger von Samogitien, für Samogitien, Michael für Wilna und Christoph und Constantin für Witebsk. — In neuerer Zeit haben mehrere Glieder der Familie v. Woyna in k. preussischen Militairdiensten gestanden, und das N. Preuss. Adelslexicon giebt (V. S. 486) an, dass Zweige der in Preussen lebenden Familie v. Woyna sich theils v. Woyna-Dewitz, theils v. Woyna-Osmiatowski geschrieben hätten. Das genannte Werk führt die Familie mit der Ueberschrift: Woyna, die Grafen und Freiherren von, auf. Letztere scheinen nach Allem nicht das Wappen des Hauses Tromby I., sondern dasjenige (s. oben) zu führen, welches das Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser den Grafen v. Woyna beigelegt hat (Tomby IV.).

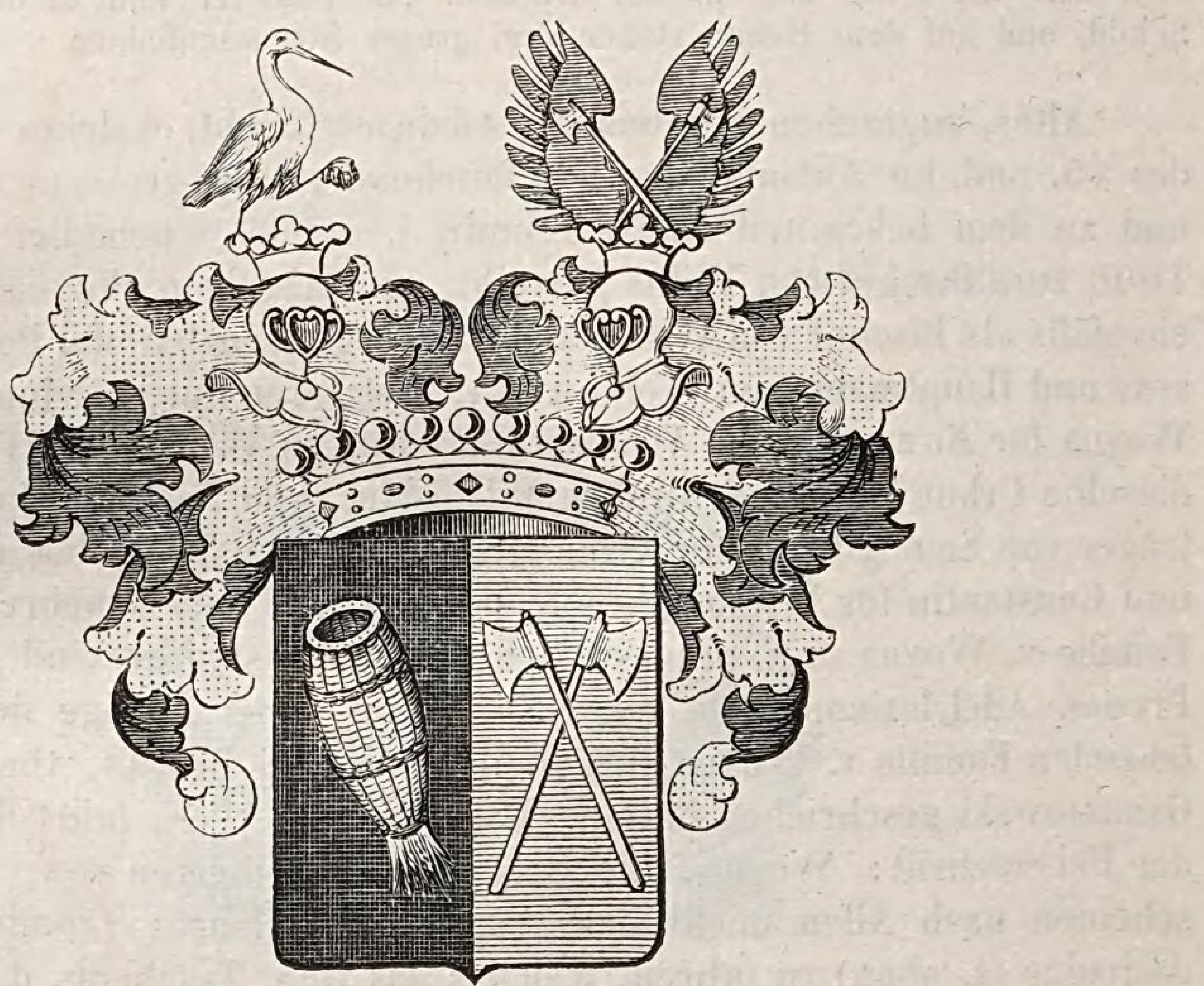
Der galizische Grafenstand ist nach Megerle v. Mühlfeld (Ergänzgsbd. S. 37) vom Kaiser Franz II. im Jahre 1800 in die Familie gekommen. Im erwähnten Jahre wurde nämlich Franz v. Woyna, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, als Vice-Canzler der galizischen Hofcanzlei, in den genannten Grafenstand erhoben, doch wird derselbe schon einige Jahre früher als Graf aufgeführt, muss also schon früher den Reichs- oder erbländischen Grafenstand erlangt haben. Von demselben stammen aus der Ehe mit Maria Therese Gräfin v. Czablick, geb. 1768, gest. 1835, die beiden jetzigen Glieder der gräflichen Familie. Dieselben sind:

Graf FELIX, geb. 25. März 1788, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant in Pension und zweiter Inhaber des Uhlanenregiments No. 4, und die Schwester desselben, Gräfin SOPHIE, geb. 7. Mai 1790, Hofdame bei der Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin des Erzherzogs Rainer. — Von den Brüdern derselben ist Graf Moritz, geb. 16. Sept. 1788, k. k. Kämmerer und Oberst in d. A., im Mai 1850 zu Mailand und Graf Eduard, geb. 13. März 1795, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister am k. belgischen Hofe 3. April 1850 zu Brüssel gestorben.

Grafen Wrschowetz (Werssowitz) Sekerka v. Sedczicz.

Evangelisch. Preußen.

Besitz: die Herrschaft Götzhöfen in Ostpreussen.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt; rechts in Schwarz eine schrägrechts und mit der Spitze nach unten gestellte goldene Fischreuse (Stammwappen); links in Blau zwei goldene Streitäxte mit den silbernen Stielen schräg ins Kreuz gelegt (Vermehrung des Wappens vom Jahre 1184). Auf der Grafenkrone stehen zwei gekrönte Helme. Der rechte Helm trägt einen einwärtsgekehrten, silbernen Kranich, welcher in der aufgehobenen linken Kralle einen Stein hält (Helm des Stammwappens), und der linke Helm einen blauen, offenen Adlersflug, vor welchem die gekreuzten Streitäxte der linken Hälfte des Schildes stehen. Die Helmdecken sind rechts schwarz und golden, links blau und golden. Wie beschrieben, giebt das Wappenbuch der österr. Monarchie (VII. 51) dieses Wappen. — Varianten finden sich viele. Einige nehmen auch die rechte Schildeshälfte blau und in der linken die Streitäxte silbern mit goldenen Stielen an, der rechte Helm

ist mit einem schwarz-goldenen Wulste bedeckt, die Streitäxte auf dem linken Helm schweben zwischen den Flügeln, die Helmdecken sind rechts und links blau und golden etc. — Lackabdrücke von älteren Petschaften zeigen die Fischreuse mit der Spitze nach oben gelegt. — Das Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser (1848. S. 759) beschreibt das Wappen, wie folgt: senkrecht getheilt; rechts in Blau zwei Streitäxte mit ihren goldenen Stielen, schräge ins Kreuz gelegt (Sekerka); links auch in Blau eine goldene, mit der Spitze nach oben schräglinks gestellte Fischreuse (Wrsse). — Die Supplemente zu Siebmachers Wappenbuche (VIII. 4) zeigen gar in der rechten Schildeshälfte einen schrägrechts gelegten, goldenen Fausthandschuh und geben auch die Streitäxte golden an. — Die Fischreuse soll von der Familie schon geführt worden sein, als dieselbe mit den crabatischen Fürsten Czech und Lech nach Böhmen kam, die Streitäxte kamen durch eine Vermehrung vom Herzog Friedrich von Böhmen 1184 hinzu, nachdem Graf Ratibor v. Wrschowetz theils mit den Truppen des Herzogs Friedrich, theils mit selbst geworbenen den Herzog von Mähren, Conrad, den Vetter des Herzogs Friedrich, in einer Schlacht überwunden und durch diesen Sieg Mähren an Böhmen gebracht, auch daher den Zunamen Sekerka, d. i. streitbar, erhalten hatte. Andere nehmen statt der Streitäxte Hellebarden an und sagen, dass Graf Ratibor sich in diesem Kriege der Hellebarden bedient habe, und dass Sekerka oder Skyrka so viel wie Hellebarde bedeute. Die Fischreuse deutet auf den Stammsitz Wrsch, d. i. eine Reuse.

Eins der ältesten und angesehensten böhmischen Geschlechter, dessen Ursprung im Dunkel der Vorzeit liegt. Der Sage nach soll, wie böhmische Geschichtsschreiber anführen, die Familie gegen Mitte des 7. Jahrhunderts mit dem bekannten Czech, welchen Andere theils in das 6., theils in das 4. Jahrhundert setzen, einem ihrer nahen Blutsfreunde, nach Böhmen gekommen sein, um 730 den Stammsitz, das Schloss Wrsch, erbaut und von demselben den Namen Wrschowetz angenommen haben. Die Königin Libussa soll vorhergesagt haben, dass ihre Nachkommen grosse Noth mit dieser Familie haben würden, was auch eingetroffen sei. Zu grosser Macht gelangt, habe das Geschlecht in Folge seiner Abkunft nach der Herrschaft über Böhmen gestrebt und, übergangen nach Erlöschen des Czechschen Mannsstammes, habe es die Nachkommen des Primislaus zu vertilgen, oder Böhmen an Polen zu bringen versucht. Doch sei dieser Zweck nicht erreicht worden und die Familie habe sich nach Polen begeben müssen, wo dieselbe unter dem Namen Wrschowetz und Tapor sich weit ausgebreitet habe und zu grossem Ansehen und reichem Grundbesitz gelangt sei. Durch den erwähnten Ratibor sei endlich 1184 (nach Anderen 1109) mit dem Herzog Friedrich von Böhmen ein Freundschaftsvertrag geschlossen worden, nach welchem der früheren Feindseligkeiten zwischen beiden Häusern nicht mehr gedacht werden sollte.

Was den Grafenstand der Familie anlangt, so wird zuerst angegeben, dass die Grafen v. Wrschowetz von dem römischen König Ferdinand I. 1543 durch einen Majestätsbrief als wirkliche Reichsgrafen v. Wrschowetz Sekerka und Sedczicz (einem Schlosse und Gute, nach welchem die ganze Familie sich schreibt) anerkannt und bestätigt wurden. Eine neue, das ganze Geschlecht betreffende Bestätigung des Grafenstandes erfolgte vom Kaiser Leopold I. 31. März 1666, nachdem Jaroslaus, k. k. Oberst-Wachtmeister, die Genealogie seines Hauses im Druck dem Kaiser übergeben hatte, und Graf Wilhelm Gottfried, Herr auf Wabentz, erhielt vom König Friedrich Wilhelm I. von Preussen 19. Oct. 1717 ein Anerkennungspatent des Grafenstandes. Auf Grund dieses letzteren Patents gestattete König Friedrich

Wilhelm III. von Preussen im Jahre 1830 den Söhnen des Grafen Franz, den ursprünglichen Namen: Wrschowetz Sekerka v. Sedczicz wieder führen zu dürfen.

Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind Nachkommen zweier Brüder, des Grafen FRANZ und des Grafen WILHELM HEINRICH. Graf FRANZ Wilhelm Ernst Boguslaus Burian, geb. 27. Juli 1768, gest. 23. März 1848, Herr auf Götzhöfen, war verm. mit Charlotte Margaretha Alexandrine v. Gregorska, verm. 18. Oct. 1796, gest. 15. Aug. 1837. Aus dieser Ehe stammt Graf GOTTLIEB RATIBOR AUGUST IGNAZ mit seinen Geschwistern (s. unten). — Graf WILHELM HEINRICH, geb. 28. Aug. 1762, gest. 10. Dec. 1842, k. preuss. Hauptmann a. D., hatte sich vermählt mit MARIA THERESE Kohl, geb. 4. Dec. 1790, jetzt Wittwe, und aus dieser Ehe stammen die Grafen Wilhelm, Alexander, Louis, und zwei Töchter (s. unten).

Der jetzige Bestand des gräflichen Hauses ist folgender:

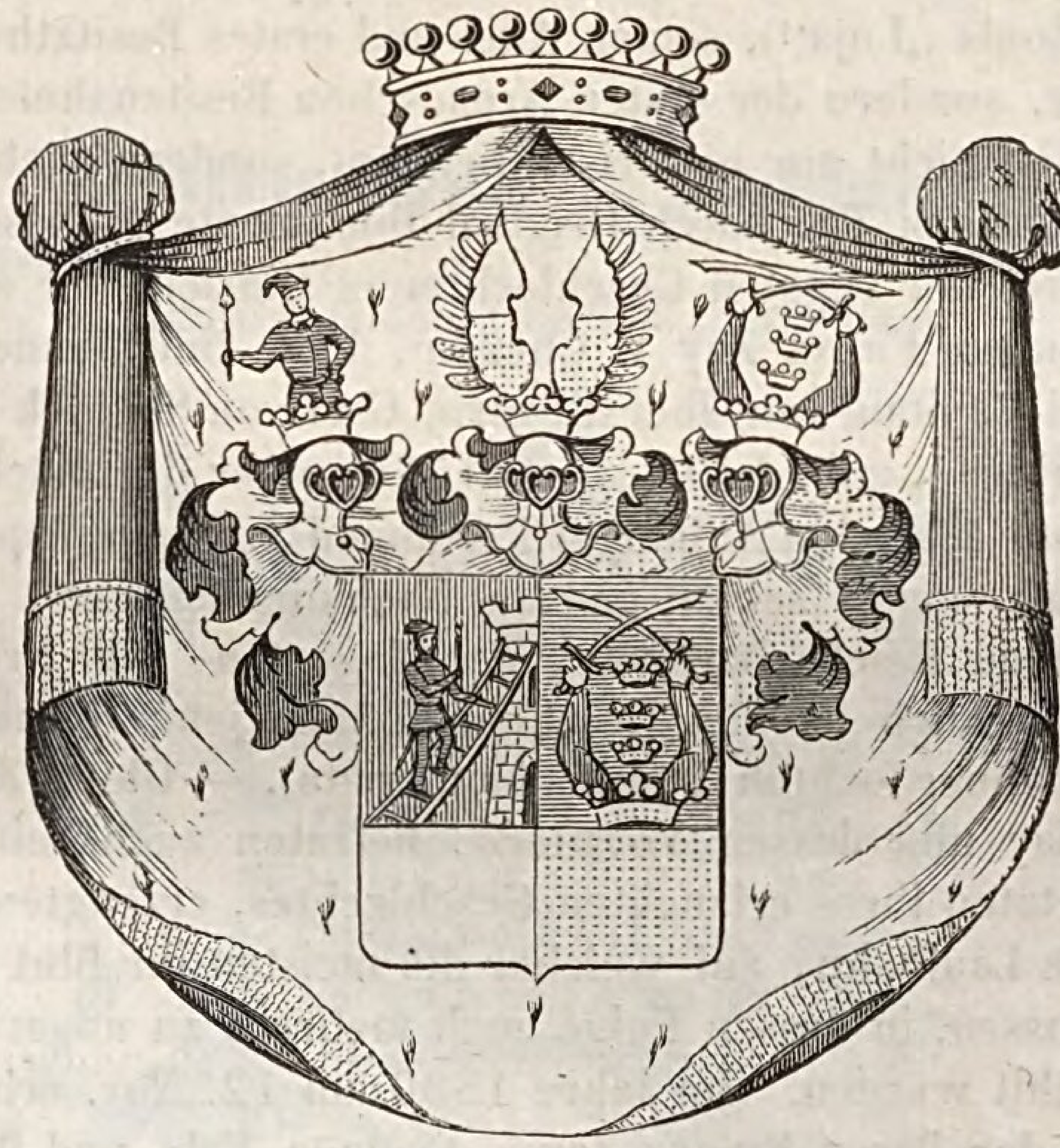
GOTTLIEB RATIBOR AUGUST IGNAZ Graf Wrschowetz Sekerka v. Sedczicz — älterer Sohn des Grafen Franz — geb. 14. Dec. 1798, k. preuss. Oberst-Lieutenant in Pension. — Der Bruder desselben ist Graf Johann Ernst HUGO Richard, geb. 2. Nov. 1809, k. preuss. Major in der Adjutantur und erster Adjutant des Prinzen Carl von Preussen, verm. 9. Dec. 1848 mit LUISE Freiin v. Brenn. Von den beiden Schwestern der Grafen Ratibor und Hugo war Gräfin JOHANNA Anna Luise Friederike, geb. 3. Aug. 1797, verm. mit Leo Freiherrn v. Mirbach, gesch., und Gräfin CLARA Libussa Zaïda, geb. 20. Mai 1805, ist vermählt mit dem k. preuss. Hauptmann v. Schmeling.

Die Nachkommen des Grafen WILHELM HEINRICH sind: Graf WILHELM — älterer Sohn des Grafen Wilhelm Heinrich — geb. 8. März 1808, k. preuss. Hauptmann a. D., verm. im April 1833 mit HENRIETTE Hermann. Die beiden Brüder des Grafen Wilhelm sind: Graf ALEXANDER, geb. 22. Juni 1810, k. preuss. Hauptmann, verm. 3. Mai 1841 mit ANNA Freiin v. Serves, aus welcher Ehe Graf MAXIMILIAN, geb. 29. Mai 1843, und Gräfin ANNA Henriette, geb. 17. Sept. 1844, stammen, — und Graf LOUIS, geb. 1. Aug. 1821 (kathol. Conf.), Geistlicher zu Salzburg. Die beiden Schwestern der genannten drei Brüder sind die Gräfinnen LUISE, geb. 30. Sept. 1819, und JULIANNA, geb. 25. Juni 1829.

Grafen Zay v. Csömör,
Erb- und Bannerherren zu Zay-Ugrócz.

Evangelisch. **Ungarn.**

Besitz: die aus neunzehn Ortschaften bestehende Herrschaft Zay-Ugrócz, dann die grösseren Allodialgüter Bucsány-Karkócz, Koros-Helbény, Eörvistye, Császtkócz, und die kleineren: Merasicz, Szakoleza etc.



Wappen: Schild der Länge nach getheilt, rechts roth, links blau, mit einem von Silber und Gold der Länge nach getheilten Schildesfusse, welcher letztere ohne Bild ist. In der rechten rothen Schildeshälfte ein aus der Theilungslinie hervortretender, silberner Zinnenthurm mit Fenster und offenem Thor, gegen welchen eine Leiter gestellt ist, auf der ein blau gekleideter, mit blauer, den Zipfel rechts wendender Sackmütze bedeckter Krieger emporsteigt, welcher sich mit der Linken auf die Leiter stützt, mit der Rechten aber eine brennende Fackel hält. In der linken blauen Schildeshälfte eine goldene Krone, aus der zwei rothgekleidete Arme emporwachsen, welche in den Fäusten zwei in das Andreaskreuz gelegte Säbel halten. Zwischen den aufgehobenen Armen stehen drei goldene Kronen, eine über der anderen. Der Schild trägt drei gekrönte Helme; aus dem rechten Helme wächst der blaugekleidete Krieger der rechten Schildeshälfte auf, welcher in der Rechten die brennende Fackel hält, die Linke aber in die Seite stemmt. Auf dem mittleren Helme steht ein offener, von Silber und Gold quer getheilter Adlersflug, und der linke Helm trägt Kronen, Arme und Schwerter der linken Schildeshälfte. Die Helmdecken sind rechts roth und silbern, links blau und golden. — Der Schildesfuss (die Bezeichnung desselben als Feld 3 und 4 ist, der vorstehenden Abbildung gemäss, heraldisch nicht richtig, da die quere Theilung des Schildes nicht in der Mitte desselben, sondern im unteren Theile stattfindet) enthält das ursprüngliche Wappen der Familie. Der Schild war der Länge nach von Silber und Gold getheilt, und auf dem Schilde stand ein eiserner Helm mit einem offenen, von Silber und Gold quer getheilten Adlersfluge. Im 14. Jahrhundert wurde das Wappen mit einem rothen Felde vermehrt, in welchem ein silberner Thurm steht, den ein Krieger mit brennender Fackel auf einer Leiter ersteigt. Bei Erlangung des Baronats, im Jahre 1560, kam noch ein blaues Feld hinzu, in welchem aus einer goldenen Krone zwei Arme hervorwach-

sen, die mit gekreuzten Schwertern drei goldene Kronen schützen. Bei Erhebung in den Grafenstand im Jahre 1830 wurde das Gesammtwappen mit einem Fürstenmantel, auf welchem die Grafenkrone ruht, geziert. — Diese aus der Familie stammenden Angaben hat auch das Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser (1854. S. 888) benutzen können, und es hebt sich dadurch die Angabe im Jahrgang 1848 S. 765, dass die Kronen silberne Kronen wären.

Das Geschlecht der Grafen Zay v. Csömör, Erb- und Bannerherren zu Zay-Ugrócz, ist einer der noch blühenden magyarischen Urstämme (genus primae occupationis „Loja"), seinen Adel und erstes Besitzthum keiner königlichen Gnade, sondern der ersten Arpadschen Besitznahme Ungarns verdankend. Dies ist nicht nur historisch bekannt, sondern auch, von Grad zu Grad, bis auf heutigen Tag durch Original-Documente erwiesen. Es ist zugleich auch eines der ältesten Geschlechter in Hinsicht der erlangten Magnatenwürde, indem Franz Zay v. Chemer, Erb- und Bannerherr zu Zay-Ugrócz, General-Capitain von Ober-Ungarn, Graf von Szolnok und Gesandter bei der hohen Pforte, geb. 1498, gest. 1570, einer der mächtigsten Dynasten Ungarns und eifrigsten Anhänger Ferdinands I. gegen Zapolya, im Jahre 1560 am 1. Juli sammt seiner ganzen Nachkommenschaft mit dem erblichen ungarischen Reichs-Baronate, der Magnaten- und Freiherrenwürde betheilt wurde. Auch ist dies Geschlecht eines jener wenigen, die einst unter eigenem Banner fochten (Familia banderiata). — Gleich dem erwähnten Franz Baron Zay und dessen Voraltern, betraten auch seine mit Barbara v. Gara, der Letzten ihres erlauchten Geschlechtes, erzeugten Nachkommen die kriegerische Laufbahn, auf welcher die meisten ihr Blut für König und Vaterland vergossen, in dessen Folge auch mehrere zu ungarischen Reichspalatinen erwählt wurden. Im Jahre 1830 am 12. Nov. erhob Kaiser und König Franz I. den Baron Emrich Zay v. Csömör, Erb- und Bannerherrn zu Zay-Ugrócz, k. k. Kämmerer, geb. 1765, gest. 1831, mit allen seinen ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts, folglich den ganzen Stamm Zay, in Rücksicht auf dessen uraltes Herkommen — „qui e vetustissima hungara nobili prosapia ortum ducis" heisst es in dem Diplom — und militärische Verdienste in den Grafenstand (die ersten evangelisch-lutherischen Grafen Ungarns). Der Stamm Zay nahm gleich zu Anfang der Reformation das Augsburgische Glaubensbekenntniss an, dem derselbe auch bis auf den heutigen Tag treu blieb, obwohl er durch den Druck der Zeit beinahe alle seine Schlösser und Herrschaften, welche er einst in 16 Comitaten Ungarns besass, verlor, und in Folge dessen später der Art in Vergessenheit gerieth, dass er von den seitdem zu hohen Glanze gelangten Geschlechtern kaum mehr dem Namen nach gekannt, und blos von den Geschichtsforschern und Genealogen als ein halbverwittertes Denkmal der magyarischen Urzeit betrachtet wurde.

Das jetzige Haupt des Geschlechts ist:

CARL Graf Zay v. Csömör, Erb- und Bannerherr zu Zay-Ugrócz, k. k. Kämmerer, bis 1849 General-Inspector der Protestanten Ungarns, geb. 12. Febr. 1797, Sohn des Grafen Emrich Zay, gest. 1831, und der Freiin Maria Calisius v. Calisch und Kis-Birócz, gest. 1842. Dessen mit Caroline Freiin Prónay v. Tót-Prona, gest. 1852, erzeugte Kinder sind folgende: Ludwig, geb. 18. Dec. 1821, k. k. österr. Oberlieutenant in d. A., verm.

am 17. Mai 1853 mit Maria Gräfin Berényi v. Karancs-Berény; Albert, geb. 22. Juni 1825, k. k. österr. Rittmeister in d. A.; Franz, geb. 2. Oct. 1829; Eleonore, geb. 3. April 1831, und Georg, geb. 27. Febr. 1833.

Ausser dieser älteren Linie des Stammes Zay besteht noch eine jüngere, welche jedoch im Jahre 1728 durch Adoption den Namen und den Glauben der Grafen Kollonitz v. Kollegrad annahm. (S. Bd. I. S. 453.)

Grafen Zech v. Lobming.

Katholisch. Bayern.

Besitz: das Gut Stainach in Niederbayern.



Wappen: quadrirter Schild mit Mittelschild. Im rothen Mittelschilde ein goldener, 6eckiger Stern (Stammwappen. Nach Bartschens Wappenbuch ist der Stern fünfspitzig). 1 und 4 in Silber ein bis an die Knie hervorwachsender junger Türke mit langem, rothem Leibrocke, silbernem Kragen und Aufschlägen, silbernem Leibgürtel, drei silbernen Litzen am Rocke und mit einem rothen Turban auf dem Haupte, dessen Aufschlag von Silber und Roth schrägrechts gestreift ist. Derselbe hält in der Rechten einen blauen Federpfeil, mit der Spitze nach unten gekehrt, vor sich und stützt die Linke in die Seite. 2 und 3 in Roth auf einem schrägrechten, silbernen Balken ein rother Bogen ohne Pfeil, die Sehne nach unten gerichtet. Ueber der Grafenkrone stehen drei gekrönte Helme. Aus dem rechten Helme wächst der Türke des 1. und 4. Feldes zwischen einem offenen, von Roth und Silber quer mit gewechselten Tincturen getheilten Adlersfluge empor, der mittlere trägt einen rothen, die Sachsen rechtskehrenden Adlersflügel, welcher mit dem goldenen Sterne des Mittelschildes belegt ist (Helm des Stammwappens), und der linke einen wachsenden, gekrönten, von Silber und Roth quergetheilten Löwen, welcher einwärtsgekehrt mit beiden Vorderpranken den Bogen des 2. und 3. Feldes vor sich hält und hinter welchem nach links ein von Roth und Silber quergetheilter

Adlersflügel steht. Die Helmdecken sind roth und silbern. Den Schild hält rechts ein Türke, ganz gekleidet wie der im 1. und 4. Felde. Das weisse Unterfutter des Leibrockes schlägt rechts und links um, die Stiefel sind gelb, die Rechte hält auswärts einen blauen Federpfeil nach unten gekehrt, und die Linke berührt den Schild. Links hält letzteren mit beiden Vorderpranken ein auswärtssehender, goldener Löwe. — Siebmacher führt (II. 43) die Familie unter dem Namen Zäch v. Löbenig auf und setzt auf den Helm einen geschlossenen Adlersflug; III. 84 schreibt derselbe Zäch v. Lobning und giebt einen quadrirten Schild an. Im 1. und 4. Felde steht der Stern, im 2. und 3. goldenen Felde aber findet sich ein schwarzer, oben dreimal gezinnter Querbalken, dessen äussere Zinnen in den Seitenrand treten. Auf dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme; der rechte trägt den die Sachsen rechtskehrenden, mit dem Sterne belegten Adlersflügel, der linke einen schwarzen Thurm, dessen Umlauf dreimal gezinnt ist und aus welchem ein schwarzes Thier, vielleicht ein Hund, halb hervorspringt. Die Helmdecken sind rechts golden und roth, links golden und schwarz.

Die Grafen Zech v. Lobming in Bayern stammen aus einer alten, ursprünglich steiermärkischen Familie, welche im vorigen Jahrhundert nach Bayern gekommen ist, und dürfen mit den früheren Grafen v. Zech in Sachsen, welche jetzt in dem gräflichen Hause Zech-Burkersroda fortblühen (s. Bd. II. S. 701) nicht verwechselt werden. — v. Meding (III. S. 772) schreibt die Familie nach Bartschens steiermärk. Wappenbuche: Zäch, und Siebmacher (s. oben) statt Lobming: Löbenig und Lobning. Nach Gauhe blühte die Familie, nach ihrem Sitze Löbenig genannt, schon viele hundert Jahre in Steiermark, und derselbe giebt dem Geschlechte den Freiherrentitel schon in einer Zeit (1719), als die Erhebung in den Freiherrenstand noch nicht erfolgt war. — Dionysius v. Zech war 1440 Cardinal und Erzbischof zu Gran, und Christoph, gest. 1509, kommt als Coadjutor des Bischofs zu Seccau vor. Die nach dem Grafen v. Brandis in die Landmatrikel von Tirol aufgenommene freiherrliche Familie Zech v. Trybach, aus welcher Anton Dominicus im Jahre 1700 Canonicus zu Brixen war, ist Gauhe geneigt, für einen Zweig der steiermärkischen hierher gehörenden Familie zu nehmen, doch fehlen genaue Nachrichten. Aus dem steiermärkischen Geschlechte aber stammte, wie schon das Wappen ergiebt, Joseph Albrecht v. Zech (Zäch), welcher vom Kaiser Franz I. 10. Sept. 1745 den Reichsfreiherrenstand erhielt und als kurpfälzischer Geh. Conferenzrath vom Kaiser Joseph II. 27. Sept. 1773 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Das gräfliche Haus besteht jetzt aus den Enkeln des Grafen Joseph Albrecht und den Kindern derselben, und der Personalbestand ist folgender:

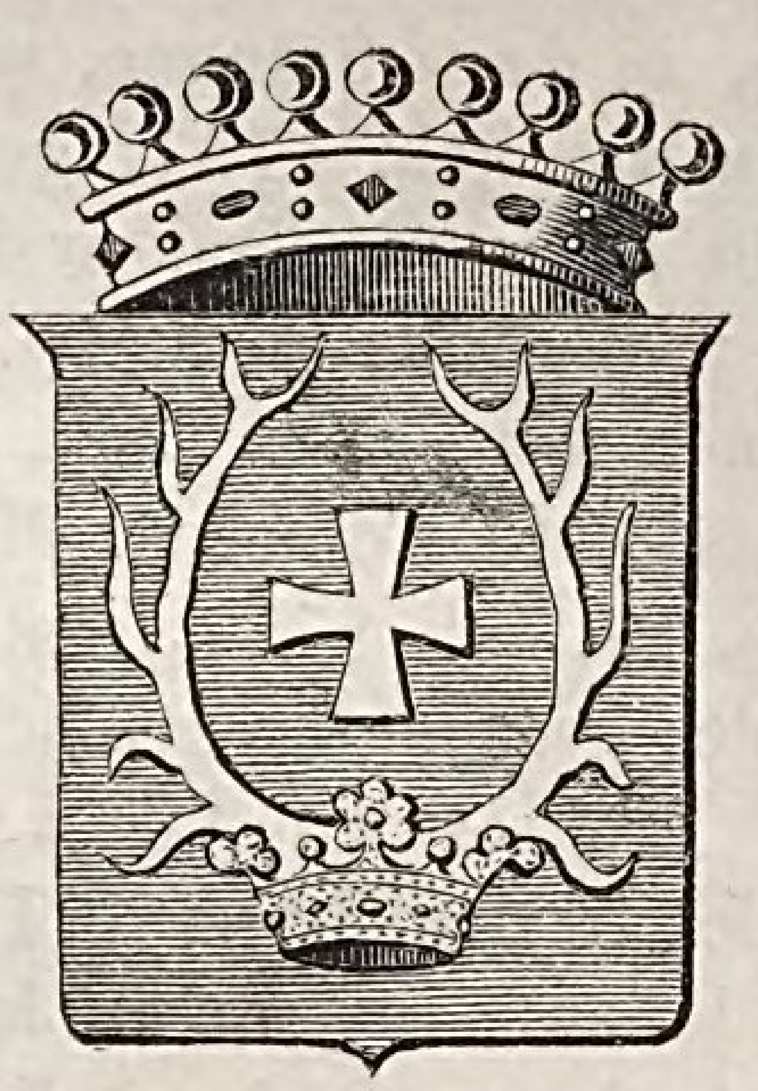
Nachkommen des älteren Enkels, des Grafen Johann Nepomuk Joseph Hermann, geb. 7. April 1789, gest. 1845, Herrn auf Stainach, k. bayer. Kämmerers, aus der Ehe mit Maria Anna Vogler, jetzt Wittwe: vier Söhne und vier Töchter. Die vier Söhne sind die Grafen: Johann Nepomuk Maximilian, geb. 6. März 1824, k. bayer. Hofcaplan zu St. Martin und auf der Trausnitz bei Landshut, Johann Nepomuk Friedrich, geb. 17. Mai 1826, Rechtspraktlicant auf dem Stadtgericht zu München, Johann Nepomuk Carl, geb. 28. Juni 1829, k. bayer. Cadet, und Johann Nepomuk Julius, geb. 22. Juli 1831, k. bayer. Junker. Die vier Töchter sind die Gräfinnen: Sophia, geb. 14. Febr. 1820, Ernestine, geb. 9. März 1821, engl. Fräulein in Nymphenburg, Josephina, geb. 1. Sept. 1822, Stiftsdame zu St. Anna, und Maria, geb. 17. März 1828. — Der Bruder des Grafen Johann

Nepomuk Joseph Hermann, Graf Johann Nepomuk Friedrich, geb. 15. Sept. 1795, k. bayer. pens. Rittmeister, ist seit 20. Mai 1828 verm. mit Carolina, Tochter des k. bayer. Regierungsraths Steidel zu Neuburg a. d. Donau, und aus dieser Ehe leben Graf Johann Nepomuk Carl Friedrich, geb. 4. Nov. 1829, k. bayer. Kammerjunker und Lieutenant, und Gräfin Josephina, geb. 10. Febr. 1835. — Die Schwester der Grafen Joseph und Friedrich, Gräfin Josephine, geb. 25. April 1782, ist Wittwe des Maximilian v. Kramer, Herrn auf Hohenburg.

Grafen Zichy v. Vásonykeö.
(Linie zu Palota und Linie zu Carlsburg.)

Katholisch. Oesterreich.

Besitz: in Ungarn die Herrschaften Nagy-Lang, Szöny etc., Palota, Papkeszi, Kuty, Sur, Inota; die Herrschaften Vedröd, Seregélyes und Diozegh; die Herrschaften Cziffer, Look, Kelessen, Straszlo etc.; die Herrschaften Súrd, Kajar und Szent-Ivan; die Herrschaften Szent-Mihaly, Hatvan etc.; die Herrschaften Carlsburg, Meesér-Liczko, Nagy-Vasony und St. Huberth; St. Niclo und Leiden; Drassburg und Szent-Peter; Csicso und Isztémer, und die Herrschaft N.-Szöllös etc.



Wappen: im blauen Schilde zwei, aus einer goldenen, offenen Krone hervorgehende, sechsendige silberne Hirschhörner, zwischen welchen ein kleines silbernes Kreuz schwebt. Ueber dem Schilde steht die Grafenkrone. Die Hirschhörner kommen auch jedes mit sieben oder fünf Enden vor. Auf Abdrücken von neueren Petschaften aus der Familie halten zwei einwärtssehende Hirsche den Schild.

Eine der ältesten und berühmtesten ungarischen Familien, welche sich sehr weit ausgebreitet hat und welche reich an vielen, zu hohen Ehren und grossem Ansehen gelangten Sprossen, so wie an sehr bedeutendem Grundbesitz ist. Das Geschlecht stammt nach den gewöhnlichen Angaben aus der Tartarei, ist schon seit 1210 bekannt, kommt vielfach in der Landesgeschichte Ungarns vor und ist, wie Einige annehmen, vom Kaiser Ferdinand II. 1625 in den Grafenstand erhoben worden. Lehotzky führt die Sage an, dass der Ahnherr der Familie, einem Hirsche folgend, durch den Möotischen Sumpf gelangt sei und so den Hunnen den Weg gezeigt habe.

Daher komme im Wappen das Hirschgeweih mit dem zwischen dasselbe gestellten Kreuze. — Die älteren genealogischen Verhältnisse der Familie hat Lehotzky sehr übersichtlich erörtert, und aus der von ihm gegebenen Stammtafel ergeben sich folgende Glieder, welche die Abstammung der jetzigen Sprossen des Geschlechts nachweisen: Pascal (I.) de Zich im Schümeger Comitate, Sohn des Gregor, Enkel des Gallus de Zaik, 1230. — Peter. — Pascal (II.), 1371. — Sigmund, 1380. — Benedict (I.) — Benedict (II.), General, 1480. — Paul (I.). — Georg, Comes Mosson. et Castrif., 1592. - Georg. — Paul (II.), Gener. Jaur. et Veszpr., 1630. — Stephan (I.), Baro, gest. 1693. — Paul (III.). — Johann (I.). — Johann (II.), und Stephan (II.), Gebrüder. Von Johann (II.) stammten drei Söhne, Johann (III.), Sigmund und Nicolaus, und von Stephan (II.) ebenfalls drei Söhne: Franz, Carl und Stephan (III.).

Im 18. Jahrhundert entstanden durch die erwähnten Brüder Johann (II.) und Stephan (II.) die beiden Linien, in welchen das gräfliche Haus jetzt blüht: die Linie zu Palota und die Linie zu Carlsburg. Die Linie zu Palota schied sich durch drei Söhne des Stifters: Johann (III.), Sigismund, und Nicolaus, in drei Zweige, den Zweig zu Adony und Szent-Miklós, den Zweig zu Nagy-Lang und den Zweig zu Palota. Die von Stephan (II.), geb. 1715, gest. 1760, gegründete Linie zu Carlsburg zerfällt durch die Brüder Franz, Carl und Stephan (III.), Söhne des Stifters der Linie, in drei Stämme, von welchen der erste die Nachkommen des Grafen Franz, geb. 1751, gest. 1812, verm. in erster Ehe, 1770, mit Anna Gräfin Kolowrat-Krakowsky und in zweiter, 1807, mit Maria Dorothea Gräfin v. Lodron, gest. 10. Dec. 1847, enthält, der zweite aber die Nachkommen des Grafen Carl, geb. 4. März 1753, gest. 28. Sept. 1826, k. k. Staats- und Conferenz-Ministers, und der dritte die des Grafen Stephan, geb. 14. Juli 1757, gest. 30. Juni 1841, umfasst.

Die jetzigen Glieder des gesammten gräflichen Hauses sind folgende:

Linie zu Palota. Zweig zu Adony und Szent-Miklós. Graf SIGISMUND — Sohn des Grafen Franz de Paula, gest. 30. Mai 1823, und wohl Enkel des Grafen Johann — geb. 6. Jan. 1800, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 14. Sept. 1843 mit Valeria Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky — Tochter des Grafen Franz Xaver (s. Bd. I. S. 459) — geb. 23. April 1821, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Juliane Pauline Valerie Maria, geb. 23. Sept. 1849, drei Söhne stammen, die Grafen Julius Ferdinand Franz Maria, geb. 23. Oct. 1844, Sigismund Johann Baptista Maria, geb. 5. Jan. 1846, und Heinrich Franz Maria, geb. 4. Oct. 1851. — Von dem Bruder des Grafen Sigismund, dem Grafen Joseph, geb. 1802, gest. 20. Dec. 1851, lebt die Wittwe, Adelheid v. Maitheny, verw. Gräfin v. Trauttmansdorff. — Zweig zu Nagy-Lang. Graf JOHANN — Sohn des Grafen Johann — geb. 19. Juni 1804, Herr der Herrschaften Nagy-Lang, Szöny etc., k. k. Kämmerer und Hofrath. Die drei Brüder desselben sind: Graf Georg, geb. 10. Aug. 1805, k. k. Kämmerer, verm. 24. Oct. 1826 mit Luise Gräfin Pálffy — Schwester des Grafen Ferdinand Leopold vom mittleren Zweige der Nicolaischen Linie (s. S. 297), geb. 1. Jan. 1804, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen:

Ferdinand, geb. 16. Nov. 1829, Georg, geb. 4. Mai 1832, k. k. Oberlieutenant in d. A., und Johann Baptista, geb. 31. Dec. 1835, — Graf Camillo Joseph, geb. 3. Nov. 1806, k. k. Kämmerer — und Graf Alfred Leopold, geb. 11. Aug. 1816. — Zweig zu Palota. Graf NICOLAUS — Sohn des Grafen Nicolaus — geb. 4. April 1800, Herr von Palota, Papkeszy, Kuty, Sur und Inota, verm. 1822 mit Maria Freiin v. Kray, aus welcher Ehe Graf Nicolaus, geb. 3. Aug. 1823, verm. mit Fanny Gräfin Festetics v. Tolna — Tochter des Grafen Leo vom dritten Stamm der dritten Linie (s. S. 119) — und Gräfin Pauline, geb. 14. Jan. 1836, stammen. Von den Schwestern des Grafen Nicolaus ist Gräfin Johanna, geb. 1799, Wittwe seit 28. Nov. 1847 von dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Johann v. Ré, und Gräfin Josephe seit 1831 vermählt mit Adolph Schönberger, k. k. General-Major und Brigadier zu Brescia.

Linie zu Carlsburg. Nachkommen des Grafen Franz aus erster und zweiter Ehe (s. oben). FRANZ Joseph — ältester Sohn des Grafen Franz aus erster Ehe — geb. 20. Sept. 1774, Herr der Herrschaften Vedröd, Seregélyes und Diozegh, Senior der Familie, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Thürhüter des Königreichs Ungarn, Director der Arvaer Herrschaft, verm. in erster Ehe, 20. Mai 1798, mit Amalie Gräfin Esterházy, gest. 30. Juli 1817, und in zweiter, 12. Oct. 1822, mit Johanna Nepomucene Gräfin Cavriani — Schwester des Grafen Maximilian Franz (s. Bd. I. S. 153) — geb. 31. Aug. 1775, Wittwe des Ladislaus Grafen v. Kollonitz. Aus der ersten Ehe sind sechs Söhne entsprossen, von welchen vier leben. Die lebenden Söhne sind: Graf Ladislaus, geb. 11. Aug. 1799, k. k. Kämmerer und vormals ungarischer Statthalterei-Rath, verm. 30. Dec. 1824 mit Maria Gräfin Széchényi — Tochter des Grafen Ludwig Maria Aloys (s. S. 395) — geb. 6. Jan. 1804, aus welcher Ehe Graf Ladislaus, geb. 11. Sept. 1830, und Gräfin Maria, geb. 16. Dec. 1833, verm. 9. Nov. 1851 mit Gustav v. Vizsolyi, stammen, — Graf Leopold, geb. 10. Juli 1805, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 20. Juni 1842 mit Maria Gräfin Sztáray — Schwester des Grafen Johann Nepomuk (s. S. 402) — geb. 1821, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen sind, die Grafen Alexander, geb. 29. Juni 1843, Alexius, geb. 26. Dec. 1844, Ernst, geb. 20. Nov. 1846, und Geysa, geb. 1849, — Graf Franz, geb. 24. Jan. 1811, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Reichsrath des Kaiserthums Oesterreich, verm. 25. Nov. 1837 mit Maria Clara Marquise de Ville, Gräfin Demblin, geb. 15. Aug. 1814, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen Joseph Franz Maria, geb. 13. Nov. 1841, Theodor, geb. im Mai 1847, und Franz und August, Zwillinge, geb. 14. Juni 1852. — Die beiden verstorbenen Söhne des Grafen Franz Joseph waren die Grafen Casimir und Paul Albert. Vom Grafen Casimir, geb. 5. Dec. 1802, gest. 26. Mai 1847, leben aus der Ehe mit Maria Ottilie Camilla Gräfin v. Königsegg-Rothenfels — Tochter des Grafen Johann Nepomuk Gebhard (s. Bd. I. S. 466) — geb. 29. April 1814, gest. 21. Mai 1851, seit 1850 wieder vermählt mit Moritz Freiherrn v. Lederer, k. k. General-Major, ein Sohn und eine Tochter, Graf Johann Nepomuk, geb. 15. Juli 1834, und Gräfin Crescentie, geb. 8. Aug. 1836, — und vom Grafen Paul Albert, geb. 22. Aug.

1808, gest. 13. Mai 1850, k. k. Kämmerer, lebt die Wittwe, Maria Anna Freiin Hildprandt v. Prandau, geb. 19. April 1827, wieder vermählt 1851 mit Constantin Grafen v. Normann-Ehrenfels (s. Bd. II. S. 160). — Der Bruder des Grafen Franz Joseph ist Graf Carl, geb. 11. Oct. 1785, Herr der Herrschaften Cziffer, Look, Kelessen, Straszlo etc., k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe, 20. Jan. 1807, mit Antonie Gräfin v. Batthyán, geb. 8. Juni 1789, gest. 15. Juni 1825, und in zweiter Ehe, 28. Juni 1842, mit Franziska Gräfin v. Apponyi — Schwester des Grafen Carl älterer Linie (s. Bd. I. S. 24) — geb. 26. April 1807, verw. Gräfin Szápáry. Aus der ersten Ehe stammen drei Söhne und vier Töchter, die Grafen: Joseph, geb. 9. Juli 1814, k. k. Kämmerer, verm. 20. Nov. 1853 mit Melanie Maria Pauline Alexandrine Prinzessin v. Metternich-Winneburg, geb. 27. Febr. 1832, Johann Nepomuk, geb. 23. Sept. 1820, verm. 1848 mit Irma Freiin v. Kray, und Franz de Paula, geb. 9. Mai 1822, und die Gräfinnen: Anna, geb. 18. Oct. 1808, verm. 18. Nov. 1827 mit August Fürsten Odescalchi, Wittwe seit 15. Oct. 1848, Maria, geb. 2. Febr. 1810, verm. 28. Mai 1838 mit Wilhelm Freiherrn v. Walterskirchen, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Antonie, geb. 14. Juli 1816, verm. 4. Dec. 1834 mit Ludwig Grafen Batthyán zu Ikervár, Wittwe seit 6. Oct. 1849, und Carolina, geb. 8. Nov. 1818, verm. 16. Mai 1836 mit Georg Grafen Károlyi, k. k. Kämmerer (s. S. 191). — Die vier Schwestern der Grafen Franz Joseph und Carl sind: Gräfin Antonie, geb. 24. April 1776, verm. 10. Juni 1800 mit Michael Grafen Nádasd (s. S. 270), Gräfin Anna, geb. 24. Jan. 1780, Wittwe seit 3. Aug. 1849 von Georg Grafen v. Apponyi (s. Bd. I. S. 24), Gräfin Floriana, geb. 18. Oct. 1793, verm. 20. Juni 1811 mit Franz Grafen v. Attems (s. Bd. I. S. 40), Wittwe seit 6. Febr. 1843, und Gräfin Leopoldine, geb. 16. Febr. 1800, verm. 16. Febr. 1822 mit Carl Freiherrn Kress v. Kressenstein, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie in Pension etc. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Franz leben zwei Söhne: Graf Dominik, geb. 21. Juli 1808, Herr der Herrschaften Súrd, Kajar und Szent-Ivan, Doctor des geistlichen Rechts, emeritirter Bischof von Wesprim in Ungarn und Domherr zu Olmütz, und Graf Edmund, geb. 19. Juli 1811, Herr der Herrschaften Szent-Mihaly, Hatvan etc., k. k. Kämmerer, verm. 6. Mai 1832 mit Pauline, geb. 25. Juli 1810, des Fürsten Innocenz Odescalchi Tochter, aus welcher Ehe zwei Söhne und eine Tochter leben, die Grafen Edmund, geb. 12. März 1834, k. k. Oberlieutenant, und Eugen, geb. 1837, und Gräfin Livia, geb. 4. Oct. 1840.

Nachkommen des Grafen Carl (I.), aus dessen Ahnentafel nachstehende Glieder einen Platz finden mögen: Johann Graf v. Zichy de Vasonykeö; Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Thalheim. — Stephan; Gemahlin: Maria Cäcilie Herrin v. u. zu Stubenberg. — Carl; Gemahlin: Antonia Maria Gräfin v. Khevenhüller-Metsch. — Franz. — Von den Söhnen des Grafen Carl (I.) sind die Grafen Franz und Carl (II.) gestorben, während die Grafen Ferdinand und Nicolaus, neben zwei Schwestern, leben. Von den beiden verstorbenen Söhnen war Franz Graf v. Zichy-Ferraris, geb. 25. Juni 1777, gest. 6. Oct. 1839, Herr der Herrschaften Carlsburg, Mecsér-Liczko, Nagy-Vásony und St. Huberth, k. k. Kämmerer, Feldmar-

schall-Lieutenant etc., verm. mit Maria Wilhelmine Gräfin Ferraris, geb. 3. Sept. 1780, verm. 6. Mai 1799, jetzt Wittwe. Aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Gräfin Emilie, geb. 13. Nov. 1803, verm. 15. Dec. 1823 mit Paul Grafen Szechényi (s. S. 396), und Gräfin Melanie, geb. 28. Jan. 1805, verm. 30. Jan. 1831 mit Clemens Wenzel Lothar Fürsten v. Metternich-Winneburg, Herzog von Portella, Grafen von Königswart etc., drei Söhne: Graf EMANUEL, geb. 26. Dec. 1808, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. 2. April 1837 mit Charlotte Miss Strachan, gest. im November 1851, — Graf Felix, geb. 20. Nov. 1810, k. k. Kämmerer, verm. 10. März 1839 mit Emilie Gräfin v. Reichenbach-Lessonitz, geb. 8. Juni 1820, aus welcher Ehe drei Söhne und drei Töchter entsprossen sind, die Grafen Victor, geb. 1. Juli 1842, Ludwig, geb. 11. Aug. 1844, und Emanuel, geb. 19. Febr. 1852, und die Gräfinnen Melanie, geb. 16. Aug. 1843, Caroline, geb. 13. Oct. 1845, und Emilie, geb. 1. Juli 1847, — und Graf Ludwig, geb. 1. Aug. 1814, k. k. Kämmerer, verm. 3. Juni 1845 mit Auguste Gräfin Bleszinska. — Der zweite verstorbene Sohn des Grafen Carl (I.) war Graf Carl (II.), geb. 20. Juni 1778, gest. 15. Dec. 1834, Herr von St. Niclo und Leiden, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, k. ungar. Schatzmeister und Präsident der k. ungar. Hofkammer, Obergespan des Wieselburger Comitats etc., dessen dritte Gemahlin, Crescentia Gräfin v. Seilern und Aspang — Schwester des Grafen Joseph August (s. Bd. II. S. 456) — verm. 3. Aug. 1819, sich als Wittwe 4. Febr. 1836 mit Stephan Grafen Széchényi (s. S. 396) wieder vermählt hat. Aus der ersten Ehe des Grafen Carl (II.) mit Franziska Gräfin Esterházy, verm. 8. Sept. 1800, gest. 3. Juli 1804, stammt Graf Paul, geb. 8. Aug. 1802, k. k. Kämmerer, — aus der zweiten Ehe mit Julie Gräfin Festetics, verm. 4. Sept. 1806, gest. 18. Nov. 1816, leben vier Söhne und zwei Töchter, die Grafen Heinrich, geb. 4. Nov. 1812, k. k. Kämmerer, verm. 22. Mai 1843 mit Irene Freiin v. Mesko, Hermann, geb. 7. Mai 1814, k. k. Kämmerer, Hofrath, Vorsteher des Eisenburger Comitats und Vice-Präsident der Grosswardeiner Statthalterei-Abtheilung, verm. mit N. N. Szegedy, Otto, geb. 21. Juli 1815, und Adalbert, geb. 21. Oct. 1816, k. k. Kämmerer und Oberst-Lieutenant, und die beiden Gräfinnen Julie, geb. 27. Jan. 1808, verm. 1. Sept. 1825 mit Franz Grafen Huniady v. Kéthely (s. S. 172), und Felicie, geb. 2. Sept. 1809, verm. 24. April 1827 mit Heinrich Grafen v. Hoyos (s. Bd. I. S. 389), und aus der dritten Ehe mit der als Wittwe oben genannten Crescentia Gräfin v. Seilern und Aspang sind entsprossen vier Söhne und drei Töchter, die Grafen Alfred Paul, geb. 23. Juni 1821, Geysa, geb. 2. April 1828, k. k. Oberlieutenant, Emmerich Heinrich Nicolaus, geb. 6. Dec. 1831, und Rudolph Max Colomann, geb. 11. Juni 1833, und die Gräfinnen: Caroline Josephe, geb. 6. Juni 1820, verm. 8. Aug. 1842 mit Dionys v. Festetics v. Tolna, Maria Maximiliane, geb. 12. Oct. 1822, verm. 15. Juni 1851 mit Anton Grafen v. Wenkheim (s. S. 444), und Helene Crescentia Rosa, geb. 9. Aug. 1834. — Die beiden lebenden Söhne des Grafen Carl (I.), Brüder der Grafen Franz und Carl (II.) sind: Graf Ferdinand, geb. 13. Juni 1783, gewes. k. k. Feldmarschall-Lieutenant und bis 22. März 1848 Militair-Commandant von Venedig,

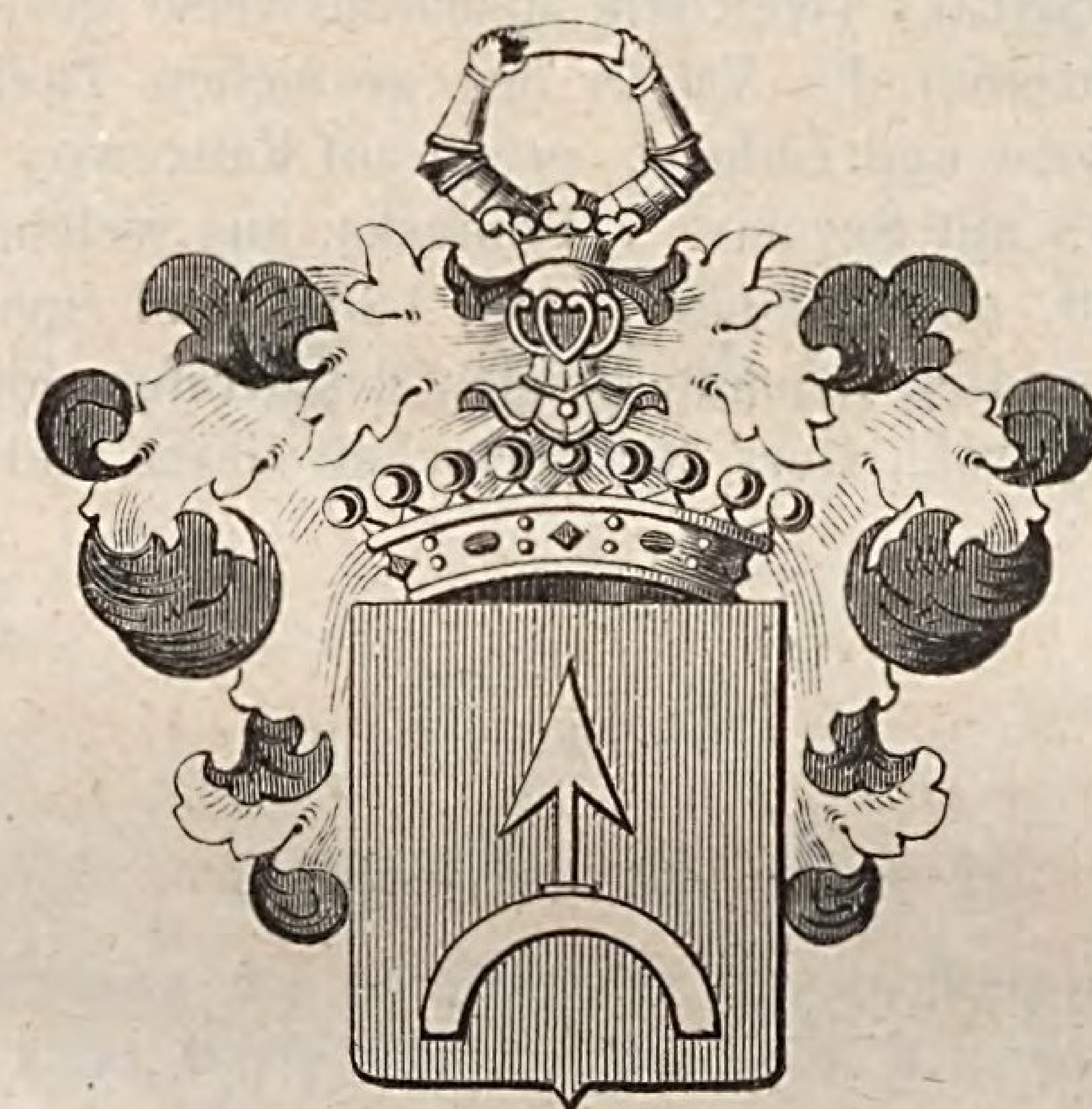
verm. 13. Sept. 1807 mit Sophie Gräfin Széchényi — Schwester des Grafen Ludwig Maria (s. S. 396) — geb. 25. Nov. 1790, und Graf Nicolaus, geb. 2. Dec. 1796, Herr von Drassburg und Szent-Peter, k. k. Kämmerer, verm. 16. Nov. 1820 mit Juliane Freiin v. Loë, geb. 1. Dec. 1797, aus welcher Ehe sechs Söhne und drei Töchter stammen, die Grafen Friedrich, geb. 19. Jan. 1823, gest. 26. Mai 1848, k. k. Oberlieutenant, verm. mit Anna Gräfin v. und zu Stubenberg — Schwester des Grafen Joseph Gutenberger Linie (s. Bd. II. S. 539) — geb. 9. Aug. 1821, jetzt Wittwe, Emmerich, geb. 15. Jan. 1826, k. k. Oberlieutenant, Gabor, geb. 13. Sept. 1827, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 2. Juni 1851 mit Sophie Freiin v. Vietinghoff, Sandor, geb. 4. Febr. 1829, k. k. Oberlieutenant, Stephan, geb. 7. Juli 1836, und Vilmos, geb. 21. Oct. 1840, und die Gräfinnen Alexandrine Caroline, geb. 27. Nov. 1821, verm. 10. Juli 1847 mit Hederich Grafen Viczay (s. S. 434), Antonia, geb. 11. Dec. 1830, und Christiana, geb. 8. Jan. 1843. — Die beiden Töchter des Grafen Carl (I.), Schwestern der Grafen Franz, Carl (II.) Ferdinand und Nicolaus, sind: Gräfin Eleonore, geb. 24. Mai 1795, verm. 24. Mai 1813 mit Eduard Fürsten Lichnowsky, Wittwe seit 1. Jan. 1845, und Gräfin Caroline, geb. 11. Febr. 1802.

Nachkommen des Grafen Stephan. Vom Sohne des Grafen Stephan, dem Grafen Stephan (II.), geb. 13. April 1780, gest. 8. Juni 1853, Herrn zu Csicsa und Isztémer und Besitzer der Herrschaft Neu-Szöllös, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und gewesenem Botschafter zu Petersburg, lebt die Wittwe, Franziska Anna Gräfin v. Starhemberg — Schwester des Fürsten Georg Adam (s. Bd. II. S. 508) — geb. 6. Jan. 1787, verm. 26. Juli 1803. Die beiden Töchter aus der Ehe derselben sind: Gräfin Therese, geb. 31. Mai 1813, verm. 17. Febr. 1844 mit Johann Grafen v. Waldstein-Wartenberg (s. Bd. II. S. 633), und Gräfin Anna Maria, geb. 21. Juli 1824, verm. 3. Aug. 1846 mit Anton Grafen Kinsky — Sohn des Grafen Christian und Bruder des Grafen Ferdinand (s. Bd. II. S. 443) — Wittwe seit 20. Nov. 1846.

Grafen v. Zóltowski (Maluszyn-Zóltowski).

Katholisch. Preußen.

Besitz: im Grossherzogthum Posen die Güter Ujazd, Lechowo, Klein-Leki und Kowalewo im Kreise Kosten; Jarogniewice und Zadory ebenfalls im Kreise Kosten, und Kadzewo im Kreise Schrimm.



Wappen: im rothen Schilde der Bogen eines halben, silbernen Ringes, auf welchem, an der Stelle des ausgebrochenen Diamanten, aufrecht eine silberne Pfeilspitze steht (Haus Ogonczyk). Den Schild bedeckt eine Grafenkrone, auf welcher sich ein gekrönter Helm erhebt. Aus dem Helme wachsen zwei gegen einander gekehrte, silbern geharnischte Arme empor, welche mit den Händen nach oben einen halben, silbernen Ring halten. Die Helmdecken sind roth und silbern. — Okolski giebt auf dem Helme nur die Arme, ohne den halben Ring an.

Alte, angesehene polnische Adelsfamilie, welche ursprünglich der Wojwodschaft Plotzk angehört. Herzog Ziemowit von Masovien verlieh um 1402 dem Geschlechte bedeutende Ländereien, auf welchen dasselbe das Dorf Zoltowo mit sieben anderen Ortschaften anlegte, auch genehmigte der Herzog, dass die Familie von dem bekannten Hause Kóscielecki zu dem Wappen Ogonczyk aufgenommen wurde. Stanislaus v. Zóltowski erhielt durch Vermählung mit einer Erbtochter aus dem Geschlechte Maluski das Gut Maluszyn, nach welchem die Nachkommen sich schrieben und schreiben. Matthias v. Zóltowski war 1593 Domherr zu Plotzk; Johann Wojslaw v. Zóltowski diente von 1620 mit Auszeichnung im Heere des Kaisers Ferdinand II.; Adalbert war 1690 Grodschreiber, und Valentin 1720 Abt zu Plotzk; Theophil 1772 Schwertträger von Zawskrzyn, und der Sohn desselben, Eduard, poln. Divisions-General. Später liess sich ein Zweig der Familie auch in der Wojwodschaft Posen nieder, und aus demselben war Ignaz Herr des Gutes Zajonczkewo bei Samter, der Bruder desselben, Wladislaus, Provinzial-Oberer der Jesuiten im Königreich Polen, und Joseph 1778 Schwertträger von Fraustadt. Aus demselben Zweige stammen die Brüder Nepomuk, Herr auf Ujazd, und Marcell, Herr der Herrschaft Czacz, von welchen Ersterer vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen 10. Sept. 1840 mit der Erbfolge nach dem Rechte der Erstgeburt in den

preussischen Grafenstand erhoben, Letzterer aber zum kön. preussischen Kammerherrn ernannt wurde.

Der Bestand der gräflichen Familie ist:

Johann NEPOMUCEN Graf v. Maluszyn-Zóltowski, geb. 1779, Herr auf Ujazd, Lechowo, Klein-Leki und Kowalewo, Wittwer. Der Sohn desselben ist Graf Stanislaus (welchem ausnahmsweise gestattet worden ist, sich schon bei Lebzeiten des Vaters des gräflichen Titels zu bedienen), Herr auf Jarogniewice und Zadory, sowie auf Kadzewo, k. preuss. Kammerherr, verm. 1838 mit Severina v. Poninska, aus welcher Ehe die Söhne Stephan, geb. 1839, und Theodor, geb. 1842, und eine Tochter, Anna, entsprossen sind. — Der lebende Bruder des Grafen Johann Nepomucen ist: Marcell v. Zóltowski, Herr der Herrschaft Czacz und k. preuss. Kammerherr.

Zusätze.

A. Band I.

Grafen v. Arco. S. 26.

Die Abstammung des Hauptes der bayerischen oder Odalricischen Linie, des Grafen Carl Maria Ruppert (S. 16 v. u.), ist in Folge der Ahnentafeln nachstehende: Pyrrhus Graf v. Arco; Gemahlin: Victoria Isabella Gräfin v. Lodron. — Christian Ludwig Maria; Gemahlin: Maria Anna Violanta Freiin Hörwarth v. Hohenburg. — Philipp Johann Sigmund; Gemahlin: Maria Anna Theresia Freiin Mandl v. Deutenhofen. — Ignaz Joseph Philipp; Gemahlin: Antonia Ruppertina Gräfin Trauner v. Adelstetten. — Carl Maria Ruppert.

Grafen v. Attems. S. 39—41.

Sehr genaue Ahnentafeln der Familie ermöglichen nachstehende fünf Stammreihen, welche die Abstammung der gesammten jetzigen Glieder des gräflichen Hauses vollständig ergeben:

Speciallinie Heiligenkreuz. Ast zu Heiligenkreuz. I) Hermann IV. Freiherr v. Attems; Gemahlin: Ursula Freiin v. Breuner. — Johann Friedrich Graf v. Attems; Gemahlin: Maria Franziska Marquise de Strozzi. — Franz Anton, geb. 27. Oct. 1656, gest. 17. Nov. 1710, Herr der Herrschaften Heiligenkreuz, Lucineo, Canale und Podgora, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Khuenburg, geb. 7. Jan. 1653, verm. 25. Febr. 1686, gest. 2. Juli 1719. — Anton Ferdinand, geb. 19. Jan. 1691, gest. 13. Febr. 1739, Herr der Herrschaften Heiligenkreuz etc., sowie Hierlingen und Bieringen in Schwaben, k. k. Kämmerer und Hauptmann; erste Gemahlin: Maria Agnes Freiin v. Ow, geb. 9. Febr. 1698, verm. 13. Juli 1717, gest. 12. Nov. 1720. — Christian August, geb. 21. Jan. 1719, gest. 18. März 1764, Herr der Herrschaften Heiligenkreuz, Lucineo, Podgora und Canale, k. k. Kämmerer und Reg. Rath zu Grätz; zweite Gemahlin: Eleonora Gräfin v. Strassoldo-Villanova, geb.

22. März 1730, verm. 21. Febr. 1751, gest. 22. Sept. 1805. — Christian August, geb. 17. Dec. 1759, gest. 2. Mai 1810, Herr der Herrschaft Haus am Bacher in Steiermark, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Franziska Gräfin v. Korkensky, geb. 22. Dec. 1776, verm. 28. Jan. 1796, †. Hermann Eduard, jetziges Haupt des Astes zu Heiligenkreuz. — Ast zu Burgfeistritz. Zweig zu Burgfeistritz. II) Johann Friedrich Graf zu Attems: Gemahlin: Maria Franziska Marchesa de Strozzi. — Ignaz Maria (I.); Gemahlin: Maria Regina Gräfin v. Wurmbrand. — Franz Dismas, geb. 6. Aug. 1688, gest. 19. Mai 1750, Herr der Herrschaft Burgfeistritz, Rann, Wurmberg, Stattenberg, Gösting etc., k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Präsident der inner-österr. Revision; erste Gemahlin: Maria Sophia Gräfin v. Herberstein-Pusterwald, geb. 6. Juli 1694, verm. 26. Febr. 1713, gest. 20. März 1714. — Ignaz Maria (II.), geb. 27. Febr. 1714, gest. 18. Juni 1762, Herr der Herrschaft Burgfeistritz, Rann, Tanzenberg, Landsberg, Wurmberg, Reichenburg, Dornau und Hartenstein, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gemahlin: Maria Josepha Gräfin Khuen v. Belasi und Lichtenberg, gest. 1. April 1784. — Ferdinand Maria, geb. 22. Jan. 1746, gest. 24. Mai 1820, Herr der Herrschaft Burgfeistritz, Falkenstein, Tanzenberg, Rann, Wurmberg, Reichenburg, Hartenstein und Landsberg: k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann in Steiermark; Gemahlin: Maria Anna Freiin Gall v. Gallenstein, geb. 1752, verm. 22. Febr. 1773, †. — Ignaz Maria (III.), jetziges Haupt des Zweiges zu Burgfeistritz. — Zweig zu Gösting. III) Ignaz Maria (I.); Gemahlin: Maria Gräfin v. Wurmbrand. — Franz Dismas (s. Ahnentafel II); zweite Gemahlin: Juliana Gräfin v. Wildenstein, geb. 8. Nov. 1698, verm. 2. Febr. 1717, gest. 25. Jan. 1764. — Franz Xaver, geb. 17. Juli 1729, gest. 27. März 1788, Herr der Herrschaft Gösting und Stattenberg in Steiermark, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gemahlin: Rosalia Gräfin v. Leslie, Erbin der Herrschaft Strass und Ehrenhausen, geb. 16. Nov. 1730, verm. 29. April 1754, gest. 2. Febr. 1804. — Carl, geb. 26. Dec. 1756, gest. 8. Jan. 1807, Herr auf Gösting, Stattenberg, Strass und Ehrenhausen, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Maria Aloisia Gräfin v. Wildenstein, geb. 15. Febr. 1760, verm. 3. April 1785, gest. 21. Nov. 1818. — Franz Xaver Maria, geb. 22. Dec. 1785, gest. 6. Febr. 1843, Herr der Herrschaften Gösting, St. Gotthard, Strass etc., k. k. Kämmerer; Gemahlin: Floriana Gräfin Zichy, geb. 18. Oct. 1793, verm. 20. Juni 1811, jetzt Wittwe. — Carl, jetziges Haupt des Zweiges zu Gösting.

Speciallinie Luzenei. Ast zu Attimis. IV) Hermann IV., Freiherr v. Attems; Gemahlin: Ursula Freiin v. Breuner. — Ferdinand Graf v. Attems; Gemahlin: Lombarda Regina Gräfin v. Thurn-Valsassina. — Maximilian Franz, geb. 16. Oct. 1626, gest. 7. Oct. 1663, Herr zu Luzenei, Campagna und Canale, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Anna Clara Gräfin v. Campana, geb. 20. Jan. 1630, verm. 24. Jan. 1649, gest. 17. Oct. 1678. — Anton Raimund, geb. 20. Juni 1661, gest. 21. Febr. 1728, Herr zu Luzenei etc., k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Verordneter zu Görz; zweite Gemahlin: Fulvia Gräfin v. Attems-Petzenstein, verm. 30. Juli 1707, gest. 29. Sept. 1758. — Ferdinand Joseph, geb. 23. Oct. 1709, gest.

2. Dec. 1773, Herr zu Luzenei und Campagna, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und ständischer Generaleinnehmer zu Görz; Gemahlin: Aurora Clorinde Gräfin v. Strassoldo-Graffenberg, geb. 27. Aug. 1718, verm. 2. Sept. 1735, gest. 15. Jan. 1795. — Anton Leopold, geb. 4. Aug. 1736, †, Herr zu Luzenei und Mezza in der Grafschaft Görz, k. k. Kämmerer und General-Major; Gemahlin: Catharina Freiin Sembler v. Scharttenstein, geb. 19. Nov. 1751, verm. 29. Jan. 1774, gest. 21. Sept. 1811. — Ferdinand III. Andreas, jetziges Haupt des Asts zu Attimis. — Haus Petzenstein. V) Wolf Sigmund Freiherr v. Attems; Gemahlin: Barbara Freiin v. Wildenstein. — Georg Friedrich; Gemahlin: Lucretia Freiin v. Dornberg. — Sigmund Hermann Graf v. Attems, geb. 13. Juni 1615, gest. 14. Mai 1707, Herr auf Petzenstein, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Catharina Freiin v. Simonetti, geb. 12. Sept. 1632, verm. 27. April 1650, gest. 29. Mai 1691. — Johann Franz, geb. 2. Juni 1660, gest. 9. Febr. 1727, Herr auf Petzenstein und Podgora, k. k. Kämmerer und Landschaftspräsident zu Görz; Gemahlin: Elisabeth Gräfin Coronini v. Cronberg, geb. 9. April 1682, verm. 5. Aug. 1703, gest. 8. Mai 1749. — Sigmund (I.), geb. 18. Juni 1708, gest. 19. März 1759, Herr auf Petzenstein und Podgora, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Landeshauptmannschafts-Verweser zu Görz; Gemahlin: Maria Josepha Gräfin v. Lanthieri, geb. 16. Oct. 1721, verm. 15. Febr. 1740, gest. 9. Febr. 1784. — Johann Ludwig, geb. 19. Juli 1749, gest. 182., Herr auf Petzenstein und Podgora in der Grafschaft Görz, k. k. Kämmerer, ständischer Verordneter etc.; Gemahlin: Catharina Gräfin Ursini v. Blagay, geb. 1759, verm. 25. Nov. 1774, gest. 19. Nov. 1808. — Sigmund (II.), geb. 8. Juni 1776, gest. 3. Jan. 1844, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Josepha v. Pace-Friedensberg, geb. 1780, verm. 5. Juni 1803, gest. 1843. — Johann Ludwig, jetziges Haupt des Hauses Petzenstein.

Grafen v. Barth-Barthenheim. S. 49.

Die an die jetzigen Familienglieder sich anschliessende Stammreihe ist folgende: Christian v. Barth-Barthenheim; Gemahlin: Ottilia v. Lampertheim. — Ignaz Freiherr v. Barth-Barthenheim; Gemahlin: Ludovica Maria v. Brüninghofen. — Johann, geb. 19. März 1652, gest. 5. Nov. 1703, Herr auf Hörmantingen, Possenbach und Barthenheim; Gemahlin: Christina v. Bolsenheim, geb. 5. Juli 1667, verm. 17. Febr. 1688, gest. 30. Dec. 1696. — Johann Joseph, geb. 18. Nov. 1669, gest. 11. Aug. 1769, Herr auf Ossat zu Neuweiler, erblicher Landvogt der grossen Landvogtei Hagenau; Gemahlin: Maria Elisabeth Freiin v. Schilling, geb. 15. Nov. 1708, verm. 3. Oct. 1727, gest. 9. Juli 1768. — Adolph Michael Graf v. Barth-Barthenheim, geb. 22. Aug. 1742, gest. 4. Jan. 1824, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Johanna Freiin v. Wald, geb. 20. Juni 1748, verm. 11. Febr. 1768, gest. 5. Aug. 1802. — Adolph Ludwig Joseph Ignaz: jetziges Haupt des gräflichen Hauses.

Grafen Beissel v. Gymnich. S. 60.

Die Abstammung des Grafen Franz Ludwig (Z. 2 v. u.) ergiebt sich aus folgender Stammreihe: Bertram Freiherr Beissel v. Gymnich; Gemahlin: Maria v. Harff zu Alsdorf. — Wilhelm Friedrich; Gemahlin: Maria Magdalena v. Metzenhausen. — Georg Anton Dominik; Gemahlin: Maria Anna Luise Freiin v. und zu Frens. — Franz Hugo Edmund; Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Warsperg. — Franz Ludwig Graf Beissel v. Gymnich.

Grafen v. Beroldingen. S. 78.

Der Z. 13 v. o. als Vater des Freiherrn Joseph Anton I. angeführte Freiherr Casper Conrad war mit Anna Sibylla Freiin v. Liebenfels vermählt.

Grafen v. Bissingen-Nippenburg. S. 87.

Die Abstammung der Grafen Ernst Maria und Cajetan Alexander (Z. 24 v. o.), welche die ungarische und die schwäbische Linie stifteten, erhellt aus nachstehender Stammreihe: Johann Friedrich Freiherr v. Bissingen; Gemahlin: Catharina v. Nippenburg zu Grunzheim. — Ferdinand Carl; Gemahlin: Maria Theresia Catharina Gräfin v. Gravenegg zu Eglingen. — Leopold Anton, geb. 24. Dec. 1692, gest. 9. März 1735, Herr auf Schramberg, Grunzheim und Willenhofen, k. k. Kämmerer, vorderösterr. Reg.-Rath und Landvogt zu Rothenburg; Gemahlin: Maria Victoria Gräfin Ruepp v. Falkenstein, geb. 19. Juli 1702, verm. 29. Oct. 1723, gest. 19. Febr. 1740. — Joseph Cajetan Graf v. Bissingen-Nippenburg, geb. 25. Oct. 1725, gest. 13. Aug. 1791, kurbayr. Kämmerer und Geh. Rath; Gemahlin: Maria Amalia Antonia Gräfin v. Spaur, geb. 12. Sept. 1720, verm. 20. Sept. 1747, gest. 10. April 1804. — Ferdinand Ernst Maria, geb. 2. Febr. 1749, gest. 22. April 1831, Herr der Herrschaften Schramberg, Dotternhausen und Rosswangen im Königreich Württemberg, Jam, Csorda, Mercina und Udwarzallas in Ungarn, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Gouverneur von Tirol etc.; erste Gemahlin: Maria Amalia Freiin v. Stotzingen, geb. 24. Aug. 1755, verm. 10. Febr. 1774, gest. 6. Jan. 1792; zweite Gemahlin Maria Theresia Gräfin v. Thurn-Valsassina und Taxis, geb. 14. Sept. 1768, verm. 8. Jan. 1798 — Ernst Maria, ältester Sohn aus erster Ehe, und Cajetan Alexander, Sohn aus zweiter Ehe.

Grafen v. Borch. S. 105.

Nach geneigt eingesendeten Mittheilungen, welche wörtlich folgen, ist von den beiden Linien des gräflichen Hauses, den Angaben des Geneal. Taschenbuchs d. gräflichen Häuser (1854. S. 105) entgegen, die Linie zu Warkland die ältere, die zu Prelli die jüngere.

„Beide Linien stammen von dem Grosssohne des Grafen Gideon Johannes (geb. 1665), dem Reichsgrafen von Lubschitz und Borchland, Johannes, Erbherrn zu Warkland, Prelli, Wyping, Galen, Stirnin, Iskanden, Landskron, Zemel, Podzemel, Plonian u.s.w., geb. 1713, † 1779. Derselbe war Canzler des Königreichs Polen und vermählt mit Anna Ludovica v. Syberg-Wischling, mit der er 7 Söhne und 5 Töchter zeugte. Von diesen 7 Söhnen starben 5 im Kindesalter, nur der älteste, Michael Johannes, geb. 1753, † 1810, und der jüngste, Josephus Heinrich, geb. 1764, † 1835, erreichten das männliche Alter, und wurden die Stifter der beiden jetzt noch vorhandenen Linien, Michael Johannes der von Warkland, Josephus Heinrich der von Prelli. Nach dieser Angabe sind die Geburtsjahre der Brüder und die daraus folgende Anciennetät der Linien zu berichtigen. Als Beweis ist anzuführen, dass die Besitzung Warkland, welche als der Stammsitz der Grafen Borch betrachtet wird und in allen Titeln an erster Stelle steht, nicht auf den Grafen Joseph, sondern auf seinen älteren Bruder, den Grafen Michael, vererbte, und sich jetzt in den Händen des Grafen Carl, Chefs der Warklandschen Linie, befindet. Eben so war es der ältere Bruder, Michael Johannes, welchem die Bestätigung aller vom deutschen Kaiserhause der gräflich Borch'schen Familie verliehenen Titel und Würden im Jahre 1783 vom Kaiser Joseph II. zu Theil wurde."

Graf Alexander v. Borch (S. 106, Z. 7 v. o.) ist kais. russ. Ober-Ceremonienmeister und Geh. Rath, sowie Mitglied des Conseils im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten.

Grafen Bubna v. Littitz. S. 128.

Die Stammreihe des bekannten Grafen Ferdinand (Z. 23 v. o.), k. k. w. Geh. Raths, Feldmarschall-Lieutenants etc., war folgende: Kunata Jaroslaus Graf v. Bubna und Littitz; Gemahlin: Esther Eva Wratislaw v. Mitrowitz. — Innocenz Ferdinand; Gemahlin: Maria Constanzie Borinie v. Lhota. — Johann Wenzel; Gemahlin: Maria Carolina Anna Freiin v. Beck. — Innocenz; Gemahlin: Josepha Gräfin v. Bubna und Littitz. — Ferdinand.

Grafen v. Cavriani. S. 153.

Die Abstammung des jetzigen Hauptes der österreichischen Linie, des Grafen Carl (Z. 21 v. o.), erhellt aus folgenden Gliedern, welche sich in den Ahnentafeln des gräflichen Hauses finden: Franz Carl Graf v. Cavriani; Gemahlin: Cäcilia Renata Gräfin v. Waldstein. — Leopold Carl; Gemahlin: Maria Susanna Freiin v. Gilleis. — Maximilian Guidobald; Gemahlin: Maria Aloisia Gräfin v. Thürheim. — Ludwig; Gemahlin: Johanna Nepomucene Theresia Gräfin Nowohradska-Kolowrat. — Maximilian Franz Graf v. Cavriani und Castelleto; Gemahlin: Josepha Gräfin v. Esterházy de Galantha. — Carl.

Grafen v. Chorinski. S. 154.

Vollständige Ahnentafeln der Familie ermöglichen folgende genauere Angaben über die Abstammung der jetzigen Glieder des gräflichen Hauses:

Franz Carl Freiherr Chorinski v. Ledske, nach dem Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1842. S. 108, geb. 1690, gest. 1750, nach Ahnentafeln aber geb. 25. Sept. 1689, und gest. 16. März 1741, Herr auf Wessely und Paczlawiz in Mähren, k. k. Rath, Landrechts-Beisitzer und Hauptmann des Hradischer Kreises in Mähren, hatte sich zweimal vermählt, zuerst, 17. Mai 1711, mit Maria Catharina Freiin Kottulinski v. Kottulin, geb. 13. Nov. 1692, gest. 20. Mai 1733, und später, 20. April 1735, mit Anna Maria Gräfin v. Hallweil, geb. 26. Oct. 1715, gest. 21. Aug. 1783. Zwei seiner in den Grafenstand erhobenen Söhne, Graf Franz Johann, aus erster, und Graf Michael Wenzel, aus zweiter Ehe, haben dauernd den Stamm fortgepflanzt. Graf Franz Johann, geb. 23. April 1726, gest. 23. Juni 1812, Herr der Herrschaft Wessely, Oberst-Erbland-Panier des böhmischen Herrenstandes, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, vermählte sich 2. Mai 1757 mit Maria Cajetane Gräfin v. Walldorf, geb. 22. April 1736, gest. 29. Oct. 1792. Aus dieser Ehe stammten die Söhne Franz Cajetan und Ignaz Maria Adam. Graf Franz Cajetan, geb. 26. Jan. 1761, gest. 2. Oct. 1821, Herr der Herrschaften Wessely, Sadeck, Hoschtialkow und Antheil Brumov in Mähren, Oberst-Erbland-Panier des Herrenstandes des Königreichs Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberst, verm. sich 9. Juli 1800 mit Constanze Landgräfin v. Fürstenberg, geb. 6. April 1780, gest. 24. Febr. 1819, und aus dieser Ehe ist Graf Friedrich (Friedrich Carl) — s. die lebenden Glieder — entsprossen; — Graf Ignaz Maria Adam aber, geb. als Zwilling 1770, gest. 14. April 1823, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Hofkammer-Präsident, vermählte sich 10. Mai 1796 mit Sophia v. Mertens, geb. 26. Juli 1778, gest. 9. Dec. 1836, und aus dieser Ehe stammen die Grafen Carl Franz und Gustav Ignaz (s. die lebenden Glieder). Sonach ist Graf Carl Franz S. 155, Z. 13 und 14 v. o. als Sohn des Grafen Ignaz Maria Adam und Enkel des Grafen Franz Johann aufzuführen.

Graf Michael Wenzel (s. oben), geb. 6. Oct. 1738, gest. 5. Jan. 1806, Herr der Herrschaften Uhrzicz und Antheil Poczeniz in Mähren, k. k. Kämmerer, vermählte sich in erster Ehe 29. Juli 1769 mit Ludmilla Gräfin Czernin v. Chudenitz, geb. 10. Nov. 1750, gest. 17. Mai 1802, und aus dieser Ehe stammt Graf Michael Wenzel (II.), s. die lebenden Glieder der Familie.

Die Angaben über den Grafen Ignaz Dominik (S. 154, Z. 4 v. u.) — Sohn des Freiherrn Franz Carl — sind nach Folgendem zu berichtigen. Graf Ignaz Dominik, geb. 21. Aug. 1729, gest. 30. Nov. 1792, in Mähren, Schlesien und Böhmen reich begütert, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann in Troppau, war zweimal vermählt, in erster Ehe, 21. Jan. 1754, mit Barbara Catharina Gräfin v. Hoditz und Wolframitz, gest. 13. Nov. 1785, und in zweiter, 16. Aug. 1767, mit Antonia Gräfin v. Lodron. Aus der ersten Ehe stammten zwei Töchter, und aus der zweiten eine Tochter und ein Sohn, Graf Johann Baptist, geb. 24. Juni 1793, welcher als kön.

preuss. Hauptmann der Landwehr 26. Dec. 1813 an den in der Schlacht bei Leipzig erhaltenen Wunden starb.

Grafen Czernin v. Chudenitz. S. 172.

Die Abstammung des jetzigen Hauptes der gräflichen Familie, des Grafen Carl Eugen (Z. 9 v. u.) ergiebt nachstehende Stammreihe: Johann Baptist Adam Graf Czernin v. Chudenitz; Gemahlin: Susanna Gräfin Hrzan v. Harras. — Humbert Johann: Gemahlin: Diana Maria Gräfin Gazoldo. — Hermann Jacob, geb. 21. Jan. 1658, gest. 8. Aug. 1710, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberstburggraf zu Prag; erste Gemahlin: Maria Josepha Gräfin v. Slavata, Erbin der Herrschaft Neuhauss, geb. 2. Febr. 1667, verm. 13. Juni 1686, gest. 9. Oct. 1708. — Franz Joseph, geb. 15. Oct. 1696, gest. 7. März 1733, Oberst-Erblandmundschenk des Königreichs Böhmen, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberst-Hoflehnrichter zu Prag; Gemahlin: Isabella Maria Gräfin v. Merode-Westerloo, geb. 15. Dec. 1703, verm. 11. Mai 1717, gest. 1. April 1780. — Procop Adalbert Franz de Paula, geb. 23. März 1726, gest. 30. Jan. 1777, k. k.Kämmerer, Geh. Rath etc.; erste Gemahlin: Maria Antonia Gräfin v. Colloredo, geb. 21.April 1728, verm. 26. Juni 1746, gest. 2. Oct. 1757. — Johann Rudolph Joseph, geb. 9. Juni 1757, gest. 23. April 1845, k.k.Kämmerer etc.; Gemahlin: Maria Theresia Josepha Gräfin v. Schönborn-Heussenstamm, geb. 7. Juni 1758, verm. 22. Oct. 1781, gest. 23. Febr. 1838. — Carl Eugen, jetziges Haupt des gräflichen Hauses.

Grafen zu Desfours. S. 185.

Die Stammreihe des Z. 16 v. u. angeführten Grafen Franz Anton ist folgende: Albert Maximilian (I.) Graf v. Desfours zu Mont- und Athienville; Gemahlin: Anna Polyxene Gräfin v. Schönfeld. — Albert Maximilian (II.); Gemahlin: Maria Emanuela Gräfin v. Buquoi. — Carl Joseph; Gemahlin: Caroline Josephe Gräfin Colonna v. Fels. — Franz Anton. — Das verwandtschaftliche Verhältniss des Grafen Franz Anton zu den jetzigen Familiengliedern war nicht zu ermitteln.

Grafen v. Dietrichstein. S. 192 und Zusätze S. 499.

S. 499 Z. 4 und 5 v. u. ist statt: geb. 21. Febr. 1821 zu lesen: geb. 2. Nov. 1804.

Grafen v. Dürckheim-Montmartin. S. 206.

Die Abstammung des jetzigen Hauptes des gräflichen Hauses, des Grafen Georg Friedrich Wilhelm Alfred Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin (Z. 5 v. u.) ist folgende: Wilhelm Philipp Heinrich Freiherr Eckbrecht v. Dürckheim; Gemahlin: Christina Dorothea Freiin Waldner v. Freundstein. – Christian Friedrich; Gemahlin: Dorothea Johanna Christina Freiin

v. Wintzingerode. — Ludwig Carl Graf Eckbrecht v. Dürckheim; Gemahlin: Luise Friederike Juliane Dumaz Freiin v. Montmartin. — Carl Friedrich Graf Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin; Gemahlin: Amalia Freiin Eckbrecht v. Dürckheim. — Georg Friedrich Wilhelm Alfred.

Grafen v. Enzenberg. S. 219.

Der Vater des Grafen Cassian Ignaz Bonaventura (s. Z. 2 v. u.) war Franz Hartmann Freiherr v. Enzenberg, geb. 27. Dec. 1671, gest. 18. Febr. 1720, fürstl. Brixischer Geh. Rath und Hofmarschall, verm. 2. März 1707 mit Maria Anna Freiin Vintler v. Platsch, geb. 2. Aug. 1686, gest. 11. Juli 1739 — und der Sohn des Grafen Cassian Ignaz Bonaventura, Graf Franz Joseph (S. 220, Z. 3 v. o.) ist 24. Juli 1821 gestorben.

Grafen v. Firmian. S. 236.

Franz Freiherr v. Firmian (Z. 19 v. o.) — Sohn des Freiherrn Franz Sigmund aus der Ehe mit Magdalena Freiin v. Freiberg — war mit Maria Victoria Gräfin v. Thun vermählt.

Grafen v. Fünfkirchen. S. 254.

Z. 12 v. u. ist statt: Sohn des Grafen Johann Franz de Paula zu lesen: Sohn des Grafen Johann Ferdinand.

Grafen v. Gallenberg. S. 258.

Die a. a. O. richtig angedeutete Abstammung der jetzigen Familienglieder kann in nachstehender Stammreihe genau gegeben werden: Johann Adam, Herr v. Gallenberg; Gemahlin: Felicitas Herrin v. Scheyern. — Georg Sigmund Graf v. Gallenberg; Gemahlin: Catharina Gräfin v. Schrattenbach. — Seyfried Balthasar Graf v. Gallenberg, Freiherr zum Thurn, Rosseck und Gallenstein, Edler Herr zu Einödt, Erbvogtherr zu Minkendorf, geb. 13. Sept. 1673, gest. 11. Juli 1760, Obersterbland-Jägermeister in Krain und der windischen Mark, k. k. Kämmerer und Geh. Rath; Gemahlin: Maria Caroline Gräfin Ursini v. Rosenberg, geb. 7. April 1689, verm. 23. Aug. 1705, gest. 12. Juli 1708. — Wolfgang Sigmund, geb. 18. März 1707, gest. 11. Oct. 1773, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann zu Laibach; zweite Gemahlin: Cäcilia Esther Gräfin v. Orzon, geb. 3. Mai 1728, verm. 4. Aug. 1745, †. — Joseph Sigmund, geb. 4. Febr. 1751, gest. 11. Aug. 1800, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gouverneur in Galizien; Gemahlin: Maria Gräfin v. Spork, geb. 26. Oct. 1760, verm. 19. Aug. 1778, gest. 22. Dec. 1810. — Wenzel Robert, geb. 28. Dec. 1783, gest. 13. März 1839; Gemahlin: Julia Gräfin v. Guicciardi, geb. 23. Nov. 1784, verm. 3. Nov. 1803, jetzt Wittwe. — Friedrich, jetziges Haupt der gräflichen Familie.

Grafen v. Hartig. S. 324.

Freiherr Johann Esaias (Z. 18 v. u.) — Sohn des Johann Jacob v. Hartig aus der Ehe mit Veronica v. Nyss — war mit Anna Catharina Walderode v. Eckhausen vermählt.

Grafen Hegnenberg-Dux. S. 338.

Der Z. 16 v. o. genannte Georg Anton Joseph Freiherr v. und zu Hegnenberg, genannt Dux, war der Sohn des Freiherrn Friedrich Peter aus der Ehe mit Maria Johanna Zellerin v. Leibersdorf und der Enkel des Johann Christoph v. und zu Hegnenberg, genannt Dux, verm. mit Antonia v. Hest zu Hohenscheuern. — Georg Benno (s. Z. 20 v. o.) kommt in den Ahnentafeln der Familie mit den Namen Georg Max Felix vor.

Grafen Hendl v. Goldrain. S. 346.

Die Abstammung des jetzigen Hauptes der ersten Linie des Grafen Emanuel Vigil (Z. 9 v. o.) ergiebt sich aus folgenden, den Ahnentafeln der Familie entlehnten Gliedern: Johann Caspar Graf v. Hendl zu Goldrain; Gemahlin: Maria Barbara Freiin v. Hendl zu Goldrain. — Johann Joseph; Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Wolkenstein-Trostburg. — Caspar Sebastian; Gemahlin: Anna Victoria Gräfin v. Sarnthein. — Franz Joseph; Gemahlin: Elisabeth Caroline Gräfin v. Schlandersberg. — Johann Nepomuk Paris, geb. 13. Dec. 1758, k. k. Kämmerer; Gemahlin: Elisabeth Maria Magdalena Gräfin v. Thun und Hohenstein, geb. 28. Nov. 1768, verm. 9. Oct. 1786. — Emanuel Vigil, jetziges Haupt der ersten Linie.

Grafen v. Hoditz und Wolframitz. S. 361.

Die Stammreihe vom Grafen Julius Leopold (Z. 15 v. u.) bis auf die jetzigen Familienglieder ist nachstehende: Julius Leopold Graf v. Hoditz u. Wolframitz; Gemahlin: Barbara Gräfin v. Nostitz. — Franz Joseph; Gemahlin: Philippine Freiin v. Caretto. — Matthias; Gemahlin: Anna Maria Freiin Minatti v. Campoli. — Franz; Gemahlin: Barbara Freiin v. Sennyei de Kiss-Sennye. — Friedrich; Gemahlin: Maria Christina, aus dem alten mailändischen Geschlecht der Dei Capitanei di Vimercati. — Johann Nepomuk, jetziges Haupt des gräflichen Hauses.

Grafen v. Hompesch. S. 378.

Die Abstammung des ersten Grafen v. Hompesch-Bollheim, des Grafen Ferdinand Ludwig Joseph Anton (s. Z. 5 v. u.) ist nach Ahnentafeln aus der Familie folgende: Carl Caspar Freiherr v. Hompesch zu Bollheim; Gemahlin: Anna Maria Catharina v. d. Horst zum Haus u. Milsen. — Johann Wilhelm; Gemahlin: Isabella Gräfin v. Bylandt-Reydt. — Ignaz Carl (nach anderen Angaben Carl Franz); erste Gemahlin: Antonie Freiin v. Hacke. — Ferdinand Ludwig Joseph Anton Graf v. Hompesch-Bollheim.

Grafen v. Ingelheim. S. 398.

Die Gemahlin des ersten Grafen v. Ingelheim, des Grafen Franz Adolph Dietrich (Z. 8 u. 13 v. o.) war Maria Ursula Kämmerin v. Worms Freiin v. Dalberg.

Grafen v. Kesselstatt. S. 425.

Nach mehreren Ahnentafeln aus der Familie war der erste Graf, Johann Hugo Casimir (Z. 8 v. o.), der Sohn des Freiherrn Carl Friedrich Melchior aus der Ehe mit Antonia Isabella Frenz v. Kendenich und der Enkel des Freiherrn Casimir Friedrich, welcher mit Anna Clara Gräfin v. Metternich-Winneburg vermählt war.

Grafen v. Khevenhüller. S. 431.

Graf Franz Christoph I. (Z. 13 u. 14 v. u.) war in erster Ehe mit Barbara Freiin Teuffel v. Guntersdorf und der aus dieser Ehe stammende Sohn, Graf Franz Christoph II. (Z. 12 v. u.), in zweiter Ehe mit Ernestine Gräfin v. Montecuccoli vermählt. Aus letzterer Ehe stammte Graf Franz Ferdinand Anton.

Grafen v. Kottulinski. S. 478.

Die Abstammung der jetzigen Familienglieder, welche allerdings, wie am angeführten Orte vermuthet wurde, auf den Grafen Franz Carl zurückgeht, ergiebt sich genau aus folgender Stammreihe: Johann Freiherr v. Kottulinski; Gemahlin: Anna Borinie v. Lhota. — Christoph Ferdinand; Gemahlin: Magdalene Engelburg Freiin v. Grodiczky. — Franz Carl (I.) Graf Kottulinski v. Kottulin, Freiherr auf Krzischkowitz, geb. 27. März 1674, gest. 11. Nov. 1748, Herr der Herrschaften Weiss-Politschan und Trzemeschnitz, Tost und Czechowitz, Baranow und Loniz, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Landeshauptmann zu Glogau; Gemahlin: Maria Antonia Gräfin v. Rottal (Rothal), Erbin der Herrschaft Neubau in Steiermark, geb. 12. Febr. 1687, verm. 31. Sept. 1705, gest. 16. Jan. 1761. — Franz Carl (II.), geb. 18. Aug. 1712, gest. 19. Oct. 1774, Herr der Herrschaften Weiss-Politschan und Trzemesnitz in Böhmen, Tost und Czechowitz in Schlesien, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Tribunalsassessor in Brünn; erste Gemahlin: Maria Theresia Gräfin v. Trauttmansdorff, geb. 17. Febr. 1718, verm. 10. Aug. 1738, gest. 31. März 1757. — Franz Joseph, geb. 16. Sept. 1741, gest. 13. März 1801, Herr der Herrschaft Neubau, k. k. Kämmerer; zweite Gemahlin: Elisabeth Gräfin v. Falkenhayn, geb. 4. Febr. 1751, verm. 2. Aug. 1773, gest. 11. Febr. 1789. — Joseph (Joseph Franz), jetziges Haupt des gräflichen Hauses.

Grafen v. Kreith. S. 482.

Die Abstammung des jetzigen Hauptes der gräflichen Familie, des Grafen Maximilian Joseph (Z. 10 v. u.) ergiebt sich aus folgenden, den Ahnen-

tafeln der Familie entlehnten Gliedern: JOHANN FRIEDRICH Graf v. Kreith; Gemahlin: Maria Sibylla v. Bertolzhofen. — JOHANN CHRISTIAN; Gemahlin: Maria Theresia Charitas Gräfin v. Aham. — ALOIS BONAVENTURA; Gemahlin: Antonia Franziska Freiin v. Eglof zu Zell und Schenkenau. — FRANZ ANTON BONAVENTURA; Gemahlin: Maria Adelheid Gräfin v. Preysing. — JOSEPH SIGMUND THEODOR; Gemahlin: Adelheid Freiin v. Pienzenau. — MAXIMILIAN JOSEPH.

Grafen v. Kurtzrock-Wellingsbüttel. S. 496.

In den Ahnentafeln der Familie wird schon THEOBALD (Z. 4 v. o.) als Freiherr v. Kurtzrock zum Wellingsbüttel aufgeführt. Derselbe war mit Franziska Barbara Vrintz v. Treuenfeld vermählt.

B. Band II.

Grafen Basselet v. La-Rosée. S. 12.

Die Stammreihe des Grafen HEINRICH RAPHAEL (Z. 14 v. o.) ist folgende: GOMAR Basselet v. La-Rosée; Gemahlin: Therese de Sept-Fontaines. — JOHANN CASPAR Graf Basselet v. La-Rosée; Gemahlin: Maria Elisabeth Freiin Ruffin v. Tieffenburg. — JOHANN CASPAR ALOIS; Gemahlin: Theresia Gräfin Topor-Morawitzka v. Rudniz. — FRANZ XAVER; Gemahlin: Clara Freiin v. Murach auf Finsing. — HEINRICH RAPHAEL, jetziges Haupt der Familie.

Grafen v. Lieven. S. 37.

Das Vollständige Wappenbuch des kurländischen Adels von David Schabert (III. 181) stellt auf den gekrönten Helm des Wappens der Reichsgrafen v. Lieven den schwarzen Reichsadler mit Scepter und Reichsapfel zwischen einen offenen, rechts goldenen, links rothen Adlersflug, und die Unterschrift ist: Reichsgrafendiplom vom 9. Juli 1801 für Georg Philipp Freiherrn v. Lieven aus dem Hause Lievenbersen und Autzenburg in Kurland. Auf der Abbildung des Stammwappens stehen im genannten Werke die eben beschriebenen Flügel. — Nach Allem gehört der offene Flug auf den Helm, denn auch das sehr vermehrte gräfliche Wappen nach dem kais. russischen Diplome, welches Tyroff (N. A. W.-W. III. 2, 165) gegeben hat, zeigt auf dem rechten Helme einen offenen Flug, tingirt aber den rechten Flügel roth, den linken silbern.

Grafen v. Lützow. S. 67.

Die genaue Abstammung des Grafen HIERONYMUS (Z. 25 v. o.) ist nach Ahnentafeln aus der Familie folgende: AUGUST Berthold Freiherr v. Lützow zu Dreilützow; Gemahlin: Magdalena Catharina v. Thümen aus dem Hause Kuren. — BERTHOLD HEINRICH; Gemahlin: Johanna Elisabeth Gräfin v. Metter-

nich-Winneburg-Beilstein. — Gottfried Julius Graf v. Lützow; Gemahlin: Maria Theresia Gräfin Kager v. Globen. — Johann Nepomuk Gottfried; Gemahlin: Antonia Gräfin Czernin v. Chudenitz. — Hieronymus.

Grafen v. Mels-Colloredo. S. 100.

Die Abstammung des Grafen Ferdinand (Z. 13 v. u.) ist nach Ahnentafeln — und so wäre auch diese Lücke ausgefüllt — folgende: Georg Herr v. Mels, Freiherr v. Waldsee (Walsee); Gemahlin: Barbara Gräfin v. Strassoldo. — Jacob Graf v. Mels-Colloredo; Gemahlin: Beatrix Gräfin v. Strassoldo. — Reginald; Gemahlin: Catharina Gräfin v. Lamberg. — Jacob; Gemahlin: Franziska Gräfin v. Lanthieri. — Ferdinand.

Grafen v. Merveldt. S. 113.

Als Stammreihe des Grafen Ferdinand Anton Wilderich ergeben Ahnentafeln die nachstehende: Dietrich Burkhard Graf v. Merveldt; Gemahlin: Anna Sophia Dorothea Freiin v. Westerholt-Lombeck. — Ferdinand Friedrich; Gemahlin: Maria Josepha Anna Freiin v. Westerholt-Lombeck. — Clemens August; Gemahlin: Antonia Gräfin v. Wolf-Metternich. — August Ferdinand; erste Gemahlin: Maria Theresia Josepha Gräfin v. Pergen. — Ferdinand Anton Wilderich, jetziges Haupt der Familie.

Grafen v. Oppersdorf. S. 172.

Die, die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergebende Stammreihe des Grafen Franz (Z. 19 v. o.) ist folgende: Johann Rudolph Graf v. Oppersdorf; Gemahlin: Helena Eleonora Freiin v. Krawarz und Tworkau. — Johann Wenzel; Gemahlin: Anna Eleonora Gräfin v. Clary-Sparbersbach. — Joseph Wenzel; Gemahlin: Maria Josepha Freiin v. Schirnding. — Franz Xaver; Gemahlin: Anna Maria Freiin v. Schirnding. — Franz, geb. 29. Sept. 1778, gest. 21. Jan. 1818; Gemahlin: Eleonora Freiin Skrbensky v. Hrzistie.

Grafen v. Pachta. S. 185.

Die Stammreihe des Grafen Franz Joseph (Z. 11 v. u.) ist folgende: Daniel Norbert Freiherr Pachta v. Rayhofen; Gemahlin: Mechtild v. Heister auf Neudorf und Walten. — Johann Joachim Graf v. Pachta; Gemahlin: Antonia Maria Josepha v. Scheidlern auf Ober-Berzkowitz. — Franz Joseph; Gemahlin: Theresia Gräfin v. Trapp zu Biscin. — Joachim Joseph; Gemahlin: Maria Johanna Freiin Skrbensky v. Hrzistie. — Franz; Gemahlin: Helena Freiin v. Haugwitz, verm. 1805.

Grafen v. Pfeil u. Klein-Ellguth. S. 198.

Z. 12 v. o. statt Beide — gewöhnlich etc. lies: Beide waren Brüder und sind die Stifter der jetzigen beiden gräflichen Linien. Da Jeder der-

selben zur Zeit der Erhebung in den Grafenstand zwei Söhne hatte, mithin im Mannsstamme sechs Glieder sich vorfanden, wurde der Pfauenschweif auf dem linken Helme mit sechs Pfeilen belegt. Von Carl Friedrich, dem Stifter der ersten Linie, k. preuss. Landrathe, gest. 1806, stammten aus der Ehe mit Anna Eleonore, ältesten Tochter des k. preuss. General-Lieutenants Grafen v. Posadowski und der Freiin v. Seidlitz-Gohlau, die Söhne Carl Friedrich, k. preuss. Landschaftsdirector und Justizrath, gest. 26. Jan. 1813, und Friedrich Ludwig, Herr auf Wildschütz, gest. 14. Mai 1844. Die Nachkommen Beider sind erwähnt. — Von Friedrich Ludwig, dem Stifter der zweiten Linie, gest. 11. Aug. 1821, stammen zwei Söhne: Friedrich Ludwig, geb. 24. Mai 1780, Herr auf Klein-Ellguth, und Friedrich August Rudolph, gest. 8. Nov. 1830. Das Nähere über dieselben ist angegeben worden.

Z. 30 und 31 v. o. lies: Adam Friedrich GUSTAV Graf v. Pfeil und Klein-Ellguth — Sohn des Grafen Carl Friedrich, k. Landschaftsdirectors, und Enkel Carl Friedrichs, k. Landraths — geb. 3. Sept. 1795 etc.

Grafen v. Plessen. S. 207.

Nach sehr geneigten und gütigen Angaben aus der gräflichen Familie stammte Helmuth Graf v. Plessen, Freiherr v. Maltzahn (S. 208 Z. 1 v. u. und S. 208 Z. 1 v. o.) aus dem Hause Cummerow in Pommern. Die Cummerower Linie ist aber mit der Penzliner Linie nicht verwandt, sondern nur lehensverwandt, schreibt sich auch nicht, wie die Penzliner Linie, Maltzan, sondern Maltzahn. — Helmuth v. Plessen (S. 208 Z. 2 u. 3 v. o.) hatte schon den Reichsgrafenstand erlangt, somit ist der Neffe und Adoptiverbe desselben, Legationsrath Helmuth Freiherr v. Maltzahn — ältester Sohn der ältesten Schwester des Helmuth Grafen v. Plessen, Herrn auf Ivenack — nicht zuerst in den preussischen und später erst in den Reichsgrafenstand erhoben worden. (Das k. preuss. Diplom ist, wie das N. Preuss. Adels-Lexicon I. S. 44 angiebt, vom 2. Juni 1766 — das Reichsgrafendiplom soll nach dem Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser 1853. S. 536, am 26. Sept. 1766 ausgefertigt sein. Die Angabe des Jahres 1766 muss nach Allem unrichtig sein.) — Dem Grafen Helmuth v. Plessen, Freiherrn v. Maltzahn (S. 208 Z. 7 v. u.), folgte im Majorate, da derselbe unvermählt starb, der Neffe, Graf Albrecht Joachim — Sohn des Bruders des Grafen Helmuth, des Freiherrn v. Maltzahn auf Rottmanshagen.

Grafen v. Pückler. S. 222.

Die schlesische Ursprungslinie, die Linie zu Schedlau, hält sich bei Führung des gräflichen Wappens genau an die Angaben des Reichsgrafendiploms vom 10. Mai 1690. Dieses Diplom stellt auf den Schild, welcher sich ganz so verhält, wie S. 222 abgebildet und beschrieben worden ist, drei gekrönte Helme, deren Schmuck der a. a. O. abgebildete und beschriebene Schmuck ist. Grafenkrone und Schildhalter werden also von dieser Linie nicht geführt. — Nach Tyroffs N. A. W.-W. und nach Anderen

soll die Linie zu Branitz Grafenkrone und Schildhalter führen, doch ergeben Lackabdrücke von älteren Petschaften aus dieser Linie ebenfalls diese Zusätze nicht.

Grafen v. Rechteren. S. 250.

Die Grafen v. Rechteren-Limpurg-Almelo führen nach Angabe eines eben so kundigen, wie gefälligen Heraldikers wegen der Herrschaft Almelo noch einen Mittelschild und einen dritten Helm als mittleren Helm. Der Mittelschild zeigt in Gold drei blaue Querbalken, von denen der obere mit fünf, der mittlere mit vier und der untere mit drei neben einander stehenden, silbernen Wecken belegt ist. Der zu diesem Mittelschilde gehörende mittlere Helm mit blaugoldenen Decken trägt einen offenen blauen Adlersflug.

Grafen v. Rehbinder. S. 259.

In Bezug auf das nur nach Siegelabdrücken abgebildete und beschriebene Wappen kann Folgendes jetzt angegeben werden:

In der Johanniterordenskirche zu Sonnenburg findet sich das Wappen des am 4. Juli 1800 zum Johanniterritter geschlagenen Otto Magnus Reichsgrafen v. Rehbinder. In diesem Wappen sind die Schwertgriffe des 1. und 9. Feldes golden; Feld 2, 4, 6 und 8 sind golden; der Ritter im 6. Felde und auf dem linken Helme reitet auf einem weissen Pferde mit rother Decke und rother Zäumung, hält in der Rechten einen schwarzen Marschallstab, an beiden Enden mit Gold beschlagen, und hat rothe Federn auf dem Helm; das Kreuz im 8. Felde ist schwarz; der Mittelschild ist ganz blau, die Sterne sind sechseckig, und statt der Schlangen sieht man deutliche Dreien, mit goldenen Kronen über denselben. Die Fahnen auf dem rechten Helme sind viermal von Gold und Schwarz quer getheilt und die Decken blau und silbern; die Decken des zweiten Helmes sind blau und golden; der Flug auf dem mittleren Helme ist schwarz, die Einfassung des Spiegels golden, die Dreien sind schwarz und die Decken schwarz und golden; der vierte Helm trägt einen silbernen, roth gezüngelten, golden gekrönten, halb vorwärts gekehrten Löwen, welcher in der rechten Pranke vier goldene Pfeile hält, und die Decken sind, eben so wie die des linken Helmes, roth und golden, auch ist der links den Schild haltende Löwe ungekrönt. — Die Abbildung, welche das Vollständige Wappenbuch des kurländischen Adels von Daniel Schabert (IV. 258) mit der Unterschrift: Reichsgrafendiplom vom 22. Juli 1787 für Otto Magnus Freiherrn v. Rehbinder-Uddrich aus dem Hause Lassen und Brunnen in Kurland und Uddrich in Esthland giebt, zeigt folgende Verschiedenheiten von dem eben angegebenen Wappen: im Mittelschilde sind Sterne und Dreien golden; Feld 2 ist silbern; der Löwe im 3. und 7. Felde ungekrönt; Feld 4 golden, und das schwarze Kreuz im 8. Felde ist in den Winkeln von vier nach rechts sehenden, schwarzhaarigen Mannsköpfen mit Hals beseitet. Die Fahnen auf dem rechten Helme sind roth und von drei breiten silbernen Querstreifen durchzogen; die Säule auf dem mittleren Helm ist silbern, mit goldenen Simsen; die dieselbe begleitenden Dreien

sind golden, und der Löwe auf dem vierten Helme trägt in der rechten Pranke nur drei Figuren, welche man für Pfeile oder Pfeilspitzen nicht halten würde, wenn man nicht wüsste, dass im Wappen der schwedischen Freiherren v. Rehbinder der Löwe in jeder Pranke fünf Pfeile hielte.

Grafen v. Renard. S. 275.

Eine der Redaction neuerlich vorgekommene Ahnentafel der Familie ergiebt folgende Stammreihe: Andreas Freiherr v. Renard; Gemahlin: Theresia Gräfin v. Waldstein. — Johann Baptist Graf v. Renard; Gemahlin: Theresia v. Drian. — Andreas (II.); Gemahlin: Theresia Anna Freiin v. Sobeck und Kornitz. — Johann Baptist (II.); Gemahlin: Aloisia Gräfin v. Gaschin. — Andreas Alois, geb. 12. Jan. 1795, k. k. Kämmerer und Landrath zu Troppau, Herr auf Lehn-Dorf Teschen und Mladeczko im kaiserl. und der Herrschaft Strehlitz im preuss. Schlesien.

Grafen v. Reuttner. S. 279.

Die Abstammung der jetzigen Glieder des gräflichen Hauses erhellt aus folgender Stammreihe: Christoph Wilhelm Freiherr Reuttner v. Weyl; Gemahlin: Johanna Jacobea Schenk v. Schenkenstein. — Georg Wilhelm; Gemahlin: Johanna Catharina Juliana Kempf v. Angreth. — Johann Conrad; Gemahlin: Maria Ursula Freiin Reich v. Reichenstein. — Joseph Anton Cölestin; Gemahlin: Maria Victoria Claudia Freiin v. Eptingen. — Julius Cäsar Fidel Ludwig Graf Reuttner v. Weyl, geb. 2. Juli 1765, gest. 20. Nov. 1820; Gemahlin: Maria Mauritia Freiin v. Freiberg-Eisenberg-Hürbel, geb. 31. Aug. 1773, verm. 15. Mai 1797, jetzt Wittwe. — Caspar Carl Victor Cäsar, jetziges Familienhaupt.

Grafen v. Sandizell. S. 342.

Die Abstammung der jetzigen Glieder des gräflichen Hauses ergiebt folgende Stammreihe: Johann Dominik Freiherr v. Sandizell auf Malzhausen; Gemahlin: Maria Magdalena v. Sandizell auf Edelzhausen. — Georg Peter Franz; Gemahlin: Eva Clara Benigna Freiin v. Püchleuthen auf Sunzing. — Max Emanuel; Gemahlin: Maximiliana Maria Gräfin Morawitzka v. Rudnitz. — Anton Joseph Graf v. Sandizell; Gemahlin: Maria Anna Victoria Gräfin Fugger v. Zinnenberg. — Cajetan Peter Max, jetziges Familienhaupt.

Grafen v. Sedlnitzky. S. 449.

Die Stammreihe des Grafen Joseph (Z. 16 v. o.) ist folgende: Carl Maximilian Freiherr Sedlnitzky v. Choltitz; Gemahlin: Maria Elisabeth v. Donat auf Neukirchen. — Carl Julius Graf Sedlnitzky v. Choltitz; Gemahlin: Johanna Sidonia Gräfin v. Nostitz. — Anton; Gemahlin: Elisabeth Gräfin v. Neuhaus. — Joseph Anton; Gemahlin: Josepha Gräfin v. Haugwitz. — Joseph.

Grafen v. Spee. S. 487 u. 488.

Freiherr Friedrich Christian (S. 487, Z. 1 und 2 v. u.) kommt in Ahnentafeln als Friedrich Christoph, und die zweite Gemahlin desselben unter dem Namen: Catharina Elisabeth v. Loë zu Wissen vor. — Freiherr Degenhard (S. 488, Z. 3 v. o.) wird als Degenhard Bertram, und die Gemahlin als: Elisabeth Amalia v. d. Gracht zu Wanghe aufgeführt.

Grafen v. Sprinzenstein. S. 499.

Eine von dem Grafen Wenzel Reinhard (Z. 2 und 3 v. o.), welcher das Geschlecht dauernd fortpflanzte, bis in das vierte Glied reichende Stammreihe, welche vielleicht später den Anschluss an die jetzigen Familienglieder ermöglicht, ist folgende: Wenzel Reinhard (auch Reichard) Graf v. Sprinzenstein; Gemahlin: Johanna Maria Freiin Haimb v. Reichenstein. — Franz Ignaz; Gemahlin: Anna Rosina Gräfin v. Hohenfeld. — Franz Ferdinand; Gemahlin: Maria Ernestine Gräfin v. Hoyos. — Franz Joseph Ernst; Gemahlin: Theresia Gräfin v. Fernemont. — Anton Maria, geb. 26. Sept. 1755, Herr der Herrschaft Sprinzenstein, k. k. Kämmerer, verm. 4. Nov. 1782 mit Maria Anna Hedwig Freiin v. Seldern, geb. 23. Oct. 1758.

Grafen v. Starhemberg. S. 506.

In der eben so freundlichen, wie gütigen Beurtheilung, welche der zweite Band dieses Werkes in der illustrirten Zeitung (No. 581. XXIII. Bd. S. 123) gefunden hat, kommen nachstehende, das Starhemberg'sche Wappen betreffende Angaben vor, welchen die Redaction, den Werth derselben ganz anerkennend, mit Vergnügen hier den gebührenden Platz einräumt:

„Hinsichtlich des Starhemberg'schen Wappens erwähnt der Verfasser das im österreichischen Wappenbuche mitgetheilte vermehrte Wappen. Die genannte Quelle irrt hier, denn nach dem Diplome des Kaisers Leopold I. ist das erste Feld unverändert geblieben, im Mittelschilde aber hält der Panther den Türkenkopf über die untere Schildeshälfte mit dem gekrönten L hinabhängend, und in der rechten Pranke ein mit Lorbeern umwundenes Schwert, das noch bis in das erste Feld hineinreicht. Ueber dem Schilde erhebt sich eine Krone, aus welcher ein Pfauenschweif von fünf Federn emporsteigt, hinter dem sich eine „uralte Pastei“ zeigt, über welche die Spitze des Stephansthurmes mit dem herabfallenden Monde und dem aufgerichteten Patriarchenkreuz emporwächst; gleichzeitig wächst auch vor dem Thurme der Panther des Mittelschildes mit Kopf und Schwert hervor. — Siegelabdrücke zeigen uns das gräfliche Wappen, wie es der Verfasser darstellt, aber ohne das gekrönte L, und über der Krone nur fünf gespiegelte Pfauenfedern. Abdrücke des fürstlichen Wappens aber zeigen im rechten Felde den Stephansthurm an die rothe Hälfte stossend, der Halbmond stürzt herab, und an den Thurm schliesst sich zur Rechten die Kirche. Es scheint also der Thurm im Schilde nur dem fürstlichen Wappen anzugehören, während das gräfliche ihn als Helmzeichen führt.“

Grafen v. Strachwitz. S. 529.

Graf Carl Joseph (Z. 9 v. u.) war der Sohn des Freiherrn Friedrich aus der Ehe mit Sophia Freiin v. Frankenberg-Ludwigsdorf, und der Enkel des Freiherrn Georg, verm. mit Johanna Freiin Kottulinska v. Kottulin.

Grafen v. Thun und Hohenstein. S. 553.

Die Bedeutung der Wappenbilder geben geneigte Mittheilungen aus der Familie, wie folgt, an:

„Mittelschild und mittler Helm sind das Wappen des erloschenen tiroler Geschlechts v. Caldaes, welches 1579, wie Graf Brandis in des tiroler Adlers immergrün. Ehren-Kräntzel (S. 50) angiebt, durch Vermählung in das Thun'sche Wappen kam. Feld 1 und 4, sowie der rechte Helm sind das Thun'sche Stammwappen. Dasselbe Wappen führte ursprünglich die Stadt Thun, ehe der jetzige Stern durch die Zähringer hinzukam. Feld 2 u. 3 und linker Helm sind dem Stammwappen, vor Vereinigung mit dem Caldäsischen Wappen, 1516 in Folge von Erbschaft zugefügt worden.“ Der Name der erblassenden Familie ist nicht angegeben worden.

Grafen v. Veltheim. S. 595.

Die Abstammung des Grafen Werner, jetzigen Familienhauptes (Z. 10 v. o.) ergiebt sich aus nachstehender Stammreihe: Burkhard v. Veltheim; Gemahlin: Helena v. d. Asseburg. — Josias Freiherr v. Veltheim; Gemahlin: Catharina Dorothea v. Mandelslohe. — Otto Ludwig; Gemahlin: Armgard Amalia v. Bartensleben. — Friedrich August; Gemahlin: Maria Anna Catharina Kameytska v. Elstiborg. — August Ferdinand Graf v. Veltheim; zweite Gemahlin: Ottilie Henriette v. Arnim, geb. 25. Jan. 1760, verm. 21. Mai 1779, gest. 16. März 1803. — Werner.

Grafen v. Veterani-Mallentheim. S. 596 und 597.

Die Z. 13 v. u. als wahrscheinlich hingestellten Angaben über das Wappen der Grafen v. Marsiki und v. Veterani haben sich vollkommen bestätigt.

Die Abstammung des Grafen Johann Julius (Z. 5 v. u.), von welchem Graf Adam (S. 598, Z. 3 v. o.) stammt, erhellt aus nachstehender Stammreihe: Sigmund v. Mallentheim (Mallenthein); Gemahlin: Anna Maria v. Heilbrunner. — Johann Peter Graf v. Mallentheim; Gemahlin: Anna Regina Freiin v. Kornfail. — Johann Christoph Ferdinand; Gemahlin: Maria Constantia Gräfin v. Marsiki (Marsachi) -Veterani. Johann Julius Graf v. Mallentheim-Veterani; Gemahlin: Theresia Josepha Gräfin v. Unverzagt.

Grafen v. Waldkirch. S. 626.

Nach Ahnentafeln ist die Stammreihe des Grafen Maximilian Joseph, jetzigen Familienhauptes (Z. 1 v. u.) folgende: Georg Sigmund Freiherr

v. Waldkirch; Gemahlin: Maria Felicitas Holzapfel v. Herxheim. — Johann Caspar, Herr auf Schellenberg und Reith; Gemahlin: Maria Beatrix v. Greith. — Johann Franz Anton, Herr auf Schellenberg; Gemahlin: Maria Clara Antonia Freiin Eckher v. Käpfing. — Johann Theodor Maria Graf v. Waldkirch; Gemahlin: Gabriele Freiin v. Westernach. — Clemens August Hermann Joseph; Gemahlin: Elisabeth Gräfin v. Riaucour. — Maximilian Joseph.

Grafen v. Wartensleben. S. 645.

Von besonderem heraldischen Interesse ist unstreitig folgende sehr gefällige Mittheilung, für welche die Redaction den schuldigsten Dank sagt: In der Johanniterordenskirche zu Sonnenburg findet sich das Wappen des Grafen Carl Sophonius Philipp, welcher am 30. Dec. 1704 zum Johanniter-Ritter geschlagen wurde. (Der Genannte war der älteste Sohn des k. preuss. Generalfeldmarschalls Alexander Hermann Graf v. Wartensleben, und nahm später, s. S. 647, den Namen Wartensleben-Flodroff an.) Der Schild ist quadrirt mit Mittelschild. Im letzteren und auf dem mittleren Helm erscheint das Stammwappen: Fuchs und Wald. Im 1. Felde der preussische Adler mit Scepter und Schwert, FR., Lilienstängeln und einer Krone um den Hals, darüber eine Königskrone schwebend. Im 2. und 3. Felde und auf dem linken Helme ein geharnischter Arm, welcher in der Faust einen linksgekehrten Säbel führt, in Roth. Decken roth und silbern. Im 4. silbernen Felde ein anscheinend weisser Adler mit Scepter und Schwert und einer Königskrone darüber. Auf dem rechten Helm zwei Flügel, ein schwarzer und ein rother, jeder mit einem goldenen Scepter belegt. Decken rechts schwarz und silbern, links roth und silbern.

Welche Bewandtniss mag es mit diesem Wappen haben? Nach Jacobi wurde 29. März 1706 der Reichsgrafenstand nur bestätigt. Das in diesem Diplome angeführte Wappen ist das jetzt allgemein bekannte. Das eben beschriebene Wappen muss aber nach Allem ein vom König Friedrich I. von Preussen verliehenes sein, und doch ist ein königl. preuss. Grafendiplom nirgends angeführt.

Grafen v. Welsersheimb. S. 658.

Die Stammreihe von Sigmund Friedrich (Z. 16 v. u.), welcher den Grafenstand erlangte, bis auf die jetzigen Familienglieder ist folgende: Sigmund Friedrich Graf v. Welsersheimb; Gemahlin: Maria Beata Freiin v. Teuffenbach. — Franz Sigmund; Gemahlin: Cäcilia Maria Gräfin v. Saurau. — Leopold Johann Nepomuk; Gemahlin: Maria Cäcilia Gräfin Galler v. Schwamberg. — Joseph Leopold; Gemahlin: Maria Antonia Gräfin v. Suardi. — Leopold Caspar Vincenz, jetziges Haupt des gräflichen Hauses.

Grafen v. Westphalen zu Fürstenberg. S. 672.

Freiherr Clemens August Wilhelm (Z. 24 v. o.) war der Sohn des Freiherrn Friedrich Wilhelm Theodor aus der Ehe mit Anna Helena Freiin

v. d. Asseburg-Hindenburg, und der Enkel des Freiherrn, FRIEDRICH WILHELM, verm. mit Lucia Elisabeth Freiin v. Ledebur.

C. Band III.

Grafen Almásy v. Zsadány und Török-Szent-Miklos.

S. 2—4.

Durch besondere Güte, welche die Redaction mit dem schuldigsten Danke anerkennt und rühmt, ist es möglich folgenden, die gräfliche Familie Almásy betreffenden Nachtrag geben zu können.

Die Bibliotheca Széchényiano-Regnicolaris Musei Nationalis Hungarici zu Pesth besitzt unter dem Titel: Genealogiae authenticae nonnullarum illustrium et nobilium Familiarum Hungariae in ordinem alphabeticum redactae ein Manuscript in Folio, in dessen erstem Bande sich eine Stammtafel der alten Familie Almássy vom 11. bis in das 17. Jahrhundert findet. Die Stammreihe durchläuft folgende Glieder: JONAS Almássy, Capitaneus regis H. Salomonis, occubuit in proelio contra Geysam I., postea regem H. 1072. — STEPHANUS, Capitaneus mille equitum sub Colomanno R. H. 1114. — JOANNES, Curiae Regiae Magister sub R. H. Steph. IV. 1161. — PAULUS, Dux Belli sub Andrea Hyeros, occubuit ad Damiatam contra Saracenos 1218. — MATTHIAS, Janitorum Regalium Magister sub R. H. Bela IV. 1278. — ANDREAS, Dux Belli sub Rege Hung. Carolo 1310. — GALLUS, Capitaneus Regis Ludovici I. 1362. – EMERICUS, Capitaneus sub Sigismundo R. et Imperatore Romanorum, occubuit contra Turcas in proelio ad Nicopol. 1396. — SAMUEL, Capitaneus Vladislai I. R. H., occubuit ad Varnam cum rege in proelio contra Turcas 1444. — GEORGIUS, Dux Belli sub Matthia Corvino 1480. — NICOLAUS, Colonellus sub R. Vladislao II. et Ludovico II., occubuit in proelio ad Mohács cum ipso Rege 1526. — LADISLAUS, Colonellus sub Regibus Hungaror. Ferdinando I. et Maximiliano (II.) 1564. — DIONYSIUS, Colonellus sub Regibus et Imperatoribus Rudolpho (II.) et Matthia, occubuit in proelio contra Suecos 1622. — Als Bruder des Paul im 4. Gliede wird ANTONIUS, Episcopus Csanadiensis 1210, als Bruder des Andreas im 6. Gliede EMERICUS, Episcopus Varadiensis 1300, und als Bruder des Georg im 10. Gliede NICOLAUS, Episcopus Transylvaniae 1460 aufgeführt.

Der genealogische Zusammenhang der jetzigen Familie mit der eben besprochenen, welcher zweifelsohne besteht, ist nicht genau nachzuweisen, da in der Vorzeit zu viele Urkunden verloren gegangen sind und demgemäss das Familienarchiv nur bis zum Jahre 1671 hinaufreicht. Die ältesten Documente in diesem Archive sind Theilungsbriefe und Schenkungsurkunden, welche deutlich darauf hinweisen, dass schon in dieser Zeit die Familie gliederreich war, grossen Grundbesitz hatte und in hohem Ansehen stand. Das Prädicat zu Zsadány und Török-Szent-Miklos kommt von zwei Herrschaften her, welche nebst anderen niederen Belanges und nebst den Herrschaften Szeranos und Mátra-Verebély durch Michael und Johann v. Almásy vor mehr als 150 Jahren erworben wurden. — Der Grafenstand kam in

zwei Linien der Familie und zwar in die eine durch Diplom der Kaiserin und Königin Maria Theresia d. d. Wien, 8. Nov. 1771 (nicht 1777), in der Person des k. k. Kämmerers, Geh. Rathes, Generals der Cavallerie etc. Ignaz v. Almásy, und später in die andere Linie, wie S. 3 richtig angegeben worden ist, vom Kaiser Franz I. von Oesterreich laut Diploms d. d. Paris, 11. Aug. 1815, in der Person des Neffen des oben genannten Grafen Ignaz, des k. k. Kämmerers, Geh. Raths, k. ungarischen Hof-Vicecanzlers etc. Ignaz v. Almásy, welcher auch Erwerber der Herrschaften Ketegyház und Sarkad war, und daher mit seinen Nachkommen, ausser den Prädicaten der Gesammtfamilie v. Zsadány und Török-Szent-Miklos, auch den Titel der Erbherren v. Sarkad erhielt. Die Nachkommenschaft des Letzteren ist S. 3 und 4 nach Vorgang des Geneal. Taschenbuchs der gräflichen Häuser (1854. S. 12 und und 13), als erster Stamm, die des 1771 in den Grafenstand erhobenen Grafen Ignaz aber als zweiter Stamm aufgeführt worden. Dem Grafendiplome nach würde aber der letztere Stamm zuerst zu nennen sein, auch scheint nach Allem der nächste Stammvater desselben ein älterer Bruder des nächsten Stammvaters des anderen Stammes zu sein, doch konnte die Redaction nicht sicher ermitteln, ob der k. k. Oberst Anton v. Almásy (s. S. 3, Z. 19 v. u.), wie vermuthet wurde, der Vater des 1771 in den Grafenstand erhobenen Ignaz war.

In Bezug auf die S. 3 und 4 sich findenden Angaben über die neueren Glieder der Familie kann aus eben so sicherer, wie gütiger Hand Folgendes nachgetragen werden: S. 3, Z. 1 v. u. ist statt mit einer Gräfin Festetics zu lesen: mit Elisabeth Gräfin v. Festetics; aus der Ehe des Grafen Dionys (S. 4, Z. 3 v. o.) stammen zwei Söhne: Kolomann und Gabriel; S. 4, Z. 16 v. o. ist statt v. Batta v. Battha, und S. 4, Z. 13 und 14 statt: aus der Ehe zu lesen: aus der zweiten Ehe; Gräfin Maria (S. 4, Z. 21 v. o.) ist gestorben, und die Wittwe des Grafen Ernst Felix (S. 4, Z. 3 und 4 v. u.) ist Gräfin Mathilde, geb. v. Ebenberger.

Grafen v. Bethlen. S. 22.

Das nach Lehotzky (Z. 13 v. o.) erwähnte Wappen mit den Schwänen oder Gänsen kommt in Sammlungen, wie folgt, vor: auf einem mit einer Grafenkrone bedeckten Wappenmantel erscheint eine, durch eine oben in den Schwanz sich beissende Schlange gebildete, blaue Rundung, in welcher auf grünem Boden zwei gegen einander gekehrte Schwäne stehen, welche von der linken Seite aus mit einem Pfeile am Halse durchschossen sind. Ueber denselben in der Mitte schwebt ein silbernes Kreuz.

Zwei dergleichen Wappen, das eine ein Allianzwappen mit dem der Grafen v. Wesselenij, finden sich unter dem Namen: Grafen v. Bethlen-Iktar in den reichhaltigen Sammlungen eines ebenso kundigen, wie gefälligen Heraldikers und Genealogen, des Herrn Dr. phil. Leo Bergmann, welchem die Redaction zu vielem Danke verpflichtet ist, da derselbe nicht nur eine Einsicht in diese sehr belehrenden Sammlungen immer freundlich gestattet, sondern sich auch mehrfach viele Mühe gegeben hat, dass in diesem Bande manches Bedenken der Redaction ganz beseitigt werden konnte.

Grafen Braida v. Ronsecco und Corngliano. S. 40.

Als Wappenbild des Stammwappens stehen drei Sparren fest, die Farben des Schildes und der Sparren aber werden verschieden angegeben. Einige tingiren den Schild silbern, die Sparren blau, Andere den Schild blau und die Sparren silbern. Welche Annahme die richtige sei, war noch nicht zu ermitteln. Es kommt übrigens auch ein mehrfach vermehrtes Wappen des gräflichen Hauses vor. Dasselbe gestaltet sich, wie folgt: ein durch eine breite Querbinde quadrirter Hauptschild, in welchem zwischen den beiden Feldern des oberen Theils ein breiter Pfahl eingeschoben ist, mit Mittelschild. Der Hauptschild hat also sieben Felder, von denen der Pfahl das zweite, und die Binde das vierte und fünfte bilden. Im silbernen Mittelschilde drei über einander stehende blaue Sparren. 1 wohl in Schwarz ein einwärtsgekehrter, silberner Löwe; 2 in Gold zwei schwarze Querbalken; 3 roth; 4 blau; 5 und 6 schwarz, sämmtlich ohne Bild, und 7 von Roth und Gold sechsmal der Länge nach gestreift. Den Schild bedeckt die Grafenkrone.

Grafen v. Cerrini de Monte Varchi. S. 60.

Das gräfliche Wappen wird jetzt allgemein so angenommen, wie a. a. O. dasselbe abgebildet und beschrieben ist. — Die freiherrliche Familie in Sachsen führte früher im Schilde einen schrägrechten, blauen Balken, aus welchem der Löwe, wie angegeben, aufwuchs. Neuere Petschafte zeigen den Balken mit den drei Sternen belegt. Von einem Schilde am Löwen ist nichts zu sehen Der Helm trug immer neun Straussenfedern in drei Reihen. Ein ganzer Löwe ist im freiherrlichen Wappen der Redaction nie vorgekommen. — Der Abdruck von einem früheren Petschafte aus der gräfl. Familie ergiebt einen, mit einer Grafenkrone gekrönten, runden Schild. Der schrägrechte Balken ist in Folge der Schildesform wellenförmig gezogen, und der beschriebene Löwe ebenfalls nur aufwachsend. Den Schild umgiebt ein Band mit der Devise: Probitate Et Constantia.

Grafen v. Eyben. S. 113.

Aus sehr gütiger Hand sind der Redaction, wie S. 113 in den letzten Zeilen gehofft wurde, nachstehende weitere Angaben über das gräfliche Haus Eyben zugekommen, welche mit dem verbindlichsten Danke hier nachgetragen werden.

In den Hauptpunkten sind die S. 113 sich findenden Annahmen richtig. Die Familie stammt aus Ostfriesland, wo dieselbe in alten Zeiten in der Gegend von Esens angesessen gewesen ist. Einer der Vorfahren des Hajo (Hayo) v. Eyben hat, wie das vom Kaiser Leopold I. 1682 ertheilte Anerkennungsdiplom des alten Adels der Familie anführt, als Anerkennung für seine nach Jerusalem und anderen heiligen Orten vorgenommene Reise vom Papste aus eigener Bewegung und Aestimirung seiner Tapferkeit, etwa in Absehen der Nägel des heiligen Kreuzes, das Recht erhalten, auf dem Kopfe des im Eyben'schen Wappen befindlichen Adlers drei Nägel zu füh-

ren. Hajo v. Eyben wird als Haereditarius Serimae et Westeracoremi aufgeführt, und war Rath und Oberamtmann des Grafen Ulrich v. Ostfriesland. Hajo's Sohn, Hulderich, geb. 1629, k. Rath und Reichs-Kammergerichts-Assessor, erhielt im oben angegebenen Jahre das Anerkennungs- und Erneuerungs-Diplom des Adels, und wurde in die unmittelbare rheinische Reichsritterschaft aufgenommen. Der Sohn desselben, Christian Wilhelm, war zuerst markgräfl. Baden-Durlach'scher Hofrath, dann herz. Braunschw.-Lüneb. Hof- und Reg.-Rath, und zuletzt herz. Holst.-Gottorp. Minister und Reichstagsgesandter. Von den Brüdern desselben standen mehrere in Militairdiensten, Ulrich aber war herz. Holst.-Gottorp. Hofrath. Von den Söhnen Christian Wilhelms aus der Ehe mit einer v. Fabrice war der älteste Friedrich. Derselbe, vermählt mit einer Tochter des bekannten schwedischen Ministers Freiherrn v. Görz, erwarb in Meklenburg die Güter Lütgenhof, Dassow etc., und starb als k. dän. Geh. Rath. Der zweite Sohn Christian Wilhelms war Christian August, k. dän. Kammerherr und Geh. Rath, so wie seit 2. Aug. 1763 Domdechant zu Lübeck, emeritirt 1778 und gest. 21. Jan. 1785. Derselbe hinterliess vier Söhne, Adolph Gottlieb, Christian, k. dän. Obersten, August, k. russ. Obersten, und einen vierten Sohn, welcher in kursächs. Militairdiensten stand. Der älteste dieser vier Brüder, Adolph Gottlieb, war längere Zeit herz. Sachsen-Meiningischer Minister, trat dann aber wieder in k. dän. Dienste zurück, und war Geh. Rath und Canzler von Holstein. Da der Bruder seines Vaters, der obengenannte Friedrich v. Eyben, keine Kinder hinterliess, so vermachte der Letztere dem Ersteren die Lütgenhofer Güter, und derselbe wurde als Besitzer dieser Güter 1792 in die eingeborene meklenburg. Ritterschaft aufgenommen. Aus der ersten Ehe mit einer v. Rackel aus dem Meiningischen stammte, neben drei Töchtern, ein Sohn, Friedrich v. Eyben, die zweite Ehe mit einer v. Qualen aus Wulfshagen in Holstein war kinderlos. Der genannte Sohn aus erster Ehe, Friedrich, geb. 1770, war 1803 Gesandter am Reichstage zu Regensburg, dann k. dän. Gesandter am k. preuss. Hofe, und starb 1825 als k. dän. Conferenzrath und Gesandter am Bundestage zu Frankfurt, nachdem derselbe im Jahre 1817 vom Könige Friedrich VI. von Dänemark in den Grafenstand als dänischer Lehnsgraf erhoben worden war. Der Sohn des Grafen Friedrich ist Friedrich Adolph Gottlieb Graf v. Eyben, geb. 28. Mai 1805 zu Regensburg. Derselbe kaufte 1830 die Güter Setzin und Ruhethal, war seit 1842 Landrath, und ist Ostern 1854 als Ober-Landdrost in grossherz. Meklenb.-Strelitzische Dienste getreten. Von demselben stammen Graf Adolph Friedrich, geb. 25. Juni 1834, welcher bei dem grossherz. Meklenb.-Schwerin. Dragonerregimente in Ludwigslust steht, und Gräfin Agnes Maria, geb. 21. Oct. 1839. — Die Schwester des Grafen Friedrich Adolph Gottlieb, Gräfin Adelheid, ist mit dem früheren k. dän. Bundestagsgesandten, jetzigen Gouverneur des Herzogthums Lauenburg, Geh. Conferenzrathe Freiherrn v. Pechlin vermählt.

Grafen v. Ferraris. S. 116.

Z. 19—30 v. o. ist in diesem Artikel das alte lothringische Haus Ferraris erwähnt worden. Die Tochter des k. k. Feldmarschalls Joseph Grafen Ferraris, Gräfin Maria Wilhelmine, war (s. S. 467) mit dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant etc. Franz Grafen v. Zichy vermählt, welcher für sich und seine Nachkommen den Namen Zichy-Ferraris annahm.

Grafen v. Garzynski. S. 134.

Die (Z. 12 und 11 v. u.) in Frage gebrachte Stellung des Halbmondes ist dahin zu berichtigen, dass nach mehreren Abdrücken von Petschaften aus der Familie der Mond kein aufwärtsgekehrter Mond unter dem Pfeile, sondern ein gestürzter über dem Pfeile ist. Somit wäre die Angabe des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser richtig, doch ist vor der Hand an dem angegebenen Namen des Wappens: Sass II. noch Anstand zu nehmen. Okolski führt (III. p. 195) nur ein Haus Sass an, und das Neuere Poln. Wappenbuch (Niesieckiego Korona Polska) giebt das Wappen, doch ohne Farben, als Herb Garczinsky. Nach einem Lackabdrucke ist der Schild golden, und auf der über dem Schilde schwebenden Krone stehen fünf Pfauenfedern, welche von links aus von einem Pfeile durchschossen werden. — Auch kommt in Sammlungen ein quadrirter Schild mit Mittelschild als gräfliches Wappen vor. Der silberne Mittelschild zeigt Pfeil, Sterne und den über dem Pfeile gestürzten Halbmond. 1 in Roth ein silberner Querbalken (Kotsic); 2 in Blau drei über einander nach der rechten Seite schwimmende Fische (Korzbok: nach Okolski drei goldene Fische in Silber); 3 in Blau ein halber silberner Ring, auf welchem an der Stelle des Edelsteins eine Pfeilspitze steht (Drogoslaw) und 4 in Roth zwei neben einander gestellte Hörner, rechts ein Büffels- links ein Hirschhorn (Rogala, doch mit falscher Farbe). Ueber dem Schilde schwebt eine Krone, auf welcher drei Straussenfedern stehen, die von einem Pfeile von links aus quer durchschossen werden.

Grafen v. Imsland-Hocheneck. S. 178.

Die Abstammung des Ferdinand Maria Freiherrn v. Imsland, Grafen v. Hocheneck (Hoheneck) Z. 10 v. u. ergiebt sich aus folgender Stammreihe: Johann Sebastian Ludwig Freiherr v. Imsland, geb. 16. Oct. 1649, gest. 18. Mai 1696, Herr zu Thurmstein, Postmünster etc., kurbayer. Truchsess und Reg. Rath zu Amberg; Gemahlin: Maria Franziska Catharina Gräfin zu Aham, geb. 17. Sept. 1656, verm. 4. Sept. 1679, gest. als wiedervermählte Gräfin v. Königsfeld 11. Juni 1737. — Joseph Maria Franz, geb. 27. Mai 1691, gest. 30. März 1740, Herr zu Thurmstein etc., fürstl. Salzb. Kämmerer und Vice-Oberst-Stallmeister; Gemahlin: Maria Anna Eleonore Gräfin v. Kuefstein, geb. 6. Mai 1694, verm. 15. Aug. 1712, gest. 3. Dec. 1752. — Ludwig Maria, geb. 9. Aug. 1718, gest. 10. Oct. 1778, Herr zu Markelkofen, Wildenau, Wassing, Loitersdorf und Lichteneck, kurbayer. Kämmerer; Gemahlin: Maria Josepha v. Mächtling zu Markelhofen,

geb. 8. April 1726, verm. 3. Mai 1745, gest. 7. Febr. 1709. — Ferdinand Maria, geb. 20. Mai 1756, †, Herr der Herrschaften Markelhofen in Bayern, Wildenau und Weiffendorf, Gallspach etc. etc. in Oesterreich, k. bayer. Kämmerer; erste Gemahlin: Maria Anna Gräfin v. Hoheneck zu Schlüsselburg, geb. 3. Mai 1752, verm. 11. Juni 1788, gest. 13. Dec. 1799. — Ferdinand Maria (Ferdinand Maria Johann Nepomuk). —

Grafen v. Lédochowsky. S. 221.

Lackabdrücke von neueren Petschaften ergeben allerdings das Wappen so, wie das Wappenbuch der österr. Monarchie bestimmt, und wie S. 221 das Wappen abgebildet und beschrieben worden ist, doch hat die Angabe des Geneal. Taschenbuchs der gräfl. Häuser (1854. S. 442): in Blau ein goldener Reifen, inwendig mit drei kleinen, goldenen Kreuzen besetzt, eine gewichtige Autorität vor sich. Okolski beschreibt nämlich den Schild des Hauses Salava, s. Szalawa, s. Naworotnik (III. p. 83) folgendermassen: Est circulus coloris flavi, in cujus medio ponuntur tres cruces latae, aequalibus formatae, tangentes vero latere circulum. Cruces aureae in campo lazurino. Dieser Beschreibung gemäss stösst das obere Kreuz an den oberen, inwendigen Rand des Reifens an, von den beiden unteren Kreuzen aber liegt das rechte am inwendigen, unteren Rand des Reifens nach rechts, das linke nach links an, wodurch freilich das Wappen ein anderes, nämlich das eben angegebene Ansehen erhält. Aus der Krone, welche über dem Schilde schwebt, wächst ein nach der rechten Seite gebogener Arm auf, welcher mit der Faust ein nach links gekehrtes Schwert schwingt.

Grafen v. Saint-Genois. S. 344.

Lackabdrücke von Petschaften aus der Familie ergeben den Schild im Schildeshaupte ganz so tingirt, wie in der Abbildung, und es ist daher Z. 17 v. u. statt: Im silbern eingefassten blauen Schilde, zu lesen: Im silbern eingefassten blauen, von einem goldenen Querbalken durchzogenen Schilde.

Bei nochmaliger Durchsicht der Wappen wünschte die Redaction, dass in Bezug auf die Varianten der in diesem Bande vorkommenden polnischen Wappen die Annahmen von Okolski und Niesiecki, welche oft angeführt worden sind, durchgängig erwähnt worden wären. So mögen denn, da namentlich das Werk von Okolski (Orbis polonus etc. Auct. r. p. Simone Okolski. Cracov. 1641. 3 voll.) sehr selten ist und manchem Heraldiker nicht zugängig sein dürfte, noch folgende Varianten hier einen Platz finden.

Grafen Bawarowski v. Bawarow, S. 12. Pruss (Prus) II.: in der von Okolski, II. 545, gegebenen Abbildung ist das doppelte Kreuz auf die zusammengelegten Sicheln gestellt.

Grafen v. Bnin-Bninski, S. 34, und Grafen v. Poniński, S. 328. Lod-

zia: Okolski sagt, II. 154, von dem Wappenbilde: Est navis oneraria fluminibus profundis apta. Auf der Krone stehen nach der Abbildung fünf mit dem Wappenbilde belegte Pfauenfedern. Bei Niesiecki ist der Kahn hinten an zwei Stellen geschlossen.

Grafen v. Czapski, S. 72. Leliwa: Die Abbildung bei Okolski, II. 61, zeigt auf dem Helm einen mit Halbmond und Stern belegten Pfauenschweif von fünf Federn.

Grafen v. Drohojowski, S. 90, und Grafen v. Komorowski, S. 203. Korczak: Okolski führt zwei Häuser dieses Namens an: Korczak I, I. 424, und Korczak II, I. 429. Korzak I führt im Schilde einen Kahn mit einem goldenen Hunde, welchen letzteren Okolski als aufwachsend und linkssehend abgebildet hat, doch giebt derselbe auch an, dass nach Anderen der Hund die Vorderpfoten auf den Kahn setze. Auf dem Helme steht ein Pfauenschweif, welcher mit drei geflutheten Balken (flumina) belegt ist, von denen der obere der grössere, der untere der kleinere ist. Korczak II zeigt die geflutheten Balken im Schilde, den Kahn mit dem Hunde aber auf dem Helme.

Grafen v. Grabowski, S. 147. Zbiszwicz: Fehlt bei Okolski. Niesiecki giebt nur zwei siebeneckige Sterne, an jeder Seite einen, an und der Griff des Schwertes ist golden. — Turno: Fehlt bei Okolski. Niesiecki stellt die drei Anker gestürzt neben einander. — Wierzbno, richtiger Wierzbna oder Lilie III: Okolski, II. 58, stellt die Lilien in zwei Reihen, zu je drei, neben einander. Niesiecki theilt den blauen Schild quer, und hat silberne Lilien. Die Angabe des Wappenbuchs der preuss. Monarchie, I. 45, bei dem Wappen der Grafen v. Grudna-Grudziński, dass im dritten Felde zwischen den Lilien ein goldener Querbalken steht, kommt bei polnischen Heraldikern nicht vor, wohl aber im Wappen der Grafen v. Wrbna (s. Bd. II dieses Werkes S. 690).

Grafen v. Grudna-Grudziński, S. 150, und Grafen v. Skórzewski, S. 373. Rawicz: Die Farbe der Jungfrau kommt weiss, blau, und auch so vor, dass das Mieder roth, die Schürze golden angenommen wird. Am meisten scheint Weiss für sich zu haben. Okolski, welcher selbst zu dem Hause Rawicz gehörte, sagt II. 581: „est ursus coloris nigri, super quem virgo regalibus vestita in corona, cesarie demissa, manibus utrisque in modum crucis distensis et in coelum elevatis in campo flavo."

Grafen v. Krasicki, S. 204. Rogala: Okolski führt zwei Häuser Rogala auf: Rogala I, II. 606, und Rogala II, II. 615. Das hier in Rede stehende Haus ist Rogala I. Der Schild stimmt ganz mit Dlugossus und Okolski. Auf den Helm stellt Letzterer in der Abbildung das Hirschhorn rechts, das Büffelshorn links, sagt aber in der Beschreibung: cornu cervinum ponitur ad laevam, bubulinum ad dextram.

Grafen v. Kwilecki, S. 212. Srzeniawa: als Helmschmuck giebt Okolski, III. 130, zwei Hörner an, zwischen welchen ein vorwärtssehender Löwe mit aufgeschlagenem Schweife sitzt. In der Abbildung ist jedes Horn an der äusseren Seite mit vier Schellen besetzt. — Das Wappen der Grafen v. Kwilecki zeigt stets den S. 212 abgebildeten Helmschmuck.

Grafen v. Mielzyński, S. 245. Nowina: Okolski beschreibt, II. 281, das Wappenbild, wie folgt: est auris ahenae coloris albi in campo coeruleo,

basis deorsum mittitur, extremitates seorsum, intra cujus medium est gladius quassatus erectus. Das Bein auf dem Helme muss, wie S. 245 angegeben ist, bespornt sein.

Grafen v. Mionczyn-Mionczyński. Suchekomnaty: Okolski giebt, III. 167, folgende Beschreibung des Wappens: Est tuba venatica nigra argento decorata, ligatura argentea, crux ad ligaturam. Super coronam tres pennae struthionis. Wenn Okolski schreibt: pennae struthionis, so scheint er stets weisse Federn anzunehmen.

Grafen v. Mniszech, S. 253. Mniszech nach Niesiecki, nach Okolski Konczyk: Okolski nimmt, I. 532, das Feld roth an. Auf der mit Edelsteinen besetzten Krone über dem Schilde steht das Wappenbild.

Grafen v. Mycielin-Mycielski, S. 267. Dolega, nicht Dolenga: Okolski tingirt auch das Kreuz silbern und kehrt die Sachsen des Flügels links.

Grafen v. Piwnicki, S. 307. Lubicz: Okolski, II. 185, giebt die Federn einfach als Straussenfedern (s. oben Suchekomnaty).

Grafen v. Posadowski-Wehner, S. 330. Abdank: Okolski führt die Häuser Abdank I, I. 1, und Abdank II, I. 13, an. Das Wappenbild beider Häuser, der in Form eines W eckig gezogene Querbalken, schwebt nach Okolski. Cromerus und Okolski setzen das silberne Wappenbild in ein rothes Feld. Bei Abdank I schwebt über der Krone das Wappenbild, bei Abdank II wächst aus derselben ein linkssehender Löwe auf, welcher mit beiden Vorderpranken das Wappenbild hält. Sinapius gab das Posadowskische Stammwappen so an, wie dasselbe S. 330 abgebildet ist, und so ist dasselbe stets geführt worden.

Grafen v. Potworowski, S. 335. Dembno: Okolski lässt, I. 141, das Kreuz den Schild ganz überziehen, und bezeichnet die Hörner auf dem Helme einfach als Büffelshörner. Jetzt kommt dieses Wappen stets so vor, wie S. 335 angegeben worden ist.

S. 167, Z. 7 v. o. ist statt Gold: Roth, und S. 274, Z. 8 v. o. statt silberne: rothe zu lesen.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kneschke, Ernst Heinrich

Deutsche Grafen-Haeuser der Gegenwart in heraldischer, historischer und genealogischer Beziehung

Bd.: 3

Leipzig 1854

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Gen.o.28(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747119-5